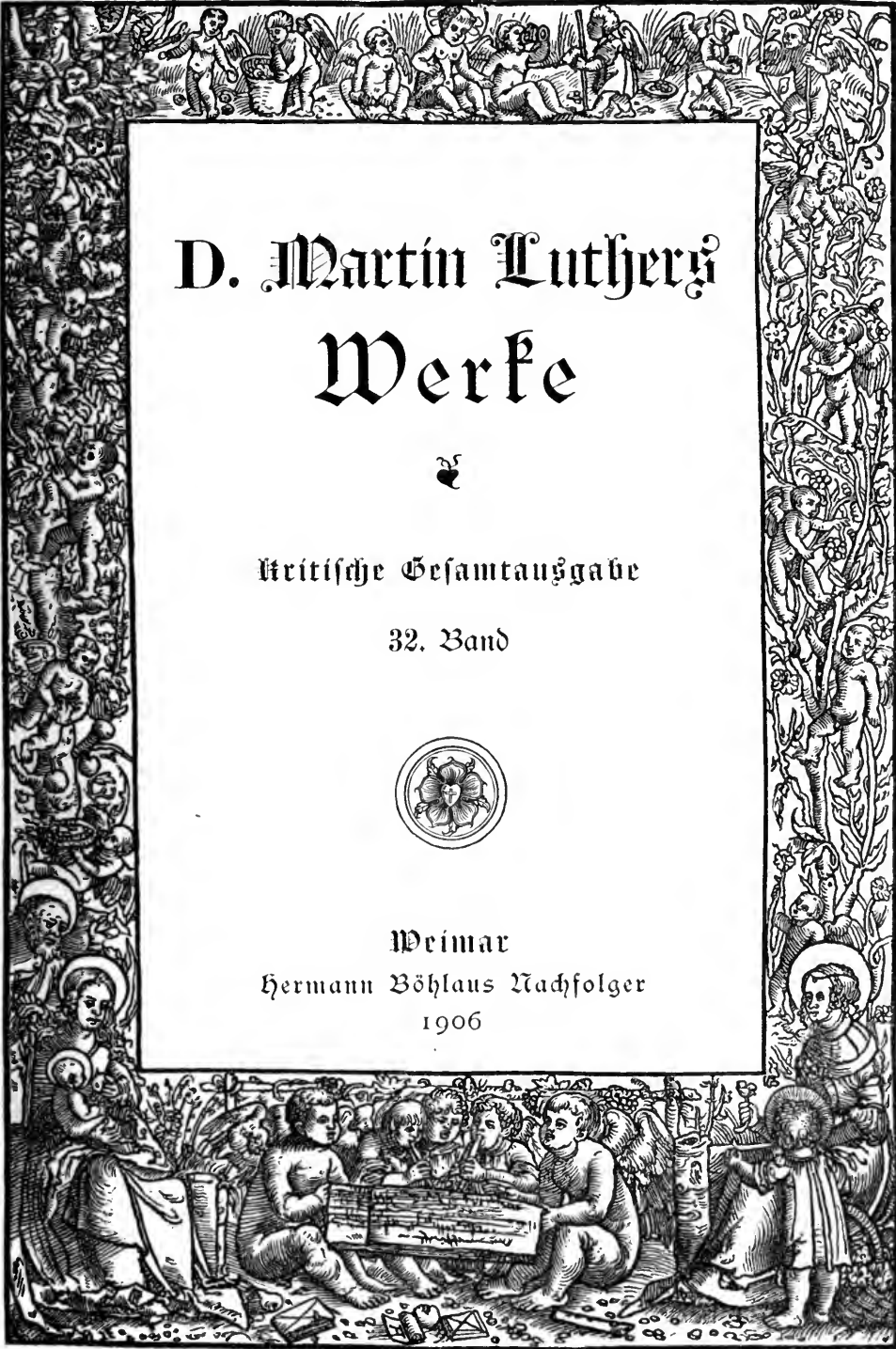


INDEX



# D. Martin Luthers Werke



Kritische Gesamtausgabe

32. Band



Weimar

Hermann Böhlau's Nachfolger

1906

8147  
7'31

Kelberg & Co. K. S.



## V o r w o r t

---

**D**er Band 32 bringt die Predigten des Jahres 1530 und die Wochenpredigten, die Luther in Vertretung Bugenhagens von November 1530 bis April 1532 über Matth. 5—7 gehalten hat.

Die Predigten von 1530 sind verhältnismäßig gering an Zahl, die meisten von ihnen aber haben wir in mehrfacher, vorwiegend handschriftlicher Überlieferung, nur drei auch in gleichzeitigen Drucken. Die handschriftliche Überlieferung hat wie herkömmlich D. G. Buchwald mit der durch langjährige Übung erworbenen Sicherheit in Entzifferung der Handschriften besorgt, doch hat auch D. Koffmane und ich selbst einige Beiträge geliefert, wobei mich Lic. D. Albrecht durch Vergleichung eines grade in seinen Händen befindlichen handschriftlichen Textes unterstützte. Hervorgehoben sei, daß D. Koffmane in einem längst aus den Gesamtausgaben bekannten Stücke eine Aufzeichnung Luthers für die Predigt von Kreuz und Leiden (Nr. 6) erkannt und den Nachweis seiner Auffassung unten S. 545 f. geführt hat. Nur aus äußeren Gründen hat dieser Text einen Platz im „Anhange zu den Predigten“ erhalten, das gleiche gilt von der kurzen Inhaltsangabe der Predigt von den Engeln (Nr. 14). Dagegen sind die Texte der Predigten Nr. 11 und 14, welche der liber Stifeliü bietet, von Anfang an dem Anhange zugetrieben worden, da sie gleich vielen anderen Texten der genannten Handschrift, nur sehr willkürlich schaltende Bearbeitungen der Drucktexte dieser beiden Predigten darstellen.

Die sämtlichen Koburger Predigten (Nr. 6—15) besitzen wir in ganz deutschen Ausarbeitungen, welche Rörex, der selbst nicht mit auf der Koburg war, also nicht in gewohnter Weise nachschreiben konnte, in sein Heft des Predigtenjahrganges 1530 aufgenommen hat. Urheber jener Ausarbeitungen kann nur Veit Dietrich sein, denn er allein ist während der ganzen Dauer des Koburger Aufenthaltes mit Luther gewesen; einzelne dieser Predigten konnten natürlich auch von Andern zu Papier gebracht werden. Das ist in der Tat



geschehen: die drei Predigten Nr. 9—11 sind auch in einer anderen Nachschrift auf uns gekommen. Sie wurden auf der Koburg in den Tagen vor der Weiterreise des Kurfürsten nach Augsburg gehalten und diese andere Aufzeichnung verdanken wir wahrscheinlich Joh. Agricola, der sich im Gefolge des Kurfürsten befand.

Die Ausarbeitungen Veit Dietrichs liegen auch den gleichzeitigen Drucken der Predigten Nr. 6. 11. 14 zugrunde. Doch nicht in der Weise, daß man den von Rörer überlieferten handschriftlichen Text als die Vorlage der Drucke oder des Urdruckes bezeichnen dürfte. Neben den Wittenberger Drucken dieser drei Predigten haben wir bei Nr. 6 und 11 noch je einen und bei Nr. 14 zwei außertwittenbergische Drucke. Die Wittenberger tragen sämtlich die Jahrszahl 1531, desgleichen die übrigen, ausgenommen allein den außertwittenbergischen Druck der Nr. 6, welcher 1530 auf dem Titel hat. Daß die Wittenberger Drucke der Nr. 11 und 14 im Herbst 1531 erschienen sind, dürfen wir mit leidlicher Sicherheit annehmen, vgl. S. XLVI. Die nichtwittenbergischen Drucke C der Nr. 11 und C der Nr. 14 dürfen wir der Werkstatt Jobst Gutknechts in Nürnberg zuweisen, es liegt nicht fern anzunehmen, daß dieser das Manuskript von Veit Dietrich selbst erhielt, der ein geborner Nürnberger war und, als Luther die Koburg verlassen hatte, von dort zum Besuche seiner Mutter nach Nürnberg reiste. Dadurch wird wahrscheinlich, daß der außertwittenbergische Druck A der Nr. 6 mit der Jahrszahl 1530 gleichfalls von Gutknecht oder doch wenigstens von einem Nürnberger Drucker herrühre. Aber das bibliographische Um und An scheint ihn nach Straßburg, vielleicht in die Werkstatt Joh. Schotts zu weisen. Wenn man jedoch erwägt, mit wie zarten und aalglatten Kriterien der Bibliograph oft arbeiten muß, so wird, glaube ich, hier die durch die Umstände dargebotene innere Wahrscheinlichkeit über die äußere bibliographische umsomehr obliegen dürfen, als auch die sprachliche Eigenart des Druckes A der Nr. 6 nicht erheblich von der der Gutknechtschen Drucke der Nr. 11 und 14 abweicht.

Einer genaueren Ermittlung des Verhältnisses der Haupttexte dieser drei Predigten, des von Rörer überlieferten handschriftlichen Textes Veit Dietrichs, des Wittenberger und des Nürnberger Druckes stehen sehr erhebliche Schwierigkeiten im Wege. Diese scheinen alles in allem genommen darin begründet, daß 1) die Bearbeitung Dietrichs von Anfang an viel unlutherisches Sprachgut enthielt, das auf Rechnung der Herkunft Dietrichs aus Nürnberg zu setzen ist, und 2) daß dieser schon von vornherein zwiespältige Text für den Druck in Wittenberg einer allerdings nicht konsequenten Umgestaltung nach der Seite der Luthersprache, für den Druck in Nürnberg aber einer ebensolchen nach der Seite der Nürnberger Drucksprache unterworfen wurde

und daß schließlich auch Rörer bei der Abschrift manches zugunsten seiner eignen Schreibgewohnheiten oder der ihm ja geläufigen Luthersprache änderte. Im allgemeinen ist das Verhältnis der Texte bei allen drei Predigten dieses: an einer sehr großen Anzahl Stellen stehen die Drucke gemeinsam dem handschriftlichen Texte (R) gegenüber, an einer kleineren Anzahl trennt sich der Nürnberger Druck von dem Wittenberger und hier stimmt bei Nr. 6 immer, bei Nr. 11 und 14 meist R zu dem Wittenberger, nur selten zu dem Nürnberger. Stellen, an denen keiner der drei Texte ganz mit einem der anderen stimmt, finden sich einige wenige besonders in Nr. 6, und hier hat der Wittenberger Druck gewöhnlich eine Mittelstellung inne. Ferner ist beachtenswert, daß unlutherische Wörter und Wortformen sich ebenso in R und den Wittenberger Drucken finden, wie umgekehrt ganz zweifellos lutherische in den Nürnberger Drucken. So hat in Nr. 6 zweimal nicht nur der Nürnberger, sondern auch der Wittenberger Druck empfinden (fülen R), dagegen in Nr. 11 steht fülen in allen drei Texten. — Luthers Sprache nicht gemäß ist wolan, in Nr. 6 steht es dreimal in allen Texten, an vier anderen Stellen haben es nur die beiden Drucke, während R wolauff hat. Dagegen in Nr. 11 steht wolan sechsmal in allen Texten. — In Nr. 14 endlich finden wir zweimal in allen Texten das ebenso gewiß unlutherische wie sicher nürnbergische gerings umb, an zwei anderen Stellen derselben Predigt aber haben alle Texte übereinstimmend rings umb.

Ich habe angefihts dieser Verhältnisse, die einen graden Stammbaum der Texte nicht zulassen, mich damit begnügt, die Tatsachen nach bestimmten einfachen Gesichtspunkten gruppiert vorzuführen und die einzelnen Lesarten, soweit es möglich war, darauf zu prüfen, welche von ihnen dem Sinne oder Luthers Sprachgewohnheit nach die größere Anwartschaft auf Echtheit habe. Diese findet sich keineswegs immer aber doch meist auf Seite von R, am seltensten aber auf Seite des Nürnberger Druckes, wo er allein steht. Aus diesem Ergebnis habe ich die Berechtigung gewonnen, in unserer Ausgabe nicht den Text der Wittenberger Drucke, sondern den der Dietrich-Rörer'schen Handschriften mitzuteilen.

Wir haben hier einen Fall, in dem wir das Vorhandensein von Luthers Sprache fremden Zügen sicher festzustellen vermögen. Dies würde in noch größerem Umfange gelungen sein, wenn ich Muße gehabt hätte, auch die übrigen in Dietrichs Bearbeitung vorliegenden Koburger Predigten heranzuziehen, sowie sonstige deutsche Niederschriften Dietrichs und die zeitlich nächstliegenden Originalaufzeichnungen Rörer's. Wenn einmal mit einer Darstellung der Sprache Luthers Ernst gemacht wird, so wird es eine der wichtigsten Vorfragen sein, wie diese Luthersprache zu begrenzen sei. Es wird

dann nicht nur viel Halbechtes auszuschließen, sondern es wird auch bei dem, das mit ganzem Recht unter Luthers Namen geht, die Frage nach Einflüssen Anderer auf die Sprache nicht ganz abzuweisen sein.

Die Gesamteinleitung zu den Predigten von 1530 sowie die Einleitungen zu den Predigten Nr. 6, 11, 14 rühren von mir her, die übrigen Einleitungen von D. Buchwald. Die wenigen Druckerbestimmungen, die nötig waren, hat Dr. Alfred Göhe in Freiburg i. Br. beige-steuert, nur für die von Nr. 6 A trage ich selbst die Verantwortung, vgl. meine Anm. zu S. XXIX.

Das zweite Hauptstück des Inhalts bilden die Matthäuspredigten 1530/32, bearbeitet von Professor Dr. Oskar Brenner in Würzburg. Die Nachschrift Rövers ist verloren, auch keine der sonst vorhanden gewesenen ist auf uns gekommen. So mußten wir uns begnügen, den Text der deutschen Bearbeitung mitzuteilen, die mit einer Vorrede Luthers zuerst 1532 und nachher 1539 noch einmal in Wittenberg gedruckt worden ist. Die Lesarten dieser Ausgabe sowie die eines 1533 erschienenen Marburger Nachdruckes hat Professor Brenner unter dem Text verzeichnet. In der Einleitung hat er zusammenfassend über die sprachlichen Abweichungen der beiden späteren Drucke berichtet, sowie über die bibliographischen Eigentümlichkeiten des Urdruckes, die von derselben Art sind, wie wir sie schon andernwärts (in viel größerem Umfange z. B. in dem Urdruck der Predigten über 1. Mose 1527) angetroffen haben. Für den geschichtlichen Teil der Einleitung bin ich verantwortlich.

Die sämtlichen Einleitungen haben wir (wie in dem letzter erschienenen Bd. 10<sup>3</sup>) voran, die Anmerkungen aber ans Ende gestellt und mit ihnen Nachträge und Berichtigungen vereinigt. Letztere rühren fast ausschließlich von mir her, desgleichen die Verweisungen für die einzelnen in den Einleitungen zu Nr. 6, 11, 14 besprochenen Stellen. Gezeichnet mit P habe ich nur wirkliche Anmerkungen, desgleichen sind die andern mit G. B. = G. Buchwald, G. K. = G. Koffmane, F. W. = Fr. Weidling gezeichnet. Die ungezeichneten Anmerkungen zu S. 299 ff. hat Professor Brenner gegeben. — Oberlehrer Dr. Fr. Weidling in Fürstental hat auch die Korrekturen des vorliegenden Bandes sorgfältig mitgelesen.

Der Druck des 32. Bandes wurde im Dezember 1905 begonnen und gelangt in diesen Tagen zum Abschluß. In der Zwischenzeit habe ich am 1. April die Leitung der Lutherausgabe niedergelegt und an meine Stelle ist Professor Dr. R. Drescher in Breslau getreten. Es ist dieses Vorwort zu Bd. 32 also das letzte, das ich als Leiter zeichne. 16 Jahre meines Lebens habe ich fast ausschließlich dem Dienst der Lutherausgabe gewidmet und es war oft ein harter Dienst. Ich habe die Leitung als ein deutscher Gelehrter geführt, der in der Überzeugung von Wert und Wichtigkeit der ihm anvertrauten

Aufgabe die Sache um ihrer selbst willen tut, der daher sein stetes Absehen darauf richtet, sie so gut und so abschließend zu tun als irgend erreichbar scheint. Es ist mir gelungen, dem Unternehmen die für eine wirkliche Gesamtausgabe unentbehrlichen Grundlagen zu schaffen, deren vorgängige Legung hinter dem Wunsche hatte zurücktreten müssen, Band 1 im November 1883 hinausgehen zu lassen. Ich habe die Benennung kritische Ausgabe allseitig verwirklicht und eine wissenschaftlich genügende Behandlung der sprachlichen und sprachgeschichtlichen Seite des Gegenstandes übernommener Verpflichtung gemäß durchgeführt. Haben Umstände und Verhältnisse auch nicht alles, was ich angestrebt, zur Entfaltung und Wirksamkeit kommen lassen, so kann ich doch das Unternehmen in einem Stande aus der Hand geben, der ganz wesentlich höher ist als der, in welchem ich es übernahm. Die Schnelligkeit des äußeren Fortschreitens — es sind unter meiner Leitung mit dem vorliegenden und dem fast beendeten Bd. 1 der Bibelübersetzung neunzehn Bände erschienen — mag nicht allen an sich berechtigten Wünschen entsprochen haben, aber bei einem Urtheil darüber muß billig berücksichtigt werden, daß, als ich 1890 die Leitung übernahm, zunächst die noch rückständigen grundlegenden Vorarbeiten für das ganze Unternehmen zu leisten waren. Auch entspricht nur sehr selten das äußere Fortschreiten solcher großen literarischen Unternehmungen den von vornherein gehegten Wünschen und Erwartungen, und die kritische Gesamtausgabe der Werke Luthers hat ein Schrifttum zu betwältigen, das schon in seinem äußeren Umfange einzig dasteht und bei der Vielgestaltigkeit seiner Überlieferung und dem Mangel beglaubigter Ausgaben letzter Hand nur den einen allgemeinen kritischen Grundsatz gestattet, daß von der erreichbar ältesten Gestalt des Textes auszugehen sei. In jedem Einzelfalle aber ist diese erst zu ermitteln; ohne weiteres gegeben ist sie auch dann oft nicht, wenn Wittenberger Drucke vorliegen. Daß diese wie noch manche andere Schwierigkeiten einen gemessenen Schritt des Fortganges bedingen, ist auch von theologischer Seite anerkannt und ausgesprochen worden.

Ich sage allen denen aufrichtigen Dank, die mich durch ihre treue Mitarbeit bei der Betwältigung der vorhandenen Schwierigkeiten unterstützt haben. Und da es mir immer nur um die Sache, nicht um meine Person zu tun war, kann ich von der Lutherausgabe nur mit dem Wunsche Abschied nehmen, daß das große nationale Unternehmen auf der Bahn, die ihm nun bereitet ist, rüstig voran und seinem endlichen Ende entgegenstreiten möge. Das wolle Gott!

Berlin, den 30. Juli 1906.

Paul Pietsch



## Inhalt

	Seite
Vorwort . . . . .	III
Predigten des Jahres 1530	
Einleitung zu diesen . . . . .	IX
Übersicht . . . . .	XXV
Einleitungen zu den einzelnen Predigten . . . . .	XXVII
Texte . . . . .	1
(Davon schon im 16. Jahrhundert gedruckt:	
Sermon vom Leiden und Kreuz 1530/1	
Sermon über das Evangelium Johannes am 20. Von Maria Magdalena 1531	
Predigt von den Engeln 1531 und öfter)	
Anhang zu den Predigten des Jahres 1530 . . . . .	545
Wochenpredigten über Matth. 5—7. 1530/32	
Einleitung . . . . .	LXXV
Text . . . . .	299
Anmerkungen, Nachträge und Berichtigungen . . . . .	556





## Predigten des Jahres 1530.

Über die alten Predigtenverzeichnisse ist nimmehr in Bd. 10<sup>3</sup>, S. IX ff. ausführlicher gehandelt, es genügt darauf zu verweisen.

Die Predigten des J. 1530 liegen wie die der nächsten Vorjahre vorwiegend in handschriftlicher, meist mehrfacher Überlieferung vor. Es kommen folgende Handschriften in Betracht:

1) R = Hdschr. Bos. q. 24<sup>i</sup> der Universitätsbibliothek zu Jena. Diese ist ausführlich in Bd. 29, S. IX f. beschrieben. Sie enthält von Körrers Hand außer den Katechismuspredigten die Kirchenjahrspredigten Ls. vom ersten Weihnachtsfeiertage 1529 bis zum 4. Advent 1530.

Von unserm Jahrgange bringt sie also Nr. 1—30.

2) R = Hdschr. Bos. q. 24<sup>e</sup> der Universitätsbibliothek zu Jena. 262 Bl. in Quart, bez. a b; 1. 3—261.

Bl. a<sup>a</sup> Inhaltsangabe, Bl. a<sup>b</sup> leer; Bl. b<sup>a</sup> steht von Körrers Hand: 12 Julij hora 5 anni 32 in max. periculo fuit D M. L. cum uxore propter ruinam partis et muri et trabis. Darunter von Spalatin's Hand: M. Georgij Rorarij. 1531.

Bl. 1<sup>a</sup>—258<sup>a</sup> Predigten von Weihnachten 1530 bis 2. Advent 1531.

Bl. 258<sup>b</sup> Trostwort an einen Verurteilten 5. Febr. 1535.

Bl. 258<sup>b</sup>—259<sup>a</sup> Auslegung von 1. Petri 3, 19.

Bl. 259<sup>b</sup>. 260<sup>a</sup> leer.

Bl. 260<sup>b</sup>—261<sup>b</sup> Vom falschen propheten zu Wittenbergk. Au Hans Lüsten geschrieben, daß ers in die verfälschte Chronica Luthers trucken sol. Betrifft die von Joh. Funck 1553 aufgestellte Ansicht, daß Melanchthon der Antichrist sei.

Von unserm Jahrgange enthält die Hdschr. Nr. 31—35.

3) S = Hdschr. Nr. XXIX der Ratschulbibliothek zu Zwickau. Sie enthält die von Joh. Stolz hergestellte Abschrift der in dem unter 1) genannten Bande enthaltenen Körrerschen Predigtenniederschriften (1. Weihnachtstag 1529 bis 4. Advent 1530). Bd. 29, S. XII ist S beschrieben.

Von unserm Jahrgange bringt sie also Nr. 1—30.

4) P = Hdschr. Nr. XXVI der Ratschulbibliothek zu Zwickau. Sie enthält die von Andreas Boach hergestellte Abschrift der Predigten Luthers vom 1. Weihnachtstage 1530 bis 2. Advent 1531. Sie ist Bd. 29, S. XI f. beschrieben.

Von unserm Jahrgange bringt sie also Nr. 31—35.

5) N = Codex Solger Nr. 13 der Stadtbibliothek zu Nürnberg. Beschrieben Bd. 27, S. XVII f., vgl. auch Bd. 29, S. XIII.

Von unserm Jahrgange enthält die Hdschr. Nr. 1. 3—5. 16—28. 30—35. Außerdem enthält sie die kurze Inhaltsangabe von Nr. 12 und von einer Michaelispredigt, die nach G. Koffmaue (vgl. Bd. 29, S. XV) unsere Nr. 14 ist.

6) G = Quartband Nr. 409 der Bibliothek der Andreaskirche zu Gisleben mit dem Vermerk auf der Außenseite des vorderen Einbanddeckels: „In die Liberey zu S. Andres.“ Der Band enthält an erster Stelle sieben Wittenberger Drucke aus den Jahren 1537/8, dahinter 74 (bis Bl. 35 von moderner Hand bezifferte) Blätter (Bl. 1<sup>b</sup>. 2. 19<sup>b</sup>. 73<sup>b</sup>. 74 sind leer) und auf diesen handschr. 23 Predigten, bis auf eine von Agrikola, sämtlich von Luther. Letztere ist von Kaspar Güttel geschrieben, die übrigen rühren von einem unbekanntem Schreiber her und geben (nach Kawerau, Ztschr. f. Kircheng. 5, 499 ff.) von Agrikola angefertigte Niederschriften Lutherscher Predigten wieder. Die Predigt Agrikolas und die drei nach 1530 gehörigen Predigten Luthers machen den Schluß.

Die Drucke sind die folgenden:

1. „Das || XIII. vnd XV. || Capitel S. Johan=||nis, durch || D. Mart. Luth. || gepredigt vnd || ausgelegt. || Wittenberg. || 1538. ||“ Druck von Joseph Flug in Wittenberg.
2. „Die drey || Symbola oder Be||kenntnis des glau=||bens Christi inn der || kirchen eintrechtig||lich gebraucht. || Mart. Luther D. || Wittenberg N. || D. XXXVIII. ||“ Druck von Johann Weis in Wittenberg.
3. „Ein Brieff D. || Mart. Luther || Wider die Sabbather || An einen guten || Freund. || Wittenberg || 1538. ||“ Druck von Nidel Schirlenz in Wittenberg.
4. „Ein scho=||ne Predigt von || dem Gesez || vnd Euangelio, || Matth. 22. || D. Martini || Luther. || Wittenberg. ||“ Druck von Hans Lufft in Wittenberg (1537).
5. „Eine Schöne || Osterpredigt, Fur || dem Churfürsten || zu Sachsen || gethan. || D. Mart. Luther || Wittenberg || MDXXXVIII ||“ Druck von Nidel Schirlenz in Wittenberg.
6. „Des Babsts Hercules, || wider die Deudschen. || Die auch vor dieser zeit, nicht haben wollen dem || Papst, beide die Christlichen, vnd des heiligen || Römischen Reichs freihet vnd dignitet, || vbergeben || Durch || Johannem Rymenm. ||“ Druck von Georg Rhaw in Wittenberg (1538).
7. „Wie ein iglicher || Christ gegen allerley le=||re, gut vnd böse, nach || Gottes befelh, sich gebür=||lich halten sol. || Justus Menius. || Mit einer Vorrede || D. Mart. Luther. || Wittenberg || MDXXXVIII ||“ Druck von Nidel Schirlenz in Wittenberg.

Die Handschrift hat auf Bl. 1<sup>a</sup> den Titel:

„a Wyl fast Nuczlicher punct || Außgezogen auß ehlichen || Predigen des Gottes gelarhtn || Doctorz Martini Lutheri || 2 1537 2“



Sodann:

- 1) Bl. 3<sup>a</sup>—13<sup>b</sup> ohne Überschrift, Predigt = Erlangen <sup>2</sup> 19, 292—306.
  - 2) Bl. 13<sup>b</sup>—17<sup>b</sup> Ein ander Predig von den Zeichen So seynem tode gefolget sein vnd von seiner Begrebuß = Erlangen <sup>2</sup> 19, 306—311.
  - 3) Bl. 18<sup>a</sup>—19<sup>a</sup> Von der freudfamen auferstehung Christi schreibt nu förder der Euangelist marcus am lezten = Erlangen <sup>2</sup> 19, 311—313.
  - 4) Bl. 20<sup>a</sup>—22<sup>b</sup> 1 Johannis 4 Probat Spiritus = Erlangen <sup>2</sup> 19, 313—318.
  - 5) Bl. 22<sup>b</sup>—24<sup>b</sup> In qua potestate haec facis Math: 21 = Erlangen <sup>2</sup> 19, 318—321.
  - 6) Bl. 24<sup>b</sup>—27<sup>a</sup> Sint Iumbi vestri precincti = Erlangen <sup>2</sup> 19, 322—325.
  - 7) Bl. 27<sup>a</sup>—29<sup>b</sup> Simile est Regnum celorum .X. virginibus Mathei XXV. = Erlangen <sup>2</sup> 19, 326—330.
  - 8) Bl. 30<sup>a</sup>—32<sup>a</sup> Alius Sermo j. Corinth: 3 Ego Sum Cephe = Erlangen <sup>2</sup> 19, 330—333.
  - 9) Bl. 32<sup>a</sup>—33<sup>b</sup> Alius Sermo Hoc est opus dei ꝛ. Io: 6 = Erlangen <sup>2</sup> 19, 334—337.
  - 10) Bl. 34<sup>a</sup>—36<sup>b</sup> Alius Sermo Iustificati igitur ex fide pacem habemus Rhom. 5 = Erlangen <sup>2</sup> 19, 337—341.
  - 11) Bl. 37<sup>a</sup>—39<sup>a</sup> Alius Sermo Omnis pontifex ad offerendum ꝛ Hebreorum 8. = Erlangen <sup>2</sup> 19, 342—345.
  - 12) Bl. 39<sup>b</sup>—42<sup>a</sup> Alius Sermo Christus pro nobis inimicis mortuus est Rom: 5 = Erlangen <sup>2</sup> 19, 345—349.
  - 13) Bl. 42<sup>a</sup>—44<sup>a</sup> Alius Sermo Si deus pro nobis ꝛ. Rhom 8: = Erlangen <sup>2</sup> 19, 349—352.
  - 14) Bl. 44<sup>a</sup>—46<sup>a</sup> Alius Sermo Venit Ihesus In fines Gergesenorum Mathei Octauo = Erlangen <sup>2</sup> 19, 353—356.
  - 15) Bl. 46<sup>a</sup>—48<sup>a</sup> Alius Sermo de Zelo apostolorum ignem contra Samarita: Luce. 9 = Erlangen <sup>2</sup> 19, 356—360.
  - 16) Bl. 48<sup>b</sup>—50<sup>b</sup> Alius Sermo Ecce Agnus dei Iohann j. = Erlangen <sup>2</sup> 19, 360—363.
  - 17) Bl. 50<sup>b</sup>—53<sup>b</sup> Alius Sermo Graciam pro gracia de plenitudine eius accepimus: Iohann: primo: = Erlangen <sup>2</sup> 19, 364—368.
  - 18) Bl. 53<sup>b</sup>—55<sup>b</sup> Alius Sermo Vt reuelentur cogitaciones Luce .2. = Erlangen <sup>2</sup> 19, 368—371.
  - 19) Bl. 55<sup>b</sup>—57<sup>b</sup> Alius Sermo Erant Piscatores Math: 4 = Erlangen <sup>2</sup> 19, 371—374.
  - 20) Bl. 58<sup>a</sup>—61<sup>b</sup> M: Illeby Sermo In die pasce Mat: 28 zu Greuenthal gepredigt (vermutlich am 17. April 1530 gehalten; vgl. Kawerau in Btjchr. f. Kircheng. 5, 503).
- Bl. 61<sup>b</sup>—64<sup>b</sup>; 64<sup>b</sup>—67<sup>b</sup>; 68<sup>a</sup>—73<sup>a</sup> folgen dann die drei in den Jahrgang 1530 gehörigen Osterpredigten Luthers Nr. 9—11.
- 7) St = Hdschr. Bos. q. 25<sup>a</sup> der Universitätsbibliothek zu Jena. 383 Bl. in Quart bez. 3—61. 63. 65—94. 96—198. 200—231. 233—255. 258—332. 334—354. 357—365. 367—384. 386—397. Die Hdschr. rührt im wesent-

lichen von einer und derselben Hand her, sie wird in anderen Jenischen Lutherhandschriften (z. B. Bos. q. 24<sup>s</sup>, IV, 387<sup>b</sup>. 388<sup>b</sup>; Bos. q. 24<sup>m</sup>, 259<sup>a</sup>) als liber Stiefelij bezeichnet; ob Michael Stiefel damit als Schreiber oder nur als Besitzer bezeichnet werden soll, konnte ich nicht entscheiden, da die Kgl. Bibliothek in Berlin kein Autograph Stiefels besitzt.

Die Innenseite des vorderen Einbanddeckels und das Vorfaßblatt bieten eine Übersicht über den bunten Inhalt des Bandes.

Bl. 1. 2 fehlen, nach der Inhaltsübersicht standen darauf zwei Predigten von Misericordias Dom. und Jubilate (v. J.).

Bl. 3<sup>a</sup>—5<sup>a</sup>; 6<sup>a</sup>—19<sup>a</sup> enthalten Briefe Luthers; Bl. 5<sup>b</sup> gibt den Inhalt eines „libellus qui albo corio obductus“, der ebenfalls in Briefen Luthers und anderer besteht.

Bl. 20<sup>a</sup>—23<sup>a</sup> Appellatio Li prima a Caietano. Vgl. Unf. Ausg. 9, 787 ff.

Bl. 23<sup>b</sup>—48<sup>a</sup> Asterisci. Vgl. Unf. Ausg. 9, 770 ff.

Bl. 48<sup>b</sup>—51<sup>a</sup> Consilium cuiusdam [Joh. Faber?] ex animo cupientis esse consultum et Rom. pont. et Christ. religioni 1521. Dazu am Rande: Excusum in 2 Tomo [= Witt. lat. 2 (1546), Bl. 123<sup>b</sup>—124<sup>b</sup>].

Bl. 52<sup>a</sup>—53<sup>b</sup> Excusatio M. Lutheri adversus criminationes D. Ioannis Eckii (1519). Vgl. Unf. Ausg. 9, 789.

Bl. 54<sup>a</sup>—60<sup>b</sup> = de Wette 3, 231 ff.

Bl. 61<sup>a,b</sup> Anni a mundo condito ex historia sacra per Theobaldum Billicanum supputati Anno 24.

Bl. 62 fehlt.

Bl. 63<sup>a,b</sup> Eliae sententia de mundi duratione. Mit Adnotatio philippi melanchthonis.

Bl. 64 fehlt.

Bl. 65<sup>a</sup>—69<sup>b</sup> Acht Briefe Ls. an Spalatin.

Bl. 70<sup>a</sup>—72<sup>a</sup> = Corp. Ref. 2, 193—196.

Bl. 72<sup>a</sup>—80<sup>a</sup> Briefe Luthers.

Bl. 80<sup>a</sup>—84<sup>a</sup> (Bl. 80<sup>a</sup> a. Rde.) „Freitag S. Magd. tage sind herkommen die 40 lateinische Sehe D. M. L. von der gewalt der kirchen Gottes“. Überschr. „Sequentes propositiones sustinet favente Christo D. D. Martinus Luther . . . adversus totam synagoram Satanae“. Darunter: Ex Coburg 1530.

Bl. 84<sup>b</sup>—86<sup>a</sup> Propositiones de traditionibus humanis (n. Inhaltsübersicht).

Bl. 86<sup>b</sup>—92<sup>b</sup> Briefe Ls.

Bl. 93<sup>a</sup>—93<sup>b</sup> Br. Leonh. Keifers an Mich. Stiefel 1527.

Bl. 93<sup>b</sup>—144<sup>a</sup> Briefe Ls. und anderer.

Bl. 144<sup>b</sup>—154<sup>a</sup> Pro religione christiana res gestae in comitiis Aug. Vindel. habitae 1530 (n. Inhaltsverz.: a papistis descriptae iussu Caesaris).

Bl. 155<sup>a</sup>—156<sup>a</sup> Erasmus an Campegius.

Bl. 156<sup>b</sup>—172<sup>a</sup> Briefe Ls. und Melanchthons.

Bl. 172<sup>b</sup>—175<sup>a</sup> Cajetan an Kurfürst Friedrich 25. Okt. 1518.

Bl. 175<sup>b</sup>—176<sup>b</sup> Antwort Kurfürst Friedrichs 8. Dez. 1518.

Bl. 177<sup>a</sup>—217<sup>a</sup> (Bl. 199 fehlt) Briefe Ls.

Bl. 217<sup>a</sup>—218<sup>b</sup> Briefe Melanchthons.

Bl. 219<sup>a</sup>—227<sup>b</sup> Conclusiones d. Martini Lutheri 1518 Heidelbergae (geschwärtzt). Vgl. Unf. Ausg. 1, 350 ff.

Bl. 228<sup>a</sup>—230<sup>a</sup> D. Martinus Lutherus Ueber das hohe lied Salomonis (kurze Erklärung einiger Verse).

Bl. 230<sup>b</sup>—231<sup>a</sup> Brief Ls. an Wenzel Sinc 1529.

Bl. 231<sup>b</sup> durchstrichen und unleserlich gemacht.

Bl. 232 fehlt.

Bl. 233<sup>a</sup>—236<sup>b</sup> Briefe Ls.

Bl. 237<sup>a</sup>—240<sup>b</sup> Verklerung etlicher Artifel 1520. Vgl. Unf. Ausg. 6, 76 ff.; 9, 799.

Bl. 241<sup>a</sup>—246<sup>b</sup> (Kleiner) Sermon von dem Wucher 1519. Vgl. Unf. Ausg. 6, 1 ff.; 9, 798.

Bl. 247<sup>a</sup>—254<sup>a</sup> Der deutsch klein Catechismus D. M. L.

Bl. 254<sup>b</sup>—255<sup>b</sup> Das claufter leben vnchristlich vnd schedlich sey. Ein kurzer außzug Martini Luth: auß seinem buch von den claufterglübden 1528. Es sind 15 Sätze.

Bl. 255<sup>b</sup> Anni regum.

Bl. 256. 257 fehlen.

Bl. 258<sup>a</sup> zu der Bl. 61<sup>a,b</sup> stehenden Supputatio gehörig.

Bl. 259<sup>a</sup>—261<sup>b</sup> zu dem Bl. 247<sup>a</sup>—254<sup>a</sup> stehenden „kleinen Catechismus“ gehörig.

Bl. 262<sup>a</sup>—267<sup>a</sup> Sermon zu Erfurt auff den Tag Sancti Generi von Kreuz vnd Leiden 1522. Vgl. Unf. Ausg. 10<sup>3</sup>, S. CLXV.

Bl. 267<sup>a</sup>—271<sup>a</sup> der angebliche Brief Ls. an die Wittenberger von der Wartburg geschrieben (de Wette 2, 118 ff.) als Konzept Luthers zu seinen acht Fastenfermonen von mir erwiesen und nach dem bisher unbekanntem Texte der vorliegenden Hdschr. Bos. q. 25<sup>a</sup> mitgeteilt in Bd. 10<sup>3</sup>, S. LVII ff.

Bl. 271<sup>b</sup>—279<sup>a</sup> die unten als Nr. 14 mitgeteilte Predigt.

Bl. 279<sup>a</sup>—283<sup>a</sup> die unten als Nr. 11 mitgeteilte Predigt.

Bl. 283<sup>b</sup>—287<sup>b</sup> Von zweierlei menschen, wie sie sich im Glauben halten sollen. Vgl. Unf. Ausg. 11, 464.

Bl. 288<sup>a</sup>—330<sup>a</sup> Briefe Ls.

Bl. 330<sup>b</sup>—347<sup>a</sup> (Bl. 333 fehlt) Die Historie des Leidens Chi. aus den 4 Euaengelien.

Bl. 347<sup>b</sup>—358<sup>b</sup> (Bl. 355. 356 fehlen) Die Historie der Auferstehung Chi. aus den vier Euaengelien.

Bl. 358<sup>b</sup>—359<sup>a</sup> Ein Gebet, beg.: Unmchtiger Got, sihe gnediglich auf dise beyne kinder . . .

Bl. 359<sup>a</sup>—360<sup>a</sup> Überschr.: Feria sexta maioris hebdomadę pro Epta legitur Caput 53 Esaię. Folgt der biblische Text mit einigen Bemerkungen.

Bl. 360<sup>b</sup> Euangelion die parascueus sec. Iohan. Nur biblischer Text.

Bl. 360<sup>b</sup>—396<sup>b</sup> (Bl. 366. 385 fehlen) Historie von der Zerstörung Jerusalems.

Bl. 397<sup>a,b</sup> Register. Bl. 397<sup>b</sup> unten: E: 17. Maij 1665 Nach Altenburgt abgefølget worden. Restit. 3<sup>o</sup> Cal. Aug. 1666.

Von unserm Jahrgange enthält die Handschrift also Nr. 11. 14.

8) Die von Poach angelegte Postille in Hdschr. Nr. CXLV der Ratschulbibliothek zu Zwickau (vgl. Bd. 28, S. 29 und Bd. 29, S. XIII f.) enthält nach D. G. Hoffmannes freundlicher Mitteilung keine Predigten Luthers aus dem Jahre 1530.

In gleichzeitigen Drucken (1531 ff.) liegen nur die Predigten Nr. 6. 11. 14 (Sermon vom Kreuz und Leiden; Sermon von Maria Magdalena; Sermon von den Engeln) vor. Nur diese drei verzeichnet der „Catalogus“ der Schriften Luthers (1533) unter „Nachgeschriebene Sermon und Auslegung zu Wittenberg gedruckt“, aus dem Jahre 1530.

Nr. 7. 8. 9. 12. 18. 23. 25 sind in ganz deutscher Fassung veröffentlicht von Joh. Melchior Krafft in „D. Martini Lutheri Evangelische Stimme des Predigers oder Ruffers Jesu Christi Zu der Wüsten“ usw. (Altona 1730). Es sind neun Predigten, die Krafft sämtlich ins Jahr 1530 legt, was nur für die ersten sieben zutrifft, während die beiden letzten als dem Jahre 1529 angehörend nachgewiesen sind in Anf. Ausg. 29, S. 641; Nachträge zu S. 641 und S. XIV.

Dem über die Quelle Kraffts Bd. 29, Nachtr. zu S. 641 Gesagten ist hier noch zuzufügen, daß da, wo Röder ausnahmsweise (s. unten) ganz deutsche Texte bietet, diese von Krafft mit geringen Änderungen wiederholt sind. Dadurch wird die schon dort ausgesprochene Annahme bestätigt, daß seine Vorlage auf Röders Hest (wenn auch vielleicht nicht unmittelbar) beruhte. Die Frage, ob nicht diese Vorlage auch da, wo Röder seine deutsch-lateinischen Texte bietet, schon einen ganz deutschen Text geboten haben möchte, bedürfte einer Untersuchung. Das Deutsch der Krafftschen Texte ist auch, wo ihm lateinischer Ausdruck Röders entspricht, der Sprache des 16. Jahrhunderts leidlich gemäß; wie weit dies Ergebnis archaisierender Bestrebungen Kraffts<sup>1</sup> sein könnte, vermöchte nur eine genaue Prüfung des einzelnen vielleicht zu ermitteln. Denn wenn z. B. 143, 17 Krafft illiberalis durch knicker wiedergibt, ein Wort also, das nach den bisherigen Ermittlungen erst im 18. Jh. schriftsprachlich wird (DWB. 5, 1419), so ist damit doch keineswegs bewiesen, daß es nicht schon in einem mitteldeutschen Texte des 16. Jhs. begegnen könnte.

Nur wo R seinen deutsch-lateinischen Text bietet, haben wir den Krafftschen Text ganz gegeben, wo auch R einen ganz deutschen Text hat, haben wir uns mit Vermerkung der Abweichungen von diesem (Kr) begnügt.

Nr. 4. 5. 10. 13. 15. 16 hat G. Buchwald nach der Stolpischen Abschrift der Röderschen Texte (siehe oben unter 3) mitgeteilt in „Ungedruckte Predigten D. Martin Luthers im Jahre 1530 auf der Koburg gehalten. Zwickau 1884.“ Aus und über die Nr. 6—9. 11. 12. 14 macht B., weil sie schon bei Krafft oder in den Gesamtausgaben gedruckt waren, nur einige Angaben.

In Band 7 (1891) der amerikanischen Neubearbeitung von Walchs Ausgabe sind die von Buchwald mitgeteilten Texte als Anhang aufgenommen. Und zwar unsere Nr. 4. 5. 16 (in Wittenberg gehalten) wegen ihrer schlechten Beschaffenheit „nicht

<sup>1</sup>) „Dahero habe ich mich beflissen, in der Übersetzung einiger Schriften die Redensarten Lutheri bester massen zu exprimiren, ob man wol heutiges Tages nicht also zu reden pfelegt“ äußert sich Kraffts Zeitgenosse J. G. Zeidler im Vorbericht zum sog. Gall. Supplementband (1717).

allein überseht, sondern auch, soweit wir vermochten, mit den unumgänglich nötigen Verbesserungen versehen“. Von den Coburger Predigten sind acht (meist nach Krafft) schon sonst in Walchs Ausgabe gedruckt, von diesen ist nur unsre Nr. 10 (= Buchwald VII) ganz wiederholt, weil der andere Text „sehr verstümmelt“ wäre, außerdem sind die beiden vor Buchwalds Veröffentlichung ganz unbekanntes Coburgpredigten unsere Nummern 13 und 15 (= Buchwald X. XII) nach dessen Text ganz mitgeteilt.

Die Niederschriften Körrers (R) behaupten, soweit sie von der gewöhnlichen Art sind, d. h. deutsch-lateinische Nachschriften (vgl. über sie und ihre Wiedergabe in unserer Ausgabe die ausführlichen Darlegungen in Band 29, S. XVI ff. XX ff.) auch für die Predigten des Jahres 1530 den Vorrang vor den anderen Überlieferungen hinsichtlich der treuen Wiedergabe des von Luther wirklich gesprochenen Wortes. Sämtliche irgendwo sonst überlieferte 35 Predigten des Jahres 1530 finden sich auch bei Körrer. Nur scheinbar bietet Poach und nur in einem einzigen Falle eine Ergänzung, worüber des näheren unten.

Über die Niederschriften Körrers sind nicht alle von der gewöhnlichen Art: die der sämtlichen auf der Coburg gehaltenen Predigten (Nr. 6—15) bietet Körrer in ganz deutschen Ausarbeitungen, welche zweifellos von Veit Dietrich herrühren, der mit Luther auf der Coburg war und hier seine dort gehaltenen Predigten nachgeschrieben hat. Die gleichzeitigen Einzeldrucke der Predigten Nr. 6. 11. 14 geben den Text dieser Ausarbeitungen Veit Dietrichs wieder. Auf dem Titel des Berliner Exemplars des Urdruckes A der Nr. 14 (Luth. 6156) steht von gleichzeitiger Hand: Vitus Theod. exceperit et edidit Coburg. Näheres darüber in den Einzeleinleitungen zu Nr. 6. 11. 14.

Die Abschriften, die Andreas Poach angefertigt hat, sind in den Einleitungen zu den einzelnen Predigtjahrgängen zuletzt Bd. 29, S. XXV ff. gekennzeichnet worden. Der kurzen Bemerkung über die Abschrift des Joh. Stolz Bd. 29, S. XXVII habe ich etwas Wesentliches nicht zuzufügen, die nähere Begründung des dort Gesagten ist aus dem in den Lesarten Vermerkten leicht zu entnehmen.

Über Herkunft, Eigenart und sprachlichen Charakter der Nürnberger Handschrift (N) ist Bd. 27, S. XXI f. und Bd. 29, S. XXVII ff. das Wesentliche mitgeteilt worden. Dazu ist noch in den Anmerkungen unseres Bandes der Hinweis D. Hoffmannes zu S. 209/10 zu vergleichen.

Die Texte der drei in der Güttelschen Handschrift (G) überlieferten Predigten (Nr. 9—11) sind zwar sicher keine unmittelbaren Nachschriften, aber sie geben das wirklich von Luther Gesprochene doch im ganzen wohl getreuer wieder als die Ausarbeitungen Veit Dietrichs, welche Körrer hier bietet (vgl. oben). In der Art stehen diese drei Texte der Handschrift G denen in N nahe, doch überwiegt in G das Deutsche mehr als in N.

Aus dem bunten Inhalt des liber Stifelii (oben unter 7 beschrieben) haben wir schon früher einzelnes mitzuteilen gehabt, z. B. bei der Mosaikschrift 'Von zweierlei Menschen' (Bd. 11, S. 464 ff.) und bei dem Sermon zu Erfurt vom Kreuz und Leiden 1522 (Bd. 10<sup>3</sup>, S. CLXV f.); den Text des Entwurfes Luthers zu seinen acht Fastensermonen 1522 haben wir dieser Handschrift entnommen (Bd. 10<sup>3</sup>, S. LV ff.). Diese Stücke stehen nahe zusammen mit den 1530er Predigten Nr. 11

und 14. Während aber der Text des Sermons von Kreuz und Leiden 1522 einfach einen Druck (D) wiedergibt und der des Entwurfes zu den Fastensermonen seine selbständige kritische Bedeutung behauptet, weicht der in St gegebene Text der Schrift 'Von zweierlei menschen' von dem der Drucke sehr stark ab, namentlich finden sich viele und erhebliche Kürzungen. Ähnlich wie mit letzterem steht es mit den beiden Predigttexten Nr. 11 und 14, auch hier tritt das Streben nach Kürzung besonders deutlich hervor. Wir hätten uns also mit diesen beiden Texten, wie anfangs auch die Absicht war, durch Erwähnung und Kennzeichnung ihrer Eigenart abfinden können; um jedoch von diesen Texten des liber Stifellii ein Bild zu geben, werden wir im Anhang S. 545 f. 549 f. Nr. 11 vollständig und von Nr. 14, wo im ganzen die Abweichungen gleicher Art sind, nur Anfang und Schluß vollständig mitteilen.

Über Luthers Urheberschaft kann nirgends ein Zweifel aufkommen. Dagegen bestehen über die zeitliche Einreihung einer nicht von Röder, sondern nur von Poach und in der Nürnberger Handschrift (N) überlieferten Predigt so ernste Zweifel, daß ich sie in diesem Bande mitzuteilen, mich nicht entschließen konnte. Sie wird in beiden Überlieferungen auf Sonntag nach Weihnachten gelegt und sie behandelt auch das Evangelium dieses Sonntags Luk. 2, 33 ff. Der Sonntag nach Weihnachten 1530 fiel auf 1. Januar 1531, und da N die Predigt zwischen Neujahr 1531 vormittags und a prandio bringt, so wird sie an diesem Tage, und da sie in die Hauspostille aufgenommen worden (Erl.<sup>2</sup> 4, S. 149 ff.), wird sie vielleicht im Hause gehalten sein. Die Hauspostille würde sie also mit Recht ins Jahr 1531 setzen. Ins Jahr 1530 könnte sie nur gehören, wenn man den Sonntag nach Weihnachten = 2. Januar 1530 annähme. Das aber geht nicht an, denn am 1. Januar 1530 hatte ja Luther den Wittenbergern seinen Entschluß verkündet, nicht mehr zu predigen, vgl. S. XVI f.

Zweifel über den Tag der Predigt erheben sich bei Nr. 10 und 11. Röder und ihm folgend Stolz bringen Nr. 11 vor Nr. 10, beide ohne Angabe der Tage, an denen sie gehalten. Die Drucke legen Nr. 11 auf Ostermittwoch, dagegen die Güttelsche Handschrift (G) Nr. 10 auf feria quarta und Nr. 11 auf feria quinta pascae. Daß dies das Richtige, erweisen die behandelten Evangelien. Nr. 10 behandelt Joh. 21, 1 ff.; Nr. 11 Joh. 20, 11 ff.; es sind dies die für Ostermittwoch und Osterdonnerstag herkömmlichen evangelischen Lesestücke.

Alle überhaupt erhaltenen Predigten des Jahres 1530 sind von Röder und Stolz bez. Poach überliefert; außer bei Nr. 2. 13. 15. 29 tritt neben sie noch eine oder mehrere weitere Überlieferungen. In RSN liegen vor Nr. 1. 3. 4. 5. 16. 17. 19—22. 24. 26. 27. 28. 30; in RPN Nr. 31—35; in RSKr Nr. 7. 8; in RS Druck Nr. 6. In vierfacher Überlieferung RSKrG haben wir Nr. 9. 10; RSKrN Nr. 12. 18. 23. 25; in fünffacher RSGSt Druck Nr. 11; RS(N)St Druck Nr. 14. Unberücksichtigt ist dabei noch, daß Nr. 20. 22 in die Hauspostille aufgenommen sind.

Wir bringen 35 Predigten Luthers aus dem Jahre 1530; ins Ende des Jahres fallen außerdem die nach Bugenhagens Abreise Anfang November 1530 begonnenen Mittwoch- und Sonnabendpredigten über Matthäus und Johannes. Da die Nachschriften dieser Wochenpredigten uns verloren sind, so können wir nur schätzungsweise annehmen, daß von ihnen etwa noch je 8—9 ins Jahr 1530 fallen. So würde sich die Gesamtzahl auf  $35 + 16$  bis  $18 = 51$  bis  $53$  erhöhen. Die Matthäuspredigten sind in diesem Bande, S. 299 ff. (vgl. S. LXXIV ff.) mitgeteilt, die Johannespredigten wird Bd. 33 bringen. — Dazu treten schließlich noch (siehe unten) etwa 13 meist auf der Reise zur Koburg und auf der Heimreise gehaltene Predigten, so daß sich die Gesamtzahl doch auf  $64—66$  belaufen dürfte. Das ist freilich gegen die Vorjahre immerhin noch wenig, z. B. 1529 sind es beinahe doppelt so viel, nämlich 121. Das erklärt sich aus den besondern Verhältnissen, in denen Luther das Jahr 1530 zubrachte. War er doch fast die Hälfte von Wittenberg abwesend und nur zu Anfang und zu Ende dieses halben Jahres hat er gepredigt, auf uns gekommen sind nur die auf der Koburg selbst gehaltenen zehn Predigten (Nr. 6—15). Und auch aus dem ersten Vierteljahr 1530, das doch Luther in Wittenberg zubrachte, sind uns nur fünf Predigten überliefert. Auch hier ist das sicher nicht durch Lückenhaftigkeit der Überlieferung zu erklären. Vielmehr hat sich Luther in dieser Zeit absichtlich der Kanzel fast ganz ferngehalten, ohne dazu durch ein körperliches Leiden genötigt zu sein.

Aus dem Bericht des Matthesius (siehe Einleitung zu Nr. 1) wußten wir längst, daß Luther seiner Gemeinde am 1. Januar 1530 „eine heftige bußpredigt“ hielt und sich „öffentlich vernemen ließ, forthin nimmer zu predigen“, daß er auch wirklich „eine zeitlang innehielt, biß der eyser erkulet oder zwar sein beruff in seynem herzen anbrandt, das er wider aufftrat“. Diese „bußpredigt“ selbst aber wird zum ersten Male im vorliegenden Bande (Nr. 1) zugänglich gemacht. Es ist ferner längst der Brief vom 18. Januar 1530 bekannt (zuerst durch Burchardt veröffentlicht; bei Enders 7, 221 ff.), durch den Kurfürst Johann versuchte, Luther zum Aufgeben des Entschlusses zu bewegen, dessen Gründe er nicht kennt („dieweil wir nicht wissen können, ob es von Euers leibs unvormugen oder von anderer sachen wegen, die Euch beswerten, geschehen ist“). Er bittet Luther wenigstens einmal in der Woche, „als vngefar uff den sontag unter der Messen“ zu predigen, „so er es seines leibs halben nicht öfter vermöchte“. Hätte sich Luther aber über das Verhalten „der Unsern zu Wittenberg“ zu beschweren und wäre „durch ihr etlicher ungeschickts wesen“ Luther Ursache gegeben worden, sein „predigen nachzulassen“, so wäre dem Kurfürsten dies leid und es sollte abgestellt werden. Luther aber möge erwägen, daß dem Kurfürsten nicht allein „um der von Wittenberg, sondern unsers, auch anderer lande und frembder leute halben daran gelegen“ sein müsse, daß er seine Predigten nicht einstelle. Denn täte Luther dies, so wäre es nicht nur bedenklich „für den Landesfürsten der Regierung halben“, sondern „es stunde auch zu besorgen, das es den widersehern des heiligen Euangelij ein sunderliche freude machen, auch andre beswerliche unrichtigkeiten einführen mochte“. Der Kurfürst versieht sich daher zu Luther, er werde „Gotte zu lobe und uns zu gnedigem willen uss nächst wochen ein predigt zu thun wider ansahen und dasselbig nicht nachlassen“. Daß Luther dieser Aufforderung nachgekommen und wirklich an den beiden nächsten Sonntagen (3. und 4. nach Epiphaniäs = 23. und 30. Januar) predigte, wird durch die beiden



unten mitgetheilten Predigten (Nr. 2. 3) erwiesen. Dann aber schweigt Luther wieder den ganzen Februar und den größeren Teil des März. Äußere Gründe dafür könnte man nur für das zweite Drittel des März finden, während dessen Luther und die andern „gelerten zu Wittenberg“ mit Abfassung eines Gutachtens für die bevorstehenden Verhandlungen des Reichstages beschäftigt waren. Die vom 14. März datierte Aufforderung des Kurfürsten lautet sehr dringlich dahin, sie sollten „solche erwegung, andre sachen und geschest in ruge gestellt, dermaßen furnehmen“; daß sie bis Sonntag Ostuli (20. März) damit fertig würden und das Schriftstück an diesem Tage dem Kurfürsten persönlich in Torgau übergeben könnten (Enders 7, S. 251). Daraus wurde jedoch nichts, wie ein Mahnschreiben des Kurfürsten vom 21. März (Enders 7, S. 279) beweist. Wie wenig aber diese Dinge als Ursache für Luthers Zurückhaltung vom Predigen in Betracht kommen können, zeigt der Umstand, daß er grade an dem Sonntag Ostuli, den der Kurfürst für die Überreichung des Gutachtens bestimmt hatte, zum ersten Male nach siebenwöchiger Pause wieder auf die Kanzel stieg (Nr. 4). Am Sonntag darauf (3. April) nahm Luther von seiner Gemeinde Abschied (Nr. 5) und reiste am selben Tage mit Melanchthon und Jonas nach Torgau ab, um sich dort dem Kurfürsten anzuschließen. Singke, Reisegeschichte, S. 193/4 hat verschiedene Nachrichten zusammengestellt, wonach Luther auf dem weiteren Wege zur Koburg am Palmsonntag (10. April) und den folgenden Tagen (11/12. April) in Weimar mehrmals, Karntwoch (13. April) in der Johanneskirche zu Saalfeld<sup>1</sup>, Gründonnerstag (14. April) in Gräfenthal und Karfreitag (15. April) zu Neustadt an der Heide predigte.<sup>2</sup> Am Abend des Karfreitags in Koburg angelangt, predigte Luther hier am Osterjonnabend (Nr. 6), zweimal am ersten Ostertage (Nr. 7 und 8) und noch dreimal in der Osterwoche (Nr. 9—11); zuletzt am 21. April, am 23. April verließ der Kurfürst die Feste Koburg und Luther siedelte dahin über. Nun schweigt seine Predigerstimme bis zum 15. September, nachdem Tags zuvor des Kurfürsten Sohn Johann Friedrich von seinem Vater vorausgesendet auf der Koburg eingetroffen war (Nr. 12). Es folgen dann im September die Predigten am Matthäus- und Michaelstag (Nr. 13. 14) und am 16. Sonntag nach Trinitatis = 2. Oktober (Nr. 15) predigt er zum letzten Male in eremo und zwar vor dem Kurfürsten. Dieser war bereits am 1. Oktober wieder auf der Koburg angelangt. Am 4. Oktober wurde die Heimreise angetreten.<sup>3</sup> Nach Spalatins Bericht (Mencken, Scr. rer. Germ. II, 1120) hat dann Luther (tum promissa barba instructus) unterwegs täglich vor dem Kurfürsten

<sup>1</sup>) „Dienstag 12. April“ bei Singke ist ein Versehen, in der von Singke angeführten Belegstelle heißt es die Mercurii. Daß überdies Luther am 12. April noch in Weimar war, zeigt der Brief an Justus Menius (Enders 7, Nr. 1617). <sup>2</sup>) Neostadium ad saltum Thuringicum nennt die von Singke benutzte Quelle (Coelestinus) und Singke verdeutschte dies 'Neustadt an der Heide oder Neustädtel', 'Neustadt a. d. Heide' gibt Köstlin <sup>2</sup> 2, 193, aber diese Bezeichnung scheint jetzt nicht mehr amtlich zu sein; das Postbuch nennt den Ort: Neustadt (Herzogtum Koburg). — Es sei hier noch bemerkt, daß Burkhardt in seinen urkundlichen Mitteilungen über Luthers Reise zur Koburg und seine Heimreise von dort (Ztschr. f. l. Wissensch. u. l. Leben 10, S. 97/8; Ztschr. f. Kg. 19, S. 102) natürlich die von Luther unterwegs gehaltenen Predigten nicht erwähnt. Köstlin <sup>2</sup> 2, 193 nennt nur die in Gräfenthal; liegt darin ein Zweifel an der Richtigkeit der weitergehenden Angaben Singkes? <sup>3</sup>) Diese beiden Tagesangaben nach Burkhardt's in Num. 2 erwähnten Ermittlungen. Wie damit der Brief Luthers an den Kurfürsten

gepredigt; am 17. Sonntag nach Trinitatis (9. Oktober) in Altenburg. Letzteres berichtet Mathesius, der bei dieser Predigt den Kurfürsten 'zum ersten gesehen' (Historien von Martin Luther, Böshe 214, 24/5). Noch am selben Tage ging die Reise weiter über Grimma nach Torgau, wo man am 10. abends eintraf.<sup>1</sup> Nach Sackendorffs Angabe hat Luther hier 'Dominica sequenti in aede palatii' gepredigt, das wäre also am 18. Sonntag nach Trinitatis = 16. Oktober. Zudem bezeugen Röders Aufzeichnungen, daß Luther an diesem Tage schon wieder in Wittenberg gepredigt hat (Nr. 16) und als Tag seiner Ankunft gibt Röder den vorhergegangenen Donnerstag = 13. Oktober an.<sup>2</sup> So ist wohl 'Dominica sequenti' ein Schreib- oder Lesefehler Sackendorffs für Die sequenti, und es fiel die Torgauer Predigt auf den 11. oder allenfalls (siehe unten die Anmerkung) auf den 12. Oktober. Der ersten Wittenberger Predigt am 16. Oktober folgt eine zweite und dritte erst am Vor- und Nachmittag des 21. Sonntags nach Trinitatis = 6. November (Nr. 17). Mit diesem Tage lenkt Luther in seine ihm gewohnte Tätigkeit als Prediger wieder ein und bleibt darin bis zum Schluß des Jahres 1530. Auch die Vertretung Bugenhagens bei den Wochenpredigten übernimmt er wieder.

Es verlohnt sich nun noch den Gründen und Ursachen näherzutreten, welche Luther zu seiner Absage an die Gemeinde am 1. Januar 1530 bewogen und ihn namentlich vermochten, so lange an der Abkehr vom Predigtamt festzuhalten. So wenig wie der Kurfürst in seinem schon (S. XVII) erwähnten Schreiben haben auch die anderen, welche darüber sich äußern, Kenntnis von einer bestimmten Tatsache, die als zureichende Veranlassung zu dem heftigen und dauerhaften Zorn Luthers in Anspruch genommen werden könnte. Und so haben denn wohl auch alle neueren Lutherforscher nur unsere Unkenntnis der Gründe festgestellt. Ihnen allen aber war die Absagepredigt vom 1. Januar (unsere Nr. 1) unbekannt, sehen wir zu, ob ihr Inhalt uns weiterbringt. Ich skizziere ihn daher nach den beiden Überlieferungen R und N, die sich auch hier wie sonst oft (vgl. Bd. 27, S. XXI ff.) dadurch unterscheiden, daß N die Vorhaltungen, die Luther seiner Gemeinde macht, treuer bewahrt hat als R. Wörtlichen Anführungen ist die Stelle in ( ) beigelegt.

Anschließend an das Evangelium am Neujahrstage führte Luther aus, daß Christus selbst sich dem Gesetz unterworfen, dessen Herr er doch sei. Das tat er um unfertwillen, die wir unter dem Gesetz sind, d. h. der Gewalt des Teufels, der Sünde und des Todes unterworfen. So ist er denn des Gesetzes Erfüller, nicht unsre Werke und unsre Kraft. Dies müßt ihr als die Hauptsache anerkennen und danach tun. Es ist richtig was Paulus schreibt (Hebr. 13, 17): 'Gehorchet euren Lehrern'. Aber ihr achtet die Predigt des Wortes gering und so macht ihr mich unlustig euch zu predigen, ich kann es ja nicht einmal dahin bringen,

vom 3. Oktober (Enders 8, Nr. 1798) zu vereinigen ist, sehe ich nicht; bei Enders 8, Nr. 1802 dagegen ist ein genaues Datum nicht überliefert; der Anfang wird noch auf der Koburg, der Schluß in Altenburg geschrieben sein.

<sup>1</sup>) So nach Spalatin's neuerdings von Burckhardt bestätigter Angabe, während Sackendorff II, 35, LXXVIII irrig den 11. Oktober angibt. <sup>2</sup>) Die Nürnberger Handschrift Solger 13 gibt an, Luther wäre die Martii p. Dionysii (11. Oktober) in Wittenberg angelangt (unten 127, 20) was mit der Angabe Balduins (vgl. Einleitung zu Predigt Nr. 16) übereinstimmt. Doch war Röder zweifellos besser unterrichtet. Wäre 11. Oktober richtig, so würde Sackendorff's Angabe über die Torgauer Predigt nahezu hinfällig.

„burgerliche zucht anzurichten“ (2, 15). „Ich wolde lieber den tollen hunden predigen“, denn es geschieht ohne Nutzen für euch und mir zum Eitel. Deshalb will ich die Predigt dem Pfarrer und seinen Gehilfen (parriocho et Capellanis) überlassen und will nur Vorlesungen halten (2, 31—33).

Unser heutiges Evangelium wendet sich gegen alle menschliche Gerechtigkeit, gegen die Mönche und ihre Gebräuche, denn Christus allein ist des Gesetzes Erfüller. „Wol werß fein“, wenn die Klöster Schulen wären, in denen „man fein leute auff zihē“ (2, 19/20) zu weltlichen Beamten und zu Predigern und daß die in den Klöstern allein gehandhabte leibliche Enthaltbarkeit zu einer sittlichen sich ausgestaltete. Aber was wir auch angreifen, wird besleckt dadurch, daß wir unsern Ruhm suchen. Und doch alle unsre Werke helfen uns nichts, „all deyn trost, leben, gerechtigkeit, frowde sey alleynē Christus“ (3, 21/2). Dann folgen von selbst die guten Werke: wir danken und loben Gott und dienen unserm Nächsten „mit leib und gut“ (3, 5). Aber da man nun vom Papst frei geworden und nicht mehr zu Messen, Vigilien usw. zu geben braucht, „lernt man geizen“ (3, 8). „Es ist nichts denn scharren und kraken“ (3, 26/7). „Ich hab lang gedrawet, es ist noch umb ij jar zuthun“ (3, 8/9), durch den Türken wird Gott ein Ende machen, seid nicht so sicher (3, 27). Die österreichischen Bauern „sind so sicher gewest“ wie ihr und ebenso schlimm (3, 9) und über sie ist plötzlich das Heer der Türken gekommen. Aber meine Warnung hilft nichts, man sagt nur: hätten wir nur inzwischen Zeit unser Geld zu zählen. Auch gebt ihr nichts zum gemeinen Kasten. „Wir sollen für euch sorgen, Mit freud und nicht mit seuffhen“ (3, 11). Und wer an Christus glaubt und seinem Nächsten wohlthat und darum Verfolgung leiden muß, der darf hoffen (Röm. 5, 2). Das ist das Hauptstück des christlichen Lebens. — Von der weltlichen Obrigkeit habt ihr gehört, daß Fürst und Bürgermeister wartet seines ihm anvertrauten Amtes. Aber wenn sie ihre Edelleute und Bürger ansehen, können sie nicht „frolich sein“, weil ihre Untergebenen die Gebote nur erfüllen, wenn es ihnen behagt. Und doch ist der Obrigkeit Gebot Gottes Gebot. Der Bürger soll herzlich, treulich, fleißig, fromm sein und der Obrigkeit gehorchen (3, 20). Geschähe dies, so könnten Obrigkeit und Prediger sanfter verfahren. So aber muß der Türke kommen. Oft habe ich euch die Sprüche von der Obrigkeit eingeschärft: Bürger und Bauer, der ihr nicht gehorsam ist, der ist des Teufels. Sāhe jeder auf seinen Stand und tate seine Pflicht „mit vleis“, Mann und Frau, Sohn und Tochter, so würden alle Leute Freude übereinander haben und Gott gābe reichlich alles und besonders den Frieden. Aber jeder strebt nur seinen Bruder und Nächsten zu behelligen und darum sendet Gott Irungen, Pest und Hungersnot. Also laßt nicht herein die falschen Lehren, da euch die rechte Lehre von Christus genugsam eingeblāut ist, geschriebe, gesungen usw. (4, 1—8).

Damit endet Rörers Niederschrift. Die Nürnberger Handschrift hat diese letzten Ausführungen viel kürzer, bietet dagegen als Schluß der eigentlichen Predigt den bei R fehlenden kräftigen Trumpf: „Sol jha hart gegen hart h stehen, so last uns myt eynander storzen, last sehen was draus werden (mag).“ Und danach (4, 10 ff.) folgt noch eine der in N so häufig, von R dagegen fast nie aufgezeichneten Schlußermahnungen. Diese hier (4, 10—15) richtet sich contra

impudentes vindicatores suae iniuriae, qui armis et gladiis noctu plateas occupant. Nicht dir steht es zu das Schwert auf den Straßen zu führen, sondern unserm Herzog Johann und seinen Beamten. „Denn die gasse ist seyn, nicht deyn.“ Hüte dich der Rache Gottes zu verfallen. „Ich wil dich gewarnet haben. Frevel hat keynen gutten außgang noch ende.“

Zwei greifbare Vorwürfe macht also Luther seinen Wittenbergern. Erstens daß er mit seinen Predigten noch nicht einmal „bürgerliche Zucht anzurichten“ vermocht habe, daß sie vielmehr das Gebot der Obrigkeit, das doch Gottes Gebot sei, nur befolgten, wenn es ihnen beliebe, und sich sogar gröbliche Störungen des öffentlichen Friedens durch unbefugten Gebrauch der Waffen zuschulden kommen ließen. Und zweitens daß die von ihm bewirkte Befreiung von den Lasten und Steuern der Papstkirche, statt ihnen die Hand zu öffnen für die notwendigen Bedürfnisse der Gemeinde, sie vielmehr nur geizen gelehrt habe. Aber Gott werde durch den Türken ein Ende machen, binnen zwei Jahren werde es sich entscheiden.

Erwägen wir nun, daß der von Luther am 1. Januar gerügte Bruch des öffentlichen Friedens, wenn er wirklich so ausnehmend schlimm gewesen wäre, dem Kurfürsten am 18. Januar, wo er seinen Brief an Luther schrieb, doch nicht mehr unbekannt hätte sein können. Und auch die Anderen, welche Luthers damaliges Verhalten erwähnen, würden davon Kenntniß gehabt haben, und hätten sie darin die wirkliche Veranlassung anerkannt, würden sie es ausgesprochen haben. Namentlich Matthesius, der doch gerade damals (von Mai 1529 bis Herbst 1530) in Wittenberg weilte, also auch diese Zeit im Auge hat, wenn er in seiner achten Predigt (Röische S. 164) den guten Frieden zwischen Studenten und Bürgern hervorhebt. Als einen Ausnahmefall erwähnt Matthesius eine Schlägerei, die damit erledigt wurde, daß man die beteiligten Studenten über Nacht in den Turm steckte. Als dann etliche den Stadtrichter in seinem Hause behelligt hatten, erklärte Luther von der Kanzel, wenn ihm das geschähe, würde er seinen Hausfrieden mit seinem Hauspieß wahren. Daß sich Luther so entschieden als ein „Liebhaber Bürgerliches Friedes und einigkeit“ bekannte, tat die beste Wirkung, „es wurd sein still und friedlich inn der ganzen Stadt“. Aber weder bringt Matthesius dieses Ereignis in Verbindung mit Luthers Absage vom 1. Januar 1530, noch findet sich, soviel ich sehe, in den uns überlieferten Predigten von 1529 eine Spur davon. Vielleicht also gehört es gar nicht ins Jahr 1529.

Noch weniger kann das chronische Übel der zugeknöpften Taschen seiner Wittenberger (vgl. 3. B. Band 29, 28, 6; 350, 26 ff.) als zureichender Grund für Luthers Zornausbruch angesehen werden.

So scheint nur eine pathologische Erklärung übrig zu bleiben. In der Predigt vom 1. Januar äußert er sehr entschieden seine Unlust, ja seinen Ekel davor, länger noch so fruchtlos zu predigen, er droht mit dem Türken und erklärt, binnen zwei Jahren werde ihnen dieser auf dem Nacken sitzen. Jene Unlust und diese Schwarzeheerei, von der in Luthers Türkenchriften nichts zu spüren und die wohl auch durch Karls V. Zusammenkunft mit dem Papste (vgl. Unf. Ausg. 29, 641, 7—10) nicht genügend begründet erscheint, besonders aber das Festhalten an seiner Absage, zeigen wohl deutlich genug, daß Luther unter einer jener tiefen Herabstimmungen des Gemütes litt, denen ja gerade die großen Latmenschen zeitweise unterworfen sind. In seinen letzten Lebensjahren, zuerst Anfang 1544, überkam Luther diese tiefe Verstimmung

abermals, nun wollte er sogar Wittenberg verlassen und nur mit Mühe konnte er davon zurückgebracht werden. Doch schon 1545 ist diese Bestimmung wieder da (Köstlin<sup>5</sup> 2, 573. 606f.). Auch 1544/5 war eine Ursache nicht recht zu finden. „Er war aufgebracht“, äußert sich Cruciger, „über eine unbedeutende Sache oder durch allerhand Argwohn, den er ich glaube gegen uns alle gefaßt hatte“ (Köstlin<sup>5</sup> 2, 573). Das hätte man wohl ähnlich von 1530 sagen können. Und so wird man in seiner Umgebung sein Verhalten auch aufgefaßt haben. Wir verstehen unter dieser Voraussetzung den scheinbaren Widerspruch, der darin liegt, daß Melanchthon an Myconius im Februar 1530 schrieb (Corp. Ref. 2, 18): Lutherus dei gratia recte valet ac spero eum non omnino relicturum concionandi ministerium, tametsi nunc non concionatur.<sup>1</sup> Et meo iudicio debet habere rationem valetudinis. Melanchthon scheint hier Gesundheit des Körpers und des Gemüthes zu unterscheiden. Und Röder schreibt an Roth am 19. März (Buchwald, Zur Wittenb. Univ.- u. Stadtgesch. S. 79), sie seien alle, zumal die, welche Luther mit dem Herzen verehrten (quibus pietas cordi est), ungewöhnlich beunruhigt (ultra modum perturbati), weil Luther ihnen nicht mehr predigen wolle. Durch die ganze Ausdrucksweise blickt hier doch wohl die Befürchtung einer Gemüthskrankheit durch, man ist ungewöhnlich beunruhigt, nicht bloß so wie sonst, wenn Luther krank ist. Und Röder schrieb dieses am Sonnabend vor Sonntag Oculi, an dem Luther nach siebenwöchiger Pause zuerst wieder die Kanzel bestieg; der Entschluß dazu muß Luther also ganz plötzlich gekommen sein.

In den höheren Bezirk der dem Durchschnittsmenschen nicht zugänglichen und nicht verständlichen Äußerungen des Genius erhebt Matthesius Luthers Verhalten in einer längeren Betrachtung, die er an seinen vorerwähnten Bericht über die Thatfachen anknüpft (Löschke 175, 27 ff.).

„Die grossen leut“ — so führt Matthesius aus — haben als solche „hohe gedanken und je sonderliche ansechtung, drein wir einfeltigen uns nicht allweg schicken können.“ Moses, der die Gesezestafeln in seinem Zorn zererschelt, und (neben Pinehas und Samuel) Paulus, der den korinthischen Blutschänder dem Teufel gibt, werden als Beispiele angeführt. „Gott vnd seine leut haben auch je hitzige eyser vnd brennende zorn.“ Luther habe es selbst oft herzlich wehe getan, daß „seine schrifftten so rauschen wie die plazregen“ und er hat gewünscht „so sein sachte vnd lieblich regnen“ zu können wie Melanchthon und Brentius. Aber wie die, die wir die Landstraße ziehen, nicht denen nachsetzen sollen, die aus den gebahnten Wegen querselbein durch Berg und Thal und Wasser ihre Wege nehmen müssen, „Wil minder sollen wir von grosser leut ernst, brunst, eyser vnd hefftigkeit leyhtlich vrtheylen; sie haben iren Seyhersteller vnd Schirmmeyster bey sich jm herzen, der gereth oft vber sie vnd bringt sie auff, treibt sie fort vnd fürt sie oft, dahin sie nicht gedenden“.

<sup>1</sup>) Andre Lesart: tametsi rarius nunc concionatur. Da Luther den ganzen Februar über nicht gepredigt hat, wohl aber am 23. und 30. Januar, so wird nunc non richtig sein, wenn der Brief im späteren Februar, rarius nunc, wenn er Anfang Februar geschrieben wurde.

Die etwa 65 Predigten des Jahres 1530 verteilen sich auf ungefähr 55 Tage, nämlich 36 Sonn- und Feiertage und 19—20 Wochentage, darunter sind ungefähr 8—9 Mittwoch und 8—9 Sonnabende (Auslegung des Matthäus- und Johannes-evangeliums). Außerdem aber hat Luther in diesem Jahre auf den Reisen zur und von der Koburg achtmal an Wochentagen in Gegenwart des Kurfürsten gepredigt (Nr. 5<sup>b</sup>—5<sup>d</sup>; 15<sup>a</sup>—15<sup>d</sup>. 15<sup>f</sup>) und auch die beiden Predigten am Mittwoch und Donnerstag nach Ostern auf der Koburg (Nr. 10. 11) dürfen hierher gerechnet werden, da diese Tage doch sonst gemeinhin von Luther nicht als Feiertage behandelt worden sind. — Nachmittagspredigten sind in diesem Jahre verhältnismäßig wenige nachweisbar, nämlich am Oftertage (Nr. 8), am Ostermontage (Nr. 9), dessen Vormittagspredigt nicht überliefert ist, am 21. 22. 23. Sonntag n. Tr. (Nr. 18. 21. 23), am 1. bis 3. Advent (Nr. 25. 27. 29), am 1. und 2. Weihnachtstage (Nr. 32. 34). Luther hat also nur 9 mal vor- und nachmittags die Kanzel bestiegen (gegen 40 mal im Jahre 1529).

Gegenstand der Predigten sind meist die Tagesevangelien; auch am Mittwoch und Donnerstag nach Ostern wählt er die für diese Tage verordneten Lesestücke. Von diesen aber absehend handelt er in der Predigt am Osterjonnabend (Nr. 6) davon, „was für ein Kreuz wir tragen und leiden, auch wie wir dasselbige tragen und leiden sollen“ und zwar mit der Begründung, daß man den Lutherschen vorgeworfen, sie wüßten „nichts mehr zu leren und predigen denn allein vom glauben“ (28, 20 ff.). Am Oftertag (Nr. 7) handelt Luther vormittags vom Nutzen der Auferstehung Christi, am Nachmittag aber nimmt er das Ofterevangelium Mt. 16, 1 ff. vor. Vom Ostermontag haben wir nur eine Nachmittagspredigt, die sich jedoch so deutlich als Fortsetzung und Ergänzung einer über das Evangelium Mt. 24, 13 ff. bereits gehaltenen gibt, daß wir die Vormittagspredigt als verloren ansehen dürfen. Am Michaelstage (Nr. 14) predigt er von den Engeln, äußerlich anknüpfend an den letzten Vers (Matth. 18, 10) des Tagesevangeliums. Hinsichtlich der Gegenstände der Nachmittagspredigten, in denen früher Luther meist den am Vormittag begonnenen Faden weiterspann, tritt mit dem November 1530 eine grundsätzliche Wendung ein. „Hie hat er angefangen die Sontags Episteln nach Mittag an Sontagen zu handlen“ ist in Predigtverzeichnis C am Rande bemerkt zu Predigt Nr. 18 und AB haben einen ähnlichen Vermerk. Luther selbst erklärt eingangs dieser Predigt (141, 2 f.): Cum ordinatum sit, ut a prandio praedicetur Epistola, wil ichs auch dabey lassen bleiben, so viel ich kan. Denn ich bin ein lücken buffer, weder pfarrer noch prediger bin ich. Nach Köstlin <sup>3</sup> 2, 245 folgte Luther darin dem Vorgange Bugenhagens, dessen „Lückenbuffer“ er ja war, Luther selbst scheint in den von R überlieferten Worten sich vielmehr auf die Wittenberger Ordnung des Gottesdienstes zu berufen. Aber nach der „Deutschen Messe“ (Band 19, 78, 30 f.) predigt man „die Epistel des tages“ „frue umb funffe odder sechs“ nach der Mette „aller meyst umb des gesundes willen“, das etwa den andern Predigten beizuwohnen keine Zeit hätte. — Als Luther am Martinstage in der Schloßkirche vor dem Kurfürsten zu predigen hatte (Nr. 19), setzte er die am vorhergegangenen Sonntagnachmittag begonnene Erklärung der Epistel Eph. 6, 10 f. einfach fort und beendete sie am Nachmittag des folgenden Sonntags (Nr. 21). Die weiteren Nachmittagspredigten des Jahres behandeln die jeweilige Epistel, am 4. Advent hat Luther, der vormittags auf der Kanzel einen Schwindelanfall erlitten, am

Nachmittag nicht gepredigt. Die fünf Weihnachtspredigten dagegen bilden eine zusammenhängende Verkündigung der Weihnachtsgeschichte, wie das in gleicher Weise auch in den Vorjahren meist der Fall ist.

Wir beschließen diese Einleitung wie gewöhnlich durch eine Übersicht der Predigten, die zugleich als Register dient. Für die Einrichtung gilt das Band 11, S. LIII f.; 27, S. XXVI und 29, S. XXXII Gesagte. In Spalte 3 ist wie früher R = Röer; S = Abschrift des Joh. Stolz; P = Abschrift Poachs; Kr = der gedruckten Bearbeitung von Krafft; N = Nürnberger Handschrift und ferner G = „Güttels Handschrift“; St = liber Stifelii (Jena Bos. q. 25<sup>a</sup>); Dr = gleichzeitiger Druck. — In Spalte 6 ist die Seitenzahl des vorliegenden Bandes gegeben.

Die verlorenen Predigten, von denen wir Kunde haben (vgl. oben S. XVII), sind in [ ] gesetzt und haben die Ziffer der vorhergehenden überlieferten Predigt mit <sup>a</sup> <sup>b</sup> usw. erhalten.

Paul Pietisch



## Übersicht über die Predigten des Jahres 1530.

luc: 2:	die circumcisonis fol. 15	1	RSN	1. Januar	Luf. 2, 21	1
mat: 8	do: 3 de leprofo fol. 16. M L	2	RS	23. "	Matth. 8, 1 ff.	4
mat. 8	do 4 de tempestate orta fol: 18	3	RSN	30. "	Matth. 8, 23 ff.	8
	do. oculi &	4	RSN	20. März	Luf. 11, 14 ff.	16
5	Comitia iudica seria adhortatio ad ecclesiam Vitebergenf. paulo anteq̄ pfisceretur Coburgum fol: 22. 24.	5	RSN	3. April	Joh. 8, 46 ff.	23
	[Mehrere Predigten in Weimar am Palmsonntag und folgenden Tagen]	[5 <sup>a</sup> —5 <sup>c</sup> ?]	—	[10.—12. April]	—	—
	[Predigt in Saalfeld am Kar- mittwoch]	[5 <sup>d</sup> ]	—	[13. April]	—	—
	[Predigt in Gräfenthal am Grün- donnerstag]	[5 <sup>e</sup> ]	—	[14. " ]	—	—
	[Predigt in Neustadt a. d. Heide am Karfreitag]	[5 <sup>f</sup> ]	—	[15. " ]	—	—
	Sermō vom Creuz	6	RSDr	Ostersonnabend	Sermon v. Leiden u. Creuz	28
10	die parasceue coburgi fol. 26.			16. April		
	die pasce: Et lunae a prandio cur Chrūs a morte resurrexerit, de mulieribus venientibus ad sepulchrum, qbus collo- quantur angeli: Itz de duobus discipulis euntibus Emaus. Ascendo ad patrem ꝛ fol. 31. 37. 42: 48: M. L.	7	RSKr	Ostertag	B. Nuzend. Auf- erstehung Christi	39
		8	RSKr	17. April vorm.	Marf. 16, 1 ff.	47
15		[8 <sup>a</sup> ]	—	[Ostertag 18. April vorm.]	[Luf. 24, 13 ff.]	—
		9	RSKrG	18. " nachm.	Luf. 24, 13 ff. Fortf.	55
		11	RSStDr	Donnerstag n. Ostern 21. April	Joh. 20, 11 ff. B. Maria Mag- dalena	76
20	Mercurij post ferias de ultima manifestatione Christi fol. 55. M. L.	10	RSKrG	Mittwoch n. Ostern 20. April	Joh. 21, 1 ff.	66
	luc: 10. do: 10 [fo] Beati oculi q vid. fol. 60	12	RSKr(N)	Donnerstag n. 13. Tr. 15. Sept.	Luf. 10, 23 ff.	94
25	luc: 7 do: 16: de filio viduae refuf: fol. 66.	15	RS	2. Oktober	Luf. 7, 11 ff.	121

2 Do: 3 post Epipha: de censu: (15) *B* 4/8 Do: Oculi Conuentu Aug: mētio (22)  
 Do: Iudica Ioh: 8 Conuentus Aug: (24) *B* Do: Oculj Eu: Lucae 11. Er treib ein teuffel auß (22<sup>a</sup>)  
 Do Iudica Eu. Iohan: 8 Quis ex uobis arguet ꝛ. (24<sup>b</sup>) Diese zwen Sontage hat er das Bold ernstlich vermanet. Ehe er gen Coburg gezogen ꝛ. da der Reichstag zu Augsburg solt angehen *C*  
 10/20 Die Paschae Koburg (31) A prandio (37) Lunae in ferijs paschae a prandio (42) Ioh. 20  
 Ascendo ad patrem meū (48) Ioh. 21 de piscatore (55) *B* Die paschae Coburgj. Historia resurrectionis & vsus resurrectionis (31<sup>a</sup>) A prandio de eodem (37<sup>a</sup>) Lunae in ferijs Eu: Luc: 24  
 Ecce duo ex illis ꝛ (42<sup>b</sup>) Alius Sermo D. Mart: Ex Eu: Ioh: 20 de Magdal: (48<sup>a</sup>) Alius Sermo  
 Ex Eu: Ioh: 21. Postea manifestauit ꝛ. (55<sup>a</sup>) 22 Do: 13 post trinitatꝛ lucae 10 de Excidio  
 Ierusa: (60) *B* . . . de Samaritano ꝛ (60<sup>a</sup>) *C*

mat: 9.	die matthej apli fol: 69. M L.	13	RS	21. September	Matth. 9, 9 ff.	105
mat: 18	die michaelis de angel: fol. 74	14	RS(N)StDr	29. "	Sermon von den Engeln	111
	[Tägliche Predigten vor dem Kurfürsten auf der Reise von der Coburg bis Altenburg]	15	RS	2. Oktober	Luf. 7, 11 ff.	121
	[Predigt zu Altenburg am 17. Stg. n. Trin.]	[15 <sup>a</sup> — 15 <sup>d</sup> ?]	—	[4. bis 8. Okt.]	—	—
	[Predigt zu Torgau in aede palatii]	[15 <sup>e</sup> ]	—	[9. Oktober]	—	—
	[Do: 18 Matth: 22 fol. 82 Die louis ante redierat ex Coburg.]	[15 <sup>f</sup> ]	—	[11. (12.?) Okt.]	—	—
5	Ioh: 4: do: 21 de regulo vbi redijt ex coburg: vitteb: fol. 84 M. L.	16	RSN	16. Oktober	Matth. 22, 34 ff.	127
	A prandio Ephes: 6: de armatura Ch: fol. 87 (Hic inceptit eplas dominicales explicare.)	17	RSN	6. Nov. vorm.	Joh. 4, 47 ff.	134
		18	RSKrN	6. " nachm.	Eph. 6, 10 ff.	141
		19	RSN	Martinstag	" " (Fortf.)	150
				11. Nov. in arce praesentibus Elect. et aliis		
10	do. 22 de seruo qui debebat 10000 fol 96	20	RSN (Hauspost.)	13. Nov. vorm.	Matth. 18, 23 ff.	159
		21	RSN	13. " nachm.	Eph. 6, 10 ff. Schluß zu Nr. 18. 19)	169
	do: 23 de cenfu	22	RSN (Hauspost.)	20. " vorm.	Matth. 22, 15 ff.	178
	a pran: philip: 3. fol. 103	23	RSKrN	20. " nachm.	Phil. 3, 17 ff.	188
mat: 21	do: 1. aduentus Ro: 13: fol. 108. 111.	24	RSN	27. " vorm.	Matth. 21, 1 ff.	202
15	Luc: 21. do: 2. a prand: Ro: 15 fol. 115. 118	25	RSKrN	27. " nachm.	Röm. 13, 11 ff.	210
	mat: 11 do: 3: a pran: 1 Cor: 4 fol. 120. 122	26	RSN	4. Dez. vorm.	Luf. 21, 25 ff.	226
		27	RSN	4. " nachm.	Röm. 15, 1 ff.	233
		28	RSN	11. " vorm.	Matth. 11, 2 ff.	238
		29	RS	11. " nachm.	1. Kor. 4, 1 ff.	246
20	do: 4 cepto fermone coactus e defistere ppter vertiginem capitis fol. 124.	30	RSN	18. "	Joh. 1, 19 ff.	249
	Conciones anni 1531					
		31	RPN	25. " vorm.	Luf. 2, 1 ff.	251
		32	RPN	25. " nachm.	Fortf.	261
Luc: 2:	Die nata: domini Stephi: & Ioannis	33	RPN	26. " vorm.	Fortf.	271
25		34	RPN	26. " nachm.	Fortf.	281
		35	RPN	27. "	Schluß	287

3/4 fehlen A, oben nach B, womit C übereinkommt 5/6 vbi bis vitteb: fehlt BC  
7/8 A prandio ex cap: 6 ad Ephes: (87) Darüber 3 conciones. B C fügt am Rande noch hinzu: Sie hat er angefangen die Sontags Episteln nach Mittag an Sontagen zu handeln etc.

## Einleitung zu den einzelnen Predigten.

1.

1. Januar 1530

### Predigt am Tage der Beschneidung Christi.

Erhalten in Röders Nachschrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 15<sup>a</sup>—16<sup>b</sup>. Stolz' Abschrift dieses Textes in der Zwifauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 19<sup>a</sup>—20<sup>b</sup>. Ferner ist die Predigt überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 152<sup>a</sup>—153<sup>a</sup>.

Am Ende dieser Predigt kündigt Luther seinen Entschluß an, hinfort nicht mehr predigen zu wollen. Darauf bezieht sich, was Mathesius in seiner 8. Predigt „von der Historien D. Martini Luthers“ (Ausgabe von Loesche S. 175) sagt: „Im anfang des 30. jars entbrindt sein eyfer wider seine eygene Pfarrkinder, macht jnen ein hefftige bußpredigt, fast wie der Herre Christus wider seine Capernaiter unnd Bethsaiditer ach und wehe schrier, Denn es wolt jm auch Gottes wort schier zum hohn und spot werden, Wie der Prophet Jeremias am 20. Capitel iber seine zuhörere jemmerlich klaget, da er auch bey sich beschloß, er wolt forthün in Gottes namen nicht ferner predigen. Also ließ sich auch Doctor dißmals öffentlich vernemen, forthün nimmer zu predigen, hielt auch ein zeytklang inne, biß der eyfer erkulet oder zwar sein beruff in seinem herzen anbrandt, das er wider aufftrat.“ Vgl. des näheren oben S. XVII f. XIX ff. Wir geben R mit den Abweichungen S, darunter N.

2.

23. Januar 1530

### Predigt am 3. Sonntage nach Epiphania.

Erhalten in Röders Nachschrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 16<sup>b</sup>—18<sup>b</sup>. Stolz' Abschrift dieses Textes in der Zwifauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 20<sup>b</sup>—23<sup>b</sup>.

Getreu seinem Entschlusse hatte Luther seit Neujahr die Kanzel nicht wieder bestiegen. Unter dem 9. Januar meldet er dem Kurfürsten, daß er am 13. Januar sich zur Visitation nach Belgig begeben werde, aber daran denkt, nach acht oder zehn Tagen wieder nach Wittenberg zurückzukehren (Enders, Briefwechsel Bd. 7 S. 219; vgl. auch Ringe, Reisegeschichte S. 187). Inzwischen hatte der Kurfürst zu seiner Bekümmerniß gehört, daß Luther „in unser Stadt- und Pfarrkirchen zu Wittenberg zu predigen aufgehoret soltet haben“. Unter dem 18. Januar bittet er ihn, wenigstens jeden Sonntag eine Predigt zu halten und spricht die Hoffnung aus: „Ihr werdet Gotte zu Lobe und uns zu gnädigem Willen ufs nächst Wochen ein Predigt zu thun wieder ansahen und dasselbig nicht nachlassen“ (Enders a. a. O. S. 221 f.). Luther erfüllte den Wunsch des Kurfürsten und bestieg am 23. Januar wieder die Kanzel. Vgl. des näheren oben S. XVII f. Wir geben R (mit S), darunter N.

3.

30. Januar 1530

### Predigt am 4. Sonntag nach Epiphania.

Erhalten in Röders Nachschrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 18<sup>b</sup>—22<sup>a</sup>. Stolz' Abschrift dieses Textes in der Zwifauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 23<sup>b</sup>—27<sup>b</sup>. Ferner ist die Predigt überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 154<sup>a</sup>—155<sup>b</sup>. Nach dieser Predigt schwieg Luther den ganzen Februar und den größern Teil des März über. Vgl. oben S. XVIII. Wir geben R (mit S) darunter N.

## 4.

20. März 1530

**Predigt am Sonntag Ostuli.**

Erhalten in Röders Nachschrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 22<sup>a</sup>—24<sup>a</sup>. Stolz' Abschrift dieser Nachschrift in dem Zwickauer Kodex Nr. XXIX Bl. 27<sup>b</sup>—30<sup>b</sup>. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 156<sup>a</sup>—158<sup>a</sup>. Aus der Zwickauer Handschrift bereits abgedruckt in „Buchwald, Ungedruckte Predigten D. Martin Luthers im Jahre 1530 auf der Coburg gehalten. Nebst den letzten Wittenberger Predigten vor der Abreise und der ersten nach der Rückkehr“ (Zwickau 1884) S. 1—5. Danach übersezt und verbessert in Walch<sup>2</sup> 7, 2417—2425.

Vermutlich die Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand — *meo iudicio debet habere rationem valetudinis*, schreibt Melanchthon an Mytonius im Februar 1530 (C. R. II, 18) — hatte Luther seit Ende Januar von seiner Predigtthätigkeit abgehalten. Viele mochten allerdings in Erinnerung an Luthers Erklärung am 1. Januar der Meinung sein, daß er nicht predigen wolle. So schreibt Röder noch am 19. März an Roth: *Iam omnes praesertim quibus pietas cordi est, ultra modum sumus perturbati, — quod amplius nobis non vult publice praedicare D. Martinus* (Buchwald, Zur Wittenberger Stadt- und Universitätsgeschichte S. 79). Es lag Luther am Herzen, vor seiner Abreise nach Koburg nochmals an die Gemeinde sich zu wenden, vgl. den Eingang der folgenden Predigt. [Bei dieser Auffassung ist außer Betracht geblieben, daß Melanchthon an der angeführten Briefstelle vorher von Luther gesagt hat *recte valet*, woraus doch wenigstens in Verbindung mit der daran geknüpften Mitteilung der Predigtweigerung erhellt, daß Melanchthon in körperlichem Leiden Luthers nicht den Grund zu dieser fand. Vgl. oben S. XXII. P.]

## 5.

3. April 1530

**Predigt am Sonntag Judika.**

Erhalten in Röders Nachschrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 24<sup>a</sup>—25<sup>b</sup>. Stolz' Abschrift dieser Nachschrift in dem Zwickauer Kodex Nr. XXIX Bl. 31<sup>a</sup>—33<sup>a</sup>. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 158<sup>a</sup>—159<sup>b</sup>. Nach Stolz' Abschrift bereits gedruckt in Buchwald, Ungeedr. Predigten usw. S. 6—8. Danach übersezt und verbessert in Walch<sup>2</sup> 7, 2424—2429.

Dies ist Luthers Abschiedspredigt. Noch denselben Tag brach Luther mit Melanchthon, Jonas und Veit Dietrich auf, um in Torgau mit dem Kurfürsten zusammenzutreffen und von da weiter in dessen Gefolge nach Koburg zu reisen. Über die auf der Reise gehaltenen Predigten, die uns nicht erhalten sind, vgl. oben S. XVII.

## 6.

16. April 1530

**Ein Sermon vom Leiden und Kreuz.**

Osterjonnabend.

Diese Predigt ist die erste, die Luther in Koburg gleich nach der Ankunft hielt. Sie liegt uns, gleich allen übrigen Koburgpredigten (Nr. 6—15), in ganz deutscher Bearbeitung vor, die von Veit Dietrich stammt und von Röder in seine Sammlung

aufgenommen wurde. Vgl. oben S. XV. Unsere Nr. 6 steht Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 26<sup>a</sup>—30<sup>b</sup>, Stolz' Abschrift findet sich in der Zwickauer Handschrift XXIX, Bl. 33<sup>a</sup>—42<sup>a</sup>.

Weit Dietrichs Bearbeitung dieser Predigt ist gleich der der Nr. 11 und 14 im Druck erschienen.

### Ausgaben.

**A** „Ein Sermon || vom Creütz vnd || leyden, vnd wie man sich || darein schicken soll. || D. Mart. Luth. || M. D. XXX.“ Mit Titelseinfassung. Titelseite bedruckt. 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Jobst Gutknecht in Nürnberg. Vorhanden in Amsterdam, Arnstadt, Augsburg, Breslau St., Dresden, Eisenach, Görlich Milichische Bibl., Halle U., Heidelberg, Königsberg U., London, München HSt., Nürnberg G.M., Weimar, Wernigerode, Wien H., Wittenberg Lutherhalle, Wolfenbüttel.

**B** „Ein Sermon vom Creutz || vnd leiden, vnd || wie man sich darein || schicken sol. || D. Mart. Luth. || Wittenberg. || 1531.“ Mit Titelseinfassung. 12 Blätter in Quart, die letzten drei Seiten leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg || Durch Hans Lufft. || M. D. XXXI.“

Bl. Aij<sup>a</sup> Zeile 1/2 lei=||den

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Jena, Münster i/W. U., Weimar, Wolfenbüttel (370 Th. 4<sup>o</sup>), Worms.

**C** wie **B**, doch 3. 1/2 des Titels „Ser=||mon“ und 3. 6 „Luth.“, 3. 1 der Schlußschrift: „Gedruckt.“ Im Innern neuer Satz, doch Bl. Aij<sup>a</sup>, 3. 1/2: „lei=||den“ (wie **B**).

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Arnstadt, Berlin (6181<sup>bis</sup>), Königsberg (2), Wittenberg.

**D** wie **B**, doch 3. 1/2 des Titels „Ser=||mon“ und 3. 6 „Luth.“. Im Innern neuer Satz. Bl. Aij<sup>a</sup>, 3. 1/2: „lei=||den“.

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Berlin (6181 und 6181<sup>ter</sup>), Breslau U., Dresden, Halle Marienbibl., London, Nürnberg St., Wolfenbüttel (176. 14 Th. 4).

Ob **B**, **C** oder **D** vorliegt, konnte nicht festgestellt werden bei den Exemplaren in Gelle Ministerialbibl., Dessau Pastoralbibl., Eisenach, Frankfurt a/M. St., Hamburg, Königsberg U. (2).

### Neudruck.

„Des Mannes Gottes, D. Martin Luthers || Tröstliche Abhandlung || Vom || Leiden || Der || Christen, || Mit einer Vorrede, || Darinnen die || Göttlichkeit der durch D. Lu=||thern geschenehen Reformation || erwiesen wird, || Und verschiedenen zur Erläuterung die=||nenden Anmerkungen || Herausgegeben || von || Friedrich SIDELIO, || D. P. F. 3. J. A. || [Zwei Striche] || Jena, bey Johann Friedrich Nittern, 1725. ||“ 40 Blätter in Oktav. Am Ende ein Blumenstrauß.

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Jena, Königsberg U.

In den Gesamtausgaben findet sich der Sermon vom Leiden und Kreuz mit der Jahrzahl 1531 Wittenberg 4 (1551), 515<sup>b</sup>—519<sup>b</sup>; Jena 5 (1557), 329<sup>a</sup> (Druckf. 326)—333<sup>b</sup>; Altenburg 5, 569—574; Leipzig 12, 460—464; Walch 12, 1728—1745; Erlangen<sup>1</sup> 17, 40—63; <sup>2</sup> 17, 323—338. An letzterer Stelle nach unserm **B** oder **D** mit den Abweichungen des Druckes **A** und der *Witt.*, aber trotz der bestimmt auf die Karwoche weisenden Eingangsworte in die Fastenzeit gesetzt,

die bisherige Datierung 1531 ist auf Grund des Druckes A in 1530 berichtigt. Beigegeben sind hier aus der Schrift:

Uebrig gebliebene Bröcklein oder Anmerkungen D. Martini Luthers; Welche Er etlichen seiner zuerst gedruckten Predigten selber beige geschrieben: gesamlet, Und als ein Anhang zu der aus Lutheri Schriften gezogenen Anweisung, erbanlich und nachdrücklich zu predigen, herausgegeben von Johann Just von Einem, Diener am Worte Gottes zu Osterweddingen, im Herzogthum Magdeburg. — Magdeburg, Verlegts seel. Christoph Seidels Wittwe und G. C. Scheidhauer. 1729. — 32 Seiten in Oktav.

angebliche Randbemerkungen Luthers zu seinem Exemplar des Druckes unsrer Predigt. Leider ist es uns nicht möglich gewesen, ein Exemplar der Schrift v. Einems zu ermitteln, auch eine Nachfrage bei Herrn Konsistorialrat D. Enders nach dem seinerzeit von ihm benützten Exemplar ist erfolglos, eine solche beim Pfarramt Osterweddingen unbeantwortet geblieben. Wer die Leichtherzigkeit kennt, mit der man früher die manus ipsissima Lutheri anzunehmen sich getraute, und die ganze Art dieser Bemerkungen — v. Einem hat solche auch noch zu andern Predigten Luthers mitgeteilt (vgl. Erl. <sup>2</sup> 14, 309 und <sup>2</sup> 18, 62 ff. = unserer Nr. 14) — in Betracht zieht, der wird schwerlich an die Echtheit glauben können. Ganz abgesehen davon, daß durch eine Bemerkung (Erl. <sup>2</sup> 18, 66: „Conf. hiervon die Predigten von mehr annis als von anno 44. und 45“) erwiesen wird, daß wenigstens diese nicht von Luther herrühren könne. Denn einmal braucht Luther noch nie das erst nach seiner Zeit allgemeiner in Brauch kommende als nach Komparativ<sup>1</sup> und zweitens müßten diese Bemerkungen, wenn sie von Luther herrührten, in die allerletzten Tage seines Lebens fallen, ganz abgesehen davon, daß er sich selbst in dieser Weise nicht zu zitieren pflegte. Aber v. Einem bemerkt zu dieser Stelle in naiver Gutgläubigkeit: „Man siehet hieraus, wie der seel. Mann seine Predigten in der letzten Zeit seines Lebens revidiret habe.“ So dürften wir wohl mit Fug und Recht von einer Berücksichtigung dieser Bemerkungen in unserer Ausgabe ganz absehen. Da aber der eben erbrachte Nachweis der Unechtheit nur für die Bemerkungen zu der Predigt von den Engeln (Nr. 14) gilt, die Bemerkungen zu dem Sermon vom Kreuz und Leiden ja vielleicht andrer Herkunft sein könnten, ihre Zahl auch nur gering ist, so mögen sie hier nach Erl. <sup>2</sup> 17, 323 ff. (bezogen auf Seiten und Zeilen unsrer Ausgabe) eine Stelle finden:

Zu S. 29, 17: Es ist auch Maria, die gebenedeite Mutter Gottes, des Kreuzes nicht überhoben gewesen. Matth. 2 (V. 13); Luk. 2 (V. 35).

Zu S. 29, 24/5: Als wenn jemand um des Evangelii willen aus Hans und Hof, aus seinem Vaterlande verjagt werden müßte um der Tyrannen willen.

Zu S. 31, 22: Trunkenheit.

Zu S. 32, 12: Jesho gehen sie mit Füßen über die Armen als über die Hunde.

Zu S. 36, 34 „er“: nämlich der Teufel.

Zu S. 36, 34 „dem lieben Wort“: tröstlichem, lebendigem.

Zu S. 37, 3 „das wort“: kräftige.

<sup>1</sup>) Auf Unlutherisches in der Sprache habe ich sonst diese Randglossen nicht geprüft. Ob die Verneuhochdeutschung der Schreibung schon auf Rechnung v. Einems zu setzen ist oder erst der Erlanger Ausgabe, muß dahingestellt bleiben.

Wir besitzen eine unmittelbare Nachschrift dieses Sermons nicht, sondern nur eine ganz deutsche Ausarbeitung, die uns handschriftlich von Röder (R) und außerdem in zwei gleichzeitigen Drucken überliefert ist. Der außerritterbergische (Nürnberg) Druck trägt die Jahrzahl 1530, wir haben ihn deshalb mit *A* bezeichnet, der Wittenberger Druck von 1531 liegt in mehrfachem Satz vor: *BCD*, die wir durch *\*B* zusammenfassen. Die Gesamtheit der Drucke bezeichnen wir mit *\*A*.

Abweichungen des handschriftlichen Textes R von dem gedruckten *\*A* finden sich etwa 60. Tritt so der Text des Wittenberger *\*B* und des Nürnberger Druckes *A* dem handschriftlichen gemeinsam gegenüber, so weicht doch andererseits *A* auch an etwa 40 Stellen von *\*B* ab und an ihnen allen steht R auf der Seite von *\*B*. So schieene man als Vorlage von *\*A* eine auf R beruhende, aber von ihm vielfach abweichende Bearbeitung annehmen zu dürfen, die in *\*B* ziemlich genau wiedergegeben, in *A* dagegen weiteren Änderungen unterzogen worden wäre. Aber so verhältnismäßig einfach liegt die Sache doch nicht. Wir finden nämlich sowohl unter den Abweichungen *\*A* von R, als auch unter den Abweichungen *A* von R *\*B* solche, welche durch andere R *\*A* gemeinsame Lesarten eine gewisse Beglaubigung erhalten, so daß man sie einer verlorenen Vorlage zuschreiben möchte, aus welcher R, *\*B*, *A*, jedes für sich selbständig geflossen wären. Da aber die in Rede stehenden Abweichungen vorwiegend den sprachlichen Ausdruck (abgesehen von Lauten und Formen) betreffen und es sich vielfach dabei um lutherischen oder unlutherischen Sprachgebrauch handelt, so würde man annehmen müssen, daß die verlorne Vorlage ungefähr in der Ausdehnung wie *A* sie zeigt, unlutherisch gefärbt war, abgesehen wiederum von den meisten bloß lautlichen oder orthographischen Eigenheiten, die füglich auf Rechnung der Hausorthographie des Nürnberger Druckers von *A* zu setzen sind. *A* gäbe dann mit dieser Einschränkung die von Veit Dietrich hergestellte Urvorlage am getreuesten wieder, *\*B* wäre eine teilweise und R eine ziemlich durchgreifende aber auch noch Reste lassende Umarbeitung in der Richtung des Lutherscher bez. Wittenberger Schriftsprache Angemessenen.<sup>1</sup> Indessen auch gegen diese Annahme lassen sich Tatsachen geltend machen, die damit nicht vereinbar scheinen, so z. B. der Umstand, daß an einigen Stellen R (seltener *\*B*) Unvollkommenheiten und Fehler der ursprünglichen Aufzeichnung bewahrt zu haben scheinen, die in *\*B* und *A* (bez. R und *A*) beseitigt sind, zuweilen sogar in verschiedener Weise. Auch begegnen einige Stellen, wo die Unterschiede zwischen R und *\*A* durch verschiedene Lesung einer abgekürzt oder schlecht geschriebenen Vorlage entstanden scheinen. Bei dieser Sachlage ließe sich eine bestimmte Auffassung des Textverhältnisses nur begründen, wenn die Textverhältnisse der Predigten Nr. 11 und 14, wo ja gleichfalls eine und dieselbe Bearbeitung hand-

<sup>1</sup> Daß R seine Vorlage änderte, läßt sich einigemal urkundlich nachweisen: es sind in R an einigen Stellen Worte gestrichen, die nach Ausweis von *\*A* in der Vorlage gestanden haben: (sich) des brauchen R sich des brauchen *\*A* 31, 35; Wie gehet es (im) aber R Wie g. es im aber *\*A* 32, 32. Im ersten Falle strich R sich, daß Luthers Sprachgebrauch nicht gemäß ist. Ferner: guts und ehre R ehre und guts *\*A* 29, 20; daß sie (darüber „es passio“) etwas verdient R 39, 8 daß es etwas verdient. R fand hier in der Vorlage wohl es (= *\*A*), hielt dies für einen Fehler und setzte sie (bezogen auf die vernunft); durch es passio aber deutete er die vorgesehene Lesart an sowie, daß dieses es auf das Leiden zu beziehen wäre. Möglich auch, daß die Vorlage das etwas verdient hatte und R in der beschriebenen Weise seinen Zweifel andeutete, ob das = das sie oder das es stehe.



schriftlich durch Röser und außerdem durch Wittenberger und Außewittenberger Drucke auf uns gekommen ist, nicht nur in dem, worin sie auseinandergehen, sondern auch in dem, worin sie übereinstimmen, ausgiebig zur Vergleichung herangezogen würden. Und ebenso müßten die übrigen von Röser überlieferten ganz deutschen Texte genau auf den Sprachgebrauch geprüft werden. Da dies alles aber zu weit führen würde, verzichte ich hier wie bei Nr. 11 und 14 auf einen Stammbaum der Texte und begnüge mich damit, durch geordnete Vorführung der wichtigsten Lesarten nachzuweisen, daß ich berechtigt war, den handschriftlichen Text Röser's als den der Uraufzeichnung am nächsten stehenden und die inhaltlich wie auch sprachlich echteste Überlieferung anzusehen und ihn demgemäß in unserer Ausgabe mitzuteilen. Den vorgeführten Stellen gebe ich gleich die kritischen Bemerkungen bei, die sonst in den Anmerkungen ihren Platz hätten finden müssen. In diesen wird auf die Besprechung der einzelnen Stellen in den Einleitungen verwiesen werden. Bei Nr. 11 und 14 werden wir uns durch Rückverweisungen auf Nr. 6 kürzer fassen können. Voran stellen wir die leider nicht zahlreichen Fälle, in denen jeder der drei Texte für sich steht

- 1) 28, 28 Darumb mus auff erste das mercken R  
 Darumb mus man zum ersten das mercken \*B  
 Und zum ersten muß man das mercken A

Auslassung von Fürwörtern, hier man, ist in Nachschriften häufig, desgleichen Unvollständigkeiten des Ausdrucks wie hier auff für auff's. — auff's erste wohl in der Bedeutung 'vornehmlich' zu fassen, es folgen weitere Aufzählungen nicht. Auch 35, 19 finden wir Auff's erste R Zum ersten \*A, aber hier folgt 35, 20 Zum andern R \*A; daß Luther an ersterer Stelle darum auch Zum ersten (= \*A) gesprochen haben müßte, ist damit nicht bewiesen. auff's erste gebraucht Luther z. B. in der Bibel siebenmal. Vgl. 32, 35 zum ersten R am ersten \*A auch hier = 'vornehmlich'. Diese Bedeutung kann ich für zum ersten aus Luther nicht nachweisen, es scheint immer = 'zuerst' zu stehen; am ersten = 'vornehmlich' z. B. Matth. 6, 33.

- 2) 29, 12 Darumb mus ein jglicher . . . tragen, und kan auch nicht anders sein R  
 Darumb mus . . . . . tragen, und kan nicht anderst sein \*B  
 Es muß . . . . . tragen, es kan nicht anderst sein A

Hier bietet offenbar \*B den wenigstens scheinbar mangelhaftesten Ausdruck, der zu den Änderungen in R und A Anlaß gegeben haben könnte. Wie bei Nr. 1 ist auch hier ein R \*B gemeinsames Darumb in A nicht vorhanden.

- 3) 32, 3/4 die . . . haben, derhalben können sie sich nicht trösten R  
 die . . . haben, können sich nicht trösten \*B  
 die . . . haben, sie können sich nicht trösten A

Hier liegt die Sache ähnlich wie in Nr. 2, nur ist die Lesart \*B noch wahrscheinlicher als Ausgangspunkt der Änderungen anzusehen.

- 4) 32, 17 jm höchsten leiden und ungluck R  
 jm höchsten leiden und anfechtungen \*B  
 im leiden und in der anfechtung A

Auch hier scheint \*B Ausgangspunkt der Änderungen. Zwar wird im 16. Jahrhundert oft an ein Substantiv mit Artikel oder attributivem Adjektiv ein zweites anderen Geschlechts oder anderer Zahl angeknüpft ohne Wiederholung des Artikels

oder Adjektivs, doch mag dies doch auch schon gelegentlich als unklar oder hart empfunden worden sein. Nach dem Zusammenhange war gemeint in *passione et tentationibus*, R hat dafür in *passione et miseria*. anfechtung scheint R auch sonst im Sinne von *miseria* zu gebrauchen, während an den betreffenden Stellen \*A es entweder (31, 34/5) gar nicht hat oder (32, 7/8) eine ganz andere Wendung bietet. Wo R \*A anfechtung gemeinsam haben, scheint überall *tentatio* gemeint, so besonders 31, 12—14 in der Wiedergabe von 1. Kor. 10, 13, wo Luthers Bibel versuchung (versuchen) hat. Wie weit Luther anfechtung = *miseria* braucht, konnte ich nicht feststellen.

A hat den Ausdruck fein geglättet durch Verwandlung des Plurals in den Singular, durch Zufügung von *in der* und Streichung von *hochsten*. Ähnlich ist \*A versahren 34, 8 (dem trost und verheissungen R dem trost und den verheissungen \*A) und 34, 17 (vom bapst und Türcken R vom bapst und dem Türcken \*A).

- 5) 38, 2 so wenig wir . . . können, so wenig können . . . R  
 als wenig wir . . . können, so wenig können . . . \*B  
 als wenig wir . . . können, als wenig können . . . A

Für diese Konstruktion, die durch *so . . . so* bewirkte Gegenüberstellung zweier Sätze, sind mir Belege aus Luther sonst nicht bekannt, DWb. 10, 1, 1374 gibt keinen, überhaupt nur einen, der genau dem obigen entspräche (in dem die Gegenüberstellung zum Ausdruck der Unmöglichkeit verwendet ist), und dieser eine ist aus dem Jahre 1702. Gher könnte als . . . als Luthers Sprachgebrauch gemäß sein oder so . . . als vgl. Diez 62<sup>a</sup>. Vielleicht wurde als . . . so \*B, für das sich am wenigsten eine Stütze finden läßt, in R zu so . . . so, in A zu als . . . als ausgeglichen. Da aber nicht nur A, sondern auch \*B zuweilen die Neigung hat, als, also auf Kosten von so zu bevorzugen (z. B. 36, 2 so groß sie wolle R als . . . \*A und besonders 37, 7. 10 als (also) viel \*A, so viel R, wo als, also sicher Luthers Sprachgebrauch nicht gemäß ist), so könnte man auch hier vielleicht annehmen, daß \*B nur das eine, A aber beide so durch als ersetzte. Wir hätten dann den gleichen Fall wie 39, 6.

- 6) 39, 6 die wissen was Christi leiden noch unser leiden ist R  
 die wissen weder was Christi leiden noch unser leiden ist \*B  
 die wissen weder was Christi leiden ist noch was unser leiden ist A

Hier fehlt offenbar in R einfach die Negation nicht, wie so oft in Nachschriften. In \*B ist durch Einfügung eines *weder* vor *was* genügend geholfen, in A aber der Satz durch *ist* und ein zweites *was* noch weiter vervollständigt.

Während, wie ich schon bemerkte, an allen übrigen Differenzstellen nur \*B + A gegen R oder R + \*B gegen A steht, hat hier \*B überall eine Mittelstellung zwischen R und A nicht nur da, wo man die Lesart von \*B als ursprüngliche ansprechen möchte, sondern auch bei 1) und 6), wo R diese zu bieten scheint. Will man letzteres nicht zugeben, so muß man bei 1) und 6) annehmen, daß ein in der Vorlage (= \*B) vorhandenes *man* und *weder* von R ausgelassen wurde. Demgemäß müßten wir dann auch in allen übrigen ähnlichen Fällen statt bewahrter Unvollkommenheiten der Nachschrift Versehen Hörers in R annehmen. — Übrigens ist auch in den Sprachformen zuweilen eine solche Mittelstellung von \*B zu beobachten, vgl. unten S. XLIf.

## I. Abweichungen in der Wortfolge R—\*A.

28, 10. Die Überschrift lautet: Ein sermon vom leiden und creuz R, ebenso finden wir in A und \*B als Überschrift auf Bl. aij<sup>a</sup>, dagegen steht in beiden Drucken auf dem Titelblatt: G. S. vom creuz und leiden. Die Übereinstimmung in dieser Zwiespältigkeit des Titels ist nur erklärlich, wenn entweder dem einen Drucker der Druck des andern oder beiden die Handschrift mit dem davor gesetzten abweichenden Titel vorlag.

Im Texte steht Creuz und Leiden 28, 23; 29, 18. 29; 30, 2; Leiden und Creuz 30, 13; 36, 16 übereinstimmend in R \*A.

Eine Anzahl Abweichungen in der Wortfolge sind von einer und derselben Art.

29, 2 das sein leiden ein Exempel sei R . . . sey ein Exempel \*A

30, 2/3 das ihm niemand auflegen oder erwelen sol R . . . sol aufl. o. erw. \*A

30, 26 welchen mir gott zu eigen geben hat R . . . hat geben \*A

31, 6 das solches leiden im zum besten sol kumen R . . . sol kumen z. b. \*A

34, 34/5 das er werd widder heim komen zu weib und kind R . . . zu weib und kind komen \*A

Vgl. auch noch 28, 17/8 das es also sol ein geschenke sein und uns hingeben R . . . sol sein ein — geschenke, das uns hingeben \*A.

O. Behaghel hat in den Beiheften zur Ztschr. d. N. D. Sprachvereins 3. Reihe S. 233 ff. nachgewiesen, daß die heute von den Grammatikern geforderte Endstellung des Zeitwortes im Nebensatz keineswegs unserer Sprache von Anfang eigen sei, daß vielmehr in der älteren Sprache wie auch in den heutigen Mundarten zahlreiche Ausnahmen sich finden. Für Luther hat Behaghel die Schrift 'An den christlichen adel' durchgearbeitet und ermittelt, daß bei ihm die Endstellung des Zeitwortes sehr zurücktritt. Man wird dieses an einer frühen Schrift gewonnene Ergebnis nicht ohne weiteres auf Luthers gesamte Schriften übertragen dürfen, aber angeführt der obigen Fälle war doch darauf hinzuweisen. Wir hätten danach hier das Echtere bei \*A zu suchen, nur 34, 34 bei R.

Sonst Umstellung nur noch 29, 1/2: uns nicht allein . . . sondern das auch R nicht allein uns . . . sondern auch das \*A. — 31, 19/20 Darumb a. heiligen gelitten haben R da a. h. umb g. h. \*A. — 37, 1 Da wehret er und sperret sich R Da w. u. sperret er sich \*A. — 37, 33 das ist viel . . . mißbrauchen R d. viel hezub . . . m. \*A. — 38, 16 nicht allein den leib R nicht den leib allein \*A.

## II. Abweichungen, entstanden durch Änderung des Numerus, Genus, Kasus, der Person und des Modus R—\*A.

Zu den S. XXXII f. unter 4 erwähnten Fällen (32, 17; 34, 8. 17) treten einige, die in den Anmerkungen nachgetragen sind.

## III. Abweichungen im Wortschatze R—\*A.

a) Die sich gegenüberstehenden Wörter haben verschiedene Bedeutung.

28, 15/6 hat dadurch wollen helfen nicht der Passion Christi, denn Christus bedurfte solches leidens nicht R . . . der person Christi . . . \*A

Der Zusammenhang erweist Passion als irrtümliche Auflösung einer Abkürzung des Wortes person (p̄ oder dgl.).

30, 27 das ich sol . . . leben R das ich also . . . lebe \*A

Hatte die Nachschrift vielleicht . . . sol . . . lebe (u-losfer Infinitiv wie oft)?  
Doch vergleiche solche R] so \*A 38, 23 (III<sup>b</sup>).

38, 11 die weil sie Christus in das leiden gesteckt hat R die weil sich  
Christus . . . \*A

sie kann nur auf die Christen 38, 10 bezogen werden und das ist nicht  
unmöglich, es wäre der Hauptton auf Christus zu legen: weil dieser selbst die  
Christen ins Leiden gewiesen, ist das Leiden der Christen edler denn anderer Menschen  
Leiden. Aber diese Veredlung des Leidens kann doch noch viel mehr in dem  
Gedanken gefunden werden, daß Christus sich selbst in das Leiden gesteckt d. h. sich  
darein begeben habe. Vgl. stecke dich nicht in hendel Sir. 11, 10. — Die Kon-  
kurrenz von sie und sich ist ja gerade aus Körrerschen Handschriften oft nachweisbar  
und hat nichts Auffälliges.

b) die Wörter haben dieselbe oder verwandte Bedeutung (wenigstens in dem  
betreffenden Zusammenhange).

28, 23/4 als lieffen wir . . . anstehen R . . . auffen \*A

Luther kennt sowohl anstehen lassen als auffen lassen, in den Zusammen-  
hang paßt beides. Vielleicht verschiedene Auffassung einer Abkürzung (auf  
anst auff).

29, 20; 34, 29 fülen R] empfinden (29, 20 mit Genitiv verbunden) \*A

empfinden ist aus echten Luthertexten nur zweimal nachgewiesen: Kirchen-  
postille 1522 (Erl. 2<sup>7</sup>, 27) und Weisß. 12, 26. fülen begegnet allein in der Bibel  
über 20 mal.

30, 2/3 Creuz oder leiden aufflegen oder ertwelen R . . . und ertwelen \*A

30, 25 angst und not R angst und kummernis \*A

angst und not oft in der Bibel z. B. 5. Mose 26, 7; Hiob 15, 24;  
Pfl. 119, 143; Spr. 1, 27.

kummernis kennt Luther nicht (DWB. 5, 2609) und wenn das Wort in  
älteren Bibelkontordrängen mit dem Beleg 3. Esra 8, 73 angeführt wird, so ist dieser  
eben nicht lutherisch, da Luther das sog. 3. Buch Esra gar nicht übersetzt hat.

30, 35 wenn du solchen schay gegen deiner anfechtung helteft R . . . zu  
deiner anfechtung helteft \*A

31, 13 schafft mit der anfechtung ein austomen R . . . das austommen \*A

Luthers ältere Übersetzung der Stelle 1. Kor. 10, 13 lautet: macht neben der  
versuchung ein austommen.

31, 22 ehebruch hurerey mord zc. R ehebruch dieberey mörderey zc. \*A

mörderey belegt DWB. zweimal aus Luther.

32, 1; (36, 14) wenn sie aber R Wenn nu die selbigen \*A

der selbige vertritt neben der selbe in Luthers Bibel häufig wie hier pers.  
Pron., ist also nicht gegen Luthers Gebrauch. Sonst steht der selbige R der selbe \*A  
28, 26; 31, 26. 27; 35, 31; 36, 9. Vgl. ferner das jehne R das jhenige (yhe-  
nig A) \*A 29, 13. Ähnlich uns dran halten R uns an dasselb halten \*A 36, 14.  
Das einfachere sie, dran R hat wohl hier die größere Wahrscheinlichkeit, das  
Ursprüngliche zu sein. — wenn nu ist Luther nicht fremd, vgl. DWB. 7, 989.

32, 35 zum ersten R am ersten \*A vgl. oben S. XXXII unter 1.

33, 2 fiel jederman darauff R plahet jederman darauff \*A

fallen auf = 'verfallen auf etwas', 'sich auf etwas werfen' (geistig) belegt Dieß 629<sup>a</sup> dreimal; aber auch plazen auf in ähnlichem Sinne kennt Luther vgl. DWtb. 7, 1923, wo len 2, 459<sup>b</sup>; 4, 34<sup>a</sup>; 8, 291<sup>a</sup> als Belege angeführt werden. Das Aufeinanderplazen der Geister haben wir ja bis heute bewahrt. plazet wird als der derbere Ausdruck wohl eher der echte sein, möglich wäre auch verschiedene Lesung einer undeutlichen Abkürzung (pl fel).

33, 30 zu boden gehen und fallen R . . . zerfallen \*A

34, 34 keine verheißung oder zusage R . . . noch zusagung \*A

Vgl. sol sich niemand entsetzen oder erschrecken R . . . sol nyemand sich entsetzen noch erschrecken \*A 38, 7. — Die Anknüpfung mit noch ist wohl Luthers Sprache gemäßer. Vgl. ferner verheißung und zusage 35, 21 R\*A; zusage auch Jes. 26, 3. Für zusagung gibt Sanders 3, 841<sup>c</sup> obige Stelle und Erl. 35, 4.

35, 19 Auffß erste R Zum ersten \*A. Vgl. oben S. XXX unter 1.

35, 33f. sahr und schreden wird euch unter augen stossen R . . . unter die augen schlahen \*A

unter augen (ohne Artikel) ist bei Luther häufig (Dieß 153) im Sinne unfres heutigen 'vor Augen' oder 'ins Gesicht'. Selten mit dem Artikel. Die Verbindung mit stossen oder schlahen belegt Dieß nicht, sie findet sich auch in der Bibel nicht. Beides ist möglich, vgl. fur die augen schlahen Unf. Ausg. 12, 456, 35. Die Differenz ist vielleicht auch hier durch verschiedene Auslösung einer Abkürzung (st sch) entstanden.

36, 2 so groß sie wolle R als . . . \*A. Vgl. oben S. XXXIII unter 5.

36, 25 wie er spricht R wie er sagt \*A

36, 25 Christus R des menschen son \*A. An der angeführten Stelle, Lut. 24, 26 steht Christus.

37, 2 und hengt die fursten an einander R und zeucht die fursten an einander \*A. Offenbar verschiedene Lesung der Vorlage. hengt wird das richtige sein, vgl. sie hengen sich an einander Pf. 10, 2.

37, 7. 10 so viel R also (als) viel \*A. Vgl. oben S. XXXIII unter 5.

37, 17/18 das topflein zuschlagen R das töpfen (topfen A) zuschlagen \*A

Die Deminutivform das töpfen (= mhd. tüpfen) ist in Luthers Bibel neben der topf häufig. töpflein -chen scheint Luther überhaupt nicht zu kennen.

38, 23 weil wir solche leute sind, die on leiden nicht mügen R weil wir so leute sind, das wir on leiden nicht mügen \*A. so vor Substantiv = 'solch' belegt DWtb. 10, 1, 1346 aus Simplizissimus, später Schiller, Goethe. Vielleicht stand hier so als Abkürzung von solche in der Urschrift. Rörer hätte dies richtig erkannt, dem Redaktor \*A war ein solches so vor Substantiven bekannt, er ließ es also stehen und änderte vermutlich deshalb das folgende die in das wir. Weniger wahrscheinlich ist wohl, daß \*A solche seiner Vorlage in so änderte oder daß Rörer für so . . . das wir einsetzte: solch . . . die. Unverkennbar aber stehen die beiden Abweichungen in Zusammenhang miteinander. Vgl. noch so ein feiner appfel 36, 11 R\*A.

39, 9 lernen unterscheiden R lernen scheiden \*A. Luthers gewöhnliche Ausdrücke für den Begriff distinguere sind unterscheiden (unterscheid machen). scheiden könnte er in dieser Bedeutung vielleicht 2. Mose 11, 7 gebraucht zu haben scheinen, doch hat z. B. die Vulgata dividat.

#### IV. Abweichungen entstanden durch Zufügung oder Auslassung von ein oder mehreren Wörtern R—\*A.

a) Es wird der Sinn geändert oder der Gedanke erhält wenigstens eine andere Färbung.

31, 22 darumb leiden wir R darumb müssen wir leiden \*A

33, 24 so wollen wir dennoch hindurch R so w. wir h. \*A

36, 30 nichts guts kan leiden R nichts guts kan noch mag leiden \*A. — Vgl. nicht anders kan und mag sein 29, 28 R\*A.

37, 9 wehret, das sie nicht treffen R . . . treffen sollen \*A

37, 34 f. Solcher bosheit kan unser Gott nicht steuren denn durch das Creuz, er muß also uben und treiben, das der zuneme R . . . das der glaube zuneme \*A  
 der glaube \*A halte ich für falsch, vom Glauben ist hier überall nicht die Rede. Vielmehr wird der R ein Genitiv sein, den man als partitiv auffassen dürfte: daß in Beziehung auf die eine Zunahme stattfindet. Was gemeint ist mit diesem Fürwort, ergibt das Folgende. Wir können Aufsechtung und Leiden ebensowenig entbehren wie essen und trinken, wir müssen notwendig vom Teufel geplagt werden. Besser ist ein Kreuz haben denn ohne Kreuz sein. Also auf leiden und creuz ist dieses der zu beziehen, wenn auch zufällig unmittelbar vorher nur das Creuz genannt ist. Vielleicht ist auch des zu lesen. der durch Beziehung auf bosheit zu retten, wage ich nicht, obgleich die Möglichkeit zur Not gegeben wäre.

b) Es wird nur der sprachliche Ausdruck geändert.

28, 22 nichts mehr . . . denn allein R allein fehlt \*A

Dieses denn nach Verneinungen verstärkende allein auch in der Bibel sehr häufig. Vgl. 1. Makk. 5, 48; 10, 38; 11, 70; Matth. 21, 19; Mt. 2, 7; 6, 8 usw.

28, 21; 29, 35 uns schulde geben R uns die schuld geben \*A

schuld geben ist DWtb. 9, 1885. 1887 aus Luther belegt, die schuld geben nicht, steht aber R\*A 36, 15.

29, 17 muß sich erwegen, das nicht werde R muß sich dis erwegen, das . . . \*A

Wo Luther das, worauf man gefaßt ist, durch einen Satz mit das ausdrückt, scheint er des im Hauptsatz nie fehlen zu lassen, vgl. Dieh. — dis für des schreibt Luther selbst, z. B. Bd. 7, 359, 27; Bd. 23, 110, 19.

30, 25; 31, 16; 33, 28; 34, 24 beginnen in \*A Sätze mit Wolan, während dieses in R fehlt. 29, 30; 30, 21; 33, 15 aber steht dieses Wolan in R\*A. wolan kennt Luther nicht, sondern nur wolauff.

32, 21 Jr wisset, wie . . . , Jr solt aber R . . . , solt aber \*A

32, 33 ein schwer ding R ein schwer hart ding \*A

33, 3 da war ein verlangen R da ward also ein verlangen \*A

33, 24 mit Christo R mit dem Christus \*A. Vgl. mit dem Chr. R\*A 33, 17.

34, 8. 17 Zufügung des Artikels in \*A, vgl. oben S. XXXII f. unter 4.

35, 2 und haben dennoch dazu den baum R dennoch fehlt \*A

dennoch kann hier = 'obendrein' stehen, wie wahrscheinlich Ps. 73, 1, dagegen dennoch 35, 1 scheint 'tamen'. Vielleicht auch rednerische Wiederholung des dennoch.

35, 5 Also thut jm auch Reuter R . . . auch ein Reuter. — Die Auslassung des ein in R kann aus der Nachschrift stammen.

35, 33 unter augen R u. die a. vgl. S. XXXVI.

36, 2 Es sei die aufsechtung so groß sie immer mehr wolle R . . . immer wolle \*A. — Dieses so . . . immer (mehr) ist mir aus Luther nicht bekannt; DWb. 4, 2, 2071 belegt es zuerst aus Fischart. Der Begriff wird so gesteigert gedacht, daß er auch in Zukunft nicht überboten werden kann; in immer mehr scheint dies noch deutlich gefühlt.

36, 12 gieng sie es dahin R es fehlt \*A. Vgl. gehet ers hinan 35, 7 R \*A.

Dieses genitivische es bei gehen ist mir in echten Lutherschriften bisher nicht begegnet. Vgl. Unsere Ausgabe Bd. 28, 368, 25; 29, 408, 22 f.

37, 27/8 zu schutzen und zu schirmen R . . . und schirmen \*A

38, 3/4 darumb müssen wir R darumb so müssen wir \*A

Die Verstärkung von darumb durch so belegt Diez nicht, aber sie findet sich in der Bibel nicht selten, z. B. 1. Mose 13, 17; Weish. 5, 6; 7, 7; 1. Kor. 6, 20; 14, 22; 2. Tim. 1, 8. Häufiger aber ohne so.

#### V. Abweichungen entstanden durch Änderung ganzer Sätze R—\*A.

a) mit Änderung des Inhalts.

32, 7/8 Wenn aber große ansechtungen furfallen, verzweifeln R Wo es aber ist in ernstlichen handeln und sachen, da verzweibeln \*A. Vgl. dazu oben S. XXXII f. unter 4.

b) ohne Änderung des Inhalts.

38, 14 gelauffen das heilighum zu besuchen R gelauffen des heilighumbs halben zu besuchen \*A

Vgl. zu der Lesart \*A: 'Von menschenleren zu meiden' Titel einer Schrift Luthers (1522); umb der unser willen zu stercken Unsere Ausgabe 23, 128/9, 30.

#### VI. Abweichungen entstanden durch Zufügung oder Auslassung ganzer Sätze R—\*A.

Kommen nicht vor.

Ich hebe hervor, daß einigemal die Wahrscheinlichkeit besteht (28, 15. 24; 33, 2; 35, 33 f.; 37, 2), die Verschiedenheit der Lesarten sei durch verschiedene Lesung der abgekürzt und vielleicht schlecht geschriebenen Vorlage entstanden, \*A könne also nicht auf R beruhen, noch weniger R auf \*A. Die größere sachliche Richtigkeit finden wir nur 28, 15 (passion R person \*A) sicher auf Seite von \*A, bei den Abweichungen des sprachlichen Ausdrucks hat fast immer R den Anspruch, das Luthers Gebrauch Gemäßere zu bieten, nur 37, 17 (töpfflein R töpfen \*A) hat \*A sicher das Richtigere bewahrt.

#### I. R\*B—A.

32, 25 der hat wollen fur malen R\*B . . . für wöllen malen A. Vgl. 35, 34. Dagegen: haben sie . . . uns furmalen wollen 34, 3 R\*A.

33, 29 nicht anders . . . denn es wolle R\*B . . . dann wölle es A

35, 21/3 das, ob wir . . . sind, wil er dennoch sein wort R\*B . . ., er dennoch sein wort wil . . . A

35, 34 wenn ir euch meines wortēs werdet annemen R\*B . . . an werdet nemen A. Vgl. 32, 25.

36, 18 Das thuu wir aber nicht R\*B Das aber thuu wir nicht A

38, 7 Weil es . . . ist . . . , sol sich niemand entsetzen R\*B . . . sol niemand sich entsetzen A

## II.

32, 29 ein solche last, welche R\*B ein solichen last, welchen A. — Luther kennt nur die last.

33, 33 Dieser baum ist die verheißung R\*B Dieser baum sind die verheißung A; vgl. 38, 24/5.

34, 18 Geriete im denn das spiel, so erschuffte er . . . R\*B Gerad . . . erschafft A

38, 24/5 die edle tewre verheißung R\*B die edlen theuren verheißung A; vgl. 33, 33.

38, 30 verheißung, das er nicht wil R\*B . . . nicht wöll A

III<sup>a</sup>.

28, 19 Von diesem stude . . . nicht handeln R\*B Von dem leiden . . . A. — An Stelle der allgemeineren Rückverweisung hat A die Nennung dessen, was gemeint ist. Luther gebraucht stude in dieser Weise in den Predigten sehr häufig.

29, 14 Als solt er sagen R\*B Als wolt . . . A

30, 7 geben ihm grossen verdienst R\*B . . . einen verdienst A

37, 3 Aber es hilfft nicht R\*B Aber es geschicht nicht A. Verschiedene Lesung?

37, 10 Also kamen die helden zusamen R\*B Da kamen . . . A

III<sup>b</sup>.

29, 6/7 an den Christum glauben R\*B in . . . A. — in bei glauben ist Luther 1530 nicht mehr geläufig.

29, 27 das man wisse, das wir müssen R\*B das wir wissen, das . . . A

34, 6 ruge haben R\*B rüigig sein A. — ruge haben sehr häufig in Luthers Bibel, für ruhig sein kein Beleg. Luther scheint ruhig nur in Verbindung mit Hauptwörtern zu gebrauchen.

34, 33 umb des gewins willen R\*B umb . . . wegen A. — Vgl. leiden umb schande oder laster R\*B leiden umb laster wegen A 31, 21. — Luther kennt nur umb . . . willen und von wegen, letzteres mit nachgestelltem Genitiv (doch von deinetwegen usw.).

35, 27 ein spiel das uber ihrem kopff aufgehet R\*B . . . ob jrem kopff aufgehet A. — In örtlicher Bedeutung scheint Luther die Präposition ob statt über nicht zu verwenden, örtlich wird sie freilich auch in der hier vorliegenden Wendung wohl nicht mehr deutlich gefühlt sein. In der Bibel beschränkt sich die Verwendung auf halten ob etwas, das neben halten über etwas öfter steht, besonders in später entstandenen Fassungen der Übersetzung. Seit 1529 ist ob auch erst Judä 3 eingesetzt, wo für ob dem Glauben kempfet zuerst stand: an dem glauben hyndurch kempfet.



36, 21 Vnd ist ihm leid R\*B Es ist . . . A

36, 34 keinem ist er so feind als R\*B . . . als feind als A. Dieses unlutherische als für so beim Adjektiv begegnet auch gegen R in \*A. Vgl. oben S. XXXIII unter 5.

38, 25 Creuz so uns gott zuschickt R\*B Creuz das uns . . . A

39, 1 auf diese weise R\*B auf die weise A

IV<sup>a</sup>.

28, 17 wir und das gang menschlich geschlecht bedurfften solches leidens R\*B . . . leidens und alle gleubigen A. Der Zusatz in A ist im Grunde entbehrlich, denn die Gläubigen sind im Subjekt schon mit eingeschlossen. Aber er könnte echt sein, vom Redner hinzugefügt etwa im Sinne von 'und besonders alle Gläubigen'. Seine Entbehrlichkeit für den Gedanken konnte auch Anlaß zu seiner Tilgung geben.

32, 17 im höchsten leiden R\*B höchsten fehlt A; vgl. oben S. XXXII f. unter 4.

36, 22 So ist nu bis die ursach R\*B . . . die erste ursach A. — A hat wenn nicht das Richtige bewahrt, so doch richtig erste zugekehrt, denn 36, 28 folgt die ander ursach.

36, 29 kan nicht leiden R\*B kan gar nicht leiden A. Vgl. nichts kan leiden R nichts kan noch mag leiden \*A 36, 30. Vgl. 36, 30, oben S. XXXVII.

38, 15/6 welches Christo viel neher ist gewesen . . . denn nirgend kein kleid am leibe R\*B am leibe fehlt A. — am leibe ist nicht für den Gedanken aber für die Vollständigkeit des Bildes unentbehrlich und wohl echt.

IV<sup>b</sup>.

29, 17 muß sich erwegen, das das Creuz nicht werde bleiben R\*B das ha das Creuz . . . A. — Ganz ebenso braucht Luther im abhängigen Satze mit das dieses ja zum Ausdruck einer Ermahnung z. B. 2. Kor. 7, 9; eine weitere Stelle gibt DWTb. 4, 2, 2194. Vgl. noch: verheissungen, das wir ja nicht sollen . . . erseufft werden R\*A 35, 4.

29, 27 auff das R\*B das A. Es folgen sich hier fünf durch das eingeleitete abhängige Sätze; den einzigen Absichtssatz unter ihnen durch auff das hervorzuheben, konnte der Redner, noch viel mehr wohl aber ein Bearbeiter sich veranlaßt sehen. Vgl. 30, 23.

29, 29 Wenn man das weis R\*B . . . das also weis A; vgl. 36, 5.

30, 8 und selb erweletes leiden R\*B und erweletes leiden A

30, 9 hnn (inn \*B) schone monstranzen R\*B in ein schone monstranzen A

30, 22 so ist der schaz und trost so groß, das du . . . soltest leiden, nemlich das R\*B nemlich fehlt A. Hier gilt Ähnliches wie bei 29, 27, nur ist das nemlich zum Verständnis weniger entbehrlich als dort.

34, 36 kan nu solchs thun R\*B kan nu ein solchs thun A

36, 5 also risten, das er sich schütze R\*B . . . sich also schütze A; vgl. 29, 29.

36, 34 unter allen creatures R\*B unter allen andern creatures A. — andern hebt den Gegensatz zu dem folgenden allein das wort deutlicher heraus.

37, 24 Aber las sie nur R\*B Las sie nur A

38, 18. 20 (2). 26 heiligthum R\*B heylthumb A. Luther gebraucht nur heiligthum.

## V.

28, 25 wollen wir iht allein von dem Exempel dieser Passion sagen R\*B  
wollen wir dasselbig stück in kürz überlauffen und von dem exempel . . . A. —  
Den Ausdruck in kürz überlauffen braucht Luther häufig in Predigten, er wird  
also auch hier echt sein.

## VI.

28, 19/20 Von diesem stücke wollen iht nicht handeln, denn ich habe sonst  
oft davon gesagt R\*B denn bis gesagt fehlt A. — Diese Begründung für das  
Übergehen einer Seite des vorliegenden Themas ebenfalls in Luthers Predigten sehr  
häufig. Hier aber (umgekehrt wie im vorigen Falle 28, 25) nur in R\*B erhalten.

Unter den Abweichungen R\*B—A findet sich eine (37, 3), wo man an die  
Möglichkeit verschiedener Lesung einer Vorlage denken möchte. — Eine Ähnlichkeit  
mit Lesarten von \*A zeigen die Sonderlesarten von A 36, 29 und besonders 36, 34  
in der Verwendung des als = lam, aber sie zeigen auch nicht klar hervortretende  
eigene Züge. Bemerkt sei jedoch, daß die bei R—\*A ganz fehlenden Lesarten  
IV. V. VI hier doch einigermaßen vertreten sind. — Das Richtige ist meist auf seiten  
von R\*B zu suchen; 29, 6/7; 32, 29; 34, 33 (31, 21); 38, 18. 20 (2). 26 ist es  
sicher auf dieser Seite, auf der von A vielleicht 28, 25.

Wir müssen nun zuletzt noch einen Blick werfen auf die Unterschiede, die  
zwischen unsern drei Texten in Schreibung, Lauten und grammatischen  
Formen zutage treten. Ich hebe besonders das hervor, was zur Klärung des  
Textverhältnisses beitragen und im besonderen die Auffassung unterstützen kann, daß  
wir in Röders Aufzeichnung die verhältnismäßig beste Überlieferung anzuerkennen  
haben. Auf eine vollständige Vorführung der sprachlichen Besonderheiten von A  
verzichte ich, da diese aus andern Drucken derselben Nürnberger Werkstatt wohl  
genügend bekannt sind.

Vorangestellt seien einige Sprachformen, die uns \*B in der Mittelstellung  
zwischen R und A zeigen, von der oben S. XXXIII schon die Rede war.

33, 10 nahe(n) R nahe \*B nahen A. Das Abverb nähene belegt DWb.  
7, 289 auch aus Mathesius und der heutigen Leipziger Mundart, das Adjektiv-  
Abverb nahend (mhd. nähent) wird DWb. 7, 294 hauptsächlich aus oberdeutschen  
Quellen und der heutigen bayrischen Mundart belegt. Doch finden sich dabei auch  
zwei Stellen aus Luther (nahend) und eine aus Mathesius (nahet). Auch sonst  
ostmitteldeutsch noch heute schlesisch nānde (Komparativ nānder, das aber wegen  
des auslautenden -e besser auf nähene nähener (vgl. Mittende für mittene = Mitte;  
Hinder = Hübner; Andel = Annel d. i. Änchen) zurückgeführt wird als auf  
nähent. Somit wäre ein nahen neben nahend in Luthers Munde schon möglich  
und es könnte hier echt sein. R setzte Luthers Schreibform nahe und diese bietet  
auch \*B.

Wie hier hat R auch 35, 6 ein an sich berechtigtes n getilgt in helle(n)-  
parten, wo \*A helleparten haben. Mir ist kein andrer Beleg des Wortes aus  
Luther bekannt, auch die Wörterbücher verzeichnen keinen.

35, 24 verteidigen R verteydingen \*B vorteydingen A. Die Form auf-igen ist die spätere Form Luthers, die er Jes. 38, 6; Weisß. 5, 17 von Anfang an gesetzt, Hiob 13, 7 und Sir. 4, 33 aber erst spät eingeführt hat. Die von Sanders (II, 1306 und GWh. 557°) nach Ien gegebenen Belege zeigen -ingen. — vor- hat A gegen ver- R \*B auch 36, 18. Luther hatte 1530 vor- längst gegen ver- aufgegeben, und daß er vor- etwa in der mündlichen Rede länger bewahrt, findet wenigstens in Röders Nachschriften, die von Anfang an meist ver- bieten, keine Stütze. Aber zu dem sonstigen Sprachcharakter von A stimmt dieses vor- auch nicht.

\*B stimmt in den Schreib- und Lautformen im wesentlichen zu R, steht aber auch in manchen Zügen mit A gegen R. Eigentümlich ist die Behandlung des e der Endsilben. In R ist es im allgemeinen bewahrt, B läßt es wenigstens im Anfang schon häufiger fehlen und A durchweg in noch zahlreicheren Fällen. Das Verhältnis von B zu R ändert sich später, nun hat B vor R manche Endungs-e voraus, während A seinem allgemeinen Sprachcharakter entsprechend in diesen Fällen immer das e vermissen läßt.

28, 12—30, 4 hat B folgende ihres in R vorhandenen e beraubte Formen: freund, hab, bedorfft, solchs (2), geschenck, stück (3), gecreuzigt, werd, fleisch, welchs, erweltes, (der) wenigst. Dieselben in A, dazu noch: pflegt, drück, halt, schick, hof. — Umgekehrt haben in R fehlendes e BA nur in verordenet 28, 15 und A in nymet (für nimpt) 29, 9.

Dagegen 34, 3—39, 11 in B nur haus, solchs (3), schüzet (schühte R), geheiligt, hülf (2) gegen hause, solches usw. R. Umgekehrt aber hat B friede (2), halse, lengest, werde, kündte, blöde, ursache (2), baume (Dativ), jurisse, creaturen, müste, machet, gerüret (2), erzeiget, gegen frid, halz, lengst usw. R. Mit wenigen Ausnahmen wie baume, jurisse, creaturen (36, 31. 33. 35) hat A die Formen ohne e und darüber hinaus noch manche andere.

In den genannten Fällen werden wir die Formen mit e als der Sprache Luthers im allgemeinen gemäßer anzusehen haben. Das gleiche gilt auch von hofegesind R 30, 19 und Adverb feste R 29, 26, das in Bibel noch oft mit seinem -e erscheint. \*A: hoffgesind, fest. Anders verhält es sich mit schulde R 28, 21; 29, 35 (schulb \*A); A 34, 25 (schulb R\*B). Die Form schulde ist nicht lutherisch. Noch weniger sind das Formen wie werde (dignus) 29, 10; kleide (N. Sg.) 38, 16; leibe (N. Sg.) 38, 17; Hausevater 29, 10, die R aufweist; zu der letztgenannten kann auf hufewirt Unsere Ausgabe 14, 587 (vgl. Anm.) hingewiesen werden, das aber eben auch in einer Röderschen Niederschrift begegnet. Nicht wie diese letzteren Formen zu beurteilen ist baume N. A. Sg. 33, 32. 33; 35, 2 A, worin wir eine auch sonst belegte schwache Nebenform anzuerkennen haben. Dies erweist der Plural beumen, der 34, 1 in \*B und A sich findet.

\*B bezeichnet die Umlaute ü ö sehr viel häufiger als R. Belege aus Anfang und Schluß des Sermons (s. oben): gehört, stück, erfülle, müssen (2), drücke, möglich, trösten, können, darüber, hübschs, löblichs, kündtens, gedültiglich. — köstlicher, stück, wollen (2), gleichförmig 39, 4 (-förmig 29, 28 auch R). Das ist nicht weiter auffallend, denn Röders Handschriften sind durchweg sparsam mit den Umlautszeichen, während die Wittenberger Drucke dieser Zeit

sie schon sehr regelmäßig einführen. Dieselben  $\ddot{u}$   $\ddot{o}$  finden wir dann auch in  $A$ , doch gedultiglich, gleichförmig. Von in  $R^*B$  nicht mit Umlautsbezeichnung versehenen Wörtern seien  $\ddot{u}$ nde,  $\ddot{f}$ ur,  $\ddot{u}$ ber hervorgehoben, die in  $A$  als  $\ddot{u}$ nde,  $\ddot{f}$ ür ( $\ddot{f}$ ür),  $\ddot{u}$ ber erscheinen.  $\ddot{u}$  findet sich in  $A$  nur, wo  $*B$  keine Umlautsbezeichnung hat, sonst steht wie dort  $\ddot{u}$  für Umlaut von  $u$  wie  $uo$ . Daher auch meist - $\ddot{u}$ ß  $A$  für - $\ddot{u}$ ß  $*B$ . — wollen, solch  $R^*B$ : wöllen, sölich  $A$ .

Der Umlaut des  $a$  ist in  $R^*B$  durch  $e$ , in  $A$  sehr häufig durch  $\ddot{a}$  bezeichnet. lengeß, erbeit  $R^*B$ : langeß, arbeit  $A$ .

Der Umlaut von  $au$  ist in  $R^*B$  durch  $eu$ , in  $A$  durch  $eü$  oder  $\ddot{au}$  ausgedrückt. glauben (2)  $R^*B$ : glauben  $A$  und umgekehrt Kauffleut 35, 16  $R^*B$ : keuffleut  $A$ . So steht sicher da, man wird nicht einen einfachen Druckfehler für keuffleut anzunehmen haben, da diese Zusammensetzung in ihrem ersten Teile nie Umlaut zeigt, auch bei Luther nicht, der doch keuffen kennt. Vielleicht schwebte dem Nürnberger sein heimisches keufel, keufler = 'Händler' vor (DWB. 5, 323. 335).

$A$  hat  $\ddot{u}$  für den alten Diphthong fast durchgeführt,  $R^*B$  nur  $u$ .

komen, sonst  $R^*B$ : kummen, sunst  $A$ . — from  $RA$  frum  $*B$ . bedurffte(n)  $R$  bedorffte, bedurfften  $*B$  bedorffte(n)  $A$  28, 16. 17. — können (kunnen)  $R$  können  $*B$  können  $A$  — mugen, mügen, möglich  $R$  mügen, möglich  $*B$  mögen, möglich  $A$

erauß, erfur setzt  $R$  Luthers Gebrauch gemäß 33, 32; 36, 16; 38, 9;  $*BA$ : her-

Diese, spiel, viel, friede  $R^*B$ : diße usw.  $A$ . — jht, jhund, jglicher  $R^*B$ : ycht usw.  $A$ ; jeder  $R^*B$  yeder  $A$ . — Während  $R$  zwischen jener 39, 3, jehne 29, 13, jhenenn 36, 24 schwankt, hat  $*B$  jhener,  $A$  yhener.

$R$  hat meist oder, aber widder,  $*B$  odder, widder,  $A$  oder, wider.

gehen, stehen  $R^*B$  geen, steen  $A$ . wße  $R$  29, 19. 21; 36, 31; 38, 32 wee (2), weße (2)  $*BA$

Im Anfange hat  $R$  neben  $jr$ ,  $jm$  usw. auch  $jhu$  (1) und öfter  $yhr$ ,  $yhm$ , ( $jnen$   $yhr$  29, 33), später ausschließlich  $jr$ ,  $jm$  usw. In  $B$  herrschen die letztgenannten Formen von Anfang an ( $jn$   $jr$  29, 33), in  $A$  finden wir anfangs öfter  $jr$ ,  $jm$  usw., daneben aber schon  $yhr$ ,  $yhm$  usw. ( $yhu$   $jr$  29, 33), die dann fast durchweg stehen.

Die Sprechformen vom, solß, istß, wiltu  $R$  erscheinen in  $*A$  anfangs (sämtlich S. 29/30) oft in ihre Teile zerlegt: von dem usw. Später finden sich nur noch wilß: wil es 36, 29; auß: an das 37, 3.

Von Flexionsformen wurde schon oben S. XLII der Plural beumen  $*A$  (Singular baume  $A$ ) erwähnt, der Rom. Sing. backofe  $B$  backoff  $A$  (-ofeu  $R$ ) 33, 4, der auch sonst belegt, sei daran gereiht, sowie der Singular schaden  $*A$  (schad  $R$ ) 30, 36. Auffallend und in Körrers eignen Nachschriften nicht begegnend ist Genitiv und Akkusativ Euangelien 37, 33. 35; 38, 9  $R$  (-ion, -ions  $*A$ ); die Formen finden sich auch unten in Predigt Nr. 11. 32, 35 hat auch  $R$  -ion.

des lieben wort Gottß  $R$  . . . wortß Gottß  $*A$  34, 25; meines wort  $R$  . . . wortß  $*A$  35, 34; des leiden und Creuß  $R$  des leidens und Creußß (Creuß  $A$ )  $*A$  35, 18. — von haufe und hoße  $R$  von hauß . . .  $*A$  34, 32. — schlagen  $R^*A$  37, 16; schlagen  $R$  schlahen  $*A$  37, 18; schlecht  $RA$  schlegt  $*B$

37, 17. Nach der sehr knappen Übersicht über Luthers Formen *Wtb.* 9, 348 (nur aus Bibel) wäre schlegt die herrschende Form; für Infinitiv schlagen kein Beleg. — Ich sehe *R\*B* Ich sehe *A* 33, 21.

Ich reihe hier an: ein eigen leiden *R* ein eigenes leiden *\*B* 29, 23. — aller andern menschen *R* aller anderer menschen *\*B* 38, 11; aller anderer menschen *R\*A* 31, 33. — auff die tröstliche zusagung *R . . . -ungen* *\*A* 35, 31. — die tröstlichen spruche *R* die tröstliche spruche *\*A* 36, 7. — aller seiner heiliger leiden *R* aller seiner heiligen leiden *\*A* 38, 18.

Für Luthers Sprache charakteristische Wortformen wie da, denn(och), hülffe (38, 34, 35), würden, feilen; nu, beste, sondern, schnarcken (37, 32) finden wir übereinstimmend in *R\*B*, während *A* da, hilff, würden, fehlen, nun, bester, sunder, schnarcken bietet. Ferner hat *R* immer, *B* meist nicht neben einzelnen nit, das in *A* herrscht. anders *R* anderst *\*A* (Luther hat beide Formen). Unlutherisch ist wohl die Schreibung zweinel(n) *\*B* statt zweifel(n) *RA* und die Form nirgends *\*B* nhergends *A* gegen nirgend *R*. Schließlich sei noch bochen (1), buchen (1) *R*; pochen (2) *\*B*; büchen (2) *A* 32, 14; 35, 26 erwähnt.

Paul Pietsch.

Wir geben demgemäß in unserer Ausgabe den Text nach der Hörserschen Handschrift und verzeichnen die tatsächlichen Abweichungen der Drucke, deren Übereinstimmung durch *\*A* bezeichnet ist. Die drei Auflagen des Wittenberger Druckes *BCD* weichen an einigen Stellen voneinander ab. Die wichtigeren dieser Abweichungen einschließlich einiger Druckfehler sind unter dem Text verzeichnet. Einige übersehene Lesarten tragen wir hinten in diesem Bande nach.

7.

17. April 1530

### Predigt am Ostersonntag.

Ganz deutsche Bearbeitung in Hörsers Niederschrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 31<sup>a</sup>—37<sup>a</sup>. Stolz' Abschrift davon in der Zwidaauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 42<sup>a</sup>—49<sup>b</sup>.

Diese Fassung der Predigt findet sich gedruckt bei Krafft, D. Martini Lutheri Evangelische Stimme usw. (vgl. Bd. 29, S. 641, 716 und oben S. XIV) S. 35—51 [Kr]. Danach Walch 12, 2040—2055; Erlangen<sup>1</sup> 18, 88 ff.;<sup>2</sup> 17, 339—350.

8.

17. April 1530

### Predigt am Ostersonntag nachmittags.

Ganz deutsche Bearbeitung in Hörsers Niederschrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 37<sup>a</sup>—42<sup>a</sup>. Stolz' Abschrift davon in der Zwidaauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 49<sup>b</sup>—56<sup>a</sup>.

Gedruckt ist diese Fassung der Predigt bei Krafft (vgl. Vorbemerkung zu Nr. 7) S. 51—64 [Kr], danach Walch 12, 2055—2067; Erlangen<sup>1</sup> 18, 100 ff.;<sup>2</sup> 17, 350—359.

9.

18. April 1530

**Predigt am Ostermontag nachmittags.**

Ganz deutsche Bearbeitung in Körers Niederschrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 42<sup>b</sup>—48<sup>a</sup>. Stolz' Abschrift davon in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 56<sup>a</sup>—63<sup>a</sup>.

Diese Fassung der Predigt ist gedruckt bei Krafft (vgl. Vorbemerkung zu Nr. 7), S. 65—79 [Kr]. Danach Walch 12, 2067—2079; Erlangen <sup>1</sup> 18, 109 ff.; <sup>2</sup> 17, 360—370.

In einer lateinischen einmischenden, kürzeren Fassung ist die Predigt überliefert in der Gislebischen Handschrift Nr. 409 (vgl. oben S. X f.) Bl. 61<sup>b</sup>—64<sup>b</sup> [G]. Diese Fassung hat J. G. Zeidler im sog. Hallischen Supplementband (1717), S. 404<sup>a</sup>—405<sup>a</sup> aus der Gislebischen Handschrift (vgl. ebenda S. 371<sup>b</sup>) mitgeteilt, er legt sie ins Jahr 1537. Danach Leipzig 12, 611—613; Walch 12, 2029—2033; Erlangen <sup>1</sup> 18, 80 ff.; <sup>2</sup> 19, 375—378. Vgl. noch Buchwald, Koburger Predigten S. 10 f.; Rößlin <sup>5</sup> 2, S. 674, Anm. 5 zu S. 426.

10.

20. April 1530

**Predigt am Ostermittwoch.**

Diese Predigt steht in ganz deutscher Bearbeitung in Körers Niederschrift hinter unserer Nr. 11, nämlich Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 55<sup>a</sup>—60<sup>a</sup> ohne Angabe des Tages, an dem sie gehalten. Ebenso in der Abschrift Stolz' in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX, Bl. 72<sup>b</sup>—79<sup>a</sup>. Die Gislebische Handschrift legt richtig Nr. 10 auf Ostermittwoch, Nr. 11 auf Osterdonnerstag und gibt sie in richtiger Folge, vgl. oben S. XVI.

Nach der Abschrift von Stolz ist der Text abgedruckt bei Buchwald, Ungedruckte Predigten S. 11—19. Danach bei Walch <sup>2</sup> 7, 2430—2441.

In einer wesentlich deutschen kürzeren Fassung ist die Predigt überliefert in der Gislebischen Handschrift Nr. 409 (vgl. oben S. X f.) Bl. 64<sup>b</sup>—67<sup>b</sup> [G]. Diese Fassung hat Zeidler mitgeteilt im Hallischen Supplementband, S. 405<sup>a</sup>—406<sup>b</sup>, ebenfalls mit Jahreszahl 1537. Vgl. Vorbemerkung zu Nr. 9. — Danach Leipzig 12, 613—614; Walch 12, 2034—2039; Erlangen <sup>1</sup> 18, 84 ff.; <sup>2</sup> 19, 379—383.

In den Lesarten zu R ist das mehrfach irrig gefetzte Sigel Kr in S zu berichtigen.

11.

21. April 1530

**Predigt über das Evangelium Joh. 20. Von Maria Magdalena.**

Donnerstag nach Ostern.

Über die Datierung dieser Predigt vgl. Vorbemerkung zu Nr. 10. Sie steht in ganz deutscher Bearbeitung in Körers Niederschrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 48<sup>a</sup>—55<sup>a</sup>, Stolz' Abschrift davon in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 63<sup>a</sup>—72<sup>a</sup>.

In einer wesentlich deutschen kürzeren Fassung ist die Predigt überliefert in der Gislebischen Handschrift Nr. 409 (vgl. oben S. X f.) Bl. 68<sup>a</sup>—73<sup>a</sup> [G]. Diese Fassung hat Zeidler mitgeteilt im Hallischen Supplementband S. 406<sup>b</sup>—409<sup>a</sup> mit der richtigen Jahreszahl 1530. Vgl. Vorbemerkung zu Nr. 9. Die Leipziger Aus-

gabe (und ihr sich anschließend Walch und Erlangen 1. Auflage) scheint diese Predigt aus dem Hallischen Supplementband nicht gleich den früheren (Nr. 9 und 10) übernommen zu haben, weil den Herausgebern die Identität mit der durch Einzeldrucke und die Wittenberger, Jenaer und Altenburger Ausgabe längst bekannten (siehe unten) Predigt von Maria Magdalena nicht entgangen war. Erlangen<sup>2</sup> 17, 370—376 ist das Verſäumnis nachgeholt, die Identität mit der gedruckten Predigt ist jedoch nicht erkannt.

Schließlich liegt noch eine dritte handschriftliche Überlieferung dieser Predigt vor in der Jenischen Handschrift Bos. q. 25<sup>a</sup> (über Stifeli vgl. oben S. XI ff.) Bl. 279<sup>a</sup>—283<sup>a</sup> [St].

Die von Röhrer überlieferte Bearbeitung Veit Dietrichs ist gleich der der Nr. 6 und 14 gedruckt worden. Der Wittenberger Druck ist wohl erst gegen Herbst 1531 erschienen: Urban Baldwyn schickt ihn zugleich mit dem der Predigt von den Engeln (Nr. 14) am 3. Oktober 1531 an St. Roth (Buchwald, Stadtschreiber St. Roth, S. 125).

### Ausgaben.

A „Ein Sermon || vber das Euangelion, || Johannis am .xx. Von || Maria Magdalena, || So man lieset am || Ostermit=||woch. || D. Mart. Luth. || Wittenberg. || XXXI. ||“ Mit Titleinfassung. 12 Blätter in Quart. Am Ende: „Gedruckt zu Witten=||berg durch Geor=||gen Chaw [so]. ||“

Vorhanden in der Akaadischen Slg., Augsburg, Berlin (2), Breslau u., Celle Ministerialbibl., Dresden, Görlitz Milichsche Bibl., Göttingen, Halle u. und Marienbibl., Heidelberg, Königsberg u. und St., Leipzig St., London, München hSt., Münster u., Weimar, Wernigerode, Wien, Wittenberg Lutherhalle, Wolfenbüttel (2), Zwickau.

B Titel wie in A. Im Innern neuer Satz; die letzte Seite ist leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittenberg || durch Georgen Rhaw. ||“

Vorhanden in der Akaadischen Slg., Berlin, Dresden, Frankfurt a/M. St., Hamburg St., Königsberg u., London, München hSt., Nürnberg GW., Wittenberg Lutherhalle, Wolfenbüttel (2).

C „Eyn Sermon || vber das Euangelion || Johānis am .xx. Capi. Von || Maria Magdalena. So || man lieset am Oster=||mitwoch. || Do. Mar. Luth. || 1531. ||“ Mit Titleinfassung. 8 Blätter in Quart, letzte Seite leer.

Druck von Jobst Gutknecht in Nürnberg. Vorhanden in der Akaadischen Slg., Arnstadt, Berlin, Eisenach, Göttingen, London, München u., Nürnberg St., Wernigerode, Wien, Wittenberg Lutherhalle, Zwickau.

In den Gesamtausgaben findet sich unsere Predigt (nach dem gedruckten Text) Wittenberg 4 (1551), 520<sup>a</sup>—525<sup>a</sup>; Jena 5 (1557), 334<sup>a</sup>—339<sup>b</sup>; Altenburg 5, 574—580; Leipzig 12, 477—482; Walch 12, 1785—1804; Erlangen<sup>1</sup> 17, 82—97; <sup>2</sup> 18, 6—23 (nach AB mit den Abweichungen von C und der Witt Ien).

Wir haben von dieser Predigt eine fünffache Überlieferung: die von Röhrer überlieferte Bearbeitung des Veit Dietrich bildet zwar wie bei Nr. 6 zugleich die Quelle des Textes der Einzeldrucke, aber wie bei Nr. 6 weicht auch hier die Gesamtheit

der Einzeldrucke (\*A) von Röders Überlieferung R und anderseits der Nürnberger Druck C von dem Wittenberger AB vielfach ab.

Ghe wir uns der Feststellung dieser Textverhältnisse zuwenden, müssen wir erst das Verhältnis der drei handschriftlichen Texte untereinander in Erwägung ziehen.

Es ist auf den ersten Blick klar, daß der Text der Gislebischen Handschrift [G] ganz unabhängig ist von R. Er ist viel kürzer und knapper, wörtliche Berührungen zwischen R und G sind selten und gehen meist nicht über zwei bis drei Wörter hinaus. Gelegentlich hat man den Eindruck, als seien die Abweichungen durch verschiedene Auflösung von Abkürzungen der Vorlagen entstanden, z. B. 77, 13 toll und toricht R = 77, 30 tolle und truncken G; 77, 25 heraus feret R = 78, 26 felleet herauß. Aber es können nicht beide auf derselben unmittelbaren Nachschrift beruhen. Gerade weil G so kurz ist, würden sich bei gleicher Quelle mehr übereinstimmende Fassungen finden. Von dem wahrscheinlich reichlicheren Latein seiner Vorlage hat G nur wenig mehr als einige Bibelzitate übrig behalten. Bei dieser Sachlage kann G für die Kritik von R und \*A und ihres Verhältnisses zu dem von Luther wirklich Gesprochenen keine nennenswerte Hilfe leisten.

Der Text in der Jenischen Handschrift Bos. q. 25<sup>a</sup>, die als liber Stifelii bezeichnet wird [St], ist beinahe nur halb so kurz wie der Veit Dietrichs. Es fehlt der ganze Eingang 76, 13—79, 2, ferner abgesehen von kleineren Abschnitten mangelt ihm 80, 11 Es ist — 81, 2 widder; 81, 24 Dennoch — 82, 8; 82, 12 denn — 82, 23; 83, 19 das — 84, 2; 84, 4 Ich — 85, 3 geredt; 85, 7 Sanct — 15 gleybigen; 85, 21 Also — 86, 4 kunnen; 87, 11—15; 87, 17—88, 14; 89, 3 Also — 12 spülen; 89, 16 Ich — 21 haben; 90, 7 und — 91, 2 besilht; 92, 16 und — 93, 2; 93, 13 kanstu — 17 bruderschafft.

Einigemal finden wir an Stelle eines längeren Abschnittes eine knappe im Ausdruck selbständige Inhaltsangabe. So für 86, 4 Ich hab — 23 lieber das Folgende (unten 547, 3—7):

Die heuchler haltens für eyn hoffart, so ich sag, wie ich sanct Peter gleych sey. Aber das ist die recht demüt in derer ich mier (nicht) nichts vnd Christo alle ehr geb. Vnd vhr ding ist eyn hoffart vnd vndanckbarheyt, das sye es vhren werden wöllen zu schreyben das sye Christo solten zuschreiben.

Und statt 93, 5 Also — 12 seiest steht (unten 548, 28—31):

Eyn sänder bin ich wol meynere person halb vnd so vil ich adams kind bin. Aber heylig bin ich Christi person halb vnd so vil ich Gottes kind bin, zu solcher kindschafft vnd bruderschafft bin ich geboren durch den tauff.

Ferner finden sich einige Sätze, die in dem Dietrichschen Texte nichts Entsprechendes haben. So folgt 80, 9 hinter 'Gehe hin zu meinen brudern ic' (unten 545, 25—27):

Verlassen will ich euch nit vhr söllet bey mier sein vnd ich bey euch, denn vhr seydet mir besolhen, vhr seyt mein brüder vnd schwester, aber es soll anderst vnd auff besser weys zugehn den vorhin.

82, 10 hinter die er hat folgt (unten 546, 15)

Aller gütter die er hatt, aller Gütter die er hatt, aller gütter die er hatt  
83, 7 hinter bezalen folgt (unten 546, 27)

Wie hett doch der frumm Christus freundlicher können reden.



89, 16 hinter stehet folgt (unten 547, 28 f.)

Ja wie eyns sollichen vatters, wie des hymmelschen vatters herz gegen uns stehe. Ja gedenck wie es steh gegen Christo.

Man könnte an einen Predigtentwurf Luthers denken — es war dies ja die letzte Predigt, die Luther vor dem Kurfürsten hielt, ehe dieser gen Augsburg zum Reichstag zog —, damit aber wäre es kaum vereinbar, daß in den gemeinsamen Abschnitten St trotz aller Abweichungen doch in Wortgebrauch und Satzfügung sich so eng an den Dietrichschen Text anschließt. Auch würde ein Entwurf vermutlich die Gedanken und ihre Ausführung nicht so genau in derselben Folge bieten wie die gehaltene Predigt. So werden wir vielmehr in St eine kürzende und zusammenfassende Bearbeitung des Dietrichschen Textes zu sehen haben. Und zwar dieses Textes wesentlich in der Gestalt, in der ihn die Drucke bieten. St hat z. B. = \*A seyn verleugnet 81, 14; daß erdtlich 81, 21; herzkleid 82, 14; zusagung 83, 8; zu meinem vater und zu Ewerm vatter, zu meinem Gott und zu ewrem Gott 88, 15; eyns vaters herz 89, 15; eingenommen und umbgeben 91, 10; sein frisch 91, 18; da du 91, 19; solt 92, 13. St = R gegen \*A finden wir nur in bildstürmen 81, 3/4; das selbige 89, 22; gleube eine chr. kirchen 92, 2/3. Auch 83, 18 hat St = R fur augen, aber hier teilt A diese Lesart, man könnte also vermuten, daß unser A der St vorliegende Druck gewesen wäre.

Man könnte noch fragen, ob nicht manche Änderungen und Zufügungen in St aus einer anderen Überlieferung stammen. Die Vergleichung des Textes G gibt dazu, soviel ich sehe, nur wenige Anhaltspunkte.

79, 8 hat St = G (79, 25) verbent statt gebent R\*A

Etwas bedeutsamer ist 79, 13/4. An Stelle des allgemeinen Hinweises (in R\*A) auf alle Evangelisten, die berichten, daß Jesus sich habe küssen und berühren lassen, d. h. in anderen früheren Fällen, hat G den Hinweis auf Matth. 28, 9, wo berichtet wird, daß die Weiber die Füße des sie begrüßenden Auferstandenen anrührten. Ebenso St: Matheus schreibt, er hab sich die weyber lassen anrühren. Und zwar Thomas rüret ju an. Auch wenn Luther hier wirklich nicht auf die Verschiedenheit der evangelischen Berichte hingewiesen hätte, bleibt es einigermaßen auffällig, daß St wie G übereinstimmend sie hier geltend machen.

Der oben mitgeteilte Ersatz für 86, 4—23 stimmt zwar nicht in den Worten, aber doch in der Fassung mehr zu dem entsprechenden Stück in G (86, 26—31) als zu R\*A.

So sind die aus G zu gewinnenden Stützen für die Annahme, daß die Zufügungen in St sowie manche seiner Umgestaltungen aus einem neben der Dietrichschen Bearbeitung benutzten Text stammen, nicht eben zahlreich oder sicher. In dem Zusatz zu 82, 10 ist freilich das rednerische Element so offenbar und ja auch äußerlich durch die Schreibung der jedesmal zu betonenden Wörter verdeutlicht, daß gegen die Annahme ihrer Herkunft aus einer gehaltenen Predigt nichts einzuwenden wäre. Daß zumeilen die Nachschriften auch das Rednerische treu bewahrt haben, zeigt das Beispiel, das ich Bd. 28, S. VII anführte. In unserem Falle aber ist doch wahrscheinlich, daß der Urheber der Bearbeitung St die Predigt Luthers für eignen praktischen Gebrauch zurecht gemacht und ihr neben anderem auch dieses rhetorische Licht aufgesetzt hat. Wir geben den ganzen Text A im Anhange, S. 545 ff.

Die handschriftlichen Überlieferungen G und St scheiden also für die Textkritik so gut wie ganz aus und wir haben es gleichwie bei Nr. 6 nur mit dem handschriftlichen Texte R sowie einem Wittenberger Drucke (in zweiter Auflage) und einem Nürnberger zu tun; der letztere trägt hier aber ebenso wie der Wittenberger die Jahrzahl 1531. Im allgemeinen ist zu bemerken, daß die Abweichungen weniger zahlreich sind, daß aber mehrfach dieselben wie bei Nr. 6 begegnen. Auch steht im allgemeinen (ebenso wie bei Nr. 6) R der Gesamtheit der Drucke (\*A) gegenüber, und der Nürnberger Druck C sondert sich von dem Wittenberger (AB). Es ist aus diesen Gründen zweckmäßig, denselben Gang der Untersuchung zu beobachten, vgl. S. XXXII ff. Mit I II III<sup>a</sup> III<sup>b</sup> usw. bezeichnen wir dieselben Gruppen von Lesarten wie dort.

Jeder der drei Texte steht für sich. Dieser Fall kommt bei Nr. 11 nur vor im Bereiche der Laut- und Schreibungslesarten, die wir hier zunächst beiseite lassen.

## R—\*A

Die Gruppe der Drucke wird gegenüber R (ähnlich wie bei Nr. 6 durch die Zwiespältigkeit des Titels, vgl. S. XXXIV) zusammengehalten durch einige Außerlichkeiten. Diese sind:

1) Die vollständige Wiedergabe des Textes der Peritope, während R nur den Anfang angibt, wie es in Handschriften gewöhnlich ist.

2) Die beiden besonders eingehend behandelten Textstellen der Peritope 'Gehe hin' usw. und 'Ich fare auf' sind in allen Drucken als Überschriften gesetzt und so hervorgehoben.

3) 79, 18 haben alle Drucke den Fehler aufferwerckt für -erweckt.

## I R—\*A

79, 11 kan man denn yhn hernach anrhuren R kan man jnn denn hernach anrhuren \*A

90, 13/4 das Gott nicht mehr schrecklich noch feinde wolle sein R . . . nicht mehr wolle schrecklich noch feinde sein \*A. Vgl. S. XXXIV, besonders 28, 17/8.

90, 14 Nu S. Peter ergreiff R S. Peter nu ergreiff \*A

91, 3/4 die mich verleugnet haben und an mir sind treulos worden R die mich verleugnet und treulos an mir sind worden \*A. Setzung oder Verschweigung des haben im ersten Satze stehen offenbar in Zusammenhang mit der Änderung der Wortstellung im zweiten. Vergleichbar ist oben S. XXXIV. 29, 1/2.

## II R—\*A

80, 2 ich bin ynn einem andern wesen und leben, das ich . . . bin R . . . das ich . . . sey \*A

82, 5 es gehet yn kein herz, wie ein groß ding es sey R . . . es ist \*A

85, 17. 18 ynn der hande halten . . . zittert mit den [so] hand R jnn den henden halten . . . zittert mit der hand \*A. — Da auch 85, 19 zweimal der Singular steht, so ist den hand R wohl in der hand zu bessern und nicht in den henden und der Plural in \*A ein Versehen, vgl. S. L. 85, 19/20.

92, 13 wie keme ich dazu, das ich nicht auch sol . . . R . . . sollt . . . \*A

III<sup>a</sup> R—\*A

79, 6 da sich Christus mit dem namen nennet R da sie . . . \*A. Die so häufige Konkurrenz von sich und sie vgl. oben S. XXXV. 38, 11 und unten S. LI. 91, 6. sie ist hier das Richtige nach Joh. 20, 16.

85, 19/20 halten mit der schwachen hand . . . mit der starken hand R inn der schwachen hand . . . mit der starken hand \*A. — inn statt mit \*A ist eine ebenso unnötige Abweichung von dem einfach Natürlichen wie kurz vorher der Plural henden für hand, vgl. S. IL, 85, 17. 18.

85, 20 sie sey schwach oder schwach R sie sey stark oder schwach \*A. — Versehen wie das in R sind grade in Nachschriften häufig.

92, 17 zweueln ob wir auch heilig weren R . . . werden \*A. — R hat nach dem Zusammenhang das Richtigere.

III<sup>b</sup> R—\*A

76, 15 Diese historien ist am Ostertage geschehen R Diese historien ist am Osterfontag geschehen \*A. — Der Ersatz von Ostertag durch Osterfontag wäre eine gedankenlose Schlimmbesserung, an sich hat aber die darin liegende Zeitwidrigkeit für das 16. Jahrhundert nichts Auffallendes.

77, 16 das ym jamer so erfossen ist R . . . gar erfossen ist \*A

81, 3/4 bildstürmen R bilderstürmen \*A. — Luthers Form ist nach Dieß bild(e)stürmen -er, woneben einmal bildenstürmen. Die Wörterbücher belegen bilderstürmen nicht aus dem 16. Jh.; Ien. 5, 317<sup>b</sup> (bei Sanders unter [Bilder]-Sturm) ist unsere Stelle, wo Ien. bilderstürmen aus den Drucken übernommen hat.

81, 14 hat yhn gar verleugnet R hat sein gar verleugnet \*A. — verleugnen mit Genitiv ist oberdeutsch, Luther kennt es nicht. DWtb. 12, 746/7.

81, 15 wie der has R wie ein has \*A. — der has hat Luther auch in seiner Sprichwörterammlung, worin sich (Thiele Nr. 120) die Redensart findet. Der bestimmte Artikel ist bei solchen Tiervergleichen wohl auch das Natürlichere und Gewöhnlichere.

81, 21 das uns die erde . . . verschlungen hette R das uns das erdrich verschlungen hette \*A. Luthers Sprachgebrauch ist erdreich in dieser Verbindung nicht gemäß, wie man es ja auch heute schriftsprachlich kaum hier gebrauchen könnte.

82, 14 bose gewissen schrecken und herzenleid R . . . herzleid \*A. herzeleid ist die gewöhnliche Form in der Bibel, herzen leid steht aber z. B. Jes. 65, 14 wie an unserer Stelle bezogen auf plurales Subjekt.

83, 8 zusage R zusage \*A. — Dieselbe Differenz 34, 34 vgl. S. XXXVI.

84, 5 erstlich R zum ersten \*A. Vgl. S. XXXII unter 1, aber an unserer Stelle bedeutet es 'aufangs', 'im ersten Augenblicke'. Luther hat erstlich mehrfach in der Bibel, doch finde ich keine Stelle, die sich der obigen genau vergleichen ließe.

85, 4 denn erferet man erst R . . . allererst \*A. Luther gebraucht erst wie allererst in diesem Sinne. Vgl. einerseits 1. Sam. 22, 15; Hiob 33, 14 usw., andererseits Matth. 24, 8; 1. Kor. 16, 2. — 92, 9 steht allererst R \*A

88, 6/7 ynn sprünngen gegangen ist . . . zum tanz R in sprünngen gangen hat . . . zu einem tanz \*A. — Luther braucht gangen und gegangen; hat gangen ist Luthers Sprachgebrauch nicht entgegen, da es sich hier um den Verlauf der Bewegung handelt, vgl. Paul, die Umschreibung des Perf. im Deutschen 1902, S. 184.

89, 22 das selbige R das selb \*A. Alleinstehend und einfaches persönliches Fürwort vertretend. Vgl. 32, 1, S. XXXV.

90, 11 eben so wol ein sunder als R eben als . . . als \*A; 90, 12 gleich so wol als R gleich als wol als. Ferner 92, 5 und 7 so wol heilig als R als wol heilig als \*A; 92, 6 so viel als R als viel als \*A. Vgl. noch: gleich als vil als 86, 5 R\*A und umgekehrt: gleich so reich als 86, 15 R\*A. — Also eine ganze Fülle von Belegen für die Neigung zu als also, die wir schon bei Nr. 6 beobachteten. Vgl. S. XXXIII unter 5 und 36, 4, S. XL.

91, 6 meiß haltest, die so oder anders kleidest R . . . dich also odder also kleidest \*A. Zu dem in \*A stehenden Ausdruck vgl. die eben erwähnte Neigung zu also, er ist daher wohl nicht der von Luther gebrauchte. Belege sind mir aus Luther weder für die eine noch für die andere Ausdrucksweise zur Hand. — Hier haben wir außerdem die Konkurrenz von die : dich, die sich seltener findet als sie : sich, vgl. 38, 11, S. XXXV und 79, 6, S. L. dich ist das Richtige.

IV<sup>a</sup> R—\*A

81, 20 wenn er . . . gleich . . . solt haben R wenn er . . . nu gleich . . . \*A. Ebenso 82, 16 Diese guter alle R Diese guter nu alle \*A

83, 23 ich hab mich dazu verschworen R; mich fehlt \*A. — dazu = 'oben=drein', die Worte sind Petrus in den Mund gelegt und beziehen sich auf dessen Verleugnung des Herrn. Die Bedeutung 'eidlich beteuern' kann sowohl verschweren als auch sich verschweren haben, DWtb. 12, 1227. 1228, wo dafür aber keine Belege aus Luther. Wenn mich erst von Dietrich oder Körer zugesetzt wäre, so könnte man auch an einen ausgelassenen Akkusativ ihn (d. i. den herrn) denken. Den herrn Christum v. = 'verleugnen' belegt DWtb. 12, 1232 aus Luther.

83, 24 sitzen miteinander vnn der helle R . . . mitten in der helle \*A. Verschiedene Auffassung eines handschriftlichen mitten?

90, 20 müssen lachen und mit dir frewen R . . . und sich mit dir frewen \*A. Vgl. frewen und frolich müssen sein Ps. 70, 5; lasset uns frewen und frölich sein Offenb. 19, 7. Wie Ps. 70, 5 die Verbindung von sich frewen mit einem synonymen, aber nicht reflexiven Zeitwort die Verschweigung des sich veranlaßte, so könnte ein gleiches auch in unserm Falle stattgefunden haben. Offenb. 19, 7 hat Luthers Sprachgefühl lasset uns uns freuen gescheut.

91, 10 die sunde die uns eingenommen hat R . . . eingenommen und umbgeben hat \*A

91, 18 den hals früssch dahin strecken R den hals sein frisch dahin strecken \*A. — Das Adverb sein gebraucht Luther in der Bibel fast nur verbunden mit wie, wol, sehr neben Zeitwörtern; neben Adjektiv oder Adverb findet es sich nur selten. Zu sein stille Hiob 3, 26, das Dieß anführt, tritt aber noch hinzu sein lustig Ps. 46, 5; sein ruhig Sir. 26, 2; 40, 18; sein rund Sir. 43, 13. Und da Dieß auch noch einige sonstige Belege gibt, so könnte man sein frisch Luthern nicht absprechen.

IV<sup>b</sup> R—\*A

77, 2 und die Engel (yhr) zum andern mal erschienen R (yhr) fehlt \*A. Das yhr ist wohl, wie ( ) zeigen, erst von Körer zur Verdeutlichung zugesetzt.

77, 6 das Exempel Marien R das Exempel der Marien \*A; 81, 22/3 wie S. Peter geschach R wie dem S. Peter geschach \*A. Vgl. diese Maria 77, 8 R \*A der Marien 79, 1 R \*A; der Magdalena 79, 3 R \*A. In Nr. 6: mit Christo R mit dem Christus \*A 33, 24.

77, 24 das sie schlechts unbesunnen . . . heraus feret R das sie so schlechts unbesunnen . . . heraus feret \*A. Herausfahren = 'sich schnell und unbedacht äußern' belegt DWb. 4, 2, 1031 öfter aus Luther. In der Lesart \*A ist das, wie so oft, = das sie zu nehmen, so daß der Unterschied nur in der Zufügung eines so besteht.

80, 13 da zu haben . . . gehört R da hin zu haben . . . gehört \*A. — da hin zu ist wohl als unlutherisch anzusehen.

81, 18 da mit wir das Euangelien mit verdienet haben R da wir das Euangelion mit verdienet haben \*A. — Solche Doppelsezung eines Wortes an beiden dafür möglichen Stellen des Satzes ist gerade in Nachschriften häufig und leicht erklärlich. Vgl. hier unten 83, 5/6.

82, 1 schemet er sich nicht, das R schemet er sichs nicht, das \*A. Wenn der Gegenstand des Schämens durch einen Satz mit das ausgedrückt ist, setzt Luther, soviel ich sehe, im Hauptsatze nie einen pronominalen Genitiv. Vgl. dagegen 29, 17; S. XXXVII.

82, 1 . . . heisset, vnd ihm 22. psalm R heisset. Ebre. ij. Vnd im xxij. psalm \*A. Ebre. ij ist offenbar nur nachträglich zugefügt, um die 81, 26 stehende allgemeine Anführung zu ergänzen.

83, 5/6 vnd trost und alles was ich habe, sol dein sein R vnd trost, alles . . . sol alles dein sein \*A. — Die Doppelsezung von alles kann wieder (vgl. hier oben 81, 18) aus der Nachschrift stammen, da sie sich diesmal aber auf seiten von \*A findet, könnte man auch nachdrückliche Wiederholung annehmen.

88, 11 ynn den kercker R ynn kercker \*A

88, 17 macht er ein unterscheid zwischen R macht er unterscheid zwischen \*A

92, 2/3 glaube eine heilige Christliche kirchen R glaub ynn eine heilige christliche kirchen \*A. — Auch glauben im religiösen Sinne verbindet Luther zuweilen mit dem Akkusativ. Über glauben in vgl. S. XXXIX. 29, 6/7.

## V und VI<sup>a</sup> R—\*A

Kommen nicht vor.

## VI<sup>b</sup> R—\*A

80, 9; 81, 25; 88, 15 sind die Bibelstellen in \*A vollständiger gegeben als in R. Darin steht wieder R der ursprünglichen Anzeichnung näher.

Es finden sich hier außer 83, 24 keine Fälle, in denen die Abweichung zwischen R und \*A durch verschiedene Lesung von Abkürzungen der Handschrift entstanden scheinen könnte. Aber wohl finden sich einige, wo R Unvollkommenheiten der Handschrift bewahrt haben kann, nur 83, 5/6 wäre dies für \*A anzunehmen möglich. Nirgends ist sicher die größere sachliche und sprachliche Richtigkeit auf seiten von \*A, mehrfach dagegen auf der von R.

## RAB — C

Die Abweichungen des Nürnberger Druckes *C* von *R* und den Wittenberger Drucken *AB* sind weitaus geringer an Zahl und Bedeutung als bei Nr. 6 (oben S. XXXVIII ff.); I. II und V. VI sind gar nicht vertreten.

## III RAB—C

§. 76 Lesarten 13/14 (3. 2) kucket sie *AB* sah sie *C*. In *R* ist die Übersetzung so weit nicht gegeben.

78, 16 threnen *RAB* trehern *C*

80, 1 aufgestanden von dem tod *RAB* auferstanden von dem tod *C*. — von den toten aufstehen braucht Luther in der Bibel nur von anderen als Christus, auferstehen nur von ihm. Die Lesart von *C* ist also Luthers Sprachgebrauch gemäßer.

84, 8 so schendlich *RAB* also schendlich *C*; die so sagen *RAB* die also sagen *C*. also beim Adjektiv vgl. oben S. XXXIII unter 5; S. LI. 90, 11 usw.

84, 13 dieser predigt nicht glauben *RAB* dieser predigt nichts glauben *C*. — nichts wohl nicht substantivisch sondern als Adverb zu nehmen; mithin nur Verstärkung der Verneinung.

89, 3 das Gott nicht . . . uns richtet oder unser Tyran und henger ist *RAB* . . . oder hender ist *C*. — Luthers Sprechform war vielleicht das md. henger (Beleg im DWb.), in der Bibel aber hender z. B. Mark. 6, 27 schon 1522.

## IV RAB—C

87, 16 der betler sol doch ja nicht davon lauffen *RAB* doch fehlt *C*

92, 8 ich und du haben zu viel geleugnet, wollten wirs allererst mehr thun *RAB* . . . wir . . . *C*

Während bei Nr. 6 Abweichungen, die über das Gebiet der Schreibung, der Laute und der Formenbildung hinausgehen, nur zwischen Dietrichs Handschrift und sämtlichen Drucken oder zwischen der Handschrift und den Wittenberger Drucken einerseits und dem Nürnberger Druck andererseits sich finden, begegnen bei Nr. 11 außerdem zwei Stellen, an denen der eine Wittenberger Druck (*A*) zu *R* stimmt gegen den andern *B* und den Nürnberger Druck *C*. Nämlich

83, 18 fur augen *RA* fur den augen *BC*, vgl. oben S. XXXVI. 35, 33f. Auch in dieser Fügung fehlt bei Luther meist der Artikel (Dieß 153).

86, 20 wenn ich sage: Ich . . . *RA* wenn ich also sage: Ich . . . *BC*. — Denselben Fall haben wir auch in Nr. 6 zwischen *R* und \**A* (vgl. S. XXXVII. 33, 3). — Obgleich an sich von geringer Bedeutung, verdienen die beiden zuletzt vorgeführten Abweichungen doch wohl einige Beachtung, weil sie sich ebenso auch in Nr. 6 finden.

Zum Schlusse sei noch auf folgendes hingewiesen.

1) das unlutherische wolan, das *R* in Nr. 6 viermal vermissen läßt, wo es \**A* aufweist und nur dreimal mit ihm teilt (oben S. XXXVII. 30, 25 usw.) hat Nr. 11 sechsmal (83, 22; 84, 14; 86, 15; 89, 10; 90, 1; 93, 7) übereinstimmend in *R*\**A*.

2) Das lutherische *fülen* (das in Nr. 6 an den beiden Stellen seines Vorkommens in \*A durch *empfinden* ersetzt ist) begegnet in Nr. 11 nur 84, 13 und zwar in R\*A.

In Schreibung, Lauten und grammatischen Formen finden wir zum Teil dieselben Unterschiede zwischen den drei Texten (R — AB — C) wie bei Nr. 6. Ich schließe mich, um Übereinstimmung wie Abweichung besser hervortreten zu lassen, dem Gange der S. XLIIff. gegebenen Darstellung möglichst genau an und gebe an, was sich etwa sonst aus dem Texte Nr. 11 zur Beleuchtung der bei Nr. 6 hervortretenden Unterschiede ergibt.

Während wir ein Auseinandergehen aller drei Texte der Nr. 11 in tatsächlichen Lesarten gar nicht haben (vgl. S. II), ist in sprachlichen Dingen ein solches einigemal vorhanden. Vorher sei zu S. XLI. 33, 10 nahen : nahe nachgetragen, daß in Nr. 11 nahen R nahe \*A 78, 23 begegnet. — Wir finden

	R	AB	C
78, 10	widder	wedder	weder (vgl. widder RA wider B weder C 77, 19)
86, 20	rechtschaffene	-schaffne	-geschaffene
87, 20	drum	drumb	darumb
88, 8	megdlein	megdlin	maydlin
90, 17. 18	bochen	buchen	pochen (vgl. buchen RAC pochen B 87, 24; 93, 13)
91, 2	befilcht	befihlt	befilhet
91, 17	wenns	wens	wen es
92, 8	geleugnet	geleudet	gelaugnet

Eine Art Mittelstellung von AB ist überall unverkennbar, ohne daß sie doch recht erklärbar wäre. C bietet die Luthers Sprache nicht oder weniger (darumb, wen es) gemäßen Formen. Letzteres ist ferner der Fall an zwei Stellen, wo auch AB sich trennen und zwar steht A näher R, B näher C, aber eine Beziehung zwischen A und B bleibt daneben bestehen.

83, 21 hette R hett A hatt B hat C

84, 22 eher R ehr A ehe B ee C

Statt des deutlichen Präteritum in R hat A die zweifelhafte Form hett, BC Luthers gewöhnliche Präsensform hat(t), die an der betr. Stelle ebensogut möglich ist. — Luther kennt die Form eher fast gar nicht, sondern setzt ehe auch als Adverb; eher R ist also nur in der Schreibung mit h lutherisch, während ee C es zwar in der Form, nicht aber in der Schreibung ist. Man hat in beiden Fällen also gleichmäßig den Eindruck, als sei A aus R, B aus A, C aus B geflossen, A habe beidemale ein Endungs=e seiner Vorlage getilgt und B die so entstandenen Formen in die Luthers Sprache gemäßen umgewandelt, C schließlich die der Nürnberger Drucksprache gemäßen Formen hergestellt. Damit ließen sich auch die oben S. LIII erwähnten Fälle RA — BC vereinigen, nur daß B 83, 18 das weniger lutherische eingeführt hätte.

Die Wittenberger Drucke AB stimmen in Schreib- und Lautformen im ganzen genauer zu R als dies bei Nr. 6 der Fall ist.

Das Endungs=e hat R meist bewahrt, AB beschränken es nur anfangs einigermaßen, nachher nur noch hie und da. Daß AB dieses e aufweisen, wo R

es fehlen läßt, kommt auch nur vereinzelt vor z. B. der stymme 79, 7; unsere 84, 10; 87, 13 habe (ebenda hab auch *AB*); ich fare 88, 18 (ebenda fare schon *R*). Einigemal hat *B* ein solches *e* eintreten lassen: würde, veterliche, eine und sogar *C* sage(t), verdrossene, lautets, creaturen, helle gegen wurd usw. *RA*; sag(t) usw. *RAB*. 77, 3 steht sage *RC* sag *AB*; 84, 10 leisset *RAC* leisset *B*. Im allgemeinen aber vermehrt *C* die *e*-losen Formen über *AB* hinaus nicht unerheblich. In *RABC* scheint durchweg *sund* zu stehen. Besonders zu erwähnen sind auch hier die Fälle des unlutherischen *-e* in *R*, z. B. sone 82, 14. 20; 88, 22 (2); feinde 90, 13; werde (dignus) 90, 18, wofür *AB* son usw. setzen. Ebenso für Abgottterey (Abt- zu lesen?) *R* Ab- 81, 4.

Die Umlaute *ü*, *ö* bezeichnen *AB* viel häufiger als *R* (vgl. S. XLII) und ihnen folgt *C*. *sund(er)*, *fur*, *vber* werden auch in *AB* beibehalten, *C* *sünd(er)*, *für* (vgl. S. XLIII). — Erwähnt sei *d(a)rumb* (stets) *AB*, gegen *d(a)rumb* *RC*. *kompt* *R* *kompt* *AB* *kumpt* *C*. — *wöllen* (stets) *C*

Umlaut des *a* *RABC*: *e* (daneben einzelne *á* *C*)

Umlaut des *au* *RAB*: *eu*; *C*: *eü*. *C* läßt ihn mangeln in *haubten*, *verlaugnen* (stets), *glauben*, *glaubig*.

Der alte Diphthong *uo* ist wie in *RAB* auch in *C* durch *u* wiedergegeben. Den alten Diphthong *ei* gibt *C* einigemal durch *ai*: *mainen-ung* (5), *rain* (1), *bain* (1), *waiß* (7), *lahdig* (3).

*uberschüttet* *R* > *-schöttet* \**A* 92, 14; *zürnen* *RAC* > *zörnen* *B* (*zür* *R*\**A* 89, 2); *fürchten* *dürffen* > *förchten* *dörffen* *C* (stets). — *o* > *u* (*be*)*sunder*, *sunderheyt*, *sunst*, *Sunne*, *Suntag*, *sun* (*filius*), *kummen*, *frummen*, *genummen*, *truhen*s; *kümet* (*kumpt*), *günnen* *C*

*thieren* *liegen* *RC* > *thiren* *ligen* *AB* 89, 19; 91, 22. — *difer* (durchweg), *vil* (11), *gebliben*, *geschriben*, *erschynen* *C* < *dieser* usw. *RAB*. — *ih̄t*, *iglich* *RAB* > *yeht*, *yeiglich* *C*.

*oder*, *widder* *R* *odder*, *widder* (*wedder*) *AB* *oder*, *wider* (*weder*) *C*

*gehen*, *stehen* *RAB* *geen*, *steen* *C*

*yhr*, *yhn* usw. *R* *ih̄r*, *ih̄m* usw. *AB* *jr*, *jm* usw. *C*

Flexionsformen. *Nom. Sing.* *historien* 76, 15; 79, 5. — *Gen. Pl.* *Sing.* *Euangelien* *R* (vgl. S. XLIII) auch 80, 15; 81, 5. 18; *Dat. Sing.* 77, 5; 80, 3 (\**A* *-ion*, *-io*).

*keins* *unglück* *C* *k. unglücks* *RAB* 88, 11. — *schlahen* *RAB* *schlagen* *C* 85, 2. — *ich* *sihe* *R*\**A* 87, 5. — *geloffen* *R* *gelauffen* \**A* 83, 20. — *gewest* *R* *gewesen* \**A* 83, 16.

*lieben* *freunde* *B* *liebe* *freund* \**A* 76, 15. — *eim* *andern* *RAB* *einem* *ander* *C* 87, 3. — *vol* *leben* *R* *v. lebens* \**A* 82, 14/5. — *eins* *vater* *herk* *R* *e. vaters* *herk* \**A* 89, 15.

Für Luthers Sprache charakteristische Wortformen wie *da*, *denn* (*och*), *hülffe* (85, 13); *nu*, *sondern*, *danach* usw., *soddern* 79, 5 finden wir übereinstimmend in *RAB*, während *C* *do*, *dann* (*och*) (*danuoch*), *hülffe*; *nun*, *sunder*, *darnach* usw.; *fordern* *bietet*. — Ferner haben nicht nur *RAB*, sondern auch *C* wohl durchweg nicht. — *megdlein* *R* *meidlin* *AB* *maydlein* *C* 88, 8. Hier haben *AB* die Form Luthers, die er in der Bibel ausschließlich gebraucht hat, während ihm doch nur *magd* geläufig war. Wie hier so bieten *ABC* 87, 8 in



henffle und 88, 6 *AB* in jungfrewlin gegen henfflein *R* -frewlein *RC* das Luthers Sprachgebrauch Gemäßere. — selbs *R* selbst \**A* 78, 23; 80, 17 und öfter. Nach *DWtb.* 10, 439. 445 ist die in der Bibel herrschende Form selbs, während (neben selber) selbst nur siebenmal begegnet. Damit stimmt, daß Luther in seinen Handschriften selbs bevorzugt (vgl. z. B. *Vd.* 23, 362—375), die Drücke haben dafür aber zuweilen selbst (z. B. 23, 369, 9). — schlechts (*Abverb*) *R* schlecht \**A* 79, 20; schlecht *RAB* schlechts *C* 87, 22; schlechts *R* \**A* 77, 23; 86, 18. Dieses schlechts wird *DWtb.* 9, 545 ziemlich oft aus Luther nachgewiesen, doch nur aus der Jenischen Ausgabe belegt. Der Grad seiner Echtheit wäre also erst zu untersuchen, in der Bibel scheint nur schlecht zu stehen (*DWtb.* 9, 529f.). An den Stellen unserer Predigt darf man schlechts vielleicht den sonstigen unlutherischen Formen der Überlieferung beigesellen. — nach ohemen *R* nach ohmen \**A* 80, 18. Die umgelautete Form ömen ist aus echten Lutherschriften nicht nachgewiesen; der Beleg, den *DWtb.* 7, 1201 aus *Ien.* anführt, ist zu streichen, der *Urdruck* hat ohmen (Unsere Ausgabe 24, 643, 35 vgl. auch 643, 24). — hochen *R* buchen *AC* pochen *C* 90, 17. 18, dagegen buchen *RAC* pochen *B* 87, 24; 93, 13. Vgl. S. XLIV. — Hagneß *R* Agneß \**A* 88, 8 (vgl. Eliseus *R* Heli. \**A* (120, 5. 11). — S. Paul *R* S. Pauls \**A* 90, 6.

Wir geben demgemäß in unserer Ausgabe wie bei Nr. 6 den Text nach der Körserschen Handschrift und verzeichnen die tatsächlichen Abweichungen der Drücke, deren Übereinstimmung durch \**A* bezeichnet ist. Die wichtigeren Abweichungen der Wittenberger Drücke voneinander sind in den Lesarten verzeichnet, auch in den vorstehenden Ausführungen besprochen. Dasselbe gilt von den Abweichungen *C* von \**A*. Unter *R* geben wir den Text der Handschrift *G*, den der Handschrift *St* im Anhang S. 549 ff.

12.

15. September 1530

### Predigt über das Evangelium des 13. Sonntags nach Trinitatis.

(Donnerstag nach 13. Sonntag nach Trinitatis.)

Ganz deutsche Bearbeitung in Körsers Niederschrift *Bos.* q. 24<sup>i</sup> *Bl.* 60<sup>a</sup>—66<sup>b</sup>; Stolz' Abschrift davon in dem Zwifauer Codex Nr. XXIX *Bl.* 79<sup>a</sup>—88<sup>b</sup>.

Gedruckt ist diese Fassung bei Krafft, Evangelische Stimme, S. 79—99 [Kr]. Danach in den Gesamtausgaben Walch XII Sp. 2080—2097, Erlangen, Deutsche Schriften 1. Aufl. XVIII S. 119—133; 2. Aufl. XVII S. 422—436.

Außerdem haben wir von dieser Predigt eine fast ganz lateinische Summa in Veit Dietrichs Tischredenhdshr. (Stadtbibliothek zu Nürnberg, Ms. cent. V. Append. Nr. 75), *Bl.* 218<sup>a</sup>. Hier finden wir auch die bestimmte Datierung 'Coburgi in arce XV septembris', die Körsers vermissen läßt. Kraffts Zeitangabe ist offenbar nur aus 94, 3 gefolgert.

Die Veranlassung zu dieser Wochenpredigt war wohl die tags zuvor erfolgte Ankunft Johann Friedrichs des Sohnes des Kurfürsten. Vgl. S. XVIII.

Wir geben die Predigt nach Körsers Aufzeichnung, darunter die Abweichungen des Stolzischen (*S*) und des Krafftschen Textes (*Kr*). Die Summa der Nürnberger Handschrift bringen wir hinter diesem Texte, S. 104/5, wo die Angabe, sie stehe in Codex Solger 13, nach dem eben Mitgeteilten zu berichtigen ist.

13.

21. September 1530

**Predigt am Matthäustage.**

Ganz deutsche Bearbeitung in Röders Niederschrift Bos. q. 24<sup>1</sup> Bl. 69<sup>a</sup>—72<sup>b</sup>. Stolz' Abschrift dieser Aufzeichnung in der Zwifauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 94<sup>a</sup>—99<sup>b</sup>. Letztere abgedruckt bei Buchwald, Koburger Predigten S. 21—27 und danach Walch<sup>2</sup> 7, 2440—2449.

14.

29. September 1530

**Predigt von den Engeln.**

(Michaelstag.)

Diese vorlezte der Koburgpredigten ist uns in ganz deutscher Fassung von Röder überliefert in Bos. q. 24<sup>1</sup>, Bl. 74<sup>a</sup>—81<sup>b</sup>. Stolz' Abschrift in der Zwifauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 99<sup>b</sup>—108<sup>b</sup>.

Eine andere handschriftliche gleichfalls ganz deutsche Überlieferung dieser Predigt haben wir in der Jenischen Handschrift Bos. q. 25<sup>a</sup>, Bl. 271<sup>b</sup>—279<sup>a</sup> [S] vgl. oben S. XI ff.

Weiter enthält die Nürnberger Handschrift Solger Nr. 13, Bl. 133<sup>a</sup> unter der Überschrift *In festo divi Michaelis* ein kurzes lateinisches Stück, das zu unserer Predigt in Beziehung zu stehen scheint, mit einem einzigen deutschen Satze darin. D. Koffmane hält es für eine Inhaltsangabe unserer Predigt.<sup>1</sup> Das wird auch wohl zutreffend sein, dann aber hat uns dieser knappe Bericht einiges bewahrt, das der ausführliche Text Dietrichs nicht enthält. Nämlich erstens kommt der deutsche Satz 'Es syndt uns gutte gespiele' (unten 553, 3/4) darin nicht vor, zweitens fehlt die Bezugnahme auf Apocal. ultimo (unten 553, 5/6). Die auf den Hebräerbrief (553, 2) kann man nur 118, 32 aus der Fassung von \*A herauslesen (vgl. unten S. LXIII).

Die von Röder überlieferte Bearbeitung Veit Dietrichs ist gleich der der Nr. 6 und 11 gedruckt worden. Daß der Druck von Veit Dietrich selbst veranlaßt wurde, scheint der unten erwähnte Vermerk auf dem Titelblatt des Berliner Exemplars von A<sup>b</sup> (Luth 6156) zu bestätigen. Daß der Wittenberger Druck gegen Herbst 1531 erschienen sein mag, vgl. oben S. XLVI.

**Ausgaben.**

A<sup>a</sup> „Ein Pre-||digt von den || Engeln. || Mart. Luth. || Wittemberg. || 1531. ||“  
Mit Titleinfassung. Titelseite bedruckt. 10 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedrückt zu Wittemberg || durch Hans Lufft. || M. D. XXXI. ||“

Vorhanden in Breslau II., Dresden, Wernigerode.

<sup>1</sup>) In derselben Handschrift hatten wir auch eine Summa der Predigt Nr. 12. Vgl. S. LVI. Die Möglichkeit, daß diese beiden Stücke nicht Berichte, sondern vorgängige Aufzeichnungen Luthers wären, wird für unser Stück durch Primo enarravit (552, 32/3) abgewiesen.

*A<sup>b</sup>* wie *A<sup>a</sup>*, doch in der Schlußschrift „Gedruckt“. Im Innern vielfach neuer Satz, der ganze Satz ist verschoben, so daß in *A<sup>b</sup>* die Titelseite leer und die letzte Seite bedruckt ist.

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Arnstadt, Berlin (2; das eine Exemplar Luth 6156 hat auf dem Titelblatt den handschriftlichen Vermerk: Vitus Theod. excepit et edidit Coburg.), Eisenach, Frankfurt a/M., Görlitz, Milichsche Bibl., Göttingen, Gotha, Halle u. und Marienbibl., Hamburg, Heidelberg, Königsberg u. (2), Leipzig u., London, Münster u., Nürnberg SM., Straßburg, Weimar, Wittenberg, Wolfenbüttel (2).

*B* „Ein Predigt || von den lieben En=|geln, Durch Doct. || Martin Luther, || gepredigt an Sanct || Michels tag, vber || das Euangelion, Matthej || am xvij. || Wittemberg. || M. D. XXXI.“ Mit Titelseinfassung. 12 Blätter in Oktav, die 3 letzten Seiten leer.

Druck von Nickel Schirlenz in Wittenberg. Vorhanden in Dessau Pastoralbibliothek, München HSt.

*B* „Von den Engeln || ein predig || Mart. Luther. || Wittemberg. || 1531.“ 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Straßburger Druck? — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Augsburg, Berlin, München u., Nürnberg St., Weimar, Wittenberg, Wolfenbüttel (2).

*C* „Gyn predig || vonn den || engeln. || Do. Marti. Luther. || 1531.“ Mit Titelseinfassung. 8 Blätter in Quart, letztes Blatt leer.

Druck von Jobst Guttnecht in Nürnberg. — Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Augsburg, Berlin (2), Frankfurt a/M. St., Heidelberg, Ithaca Königsberg u., London, München u., Wernigerode, Wittenberg, Wolfenbüttel.

*D* „Ein Pre=|digt von den || Engeln. || Mart. Luth. || Wittemberg. || 1535.“ Mit Titelseinfassung. 10 Blätter in Quart. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg || durch Hans Lufft. || M. D. XXXV.“

Vorhanden in der Knaakeschen Slg., Amsterdam, Augsburg, Berlin (2), Breslau u., Dresden, Gotha, Hamburg St., Jena, Königsberg u., London, München u., Straßburg, Wernigerode, Wolfenbüttel (2).

### Lateinische Übersetzung.

DE AN||GELIS D. MAR. || LVTHERVS. || Psalm. 90. || Angelis suis mandavit de te, ut cu||stodiant te in omnibus uijs || tuis. || FRANCOVRTI. PETRVS || Brubachius excudebat. An||no M. D. XLIII. ||“ Mit Titel-

Anmerkung. Die oben mit *A<sup>a</sup>* und *B* bezeichneten Drucke sind mir erst, nachdem Text und Lesarten schon gedruckt waren, bekannt geworden. In den Lesarten meint *A* also zunächst nur *A<sup>b</sup>*, da aber dieses von *A<sup>a</sup>* nur selten und (abgesehen von 113, 9) unerheblich abweicht, so gelten die Lesarten mit dem Sigel *A* tatsächlich für *A<sup>a</sup>* und *A<sup>b</sup>*. Die Lesarten von *A<sup>a</sup>* und *B* sind S. LIX und LX bezeichnet. Die Siglen für diese Spärlinge mußten so gewählt werden, daß die vorher festgestellte Reihe nicht gestört werde, und doch in den ihnen gegebenen Bezeichnungen ihre Stelle in der Überlieferung zum Ausdruck komme. Ohne diesen Zwang hätte das *A* der Lesarten als *B*, *BCD* als *DEF*, die beiden hinzutretenden Drucke aber als *A* und *C* bezeichnet werden müssen.

einfassung. 28 Blätter in Oktav. Am Ende: „FRANCOFVRTI PETRVS ||  
Brubachius excudebat Anno || M. D. XLIII. ||“

Als Übersetzer nennt sich in der vorangeschickten Zuschrift an Engelbert Castor  
patricius Lubecensis der M. Ioan. Frederus Pomeranus. — Vorhanden in  
Augsburg, Frankfurt a/M. St., München St., Nürnberg St., Wien.

In den Gesamtausgaben findet sich unsre Predigt (nach dem Text der Drucke)  
Wittenberg 4 (1551), 530<sup>a</sup>—534<sup>b</sup>; Jena 5 (1557), 340<sup>a</sup>—345<sup>a</sup>; Altenburg 5,  
592—597; Leipzig 12, 533—539; Walch 10, 1232—1249; Erlangen <sup>1</sup> 17, 177  
—198; <sup>2</sup> 18, 62—78 (nach *A* mit Lesarten der andern Drucke, der *Witt* und *Ien*).

In der Erlanger Ausgabe sind auch zu dieser Predigt die in v. Einems  
„Uebrig gebliebenen Bröcklein“ veröffentlichten angeblichen Randbemerkungen Luthers  
mitgeteilt, von deren Wiederholung an dieser Stelle ich nach dem oben S. XXX  
darüber Ausgeführten glaube absehen zu dürfen.

Wir haben von dieser Predigt also eine vierfache handschriftliche Überlieferung  
und eine gedruckte, die sich nicht (wie bei Nr. 6 und 11) auf einen Witten-  
berger (*A*) und Nürnberger Druck (*C*) beschränkt, sondern noch einen Wittenb. Nach-  
druck und einen späteren Wittenb. Neudruck aufweist. Sonst steht *A* zu Mörsers  
Aufzeichnung der Dietrichschen Bearbeitung in ähnlichem Verhältnis wie bei  
Nr. 6, 11, doch ist im einzelnen manches anders, und Nürnberg weicht nicht so  
weit von Wittenberg ab wie bei Nr. 6.

Der handschriftliche Text in Bos. q. 25<sup>a</sup> zeigt im ganzen denselben Charakter  
wie der eben dort befindliche Text von Nr. 11, über den S. XLVII f. ausführlich  
gesprochen ist. Daß wir eine freie Bearbeitung des Drucktextes unsrer Predigt vor  
uns haben, ist hier noch deutlicher als wie bei Nr. 11, die Abweichungen sind  
nicht so erheblich und besonders die Kürzungen nicht so umfassend wie dort. Bei  
dieser Sachlage ist es wohl ausreichend, wenn unten im Anhang S. 553 ff. Anfang  
und Schluß und eine Probe aus der Mitte dieses Textes mitgeteilt wird.

Die Drucke anlangend ist zunächst festzustellen, daß *A*<sup>a</sup> und *A*<sup>b</sup> zwar sicher  
teilweise verschiedenen Satz haben, aber bis auf ganz wenige Stellen buchstäblich  
miteinander übereinstimmen. Und ebenso ist auch *B* ein sehr genauer Abdruck von  
*A*<sup>b</sup> bis auf ein paar durchgeführte Änderungen der Schreibung. Da die beiden  
Drucke *A*<sup>a</sup> und *B* erst zu meiner Kenntnis gekommen, als Text und Lesarten unsrer  
Predigt schon gedruckt waren (vgl. S. LVIII), so setze ich zunächst deren Abweichungen  
von *A*<sup>b</sup> her.

#### *A*<sup>a</sup> — *A*<sup>b</sup>.

111, 24 lautet — lauter; 112, 26 theuer — theur; 113, 9 dahin gericht, das  
er uns schaden zu fügen — . . . zu füge; 113, 33 Teuffel — Teufel. — 114, 13  
kummer — kummer; 118, 4 friede — fride; 119, 7. 9 Caluminator — Calumniator;  
120, 1 jnbrünstiger — jnbrunstiger.

Das ist alles, aber dieses wenige ist ungemein aufklärend. Was schon die  
äußere bibliographische Beschaffenheit (vgl. S. LVIII) nahe legt, daß nämlich *A*<sup>a</sup> der  
Erstdruck sei, bestätigen die vier Druckfehler in *A*<sup>a</sup>, die in *A*<sup>b</sup> beseitigt sind, ferner  
ergibt sich Teuffel neben sonstigem Teufel in *A*<sup>a</sup> als ein Überbleibsel aus dem  
Manuskript (vgl. R), das *A*<sup>b</sup> beseitigt. Auch mit theuer stimmt *A*<sup>a</sup> näher zu R

(terwer) als  $A^b$ . Aber diese Vorlage kann doch nicht unser R selbst gewesen sein, denn 113, 9 hat nur  $A^a$  das Ursprüngliche bewahrt; neben zu fügen ist wie so oft in Nachschriften wil ausgelassen, während R bereits wie  $A^b$  die in solchem Falle gewöhnliche Umwandlung des Infinitivs in die jeweilig geforderte Form der Satzansage bietet. Die Vorlage von  $A$  stimmte also in den Schreib- und Lautformen noch etwas mehr zu R als unser  $A^b$  und die Änderung 113, 9 zeigt, daß  $A^b$  eine kritische Umwandlung hatte. Wie weit freilich nun die sonstigen Abweichungen  $A$  von R schon der Vorlage oder erst dem Drucker zuzuschreiben, bleibt auch hier ungewiß.

$B$  trennt sich von sämtlichen anderen Drucken durch die Übertragung des „von den lieben Engeln“ aus der Überschrift in den Titel (vgl. S. LVIII).

An den wenigen Differenzstellen  $A^a$ :  $A^b$  steht  $B$  auf seiten von  $A^b$  ausgenommen friede 118, 4 =  $A^a$  (fride  $A^b$ ). Sonstige Abweichungen:

#### $A - B$

111, 12 feiren — feieren, 19 erkentnis — erketenis; 112, 1 friede — fride, 6 vnd — vnde, 20 gleuben wol — wol fehlt; 113, 23 Matth. — Mat.; 115, 16 Teufel — Teuffel; 116, 4 guten — guthen, 14 vnd — vnde; 117, 18 gerne — gern; 118, 4. 8 fride — friede, 6 Got — Gott, 31 schrift — schrift; 119, 9 heisst — heist, 25 Got — Gott, 27 leren x. — x. fehlt; 120, 15 frid — fried

Pronominalformen: jr in in usw. — yr hm yn. — Präposition: inn — ynn.

Das sind auch für einen Wittenberger Nachdruck ganz außerordentlich wenig Abweichungen und doch machen sie nicht unzweifelhaft, daß  $B$  nur ein Nachdruck von  $A^b$  ist. Denn mit friede 118, 8; Gott 118, 6; heist 119, 9 (vgl. dagegen heisst  $RAB$  119, 6. 8. 11) und dem 119, 27 fehlenden x. stellt sich  $B$  zu R gegen  $A$ , auch die Schreibung guthen 116, 4 findet z. B. in wonethen 113, 28 R eine Ähnlichkeit und schließlich steht  $B$  mit yr hm yn usw. ynn (Präposition) ebenso nahe zu yr usw.; yhn yn R als zu jr usw.; inn  $A$ .

Von Predigt Nr. 14 haben wir neben der handschriftlichen Überlieferung außer dem Wittenberger und dem Nürnberger Druck noch drei weitere Drucke.  $B$  ist ein sehr getreuer Wittenberger Nachdruck von  $A$ ,  $D$  ein späterer Neudruck von  $A$  ( $A^b$ ) mit einigen Druckfehlern und Versetzen ausgestattet. Vgl. die Lesarten. Dagegen ist der Straßburger(?) Druck  $B$  zwar offenbar aus  $A$  ( $A^b$ ) geflossen, doch zeigt er an einigen Stellen Berührungen mit  $C$  auch in den Sprachformen. Die Annahme,  $C$  beruhe auf  $B$ , wird aber dadurch etwas ferner gerückt, daß  $C$  mehrmals zu R stimmt gegen  $B$ . Auch ist der Nürnberger Drucker Gutknecht von seinem Landsmann Veit Dietrich wohl unmittelbar mit den Manuskripten dieser Predigten versehen worden; sollte er grade bei Nr. 14 einen schon vorhandenen Nachdruck als Vorlage benutzt und nur einiges nach der Handschrift geändert haben?

In der bei Nr. 6 und 11 geübten Weise führen wir nunmehr die Lesarten vor, durch welche sich die Gesamtheit der Drucke ( $*A$ ) von der Handschrift ( $R$ ) scheidet und lassen dann die folgen, durch die  $C$  sich von den andern Drucken sondert. Hier vermerken wir aber aus dem eben angedeuteten Grunde jedesmal auch  $B$ , während wir  $B$  und  $D$  beiseite lassen.



- 112, 32 bezeuget, man darff R . . . dürffe \*A  
 114, 18/9 uns fur yhm furchten . . . wenn kein Teuffel were R uns fur ju furchten . . . wenn keine Teuffel weren \*A  
 115, 12 ein groffe gewalt R ein größerer gewalt \*A  
 116, 9 spruch, den man . . . solt einbilben R . . . sol einbilben \*A  
 116, 20 macht einen wahn, als wolt er nicht aus haß . . . aufahen, sondern R einen wahn als wolle er nicht . . . \*A  
 117, 3 sonst sol dir d. Teufel e. bad haben zugericht R sonst solt (soll Druckf.) . . . \*A  
 118, 29 wer . . . sehen kunde, der kunde ein farbe haben, was ein Engel were R wer . . . sehen kan, der kan . . . was ein Engel sey \*A  
 118, 31 heissen Angeli, Ein bott oder botschaft R heissen Angeli boten oder botschaft \*A. Hier hat wieder R das Gesprochene treuer bewahrt, \*A hat an den vorhergehenden Plural Angeli angeglichen. botschaft braucht Luther auch sonst = 'Bote', am deutlichsten außer hier und 119, 9 noch 2. Kor. 5, 20: So sind wir nu botschafften an Christus stat, wo erst spätere Ausgaben Botschaffter gesetzt haben. Letztere Bildung aber ist bei Luther nicht belegt, zwar schon mittelniederdeutsch hodeschopper, aber in der Schriftsprache erst seit 18. Jahrhundert nachgewiesen.  
 119, 25 es were fein, das man unsern Herr Gott darum bete und sagte: Lieber Gott . . . R . . . betet und saget \*A. Hier deutliche Schlimmbesserung in \*A, der vorausgehende Akkusativ unsern Herr Gott zeigte, daß bete = bæte gemeint ist, beten kann nicht mit Akkusativ verbunden werden.  
 121, 9 wenn man sich schickte und gewehnet, so würden R wenn man sich schickt . . . , so werden \*A  
 In allen diesen Fällen, wo es sich um Modus- und Tempusänderung handelt, liegt wohl das Richtigere bei R abgesehen etwa von 117, 3, wo sol R nur ein Versehen sein dürfte. Daß bei Luther nicht mehr die alte strenge Zeitenfolge besteht, ist sicher, in Änderungen wie 116, 20; 118, 29 scheint aber ein Streben nach solcher sich zu bekunden, wovon ich auch sonst in der Wittenberger Drucksprache Spuren gefunden habe. Vgl. Wissensch. Beihfte z. Ztschr. des N. Deutschen Sprachv., 4. Reihe S. 72.

III<sup>a</sup> R — \*A

- 111, 23 wie wir denn sehen, das so gangen hat R . . . das es gangen hat \*A. das in R ist offenbar = das es gemeint, wie so oft bei Luther, es war zu einer Änderung also kein Anlaß. Möglicherweise ist so ein Zusatz Dietrichs, dessen Neigung zu dem Gebrauch von (al)so uns schon mehrfach begegnete. — Ein dem unsern sehr ähnlicher Fall ist 77, 24, S. LII.  
 112, 29 ein Christ sol wissen . . . das yhm der Teuffel neher sey denn sein rock, ja neher denn sein eigene haud R . . . denn dein eigene haud \*A. Hier könnte \*A die freiere Beweglichkeit des Redners bewahrt und R den Ausdruck korrekter gestaltet haben. Luther konnte sehr wohl hinter der allgemeinen Beziehung auf den Christen mit der unmittelbaren Anrede 'ja neher als dir dein eigne haut' fortfahren, gleich darauf heißt es dann uns und wir.  
 113, 3 der doch ja nicht lieget R der da ja nicht leuget \*A. Verschiedene Auflösung einer Abkürzung?

113, 26 ein giftige unselige böshheit R ein giftige unsegliche böshheit \*A. Hier sicher verschiedene Lesung der Urschrift; unseglich steht zweimal in Luthers Apokryphen, unselig oft in der ganzen Bibel, es ist auch hier wohl das Richtige.

113, 29 zeigen gnugsam an den grim R zeigen gnugsam uns wol an den grim \*A

115, 9/10 sibest stehet mit yhrem regiment, Land und leute R sibest stete, land und leute mit irem regiment \*A. Hier ist in R sicher ein Hörfehler des Nachschreibers bewahrt, \*A hat ihn gebessert und mit irem regiment nachgestellt, damit es auf alle drei Begriffe bezogen werde. Vielleicht aber wollte Luther dem Stadtregiment die Landesherrschaft zur Seite stellen.

116, 20 aus haß . . . oder sonst aus mutwillen ein krieg anfaßen R . . . sonst einß mutwillen . . . \*A. Wiederum deutlich verschiedene Lesung der Urschrift. Das Adverb mutwillens = 'in frevelhafter Absicht' kennt Luther freilich (DWb. 6, 2834), das mag dem Redaktor \*A vorgeschwebt haben, aber einß mutwillens ist nicht Luthers Sprache gemäß und kann gegenüber dem sich an das vorhergehende aus haß anschließenden aus mutwillen nicht weiter in Betracht kommen. Nach Dieß könnte es scheinen, als kenne Luther das den Grund bezeichnende aus gar nicht, aber es findet sich oft in der Bibel, z. B. 4. Mose 35, 20 (aus haße, aus list).

117, 24 Sonne, mond, wein und korn geschaffen hat R . . . wein und brod . . . \*A. Abermals wohl verschiedene Lesung der Urschrift. R wird das Richtigere haben. Wo in der Bibel Speise und Trank als Gottesgabe erwähnt werden z. B. 1. Mose 27, 28; Ps. 4, 8; Jes. 36, 17 steht Wein (Most) und Korn; Wein und Brod mehr dort, wo von wirklicher Speisung die Rede ist z. B. 1. Mose 14, 18.

118, 32 die schrift nennet sie [die Engel] nicht nach yhrem natürlichen wesen, on das sie sie Geister heisset R . . . on das sie es Geist heisset \*A. Die Urschrift wird das sieß geist heisset geboten haben, R löste sieß in sie sie auf und ergänzte geist zu geister; A setzte sie es, konnte daher geist beibehalten. Bei der Lesung von R wird man an Hebr. 1, 7. 14 zu denken haben, bei der von \*A ist es auf natürlichem wesen zu beziehen und wohl an 1. Kön. 22, 21 f. gedacht. Hier erscheint unter dem himmlischen Heer also doch als Engel „der Geist“, der als Personifikation der Prophetie aufgefaßt wird. Die Entscheidung für R gibt vielleicht die kurze Inhaltsangabe der Handschrift Solger 13, wonach Luther in dieser Predigt auch den Hebräerbrief angezogen hätte. Vgl. oben S. LVII.

119, 34 der Teuffel wütet und tobet zu schaden R der Teuffel brennet und tobet zu schaden \*A. Verschiedene Lesung kann hier kaum in Betracht kommen; ein Grund zur Änderung ist aber auch nicht ersichtlich. Zu \*A vgl. brante fur böshheit 2. Makk. 9, 7.

120, 27 es den kindern einbilden R solchs den kindern einbilden \*A

121, 4 er will nicht frid halten R . . . haben \*A. Hier wiederum verschiedene Auflösung einer Abfäzzung. Dieß 714 belegt beide Ausdrucksweisen reichlich.

### III<sup>b</sup> R — \*A

112, 17 er gebraucht sie nur, den leuten zu schaden R er braucht . . . \*A. brauchen mit Genitiv oder Akkusativ und Infinitiv mit zu auch Spr. 10, 16; Weish. 13, 12. gebrauchen findet sich so verwendet weder in der Bibel noch gibt Dieß Belege aus andern Schriften.



112, 23/4 wolthat die uns Gott mit seinen Engeln thut R wolthat die uns Gott durch seine Engel thut \*A

113, 3 auff diese weise R auff die weise \*A; 113, 5; diese wort hat R die wort hat \*A

113, 23 den selbigen R den selben \*A; 120, 7 dem selbigen ort R dem selben ort \*A. Vgl. oben 32, 1. S. XXXV; 89, 22. S. LI.

114, 8 Alles darumb das er . . . zihē einen da ynn ein wanden R . . . zihē in jnn ein wanden \*A. — einen besser als in, für das eine Beziehung mangelt.

115, 14 Gott . . . trawen R Gott . . . vertrauen \*A. — trawen auf einen ist in der Bibel viel häufiger als einem trawen, und umgekehrt ist einem vertrauen das Gewöhnliche, vertrauen auf einen nur selten.

116, 22 umb . . . wegen R umb . . . willen \*A. Vgl. 34, 33. S. XXXIX.

117, 9 mit lichten lohen brinnet R lichter lohe brinnet \*A. — Für den Ausdruck, den R bietet, finde ich keinen Beleg, lichter lohe aber findet sich öfter bei Luther. In der Bibel nur Hos. 7, 6; ein weiterer Beleg DWtb. 6, 856, der 6, 1129 gegebene ist unsre Stelle; 6, 882 unter lichterlohe kein Beleg aus Luther.

117, 22 denn sie sind ja R . . . sind ihe \*A

118, 12 das sie die kent fundten drein schicken R das sich . . . \*A. Die häufige Konkurrenz von sie und sich, \*A hat wie gewöhnlich die Schreibform eingeseht.

118, 20/1 ob er auch ein kopff nasen zc. habe R . . . auch kopff odder nasen habe \*A. Hier wieder deutlich R der Urschrift näher, Luther hat offenbar noch andre Körperteile genannt, die der Nachschreiber durch zc. andeutete; der Bearbeiter für den Druck verwischt dies durch eine äußere Glättung.

120, 1 hiziger und brunstiger zu helfen R hiziger und inbrunstiger zu helfen \*A. hizig und brunstig stellt Luther auch sonst zusammen (vgl. Dieß), inbrunstig steht nicht in der Bibel noch gibt DWtb. 4, 2, 2106 einen Beleg aus Luther.

120, 13 ein menge der himlischen heerscharen R die menge . . . \*A. ein hier offenbar als hinweisendes Fürwort gemeint 'jene große, erhabene' \*A hat dafür nach Luthers Übersetzung von Luk. 2, 13 die eingeseht.

121, 2 was er fur ein gefel sey R was es . . . \*A. Vgl. was ist das fur ein man? Matth. 8, 27 usw. Urschrift vielleicht was fur (= was das fur), verschieden ergänzt.

121, 23/4 Dazu helff uns Gott R Das helffe uns Gott \*A. Urschrift vielleicht nur D oder D<sub>3</sub>

#### IV<sup>a</sup> R — \*A

112, 16 7 ein Tyrann eben als wol die gewalt hat als ein fromer furst R . . . ein furst \*A. Der Gegensatz zu Tyrann ist auch durch das bloße furst = 'rechtmäßiger Herrscher' genügend ausgedrückt, vgl. Weisß. 6, 22; 12, 14 wo in diesem Sinne Tyrannen den Königen und Fürsten gegenübergestellt sind. Das genügt auch als Parallele zu Tensel und Michael vollkommen.

112, 21 er sey uber hundert meil weg R er sey hundert meil weg \*A. Vgl. uber hundert Taufent meil 113, 33 R \*A.

113, 1 das ein Teuffel sey und so nahend bey uns R . . . nahend bey \*A. nahend bey in der Bibel, soviel ich sehe, nur als Präposition; als Adverb belegt es DWb. 7, 289 nur aus Fischart und Goethe, doch auch mittelniederdeutsch nähi als Adverb. Vgl. nahend umb uns her 114, 4 R\*A. Zu der Form nahend vgl. S. XLI.

114, 33/4 obgleich viel Teuffel sind . . . so seyen da gegen viel viel guter Engel R . . . viel viel mehr guter Engel \*A. Der Gegensatz ist durch die bei Luther so beliebte Dopplung des Wortes genügend ausgedrückt. Vgl. 112, 16/7.

115, 3 So wurde dir der Teuffel dein haufe lassen stehen R . . . hauss lassen \*A

117, 3 die Engel R die lieben Engel \*A. Umgekehrt 120, 9 wo R lieben hat, \*A nicht. Vgl. S. LXI.

117, 11 viel vernunftiger R gar viel vernunftiger \*A

117, 25 Lieber Herr Gott R Lieber Gott \*A

118, 19 wie ein lewe R wie ein brüllender lewe \*A

Abgesehen von 113, 1 stammt das Mehr an Worten in allen diesen Fällen wohl nicht aus der Urschrift, es liegen wohl eher Ergänzungen der unvollkommenen Urschrift als Auslassungen vor.

#### IV<sup>b</sup> R — \*A

111, 17/8 gleich wie es . . . nützlich ist, das R . . . nützlich, das \*A

112, 6/7 das wirs solten . . . erkennen, was . . . sey R das wir solten . . . \*A

112, 28 ein Christ der soll R ein Christ soll \*A

114, 19 sollen . . . zu unserm Gott zu lauffen R . . . zu unserm Gott lauffen \*A. — zulauffen etwa 10 mal in der Bibel, aber ohne Ergänzung durch zu.

114, 33 obgleich wol viel Teuffel sind R obgleich viel . . . \*A

115, 13 die schuße R die da schuße \*A

116, 13/4 Aber die lieben Engel müssen R Aber die lieben Engel die müssen \*A;

121, 17 und der feind hat R und der feind der hat \*A

116, 29 ich were da und ergriffe R . . . da, ergriffe \*A

117, 8 weiß und kind R weiß, kind \*A

118, 20 mich da mit bekumerte, ob R mich bekumerte, ob \*A. — sich bekümmern mit etwas belegt Diez, aber nur einmal aus echter Lutherschrift (Gr. Kat.), und in keinem der Fälle ist wie hier der Gegenstand der Sorge zugleich im Hauptsatz durch damit angedeutet und durch einen Satz ausgedrückt. In der Bibel scheint nur sich bekümmern um etwas zu stehen.

119, 9 [der Teuffel] heißt auch wol Angelus, aber ein bose Botschafft R . . . aber er ist ein bose bottschaft \*A. — bottschaft = 'Bote' vgl. 118, 31 S. LXII.

119, 13 habe ic. R habe \*A.

Das Mehr an Worten ist hier vorwiegend auf Seite von R und abgesehen von dem ic. 119, 13 hat es kaum irgendwo die Wahrscheinlichkeit für sich, aus der Urschrift zu stammen.

#### V R — \*A

112, 17/8 er gebraucht sie den leuten zu schaden, der ander zu nuß R . . . zu schaden, ein frumer Fürst braucht sie den leuten zu nuß \*A

117, 6 die bösen Engel nichts anders denken denn schaden zu thun R . . . denn wie sie uns zu schaden können bringen \*A

Zu diesen beiden Fällen hat R offenbar die Kürze der Urschrift bewahrt, \*A weiter ausgeführt.

## VI R — \*A

113, 5 und suchet ic. R und suchet welchen er verschlinde \*A. — Die Bedeutung der Schlußworte von 1. Petri 5, 8 hat R aus der Urschrift bewahrt, \*A sie hinzugesetzt.

118, 9/11 kan uns sonst nicht ziehen (es ist ihm nicht liebe, das man und weib sich unfreundlich gegen einander stellen) R. Der in ( ) stehende Satz fehlt \*A. — Röder hat durch die ( ) wohl andeuten wollen, daß ihm der Satz nicht an rechter Stelle zu stehen scheine, er stand in seiner Vorlage vielleicht hier am Rande und er fügte ihn zweifelnd ein. Da der Redaktor von A sonst ganze Sätze des Textes nirgends vermissen läßt (auch in Nr. 6 und 11 nicht), so fand er den Satz wohl nicht in seiner Vorlage. Ganz genau paßt er freilich nicht an diese Stelle, aber man kann auch nicht sagen, daß er aus seiner Umgebung ganz herausfiel.

Während bei Nr. 6 der Nürnberger Druck an sehr zahlreichen Stellen von R und dem Wittenberger Druck abweicht, nirgends aber gegen letzteren zu R stimmt, ist bei Nr. 11 die Zahl der Sonderlesarten des Nürnberger Druckes sehr gering und es finden sich zwei Stellen, an denen der eine Wittenberger Druck mit dem Nürnberger gegen R und den andern Wittenberger steht. Bei unsrer Predigt nun ist die Zahl der Sonderlesarten des Nürnberger Druckes erheblicher als bei Nr. 11 und auch hier steht an mehreren Stellen der Nürnberger Druck mit R dem Wittenberger Druck (und B) gegenüber.

I RAB—C] 119, 30 das sie sich nichts dorfften für den feinden fürchten RAB . . . fürchten für den feinden C

II RAB—C] 113, 31; 116, 15 vol geiz RAB voller geiz C

III RAB—C] 115, 6 wenn erß thun durfte RAB . . . dorffte C

121, 8 Wenn man sich so schickte RAB . . . also schickte C

IV RAB—C] 113, 22 das zweyerley leute sind RAB das das zweyerley leute sind C

116, 10 den kindern einbilden, das sie lernen RAB . . . das lernen C

116, 17 Es sey der Teuffel ferne von ihm RAB; ferne fehlt C

119, 13 feret er zu, spricht RAB . . . zu und spricht C

121, 7 schicke deinen heiligen Engel RAB schick mir deinen heiligen Engel C

An folgenden Stellen stimmt der Nürnberger Druck zu R gegen den Wittenberger Druck und B

I RC—AB] 119, 32 ihr sind auch viel mehr RC sind jr auch viel mehr AB. — sind jr wohl = (es) sind jr

II RC—AB] 113, 20 vol neid, haß, hoffart, böser lust RC . . . böse lust AB. Hier mag leicht nur ein Versehen in A vorliegen, doch kann auch Luther, der den Ausdruck des Kasus gern da etwas leicht nahm, wo die grammatische Beziehung zweifellos war, dieses böse lust vollends in mündlicher Rede durchaus zugetraut werden.

113, 28/9 diese und der gleichen Exempel RC die und des gleichen Exempel AB. — Nach den Belegen bei Dieck 428/9 scheint Luther der gleichen nur

gebraucht zu haben, wenn eine Mehrheit vorher genannt oder ausgedrückt ist. RC hätte demnach hier das Richtigere. Vgl. auch 113, 20.

III RC—AB] 119, 11 was Gott leret gebent und heißt RC . . . beut und heißt AB. — Nach den wenigen Belegen, die Lexer und DWtb. für bieten = 'befehlen' gewähren, scheint dieses auf hochdeutschem Gebiet wesentlich nur in der Rechtsprache vorzukommen. Lohenstein, den DWtb. noch anführt, muß hinsichtlich der Bedeutung von bieten und gebieten unsicher gewesen sein, denn ebenfalls im „Arminius“ begegnet trotz gebieten (Sanders I, 130<sup>b</sup>). Niederdeutsch aber ist beden = 'gebieten' herrschend. Dieß führt nur eine Stelle aus der Schrift 'An den christlichen Adel' an. Hier (Unsere Ausgabe 6, 442, 34/5) steht: das der Pappst solchs nit macht het zupietten im Gegensatz zu einem gleich folgenden macht hat zuvorpietten. In der Bibel steht wohl von Anfang an nur gebieten.

IV RC—AB] 115, 24 das mein haus noch stehet, mein weib und kind noch lebet RC . . . kind lebt AB

121, 17 und der feind hat RC und der feind der hat AB

In Schreibung, Lauten und grammatischen Formen finden wir manches von den Übereinstimmungen und Verschiedenheiten der Handschrift, des Wittenberger und des Nürnberger Druckes wieder, das wir bei Nr. 6 und 11 angetroffen, und schließen uns den dort gegebenen Darstellungen (S. XLI ff.; LIV ff.) an.

Fälle des Auseinandergehens der drei Textgruppen in der S. LIV von Nr. 11 berichteten Weise begegnen zwar hier auch, aber sie sind vereinzelt und wenig bezeichnend. Wir sehen daher von ihnen ab.

Der Wittenberger Druck A<sup>a, b</sup> stimmt wie bei Nr. 11 in Schreib- und Lautformen näher zu R als dies bei Nr. 6 der Fall ist.

Wie bei Nr. 6, 11 ist das Endungs-e in R meist vorhanden, während aber bei Nr. 6 der Wittenberger Druck anfangs viele e fehlen läßt, später manche aufweist, die in R fehlen, und während bei Nr. 11 beiderlei Abweichungen des Wittenberger Druckes nicht häufig sind, finden wir bei Nr. 14 fast ebenso oft das auslautende-e in R vorhanden, in A fehlend als umgekehrt: Engele (öfter); Dativ leibe (2), baume usw. R, Engel usw. A; dagegen leut (öfter), Engel (oft), sein feind 120, 6 Ich danck und lob 121, 14 usw. R, Leute Engele usw. A. Weitans häufiger weist dagegen in geschlossenen Endsilben A ein e auf, das in R fehlt: Engeln (4), geordnet (2), geschaffner (2), gehört (2), ergsten, last, gedencst, redst u. a. mehr R, Engelen, geordnet usw. A. Das Umgekehrte ist auf thun lebet solches R, thun lebt solchs A beschränkt.

Auch hier hat wieder R unlutherisches-e in lasse (Adjektiv) 114, 20; hause (Nominativ Akkusativ Sing.) 115, 3; 120, 21; lobe, stücke (Nominativ Sing.) 118, 2. 24. Hier hat A lass haus lob stück. B hat wenige e mehr als A, C ziemlich viele. Umgekehrt fehlt e sehr oft in BC, wo A es hat, selten nur in B oder C allein. D weicht nur durch Englen Engel (3) leut von A ab.

Die Bezeichnung der Umlaute ü ö ist auch hier in A weitans häufiger als in R, doch funde für vber auch hier in A. BC haben noch einige ü mehr z. B. anruffen, und auch sünde für, ö in wöllen (6). Gegen A läßt B die Bezeichnung mangeln schuzen, erwurget; BC: stoß, burger, D hat nur wenige ü mehr als A.

Umlaut des a : e *RABCD*. — hetten *RBC* hatten *AD* 117, 30; saufften *RAD* senfften *BC* 118, 27; erkentnis (3) *RAD* erkantnis *BC*; neher. (Komparativ) *RABD* näher *C*; erbeyten *RABD* ar- *C*

Umlaut des au: glauben *RBC* gleuben *AD* 113, 18; 114, 4 und öfter neben gleubten *RAD* glaubten *BC* 113, 18; ersaufft *RBC* -seufft *AD* 114, 14.

Für altes ei hat *C* ai in mainen -ung bain bayd wayß.

Altes uo ist in *B* stets (außer zu) durch ü, sonst (auch in *C*) durch u gegeben.

tunne(n) *R* 113, 14; 117, 3 könne(n) *ABCD*. — furcht -en *RAD* forcht -en *BC*; gont *R* gönnet *B* günnet *ACD* 121, 4; frome *R* frume *ABCD* 115, 14; frumer *RAD* frommer *BC* 121, 22; fur (vor 117, 8) *R* für *AD* vor *B*, vor (für 117, 8) *C* — komen *RAD* komen, kumen *B* kumen *C*; könig *RAD* künig *B* künig, könig *C*; sonne, sonst *RABD* sunne, sunst *C*

regirn *R* regieren \**A* (3); disputirte *R* disputieret *AC* disputirt *BD* 118, 20; zihē *RAD* ziehe *BC* 114, 8; lichter *RAB* liechter *CD* 117, 9 aber liechter *R\*A* 120, 24. — friede friede *RAB* friede *CD*; vihe *RC* vieh *AD* viech *B* 119, 4; dießer *R\*A*; viel *RAD* vil *BC*; geschriben *RABD* geschriben *BC* 120, 8; liegen *R* ligen \**A* 117, 10; ergriffe *RABC* -grieffe *D* 116, 30.

oder widder eddel *RD* odder widder eddel *A* oder wider edel *BC* gehen stehen *RABD* geen steen *C*; mher seer *R* mehr seer *AD* mer sehr *B* mer seer *C*. — wahn *R\*A*

yhñ yhr usw. *R*; ju jr usw. *ACD*; yn yr usw. *B*; ju jr usw. (ihñ ihñ 8m.) *B*

Flexionsformen. kindern *RC* kinden *ABD* 120, 27. — Der Nominativ, Akkusativ, Genitiv des Plurals von Engel lautet bei Luther Engel oder auch Engele (Diesz zwei Belege). In *R* finden wir Nominativ, Akkusativ des Plurals meist auf -el, daneben -ele (5) und 111, 27 Engeln. *A* hat ebenfalls vorwiegend -el, auch -ele, = *R* aber nur 112, 11 (1); 117, 25. Außerdem hat *A* -ele, wo *R* -el hat: 116, 8. 10. 13. 25. 27. 31; 119, 21 und -eln 116, 4 (-el *R*). — Der Genitiv Plur. -el 119, 30; 120, 25. 27; 121, 13 *RA*; -elen 111, 11. 14. 15. 21; 121, 16 *RA*; -eln *R* -elen *A* 115, 31; -eln *R*, -ele -el *A* 120, 17; 121, 10. Diese schwachen Formen finden in dem Dativ Sing. Canzlen *A* (Canzel *R*) 118, 16; Genitiv Plur. königen *R* (-e \**A*) 119, 28 Seitenstücke. Engeln als Lesefehler für Engele anzusehen verbietet Engelen, und auch das ist wenig wahrscheinlich, daß in diesen Formen Engelen stecke. Dieses Deminutivum bietet *R* 120, 31 in der echt Lutherischen Form Engelichen (Engelchen *A*). Aber ich habe sonst für diese schwachen Formen keine Belege finden können. *BCD* haben -el(e)n meist, *B* stets in Übereinstimmung mit *A*. — Akk. Sing. die rechte farbe *R* die -en -en *AD* die -en farb *BC* 118, 18. — ein schön exempel *R* e. schön e. \**A*.

Die für Luthers Sprache charakteristischen Wortformen da, denn(och), hülfße (121, 16), feilen; eraus 112, 13; nu, sondern, da-nach usw., wozu, wünschchen, sogar hülfßt *R* hülfßt \**A* 121, 23 finden wir in *RAD* übereinstimmend, während *BC* davon durch dann (stets) *C*, dennoch (stets, nicht dennoch) *C*

(dennoch auch *B*); hilffe *BC*, feelen (fehlen) *BC*, heraus \**A*; nun (7) *B* (stets) *C*, sonder (meist) *B* sunder (stets) *C*, darnach usw. *C*, warzu *C* abweichen.

Für nicht *RACD* hat nur *B* öfter nit. — selbst *R\*A* 114, 26; 115, 18; selbst *RAD* selbst *BC* 112, 10 vgl. oben S. LVI. — anders *RC* anderst *ABD* 117, 6. Beide Formen bei Luther. — stet *R* stets \**A* 117, 6. — nirgendß *RAD* nirgent *BC* 117, 21. — Meist nirgent in der Bibel; für nirgendß gibt *WBt.* keinen Beleg aus Luther. — schlagen *R* schlagen \**A* 112, 31; schlagen *R\*A* 121, 3. — verschlinde *ABC* -schlinge *D* 113, 5 (*R* fehlt); -schlinge *RD* -schlinde *ABC* 113, 10; verschlingen *R\*A* 113, 14. (ver)schlingen ist Luthers gewöhnliche Form, aber 1. Petri 5, 8 steht verschlinde (1522—46), daher auch *A* 113, 5 in der Ausführung dieser Stelle so gesetzt haben mag. — gerings herumb 113, 14 *R\*A*; gerings umb dich 113, 16 *R\*A* gegen rings umb 113, 9; 114, 17 *R\*A*. Erstere Form ist sicher unlutherisch, *WBt.* 4, 1, 2, 3705/6 gibt drei Belege aus Luther: der aus Tischreden ist nicht beweisend, der andere meint unfre Stelle, der dritte (Len. 2, 524<sup>b</sup>) steht in Luthers zweiter Predigt über der Leich des Kurfürsten 1525, also auch in einem nicht von ihm selbst herausgegebenen Texte. Die meisten Belege im *WBt.* weisen auf Nürnberg, und von dem Nürnberger Veit Dietrich stammen sicher auch diese beiden, wie sich auch gerings in dem Nürnberger Erstdruck der Auslegung des Ps. 109 findet, während Luthers Handschrift rings hat. Vgl. unsere Ausgabe 9, 187, 32. Der sprachliche Einfluß Dietrichs, der schon so oft wahrnehmbar war in diesen Predigten, läßt sich hier fast urkundlich nachweisen. — Eliens *R* Heli- \**A* 120, 5 (vgl. Hagues *R* Ag- \**A* 88, 5).

Paul Pietsch

Wir geben demgemäß wie von Nr. 6 und 11 den Text der Hörrerschen Niederschrift und verzeichnen die tatsächlichen Abweichungen der Drucke, deren Gesamtheit durch \**A* bezeichnet ist. Die wenigen Unterschiede der Drucke *A*<sup>a</sup> und *A*<sup>b</sup> und der Drucke *A* und *B* sind S. LIX f. aufgeführt.

15.

2. Oktober 1530

### Predigt am 16. Sonntag nach Trinitatis.

Ganz deutsche Bearbeitung in Hörrers Niederschrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 66<sup>b</sup>—69<sup>a</sup>. Stolß' Abschrift dieser Bearbeitung in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 89<sup>a</sup>—94<sup>b</sup>. Nach dieser Abschrift gedruckt bei Buchwald, Koburger Predigten S. 29—35 und danach Walch<sup>2</sup> 7, 2448—2457.

Am 1. Oktober war der Kurfürst auf der Koburg eingetroffen, am folgenden Sonntag predigte Luther hier zum letzten Male. Vgl. oben S. XVIII.

16.

16. Oktober 1530

### Predigt am 18. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Hörrers eigener Nachschrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 81<sup>b</sup>—84<sup>b</sup>. Stolß' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 108<sup>b</sup>—111<sup>b</sup>. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 159<sup>b</sup>—160<sup>b</sup>.

Nach der Stolßschen Abschrift gedruckt bei Buchwald, Koburger Predigten S. 36—41. Daraus übersezt und verbessert (vgl. S. XIV f.) Walch<sup>2</sup> 7, 2456—2463.

Am 4. Oktober trat Luther den Kurfürsten begleitend die Heimreise an. Unterwegs hat er täglich vor diesem; am 17. Sonntag nach Trinitatis in Altenburg gepredigt. Die Predigt in Torgau kann nicht, wie Seckendorff angibt, am 18. Sonntag nach Trinitatis gehalten und in der vorliegenden Nachschrift erhalten sein, sondern Luther war, wie Röder zu seiner Nachschrift bemerkt, schon Donnerstag vor diesem Sonntag (13. Oktober) in Wittenberg eingetroffen und die vorliegende Predigt ist die erste in Wittenberg gehaltene. Vgl. oben S. XVIII f. Über diese Predigt berichtet am 18. Oktober 1530 Urban Balduyn an Stephan Roth: „Unser hern von der vniuersitet sein alle gesunbt wydder heym kommen heut acht tage vmb VII hora vesperi. Doctor Mart. hat am Sontage des Morgens wyder gepredigt vnd zu lezt vom reychstage gesagt, wie noch nichts auff dießem gehaltenen beschloffen were. Man solte des abschiedts noch gewarten. Aber so vill were dannoch außgericht, das die papisten bekennen muften, die lehre were nicht wydder die schrift noch den glauben, Vnd haben auch angekeht, die Ceremonien weren auch nichts, Man salt sie abir mit yhem wissen vnd wyllen abgethan haben zc. Vnd weytter gesagt, wir solten Got loben vnd dangken, das ehr Guade gegeben, daß vnßer Loblichr Landeffurst mit den seynen bey dem worthje Gothis gestanden wydder den teuffell vnd alle welt vnd am grosten ortte, vnd weytter bitten, das Guad geben Etwas mehr Im abschied außzurichten, das das wort Gots frucht wirken mochte zc.“ (Buchwald, a. a. D. S. 40; vgl. Kolbe, Anal. S. 155).

17.

6. November 1530

### Predigt am 21. Sonntag nach Trinitatis.

Erhalten in Röders Nachschrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 84<sup>b</sup>—87<sup>a</sup>. Stolz' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 112<sup>a</sup>—115<sup>a</sup>. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 160<sup>b</sup>—161<sup>b</sup>.

Vom 5. November ab war Luther völlig in die Predigtstätigkeit Bugenhagens, der nach Lübeck beurlaubt war, eingetreten. Er predigte Mittwochs über das Matthäusevangelium, Sonnabends über das Johannesevangelium, Sonntags früh und nachmittags (vgl. Hering, Bugenhagen S. 85, Kößlin<sup>5</sup> II S. 245).

18.

6. November 1530

### Predigt am 21. Sonntag nach Trinitatis nachmittags.

Erhalten in Röders Nachschrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 87<sup>b</sup>—89<sup>a</sup>. Stolz' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 115<sup>a</sup>—117<sup>b</sup>. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 443<sup>a</sup>—445<sup>b</sup>. Auf Grund der Röderschen Nachschrift bearbeitet bei Krafft, Evangelische Stimme S. 100—106 [Kr]. Danach Walch 12, 2098—2105; Erlangen<sup>1</sup> 18, 133 ff.;<sup>2</sup> 17, 436—441.

Wir geben hier, wo Röder nur seine lateinisch-deutsche Nachschrift bietet, den Text Kr vollständig unter R und unter Kr den Text der Nürnberger Handschrift (N).

19.

11. November 1530

**Predigt am Martinstage.**

Diese vor dem Kurfürsten in der Schloßkirche zu Wittenberg gehaltene Predigt ist überliefert in Hörsers Nachschrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 89<sup>a</sup>—92<sup>b</sup>. Stolk' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 117<sup>a</sup>—121<sup>b</sup>. Außerdem erhalten in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 443<sup>b</sup>—445<sup>b</sup>.

Wir geben die Texte R und N untereinander.

20.

13. November 1530

**Predigt am 22. Sonntag nach Trinitatis.**

Erhalten in Hörsers Nachschrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 96<sup>b</sup>—100<sup>b</sup>. Stolk' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 126<sup>a</sup>—132<sup>a</sup>. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 161<sup>b</sup>—163<sup>a</sup>. Die Predigt fand Aufnahme in die Hauspostille. Erlangen<sup>2</sup> 6, 167—183.

Wir geben die Texte R und N untereinander.

21.

13. November 1530

**Predigt am 22. Sonntag nach Trinitatis nachmittags.**

Diese Nachmittagspredigt behandelt Ephes. 6, 10 ff., sie setzt die Predigten Nr. 18. 19 fort und ist daher in Hörsers Nachschrift gleich hinter diesen, also vor unserer Nr. 20 eingereiht. Über den Tag aber kann kein Zweifel aufkommen, da R wie N Dom. 22 angeben und Phil. 1, 6 ff. die Epistel des 22. Sonntags ist, die Luther zugunsten der Fortsetzung von Ephes. 6, 10 ff. beiseite läßt (169, 7 = 23/4). Sie steht in Hörsers Nachschrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 92<sup>b</sup>—96<sup>b</sup>. Stolk' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 121<sup>b</sup>—126<sup>a</sup>. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 445<sup>b</sup>—447<sup>a</sup>.

Wir geben die Texte R und N untereinander.

22.

20. November 1530

**Predigt am 23. Sonntag nach Trinitatis.**

Erhalten in Hörsers Nachschrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 100<sup>b</sup>—105<sup>a</sup>. Stolk' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 132<sup>a</sup>—137<sup>a</sup>. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 163<sup>b</sup>—165<sup>b</sup>.

Die Predigt fand Aufnahme in die Hauspostille. Erlangen<sup>2</sup> 6, 196—209.

Wir geben R und N untereinander.

23.

20. November 1530

**Predigt am 23. Sonntag nach Trinitatis nachmittags.**

Erhalten in Hörsers Nachschrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 105<sup>a</sup>—108<sup>b</sup>. Stolk' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 137<sup>b</sup>—141<sup>a</sup>. Außer-



dem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 447<sup>a</sup>—448<sup>b</sup>. Nach Hörsers Nachschrift bearbeitet bei Krafft S. 106—117 [Kr]. Darnach in den Gesamtausgaben Walch <sup>12</sup> 2105—2113; Erlangen <sup>1</sup> 18, 138 ff.; <sup>2</sup> 17, 441—449.

Wir geben unter R den Krafftischen Text [Kr] vollständig, darunter N.

24.

27. November 1530

### Predigt am 1. Advents Sonntag.

Erhalten in Hörsers Nachschrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 108<sup>b</sup>—111<sup>b</sup>. Stolh' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwidauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 141<sup>a</sup>—144<sup>b</sup>. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 155<sup>b</sup>—167<sup>b</sup>.

Wir geben R und N untereinander.

25.

27. November 1530

### Predigt am 1. Advents Sonntag nachmittags.

Erhalten in Hörsers Nachschrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 111<sup>b</sup>—115<sup>b</sup>. Stolh' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwidauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 144<sup>b</sup>—148<sup>b</sup>. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 448<sup>b</sup>—450<sup>a</sup>. Nach Hörsers Nachschrift deutsch bearbeitet bei Krafft S. 117—130 [Kr]. Darnach in den Gesamtausgaben Walch 12, 2114—2125; Erlangen <sup>1</sup> 18, 146 ff.; <sup>2</sup> 17, 449—458.

Wir geben unter R den Krafftischen Text [Kr] vollständig, darunter N.

26.

4. Dezember 1530

### Predigt am 2. Advents Sonntag.

Erhalten in Hörsers Nachschrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 115<sup>b</sup>—118<sup>a</sup>. Stolh' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwidauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 149<sup>a</sup>—152<sup>a</sup>. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 167<sup>b</sup>—169<sup>a</sup>.

Wir geben R und N untereinander.

27.

4. Dezember 1530

### Predigt am 2. Advents Sonntag nachmittags.

Erhalten in Hörsers Nachschrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 118<sup>a</sup>—120<sup>a</sup>. Stolh' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwidauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 152<sup>a</sup>—154<sup>a</sup>. Ferner überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 450<sup>a</sup>—451<sup>b</sup>.

Wir geben R und N untereinander.

28.

11. Dezember 1530

### Predigt am 3. Advents Sonntag.

Erhalten in Hörsers Nachschrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 120<sup>a</sup>—122<sup>b</sup>. Stolh' Abschrift dieser Nachschrift in der Zwidauer Handschrift Nr. XXIX Bl. 154<sup>a</sup>—157<sup>b</sup>. Ferner überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 169<sup>b</sup>—171<sup>a</sup>.

Wir geben R und N untereinander.

29.

11. Dezember 1530

**Predigt am 3. Adventsſonntag nachmittags.**

Erhalten in Rörers Nachſchrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 122<sup>b</sup> – 124<sup>b</sup>. Stolſ' Abſchrift dieſer Nachſchrift in der Zwickauer Handſchrift Nr. XXIX Bl. 157<sup>b</sup> – 160<sup>a</sup>. Auf eine andere Nachſchrift verweiſt die Bemerkung in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 451<sup>b</sup>: *Concionem M. Lutheri in 3 dominicam Aduentus vide in alio libro post expositionem psalmi 14 a Magistro Crucigero.*

Da uns dieſe Aufzeichnung nicht zu Händen gekommen, müſſen wir uns mit dem Text R begnügen.

30.

18. Dezember 1530

**Predigt am 4. Adventsſonntag.**

Erhalten in Rörers Nachſchrift Bos. q. 24<sup>i</sup> Bl. 124<sup>b</sup>. Stolſ' Abſchrift dieſer Nachſchrift in der Zwickauer Handſchrift Nr. XXIX Bl. 160<sup>a</sup>. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 171<sup>a</sup> – 171<sup>b</sup>.

Wie in der Nürnberger Handſchrift (Handbem. zu 250, 25) mitgeteilt iſt, mußte Luther wegen Unwohlſeins die Predigt abbrechen und Fröſchel betrat an ſeiner Stelle die Kanzel. Vgl. Küchenmeiſter, *Luthers Krankheitsgeſchichte* S. 70. Daher die Kürze dieſer Predigt.

Wir geben R und darunter N.

31.

25. Dezember 1530

**Predigt am erſten Weihnachtsfeiertag.**

Erhalten in Rörers Nachſchrift Bos. q. 24<sup>o</sup> Bl. 2<sup>a</sup> – 4<sup>b</sup>. N. Poachs Abſchrift dieſer Nachſchrift in der Zwickauer Handſchrift Nr. XXVI Bl. 1<sup>a</sup> – 3<sup>a</sup>. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 171<sup>b</sup> – 173<sup>a</sup>.

Wir geben R und darunter N.

32.

25. Dezember 1530

**Predigt am erſten Weihnachtsfeiertag nachmittags.**

Erhalten in Rörers Nachſchrift Bos. q. 24<sup>o</sup> Bl. 4<sup>b</sup> – 7<sup>a</sup>. Poachs Abſchrift in der Zwickauer Handſchrift Nr. XXVI Bl. 3<sup>a</sup> – 5<sup>b</sup>. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 173<sup>b</sup> – 175<sup>a</sup>.

Wir geben R und darunter N.

33.

26. Dezember 1530

**Predigt am zweiten Weihnachtsfeiertag.**

Erhalten in Rörers Nachſchrift Bos. q. 24<sup>o</sup> Bl. 7<sup>a</sup> – 9<sup>b</sup>. Poachs Abſchrift dieſer Nachſchrift in der Zwickauer Handſchrift Nr. XXVI Bl. 5<sup>b</sup> – 7<sup>b</sup>. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 175<sup>a</sup> – 176<sup>b</sup>.

Wir geben R und darunter N.

34.

26. Dezember 1530

**Predigt am zweiten Weihnachtsfeiertag nachmittags.**

Erhalten in Hörers Nachschrift Bos. q. 24<sup>o</sup> Bl. 9<sup>b</sup>—11<sup>a</sup>. Boachs Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVI Bl. 7<sup>b</sup>—9<sup>a</sup>. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 176<sup>b</sup>—177<sup>b</sup>.

Wir geben R und darunter N.

35.

27. Dezember 1530

**Predigt am Tage des Evangelisten Johannes.**

Erhalten in Hörers Nachschrift Bos. q. 24<sup>o</sup> Bl. 11<sup>b</sup>—14<sup>b</sup>. Boachs Abschrift dieser Nachschrift in der Zwickauer Handschrift Nr. XXVI Bl. 9<sup>a</sup>—12<sup>a</sup>. Außerdem überliefert in dem Nürnberger Cod. Solg. 13 Bl. 178<sup>a</sup>—179<sup>b</sup>.

Wir geben R und darunter N.

---



## Wochenpredigten über Matth. 5—7.

1530/2.

### Das fünffte, Sechste und Siebend Capitel S. Matthei gepredigt und ausgelegt

1532.

Wie schon einmal in den Jahren 1528/9 war Bugenhagen auch von Ende Oktober 1530 bis Ende April 1532 beurlaubt, um wie damals in Braunschweig und Hamburg, so nunmehr in Lübeck evangelische Ordnung aufzurichten zu helfen. Wiederum vertrat ihn Luther im Pfarramt und hielt als „Lückenbüsser“, wie er sich selbst nennt, auch, wie in dem früheren Falle, die in Wittenberg angeordneten Wochenpredigten, Mittwoch über das Evangelium des Matthäus und Sonnabend über das des Johannes. Auch diese Predigten hat der unermüdlische Hörer nachgeschrieben. In dem „Register vieler ander predigtenn [d. h. nicht Sonn- oder Festtagspredigten] D. M. L. g. gedechtnis“, das die Zwifauer Handschrift Nr. XXXIII enthält, ist Bl. 48<sup>a</sup> vermerkt:

„Item andere predigtenn D. M. L. vber 3 cap. S. Matthej 5. 6. 7. vnd S. Johannis 6. 7. 8 die er gethan hat anno 30. 31 absente pom. In Ioh. 3: cap. contiones non sunt excusae.“ Dazu am Rande: In lib: C

Da diese Predigten über das Johannesevangelium im zweiten Gislebischen Bande 1565 von Nurisaber veröffentlicht wurden, so muß obiger Vermerk in frühere Zeit gehören. Dieser liber C ist nicht auf uns gekommen, bei Hörers Tode war er aber noch vorhanden, denn in dem Verzeichnis der an die Jenische Bibliothek 1557 eingelieferten Handschriften Hörers findet sich: „Conciones in aliquot cap: Matt. & Io: sampt andern schrifftenn mit dem vorzeichnet.“ Zu dem sonst in diesem Bande Enthaltenen gehörten z. B. nach einem andern Vermerk in Handschrift Nr. XXXIII auch die Marburger Predigten Luthers von 1529, vgl. Bd. 29, S. XXV.

Die Predigten beider Reihen sind also nur in Bearbeitungen erhalten. Die der Matthäuspredigten erschien schon 1532, die der Johannespredigten erst 1565 im zweiten Gislebischen Bande, und da Nurisaber (in einem Briefe vom 28. November, Ztschr. f. Kg. 12, 625) unter den Nachschriften, die ihm für die Predigten über Joh. 6—8 zu Gebote standen, außer der Zeit Dietrichs auch die Hörers nennt und sie in der Vorbemerkung, Gisleben II, 145<sup>b</sup> gleichfalls erwähnt, so müssen wir annehmen, daß ihm der jetzt verlorne liber C noch vorlag.

In Boachs handschriftlicher Sammlung ungedruckter Predigten Luthers I (1884), S. IXf. hat G. Buchwald einen Brief Aurifabers an Boach (in Erfurt) mitgeteilt, in dem es heißt: *Cuperem autem te pergere in descriptione contionum in Mattheum; illis contionibus finitis redires postea ad contiones Postillae.* Den wir wolten die Predigten in den Mattheum setzen in den anfang vnserß Andern deutschen Tomi, mußtē dieselbige Predigten irgēdts vmb Egidii oder auff lēgēste vmb Michaelis haben, will Euch M. Antonij Lauterbachs Exemplar darzu schicken.“ Der Brief ist Eisleben 28. Juni 1564 datiert, in einem weiteren vom 16. September 1564 (ebenda S. X) dankt Aurifaber Boach dafür, daß er seine Mitwirkung in *contexendis contionibus Lutheri super Capita Mathei* freundlich zugesagt habe. Da nun Aurifaber in seinem zweiten Bande die Johannespredigten 1530/32 gebracht hat, so könnte man denken, seine hier mit ausdrücklichem Hinweis auf diesen zweiten Band ausgesprochene Bitte möchte sich auf die Matthäuspredigten 1530/32 bezogen haben. Das ist aber um deswegen nicht möglich, weil letztere bereits seit 1532 mit einer Vorrede Luthers gedruckt vorlagen, für eine Neubearbeitung aus den Handschriften also nach damaliger Auffassung kein Anlaß gegeben war. Da auch die Matthäuspredigten von 1528/9 (Unsere Ausgabe Bd. 28, 1ff.) nicht in Betracht kommen können, weil der von Aurifaber erwähnte Lauterbach erst 21. April 1529 nach Wittenberg kam, diese Predigten also nicht nachgeschrieben haben kann, deren Rörersche Aufzeichnung aber schon vor 1564 verloren gegangen war (Bd. 28, S. 2), so bleibt nur übrig, die späteren Matthäuspredigten von 1537/8 für die anzusehen, um welche es sich hier handelt.

Wer die 1532 gedruckte Bearbeitung unserer Matthäuspredigten hergestellt hat, wissen wir nicht, ebensowenig von wem Nachschrift oder Nachschriften herrührten, die zugrunde gelegt wurden. Luther sagt in seiner Vorrede nur, er habe „fast gern gesehen“, daß seine Predigten über die Bergpredigt „ausgehen“ und begründet dies aus deren Inhalt und dem damit von den Papisten getriebenen Mißbrauch. Daß aber das verlorne Heft Rörers benutzt worden sei, dürfen wir annehmen. Vielleicht war auch hier Cruciger der Redaktor, wie er es bei Luthers Predigten über Joh. 17 (1530) sicher (vgl. 28, 17, 13) und bei den Predigten über 1. Mose (1527) wahrscheinlich gewesen ist (Bd. 24 S. XVI). Auch Veit Dietrich könnte in Frage kommen, in der Sprache erinnert manches an ihn. J. B. Wolan (vgl. oben S. XXXVII) auch hier: 536, 15 u. ö.

Während es bei Rörers gleichfalls verlorne Heft der Matthäuspredigten 1528/9 gelungen ist, einige trotzdem erhaltene Splitter dieser Predigtenreihe zu ermitteln (Bd. 28, S. 1f.), ist ein gleiches bei den Matthäuspredigten 1530/2 nicht geglückt.

Wann Luther diese Matthäuspredigten begann und endigte, wieviel Predigten er gehalten und schließlich ob er grade nur die drei Kapitel 5—7 erklärt oder ob der Redaktor den in Anfang und Schluß durch den Zufall von Bugenhagens Abreise und Heimkehr bestimmten Stoff auf die zusammengehörigen Kapitel 5—7 abrundete, gleichwie von den Johannespredigten 1528/9, die das 16.—20. Kapitel umfaßten, zuerst nur das 17. Kapitel herausgegeben wurde — über dies alles wissen wir nur wenig oder nichts. Das Wenige sei hier zusammengestellt.

Nach D. Vogt, Joh. Bugenhagens Briefwechsel, 1888, S. 589. 590 war Bugenhagen am 28. Oktober 1530 in Lübeck eingetroffen und hatte dort am

30. Oktober seine erste Predigt gehalten, am 30. April 1532 befand er sich wieder in Wittenberg. Er war also fast genau anderthalb Jahre abwesend, in welcher Zeit Luther 78 Mittwoch-(Matthäus-)Predigten und ebensoviele Sonnabend-(Johannes-)Predigten hätte halten können. Daß deren in Wirklichkeit so viele nicht gewesen, würde man schon von vornherein annehmen können, auch wenn wir nicht wüßten, daß Luther unter der durch Bugenhagens Abwesenheit für ihn sehr gewachsenen Last der Geschäfte umsomehr litt, als auch seine Gesundheit in dieser Zeitspanne viel zu wünschen übrig ließ. Schon im Vorgefühl der Wirkung, die Bugenhagens Fehlen für ihn haben werde, hatte er sich am 11. September 1530 (Enders 8, S. 252) darüber fast verzagt ausgesprochen, und nachdem Bugenhagen gegangen war, erklärte er Veit Dietrich (13. November; Enders 8, S. 316) und Wenzel Lind (1. Dezember 1530; Enders 8, S. 326), zum Brieffschreiben habe er gar keine Zeit mehr, „cum iam sim non Lutherus tantum, sed Pomeranus, sed Officialis, sed Moses, sed Iethro et quid non? omnia in omnibus. Pluribus intentus minor est ad singula Luther“. Und schon am 24. November 1531 (Enders 9, Nr. 1955) schreibt er Bugenhagen, daß er ihn sobald es angehe, in Wittenberg erwarte. „Satis servitum est Lubecensibus tua absentia, quae nobis tandem gravis esse incipit, quia ego obrutus sum et saepe aeger; deinde aerarium ecclesiasticum ego negligo et requirit pastorem suum. Ich kans nicht warten.“

Selbst ist Luther in diesen anderthalb Jahren mehrfach von Wittenberg abwesend gewesen (Klinge, Reifeg. S. 208ff.; Köhler, Luthers Reisen 209ff.), und waren diese Reisen auch nur von kurzer Dauer, so wird ihm doch auch durch sie mancher Tag für die Wochenpredigten verloren gegangen sein.

Schon die Erwägung, daß Luther während der früheren rund ein Jahr währenden Abwesenheit Bugenhagens 35 Sonnabendpredigten über Johannes gehalten hat (Vd. 28, S. 42), würde uns für die Zahl der vom November 1530 bis April 1532 gehaltenen Wochenpredigten auf etwa 50 führen. Es sind ihrer nach freundlicher Mitteilung D. G. Buchwalds in Wirklichkeit 45. Die ungefähr gleiche Zahl dürfen wir dann auch für die Matthäuspredigten ansetzen.

Aurifaber erwähnt in seinem Vorbericht zu dem Abdruck der Johannespredigten 1530/2 (im 2. Gisleb. Bande Bl. 145<sup>b</sup>) auch der gleichzeitigen Matthäuspredigten, die bereits gedruckt seien, ohne über deren Beginn und Beendigung etwas zu sagen. Für die Johannespredigten gibt er Sonnabend nach Allerheiligen als Tag des Anfangs. Das wäre der 5. November. — Erl. 43, S. 1 wird angegeben, Luther habe am Mittwoch, den 9. November 1530 mit der Auslegung des Matthäus begonnen, und Erl. 47, 226 wird der Anfang der Johannespredigten nach Aurifaber auf Sonnabend nach Allerheiligen 1530 gesetzt. — Köstlin<sup>2</sup> II, 250 und ebenso<sup>5</sup> II, 245 wird für die Matthäuspredigten gar kein Datum, für die Johannespredigten 5. November 1530 als Anfangs- und 9. März 1532 als Schlußtag angegeben. Beides nach Aurifaber, der mancher und darunter auch der letzten Predigt das Datum beigefügt hat. Die Angabe des 9. November 1530 als Beginn der Matthäuspredigten (Erl. 43, 1) ist vermutlich nur eine Folgerung aus dem Anfangstage (5. November) der Sonnabendpredigten, daraus hätte man aber ebenso gut 2. November für die Mittwochpredigten folgern können.

Im übrigen kann ich nur noch eine (bisher unbekannt) Nachricht über unsere Matthäuspredigten beibringen. Ein handschriftlicher Vermerk des verewigten D. Knaafe

lautet: „1531, 12. Januar. Luth<sup>er</sup> predigt über Matth. 5, siehe: Ein tröstlicher Unterricht 1541“. Was mit dieser Anführung aber gemeint sei, habe ich trotz eigner Bemühungen und Anfragen bei Andern nicht feststellen können. Eine weitere mir nachträglich von D. Koffma<sup>ne</sup> mitgeteilte Nachricht siehe unten S. 569.

Im März des Jahres 1532 hatte Luth<sup>er</sup> seine Predigten über die Bergpredigt Matth. 5—7 beendet, wahrscheinlich im Herbst dieses Jahres erschienen sie im Druck. Unter dem 24. Oktober 1532 erwähnt Jos. Levin Melsch in einem Briefe an St. Roth dieses Buch unter den Neuheiten des Büchermarktes, die er eingebunden zu haben wünscht (Buchwald, St. Roth, Nr. 405).

Paul Pietisch

### Ausgaben.

- A „Das fünff=te, Sechste vnd || Siebend, Capitel S. || Matthei, gepredigt || vnd ausgelegt || durch || D. Mart. Luth<sup>er</sup>. || Wittemberg. || 1532. ||“  
Mit Titelseinfassung. 242 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg || Joseph Klug. || M. D. XXX ii. ||“  
Darunter die „Correctur.“ (neun Zeilen).

Vorhanden in der Knaatschen Slg. (3), Arnstadt, Bamberg, Berlin (2 Ex.; Luth. 6371 hat am Fuße der letzten Seite den handschriftlichen Vermerk: Constat 8 gr.), Breslau St., Dresden, Eisenach, Göttingen, Halle Marienbibl., Hamburg, Heidelberg, Jena (2), Jthaca, Königsberg N. (3), Leipzig N., London, München St. und N., Nürnberg G. N., Straßburg, Stuttgart (2), Weimar, Wernigerode, Wien Hofbibl., Wittemberg Lutherhalle und Predigerseminar, Wolfenbüttel (5), Worms Paulin<sup>um</sup> Museum, Würzburg N., Zwickau.

Einige Bogen sind in mehrfacher Gestalt vorhanden; soweit dies festgestellt wurde, scheinen in den früheren Bogen die Abweichungen wenig zahlreich und betreffen mehr typographische Un<sup>g</sup>lichkeiten oder Druckfehler und ihre Verbesserung, erst in der dritten Reihe der Bogenbezeichnungen werden sie häufiger und stellen nun auch wirkliche Textabweichungen dar. — Die am Schluß stehende „Correctur“ enthält in allen geprüften Exemplaren übereinstimmend fünf Berichtigungen, diese sind in manchen Exemplaren auch im Texte selbst handschriftlich ausgeführt. Die ganzen Exemplare sind aus Bogen verschiedener Gestalt in verschiedener Weise zusammengesetzt, das Nähere darüber ist im kritischen Bericht im Zusammenhange mitgeteilt, weil manche dieser Abweichungen, wie erwähnt, in das Gebiet der Textkritik hineinreichen.

- B „Das fünff=te, Sechste vund || Siebend, Capitel S. || Matthei, gepredigt || vnd ausgelegt || durch || D. Mart. Luth<sup>er</sup>. zu || Wittemberg ||“ [das hier fett Gegebene rot]. Mit Titelseinfassung (Randleisten mit Darstellungen aus dem alten und neuen Testament). 242 Blätter in Oktav, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Marburg durch Fran|ciscum Rhodum, im Jar, || M. D. XXX iij ||“

Vorhanden in Arnstadt (ohne Titelblatt), Berlin, Wolfenbüttel.

- C „Das fünff=te, Sechste vnd || Siebend, Capitel S. || Matthei, gepre=|digt vnd || aus=|gelegt durch || D. Mart. Luth<sup>er</sup>. || Gedruckt zu Wittemberg || 1. 5. 3 9. ||“ Mit Titelseinfassung. 240 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Am Ende: „Gedruckt zu Wittemberg durch || Johan. Weiffen M. D. || XXXVIII. ||“

Vorhanden in Altenburg, Arnstadt, Berlin, Königsberg N., München St. und N.

## Lateinische Übersetzung.

D „ENARRATI<sup>||</sup>ONES DOCTISSIMAE || & lectu utilissimæ Doctoris Mar<sup>||</sup>tini Lutheri incōparabilis The<sup>||</sup>ologi, in Quintū, Sextum, || & Septimum capita || Matthæi pro con<sup>||</sup>cionibus pro || nūnciatæ || & || exceptæ. || Per Vincentium Obfopœum in lati<sup>||</sup>num sermonem traductæ. || *Haganœ, ex Officina Secceriana.* || M. D. XXXIII. ||“ Mit Titeleinfassung. 180 Blätter in Quart, letzte Seite leer. Auf der vorletzten Seite nur: „*Haganœ, ex officina Secceriana.* || M. D. XXXIII. || *Mense Augusto.* ||“ und darunter das Druckerzeichen.

Die Enarrationes schließen auf Bl. 141<sup>a</sup>. Es folgen dann von Bl. 141<sup>b</sup>—174<sup>a</sup> Übersetzungen dreier Predigten Luthers (Erl. <sup>2</sup> 18, 270 ff.; <sup>2</sup> 18, 361 ff.; <sup>2</sup> 13, 56 ff.). Den Schluß bilden Bl. 174<sup>b</sup>f.: Psalmus LXII. per Vincentium Obfopœum Elegiaco carmine tractatus und Bl. 175<sup>b</sup>: Psalmus LXXXI. Deus stetit in synagoga Deorum. Auctore Phi. Me.

Vorhanden in der Knaake'schen Bldg., Arnstadt, Berlin, Gotha, München HSt.

## Neudrucke.

„Des seligen D. Martin Luthers || Gründliche und erbauliche Erklärung || Der || Bergpredigt || Jesu Christi, || [7 Zeilen] || herausgegeben || von || Adam Struensee || . . . || [Strich] || H. N. L. G., || Verlegt's Johann Andreas Braner, 1737 ||“ 280 Blätter in Oktav.

Vorhanden in Halle II., Leipzig II., Wittenberg.

„Evangelischer Lehr- und Lebenspiegel. Die Bergpredigt des Herrn nach Capitel V. VI. VII. des Evangelisten St. Matthäus gepredigt und ausgelegt durch D. Martin Luther. Mit einem Vorwort von D. Schüb. Leipzig, 1851“ („Sammlung Lutherscher Schriften, hsg. von der Lutherschen Stiftung zu Leipzig“ 3. Sammlung 1851).

Von den Gesamtausgaben bringen die Matthäuspredigten deutsch Wittenberg 4 (1551), 1<sup>a</sup>—109<sup>b</sup> (stimmt bald zu *AB*, bald zu *C*); Jena 5 (1557), 364<sup>b</sup>—488<sup>a</sup>; Altenburg 5, 806—935; Leipzig 9, 185—327; Walch 7, 522—975; Erlangen 43, 1—368 (nach unserm *A*). — Der lateinische Text der Enarrationes ist abgedruckt Wittenberg Opera lat. 7 (1557), 1<sup>a</sup>—98<sup>b</sup>.

Die Predigten Luthers über Matth. 5—7 sind uns in einem Wittenberger Druck von 1532 (*A*), in einem Marburger Nachdruck von 1533 (*B*) und in einem Wittenberger Neudruck von 1539 (*C*) erhalten. *A* ist Urdruck und Vorlage für *B* und *C*, doch bildet *A* weder typographisch noch kritisch eine einheitliche Überlieferung, da zwischen den Abzügen nicht nur abgesprungene Teile des Satzes ergänzt, sondern auch Besserungen von Druckfehlern und weitergehende textliche Änderungen vorgenommen wurden. Die Sache liegt also ebenso wie bei *A* der Predigten über 1. Mose (Bd. 23, Einleitung). Da dies aber nicht bei allen Bogen und bei den einzelnen Bogen nicht durchweg und gleichmäßig geschehen, dann auch die korrigierten Bogen mit unkorrigierten bunt zu Exemplaren vereinigt wurden, so sind wohl nur wenige der ermittelten etwa 36 Exemplare völlig miteinander in Übereinstimmung. Dennoch sind alle Drucke *A* als eine Auflage zu betrachten, da Exemplare, die aus





- \* (495, 22) Bl. ij<sup>a</sup>, 3. wenden (vnd) ||  $A^{1.2.5}$   
 wenden/ (vnd) ||  $A^{3.4}$   
 \* (496, 27) Bl. 4<sup>b</sup>, 3. 3/4 Chri-||stus nicht  $A^{1.2.5}$  [<sup>1</sup>A]  
 Ihu-||stus nicht  $A^{3.4}$

## Bj. II

- \* (526, 29) Bl. ij<sup>a</sup>, 3. 1 heißen  $A^{1.2}$  [<sup>1</sup>A]  
 heiligen  $A^{3.4.5}$   
 (526, 29) Bl. ij<sup>a</sup>, 3. 2 treuch in eine cappen zc  $A^{1.2}$  [<sup>1</sup>A]  
 " " " " oder wusten zc.  $A^{3.4.5}$  BC  
 (527, 5) Bl. ij<sup>a</sup>, 3. 8 v. u.: so solt man gethan habē / wider die papiste  $A^{1.2}$   
 " " " " die Papisten jurid̄ schlagen  $A^{3.4.5}$  BC  
 \* (529, 15) Bl. 4<sup>a</sup>, 3. 1 v. u.: des Apostel ampt . . . Christum ||  $A^{1.2}$  [<sup>1</sup>A]  
 " " ampts . . . Christum ||  $A^{3-5}$  BC

## Bj. nn

- (534, 35/6) Bl. j<sup>b</sup>, 3. 14/16  
 Aber mein Herr Christus hat zweyerley recht dazu, einmal als ein  
 Aber weil mein " " zweyerley recht dazu hat " " "  
 Herr und erbe des selbigen von ewigkeit  $A^{1.3}$  B  
 vom Vater erlanget  $A^{2.4.5}$  C  
 (535, 10) " Bl. ij<sup>a</sup>, 3. 2 war / denn  $A^{1.3}$  C  
 ward / enn  $A^{2.4.5}$  [<sup>1</sup>A] war d / denn B  
 (535, 22) Bl. ij<sup>a</sup>, 3. 10 v. u. muſten ſagen, daß eß . . . hieße  $A^{1.3}$  B  
 " " " " hieße  $A^{2.4.5}$  C  
 (535, 23) Bl. ij<sup>a</sup>, 3. 8 v. u.  
 da der andern, loß ledig, ja ein lauter tod gewes̄ war  $A^{1.3}$  BC  
 wol  $A^{2.4.5}$   
 (535, 24) " Bl. ij<sup>a</sup>, 3. 7 v. u.: jrer faulen lumpen  $A^{1.3}$  C  
 " faule "  $A^{2.4.5}$  B [<sup>1</sup>A]  
 (535, 33) Bl. ij<sup>b</sup>, 3. 7 verfolgun gleichen  $A^1$   
 verfolgung leiden  $A^{2-5}$   
 (536, 2) Bl. ij<sup>b</sup>, 3. 13 vnd thun  $A^{1-3}$   
 vnd thun  $A^{2.4.5}$   
 (537, 21) Bl. 4<sup>a</sup>, 3. 7 1. Cor. 15.  $A^{1-3}$   
 1. Cor. 12.  $A^{2.4.5}$  BC [<sup>1</sup>A]  
 (537, 25/6) Bl. 4<sup>a</sup>, 3. 13/4  
 Alles ist . . . nicht also fleisch einerley fleisch  $A^{1-3}$   
 Also " . . . " " " " "  $A^{2.4.5}$  [<sup>1</sup>A]  
 " " . . . " alles " " " " „Correctur“ A; BC  
 (538, 13) Bl. 4<sup>b</sup>, 3. 8 v. u.:  
 muß man . . . abſchnietten  $A^{1.2.3}$  [<sup>1</sup>A] abſchneyten B  
 " " . . . abgeſchnitten  $A^{4.5}$  ist . . . abgeſchniten C

Leider konnte nicht für alle diese Stellen das Verhalten sonstiger Exemplare ermittelt werden, weil zu der Zeit als die Umfrage ausging, die Abweichungen

besonders in den Bg. II und III noch nicht alle ermittelt waren. Nur über die, welche oben mit \* bezeichnet sind, haben wir von einer Reihe Bibliotheken genügende Auskunft erhalten.

Hinsichtlich der ersten drei Stellen (aus D, B, c) läßt sich nur sagen, daß die andern Exemplare ebenso schwanken wie  $A^{1-5}$ . Nur das Bamberger Exemplar stimmt hier und auch an den Stellen aus cc, II immer zu  $A^4$ . An den \* Stellen der Bg. cc, II stimmen durchweg zu  $A^{3,4}$  die Exemplare von Arnstadt, Breslau St., Halle II., Königsberg II. (Ce 425; Ca 36; Ca 75), München St. und II., Straßburg. Bg. cc =  $A^{3,4}$ , II =  $A^{1,2}$  hat das Wormser Exemplar, umgekehrt cc =  $A^{1,2}$ , II =  $A^{3,4}$  Exemplar Ce 296 in Königsberg II. und das in Leipzig II. Aber cc und II =  $A^{1,2}$  weist nur das Exemplar des Germanischen Museums in Nürnberg auf. Weitere Möglichkeiten für Bg. II eröffnet die Angabe, daß das Exemplar in Weimar Bl. ij<sup>a</sup> 3. 1 richtig heiligen habe. Mithin überwiegt die Gestalt  $A^{3,4}$  durchaus und dieser Umstand stützt die Annahme, daß in Bg. cc und II  $A^{1,2} = {}^1A$ ;  $A^{3,4} = {}^2A$  ist, wie das ja auch schon die Art der Abweichungen sehr nahe legt. Zu beachten ist, daß Bg. cc offenbar nur im sogenannten „Schöndruck“ nachträglich korrigiert wurde, nachdem der Bogen schon vorher unkorrigiert abgezogen worden war. Bg. II dagegen nur im Widerdruck. Verwickelter ist die Sache bei Bg. III. Von Bg. III wurde offenbar Schöndruck und Widerdruck korrigiert und zwar der Schöndruck (Bl. 1<sup>a</sup>, 2<sup>b</sup>, 3<sup>a</sup>, 4<sup>b</sup>) zweimal. Zuerst wurde der ganze Schöndruck partienweise abgezogen, dann ebenso der Widerdruck. Die fertigen Bogen sind daher ganz verschieden zusammengesetzt. Nämlich (S = Schöndruck, W = Widerdruck; 1 = unkorrigierter Abzug, 2 = erste; 3 = zweite Korrektur)  $A^1$  aus S 1 + W 2;  $A^2$  aus S 2 + W 1;  $A^3$  aus S 2 + W 2;  $A^4$  und  $A^5$  aus S 3 + W 1.

Diese besondere Beschaffenheit des Textes von A spiegelt sich natürlich in B und C wieder, die beide unabhängig von einander auf A beruhen. Es läßt sich also für sie wohl feststellen, welche einzelne Bogenart in jedem Falle als Vorlage gedient hat (vgl. oben die Angaben über BC in der Übersicht der Abweichungen), nicht aber, welches Gesamtexemplar. C hat Bg. III anscheinend in noch hinkerer Zusammenfassung benutzt, da hier eine Seite zu W 1, die andere zu W 2 stimmt. B und C halten solange als möglich die Seitenteilung von A fest, bewahren auch grundsätzlich die Formen der Vorlage, doch verfallen die Setzer immer wieder in ihre eigenen Formen. C hat weiter verhältnismäßig viele Textänderungen, die wie Besserungen durch den Verfasser aussehen, ebenso häufig aber Entstellungen und durch Überspringen von einem gleichen Wort aufs andere entstandene Auslassungen.

Die typographischen Eigenheiten des Druckes A sind aber damit noch nicht erschöpft. Es gibt auch Exemplare mit handschriftlichen Ergänzungen, die vielleicht teilweise in der Druckerei vorgenommen wurden. Ein solches ist  $A^2$ . Hier ist z. B. 304, 31; 334, 4 über horen 370, 9 über frolich e, 338, 26 über darumbst ein j übergeschrieben. 344, 28 ist (irrig) das halb abgesprungene =e in straffen zu t ergänzt. Schließlich 426, 38 ist ft zu ist ergänzt. Am Schlusse aller Exemplare findet sich eine „Correctur“ von 5 Stellen. Im Texte von  $A^2$  sind die zweite (Bl. 3 4<sup>a</sup> = 390, 25) und fünfte (Bl. III 4<sup>a</sup> = 537, 25/6) Stelle hdschr. gebessert in der Weise, wie die vorerwähnten Besserungen vorgenommen sind. Die andern Stellen sind auch berichtigt, aber mit der roten Tinte und in den Schriftzügen eines früheren Besitzers.

Aus dieser Sachlage ist ein einheitliches kritisches Verhalten für die Stellen, an denen die Exemplare in einer für die Gestaltung des Textes in Betracht kommenden Weise abweichen, abzuleiten natürlich nicht möglich. Es muß von Bogen zu Bogen entschieden werden, welche Lesart vermutlich = <sup>1</sup>A ist. Eine oder 2 Lesarten, bei denen sich diese Entscheidung treffen läßt, berechtigen dann wohl zu gleicher Beurteilung der anderen gleichliegenden. So dürfen wir bei cc  $A^{1.2.5} = {}^1A$  setzen, auf Grund von 495, 13 und 496, 27. In der Handschrift wird kan wie so oft und hier wirklich entbehrlich gefehlt haben; falsche Lesung der Handschrift ist Christus. In den übrigen Fällen bieten  $A^{3.4}$  eine deutliche Besserung, sind also = <sup>2</sup>A zu setzen. — Bei *ll* ist heligen deutlich halbe Besserung des Druckfehlers heigen  $A^{1.2}$ , dieser also = <sup>1</sup>A. Auch 526, 29; 529, 15 hat  $A^{1.2}$  alle Wahrscheinlichkeit für sich <sup>1</sup>A zu sein. Auf 527, 5 dürfen wir dann diese Vermutung, zu der innere Gründe nicht vorliegen, ohne weiteres ausdehnen. — Schließlich bei *nn* entscheidet 537, 25/6 dafür, daß  $A^{2.4.5} = {}^1A$  ist, denn offenbar ist die Lesart von  $A^{1.3}$  nur dadurch erklärbar, daß die Korrektur von also in alles an falscher Stelle angebracht wurde. Dieser Auffassung fügen sich leicht 535, 10. 24; 537, 21. Auch 535, 22 ist heiße geändert in hiesse wahrscheinlicher als umgekehrt. Und so dürfen wir dann weiter auch bei 535, 23 wol = <sup>1</sup>A setzen, es läßt sich auch halten, wenn man Auslassung des war annimmt. Und schließlich bei 534, 35/6 mag verschiedene Lesung der Handschrift mitspielen, die von  $A^{2.4.5}$  gebotene Lesart ist wol = <sup>1</sup>A und durchaus nicht sinnlos.

Wir geben demnach den Text nach *A* mit Besserung seiner zahlreichen stehen gebliebenen Druckfehler und, wo <sup>1</sup>A und <sup>2</sup>A vorhanden, nach <sup>2</sup>A. Darunter verzeichnen wir die Lesarten von *B* und *C*.

Von den Änderungen in *B* und *C* kann folgendes zusammengefaßt werden

1) Umlaut.  $e > \acute{a}$  Bápste, Bápstisch, vâter, vâterlich, schâlcke, âlteru, (Subst.) *B*,  $e > a$  genaret, schalcke *B*, hanget, vnderſchampt *C*,  $e > \acute{o}$  Schöpffer, schöpffen *C*;  $a > \acute{a}$  widersâcher (Plur.) *B*,  $a > e$  Merterer *C*

$au > eu$  glewbe (Subst.), drewen, yeuffet *C*

Die Regellosigkeit in der Setzung und Auslassung des Umlautes von *o* und *u* ist in *B* und *C* gegenüber *A* ungefähr ebensogroß wie innerhalb *A* selbst. Ständig wiederholte Abweichungen in *BC* sind später nicht mehr verzeichnet, außer wo der Umlaut gegen *A* fehlt.  $\acute{u} > u$  gefulet *B*, besudeln, ruren, unlustig, kugeln, wunderlich, Juden, duppel, Burger, nur, furchte (Zeitw.), vernunftig (suchen) *C*, wunder (Plur.) *BC*

2) Alte Diphthonge. Vereinzelt  $ei > e$  gestlich *B*. Häufig in *B*, selten in *C* ist altes *uo* gegen *A* durch  $\acute{u}$ ,  $\acute{u}$ , also  $u > \acute{u}$ ,  $\acute{u}$  in  $z\acute{u}$ , büßen, güt, sūchen, müsten (Indik.) *B*, vielleicht Schūster *C*. Unsicher ist der Wechsel  $i > ie$  friede, lied, diese, niemand, spiegelu, jemand, regieren, lieben, genießsen *BC*, liecht, liegen (jacere) *B*, kriegen, verdienst, niemand, kriechen, tieff, schier, spielen *C*;  $ie > i$  fligen, lifet, thir, betrigest *B*, libe, verkliren *C*

3) Neue Diphthonge:  $lein > lin$  einmal *C*; ( $\acute{u} > eu$  verleuret *B*?)

4)  $i > e$  verderbet *B*; weder (= wieder) *C*;  $e > i$  brengen *C*

o, ô > u, ú Künig, úberkeit, flúhen, húren, núten, nútig, schún, múcht, grub *B*, bekúmern (bekúmern), kúmerlich, gúnnen, kúnnen (kúnnen), kúndte (kúndte), Múnch, múgen, frum *BC*, frúmer, kúmer, stúrken, gunst, sundern *C*; bossem, bôsem > búsem, búsen *B*

u, ú > o, ô kómen *C*, zornen, stórken, vor, kómer, schóler, rhómen, gótig *B*

o > ô vorwiegend nötig, tódtén, hóren, zuhórer, hóher, hóhest, trósten, grösser, grösserst, getróst, frólich, schón (auch = jam), stóffet, lösen, bósheit, können, góttlich, móchte, óberkeit, Kónig, Mónche *BC*; vereinzelter tóricht, blóde, krónen, zústóren, glóslin, abgóttisch, wíltóre, órten, Bógel, Bógelin, kópfte, verbórrén, spóttérey, trópfelin, volkómer, Bisschóue, Kómernis, Mórder, sóndern (Zeitw.), plóhlich, kóstlich, dónen, frómkeit, gróhste, löblich, stórken, wórtlin *BC*, hóhe, anstóffe, taglóner, dórnen, vólllin *C*; auffallender Glósterleben, hóffe (spero), tóll, gestóssen, tódtén (mortuos), wó *B*, ver schónen (parcere) *C*, vom > vóm *C*

ô > o háufiger in *B*, hóhest, horen, gehórt, vereinzelt frólich, bóse, mouche, zolner, können, öffentlich, kómpf; seltener in *C* bosheit, Óberkeit, sonst, todsunde, aber regelmáßig kómpf, kómen, sónderlich, Nonnen

u > ú (selten in *B* ú) úberwiegend, deshalb spáter nicht mehr verzeichnet, in: stúck, Múnch, kúnnen, Júden, drúber, wúrde, múglich, kúchen, zúrnen, fúllen, Zúnger, júngst, húten, wúten, rhúmen, fúlen, brúderlich, súss, fúren, versúnen *BC*, kúndte, múgen, súnde, gúnnen, thúr, dúrsten, húlffe, gúlben, schúken, Glúck, schmúcken, Búberey, mússen, múste *C*; vereinzelter: fúr (= für und vor), lúge, lúgner, schúttén, húbsch, gúnnen, dúndel, sprúche, ungedúltig, húngern, gebúren, vberdrúss, natúrlích, rúgen, Klúgel, húner, betrúbt, búcher, kúe, núr, begrússen, gúter *BC* (zweifelhaft súchen, brúder (Sing.) in *B* da ú auch für ú vorkommt); Kúrúrft, dúrffen, Búrger, stúrmen, zúnden, grúnden, zurúkten, núh, frúchte, wúndschén, stúrken, Zúrck, wúrgen, túcke, frúmkeit, thúren (Zeitw.), gerústet, húlfsen, vberflússig, wúrme, zúchtigen, knúttel, brúnstíg, rúcken, stúcken (Zeitw.), stúle, mússig, genúgen, fússe, schúler, gútig, múde, múhe, rúren, Brúder, súnlich, sprúen, kúlen, klúgeln, hútlin, demútigen (Schúster hieher?) *C*, wúste (Indit.), gewúst *B*, tunket > túngét *C*

ú > u háufig in *B*: bússen, sanfftmutig, in *BC* drumb; vereinzelter demutig, stúck, schmúcken, drúcken, sur, vermúgen, zugen (Dat. Plur.), wurde (Konj.), tutel, wúst (Konj.), krummen, frucht, sunfft, mússen, gemúst, blumblin, wúten, rhúmen, mutterrecht

5) a > o woran *C* wolfart (zweimal) *B*, o > a etwa *C* adder *B*, a > e steru (einmal) *C*

6) Konsonanten: b > t vertunkeln, schneiter, verschleutert, gedultig, abtringen, nottúrft, kleínot *B*, ertícht, vnterscheít *C*, t > d breíde *B*; b > p posáune, gepóten *C*, gepúren *B*, p > b gebot, gebieten, gebet *BC*; g > h sahí, flúhs, schlahen, selíhste, tehlich *B*; h > ch éímal hóchsté *C*,

schlecht *BC*, flecken *B*, geschicht *C*; hl > lh beselh, besolhen, besilht *BC*, gemalh *C*, lh > hl gemahl, besihlet *B*; dd > d wider, oder, nider *BC*; sonstige Vereinfachung häufig in *B*: lest, trit, halstariq, herlich, gegonet, abtrünig, gepler, Capel u. aa. Weil öfter vorkommend sei vermerkt: falsch > falsch *BC*, doch auch umgekehrt falsch > falsch *C*

7) Vorsilben ge > g gnugen, gnug *BC*, ver > ve verblend, verawen *B*; dr > dar darumb, daraus *C*, vor > ver verdrossen *BC*, verstehen *C*

8) Endsilben -eln > len gehandelt, Apostlen *B*, -len > eln handelt *C*, -ren > ern feiern *C*, -ern > ren schewren (Subst.) *B*, -bar > ber schamper *B*, -er > her heraus *B*, -ung (einmal) > ung ordnung *BC*

9) Einzelne Wortformen: überdrüs > vberdrüssig *C*, Jungher > Jundherr *C*, verdannen > verdammen *BC*, stimmen > stimmen *C*, burgemeister > Burgermeister *C*, herumb > hierumb *C*, so > also *C* (öfter), Tolerantia > Tolentrantia *C*, selber > selbs *C*, Pfarher > Pfarrer *C*, gnung > gnug *BC*, Rörliu > Rörnliu *BC*, drinn > drinnen *C*, tunken > tungen (düngen), fordern > foderu *B*, deucht > dünkt *B*, Hagenbutten > Hagenbuzten (undeutlich) *B*, unziber > unzider *B*, der dünckel > die dünckel *B*, Aharon > Ahron *B*, bösen, bösem > büsen, büsem *B*, verteidigen > verteidigen *B*, nichts > nicht *B*, feindschaft > feiun-schafft *B*, gemacht > Gemachts *B*, trifft > betrifft *C*, iemand > iemans *B*, durchleutert > durchleuchttert *B*

10) Grammatische Formen: gewesen > gewest *C*, geben > gegeben *C*, funden > gefunden *C*, thu, thut > thue, thuet *C* (und umgekehrt), kómen, kómpf (Präs.) > kómen, kómpf *C*, schrieb > schreib *C*, wuste, gewust > wüste, gewüst *B*, wirdst > wirst *B*, sind > seind *B*, wollen > wóllen (Ind.), wollest > wóllest *B*, er leiff > lasset *B*, in > inen (Dat. Pl.) *C*, jun (Dat. Pl.) > zum *B*

Hervorgehoben sei noch, daß in *C* die Zahl der großen Anfangsbuchstaben gegen *A* sehr vermehrt ist.

D. Brenner.



## Predigt am Tage der Beschneidung Christi.

R] Die Circumcisionis.

**I**n hoc Euangelio habet ir angezeigt C[ircumcisionem domini nostri et quod nomen inditum Iesus, quia Circumcisio iam mortua und nicht mher quam ut quaeratur spiritalis außlegung, quid significet. Hoc vidlemus, cum Christus innocens sine omni neces[sitate se t[he]t sub legem, quia Circumcisio data Iud[ae]is zum signo, quod omnes in peccatis concepti et nati. Quia per Sat[ana]m sic vergifft in parad[iso] et carne Adam, ut simus gar vergifft und bösh[e]it eingewachßen durch fleisch, blut. Ut ergo naturam widder zu recht brecht, hoc signo indicavit, daß er uns wolt widder reinigen. Circumcisio hat kein recht uber in. Denn wer des geset[zi] nicht schuldig ist, non est subditus illi, dicit: non sum ligatus legi uni nisi sponte. Sic absque causa et neces[sitate] se Christus. Sic est heubst[un]d nostrae praedicationis quam on unterlaß praedicamus. Nam ad hoc venit in mundum, ut a leg[e] liberaret, morte, peccato. Ideo hat er sich unter die tij geworffen. Lex est iudicium mortis, tod est ein reich und fursten[thum] diaboli. Qui ergo sub lege, est sub urteil des tod[us] und reich Sat[anae]. Sic a puerili iuventute indicavit se velle sub lege esse, ergo etiam peccatis, quia sub lege esse, quod legis reus et in verdampt, denn ergo sub lege et Sat[ana], daß mußt

4/5 Hoc bis sub unt      5/6 Circumcisio bis concepti unt      zu 5 Circumcisio cur data sit? r      7 et] in S      11 uni] vn. R] vicini S      13 on fehlt RS      in hunc mundum S 17 indicat S

N] CIRCUMCISIONIS DOMINI.

20 'Quom completi essent dies octo, ut circumcideretur.'

Lut. 2, 21

**I**n hoc festo Circumcisio Christi celebratur. Non multa de Circumcisione dicamus, saltem misterium quid significet, exponemus. Attende Christum insontem se legi subiecisse. Nam circumcisio Iudeis erat imposita ad Confitemdum deum. Quia in Adam omnes sumus corrupti, deus autem illam naturam renovaturus incepit populum lege et signis confirmare. Ideo Christus sese subiecit legi, quamvis nulla necessitas illi fuerat, propter nos, inquam, hoc fecit. Nam mox incepit operari opera indicans, cur venerit in hunc mundum. Primo cum omnes simus sub lege, dem wir schuldig seyn. Qui legi schuldig ist, ille sub potestate Sathanae, peccati et mortis est. Ideo Christus suum officium, suam virtutem indicat nos ab illis liberaturus. Nam

zu 20 Luce 2 r      zu 22/3 Christus legi se subiecit ro r      26/7 propter bis fecit unt ro      zu 28 Esse sub lege ro r



R] wir sein, Er nicht, quia unschuld[ig on alle fund, nullum horum 3 hab[uit  
 potestatem in eum et tamen gibt sich sub lege et was ex lege folget i. e.  
 fund, tod, teuffel, iacet sub his et nihil est reus, sub peccato, et est iustitia,  
 sub morte et tamen vita. Das ist unser heubt[artitel, quod scimus Christum,  
 quod liberavit a lege et quod legem sequitur, per se, non per opera, merita, 5  
 vires nostras. Hic est altis[simus articulus, den nu hderman kan. Utinam  
 persuadere eis possem non scire eos et ut crederent. Sed did[icerunt et  
 Febr. 13, 17 non credunt. Paulus scribit: 'Obedite praepositis vestris, denn sie müssen  
 wachen zc. Denn das ist euch'. Das ist ja war. Er wer gut, ut hic predig-  
 ampt gehorcht, praesertim praesente verbo. Es wird hernach folgen finster- 10  
 nis und unluft, ut lib[enter unum sermonem aud[iretis, ubi iam mille.  
 Oportet nos praedicare et pro animabus. Si non recte praedico, hab ich  
 mein feul zc. et deinde vigilandum et contra nos habemus Satanam, mun-  
 dum. Si a nostris habemus unluft quibus predigen. Ich kans nicht hin- 15  
 bringen, das ich nur kund burg[erliche zucht anrichten, taceo zc. Vos fide-  
 liter audistis et aud[itis. Et multae Civitates et reg[na lib[enter in genua  
 procid[erent et non possunt habere. Sed si Euangelium faceret vos divites,  
 Sic aud[itis, quod opera und heilig werck und stend, quod omnes damnatae  
 weg et non possunt nos salvare. Wol werß sein, das man in kloster sein 20  
 leute auff zihet, unde Consules, praedicatores et ut illa abstinentia quae in  
 cenob[iiis ging allein auff den leib. Sed quando aliquid facimus, kumpt der

2 tamen] t-] tibi S 5 sequor S opus S 9 Es S 10 Es c aus Er 13 et  
 deinde] ut dem S 14 quibus über (zu) 20/1 quae in cenob über ging allein

N] contra hos hostes nos nihil potuimus peccatores. Christus autem innocens  
 fit nocens, Captivus lege, cum sit liber, subiectus illi, cum dominus illius  
 sit. Non quod facere oportuit, sed nostri causa fecit. Ergo Christus est 25  
 dominus omnium illorum et impletor, non ergo nostra opera et vires faciunt.  
 Exhortor igitur vos, ut huic praedicationi obsequamini. Nam ut ad Heb-  
 Febr. 13, 17 raeos dicit: Obedite vestris pastoribus qui curam animarum vestrarum  
 gerunt, Ideo cum suspiriis verbum illud suscipite. Veniet tempus, cum  
 unam concionem desiderabitis prae omni thesauro. Sed tanta est nostra 30  
 impudencia, ut quotidie praedicatum verbum omnino vilipendatis, ut tedeat  
 me amplius praedicare aut cum suspiriis praedicare. Ich wolbe liber den  
 tollen hunden predigen, Quia sine vestro fructu et cum tedio meo fiet. Ideo  
 relinquam praedicationem parriocho et Capellanis lecturus in Collegio.

Summa: hoc Euangelion fulminat contra omnem humanam iusticiam, 35  
 contra Monachatum et religiones eorum, quia solus Christus est legis impletor.  
 Facile concederem Monasteria esse scholas et pedagogia, sed illis constringi

22/3 Christus bis subiectus unt ro 24 (deb) facere zu 27 In ingratos Wit-  
 tem[bergenses inueccio ro r

R] schmeiß dazu, quod gloriari vol[umus .i. unser op[era helfen nicht, ut iustificemur, Sed ut quisque credat et certis[simo corde, quod all sein gerechtickeit sey Christus qui c[aelum aperuit & et ex mera g[r]atia donarit omnia quae habuit. Ergo quisque per opera sua non superb[iat, sed fidat Christo, post  
 5 hoc sequantur b[ona o]pera, ut quisque alteri serviat mit leib, gut, ut non obliviscamur beneficiorum et d[ic]amus: tot fecisti mihi beneficia, ideo rursum. Sed hoc nihil, quia liberati a Papa, ut non dandum ad vig[ilias, Mis[sas. Iam lernet man geihen & ich hab lang gedratwet, es ist noch umb ij jar zuthun. Die rustici in Austria sind so sicher geweest ut vos et tam mali &  
 10 Sed hilfft nicht, sed dicitur: het wir gelt zu zelen interim. Vos nihil datis communi arcae. Wir sollen fur euch sorgen, Mit freud und nicht mit seuffhen. Gebr. 13, 17 Quando servisti proximo, ut paratus sis pati allerley leiden, schmach, verfolgung Tum sequitur certa species, siegel und brieff, quod c[aelum aperit. Qui enim credit in Christum et benefacit proximo und wird drumß geschend  
 15 et persequitur, habet spem. Ro. 5. Hoc cap[ut] Christianae vitae. De Röm. 5, 2 potestate aud[istis], ut p[ri]nceps et Consul wart seins ampts. Si princeps et Consul sein burger, edelleut ansehe, non posset frolich sein, quia si praecipunt, subditi, si placet, thun sie es, si placet. Et tamen quod potestas praecipit, deus praecipit. Et iam Adalgium: Es ist der Herr gepot. Civis  
 20 sol herzhlich, treulich, vleißig, from sein et sic consuli obedire. Sed qui

zu 1 über schmeiß steht vnstat 2 certis corde] certissime credat S über sein steht vnser 5 seq b o.] sequi debet obedientia S 7 non dandum] notandum S 9 Austria über (Auffrthur) S zu 11 Eb. XIII. r 20 herzhlich mit consuli durch Strich verb

N] et iusticiam ascribere idolum est. Tu autem scitote: Al deynen trost, leben, gerechticheyt, fremde sey alleyne Christus qui peccatum, mortem, Sathanam devicit. Hoc crede firmiter. Sequuntur deinde bona opera spontanea, graci-  
 25 rum accio et laus dei, deinde proximo omni nostra substancia inservire. Ideo non sunt pii qui non largiuntur, sed omnia corradunt ad se venum impercientes, qui olim impertiti sunt templis, altaribus. Es ist nichts den scharren und tragen. Sed ultra biennium non durabit, deus finem faciet Turca, noli tam securus esse. Nam et Austriae accolae eciam securi fuerunt super quos  
 30 repentinus Turcae exercitus venit. Vos pii autem verbum suscipite, confidite deo, benefacite proximo, condicionibus vestris indulgete. Nam Consul officium suum faciens non multum gaudii habuerit, si perpenderit inobedientiam subditorum, nihilominus tamen procedat, quia scit dei esse ordinacionem. Ita Maritus, Uxor, ancilla, servus & quilibet suum officium faciat. Si haec fieret, administracio magistratum et Praedicatorum suavior et iucundior  
 35 cedet. Sin minus, sol jha hart gegen hart h stehen, so laßt uns mht eyinander storzen, laßt sehen, was drauß werden.

zu 22 Christus salus et iusticia nostra ro r zu 29 Ad pios cohortacio ro r

R] erß halt, greiff̃t E[uangelion in bosem, in foro. Ideo Turca muß tomen. Sepe getweht die spruch de potestate, quod qui civis et rusticus non incedit in obedientia, der istß teuffel. Deinde quisque auff sein statum vidleat, ut quisque suum officium thet mit vleiß, vir, maritus, uxor, fili[us], filia. Tum wurden alle leut freud haben uber dem andern, princeps uber subditos, pater 5  
uber fili[um] et dominus daret abunde omnia et pacem. Sed quisque agit, ut inquietet fratrem, prox[imum]. Et ideo deus immittit errores, pestes, famem. Deinde ne admittatis pseudodoctrinas, quia satis vobis inculcata vera doct[rina] de Christo, scripta, cantata x.

1 E[uangelion] *uber* in 6 agit] facit S 8 p[er]f: doctrinas

N] Exhortacio contra impudentes vindicatores suae iniuriae, qui armis et 10  
gladiis noctu plateas occupant. Wiltu nicht fride halten, so mustu es thun. Non decet tibi gladium gerere in Plateis, sed duci nostro Iohanni et eius praefectis. Den die gaffe ist seyn, nicht beyh. Cave ne incidas in vindictam dei. Ich wyl dich gewarnet haben. Trevel hat seynen gutten außgang 15  
noch ende.

Hic D. D. Lutherus suspendit organa suarum concionum propter populi ingratitude[m] et inobedienciam. Sed tamen Tercia dominica post Epiphaniae absente et Visitante D. Pomerano praedicavit satis acerbè populū arguens Euangelionque exponens.

12 (ut) duci

### Predigt am 3. Sonntage nach Epiphaniaß.

R] Matth. 8, 1 ff.

Dominica III. post .8. Epiphaniae. Matth. viij. 20

In h[oc] E[uangelio] habetis ein lip[lich] exempel Christianae fidei et ch[ar]itatis, q[uam]quam das selbig stuch diviter praedicatum, et queror multos zu frue kumen. Tractabimus tamen propter eos qui nondum.

.1. exemplum est in leproso. Ibi auditis incedere in forti, vera fide Et docet, quid vera fides sit. Nam Christiana fides est ein gutes herß vel 25  
cordis zuversicht gegen der person quae Christus heist, ut fides nuda sit et separata ab omnibus operibus et meritis und allein gericht auff die harm[er]h[er]igkeit und gute des mans. Hoc cap[ut] nostrae doctrinae statim dictum, sed qui novit, unus sum. Nam ut homo solum fidat hac persona et nihil aliud respiciat, est ein mechtig große kunst. Natura sic affecta est, ut 30  
nude non fidat Christo, sed lib[enter] aliquid adduceret, quod Christus res[pi]

R] oeret, et sic ein treudler ex eo, quia natura difficil]ima, quando sentit se p]eccasse et incurrere mortem, ut ista omnia ex ocul]is removeat et cogit]et suam bonitatem maiorem omnibus peccatis. Daß ist die kunst, da die Apostel und propheten dran lernen, On daß quod sic affecti, ut quisque lib]enter  
 5 habere merita sur Christo, Sat]an zeucht nider et facit indignitatem grosser et p]eccata maiora, daß sie der mensch ja nicht erwegen mag auff die gnade Christi. Vides in lepro]so depictam fid]em in Christum, Indignitatem eius perpende: est leprosus, immeritus, ne verbum b]onum dedit Christo, Taceo dedisse manibus vel boni quippiam, non servivit ei. Certe hoc het h]m  
 10 zu ruck stossen: Ei du unflatiger, quaereres cum eo gnad, nihil fecisti ei unquam boni. Insuper es mag]nus peccator. Non es talis qui exp]ectet gratis sine omni merito mundationem et in tanta indignitate. Certe wird der teuffel da getweft sein, Et tandem Mose et omnes prophetae w]eren h]m, ne eat ad Christum, quia lex prohib]uit, ne iret, ut iam. Certe deb]uisset obedire  
 15 Mosi. Nam quando quis v]ult anheben zu gl]euben, je m]her er h]n an wil, econtra plus obstat caro, natura. Ibi non solum indignitatem, demeritum, sed max]ime peccatum obstitisset, nisi fuisset fidelis, quia Mos]es prohibet. Certe is est exemplum nobis tempore neces]sitatis. Er bringt h]n durch, als sey er blind, nec M]osen cup]it videre vel aliud, sed hoc saltem scire v]ult,  
 20 es Moses vel prop]heta, p]eccator vel indig]nus, hindurch, sua bonitas est maior et plus ei fidam quam quod me terreat M]oses p]eccatum. Der thut ei durch riss, ut fides sua so fed macht, ut per has tent]ationes rumpat, quasi non videat. Wens zum treffen kompt, vide, ut tale exemplum arrip]ias, sed cogitas: Si lepro]sus ad Christum currit et contra legem cum p]eccato et  
 25 cogitat nihil adesse neque inobed]ientiam nec peccatum, sed solum Christum, so seyß getwacht. Je m]her ursach da ist impediendi, eo plus accede. Ratio hu]mana non docet haec quae statim zu ruck gesch]lagen, ubi audit Mos]en praecep]isse et fans nicht aliter sch]liessen, sed ge]dend]t servandum. Si ergo es in peste et pericul]o mortis et vis quaerere legem, quid faciendum?  
 30 tum actum est de salute tua, quando in lecto moriturus cog]itas: haec deb]ui facere, est ver]loren, quia steck]t im hadder cum ratione, quae non potest superare montem qui dicitur lex. Non potest x. Ideo est scientia supra rationem quam paucis]imi noverunt. Sed Christiana fides et c]lor in neces]sitatibus removeat ex ocul]is omnes indig]nitates suas nec disputet secum, an from  
 35 vel malus sey, nec dispu]tet, quid legi deb]eas vel non, tum non tempus mit g]seh und recht umb g]hen. Sed dum est in hac vita, ubi mundus im zaum halten et c]laro et sanguis zwingt, dum incolumes sunt, faciant et R]angen et seto H]anc unvernufft. In jugen sol man daß alles lassen faren et faciendum ut is leprosus: prius in domo leprosor]um cog]itavit sic: vid]eo

1 difficile S 6 sic] sich S 8 immeritus?] meritum S verbum] unum S 9 vel fehlt S 21 p über M. 26 gewagt S 30 (h) est 39/6, 1 sic ut me iam leprosum S

R] leprosum et volo sic manere. Tum obediens manebam M[osi. Sed hic videt  
 ein ander blick. Christum videt et het gern contra grund et lepro[sitatem.  
 Ibi non videndum, qui M[oses mich inß haus zwing lepro[sorum. M[oses  
 regirt im Siechhaus, ich wil bey Christo sein. Sic quando indiges Christo,  
 ut iuuet, so cogita te non timere, non es in hoc statu, ubi lex regit ut in  
 hac vita, Sed in alio statu, in quo lib[enter velles mundus, selig sein. Non  
 disputat, qui obediendum magistratui. Ibi ho[er bist komen. Ibi agendum  
 cum deo, non hominibus. Ideo ziehe ab den alten sach et dic: nescio nec  
 de b[onis o[peribus, meritis, p[eccatis, sed Christi gratia sthet da, quae  
 datur b[onis et malis, dignis et indignis. Ideo bene discite discernere Chri-  
 stianum statum et alios qui ideo dicitur himelisch stand und himelreich, quia  
 hoch schwebt super omnes status. Certe omnes status sind sein et quisque  
 solt sich drinnen halten. Sed quando vis loqui de Christiano, non est parens,  
 servus, sed cor, zuber[sicht auff Christi gnad, quae facit sola Christianum et  
 alias nihil. Sic legis figuram de Ab[raham, cum immola[ret Isa[ac, ferebat  
 secum ligna et Ab[raham gla[dium. Cum vellet ascendere montem, dicebat:  
 Ibi azinum debemus, der esel und servus muß nitzen bl[eiben i. e. tales  
 ordines und stend die hie mit operibus umb ghen, omnium statuum, omnes  
 sunt statuum operum. Leprosus habet suum opus im siechhaus, donec est  
 in lepra x. Das heist den Esel et servos hernitzen gelassen i. e. talibus  
 statibus non pervenitur ad coelum. Das ist kunst, ut haec nitzen lassen,  
 lib[enter acciperemus nobiscum. Sic ille leprosus lest den M[osen durt im  
 spital, Et ghet da her nec iure, dignitate, sed nihil cernens in eo quod sich  
 zu Christo reimet nisi ein herg[lich zuber[sicht auff sein gut et nulla re asse-  
 quitur g[ratiam quam illa re, quod fidit. Dicit Evangelium: 'si velis' x. statim  
 respondet Ja, alioqui secundum rationem sic dixisset Christus: tamen facis  
 contra M[osen, deb[ebas im haus blieben sein. Quid fecisti mihi, ut det  
 mundationem x. Es leit an deinem gnedigen willigen, illam solam respicio.  
 Es ist deutlich genug geredt. Utinam scirem istam artem quam leprosus, tum  
 depingit simul ob oculos voluntatem x. Est quasi contra nostram prae-  
 dicationem, admonemus ho[m]ines ad b[ona o[pera, et cum fit, putant ho[m]ines  
 se kunnen hin an komen. Si omit[timus o[pera, non bene facimus, quia  
 deus v[ult. Si econtra, so feltß uns an seinem guten willen, quia non fidi-  
 mus. Sic noster status contra nos pugnat, quia volunt semper nobiscum  
 ut azinus im grund et servus. Es wil gnad und kunst haben, quod quis  
 sciret se Christianum sine o[mnibus o[peribus et tamen bonum coram mundo  
 esse pl[enum operibus. Si ego non b[onum opus habeo, habeo omnia:  
 Christus. Das were sein absondert Christianum statum ab omnibus operib[us.

2 het über et 11 qui mit statum durch Strich verb stand über himelisch  
 13/4 Cristiano, tunc esto patiens, vir, mulier, dominus, servus obediens, sed cor S 15 im-  
 molare Isaac vellet, ferebat S 22 im c aus inß 27 Quid c aus deinde Deinde  
 quid S 28 willen S 38 Christianum statum über sein absondert

R] Tum g̃hen die werck̃ her mit hauffen, mit allem vermugen, cuilibet in opere suo. Non indigemus tritico, pomo ad aliam vitam et tamen oportet habeam ad hanc praesentem. Sic non opus b̃lonis õperibus ad hanc futuram ṽlitam, sed tantum ꝛ. Vides igitur solam fid̃lem salvare, sed quanta res sit, discis  
 5 in leproso. Alioqui et Pap̃istae laudant gratiam dei et dicunt iuvare, sed addunt: Ũber b̃lona õpera facienda. Ja, sed ad hoc non th̃ue. Sic volunt misericordiam dei habere so fern, ut nostrum accedat b̃lonum opus. Dicimus nos debere b̃lona õpera g̃hen, sed das̃ sie untern b̃l̃eiben cum azino et servo et solus Ab̃raham cum Isãac ascendat in montem et offerat cor.  
 10 Ideo in vet̃ere testamento ist̃ auch̃ sch̃wer̃ gewesen. Elias 'quare claudicatis'? sic faciebant: sie gingen durt̃ hin zum Baal. Das̃ h̃ieffen sie ein abtgot. <sup>1 Röm. 18, 21</sup> Non quod lapidem adorarent, sed putab̃ant se operibus quae facieb̃ant, deum propitium habere. Sic dei gratiam ex oculis removeb̃ant et sua õpera. Das̃ h̃ies mit einem bein durt̃ hin gehunden. Et sic ad deum uno  
 15 genu, ad neutram partem ibant utrisque genibus. Das̃ heist̃ in 2 partes claudicare. Non invenies deum in operib̃us nec cum azino et servo, sed in monte qui dicitur 'Moria': 'Dominus apparet', da man Got allein sihet et hodie sic dicitur 'Gott ers̃heinet' i. e. das̃ ein fur die oculos gestelt̃ sey nihil aliud quam deus, denn wirts̃ ein berg Moria draus̃. Si addis õpera,  
 20 tum adest d̃eus non solum, sed tua opera, oportet sola misericordia et bona voluntas dei adsit, alioqui non salvaberis. Sic ille leprosus non bildet ob oculos sibi fund̃ vel indig̃nitatem, sed wird̃ ein mons Moria ꝛ.

Alterum exemplum est sch̃ier noch̃ feiner: quem Christus tam praeclare laudat, et tamen gentilis, et hoc ipse: Non sum dignus, ut ad me venias.  
 25 Ego sum gentilis, tu optimus, ideo gehorn nicht̃ zusamen, ut supra Moses. Sed reist̃ frey hin durt̃ hin et 'Dic tantum verbo'. Nihil respicit quam g̃ratiam et barm̃herzigkeit, quicquid sonst̃ mocht̃ sein, est tantum hindernis̃. Illa doctrina est semper exercenda, Christiani sollen sein from, unstrefflich leut, sed tamen in periculis de hoc nihil sciant quam solum deum et eius  
 30 bonam volluntatem, ut homo sol̃ certus b̃l̃eiben vor fund̃, tod, teufel. Augustinus scribit de S. Ambrosio. Cum Augustinus moriens gedaecht̃ her hin und her, occurrit ei verbum Ambrosii. Hoc bene laudat Augustinus und macht̃ in so nuß, hunc spruch hat er erst̃ gelernt in suo fine. Hactenus de fide horum dictum.

14 (. . . .) einem      zu 17 über Dominus steht X      18 et hodie] und hoer S  
 19 denn fehlt S      23 quem c aus quod      32 her hin] haec hin S      33 in(s)      34 horum  
 c aus huius

### Predigt am 4. Sonntag nach Epiphania.

R] Matth. 8, 23ff.

Dominica .IIII. Matth. 8. de tempestate orta in mari.

Hic aud[itis], quod dil[ecti] discipuli in g[ro]sse angst und not gefurt, quod seq[ui]untur dominum, cum in navem trit und fert auff[er] m[er], quod exemplum est max[im]um doct[ri]nae, quam docemus de fide quae est doct[ri]na pro piis animabus, non econtra. Nam fides non est omnium, pauci de hac norunt. So seh[et] h[er] h[ic], quod temp[er]estas venit discipulis auff[er] den hals, darinnen wirt fides eorum tentatur et invenitur quam fortis et imbecil[is] sit: antequam enim irent in navem, pot[er]ant montes ver[se]hen et cor pl[en]um fide et corpus. Sic totus mundus est pl[en]us fide et plenus fiducia, mundus ideo storrig und fect, sed quando ventus incipit flare et wellen in navem zu schlahen, tum videtur fuisse falsa opinio. Non dicit d[omi]nus quidem, quod nullam fidem habeant, sed quod modicum. Nam si fortis fides fuisset, so het er wellen in navim lassen schlahen et ventum, nihil vidisset quam meram vitam, sel[ig]keit, rhue, si etiam navis zu grund gieng in abyssum tamen est in navi qui ex aqua gewelb kund machen, qui etiam ex eo murum fecit, quando duxit Israelitas per mare rub[rum], er hat die zigelftein halb gemacht und kalt geseht, ut ex aqua. Si, inquam, fides fortis, ita dixissent. Sed imbecil[is] fides, quia dicunt 'Tuva nos', es ist ein kleins blicklin in corde, quod vivit in corde et ag[n]oscit salvatorem. Sed contra hunc blicklin

zu 1 Matth. VIII. r 3 quod bis navem unt 4 quam] quando S 6/9 So bis corpus unt 11/13 Non bis navim unt 14 sel[ig]keit unsicher, möglich auch sal[ut]em 16 per c aus ex 19 quod bis corde fehlt S

N] Matth. 8, 23ff.

### DOMI[NICA] QUARTA POST EPIPHANIE.

In hoc Euangelio videmus calamitatem discipulorum sequencium Christum in navem. Hoc est exemplum omnium nostrum sapiencium fide verbum. Non pertinet ad rudes qui verbum non amplectuntur. Non enim omnium est fides. Sed heu apostolis credentibus tentatur fides periculo, qui prius in tranquillitate multum fidei se habere putarent. In der ma[ß] ist alle welt vol glau[be]ns, Instantibus autem periculis videtur nihil fidei, sed opinionem fuisse. Nam si fides affuisset vera, in summa intempestate vitam vidisset et dixisset: eciam si submergeremur, non periemus, quia adest nobiscum salvator qui liberavit Israel in mari rubro. Er kan balde kalt und steyn und matver machen. Sed cum tantam fidem non habeant, modica fide currunt ad dominum implorantes eum, alioqui desperassent. Hoc exemplum discunt

20 ro Mathei octavo Et cum ingressus nauem ro r zu 25 In tranquillitate multum fidei habemus, in periculis nihil ro r zu 27 Fides sub morte uitam et. uidet ro r 28 (tamen) non Fidei asilum ro r

R] est ventus, tollens, mors, tempestas. Ibi vides in corde esse unam scintillam gegen dem m̄her. Certe ventus et mare statim extinguunt favillam, Nisi dominus experrectus und het den arm schwachen glauben gesterckt. Hoc exemplum fidei discere possunt discipuli fidei .i. vides quam fides sol sein  
 5 macht beweisen, est omnium imbecillima res. Nam adest hic desperatio, sic sentit, ut in hac historia discipuli habent fidem, kompt in sein werck und ampt, so er thue, ut non desperet etc., sed tanta adest incredulitas, ut nihil in corde sentiant quam incredulitatem et, et videtur fortis, adest fides, sed similior incredulitati. Das heist nu des glaubens sterck und krafft, quando  
 10 sic klein et tamen so groß ding aufricht. Sic in nostris tentationibus, quando nos impetunt Satjan, mors, tum certe adest Turca magnus qui se contra parvam scintillam setzen. Certe magni gygantes und riß gegen dem klein fundlin quod in corde vivit. Et tamen sol der klein schwach glaube, quae potius est ungläub et desperatio so starck werden, ut gygantem illum prosternat. Sic fides vicit ut hic discipuli: ubi dominus venit et imperat ventis,  
 15 war die tempestas victa. Per quid autem sic fortificatur, cum haec exigua fides sit similior incredulitati et desperationi? Non per aliud quam quod illa parva ergreiffet dominum et verbum eius. Non apprehendunt rudere, non eiiciunt ex navi aquam aut aliquid operis faciunt: omnia frustra. Sed  
 20 ergreiffen hoc verbum 'Domine, iuva', Et quamquam nomen nennent, et tamen non vident eum esse iam adiutorem, sed audierunt eum talem esse. Ergo sic credunt: Das ist unser triumphus. Alioqui Satjan esset uns viel zu starck etiam minimo peccato. Sed quia fides sich hengt an das wort, sit

1 unam fehlt S      8 et (1) fehlt S mit 7 desperet durch Strich verb      14 illum (dep)      zu 16 über fortificatur steht erhalten      18 rudera      18/20 Non bis nomen unt  
 20 nennent fehlt S      zu 22 über unser steht Christianorum      23 etiam minimo p fehlt S

N] discipuli fide, ut sciant, quid sit fides. Nam fides in principio est res  
 25 tenuissima et desperationi pene similis. Wen er yn seynen arbeht ist und starck sol seyn, so ist er der verczweyfelung ehnlích. Haec est virtus et efficacia fidei, cum parva adhuc sit, tamen permanere. Ita hodie videmus fidem impugnari a Sathana per Turcam, Papistas, Thirannos, Sectas. Ibi magnus gigas resistit dem geringen fundleyn fidei. Noch sol das kleine so starck  
 30 werden, ut haec potentissima vincat. Ita haec scintilla fidei parva in apostolis inflammatur iterum in imploracione Christi, quia hic non currunt ad rudes, velum, navigantes, sed solum se herent ad verbum in Christum a quo audierunt fidem. Etsi in nobis sit scintilla fidei, si hanc artem didicerit verbo adherere in tentacionibus, non perit, sed inflammetur in magnum in-

24 (primo) fides      Fides primo desperationi similis ro r      25/6 Wen bis Haec unt ro  
 zu 29 Parua fidei scintilla contra omnes Thirannos ro r      32 (qui) a      33/10, 25 Etsi bis incendium unt ro      zu 34 Scintilla fidei verbo incenditur ro r



R] fides utcumque exigua et scintilla, tamen oportet ventus x. Sic quando peccatum, venit Sat[an], sol eim ein fund in minimo peccato machen und so bang mach[en] et conscientiam gravare et opponere inferos et iudicium, ut putet se deb[ere] desperare. Et impossibile, ut Christianus resistat minimo peccato. Hoc etiam experti, cum olim levarem[us] os, cum gutta vini imprud[en]ter incidisset in collum, magnum peccatum erat. Si calicem attigimus et erat peccatum nihili quae nicht zu rechen ist, quod sol ein steublin sein, noch sol Sat[an] homini mit der hel aperire et coelum claudere. Sic in aliis x. Sed fides zappelt quidem, sed helt sich an das wort Christi, quod sit helffer. Si hoc erschnapfft, oportet peccatum weicht fidei propter verbum. Sat[an] quidem sichtet gl[au]ben und durch rumpel faß furen. Sed si fides an das wort sich hengt, tum omnia pacata, quia Christus venit et dicit vento et mari. Illam historiam fure in omnes tentationes et labores in quibus fides laborat. Si dicit conscientia: es ist verlor[n], ut si ipsi discipuli dixissent: quid invocemus? nihil auxilii hic, certe submersi fuissent, et ipse relictus, quia tum facta fuisset desperatio mera, non scintilla, quia sie hetten das verbum lassen faren. Sic utcumque simus infirmi, tamen erhalten das verbum, non est tanta tentatio, sie muß weichen. Econtra si a verbo ceciderimus et non habemus istam scientiam discipulorum, non est peccatum so gering, quin nos praecipitet, ut dixi de peccato nihili. Quid si maiora illa veniant: tu odisti deum? Sed si apprehendis verbum et dicit Christum helffer et tenet, si peccata tam magna, ut repl[ea]nt orbem, tamen weichen et mare. Haec est victoria nostra Et gladius spiritus qui est verbum, gleisset. Ipsi timent papam dicere den

2 in minimo p über machen 6/7 attig] artig S 10 oportet] apertum S 11/3 verbum bis dicit unt 14 laborat] labascit S 17/21 Sic bis Sed unt 17 tamen] einem S 19 scientiam] orationem S 21 tu] quod S 23 spiritus mit 24 gleisset durch Strich verb gladius spiritus r

N] cendium. Sicut eciam incredulitas in parvo peccato maximum flagicium efficit. Sicut sub Papatu in catenatis conscienciis minima peccata summa scelera estimavimus. Das kan der Teuffel thun, uns den hymel zu enge machen. Nemo potest huic Sathanae resistere. Ideo si hoc verbum amplexati fuerimus fide, tunc cedit Sathanae potencia et Christus iuvat. Summa: alle unßer stercke yn Christo ist das liebe wort, ut in summis tentacionibus omni humano auxilio desperantes ad verbum curramus. Ita hoc profugium fidei nos sustentat. Summa: herentibus verbo nulla potencia Sathanae illos vincet. Deserentibus verbum eciam infirmitas Sathanae illum confundit. Ideo

26 catenatis? carceratis? zu 26 unten am Seitenrande steht Fides utcumque exigua uerbo herens omnium uictrix regnat Incredulitas eciam in minimis peccatis confunditur ro 29/30 Summa bis wort unt ro ενχομων uerbi ro r zu 33/11,23 über Sathanae bis dei steht eyn selck aureum eyn tropfen (. . .) wasser yn mund lassen ro

R] **Ban**, sed est verbum dei, promis|sum Euangelium in quo promittit se iu-  
 turum, hoc appreh|enso habes gladium in manu und heut h̄in weß peccatum,  
 mortem, Sat|anam et o|mnia mala.

Das ist 1 stud̄ de fide et notet, qui vult studere in fide, ut illam  
 5 artem bene discat, quod fides hat 2<sup>tes</sup> horas vel tempora .i. quando bene  
 habet et triumphat, tum ligt er oben, non timet et hoc tempore pacis, quando  
 vicit et adversarius h̄in weß. Tempore belli fides est enlich incredulitati  
 et desperationi, ut tum discas non te habere tum fidem. Iam non possum  
 credere, noli sic d|icere, sed d|ic: credo, sed infirme. Iam sum in altera  
 10 hora fidei. 1. ubi securitas, tum g|ratias a|ge deo et bene utere. In altera  
 hora dic: sentio quidem f|idem meam desperationi similem et stelt sich, quasi  
 velit desperare, sed est in suo of|ficio et lab|ore, nempe ut fecht und streit  
 contra mortem, peccatum, paupertatem, sat|anam et omnia infor|tunia, quando  
 in bello quis est non est hylaris, aliud opus saltare et bellare. Ibi nullum  
 15 signum tristitiae. Sed econtra mit ventis g|het̄ zu et tamen non verlorn.  
 Sic nemo desperet, quando sentit exiguam fidem, quia er ligt zu felt, er  
 muß der schleg gewarten Sat|anae et peccati, Er sehe nach dem wort et non  
 sinat sibi auferri. Si hoc, cessabit desperatio, incredulitas, tempestas. Haec  
 est altera hora laboris in quo fides in suo of|ficio g|het, quia pugnat cum  
 20 morte, peccato, inferis, quae omnia sentit. Quid esset, si nullum ventum  
 vidissent in navi vel non sensissent? tum non gefempft nec vicisset. Sed  
 ubi verbum h̄in weß felt, tum actum de fide. Si econtra sit utcunq̄e

4 notandum S 5 quod fehlt S zu 5 2<sup>cia</sup> fidei tempora r 14 Ibi mit saltare  
 durch Strich verb 18 cessarunt S 20/2 Quid bis ubi unt

N] verbum dei est gladius spiritus, ut Paulus dicit. Hoc verbum promissionis *Ep̄. 6, 17*  
 divinae est gladius contra omnes tentaciones, es hetvt dem Tetffel hetvpt,  
 25 hende und fuffe weg.

Discatis ergo vos fide discipuli, Das der glawb ij stunden hat: unam  
 quando in securitate fides videtur amplissima. Secunda hora et tempus est  
 tribulacionis qua fides videtur parva et desperatione similis. In prima non  
 experimur nostram fidem, In 2 hora videmus et experimur nostram fidem,  
 30 do gehet er h̄n sehnem ampt, ficht, streht wider Tode, tetffel, ibi exercenda  
 modica fides illa. Wen man strehtet, so kan man nicht frolich sehn als h̄n  
 tanzen, sed adest timor et summus labor in defendendo et tum non est  
 mortuus miles. Ita fides in secunda hora h̄n dem streht und arbeyt w̄rcht  
 er und schafft sehn ampt und stercket sich darmyt. Nam nisi exercitati hic  
 35 fuissent apostoli tentacione, non cognovissent fidem, illa non esset aucta,

zu 23 Verbum gladius spiritus ro r 26 Discatis bis Das unt ro Due fidei horae ro r  
 hat ro über stunden zu 28 Secunda hora exercitatur fides bellando ro r 33/4 in bis  
 darmyt unt ro

R] infirma, tamen nihil nocet nec desperatio nec diffidentia, incredulitas. Hoc ideo dico, ut in magno honore habeatis verbum externum. Ihr kent die spizen wol quae dicitur gladius spiritus, cum igitur tam saepe da mit gehauen, ubi videt, non libenter accedit. Ideo agit hoc semper, ut verbum auferat. Si aufers hosti gladium, bonum est pugnare. Si verbum aufert, 5 minimum peccatum potest vinci. Ideo excitat rottjas in paplatu, nos facit laß, faul, ingratos, ut non diligenter legamus, audiamus, ut saltem nos a verbo breng. Si vero libenter audimus et cordi inculcamus et utimur gladio, tum securi. Et si nos impetit, modo wird des wortts gewar, quotor, trolt er sich bald, quia haec unica victoria Satanae per gladium 10 spiritus. Haec disce, ut scias nostram potentiam, fortitudinem stehet nicht in nostris operibus et fide, modo hereas fidem an das wort quod est unser heiligkeit et victoria. Ideo stulti sunt qui volunt Christianos iudicare et dicunt: prius securitas et tranquillitas in paplatu. Sic stulti wollen sich untersthen, ut agnoscant, ubi Christiani. Hoc non potest indicari oculis 15 terrenis, etiam omnibus perspicillibus impositis. Christianum vocat qui incedit in grauen roffen ut monachi. Das wer dir ein schweis. Illi metiuntur Christianos ex suis operibus et meritis et fortitudine. Sed sic invenies, ut hic in navi. Ubi iam Christiani? tamen non potest credere. Es gehorn heber augen zu quam mundi et omnium sapientium, ut Christianum agnoscas. 20

<sup>2. Cor. 5, 7; Ebr. 11, 1</sup> Sed heist: Credo ecclesiam sanctam. 'Quod creditur, non videtur.' Paulus: Ibi nihil similius quam diffidentia, et Christianus est similis incredulo, quia hic vides istos desperare. Christianus seipsum non agnoscit. Noli

12 fide (sed si) 20 Christum S zu 22 über Ibi steht fides et (contra)

N] non currissent ad Christum et ad verbum quae sunt arma fidei. Discatis autem reverencia summa celeri verbum externum quod solum Sathan maxime 25 odit, den er kenne den harnisch und spicze. Ideo studet nobis adimere verbum. Nympt er uns den harnisch und messer, so kan er uns halbe schlagen. Deinde advenit torpor, securitas corporalis ita ut facile non viveret. Si autem hoc verbum strenue amplexati fuerimus, illi resistemus, sicut hactenus experientia vidimus. Sit nobis commendatum verbum. Videant scioli et 30 Papistae calumniantes Euangelion dogma intranquillum dicentes: Prius cum Missaremus, processionibus circumiremus, omnia erant pacata. Nunc omnia sunt intranquilla. Hi non norunt verbum, sed sedent in prima tranquillitate apostolorum, operibus sese affirmantes, putantes se multum fidei habere q. d. ad nos: Phui dich, hastw noch nicht den glawbe? Ita concludit: Caro cum 35 segura est, putat se credere aliumque in peccatis et tentacionibus laborantem

zu 25 Summus uerbi hostis Sathan ro r zu 29 Adhortacio ad uerbum eiusque uis et efficacia ro r zu 30 In eos qui Euangelion sediciosum accusant ro r

R] enim te rīchten, wie du fulst et cor te ferat. Sed an dem erkens, quod Christianus sis, quod apprehendis verbum quod deus dixit, quando lib|enter audis verbum und in hora dran halst, ut illi in navi sind verzagt, nihil virtutis Christianae vides in eis, sed e contra. Si metiris nach hrem  
 5 opus. Sed hinc Christiani, quod dicunt 'her, hilff'. Da her sint Christiani. Ibi est eorum Sanctitas, vita, potentia. Dominus hat ista omnia zu hhm genommen, sol hn uns nicht stecken. Ideo stultissimi stulti sunt qui metiri r. Sed das gehort ad parentes, consules, ut homines educent foris sein, Das macht kein Christen, sed Christianum facit, quando verbum apprehendit.  
 10 Hoc non apprehenditur nisi fide. Ideo ob sie wol zweifeln, zappeln et seipsos sentiunt, ac sint unchristen, sed quando da lust, ut apprehendant verbum und lassens nicht fallen, sunt Christiani und denn am allerbesten, schonesten, quando desperatissimis sunt simillimi, quia in illa desperatione halten fest dran am wort per infirmitatem. Paulus. Nam illa beweist sich in infirmi- 2. Cor. 12, 10  
 15 tate. Sic Christianorum sanctitas sthet non in ipsis, sed extra ipsos in verbo. Ideo nemo potest Christianum videre nisi Christianus. Certe non homo in terris videt, an homo helt an verbo, videt quidem me zappeln et laetari. Sed non in zappeln non videt me adherere verbo. Ideo Christianitas est abscondita, solum habentes fidem cernunt. Haec ideo loquor, ne desperetis,  
 20 quando bey den Christen so schwach zu ghet, ut iam optimi in mundo volunt, das so sein sol zughen, ut nihil apud Christianos mali inveniatur. Non est talis homo qualem tu depingis, quasi pos[si]t talis esse, quando auff im ligt

1 cor] quomodo S ferat] terreat S zu 3 über hora steht streit 14 per über wort

N] incredulum iudicat. Nescit de alia hora, von der frigestunde, ubi nihil videtur et apparet quam confusio et desperacio, do ist nichts den 'Domine, adiuva nos'. Nesciunt sanctitatem et victoriam Christianorum in infirmitate  
 25 versari, sed in securitate crescere arbitrantur. Facessant operarii suis operibus securi alios in fide laborantes damnantes. Summa: eciam si tantam infirmitatem in nobis videamus, tum non desperemus, sed curramus ad verbum. Do haldt dich am allersterckesten anß worth. Do syndt die Christen  
 30 am aller stercksten, do sie am aller schwachsten. Ita in occulto incedit Christianus, darumb kan man kehnen Christen nicht sehen. Nam caro videt externam conversacionem, castitatem, obedienciam, pietatem externam, non videt laborantem et hesitantem fidem. Haec ideo loquor, ne desperent Christiani, cum hesitaverint in fide neque nos forciores alios infirmiores

zu 23 Secura caro nescit de alia fidei hora ro r 25/6 Nesciunt bis arbitrantur unt ro  
 27 tantam c aus tanta 28 (adsit) infirmitatem infirmitatem c aus infirmitas zu 28  
 Potencia fidei in infirmitate perficitur ro r 28/9 verbum (tunc) 29/30 Do bis Ita unt ro  
 30/1 Occulta Christianorum conuersacio ro r zu 32 Que externa ad magistratum et poli-  
 tiam pertinent r

R] Satjan, claro, mundus. Du hast gut sagen, quod vis eum metiri nach dir, et talium nihil pateris. Videat igitur quisque, ut discat fidei art et of[fi]cium, ut sciat, si etiam desperet, quod non absit omnis fides, sed apprehendat verbum, quod sit helffer. 'Perimus', ist da, verbum incredulitatis, sed verbum fidei 'helffer'. Sic Christianus loquitur, ut verzagter unchrist, sed alterum verbum 'her, hilff', quod frendlich redt, et sic cor hendt an der hilff. Sic dei verbum est fortius quam diaboli qui est desperatio, quod fortius muß hin unter et quod imbecillius her uber. Haec est praedicatio pro Christianis.

Das ander stuct, das eben der ventus an hebt, quando dominus et discipuli in mare veniunt, et ante tranquillum, nam quando venit in mare, tum tobet. In mundo dicunt sapientes: Seid das Euangelium venit, talis unfried komen. Iam si possemus iterum bringen in die alt ordnung zc. Sic Euangelii est culpa, quod homines boß sind et sunt Schiwmeri. Contra tales lesterer dint haec historia. Certe prius stil, Sed quando Christus, so ghetß an. Sic si nos revocemus, so werß sein stil. Sed quando venit Euangelium in mundum, Satjan non vult audire et excitat Papam et omnes principes. Cuius culpa? Euangelii, dicunt. Ein teuffel in caput tuum, sed si Euangelium suscipierent et nemo contra hoc pugnaret, maneret pax, non facit vim bonis liberis zc. Sed sinit stare omnia in terris. Sed greifft allein Satjanam in corde an et libenter vellet te erudire. Ideo culpa tua et tamen Euangelio impingitur. Cogaris dicere tibi nullum facere leid. Sic et fur dicere posset: Cur ducor ad patibulum? Si carnifex non

zu 10 2 pars r 13 bringen mundum in S

N] iudicemus tanquam incredulos. Du wist noch nicht, was Christen seyndt, du hast noch seyn unglug nicht geschmeckt. Summa: eciam in summo labore fidei non succumbamus, sed eciam cum fides desperationi similis sit, das er redet, wie eyn vorzwehfelter q. d. Do gehen wir do hin, Sicut Christianus mox dicit 'Domine, adiuva me', do gehetß wider an, das ist eyn krafft yn schwachheit.

Secundo videmus mare intranquillum esse, cum adsit Christus. Das ist der welt recht qui non potest ferre Christum, ideo insurgunt in eum, sicut hodie calumniatur euangelion impii, quasi sit dogma sectarum et dissidii. His opponenda est haec historia, quod mare fuerit tranquillum, sol splenderit, adveniente autem Christo in nave mox oritur intempestas. Ita omnis tranquillitas hodie perit. Es ist aber die schulde nicht des Euangelii, sed impii mundi. Nam considera tu, an mundus an Christus in caussa

zu 27 über d steht apostoli ro zu 31 Quomodo scintilla fidei sit exuscitanda ro r  
zu 34 Christo ueniente mare fit intranquillum ro r zu 35/6 Non Euangelii, sed mundi caussa  
sediciones ro r

R] esset, mansissem. Ja, lieber, wenn man dich lies stelen ꝛ. et postea iudici et carnifici ꝛ. Si tales me non angriffen. Sic est culpa. Sed tua est, quando non parentibus et gehor[st]. Sic quando Euangelium arguit incredulitatem et vult cor purificare et non vis annemen, est tua culpa. Ideo  
 5 contra talia ora blasphemantia ꝛ. dicit Christus: ist stil, donec Christus drauff kompt. Is dicit: Non veni pacem, sed gladium et ignem. Quisq[ue] Matth. 10, 34 nequam hette gern, das man sein untugent nicht rurete, tamen alius alium devoraret. Non est ergo culpa Christi, quod ventus excitatur, quia dormit, ergo non excitat, imo ne digitum movet. Sed satan qui est inimicus navi  
 10 et ei qui in ea est. Tum dici posset: Utinam ergo illi non intrassent. Ego audio nautas, quando habuit quis heiligthum vel S. Johans Euangelium, non passos, sed proiecerunt in mare. Tum hoc fuit. Quid nunc? Ergo quod mare wutet, non est culpa Christi et discipulorum, sed dein hasz, neid  
 15 nicht ungesthum an, da mit du nicht kanst leiden ꝛ. et tamen gibst Christo et discipulis schuld et non Satanae qui treibt. Sic hodie dicunt: Euangelium hat so viel ungluck angericht, si non praedicatum fuisset, tranquillitas esset, culpa est diaboli et tua, non Euangelii, quod pro sua persona est tranquillum docet[que] omnia bona. Sic etiam posses dicere furans proximo tuo sua  
 20 bona, et tu: Cur non dormis et vis mihi molestiam facere et non vis me sinere furari? Ideo disce, quod culpa sit impiorum, quam impingunt Euangelio. Tace tu, quando fur venit und tisch und kasten auffschleust, quando ipse opponit te sibi suscitari ꝛ. Es ist das meer wol stil, bis das Christus kompt. Si tempestas est, so werd gewis Christus auffz meer komen. Si hoc, tum sequitur, quod ventus et mare ei obediunt und soltu tol und toricht  
 25 werden cum tuo ore blasphemo. Das Euangelium sol bleiben und uber-

1 mansisset S      2 culpa mit 1 iudici durch Strich verb      culpa iudicis. Sed S  
 3 et magistratui obedis. Sic S      12 fuit] finit S      17 tua et non

N] sit. Nam euangelion zucht kein schwert, thut niemands nichts, straffe allehne. At mundus persequens illud pacem violat. Lisset du das Euangelion zu friden, so wurde unfride wol unter wegen bleyben. Ja wer das Euangelion nicht do, so wer nicht unfride. Verum est: Si Christus in mari  
 30 non fuisset, non orta fuisset tempestas. Es ist nicht Christi und des Euangelii, hunder des Zewffels schuldt, der dem schiffe feyndt ist. Sicut tempestas maris orta est propter unam probam personam, sicut Ionas fuit, Ita hic Nautae alii potuissent accusare Christum et apostolos intranquillitatis occasionem esse. Summa: die schuldt ist nicht Christi, hunder des Zewffels.  
 35 Quasi aliquis astu infringeret mihi domum nocte, cum exsurrectus illi resistere, diceret me caussam discordiae q. d. Werestu hm betthe bleyen und

28 Ja (Chm) über (Chm) steht obieccio ro      30 ist fehlt      34 esse ro rh  
 34/5 Summa bis Quasi unt ro      34 Zewffels erg ro aus Zewffel      Similitudo ro r

R] *winden ventum et tempestatem. 1. audisti, ne fidem tuam iudices secundum te, sed apprehendas verbum. 2. Das sich niemand dran stoffe, quando tuft und wilb zughet, quasi x. Non est culpa Christi, sed mundi, quando Euangelium et Christus in mundum venit, wird das meer tempestuosum. Sic quando Christus adest, fimus fleingleubig et non vincemus, nisi apprehenderimus verbum x.*

*1 tuam (fi) 5 adest] abest S*

N] *hettest mich lassen hm hauffe handeln, so were seyn uffrur daraus worden. Ja eyn seynner fride wer myr das. Summa: das meher kan nicht stille seyn, wen Christus do ist. Hoc non Christo et verbo imputandum, sed Sathanae et impio mundo qui non potest ferre Christum et pios.*

*zu 8 Impie accusatur Euangelion sediciosum ro r 8 das (Guan)*

## 4

20. März 1530

## Predigt am Sonntag Oculi.

R] *Dominica Oculi quae erat 20 Marcij.*

*Cum iam ad comitia avocemur nescientes quid futurum, volumus vos prius monere praedicationis nostrae, quam a nobis audistis, ut impii non habeant quod excusentur. Hoc est Euangelium dives et plenum valde, quia in eo est, quid Christiana vita sit, et wie es ghet und sthet in mundo. 13*  
*Aut. 11, 14 ff. 1. Auditis, quod dominus eiiciat daemonium x. Haec est doct[rina nostra capitalis et vobis satis praedicata. Diabolus non quiescit, ut eam vobis auferat per pseudodoctores et tentationes cuiusque seorsim in corde. Non est, quod cogitet quis se fore securum, sed diligenter vigilet, quia non potest fieri, quin pseudopostoli veniant et tentationes in corde cuiusque Christiani. 20*

*13 a nobis über audistis 20 pseudoprophetae S*

N] *Aut. 11, 14 ff. DOMINICA OCULI 'Iesus eiiciebat demonium et illud erat mutum'.*

*Cum nobis itineris peregrinatio imposita sit, Constitui piis adhuc semel praedicare, Impiis den großen Rulzen oder gar nicht quibus nulla edificatio praedicari potest. Ir dorfft myr zu liebe noch zu leyde frum seyn. Dives 25*  
*et plenissimum Euangelium Multis concionibus praedicandum. Continet enim conversacionem mundi et potestatem Christi. Primo describit eieccionem demonii muti. Nam scitis demonis astuciam nunquam vigilantis, quo nos*

*zu 21 LVCE XI ro r 24 praedicare c ro aus praedicem*

R] 1. scire debetis, quod omnes homines extra Christum sunt demonio obsessi et ibi nullum auxilium, wenn homo bey h̄m selb̄ ist sine Christo, est similis huic homini ꝛ. Tum sequitur, cum sic simus obsessi a diabolo, quod omnia quae facimus, fiunt in obsequium diaboli, tum etiam omnia bona opera et  
 5 merita nostra quae facimus ad promerendam vitam aeternam, sunt perditā. Mutus potest edere et alia opera facere et tamen est obsessus. Quicquid ergo facit, est sub potestate diaboli. Sic illi impii possunt docere, loqui ꝛ. Sed qui est obsessus, ist̄ stum, tod ꝛ. Sic per hoc primum homo humiliatur et cogitur agnoscere ex corde suam miseriam, quod nobiscum sit verlor̄n.  
 10 Scio waß daß fur ein stuch̄ der ansechtung ist, quod tam multi zu ruß fallen, qui primum nobiscum docuerunt, et iactant spiritum sanctum et tamen habent diabolicum spiritum. Ideo nemo cogitet, ubi ista audierit, quod auferri nequeant ei, wir haben dran zu lernen per totam vitam nostram.

2. stuch̄, quando homo didicit quod homo extra Christum inventus sit  
 15 diaboli proprius mit reden, weisheit ꝛ. tum ist̄ er recht geschickt, est in vera poenitentia et stand, tum venit alterum, quod Christus h̄m hilff̄t, et ex corde, Et ut hoc stuch̄e nutzlich̄ und nottig ist zu lernen, quod extra Christum sumus omnes diaboli ꝛ. sic altera pars ꝛ. Daß ich̄ nicht dran zweifel, quod velit Christus iuvare, ac tam certus esse debeo, quam certus sum me vivere,

4 bona] sana S 19/18, 1 sum bis faciat unt

N] 20 seducat per impios praedicatores aut privatam seductionem. Igitur ne sitis securi in accepto verbo, sed vigilate et orate, ne nos tentet et seducat. Primo notandum omnes homines extra Christum et gratiam esse sathanae et eius regni, nemo potest esse suarum virium, Wo Christus̄ nicht myt  
 25 seynem gehst̄ und synger bey h̄m ist, est huic obsesso similis, sui impotens, quicquid fecerit, egerit, operatur, omnia in ministerium facit sathanae, regis sui. Nam operari quidem potest, sed nihil ad suum commodum. Ita impiae doctrinae multum operantur, docent, sed omnia in usum sathanae. Sciat ergo quilibet, Es̄ seh̄ myt h̄m verlor̄n. Multum habet offensionis haec doctrina nostrae humiliacionis. Video enim plures nostracium qui deficiunt  
 30 ab hac doctrina, porczeln̄ erhun̄ter et tribuunt operibus suis, quasi spiritus ea fecerit.

Secundo: Cum cognoverit se Christianus nihil valere, extra Christum esse sub regno diaboli, Do ist̄ er recht geschickt̄ yn der rechten buß̄ et bene incepit doceri ad iustificacionem, tunc advenit alia pars de Christo. Nam  
 35 sicut primo terretur et confunditur usque ad mortem, ita secundo certissime sciat Christum suum esse totum, qui si benevolet et sciat, Daß Christus̄

zu 20/1 Ne simus securi quia sathan non uigilat ro r 23 viarum zu 23 Predi-  
 cacio legis ro r zu 25 Omnes homines sub Sathanae regno ro r 33 diaboli ro 34 tunc  
 (cepit) zu 35/6 Praedicacio Euangelii ro r



R] imo certior, quod non solum possit, sed et velit et nihil libentius faciat. Das macht denn, daß einer gerne wil nichts sein et fateri quod sit diaboli, quicquid extra Christum facit. Et sic suspirare potest et dicere: Cum agnoscam me nihil esse, ut nunquam aliquid de me sentiam, sapiam &c., ut  
 Phil. 3. 6 aliena potentia, scilicet Christi, ad me veniat. Sic Paulus ad Philip: 'Vixi  
 inculcate secundum iusticiam in lege'. Es war ein kostlich leben et nemo poterat reprehendere &c. Sed war mir darumb zuthun, ut ad aliam iusticiam,  
 2. 7. 8 nempe Christi, non meam venirem, et meam hielte ich pro stercore et schaden. Paulus non solum .1. fassus: Non habeo iusticiam, quae res facit hominem desperantem, ut iudicium dei ferre non queat, Sed addit alteram  
 iusticiam et dicit: Ich wil gern darumb nichts sein, ut aliam iusticiam consequar. Homines veniunt ad Christum, quod volunt hunc hominem fateri obsessum, ut acquirant alienum auxilium in Christo, videlicet quod in se non erat. Sic accipienda exempla et verba, ut in tentatione consistere possimus. Inexpertus non credit, quid molliatur contra se diab[olus].

.2. scire debetis: sine meritis nostris venit nobis in auxilium Christus, et nihil libentius facit. Si canis hoc canticum: Ego perditus, damnatus, tamen ideo non fateor, et haec causa, ut tuam vim habeam et iusticiam  
 Phil. 3. 8 Phil. Da kompt denn peccatum und heiligkeit, armut und reich[tum], tu ut elender, armer Mensch, Christus als ein reicher heiland. Hoc discite. Sepe  
 audisti, gedenk, ut serves. Aber wie euch stelt, das wißt ihr wol, sehet euch

1 et velit] ut velit S 2 diabolus S zu 5 Philip. 3. r 13 videlicet] vi[de] vtque S  
 15 quid] quod S 16 Christus fehlt S 18 vim] v—] v S

N] nichts liberis thut den zto helffen eynem solchen menschen. Hoc efficit terrorem priorem suavem ita ut oret: O domine, tu solus es et hoc oro te, ut me  
 Phil. 3. 6 liberem, ne nunquam de meis operibus et meritis praesumam. Ita Paulus dicit: Conversatus sum coram Iudeis sine scandalo secundum legem Phariseo-  
 rum, ut non potuerit reprehendere. Hanc totam iusticiam pro stercore habui, ut Christi iusticiam veram apprehendam. Hic optime per antithesin deiicit Paulus propriam iusticiam q. d. Dorumb wyl ich nicht gerecht seyn, uff das ich bey dem sey, der mich gerecht mache. Nam non parva res est detrahere honorem meritis et operibus nostris. Expertus scit, deinde novit expertus  
 varia sathanae opera, quibus nos lacessit. Summa: Primo confundamus nos scientes nos esse sub regno Sathanae. Deinde ad Christum iustificantem confugiamus. Do kumpt der sunder und frummer, der Glende und reiche, Bravth und breuthgam zusammen yn eyn haus humiliacione nostri et assumptione fidei in Christum. Hoc semper semperque conculcavi in vos  
 sitque vobis commendatissimum. Nam sathan eciam eiectus non quiescit.

zu 23 Omnino honorem meritis nostris detrahimus ro r 33/4 Do bis nostri unt ro  
 zu 35 Praedicatio legis et Euangelii ro r

R] für, es gilt euch. Sat[an potest etiam domum irrupere purgatam scopis *Matth. 12, 44*  
 .1. feget rein, quod homo cadit a propria iusticia et praesump[ti]one et  
 nititur x. tum venit Christus et ornat, daß unser un[fl]at hin we[ß] und sein  
 sch[ä]mud[ig] drin. .1. scopa purgirt[is] sein we[ß], tum dominus dicit: ibi vasculum  
 5 vacuum, oportet impleam, tum venit dominus suo ornatu. Non satis, ut  
 aud[ia]s, quod scopa gefert und Christus gesch[ä]mud[ig], ut audis, et sis s[ic]her, laß  
 et non cogitas qui conserves. Ideo accipit 7 x. Ego lib[er]e[nter] wolle euch *Matth. 12, 45*  
 gewarnet haben .1. quod domus purgatur, hoc fit, quando agnoscimus, quod  
 muti x. 3 stuch ist de b[on]is o[per]ibus. 1. nihil est, postea fit omnia,  
 10 3 facit b[on]a o[per]a. Si natura et persona est b[on]a, sequuntur 3, ergo daß  
 man sol gut[us] thun. Ubi sat[an] est auß, horet auff der stum et loquitur,  
 tum fit verus homo, audit, loquitur, g[r]atias algit, docet, quae omnia antea  
 non potuit. Praecipua opera Christiani, ut loquatur, ut alios doceat, fami-  
 15 liam instituat, consoletur pios et corrigat, tum vere loquitur, potest tum  
 orare, Deinde manibus facit quod potest. Daß sind b[on]a o[per]a, Ideo  
 Christianus non sol b[on]a opera thun für den ersten ij stuchen, i. e. discat  
 agnoscere se diaboli. .2. quod Christus sua g[r]atia x. Ubi hoc, so weis  
 er quid b[on]is o[per]ibus debeat quaerere. Non ut veniat g[en]e[ra]l[ite]r celum, Sed  
 20 Christus qui dat propter hoc quod agnoscis te miserum et Christum sal-  
 vatore[m]. Deus non dare potest maius ipso Christo, quem acquiris sine  
 o[per]ibus, sed per agnitionem, quod nihil sumus, et eius misericordiae cogni-  
 tionem. Certe multi putant se omnia assecutos. Si consisteret in sermone:

9 muti] niti S    11 aufgetrieben, horet S    12 (non) docet

N] Nam redit ad domum vacuum, mundatam et ornatam. Nam scopa scilicet *Matth 12, 44*  
 lex omnia mundat, ut soli et nudi simus. Sed illa mundacio domus non  
 25 sufficit, quia Sathan securos occupat et ingreditur in domum. Sed ut ad  
 Christum confugiamus in timore et fide. Deinde sequuntur bona opera.  
 Nam transformata persona quae totum est, sequuntur opera infinita. Nam  
 cum sathan eiectus est, incipit homo esse, loqui, audire et operari, qui prius  
 non potuerat. Ita cum eiectus fuerit sathan ex nobis per Euangelion, incipi-  
 30 mus loqui, laudare, gracias agere, orare, alios docere. Deinde pedibus et  
 manibus operando pergit in honorem et laudem dei. Sed haec non prius  
 facienda, nisi prius humiliati per legem cognoverimus nostra peccata et per  
 euangelion ad fidem in Christum erecti fuerimus, tunc concinne sequuntur  
 externa opera. Nam solius Christi cognicio et fides nos efficit abiles ad  
 35 haec opera. Nolite securi, obsecro, in hac doctrina. Video enim complures  
 ab illa summa et scopo scripturae deficere, scilicet haec tria observet: humilia-

23 scopis    24 nudi (Christo adhereamus)    zu 26 Bona opera ex fide ro r    34 (eo)  
 abiles    36 deficere c ro aus efficere    36/20, 24 humiliacionem bis gracias unt ro

R] Ego scio me esse diaboli, sed es gehört viel mehr da zu quam reden und schreiben. Vides qui loquuntur et scribunt maxime, quam juruc̄ sie fallen, per totam vitam haben wir daran zu lernen. .1. Christianus est qui se agnoscit, deinde an Christum h̄let et bona faciat. Quid hoc, docent 10 praecepta, quae petenda, docet pater noster. Haec sunt die stück quae Christianum faciunt.

Quid contra luctetur, etiam scitis, quod Satjan machinetur contra hanc doctrinam. Prius habuerunt sanctitatem in cenobio, iam alia specie iactant spiritum et contemnunt verbum externum. Non satis est credere, sed oportet sequaris Christum et fundas sanguinem, cum vulgus videns ista: der leßt sich 10 twurgen, concludit: ibi est geist. Etiam ipsi pii vidēant, ne cadant. Satjan mille artifex potest statim auferre homini fidem, ut dicat: ibi spiritus, quia videtur. Vide igitur, ne sinas tibi auferri fidem. Si etiam videres, daß sie sich mit glueden zangen ließen zu reißen, Ne sinito iusticiam gelten quam Christi. Nos praedicavimus contra haec, sed nihil iuvat. Christus ibat ad 15 peccatores, immo ieiunabat. Vide qui dixerint: Christus vult, quod nullam externam iusticiam inspiciamus. Sed es heißt: ich sol nichts sein, mein iusticia, sapientia sol des teuflers sein, ut acquiram Christi. Tum si es paterfamilias, materfamilias, filius, fac, quicquid praecepta te docent, secundum me nihil sum, quod sum, hinc sum, quod particeps Christi. Scio: 20 wens auff mich kompt, bin ich verlorn, Gott geb, ich lasse mich todten, ideo non iacto me, sed in hoc glorior, quod Christus est meus et sua gratia et

3 .1. fehlt S 4/5 hoc sit, docent praecepta S zu 8 über iactant steht sanctitatis  
13 Vide(s) Si(c) Sic etiam vide S 16 immo] non S 19 filius (f)

N] cionem sui per legem, Ereccionem per euangelion, Deinde opera ex fide manancia, Orare, laudare, gracias agere ꝛ. daß lernet dich daß Vater unser 25 et scriptura. Cavete vos, ne securi sitis. Nam sathan qui hactenus nos per Papistarum hypocrisin delusit, is sathan nos per falsorum prophetarum humilitatem griseis tunicis torve inspiciencium incedencium iterum vult decipere. Sich da ist der geist, man sihet, der tregt eyn graben Rock, sihet 30 sauer. Tu autem scito esse stratagemata sathanica et dic, Eciam si vinculis constringantur, comburentur oder vorfawlethen yn fetten, tamen dic: non sunt sancti. Nam respice ad Exemplum Christi, quomodo incessit sine habitu singulari. Es hylfft nichts daß alles. Sed scire se nihil esse, sub demonis regno esse et soli Christo adherere, hoc aliquid est. Valeat propria iusticia, gloria et superbia. Tu dic: Ich weis mich wider meynes lebens 35 noch werget zur nemen, si omnia effecissem, sed solum Christum video, cuius vita et opus meum est, in hoc glorior, superbio. Hoc artis est, si quis in

zu 27 Cauendi sunt Suermerii noui hypocritae ro r 28 (left) sihet 29 sathanica  
(esse) zu 33 Fides in Christo gloriatur ro r

R] vita mea, Darauff stehe, nihil consid[er]a alium troß, hochmut. Vide, qualis scientia sit, quisque cum audit, putat se assecuturum. Ratio statim iudicat secundum speciem. Hoc dictum sit de eis quae Christianum fa[ci]unt.

Deinde sequitur, quid fiat, ubi hoc fit. Alii schendens. 'Eiicit de[monia] in nomine' x. quare non facit opus quod ipsi x. Hielt sich zun leuten, kleidet sich ut ein handwerckß gefel, ut si adhuc laboraret in suo artificio, Ipsi sahen sauer, ieiunab[an]t et ipsi kunden nicht eiicere Sat[an]am und er solß thun. Ideo warß nicht recht: nos sumus sanctiores, quia gerimus x. Ideo kan er uns das wasser nicht reichen et tamen eiicit daemonia, ergo muß nicht recht zu gehen. Ideo Christiana vita ist das ergste. Quam durum est contentam esse uxorem sua sorte, sed pia novit opera suae condicionis meliora esse Carth[us]iani, q[ua]nquam dormiat cum marito et ille solus et cantet die nocteq[ue]. Christianus ist scandalosus ideo, quod vitam communem ducit, edit, quod alii, operatur, tamen ein reiner feiner glaub ist da, quod fudit Christo. Das cor ist stil x. Maurilitius et alii servierunt gentili Imp[er]atori. Certe hab[uer]unt vestes militares, non Monachales. Certe nihil fuit discriminis, sed in corde gingenß so, daß niemand merck, quod Christiani essent.

De hoc exemplum dicam. Imperator Iulianus Christen hat er wol gep[re]digt, tamen non occidit, 22 lies ein hoffgeschenck aus gehen, wer den selben solt, der hat sein Euangelium verleugnet. Ubi hoc audierunt, risi a

3 de eis über quae 6 ut si adhuc über laboraret 7 kunden fehlt S 12 illa solius S 15 cor über Das S Mauritius r

N] illa doctrina permanserit. Das syndt die stuch die eynen Christen menschen machen.

Deinde Euangelion describit aliquos laudantes, aliquos vituperantes. Nam Christus homo benignus, omnium amicus, nulla singulari supersticione praeditus, Er hat kehnen grauen rock noch sach nicht satwer. Ipsi autem incedebant hypocritice, ideo concludebant: Der Hiesus der Ghymerman kan uns das wasser nicht reichen, Er treybet tewffel aus und wvr konnenß nicht. Es gehet durch den tewffel zu. Ita vides superbiam hypocritarum deo odiosissimam. Ita hodie contigit in matrefamilias simpliciter in sui cognitione incedente et Christum implorante in suis laboribus domesticis superare omnem sanctitatem Phariseorum et Monachorum. Summa: ideo Christus multum parit scandali, quia in communi vita, non in solitaria vivit et sincera solidaque fide in Christum incedit.

Iulianus Cesar suos milites Christianos obscuris donis a Christo voluit abstrahere, qui cum cognovissent ideo data munera illa, ante pedes Cesaris

zu 26/7 Phariseorum fastus et opinio de Christo ro r 28 uns über (das) zu 29 Fides Christiana non consistit in larua personarum ro r

R] gentilib[us] ꝛ. Vides fuisse pessimos homines. Ein reuter buß: non dignus, ut pro Christo morerer. Ich wußte nicht ex omnibus cenob[liis] und schwer-  
 mern zu klauen, quis hanc fidem vidisset in militari veste. Ideo mundus  
 wird den leuten feind, quia non potest laudare vitam, nisi eant in ein grauen  
 rock gehet, sie wollen h[er] ding gehalten haben, si contemnitur, schlehet mit  
 feusten drein. Qui ergo Christianus velit esse, sciat, quod crux sequatur. 5  
 Habes consol[ationem], quod occidi non potes, quia is vivit, qui tua con-  
 solatio est, in quem credis, wenn du schon stirbst, habes vitam et Christum.  
 3ob. 14, 19 'Ego vivo et vos vivetis' q. d. Si ego beim leben bleib, solt h[er] mir auch  
 nicht sterben. Das ist die kunst. Si contra, deteriora fiunt novissima, ver- 10  
 sibestus, tum 7 veniunt diab[oli], ubi prius unus. Iam videmus in sch[wer]-  
 meris, qui septies peiores quam antea et peiores Papistis, tum fit pro ingra-  
 t[itu]dine das 7 ties. Iste minae non inspicuntur, non prius creduntur,  
 quam uber uns falle. Ideo laßt euch das stuch ein warnung sein. Diviter  
 auditis E[van]gelium, sehet zu, quod putatis scire, sed ambulante in timore et 15  
 pavore et ora dicens: domine, iuva, ut in te heream, ut tu pars mea sis et  
 hered[itas]. Ideo dominus est portio, ertheil, stuch des anfalls, das unser gut  
 sol sein, Ne credatis mihi, si non habetis verbum dei, quod praedico pro  
 dei verbo, nec pro meo. Ihr solt umb meinet willen nicht from sein, sed  
 propter deum. Si econtra, mali estis, es geschicht mir nicht zum ergsten, sed 20  
 vobis. Vide tantum, ut bene facias et sis gratus deo pro suo beneficio.

zu 9 Ioan. 14. r zu 11 .7. spiritus nequiores ꝛ. r 13 Iste minas non inspicitur R  
 zu 20 über mali estis steht buß scheld et fures zu 21 über facias steht credas

N] proiecerunt. Hos Cesar iussit vinctos ad mortem ducere, ducti ad locum  
 supplicii. Iuvenis quidam primo ad supplicium ductus, ut decollaretur, ne  
 postremo a fide desisteret visis mortuis aliis. Statuit autem Cesar illos ita  
 tentare, non occidere, an vellent in articulo mortis desipere. Iam evaginato 25  
 gladio Carnificis imperavit Cesar, ut contaretur, proposuit iuveni, ut relin-  
 queret suum Christum, eum salvum fore tunc, conquirebatur iuvenis Ich  
 domine, non sum dignus tui caussa mori. Tanta fides fuit in militibus,  
 communis vita, nulla tanta fides in omnibus monachis videre possumus. Non  
 igitur in fictis personis falli nos permittamus, sed latet in fide Christiana 30  
 consciencia, non in externo habitu. Ita nostri Schuermerii incedentes singu-  
 lari habitu decepti sunt a sathana, ita ut sepecies sint peiores antea. Vos  
 evacuate vos omnino a vestris meritis et in solo Christo qui est iusticia,  
 redempcio, hereditas ꝛ. hereamus. Ideo suscipite verbum non mei caussa,  
 h[er] sehdtz schuldig. Ir sollet dem droben zu liebe thuen. Et ego vestri 35  
 caussa noli esse probus. Ita si impius fueris, scito non mihi hoc esse curae,

23 (ut) ne 25 tentare (an) 29 (ex) in omnibus Summa fides in militib[us]  
 Iuliani Cesaris ro r 30/1 sed bis habitu unt ro 33 (ex) evacuate 36 Ita (Im)

R] Vos indies deteriores fitis et verbum nostrum nihil fructus facit et male audimini vos apud exteros. Si ex mea correptione deteriores vultis fieri, cessabimus, quia praedicatio fieri non potest absque correptione .2 Timo 4. 2. Tim. 2, 25  
 Haec dixi in piorum consolationem et malorum testimonium, daß ihr wißt  
 5 hanc doctrinam veram esse. Invocabimus dominum, ut det nobis ad hoc suam gratiam, daß wir da bey bleiben mogen.

1 faciat R      6 bey bleiben mogen bleiben R

N] sed improbus es deo tuo. Haec vestra impietas reddidit me omnino fatigatum, ut non possim vos non arguere qui per decennium vos docuerim, sed cum non possim sine correptionibus vos docere nihilque vobiscum effi-  
 10 cere, ideo nolo praedicare.

Scitis vos oracioni esse obnoxios, orare debetis, ideo primo orandum pro religionis personis, ne a sathana seducantur, deinde pro Magistratu huius mundi, Imprimis cum instant Comicia iam, ubi agitur de Turcae tyrannide et de falsis sectis. Aderit enim sathan Euangelion oppugnaturus,  
 15 sed vos vestris adsiduis orationibus adeste ibi eciam in Comiciis, ut prospere et ad laudem dei concludatur. Nam plures adeunt adversarii Consilarii principum, qui principes a verbo alienent: contra illos nostra oracione oremus, ne illis succedat secundum illorum animum, et si non corpore et consiliis praesentes simus in Comiciis, aderimus oracionibus nostris. Deus suam  
 20 voluntatem ibi efficere permittat. Amen.

9 correptionibus ro über (dignacione) zu 11 Oracio communis ro r zu 13 Pro Comiciis orandum ro r 14 sectis (ut sciatis)

5

3. April 1530

### Predigt am Sonntag Judica.

R] Dominica Iudica.

Sunt multa in hoc Euangelio und herrlich feine stücke. Ideo dicemus de hoc 'Qui audit' 'mortem'. Daß laßt uns fassen, quia ligat die macht dran. Joh. 8, 51  
 Corda vestra getwenet, ut bleiben haßten an dem wort et eterno et ne

21 Domicia

N] 25

### DOMINICA IUDICA.

'Quis ex vobis arguet me de peccato' ic.

Joh. 8, 46 ff.

Amici optimi, propter peregrinationem breviss[ime] agemus. Pauca de Euangelio pulcherrimo tractemus. Sit nobis hoc dictum commendatum: 'Qui

25/6 ro zu 26 Discessurus D Doctor ad Comicia hac concione ualedixit ro r zu 28 Qui audit verbum meum mortem non gustabit eternum ro r

R] einlaß cogitationes sic quasi e celo veniant, ut nihil scire velitis in his rebus quae salutem attinent, quam verbum neque alium deum. Hic dicit 'Non gustabit', qui econtra, non videbit vitam. Si enim qui leßt wort faren et non perseverat, tum adest Satjan und bringt so fein gedanden, ut statim con|scientia labatur. Hoc videmus in Sch|wer|meris et rot|tensibus qui quotidie m|her ungl|ück einfuren. Illis mangelt nicht, quam sapientes sunt, et sic volunt fidei causam h|ndeln suis cogitationibus et tamen pati non possunt verbum. Horrendum est audire hoc a sap|ientibus. Quidam dicit: baptismus est aqua. Sic incedit cogit|atio: quomodo aqua bapti|zalt animam, potest manus et vacca bibere. Pulchrae cogitationes. Statim iis assentitur ratio, tum felt man mit hauff zu. Mangel, quod non manent cum verbo, ne submersi suis cogitatio|nibus. Sic Sch|wer|meris g|hetß cum sacra|mento. Sic aliis wirdß ghen. Si tum praedicatur, dicitur eis, proponitur ob oculos, non aud|iunt. Das sthet hie auch. Num non totus mundus gibt recht Iudaeis? Tu dicis 'qui servat verba mea'. Pfu 15 dich Molan, ratio dicit: Abraham ante 100 mortuus et prophetae, et tu dicis 'qui' x. Quis hic non sol billichen verbum Iudaeorum? Nam si verbum vivum esset, certe Ab|rah|am et prophetarum. Sic in aliis studen x. Iudei non possunt capere hoc Christi verbum 'Non gustabit'. Christus

1/2 sic bis attinent unt zu 2 über salutem steht ad sp 4 non über perseverat zu 7 über sapientes steht quod sp zu 10 über et steht lavari sp zu 11 über hauff steht zu sp 12 (in) suis 16 Molan] wolan S Abraham x. r zu 17/8 über Nam si verbum steht quod praestaret hoc sp

N] audit verbum meum, mortem non gus|tabit ineternum? Nam sepius admoniti 20 estis, ut soli verbo adhereatis, ne admittatis ullam aliam cogitacionem aut doctrinam quantumvis specie piam. Nam qui soli verbo adheret, non videt, senciet mortem, peccatum. Impossibile est illi sentire. Econtra non possunt servari qui relinquunt verbum. Nam sathan facile offendit verbum pulcherimis cogitacionibus quib|us eos implicat et execat, ut verbum non possint 25 capere, sicut terribiliss|imum exemplum in Suermeriis videmus qui pulcherimis et racionabiliss|imis verbis arguunt: Quid est aqua? Wasser ist wasser. Anima est spiritus, non potest sanari aqua externa. Es muß viel 30 ehn ander wasser sehn. Ita contigit illis, quia reliquerunt verbum 'Ite et baptizate omnes gentes'. Ita in hoc Evangelio Iudei videntur bonam causam habere. Nam Christus dicit 'Non morietur ineternum qui verbum meum audit'. Oclamat racio: P|hui dich Molandt, tamen Abraham mortuus est. Si deus fuisset aliquos a morte liberans, liberasset Abraham et prophetas, illorum argumenta non potest Christus suo verbo eludere, sie syndt zuber-

22 specie ro über piam zu 24 Verbum relinquentibus facile imponitur ro r zu 29 über wasser bis quia steht die hunde mag man mht waschen und pferde trengten ro zu 32 Non racioni, sed uerbo inherendum ro r 33 aliqs

R] multis: 'Non quaero gloriam meam', non causa mea loquor, sed scio Ab[ra-<sup>305. 8, 50</sup>ham mortuum et prophetas, et tu dicis  $\alpha$ . Haec nobis scripta in exemplum horrendum, praesertim Sch[wer]meris, qui sich lassen schliessen pulchris cogitationibus et non plus fidunt dei verbo quam cogitationibus. Sed illud<sup>5</sup> blasphemia. Ideo dicitur 'Tu habes daemonium et Samaritanus et nos<sup>306. 8, 48</sup> habent recte'. Utinam hoc inculcari posset den leichtfertigen, tollen Leuten qui undique in mundo unglücklich anrichten. Certe Iudaei habebant cogitationes, ut diceremus: Illi erraverunt mit solchen hübischen gedanken. Christus dicit: Ab[ra]ham et prophetae non mortui, quia habuerunt verbum meum, et<sup>10</sup> gavisus, quod viderit  $\alpha$ . Vult suum verbum betreffigen, quod qui habet, non moriatur, et dat exemplum ipsum Abraham.

Certe ipsorum cogitationes gehören da hin, ut verbum lassen fallen et suae nitantur sapientiae. Oportet non sint fatui qui seminant errores in ecclesia, sed oportet ipsorum sapientia vincantur omnes conscientiae. Ibi<sup>15</sup> ratio cogitur dicere: Abraham est mortuus. Loquitur ut fatuus. Est homo .30. annorum et dicit se vidisse Abraham. Ergo apprehende verbum et noli inspicere, quam meisterlich opponi possit et quam verum appareat coram ratione. Non est rationi, sed verbo dei credendum. Et hoc tibi faciendum non solum, quando veniunt Schwermeri, sed etiam in privatis tuis tentationi-<sup>20</sup>bus, quod non sentias pacem, iusticias, lust ad verbum dei, hoc sentis in carne et sanguine tuo, et nemo potest persuadere tibi quod non sentias.

*1 non bis loquor unt Non quero gloriam meam r zu 5 Tu daemonium habes. r zu 9 Abraham non (ha) mortuus r 10/1 quod bis Abraham unt 12 lassen (et) zu 13 Autores heresis  $\alpha$ . r 16/8 Ergo bis Non unt zu 17 über opponi steht contra ipsum zu 18 über credendum steht gehörigen*

N] stult dicentes: Scimus Abraham mortuum esse, ergo tu es mendax. Hoc nobis sit terribilissimum exemplum, ne rationi, sed verbo adhaeramus, sicut hoc Iudei faciunt. Die wollen gewonnen haben pulcherrimis suis cogitationibus.<sup>25</sup> O utinam omnes hoc perpenderent exemplum qui in suis cogitationibus versantur, Cum vident hic Iudeos optimis cogitationibus errasse. 'Abraham pater vester exultavit, ut videret'. 'Quinquaginta annos nondum habes' q. d. Wie du vidisti Abraham? Daß hndt gewaltige schone gedanken, daß niemandt leugten konnte. Nam per antithesin concludunt Abraham ante<sup>30</sup> 1000 annos mortuum, ille adhuc iuvenis dicit se eum vidisse. Concludit: homo est insanus, non certa loquitur. Summa: hoc attende, ut solo verbo adhaereas, ne impingat tibi racio et optimae cogitationes. Nam sathan hanc artem habet, ut tibi proponat racionem et quae sencias, vitam tuam, peccata tua, defectus tuos, die tregt er dhr fur, daß fulest dir und schlecht dich myt

*24/5 cogitationibus (et) 30 mortuum c ro aus mortuus 34 daß (gew) Vide quomodo speciosissimis racionis argumentis Iudei decipiuntur ro r*



R] Si iudicas, ut sentis, actum est. Certe magna est res sentire contra sensum meum. Iudei erant persuasissimi et certissimi mendacium esse, quod Christus 30h. 8, 58 diceret: 'Antequam Abraham fieret, Ego sum'. Sic hic quando periculum tibi accidit, sive spirituale sive corporale, audi, quid dicat Christus: 'Qui credit in me' ⁊. ut dich nicht richts, quemadmodum sentis, cor tuum nequam est, cogitationes sunt mendaces, sed verbum hoc verum est 'qui servat verbum meum' ⁊. Hoc est caput huius Euangelii, ut discatis in honore habere verbum und drauff hochen, Es wil viel versuchung und erfahrung haben, Der Teufel kan aus einer funde die einß maßen kornleins gros ist, einen in verzweiffelung bringen. Hoc fit inde, quod homo vult iudicare 10 secundum quod sentit. Si videre possemus omnia peccata nostra, non essent ein maßen kornlein, sed magnae petrae, montes, ideo impossibile est, ut consolationem admitteremus, si in ea oculos verteremus. Ideo clausis oculis adhaerendum est verbo 'qui servat sermonem'. Contra sensum et cogitationem nostram sich grunden et halten an dem wort et ne admittatis 15 Schwer[meros sapientiam suam sequuntur. Haec via, ut Christus docet, est via ad vitam, aliae ad mortem.

Iam adest tempus Comitiorum. Rogavi vos et rogo iterum, daß hhr euch die sache mit großem ernst wolt befolhen lassen sein. Nobis orandum est, ut scitis, quia in altera parte pauci sunt, immo nulli, qui orant vel si 20 orant, ut plus incommodi ⁊. Duo nobis oranda sunt. 1. Daß dieser Reichstage fort gehe, quia apparet, quod impediatur. Satan hat viel böß spiel fur, dem man nicht steuern kan, nisi procedant Comitia. Ideo debemus deo

zu 1 Credere in spem contra spem ⁊ zu 3 Ego sum ⁊ zu 7 Scopus Euangelii ⁊  
11/4 peccata bis sermonem unt zu 14 Qui servat sermonem MEVM ⁊ 16/7 Haec bis  
mortem unt zu 17 Via ad vitam. ⁊ zu 18 Comitia ⁊ zu 21 .i. ⁊

N] h̄m, sed oportet te illud relinquere et aliud credere. Nam oportet nos contra illum sensum credere. Sicut hic certissime sciunt Abraham mortuum, 25 tamen credendum Abraham vivere. Schleyß und richte dich wider, daß du fulest, deyn hercz ist eyn schalck, sed crede verbo 'Qui audit sermonem meum, non morietur in eternum'. Hanc artem non semel discere potestis, sed perpetuo exercicio vos eam augere debetis. Nam sathan talis est qui ex minimo momento magnas perturbaciones efficere potest. Tu verbo solo fide clausis 30 oculis, reiectis omnibus sensibus rationis et carnis. Dives est euangelion multisque exigeret explicacionibus, quod temporis brevitate relinquimus.

Secundo videtis Comicias instare. Oro et admoneo vos, ut has res Comiciarum sinatis vobis tretlich bepholen seyn. Nam in contraria parte plures sunt contra nos. Nam adhuc dubium est, an procedent Comiciae. 35

zu 25 Contra rationis iudicium credendum ro ⁊ zu 30 Claudendi sunt oculi sensus ro ⁊ zu 33 Exhortacio ad oracionem pro Comiciis ro ⁊

R] gratias agere et laudare, daß er fur sich gienge. Sie werden, ob Gott will, mit troß nicht aufrichten. Principium est bonum, ideo timeo, daß er mocht verhindert werden. Ideo gratiae agendae deo, quod dedit in mentem Caesari, ut sic agat, quemadmodum promittit, utque impiorum principum consilia  
 5 vana fiant. Si oraverimus 'fiat voluntas tua' facque, ut impiorum consilia in comitiis x. .2. Orandum est, wenn er fortgehät, ut principes hoc concludant, daß da dienet ad pacem spiritualem et corporalem. Videmus impietatem hominum, magna persecutio hominum, Iestern, blutbergieffen. Nos sumus ingrati, dedit deus nobis spiritualia bona et optimum donum, pacem,  
 10 so reichlich, ut tempore Apostolorum vix ista tam abunde data, sed quantus abusus horum? Ideo nostra gravissima peccata merita fuissent, ut impedirentur comitia vel nihil boni concluderetur, si etiam congregarentur x. Ideo orandum nobis, ne deus adversariorum blasphemias x. nec nostra peccata deus respiciat, sed suam misericordiam x. Denn werden sie es mit troß  
 15 ansehen, werden sie es nicht hin aufführen. Agnoscite, quod vos bene meritis poenam, sed tamen deus non nostra peccata, sed suam misericordiam respiciat. Nam si nos succubuerimus, nomen ipsius blasphemabitur per Schwermeros, deinde per bella. Haec sit adhortatio. Libenter interim ingredimini in templum und helfft die Litanias fingen, schlachts nicht hyn  
 20 den wind. Es ghet Comitiorum dies uns alle an. Si bellum venerit et Schwermeri, werden wirs wol getwar werden, Et sind schuldig, daß wir uns

3 Caesari(s) zu 6 .2. r zu 9 über bona steht 1 zu 10 über reichlich steht 2  
 13 x. (v) zu 15 über ansehen steht anheben über meriti steht quidem zu 19 Litaniae r

N] Causa est: Nam sathan timet suo regno, si procederent bene comiciae, eius regnum perderetur. Bht gott, daß er nicht gehindert werde, den der anfang  
 leßt sich wol an. Gracias agite deo pro Cesare qui suscepit. Et haud dubio  
 25 multi aderunt impediētes. Orate: Fiat voluntas tua, O domine, ne permittas illis suas voluntates impias. Secundo: si processerint Comiciae, tunc orate, ut deus angelos suos eo mittat, ut spirituali et corporali pace concludant, Ne atrociori temeritate Euangelion persequantur. Es wöher unßer  
 verdhnter Ihon uff beyden sehten, daß er uns bezaleet eyn moll. Orate  
 30 deum quo suum nomen sanctificetur, ne respiciat nostra peccata et adversariorum impietatem. Daß er uns umb seynes nhamens verschone et differat suam ulcionem, ne nos magnis erroribus et periculis visitet. Orate frequenter et litanias canite. Vestra res agitur. Es gehet dich, deyn weyb und kyndt  
 an. Si venerint errores, te et tuos decipiunt. Si venerint persequuciones,  
 35 tuo sanguini insidiabitur. Videte exemplum Turcae Viennae factum. Haud dubio sathan hinc inde curret ad meum, ad alium principem, ut eos con-

zu 25 Fiat voluntas tua ro r 28 (contra) Euangelion zu 33 Nostra res agitur,  
 ideo orandum ro r 36/28,6 confundet

R] annhemmen unsers nechsten not, cum videamus, das gros hindernis da wird sein, ut certe diaboli current von einß fursten hope zu des andern. Hic corpore praesentes, tamen nostras preces illuc mittemus. Si fit aliquid boni et nos in causa fuimus, et comodum redibit ad nos. Ideo quisque putet suo nomine indicta comitia.

N] fundat. Vos autem si corporaliter non aderitis, spiritu et oracione sitis. Nos cum principe nostro abituri, interim vos diligentes sitis in praedicationibus. Nam satis superque estis provisi verbo. Deus nos custodiat. Amen.

6

16. April 1530

## Sermon vom Leiden und Kreuz.

(Ostersonabend)

R] In der Marter wochen

### Ein Sermon vom leiden und Creutz. D. M. T. in vigilia paschae Cob:

Lieben freunde, jr wisset, das man diese Zeit die passion pflaget zu predigen, so zweifelt mir auch nicht daran, yhr werdet viel mal gehort haben was es fur ein Passion und leiden gewesen sey, Auch wo zu es Gott der Vater verordnet habe, nemlich das er dadurch hat wollen helfen, nicht der Passion Christi, denn Christus bedurffte solches leidens gar nicht, wir aber und das ganz menschlich geschlecht bedurfften solches leidens, Das es also sol ein geschencke sein und uns hingeben und aus lauter gnad und barmherzigkeit geschenckt ist. Von diesem stucke wollen wir iht nicht handeln. Denn ich habe sonst oft da von gesagt. Die weil aber viel irriger Rottengeister hin und widder sind, welche das Euangelion nur schenden und uns schulde geben, das wir nichts mehr wissen zu leren und predigen denn allein vom glauben, als lieffen wir die lere von guten wercken und dem heiligen Creutz und leiden anstehen, Sagen auch weiter, sie haben den rechten Geist, der sie solches zu leren treibe, wollen wir iht allein von dem Exempel dieser Passion sagen, was fur ein Creutz wir tragen und leiden, auch wie wir dasselbige tragen und leiden sollen.

Darumb mus auff erste das mercken, das Christus mit seinem leiden

16 leidens gar rh] fehlt S

9 In der Marter wochen fehlt \*A 10 Mart. Suth. A Martini Suthers \*B 11 in bis Cob: fehlt \*A 17 leidens] leidens, vnd alle glaubigen A 17/8 sol sein ein geschenck, das uns hingeben \*A 19 diesem stucke] dem leiden A nichts A 19/20 iht nicht bis da von gesagt] heyt nichts handeln. A 21 schulde geben] die schuld geben \*A 22 denn allein] denn \*A 23/4 lieffen . . . anstehen] lieffen . . . auffen \*A 25 wollen wir dasselbig siind in kirch uberlauffen vn von dem exempel A 28 Darumb mus man zum ersten das mercken \*B] Vnd zum ersten mus man das mercken A

R] uns nicht allein geholfen hat vom Teufel, Tod und Sunden, sondern das auch sein leiden ein Exempel sey, welchem wir hyn unserm leiden sollen nach- folgen, Und wiewol unser leiden und Creuz nicht also sol aufgetworffen werden, das wir dadurch selig werden oder das geringst damit verdienen wolten, sollen wir dennoch Christo nachleiden, das wir ihm gleichformig werden, denn Gott hat es also beschloffen, das wir nicht allein an den gecreuzigten Christum glauben, sondern auch mit im gecreuziget werden und leiden sollen, wie ers denn klerlich anzeigt an viel orten jnn den Euangelien; 'wer sein Creuz nicht auff sich nimpt', spricht er, 'und mir nach folget, ist <sup>Matth. 10, 38</sup> mein nicht werde', Item 'weil sie den Hausevater Beelzebub heiffen, wie viel <sup>25</sup> mehr werden sie es seinen hausgenossen thun?' Darumb mus ein iglicher ein stücke vom heiligen Creuz tragen, und kan auch nicht anders sein. S. Paulus sagt auch also: 'Ich erfülle an meinem fleische das jehne, das noch <sup>Col. 1, 24</sup> am leiden Christi mangelt', Als solt er sagen: Sein ganze Christenheit ist noch nicht vol bereitet, wir müssen auch hinnach, das nichts an dem leiden Christi feile noch abgehe, sondern das es alles auff einen hauffen kome, Also mus sich ein iglicher Christ erwegen, das das Creuz nicht werde aussen bleiben.

Es sol aber und mus ein solch Creuz und leiden sein, das es einen namen habe und redlich trucke und we the thue, Als da mag sein grosse fahr <sup>20</sup> guts und ehre, leibs und lebens, Solches leiden fület man wol und drucket, denn es were sonst kein leiden nicht, wenn es nicht seer we thet.

Über das solz ein solch leiden sein, das wir uns nicht selbs ertwelet haben, wie denn die Rottengeister yhnen selbs ein eigen leiden ertwelen, Es sol ein solch leiden sein, des wir gern, wo es muglich were, uberhaben wolten <sup>25</sup> sein, welches uns der Teufel oder die welt zuschickt. Und denn istz not, das man feste halte und sich also drein schicke, wie ich vor gesagt habe, nemlich das man wisse, das wir müssen leiden, auff das wir also Christo gleich- förmig werden, das es auch nicht anders kan und mag sein, es mus ein iglicher sein Creuz und Leiden haben. Wenn man das weisz, so istz beste <sup>30</sup> senffter und leidlicher, und kan sich einer also trosten, das er sage: wolan, wil ich ein Christ sein, so mus ich die hofesarbe auch tragen, der liebe Christus gibt kein ander gewand aus an seinem hofe, Es mus gelitten sein. Dis können die Rottengeister nicht thun, welche jnen yhr eigen Creuz ertwelen, sondern werden unwillig daruber und wehren sich mit der faust, Das ist <sup>35</sup> denn ein hübschs und loblichs leiden und dennoch dürffen sie uns schulde

zu 2 Passio Christi exemplum. r zu 9 Qui non tollit crucem x. r zu 10  
Ioan. 15. r zu 13 Col. 1. r 20 ehre vnd guts zu 31 Hofesarb Christi r

1 nicht allein vns \*A 1/2 sondern auch, das \*A 2 sey ein Exempel \*A 6/7 an den gecreuzigten . . . glauben] in den creuzigten . . . glauben A 7 werden fehlt A 11/2 Darumb mus . . . und kan auch nicht] Es müß . . . , es kan nicht A 14 solt] wolt A 17 ertwegen] bis ertwegen \*A das ha das A 20 ehre vnd guts \*A leiden] leidens \*A fület] empfindet \*A 27 auff das] das A 29 das] das also A 32 geliden A 34 Das] Dis C 35/30, 1 schulde geben] die schuld geben \*A

R] geben, als lereten wir nicht recht vom leiden und sie kundens allein, Wir aber leren also, Das ihm niemand selbst ein Creuz oder Leiden aufflegen oder ertwelen sol, sondern wenn es daher kompt, das wirs gedultiglich tragen und dulden.

Aber sie hren nicht allein hnn dem stücke, das sie ein ertweltes Creuz<sup>5</sup> haben, sondern auch hnn dem, das sie ihr leiden so hoch auffwerffen und geben ihm grossen verdienst und lethern also Gott, weil es nicht ein recht, sondern ein stinckends und selb ertwoteles leiden ist, wir aber sagen also, Das wir mit unserm leiden nichts verdienen, und fassens nicht also hnn schone Monstranzen, wie sie jres fassen. Es ist an dem gnug, das wir wissen, das<sup>10</sup> es Gott wolgefelt, das wir leiden, auff das wir also Christo gleichformig werden, wie ich denn gesagt habe. Also sehen wir, das eben die selbigen, die so viel vom Leiden und Creuz rhümen und leren, das wenigste weder vom Creuz noch von Christo wissen, weil sie jr eigen leiden verdienstlich machen. Sieber, es ist nicht ein solch ding drum, es wird auch niemand dazu<sup>15</sup> gedrungen noch gezwungen: wiltu nicht also vergebens on verdienst leiden, so magstu es lassen und Christum also verleugnen, Der weg gehet vor der thur hin, Allein das mustu wissen, wenn du nicht leiden wilt, das du auch nicht hofegesind wirst sein. So magstu nu thun, was du wilt unter den zweien, leiden oder Christum verleugnen.<sup>20</sup>

Wiltu leiden, wolan, so ist der schatz und trost, der dir verheissen und geschenckt wird, so gros, das du billich gern und mit freuden soltest leiden, nemlich das Christus also gar sampt seinem leiden dir geschenckt und zu eigen geben wird, wenn du nu das also kanst gleuben, so magstu frey auch<sup>25</sup> hnn der grosten angst und not sagen also: wenn ich gleich lang leide, was ist es denn gegen solchem schatz, welchen mir mein Gott zu eigen geben hat, das ich sol ewiglich mit ihm leben? Sihe also würde das leiden süsse und leicht und würde nicht mehr ein ewiges leiden, sondern nur ein Modicum sein, das ein kleine Zeit weret und bald widder vergehet, wie es denn<sup>30</sup> S. Paul und S. Peter, auch Christus selb im Euangelio heisst, Denn sie sehen an das gros uberschwenglich geschencke, das Christus mit seinem leiden und verdienst ganz und gar ist unser worden. So ist nu das leiden Christi so mechtig und stark, das es fullet himel und erden und zerreisset des Teufels und der hellen, tod und funde gewalt und macht. Wenn du nu solchen schatz<sup>35</sup> gegen deiner ansechtung und leiden heltest, so wird dichs denn ein geringer schad düncken gegen solchem gut, das du ein wenig guts, ehre, gesundheit,

2. Cor. 4, 17;  
1. Petri 1, 6;  
Sob. 16, 16 ff.

21 verheissen (ist)      26 geben über hat      zu 28 Modicum Ioan. 16. r      zu 30  
.2. Cor. 4. r      30 S. Paul mit Denn durch Strich verb

2/3 sol aufflegen vnd ertwelen \*A      7 grossen verdienst] einen verdienst A      8 selb  
fehlt A      9 hnn] in ein A      23 nemlich fehlt A      25 not] kümmernüssen A -nis \*B  
25/6 was ist] wolan, was ist \*A      27 das ich sol ewiglich ... leben] das ich also ewiglichen  
... lebe \*A      28 nur fehlt \*A      35 gegen deiner ... heltest] zu deiner ... heltest \*A

R] weib, kind, dein eigen Leib und leben verleurest, wiltu aber solchen grossen schaz nicht achten und nichts darumb leiden, wolan, so far jmer hin und las es: wer nicht gleubt, dem wird auch nichts von solchen unaussprechlichen gutern und gaben.

5 Weiter sol sich ein iglicher Christ so schicken, das er gewis sey, das solches leiden im zum besten sol kummen, das auch Christus umb seines worts willen nicht allein solches leiden uns wil helfen tragen, sondern auch zum besten keren und wenden. Dadurch sol uns nu abermal solches Creutz lieblicher und leidlicher werden, das unser lieber Gott uns so viel gewirck  
10 und labwasser wil jnn unsere herzen geben, das wir alle unsere ansechtung und kummernis mugen tragen, wie denn der heilig Paulus sagt 1 Cor. 10. 1. Rot. 10, 13 'Gott ist getrew und lefft uns nicht mehr ansechten, denn wir tragen kunnen, Ja er schafft auch mit der ansechtung ein aufstomen, das wirs ertragen mugen'. Das ist aber war, wenn das leiden und ansechtung am heftigsten  
15 ist, so dringt und druckt es also, das sich einer lefft duncken, er kunne nicht mehr, er müsse unterghen, Aber kanstu denn an Christum dencken, so wird der tretwe Gott komen und wird dir helfen, wie er denn den seinen geholffen hat von anbegin der welt, Denn es ist ja eben der selbige Gott, der allweg gewesen ist, So ist auch eben das die ursache, darumb wir leiden, darumb  
20 alle heiligen gelitten haben von anbegin. Die ganze welt mus uns ja das Zeugnis geben, das wir nicht leiden umb öffentlich schande oder laster, als da sind ehebruch, hurerey, mord &c. Sondern darumb leiden wir, das wir bey dem wort Gottes bleiben, dasselbig predigen, hören, lernen und treiben. Weil das nu die ursach unsers Leidens ist, so las es jmer gehen, wir haben  
25 eben die selbigen verheiffung und ursach zu leiden, welche alle heiligen jhe und jhe gehabt haben. So mugen wir uns nu wol der selbigen verheiffung auch trösten und uns an die selbigen jnn unserm leiden und trübsal halten, wie es denn hoch von noten ist.

30 So sollen wir uns nu also jnn unserm leiden halten, das wir das groft und meiste auffsehen auff die verheiffungen haben, das unser Creutz und ansechtung uns zum besten gewendet sollen werden, dahin, da wirs nimer mehr hetten können wündschen noch gedencen. Und das ist eben das stücke welches ein unterscheid macht zwiffchen der Christen und aller anderer menschen leiden und ansechtungen, Denn ander leut haben auch jhr ansechtung, creutz  
35 und ungluck, wie wol sie ein zeitlang jm Rosengarten sitzen und des glucks

zu 5 Crux cooperatur in bonum. r zu 11 .1. Cor. 10. r zu 16 .1. Cor. 10. r  
zu 19 Causa crucis r 27 halten] haben S 29 uns rh zu 30 Ro. 8. r zu 33

Crux < Piorum r 35 und (sich) des  
Impiorum

6 jm sol kumen zum besten \*A 13 ein aufstomen] das aufstomen \*A 16 so] wolan  
so \*A 21 umb . . . laster] umb . . . laster wegen A 22 hurerey mord &c.] dieberey mör-  
derey &c. \*A [leiden wir] müssen wir leiden \*A 30 verheiffung C 34/5 auch jr ungluck  
vnd creutz \*A 35/32,1 vnd sich des . . . brauchen \*A

R] und guts nach allem irem willen brauchen, wenn sie aber inn anfechtung und leiden komen, so können sie sich mit nihten trösten, denn sie haben die gewaltigen verheiffungen und zuversicht zu Gott nicht, die die Christen haben, derhalben können sie sich nicht trösten, das in Gott die anfechtung wolle helfen tragen, viel weniger können sie sich des zu jm versehen, das in solch anfechtung und leiden zum besten geraten solt. So gehet es denn, wie wir sehen, das sie auch inn geringen anfechtungen nicht können bestehen, wenn aber grosse starcke anfechtungen furfallen, verzweifelen sie gar, bringen sich selbsts umb oder wollen sonst aus der haud faren, das ihnen die ganze welt zu enge wird. Also können sie kein mas wederynn gluck noch ungluck halten: Gehet es in wol, so sind sie die frevelichsten, trozigisten und hochmutigisten leute, die man finden solle, Gehet es in ubel, so sind sie gar erschlagen und verzagt, mehr denn kein weib, wie man denn sihet, die iht also scharren, bochen und trogen, die waren inn der Beurisschen auffrhur so verzagt, das sie nicht wüsten wo sie solten bleiben, Es mus also gehen, wenn man die verheiffungen und Gottes wort nicht hat, Aber die Christen haben iren trost auch im hochsten leiden und ungluck.

Das man aber solches deste bas verstehen muge, wil ich ein Exempel sagen, darinn jr sein sehen muget, wie der Christen leiden abgemalet und entworffen ist. Ir wiisset alle wol, wie man S. Christoffel malet hin und widder, Ir solt aber nicht gedenden, das ihe ein man gewesen sey, der also geheissen habe oder leiblich das gethan, das man von S. Christoffel sagt, sondern der die selbige Legend oder Fabel gemacht hat, ist on zweifel ein feiner vernunftiger man gewesen, der hat solch bild dem einfeltigen volck wollen fur malen, das sie hetten ein Exempel und ebenbild eins Christlichen lebens, wie das selbige gericht und geschicht sein sol, und hats also eben sein getroffen und abgemalet, Denn ein Christ ist wie ein grosser Rife, hat grosse starcke bein und arm, wie man denn den Christoffel malet, denn er tregt auch ein solche last, welche die ganze welt, kein Kayser, konig noch furst mocht extragen, Daher heisst auch ein iglicher Christ Christoferus, das ist ein Christtreger, darumb das er den glauben annimpt.

Wie gehet es aber darüber? Also wenn man den glauben annimpt, so lefft sich einer nicht dünden, das es ein schwer ding drumb sey. Es dundet einen ein kleines kindlein sein, das hübsch und wolgestalt ist und leicht zu tragen, wie dem Christoffel geschach, Denn das Euangelion lefft sich zum

zu 1 2 Cor 4 r zu 20 Christophorus r zu 22 Christophoros r 32 es (jm)  
aber 33 sich rh

1 Wenn nu (nun A) die selbigen inn \*A 3 verheiffung A 3/4 haben, können sich \*B haben, sie können sich A 7/8 wenn bis furfallen, verzweifelen] Wo es aber ist inn ernstlichen hendeln und sachen, da verzweueln \*A 14 büchen A pochen \*B 17 hochsten fehlt A ungluck] anfechtungen \*B in der anfechtung A 25 für wöllen malen A 29 ein sollichen last, welchen A 32 gehet es] gehet es im \*A 33 [schwer] [schwer hart \*A 35/33, 1 zum ersten] am ersten \*A

R] ersten ansehen, das es ein feine, liebliche, freundliche und kindische lere sey, wie wir denn sahen im anfang, das es angien, fiel jederman darauff und wolt auch Euangelisch sein, Da war ein solch verlangen und durst darnach, das kein backofen so hitzig ist, als die leute dazumal waren. Aber wie gieng  
 5 es? Es gieng eben zu wie mit dem Christoffel, der erfure nicht ehr, wie schwer das kindlein war, bis er ynn das wasser kam, da es am tieffesten war.

Also auch mit dem Euangelio, da es einriffe, giengen die wellen daher, Paps, Bischoff, Fursten und das toll gefind setzten sich da widder: da fület man allererst, wie das kindlein so schwere zu tragen were, Denn es kompt  
 10 dem guten Christoffel so nahe, das er schier drob erseufft, Wie jr sehet, das es iht auch gehet, das auff jener seitten die dem wort entgegen sind, so viel praktiken, fundlein, trug und list ist, alles dahin gericht, das sie uns im wasser erseuffen mochten, Da ist solch drawen und schrecken, das wir uns zu tod mochten furchten, wenn wir nicht ein andern trost dagegen hetten.  
 15 Wolan, wer den Christum, das liebe kindlein auff sich geladen hat, der mus ihn entwedder gar hinuber durch das wasser hindurch tragen oder ersauffen, da ist kein mittel. Ersauffen ist nicht gut, darumb wollen wir mit dem Christo durch das wasser hin durch, wenn es gleich noch ein mal das ansehen hette, als musten wir drinnen bleiben, Wir haben ja die verheiffung, wer  
 20 Christum hat, sich auff ihn verlesst und gleubt, das der selbige frey mit dem David sagen kan psal. 27: 'Ob sich widder mich ein heer legt, sol sich doch  
 25 hindurch. mein herz nicht furchten, ob sich streit widder mich erhub, wil ich mich darauff verlassen'. Das sie scharren und bochen, dretwen und schrecken, wie sie wollen, were das wasser noch so tieff, so wollen wir dennoch mit Christo

Also gehet es inn allen andern stucken, wenn es angehet, so wil es zu schwer werden, es sey funde, Teufel, tod oder helle oder auch unser eigen gewissen. Wie sol man jm aber thun? wo sollen wir hinlauffen und uns schutzen? Es lesst sich bey uns nicht anders ansehen, denn es wolle gang  
 30 und gar zu boden ghen und fallen. Aber auff ihnen teil sind sie sicher und stolz, meinen, sie habens schon. Ich sehe es auch wol, das der liebe Christofel findt, dennoch kompt er er aus, denn er hat einen baum, da helt er sich an, Dieser baum ist die verheiffung, das Christus mit unserm leiden ein sonderlich wil thun. 'Inn der welt', spricht er, 'werdet ihr zwang und  
 35 trübsal haben, aber inn mir werdet jr frid haben', Item S. Paulus: 'Wir  
 haben einen getrewen Gott der uns aus der anfechtung hilfft, das wirs

5 wie (vor mit) rh 10 nahe(n) zu 21 p̄s. 28. r zu 32 Baculus r. zu 34 Ioan. 16. r zu 35 .1. Cor. 10. r

2 fiel . . . darauff] plaget . . . darauff \*A 3 da ward also ein verlangen \*A 8 Paps, Bischoff A 9 allereft A 10 nahen A 11 find] seyn A 19 dryn A 23 bûchen A pochen \*B 24 mit dem Christo \*A 28 Wolan wie sol man jm thun \*A 29 wolle es A 30 fallen] zerfallen \*A 32 (u. 33) baume A 33 ist] sind A



R] ertragen können? diese sprüche sind stecken, ja beume, da sich einer an heßt und leßt das wasser brausen und rauffchen wie es wil.

Also haben sie mit dem Christofel ein Exempel und bilde uns furmalen wollen, das sie uns jnn unserm leiden sterckten und lereten, das das zagen und schrecken nicht so gros sey als der trost und die verheiffung, das wir also wissen sollen, das wir nicht werden ruge haben jnn diesem leben, wenn wir Christum tragen, sondern das wir jnn der anfechtung unser augen von dem gegenwertigen leiden zu dem trost und verheiffung wenden sollen, Denn werden wir erfahren, das es war ist das Christus sagt 'Jnn mir werdet jr frid haben'. Denn das ist der Christen kunst, da wir alle an zu lernen haben, das wir auff das wort sehen und thun weit aus den augen alle anligende und beschwerende not und leiden. Das fleisch aber kan solche kunst gar nicht, es sihet nicht weiter denn auff das gegenwertige leiden. Denn das ist auch des Teufels art eine, das er das wort weit aus den augen ruckt, das einer nicht mehr sihet denn jnn die not die verhanden ist, wie er iht mit uns auch thut, wolt gern, das wir das wort gar verleugneten und vergessen und allein auff die fehrlieckheit, so uns vom Babst und Turcken auff dem hals ligt, sehen. Geriete jm denn das spiel, so erseuffte er uns jnn der not, das wir nichts denn solches brausen und sausen sehen, Aber das sol nicht sein, Denn es gehet also zu: wil einer ein Christ sein und nach dem fülen sich richten, so verleuret er als bald Christum. Nur das leiden und Creuz, als seer du imer kanst, aus dem herzen und sinn geschlagen, Sonst wenn man ihm lang nachdenckt, so wird ubel erger. Bistu jnn anfechtung und leiden, so sprich also: Dis Creuz hab ich mir ja nicht selbs ertwelet und zugericht, es ist des lieben wort Gottes schuld, das ich solches leide und das ich Christum habe und lere, So las es imer gehen jm namen Gottes, Ich wil den lassen walten und auffechten, der mir solches leiden lengst zuvor gesagt und mir sein Gottliche gnedige hülffe verheiffen hatt.

Wenn du dich also ynn die schrift hinein gibst, so wirstu trost fülen und wird alle deine sach besser, der du sonst mit keinem furnemen, mittel noch weise steuren kanst. Kan sich doch ein kauffman also schicken, das er umb gelt und guts willen zugewinnen, zeucht von hause und hofe, weib und kind und waget umb des schendlichen gewins willen sein leib und leben und hat doch keine gewisse verheiffung oder zusage, das er gesund werd widder heim komen zu weib und kind, dennoch ist er so tollküne und vertwegen und waget sich frey dahin jnn solche ferlieckheit on alle verheiffung: kan nu solches ein Kauffman thun umbs geltz und guts willen, pfu dich, das wir ein

zu 9 In me pacem. r zu 12 Caro. r zu 31 Mercator r 34/5 gewisse bis heim unt

1 beumen \*A 6 ruge haben] rüsig sein A 8 vnd den verheiffungen \*A 12 noet A  
17 vnd dem Türcken \*A 18 Gerädt . . . ersäufft A 24 Dis] wolan, bis \*A 28 sein  
fehlt D hülff A 29 fülen] empfinden \*A 33 umb . . . willen] vmb . . . wegen A  
34 verheiffung noch zusagung \*A 36 solches] ein solchs A

R] geringes Creuz nicht tragen wollen und wollen dennoch Christen sein, Und haben dennoch dazu den baum hyn unsern feusten, daran wir uns widder die wellen halten, nemlich das wort und die starcken feinen verheiffungen, das wir ja nicht sollen von den wasserbogen erseufft werden.

5 Also thut jm auch Reuter, der gibt sich dahin jm krieg, da so viel spieffe, helleparten und buchsen auff ihn gericht sind, hat auch keine verheiffung, der er sich trosten kund denn allein feinen tollern hynn, noch gehet ers hin an, So doch dasselb ganz leben nicht anders ist denn ein hartes leben und leiden. So thun jm die Papisten auch, die lassen sich keiner muhe noch erbeit  
10 gerewen, nur das sie ihren grewel und Abgotterey widder auffrichten. Wie viel haben sie nur sint der zeit, da das Guangelion ist angangen, ratschlag furgenomen, und noch heutiges tags fur und fur, einen uber den andern, die alle zuruck find gangen und zu affchen worden, auch ikund, Noch lassen sie sich duncken und sind gewis, sie wollens hinaus fingen und das wort Gottes  
15 unterdrucken, gehen also hyn einer lautern Tollkühnheit herein.

Dürffen nu kauffleute, Reuter, Papisten und solches gefind ein solchen mut schepffen, solche fahr, mühe und erbeit auff sich zu laden und leiden, solten wir uns ja billich schemen, das wir uns des leiden und Creuz wegerten, So wir doch wissen Aufss erste, das es Gott also geordnet hat,  
20 das wir sollen leiden und das es nicht anders sein kan, Zum andern, so wissen wir unser verheiffung und zusage auch, das, ob wir gleich nicht so gute Christen sind, wie wir wol sein solten, und blöb und schwach beide jnn leben und glauben sind, wil er dennoch sein wort verteidigen, darumb allein das es sein wort ist, das wir billich also trohen und sagen kunnen: wenn  
25 gleich .X. West oder Turckische Reiser weren, so wil ich sehen, ob sie alle zusammen den man der da Christus heisst, buchen werden. Das mugen sie wol thun, das sie ein spiel anrichten das uber ihrem kopff aufgehet, aber dem wort werden sie nichts abbrechen und solches sol und wird geschehen, ob wir gleich schwach jm glauben sind.

30 Das ist nu die rechte kunst, das wir also jm leiden und Creuz auff das wort und die trostliche zusagung sehen und den selbigen glauben geben, wie er denn spricht 'Jnn mir werdet jr Frid haben, aber jnn der welt trub-saln', Als wolt er sagen: fahr und schrecken wird euch gewis unter augen stoffen, wenn ir euch meines wort werdet annemen, Aber las komen, solches  
35 wird euch begegnen und widderfaren umb meiner willen, So seid nu getrost,

5 Eques r 6 helle(n)parten 6/9 hat bis jm die unt zu 9 Papistae r 10 sie über  
ihren 13 sie (... ) zu 19 .1. r zu 20 .2. r zu 32 In me pacem r 35 wird (...)

2 dennoch fehlt \*A baume A 3 verheiffung A 4 wasserwogen \*A 5 Reuter]  
ein Reuter \*A 6 helleparten \*A 11 ratschleg D 12 heutigs tags ABC heutiges tages D  
15 lauter D 19 Aufss erste] zum ersten \*A 23 sind, er dennoch sein wort wil A vor-  
teydingen A vertydingen \*B 26 buchen werden] pochen (büchen A) wollen \*A 27 über]  
ob A 33/4 vnter die augen schlagen \*A 34 worts \*A an werd nemen A

R) ich wil euch nicht lassen, ich wil bey euch sein und euch helfen: Es sey nu die anfechtung so gros sie imer mehr wolle, so wird sie dir gering und leicht werden, wenn du dir solche gedanken kanst aus dem wort Gottes schepffen. Darumb sol sich auch ein iglicher Christ also rüsten, das er inn der anfechtung sich schütze und verware mit den feinen tröstlichen zusagungen, die uns Christus unser lieber herr gelassen hat, wenn wir umb feines worts willen leiden, Thut man es aber nicht und lesst die tröstlichen spruche faren, wenn das creuz kompt, so wird es uns eben gehen wie der Eva im paradys, die hatte Gottes gepot, mit dem selbigen solt sie des Teufels eingeben und anreihung hinder sich geschlagen haben, Aber was thet sie? Sie lest das wort faren und bekummert sich mit den gedanken, wie es so ein feiner apffel sey, es were an dem geringen ding nicht viel gelegen, So gieng sie es dahin, und wenn man das wort faren lest, so kan es nicht anders zugehen, Wenn wir aber bey dem wort bleiben und uns dran halten, so werden wir gvois erfaren, das wir fein eraus komen und obligen werden. Sihe diese zwey stücke leren wir, wenn wir von dem leiden und Creuz predigen, Und wer uns die schuld gibt, als lereten wir gar nichts vom Creuz, der thut uns unrecht, Das thun wir aber nicht, das wir unser leiden verdienstlich gegen Gott machen, Nein weit weit hinweg, Dasselb hat Christus allein gethan und sonst niemand, dem soll auch allein die ehre gebüren.

Zum dritten wollen wir auch sehen, warumb doch unser Herr Gott uns solches leiden zuschicket. So ist nu dis die ursach, das er uns also seinem lieben Son Christo wil gleichformig machen, das wir jm gleich werden hie jm leiden und dort inn jhenem leben inn der ehre und herrlichkeit, wie er spricht: 'Musste nicht Christus leiden und also gehen zur herrlichkeit?' Dis aber kan Gott mit uns nicht würden denn durch leiden und anfechtung, so er uns durch den Teufel oder sonst hofe Leut zuschickt.

Die ander ursach ist diese, das ob gleich Gott uns nicht wolt angreifen und plagen, so wilts doch der Teufel thun und kan das wort nicht leiden, er ist sonst von natur so boshaftig und giftig, das er nichts guts kan leiden, Und ist jm leid, das ein apffel auff ein baum wechsst, es thut jm wehe und verdreust jn, das du ein gesunden finger hast, Und wenn ers thun kunde, so zuriß er alles was da ist und würffs inn einander. Aber keinem ding ist er so feind als dem lieben wort, Und das darumb: er kan sich unter allen creaturn bergen, allein das wort deckt jn auff, das er sich nicht bergen kan,

5 schütze über (ruste) zu 8 Eva r zu 21 .3. r zu 25 Luc 24 r zu 29 Malicia diaboli r 30 boshaftig und giftig unt 34/37, 1 Und bis jederman unt

2 mehr fehlt \*A 5 schütze] also schütze A 9 hatte] het A 12 es (nach sie) fehlt \*A 14 dran] an dasselb \*A 18 Das aber thun wir nit A 22 die ursach] die erste ursache A 25 spricht] sagt \*A Christus] des menschen son \*A 26 würden A 29 nicht] gar nit A 30 kan] kan noch mag \*A 31 Und ist] Es ist A 34 so feind als] als feind als A alle C] allen andern A

R] und weist jederman, wie schwarz er ist. Da wehret er und sperret sich und hengt die fursten und Bischoffe an einander und meint sich also widder zu zudecken, Aber es hilfft nicht, das wort zeucht in dennoch ans liecht, darumb ruget er auch nicht und weil in das Euangelion nicht wil leiden, so wil ers  
 5 auch widderumb nicht leiden, Da hebt sichs denn, Und wenn uns unser lieber Gott nicht durch seine Engele schützte und wir des Teufels list, anschlege und trug sehen köndten, so must einer von dem anblick allein sterben, so viel kartaunen und buchszen hat er auff uns gericht, Aber Gott wehret, das sie nicht treffen.

10 Also komen die zween helden zu samen, ein iglicher thut, soviel im muglich ist, der Teufel brewet jmer ein ungluck uber das ander, denn er ist ein mechtiger, boshaftiger und unrugiger geist, So istz denn zeit, das unserm lieben Gott sein ehre auch angehe, Denn das wort das wir füren, ist ja ein schwach elendes wort und wir die es haben und treiben, sind auch schwache  
 15 und elende menschen und tragen den schaz inn irdischem gefesse, wie Paulus <sup>2 Cor. 4. 7</sup> sagt, welches man leichtlich zuschlagen und zubrechen kan, Darumb leßt sich der bose geist keiner muhe verdrießen und schlecht getroßt darnach, ob er das topflein zuschlagen köndte, Denn es stehet im so unter die nasen, das ers nicht kan leiden, da gehet es allererst recht an, mit wasser und feur, das  
 20 klein funcklein zu lesschen und dempffen. Da sihet unser herr Gott ein weil zu und steckt uns zwißschen thür und angel, das wir also mit unser erfahrung lernen, das das klein, schwach, elende wort stercker ist denn der Teufel und die hellischen pforten: Das Schlos sollen sie stürmen, der Teufel mit seinem anhang, Aber las sie nur stürmen, sie sollen etwas da finden, das in den  
 25 schweis sol austreiben, und dennoch nicht gewinnen, denn es ist ein fels, wie es Christus nennet, der nicht zu gewinnen ist. So laßt uns leiden was uns zukompt, so können wir erfahren, das uns Gott beistehen wil, uns zu schutzen und zu schirmen widder diesen feind und allen seinen anhang.

Zum dritten istz auch hoch von noten, das wir leiden nicht allein  
 30 darumb das Gott seine ehre, macht und stercke widder den Teufel beweise, sondern auch darumb, das uns der treffliche schaz den wir haben, wenn er auffer der nott und leiden ist, nur schnarckend und sicher macht, wie wir denn sehen und leider allzugemein ist, das iht viel des heiligen Euangelien so misbrauchen, das es funde und schande ist, als weren sie aller ding durchs  
 35 Euangelien so gefreiet, das sie nichts mehr thun, geben und leiden solten. Solcher bosheit kan unser Gott nicht steuren denn durch das Creuz, Er mus

6/7 anschlege bis sehen unt zu 15 .2. Cor. 4. r zu 25 Matth. 16. r

1 Da wehret und sperret er sich \*A 2 hengt] zeucht \*A 2/3 widder zu decken \*A  
 3 hilfft] geschicht A 7 so viel] also viel \*A 9 treffen] treffen sollen \*A 10 Also] Da A  
 so viel] als viel \*A 11 möglich list D 12 ist A 14 ellenbt A 15 in dem irdischen  
 gefeß A 17 schlägt \*B 17/8 das töpfen (topfen A) \*A 24 Aber fehlt A 28 zu fehlt \*A  
 29 ist es \*A 32 schnarckend A 33 Euangelions \*A 35 (u. 38, 9) Euangelion \*A

R] uns also uben und treiben, das der zuneme und stercker werde und wir also tieffer jnn uns den Heiland bringen, Denn so wenig wir essens und trinkens geraten können, so wenig können ansechtung und leidens geraten, Darumb müssen wir nott halben von dem Teufel durch verfolgung oder sonst durch  
 2. Cor. 12, 7 einen heimlichen psal der uns durch das herz ausdringet, geplagt werden, wie  
 S. Paul auch klaget. Weil es denn nu besser ist, das man ein Creuz habe, denn das man on Creuz sey, sol sich niemand da fur entfetzen oder erschrecken, Du hast ja gute starcke verheissung der du dich trosten kanst, So kan auch das Euangelien sonst nicht er fur komen denn durch und jm leiden und Creuz.

Zum lehten ist der Christen leiden des halben edeler und kostlicher fur  
 10 aller andern menschen leiden, das dieteil sie Christus hnn das leiden gesteckt hat, hat er auch aller seiner Christen leiden geheiligt. Sind wir denn nicht arme tolle leute? Wir sind gelauffen gen Rom, Trier und an andere orter, das heiligthum zu besuchen, warumb lassen wir uns auch das Creuz und  
 15 leiden nicht lieb sein, welches Christo viel neher ist gewesen und jn neher gerürt hat denn nirgend kein kleide am leibe, Das hat jm nicht allein den leibe, sondern das herz gerürt, So ist nu durch das leiden Christi auch aller seiner heiliger leiden eitel heiligthum worden, denn es ist mit dem leiden Christi bestrichen. Derhalben sollen wir alles leiden nicht anders annehmen  
 20 denn heiligthum, denn es ist auch warlich heiligthum.

Weil wir denn nu wissen, das es Gott so wol gefellet, das wir sollen leiden, und Gottes ehre jnn unserm leiden sich erzeigt und sehen lest, besser denn jnn keinem andern stücke und weil wir solche leut sind, die on leiden  
 jm wort und glauben nicht mügen bestehen, und haben dennoch daneben die edle tetore verheissung, das unser Creuz so uns Gott zu schickt, nicht ein schlecht  
 25 ding sey, sondern eitel kostlichs und edles heiligthum, warumb wollen wir uns denn zu leiden wegern? Wer nicht leiden wil, der fare hin und sey ein Junder, wir predigen solches nur den fromen die da wollen Christen sein, Die andern sollens doch nicht hin aus füren, Haben wir doch so viel trost und verheissung, das er uns nicht wil jm leiden stecken lassen, sondern heraus  
 30 helffen, wenn gleich alle menschen daran verzweifeleten. Darumb ob es gleich wehe thut, wolan mustu doch sonst etwas leiden, es kan ja nicht allweg gleich zugehen, Es ist eben so gut, ja tausent mal besser umb Christus willen gelitten, der uns trost und hülffe jm leiden hat zugesagt, denn umb des Teufels willen leiden und on trost und hülffe verzagen und verderben.  
 35

zu 6 .2. Cor. 12. r zu 13 Passio piorum sanctificata 2c. r zu 16 über gerürt steht (an) 32 etwas rh

1 der] der glaube \*A 2/3 so ... so] als ... so \*B als ... als A 3 können] können wir \*A Darumb] Darumb so \*A 7 niemand sich A oder] noch \*A 11 sie] sich \*A 14 des heiligthums halben zu besuchen \*A 16 nhergends A nirgends BD am leibe fehlt A 18 heylthumb A 20 heylthumb A deun B heylthumb A 23 solche leut sind die] so leute sind das wir \*A 24/5 die edlen theuren A 25 so] das A 26 heylthumb A 30 wil] woll A 34 (u. 35) hilff A

R] Siehe auff diese weise leren wir vom Creuz und jr soltz auch getwonen, das jr vleissig unterscheidet das leiden Christi von allen andern leiden, das jenes ein himelisch, unser ein weltlichs leiden sey, das sein leiden alles thue, unfers nichts thue denn das wir Christo gleichformig werden, das also das  
 5 leiden Christi ein herrn leiden sey, unfers ein knecht leiden. Und welche anders davon leren, die wissen was Christi leiden noch unser leiden ist, Ursach, die vernunfft kan nicht anders, sie wolt gern mit hrem leiden wie mit allen andern werden hofieren, das sie etwas verdienet, Derhalben müssen wirs wol lernen unterscheiden, Das sey auff dis mal guug geredt von dem Exempel der  
 10 Passion und von unserm leiden, Gott gebe, das wir es recht fassen und lernen, Amen.

7

17. April 1530

### Predigt am Ostersonntag.

#### Die Resurrectionis Coburgi.

Sieben ffreunde, ihr habt oft gehort die historien die sich auff diesen tag, nach dem Christus auferstanden war, begeben hat, und wisset, wie die  
 15 lieben Junger Christi und die weiblein zu der unversehenen freude, do sie kein gedanken nach hetten, komen sind. Die selbigen historien solt man ha wol mit mehr worten aufstreichen, wie wol ihr seer viel sind die zu frue klug werden und lassen sich düncken, sie kunnen diese und der gleichen historien ganz wol, und warten und harren auff etwas neues, Doch wollen wir uns,  
 20 lieben ffreunde, schicken, als die es noch nicht wissen, und wollen sagen, warumb solche historien geschehen und war zu sie uns nuß sey. Es ist ein seer schlechte kunst solche geschicht wissen und davon reden kunnen, wenn man nicht das weis, wo zu sie mir und dir nuget und dienet. Denn solches alles ist darumb geschehen, das uns allen da durch geholffen und geraten wurde.

25 Und das ist eben die ursach, warumb S. Paul mit so viel worten von diesem geschicht predigt und rhumet, das es sey ein triumph und siege widder Col. 2, 15 Sund, Tod, Teufel, helle und alles ubel, Das man den Christum also ansehe, das er solches nicht gethan habe umb sein selbs willen, sondern man mus solche historien von seinem nuß auff andere und unser allen nuß reiffen,

7 anders (dauon leren) zu 8 über das sie steht es passio 14 wisset über wie  
 15/6 zu bis selbigen unt 17 heraus streichen Kr 18 gleichen über historien 19 und solche  
 warten Kr über warten steht (solche) zu 20 über schicken steht stellen sp [schicken] stellen SKr  
 21/4 Es bis wurde unt 22 geschicht] historien S zu 22 Vsus historiae resurrectionis r  
 24 dadurch geraten und geholffen SKr zu 24 über geholffen steht 2 sp über geraten  
 steht 1 sp 26 dieser Kr zu 26 Col. 2. r zu 27 Cur Christus fecerit x. r

1 Wnd auff die weyße A 3 hymelischs A 6 was] weder was \*A noch] noch was A  
 8 müssen C 9 unterscheiden] scheiden \*A

11) Denn er durffte sein nichts, er hette wol verflert kund werden on solche auff-  
 erstehung, wie er denn das selb beweist hat auff dem berg Thabor, da er  
 sich fur seinen Jungern verflerete, Aber er hat diese weise darumb fur sich  
 genomen, das er uns da mit dienete. Am Karfreitag hat ers angehoben und  
 ist hyn unfer person getretten und hat dem Teufel ein solch bild fur die  
 nasen gehalten, dran er solte anlauffen.

Denn der Teufel ist ein furst des tods, das er die leute würgen, hyn  
 sund und hell werffen kan, darumb er billich ein Sunde furst und ein Todes-  
 furst genennet wird, hat auch das handwerck so lang getrieben, das hyn  
 niemand kund noch mocht widderstehen oder entlauffen. Darumb ward er  
 auch seer stolz und mutig. Da kam nu unfer lieber Herr Gott und legt  
 hyn einen bisfen fur, da er den tod solt an fressen, und schicket Christum  
 auff erden hyn fleisch. Aber der Teufel verfahe sich solches gar nicht, dacht,  
 er wolt hyn auch bald auff fressen, steckt hyn zum ersten hyn die funde, das  
 er verurteilt und gerichtet wurde, wie ein auffrurischer, wie denn solches auch  
 der Titel der uber das Creutz geschlagen war, aufweist. Da mus er sterben  
 wie ein verzweyseleter auffrurischer bosewicht, der sich unterwunden hat das  
 ganz Romisch reich anzusechten und zu sich zureissen. Darumb meinet der  
 Teufel, er habe hyn gewis und wolle hyn auch erwurgen, wie er denn thut.  
 So er hyn nu also hingericht hatt, meinet er, er musse ewig hyn solchem  
 tod bleiben. Was geschicht aber? Christus erstehet unversehens auff von  
 dem tod und tritt den Teufel mit sund, Tod und helle unter die fusse und  
 wird also ein herr uber Teufel, sund und todt, Thut auch solches nicht mit  
 gewalt, sondern hats recht, das hyn auch der Teufel selbs solches mus  
 recht geben.

Da ghet denn das lieblich feste der Ostern recht an. Da nimpt der  
 liebe Christus den Teufel, die Sunde und den Tod und furet sie fur gericht  
 und klaget den Teuffel an: warumb hastu mich als einen auffrurischen  
 gericht und verdamnet? So ich doch Gottes Son, die ewige gerechtigkeit  
 selbs bin? Warumb hastu mich hyn den Tod und hellen geworffen, so ich  
 doch das ewig leben und seligkeit bin? widder solch anklag kan nu der Teufel  
 nichts auffbringen und mus gar erstummen, da bricht es denn mit gewalt  
 erfur, das der Christus der an das Creutz gehalten und getodtet worden ist,  
 die ewige gerechtigkeit, weisheit und leben sey. So mus der Teufel rechts  
 halben umb sein herschafft und gewalt gar komen. Zuvor hatte ers recht  
 uns zuerturgen, da war er unfer henger und brauchte seines rechts. Aber  
 was wil er nu anheben? Dieser mensch Christus hat keine sund nie gethan

1 nicht SKr an solcher Kr 2/3 wie bis Aber er unt zu 2 Thabor r zu 4  
 Karfreitag r 5 ha(t) den Kr zu 7 diabolus princeps mortis r 14 auff über bald Pec-  
 catum sp r zu 15 über wie ein steht Gotts lesterer sp ein Gottsesterer vnd auffrurischer S  
 ein Gottes-lesterer und Aufhürischer Kr zu 16 Titulus sp r 22 dem erg aus den tob(en)  
 zu 27 diab: r 31 Anklagen Kr

R] und dennoch hat er ihn aus mutwillen erturget. So richtet nu Gott der allmechtig ihn dieser sachen und spricht: Teufel, du hast dein ampt an diesem menschen verwarloset, ich werde dir das lehen nehmen, du hast das mau verwehnet und hast zuviel auff einen bissen geladen. Da gehet denn das  
 5 urteil mit gewalt daher, das der Teufel sampt der Sunde und dem Tode Christo unterworffen werden.

Diz ist nu der loblich und herrlich triumph dieses fests, das der Teufel also und alles was widder Christum gewest ist, Christo mit recht zugesprochen und unterworffen wird, das der Teufel zwiffchen zweyen stuelen  
 10 nidderficht und mus widdergeben was er hie gefressen hatt. Es mus alles erfur und widder lebendig werden umb des einigen menschen willen.

Also gibt Job auch ein gleichnis von dem Leviathan dem grossen wal=<sup>S Job 40, 20</sup> fisch. Meinestu auch, spricht er, das du den Leviathan wolst auferziehen mit einem hammen und sein zunge mit stricken binden? Gregorius gehet auch  
 15 fein mit diesem spruch umb, Als wolt er sagen: Er wird dir viel zu gros sein, du must einen andern hammen da zu haben, dieser wirds nicht thun, du must ein gute buchffen haben, Dennoch hats Gott mit geendet, Er nam einen scharffen angel und hengte ein regentwurmlein dran und wurff den angel hns meer: Das regentwurmlein ist nu Christus, Der scharff angel ist  
 20 fein Gottheit. An den angel ist das regentwurmlein gebunden, nemlich die menscheit Christi und das fleisch. Das betruget den Teufel, Er denckt: sol ich das klein regentwurmlein nicht verschlingen kunnen? versihet sich des scharffen angels gar nicht, fehret zu und bellt ihn angel, Da kompt Christus und ruckt ihn er aus und bringt mit sich er aus, was der Teufel hie gethan  
 25 hat, Denn es war ha zu hoch angeloffen, tod widder das leben, funde widder gnade, hell widder himel.

Wie nu dem Teufel solcher kampff gelungen ist, so ist er der Sunde auch geraten. Die selbige name Christum auch und klagt ihn an fur Pilatus, da gings der frum Christus dahin, wie geriets aber? Unter der selbigen  
 30 Sunde die Christo war aufgelegt, war verborgen ein ewige gerechtikeit, die beisset sich nu mit der Zeitlichen Sunde, So rade nu, wer gewinnen wird und ihn der klammen untergehen? Das ist gewis, das die gerechtikeit Christi nicht kan untergehen noch verdampt werden, denn es ist ein ewige gerechtikeit, da kein funde kan einfallen, Also hat sich auch nott halben die funde an  
 35 Christo abgerennet. Er lefft ihr wol ein zeit lang ihren mutwillen, das sie bellebe, Aber es hat kein where nicht, Er klemmet also ihn sich selb und

3 lehen] Leben Kr zu 7 Triumphus r 9/11 das bis lebendig unt zu 12 Job 40 r  
 zu 13 Leuiathan r zu 14 Gregorius r zu 18 Angel r zu 19 Regentwurmlein r  
 21 Das fehlt S zu 21 Diabolus r 25/6 angeloffen bis hell widder unt 27 er] es Kr  
 zu 27 Peccatum. r 28 geraten] gelungen Kr über geraten steht gelungen RS 29 gieng Kr  
 30 (ebenso 32, 33) aus gerechtikeit c ro sp in gerechtigheit 35 mut über ihren mutwillen]  
 Willen Kr



R] wurget alle Sunde der welt. Wenn nu die funde sich an uns legt, so stofft sie uns an alle arbeit ernidder, warumb das? Darumb das so viel krafft und macht nicht hnn uns ist, hhr widder zu stehen. Aber Christus ist der man der es kan, dem selbigen kan die Sunde nichts anhaben, denn er hat und ist auch selbs die ewige gerechtigkeit, der widder zeitlich funde noch sonst etwas anders schaden kan. 5

Also auch lieff sich der unfreundlich Tod an Christo abe, Er traff an ein person die unsterblich war. So ist es ja ein vergebens furnehmen und nervisch thun, das sich der arm Tod an ein ewiges leben wil legen, das nicht sterben kan, Noch hat ers than und ist also betrogen worden, ha er betreugt sich selbs und wil das ewige leben fressen: Nein, lieber tod, das were zubiel, es ist an dem zubiel geweest, das er uns das leiblich leben hhm paradis entzeucht und uns darumb gebracht hat, Also hat Christus auch den tod hnn sich selb klemmt und dempfft. 10

Der Teufel, wie ich gesagt hab, war der gewalt und herrschafft auch gewonet, Aber er sahe nicht die ewige herrschafft Christi, so laufft er nu dran und wil den ubervinden, der nicht zu ubervinden ist. So gehen sie nu auff einen hauffen da hin, Teufel, fund und Tod, und solches alles hat ausgericht die aufferstehung Christi. Darumb preiset sie auch S. Paulus so herrlich. Am karfreitag ist Christus hnn unser Sunde getretten und gestorben, Aber igt wird das bild trostlicher, da sihet man kein fund, keinen tod, auch kein wunden noch mal mehr an hhm, Ist es nu mein fund, mein tod und mein Teufel geweest, wolan, so ist er verschlungen, wie auch Esaias sagt am 3ef. 53, 5 53 capitel 'All unser funde sind auff hhn gelegt'; sind sie nu auff Christum gelegt, wo bleiben sie denn? Antwortet der heilig Paulus zum Corinthern 1. Cor. 15, 55 am 15 capitel 'Der Tod ist verschlungen hhm siege', da bleibt er auch sampt der funde und dem Teufel. 15 20 25

So sihe nu Christum an, so wirstu sehen, das er viel anders sihet denn am karfreitag am Creuz: dort waren sie alle mit hauffen, Sund, Tod und Teufel und legten sich an den armen Christum, Izt ligen sie alle gefangen und gebunden unter seinen fussen, Das nu eitel zeichen des ewigen lebens, seligkeit und gerechtigkeit an Christo sind. 30

Das heisst und ist der Christen kunst, da die Christen allein mit wissen umbzugehen, von eufferlichem leben und wercken konnen auch andere leute leren und sagen, Aber dis ist das rechte heubtstucke, grund und bodem, das ich lerne nicht mehr denn mit meinem herzen ansehen diesen Christum, Es gilt nicht mit wercken hie handeln, sihe mir nur dem spiel zu und lerne den man hnn seinem werck wol erkennen, das er deine und meine fund auff sich 35

zu 7 Mors. r      zu 10 über than steht ge sp      12/4 es bis dempfft unt      12 ist über an  
zu 15 Diab: r      20/2 karfreitag bis fund unt      zu 20 karfreitag r      zu 21 Ostertag r  
zu 23/4 Esa. 53. r      25 wo c aus wie      zu 25/6 .1. Cor. 15. r      30 Christum.  
Ist li(e)gen      Izt über Izt      31 nu bis ewigen unt      zu 33 Ars nostra r

R] nimpt und braucht keiner andern waffen denn seinen leib. Es ist ein lieblich und freundlich spiel, das keiner mit worten erholen noch aufstreichen kan, Es ist auch ein kostlicher und herrlicher triumph, das er nichts mehr dazu thut denn seinen eigen leib und richt ein solche schlacht an, das er den Teufel,  
 5 Sünd und Tod aller yhrer herrschafft beraubt.

Wie schwer kompt es uns nur an, wann wir uns mit den sunden schlagen und die selbigen durch uns ablegen wollen, Da haben die Mönche so viel werck und gebet erdacht, da haben wir gefastet, wallarten auffgerichtet und der ding unzählich viel und das alles darumb, das wir der sunden gern  
 10 lose weren gewest, Also hangts uns noch an, das wir uns gern selbst wolten helfen. Aber es thuts nicht, das ist allein die kunst drauff, das man dem man Christo zusehe, so werden wir sehen, das er sich mit dem Teuffel, Sünd und Tod beisset und würgt sie auch hynn seinem blut, Denn er hat ein ewigs leben und gerechtigkeit, da zu auch fleisch und blut und Gottheit sind ein  
 15 Christus, Wie kan denn nu Sünd und Gerechtigkeit, Tod und Leben beysamen bleiben? es mus sich eins mit dem andern fressen und eins das ander weg beißen. So ist nu die person gestorben und kan dennoch nicht sterben, und das fleisch ist tod und mus dennoch der Gottheit halben das leben haben.

Dieser anblick und das ansehen macht dich zu eim Christen, und wenn  
 20 du glaubst und fur gewis helst, so hastu die Gerechtigkeit und das leben, das er hat, Denn er thut solches nicht feinet halben, sondern dir zu nutz und zu gut. Dir zu gut hat er den Teufel also gefangen und dir den selbigen siege zu eigen geschenckt, fur sich dürfft ers gar nicht, und das recht, das er  
 25 widder den Teufel hat, hat er dir zu eigen geschenckt, darffst keiner guten werck da zu, das du verdienen wolst, er schenckt dir, allein sey du so from und nim die parteken zu danck an, Aber es ist so ein gros werck und wir sind so elende ungläubige leute, das wirs nicht fassen noch hynn unser herz bringen kunnen.

Aus diesem allen lernen wir, das wir unser gerechtigkeit nicht haben  
 30 aus eigenem verdienst noch aus unserm bedacht, sondern allein aus gnade und barmherzigkeit, Denn wer hat solches hmer mher kunnen gedencken von dem Sone Gottes? Es ist auch die predigt, wie Paulus sagt und die erfahrung  
 1. Kor. 1, 18 ff.  
 35 worden und noch heutigs tages bey den Turcken, denn es ist ein grosser schwerer artickel, daran wir schwerlich konnen hangen.

So ist nu diß der nutz des leidens und aufferstehung Christi, das er solches nicht fur sich, sondern fur die ganze welt gethan hat, Das er den Teufel und meine Sunde, die am stillen freytag an ihm hiengen, unter die

zu 1 In corpore suo. sp r 2 aufrechen S 7 schlachten Kr 9 darumb alles Kr  
 11/2 dem man fehlt S 14 (ebenso 15. 21) gerechtigkeit c sp in gerechtigkeit 26 so über  
 bu] fehlt Kr 27 (al)so 39 hiengen S Kr

R] fusse getreten hat, das der Teufel auch fleucht vor dem namen Christi. Wiltu nu solcher grosser guter brauchen, wolan er hat dir sie schon geschenckt, thu du ihm nur so viel ehr und nimbs mit danck an.

Wenn nu kompt Sunde oder Teufel und wollen sich an dich legen, wie wiltu dich widder sie rusten und wehren? was wiltu thun, das du sie von dir jagest? Also mustu ihm thun. Diese aufferstehung Christi ist nu durch das wort dein worden, das Euangelion tregt dirz fur, das es dein eigen sol sein. So kanstus nu hyn kein andere monstrangen fassen denn hyn dein herz. Wenn nu die funde kompt und klagt dich an, spricht: dis und das hastu gethan, wo wiltu bleiben? Du must ihm den tod und hell. Bistu denn kein Christ, so ghestus da hin, denn da kan niemand halten denn allein ein Christ. Der kan also antworten: Ich hab unrecht than, das weis ich wol, aber mit sunden umbzugehen gehort unter die menschen, Christen gehet es nicht an, denn es ist nur einer der heisst Christus, So kumme nu her, liebe funde, und lasse uns den selbigen ansehen, ob er auch ein sund, Tod, Teufel an ihm habe. Aber ich versehe mich, das du der keines wirfst an ihm finden. So wisse nu, sund, Tod und Teuffel und alles was mich ansicht, das du nicht recht antriffst. Ich bin nicht der einer, die fur dir erschrecken. Denn Christus mein lieber herr, hat mir seinen triumph und Sieg, da du ihm zu boden getreten bist, geschenckt und eben von dem selbigen geschenck hab ich auch den namen, das ich ein Christen heisse, und sonst von keinem ding. Mein sund und Tod sind an seinem hals gehangen am stillen freytag, Aber am Ostertag sind sie verschwunden und verschlungen. Diesen siege hat er mir geschenckt, darumb kere ich mich nichts an dich.

Also sol ein Christ lernen und gewis da fur halten, das Christus nicht allein solches gethan, sondern ihm zu eigen geschenckt habe, das er wisse von sich zu treiben alle anstosse. Sonst wurde er nicht ein Christ, sondern ein nerrischer mensch sein, der die sunden anders ansihet denn sie anzusehen sind, denn du sihest die funde an, wie du wolst, wenn du sie nicht also ansihest, das sie auff Christum gelegt und von Christo unter die fusse getreten und dir darnach geschenckt sein, so bringen sie nichts denn jagen, schrecken und verderben. So schicke dich nu also drein, halt es gewislich da fur, das Christus deinen Tod und Sunde auff sich genomen hat am stillen freytag und kompt darnach am Ostertag widder und beut dir ein guten tag und spricht: schaw mich nu an, wo bleiben deine funde? hie sihestu keine funde mehr, sind all hinweg, was wiltu dich denn da fur furchten? Auff diese weise ist mir und dir und allen Christgleubigen menschen dis werck der aufferstehung geschenckt. Brauch ichs nicht also, so thu ich meinem herrn Christo gros unrecht, das ich seinen triumph und siege also laß muffig sthen. Es sol nicht ein muffiger sieg sein, er wil warlich viel mit aufrichten, das ich hyn allen ansechtungen,

R] funden und schrecken nichts anders sehe denn die froliche aufferstehung Christi. Wer nu diesen sieg also hns herz kan bilden, der ist schon felig. Denn es kome funde, bose gewissen, hunger, pestilenz, krieg und des dings, was es sey, bistu hnn der aufferstehung Christi geubt und geruft, so wirstu bald sehen, das solche schreckliche bild nichts sind denn des Teuffels waffen, der nymmermehr kein ruge haben kan, wie es denn iht auch sehr eim abenteuerlich unter die augen gehet, solch feltzame maur und rustung furet der Teufel. Was wiltu nu hnn solcher fahr thun? weil du gewis bist, das solches des Teuffels waffen sind, wiltu aller erst lang mit yhnen umbgehen und schon auspoliern? und wilt daneben die waffen Christi, da mit er auff dis feste gefochten hat, verrosten lassen? Nein bey leib, Sondern las es alls gehen und sthen und sprich: Ich kan nicht mit funden umbgehen, Jesus Christus der kans, dem wil ich zusehen, wie er hym thun wird, auff den allein wil ich achtung haben, was er mit machen wil, Der selbige Christus lest sich die funde an sich hengen und schlecht sie hin weg. Ich kans nicht, darumb wil ich auch nicht da mit umb gehen.

Wenn ich mich also des schatz annehme, so müssen fund, Tod und Teufel und alle schrecken auffhoren und ob es gleich geschicht, das man zu zeiten funde und schrecken noch fület, wie es denn nicht gar kan auffgehoben werden, weil wir hnn dem alten sack stecken, wol an es schadet nicht, es wird dir darumb dieser sieg und triumph nicht genommen. Und ob dus gleich fülest, das dich die funde noch trucken, so sprich dennoch: ich füle sie nicht. Ursach: Am stillen freytag sahe ich noch alle meine funde an Christo hangen, aber am Ostertage sind sie alle hinweg. Gehet es doch sonst also zu, das sich einer fur dem gericht entsetzet, ob er gleich unschuldig ist, nichts deste minder hat er die hoffnung, es werde hym nicht ubel drob gehen. Also auch hie, die fund und der tod kunnen uns wol ein schrecken ein jagen, aber weil wir einen sterckern wissen, der an dem ostertag aufferstande ist, on alle funde, nehmen wir uns solcher aufferstehung an und gleuben, das wir hnn funden gerechtigkeit und hnn dem tod das leben haben durch Christum.

Dis ist nu ein selhame und unerhorte predigt fur der welt, die kein vernunft fassen noch gleuben kan, das, ob wir gleich fülen fund und tod und des Teuffels reich, wir desselbigen los und ledig sollen werden durch einen andern, der sich unfer annimpt. Naturlich gehet es ha also zu, das der die straffe leidet, der da gesundiget hat, und aus diesem wahn iftz auch komen, das der Christum gar zugedeckt hat mit unferer eigenen wercken verdienst, Da her sind geflossen so viel werck bey den Munchen und auch bey den Turcken heutiges tags, denn die ganze welt mus also schliessen: Niemand zalet fur den andern. Da ist denn der Babst zugefahren mit der gnugthuung

6 auch einen seer abentheuerlich Kr eim über sehr 13 auf dem Kr 14 sich über die  
25 er fehlt RS 33 und über des

R) und buße fur die funde, welchs nichts anders ist denn die funde auff sich selbst laden. Aber es heisset nicht also: Eins andern gerechtigkeit sol und mus solches thun; wenn meine funde auff mir liegen, so trucken sie mich zu der erden und treiben mich zu verzweifelung. Aber die gerechtigkeit Christi troestet, stercket und erloset uns.

Ein seltsame predigt ist es, ist war, aber sie allein macht Christen. Mit meinen funden habe ich den tod verwirckt, das ist war, da hilfft kein guts werck, kein gute meinung, kein gnugthuung, sie sey, wie sie wolle. Es mus ein frembdes komen, das nicht mein ist und das ich nicht haben kan. So kostet es nu einen Christen nicht mehr denn das ansehen mit dem herzen. Der frome Christus heisset iht Martinus, Petrus und Magdalena, der Christus ist am stillen freytag Petrus worden, der hyn doch verleugnet hat, Aber am ostertage kompt er erfur und spricht: hie ist kein funde mehr.

So ist nu unser kunst nicht hyn werden, sie heissen wie sie wollen, sie sind klein oder gros, bose oder gut, es ligt allein an dem, das wir dem Christo zusehen und von hyn mit dancke annehmen, was er uns gibt. Und das wil auch haben die figur hyn 4 buch Moysi von der ehrnen schlangen. Da kostets die gesundheit nicht mehr denn das ansehen, sonst halff gar lauter nichts. Sie musten die feuste lassen fallen, was sie abreißen oder thun wolten, war als vergeben, ya sie machten die schlangen nur grimmiger und zorniger da mit und wurde aus ubel nur erger, das war die einige kunst an die ehrne schlange gekuckt on alle Apoteken und arkhney. Also gehet es auch mit uns zu, die feurigen schlangen beißen uns auch, wir fülen die funde hyn uns und sehen, das wir darumb ewiglich verloren sind, was sollen wir nu thun, das wir yhrer los werden? nichts mehr denn ansehen, wenn ich mit meinen feusten die schlangen wil abreißen on den Ostertage, wie sie denn geleeret haben, so wirds uns eben druben gehen wie den Juden, das man aus ubel erger macht, und wo vor ein fund war, sind iht zehen andere.

Denn rechen dus selv aus, wenn du die fund wilt selv ablegen, hastu nicht allein unrecht an der fund gethan, sondern auch wilt uber das Christo hyn sein ampt greiffen und spricht: Ich wil Christus sein, das ist denn sich mehr unterwunden denn Gott, welchs denn die groste funde ist. O nicht umb Gotts willen, sondern laßt hyn Christum bleiben, laßt hyn sein ampt, Es ist gnug an den andern funden die wir thun. Christus hatt Matth 24 recht gesagt 'Es werden viel falsche propheten komen und sagen: Ich bin Christus', denn wir selv, wie yhr wißt, haben also geleeret und gethan und die Pfaffen und Munchen noch heutes tags, wenn sie sagen: Lieben freunde, gebt uns etwer almosen, so wollen wir fur euch bitten, fasten, wachen und euch all

1 nicht Kr      9 das ich in mihr nicht S Kr      über ich nicht steht in me      zu 17  
Serpens aeneus r      24 darumb fehlt Kr      27 drüber S Kr      28 vor über (fur)      zu 34  
Matth 24 r

R] unferer guten werck theilhaftig machen. Was sagen und thun sie anders denn das sie Christus sind und Christo hyn sein ampt greiffen? Das euch der Teufel von der Gangel werffe, das ihr euch an Christus stad also sezt und uns doch nichts dafur gebt denn finster metten und solches narrenspiel,  
 5 Dennoch geschicht solches noch allenthalben hyn Babstum, Das es Christus solt oder kund allein thun, da wird nicht aus.

Derhalben, lieben freunde, laßt uns vleiffig betten, das wir bey dem Ostertag kunnen bleiben: wo das geschicht, so hat es kein not mit allen rotten und irtum, verlieren wir ihn aber, so istz aus, denn kan man keinem irtum  
 10 uberall, auch dem geringsten nicht steuren, wie ihr denn sehet, daß mit den Munchen, Nonnen und pfaffen da hin geraten war und noch, das sie stein und holtz anbeteten, wie wol ihr iht eins teils solches nicht gethan wollen haben, Doch gleichwol istz war, das uns der Babst viel greulicher gemacht und zu gericht hat denn der Turck ist; mit solchem narrenwerck sind wir  
 15 umgangen, das es ja war bleibe, wer den stillen freytag und den Ostertag nicht hat, der hat keinen guten tag ihm jar. Das ist: wer nicht gleubt, das Christus fur ihn gelitten und aufferstande sey, mit dem ist es aus. Denn daher heiffen wir auch Christen, das wir den Christum kunnen ansehen und sagen: Sieber Herr, du hast meine sund auff dich genomen und bist Mar-  
 20 tinus, Petrus und Paulus worden und hast also mein funde zu tretten und verschlungen. Da sol und wil ich meine funde suchen, da hin hastu mich auch geweiset. Am stillen freitag sehe ich meine funde noch wol, Aber am Ostertage ist ein newer mensch und ein gar neue hand worden, da sihet man kein funde nicht mehr. Dis alles hastu mir geschencket und gesprochen, du  
 25 habst meine funde, meinen tod und meinen Teufel ubertunden.

Auff die weise predigen nur wir allein von Gots gnaden den nuß und brauch der aufferstehung Christi, wie ihr denn, als ich mich versehe, offft gehört habt: huttet euch allein dafur, das ihr euch nicht lassset däncken, ihr kundst, Ich und du und wir alle miteinander haben daran zu lernen, so lang  
 30 wir leben, Gott gebe nur, das wirs wol lernen. Amen.

### Predigt am Oster Sonntag nachmittag.

#### A PRANDIO.

Ynn dem heutigen Euangelio haben wir von zweien stucken gehöret, Das erst ist, wie die weiber zum grabe komen, Das ander, wie die Engel mit ihnen geredt haben und durch ihre predigt die aufferstehung aufgeteilet.  
 35 Diese zwey stucke wollen wir auff dis mal fur uns nemen und davon handeln,

2/3 greiffen? D weh! daß ihr euch an Christus Kr 9 ihn c aus ihm 10 denn (auch)  
 11 hin über geraten 12 iht eins rh 23 haub] hand Kr

R] als viel uns Gott gnad gibt, denn es were schade solch schon exempel von den weibern und ein solch kostlich predigt der Engel fallen lassen.

Auffs erst sehen wir hyn den weibern ein fein exempel des glaubens und der lieb und wird uns hyn Euangelio ein rechtschaffene art des Christlichen glaubens furgehalten. Die fromen weiblein gehen daher nicht anders denn ob sie truncken weren, unterwinden sich fur allen andern das grab zu besuchen, das von den Romern so verwaret war, das es on grosse fahr nicht sein kunde, so sich ymand da zu hette gemacht: Es lagen des landspflieger diener dabey, so war es warlich mit den Romern nicht zu scherzen, sie giengen kurz hin durch, wo sie ein befehl hatten, und scherzten nicht also mit herrn gepotten, wie wir thun, So stunden nu bey dem grabe mit einander Romische und Judische gewalt, das man das grab kurzumb unverborgen solt lassen. Dennoch unangesehen solches alles gehen die lieben weiblein dahin, als weren sie truncken und tragen ganz herrlich auch die salben mit sich und wollen hyn salben, sie musten aber die Romer zuvor hin weg geschlagen haben, ehe sie es geendet hetten.

Wer treibt nu die fromen kinder also blind hinaus? niemand anders denn der glaube und liebe zu dem manne der Christus heisst, das sie gleich drinnen erfossen sind, Sie sehen weder auff der Romer macht noch auff der Juden draven: Das thut der glaube, der kan ein solch herz machen, das auff nichts sibet denn allein auff Christum, wie wol es dennoch nicht der recht Christlich glaube war, denn das kunden sie weder glauben noch gedenden, das Christus aufferstehen solt und ein ewiger konig werden, Dennoch weil sie am wort hiengen, hatten sie ein solchen glauben, das sie sein leben lieb hatten. Das ist ein kinder glaub zu rechen nach dem glauben, den wir nu solten haben, weil Christus von den todten ist auffstanden. Da solten wir also dencken, das nichts widder hyn himel noch auff erden were denn Christus allein, und zwar wo ein rechter glaube ist, da nimpt er das herz also ein, das man sonst nichts sibet, das wo Christus ist, da sey es alles, wo er nicht ist, da sey gar nichts, So lafft nu dieser frawen glauben einen geringen glauben sein.

Wenn wir igt horen vom Turcken, vom Pabst oder andern ungluck, wenn wir fûlen not, hunger, kumer und des gleichen, so lassen wir uns duncken, die welt wolle uns zu enge werden, Da bey mercken wir denn, das wir entwedder gar keinen glauben haben oder ha gar einen schwachen.

O wir sind noch ferne von diesen weibern. Sie gehen auch nicht uns allein zuvor, sondern allen zu Jerusalem, auch den lieben Aposteln, wie wir denn sehen, wie der glaube Christo so wol gefelt, das er allein darnach sibet, wie er ein solch herz sol trosten. Darumb haben sie auch die ehr, das sie

4 und (vor der) von Kr 11 mit über (bey) mit einander rh 12 unvertorren Kr  
zu 22 Fides mulierum r 35 gar fehlt SKr 36/7 allein uns Kr

R] hñn am ersten sehen, Das man greiffen mus, wie herplich es hñm gefellt, wenn mans alles aus den augen thuet und sihet hñn allein an. Solches sehen wir zuvor aus an der lieben Magdalena, mit der selbigen gehet er so freundlich umb und hilfft ihr zu der freud, darnach sie nimer mehr gedacht hette:  
 5 Da müssen die hutter alle vom grabe hin weg, flugs hñn das Romisch Reich hin ein gegriffen, das sich nicht einer mehr da durffte lassen sehen. Also kan er wol heutiges tages auch thun, wenn man hñm nur vertrauete: Dunct es dich unmuglich, schadt nicht, denn der glaube mus gleich ein trunckener gedanken sein, den die welt veracht, als werde nimer mehr nichts draus,  
 10 Aber las dich nur nichts anfechten, du solt sehen und erfahren, das ein solcher gedanck, ob er gleich nerrisch scheinet, den grosten tröst mit sich sol bringen. Das sey nu gnug von dem Exempel dieser fromen weiber. Iht wollen wir auch zu der Predigt der lieben Engele greiffen.

'Entsethet euch nicht' ꝛc. Die lieben Engele predigen seer wol, denn sie  
 15 kunnens auch wol, die summa aber ihrer predigt ist diese: Ir suchet Jesum im grabe, aber er ist iht viel ein ander man worden, Ir gleubt an den gecreuzigten, aber wir wollen euch sagen, was er iht ist: Er ist aufferstande von todten und ist nicht hie. Das ist so viel gesagt, wie S. Lucas schreibt 'was suchet ihr den lebendigen bey den todten?' Inn diesem Leben werdet  
 20 ihr hñn nicht finden. Hie, das ist hñn dem tod, mus man Christum nicht suchen, es müssen ander augen, finger, fusse sein, die den Christum sehen, greiffen oder zu hñm gehen wollen, Den ort wil ich euch wol weisen (spricht er), da er gelegen ist, Aber er ist nimer da, Er heisst iht 'Non est hic', das ist: Er ist nicht hie, wie S. Paulus auch da von redet zu Col. am .3. capitel:  
 25 'Seid ihr nu mit Christo aufferstande, so suchet was droben ist, trachtet nach dem das droben ist, nicht nach dem das auff erden ist'. Das heisst denn ein Christen sein rein aufgeschelet und gehalten aus dieser welt, das er nicht hñn das leben gehore, widder unter den Pabst noch unter den Kaiser noch unter einicherley creatur, Sondern da Christus ist, solle ein Christen auch  
 30 sein, Christus aber ist nicht hie, so mus ein Christ auch nicht hie sein. Darumb kan kein mensch weder Christum noch einen Christen hñn gewisse sonderliche regeln fassen, Es heisst 'Er ist nicht hie', Die hulffen hat er hie nidden gelassen, weltlich gerechtigkeit, fromkeit, weisheit, gesez und was des dings mehr ist, alles rein aufgezozen: Du must hñn suchen nicht hñn den dingen,  
 35 die man auff erden findet, Darumb wirstu hñn nicht finden hñn einer Carthausen oder sonst hñn einer Munchs kappe, du wirst hñn nicht finden hñn deinem fasten, wachen, kleidern, es sind eitel hulffen. Desselbigen gleichen alte gewonheiten und breuche, better, Juristen, weise leute, frome leut und

2 man Kr zu 1 Mulieribus apparuit .1. dominus r 7 heut3 Kr nur über hñm  
 11 sol mit sich S 13 zu nach Kr 18 von den Todten Kr 20 im tode S zu 24  
 Col. 3. r 27/8 nicht mehr in Kr 28 inn bis lebenn S 35/6 hñn bis sonst fehlt S  
 37 kleiden S



R] was es denn mehr kan sein, sind eitel hülffen. Es heisset ymer 'nicht hie', die hülffen zeucht er nimer mehr an, Darumb kan auch ein Christen nicht daren gefasset werden, alls ferne er ein Christ ist, Man sol auch ein Christen nicht malen noch fassen, denn man kans auch nicht, Sondern wie Christus uber alles ist, so ist auch ein Christ uber alles. Christus hat all ding durch sich selbs ubertunden und verlassen und eben darumb das wir solches glauben, heissen wir eben so wol 'nicht hie' als er, wie denn S. Paulus auch sagt: 'Trachtet nicht nach dem das auff erden ist, denn ir seid gestorben und euer leben ist verborgen hnn Christo'. Ein seer wunderliche rede iftz. Also auch hie schelet sich Christus aus von der welt hnn den worten des Engels, wie S. Paulus auch saget: Euer leben ist verborgen hnn keinem kasten, sonst wolten wirs wol finden, sondern hnn dem der nirgends ist. Unser leben sol sein uber alle menschliche weisheit, gerechtikeit, fromkeit, Als lang du hnn dir selbs bleibst, bistu nicht from: Das heisset denn, das unser leben hoch verborgen ist uber all unser fülen, herz, augen und hnn. Da faren nu die Rottengeister zu und sprechen: weil nu dem also ist, das wir uber alles sind und durffen wedder dis noch das thun, wol an so last uns thun, was uns gefellt, es ist doch eben eins, es hilfft eins so viel als das ander, wie die Bauern thetten hnn der auffrhur, zerrißen Schlöffer und klöster und spueleten die keller, das war denn Christliche freyheit und Christliche brueder, Es giilt weder funde noch gute wercke fur Christo, Darumb last uns nur frisch hindurch, so giengen sie da her, die guten gesellen.

Aber, lieber, las dir sagen, kanstu eins mercken und fassen, so mercke und fasse auch das andere: wenn dich das nicht zu einem Christen macht, das du ein Munch wirst, bettest, fastest, wenig schlaffest zc. So wird dich warlich dis auch zu keinem Christen machen, das du die Clöster einreißt, Oberkeit verachtest, dich voll und toll frist und seuffst: Kund abe eins mit dem andern, weil sie alle herunter hnn die welt gehorn, Denn ein Christ, er sey hnn was stand er wolle, Ein furst oder unterthan, Ein herr oder knecht, Ein fraw oder magd, so ist sie uber alles so auff erden ist, Denn darumb heift er auch ein Christ, das er hnn dem man hengt, der gestorben und widderauferstanden und nicht hie ist, Das gehet denn nicht weiter denn hns herz und gewissen, Als wolten die lieben Engel sagen: Nichts hilfft von der funde, wider Carthausen noch Messen noch fasten zc. sondern du mußt dazu komen, das du sagest: Ich gleube an Christum Jesum, der von den todten ist auferstanden und ist nicht hie, Da bey las einen Christen bleiben und sonst bey nichts.

Darnach wenn du nu diesen schaz und reichthum also hast, der uber alles ist, so gehe erunter und sprich: Ein Christ mus dennoch auch noch leben

1 es über was      2 (ebenso 3) ein über auch      8 seid fehlt RS      zu 11 Col. 3. r  
 15 faren denn nu Kr      17 bis] das S      22 ge(s)ellen      23 fassen und mercken Kr  
 26 keinem rh      zu 30 über sie steht er      sie] er SKr      34 dazu] dahin SKr

R] und bey den leuten sein, wie S. Paul auch sagt 'So todtet nu Eure glieder <sup>col. 3, 5</sup> die auff erden sind', Mein leib mus ya weib, kind, hause, hofe, kleider und futter haben, So wil auch Gott durch das Euangelium das weltlich regiment nicht zustoren noch auffheben, Er wil allein den geist und das herz regiern, die selbigen sol man unbertworren lassen mit gesezen und ynn den stücken die da zu gehören, das man von sunden, tod, teufel und hell ledig werde, da sol weder kaiser noch Babst drinnen meistern. Darneben lest er gleichwol hende und fusse bleiben, wie ers geschaffen hat. Wie nu einer der sich ynn einer frembden stad sezet, nach der selbigen Stad ordnung und burgerrecht sich mus halten, also mus es hie auch zugehen: Wenn ich nu an Christum gleube, so bin ich da heim ynn meinem vatterland, Aber mit dem leib und leben bin ich wie ein gast, darum mus ich mich auch halten, wie sich andere leut hallten, der welt guts thun, gemeinen fried helffen schutzen, handhaben und hallten, Da geht denn ein ander wesen und stand an, wie sanct Paul auch <sup>1. Kor. 9. 19</sup> sagt 'Do ich frey war, ward ich nichts beste weniiger hedermans knecht und dienete jederman', Ich habe hende, fusse und ein zunge, augen, ohren, die gehören erunter, mit denen sol ich ein knecht sein und also leben, das ich den andern da mit nuzlich sey als ynn einem dienst.

Das sollten die Kottengeister predigen und nicht also ynn einander <sup>20</sup> mengen, Sie aber suchen nur die eufferlichen freyheit, die hat sie der Teufel geleret, der heilig Geist hats nicht than. Man mus ya wol von einander scheiden: Christliche freyheit gehort nicht auff erden, sie gehort an einen bessern ort, Ich kan dir nichts damit dienen, das ich an Christum gleube, so kanst du es auch nicht sehen, Es ist ein ding, das mein eigen ist, wilt du es <sup>25</sup> auch haben, so gleube es auch, Das ist das leben das Gott allein antrifft, Da gillt es nicht er aus führen, und wenn mir der kaiser gepöte, ich solte widder ein kappe anziehen oder solte verdampt sein, sol ichs nicht thun.

So istz nu der leidige Teufel, das man diese zwey stücke ynn ein ander mengt, wie es denn der Babst und die Kotten und zwar die ganze welt ynn <sup>30</sup> ein ander mengen; wenn man aber er nidder kompt unter die leute, da ist nu ein ander leben, Da gilltz das man sich also hallte, wie sich die andern hallten. Ein gast thut kein funde, wenn er sich also hellt, wie es der wird will haben, denn er ist nicht herr yhm hause: Also wils auch Gott haben, das wir er nidder nicht so musfige augen sollen haben, wie ynn dem glauben, <sup>35</sup> sondern wir sollen alle hende voll zu thun haben. Bist du ein man, ein frau, ein sone, ein Tochter, ein herr, ein knechte, wol an so thue was dir zustehet, das heisst denn ein gast heilikeit, ein gast gerechtikeit, die mit uns abestirbt, Da mugen Juristen nu handeln und sehen, wie sie auch thun, das man nicht stelen, nicht triegen, nicht liegen sol, da gehet es gar yn einem

zu 1 Col. 3. r      2 hofe fehlt Kr      26 faren Kr      32 hellt, wie (sich die andern hallten)      39 (be)triegen      betriegen S

R] andern wesen und haufe, da halte sich auch ein iglicher nach und lasse den wirdt herrn yn haufe sein. Gleube mir, es ist schwer die zwey Reich und leben, die zwo gerechtigkeit also scheiden und teilen, der Teufel kans nicht gang lassen, und ynn diesem Reichstage der iht vorhanden ist, wird man nichts anders fur nehmen denn das man diese zwey ynn ein ander werffe, 5 denn sie wissen nicht, was ein Christen ist, Sie haltens da fur, ein Christ sey, der dis oder das furnimpt und thut, der sich also mit essen, mit trincken, mit kleider, mit schlaffen zc. hellt, Aber der Engel redet hie anders davon, der spricht schlechts von solchem allem 'Er ist nicht hie'. So werffen sie es ynn ein ander nur darumb, das sie sagen konnen: Ich lebe also, Ich 10 faste, ich bette also, lieber herr, du wolst doch solch mein thun ansehen zc.

Da müssen wir arbeiten und uns wehren und sagen: Unser namen ist also 'Non est hic', 'Er ist nicht hie', Diese ding aber davon du sagst und rhumest, sind hie, die kappe, die platte, das messgewand, die Casel, das fasten, das betten, der orden, die Regel heisst alles 'hie', Es ist ein yrdisch, 15 menschlich ding, das man sihet und greiffet, wie man ein holz sihet und greiffet. Heisst es nu 'hie' und ist hie, wolan so darff man warlich Christum nicht da suchen, lieben freunde, das laßt uns lernen und lasse sich ya niemand duncken, das ers sehen kunne, wie iht viel solcher leute sind. Ich lerne und arbeite noch dran, kans aber nicht so starcke fassen, alls ich wol gerne wolt, 20 so vertwenet ist unser fleissich und der allte sack. Ich habe oft gedacht, ich wollte unserm herre Gott auffrucken so viel predigt und schreiben, das ich gethan habe, Aber wenn ichs recht ansehe, so heisst es alles 'hie', So mus ich denn darnach draus schliessen, das es fur unsern herr Gott nicht gehort: was man nu thut, sol man Gott zu gehorsam thun, zur vergebung der 25 sunden sol man nichts thun. Das ist nu von der menschlichen gerechtigkeit gesagt, das ein iglicher thue was yhm befolhen ist und warzu er von Gott beruffen ist, Ein furst, ein heubtman, vater, muter, Son und Tochter, knecht und Magd, gefellt alles Gott wol und er wilz auch von uns haben, das wirs thun, also ferne das es heisse ein gerechtigkeit hie, wie ich iht oft 30 gemelbet habe.

Aber diese gerechtigkeit ist nu ein andere die man heisset pedagogiam, das ist ein grobe und kindische heiligkeit, die geringer ist denn die vorige und doch auch gut, wie wol sie ein menschliche und weltliche gerechtigkeit ist, die erunter gehort. So habt yhr nu zuvor gehort von der menschlichen gerechtigkeit, 35 die nicht bey uns stehen bleibt, wenn wir sterben, und gehet nicht mit uns, sie hat hie aufgedienet: wenn wir sterben, müssen wir ein andere haben, nemlich die gerechtigkeit Christi. Die dritte nu ist die pedagogia, ein kinder zucht, Als das man vorzeiten die jungen kinder zu einem gelerten man gethan

7/8 essen, trincken, kleider S 17 und ist hie fehlt S 19 [sehen] schon Kr 21 ist] und RS 30/7 wenn bis aufgedienet fehlt S

R] und daselben mit zimlicher kost und kleidung gehalten hat, darnach ist es hnn einem mißbrauch komen, da hatt man Munch und paffen draus gemacht, Ist aber alles erstlich umb der zucht willen angefangen, das man nicht so fressen und sauffen sol, auch nicht so kostlich kleiden, welches denn noch heutiges tages nottig ist, denn man mus das junge gefind so fassen mit futter und kleidung, sonst wurde nichts guts draus.

Und solche zucht gehort nicht allein fur die kinder, sondern auch fur die bauru, burger und zwar auch wol fur die edelleut, nicht darumb das es ein solch kostlich werck sey, sondern darumb das es die zucht also foddert, das ein bauer nicht einher gehe wie ein burger, ein burger wie ein edelman und so fortan. Zu diesem handel hat der Babst wol gedienet, allein das er, des Teufels namen, solch Zucht und Ceremonien aus den heusern hnn die kirchen gebracht hat und hatt sie beide den weltlichen und Gottlichen rechten fürgezogen, wie er denn noch heutiges tages thut, und meinet, es sey ein Gottesdienst der weit uber die schriftt gehe, wenn ein priester die platten so weit schieret und also hnn seiner kassel einher gehet: o das ist ein weit bessers und grossers werck denn wenn ein man oder fraw, knecht oder magd thut, was sie thun soll.

Aber es ist weit gefeilet, denn es ist kein ander Gottesdienst denn allein glauben. So sol nu diese kinderzucht nicht ein gefeh sein, Ein hausvater sol des macht haben, das er sein gefind heute also, morgen anders speise, Ein furst sol des macht haben, das er iht dis, iht ein anders gepiete, das ers auch darnach widder ender, darnach sich denn die sachen zutragen. Als ein hausvatter hat ein knecht, den speiset er also oder also, er mag aber wol so frum sein, er gibt ihm darnach besser essen und trincken, mag auch wol so bose sein, er gibt ihm geringere, Das sol nu niemand fassen, es stehet hnn eines iglichen gewalt und willkore. Also ein furst, hat er etwas furgenomen, wil ers nicht geratten, so las ers abgehen und wisse dabey, das es nicht ein gezwungen ding sey.

Etliche aber meinen, weil wir etliche stücke hnn der kirchen haben abgethan, wir haben auch diese zucht gar abgethan und auffgehoben, Aber sie thun uns unrecht, wir habens nicht abgethan, sondern lobens als ein gut nutzlich ding, so ferne, das man nur dabey bleibe, das kein heiligkeit draus werde. Es macht kein vater seinem Sone einen rocke, das er meine, er sol da durch selig werden, eben als wenig einer ein morgen suppe drumm isset, das er selig werde, Sondern darumb thut ers, das er sihet, das es dienet zur narung und zur zucht. Diese zucht und gerechtigkeit ist nu die geringste unter den andern zweyen, wie ich vor gesagt habe, sie kan aber wol nuß werden, das man darnach feine leute habe: Also kan die menschlich gerechtigkeit da zu

1 und kleidung rh    4 heutess Kr    8 wol fehlt Kr    14 heutess Kr    16 schieret Kr  
 20 sol (vor nu) fehlt RS    21 also (speise)    24 oder also fehlt Kr    39 feine] Kr

R] dienen, das einer geschickt werde ein Christe zu werden, ob ers gleich noch nicht drumb ist, das man fort fare und nicht bey den wercken bleibe, sondern sich uber sie hebe und glaube an Christum Jesum, das ers allein gethan und darnach uns geschenckt habe. Ein solcher man taug darnach ghen himel, denn Gott hat ihn lieb umb des selbigen glauben willen, Darnach taug er auch auff erden unter die leute seiner guten wercke halben, Zum leyften taug er auch uns haufe und uns regiment der eusserlichen zucht halben, Aber das ist zu mercken, wie ichs vor offtmals gemeldet habe, das die leyften zwey keinen Christen machen, der Babst hat das leyfte allein getrieben und die andern alle beide lassen fahren, Das auch S. Gregorius, der doch ein grosser man sol sein, nichts rechts von diesem feste ynn seinen homilien schreibet, Er mokelt schlecht hin ein, ich weis nicht was.

Also hat es sich gehalten, sie haben die zucht und sitten aus der schule ynn die kirchen gezogen, bis zulezt ein lauter abegotterey draus ist worden, Aber es taug gar nichts also: Man sehe drauff, ob solche sitten und Ceremonien taugen zur zucht oder fur das gemeine volck, wo nicht, so hat yhn nur den kopff hin weg und las sie fahren und ziehe die junge welt, das sie darnach seine pfarherr, prediger, Canzler, schulmeister und der gleichen nuze leute mugen werden. War zu dienet das palmen schieffen und der drecke? Der Engel hat uns also geleret, das ich Christum nicht da sol suchen, da es 'hie' heisst, und dennoch ist dasselb 'hie' etwas und doch zeitlich. Also ist es auch mit der kinder zucht, lieber, liebe es nicht hoher, denn es Gott gefehet hat, Du wirst doch Christum nirgend finden, er ist ymer hoher und heimlicher, nemlich ynn dem wort, das er ist aufferstande, das selb wort ist nicht hie, furet dich auch nicht dahin, das es hie heisst, Man sibets nicht und kans auch nicht sehen.

Das habe ich nu auff dis mal euer liebe wollen sagen, das ihr euer leben ein wenig darnach richtet und nicht gar few werdet und euer leute auch dazu ziehete, das sie Christum erkennen lerneten und jederman nuh und hülfflich wurden. Amen.

1/2 darumb noch nicht S 4 man (dauch) 6 leute umb seiner guten wercke willen S  
zu 10 S. Grego: r 18 feine] feine Kr prediger, pfarherr Prediger, Pfarherr Kr 28 leben]  
liebe S 29 ziehet Kr 29/30 jederman hülfflich vnd nuh

**Predigt am Ostermontag nachmittags.****R] Sermon die lunae in feriis paschae a prandio.**

Sieben freunde, ihr habt aus dem heutigen Euangelien drey stücke gehört, die seer gut sind, das erste, das uns das Euangelien furchelt die sanfftmutigkeit und gnade unsers konigs und herrns Jesu Christi, das wir auch ein solches herze gegen hm schepffen, als sey er der man, der es gerne vergebet, wenn man nur behm wort bleibet, ob man gleich zu zeiten strauchlet, wie die lieben Junger, die ghen Emmahus giengen, denn wo das reine wort bleybet, da mus es auch alles rein werden, wie denn der herr Christus selb spricht 'Ihr seid alle rein umb der wort willen, die ich mit euch geredt habe'.<sup>3oh. 15, 3</sup>

10 Wo aber das wort nicht ist, da hilfft kein heiliges wesen noch gut wercke, es ist alles unrein, darumb das das wort nicht da ist. Das ist nu ein feine trostliche predigt, das wir nicht ein solchen herrn haben, der mit der keule hinder uns stehe, das wir uns hmerdar furchten müssen, es schmeisse uns fur den kopffe.

15 Das ander stücke ist gewest vom eufferlichen wort, das wir hha das selbige hnn grossen ehren lernen halten und nicht verachten, wie die Kottengeister iht leren unnd schreiben.

Das dritte stücke ist gewesen von dem Reiche Christi, das es ein selhams, wunderlichs Reich sey, da die todten widder lebendig werden ꝛ. widder aller 20 anderer Reich und ordnung, Denn hnn der welt gehetz also zu, das wenn ein konig todt ist, hat er das Reich und regiment fur sein Person verloren. Aber dieser konig Christus hebet allererst recht an nach seinem tod, das ist nu ein stück das gros von noten ist, das wirs wissen, Auff das wir gerust seien hnn solchen sachen und wissen hnn unserm leiden, wie Christus durch

zu 3 .1. r 5/7 et bis Junger unt 8 da(3) zu 10 Tit. 1. r 13 es] et Kr S  
zu 15 2 r zu 18 .3. r 19 worden Kr 19/20 alle andere Kr zu 19 Cuiusmodi  
regnum Christi habeat r 22/3 Aber bis isti unt

G] 25

**Ein Predig D. M. L. feria 2 pasce.****Nach Mittag.**

Audistis benignitatem et gratiam Ihesu Christi, quam mitis sit erga suos infirmos Et si quandoque labantur, Modo dependeant a suo verbo. So hat eß doch keine nott, sicut in cena ait 'Iam omnes mundi estis'.<sup>3oh. 13, 10; 15, 3</sup>

30 Consolatorium est Consciencie addictae. 2 Ut externum verbum audiatur cum summa Reverencia. 3 De Regno Christi quod est adversus huius mundi regnum, quia in Christi regno vita est in morte ꝛ. Nos eciam aliquid dicemus.

25/6 unt ro

R] sein leiden zur ehr und herrlichkeit komen, also musse es mit uns auch gehen. Nu zu diesen dreyen stücken wollen wir ein wenig hin zu sehen.

Es ist nicht gnug daran, das man predige und lere vom Reich Christi, das mans verstehen kan, es gehort noch eins dazu, das man auch gerustet sey, das mans nicht verliere noch drumb kome, Gleich wie das nicht allein einen guten haushalter macht, das er das gut wol erwerben konne, es gehort das auch da zu, das er es wisse wol anzulegen und bewaren, das ers nicht verschwedder, sonst wurde er sein wie eine kue die wol viel milch gibt, aber verschut sie allweg. Also mus es hie auch zugehen, wenn wir nu die artikel des glaubens gelernet haben, so müssen wir darnach denken, das wirs gewis fassen und teglich stercker drinne werden, Darumb straffet Christus die Jungere hie und spricht 'Ihr tragen' zc. 'die ihr den propheten nicht gleubet'. Wer hat Christum gedrunge, das er hat must leiden? Mose und die propheten. Also weiset er sie hnn die schrift, das sie sich ihm glauben uben und von tage zu tage stercker darynn werden, Denn die schrift (ob sie gleich die schwermer einen todten buchstaben heissen), zeuget von Christo, wie auch Christus selb saget 'forschet die schrift' zc. Joan. 5. Derhalben fragen wir gar nichts nach den rotten und unser herr Gott fragt auch gar nichts nach ihm, weil sie sein wort so hoch verachten.

Es ist uns alles darumb zuthun, das wir den nutz und brauch der schrift wissen, nemlich, das sie sey ein Zeugnis aller artickel von Christo und dazu das hoheste zeugnis das weit uber alle wunderzeichen gehet, wie es Christus anzeigt von dem Reichen man: 'Sie haben Mosen und die propheten, gleuben sie denen nicht, so werden sie warlich viel weniger gleuben, wenn einer von den todten aufferstunde'. Die todten mugen uns triegen, das kan die schrift nicht thun. Das ist nu der punct der uns bringet die schrift so hoch zu halten, und zwar er heltt selbs hie fur das beste zeugnis, Als wolt

1 es mit über uns Quomodo Christus ad gloriam peruenerit r zu 6 Qui sit bonus paterfamilias r 10 gewis] genau Kr zu 12 O stulti zc. r 13 die fehlt Kr zu 17 Ioh. 5. r zu 20 Vsus scripturae r 23 die über und zu 23 Luc. 16. r 25 uns c aus und 27 heltt sie selbs Kr

G] Quando iam omnia bona habemus in Christo, utile est ut illa seruemus, daß wir nicht drumb kommen, sicut paterfamilias nihil promovebit in congregandis bonis, nisi et illa conservet, ut hic Christus facit cum discipulis. Admonet eos, ut seruent ea quae a deo acceperunt per scripturam. Dorumb wehset er sie hntersich yn Mosen und die propheten sicut Luc: 16 'Si Mose' zc. Christus wolt unß gern daß wort ein Bleuen, daß wir es ins hercz fassenn q. d. leset ihr teglich die schrift unnd propheten und kundts nicht verstehnn. Do schilt er sie nicht umb der Engel oder weyber gesichte,

zu 28 Optimum si . . . r 35 nicht (vnst)

R] er sagen: Leset ihr die propheten und glaubet dennoch nicht? Es ist war, es ist papir und dinten, aber es heist gleichwol das furnemeste zeichen, So wil auch Christus selb mehr drauff buchen denn auff seine erscheinung. Er spricht nicht: warumb wolt ihr den weibern nicht glauben, die euch sagten, das ich were auferstanden, Oder warumb wolt ihr den Engeln nicht glauben, die von meiner auferstehung zeugeten? schlechts weist er sie von sich auff das wort und auff die schrift.

Also thun nu die Engel auch, sie wissen kein sterckern grund, das er auferstanden sey von todten denn schrift und wort Marci 16. Gehet hin <sup>Marci. 16, 7</sup> und saget Petro und den andern Jungern, das er fur euch hin ghen wird gen Galilea, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat'. So wil er selb auch nicht erscheinen, es sey denn zuvor ein wort fur her gegangen, und hieynn dem Euangelio kompt er zu den Jungern und erscheinet ihn, weil sie von ihm schwepten: Also weist er uns allenthalben hynn die schrift, warumb das? Darumb das du kunft betwaren den Christlichen glauben, Denn aller unsere artikel im glauben sind seer schwer und hoch, die kein mensch on des heiligen geists gnade und eingeben fassen kan. Ich zeuge und rede davon als einer der nicht ein wenig erfahren hat, und wilt du es auch nur ein wenig erfahren, so nim einen artikel aus dem glauben, welchen du wilt, von der menschwerdung Christi, von der Auferstehung zc. so wirstu der keinen erhalten, wenn du ihn mit der vernunft fassst. Es ist mir wol selbs begegnet, wenn ich das wort hab fahren lassen, das ich Gott, Christum und alles mit einander verloren habe. Es ist auch kein leichter wege alle artikel des glaubens zuberlieren, Denn auffer der schrift dran zu gedencken, kanst du doch nicht fassen was Gott ist, und wenn du gleich dasselbige gefassst hast, so wirst du doch das nicht fassen noch ersynnen mogen, wie der, der Gott ist, sich hynn ein Jungfreuleins leib verbirget und geboren wird

1/2 Leset bis ist unt 3/7 Er bis schrift unt 4 nicht über warumb 7 auff über die 9 von den Todten Kr die Schrift Kr 16 seer über sind 18 du(a) Omnes articuli difficiles creditu. r 21/3 Es bis und unt 23 Nach habe fügt Kr ein: So gehet es nu also, Wer die Lauffe leugnet und den Leib und das Blut Christi im Sacrament, der leugnet gewislich auch, das Christus Gott und Mensch sey. Denn rechne du es auß, es ist ja viel leichter zu fassen und glauben, daß das Brod und der Wein der Leib und das Blut Christi sey, denn daß Gott, der natürlich unsterblich ist, Mensch müge werden. Derhalben ist es nichts anders denn ein Hochmut des Teuffels, der es also auffbleset, daß sie sich düncken lassen, sie könnens, und verachten also die heilige Schrift und das Wort Gottes. Diesen Absatz hat RS erst 64, 16 – 23 27 Jung(en)freuleins

G] Sundernn umb der vergessenheit der schrift, auff welche die Engel auch die Junger weyßen, Wie Christus mit ihnen thut, also weyset er uns alle zeit in die schrift, Allein darumb daß wir nicht stark konnen gnug sein in den Artikeln des Glaubens, wenn wir sie mit der vernunft wollen außsechten, Daß ya keine besser weyß ist die artikel des glaubens zu betweyßen denn



R] wie ein ander mensch. Also haben auch die heiden stark geschlossen: Was  
meinet ihr, Gott, der unsterblich von natur ist, solt der ein mensch werden  
und sterben? Das reumt sich nicht, Es reimt sich frehlich nicht, Darumb  
verleuret mans auch, wenn man dran gedendet on das wort, denn es ist zu  
hoch, es lesst sich nicht hnn meinem kopff fassen, in deinem noch viel weniger. 5

So gibt uns Christus unser lieber herr den radt: wiltu diese articel  
erhalten, das du nicht draus komst, wolan so bleibe hm wort, wo nicht, so  
kinst du der keinen erhalten. So ist es unsern Schwermern widderfaren, Die  
sprechen gar herrlich: Christus ist auferstanden von den todten und auff-  
gefahren ghen himel, meinstu nun, das er sey hnn einem stude brods auffm  
altar oder hnn einem trunct weins? Also haben sie die wort lassen fallen 10  
und denken der sachen nach an wort, Wenn das gulte, ich wolts auch wol  
kunnen, Dennoch achten sie es fur gros und sprechen, wie ich denn einen  
gehört habe: Du wirst mich der nimer mehr bereden, das ich glaube, das ein  
stude brods der leibe Christi sey. Ey ein grosse kunst ist das, wenn ich die 15  
wort wil faren lassen, so wolt ichs wol besser furgenomen haben denn sie,  
3cf. 7. 9 Aber es stehet hhm Esaia 'Wenn ihr nicht glauben werdet, so werdet ihr nicht  
bleiben', und es gehet gewislich also, Ich hab es mehr denn ein mal erfahren,  
das mich der Teufel nicht leichter kan erumb rucken, denn wenn ich nicht  
gerustet bin mit dem wort, Er hat mich wol da hin gebracht, das ich nicht 20  
habe gewußt, ob ein Gott oder Christus sey, und hat mir also genomen das  
ich sonst gewis wußte. Also gehet es, wenn das herz an wort und glauben  
ist, und geschicht dir eben recht, wilt du das hnn deinen kopff fassen, das er  
hnn das wort gefast hat, das du doch verstehen kinst und das das freundlichst  
und lieblichst ding an einem menschen ist, 25

So hallte dich nur an das wort und lasse ihn darnach denken, ob es  
muglich sey oder nicht, Denn was ist der rotten und Schwemer wesen

1 geschlossen e aus beschlossen 6/8 diese bis ist es unt 7 draus] drum Kr 14 der]  
des Kr zu 17 Esa 8 r 23/5 wilt bis lieblichst unt

G] awß der schrift Einfeltig zu gletoben, Nur die awgen zuthun unnd bey dem  
Einfeltigen wort zu plehben.

Also thun die Schwemer, sie sagen, Christus sey auferstanden mit dem 30  
leyb, solt er nun in Einem stude brads stecken, daß wirstu mich nit bereden.  
Liber, ich wil es wol besser trehben, Wenn ich die wort wil faren lassen,  
3cf. 7. 9 Er sagt aber 'Si non Credideritis, non permanebitis' ic. Der Sathan kan  
mir nicht haß zukommen denn wenn ich nicht in der schrift bleybe.

Dorumb hutte sich eyn igklicher vom wortt zu weichen, Got hat uns 35  
nicht besser zum glawben wissen zu bringen, denn daß er daß ins wort

zu 30 [D]he Schuermet ro r 30/1 Christus bis bereden unt ro 33 sagt bis non  
unt ro zu 33 . . . amentis ro r 33/59, 35 kan bis waß unt ro zu 35 ~~ro r~~

R] anders, denn das sie uns ihre gedanken furbleuen. Ey, lieber, wenn das gülte, so kan ichs auch wol, Aber las du deinen gehjer fahren und unserm herr Gott sein wort ungekrafst, Ich habe ein mal von einem gehort, der sprach: Ich wolt gern wissen, ob mich ein hand voll wassers kunde selig machen, Also dencken sie dem ding nach on das wort Christi 'Gehet hin und prediget' zc. 'Wer gleubt und getaufft wird, der wird selig', Die wort treten Mat. 16, 16 sie mit fussen und sagen: Wasser kan ja den Geist nicht twasschen, Ey lieber, wo komen die wort her, von Gott oder aus der vernunft? Aus der vernunft, was wiltu denn drauff buchen hnn den sachen die die vernunft nicht kan noch mag fassen? Also hat es dem Arrio gangen und allen kexern, das sie hnn ihre vernunft on Gottes wort sind geschlagen, da sind sie es denn da hin gangen. Gleich also ist dem Bapst mit den seinen auch geschehen, der hat die wort 'Christus ist fur unser funde gestorben' lassen faren und gedacht: ich habe gesundiget, so mus ich warlich auch bezalen oder da fur gnugthuen, So gehet ers einher, schlechts die schrift verlorn, da mus denn folgen stifften messen, seelmessen und der Zarmarck; wenn man von einem artikel des glaubens felt, er sey wie gering er wolle fur der vernunft, so hat man sie alle verlorn, das man keinen mehr recht hat.

Unsere Schwärmer iht, die das Sacrament verleugnen, verleugnen gewislich auch die Gottheit Christi und was der artikel mehr sind, ob sie es gleichwol mit den Worten reden, sie leugnens nicht, Ursach: wenn ein ring aus der ketten enhtwey ist, so ist die ganze ketten enhtwey. Ich rede aber von den artikeln des glaubens, den man das Symbolum heisst, und der schrift, Ich rede nicht von den artikeln hnn den regimenten oder andern eufferlichen dingen, die hnn der andern tafel Mosh sind, welche wir mit der vernunft sehen und fassen kunnen: Die hohen artikel, sage ich, als Ich glaube an Gott, an Jesum Christum, an den Heiligen Geist, Ein christliche kirche und wie sie heissen mugen, diese artikel, sage ich, gleubet kein Schwärmer nicht, wie Arrius der keinen gleubt, der Bapst auch nicht, Denn sie sind also hnn ein ander gekettet und gefasst, das sie entwedder alle bey samen bleiben oder fallen von einander, das keiner bleibet.

1 Ey über Steber zu 6 Mar. 16. r zu 10 Arrius r 11 es fehlt Kr zu 12  
Papa r 15 ers vmbher S es einher Kr 15/6 Stifften, Messen Kr 21/3 Ursach bis  
glaubens unt

G] gesteckt hat. Laß du dornach Got sorgen wie er es thün kunn oder wie es möglich sey oder nicht, und laß die vernunft faren, Sunst geht es dir wie dem Arrio und Bapst, der seht die vergebung der Sunde in die werck, Nicht in das verdinst Christi, Er volget was die vernunft gefellt hnn fasten, Stifften, kloster, do meynet sie vergebung der Sunde zuerlangen. Du aber hutte dich, wirstu ein Artikel des Glaubens verleugnen, So hastu den ganzcn

zu 34 [A]rrius ro r [Pa]pa ro r 37/60, 31 hastu bis hnn unt ro

R] Dis alles, meine freunde, sage ich darumb das yhrs gewohnet und lernet, das yhr etwers glaubens artikele schlecht mit der schrift beweiset und verteidiget, wie yhr denn sehet, das yhm Christus hie auch also thut, denn er hats ha also beschloffen und verheissen: wer sich an das wort helt, der sol bleiben und sonst nicht. Das habe ich erfahren, wenn ich mit der heiligen schrift und dem wort bin umgangen, da hat er mir wol frieden gelassen, Denn er fliehet das wort nicht anders denn ein feurigen backofen, Wenn er aber vermerckt, das das herz an glauben und wort gar leere steht, da treibt er sein kunst.

Das sey nu gnug von dem ersten stücke, das er die junger weist auff's wort, das es sol sein ein gewisser zeugnis und urkund seiner aufferstehung denn die aufferstehung und erscheinung selbs.

Zum andern wollen wir auch sehen die spruche von dem Reich Christi, die Christus hie meldet. Es wird aber zu lang werden, wenn wir alle spruche so hin und widder ym Mose, ynn den propheten und psalm von Christo stehen, solten handeln, Darumb wollen wir nur einen oder zween nehmen auff dis mal. So müssen wir nu zum ersten mercken, das etliche spruche gar helle und liecht von Christo zeugen, etliche dunkel und verborgen. Welche nu diese werden sein gewest, die Christus hie den Jungern hat furgehalten, müssen wir nachradten, Es sihet mich aber also an, als sind es diese gewesen, die die Apostel in Actis anziehen und Petrus und Paulus hin und widder ynn yhren Episteln und die Epistel zum Ebreern, furnemlich aber der 16 Psalm

Ps. 16. 1 'Conserva me' zc. der dienet gewaltig die aufferstehung (Christi) zu probieren  
 v. 9 und beweisen. 'Darumb fretet sich', spricht er, 'mein herz und mein ehre

4/5 beschloffen bis mit unt 6 und mit dem Kr er] der Teufel Kr mir fehlt Kr  
 8 steht über (ist) 11 zeugnis über (zeuge) 20 also über an diese (sind) zu 24  
 .16. psalm r

G] glatoben zu brochen wie ein rind in der ketten, sonderlich die im Glatoben verfasst findt und an ein ander hangenn.

Das Oberkeyt soll Regirnn, unthertanenn gehorßam seynn, findt nicht so hohe artickel des Glatobens.

Vater und mutter Gren, nicht stelen zc. Denn man kann sie mit der vernufft begreifen, Aber sie findt nicht so hoch yn schadnn zu bringen, als die ym Ersten gepot findt.

#### Sententiae quaedam de Christi Resurrectione.

2 Videbimus sententias quasdam quas Christus hic disserit. Eß wer wol ein Phar davon zw Reden. Etlich findt dunkel, etlich offentlich stark. Die Aposteln habnn eß weidlich getriben In Actis nach Einander und Paulus und Petrus Ex ps 16 'Conserva me domine' zc. 'Non dabis sanctum tuum

32 unt ro 36 sanctum (vi) Non dab[is] sanctum tuum [vi]dere corr[up]cionem ro r

R] ist frolich, auch mein fleisch wird liegen sicher, Denn du wirfst mein seele nicht hnn der helle lassen und nicht zugeben, das dein heilig sehe das ver-  
 wesen, Du wirfst mir kund thun den wege zum leben, fur dir ist freude die  
 fulle und lieblich wesen zu deiner rechten ewiglich'. Das sind alls wort ein  
 5 sterbenden oder todten menschengs. 'Behalt mich', spricht er, ich fare da hin,  
 Und darnach weiter 'Mein fleisch wird sicher liegen'. Das ist ein schlechter  
 konig. In summa: es sind wort von einem todten, der doch hnn solcher  
 hoffnung ligt, das er nicht sol verweisen. Sollen nu diese wort ware sein  
 (wie denn die psalm all war sein), so mus er sterben und dennoch nicht hnn  
 10 der helle bleiben, Das ist: er mus widder erfur und ehe er verweset, soll er  
 widder leben, Das streicht er nu weiter aus: 'Du wirfst mir kund thun den  
 wege zum leben', da rhumbt er sich, das er widder zum leben soll gebracht  
 werden. Wer nu also redet, der ist ihm tod, Dennoch sagt er: du wirfst  
 mich widder zum leben bringen und mich mit freuden uberschutzen, Da sol  
 15 denn eitel freude und seligkeit sein, wie Paulus auch rhumbt: Er ist ein mal <sup>Röm. 6, 10</sup>  
 gestorben und stirbt nicht mher. Zum lehten 'Fur dir ist lieblich wesen,  
 zu deiner rechten ewiglich'. Da rhumet er auch, das er werde zur rechten  
 sitzen, Gott gleich, Dem zur rechten sitzen heisst Gott gleich sitzen, das er  
 gleichen gewalt habe mit Gott, Das mus denn ein verkleter mensch sein.  
 20 Das ist nu ein gewis und krefftiges zeugnis, das der mensch sol ein  
 rechter naturlicher mensch sein, und dennoch rhumbt er, das er wolle sitzen  
 zur rechten, das kan noch mag niemand thun noch geburen denn Gott, denn  
 Gott sagt klar also 'Ich wil mein ehr keinem andern geben', So ist zur <sup>Sei. 42, 8</sup>

4 eines Kr zu 5 Conserua me r 14 freuden rh zu 15 über Er steht Christus  
 Ro. 6. r 20 mensch Christus sol Kr 23/62, 2 So bis ist fehlt Kr

G] videre corrupcionem. Notas michi fecisti vias vitae' zc. Daß findt wort  
 25 eines sterbenden, ja toden menschen der sagt: Ich fahr do hin, Mein fleisch  
 ligt im grab, Aber in der hoffnung ist mein lehb begraben, Er ist tod und  
 hat doch hoffnung, Er soll nicht verweisen werden, Ergo er muß aufferstehen  
 und wider herfur an seinem lehb, Der soll die Seel widder kriegen, Gee der  
 lehb ansahe zu verweisen, 'Notam michi facies' zc. Er redet, wie er war-  
 30 hafftig hm tod sey, Aber Gott wirdt ine ins leben sezenn Rhoñ 6: 'Non <sup>Röm. 6, 10</sup>  
 amplius moritur'. Er soll den weg zum leben treffen. 3. Er soll sitzen zu  
 der Gerechten Gotteß i. e. Got gleich in allnn dingen, Ein konig mit gleicher  
 Ere unnd Herschafft gotteß vaters.

Er soll ein Rechter Naturlicher Mensch sein und soll doch wider leib  
 35 noch Seel hm todt und in der helle bleyben und soll darzw got gleich sitzen,  
 ergo er ist Gott. Quia deus ait 'Gloriam meam alteri non dabo' zc. So <sup>Sei. 42, 8</sup>

24/5 Daß bis der unt ro 25/6 hin bis hoffnung unt ro 26 Er bis 62, 26 es unt ro  
 28 Der (Seel) 32 mit (aller) zu 36 Ergo est [deus] ro r

R] rechten siben dem Fursten siben, Boß mores, denn Gott hat sonst kein ehre, denn das er der oberst und hohest ist.

Mit diesem psalm stimmen nu die andern auch, als nemlich der  
 Ps. 110, 1 .110. dixit dominus 'Sehe dich zu meiner rechten', Item der .2. psalm 'Du  
 bist mein Sone, heute hab ich dich gezeuget', Da wird Christo klar die ehre 5  
 geben, das er warer Gott sey und dem vater gleich. Inn dem .110. psalm  
 Ps. 110, 4 macht er hñn auch zu einem menschen: 'Du bist ein priester ewiglich nach der  
 weise Melchizedech', Da macht er Christum zu einem ewigen Priester und  
 dennoch zu ein priester nach der weise Melchizedech, welcher ein mensch  
 gewesen, Also ist auch Christus ein rechter naturlicher mensch gewesen und 10  
 fur uns gestorben, wie denn sein Priesteramt foddert, Darumb er auch ein  
 Priester ist gewesen und ein ander oppfer geopffert hat denn die Leviten  
 hñn gesehe.

Solche und der andern mehr spruche wird Christus den lieben Jungern  
 erzelet und aufgelegt haben, wenn man nu die selbigen fahren lesst, so ist als 15  
 bald das auch mit verlorn und entfallen, das Christus Gott sey, Denn das  
 wird man als bald schliessen: Meinst du auch, das mehr denn ein Gott sey?  
 Darumb kunnen die Turcken und die Juden den namen Christi nicht leiden,  
 heissen uns schlechts idolatras, das ist leute die einen sondern Abegott anbetten,  
 Denn, sprechen sie, es ist nur ein welt, so mus auch nur ein Gott sein: und 20  
 ich wilß euch zusagen, sind wir nicht wol da widder geruffet, so were es  
 umb ein leichts geschehen, das wir alle Turcken wurden, denn es hat warlich  
 ein schein: Es ist nur ein Gott, so schickt es sich ha nicht neben dem einigen  
 Gott noch einen sein, Also der vernunft nach wollen wir sein unserß herr-  
 gots meister sein und hñn leren, was sich reume und was sich nicht reume, 25

zu 4 ps. 2. 110. r zu 7 ps. CX. r 8 ewigen über einem zu 19 Idolatrae r  
 23/4 einigen Gott Christus auch Gott seye. Also Kr

G] Ps. 2, 7 nun Christus hñn gleich siczet, ergo est deus sicut in 2 ps 'Tu es filius  
 Ps. 110, 4 meus, hodie genui te' &c. Item ps 110 'Dixit dominus, non penitebit eum,  
 tu es sacerdos sicut Melchisedech'. Der war ja ein mensch, Aber ein solcher  
 Priester der Got gleich sey, ergo est deus. Et hic mortuus pro peccatis  
 Cor. 7, 17 nostris. Obtulit suum Corpus quod imolatum valet. Vide Hebr: 7. Solche 30  
 seyne schrift hat Christus außgelegt. Denn wo mann auß solcher schrift  
 kompt, So wirt unß daß sterben Christi unnd aufferstehung entpfallen, wie  
 uns die Juden und turcken verachten, wollen nur einen Gott haben, Do felt  
 der Pobel baldt zu mit der vernunft und saheth an nur einen Got zu glatoben  
 und kann den Christum nicht fassen, daß schmeckt den der vernunft wol, sie 35  
 faget: Eß können nicht vil Gotter sein, Eß muß nicht mehr denn ein Regent

27 110 bis dominus unt ro 28/31 solcher bis außgelegt unt ro 29 gleich (ist)

R] reumbt es sich nicht, ey, lieber, so thu den artickel aus. Also auch, es reimt sich nicht, das man die kinder mit dem Tauffwasser begieße, thue den artickel aus. Mit der weise wolten wir wol ein rechten glauben zurichten, Also hat der Turcke alle artickel gemacht, das man sie fassen kan, wie unser Schwermer  
 5 mit dem Sacrament auch thun und sagen, es laut selham, das hnn dem brod Christi fleisch und hnn dem wein Christi blut soll sein, Ey, lieber, wo find wir denn da heim? Der vernunft nach find wir hnn den sachen gleich kluge als ein kue, wenz des gulte, so wolt ichs wol bas kunnen denn du, wir find hie nicht hnn einer tabern, wir find hnn der Christlichen kirche, da  
 10 müssen wir glauben, nicht was die vernunft recht dunckt oder was mir oder dir wolgefelt, sondern was die schrift uns fur saget.

Wer wil da widder sein, wenn die schrift also sagt: 'Der herr sprach <sup>ps. 110. 1</sup> zu meinem herrn'? da sihestu ja klar und hell, das er von zweyen redet, die Gott sein, und lasse gleich das wort herr nicht Gott sein, dennoch folget  
 15 ernach 'Sitz zu meiner rechten'. Das spricht Gott von einem andern der ihm gleich sitze auf seinen stule und sey ein erbe des Reichs, und wenn ich gleich das erste wort herrn wolt glosirn, so leidets doch das ander nicht.

Also auch der .8. psalm, spricht er 'Was ist des menschen Sone, das du <sup>ps. 8. 5. 6</sup> sein gedenckest und das du auff ihn sihest? Du wirst ihn ein wenig lassen mangeln an Gott'. Und bald darauff folget 'Aber mit ehren und schmuck  
 20 wirstu ihn kronen', den menschen der also gelitten hat, 'hast du zum herrn gemacht uber deiner hende wercke', nimpt gar nichts aus, das der Christus ein herr sey uber alles das, das Gott geschaffen habe, uber uns und uber die Engel, Nu uber den Engeln ist nichts denn Gott, so mus nu Christus auch  
 25 Gott sein, sonst must er auch gezelet werden unter seiner hende wercke. So

1 reim(b)t 2 dem (b) 7 gleich als ein kluge zu 12 ps. CX. r zu 18 über  
 der steht hm der] im Kr der im 8 S ps. VIII. r

G] sehn, Es rehm sich nicht, daß Got solt sterben und wider aufferstehen. Do felt der Gemein man hinzv und glawbts baldt, Man muß aber hie nicht mit der vernunft reden, Als sey es ungeschickt ding, Wir findt nicht in der Tabernn, daß wir horen sollen, waß selham dunckt oder nicht, Sondern  
 30 waß die schrift saget Als ps 110 'Dixit dominus domino' 2c. Der Gott <sup>ps. 110. 1</sup> sagt zu meinem herrn. Laß du ja den herrn hie kein Gott sehn, sondern ein herrn, So folgett doch dorauff 'Sede a dextris meis' 2c. Waß sagst du dar zu gleich Gott sehn? Du must bekennen, Er sey gleich hnn der macht, Ehr und glori gotteß 2c. ergo deus wiewol er ihn leffet finden und sterben,  
 35 ut ps 8 'Minuisti eum paulo minus', Also der 'Posuisti eum super omnia <sup>ps. 8. 7</sup> opera eius'. Qui dicit 'omnia', iste nihil excipit. Ergo Christus der wunderlich mensch muß ein herr sehn uber die Engel, wen er ehne hohe Creatur

zu 32 [Sed]e a dextris [m]eis ro r 32/7 Sede bis wunderbar unt ro

R] wil er nu sagen, das er hnn der ehre so hoch sey als Gott selb, denn uber und auffer allen creaturn ist Gott allein. Das ist ein starcker mechtiger text.

Wenn man also bey dem wort bleibt, so lesst sich der Teuffel nirgend sehen, Als bald man aber von dem wort kompt und die gedanken komen, das einer weis was Gott ist, was ein mensch ist, so ist einer schon gefangen, denn es ist einer da nicht daheim, er ist hnn des Teuffels tabern, wenn aber einer dem wort nachsihet und spricht: wie dis oder ihenes muglich ist, das sol ich nicht wissen, ist mir auch nicht besolhen solches aufzumessen, Ich thue nur das buch auff und sehe, was er da von redet, das ander darff ich nicht wissen. Also kan einer bey dem reinen wort und glauben bleiben. Aber die igt mit dem Sacrament haben nicht gnug daran, müssen da mit bekummern, wie sich das brod und ein leib und Gott zusamen reimen, wie die Juden auch thun, Denn es ist ein Kerrische predigt, das Gott einer Jungfrawen hnn den armen, ann brusten soll liegen, Aber, lieber, wiltu es nicht glauben, wer fragt darnach?

So gehet es nu also: wer die Tauff leugnet und den leib und das blut Christi hnn Sacrament, der leugnet gewislich auch, das Christus Gott und mensch sey, Denn rechen dus aus, Es ist hja viel leichter zu fassen und glauben, das das brod und der wein der leib und das blut Christi sey, denn das Gott, der naturlich unsterblich ist, mensch muge werden. Derhalben ist es nichts anders denn ein hochmut des Teuffels, der sie also auffbleset, das sie sich duncken lassen, sie konnens, und verachten also die heilige schrift und das wort Gottes.

Diß alles, meine freunde, hab ich euch darumb auff dis mal wollen sagen, das hhr das wort Gottes vleissig lernet und euch ja nicht duncken laßt,

zu 4 über Als steht so 6/7 einer aber 9 er über (es) 11 müssen (sich) damit Kr 16—23 fehlt Kr (vgl. oben Lesa. zu 57, 23) zu 21 über sie steht pf: 25 euch über ja

G] were, wie Arrius saget, So wer er nicht uber alle werck Gotteß gesezt, So er selbß ein geschopff were, Dorfft er nicht sagen 'Super omnia opera', eciam super Angelos &c. Die vernufft sagt: wie kan einer Creatur Einen Glenden menschen, Der kaum einer spannen lang ist, So vil zugelegt werden, das er uber alle ding soll siczenn got gleich? Respondeo: liß diß buch und sihe waß Got dovon redet, kanstu eß nicht begreifen mit der vernufft, So gib im doch die Ere, Er kan vil mehr denn du hmyer kanst begreifen, wiltu eß schon nicht gletoben, So fragt doch Gott nicht vil dornach, Er pleybt dennoch warhafftig. Eß ist lautter stolcz und hochmut die articel des Glaubens awß-orttern mit der vernufft.

### Epilogus.

Haec dixi prolixius, ut eo avidius legatis vestrum Testamentum eciamsi

27/30 Dorfft bis gleich unt ro 31/6 eß bis Epilogus unt ro zu 34 Stolcz v[un]d Hochmuet ro r

R] ihr kundt. Wer lesen kan, der neme zur morgens ein psalm fur sich oder sonst ein Capitel hnn der schrift, da studir er ein weil an. Thue ich hhm doch also, wenn ich zu morgens auffstehe, so bete ich mit den kindern die Zehen gebott, den Glauben, das Vater unser und irgend ein psalm dazu, Das  
 5 thue ich nur darumb, das ich mich also dabey behalten wil und wil mir den meltaw nicht dran lassen wachsen, das ichs kunne. Der Teuffel ist viel ein grosser schalck denn du meinst, du kennest hhn noch nicht, was er fur ein gefelle ist, und wie du so ein verzweifelter hube bist, Er unterstehets sich warlich, das er dich uberdruffig mache und dich also vom wort bringe, da  
 10 wil er hin aus. Darumb gefelt mir kein stand so wol, wolt auch keinen lieber annhemen denn ein schulmeister sein, das ich mich also da hin zwunge, das ich die Zehen gepott, den Glauben, das vater unser betet, das mir der Teufel nicht einen solchen Kost und uberdrus sollt machen.

Derhalben habe ich auch diese prediget fur mich genomen fur die einfeltigen, das sie den Catechismum lernen und sagen kunneten: da ist dieser, durt ihener artickel gegrundet, Ich glaube an Gotte &c. Das sind die rechten hohen artickel und sind also gestellet, das man sie lernen kan, Welche sich nu duncken lassen, das sie es schon kunnen, hm namen Gottes, die lasse faren, Die fromen herzen aber die horen die schrift, lernen das vater unser und  
 20 den Glauben und sagen dazu, sie kunnens nicht gnugsam lernen. Es ist nicht vergebens, das Christus hnn dem Euangelien spricht 'O ihr tregen' &c. und sprichts dennoch zu den die vor fur andacht brandten, Wo werden wir bleiben? wir werden gar kalt sein wie das eise gegen diese, Die andern die es gar verachten, lesst der Teufel sein zu ruge, uns aber, die wir uns dran begern zu halten, wolt er gern uberdruffig machen. Also hat er den Papst, den Turcken, die Schwermere herumb geruckt, Aber, lieben freunde, scheme sich nur keiner des vater unsers, der Zehen gebott und des glaubens, laft uns bey den kindern bleiben, so werden wir gewislich nicht verlorn. Da helffe uns Gott zu, Amen.

6<sup>2</sup> dran nicht zu 11 Paedagogus r zu 15 Commendatio Catechismi r 22 vor fehlt Kr

G] 30 bene intelligatis. Audite eciam libens verbum dei. Ego enim libens audio scripta dei, Pater noster, Credo: ut discam credere nudo verbo dei. Sathan enim conatur Symbolum divini verbi ex faucibus nostris eripere. Ideo studeo puer manere, quam diu ero, ut audiam das vater unser, die Zehen Geboth und den Glauben. Welche Einfeltig sein, die bleiben do bey, Denn  
 35 es ist die schrift Gottes. Sie lest sich nicht begreifen mit der vernunft, Den was fromme kinder sindt, die hornn gerne das vater unser, denn sie wissen nicht, wenn es Got hnen recht wirt zu herczenn geben, Es darff sich nymmandt der khinder Cathecismus scheme, Lasset uns nur da bey bleyben &c.

30/6 Audite bis die unt ro



## Predigt am Ostermittwoch.

## R] Euangelien Johan: Am .21. Von dem fiffchen.

309. 21, 1 ff.

Ynn diesem Euangelion, lieben freunde, wollen wir zwey stücke fur uns nhemen und von den selbigen ein wenig sagen, Das erste von der erscheinung Christi und bestetigung seiner aufferstehung, Das ander von dem fiffcheramt, Denn das sol man ja nicht unterwegen lassen, das man die stücke treibe und predige, da die stende gegründet sein, darynne man Gott dienen kan, Sondern man sol sie fein zusamen ziehen darumb, das sie einem iglichen nuß sein zu seinem stande und leben.

Das nu der liebe Apostel mit so viel worten beschreibet, wie Petrus zu den andern spreche, er wolle fiffchen gehen und die andern, sie wollen mit fiffchen, und wie sie die ganzen nacht nichts gefangen haben, dunckt einen ein unnottigs vergeblichs geschweh sein, wie denn die weltweisen darvon reden, die alleding bas wissen denn unser Herr Gott, Wir aber sehen solch schrifft fur nottig an und lernen auch draus, das Gott, was ehliche stende und hendel hin und widder ynn der welt sind, die selbigen durch das Euangelien nicht auffhebt noch zubricht, wie denn zuvor die Munchen und iht unsere rotten leren, das man nicht Gottselig ynn einem gemeinen stand leben kunne, man solle auch nicht allerley kleidung gebrauchen, sondern ynn einem gratwen roß einher gehen, sawer sehen, nicht viel reden zc. Wolan hett man solche text, wie dieser einer ist, getrieben und recht geleeret, so were solches narrentwerck nicht auffkomen, Christus hette auch wol zu seinen Jungern hie konnen sagen: Ich bin nu von den todten aufferstande und yhr wolt nu allererst fiffchen,

3 den *c aus* dem 7 ziehen] zeichen *S* 11 ganze *S* 12 vnnotiges vnd vergeblichs *S*  
17 Gottselig man *über* kunne

## G] Ein Ander Predig D. M. L.

## feria quarta pascae Iohannis 21 Vado piscari: —

In hoc Euangelio duo videbimus: Primo de Manifestacione et Confirmatione Resurrectionis Ihesu Christi, Secundo vom fischer amt S. Petri.

Die heiligen Stende do mann Gott ynnne dienen kann, soll mann nicht fur uber gehen, Als so hie Petrus sagt 'Vado piscari et aiunt discipuli: Et nos', 'tamen nihil' zc. Es scheint als ein vergebne rede, das Petrus soll fiffchen die ganze nacht.

Wir aber sollen lernen, daß Christus nicht auffhebt die Ordenliche stende, die in der welt findt, wie die münchen und schwermer gethann haben, Man soll Gott dienen in dem Closter schlipfen. Hat man diesen Text Recht triben, So hettenn wir nicht zu gefallen So vil Narrentwerck auffgericht.

R] Ihr mußt erumb und etwas neues furnehmen, Aber er thut nicht, sondern  
 leßt politician und Deconomian bleiben, das ist: was zum regiment und haus-  
 halten gehort, das zerreiſt er durchs Euangelion nicht, Darumb darffs du  
 nicht von weib und kind, hause und hofe, ecker und wifen lauffen umb des  
 5 Euangelien willen, bleibe hmer dabey, du kanst dennoch wol ein Christ sein.

S. Peter bleibt gleichwol ein Apostel hnn dem hohesten dienst, der da  
 sein mag, und sein handwerck das fur sein hause gehort, schadet ihm nichts  
 darzu, Er sucht sein narung wie vor, warumb das? Darumb das Christus  
 sein reich nicht also anrichte, das er andere weltliche ordnung solt hindern,  
 10 wie die Rotten furgeben, Er strafft sie nicht darumb das sie fische, O er  
 leßt wol geschehen und nicht allein geschehen, sondern bestetiget solch hand-  
 werck und thun mit seinem segen, prehset und ehretz also, das er ihm fisch  
 vol auff gibt, wenn es widder ihm oder sonst nicht gut were gewesen, hett er  
 sich woll anders dazu gestellet.

15 Von solchen texten predige ich gern auff diese weise, Denn ob wirz  
 gleich wol und oft gehort haben, dennoch wenn es zum treffen kompt, so  
 weis es niemand. So sol nu ein iglicher ein solch herz schepffen, das er  
 sprechen kunde: wolan ich hab zweyerley wesen an mir, Ich kan ein Christen  
 sein und neben dem kan ich auch mein handwerck treiben, mein weib, kinder  
 20 nehren und pflegen wie ein ander, da wolt ich nicht aller Monchen heiligkeit  
 furnehmen, Das ist denn nu ein seine sicherheit, das du daher gehest wie ein  
 ander burger und bist gleichwol ein Christ daneben.

So stehet ein solches Exempel hnn den vitis patrum, da die Munde

6 der c aus das 9 anrichte(t) anrichtet S 13 gewesen were S

G] Ein Christ soll und mag beyh hantwerck bleyben.

25 Wer eß unrecht gewesen, Christus hett sie gestraffet, Darumb Christus  
 zureisset Policiam und Economiam nicht, Du darffest dorumm dein acker, vihe,  
 Burgermeister ampt nicht lassen, wenn du wilt Christo dienen. Petrus bleibt  
 gleich wol bey seinem hantwerck und wartet seineß weybs unnd kindz wie  
 vor. Christus leßet eß nicht allein gescheen, sondernn prehset eß und Ehret  
 30 eß, gibt hnn das necze fische. Wenn das haußhalten und hantwerck nicht  
 gelten solt, hette er ihm lang nicht fisch geben. Dorumm treyb ich den Text  
 gerne: Eß solt ihm ein hgllicher wirt ein hercz schaffen, daß er kann seyn  
 eyn Christ.

2 sein hantwerck und stand treybenn, weyb unnd kindt zihen, daß soll  
 35 dir so lieb sein, daß du gewiß seyst, du gefallest Gott in deynem stande, wie  
 du ein hüt oder schleyer auff hast, So schadet eß dem Cristlichem glawben nicht.

Anthonius hat Ein Bottschaft vom himel, Er wer schir alß gut alß

25 Wer bis gestraffet unt ro 32/3 Eß bis Christ unt ro zu 37 S Antho'nius ro r

R] schon eingerissen hatten. S. Antonius sahe auff ein mal ein gesicht und lieffe sich duncken, wie er seer heilig were, Er wonete hnn ein wallt ferne von den leuten, as und tranck nicht wie andere menschen, lage am ganzen tage am gebet und furet ein seer strenges und heiliges leben. Da bat er hm gesicht unsern Herr Gott, er wolt ihm doch kund thun, wie heilig er wol 5 were, gedacht, er wolt einen stuel neben S. Peter hm himel haben. Hnn dem horet er ein sthm von himel, die sagt ihm also, Er were so from und gut als ein lohgerber oder schuster zu Alexandria. Es ist ein recht gut Exempel, das der Antonius der hnn der wusten lage, sich also kasteiet und marterte und heiliger war denn kein mensch auff erden; so er nu fur gericht kompt, 10 ist er noch nicht so gut als ein armer schuster, dem mans gar nicht ansihet. Da sol einer doch billich sagen: sol ich nicht mher von dem harten leben haben, so werde der Teuffel ein Munch, ich nicht.

Ein solch Exempel stehet auch drinnen von Paphnutio, der hette auch gern gewust, wie from er were, da ward ihm kund gethan von zweyen ehe- 15 lichen weibern, die weren so from als er: das mag ja ein verdriflicher handel sein, Was geschach? Der liebe Paphnutius fraget den selbigen weibern nach; da er nu zu ihnen kam, bat er sie umb Gottes willen, sie solten ihm doch sagen was sie theten und wo mit sie umgiengen. Da huben die weiber an und sprachen: wir sind eheliche frawen und müssen ihm hause thun, was 20 wir kunnen, der kinder warten, erbeiten, essen, trincken, schlaffen: Also hatte der Paphnutius auch sein urteil. Wenn es nu am jungsten tage auch also wird gehen, wie es gewis gehen wird, das ein Munch daher kompt getrott und hat ein platten, die ihm geschoren ist bis an die ohren, und ein armer knecht wird auch da her komen und sagen: Ich bin hausvater, ein schuster, 25 schneider gewest, hab meins handwercks gewart, weib und kind erneeret, Und sol dennoch derselbige mit seinen geringen werden herfur komen und der Munch hnn die helle geworffen werden, Das wird ein selham spiel werden, Aber es gehet hnn die welt nicht.

8 oder schuster über zu Alexandria 21 essen und trincken 8

G] ein leder gerber in Alexandria, aber noch nicht so gar. Anthonius zewicht 30 do hnn, sihet ihm keyne heiligkeyt an, Er macht schw 2c. Pappnucius ward auch gesagt, wie zu Geliche weyber besser sindt denn er. Er fragt nach ihrem leben. Sie antworttun, wie sie Ehemeyber sindt, keren, waschen, sindt gehorham, schelten nicht, sindt einig. Da trug er auch sein urtheil heym. Also wirdt Got sagen am jungstenn tag: wer hat dir dein grosse 35 platte bevolhen? Es wirdt ein mall knecht, Maid, schuster Got baß gefallen denn alle geistlichen. Also thut hye Petrus, Dem sollen alle hantwerge und

30/1 Anthonius bis hnn unt ro zu 31 Pappnucius ro r 34/5 Da bis heym unt ro  
36 platte e aus glatte 37 thu (sie)

R] So sage ich nu aber ein mal, das ein solcher man solle seine hende auffheben, das er hnn einem solchem stande were, der Gott wolgefiele, Da wurde es sich denn auch finden, das unser lieber Herr Gott sein gnad und segen darzu wurde geben. Also auch ein knecht, wie kunde er doch seliger sein? wenn er trew ist und hnn seinem gehorsam, so ist er ein lebendiger heilig, so ferne doch, das er auch an Christum gleube, Da müssen die geringen werck, als der roffe warten, den stall misten, die schuch auffwischen, stuben keren, einheizen, eitel perlen und eitel kostlich ding werden, besser denn keins Cartheusers leben, das einer billich Gott seinem herrn solt von herzen und mit freuden danken, das er nur die werck thun solte, Also auch ein dienstmagd, wie kunde doch die auch seliger sein? sie kunde hnn den sprungen da her gehen, wenn sie nur das denken kunde: Ich wil fleissig dienen, so hab ich hnn einem kostlichen stand gelebt.

Der trost solt uns nu unser leben und stand sein lieblich machen, denn wie ich gesagt habe, es ist alles war, Aber die es nicht glauben, sind wir: Ein knecht kans nicht gleuben, das er so hnn einem feinen leben sey, Darumb ist es auch alles umbgetert, der knecht ist herr, der herr ist knecht, die magd ist fraw, die fraw magd, Das macht der veretterisch unglaupe, sonst wurden sie sich wol versunen und sagen: ist das war, das mein stand Gott und alle seinen Engeln wolgefellt, warumb wolt denn ich verzwehseleter kostwicht nicht vleysig drinn sein und tretwlich des selbigen aufwarten? Solt ichs also mißbrauchen, ich wolt ehe, das mich die raben fressen, So wurde es auch sein konnen, das dir auch unser Herr Gott gluck und segen gebe, wenn du ein mal dein eigen herr wirst und dich zu hause sehest, das heist denn hie ym

25 **Euangelio piscari.**

Was ich nu von knechten und magden, Herren und frawen sage, das sage ich von euch Jungherrn zu hofe auch: Ein iglicher dencke, wie er seinem ampt gnug thue, Du bist radt und lieber getrewer, so schaue nur vleysig drauff, das nicht unradt und untrew draus were. Man kan einem fursten

5 trew (were)      7 die über schuch      9/10 herzen danken und mit freuden, das  
17 der herr ist knecht, der knecht ist herr      22/3 sein konnen] sein komen S

G] 30 knechte nach folgen: Wenn er sihet was seynem herrn nucz ist, Den stall misten, die pferdt wischen, futteren, ackern, das soll alleß kostlicher ding sein vor Gott denn aller Cartheuser werck. Ein dienst magd wie kan sie selig sein den der frawen gehorsam seyn, die mochte vor freuden springen und tanczen. Dhsen trost solt ya ein iglichen frolich und mutig machen, Das ist war, 35 Aber die das nicht gleubenn, das findt wir knechte die eß hezt horen: Es gleubt nymmandt, das sein stand Got gefellet. Sonst wurden sie sich besser dorein schicken. Sie wurden sagenn: Ich wolt, das mich die raben fressenn, wenn ich nicht solt gehorsam sein meinem herrn, thettest du eß nicht, Gott

R] auch wol dienen, das es unserm Herr Gott gefellt, Aber wir solche gesellen  
 sind und meynen, wir dienen dem fursten darumb das wir den weinkeller  
 spuelen und kornboden reumen, das mag wol ubel trew heissen, und zwar  
 yr haltt auch schier also haufe, das ein mal der donner mocht drein schlahen.  
 Jederman denckt: hnn meinen sack, hnn meinem sack; wol an, so helffe dir  
 der Teuffel, das du auch ein mal voll werdest, Lieber, wenn wir recht han-  
 delten, wir wolten dennoch wol reich werden, Gott wurde dir mehr geben,  
 denn du gedechtest, Aber es hilfft nicht, niemand sichts noch gleubtz, Schlechts  
 gedacht: wenn der herr ausgezogen ist, kan ich wol zu einem andern komen  
 und den selbigen auch auffaugen, soll denn nicht auch ein mal das unterste  
 zum obersten gehen? Wir haben so viel reicher verheiffung, das funde und  
 schand ist, das wir denn selbigen nicht gleuben, dazu sehen wir hie am  
 exempel S. Peters, das Gott lust und freude hat an einem trewen diener  
 und radt, aber es hilfft nicht; wie sol man ihm denn thun, wenn einer auff  
 seinen kostlichen stand nicht sihet, und wil seiner bosheit drob aufwarten, so  
 fare er ymer zum Teuffel hin, wer kan ihn halten?

Das ist nu ein stücke, das weltliche stende und Empter Gott wolgefellig  
 sind, wenn mans nur mit trew und liebe handelt. Aber das ist auch der  
 weltlich handel hie bestetigt und zugelassen, S. Peter wird frehlich die fische  
 eins teills verkaufft haben: So kan man nu mit gutem gewissen kauffen und  
 verkauffen, bis und ein anders ampt, dar ein du gesetzt bist, aufrichten, wenn  
 man nur so from were, das man den Text ansehe.

Zum andern müssen wir auch sehen den slegen: Sie fischen die ganzen

2 den c aus dem 4 das schier ein S 5 meinen c aus seinen 5/6 der über dir  
 9 komen (auch) 10 auffaugen R auffaugen Kr 23 ganze Kr

G] wurde dich straffenn. Daß sage ich atoch Ewch Zunderlein zu hoff, yhr solt  
 Ewrer trewenn redte wol atohwarttun zum fride, Aber weinkeller Retwenn  
 yn den Beuttel, Salolmo heist es ubel hausen, Man geht ganz sicher dorein.  
 Helff dir der Teuffel, daß du einmal voll werdest, Ist doch nichts den scharren  
 und kraczenn hnn den Sack, Wenn du doch tretolich deinem herrn dienst, So  
 wirdt dich Got wol Ernern. Daß zeigt hie daß Euangelium an. Got  
 wil fur sie sorgen, dye tretolich hnn ihren dienst, hantwerck und radt bleyben.  
 Wenn es dir schon ein wennig sator wirdt, So wil dich doch Gott nicht  
 lassen, Er wil dich speysen und kleiden, wie hie dem Petro. Dorumb thwe  
 ein hallicher was hymm bevolhenn ist in seinem stande. Petrus hatt die  
 fische nicht all gessen, Er hat sie zum theyl verkaufft, daß mann atoch durff  
 handelnn unnd verkeuffen.

24/5 yhr bis fride unt ro zu 24 Den Zunderleyn zu hoff ro r 27 Helff bis  
 werdest unt ro

R] nacht und sahen nichts, So bald aber des herrn wort erschollen ist, da sehet  
 sichs mit hauffen. Da sehen wir woher wir Reich sollen werden: Mit untretw  
 und unrat wird man nicht Reich, und wil doch jederman da durch reich  
 werden. Darumb h̄e grosser herr, h̄e grosser dieb am hofe, Aber es hilfft  
 5 dich nichts, Es sol unser Herr Gotts segn sein, das wir also lernen, wenn  
 du thust, was dir befolhen ist, das es Gott wolgefelt, Dennoch wil er dich  
 durch solch arbeit nicht reich machen, wie wir denn teglich h̄nn der erfahrung  
 sehen. Ich hab etliche erlebt, die seer reich sind geweest und sind dennoch zulezt  
 10 bettler worden: So sind man h̄r auch viel die tag und nacht arbeiten und  
 kunnen dennoch nichts fur sich bringen, Ein ander nimpt h̄m wol der der  
 weil, dem fleust es heuffig gleich schlaffends zu. Das thut nu unser Herr Gott  
 alles darumb das er uns lere, wo her wir bekomen das wir haben, Er  
 wil, das wir erbeiten sollen, und zeigt uns dennoch daneben an, dasz unser  
 werck nicht kan aufrichten. Ein bauerzman must lang pflugen und h̄m wein-  
 15 berg haden, das die erde korn und wein brechte: Es kan nicht anders sein,  
 gott musz sagen: Ich wil dem korn den segn geben, gehe du nur heim, wenn  
 du dein arbeit gethan hast, und schlaff. Der bauer gehet heim und legt sich  
 hinder den offen und sorgt nichts da fur, Und unser Herr Gott nimpt sichs  
 an und spricht: wolan, du lieber bauer, du hast dein arbeit gethan, so musz  
 20 ich nu das meine auch dazu thun, da wechst denn erst korn und wein.

Also auch hie lesst er sie fisch̄en, aber es wird nichts draus; so bald  
 er aber sein wort dazu thut, sahen sie so viel fisch̄, das sie müssen bekennen,  
 sie habens mit h̄rer arbeit nicht zu wegen gebracht. Also geschichts noch

zu 1 Vnde virtus proueniat r 8 die sind<sup>3</sup> seer<sup>2</sup> reich 11 nu über thut 14 bauerz-  
 man] bauer darüber zman

G] Nun sehet den Segen an.

25 Im wortt gehet alleß guts ann, Got lereit unß wo her wir Reich  
 werden, Nicht mit Rawben und stelen: ye grösser herr, ye grösser dieb am  
 hoff. Petrus wirdt nicht reich in seynem standt, wie wol er muhe hat die  
 ganzte nacht, Sondernn der Segen Gotteß macht Reich, Nicht dein hantwerck  
 und schinden. Wil Reicher lewt gedenc̄ ich, die sindt zw scheiternn gangen  
 30 und betler worden. 2. Sindt ir viel die Tag und nacht Erbeitn̄n, kriegenn  
 doch kaum daß lieb brott, 3. Ein ander thut gemehlich sein arbeit und kriegt  
 doch gnug, daß ja Got wil anzeigen, Er sey der Man der allein die Narung  
 und daß gedeihen gebe. Gott wil, wir sollen arbeiten wie h̄e Petrus, und  
 wil doch nichts geben umb der Arbeit willen, wie h̄e Petro geschicht. Mit  
 35 kleiner mühe macht h̄m̄ Christus vil fisch̄ ins necz. Ich glewb auß lautter  
 wasser hab er h̄m die fisch̄ gemacht, Wie auß den steinen und sandt wechst  
 gut wein, Nicht anderß denn auß der steinenn setolen, Wenn du ein hafn

R] heutiges tages, es mangelt allein dar an, das wirs nicht sehen, Die fische werden da hm neß drinnen gemacht, das einen dunckt, das wasser sey zu fischen worden, wie es auch in Genesi stehet, da er spricht: vhr wasser, gebt fische, hubs bald an zu wimmeln und grimmeln fur fischen, Also wechset noch brod und wein aus der erden und aus den steinen heraus, gleich als steckte ein han hnn der seulen da und lieff wein eraus, Ursach: wenn ich das erdrich hundert mal und aber hundert mal herumb würrffe, so funde ich kein tropfflein weins, und dennoch kompt wein heraus. Also mit dem korn, da wechset der halm nicht anders aus dem sand, denn als schüttets einer aus der mauren heraus.

Das aber alles geschicht darumb das wir lernen, das wir sollen arbeiten und dennoch wissen das unser arbeit nicht thut, last uns nur nicht fleischlich mit umbgehen. Gehet es sauer ein, wolan es schadet nicht, er wil uns wol ergehen, wie ein psalmen auch sagt, und ist eben der, den man 'Nisi dominus' heeßet, der spricht also: 'Es ist umbsonst, das vhr frue auffstehet und verziehet das sizen und esset das hardselige brod, denn wem ers gunnet, dem gibt ers schlaffend: Sie durffen nicht sorgen da fur, sondern sie schlaffen und kriegens dennoch. Er verbeut das arbeiten nicht, das mus dabei sein, den wahn verbeut er, das wir nicht sollen dencken: Vhe mehr ich arbeit, je mehr werde ich haben, Denn were die arbeit ein hoffart und unglaupe, als wolt ichs erarbeiten. Awe ja, die ehr solt man uns geben, du wirsts wol lassen, du wyrst keinen fisch aus dem wasser kunnen machen, auch keinen wein noch korn aus der erden, solches werck ist dir nicht besolhen, das ist dir besolhen, das du pflugest und hnn dem weinberge hauest: denen ers gonnet und die trewlich arbeiten hnn vhem stand, den wil ers schlaffend geben.

Die arbeit aber kan nicht einerley sein: Ein igliches mensch hat sein bescheiden arbeit, Ein fraw isset vhr brod hm schweis zc. wenn sie das kind

3 in c aus hnn 5 der (D) 13 fleischlich Kr 15 heisset Kr zu 15 Nisi dominus zc. r 17 gibt(s) 22 wvr(be)st 23/4 ist über dir 24 hadest S

G] dorann steckest, Also wechset der wein atwß dem herten holcz, do doch Rhein wein nicht ist, Wie atwß daß korn wechset auß der Erden, da doch Rheins ist, eß vertweset, Aber Gott hehst eß herfur kommen, Wie Genesis 1. 'Producatur terra' zc. Vide psal: 'Nisi dominus Edificaverit'. Es ist umb sunst die frwe auff stehnn, findt muhe selig, Denn Christus gibts seynen Liebhabern schlaffend, sie durffen nicht do fur sorgenn, Er gibts ine an arbeyt und ganz frwe atwß stehnn, als wolt ichs alleß Ertragen, als sey ich Gott. Du wirst noch lang Rhein fisch atwß dem wasser machen Oder wein atwß den steinenn, korn atwß der Erden, Got wil eß selber thun, Du salt mehen, du salt pflugen, den karst nemen unnd arbeitun. Item Ein weib muß auch vil im

29 da(s) 32/73,35 Christus bis trost unt ro

R] feuket, kocht, das haus regirt, ob sie gleich nicht hm weinberg hatwet, wenn es nur ein erbeit ist, Also zu hofe ist arbeit gnug, darumb gedencke du radt, das du nicht darumb zu hofe bist, das du wein solt sauffen zc. Bistu ein Cantpler, ein schreiber, ein Reuter, thue was dir zustehet, willig und treulich, so wirstu es auch genieffen. Ich weis wol, das man solches nicht gerne horet, aber wer wilz oder kans unangezeigt lassen? Wenn man hhn aber die warheit also sagt, durffen sie wol sagen, die pfaffen wollen hhn widder hns regiment greiffen? Lieber, ich beger deins regiments eben gar nichts, darff dennoch eim buben wol sagen was er thut, und furcht mich gar nichts fur dir. Ich habe dich wider zu straffen noch dir zugebieten. Ich sage es schlecht dahin, wilz niemand annehmen, so lasse mans.

Diz sey gnug von dem ersten stücke, nemlich von S. Peters fischen. Ich habz aber darumb wollen treiben, mein freunde, das ihr daraus lernen solt, das ein iglicher treulich und mit freuden seines standes warte, Denn es ist nicht ein geringer trost, das einer sagen kan: Wol an, so weis ich das ich hnn einem solchen stand bin, der Gott wol gefellt, Ich weis auch kein andern trost fur mich nicht, denn das ich gewis bin, das Ich beten, schreiben und predigen sol, und bins gewis und weis es auch, das Gott wol gefellt, Darumb gibt er mir auch gnad und gluck dazu. Also kund auch ein iglicher hnn seinem stand guts muts sein und wurde ihm auch fein schleunig abgehen: wiltu es aber nicht thun, so far hmer hin, du wirstz wol finden hm auferich; mehr wil ich auff diz mal nicht davon sagen.

Nu wollen wir auch zu dem andern stücke greiffen von der aufferstehung und erscheinung Christi. Es ist seer not gewest, das Christus offt erschienen ist, und S. Johans hat solche erscheinung beschreiben wollen nicht umb seinen willen allein, sondern viel mehr umb unsern willen, das der artikel ja fest und gewis wurde, Denn es ist ein heimlicher und hoher artikel der viel sol aufrichten und thun, darumb mus er auch wol betverd werden, wie denn

18/9 gefellt bis kund unt zu 26 Art[iculus resur]rectionis r

G] hawß arbeiten mit Setzen, waschen, kochen und bawet doch nichts hm acker, doch erneret sye Gott. Also du Zundher wart deinz Ampts mit Rathen, wiltu murren, das wir dir die warheit sagen, so laß anstehen, du wirst eß wol finden. Du sagst, wir wollen wider inß Regiment fahrnn: Man muß ye sagen, das dir ubel ansteht, Dorumb bitte ich ewch alle: Bleybt vleißig in Ewrem bevehl und stande, So gibt ewch Gott gleich wie mir von Gotts gnaden ist, den hochsten trost, den ich bleyb in mehnem beruff und standt die heilige schrift zu predigenn.

Der ander artikel ist die bestettigung der aufferstehung Christi, den er

37 ander artikel unt ro aufferstehung unt ro



R] cap. 1. Lucas auch schreibet, das er 40 tage bey und mit den Jungern sey umbgegangen, Darumb ist er auch nicht leicht zu glauben, denn so du das nicht kanst glauben, das du ein knecht, herr, magd, fraw seiest, wie viel weniger wirstu diesen artikel kunnen fassen und glauben, denn es ist eben der artikel der es solt gar thun, der das Judisch reich gar solt umbstossen und auf- 5  
 wurkeln, welches doch so feste stund, das sie meinten, es were nicht muglich, das zergehen solt, und hetten dazu Gottes verheissung, die sie darinn sterckten, Bis zu lezt das der kame, der da Gott selb war, und sprach: es sol nicht mehr stehen, da fiel es dahin, wie es noch ligt.

Da er solches ym Judenthum hatte ausgericht, must er auch ynn der 10  
 welt herum rumorn, bis er die andern konigreiche auch untereinander wurffe, das also Christus allein konig und herr bliebe.

Item es hat auch die ganze schrift durch diesen artikel sollen erfullet und auffgethan werden, Darnach hat er auch die rechten stude müssen auf- 15  
 richten, das er die funde hin weg richtet und rechtfertiget die sunder, so hin und widder ynn aller welt sind. Das sind eitel werck, die man mit der vernunft nicht fassen, sondern allein glauben mus.

Zu lezt mus des artikel halben auch die welt, himel und erden ynn einen hauffen zuschmelzt werden, Das also die aufferstehung ein solch werck 20  
 sol sein, welches alles erumb werffe, das es alles ynn das einige stuch gefasset sey, wie auch S. Paul da von redt, wer Christum hat, der hats alles. Darumb kan auch ein Christ alle ding, all stende und sachen sehen und urteilen, kein weisheit ist so gros, die sich nicht muste durch yhn urteilen lassen, Sunde, gerechtikeit, Tod, leben und ynn summa was allenthalben ist, das ist alles ein Christen unterworfen, Ursach: er hat den, dem alle ding unterworfen 25  
 sind, was ynn himel und auff erden ist, ynn den menschen Christum ist es  
fi. 2. alles gefasset, wie denn David ym 2 psalm auch da von redet: *Geiſſche von*

3 das dur ein      7 daran S      zu 22 Christianus iudicat omnia r      zu 27 ps. 2. r

G] unß schwer zu glauben, Dietweyl du nicht kanst glauben, das du ein knecht, Maid oder Kadt bist, wie wiltu denn von Christi aufferstehung glauben? 30

Christus wolt das Judenthumb und ir leiplich konigreich ganz zu 30  
 poden storzen und ein anderß auffrichten mit seiner aufferstehung. Do gehen alle schrift hynn, das der Christus soll aufferstehenn, Sundt awffhebenn und die Sunder Rechtfertign. Das findt die aller hochsten artikel zu glauben. Denn sie lassen nichts stehen in himel und Erden, Es muß zu lezt alleß zuschmelczet werden umb des Christi konigreichs willen. Es muß sich alleß 35  
 richten lassen von dem Christo. Es ist alleß in dem Christo, wer ine hat, der hats alleß ganz und gar, Leben, frid, liecht, gerechtikeyt. Es ist alleß

28 Dietweyl du unt ro      29 Maid oder unt ro      31/3 seiner bis Rechtfertign unt ro  
 36/75, 27 von bis geben unt ro

R] mir', spricht er, 'so wil ich dir die heiden zum erbe geben, und der welt ende zum eigenthum': flugs hin ein gegriffen, und redet nicht anders von der welt, denn ich mocht reden von einem keulichen, da mit die kinder auff der gassen schnellen. Dar nach greiffet er unter die konig auch und spricht 'So seid nu 8. 10  
 5 klug, yhr konig, und laßt euch zuchtigen, yhr Richter ym land'. Das mus ein mechtiger herr sein, der sagen darff: Ir konig auff erden, keinen ausgenommen, yhr seid narren. Er redet gleich mit yhn, wie ich mit den schulern mocht reden yhm Chor, und lesst yhm dennoch nicht daran genügen, dratwet yhn noch dazu und spricht 'kuffet den Sone, daß er nicht zurne und yhr umkomet 8. 12  
 10 auff dem wege, huldet yhm' 2c. Also gibt ers dem menschen Christo gar heim, was er euch sagt, spricht er, des haltet euch und thuts, woltet yhr aber nicht, wolan, so wird sein zorn bald anbrennen, Das heisst ja getroht und gedratwet, wollen wir yhn nicht horen, so wil er die Regna hin und her schleudern, wie wir denn sehen, daß er iht mit dem Turcken thut.

15 Das es also gar an dem man hanget, und sind gewis, wenn wir an yhm hangen bleiben, so durffen wir fur nichts sorgen, Gott gebe, es zurne Turcke, Papst, Kayser, funde, Tod, Teuffel und Helle und dazu alles ungluck, Denn es stehet ym .2. psalm geschriben: Yhr konig horet, horet yhr nicht, 28. 2. 5. 12  
 20 mir denn dran, das der Babst lang zurnet oder sonst einer dem ich die warheit sage? wollen sie mir nicht gnedig sein, so zurnen sie ymer hin, auff ein klein herrn geb ich nicht viel.

Also kan ein Christ ynn sahr leibs und lebens trohen und sich trosten, und mich gleich der Babst drumb ynn Bann thet, das man mir wedder essen  
 25 noch trincken sol geben, So spricht mein Christus: wolan, so mus ich yhm

5 ym land] auff erdem Kr 8 daran nicht Kr zu 14 über mit dem steht durch den mit dem] durch den Kr zu 18 ps. 2. r 24 mich der Papst gleich S

G] in den Einichen Menschen gefast, alleß unther sehne fuß gelegt ps. 2. Foder 28. 2. 10  
 von mir, ich wil dir die gancze welt geben. Ir konige laßt etwch zuchtigen, seht klug, furchtet etwch. Daß kan ein grosser konig gesein, der der grossen konigen darff also auff die kron greiffen nicht anderß alß wen ich mit den  
 30 schulern umbgehe. Werdet ir eß nit thun, So werdet yhr zw poden gehenn, kurz umb huldet nur flugs yhm. Er wil euch sunst all sturczenn, gleich wie die kindlein mit den Engeln umb gehen. Wen wir den Man haben, So haben wir alleß guts ynn yhm, wen schon die gancze welt wider unß ist, So sollen sie doch all umb kommen.

35 Wasß liegt mir drann, daß der Babst zurnet unnd konig und fursten, wenn ich den Christum zw frewndt habe, so sage ich: Auff einß kleineß herrn zorn geb ich nicht vil, Die weyl Christus mit unß zu freidt ist, wirt

32 Engeln (sp) 32/4 Wen bis sollen unt ro 37 Christus unt ro

R] kuchen bestellen, er sol mir darumb nicht hungers sterben und wenn yhm gleich die ganze welt nichts wolt geben.

Also haben wir iht gehört, lieben freunde, das wir die gemeinen stende nicht sollen zurutten, sondern ein iglicher seins thuns warten, Aber zuvor dahin gedenden, das man Christum wol lerne erkennen, das er ein heyland und da zu ein herr sey uber alles das da schwebt und lebt, Das sey auff bis mal gnug.

G] er unß wol ein kuchen bestellen und ein guten vorrath, wie hie koln und feyr und vil fisch warnn. Ich bin ein Rechter Gott, kann ich die Seel verforgenn, wil ich auch den Batwch Erhalten.

9/10 Ich bis Erhalten unt ro

11

21. April 1530

## Predigt über das Evangelium Joh. 20 Von Maria Magdalena.

(Donnerstag n. Oftern)

### Alius sermo D Martini super Euangelio Ioannis 20 de Magdalena.

Joh. 20, 11 18

Maria stund fur dem grabe und weinet draussen zc. Ich habe den herrn gesehen, und solches hat er zu mir gesagt, finis.

Diese historien, lieben freunde, ist am Oftertage geschähen, Da die andern

zu 11/2 Johan. 20. r Sermo iste est excusus (von Poachs Hand) r S

11/2 Überschrift lautet: Ein Sermon über das Euangelion Johannis am .xx. Von Maria Magdalena, so man liest am Ostermitwoch, Doctor Martini (Mart. B) Luthers \*A

13/4 **M**aria aber stund fur (vor C) dem grabe und weinet draussen. Als sie nu weinet, kucket sie (sah sie C) inn das grab und sihet zween Engel inn weissen kleidern sitzen, einen zun heubten und den andern zun füßen, da sie den leichnam Ihesu hingelegt hatten, und die selbigen sprachen zu ihr: Weib, was weimestu? Sie spricht zu ihn: Sie haben meinen Herrn weg genommen und ich weis nicht, wo sie ihn hin geleet haben. Und als sie das saget, wandte sie sich zu rüde und sihet Ihesum stehen und weis nicht, das es Ihesus ist. Spricht Ihesus zu ihr: Weib, was weimestu? wen suchest du? Sie meinet, es sey der gartner, und spricht zu ihm: Herr, hastu ihn weg getragen? so sage mir, wo hastu ihn hin geleet? so wil ich ihn holen. Spricht Ihesus zu ihr: Maria. Da wandte sie sich umb und spricht zu ihm: Rabuni, das heisset Meister. Spricht Ihesus zu ihr: Rüre mich nicht an, denn ich bin noch nicht auffgefaren zu meinem vater, Gehe aber hin zu meinen brüdern und sage ihn: Ich fare auff zu meinem vater und zu ewrem vater, zu meinem Gott und zu ewrem Gott. Maria Magdalena kömpt und verkündiget den Jüngern: Ich habe den Herrn gesehen und solchs hat er zu mir gesagt. \*A 15 Osterontag \*A

G]

### Ein Ander Sermon D M. L.

feria quinta pasche zu Kobergk gepredigt über das Ewan:

Joh. 20, 11 ff.

Johann 20 Maria stabat ad Monumentum plorans.

Am Oftertag ist die historia, do die weyber zu den jungern gingen und

R] weiber und die Junger vom grabe widder heim gangen waren, Ist Maria Magdalena allein beym grabe blieben und die Engel (hhr) zum andern mal erschienen. Dis aber sage ich darumb, ist auch darumb geschriben, das der artikel von der aufferstehung klar und feste würde, das ja niemand daran mocht zweifeln. So wollen wir nu bey dem Euangelien bleiben und zwey stücke daraus nehmen, Das erste, das Exempel Marien, Das ander, die wort und lere des herrn, die er Marien hie fursaget.

Diese Maria ist uns nu ein feines furbild zum Christlichen Exempel, und der Euangelist hats auch darumb so vleissig wollen schreiben, das wir, die es lesen oder horen, auch ein wenig hitz schepffeten von dem feur das hnn der lieben Magdalena brinnet und steckt. Denn hhr sehet, das hhr herz gar entbrandt ist, das sie so daher gehet, fur lauter lieb zu dem herrn Christo, als were sie toll und toricht. Sie ist allein beym grab und sihet da fur hhr zwen Engel, noch ist sie so vol beide jamers und brunst mit ein ander, das sie sich gar nichts fur ein solchen anblick entsetzet. Das mus ja ein tieffes herz sein gewesen, das hm jamer so ersoffen ist, Ist doch kein mensch so beherzt, er muste sich entsetzen, wenn er unversehens einen Engel ansichtig würde, Und sie ist dennoch ein weib dazu, noch gehet sie so daher, das sie widder sihet noch höret, fragt auch nirgend nach, so gar hengt hhr herz anders wo hin.

Desgleichen auch darnach, da sie des herrn Christi als des gartners gewar wird, denckt sie nicht weiter, blazt hhn an und meinet, alle welt sey mit hhr gleich gefinnet, und hebt schlechts zu hhm an: Sag mir, wo hastu hhn hin gelegt? Das heisst ja fluchz angerand, das sie schlechts unbesonnen und schier mit unvernunft heraus feret, sie möcht hhm doch vor ein guten

zu 8 Exemplum Magda[lena]e r 17 ansichtig c aus vn[s]ichtig 22 (g) wird

2 (hhr) fehlt \*A 5 dem Euangelien] -io \*A 6 Marien] der Marien \*A 16 so ersoffen] gar e. \*A 19 wider B weder C 20 anderstwo C 24 fluchz RC flugz AB schlechts] so schlechts \*A

G] die weyber wider zu dem grab gingen, die junger und weyber wider heymm, allein bleyb Maria Magdalena. Das ist alleß dorumb geschriben, daß wir Duo videbimus 1 Exemplum Mariae: 2. verba christi ihesu. Die fromme Magdalena ist unß furgebildet zu Einem Exempel, daß wir feur von diesem weyb Rechter lieb mochten holen. Sie ist schier tolle und trunden an zusehen vor lieb. Sie ist allein do, sihet zwen Engel, ist voller brunst und jammerz, daß sie die Engel nicht acht, sonder fur zwen kloz und block ansihet. Es solt ja ein Mensch sich Entferben, So er Einen Engel ansehe, Darzto ist sie ein weyb, Nach fraget sie nicht dornach, Erschrickt nicht fur hñnen, thut alß see sie sie nicht.

zu 28 I r verba christi unt ro

R] morgen gewundschet haben, Der thut sie keines, dacht auch nicht, das er sie fragen möcht, was sie wolt oder von wem sie faget und das noch mehr ist, sprach sie: Wo hastu yhn hingelegt, sag mirs, so wil ich yhn holen. O ja ein schon holen solt mir das sein. Ein weib wil einen todten corper tragen. Summa: sie horet noch sihet nichts, weis auch nicht, was sie redet, so gar haben die gedanken von dem lieben Christo yhr herz eingenomen und gefangen. 5

Diz hat uns der Euangelist freylich darumb wollen furschreiben, das wir doch ein Exempel eins schons feinen herzen sehen, welches so vol von Christo sticht, das sie nichts da fur widder sihet noch horet, Sie helts nicht anders dafur, denn das er gestolen sey, wird auch on zweiffel unmuts auff die Juden gewest sein, das yhnen nicht daran genuget hat, das sie den Christum erwurget haben, sondern gönnen yhm auch das grab nicht, Ach, wird sie gesagt haben, was machen sie doch, wie mügen sie uns arme leute so plagen und martern? Diese gedanken werden sie on zweiffel etliche 15 threnen gekostet haben, weil sie sich so gar hin ein gibt, er sey hinweg. Es ist zumal ein sehulichs trewes herz, das vol lieb zu dem herrn Christo gewest ist, O das wir auch ein solch herz solten haben, so wolten wir wol andere leut sein, Aber wir bleiben ymer ynn einem, heut kalt, morgen viel kelter, und sind also heilose, verdrossene leut. Es sol aber dennoch ein Christlich herz 20 also geschickt sein, das es sich las düncken, es wisse sonst von nichts mehr denn von dem Christo: von einem solchen herzen wird der Teufel weit gnug sein, Aber die heiligen Engel und der herr Christus selbs werden nahen da

20 leut leut

9 einz schons feinen herzen] e. schonen (schönen C) f. h. \*A 10 stect C webber AB  
webber C 16 threnen] trehern C

G] Item do sie den Gertner syhet, ist sie gleich also geshnnet, als sey die gancze welt mit yhr so geshnnet, Sie gibt dem Gertner keinen guten morgen, 25 fragt auch nicht, wer er sey, flux kelleit sye heratof und meynet, Er soll wissen, was ir zu mut sey. 'Ich wil ine selbs holen.' Ja du wirdest es wol lassen, wenn deiner zehen wernn. Aber diese fromme Magdalena hanget also an dem Christo, das sie die gancze welt nicht sihet noch horet. Sie 30 meinet auch nicht anderz denn die bosen Juden habnn yhn gestolen, Ach wer nur yemand hie und weyset mir eynen verstorben menschen, Da sihet sie nicht anderz ynn irem herczen, denn er sey schon hinwegt. Kunden wir auch also Ernstlich seyn gegen Christo in brunstiger lieb, So worden wir vil anderz sein denn wir leider seind. Bey einem solchen herczen kann Gott nicht lang aussen sein. 35

zu 24 II r 27 Ich (bin) zu 27 III r 28 Magdalena hanget unt ro 29 das  
bis sihet unt ro

R] bey sein, wie wir denn hie ynn der Marien sehen, und das sey kurzlich von dem Exempel Magdalene gnug, wir wollen auch zu dem andern teil greiffen.

Das Christus zu der Magdalena sagt 'Nure mich nicht an, Ich bin noch nicht auffgefahren zu meinem vater', Das sind wort die zu dem glauben  
 5 gehoren, denn sie foddern und leren auch den glauben, Die Historien aber hat sich also zugetragen. Da sich Christus mit dem namen nennet und sie hyn an der sthimm kennet, hat sie zu hñm zugeschlagen und hñn wollen anrühren, wie es denn geschicht. Das wil nu Christus nicht haben und gebeut hñr, sie sol hñn nicht anrühren, aus der ursach, das er noch nicht sey auffgefahren zum  
 10 vater: Wie sol man nu dis verstehen? er wil sich nicht anrühren lassen, da er fur hñr stehet, kan man denn hñn hernach anrühren, wenn er nu zum vater ist auffgefahren? Es dunckt einen ein nerrische antwort sein, dennoch lauts also. So schreiben auch die andern Euangelisten, das er sich hat von andern lassen küssen und greiffen.

15 Dis alles ist darumb geschēhen, wie alle lerer schreiben, das Maria Magdalena meinet, er were also aufferstandē, das er widder mit hñn würde leben wie vor, wie sie denn gesehen hatt, wie Lazarus und andere todten mehr, nachdem sie von Christo auffertweckt waren, unter den leuten umhgiengen wie vor. Das gedacht sie nicht, das er ein anders ewiges leben solt anfaßen,  
 20 hieng schlechts an dem, das er wie vor dis sterblichen lebens würde brauchen. Da widder spricht Christus: Nein, liebe Maria, Also las ich mich nicht

zu 3 Noli me tangere r 4 die über wort

5 fordern C 11 denn hñn] jnn denn (jn dann C) \*A 18 auffertweckt] auffertweckt \*A

G] Daß ander stück 'Ascendo ad patrem'.

Dise rede gehornt do her, do der Glatvb sol sein, den sie fodern und leren den glauben. Maria magdalena hat Ihesum wollen anrühren. Er  
 25 aber verbeut hñr und sagt 'Noli me tangere, quia nondum ascendi ad patrem' &c. Quid hoc dictum est? kan sie hñe hñe nicht anrühren, wird sie hñn vil wenniger hñm himel anrühren. Math 28 hat sich Iesus lassen anrühren, hñe nicht. Causa: quia Magdalena meynet, er solle noch hm leiblichem leben bey hñnen wonenn, Aht die auffertstehung ganz gering, Wie deß Lazari,  
 30 der hie vor gessen und truncken hatte und wider gestorben, Daß waß ein Auffertstehung in Ein sterblich leben, Also meynen si ein gefallen an Ihesu zu haben wie vor. Aber er sagt: Ich bin in einem andern leben, daß ich soll ein konig sein aller ding. Dorumb strafft er hñe den schwachen glauben mit disem begern der fuß anrühren, daß du ein grossern glauben uberkembst.

35 Hñe wirdt sie ein Apostel der Aposteln und diße wort sollen wir wol faßen. Wir haben vil nerrische Bruderschafften gehabt, schier alle hantweg

24/6 Ihesum bis &c. unt ro 28/9 Causa bis hñnen unt ro 28 hm rh 32 zu  
 bis er unt ro zu 36 Bruderschafften] ro r 36/80, 27 schier bis guts unt ro

R] anzürren, Ich bin nicht darumb auffgestanden von dem tod, ich bin iht hnn einem andern wesen und leben, das ich ein konig und herr bin uber alles das da ist, wie er denn weiter ym Euangelien wird sagen von seiner auffart. So ist nu das seine meinung, das er yhren schwachen unvollkommenen glauben straffet, das sie hnn einen sterckern glauben trette, An dem ligt ihm gar nichts, ob sie ihn anzüre oder nicht, Darumb feret er bald zu und macht ein predigerin aus ihr, das sie mus eine Meisterin und lererin der lieben Aposteln sein, und befihlt ihr ein solche botschafft:

'Gehe hin zu meinen brudern und sage ihn' zc. Diese wort solt ihr gar eben und wol fassen, denn ihr wisset, wie viel man von den bruderschafften unter dem bapst geleret und gerhümet hat. Es ist nirgend kein Capell, nirgend kein heilig gewest, er hat ein besondere bruderschafft gehabt, da zu haben auch gehöret die Rosenkrenze und was der Teufel und aber Teufel mehr ist gewesen. Darumb sollen wir billich unserm lieben Gott danken, das er solche irtum hat ausgerottet, und wenn das heilige Euangelien sonst nichts hett ausgericht, wer es doch ein gros mercklichs ding, das es solche Gotteslesterung rein hat ausgespület, wie wol sie iht selbst nicht viel von solchen bruderschafften rhümen noch halten, sondern ohemen uns nach und lernen von uns, wie sie sollen predigen. So ist es nu gewis, das ein

7 lererin vnd Meisterin      8 ein fehlt S      zu 9 Vade die fratribus r      15 heilig  
fehlt S      17/8 selbst von solchen bruderschafften nicht viel

1 auffgestanden] auferstanden C      2 das ich . . . bin] das ich . . . sey \*A      9 ihn zc.]  
ihn. Ich fare auff zu meinem vater, zu meinem Gott vnd zu ewrem Gott zc. \*A      13 da zu  
haben . . . gehöret] Da hin zu h. . . gehöret \*A      15 Euangelien] -ion \*A      17 selbst] selbst \*A

G] Zweifel uber Zweifel unther dem Bapstum. Lasset uns nun Got danken, das daß Euangelium hat gesturctz ihre Abgotterey. Sich berummen sich selber nicht vill von iren Abgottern unnd Bruderschafften, das man damit wolle vil verdienenn. Diser Grewel ging aller wider diese lobliche rechte Bruderschafft und Gott selbst. Das heysset recht gesturctz die Goczenn unnd bilder. So man nun der Einigen Cristlichen Bruderschafft anhanget, Die ist eine solche Bruderschafft, da unß widerfaren die gemeine guter von Gott. Da haben wir alle Gynen mut und guts von Gott.

### Sage meinen Brudern.

Das wort ist so süß uber zucker und honig, Das Christus zuvor kompt, Ge sie eß Begerenn und dornach denken, die fromme Magdalena hat eß nicht verdint. Die Apostel, Wo haben sie eß mit verdint? Nicht anderß den wie wir mit lewognen unnd verlewognen und aller untugent, wo mit haben wir

R] igliche bruderschaft ein sonderer Abegott ist gewesen, denn sie haben damit etwas wollen werden und verdienen für andern, widder diese einige und rechte bruderschaft, da das Euangelion hie von sagt, das ist nu das rechte bildstürmen, das solche Abegotterey danidder sind gelegt durch das heilig Euangelien, und man sol auch alle geistliche bruderschaften, wie sie es bis her genennet haben, hinweg werffen und faren lassen, von den weltlichen, das sich eine stad mit der andern verbindet, sage ich nicht, die lasse ich hñn hñren wirdden bleiben.

Diese bruderschaft aber wollen wir allein haben, da uns widderfaren sol gemeinschaft der guter für Gott, da der text hie von sagt, welcher wol würdig ist das wir hñn mit gulden buchstaben und hñnn unser herz schreiben. 'Sage meinen brudern' spricht er. Das ist ein wort das süsser ist denn zucker und honig, das der liebe Christus da her kompt, ehe die junger dran dencken, Petrus hat hñn gar verleugnet, die andern alle hatten so treulich bey hñm gehalten, wie der has bey seinen jungen: wo mit haben sie es denn verdienet, das er sie seine bruder heisset? nemlich da mit wirs verdienet haben, das sie hñn so stark verleugneten, wie wir auch gethan haben, Denn unser verdienst, da mit wir das Euangelien mit verdienet haben, ist auch dieser gewesen, das wir teglich Christum gecreuziget haben, beide auff den altarn und Cangeln, und haben also die armen leute verfürret, wenn er uns gleich überbezalt solt haben, hetten wir allesampt verdienet, das uns die erde für den altarn und auff den Cangeln verschlungen hette, wie S. Peter auch geschach, der gehet fein getrost hñn die helle hin ein, da er Christum verleugnet und zwar die andern Apostel alle, Dennoch sollen sie bruder heissen, dennoch sagt er zu Maria 'Gehe hin und sage' zc.

Diz muget die Epistel zun Ebreern hoch auff und spricht 'Derhalben Hebr. 2, 12

7/8 (hñren) wirdden zu 12 Vade, die fratrib[us] meis r 14 alle über andern 18 mit (vor wir) fehlt S zu 26 Ebre. 2. r

3/4 bildstürmen] bilberstürmen \*A 4 darnider C 4/5 Euangelien] -ion \*A 7 hñn hñren] inn hñren (in iren C) \*A 14 hat hñn gar verleugnet] hat sein g. v. \*A 15 wie der has] wie ein has \*A 18 da mit wir das Euangelien mit verdienet haben] da wir d. Euangelion mit v. h. \*A 20 Wenn . . . gleich] Wenn . . . nu gleich \*A 21 die erde] das erdrich \*A 22/3 Wie S. Peter auch geschach] Wie denn (dann C) Sanct Peter a. g. \*A 25 sage zc.] sage meinen brüder zc. \*A

G] eß verdint? Wir haben hñnn gelestert, gecreuziget, wie Petrus hñne verleugnet, sich selbst verflucht, do sind glawb unnd lieb und alle 10 gebot do hin. Noch heisset er sie Bruder auß gnad, wie uns daß Euangelium umb sunst ist widerfarnn, So unß billich solt daß hellich fewr bezalet haben.

Von diser Bruderschaft redet Christus Mathei 12. Non Erubescit vocare Matth. 12, 50

29 heisset (i) Bruder unt ro 31/82, 28 Mathei bis ist unt ro  
Luthers Werke. XXXII



R] ¶i. 22, 23 ſchemet er ſich nicht, das er ſie ſeine bruder heiſſet, und ihm 22. psalm 'Ich wil deinen namen erzelen meinen brudern'. Da ſihet man, das die lieben heiligen haben ſolche wort konnen bewegen, wie ein groſſer herlicher titel diß ſey, das wir Chriſtus bruder ſollen heiſſen, Es gehet aber ihm kein menſchlich herz, wie ein groſſ ding es ſey, das er uns zu brudern macht und ungebeten ſich uns frey da hin gibt: wenn nu ein herz ſolches feſtiglich kund glauben, fur wem wolt es ſich furchten? oder was wurde ihm gebrechen? Aber der leidig unglaube iſt ſo groſſ, das wir die wort nicht konnen faſſen.


Denn, lieber herr Gott, was iſt es, wenn er uns bruder heiſſet? Nemlich diß, das er uns zu erben macht aller gutter die er hat. So thu nu einer das und erzele das erbe und die gutter die er hat, da wird ſich zu ſamen finden ein armer elender bettler und der groſt und hocheſt konig, Denn wir ſind ja vol funde und unter dem Teufel und haben ſtets boſe gewiſſen, ſchrecken und herzenleid, Aber Chriſtus iſt der Sone Gottes, vol gerechtigkeit, leben, weiſheit, freude und troſt, und wer wolt ſolche guter alle erzelen, die er vom vater ererbet hat? Dieſe guter alle hat er ihm dem wort, das er uns bruder heiſſt, allen aufgeteilet die ſie haben wollen, denn er ſagt klar Matth. 12, 50 alſo Matth. am .12. 'Wer den willen meines vaters thut, der iſt mein muter, bruder, ſchwester'. So iſt nu das des vaters willen, wie Joannes anzeigt, das man an den Sone glaube, den ſon wil er gegleubet haben, das wirs gewis dafur halten und glauben, das es alles war ſey, was er uns zuſagt. Thustu nu das, wolan ſo horeſtu hie, das du Chriſtus muter, bruder, ſchwester und alles miteinander biſt.

Das ſind doch ſolche wort, die kein menſch noch kein Engel gnugſam kan aufreden und aufſtreichen, wie ſie wol werd weren: wie hette er doch

1 ſie c aus ſich      9/10 uns bis aller unt      10 er über die      12 wir über Denn  
zu 18 Matth. 12. r      18/9 bruder muter      24/83, 1 Das bis lieblicher unt

1 ſchemet er ſich] ſchempt er ſichs \*A      heiſſet und ihm 22. psalm] heiſſet. Ebre. ij. Und  
im xxij. psalm \*A      4 ihm] inn (in C) \*A      5 wie . . . es ſey] wie . . . es iſt \*A      14 herzen-  
leid] herzleid \*A      14/5 vol . . . leben] vol . . . lebens \*A      16 Dieſe guter alle] D. g. nu  
(nun C) alle \*A      23 ſchwester RAC] ſchwester B

G] ¶i. 22, 23 fratres; ps 22. Narrabo nomen tuum fratribus meis. Es geht in eineß Menschen hercz nit, daß er ſich heyſſet unſern Bruder. Wer daß glauben kund, waß ſolt ihm mangeln? Waß ſolt er doch furchten? Es iſt deß ſchendlichen unglawbens ſchuldt. Si ipse frater noster est, ergo et coheredes sumus. Hye komen bettler und konig zu ſamen. Wir ſtecken vol Sunde, tods, blodet gewiſſen, geſtand. Er kompt daher, iſt ein Gottes Sone voller Gerechtheit, Troſt, ſicherheit und friid. Solche guter theylet er in dye Kapuß allen die ſie nur begerren konnen und glewbnn dem Sone, halten

28 deß (vni)      zu 29  ro r

R] kunnen freundlicher und lieblicher reden, der frome Christus? Es sind ja die freundlichsten namen, die die menschen unter sich haben, muter, bruder, schwester zc. die durch marck und bein gehen. Ich bin ewer bruder, spricht er, hab ich einen heller, einen gulden, du solt ihn auch haben, Ewige gerechtigkeit, ewiges leben, weisheit, freud und trost und alles was ich habe, sol dein sein, hastu funde, schuld, schaden, hell, tod und Teufel, das sol mein sein, Ich hab barschafft gnug dich zu lösen und fur dich zu bezalen. Wer nu dieser trostlichen zusage kunde gleuben, der selb were schon ihm Paradis und ihm himel, was solt doch ein solch hercz das diesen worten gleubet, furchten? oder wo fur solt es doch sorgen? Es must ja sagen: Ich wil fur nichts sorgen, weil ich einen solchen bruder habe, komen nu funde, bofes gewissen, schrecken fur dem tod und der hellen, verfolgung von der welt und was des dings mehr mag sein, so kan ich mich mit diesen worten trosten und sagen: Ich bin ja ein bruder, eingesezt hnn gemeine güter und einerley erbe, derhalben las ich mich solches alles nicht anfechten zc.

Es ist außdermassen ein schone, liebliche und trostliche predig gewest dem lieben Petro und den andern Aposteln, Die saffen bey einander und hatten den tod fur augen, den sie durfften sich nirgend fur den Juden regen, Über das hatten sie auch ein boß gewissen, das sie so schendlich von ihrem herrn Christo hnn seiner not und leiden geloffen waren, und hnn sonderheit Petrus, der ihn gar verleugnet hette zu dreien malen. Da werden ihm denn die gedanken sein eingefallen: wolan ich hab meinen lieben herrn nicht allein verleugnet, sondern auch mich dazu verschworen und mich dem Teufel zu eigen geben, In summa sie sißen alle miteinander hnn der helle, mit bosem gewissen und schrecken, Das konnen sie hnn den hnn nicht nemen, das ers

8 der bis und unt 16 schone (vnd) zu 17 Petrus r 19 herrn] lerer S

5/6 vnd trost vnd alles was ich habe sol dein sein R] vnd trost, alles . . . sol alles dein sein \*A 7/8 dieser tröstlicher zusagung \*A ihm (beidemat)] im \*A 18 fur augen RA] fur den a. BC 20 gelauffen \*A 21 hette R hett A hatt B hat C 23 mich (nach und) fehlte \*A 24 hnn der helle] mitten inn d. h. \*A

G] ihne fur ihren konig. Ist dem vater gehorßam in seynem sone, der ist Bruder und schwester Christi: Rhein hercz kan diese wort nicht gnug begreifen nach atoffsprechenn. Sie gehen durch Marck und Beyn, So er sagt: Ir solt Mit Erben seyn, hab ich Ein heller, Er soll Ewer sein, Hab ich Gerechtfert, sie soll Ewer sein. Bistu verlorn, so hab ich dich gewonnen, Biß du ein Sonder, die Sund soll meyn seynn, Ich wil dir daß leben fur dein todt geben.

Wer daß Grewben konde, der wurde nichts sorgen, und solt alle welt und Teuffel do wider zurnen, So spricht er: Mir gebriecht nichts, Ich hab ein Reichen mechtigen Bruder, Der kan mich nicht verlassen. O daß ist ein

27 Rhein bis begreifen unt ro 28/31 So bis geben unt ro


R) ihn vergeben wolle, viel weniger aber können sie das gedencken, das er sie zu brudern wolle auffnehmen.

So kompt nu der liebe Christus mit dem wort zu hñn, als wenn er hñn die helle keme, und spricht: hñr seid meine brüder. Ich haltz eigentlich dafur, sie werdens erstlich schwerlich gegleubt haben, Denn es sind so grosse tieffe wort, die auff ein mal nicht gefasset noch gelernet können werden, Denn gedenckt hñrs selbs, lieben freunde, wie sol doch ich da zu komen und hñn die hoffart tretten, weil ich also ein grosser sunder bin und mein leben so schendlich zugebracht habe, das ich dennoch sol Christus bruder werden? Es leßt sich hñn unser herzen nicht fassen, darumb haben wir auch gnug daran zu lernen, und lassets uns nur wol lernen. Das ist nichts schuld denn unsers verstockten harten unglaubens, Derhalben wir die noch zagen und bos gewissen fulen, haben ein gewis anzeigung, das wir dieser trostlichen predigt nicht gleuben und noch vol unglaubens stücken, wol an, er wird uns auch so gnedig sein, als er den lieben Aposteln ist gewesen, allein laßt uns dafur hutten, das wir uns nicht lassen duncken, wir kunnens gar, wir haben unser lebenslang gnug zu lernen an einer iglichen predig, sie sey so gering anzusehen als sie wolle.

Nu sehet, lieben freunde, das heisset ein Christliche bruderschaft, daneben kein andere bruderschaft ist ein zu lassen, sie heisse wie sie wolle. Ich wil meine gute werck nicht mit dir teilen, teile du sie auch nicht mit mir, hende sie viel eher an den liechten galgen unter die stinckenden diebe, Denn alle solche bruderschaften reissen uns ab von dieser bruderschaft Christi, welche

4 eigentlich C      5 erstlich] zum ersten \*A      7 selbs] selbst \*A      8 so] also C  
 10 daran RC dran B      13 Predig C      13/4 nicht gleuben] nichts g. C      14 stücken] stücken C  
 17 iglichen] hegtlichen C      22 eher R ehr A ehe B ee C

G) Trostliche rede getwest den jungern und Petro der hñnn verlemgnet, Denn er achtet nicht anderß denn er sey deß Lewffels mit Lehb und Seel. Hye ist nichts anderß denn Blod gewisßen. Sie siczen in der helle, konnens nicht begreiffen, daß hñn nur Christus wol gnedig sein, Ich geschweich, daß sie kunden Glatoben, Er sey ir Bruder. Eß löst sich nicht auff Einmal leren, unser Natur ist vil zu blod, daß sie konne yn die hoffart tretten, daß er gleicher Erb sey mit Christo, Wir haben Ewig zu Lernen doran, wir sein all zu forchtjam und blod, damit wir erzaiigen, wir glatobens nicht. Dorumb wer eß nit recht glatoben kan, der klag eß doch Gott und sey nicht zu sicher. Fleisch und plut sichtet hñmer zu wider dyße Rechte Bruderschaft. Ich wil mich mit dir nicht verbinden, du auch nicht mit mir, wie die Barfusen schenckenn die gute werck den Sterbenden menschen. Sie schencken sie an

24/31 den bis blod unt ro      32/85, 24 wer bis findt unt ro      32 recht über nit  
 zu 33  ro r


R] uns alles zu teilt und schenckt, das Christus ist und hat: Lieber, es sind solche wort die nicht hnn wind zu schlagen sind, als hetz irgend ein leichtfertiger man geredt, Es sind warlich solche wort, da einer auff kan sterben, und denn erferet man erst, wie starck und trostlich diese predig ist, wenn  
 5 einer hnn einer starcken ansechtung stecket.

Ynn dieser Christlichen bruderschaft hat kein heilige mehr denn der ander, Sanct Peter und S. Paul haben nicht mehr davon denn Maria Magdalena und ich und du, und nim sie alle auff einen hauffen, so sind sie alle bruder zu gleich und ist gar kein unterscheid unter den personen,  
 10 S. Peter und S. Paul haben eben das gut, das ich und du und alle die haben, die getaufft sind und die den willen des vatters thun. S. Peter und S. Paul und alle heiligen was haben sie? nemlich das, das yhn ihr funde vergeben sind, trost und hülffe zugesagt hnn allen noten durch Christum widder die funde, tod und Teufel, Das haben ich und du auch und alle  
 15 gleubigen, Das ist aber war, das ich und du solches nicht so fest halten und gleuben als S. Peter. Aber dennoch ist es der einig schak, Eben als ihr zween kunnen einen becher Malvasier hnn der hande halten, der eine zittert mit den hand, der ander zittert nicht, So kunnen auch zween einen beutel vol gelts halten, einer mit der schwachen hand, der ander mit der starcken  
 20 hand: Die hand, Gott gebe, sie sey starck oder schwach, so gibt noch nimpt sie dem beutl nichts. Also auch hie ist kein ander unterscheid zwiffchen mir

zu 6 Christiana fraternitas r 7 Paul vnd alle heyligen haben S 17 der hande  
 c aus den henden 18/19 vol über beutel 20 schwach oder schwach R schwach oder starck S

2 schlagen C 4 erst] aller erst \*A 7 (ebenso im folgenden stets) S] Sanct \*A  
 13 hülffe] hilffe C 17 hnn der hande (c aus den henden)] jnn den henden \*A 18 mit den  
 hand] mit der hand \*A 19/20 mit der schwachen hand . . . mit der starcken hand] jnn d. sch.  
 h. . . mit d. st. h. \*A 20 schwach oder schwach R] starck oder schwach \*A

G] galgen, do gehoren sie hynn. Ich wil mich benugen lassen an dem wort und wercken Christi, der mein Bruder wil sein. Darauff wil ich sterben und fest drob hangen, daß seine wort warhafftig findt. Hye in dißem stück ist  
 25 Rhein heilig höher den der ander. Sant Pawl und die propheten haben nicht mere denn Zacheum und Magdalenam. Da kan keiner den andern verachten, denn do ist Rhein unterscheid der Personen, Eben daß Gut Remissionem peccatorum, vitam, Ereptionem a morte, Robur contra Sathanam. Daß S. Peter hat, daß hat auch ein igklicher glawbiger der getaufft ist. Daß ist  
 30 wol war, daß ich eß nicht so feste halte ym glawben als S. Peter. Einer kan gleich als wol den prawch mit gelbe halten in der amachten hand als in einer starcken hand. Paulus aber heldt disen schacz starck bestendig, ich nicht also bestendig. Noch müssen wir Glawben, wir haben nicht ein

zu 23  ro r 28 contra sp über (coram) 30/86, 25 war bis einer unt ro

R] und S. Peter, denn das er solchen schatz fester helt, Nichts deste minder sol und mus ich wissen, das ich gleich dasselbige habe, das S. Peter und alle heiligen gehabt haben. Es lautet aus der massen selham und lügerlich, das der schecher, ein hube, wie ich und du sind, sol sagen kunnen: Ich hab gleich als viel als S. Peter, Behute Gott fur der hoffart (sagen die heuchler) solt ich mich S. Peter gleich achten zc. Aber es ist kein hoffart, und wenn du also sagst, so mercke eben, das es ein schalcks demut und ein undankbarkeit ist mehr denn ein demut, Denn die so sagen, wollens mit yhren wercken zu wegen bringen, das sie den lieben heiligen mochten gleich sein.

Wir aber sagen also, das wir den lieben heiligen, sie heissen wie sie wollen, gleich sind, und schreiben solches nicht unsern feusten zu, Ihene aber die sich so demutig stellen, wollen da hin komen durch yhre wercke: so las sie ymer hin fahren, der Teufel wird yhnen auch lohnen, Ein Christ sol und mus also sagen: Ich weis seer wol, das ich mit S. Peter die helle verdienet habe, das ich aber nu gleich so reich und heilig bin als S. Peter, wolan das hab ich gleich verdienet wie er, es ist lauter Gottes gute und gnade. Aber da hin mag man sie nicht bringen die tolln Babsts heiligen, sie wollen schlechts mit werden hin an, Das ist denn ein rechte Teuffliche hoffart, das ein mensch wil ynn die bruderschaft komen durch sich selbs.

Das aber ist ein rechtschaffene demut, wenn ich sage: Ich weis lauters nichts an mir, das ich den lieben heiligen mocht gleich sein meiner halben; weil ich nu meiner funde halben verdampt bin, kompt mein herr Christus daher und spricht zu mir wie zu Petro: lieber bruder, denn das heisset nicht

zu 4 Latro r 5/9 fur bis wegen unt zu 6/7 oportet huc venias vt dicas te fratrem Christi r 14/5 Ich bis bin unt 17 Babsts (Gfel) 20 ist aber 22 halben über verdampt 23/87, 4 bruder bis es unt

2 dasselbige R dasselbig C dasselbe AB 8 so] also C 17 Babsts heiligen] Bapst heiligen C 20 rechtschaffene R -schaffne AB rechtgeschaffene C ich sage RA] ich also sage BC

G] geringern schacz den alle Apostelnn, Sie haben nicht mehr, So hab ich nicht wenniger. Und so sie unß schon daß zu einer vermessenheit zu schreiben, wir findt hoffertig, daß wir uns den Apostelnn gleich scheczen, Ich sag, es ist ein schentliche demut mit dir, daß du dich nicht S. Petro wilt vergleichen, biß daß du awch so frum werdest wie er, Du must also sagen in der Rechten Demut: Ich hab mit S. Peter verdinet daß hellisch fetw yn Abgrundt der Helle: Daß ist die Eine rechte schendlichste vermessenheit mit den werden wollen verdienen den himel, den Gott allein awß gnadnn geben wil.

Dorumb spricht Ein Christ: Auß mir bin ich verdampt und ins Teuffels gewalbt, Aber auß der zusagung Christi, daß mir Christus sein

32/87, 31 Auß bis glauben unt ro

R] ein vermessenheit oder hoffart, wenn einer sich des annimpt, was ihm geschenckt wird, sondern viel mehr ein danckbarkeit, denn da mit bekennet er, das ers von ein andern hat und nicht von sich selbst, Also nimpt ein Bettler von einem reichen ein rock und ist dennoch kein hoffart, es mag aber wol ein  
 5 not sein. Das ist denn die rechte demut, wenn ich also sehe, das ich gar verloren bin, So gibt er mir eine vermessenheit, die nicht auff mir stehet, dar-  
 auff wir denn hohen durffen, wie er sagt im Euangelio Luce XII 'hhr Ent. 12, 32  
 geringes heufflein, fürchtet euch nicht, es hat ewrem vater so wol gefallen, das er euch das reiche gebe'. Er wil euch das reich geben, spricht er, so sehet  
 10 nicht, was euch zu stehet ewers verdiensts halben, haltet nur den sack auff und nemet das er euch gibt und gern geben wil.

Dis ist nu ein gute vermessenheit, die ich nicht von meinen werden noch von mir selbst hab, sondern da von das ich eben die guter hab, die Christus hat, Das ich auch weis, das S. Peter keinen andern Christum hat  
 15 denn ich und du, und wolt nur Gott, das wir also vermessen kunden sein. Der betler sol doch ja nicht da von lauffen, wenn man ihm ein stück brods wil geben, es ist auch kein hoffart, wenn er etwas umb Gottes willen nimpt, Die hoffart aber magstu wol faren lassen, die hnn dir steckt, deine eigene weisheit und gerechtigkeit. So darffstu auch nicht fürchten, das die lieben  
 20 heiligen mit dir drum zurnen werden, wenn du dich ihm also gleich achtest, Es mangelt nur daran, das wir hie nicht können hoffertig gnug sein, sondern kerens schlecht umb: wo wir sollen demutig sein und nemen was man uns gibt als denen die es durffen, da thun wirs nicht, Und wo wir hoffertig sollen sein und buchen, da wollen wir demutig sein und uns schemen. Das  
 25 macht nu nichts anders, denn das wir von natur so geblendet und verstockt sind, das uns die trostlichen wort nicht gnugsam hns\*herz gehen.

5 ich (f) zu 7 Luc 12 r 15/22 Gott bis wo unt

3 ein andern] einem ander C selbst] selbst \*A 13 selbst] selbst \*A 16 doch fehlt C  
 20 drumb AB darumb C 22 schlecht] schlechts C 23 thun RC thuen AB

G] hmyel schenckt und Ewigs leben anbetott, bin ich als Selig als S. Petter. Da Ruet diße vermessenheit Nicht auff mir, Sondern auff der gnad Christi, der uns daß Almußen schencket Luce 12 Noli timere, pusillis grex, placuit Ent. 12, 32  
 30 patri vestro q. d. Ir habt zumal Ein klein glawbig hercz, ir konnet es nicht fassen. Ich wolt ewch gern vil vil geben. So konnt ir es nicht glawben.

Also vermesse ich mich sant Petro gleich auß dißem geschenckten schacz, den uns beyden Christus hat geschenckt auß gnad, Do soll man nicht vil demutig sein, Es ist ein seyne hoffart stolczirnn auff eineß andern geschenck.  
 35 Du kanst hie nicht zu hoffertig sein. Der herr hats gernn, das du nür vil suchest auff diße Bruderschaft.

zu 34  ro r

R] Es were auch wol mit mehr worten aufzustreichen, das wir miterben  
 sollen sein im himel und erden, Aber wolt Gott, das wir nur ein wenig da  
 von wüsten, das es nicht inn unserm herzen uberschümet wie der schatow  
 auff dem wasser, Denn so diese lere recht hnn das herze findt, so ist einem  
 alles leiden und ungluck nur ein scherz, wie wir sehen hnn den lieben  
 Merterern, Das ein Jungfreulein von XIII Jaren zum tod hnn sprungen  
 gegangen ist, nicht anders denn zum tanz, wie man denn von der heiligen  
 S. Hagnes liest: wo wechsst der mut hnn einem jungen megblein her? nem-  
 lich daher, das sie glauben und gewis dafur hallten, sie sollen miterben sein  
 mit Christo. Das macht denn, das ein Christ so gar von dem glauben ein-  
 genommen wird, das er keins unglucks achtet, wirfft man hnn den kercker,  
 wil man hnn todten, ist hnn alles eins, So trost er sich da mit, das der  
 selbige kercker und der selbige tod Christi kercker und tod sey, weil er ein  
 miterbe ist. Da sey von diesem spruch gnug, Nu wollen wir weiter.

‘Ich fare auff zu meinem vater und zu’ zc. Das sind doch ja schone  
 und freundliche wort, da er den nutz und frucht seiner auferstehung noch  
 lieblicher austreicht; zum ersten macht er ein unterscheid zwißchen uns und  
 hnn, spricht nicht: Ich far auff zu unserm vater, sondern ‘Ich fare auff zu  
 meinem vater und zu etwrem vater’. Da wil er mit anzeigen, nicht das wir  
 einen andern vater haben und er auch einen andern, sondern das wir nicht  
 also des vaters söne sein wie er: Er ist des vaters Naturlicher und geborner  
 söne und nicht ein söne, den er aus einem andern geschlechte hette zu sich  
 genommen, wie mans denn heisset filios adoptionis, und dieses forteil hat er  
 nu fur allen andern.

zu 8 Hagnes r 9/10 hallten bis denn unt zu 15 Ascendo ad patrem zc. meum r

3 wüsten] westen C nicht] nit C 6 -freulein RC -lin AB XIII] vierzehen \*A  
 7 gegangen ist] gangen hat \*A zum tanz] zu einem t. \*A 8 Hagnes] Agnes \*A meh-  
 lein RC -lin AB 11 keins ungluck C hnn den kercker] jnn kercker \*A 15 zu zc.] zu  
 etwrem vater, zu meinem Gott vnd zu etwrem Gott. \*A 20 auch einen andern] auch ein andern \*A

G] In deinen wercken biß demutig und verzag, Aber in Gotteß verheißung  
 saltu theine demut haben, Sondern vermessenlich hoch pochen unnd wartten,  
 was dir hhe Christus anbietenn will. Lauff doch nicht darvon, halt den sack  
 atoff und nym nur vil vonn hnn. Wer das kont thunn, der wurd nicht  
 unmutig sein in allem ungluck: wie die Jungfraw Agnes und Agatha findt  
 Mutig gewest in Christo, haben nichts dornach gefragt, sie haben getwust,  
 Christus sey beye inen hnn kercker.

Ascendo ad patrem meum.

Hhe streicht Er noch frewtlicher dyße Bruderschaft atoff, Er spricht  
 Nicht: Ich far atoff zu unserm Gott und vater, Er braücht ein unterscheidt,


zu 29 Agnes [Ag]atha ro r 34/89, 27 atoff bis Ein unt ro

R] So ist nu das mechtig groß, das er sagt 'Und zu ewrem vater', das ist ein ganze und reiche bruderschaft, das Gott nicht mit uns zurnet, uns richtet oder unser Thran und henger ist, sondern unser vater. Also thut er mit dem wort den himel auff und schleust allen gleubigen auff die veterliche gnade und barmherzigkeit. Der arme Petrus sitzt hyn dem saal und wenn er den namen Gottes nur höret, so erschrickt sein herz da fur, Denn er kan nicht anders dencken: Gott ist der sunden feind und hat die helle geschaffen die sunden zu straffen, wie wir denn auch dencken müssen. Sol nu S. Peter und wir auch ein andern anblick uberkomen, so mus es anders zugehen, ein hofes gewiffen kan nicht anders, was aber gar ruchlos leute sind, wolan die werdens ein mal auch finden. So wil nu Christus mit den worten ein solch herz gar aufwaschen und spülen und spricht: Lieber, es ist nicht also, wie du dich lesst duncken, Ich bin dein bruder, so ist mein vater auch dein vater, Also nimpt er aus dem herzen den zornigen anblick und setzt einen freunden und rechten anblick an die stad, So denck du ihm nach, wie ein vater herz gegen seinen sonen und kindern stehet. Ich rede iht nicht von solchen veteren, wie man ihr auch etlich findet, die nicht würdig sind das man sie sol menschen heiffen, die der kinder gar nicht achten: Sehen wir doch hyn den wilden thieren, das ein naturlich geschöpf ist und von natur eingepflanzt, das sie ihre jungen liebe haben, ich gschweig der menschen, die uber das noch witz und vernunft haben. So gibt uns Christus mit diesem wort alles das der vater hat und vermag, das wir das selbige zum erballe sollen haben: wenn einer das gleubt, was wil daraus folgen? Nemlich das, das ich dencke:

2/5 das bis wenn unt zu 2/6 Et patrem vestrum. r zu 5 Petrus r 12 aufspülen S 13/4 vater auch bis den unt zu 15/6 Quomodo pater affectus sit erga filium? r zu 16 quanto magis r 21/90, 3 So bis gute unt

1 UND 3 WERDEN VATER AB 3 Thran und henger RAB] I. oder Hender U 10 ruchlos] rauhlos \*A sind] sein \*A 14 einen] ein \*A 15/6 ein vater herz] ein vaters herz \*A 19 eingepflanzt A 22 das selbige] das selb \*A

G] wiewol der vater unser ist, Aber der vater ist dem Ihesu ein rechter vater und Ihesus ist sein naturlicher sone, Da sunst keiner sein son also ist: wir sein auß gnaden seyne Bruder. Also spricht Christus unnd thut den ganzenn himel auff und den abgrund gotlicher gutte, daß er wil nymmer so ein zorniger Richter sein, der mit der kewlun drein schlag die Sunde zu straffen, Sondern ir solt ein andern blick kriegen von Gott denn ehr bis her than habt, do ir Got feind setzt gewesen, der die Sund straffet. Christus aber wil daß hercz Rein außspülen unnd wil daß zornig angesicht und Erschrecklichen Blick außziehen unnd Sagen: Got den ir forchtet, ist Ewr vater, was kan mir freuntlicher genandt seyn den deß vaterß hercz gegen denn kindern, wo

zu 26  ro r 29 ehr c aus ihr 30/90, 23 Christus bis der unt ro



R] wolan, ist er vater und kein schrecklich zornig bild, fur wem wil ich mich fürchten oder besorgen? Er ist ja grosser, mechtiger, gewaltiger denn die ganze welt und alle creaturn, da sihet einer nichts denn veterliche gute.


Nu die solches nicht glauben, sind wir, so haben wir das zovor, das wir nicht geschickt sein zu solchem erbe, mein herz sagt ymer: Ich wolts alles gern glauben, wenn ich were wie S. Peter oder S. Paul, Also wollen wir ymer mit wercken hin an, geschendct wollen wirs nicht haben und sprechen: Ich glaube, das Maria, S. Peter, S. Paul brüder Christi sind, aber ich habts nicht verdienet, bin auch nicht würdig einer solchen grossen ehre, Das aber sind lauter narren teiding. Hörestu nicht, das es ein geschenck ist, S. Peter ist eben so wol ein armer durfftiger sunder als du. So sagt nu das wort zu allen beiden, zu dir gleich so wol als zu S. Peter, das du Gottes son und Gott dein vater sey, das dir Gott nicht mehr schrecklich noch feinde wolte sein. Nu S. Peter ergreiff solches wort und hats auch; wiltu auch werden wie S. Peter, so thue auch also und ergreiff das wort. Lieber herre Gott, ist es doch nicht umb mehr zu thun denn das mans fasse und halt nur auff und lasse ihm schencken. So glaube nur dem wort und sey hoffertig, boche und troz drauff, denn der schaz ist hochens und trozens wol werde, Christus wil dein bruder sein, so wil Gott dein vater sein, so müssen nu auch alle Engel deine freunde sein, und es müssen lachen und mit dir frewen Sonne, Mond und sternem, Die hell mus ganz und gar zugeschllossen sein und mus nichts anders da sein denn der veterliche und gnedige wille Gottes.

19/21 so bis und mus unt zu 19/20 Si deus pater est tuus, angeli ministri r

6 S. Pauls \*A 11 eben so wol] eben als wol \*A 12 so wol als] als wol als \*A  
13/4 nicht mehr wolte (wölle C) schrecklich noch feind sein \*A 14 Nu S. Peter] Sanct Peter  
nu \*A 17 boche R buch AC poch B 18 hochens R buchens AC pochens B 20 und mit  
dir frewen] und sich mit ... \*A

G] eß anderß recht ist geyhnet, wiewol eß offft wilder ist in Etlichen denn der wilden thier hercz.

Syhe nun wo du hin wilt, ynn himel oder auffer dem himel, So wirstu nichts anderß finden denn daß vetterlich hercz. Du sprichst als ein schalck: Ja wenn ich so vil guts gethan hette als S. Peter Oder Maria, So wolt ichs glatoben, Ich bin ein armer sunder, Ich kan eß nicht verdienen. Hör doch zw, Eß ist ein geschenck und nicht verdinst. Petrus hat gleich als wennig verdint als du. Nym eß doch an als ein geschenck wie Petrus, der hat nicht gesagt: Ach ich hab nicht guts gethann, wer ich so frumme als der Jheremias, Johannes der Teuffer, sondern nympt eß frisch do hin on alle verdinst als ein geschenck und ist vonn herzen fro, daß Christus sein Bruder wil sein, Got sein vater. Alle Engel deine Bruder, alle Creatur, himel und erde müssen

26/91, 32 daß bis gemeinschaft unt ro zu 28/9  ro r

R] Siehe, so schöne und lieblich kan der man reden. Ich meine, das sey ein rechte bruderschaft, das er zu der lieben Maria anhebt und yhr beflüht: Gehe hin und sprich zu denen die mich verleugnet haben und an mir sind treulos worden, das sie meine bruder sind und das ich verschaffen wil, das mein vater auch yhr vater sol sein. Es ist nicht von noten, das du dis oder jenes thust, fastest, kirchen bauest, mess haltest, die so oder anders kleidest, hie oder dahin walfarten laufest, Thu unserm Herr Gott nur so viel ehre und nim es an, was er dir gibt, und gleube was er dir zusagt: Dieser wille des vaters ist nicht schwer zu halten, noch thun wirs nicht, Das macht nichts anders denn die funde, die uns so gar eingenomen hat und so hart an uns hengt und klebt und uns dhenet (wie es die Epistel zun Ebreern nennet) das einer hmer gern etwas wolt wissen, das er gethan hette, darauff er sich mocht verlassen, Ich kan es auch noch schwerlich lassen und bin dennoch also drob zuschmettert und zuschlagen, das ich kaum bey dem leben bin blieben. Das ist der rechte mühlstein, denn man nimer kan vom hals bringen, Darumb mus man hmer dran lernen und sich uben, das Christus unser bruder und Gott unser vater sey; wenns nu das herz gleubet, so kan einer darnach den hals frisch dahin strecken und sagen: Lieber Gott, Ich mus das leben lassen umb deines worts willen, das wil ich gern thun, Denn ich weis, dastu mein vater bist, so kanstu mir das leben widdergeben, ob ich gleich tod bin.

Aber wie ich gesagt hab, es ligt allein daran, das wirs gleuben und annehmen, der schatz ist gewis da, das wort kan uns nicht liegen, das er spricht 'Gehe hin und sage meinen brudern', Item 'Ich fare auff zu ewrem

2 vnd beflüht yhr 3/5 mich bis auch unt 3 haben über verleugnet 6 die] dich S zu 11 Eb 12 r 18/20 frisch bis bin unt

2 beflüht R beflüht AB beflüht C 3/4 die mich verleugnet vnd treulos an mir sind worden \*A 6 die (dich S) so oder anders kleidest] dich also odber also fl. \*A 10 eingenomen] eingenomen vnd vmbgeben \*A 17 wenns nu R Wenns nu AB Wenn es nun C 18 frisch] sein frisch \*A 19 dastu] da du \*A

G] dir dienenn zu dem besten: konnen wir eß nicht gleubenn, daß uns Christus ein solche unverdinte Bruderschaft schenckt, So gleubet doch den wortten, daß eß war sey. Thut dem Vater die Ere, daß eß sein wille sey, daß ich Ewr Bruder sol seyn. Do solten billich alle andere garstige Bruderschaftten stincken. Aber unser vergiffte Natur wil hmer zu etwas verdienen. Daß ist Ein Mühlstein am hals, das wir diße Bruderschaft wollen nicht geschenckt nemen, Sondernn Ab verdienen, So doch Christus zuvor kompt und betot Petro und unß allen diße Bruderschaft ann, da er und wir noch in der helle steckenn. Daß ist die gemeinschaft der heiligen. Wir sein alle heiligen und verflucht ist der, der sich nicht Ein heiligen wil nennenn. Du bist vil mehr

R] Gott, Es ist kein fare noch forge da, ausgenommen das einige ungluck, das wirs nicht kunnen fassen. Das heisset denn recht: Ich glaube eine heilige Christliche kirchen, Wir sind alle heilige und verflucht sey der, der sich nicht einen heiligen nennet und rhümet. Wenn du den worten Christi glaubeest, so bistu so wol ein heilig als S. Peter und alle ander heiligen, ursach: Christus wird dir ja nicht liegen, Derhalben wenn du nicht sprichst: Ich habe so viel als S. Peter und bin so wol heilig als S. Peter, so bistu deinem herrn Christo undanckbar. Lieber, ich und du haben vor zuviel geleugnet, wollten wirs allererst mehr thun? Solches rhumen ist nicht ein hoffart, sondern ein demut und danckbarkeit, und wer es nicht thut, der lestert Christum und die Tauffe, Denn die Tauffe ist ein Gottes werck und heilig, so ist Christus auch heilig, sein blut und sein leib sind auch heilig: wie keme ich denn dazu, wenn er mir solches gibt und schenck, das ich nicht auch sol heilig sein? Es were eben so viel geredt, als: Christus ist nicht heilig, wir sind gar uberschuttet mit heiligkeit und mit einer solchen heiligkeit, da himel und erden zu klein ist, das sie es kundten fassen, und wolten dennoch allererst daran zweibeln, ob wir auch heilig weren: ymer mit deinen wercken daheim geblieben, du solt ihm nichts schencken, das er musse zu dir sagen: Lieber Jungker, du wilt mich mit deinem heiligem wesen heilig machen, Lieber, es ist nicht ein scherck, sondern ein gros ferschlich ding von der gemeinschafft der heiligen reden, Wir ehren Christum da mit, nicht uns, wenn wir diese heiligkeit rhumen, das

zu 2/3 Credo Ecclesiam Sanctam r 3/8 Wir bis undanckbar unt 9/15 mehr bis solchen heiligkeit unt zu 18 Communio Sanctorum r 21 nicht(s)

2/3 glaube eine] glaub jnn eine \*A 5 (ebenso 7) so wol] als wol \*A 6 so viel] als viel \*A 8 wirs] mir C 13 das ich nicht auch sol] . . . solt \*A 14 uberschottet A 16 wollten] wollen C 17 weren] werden

G] heilig denn daß du Hanß oder Cuncz hehffest, aber das nicht atwß dir, sondern atwß dem willen Gotteß, der dein vatter wil sein. Und daß ist keyne vermessenheyt, sondern ein danckparkeyt und Bekhendniß Gottes gutter. Wer dyße kawff und Gotteß wort daß du hast, im herzen nicht heilig acht, der lestert Gott auffß hochste. So nun dich Gott in daß groß heylthumb stoft im Kawff und mit seynem heiligen wort dich schmuck, So mustu billich atwß gnade heilig sein. Gutte dich nur, daß du dich nicht mit deinen werckenn heilig machen wollest und dornach fur Gott dretten und ine atwß heylgen. Er wirdt dich alß einen Lesterer in die helle stecken. Er wil dich heiligen und von dir ungeheilget sein. Do denck nur nach. Kanstu dich Reich Nennen, wenn du vil 1000 gulden hast und lewgst schendtlich, so du sagest: O ich bin

23/5 daß bis du unt ro zu 23/4 [f]ein ver[me]ffenheidt [so]nder bekent[ni]ß Gotteß gueter ro r 29 fur über (ju) 30/93, 26 Er wirdt bis gruben unt ro

R] weil wir ynn seiner heiligkeit und leiden sticken, wir auch da von heilig werden.


Ist es nicht war, wenn ein reicher man were, der tausent gulden vermocht, und wolt dennoch sagen, er were arm und hette nichts, der were ein  
 5 narr? Also auch hie, das ich mich fur einen sunder erkenne, thue ich recht, als ferne es mein person betrifft, Aber weil ich nicht mehr Adams kind bin, sondern Gottes kind, wolan so bin ich warhafftig heilig. Also mus mans sein unterscheiden: Als ferne ich ein mensch und Adams kind bin, gehör ich ynn die helle, und wenn ich gleich ein Cartheuser were, da gehört demut her.  
 10 Aber das thun sie nicht, die mit wercken umbgehen, sie kerenß ganz umb und stolzieren darauff, Wenn du aber gleubest, das zu solcher bruderschaft und kindschafft getaufft seiest, So sprich: Nu nymmer Adams kind, nu nimer sunder, so lang ich ynn dieser bruderschaft bin; kanstu denn darauff buchen, so thue es, Ich studir noch ymer dran, denn es ist seer schwer, das ein sunder sol  
 15 sagen: Ich hab ein stuel ym himel neben S. Peter, Und dennoch müssen wir diese heiligkeit rhümen und preisen, das heist denn allein die gulden bruderschaft. Das sey auff bis mal gnug von diesem Text gepredigt, Gott verleihe uns seine gnade und stetore dem leidigen unglauben, das wirß ein mal recht glauben lernen, Amen.

5/10 einen bis umbgehen unt 12 kindschafft du getaufft S 15/7 Ich bis bis unt  
 zu 16/7 Aurea fraternitas r

1 stecken C 11/2 das . . . seiest] das du . . . seiest \*A 13/4 thuß C

G] 20 ein armer Bettler, Also vil mehr thustu unrecht, daß du dich nicht wilt heilig Nennen vonn dyßem heylgthumb daß dir Got angehenckt hat. Also magstu wol sagenn: Nach der Ersten gepurtt bin ich deß Zewffels, Aber nach der Newen gepurt, do mich Gotteß wort und werck heilget, kanstu sagen: Nun nymmer sunder, Ich bin Nun im himel; kanstu nun vil pochen, du habst  
 25 Ein stul im himel, der siczt bey S. Peter, das thun nur frisch, du wirst noch vil dorann zu lernenn haben, Ich atoch biß in meine gruben.

Finis.

20 dich über du zu 21 Nb ro r zu 23  ro r

## Predigt über das Evangelium des 13. Sonntags nach Trinitatis.

(Donnerstag n. 13. Stg. n. Tr.)

R] Luf. 10, 23 ff.

### Ex Euangelio Dominicae .XIII. Luc. X. Cob.

Weil man heut auff den tage kein sonderlich Euangelion hat, wollen wir ein stücke aus dem, das man am nechsten Sontag gepredigt hat, vorgehen und von dem selbigen, als viel uns Gott gnade verleihet, reden. Ihr habt aber gehört, das Christus spricht 'Selig sind die augen die da sehen das ihr sehet, denn ich sage euch: viel propheten und konige wolten sehen das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und horen das ihr horet, und habens nicht gehoret' zc.

Diese wort, wie sie lauten, lassen sie also ansehen, als stecke nicht viel grosser kunst darinn, das man etwas draus lernen mocht, wie es denn zugehet mit allen worten und wercken Gottes, das sie kein ansehen haben, als weren sie schrefftig und krefftige werck und wort, Denn es branget nicht, stellet sich auch nicht als ander ding hnn der welt, Sondern gehet einfeltig herein, und verkrencht sich also ganz und gar, als were nichts dahinden, und das darumb das er die leute also zu dem nachdencken wil löcken: Sonst wenn ers gar auff einen hauffen eraus schüttet, wurden wir bald fat und gedechten, wir hettens gar, weil ers aber so kurz, einfeltig und schlecht furgibt, so seind wir sonst neugern und furwitzig und werden darnach lustern und geraten hnn das nachdencken, und denn speisen und fettigen die wort das herz wol. So sehen wir nu, das Christus seine Junger hie und uns alle hat wollen reizen, das sie und wir dem ding wol und vleissig nachdechten.

Das selbig nachdencken hilfft da zu, das wir endlich da hin komen und die sachen gewis fassen und kunnen, Denn das ist die art unser Christlichen lere, das sie gewis wil gefasset sein, das ein iglicher dencke und es dafür halte: Wolan die lere ist recht und gewis, sie kan nicht feilen. Wer aber hnn die gedanken kompt und bey sich selbs wandet: Sieber, meinstu, es sey auch war zc. Ein solch herz macht nimer mehr ein guten Christen, Denn es gehet also hnn ein zweifel dahin, meinet, es sey der sache seer gewis und könne es alles. Daher kompt es auch, das eben die selbigen leute so frevel von allen dingen urteilen und richten, ob sie es gleichwol gar nichts verstehen, und bleiben lauter weffcher, mehr wird nicht draus: Denn das sie die schrift

1 Kr hat die Überschrift: Eine Predigt D. Martin Luthers In der Wochen des XIII Sonntags nach Trinitatis, Luce X. Gepredigt zu Coburg Anno 1530. 3 aus dem fehlt Kr 9 sie (2,) sich SKr 10/4 wie bis ganz unt 12 branget Kr zu 12 .1. Cor. 1. r 15 loden SKr zu 15 das nachdencken r 24 sie über gewis zu 24 Certitudo r 24/5 es bis gewis unt 26/7 meinstu bis mehr unt 27 einen rechten Christen Kr 28 es über (sie) 29 alles c aus alle

R] lesen oder predigt horen, thun sie nur darumb das sie kunnen und wissen da von wasschen, darnach gehen sie dahin und meinen, sie sind der sach gewis, und uberreden sich selb, sie haben ein festen starcken glauben, Aber der selbig glaube ist viel fehrlicher denn wenn er gar nichts je davon gehort oder  
5 gelernet hette.

Darumb wolt ich auch, das das wort glaube entwedder nicht so gemein were oder hnn seinem rechten verstand und brauch gienge, das man den glauben das hiesse, das einer eins dings ganz gewis und ungezweifelt ist, Denn wer also einher gehet, das er sich leyt dunccken, er glaube und wisse die  
10 kunst alle, der ist hnn einem fehrlicheren stand denn einer der gar nichts davon weis, Ursach: wer gar nichts davon weis, der kan hnn sich selbs schlahen und sprechen: du hast die lere nie gehort, weifest auch nichts davon, Lieber, hore es ein mal, was es doch sey: so mag sichs denn begeben, das ers fein fasse, Jenen aber verhindert sein duncckel, das er wil wehnen, er hab es  
15 schon gefasset und wisse es gar und gehet also dahin und lests gut fein und bekummert sich nicht viel darumb.

Das wil nu Christus hie, da er sagt 'Selig sind die augen die sehen das ihr sehet, und die ohren die horen das ihr horet', Als wolt er sagen: Es ist ein gross ding, das ihr gesehen und gehoret habt. O wer nur solch  
20 oren und augen dazu hette, das er es recht sehen und hören kunde und der sachen ganz gewis sein. Darumb heisset auch die schrift den glauben Emuna auff hebreisch und Paulus Plerophoria, das ein herz ganz gewis sey und kein zweifel an dem wort habe.

Da gehort denn der heilig Geist zu, der richtet die herzen also an, wie  
25 der psalm auch bekennet: 'Schaffe mir, Gott, ein reines herz und erneue hnn mir ein gewissen Geist'. Ach, spricht er, Ich wolt gern haben einen geist der nicht zweifelte noch wandete, der frey kunde eraussagen: Ich weis nichts, des ich gewis bin denn allein deins worts. Da bekennet er frey, das der glaube nicht ein wahn sey, der hnn unserm herzen wachse hnn sich selbs, denn er  
30 spricht: schaffe du hhn hnn mir, du must mir hhn geben, Ich würds nicht selb erdenken: das findet sich auch fein hnn der ansechtung. Denn so bald einer seiner sachen ungewis ist, so ifts unmuglich, das er nicht feile und unrecht handele, widderumb, wo das herz fein gewis ist, da ifts unmuglich, das einer fundige oder sich vergreiffe.

35 Als zu ein Exempel, wenn ein Eheman oder Eherweib, das bey sich gewis kan schliessen: Ich glaube und bin ungezweifelt, das mich Gott meinem

1/2 da von wasschen über kunnen und wissen dauon zu wasschen Kr zu 3 persuasio fidei valde periculosa r zu 6 Glaube r 7 unb] oder Kr 7/9 das man bis dunccken, er unt 13 mag(s) 17 hie] her S zu 17 Beati oculi r 20 er über es 21/3 die bis habe unt 22 auff fehlt S 24 der (2.) die 25 in mir SKr zu 25 ps. 51. r spiritum rectum innoua r 27/30 der bis mir, du unt zu 28 Fides r 30 du in mir Kr hhn] ja Kr werds Kr zu 35 Maritus x. r

R] man zu einem weib, meiner frawen zu einem man hat geben, des müssen mir Sonne und Mond zeugnis geben, und ist kein Creatur die anders kunde sagen; wenn nu das herz also gewis ist, so darffstu nicht sorgen, das der selbige Eheman zum ehebrecher oder sie zu einer huren werd, denn das herz kan bald widder alle bose lust und gedanken schliessen: das ist nicht dein Eheman, das ist nicht dein Eheweib, darumb lasse sie zu frieden. Also treibet und wehret denn der selbige glaube, das einer nichts unrechtes thun kan.

So istz auch mit knecht und magd, der knecht kan gwis sagen: Ich bin des herrn knecht, Gott spricht selbs: Hans, du bist des knecht, Dazu alle Engel sagen: Ja, es ist war, wenn das herz so fein gwis ist, so wird es hñ darnach wol leren, wie er seinem herrn dienen sol und treu sein, Denn es ist nicht unmöglich, das das herz einerley untrew las hñ sich komen, wens also seins beruffs gewis ist, und der knecht sich also vergottet, wie Ep̃. 3. 19 S. Paul leret, Ut impleamini in omni plenitudine dei, das einer gar vol Gotts werde. Sonst wenn das herz nicht so gwis ist und einer nicht also vergottet, das er nicht denckt, das er seins thuns fur Gott gwis ist, so ghet einer dahin und thut was er wil, an allen ernst und vleis und dazu auch mit einem bosen gewissen. Drumb wenn ein fraw ein Ehebrecherin wird, Ein knecht seinem herrn nicht vleissig dienet, istz ein gwis zeichen, das kein glaube hm herken, sondern nur ein schlechter, dazu ungewisser wahn ist, denn 1. Joh. 3. 9 wo es ein rechter glaube were, würde sie die ehe nicht brechen und der knecht würde seinem herrn mit andern vleis dienen, wie S. Johan auch sagt 'wer aus Gott geborn ist, der thut nicht funde, denn sein same bleibt bey hñ, und kan nicht fundigen, denn er ist aus Gott geborn'.

Daher sehen wir, das alle funde müssen aus dem unglouben fließen, und das ist das erst, das einer nicht gwis da fur hellt und gleubt, das er ein eheman, sie ein eheweib, Ein knecht, ein magd, ein Sone, ein Tochter sey, darnach stellt er dahin, das er thut was er wil und gar hñ funden lebet. So gieng es der lieben Eva auch, der Teufel sagt nicht zu hñ: Eva, friss den apffel, sondern greiff hñ hñs herz und macht dasselbig auffz erst wanden: 1. Mose 3. 1 Meinstu, das Gott verbotten habe vom baum zu essen? Wer sie gwis und stark hm glauben gewesen, so hette sie hñ so geantwortet: Dein reden sicht mich nichts an, denn das weis ich wol, das ich von dem baum sol nichts essen, das sagt Gott und alle Creaturn, himel und erden allzumal. Sie thets aber nicht, hebt zum ersten an zu wanden und spricht: wenn wir davon essen, so mochten wir sterben. So mochten wir, spricht sie, als wußte sie es nicht fur war, und kan nur da von wasschen, die liebe Eva, Wer es aber ein rechter glaube gewesen, so hette sie nicht daran gezweifelt (die frome hur, Gott

5/6 das ist nicht dein Eheman fehlt Kr 6/7 Also bis thun unt zu 8 Seruus ic. r zu 13 Wer Gotten r 14 leret. Ep̃. 3. v. 19. Daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes fülle, das einer Kr zu 22 .1. Ioh. 3. r zu 25 peccatum ex infidelitate oritur r 26/7 er ein über eheman zu 29 Eva r 31 das (das) 34 sagt rñ 38/97, 1 (die bis nenne) fehlt Kr

R] verzeihe mirs, das ich sie so nenne), sondern frey des Teufels eingeben widerstrebet, darumb sehen wir sein, wie solcher glaube, den sie dazumal hatte, war ein zweiseitiger unglaupe, Denn sie stellt also dahin und verleuret den rechten glauben, Ursach: da war ein ungewisses hertz, das am wort zweifelte, der halben war da kein auffhalten mehr, sie muste fallen.

Also sehen wir, das es unmöglich ist, das ein untugent geschehe, geschichts aber, so ist's des unglaubens schuld, Denn ich seh's, das einer ubereilet wurde und ein fluch er aus lieffe wißchen oder sonst unrecht thut, Lieber Gott, wie sol man yhm thun? es ist ein mensch bald ubereilet und uberteubet, Aber hie mus funde nicht funde sein, Ursach: es widerjeret yhm solches unversehens und ehe er sich umbsiehet, ist's schon geschehen; hette er gewußt, das also solt geraten, er hett's wol unterwegen gelassen, das ist denn peccatum ignorantiae, die funde haben kein not, thun auch nicht schaden, denn sie geschehen nicht der meinung, das sie es thun wolten, wens funde were, sondern bitten unsern Herr Gott teglich, das er sie ja wolle behutten fur funde und ynn dem stand da sie ynnen sind, behalten: werden sie denn von einer funde ubereilet, so hats nicht not, es ghet mit ym vater unser weg.

So wil uns nu unser lieber Herr Christus mit diesen wortten den rechten glauben leren, das wir ein gewisses hertz haben, das nicht wancke und fest darauff stehe, was Gott redt, schafft und thut, das es war, gewis und untwandelbar sey. Da fleust denn her, das S. Paul sein ampt und predigt also rhumet: 'Paulus ein knecht Jesu Christi, beruffen zum Apostel' ꝛ. Item 'ein Doctor der Heiden' ꝛ. Item 'wenn ein Engel vom himel keme und predigt ein ander Euangelium, der sey verbannet'. Also rhumet er allenthalb einher, das einer mocht gedenden, er sey ein stolzer man, und zumal wenn er sein Euangelion lobet und preiset, da redet er nicht anders von der sach als wer er allein weise und kluge und kunde sonst niemand nichts, das ein fleischlicher mensch, wenn er solches liefet oder horet, wol sagen mogt: der redt wie ein wansinniger mensch.

Warumb thut ers aber? Darumb das er die leute gern dazu ziehen und getohenen wolt, das sie sagen kundten, sie weren der sach gewis, und das ist auch eben die ursach, das er allenthalben da hin treibet und bringet, das sie sollen plerophoriam lernen, das ist: ein gewisses hertz haben, wie er mit klaren wortten sagt zun Romern am .14. 'Ein iglicher sey seines synnes gewis', das ist: das er nicht wancke, er thue was er wolle, So bald man wandet, so ist's mit dem glauben schon geschehen, ob man gleich wol mit der zungen noch sein da von waßchen kan.

1/2 sondern bis wie rh 6 geschehe (außer) 7 seze es S seze Kr 9 man (yhm thun) 10/1 unversehens und über solches ehe er zu 12 peccatum ignorantiae r 14 es über sie 18/21 den bis sey unt 21 untwandelbar Kr zu 22 Pauli gloriatio r 30/5 Warumb bis thue unt zu 33 Plerophoria r zu 34 Ro 14. r 36 wol über gleich



R] Auff diese weise hat man bisher vom glauben nicht gelernt noch geprediget, Darumb hab ich vor auch gesagt, das ich wolt das das wort Glaube nicht so gemein were oder ja hnn seiner rechten deutung gieng, das es so viel hiesse als ein festes, gewisses herz. Die Sophisten haben viel da von gewasschen, wie ich auch gethan habe, da ich noch ein Sophist war, aber wir habens selb nicht verstanden, Die Epistel an die Ebreer nennet den glauben Hypostasin, das ist ein gewissen grund, ein ungezweifelte zuversicht, Das einer sagen kan: Du bist Vater, Mutter, Son, Tochter, knecht, magd, Hellstu es auch dafur, das du es sehest zc. ?

Darumb, lieber, versuche es ein mal und spil mit deinem herzen, frag dich selb, ob du es gewis da fur haltest, das du Ein Vater, Mutter, knecht, magd zc. seiest, so wirstu finden, wie weit es dir noch dar an feile, das du es selb nicht fur gewis und war heltest. Lieber, es ist nicht ein solche kunst, die sich auff ein mal gar leßt auflernen, Ich bin nu ein alter Doctor, hab viel davon gepredigt, geschrieben und gelesen und kan sie dennoch noch nicht, Ich kan nirgend da mit fort komen, wenn ich heut ein guts stucklein gelernt habe, morgen sol es wol komen, das ichs widder hab vergessen, Das macht unser liebes fleisch und blut, das kan nicht so tieff hnn das wort hinein kriechen und sich verstecken, das es drob sterben und verderben wolt, wie es denn sein solt und mus, Es ziehet uns die alte haud so schwer hinder sich als ein Centner bleyes, das wir nur nicht zu dem gewissen herzen komen sollen, sondern schlaffen und schnarcken und gehen also dahin hnn einem halben glauben und zweifel, das man ja die augen nicht recht auffstue und sehe und hore auch mit den ohren nicht recht, wie es Christus mit diesen worten foddert und haben wil: Und das ist nu der erste mangel, das wir zu dem gewissen herzen nicht komen kunnen, nemlich unser eigen fleisch und blut.

Zum andern hat es auch den Mangel, das sich der Teufel allenthalben hnn wege legt, das man ja zu der gewisheit nicht komen sol, Daher kompts auch, wenn du ein ding heut wol gefasst hast, morgen soltu wol nichts davon mehr wissen, Dazu schlagen auch bose lust und gedanken zu, zorn, haß, neid, unzucht zc. Dem hilft denn darnach auch das Exempel und die groffe ergernis hnn der welt, mit dem mus sich der glaube auch schlagen, Das einer also bey sich selbs dencket: Ey sol ich denn allein gleuben und die ganze welt, Turck, Babst, konig und fursten gleuben nichts, Lieber, wie wenn du unrecht hettest und sie recht? So hebt denn das herz an zu wanden und wil bey sich selb schließen: Ey, lieber, du mußt dennoch die ganze welt nicht so gar verdammen, wer weis es? Meinstu auch, das unser Herr Gott die ganze

zu 2 Glaube r	3/4 rechten bis herz unt	6/8 Hypostasin bis Tochter unt	zu 6
Eb. XI. hypostasis r	9 sehest] sagest Kr	zu 11 über Vater steht (Christianus)	17 hab
fehlt Kr	18 hinen	20 so schwer über haud	21 herzen] trohen Kr
25/6 zu bis blut unt	27/9 halben bis hast unt	zu 28 .1. r	zu 29 .2. r
33/5 Ey bis recht unt	34 Könige Kr		zu 30 .3. r

R] welt umb drey oder vier Christen willen verdammen wolle? wie sich die Sophisten iht mit solchem giftigen ansuchen auch mercken lassen, Meinstu, sprechen sie, das alle unsere vorseyn verdampt seyn, die nicht geglaubet haben wie ihr iht leret?

5 Mit dem Teufel und Exempel mus sich der glaube einlegen und schlagen, Da istz denn ein kunst, das man oren und augen zustopffe und hnn die ohren und augen das fasse, das man weder horet noch sihet, und spreche: Es ist war, Turck, Babst, konig und fursten sind gros, aber ich weis einen grossern, und wenn gleich noch drey welt vol Turcken und drey vol Bbst weren, was  
10 werens denn gegen Gott zu rechen? Darauz kanstu darnach sein also schliessen: Wolan, das sagt der Turcke und Babst, das aber sagt Gott, So weis ich nu, sind durt viel unzeliche menschen, so sind hie viel unzeliche engel und der hauff auff erden ist nichts gegen hnen zu rechen, der himel ist vol  
15 vol Engel, die sagen alle, du seiest ein Christ, so sagtz Gott selber, was ist nu die welt? welt hin welt her, Ich glaube dem Turcken und dem Babst nichts, ich mus einen haben der grosser denn Turck, Babst, kaiser und konig. Mit solchen gedanken wird das wort sein gros, stark und mechtig, wenn man darauff sihet, wer der ist, der es geredt hat, und das ander teil, Turck, Babst und wer sie seyn, die sich da widder legen, werden eitel steublein, das  
20 das herz widder Turck noch Bapst mehr sihet und verachtet all ihre gewalt, die sie widder das wort fur zunehmen gebrauchen.

Auff die weise mus man von allen andern artikeln des glaubens gedencken und reden und denn wird man erst ein Christ, wenn das herz also gewis kan schliessen das es also sey, es sey Gottes wort; wenn man das hat, so  
25 hebt das herz an und spricht: Ist das Gottes wort oder ein artickel des glaubens, wolan was da widder redt, es sey Turck, Kaysar oder Babst, so thu ich, als horete ichs nicht. So wird denn aus dem wort Gottes ein solchs geschrey, das kein glock, buchsen noch donner so gewaltig und mechtig lautet. Sagt man denn vom Mahometh, spricht das herz: Ich weis von Mahometh  
30 nichts, Sagt man, ob wir denn alle verstorbene verdammen wollen, spricht das herz: Ich weis von den selbigen nichts, Also fort an: Ich glaube an den und weis allein von dem der gegen himel und erden unmeslich und unendlich ist, Also wird denn ein wort das Gott redet, grosser und liechter denn zehen oder zweingig sonnen. So heist nu das auch ein rechter Christ, wenn einer hnn  
35 seinem herzen gewis ist: das sagt Gott, und glaubet das er fur Gott der sey, welcher er hnn seinem stand unter den leuten ist, was sich aber dawidder leget, da mus man mit fechten und schlagen und also siegen, denn der glaube kan nicht unterliegen.

3 geleubet RS    5 schlagen Kr    6 hnn rh    7/10 und spreche bis rechen unt  
8 konige Kr    9 noch fehlt S    10 werens Kr    13 hnen] jenen Kr    16 konig ist S  
17/9 solchen bis steublein, das unt    21 furnehmen vnnnd gebrauchen S    34 auch über ein  
36 welcher vater den leuten inn seinem stand ist S    37/8 denn bis unterliegen unt

R] Darumb gibt auch die schrift dem glauben den Titel, das er das herze endre und den menschen gar new mache: kein werck kan den menschen anders machen denn er ist, allein der glaube kans und thuts. Das kan einer wol, das er den rotten rocke ausziehe und lege ein schwarze kappe dafur an, Aber nichts beste weniger gehet noch eben der schalk hnn der schwarzen kappen 5  
daher, der vor hm rotten rock gienge, Also der schalk der unter dem Bapstumb  
fisch hat geessen, der isset iht fleisch, solches endert den menschen nicht, allein  
das stücke thuts, das ich glaube und fur gewis halte, das Christus fur mich  
ist gestorben, und lieffe drob leib und leben, hals und strumpff, wo man  
mir das nehmen wolt: Der glaube machet darnach gar ein andern menschen, 10  
der nicht mehr so scharret und feret wie vor. Das bringt der glaube gewislich  
mit sich und wo nicht, so istz ein gewisse anzeigung, das es nicht ein rechter  
glaube ist.

Weiter wie eben der glaube den menschen gar endert und new machet, also macht er hnn auch bestendig ihm leiden und creuz, welchs gewislich 15  
fluch auff den glauben folget, Denn als bald der Teuffel sihet, das er nichts  
kan aufrichten mit unserm fleisch und blut, darnach mit den bosen Exempeln,  
zum lehten auch mit seinen feurigen, giftigen pfeilen, die er hns herz scheust,  
so greiffet ers mit gewalt an, wil morden und brennen. Da müssen wir denn  
nicht allein streiten, das wir bestendig bleiben, sondern auch leiden die gewalt 20  
und frevel, so man uns anlegt, Ist nu das herz rein und gewis, so sind  
das die ersten gedanken: Istz auch Gottes wort, darumb du iht muß leiden?  
So sind so bald hymel und erden voll, ja, das alle creatur mit zeugen und  
sagen: Ja, es sey Gottes wort. Als bald nu das herz so gewis ist, es sey  
Gottes wort und die sache sey unsers Herr Gottz, so istz unverzagt und 25  
spricht: wolan, so lasse sie nu alle herein reitten hnn des Teuffels namen,  
die sich so dawidder setzen, und las die helle gleich gar ausschutten, da ligt  
mir nichts an, Ich wil gern sehen, ob sie unsern Herr Gott so fressen werden,  
Gott spricht ja, das sey sein wort, ist das gewis, so hab ich trost und stercke  
gnug, leid ich gleich ein wenig drum, schadet nicht, Gott kan und wil es 30  
alles zum besten schicken.

So ist nu ein gleubig herz, das der sache gewis ist, ganz unerschrocken, wenn aber das herz nicht recht gleubig und der sachen gewis ist, so gehet es mit den gedanken umb: wer weis wie es noch geraten wird? Bapst, keyser und fursten sind mechtig zc. da gehet es denn recht an, das man sich mit 35  
einem anschlag uber den andern zerplaget und hilfft doch keiner nicht, ja wird  
ubel nur erger, Ursach: Ich bin von dem glauben gefallen, das ich nicht dafur  
halte, dasz Gottes wort sey, Da hebt man denn an zu schlaffen und schnarcken,

zu 1 Fidei efficacia r    14 wie über eben    14/6 den bis folget unt    zu 16 1 r  
zu 17 2 r    zu 18 .3. r    giftigen rh    23 Creaturn S    zu 24 unter Gottes steht (wort)  
30 gleich über ein    32/5 So bis das unt    zu 32 Cor < certum r  
incertum

R) das einem tretomet: so und so wil ich im thun, und ist dennoch nichts aufgericht: Das thut ein gleubig herz nicht, Dasselb sagt schlecht: Ich halte es gewislich dafur, das es unsers Herr Gotts sach und wort ist, Istz denn gewis sein sache, was sorge ich denn, ob sie mich gleich klemmen und dringen, las  
 5 gehen, es wird der sach wol rat, weil es Gottes wort ist, wil ich den gern ansehen, ders wil umbstossen, Gleube ich dem wort also, so sol und mus es so hinaus gehen, wie das wort mir saget und solt gleich himel und erden drob zu trummern gehen. Turck, Babst, konige und fursten, auch der Teuffel  
 10 selb sind alle unter Gott und Gott hat sie hnn seiner hand: Ist das gewis, so ist es hnn nur umb ein saueransehen zuthun, so stieben sie all hinwege.

Aus der art des glaubens sind die spruche S. Pauli hin und widder her gequollen, da er spricht 'Die hoffnung lefft nicht schanden werden', Item Röm. 5, 5  
 .1. Cor. 10. 'Gott ist getrew, der euch nicht lefft versuchen uber ewer vermogen, 1. Cor. 10, 13  
 15 sondern macht, das die versuchung so ein ende gewinne, das yhrs kund extragen', das mus auch so war sein, Es dunckt uns wol, weil die Sophisten und die Bischoffe sich iht so sauer stellen, es werde uns zu schwer werden, Aber hore, was S. Paul da zu sagt, der spricht, Gott werde die versuchung sein also temperirn und misschen, das es nicht eitel bley sey, wirds zu schwer, so mus  
 20 ers leichter machen, zum andern mus er auch aufhelffen, Denn die zwey stude meinet S. Paul hie mit: Aufsz erst, das unser lieber Herr Gott mitten hnn der ansechtung uns wil helffen tragen, Zum andern, das es auch ein ende sol haben, das man nicht sol drinnen bleiben, das ist ha ein trewer Gott.

Also thet er mit den kindern von Israel auch, die musten das Creuz tragen, das man yhre kinder erwurgete, sie mit grosser harter arbeit beschwete  
 25 rete und zu knechten machete, das sie seer hart trugen und unser Herr Gott halff hnn auch getrost tragen, das sie dennoch nie von Gott zu Pharao und zu den Aegyptern fielen, zu leht kam er auch und holet sie eraus und sprach: Ich wil ein aufstumen und ende machen, und thet es reichlich, das sie  
 30 unberleht von yhren feinden kamen und der Aegypter schaz mit sich namen und yhre feinde sahen fur yhren augen ersauffen.

So wirds unsern Pfaffen auch ghen, sie haben uns lang gedrucket, Es sey denn sach, das kein Gott hm himel sey oder sein wort sey erlogen und nicht ware, so müssen sie hnn das rott meer komen, denn es ist weder busse noch rew da, und lauffen stracks nicht wider diesen oder jhenen fursten, sie  
 35 lauffen widder den der da heiffst dominus Zebaoth, der selbige spricht: die sache ist mein, das wissen sie selbs, und es zeugt auch widder sie die heilige schrift, die sie so wol haben als wir: wie kan es hnn denn anders gehen,

4 brengen Kr 6/7 es hinaus Kr zu 12/3 Ro. 5. .1. Cor. 10. r 15 uns über wol zu 20 1 r zu 21 .2. r zu 23 Filii Israel captivi in Aegypto. r zu 25 1 r zu 26 2 r 31 gedrucket ((und unsern lieben alten vater den Churfursten, der hat ein breiten rucken, muß es iht alles tragen)) Es R Das in R gestrichene (und bis tragen) steht gleichlautend im Texte S Kr zu 34 den Churfursten von Sachsen oder den Landgrauen von Hessen r 37 wol über so

R] weil sie stracks widder Gott, nicht widder uns lauffen? wie es hñn gelingen wird, sollen sie hñn kurz erfahren, wie es Pharao auch erfahren mußte, ehe kund ers auch nicht glauben.

So hats den Juden auch gangen, die wolten den Christum schlecht vom himel herab reissen, scholten hñn ein auffrührer, einen verführer und keher, gleich wie man uns iht auch thut: da war kein retten noch wehren, Es halffen die feinen kostlichen predigt nichts, die grossen mechtigen miracel, die Christus und die Apostel nach hñm theten, halffen auch nichts, So lang bis unser Herr Gott dem fromen Christo und seinen Apostel davon halff, da gieng er mit den Juden und der heiligen stad Jerusalem so umb, das kein stein auff dem andern bleibe.

Also mus es hñn iht auch gehen, die sich so mutwillig widder das heilige wort legen, und sind uns solche exempel sehr trostlich, allein last uns dahin erbeiten, nicht wie wir aus dem Creuz kómen, sondern das wir unser herz fest und gewis machen, das wir sagen kunnen: Das ist Gottes wort, das Christus Jesus fur mich und meine funde den tod gelitten und mich also erloset hat, da wil ich auffstehen und beharren. Also sollen wir uns fein gewehnen zu ein rechten gewissen glauben und ein iglicher gehe hñn fein kernerlein oder wo er allein ist, und prüfe sich selv, ob er gewis glaube: fület er sich, wie er sich denn fülen mus, das es noch schwach und gering mit hñm ist, so knie er fein nidder und bitte unsern Herr Gott umb genad und sage: Ach lieber vater, du hast mir das leben geben und dein Gottlich wort dazu, Lieber vater, trucke nach und gib mir auch ein gewissen geist und festen glauben an dein wort, so wird dich Gott gewis erhóren.

Denn wirstu from sein und kanst nichts bos thun, Ursach: du glaubest das es gewislich war sey, das Christus fur dich gelitten und dich erloset habe, Darumb kanstu sprechen: Christus hat meine fund auff sich genomen, so habe ich sie ja nimer, weil er sie hat, Er hat sie aus meinem herzen und gewissen gerissen, da hette ich ein Register, dar auff war geschriben: du bist ein ehebrecher, ein morder, ein dieb gewesen zc. Weil ich aber das wort habe: Christus hat meine funde auff sich genomen, so sol man meine fund hñn keiner Register noch buch wedder hñn himel noch auff erden finden, Sie sind an den sone Gottes geschriben, da sol ich sie sehen und sonst nirgend.

Wer nu das also reden und glauben kan, der wird fur keiner funde mher erschrecken, ob hñm gleich der Teuffel furwirfft: da und da hastu gesundiget, kan er antworten: Ich weis es gleich wol, das ich hab unrecht daran gethan, Aber Teuffel, was sagstu dazu: die funde die du mir furwirffst, sind nicht mein, denn ich glaube an das wort: Jhesus Christus der hat alle meine funde von mir genomen und ist fur mich gestorben, Mit dem

R) spruch mache ich ein strich durch das Register, da ynnen meine funde sind angeschrieben, Habe ich da und da gesundiget und unrecht gethan, wil ichs, ob Gott wil, nymer thun, Aber das ich darumb solt verzweifeln, noch nicht: Also kan man sich mit dem wort sein trosten, wenn man hym gleubet.

5 Wenn man hym aber nicht gleubet, so schlegt man sich mit den funden und machts nur hhe lenger hhe erger und man gehet ymer so ynn ein zweifel dahin und kompt nimer mher so weit, das sich einer selb examiniret und prüfet, ob er fur gewis hielte, das Christus fur hyn gestorben sey, das ist denn der Christen eigene kunst, das sie dem wort kunnen glauben und haben  
10 gewisse herzen gegen Gott.

Das heist allein ein rechter glaube, Das du aber ein etwas gewis zusagest und helst yhns und ein ander dir widder, das heist kein glaube, der glaube mus nur auff dem stehen: das hat Gott gesagt, deine funde sind dir geschenckt durch Christum, darnach weiter: das hat Gott gesagt, das du des  
15 weibs eheman bist und du des mans eheweib, des son, des tochter, des knecht, des magd, Gott und alle Engel heissen mich des herrn knecht &c. Wenn sich also einer drein schickt, der ghet sein hin und weis, das er Gott ein wol- gefallen thut, wenn er seim herrn mit trew dienet, er schwinde haber oder  
20 fare auff den acker oder thue sonst was er wolt; diesen geringen wercken darffstu keins Cartheusers kappen und orden vergleichen, denn sie sind weit weit uber alle orden und Munchen werck: die solches versthehen, werden seine menschen draus, die ynn yhrem stand wol zu frieden sind und thun all ding mit ernst, nicht schlecht ynn wind hintweg, wie sonst jederman thut.

Also auch ein frato hm hause, wenn sie ynn dem hynn daher gehet:  
25 alle Engel und Gott selb mus sagen, das ich des mannes eheweib bin, Alles was die frato thut als ein weib, das sind eitel kostliche gute werck, und sie kan sich auch rhumen, das alle yhre werck Gott wolgefallen, ob sie gleich den hymel nicht da mit kan verdienen, Das ist denn so ein feine kostliche unaussprechliche gabe, das wenn das heilige Euangelion sonst gar nicht leret  
30 denn dis, solt man es dennoch billich tewr, hoch und werd halten, Nu aber uber das leret es uns auch, das wir auch mit Gott wol dran seien, und sagt uns zu: hore und gleube nur, deine funde sind dir alle vergeben, Das es uns also auch ynn jenes leben bringt, weil wir noch unter den leuten sind.

Darnach kan man sich denn sein wehren, wenn der Teuffel mit seinen  
35 pfeilen kompt und wil uns unser leben zuschanden machen, das wir konnen zu hym sagen: Teuffel, hastu nicht mein lection gehört? das Christus mit seinem leiden fur alle meine funde gnug hat gethan, das hat mir Gott durch

1 ynnen über meine 7/9 selb bis sie unt 11/5 Das bis und du des unt zu 11  
Fides r 15 der Tochter Kr Dieser geringen werck Kr 20 kappen] Pfaffen Kr 21 und  
Menschenwerck Kr die solches versthehen rh (da) werden da werden Kr 29 gar über  
(nichts) gar nichts Kr 33 auch also 37 leiden vnnnd sterben fur S

R] sein wort lassen ansagen, dem glaube ich, er wird mir nicht liegen. So mus denn der Teuffel mit schanden von dir lassen, denn er kan dir nichts anhaben.

Man hats bald geredt, aber da ligts an, das mans gewis sey, darumb dencke nur ein iglicher, das er noch ein schuler sey an dieser hohen treffenlichen kunst, Denn es ist kein fehrllicher unglaupe denn der mit eim halben glauben geschmuckt ist, Denn es ist unmuiglich, das der mensch darnach kunne zu eim rechten glauben komen, Es ligt hyme der Teufelisch dunkel hym wege, er konne es schon, Darumb spricht Christus hie 'Selig sind die da horen das ihr horet, und sehen das ihr sehet' Er weis wol, der frome herr, das es uns nott thut und das man hmer mus treiben und leren, bis mans gwis werde.

Und was mochts schaden, das ein knecht oder magd, herr oder frau, wenn sie zu morgens auffstunden, mit hyn selbs ein heimlich gesprech hielten, das sich ein knecht sein selb fragte: Lieber, bistu auch des herrn knecht? Ein magd: Liebe, bistu der frauen magd? Ja, ich bins: Glaubstus auch und helfft es fur gwis? Ja, ich halts fur gwis, und des mus mir zeugen Gott selb und alle seine Engel: darnach kund doch einer sein lustig an sein erbeit gehen, irgend einen deudschen psalm oder sonst ein lied dazu singen, so wurde es hym denn den ganzen tage deste schleuniger abghen, was er fur hette.

Darnach mocht er sich weiter fragen: Lieber, bistu denn auch ein Christ? Bistu des gewis, das Christus fur dich gestorben und gelitten hat? Bistu es gewis, so wird dir der glaube hyn herzen drinn wol schmecken, Bistu es aber nicht gewis, so ifts nur ein schaum auff dem wasser, Bittestu aber unsern Herr Gott mit ernst darumb, hat er dir das wort geben, er sol dir auch hns herz trucken, das du es gleuben wirst, Wir gehen ja all da mit umb, das wir die kunst gern wolten lernen, welches uns verleihe Gott der vater und der Sone und der heilige Geist, Amen.

#### Kurze Inhaltsangabe der Predigt Nr. 12 in der Nürnberger Handschrift.

N] Summa sermonis habiti Coburgi in arce XV septembris  
 Beati oculi quae vident quae vos & aures,  
 Certitudo animi erga deum in auditum verbi.  
 Antea opus est cor stabilire. Solus secum reputare  
 Lieber helltest du es auch fur gwis,  
 Hoc exquire diligenter  
 Haec fides

5/9 dencke bis horen unt 16 bistu auch der S 20 es über hym 22/4 Darnach  
 bis es gewis unt 28 welches über (Solches) verleihe uns

N]	Mutat								
	non potest	Innovat							
	peccare eciam si	Malum non potest facere	ut	<table border="0"> <tr> <td rowspan="3">}</td> <td>mulier non adul-</td> <td rowspan="3">Econtra</td> </tr> <tr> <td>teratur</td> </tr> <tr> <td>Servus</td> </tr> </table>	}	mulier non adul-	Econtra	teratur	Servus
}	mulier non adul-	Econtra							
	teratur								
	Servus								
5	est reus	Crucem facile fert		incertitudo					
		Salutem certo consequitur							
	Ideo hanc	Hypostasin							
	appellat (hypo-	Plerophoriam							
	stasin,)	Spiritum rectum							
10	Hanc Sathan impugnat								
	Heva exemplum								
	vellem vocabulum glauben vel	<	recte intelligi						
			mutari in gerois						
15	Ebreus	<table border="0"> <tr> <td rowspan="4">}</td> <td>veritas</td> </tr> <tr> <td>Emuna(n)</td> </tr> <tr> <td>Emeth</td> </tr> <tr> <td>veraces</td> </tr> </table>	}	veritas	Emuna(n)	Emeth	veraces		
}	veritas								
	Emuna(n)								
	Emeth								
	veraces								
	pulchre								
	dicit								

13

21. September 1530

### Predigt am Matthäustage.

R] Die Matthei Ex c. 9. Matth Cob.

Matth. 9, 9 ff.

In diesem Euan[gelion] heilt Christus gegen einander die Gottliche weisheit  
 20 und der menschen weisheit, das sie sich nicht mugen mit einander vertragen,  
 stehn auch nicht hnn einem stall mit einander: Die welt und vernunft kan  
 nicht lassen, sie wil hmer meistern und leren, So kan sich denn Gott auch  
 nicht meistern und lernen lassen, sondern er wil Leren und Meister sein, da  
 lauffen sie an einander, Darumb sehen wir, das kein grosser schuler auff  
 25 erden ist denn unser lieber Herr Gott, der mus sich jederman leren, meistern  
 lassen, Also ghetz auch allen die ihm nachfolgen, die müssen mit dem Christo  
 herhalten, wie wir hie hnn dem Euan[gelion] sehen, das die Phariseer den  
 Jungern bald ubers maul fahren, straffen sie: warumb halt ihr euch zu  
 dem huben, sehet ir nicht, was er fur ein leben furet, mit wasserley leuten  
 30 er umbgehet? Also mus, wie Christus sagt, die weisheit von ihren kindern  
 gerechtfertigt werden und sich lassen meistern. Matth. 11, 19

Solches ist uns geschriben, das wir uns dran stossen und der vernunft  
 feind werden, das wir uns nicht untetwinden meister zu sein, sondern recken  
 die ohren hin und werden schuler, Darumb gibt der herr auch den selbigen  
 35 kluglingen den phariseern ein schlappen und feiret sie nicht, sagt zu hnn:

23 Leren S    wil<sup>1</sup> Meister<sup>4</sup> und Leren<sup>3</sup> sein<sup>2</sup>    25 Leren rh    Leren vnd meistern S  
 33 sein über (werden)



R] Ihr wißt viel, was ir redt, ir solt von mir lernen, so wolt ir mich meistern und mich leren, Ir wißt widder zu reden, thun noch zu lassen, Also sol man widderuffen und solche leute sehren, wolt ihr nicht guts thun, spricht er, laßt doch michs thun. Wir wollen auf dis mal die lere fur uns nehmen und versteinen lernen diese wort 'Gehet hin und lernet, was das sey: Ich hab wolgefallen an barmherzigkeit und nicht an opffer'.

Sie mercke auffß erste wol, das es heist 'Gehet hin und lernet'. Die Pharisier und Jungherr klugling, die kunnens vorhin wol, Aber ein Christ hat sein lebenlang dran zu lernen und bleibt ymer schuler, das also das wort fur und fur bey den Christen stehet und heisset 'Gehet hin und lernet', Das ist unser zil und das latein hat er uns auffgeben, denn er weis wol, das wir es nimer mher, weil wir leben, aus lernen werden. Das ist aber ein verbrießlich und schendlich ding, das er barmherzigkeit und opffer so gegen ein ander setz; wenn er doch so gesagt hette: Ich habe lust an barmherzigkeit und nicht an ehebruch, diebstal oder an einem andern laster, das die welt selb fur laster oder funde helte, so wers noch zu leiden, Aber er setz das allerhochst werck, den grosten und heiligsten Gotsdienst dagegen, nemlich das opffer, Schlegt also die hochsten werck da hin und spricht: Ich wil sie nicht haben, Ich habe keine lust daran; wenn ers doch nur ein wenig gelindert hette und gesagt: Ich hab kein lust an euch, so wers leidlicher gewest, Das thut er aber nicht, verdampt schlecht das hochste werck und spricht: Ich mag nicht. So opffer nu der Teufel mehr, wenn man kein ander lohn davon haben sol denn den, das er Gott nicht gefalle, Davan ligtz nu und, wie ich gesagt habe, an der lection haben wir unsere lebetag zu lernen.

Unsere geistlichen, wie wir alle wißen, haben also geleret, das ein leie oder gemeiner Christ, wenn er viel thete, so gebe er unserm Herr Gott kaum ein apffel von eim ganzen baum, wenn er lang fastet, betet und dergleichen thete, wers kaum eins einigen pfennings werde, Aber ein Priester, Monich oder Cartheuser, der gebe unserm Herr Gott den baum gar mit allen seinen fruchten, zweigen, bletter und schalen, So haben sie geleret, das konnen sie nicht leugnen, Christus sagt aber hie anders, das ers kurz umb nicht wolle: Das heisst die kloster gesturmet und rein ausgeleeret, Denn weil das opffer, der hochste Gottesdienst der hm alten Testament von Gott selb eingesezt war, nichts sol gelten, was solten die kappen und platten gelten? Davon Gott nie kein wort besolhen hat, Sollens denn nichts gelten, so bleibe der Teufel ein Monich an meiner stad.

Auffß erst solt ir mercken was das wort Barmherzigkeit heisse. Barmherzigkeit heisset eigentlich, wie es Paulus nennet, gnade oder wolthat, nicht wie wir gedencken gemeinglich, wenn wir barmherzigkeit horen nennen, das

14 Ich dis barmherzigkeit unt 16 hielte S zu 18 über da hin steht hin weg da hin] hinweß S 24 unser lebenlang S 27 be(t)tet zu 37 Misericordia r

R]es heiße ein almosen oder ein stück brods fur die thur werffen ein bettler:  
 wir haben der schrift so wenig geachtet, das wir auch die gemeine worter  
 nimer recht verftehen, So sage ich nu, das barmherzikeit heiße so viel als  
 gnade oder wolthat odder ein gutes werck, wie man es wil nennen, Die  
 5 selbige ist nu zweyerley: Die erste ist die barmherzikeit die uns widderferet  
 von Gott, die heisset man sonst Gottes gnade odder wolthat, Die ander aber  
 die wir gegen unserm nehesten haben, nicht gegen Gott, sonderu einer gegen  
 dem andern, das ich dem der es darff, einen rock, ein lehen, ein hülfß oder  
 rat gebe, das heist auff Ebraisch ein gnade. Die zwey stücke mus man lernen,  
 10 und wer sie kan, der lesst darnach opffern und ander narrentwerck wol anstehen.

Zum Ersten von der gnade Gottes sollen wir das lernen, das wir fur  
 Gott nichts gelten, unsere werck auch nichts, das wir hñ nicht zu ein trodler  
 oder kramer machen, als die wir hñ wolten mit unsern wercken seine gnad  
 abkuffen, wie er hie saget 'Ich habe nicht wolgefallen am opffer', das ist:  
 15 ich wilß nicht haben, Darumb wolt yr mich zu ein Gott haben, so bekennet  
 das nur frey eraus, das hrs da fur haltet und wisset, das es eitel gnade ist  
 was ich gibe, und das alle etwre werck, yr thut nu was yr wolt gegen  
 mir, das yr mir etwas damit abdienem wolt, verloren sind. Denn weil er  
 das opffer nicht wil, ist wol zuverstehen, das er deiner gratwen kappen auch  
 20 nicht wil, fragt auch nicht nach dem fasten oder hartem liegen, welches alles  
 viel geringer ist denn opffern, Ja er fragt auch nichts darnach, ob du Vater  
 und muter hñ ehren habst, so ferne wenn du diese gedencen hettest, du woltst  
 etwas da mit fur Gott verdienen: Diese gute werck und alle andere sind schon  
 da hin, wenn sie fur Gott komen, Das wil er aber von uns haben, das wir  
 25 bekennen: wir haben all ding von hñ aus gnaden und lauter umb sonst,  
 ja das wir nicht ein heller, viel weniger hause noch hofe, weib oder kinder  
 verdienet haben.

Weil wir nu solches alles von hñ haben vergebens und umbsonst aus  
 gnaden, sollen wir hñ vleissig dafur danken, darnach uber alle zeitliche  
 30 guter die er uns gibt, sollen wir hñ auch dafur danken, das er uns nicht  
 allein die straffe, so wir mit unserm bosen leben verdienen, nachlest, sondern  
 gibt uns auch uber das alles seinen einigen Sone, lest hñ fur uns sterben  
 und uns vergebung aller funden durch sein leyden ertwerben und schencken.  
 Das ist ein leichte predigt, so habt hrs auch offt gehört, und lest sich ein  
 35 iglicher duncken, er konne es sehre wol, Aber ich weis wol was es fur nott  
 hat, das einer hñ dem glauben gewis werde, denn das klebet uns allen an,  
 das wir gern unserm Herr Gott etwas geben wolten, das wir fur hñ  
 rhumen kunden, und bleibet also dieser Text hmer unser lection, dar an wir  
 zu lernen haben, da wird nicht anders aus. Ich wolt hmer gern zu unserm

zu 5 .1. r

zu 6 .2. r

14 wollesallen

17 gebe S

22 wenn über (io)

23 alle rh

R] Herr Gott sagen: wolan ich habe dennoch so viel gepredigt, geschriben und gelernt ꝛ. das ich yhm etwas also kunde auffrucken, So wil ers nicht leiden und ich kans nicht lassen; wir wolten ja gern unser geschmeis auch daran hengen, des herzenleids werden wir nimer mehr lose.

Darumb laßt uns fleißig an dem stücke arbeiten, das wir lernen sagen: Sieber Gott, ich hab dis und jens gethan, ist war, aber ich darff mich dennoch nichts rhumen, denn es ist alles dein gnade, du bist mir nichts schuldig und ich bin dirz alles schuldig. Wenn das herz also stehet, so kan man kein troß gegen Gott auffbringen, wie ym Pabstum ist geschehen, da ist der unflat und greuel mit gewalt gangen, da sind aller Munch und Pfaffen gedanken also gestanden: wenn du heut Messe lievest, dis oder das thust, so hastu ein gnedigen Gott. Das wil aber unser Herr Gott nicht haben, spricht: Ich wil ewer werck nicht, yhr solt mir nichts ab verdienen, Ich wilz euch alles umbsonst geben und wil euch auch dazu mehr geben denn yhr verdienet, ja auch betten kunnet, Das thut er auch reichlich, Denn wenn wir unsern Herr Gott lang bitten, so bittet yhn dießer, das er yhm an seinem bosen schendel helffe, der ander ꝛ. Unter des behut dir Gott deine augen und alle deine glieder ꝛ. Darumb du yhn dennoch nie gebeten hast, ya nie daran gedacht, das du yhn dar umb bitten soltest.

Derhalben hab ich gesagt, wir kunnen nicht so viel bitten und foddern, als er uns ungebeten gibt, und dennoch durffen die heilosen Sophisten, Monich und Pfaffen und was unter des Pabsts regiment ist, sagen, wenn man dis oder das thut, verdiene man dis und das da mit. Da mus unser Herr Gott zornig werden und uns straffen und sagen: greiff ynn deinen bossem oder auff den kopff, da hastu augen und nasen, feine starcke arm, gesunde bein, Darnach sihe dich auch ynn der welt umb, da sihest Son und Mond, deinen acker, weinberg ꝛ. wenn hastu mich darumb gebeten, das ich dir dis alles geben solt oder behuten? und das dir der Teuffel nicht alle stund den hals abreißt? So lerne nu, das es eitel gnade ist, und bitte darnach von mir, was du wilt, so wil ich dir viel mehr geben denn du bitten oder ynn syhn fassen kanst: das heißt nu gnade die uns Gott gibt, und die lection hat uns Christus darumb furgeschriben, das wir lernen sollen, es sey eitel gnade, was wir sind und haben, und kein verdienst, das ist nu ein lection, die mercke.

Die ander gnade die wir von Gott haben, ist die, das wir uns auch sollen stellen und ein roß anziehen von der Gnade Gottes und thun unserm nehesten auch also, wie er uns gethan hat, wie Christus hie thut und spricht: Solt ich nicht mit den sundern essen? wolt yhrs nicht thun, so laßt michs

3 unser über gern 11 Ioseff S 14 ja rh 15 bitten S 21 die fehlt R  
 23 dis] das S zu 24 über greiff ynn steht vmb dich greiff vmb dich inn S 25 arm  
 c aus bein arm] bein S 26 sihestu S und fehlt S 27 ich] yhr R 30 viel] wol S  
 35/6 uns bis stellen unt 37/8 Christus bis essen unt 38 den armen Sundern S

R) thun, Wem soll man gutes thun denn dem der es darff? Man pflegt den arzt nicht zu den gefunden zu furen, sondern zu den kranken zc. Das laßt uns iht auch lernen, das sich ein iglicher so gegen seinem nechsten mit wolthat erzeige, das gefelt Gott wol, ob mans ihm gleich nicht thut, denn er hatt seines schon hin weg. So thut es uns auch sanfft, das einer kan sagen: das werck gefellet Gott wol ihm himel, das weis ich, das macht denn seine lustige menschen, und ob ich gleich unserm Herr Gott nichts da mit abverdienne, thuts mir dennoch sanfft, das ich weis, das ich etwas thue, daran Gott lust und freude hat.

Da mag nu einer fragen: lieber, was findz denn fur werck, die ich thun sol? Da gehe ein iglicher hnn seinen stand, darffst nicht ein Cartheuser werden und dich hnn ein Munchs kappen vertriechen, bleib nur hnn deinem stand, da wirstu denen dienen die deiner hülff zc. bedurffen, und gibst nicht ein apffel, sondern den ganzen baum dahin: das wollen wir sehen von dem geringsten stand bis hnn den grosten.

Knecht und magd stand achte ich fur den geringsten stand, gegen wem sind sie geordnet? Der knecht ist geordnet gegen sein herrn, die magd gegen ihrer frawen, sonst wurde wedder der herr den knecht noch die fraw die magd dingen und belohnen, So darff der herr des knechts, die fraw der magd dienst, und kan der knecht ein grosse wolthat seinem herrn erzeigen, wenn er treulich dienet und thut was er thun sol, und wie gering der stand ist, dennoch sind die werck darinnen gang edel und trostlich und Gott hellt sie selbst fur gutt und gefallen hm wol. Wenn nu der knecht saget: Ich bin des knecht, aber was kan ich dafur fur gute werck thun? Ich wil hnn ein Carthausen lauffen, Ja lauff hin hnn aller Teufel namen, was wiltu da suchen? oder wem wiltu da mit dienen? unserm Herr Gott? Ja den schweis auff den kopff, Unser Herr Gott wird sagen: wiltu mir denn mein gnade so abteuffen? horestu nicht? ich wilz nicht haben.

Aber wenn der knecht so spreche: Ich habe hie ein dienst und bin des Herrn knecht und weis, das es Gott wolgefelt, Und ist hnn den Episteln S. Paul gelobt und bestetigt, das ich thun sol was mich mein herr heisst zc. thustu das, so hastu diesen hochmut hnn deinem herzen, das du weis, das es Gott wolgefalle, was du deinem herrn thust. Darumb solt auch keiner kein radt anspannen, kein ros aus dem stall furen, er gedechte denn zuvor: das gefelt meim Gott wol, Das ist der schonst und edlest schatz den einer haben kan, Darnach gehet einer frisch und frolich da hin und kompt all sein geschafft mit halber arbeit an: Einen solchen knecht solt man kronen und er solt auch nicht ein kexer dafur sein.

Also auch ein Magd, wenn sie kocht oder das hause keret und gedechte: Oh wer ich hnn ein kloster, so kund ich viel guter werck thun, das were

R.] nichts geredt, wenn sie aber hin an ihr arbeit tritt und spricht: Ich hab hnn der predigt gehort, Gott habe lust an Barmherzigkeit und nicht am opffer, Darumb sol ich auch wolthun, So bin ich nu gegen meiner frauen gericht, die darff meins diensts, das ich koche, kere und weis, das es Gott viel bas gefelt denn aller Monichen und Nonnen werck, wie Christus hie ym 5  
Euangelio sagt, daraus wird ein feine trewe arbeiterin: Einer solchen magd kan man nicht gnugsam ihr arbeit belohnen, Es sind gar aufertwelte leute, umb welcher willen die welt noch stehet, Aber ihr sind gar wenig, Es thut niemand denn ein Christ, der gehet mit freuden hinan und wird ihm kein arbeit sauer, denn der mut ist frisch und frolich da zu. 10

Also ein prediger der seins ampt mit vleis wartet, predigt und leret und thuts der meinung, das es sein stand erfordert und ers zu thun schuldig ist und das Gott solches von ihm haben wil, gefalle ihm auch wol, nicht das er da durch fur Gott verdienen werde zc. Also auch ein Furst, wenn er sein ampt vleissig aufricht, schuet die fromen und straffet die bosen, sihet, 15  
wie sein land regirt wird. Also sol es auch sein mit einem iglichen Amptman, er sey Edel oder unedel, wenn er sich selbst fraget: Lieber, was hastu fur ein stand? und findet, das es ein Gottliche ordnung ist, das der furst oder ein ander sein bedarff wie ein herr eins knechts, ein frau einer magd.

So mercke nu ein iglicher und thue mit vleis was er zu thun hat, 20  
und lerne was ein Fursten, Amptman, hauswirt, hauffrauen, knecht, magd zc. zugehore, so bistu hnn einem feinen stand, der Gott wolgefellet und dir dein herz sein frolich macht, bistu lernest, was die lection hie heisset 'Ich hab lust an Barmherzigkeit und nicht an opffer'. Ein iglicher gehe nur hin und sehe, wo zu er geordnet sey, und sage: das wil ich thun, das gefelt meinem Gott 25  
ihm hymel wol, Denn er hat mir ja das ampt, den dienst nicht geben, das ich dabey soll mussig gehen, Ein herr darff eins knechts, ein furst eins Amptmans, So verheisset mir Gott auch, er wolle mein gnediger Gott sein, ich solz ihm zu dienst thun und meine gnade dem nehesten und also ein iglicher dem andern auch erzeigen. 30

Ist aber das nicht ein leichte lere, ein feines edles leben? was hat es gestanden, weil wir noch Munchen sind gewesen und haben dennoch da mit nichts ausgericht, was hat es nur kostet, das man so viel kloster gebawet, so viel stiftung dazu gebracht hat? und dennoch sagt unser Herr Gott: Ich magz nicht. Sie aber fordert er nicht geltt, sondern spricht allein: Mache 35  
das herze anders, kere es umb, lerne darnach das du ein furst, ein Amptman, ein knecht, ein Magd bist, Darffst nicht viel gulden zc. Bistu ein knecht, sihe allein auff deinen stand und thue was du zu thun schuldig bist, mit gutwilligen herzen, weil du es doch sonst thun must mit schlegen, Bistu

zu 7 über aufertwelte steht lesene aufertwelte] aufertlesene S 12 erfordert c aus erfodbert  
16/7 Aptman

R] ein wechter, ein Thorhutter, thue was dir befolhen ist williglich, so thustu ein werck das Gott gefellet (das du futter und lohn da von hast, das gehet seinen wegen) und bist hyn einem seligen stande.

Herwidderumb aber sihet man sein, wie sich das spiel wendet und gar  
 5 wenig sind die solches kunnen, und die kunnens am allertwenigsten, die sich duncken lassen, sie kunnens auffz allerbeste. Ein prediger, wenn er seinem ampt nicht vorstehet, wie er solle, und predigt unrecht, sage mir: welcher Teuffel ist so bose, als er ist? kan er etwas thun das Gott mehr mißgefellt denn eben das, das er unrecht predigt?

14

29. September 1580

### Sermon von den Engeln.

(Michaëlistag)

R] 10

#### Sermo de angelis Coburgi xc. 30.

Ynn dem heutigen Euangelio horen wir wie Christus der lieben Engelen gedent, umb welcher willen wir auch S. Michels fest behalten und sehren haben wollen, Nicht allein des Einigen S. Michels halben, sondern zu ehr der ganzen schar der Engeln. Und das darumb: Denn es sol und mus bey  
 15 den Christen der verstand oder die erkentnis der lieben Engeln bleiben und ist uns seer nuß und trostlich, das wir ihr ampt und wesen, auch was von ihm zu halten ist, wissen, und gleich wie es von nöten und uns seer nußlich ist, das wir wissen was vater stand, muter stand, knecht stand, magdstand und der gleichen sind. Wenn aber solch erkentnis aus dem volck kompt, das  
 20 man nicht weiz, wo zu sie geordnet seien, so gehet es durch einander, wie wir teglich sehen: Also ist auch von noten, das wir wissen was der Engeln ampt und thun seh. Wenn man es aber nicht weiz, so müssen nerrische, ungeschickte gedanken und fabeln folgen, wie wir denn sehen, das so gangen hat, Denn S. Michels fest ist bisher ein lauter Abgottisch fest gewesen: So  
 25 hat man der fabeln auch nicht gespart von dem berg Gargaro, den man S. Michels berg heisset, von S. Michels brieff und was der lügen mher ist, Also ist man von Gott auff die lieben Engeln gefallen und gewichen.

Aber darumb halten wir das fest nicht, sondern halten es darumb das wir erkennen lernen, was sie doch thun und was ihr werck und ampt  
 30 seh, dazu sie geordnet sind, Und wenn wir das also wissen, darnach anheben und danken auch Gott ein mal darumb, wie wir ihm danken, das er Sonn

2 futter (vnd bede) S 8 mißfelleet S zu 25 Gargarus mons r

10 Überschrift: Ein Sermon von den lieben Engeln, Durch D. (Doctor C) Martin Luther gepredigt von Sanct Michels tag vber das Euangelion Matthej am .xviij. \*A 13/4 ehre Got dem schepffer aller Engelen D 17 ist] sey \*A wissen, gleich wie es auch von nöten D 18 ist fehlt ABC 20 seien] sind \*A 23 das so] das es \*A 31 drumb D

R] und Mond geschaffen hat, das er hnn der welt frid, einckheit, recht und was  
 der guter mehr sind, schaffet und gibt, Das wir also ansehen, wo zu alle  
 seine werck geordnet und wo hin sie gerichtet sind, Nicht das ich die Sonne  
 oder den Mond darumb wolt anbetten, Nein, die meinung hat es nicht,  
 sondern das ich hnn und durch die Sonne Gott, der sie geschaffen hat, lobe  
 und anbette. Also sage ich auch von den Engeln, das wirs sollen ansehen  
 und erkennen, was ihr werck und ampt sey, Das sie gegen Gott und uns  
 thun, Und sehen sie also nicht weiter an, denn sie Gott geschaffen und geordnet  
 hat, und dancken darnach Gott darumb. 5

Dem nach mus ein iglicher mensch gewis furnemen und bey sich selb  
 schliessen das Engele sind, und nicht allein gute Engele, sondern auch bose,  
 Denn es sind leut geweest, auch zu Christus zeiten (als die Sadducaej) und ich  
 hab ihr auch etlich gehort, die gar nichts gleubeten und durr eraus sageten,  
 Es were nichts mit den Geistern. Aber ein Christ sol kein Zweifel dar an  
 haben, das der Teuffel sey von Natur ein geschaffner Engel, wie S. Michel  
 ein geschaffner Engel ist, Gleich wie ein Tyrann eben als wol die gewalt  
 hat als ein fromer furst, Aber er gebraucht sie nur den leuten zu schaden,  
 der ander zu nuß. 10

Aber die nu die gar nicht gleuben, das Teuffel seien, sind ihr etliche die  
 glauben wol das Teuffel sind, aber das gleuben sie nicht, das er so nahend  
 sey, Sondern wenn sie vom Teuffel hören reden, meinen sie, er sey uber  
 hundert meil hin weg. Wenn man aber das nicht weis, das uns der Teuffel  
 so nahend ist, so verleuret man die erkentnis der wolthat, die uns Gott mit  
 seinen Engeln thut, Gleich wie einer der den todt nicht kennet, kan nicht  
 wissen, wie Eddel das leben ist, Und wer keinen hunger gelitten hat, weis  
 nicht, wie tewer und werde das liebe brod sey: Darumb wenn einer den  
 Teuffel so weit hin weg wirfft, der achtet der lieben Engeln nicht. Aber ein  
 Christ der sol das wissen, Das er mitten unter den Teuffeln sitze und das ihm  
 der Teuffel neher sey denn sein rock oder hembb, Ja neher denn sein eigene  
 haud, das er rings umb uns her sey und wir also stets mit ihm zu har  
 liegen und uns mit ihm schlagen müssen, Also mus er uns nahend sein, wie  
 das sprichwort auch bezeuget: Man darff den Teuffel nicht uber die thur  
 malen. Das ist denn das Erste, das wir gewislich da fur hallten, das ein 30

10 selb rh 11 (be)schliessen zu 11 Angeli < boni r zu 12 Sadducaej r  
 mali  
 15/6 das bis wol unt 20 gleuben c aus glauben zu 20 Diabolus non procul a nobis  
 abest zc. r zu 21 1 Pet. 5. r 23 uns über Gott 24/5 Gleich bis weis unt 28/32 Das  
 bis über unt

6 wirs] wir \*A 10 selbs BC 13 heraus \*A 14 dar an] dran \*A 17 fromer  
 fehlt \*A gebraucht] braucht \*A 18 der ander zu nuß] ein fromer Fürst braucht sie den  
 leuten zu nuß \*A 21 über fehlt \*A 23/4 mit seinen Engeln] durch seine Engel \*A  
 26 theur und werd \*A 27 Engel D 28 der fehlt \*A 29 sein eigene] dein eigene \*A  
 31 schlagen \*A 32 darff] dürffe ABD bedürffe C

R] Teuffel sey und so nahend bey uns, das er uns viel neher sey denn uns das hembb am leibe.

Auff diese weise redet S. Peter auch da von, der doch ja nicht lieget: 'Seid nüchtern und wachet, denn Euer widdersacher der Teuffel gehet umbher <sup>1. Petri 5, 8</sup> wie ein brüllender lewe und suchet' zc. Diese wort hat nicht ein trundenbolt geredt oder scherzweis, Es ist ein grosser mechtiger ernst. Denckt und wachet, spricht er, laßt euch nicht duncken, er sey ferne, Er ist Euer feind, und nicht allein euer feind, Er ist auch bose da zu, und so bose, das alle seine bosheit da hin ist gericht, das er uns schaden zufüge. Wo ist er denn? Rings umb euch, spricht er; was hat er ym hynn? Das, das er suchet wen er verschlinge: Da habt yhr yhn mit seiner farbe auffß meisterlichst abgemalt und aufgestrichen, So habt yhr nu vor gehört, das ein Teuffel sey, Hie sehet yhr auch was er sey, Das es ein solcher boser gifftiger Geist ist, der hynn teglichem arbeiten und anhalten ist geringß herumb, das er euch kunne verschlingen, <sup>15</sup> hynn ein solchen zorn, das nicht zu sagen ist; 'wie ein brüllender lewe' spricht er, geringß umb dich, das ist was du gedenckst, redst, thußt, wo du es ansehest, wo du es leßt, ist eitel Teuffel.

Aber das glauben wenig leute, Ursach, wenn wir es recht glaubten, wurden wir nicht so sicher hin leben, Da her kompt es, das die welt vol <sup>20</sup> neid, has, hoffart, boser lust, unkeuscheit und der gleichen laster mehr ist und gehet dennoch so sicher da hin, als hette sie den Teuffel lang gefressen. Da sehen wir, das zweyerley besessene leute sind: Etliche sind leiblich besessen, an den selbigen sihet man fein, wie lieb er uns hat, Als Matth. 8. Das <sup>Matth. 8, 28ff.</sup> er lust hat einen armen menschen nicht mit einem Teuffel allein, sondern <sup>25</sup> mit einer ganzen Legion zubesitzen, So lieb hat er uns menschen, Denn ist das nicht ein gifftige, unselige bosheit, das er einen menschen mit sechs tausent Teuffeln und mehr so jemerlich besizet? Item ein ander Exempel von den besessenen, die hynn den todten Grebern wonethen, Ich meine ja, diese und der gleichen Exempel zeigen gnugsam an den zornigen grim, den er auff uns <sup>30</sup> hatt, das er uns gedenckt schaden zu thun an leibe und seele.

Darnach sind etlich geistlich oder heimlich besessen, die vol geiz, hass, neid, unkeusscheit zc. stücken und gehen dennoch so sicher einher, das sie gedencken, der Teuffel sey uber hundert Taufent meil weg von yhn. Darumb wenn

8 das (er) 13 was (yhr) er 15/7 wie bis Teuffel unt 18 Ursach c aus ursach  
zu 22 Duplices obsessi r zu 23 Matth. 8. Legio zc. r zu 25 Corporaliter obsessi r  
27 von den(en) zu 31 Spiritualiter obsessi. r

1 uns (nach denn) fehlt \*A 3 diese] die \*A doch] da \*A leuget \*A 5 zc.] welchen  
er verschlinde (verschlinge D) \*A Diese] Die \*A 10 verschlinde ABC 11 auffß] auff das \*A  
14 könne \*A 20 boser lust RC] böse lust ABD 22 daß] das, daß C 23 selbigen]  
selben \*A Matth. am .viij. C 26 unselige] unseglische \*A 28 diese] die \*A 29 der  
gleich RC des gleichen ABD gnugsam] vns wol \*A grymme C 30 das er dendet  
(gedendet C) vns schaden zu thun \*A 31 voller C 32 stücken BC



R] yhn etwas am leib feilet, das sie krank werden, lauffen sie bald zum arzt und suchen da radt, Aber das sie dem geiz, haff und neid, der yhm herzen ist, steureten und wehreten, da dencken sie nimmer an, Warumb das? Darumb das niemand glauben wil, das der Teuffel so nahend umb uns her sey. Darumb sage ich: laßt uns nur vleissig lernen, was der Teuffel doch fur ein Geist sey und wie viel er schadens thue an leibe und an seel, An der seele mit falscher lere, mit verzweifelung, mit bosen lusten zc. Alles darumb das er den glauben hin weg reisse und zibe einen ha yhn ein wanden oder yhn einen faulen, schwachen gedanken: Ich füle den Teuffel seer wol, kan es aber dennoch nicht so machen, wie ich gern wolt, Ich wolt gern hefftiger, hitziger und ernstler yhn meinem thun sein, Aber ich kan fur dem Teuffel nicht.

Wenn er nu die seele also gefasst hat, so greiffet er nach dem leib auch, da schickt er pestilenz, hunger, kummer, krieg, mord zc. Das richtet der Teuffel alles an, das nu einer ein bein bricht, der ander ersaufft, der drit thut ein mord, wer richt solches alles an? Niemand denn der Teuffel, Das sehen wir fur augen und fülen es, dennoch sind wir so sicher und meinen, er sey nicht da: Rein, lieber, er ist warlich da, rings umb dich und uns alle, und das darumb das wir uns fur yhm sollen fürchten und nicht sicher sein und also not halben zu unserm Herr Gott zu lauffen. Darumb wenn kein Teufel were, würden wir gar kald, faul und lasse, Hat doch unser Herr Gott so viel Teuffel, so viel kummernis, so viel angst und not und kan es dennoch kaum da hin bringen, das wir yhn anruffen und zu yhm schreien: Hilff, lieber vater, hilff: Was solten wir den thun, wen gar kein Teuffel were?

Das sey das erste, das wir wissen, das wir nicht sitzen ynn einem sicherm garten: Sieber, ist er zu Adam und Eva ynn das Paradeis komen, ist er zu andern kindern Gottes komen, Ja, zu Christo selbst, so kan er ja eigentlich auch wol zu dir komen. Darumb laßt uns Gott vleissig bitten und flehen, das wir widder yhn kunnen wachen, das er uns nicht ynn einen unglouben bringe, Er hatt es jzt zu Nuspurg auff dem Reichstag auch yhm synn gehabt und versucht, ob er uns von dem glauben mocht reissen, Hette es yhm gelungen, so were das darnach das nechste gewesen, das er auch mord hette angericht.

Da widder müssen wir nu auch wissen, obgleich wol viel Teuffel sind und boses ym synn haben, so sehen da gegen viel, viel guter Engel die wehren, schützen und hüten: Die bosen Engele, wie wir gehört haben, schlaffen nicht, sondern trachten tag und nacht darnach, wie sie Abegotterey auffrichten und

6 an über seel zu 6 Satanæ astutia r 8 ziehe(n) einen über (yhn) 20/3 doch bis vater unt 25 das über ynn zu 34 Angeli boni r

8 einen ha ynn ein] in jnn ein \*A 14 erseufft \*A 18 fur yhm (im D) RD fur in ABC 19 Herrn Gott D zu lauffen] lauffen \*A 25 Paradeis RB Paradiß ACD 31 es yhm] im das \*A 33 wol fehlt \*A 34 viel, viel] viel, viel mehr \*A 35 schaffen D

R] seelen mord stifften, darnach auch, wie sie uns schaden thuen an leib, gut, ehre &c. wenn denn Gott nicht ein ander Regiment da gegen hette, So wurde dir der Teuffel dein hause, weib und kind nicht ein stund lassen stehen, es mußte alles zu trumern gehen, denn so giftig ist er wol, das er dir nicht so viel  
 5 raum vergunnet, da du einen fuß mochtest sehen, So verdreust ihn auch, das du gesund augen, armen, beyn hast, und wenn ers thun durste, er lies dir nicht ein tue, nicht ein ganz leben, und ihn summa, wenn es nach seinem hynn solt gehen, lies er keinen stecken stehen, Ja keinen menschen ein augenblick leben. Das nu das alles nicht geschicht und das du noch siehest, stehet mit  
 10 ihrem regiment, Land und leut, Ja auch das vihe, oxsen, tue, schaff und was wir dürffen, das siehet er nicht gern und ist ihm leid, das es so wol noch stehet: Das ist denn ein zeichen, das ein grosse gewalt von Gott geordnet ist, die schutze und schirme widder solchen bosen und giftigen feind, Also auch, das man noch frome leut findet, die Gott glauben und trawen,  
 15 das Euangelium lieb haben und gern horen, Das zeigt alles an, das ein gewalt sey von gott geordnet widder den Teuffel, die ihm stets wehre und abbreche.

Denn reche du es selbst aus: Petrus spricht, er sey unser feind so grimmig und zornig wie ein lewe der uns hart zusehe und uns wolle verschlingen, wie kund ers denn leiden, das es recht zugienge auch hynn dem  
 20 geringsten stücke? weil er es denn nicht lassen kan uns zu schaden und es dennoch nicht geschicht, sondern Gott durch seine liebe Engel wehret ihm, so sol ich Gott vleissig dancken, das mein haus noch stehet, mein weib und kind noch lebet, denn unser schutz ist gar nichts gegen dem Teuffel: Wenn er nichts  
 25 widder uns hette denn den bosen willen, so wer er uns weit uberlegen, So hat er nu uber den bosen willen auch das forteil, das er kluger ist denn alle heiligen, So kan er auch die heilige schrift viel bas denn Paris oder kollen, Wer nu mit ihm disputirn wil, den stofft er gewisslich hynn die asschen, Also auch, kompt es zu der gewalt, so hat er auch gewonnen, Er schlug alle die  
 30 Turcken, Kaiser, Konig und Fursten hynn einer stund zu tod: Das er aber das nicht thut und volbringt, das ist der lieben Engeln schutz und ampt, das wehret, Denn unser Herr Gott hat sie da zu geordnet, das sie widder den Teuffel sollen stehen und fechten, und gleich wie ein Furst seinen amptleuten befiehlt land und leute zu regirn widder die strassenreuber, Es begibt sich

zu 1 malorum officium r 3 stehen über lassen 5 da(ß) zu 10 über ihrem regiment steht angelorum honorum was (daß) zu 11 über er steht diabolus zu 18 .1. Oct. 5. r zu 26 Satane prudentia r zu 29/30 Potentia diaboli r

3 haus \*A stehen fehlt \*A 6 arm \*A durste R thürste ABD dürffte C 9/10 stehet mit ihrem regiment, Land und leut] stete, land vnd leute, mit ihrem regiment \*A 12 grosse gewalt] größerer gewalt \*A 13 biej die da \*A 14 glauben RBC gleuben AD trawen] vertrauen \*A 15 Euangelion \*A 18 rechen \*A 24 noch lebet RC] lebt ABD 25 über- legent C 29 zu der] zur \*A

R] aber zu zeiten, das ein reutterlein kompt und thut ein Zwaß, Das ist denn ein Zeichen, das es am guten willen nicht feile, kund er mehr schaden thun, so thete ers auch. Also ist es auch mit den Teuffeln, unser Herr Gott lest yhnen yhe etwas nach, Hat aber dennoch widder sie die guten Engel gesetzt, das sie uns sollen schutzen und regirn.

So hat nu ein iglicher Furst, burger, hausvater, Inn summa ein iglicher  
 Matth. 18, 10 Christ seinen Engel, der auff yhn warte, wie der Euangelist hie saget: Ihre Engel ym himel, spricht er, sehen allezeit das angesicht meines vaters ym himel. Das ist ja ein feiner lieblicher spruch, den man den kindern wol solt einbilden, das sie lernen die lieben Engel erkennen und Gott vleissig da fur danken, Denn der Teuffel ist allen kindern feind und sihet ungerne, das sie zur welt komen, wachssen und zunehmen, Darumb findet er so mancherley tücke und weise, das er die schwangern weiber erschrecke, Aber die lieben Engel müssen huten und wehren, Gehet aber alles heimlich zu, gleich wie der Teuffel heimlich die leut besitz, als wenn er einem das herz vol geiz stecket und macht einem da neben dennoch den wahn, das er gedenckt, er suche sein narung fur sich und seine kinder, Es sey der Teuffel ferne von yhm, und hat yhn der Teuffel so fein besessen, das man es kaum mit dem herzen sehen kan, Ich gschweig, mit den augen. Also thut er mit ein fursten auch, dem macht er einen wahn, als wolt er nicht aus hasz, neid oder sonst aus mutwillen ein krieg anfahren, sondern umb verteidigung des Rechten und gemeinen friedes wegen: Den deckel mus es haben und sind also des Teuffels gedanken bey yhm eitel gute und rechte gedanken, Das kan er yhm nicht ynn ynn fassen, das sie vom Teufel herkomen. Nu gleicher weis wie der Teuffel die menschen so heimlich besitz, so furen die guten Engel yhr ampt auch heimlich, Und gleich wie der Teuffel heimlich bose pfeil yns herz hin ein scheufft, so schiessen die guten Engel gute pfeile yns herz, und wo uns der Teufel ansicht, sind sie als bald da und wehren und sagen yns herz: Ey nicht also. Gleich als wenn einer ersauffen wolt ynn einem tieffen wasser und ich were da und ergreiffe yhn und riss yhn herum und behielt yhn so beyhm leben, Also thun yhm auch die guten Engel, sagen yns herz, rucken einen herum, So mustu nicht thun zc. Also verhuten sie, das wir nicht gar vom glauben fallen.

zu 1 Zwaßreuter r zu 7/8 Angeli eorum vident zc. r 14 Teuffl(i)ch zu 15  
 Satanac astutia r 22 wegen über (willen) zu 25 Officium angelorum occultum r zu 26/7  
 bona > tela r

1 reutterlein \*A 4 Engel RBC Engeln AD 8 (ebenso 10. 13) Engel RC Engele ABD  
 9 solt] sol \*A 10 sie fehlt C 15 voller C 16 mache C 17 ferne fehlt C  
 19 einem \*A 20 wolt] wolle (wölle BC) \*A aus mutwillen] einz mutwillen (mit willen B) \*A  
 21 friedens \*A 22 wegen] willen \*A \* 24 (ebenso 30) so] also C 29 und (nach da)  
 fehlt \*A 30/1 thun jm (fehlt D) die guten Engele auch rücken einen herum und sagen jm  
 jns herze So \*A 31 mustu RBC must du AD

R] Da her kompt es, das man sagt, und ist recht wol geredt: Du hast  
 heut ein guten Engel gehabt, Das ist so viel gesagt: vernunfft hette das ubel  
 nicht verhuten kunnen, wenn die Engel nicht weren gewesen, sonst sol dir der  
 Teufel ein bad haben zugericht. Also last uns nu erkennen und lernen was  
 5 der guten Engel ampt und werck sey, Das gleich wie die bosen Engel nichts  
 anders dencken, denn schaden zu thun, Also find die guten Engel stet umb  
 und bey uns, das sie uns helffen, das wir bey der warheit bleiben, unser  
 leib und leben, weib und kind und was wir haben, vor dem Teufel behalten  
 mugen. Das nu die gangz welt nicht mit lichten lohen brinnet, das nicht  
 10 alle sted und steden hnn einem hauffen liegen, ist alles der lieben Engeln  
 werck und thun, Sie sind viel vernunfftiger und kluger denn die bosen Engel,  
 Ursach, sie haben einen spiegel, darein sie sehen, den hat der Teufel nicht, der  
 heist Facies patris, unsers Herr Gtotts angezicht. Darumb ist ein Engel viel  
 kluger denn die Teuffel all auff einem hauffen, So sind sie auch viel mech-  
 15 tiger denn die Teuffel, denn sie stehen bey dem der mit seinem namen Omni-  
 potens heisst, Almechtig. Darum last uns ja Gott vleissig dancken, das er  
 solche regenten uns geordnet hat, die unser sollen warten, und thuns auch  
 herzlich gerne.

Also betten wir die Engel nicht an, trawen auch nicht hnn sie, wie  
 20 man bisher gethan hat, Wie wir auch hnn der schrift finden, das sie sich  
 nirgends haben wollen anbetten lassen, sondern dancken und loben Gott, das  
 er sie uns zu gut geschaffen hat, Denn sie sind ja geschaffene Geister von  
 Gott zu uns geordnet; wie wir nu Gott dancken und loben, das er uns die  
 liebe Sonne, mond, wein und korn geschaffen hat, so sollen wir ihm auch  
 25 fur die lieben Engele dancken: Lieber Herr Gott, ich dancke dir, das du uns  
 also mit deinen Engeln versorget und geschuht hast, Das du solche Fursten  
 uber uns gesetzt hast ꝛ. Das heist denn die Engel recht gelobet und gehret.

Das aber die Engel solche Geister sind, sehen wir hnn vielen Exempeln  
 der schrift: Im Guan[gelio] Luce am .2. Cap. da sie den hirten die gepurt  
 30 Christi verkundiget hetten, haben sie ein feines lied darauff gesungen: 'Ehre Luc. 2, 14  
 sey Gott hnn der hohe und friede auff erden und den menschen ein wolgefallen'.  
 Wes des herz vol ist, gehet der mund uber, spricht man und ist auch war,

zu 1/2 Du hast heut ein guten engel gehabt r 4 ba(t)b 9 mit über nicht zu 11  
 Sapientia angelorum r zu 13 Facies patris r zu 19 Non adorandi angeli r zu 21  
 über dancken steht nos zu 26 Quomodo angeli honorandi r zu 29 Luc. 2. r zu 30/1  
 Gloria in excelsis deo ꝛ. r

2 heut] hute D ein RBC einen AD 3 Engel] lieben Engel \*A sol] soll \*A  
 5 Das gleich] des gleichen D 6 anders RC anderst ABD denn bis thun] denn wie sie uns  
 zu schaden können bringen \*A stet] stets \*A 8 und (vor kind) fehlt \*A vor RB] fur ACD  
 9 nicht lichter lohe \*A brinnet RC 10 Engele AB -el CD 11 viel] gar viel \*A  
 12 ein \*A 21 nirgent BC 22 ja] jhe \*A 23 zu uns g.] vns zu g. \*A 24 korn]  
 vrob \*A 25 Herr fehlt \*A 32 Wes des R Wes das BCD Was das A

R] wie wir hie sehen, Da wunschen sie ya von ganzem Herzen, Zum ersten Gottes ehre und lob, Darnach das man ja sehe was sie fur ein herz haben, wunschen sie auch, das friede sey auff erden, Denn es ist yhn ya nicht lieb, wenn ein haus verbrennet oder ein kue stirbt, Denn yhr herz ist nur friede. So sucht nu der Teuffel das, wie er die leut von Gott reisse, Die Engel widderumb wunschen, das man Gott lob und liebe, Der Teufel ist unser feind und sihet nicht gern, das wir frid haben, Die Engel wolten gern, das allenthalben bey hederman friede were: Wo nicht friede ist, da ist die schuld niemands denn unser, Denn unser Herr Gott kan uns sonst nicht ziehen (es ist yhm nicht liebe, das man und weib sich unfreundlich gegen ein ander stellen). Zum dritten wunschen sie auch den menschen ein wolgefallen, Das ist, das sie die leut kundten drein schicken und alles annehmen, was yhn Gott zuschicket, bofes und gutes, das also sein wil geschehe und ein iglicher guter ding were.

Das ist die Engel anders abgemalet, denn die Sophisten davon ynn schulen und auff der Cangel gepredigt und geleret haben, Gleich wie S. Petrus den Teufel auch abmalet, wie wir droben gehoret haben, das er sagt, er sey unser feind, darnach streicht er yhm die rechte farbe an und sagt, Er gehe umb uns her wie ein lewe: Da ist er ja besser abgemalet, denn wenn ich lang disputirte und mich da mit bekumerte, ob er auch ein kopff, nasen zc. habe, wie sie davon genarret haben, Und wiltu den Teufel recht abgemalet sehen, so fasse dir fur einen bofen giftigen menschen, der ein bofen synn und willen hat und dazu tuckisch ist, gern die leute schedig und plagt: wenn du dir ein solches herz kanst fassen, wie es geschickt ist, so sihestu ein stueck vom Teufel. Hertwiderumb ein Engel, das ist ein feines freundliches herz, Als wenn man einen menschen kund finden der durch und durch ein susses herz hette und einen gar sanfften willen, nicht tuckisch und dennoch vernunfftig, weis und einfeltig dabey: wer ein solch herz sehen kunde, der kunde ein farbe haben was ein Engel were.

Darumb haben sie auch einen feinen nahmen, das sie heissen Angeli, Ein bott oder botschaft, das sie von Gott gefand sind, die schrift nennet sie nicht nach yhrem naturlichen wesen, on das sie sie Geister heisset, sondern von yhrem ampt, Gleich wie der name Furst ist nicht ein name der natur oder des wesens, sondern des ampts, Also ein Engel hiez nicht ein Engel seiner natur halben, wenn das ampt nicht were. Darumb bin ich dem name Engel

zu 4 über nur steht eitel 16 wie über Gleich zu 17 .1. Pet. 5. r zu 20 Disputatio Sophistarum de diabolis et angelis. r zu 24 Imago diab[oli] r zu 30 Nomen angelorum ab officio r 33 ein name(n)

4 verbrinnet C 10/11 (es bis stellen) fehlt \*A 11 sie] sich \*A 12 darein \*A 16 Cangel RBC Cangeln AD 18 farbe R farb BC farben AD 19 lewe] brüllender lewe \*A 20 da mit fehlt \*A 20/1 auch kopff obder nasen habe \*A 23 darzu BC 29 were] sey \*A 31 Ein bott] boten \*A 32 sie Geister] es Geist \*A 35 namen \*A

R] seer hold, denn sie sind unsers Herr Gots bottschafften, was richten sie denn aus? Sie Regirn, schuzen und behuten uns, da gehoren sie zu, zu dem dienst sind sie geordnet, das sie unsers Herrn Gtotts befehl sollen ausrichten, den er hñ gibt: Da sehet zu, das das dorff nicht werde angesteckt, das das vihe nicht erwurget werde, das da niemand ersauffe zc.

Herwidderumb hat der Teufel auch einen namen und heisst Diabel, diabolus, das heist ein lesterer, Criminator, Calumniator, denn das ist sein natürlich ampt, das er all ding verderbt und zum ergsten macht. Er heisst auch wol Angelus, aber ein bose Bottschafft. Calumniator aber heist eigentlich, der ein gute sache zu schanden macht, wie denn der Teufel meisterlich kan, was Gott leret, gebeut und heisst, das feret er alles umb und deuttets anders, wie er hm paradis thet, da Gott verbotte, sie solten nichts von dem verboten baume essen, feret er zu, spricht: Meint hñr, das Gott euchs verbotten habe? zc. schlechts macht er aus der warheit lügen und Gott den Teufel. So gehet es hñm gewissen auch zu: wenn er anhebt jnn das herz zu reden, macht er dir so ein sicher gewissen, eben als hettestu nie kein sund gethan. Also thut er jzt zu Ausspurg mit seinen Bischöfen und Fursten auch, und sonderlich wenn er anhebt und wirfft einem seine funde fur, da gehet er recht seinem namen nach, Da sol er dir die lere und das leben so zu nicht machen, das dir leid ist, das du die lere hñe gehabt hast. Das heist denn ein Teufel und das ist sein ampt, das er das beste zum ergsten macht, Gleich wie die guten Engel das ergste zum besten wenden, alles wol auflegen, trosten, radten, helfen, schuzen und leren. Das sollen wir erkennen, lernen und Gott vleissig dafur danken, Und es were zu mal sein, das man zu morgens, wenn einer auffstehet, unsern Herr Gtott hñn sonderheit drumb bete und sagte: Lieber Gott, las heut deinen heiligen Engel bey mir sein, mich regiren und furen, schuzen und leren.

Des haben wir ein schon Exempel hñn der konigen buchern, da der Prophet Elizeus seinem knecht zeigt ganze berg voller feuriger wagen und reuter, das sie sich nichts dorfften fur den feinden furchten, denn der Engel war viel mehr, So sehen wir auch, das sie viel geneigter sind zu helfen denn die Teufel zu schaden, hñr sind auch viel mher denn der Teuffel, Die all warten auff den befehl, den sie haben, die frumen zu schuzen und zuerhalten. Darumb ob gleich der Teuffel hefftig wütet und tobet zu schaden, sind

zu 6 Diabolus r zu 8 Officium diaboli r zu 9 Calumniator r 11 gebeut  
c aus gepent zu 12 über sie solten steht Adam vnd Eva 15 herz über das zu 25/6  
Morgen segen r zu 28 .A. Reg. 6. r

3 Herr Gots C 6 Diabel] Diobel \*A 9 aber] aber er ist \*A heisst aber \*A  
11 gebeut RCD beut AB 13 spricht] vnd spricht C zc. fehlt \*A 15 anhebt B 22 zum  
besten wenden] leren zum besten \*A 25 betet vnd jaget \*A 28 schöns \*A jnn der Könige  
(König B König C) buchey \*A 30 fürchten für den feinden C 32 hñr sind RC find jr ABD  
34 wütet] brennet \*A

R] dennoch die Engel viel hitziger und brunstiger zu helfen und zu retten. Das müssen wir lernen und wissen, denn es dienet dazu, das man nicht so sicher werde und das wir uns eben fürsehen und Gott trauen und glauben, das er mehr Engel habe denn Teufel, das man also sein ein mut fasse wie der Prophet Eliseus und sage: Es sind vhr mehr bey uns denn bey vhn, Name also sein feind und blendet sie und furets mit sehenden augen vnn die 5  
 28. 18. 19 Stad hin ein, wie wir an dem selbigen ort lesen.

Diese Exempel sind uns darumb so furgeschrieben, das wir Gott loben sollen und vhm dancken, das er die lieben Engel so mit hauffen verordnet, das wo es an einem nicht gnug ist, bald hundert tausent da sein, wie wir an dem Eliseo sehen, das umb des einigen mannes willen so viel tausent da waren, wie wir denn vhm Luca auch sehen, das zum ersten ein Engel den 10  
 Luc. 2. 13 hirten die botschaft bracht, darnach kam ein 'menge der himlischen heerscharen': so reichlich sind wir versorget mit den lieben Engeln.

So man nu Gott sol dancken für zeitlichen Frid, für ein frumen Fürsten 15  
 und für andere solche guter, sie heißen wie sie wollen, wie viel mehr sol man vhm dancken und loben der Engeln halben die uns helfen und beystehen, Das wir vhm glauben und vhn der fürcht Gottes bleiben. Darumb sehen wir, wo der Teufel einen erwurget, bleiben vhr hundertausent und abermal hundertausent lebendig, Es leben vhr allweg mehr, denn vhr sterben. Wenn 20  
 du nu siehest ein Stad, ein dorff, ein haufe noch stehen, das ist ein Zeichen, das die lieben Engel noch hüten, das es der Teufel nicht hat hinweg gerissen. Also spüren wir vmer mehr gutes denn bofes, wie wir auch sehen, das die Sonne viel heller und liechter ist denn die nacht finster, So lest uns unser Herr Gott der lieben Engel wolthat sehen, das wir uns da mit sollen trosten, 25  
 und lest uns auch des Teuffels tuch und schaden sehen zur fürcht, Dar umb sollen wirs lernen und es den kindern einbilden, das sie lernen sich der Engel trosten und den Teufel fürchten: Liebes kind, fluch nicht, der Teufel ist hart bey dir, er wird dich sonst vns wasser werffen oder sonst ein ungluck anlegen. Und widderumb, das sie nicht blod werden, sol man vhn das auch sagen: 30  
 Aber, liebes kind, vnser Herr Gott hat auch ein Engelichen da bey geschaffen, wenn dich der Teuffel wil vns wasser werffen oder vhm schlaff erschrecken, so wehret es und erhellt dich zc.

zu 5 Elizeus r zu 12 Luc. 2. r 20 leben über (bleiben) 24/6 lest bis Dat unt  
 27/9 lernen bis anlegen unt zu 28 quid pueris inculcandum r

1 brunstiger] inbrunstiger \*A 3 glauben RC gleuben ABD 4 einen \*A 5 Eliseus \*A  
 6 sūret sie D 7 selbigen] selben \*A 8 so] also C 9 lieben fehlt \*A 11 Eliseo \*A  
 so] also C 12 im Luca A im (in C) Luca \*B 13 ein] die \*A menige C  
 17 Engeln RC Engeln A Engel BD 18 im \*A gleuben AD im (in C) \*A  
 19 (ebenso 20) hundert tausent \*A 21 haufe] haus \*A 26 zur] zu BC 27 es] solchs \*A  
 finden BD 31 Engelichen R Engelichen D Engelichen ABC

R] Weil wir nu mit dem feind zu schaffen und widder yhn zu kempffen haben, müssen wir yhn lernen kennen und wissen, was er fur ein gefel sey, Mit dem feind ist sich nicht gut zu schlagen, den man nicht kennet. Darumb hab ich gesagt, er wil nicht Frid halten, Er gont mir iht nicht, das ich die  
 5 predigt thue, Denn er hat mir den tod geschworen, den wil er mir auch leisten. Wol an, ich mus mich an das wort halten und sprechen: Lieber Gott, du weißt, was der feind ym hynn hat, schicke deinen heiligen Engel und wehre yhm. Wenn man sich so dar ein schicke und von jugent auff die kinder dazu gewehnet, so würden seine leute daraus, Denn wie ein kind seinen Eltern  
 10 und der Bosel seinem Fursten befolhen ist, so sind wir hnn der Engeln schuß und yhn befolhen, Das wir aber den Engeln so befolhen sind, ist ein anzeigung, das wir einen starcken feind widder uns haben, sonst durfften wir der Engel nicht. So sollen wir nu Gott da fur danken und sagen: Lieber himlischer Vater, Ich danck und lob dich darumb das ich armer mensch nicht.  
 15 kund, wenn meiner hundertausent weren, einem Teufel widerstehen, und dennoch widerstehe ich yhn mit deiner Engeln hülffe, Also auch Ich der ich nicht ein tropffen weisheit hab und der feind hat ein ganzes meer vol, dennoch sol er mir nicht wissen noch kunnen schaden, Mein unbernunft macht sein grosse vernunft dennoch zu schanden, Das machstu, lieber Herr Gott zc.  
 20 Denn das ist unfers Herr Gotts rhum, das er sein ehr, weisheit und macht hnn schanden, narrheit und schwachheit beweiset. Er sol die ehr haben, das er ein mechtiger, weiser und frumer Gott sey, Das geschicht denn, wenn uns Gott durch seine liebe Engele hülfft, das wir den Teufel schlagen. Dazu helff uns Gott allen, Amen.

15

2. Oktober 1530

### Predigt am 16. Sonntag nach Trinitatis.

R] 25

#### Dominica XVI. Euangelium Lucae VII.

Luf. 7, 11 ff.

Lieben freunde, Es wird uns hnn diesem Euangelion furgehalten ein fein und gros exempel unfers lieben herrn Jesu Christi, wie er vom tod auff-  
 erweckt hat einer widfrawen Sone zu Naim, und der Euangelist macht es  
 30 deutlich und klar gnug, zeiget an alle umbstende, wie die mutter ein widfratw  
 gewesen sey und der Son ein einiger Son seiner muter, der sey gestorben,  
 und so weit mit yhm komen, das man yhn zur stad hin auß zu grabe zu

11/2 Das bis durfften wir unt 22 ein über er 23 Dazu c aus Das

2 was er] was es \*A 4 Frid halten] friede haben \*A gñnnet ACD gñnnet B  
 die] diese D 5 predig BC 7 schick mir deinen C 8 so] also C 9 würden] werden \*A  
 10 der fehlt BC pöbel \*A seinem] einem BC sind] sein C 14/5 mensch, wenn . . .  
 weren, kündte ich nicht einem \*A 16 Engel D 17 feindt hat RC feind der hat ABD  
 19 machst du \*A 23 hilfft \*A 23/4 Dazu helff] Das helffe \*A



R] tregt, Item wie auch viel volcks mit gangen sey, Inn summa es ist so geschrieben, das es ja jemerlich und elend gnug anzusehen ist. So man nu zum grabe komen ist, da niemand kein andern gedanken mehr hat, denn es sey aus mit ihm, da kompt allererst zu mas der heyland Christus, hat mit-leiden mit der frawen und macht ihr ihren Son widder lebendig. Dis Exempel ist geschehen und geschrieben nicht allein der widfrawen halben, sondern viel mher unsert halben, das wirs uns lassen geschrieben und geschehen sein, wie alle andere schrifft uns zu gut geschrieben ist, denn es ist darumb zu thun, das wir die gmeine lere aus dieser historien lernen, die sonst jederman kan, welche heisset, das wir Christenynn den glauben, der die toden aufferwecken und sie widder lebendig machen kan.

So ist nu dis das erste, das wir glauben und fur war halten, das es geschehen sey, wie der Euangelist hie schreibt, das Christus den todten habe aufferweckt, Denn es sind dhe wenig die es recht glauben, die andern sind der historien sonst also gewohnet und durchgangen wie ein alt hause des rauchs.

Zum andern ist auch das von nöten, das wir glauben, das Christus, der da zu mal den todten auffgetweckt hat, kunne die kunst noch, das also diese historien sey zu eim zeichen und vermanung geschrieben, das wir glauben sollen, weil ers ein mal gethan habe, er werde nicht damit auffhören, sondern auch fort mehr thun. Zum dritten mus man auch das glauben, das ers gern wolt thun, und das letzte stücke mus man ha ynn keinen zweifel setzen, wie wir hie ynn diesem exempel auch sehen: Er kompt da her, der liebe Christus, niemand bit ihn darumb, auch die muter selb nicht, das er ihr den Sone widder lebendig mache, noch thut ers frey von sich selber ungebeten, Denn das hat die fraw nicht gedenden kunnen, das sie den Sone solt widder kriegen, diese gedanken sind uber tausent meil von ihrem herzen, Dennoch geschichts, Sie verstunde ihre gedanken und gebet selb nicht, Christus aber verstunds wol, So dorfft sie auch des nicht gedenden, das ihr dennoch widderfure.

Aus dem laßt uns lernen glauben, das er kunne und wolle das wunder noch ymer treiben, wie ers dazumal getrieben hat, Denn es sind zweyerley Gott, der ein und der Gott hat zu thun da mit das nichts ist, da mit gehet er umb und branget auch da mit, wo er aber etwas findet, das zerbricht er, das es ein nichts werde und er etwas zu machen habe, Aber der Gott der welt, der Teuffel, der thut das widderspiel und braucht des das bereit da ist, wo aber nichts ist, da kan er nicht ichts draus machen. Darumb sehen wir, das die seinen auch die art haben, das sie rhumen, brangen und trogen auff das das sie haben, als auff weisheit, gewalt &c. Herwidderumb wens feilet und ein not sie fur augen stofft, sind sie so verzagte und erschlagene schelmen, das sie nicht eins strohalmz werde sind, Aber unser Gott und die seinen

5 mit über der macht S] fehlt R 11 kan S] fehlt R 16 das auch S 17 da über zu 21 wil S 31 hat da mit zu thun, das

R] thun nicht also, er branget nicht mit dem das schon da ist, sondern 'ruffet dem das nicht ist, das es sey', Ro. 4: Darumb leßt er auch von sich sagen, <sup>Röm. 4, 17</sup> das er ein Schöpffer sey himels und der erden und habe alle ding aus nicht gemacht, und wo er das nicht nicht findet, wie ich vor gesagt habe, da zubricht  
 5 er das das ist, auff das es nichts werde und er denn etwas draus mache, wie es hie hnn dem exempel auch zugehet, das er hilfft und das leben gibt, da kein leben mehr da war, da man mit dem todten zum grabe gienge.

Da ist nu so viel gesagt: wer ein Christ wil sein, der richte sein herz da hin, das er einen Gott habe, der mit dem das nichts ist, umgehe, Denn  
 10 das heist ein glaube, das man etwas das nicht ist, Eben wie dieser widwen gedanken solten gestanden sein. Sie war allein und der Sone war tod, solt sie denn gedacht haben: mein son der lebt und ist nicht tod, so weren diese gedanken gar von ein ding gewesen, das nirgend war, und doch gleich das  
 15 widderpiel allein wahr war, Denn das er tod war, war fur augen, das leben aber, das sie glauben solt, war nichts, und dennoch mußt es sein. Also auch müssen eines iglichen Christen gedanken und glaube sein hnn allen sachen, sonderlich aber hnn denen die ihenes leben antreffen, Das er sage: Ich weiß das es ist, ob ichs gleich nicht sehe, Das ist denn ein hohe kunst, darhne ich noch ein student und schuler bin, Ich wolt den Gott auch gern  
 20 lernen erkennen, der aus nichts etwas kan machen, aber es wil mir nicht eingehen, wie es wol sol, zumal wenn die zuge komen, da man suchet und nichts findet, Der Adam hengt uns noch hmer an und wil nur den Gott haben, der auff das ihene branget das vorhanden ist, Zu dem Gott aber, der mit dem nichts umgehet, hat er keinen lust.

25 Darumb ist unser leben schlechts hnn das blosse wort gefast, Denn wir haben ja Christum, wir haben das ewige leben, ewige gerechtikeit, hülff und trost, Aber wo istz? wir sehen nicht, wir habens nicht hnn dem kasten noch henden, sondern allein hnn dem blossten wort. Also gar hat Gott sein ding hnn das nichts gefast. Da her kompt es auch, das man ein Christen, wenn  
 30 man hhn ansihet, nicht kennen kan, sol man hhn aber kennen, so mus man hhn nur aus der rede kennen, Denn Christus saget selb, Ein Christ sey wie <sup>Joh. 3, 8</sup> der wind, Das rauffchen vom wind horet man wol, aber wo er bleibe, wo er hin fare, uber sich oder unter sich, das kan man nicht wissen, tappet man mit den henden darnach, so feilet man auch, Also ghets mit ein Christen  
 35 auch zu, Ich kan hhn nicht dar aus richten, das er gelart, schon, Reich, weise zc. ist, sondern allein wenn ich hhn hore rauffchen, das er das wort habe. Das ist das stude, das uns darumb furgelegt wird, das wir lernen sollen unser Christliches wesen, welches sol nicht anders sein denn das es sol auff dem nichts stehen, und das glauben, das nicht ist, und schlecht auff dem Gott stehen,  
 40 der es wil thun, und thuts auch gerne.

zu 2 Ro. 4. r

15 sollt rh

16 auch über müssen

17 aber über hnn

zu 31

loh. 3. r

35 dar aus rh

R] Ebr. 11, 1

Also sagt die Epistel jun Eblreern auch vom glauben, das er sey 'ein gewisse zuversicht des das man hoffet, und nicht zweifeln an dem das man nicht sihet': Er hat nicht vergebens hin zu geseht 'nicht zweifeln an dem das man nicht sihet', Das herz sol keinen zweifel daran haben, sondern gewis sein, obs gleich das nicht sihet noch gedenden kan, das es hoffet, Das ist die rechte art des glaubens. Es thut aber der natur seer wehe, das sie so sol der blinden kue spielen, buchen und trogen auff das das sie nicht sihet, Ja da von sie yhr nicht traumen liesse, Sie wil nicht ehe gleuben, sie hab es denn hynn der hande, das der boden vol korns und der keller vol weins liege, denn gleubet sie allererst, sie habe gnug zuessen und zutrinken. Daher sind die sprichwort komen: Es ist bos aus eim ledigen beutel gelt zelen und aus einen leeren kandel trincken: Das ist der vernunfft rechnung, anders kan sie widder gedenden noch thun, Ein Christ aber, wil er anders ein rechter Christ sein, der mus warlich sagen, das er einen Gott habe und yhnn yhn gleube, der aus einem ledigen beutel kunne gelt zelen und aus einer leeren kandel jederman gnug zu trincken geben, Sonst heists kein rechter glaube, wenn man schlechts auff dem stehet das man hat, hoc iam sit satis de hoc Euangelio.

Weil iht dieser Reichstag zergangen ist und jederman gern wissen wolt, was man habe ausgericht, wil ich ein wenig davon sagen, das yhr beste vleissiger dancket und fort an mit grosserm ernst und vleis bittet, denn eben hynn diesem Reichstag habt yhr das selbige spiel auch gesehen, das unser herr Gott ein herr ist der mit dem nichts zuthun hat. Sie sind beide da gewesen, die zwen Götter, unser rechter Gott und der welt Gott, der Teuffel, Dieser ist gewaltig, Reich, weise, wigig, kan viel und mancherley geschwinde anschlege, trogt und bucht getroft auff das das er hat, Christus aber, der liebe Gott, ist arm, weis nicht, wie er sich und die seinen fur gewalt schutzen und vertehdigen sol, Doch ist so viel gehandelt und ausgericht, das auff unser seiten eitel gnade ist, so weit die sache Gott betrifft, und auff ihener seiten eitel Zorn, So weits aber die leute betrifft, ist's halb und halb, halb zorn und halb gnad auff unser seiten. Derhalben sollen wir auff's erst und furnemlich Gott danken und loben, das das wort blieben ist und wir bey dem wort, das ist auff ein mal so viel geben, das es gnug ist und mehr denn zehen Turckische keyser vermugen, Das wird aber nu allein der mangel sein, ob wir die gnade die uns geschehen ist, kunnen fassen. Darumb last uns ja fest und gewis dafur hallten, das das Gottes wort gewesen sey, da fur gesochten und uns hynn die fahr geseht haben, wie denn unser widderpart selb frey eraus bekennen hat müssen, das unser lere gerecht und gut sey und widder keinen artickel Christliches glaubens, Da mit ist ja unser lere reichlicher denn vor je, Denn das ist ein gross, das der feinde selb sagen mus und bekennen widder sich, Dazu

R] hat uns Gott die gnade auch geben, das wir bey dem lieben wort blieben sind, drumb sollen wir nicht zweifeln, bleiben wir lenger dabey, unser herr Gott wer auch bey uns sein und mit seiner gnad seinem wort zugut uns fur den zornigen feinden schutzen, denn wem Gott die gnad thut, das er ihm sein wort gibt und dabey erhelt, der sol ja billich Gott dafur dancken und fro sein als fur den grosten schatz, den er von Gott haben kan.

Ist ist unser predigt geweest, das wir ein solchen Gott haben, der aus nichts alle ding mache. So stets nu hnn unserm eigen und unsers gegenteils bekentnis, das wirs wort haben, das selbige wort istz gar und dennoch eben das nichts, da Gott mit umgehet: wo nu Gottes wort und verheiffungen sind, da ist Gott auch, Ist Gott da, wer sind sie denn die so hefftig zurnen und uns fressen wollen? Es ist der Teuffel und sein Rotte, Wolan, so las sie getroft herkomen, sie sollen anlauffen, denn ist Gott bey uns, so werden wir ja mehr Engele bey uns haben denn auff ihener seiten menschen kopffe sind, Denn wo er ist, da werden frehlich seine liebe Engel auch nicht weit von sein. Wenn sich denn gleich unser gegenteil feindlich brustet, scharret und buchert, las her ghen, wir fragen nichts darnach, Sie trohen auff yhr gewalt und anschlege, solchen weisen leuten kans nicht feilen, sondern ghet ihn gewis fort, wie der krebs zc. Wir aber sollen nicht wissen, wie es mit uns gehen werde, wie ihene, Das sollen wir aber allein wissen, das wir ein Gott haben, der weis wie ers machen sol, ob wirs gleich nicht wissen, und er wirds auch machen, wie er weis, Denn hette er uns nicht wollen schutzen und erhalten, so het er uns vom wort lassen fallen. Darumb weil ich das rauffchen vom wind hore, so weis ich, das ich noch nicht aus der welt bin, Darumb solt yr dafur Gott vleissig dancken, das nichts von dem wort verloren ist und wir dabey erhalten sind und ja lernen das fur ein sonderlich gros werck und wolthat erkennen, das es also ergangen ist und unser leute widder heim komen sind, Denn es ist ein wunderwerck Gottes, das unserm anslage und weisheit nicht zuzuschreiben ist, Denn soltz daran gelegen sein, so weren wir weit verlorn gewesen, was ist unser weisheit gegen dem Teufel? Er hets uns alles genommen und abgedrungen, beide Gott und sein wort, das ers aber nicht gethan hat (wiewol er dennoch die ganze hell ausgeschutt und widder das wort gefehzt hat), sehen, wie fest und starck Gott gehalten hat, Drumb last uns ja gleuben, er wers noch weiter thun, Allein das wir nicht von dem lieben wort tretten und vleissig mit beten und seuffthen zu Gott anhallten.

Uber das hat uns Gott nicht allein bey seinem wort erhalten, sondern auch das gethan, das das liebe wort ist weiter komen und frucht schaffet hnn landen und leuten die vor nichts davon gewuist haben, Davon ich ist nicht mehr wil sagen, Uber dis alles, wie ich vor gesagt habe, ist eitel gnad auff

3 mit fehlt S    11 Ist über Gott    15 er fehlt R    17 wir über ghen    25 yr  
c aus ich    34 er(8)    39 bis] das S

R] unfer seiten bey Gott, bey den leuten aber istz halb gnad halb ungnad: So sagen wir nu, wollen sie uns gnedig sein, so seien sie es hyn Gottes namen, wo nicht, so mugen sie es wol lassen, was fragen wir darnach? der himel ist ja grosser denn die erde, so wird sichs auch kaum so verkeren, das die erde sol den himel regirn; haben sie etwas hhm hynn, so müssen sie vor unsern herr Gott drumb fragen, obs hhm auch eben sey, istz hm nicht eben, so las  
 5  
 10  
 15  
 20  
 25  
 30  
 35  
 40  
 45  
 50  
 55  
 60  
 65  
 70  
 75  
 80  
 85  
 90  
 95  
 100  
 105  
 110  
 115  
 120  
 125  
 130  
 135  
 140  
 145  
 150  
 155  
 160  
 165  
 170  
 175  
 180  
 185  
 190  
 195  
 200  
 205  
 210  
 215  
 220  
 225  
 230  
 235  
 240  
 245  
 250  
 255  
 260  
 265  
 270  
 275  
 280  
 285  
 290  
 295  
 300  
 305  
 310  
 315  
 320  
 325  
 330  
 335  
 340  
 345  
 350  
 355  
 360  
 365  
 370  
 375  
 380  
 385  
 390  
 395  
 400  
 405  
 410  
 415  
 420  
 425  
 430  
 435  
 440  
 445  
 450  
 455  
 460  
 465  
 470  
 475  
 480  
 485  
 490  
 495  
 500  
 505  
 510  
 515  
 520  
 525  
 530  
 535  
 540  
 545  
 550  
 555  
 560  
 565  
 570  
 575  
 580  
 585  
 590  
 595  
 600  
 605  
 610  
 615  
 620  
 625  
 630  
 635  
 640  
 645  
 650  
 655  
 660  
 665  
 670  
 675  
 680  
 685  
 690  
 695  
 700  
 705  
 710  
 715  
 720  
 725  
 730  
 735  
 740  
 745  
 750  
 755  
 760  
 765  
 770  
 775  
 780  
 785  
 790  
 795  
 800  
 805  
 810  
 815  
 820  
 825  
 830  
 835  
 840  
 845  
 850  
 855  
 860  
 865  
 870  
 875  
 880  
 885  
 890  
 895  
 900  
 905  
 910  
 915  
 920  
 925  
 930  
 935  
 940  
 945  
 950  
 955  
 960  
 965  
 970  
 975  
 980  
 985  
 990  
 995

Das habe ich darumb gesagt, lieben freunde, das ir ja vleissig soll beten, das unser lieber Gott, wie er das miracel und wunder angefangen hat, so fort fare und uns bey dem wort und glaube erhalte, so hats kein not, furchte sich denn der Teufel, wir wollen uns nicht furchten, Den braudring haben wir, das liebe wort, nach dem andern wollen wir nichts fragen, er wird uns wol erhalten, Hat er uns das wort geben, so wird er auch fort bringen und, wie er mit Salomo thet, da er umb weisheit bate, sein land und leute wol zu regirn, spricht der text: Du hast umb weisheit gebeten, sie sol dir auch geben werden und mit hhr reichthum und alles was du bedarffst. Darumb wo das wort ist, da last herghen was ghet, das wort wird nutzschaffen und bleiben, und solten wir gleich drob leiden, Aber mit unserm gegenteil wirds anders ghen, sie haben macht und gwalt, da trogen sie auff, darumb mus Gott ein nichts draus machen, und wird auch eigentlich die stund und zeit komen, das die weisheit und gwalt, darauff sie iht so buchen, wird dahin gehen, das wir sagen werden: wo sind sie nu? Des wollen wir gewarten und es sol nicht feilen, so lang und ferne wir bey dem wort bleiben, Denn das grofte ist schon geschehen, das geringer wird auch bald folgen, So haben wir das wort, das ist getwis, darumb wird auch frid darauff folgen. Derhalben betet ja fleissig und seid danckbar und vergeßt nicht, das unser getrewer Gott und vater so viel mit uns iht angehaben und gethan hat, Er hat uns ja mehr geben denn die ganze welt zugeben vermochte, Er wird auch weiter das beste bey uns thun und uns als seine kinder, die wir bey seinem wort zu bleiben begern, nicht lassen, sondern retten, schutzen und schirmen fur dem Teufel und seinen gliedern: Das verleihe uns durch Christum unsern herrn, Amen.

**Predigt am 18. Sonntage nach Trinitatis.**

R]

**Dominica XVIII Euan: Matth. 22.**

Hoc dives est Euangelium de quo multa essent dicenda ꝛ. Videmus, Matth. 22, 34 ff. quod hic dominus Christus proponat .1. de lege, 2. de Christo.

.1. Quod de lege docet, dividit in .3. partes, nemlich, quod respondet  
 5 legisperito, qui eum tentat, et de lege et usu legis, dicens 'Diliges' ꝛ. 3. 37  
 2. quod 'simile huic'. 3. quod 'in his duobus praeceptis' ꝛ. De praeceptis 3. 40  
 sepe audistis in Catechismo et scitis, was gesagt sey: Dilige deum et proximum. Ideo non multa iam dicam. Verum est, quando dominus alicui bene  
 10 facit, fit ut beneficium accipiens diligat eum. Si benefacit servo, gratias  
 servus agit ei. Haec est mundana dilectio, sed haec vera est scientia, ut  
 quis diligat deum ex toto corde et proximum ut seipsum. Hoc nemo potest  
 facere, nisi adest spiritus sanctus, natura et caro non potest ꝛ. Ut cum  
 praedicatur, quid fecerit deus, homines et diabolus lauffen über uns, hie  
 jurinnet kunft und hülffe, ibi tentatio victus, quia Pau. 1. Cor. 4. 'sumus 1. Cor. 4, 9  
 15 spectaculum mundo'. Et qui vult zu Gott gehen Eccle: c. 2. quia mundus 3. 1  
 non potest ferre et diabolus non quiescit, sihet vleiffig, wo er ein lüden  
 findet, ut sagittas suas ꝛ. In istis malis vivere ꝛ. et tamen deum diligere

zu 1 Die Iouis ante redierat ex Cob; r zu 8 über dominus steht herus r zu 10  
 Dilectio mundi r zu 12 Diligere deum r 13 uns hin hie S zu 14 .1. Cor. 4. r

N]

**DOMINICA XVIII post pentecostes.**

Tum per 28 hebdomodarum spacium Comiciae tandem ad finem per-  
 20 venerunt. Rediit D. noster Lutherus cum suis die Martis post Dionisii  
 hancque concionem sequenti dominica praedicavit.

Math. 22. 'Pharisei autem cum audissent', 'turbae stupuerunt de Matth. 22, 33 ff.  
 doctrina eius'.

Dives euangelion multisque explicandum. Videmus duo a Christo  
 25 proponi: 1 legem, 2 de Christo. Legis doctrina responsio est ad legis-  
 peritum, ut discernere disceret legem et Christum. Duplex lex erga deum et  
 proximum. Haec duo complentur in Christo tercio articulo. Quilibet ex  
 catechismo scire debet, quid sit diligere deum et proximum. Non est haec  
 30 dilectio quae amoris sui et commodi pergit diligere, ut mundus solet, sed  
 ex corde deum diligere est opus spiritussancti, ut in infinitis afflictionibus  
 deum invocemus, diligamus. Der sich zu got wenden wyl, der mag sich zum  
 schimp schicken. Mundus digitis in nos collimat. Sathan igniferis telis nos

18-23 ro 21 concionem (post) zu 24 Duplex doctrina de lege et Christo ro r  
 zu 32 Aduersitates Christianorum ro r

R] und daß aufstehen, haec est vera dilectio et praecipuum praeceptum et hoc servato servantur alia. Sic quando venit ad dilectionem proximi, es ist fein kunst, quod adolescens aliquis diligit formosam puellam et econtra. Hanc dilectionem habent etiam gentes. Daß ist ein halb herz, ja ein falschs. Sed quando sapientissimi, sanctiss[imi] et optimi amici in terris nos divexant et pseudofratres ut hodie, quis tum potest diligere proximum? Haec esset Christiana dilectio, sed non invenitur in carne et sanguine. Ego libenter velim sic diligi, si quid mali perpetrassem, ut condonaretur mihi, sed ut erga alium sic faciam &c. Ich sehe, daß er giftig auff mich ist et tamen sol ich nichts drum wissen, sondern stets fort fahren und lieben. Haecque est dilectio erga proximum. Et dominus rechnet dem ersten praecepto gleich. Saepe enim audistis, quod nostra scientia, quam nos docuimus, in hoc consistat, quod de Christo nihil scire debemus quam solum verbum, Non ut Monachi qui dixerunt: Si sic vixero &c. Ibi statim monachus in corde fingit deum et sicut eum sibi depinxit, ita debet esse &c. Daß heist ghen himel gefleittert. Nein, lasse das klettern und tappen fahren et audi, wo er uns mit seinem wort hin weise. Sine verbo suo ist eitel falsch bildwerck. Audi, quid dicat: Si vis me diligere, habes hic proximum, huic benefacito, tum etiam primum praeceptum implesti. Omnia ab eo habemus, etiam minimum pilum &c. quid igitur ipsi faceremus? Ideo sollen wir nicht hohe steigen, sed crunden bleiben. Sed quid faciemus? Dilige prox[imum] ut

zu 2 Diligere proximum r      zu 5 über optimi steht potentif      optimi viri amici S  
 nos c aus non      zu 11 Secundum simile est primo r      12 quod (haec sit)      14 qui (sic)  
 sic] hic S      16 gefleittert S      klettern S      17 falsch fehlt S      21 er(h)unden      zu 21  
 Dilig: prox: r

N] saucire vult &c. in talibus adfficionibus deum diligere spirituss[ancti] opus est. Ita eciam Charitas erga proximum est magna res. Non est artis diligere virginem, uxorem, amicum, sed hoc opus et labor propter deum omnes amicos relinquere, inimicos suos diligere. Mihi libenter vellem exhiberi dileccionem, alii non possum exhibere. Hic sudat Adam, non potest continere se Adam. Er kan unrecht nicht leyden. Ideo hoc 2<sup>um</sup> priori est simile. Nam ars nostra in Euangelio, ut infinitam habeamus dileccionem. Non in Cappis, plattis, personis certis effigiatam imaginem dei videmus q. d. Wiltu mich liben, so nym vor dich eynen nehisten qui tibi nihil benefecit, immo malefecit: benefac illi, servi illi. Noli ascendere in celum, mane in terris, habebis satis agendum. Hic fundatur fundamentum, thesaurus cognitionis divinae. Do muß mans zu sammen reymen. Examina vitam tuam, an ita exhibeas amorem proximo. Iam satis praedicatum, clamatum. Quilibet

zu 23 Charitas Christiana ro r      24/5 virginem bis relinquere unt ro      zu 28  
 Proximi dileccio ro r

R] teipsum. Et hoc .2. est primo simile. Istam doctrinam quisq[ue] novit, sed hinder[s]ich, wie die bauru die spießje tragen: qui semel audivit, statim novit. Es feilet diefer lere nichts quam quod est tam facilis. Quando istam doctrinam audis, cogita: laß unß zu samen reimen istam doctrinam cum vita  
 5 nostra et in cubiculo sedens contemplare. Audio quidem, Sed quando facio? Ubi est exemplum in nostra vita? Bonum quidem, ut pingeretur in omnes parietes ꝛ. satis dictum, sed quisque contentus est, quod audierit. Es wil hñß leben gezogen, non in lingua schweben. Consydera, quoties dilexeris proximum tuum ut teipsum? Wie soltu hie so ein dunn Register  
 10 finden? Contrarium vides: affterredest, quasi proximus dich nicht angehe. Sic ghet ein dage nach dem andern hin et nosti multum loqui de Christiana doctrina ꝛ. Es solt so sein, ut quisque scrutaretur vitam suam: tum sentiret, quod, ubi semel fecisset secundum hoc praeceptum, decies contra ꝛ.

.3. stuch 'In his duobus' ꝛ. Non est magnus labor diligere, quando  
 15 aliquid nobisipsis imponimus, ut sunt gravis[s]ima illa opera, quod quidam iverunt armati ad S. Iacobum ꝛ. Ibi excusare se quisque potest, quod non possit ꝛ. Ibi greiffet er hñn die gefeße und zehets uber diesen leiste, daß sie sich sollen schicken auff die liebe. Omnia praecepta wirfft er unter sie, Et dicit, quod dilectio sol furgehen, Et dilectionem maneat, ut quando David  
 20 esuriebat et veniebat ad Abimelech sacerdotem, et non erat panis quam ꝛ. 1. Sam. 21, 6 dicebat David: lang mirß nur her, et accipiebat panes prohibitos et comedebat, quos tantum licebat sacerdotibus comedere. David ging frey hindurch, non faciebat sibi conscientiam, quomodo hoc decet? quando dilectio sol ein fortgang haben, so trollen sie leges. Ibi enim dilectio, daß David suum  
 25 corpus et aliorum versorget. Ibi dilectio hat ein urteil gesprochen: Diese

4/5 laß bis Audio unt zu 14 In his duobus ꝛ. r zu 16 über armati steht hñn  
 harnisch 18 sie c aus sich] sie S zu 19 Dilectio magistra omnium legum r zu 21  
 David r 22 sacerdoti S 24 sie] sich S

N] putat satisfactum. Inß leben wñß nicht kummen. Nemo domum redit suam examinans conscientiam quociens indies transgreditur und kan viel die wehl darvon waschen. Sieber, hñm daß register vor dich. Si semel benefeceris proximo, cencies malefecisse invenies. Es ist zwar nicht ehn groß arbeit  
 30 diligere proximum. Tum possumus infinita electicia opera praestare quae multa videntur, ampliora. Attamen Christus omnia haec opera reymet sie zu der liebe, sie muß sich uber die leyste schicken. Die liebe muß vorgehen, ex hac omnia procedunt, sicut multis similitudinibus in Euangelio declarat. De David edenti panes propositiois. Die liebe lernet hñn daß. 1. Sam. 21, 6  
 35 Cur non deberet servos suos saturare? ita dilexit servos, ut in fame

zu 26 Ad uitam Euangelion transferendum, non ad linguam ro r 29 cencius arbeit  
 34 David (sa) zu 34 Omnia ex Charitate iudicanda ro r



R] sollen essen. Ita me diligo: quando esurio, edo. Sic et alteri faciendum. In Christianitate tota nullus fuit Episcopus, qui potuisset istas leges Epykizare, sed unam legem super aliam tulerunt. Sed es heißt: Ein hausvater sol trew und kluge sein, ut sic regat corda, ut quando dilectio exigit, das er ein riß mache per omnes leges, ut in ieiunio solß so gangen sein, das ein altman, kinder, schwanger fratwen ꝛ. nicht solten gefast haben, quia dilectio hoc exigit, cum sint infirmi. Das ist geschadet proximo tuo an seinem leibe. Et corpus ipsius praetiosius est quam panes consecrati, imo quam omnes leges in Mose. Ergo Christus vult omnes leges herere in istis duabus und wenn sie gleich alle zu boden sollen gehen, quanquam ipse legem Moysi non umbreißt, non dicit omnes leges nihil esse, sed wirfft sie unter die liebe. Si non, so zureißt ꝛ. quia non est lex, quae dilectionem zureißt. Ideo ad hoc pertinent trewe und kluge diener qui conscientias regant. Certe oportet leges sint. Uxor non erit maritus etcontra ancilla hera, servus herus. Ista discrimina oportet serventur. Item oportet ritum servari, ut canantur psalmi und zucht bleibe ꝛ. et aliae ordinationes serventur. Si vero coguntur servari sive a Papa sive a concilio principum, non servandae ꝛ. Dei praecepta sunt meliora istis humanis et tamen deus subiicit ea dilectioni.

.2. Quod interrogat Iudaeos, qui tam docti erant, quod eum tentarent tanquam nihil omnino scientem de sua lege, Econtra ipse interrogat eos ein ftuße quod putant se optime nosse. Quis enim hoc nesciret? Num non legimus hoc in scripturis, quod ex David Christus sit oriturus? Iterum gibt er hyn da ein latein auff: quare David vocat eum in spiritu dominum?

2/3 Epykizare] lenden S zu 2/3 über Epykizare steht lenden zu 3 über tulerunt steht gemacht 10 ipse über quanquam 15 canentur zu 15 oportet leges esse r 17/8 principum bis tamen unt zu 19 Christus cuius filius est? r

N] hoc faceret. Ita nos ex charitate procedamus in operibus nostris. Papistae autem neglecta Charitate haben eynen ufffacz noch dem andern uffgelegt super liberum dei populum. Qui enim charitatem habet, omnia facit, ex illa non cogendus. Charitas uno loco iubet, altero prohibet in eodem opere, Dornach sichs reymen wyl. Hoc est quod Christus dicit: 'In his duobus pendent omnis lex et prophetae'. Do muß hynkommen. Omnes leges, non dicit: Nullae sunt leges, immo debent esse leges, sed huc ad charitatem tendere debent. Externis et civilibus legibus opus est secundum corpus, ut servetur ordo, sed tamen omnia ex charitate proveniant. Si autem ligare vellent conscientias, hoc supprimitur charitas. So wollen wirß lassen.

'Quid vobis videtur de Christo?' Proponit illis de Christo questionem, qui sibi videbantur multa scire de Christo q. d. O solten wir nicht wissen,

27/9 Charitas bis prophetae unt ro 32 Si] Sie 35 solten(s)

R] Pater enim non solet filium vocare dominum. Iam indicat, quod nesciant, quid hoc vel aliud sit, nec quid cultus dei sit nec quid Christus. Sic est in mundo  $\alpha$ . Maxima ingratitude est, quod omnes volunt nosse doctrinam hanc, non est liber aut scientia in mundo, quae tam cito discitur ut scriptura. Quando deus verbum locutus, non solum noverunt, sed etiam fiunt Magistri dei et exponunt sibi sua verba  $\alpha$ . et fiunt inutiles iudices ut Rottae  $\alpha$ . Ego saepe dixi: Ich kan nicht da hin kómen, ut statim respondeam, quid Christus sit, ut ipsi. Certe recensere possumus X praecepta, Symbolum, pater noster, sed postea rein gelernet haben  $\alpha$ . Certe ista quaestio wil wol bleyben usque ad finem mundi: Quid Christus? Respondendum quidem, ut symbolum habet, sed tamen discendum semper  $\alpha$ . Isti fiunt tandem securi spiritus et tales, quod ideo tantum didicerunt scripturam, quod velint scire et alios iudicare. Es ist ein schendliche tentatio, quod aliquis putat se omnia scire. Dicendum: Ita quidem sonant verba, sed ich habß noch nicht gefaßt, ut deberem. Alia est cognitio Christi quae in hoc consistit, quod tua peccata tulerit, et hoc sic agnoscito, daß du hrer lose werdest. Nam omnia crassa peccata bleiben hñn dir stecken, und du fürcht dich nicht für Gott et putas te posse loqui. Nihil hast de Christo gefaßt quam die hilfßen, den kern nondum. Nondum scis, wie du deinen funden solt feinden werden, quomodo superanda mors. Ideo manet illa quaestio in aeternum, Quid Christus sit. Est certe salvator noster, qui a morte, peccato  $\alpha$ . a quo iusticiam, pacem, salutem  $\alpha$ . accepimus  $\alpha$ . Nunc ito in cor et quaere te, an habeas peccatum, an pacem, tum videbis in te grosse waßen peccatorum, ergo nondum recte cognovisti Christum. Si enim talia peccata in te invenis et ultra hoc es securus  $\alpha$ . Magna gratia, si quis in

2 vel fehlt S      zu 4 Nulla scientia facilius discitur quam verbum dei r      zu 4/5 über ut scriptura steht theologia et      zu 10 Quid Christus? r      11 quidem] quod S  
20 feimbt S      22/3 in bis grosse unt      24 waßen r

N] was Christus sey? den gibt er eyn spiczige: Quomodo pater filium potest appellare dominum? Die jundern, omnes adversarii tam facile possunt totam bibliam, omnia noverunt Christique formare verbum. Accedunt impii loquaces, mendaces iudices. Ita cum parum noverint et legerint, putant se satisfacisse putantes se Christum optime nosse. Sed haec questio de Christo summis Christianis semper permanebit questio usque ad finem mundi. Wñr werden schuller bleyben, tantum quaere ab Hypocritis, eciam a Christianis, quid sit Christus. Alia est cognicio Christi quam aureorum rubeorum et grossorum. Christi autem cognicio excedit omnem captum rationis, immo totam sapienciam rationis captivat, quomodo respiscendum  $\alpha$ . si hic non noveris, ßo

26 (. . . .) spiczige      zu 27 Aliam questionem proponit de Christo ro r      zu 34 In Christi cognicione semper manemus discipuli ro r      35 (. . . .) quomodo

R] peccatis stetit et tamen sentit, sed nunquam nimbst ihr gwar, nunquam doles. Vide, num mortem non timeas et mundum et num possis vere dicere: Caesarem non timeo. Si autem invenis in te terrorem, disce, quid Christus sit. Est salvator. Ubi est? Ja uber hundert tausent meil. Invenio me esse ein verzagten schaff, qui timeat ista omnia. Ideo ista ars est talis 5  
 quae statim praedicatur et in aurem hauritur ꝛ. sed non ediscitur. Sed unde acquies hoc, daß du der sunde loß werst et acquiras iusticiam et sis bono animo, sive mundus rideat sive econtra, Satan ꝛ. Da gehört zu, ut noris, quis et quid sit Christus. Non est in angulo, non Romae, sed tibi vicinior esse debet quam tuum proprium corpus et anima. Si peccatum 10  
 adest et te mordet, vide ne desperes, ut subinde cor magis securum acquiras ꝛ. tum habes nucleum, non paleam ꝛ. Satis iam de hoc dictum, donec robustior fiam.

Dicam eciam de Comitiiis umb des gewessch willen, item, ut etiam diligentius oretis et vehementius et insuper gratias agatis. Es ist in istis 15  
 comitiis noch nichtz endlich beschloffen nec adhuc scire possumus, quid futurum ꝛ. Wol ist vorhanden ein endlich dratwen, verum non consequentur quod desiderant. Videtis, quod tota aestate anxie laborarint ꝛ. si potuissent hoch furen. In nostra parte statim responsum est, ipsi non: signum, quod incertum eorum dogma. Quare .1. nondum ein endlich antwort ist gegeben, 20  
 es ist wol surgebracht, ut omnia in pristinum statum gesetzt wurden, Sed an possint consequi, nescio ꝛ. Nos interim satis habemus, quod deus nos fortificavit, quod in supremo loco confessi sumus fidem nostram, et huc venit

2 num (vor mortem) c aus an 12 non paleam] nupaleam S zu 14 Comitii  
 Augustana r 18 Videtur S 21 statum rh R] fehlt S

N] hastw aller erst die hulffen. Ideo semper haec questio permanebit ohne frage. Si cognoveris Christum assertorem, salvatorem ꝛ. videbis tanta peccata in 25  
 te, daß du sie myt Gerten muß herauß helffen. Hoc eciam opus est spiritus-sancti, antea securi incedimus, non indigemus remissione peccatorum. Cognicionem autem peccatorum sequitur timor, horror, terror ꝛ. pavor, sathan, lex et inferorum sensus, eciam in Christianis qui dicunt: Christus est salvator meus. Ubi est? Ja uber thausent meilen. Ita affligitur consciencia. 30  
 Semper permanet questio de Christo, nunquam satis possumus in Christo sapere et sathanae, mundo contradicere, illum contemnere. Ita semper indies atque indies procedamus de fide in fidem.

Vanae haec fabulae errarunt vobis. Parum dicam, ut oretis et gratias agatis. Endtlichen beschluß weisß man nicht. Responsum incipiemus 35  
 ad 15 Aprilis. Primo gratias agite deo optimo maximo, qui adversarios summos nostros multos eo redegerit, ut confessi sint nostram caussam

35 agetis (sesq) 15 zu 36 . . . onalia . . . Comiciis ro r (der Rand ist beschmitten)

R] res, ut optimi et pessimi inter eos cogantur dicere, quod nostra doctrina in minimo non sit contra aliquem fidei articulum. De hoc gratias agimus deo. Quid facturi, si mala doctrina 2c. Ego hanc confessionem tam libenter, ac si aliquis mihi donasset hundert tausent fl. Ueber das sunt articuli, die das 5 kirchenrecht betreffen, die hangen noch so. Et tamen hoc concedunt, quod multa quidem sint vera, aber es stehe uns nicht zu, das wirs verendern, wenn sie es aber theten, darumb soll man harren, bis sie es annhemem. Sed nos in principio cum omni timore et humilitate incepimus. Rogavimus omnes religiosos, ut ipsi rem inciperent. Sed wie sie sich dazu gestellt haben, 10 noverunt 2c. sie solten ja etwas dazu gesagt haben, sed furiosi 2c. Et hodie adhuc contra hoc pugnant et tamen interim dicunt: man sol radten. Sed, weils Gott lob so ferne komen ist, quod fecerimus obedientiam deo et Cesari, quam debebamus 2c. Si in altera parte contra religiosos peccavimus, wir wollen an sorge stehen et sicut hactenus rem deo commisimus, sic et 15 porro. Ipse incepit, er wirds auch hin aus furen: verbum nostrum non potuerunt arguere, allein kirchen gebrenge, das wird sich wol schliessen, et in coelis 2c. Gratia igitur deo, quod deus tam fortiter exaudierit orationes nostras. Orandum, ut et porro 2c. Denn der Teuffel ringt und bringt und

zu 4 Caeremoniae r 12 obed: über deo

N] nullosque articulos nostros contra analogiam fidei esse, quod testimonium 20 pro mea persona non acciperem pro 100 000 florenis, quod ipsi tandem inviti etiam confessi sint veritatem. Quid, quaeso, nunc nobiscum agent, quos non hereticos esse confessi sunt? In aliquibus autem articulis pompis et thesauris papisticis nos accusant, quod temere sine autoritate et obedientia Papae haec inceperimus. Testor vos omnes, quomodo hactenus illos implo- 25 ravimus, exhortati sumus, ut ipsi permutarent Ecclesiae statum, sed qua ratione illud fecerint, scilicet occidendo, furendo, fulminando contra nos. Ideo nolunt a nobis respisci, ut et ipsi tandem rem permutarent. Wie es geschehen wyrdt, werden sie es woll sehen. Volunt virgines vestales iam uxores iterum virgines, quod et Hieronymus dicit impossibile esse. Nos 30 autem quia iustam causam habemus deusque incepit hanc, oremus, ut perficiat. Wyr wollen yn des 3to friden stehen, Gott die sache bephelen. Er sicut druben. Er wyrdt das wasser woll hinfurdern, do es hyn gehoret. Er ist yn starck genug. Tercio oretis pro Cesare, qui pro sua persona integer et sincerus est, non autem potest bene imperare prae furiis consiliariis. 35 Proque principe nostro, qui vestri causa magna perpessus est, proque aliis principibus Euangelii fautoribus, quo promoveantur in suo proposito. Proque cecitate multorum principum et Papistarum. Deus illis det sui agnitionem,

23 quod über (quasi) 27 (efficient) rem 36 suo proposito ist fraglich, weil durch alten Tintenleck schwer lesendlich

R] suchet so mancherley lücken, und ich sehe es gerne. Er hat kein richtige ban,  
 4. Mofe 22, 22 ff. iam hoc iam aliud incipit dolo ꝛ. Sicut angelus manet in via cum  
 Balaam ꝛ. Ergo helfft rem precibus foddern, ut fecistis.

N] Amen. Sin minus, laborent suis machinis, insidiis, dolis, fraudibus, sicut  
 hactenus fecerunt et tamen illis non continget. Nos in fiducia dei et simpli-  
 citate fidei expectemus deum.

17

6. November 1530

### Predigt am 21. Sonntag nach Trinitatis.

R] **Dominica .XXI. quae erat 6 Novemb.**

3ob. 4, 47 ff. Hoc Euangelium auditis singulis annis und sollet nu ja so gelernt sein,  
 ut intelligeretis, sed tamen, donec carnem in collo gestamus und sind noch  
 nicht allen sunden und dem Teuffel entrungen ꝛ. An das wir auch schuldig 10  
 sind unsern herrn zu preisen et loben und unser morgenopffer auch aufzu-  
 richten ꝛ. Habetis in hoc Euangelio exemplum fidei, charitatis, fructuum  
 fidei und des lohn̄s. Ego illam praedicationem faciam, die ich nicht gnugsam  
 kan. Fides est talis res quae non potest omnib[us] praedicari neq[ue] quis-  
 que eam discere potest, oportet adsit necessitas quae den menschen mürbe 15  
 mache, ut hic Regulus ubt et stercket suam fidem, quia suus dilectus filius  
 erat in periculo mortis. Si illam necessitatem non habuisset, non curasset  
 fidem ꝛ. ut plures fuerunt, quos nihil movit Christus, quia non habebant.  
 Si itaque non adest necessitas, nihil est fides ꝛ. si etiam fides adsit, tamen  
 nicht er nicht aus quod des glaubens werd ist. Cum ergo totus mundus 20  
 tracht pro quiete, ideo pauci curant doctrinam puram et fidem. Nam qui  
 sic vivunt, ut nullam penitus sentiant necessitatem, illi werden unnuße leute,

zu 7 Euang do: 21. Ioh. 4. de Regulo. r zu 8 Iohan. 4. r zu 9 über gestamus  
 steht haben 10 dem über und zu 12 Exemplum fidei r 14/22 Fides bis sentiant unt  
 zu 16 über Regulus steht amptman ubt] not S Non omnium est fides r 18/9 ut bis hab:  
 steht über curasset fidem ꝛ. Si itaq: non adest necessitas zu 19 Necessitas vel trib: ꝛ. r

N] **DOMINICA VIGESIMA PRIMA IOAN. IIII.**

3ob. 4, 47 ff. 'Erat quidam Regulus cuius filius infirmabatur Capharnaum':

Quia quotannis hoc Euangelium auditur, scire deberemus. Sed quia 25  
 carnem et sanguinem habemus, oportet nos semper fide infirmari. Cuius  
 optimum hic habes exemplum, deinde fructus fidei, ita ut multis verbis  
 indigeret. Der glaub ist eyn solch ding, davon man nicht kan iderman  
 predigen noch leren. Oportet homines prius esse adffictos adfficcione, sicut  
 hic in Regulo. Hette er die noth nicht gehatt, non respexisset Christum 30

23/4 ro zu 27 Fidei ενχομιον ro r

R] audiunt quidem, sed est ipsis ista praedicatio nociva, et cum diu audierint, tandem contemnunt. Si autem volunt doctrinam amplecti et discunt, sic discunt, ut fiant unnütze weßcher volentes omnia iudicare, was man præbigt und lebt, nihilique didicerunt quam ut alios iudicent, quia non habent  
 5 necessitatem neque sentiunt, Ideo cognitione sacrarum literarum non aliter utuntur quam quod fiunt Meister Flugling. Velim tales non audirent Euangelium, wer kans aber auffchelen? Christus tulit eos, quamquam riserint ipsum. Sic nos facimus. Neminem rident sua sapientia quam seipsos, ut videtur in illis Schwer[meris]. 1. ergo ad fidem pertinet, ut aliquis sentiat  
 10 suam necessitatem, daß er der Iere hold werde und lauffe hñr nach et ex animo cupiat. Hunger ist ein guter Koch. Sauer macht essen. Quomodo venio ad necessitatem, ut acquiram fidem? Si non invenis eam apud te, es erstarrt omnino. Regulus habet externam neces[sitatem, quia filius graviter decumbit, pro quo redimendo libenter dedisset substantiam suam et  
 15 forte libentius ipse mortuus &c. Illa necessitas urget eum. Daß erz hñm einen ernst leßt sein, ut ex aedibus currat dem hñrn nach. Non expectat, donec veniat in regionem. Sic tu inspice te: multas invenies in te necessitates, habes carnem quae in se habet peccata, mortem, vestigia diaboli, in cuius regno adhuc es. So weit du in carne bist, cogeris orare 'Sanctificetur' &c. 'Adveniat' &c. Si hoc fateris, fateris in te peccatum &c. Si hoc  
 20 non sentis, nescis, ad quid Euangelium, fides, Christus valeat. Sanctu hñm

zu 1/2 über audierint, tandem steht Luc 8. 9/12 .1. bis ut unt zu 11 über Sauer steht effig Fames cocus opt. r Saur macht essen r 16/136, 3 ut bis Christianus unt zu 16 Bonum mihi r zu 17 über regionem steht Capernaum zu 21 Euangelium, fides valeat Christus

N] neque fidem. Ita si adsit fides, tamen nulla est, nisi exerceatur. Ex quo pauci in mundo sunt qui affligantur. Omnes studemus paci et tranquillitati, non pervenimus ad fidem, sed permanemus aut securi et hypocritae. Wer  
 25 lossens vor den oren vorüber. Aber lernen darvon plaudern und waschen, ut alios Critolai libra suo ex cerebro iudicent, aliis irrident et subsannant. Valeant tales. Sie spotten niemands so sere als sich selber, ut vides in Rottensibus qui omnia subsannant und meystern alles. Ideo opus est praecedente adficcione ad fidem. Hunger ist ein gutter Koch, lernet essen. Quo-  
 30 modo perveniam ad fidem? quia nullus est cogendus. Hic vides in Regulo passo de filio suo, quomodo currit ad Christum. Er wer villeycht lieber selber gestorben odder seyn gutt vor den son geben, auß grossen ernst diser noth leufft er auß seynem hauffe zu Christo. Ita tu eciam, si in externam adficcionem non perveneris, habes tamen multa spiritualia mala. Non sancti-

zu 22 Qui ad fidem idonei ro r zu 27 In magistros fidei ro r zu 32 Quales discipulos . . . . . ro r (Rand ist beschnitten) 33 in fehlt

R] *wind schlahen* *carnem in collo, non curabis Euangelium* *et. Qui vero sentiunt se carnem, peccatum, regnum diaboli in collo habere, Illi non saturantur Euangelio, sed certi sunt eius discipuli. Christianus ist ein gewisser schuler, didicit et incepit ab utero matris et in aeternum discit, et ego tam certus sum, sed non adeo diligens. Sic Christianus wird an viel orten sein, da er noch ein schuler ist. Nec ego volo esse amplius praedicator mundi, sed Christianorum. Mundus nimium sapit, Imo non potest ferre istam praedicationem, damnat nos ministros eius, et si in cochleari et. Si vis necessitatem experiri, doce Euangelium et fatere, taceo necessitatem quam in te habes, an der not mangelt es nicht, sed an dir qui eam non sentis. Mundus sucht wollust, reichthum, ehr, econtra odit persecutionem et. Illos tres hostes excitat contra nos, ut fidem discamus quam omnes facillime et cito didicerunt, ubi unum verbum audierunt et fiunt omnes doctores uber den Christum. Darumb mus man nicht allein wasschen lernen vom glauben et. sondern mit der faust, ganzem leib und leben hernachfolgen. Nos non cavere possumus ein klein fundlein et ne verbulum quidem durum a proximo pati, einen heller verlieren, quomodo ergo ista magna pateremur? Primum ergo adsit necessitas quae urgeat hominem, ut deum invocet et credat. Illa fides Reguli primum est infirma, non manet domi, non expectat, sed vadit et putat dominum debere ire secum ad aedes suas. Tantum fidei habet, quod*

4 (didid) didicit 10/2 der bis excitat unt zu 13 Doctrina fidei videtur facilis  
 hominibus securis r 14 Darumb bis glauben unt 18 quae (te) zu 18 Necessitas r  
 19/137, 1 est bis sua unt zu 19 Fides Reguli primum infirma. r zu 20 Fides Reg r

N] *ficas dei nomen. Non es in regno dei et. Fulesttu das nicht, tunc mortuus es et sub sathanae imperio. Summa summarum: si cognoverimus in Euangelio nostram imbecillitatem, satis caussae habemus ad Christum. Das Euangelion wyl schuller haben, es kan nicht gar auß gepredigt und gelernet werden. Ita video in me ipso meam fragilitatem fidei ut hic in Regulo. Secundo ultra haec mala und notj habes inimicum mundum qui confitentem Christum persequuntur. Tercio vides mundi illecebra sua quaerere in pompa et Christum et verbum spernere. In der notj steden wylr ita, ut opus sit ad Christum currere. Wylr haben des biß an halß guug an uns. Interim securus mundus optime novit fidem et Euangelion in summis peccatis vivens. Sed hic vides infirmam fidem Reguli qui non credit filium sanari nisi tactu Christi. Er hat also viel glaubens, ut praesentiae corporali Christi fidebat. Er war halb und halb. Es ist dennoch etwas do von ernstlichem glauben, es ist nicht eyn gespot do ut in nostris Svermeriis in suis speculacionibus fidentes. Er leufft zum hauffe hinaus properans ad Christum,*

zu 21/3 Notj brenget uns zu Christo ro r zu 25 Pericula hoc seculo ro r zu 31  
 Infirma Reguli fides ro r

R] si iret dominus secum et praesens persona sua esset, posset filium suum sanare. Si econtra, non. Est fides quae dicitur halb et halb, et tamen est fides. Utinam omnes falsi Christiani hanc fidem haberent et utinam illi irrisores sic incepissent credere ut is Regulus. Est aliquid in eo de seria fide: wens h̄m ein gespot were gewesen et cogitasset tantum de fide ꝛ. mansisset domi, sed tantum serii est in Regulo, daß er auff die füsse tritt vel inscendit equum et proficiscitur ad Christum et cogitat, so er h̄n erlangt, so sey seinem Sone geholffen. Si hoc non, hett er nichts da zu gethan. Esto tibi is Regulus magister et doctor, qui putas te credere. Si cogitavit Regulus: Si hunc virum haberem qui hoc et tantum mihi posset dare, spes esset, daß ich nicht not wurde haben. Haec inceptio, de me iam loquar, est maxima res, quando homo in necessitate potest venire ad virum, a quo consilium audiat, Et si quid dicit et consolatur et sic accipit, ac si deus ipse dicat, est magna fides illa et non contemnenda, quam deus etiam non wil veracht haben, quia propter hanc instituit praedicationem et Sacramenta, ut homo homini porrigat manum, ibi praesentia ꝛ. Hanc fidem vocamus ein kinder-glaube, Et tamen non sum adeo firmus et feste, daß ich mir verdrauet allein in tentatione, daß ich dem Teufel einen buff kunde aufhalten. Istum gradum fidei ne contemnas, den der Amptman hat. Si homo talis mecum in domo esset, solß kein not haben. Sic tu, quando in periculo es conscientiae, infortunii, Nimb doch so viel glauben, ito ad pastorem, ad vicinum qui habet verbum, et crede tantum quantum is: si modo ad eum venire possem et credam, quicquid dixerit. Haec est inceptio fidei et selham, wenn du zum andern stufen des glaubens kumpft, sihe daß du feste halst, praesertim du Schwermer. Da sellt sein glaub et findt, ut si ego venirem ad pastorem et interrogarem pro consilio, ut mihi aliquando factum, et ipse me plus

6/7 Regulo bis proficiscitur unt 9 tibi Regulus iste Magister S 11 iam über (non)  
 12 res] ars S zu 12 Consolatio fratris r 14/5 contemnenda bis Sacramenta unt zu 14  
 Cur institutum ministerium verbi et Sacramenta r zu 16/7 kinderglaube r 17 (in)firmus  
 18 einen bis gradum unt zu 23 Initium fidei r zu 24 2 gradus ꝛ fidei r

N] sciens filium sanandum. Ita tu quoque primo disce credere dicens: Si solum Christum mecum haberem, salvarer. Magna consolacio est, si homo hominem praesencialiter consolari potest confitendo, absolvendo. Ich wil myrs nicht lassen nhemen. Si quis talia curat, sciat se non esse absque fide. Nam quicquid sacerdos dixerit, verbum dei est, quia ad id vocatus. Ich h̄n noch nicht so stark ut Svermerii, ut possim carere tali consolacione privata. Es ist eyn stufte des glaubens quae non est contemnenda, ut hic videmus exemplum in Regulo, ut ita gradatim ascendamus ad fidem discendo,

zu 29 Absolucionis ενκομιον το r 30 curat über (ambit) zu 33 Gradatim ad fidem ascenditur το r



R] terreret quam mea necessitas sufferre posset, da legt er mir zwen Centner auff, da vor einer ꝛ. ubi dat fidele consilium, enthilff mir, quod debebat me helfen, velim Schwermerii ein tag oder ij am Creutz hengten, ut pii vere ꝛ. Ibi dicit ad Regulum occulte: dicis, ut ad te veniam et iuven filium tuum, du bist ein fromer gesel ꝛ. 'Nisi' ꝛ. Num haec non est fides, quod venit ad dominum et orat? Et tu dicis, quod non credat. 'Nisi' ꝛ. Es hart gnug versucht, vide, si tu desereris etiam ab iis a quibus auxilium, consilium et consolationem requiris ꝛ. Et dir abfielen in quibus maxime tu confidis ꝛ. Et ipse dat tale consilium, utsupra. 'Vade.' Da gibt der Herr die rechten lection und glauben auff und das ist der recht kern des Evangelien. Audit, quod dominus nolit secum ire, Sed 'Vade, filius tuus' ꝛ. Ibi acutus gladius intravit ei in cor, iamque mortuus, quia ipse schleget mir die bitte abe, non vult mecum ire. Nos non sentimus hoc. Es ist mir gut da von zu reden. Si loco Reguli stetissem, ich wurde wol ein ander herz gekriegt haben. Qui ergo vult Christianus fieri, discat hoc: quo plus in necessitate clamatur, plus premitur. Sic nobis iam fit. Hoc est importabile ipsi naturae, ut orando erger werde, statim gehen cogitationes malae an, quae blasphemiae sunt. Das ist des herrn Meisterstucke, quando laqueus est am hertesten, frangit. Et dicit dulcissimum verbum 'Vade' ꝛ. 'vivit filius'.

zu 4 über occulte steht in corde zu 6 Nisi signa et prodigia ꝛ. r 7/11 hart bis quod unt 9 utsupra] videlicet S zu 9 Vade filius tuus vivit r zu 16 über premitur steht imperso: 16/17 iam bis erger unt 18/9 Meisterstucke bis dicit unt 18 laqueus über est

N] audiendo consolacionem et absolucionem afferendo. Tu proximum tuum accede, zu dem du dich gutes vorsthest. Das ist der ansahende glatoben.

'Nisi signa et prodigia videritis.' Iam ascendit ad alium gradum. Christus indicat illi defectum. Er gibt ihm einen stoß. Er legt ihm zween Centner uff den einen centner, magnum pondus. Ibi experitur crucem, terretur ab illo, a quo consolandus esset. Utinam hoc sentirent Svermerii q. d. Christus: Du bist ein seyn gesel, nisi videbis, non potes credere. Cum tamen optimus Regulus ex fide currit domo ad Christum, Ist das nicht glaube? Relinquit omnia domi et quaerit Christum, noch muß er die hartte leccion hoeren. Sed cum audit, desperat in se, putat se frustra cucurrisse et filium suum iam mortuum. Quilibet sua necessitate cogitet, Wie ihm zu muthe sey geweest. Nemo nisi expertus has tentaciones novit. Wen die noth doher gehet, ihe mehr wir schreien und bethen, ihe hertter er uns drucket, ihe lenger, ihe erger, ita ut Caro murmuret et desperet. Also wyl uns dazu

23 ihm ro über (myr) 24 Centner erg ro aus Centl 25 illo (ubi) 26 nisi (credideris) zu 26 Christus austerus ro r 27 (...) domo 29 cum (persistit in hac fide) zu 30 Desperacio in afflictione ro r zu 33 Post summam tentacionem sequitur suavisissima consolacio ro r

R] Ibi .1. cogitatio fuit: meus filius est mortuus. Daß ist seinß herzen vol  
gewest, Et stetit hic mit großem betrubniß, heulen und weinen, et desperavit  
se frustra laborare. Et in hoc articulo kompt daß wort 'Vade' ꝛ. Ibi  
renascitur. Oportet credat huic verbo, alioqui desperasset, fit iam novus  
5 homo et non amplius haeret in persona, sed verbo et discit non quaerere  
personam, sed manendum esse in nudo verbo. Da lasse meister her komen.  
Si quis in deserto ageret, da er keinen pfarrherr, prediger ꝛ. bekommen kunde.  
Item si blasphematur a mundo ꝛ. nullam consolationem accipit nach dem  
ersten grad, Et tamen sol her gehen ut is, lest die person Christi da, non  
10 secum accipit, sed in solo verbo haeret. Celum, terra et totus mundus non  
dicit neque potest aliter quam filium mortuum. Ibi nihil audit de vita  
filii quam nudum verbum. Et ideo iactat Euangelista 'Credidit' q. d.  
respicite hanc fidem, quod is vir, qui iam erat diffusus et haeserat in persona  
Iesu, iam aliud cor acquirit, quod nihil curat praesentiam Christi. Daß  
15 mag mir ein glaube sein, inquit Ioh[annes]. Hoc est superare paternum cor,  
naturam et omnia testimonia coeli et terrae. Iam nihil aliud vult videre,  
sentire quam verbum. Daß thue hñm nach nach, derß kan in necessitate, ut  
contra omnes giftige pfeil et gravissimas cogitationes solo verbo se muniat.  
Ibi videbis, qualis sit ars credere in Euangelium et quam pauci sint qui  
20 credant, quanquam nociva haec doctrina sit securis ꝛ. Talis necessitas  
non faciet te einen Schwärmer, sed einen tapffern redlichen man in his rebus.

zu 3 über articulo steht puncto 5/7 homo bis da unt zu 5 Haerere in verbo  
non in persona r 6 her(r) zu 7 ps 110 r zu 12 Credidit homo sermoni ꝛ. r  
14 Iesu] Christi S zu 15 Natura fidei r zu 19 Fides r 20 sit (pro) 20/1 Talis  
bis man unt

N] vor hñn daß hercz kochen. Tunc sequitur suavissima consolacio. Cum iam  
credit filium mortuum, desperat omnino, tunc citissime audit 'Vade, filius  
tuus vivit'. Hic reviviscit et repletur celum et terra gaudio.

25 Nunc sequitur fructus fidei. Iam discit non quaerere personam, sed  
nudo verbo adherere. Ita ut in omnibus periculis, tentacionibus, quas prius  
habuit, mag frey dohñn gehen, non pendet in persona Christi, er nympt hñn  
nicht myt heym, sed solo verbo credit, ut textus dicit 'Credidit verbo': homo  
nullum habuit signum, nullum testimonium a nuncio, sed solum verbum  
30 apprehendit, gehet frey ym selben dohñn und zwoeffelt nicht dran filium  
revixisse. Haec fides superat et cor et affectus paternos, ut obliviscatur  
omnis meroris, et credit quod nondum videt. Si tale verbum concipimus,  
possumus facile resistere telis ignitis sathanae, si ita exerceremur in illo  
certamine, tunc videremus potenciam verbi. Ideo hoc verbum nihil valet

zu 27 Fidei natura solo et nudo adherere uerbo ro r 31 affectus (et) zu 34/140, 13  
Adfici et desperantes Euangelii discipuli ro r

R] Et disces, quod fides sit talis res quae nunquam possit edisci. Extra hanc necessitatem fiunt homines eitel plauderer. Ideo non est praedicatio pro omnibus, sed pro his qui sunt in necessitate und werden geengstet, geplaget, gemartert, solche werden so demutig und sanfftmutig leute, ut neminem condemnent, haben mit jederman gedult, neminem iudicant, quia sie triegen cum morte filii (ut Regulus) so viel zu schaffen, daß sie des andern allz vergessen. Ideo sol mans unterstreichen 'Verbo' x. non praesentiae Christi. Nonne mira res, quod verbum quod ex carnali ore profertur, sol ein menschen so plöghlich umbdieren et facere ex halbhirdisch homine caelestem? Prima fides non contemnenda. 2. Si nihil adsit, tamen in verbo haereamus. Si quid malarum cogitationum incidit, ut excidant iterum et verbum maneat. Haec est suprema praedicatio de fide, dar an wir nymer auffstudieren.

---

2/8 est bis mira unt zu 2 Praedicatio fidei quibus prosit r zu 7 Credit ser-  
moni r zu 9 über fides steht .1.

N] securis et praesumptuosis, sed timidis et tentatis. Illi videbunt se semper discipulos esse. Qui putant se satis fidei habere, illi nihil omnino de illa noverunt, ideo praesumptuosis et securis nihil prodest illius praedicatio. Tentatis et desperabundis Christus amicus et misericors proponendus in verbo. Illi credent verbo. Stulta res est carni hominem nudo verbo et oris spiritui adherere et illi credere. Es muß hie myt worten gespesset seyn, ita oportet crescere fidem: Desperare indies in seipso, omnibus renunciare et soli verbo adherere. Haec summa fidei doctrina inconueniens mundo securo.

Oracio communis.

---

17/9 Stulta bis renunciare unt ro 22 ro

**Predigt am 21. Sonntag nach Trinitatis nachmittags.**R] **A prandio Ex Ephe: c. 6.**

Eph. 6, 10 ff.

Cum ordinatum sit, ut a prandio praedicetur Epistola, wil ichs auch da bey lassen bleiben, so viel ich kan. Nam sum ein lüdenbüßer nec pfarrer nec prediger sum. Cum ergo tempus praebeat occasionem, Et ista Epistola ordinata est in hanc dominicam ꝛ. Et miror, cur sic ordinata sit, weils ein scharff hoch Epistel ist und geht den glauben an und die hohe lere. Melius esset, ut praedicarentur 10 praecep[ta, sed propter quosdam haec Epistola praedicanda est, quia indicat den rechten kampff fidei. Ante hunc textum docuit Paulus, quomodo Christiani credere et bene vivere debeant, Et

zu 2 Epistola Eph. 6. r 5/6 miror bis Melius unt 8 quia bis fidei unt zu 9 Summa Epistolae r

Kr] 10 **Eine Predigt D. Mart. Lutheri****über die Epistel am XXI. Sontag nach Trinitatis, Ephes. VI.** Eph. 6, 10 ff.

Anno 1530.

**D**ieweil es also geordnet ist, daß man nach Mittage die Epistel prediget, wil ichs auch dabey lassen bleiben, so viel ich kan, denn ich bin ein lüdenbüßer und bin weder Pfarrer noch Prediger. Dieweil uns nu die Zeit hiezu gelegenheit giebt und diese Epistel auff diesen Sontag geordnet ist, wollen wir auch ein wenig davon sagen. Und ich wundere mich, warumb man sie also geordnet hat, weils eine scharffe hohe Epistel ist und gehet den Glauben an und die hohe Lere. Es were besser, man predigte die zehen Gebot, aber doch mus man diese Epistel umb etlicher willen predigen, denn sie zeigt an den rechten kampff des Glaubens.

Vor diesem Text hat S. Paul geeret, wie die Christen glauben und christlich leben sollen, und hat alle Stende unterrichtet, was ein jeder thun

N] **Vespertina Dominicae diei concio M. Lutheri**  
25 **supra epistolas pro tempore.**

‘Quod superest, fratres mei, sitis fortes per dominum perque  
potenciam roboris illius’ Ephe. 6.

Eph. 6, 10 ff.

Weils die zehnt also gibt, ut haec epistola ita ordinata sit, ego eciam consencio. Quamvis miror hanc epistolam summae doctrinae et fidei ordinatam, cum Cathecismus prodesset vulgo. Attamen aliqui erunt qui summis fidei praeceptis indigeant. Bis uff den text hat Paulus geerert den glauben,

24—27 ro zu 24 Domi 21 ro r zu 31 Post doctrinam diligentiss[imae] exhortaciones Pauli ro r

R] omnes status instituit, quid cuique faciendum, quid non. Postea dicit: Iam habetis verbum, fidem et scitis, quid quisque in suo statu agere debeat. Iam hoc videndum, ut in eo maneatis. Et facit ut ein fromer, rechter feld-  
 heubtman, qui in aciem ordinatis militibus ein feldpredigt thut. Si hunc, 5  
 inquit, Christum pro domino tenere vultis et eius doctrinam, so seib geruffet,  
 quia x. Ideo non satis, ut praedicetur Christianis, quid credendum, facien-  
 dum x. sed etiam monendi sur denen qui ipsis sunt contrarii, ne fidem  
 amittant, Ut servus si novit doctrinam de Christo et suum officium, quod  
 debet esse obediens et summa diligentia exequi, quicquid dominus iusserit,  
 der wird nu vom Teufel zu schaffen kriegen, veniet ad hunc, alium locum, 10  
 ubi diversae fiunt praedicationes. Item giftige meuler werden ihm hnn die  
 orhen blasen: Cur isti hero servis, cum meliorem x. Sic in omnibus  
 statibus praedicatori hoc fit, wenn er seins ampts wil warten. Satan gibt

zu 4 über qui in aciem steht schlahtordnung zu 5 doctrina r zu 7 Exhortatio r  
 zu 8 Servus r 10 wird c aus wilb zu 13 praedicator r

Kr] oder lassen solle. Darauff spricht er: Ihr habt iht das Wort und den  
 Glauben und wisset nu, was ein jglicher in seinem Stand thun solle. Nu 15  
 müßet ihr sehen, das ihr dabey bleibet. Und macht es als ein fromer rechter  
 Feldheubtman, der seinen Kriegsknechten, welche in ein Schlahtordnung gestellt  
 sind, ein Feldpredigt thut. So ihr diesen Christum (spricht er) zum Herrn  
 behalten wolt und bey seiner Lere beharren, so seib geruffet, denn 'wir haben  
 nicht mit Fleisch und Blut zu kempffen' x. Darumb istz nicht gnug, das 20  
 man den Christen predige, was sie glauben und thun sollen, sondern man  
 muß sie auch warnen sur denen so ihnen zu wider sind, auff das sie nicht  
 den Glauben verlieren.

Gleich wie ein Knecht, wenn er die Lere von Christo weis und gelernet  
 hat, was seines Ampts ist, daß er sol seinem Herrn gehorsam sein und mit 25  
 allem vleis verrichten, was ihm sein Herr befohlen hat, der wird nu vom  
 Teufel zu schaffen kriegen, Denn er wird bald an diesen, bald an einen andern  
 Ort komen, wo einer sonst, der ander so predigt, Item, giftige neuter werden  
 ihm in die Ohren blasen: warumb dienestu bey dem Herrn? Du kanst es  
 wol besser haben. Also gehetz auch in allen andern Stenden, als mit einem 30

N] gutte werck aller stende. Do er sie nue wol unterrichtet hat, warnet er sie,  
 das sie gerufft seyn, Das sie zusehen, das sie sich nicht lassen eraus brengen  
 neque astu neque vi. Agitque Paulus sicut aliquis Primipilus et dux  
 admonens milites suos, ut sint parati contra hostes. Non est satis Christiano  
 praedicare, quid faciendum et omittendum sit illi, sed eciam monendus, ut 35  
 caveat quae ei adversentur, Ut servus doctus credere in Christum, qui novit  
 domini vocacionem et funccionem, ille possit alia praedicatione, alio consilio

R] ihm falsche cogitationes ein, ut excitet sectam, vel impatientem faciet, ut ab officio suo weich. Sic du eheman, ehfrato, Son, Tochter, quisque habebit tentationem doctrinae quam audivit, deinde etiam illam externam. Ich ließ meinen man ein gut jar haben, est parcus, illiberalis. Sic una hera abducat  
 5 alteram ab officio: Non vestit te maritus tuus. Summa: die lere muß ansechtung haben. Ideo non satis, quod scias obediendum ante omnia deo, credendum ei, postea obediendum parentibus, dominis, heris principib[us]. Sed monendi homines, ut da bey bleiben. Non minor est virtus ꝛ. Non tantum opus patrifamilias, ut gut et gelt ertwerbe, si hanc artem novit,  
 10 oportet etiam ut vertware et hnn der hute behalte, ne auferatur ei et geschendet werde. Illae duae virtutes gehören zu famen. Non satis est scire quid

1 (ein) falsche zu 2 Vxor r 3 quam audivit über doctrinae deinde zu 4 über hera steht uxor abducat] ab über ducet zu 8 Non minor est r 9 ertwerbe] erobere P  
 11/144,1 quid faciendum sit, quid credendum

Kr] Prediger, wenn er seines Ampts wil warten, so gibt ihm der Teufel falsche gedanken ein, daß er ein Secten anrichte oder er macht ihn ungedultig, daß er von seinem Ampt weichen solle. Also ein Eheman, Ehfrato, Son, Tochter ꝛ.  
 15 wird ein jglichez seine ansechtung haben in der lere, welche sie gehört haben, hernach werden sie auch euserlich angefochten werden, daß sie sagen sollen: Ich ließ meinen Man ein gut Jar haben, er ist larg und ein Knicker. Also verführet eine Frato die andere von Ihrem Ampt und sprechen eine zur andern: dein Man schafft dir keine Kleider ꝛ. Summa: die lere muß ansechtung  
 20 haben. Darumb istz nicht gnug, daß du weißt, man müsse Gott über alle Ding gehorchen und ihm glauben, darnach müsse man auch gehorchen den Eltern, Herrn, Fratwen, Item den Fürsten, sondern die Leute wollen auch ermanet sein, daß sie da bey bleiben. Non minor est virtus quam quaerere parta tueri. Ein Hausvater bedarff nicht allein, daß er gut und gelt ertwerbe,  
 25 sondern wenn er die Kunst weiß, so muß er auch lernen, daß ers vertware und in der Gut behalte, daß es ihm nicht genomen und geschendet werde. Diese zwo Tugend gehören zuzamen, Es ist nicht gnug wissen, was du glauben

N] deflecti ab obediencia domini sui. Ita omnibus contingit condicionib[us], facile potest sathan optimum praedicatorem a sua doctrina abstertere ad  
 30 svermericas opiniones. Ita coniugati optimi possunt in discordiam pervenire, daß kan ihn der Teuffel ehgeben, non potest vobis consentire sathan, si in vestra vocacione perdurare. Es ist nicht alleyne noth etwas zubekommen, sondern auch wissen daß selbige zubewaren. Non minor est virtus quam parta tueri. Ita non satis est scire quid faciendum. Du mußt zusehen wie

zu 28 Diligens cura ut permaneamus in iis quae didicimus ro r 32/3 Es bis zubewaren unt ro

R] credendum, quid faciendum sit, sed videndum quomodo da bey bleibest, ne Satan tibi auferat verbum et venenatum os te abducat a tuo officio, Item tua propria caro macht dich widerspenstig et ungehorsam. Vide igitur, inquam, ne Satan te abducat, ein unnutz maul, caro tua pigra. V[ult ergo d]icere Paulus: Scitis quomodo credendum, quid faciendum: videte, ut  
 Eph. 6. 10 vigiletis et solliciti sitis, habebitis qui allicient vos ꝛ. 'Fortes' i. e. fest, was  
 hhr empfangen habt, gedenckt, das hhr fest da bey bleibt. Si es praedicator, cives, servus ꝛ. quisq[ue] videat auff sein ampt (Meum officium est, ut rein et lauter predige) et non dormitet, ne kom ein Teufel hinder hhn vel Schwermer, qui impediatur, ne recte faciat suum officium. Quia Satan non dormit, ut  
 infra Apostolus dicit. Sic, si domina, famula es, veniet aliqua: Sic agit tecum tuus maritus, tua hera, wie kanstuß zukomen? Tum statim wirstu unlustig et dicis: Ehe ich das wolt leiden, velim ehe zum Land auslauffen.

zu 4 über Satan steht 1 über unnutz steht 2 über caro steht 3 zu 7 Sitis fortes r  
 8/9 et über rein zu 9 praedicator r zu 11 Vxor r zu 12 Famula r

Kr] oder thun sollest, sondern du mußt auch sehen, wie du da bey bleibest, das dir der Teufel das wort nicht neme und ein giftig maul dich von deinem  
 Ampt abfüre. Item dein eigen fleisch macht dich widerspenstig und ungehorsam. Darumb sage ich: sihe, das dich der Teufel nicht verführe oder ein unnutz maul und dein faules fleisch.

Darumb wil S. Paulus sagen: Ihr wißet, wie ihr glauben sollet und was ihr thun müßet, so sehet nu zu, das ihr wachet und sorget, denn ihr  
 werdet haben die euch locken und verführen. 'Seid stark', spricht er, das ist fest zu halten, was ihr empfangen habt, gedenckt, das ihr fest dabey bleibet. Bistu ein Prediger, Bürger, Knecht ꝛ. so sehe ein iglicher auff sein Ampt (Mein Ampt ist, daß ich rein und lauter predige) und schlaße nicht, auff  
 daß nicht ein Teufel hinter ihn kome oder ein Schwermer, das wort ver-  
 hindere, das er sein Ampt nicht recht verrichte, denn der Teufel schleßt nicht, wie der Apostel spricht Also bistu eine Frau oder eine Magd, so wird eine  
 komen und wird sagen: So handelt dein Man mit dir oder deine Frau, wie kanstuß zu komen? Denn wirstu stracks unlustig und sprichst: Ehe ich das  
 wolt leiden, so wolt ich ehe zum Land auslauffen. Item dein eigen Fleisch  
 wird zu dir sagen: Dein Herr hat befohlen, ich sol den Mist in dem bösen

N] du darbey bleibst, ne aut piger aut securus aut inobediens fias per sathanam, mundum et propriam carnem, laß dich nichts abschrecken, bleyb bey dem rechten. Ideo Paulus dicit: Seyt wacker in sorgen. Vos habebitis adversarios. 'Zwo lezt, meyne Lieben bruder, seht stark' i. e. sthett fest, sehe eyn  
 htklicher uff sein ampt. Tu praedicator vide, ut sincere praedices. Magi-

zu 35 Sitis fortes ro r

R] Item tua propria caro: herus iussit, ut fimum in hac tanta tempestate auf-  
 fûre: Ibo ad cerevisiam. Non folg tuæ carni vel den unnützen meulern,  
 sed tace. Instructus ex verbo dei sic cogita: Ego servus sum, hoc geburt  
 mir zu thun. Das heißt fest sthen in domino, ut quisque sciat, in quo-  
 5 cunq[ue] statu sit, quod habiturus sit tentationes. Crassa exempla do de  
 servis et ancillis. Si vis credere in Christum et habere eum dominum, sis  
 vigil, scias te habere corpus ipsius pro te traditum, ibi maneat fides tua  
 in doctrina quam dominus dedit, deinde in tua vocatione halt fest et sey  
 stark. 'In domino' i. e. in ea doctrina maneto, quam a domino habes. Non Ep̄. 6, 10  
 10 sedeo domino in sinu. Quod vera ista admonitio sit necessaria, audies  
 postea. Quia mundus, Satan, caro contra nos ꝛ. Alioqui Paulus dixisset  
 simplicibus verbis: quisque faciat quod debet. Sed voluit vehementibus et  
 significantibus verbis uti. 'Fortes' ꝛ. Sic ego dicerem ad quemlibet in

zu 2 Servus r      4 thun bis sthen in unt      7/8 in bis dedit über maneat fides tua  
 zu 9 In domino r      11/2 Alioqui bis verbis unt

Kr] Wetter ausführen: Ich wil zum Bier gehen. Aber folge du deinem Fleisch  
 15 und Blut nicht, noch unnützen meulern, sondern schweig, rüste dich mit dem  
 wort und denke: Ich bin ein Knecht, das gebüret mir zu thun. Das heißt  
 fest stehen im HErrn, daß ein jglicher wisse, in welchem Stand er sey, daß  
 er werde ansehung haben. Ich gebe grobe Exempel von Knechten und  
 Megden. So du an Christum glauben wilt und ihn zum Herrn haben, so  
 20 mustu wacker sein und must wissen, daß du hast seinen Leib fur dich gegeben,  
 hie mus dein Glaube bleiben in der Lere die dir dein Herr gegeben hat.  
 Darnach in deinem Beruff halt fest und sey stark 'In dem HErrn', das ist  
 bleib an der Lere, die du von dem HErrn hast, und sprich: Ich siße dem  
 Herrn nicht im Schoß, sondern ich mus thun was er mir befohlen hat.  
 25 Wie nötig aber diese Ermanung sey, wirstu hernach hören, denn die welt,  
 der Teufel und unser Fleisch ist wider uns ꝛ. Sonst hette S. Paul schlecht  
 weg gesagt mit einfeltigen worten: Ein jglicher thue was er thun sol, Nu

N] stratus praesit caute, servus laboret obediens. Do gilt wachens, der tewffel  
 schlefft nicht, vult nos a bono abstertere. Vide varia exempla in servo aut  
 30 ancilla, wie manchfeldig sie durch boße meuler kan verforet werden ab obe-  
 diencia et servitute domini, ita ut deinde nihil libenter faciant, omnia malo  
 animo faciant, quia seducti sunt per detrectatores. Tu autem scito tibi  
 praedicandum esse, tibi imperandum esse, tibi obediendum esse. Laß dich  
 niemandes abschrecken. Laß den Tewffel scharren. Gewislich er wyrdt nicht  
 35 auffen bleyben, ideo cautus et paratus sis, ut persistas in tua vocatione.

zu 30 Periculum omnium condicionum ro r      35 auffen über bleyben      zu 35 Per-  
 seuerandum in Con[di]cione ro r



R] suo statu, sic Paulus non, sed 'fortes' &c. Ideo soltu bey der lere und officio tuo bleiben, mustu dich stercken et wacker sein in domino, ut hoc facias quod <sup>epb. 6, 10</sup> est faciendum. 'Et in potentia roboris eius'. Paulus loquitur undeutlich nec bene latine, graece, germanice, sed Ebraice. Ego dicerem: knecht, magd, herr, frato, kind, thue quod faciendum est, et bleibe da bey. Ebraeus dicit: 5  
 seid fest, haltet an, seid nicht verseumig in fide et officio vestro, sed sciatis esse doctrinam dei et vestrum officium ei placere. Germanice: Si facis quod est faciendum, et bleibts da bey, tum facis deo servitium et bleibst fest stehen. 'Et in potentia'. Das klingt doch gar nicht. Nos diceremus: hyn seiner mächtigen stercke vel hyn seiner grossen krafft. Duae potentiae 10

2 dich über stercken zu 3 Et in potentia roboris eius r 5/7 dicit bis facis unt zu 10 Et in potentia roboris eius. r

Kr] aber hat er solcher hefftigen und nachdrücklichen wort gebraucht, wenn er spricht 'Sehd starck in dem HErrn und in der Macht seiner Stercke'. Also wolt ich zu einem jglichen in seinem Stande sagen, wie hie Paulus spricht. Soltu bey der lere und in deinem Ampt bleiben, mustu dich stercken und wacker sein in dem HErrn, auff das du thust was du thun solt. Weiter 15  
 spricht er

'Und in der Macht seiner Stercke'.

S. Paul redet hie gar undeutlich, denn er redet nicht gut Lateinisch, Griechisch oder Deutsch, sondern Ebreisch. Ich spreche: Du Knecht, Magd, Herr, Frato, Kind, thue was du thun solt, und bleib dabey. Ein Ebreer 20  
 sagt: Seid fest, haltet an, seid nicht verseumig im Glauben und in ewerm Ampt, sondern wisset, daß die lere Gottes ist und daß ewer Ampt ihm wol gefellet, das ist auff deutsch: wenn du thust was du thun solt und bleibst dabey, so thust du Gott einen Dienst und bleibst fest stehen. Weiter spricht Paulus 'Und in der Macht seiner Stercke'. Das klingt doch gar nicht. Wir 25  
 würden sagen: 'in seiner mächtigen Stercke' oder 'in seiner grossen Krafft'.

N] Alioquin aut pigri aut inobedientes simus, non facientes secundum pro-  
 missionem et pactum. Sic was guts an eynem dinstbothen ist, wen er durch unnuce mewler verterbt ist. Ita in rebus fidei maxime vigilando contra insultus sathanae et mundi et carnis. Sehet zu, daß eyn ider starck werde 30  
 hyn der lehre des herrn. Das heyst alles des herrn lehr, si perseveravero in voluntate eius per verbum acceptum. Lieber prediger, burgermeister, haußvater, knecht, magd &c. thue was du thuen solt, und bleib darbey, ruste dich darczu. Haec indicant verba 'Ut possitis stare'. Hebraismus est. Das wyh seck sehn und halden was yr schuldig. 'Seht starck hyn dem hern' &c. 35  
 Mira phrasis, haec non convenit neque latino neque greco. Vehemens est adhortacio. Mundus dicit: knecht, thue was du thun solt. Paulus autem

R] sunt. Oportet habeam unam potentiam, daß ich feste bleib hnn dem quod credendum, faciendum, daß heist fur sich selber fest. 2. Quando ego non solum die stad verwahre, ut non capiatur, ut ego non vincar, sed .2. ut mich where et schlage meinen feind dazu auch hnn die fluchte, daß einer versehen kan und einem andern ein flarren hauen, Ein wher krafft, ut non solum non vincatur, quando caro contra eum murmurat, ut desistat a doctrina et officio suo. Sed .2. daß er kunne dem calumniatori sein bosheit verlegen, ne alia vice audeat redire, Et hoc vocat 'die mechtigen stercke Gottes'. Oportet praedicator sit certus de sua doctrina, ne aliquid eum deterreat, inopia 2c. 2. ut dem Teufel kunne begegnen et vincere Schwer[meros, quia sumus kempffer qui cum diabolo 2c. ut infra. Christianus talis vir debet esse qui

zu 1 2 potentiae r 4/5 einer bis hauen unt zu 5 flarren r 6 non über vincatur  
zu 10 Praedicator r

Kr] Es ist zweierley Macht: die eine Macht mus ich haben, daß ich fest bleibe in dem was ich glauben und thun sol, daß heist fur sich selber fest. Die andere, wenn ich nicht allein die Stad verware, daß sie nicht eingenomen werde und daß ich nicht ubertunden werde, sondern daß ich mich wehre und schlahe meinen Feind dazu auch in die flucht, daß einer versehen kan und einem andern ein flarren hauen. Eine Wehrkrafft, daß ein Mensch nicht allein nicht ubertunden werde, wenn das Fleisch wider ihn murret, daß er lassen solle von der Xere und von seinem Ampt, Sondern auffß ander, daß er könne dem Verleumbder seine Bosheit vorlegen, daß er ein ander mal nicht wider kome. Und dieses heisset er die mechtige Stercke Gottes. Ein Prediger mus seiner Xere gewis sein, auff daß er sich nichts lasse abschrecken weder Armut noch verachtung noch verfolgung 2c., sondern daß er dem Teufel könne begegnen und die Schwermer ubertunden. Denn wir sind kempffer, die wir stets mit dem Teufel, Welt und unserm Fleisch zu streiten haben. Ein Christ mus

N] vehementius dicit: Halbt an, Seht starck, stehet feste, scitote haec domino placere. Und seht starck hn sehnere macht.

Duplex est virtus et potencia. Una est mea, ut possim persistere in cognicione percepta. Altera est qua possim vincere. Prima est quae se defendit, altera quae potest vincere. Eyn wherkrafft und eyn treffkrafft. Ita praedicator cum per se stat, possit eciam adversarios suos contradicentes convincere et os obdurare. Daß ist eyn hohe starcke krafft. Hanc eciam his verbis depingit Paulus. Summa: ne deficiat praedicator in adversitate et paupertate et Svermeriis, sed eciam audaci virtute possit obviare impiis. Christus ist eyn solcher man der nicht alleyn sich where, pnder er kan andere

zu 28 Duplex potencia ro r 30 Eyn bis treffkrafft unt ro zu 33 Christianorum  
potencia in defensione et uictoria ro r 35 (eyn) alleyn

R] non tantum kunne sitzen fur dem Teufel, ut aliquis in arce munita, sed etiam percutiat ꝛ. Mancher kan sich wehren, daß er bleib sitzen: schutzkrafft, Sed daß man die hostes weg treibe und hnn die flucht jage, da gehort mher zu. Paulus fehrt er ein wie ein kriegsman, docet suos milites, Et has similitudines trahit ad spiritualem illam pugnam: Prima fortitudo, ut habeat ein 5 guten krebs, ut nicht mude, laß, faul werde, laß sich nicht abwenden nec carnem propriam, unnuße meuler et Satanam, Deinde ut possit etiam alios schlahen. Per omnes status eundum. Respondendum dem unnußen maul: Nonne audisti, quid deus praecipiat, velit? Si hoc non facimus, tum male habebimus ꝛ. ut comminatio habet in .1. praecepto. Daß ist ein Christlich 10 macht quae non solum sich weheret, sed etiam vincit dazu. Et hoc appli-

3 und bis jage rh da über gehört 3/5 mher bis fortitudo unt zu 4 Similitudines bellicae r zu 5 .1. r zu 7 .2. r zu 9 Servus r 10/11 Christlich bis dazu unt zu 11 Christiana potentia r

Kr] ein Man sein, der nicht allein könne sitzen fur dem Teufel, wie einer sitzt in einem vertwareten Schloß, sondern er mus ihn auch schlahen und ubertwinden. Mancher kan sich wehren, daß er bleibe sitzen, daß ist eine Schutz- 15 krafft, aber daß man die Feinde weg treibe und in die flucht jage, da gehöret mehr zu. S. Paulus feret herein wie ein kriegsman und leret seine kriegsleute. Und diese Gleichnisse zeucht er auff den geistlichen Kampff und ermanet zum ersten, daß ein geistlicher Streiter hab einen guten krebs und nicht müde, laß noch faul werde und lasse sich nicht abwenden weder sein 20 eigen fleisch noch unnuße Meuler noch den Teufel. Zum andern, daß er auch könne andere schlahen und ubertwinden. Sie mus man durch alle Stende gehen und dem unnußen Maul antworten: Hastu nicht gehöret, was Gott gebeut und haben wil? Thun wir es nicht, so wirds uns ubel gehen, wie Gott drewet im ersten Gebot. Daß ist ein Christliche Macht, die sich nicht

N] schlahen. Schlahen bedarff grosser krafft den wehren. Civitas potest resistere 25 200000, sed illos fugare non potest. Christianus autem tam resistere quam fugare debet suos adversarios. Ita Paulus optime describit miliciam Christianam auß sehner harnischammer, Daß wjr nicht allehne widerstehen, sonder auch schlahen koennen. Ita servus, ancilla respondeat detrectatori: Impia 30 tua lingua valeat. Scio me illi moremgerere debere et non tuis verbis audire. Die kan das boße maul wegschlahen. Ita credens scriptura pugnat contra sathanam, schvermerium et in fugam illum pellit. Ita vincitur sathan qui vincere voluit. Mht der krafft sollet yr mechtig seyn. Non abscedit

25 Schlahen bis wehren unt ro 26 tam (se) 28 (wider) nicht 29 detrectatori c ro aus detrectare 30 non (tibi) zu 32 Perpetuus Christianorum contra sathanam apparatus ro r

R] eandum est ad omnes status, Ut praedicator qui volebat seducere, iam convertatur, praesertim cum Schwerm[eris. Quando ista fortitudo non solum obsistit Satanae, sed etiam nimit h[im] seine krafft. Summa: Christianus stehet h[im] kampff, in quacunq[ue] conditione sit, Satan impugnat eum, una  
 5 cogitatio post alteram zc. unnu[?]e meuler, tua caro, ideo sey fest, reume nicht ein, were dich h[im]er mit Gott[?]s wort, quod docet et fidem et statum vitae instituit. Si econtra occurrit, tum accipe gladium qui est verbum dei, et dic, quemad[modum] Paul[us] dicit de servis et ancillis ad Ephesios et Col[ossenses].

3/7 Summa bis econtra unt

Kr] 10 allein wehret, sondern ubertwindet auch dazu. Und solchs mus man ziehen auff alle Stende, Als ein Prediger, der das Volk hat verführen wollen, mus sich bekeren, furnemlich ist bis den Schwermern gesagt. So er dieses thut, widerstehet er nicht allein dem Teufel, sondern er nimpt ihm auch seine krafft. Summa: ein Christen stehet im Kampff, er lebe im welchem Stand er wolle,  
 15 so sicht ihn der Teufel an mit einem gedanken uber den andern zc. Unnu[?]e Meuler verführen ihn, ja sein eigen Fleisch. Darumb sey fest, reume ihnen nichts ein und wehre dich immer mit Gottes wort, welches den Glauben leret und dich in deinem Stand unterrichtet. Wenn dir dawider etwas begegnet, so ergreiffe das Schwert, welches ist das wort Gottes und sprich,  
 20 wie S. Paulus spricht von Knechten und Megden zun Ephesern und Coloffern. zc.

N] sathan, si in uno loco te non potest vincere, impugnat te in alio. Ideo oportet te ubique in omnibus locis verbo armatum contra sathanam. Si te instructiss[im]um viderit, fugit te. Summa: eyn Christen mensch stehet h[im]  
 25 kamp, ideo armandus est. Dengke und were dich, schlahe umb dich, bleyb h[im] dem stande. Tu defende tuam condicionem verbo dei. Du magdt laß dich kehnen plauderer verführen, seito te obedire debere. Bleyb nicht hinter dem ofen siczen und sprich, man gebe dir nicht halb gnug zu essen odder mache dich krank. Hoc sufficit pro hac concione.

### Predigt am Martinstage.

R] Die martini quae erat feria .6. in arce praesentibus  
Electore et aliis.

Volumus deo ein kleinen dienst thun et ein danckopffer bezalen mit ein kleinen gebette. Et pergemus in Epistola dominicae proxima. Primum docuit Paulus die lieben Christen hnn der Stad Epheso, quicquid eis geburt zu wissen, nempe quomodo debeant credere hnn das liebe Euangelium, Et sic per fidem hnn Christus blut et sterben erlangen salutem quae data est per hunc virum, Deinde, ut quisque faceret quod officium exigit, Et postea, quicquid ad Christianam vitam pertinet, ut caste x. c. 4. 5. Et praesertim ut unusquisque maneat in sua vocatione: tum homo est tüchtig gegen Gott mit glauben et erga mundum externa sua conversatione et operibus. 10

Supra hanc doctrinam venit exhortatio. Et comparat omnes Christianos exercitui et inclamat eos, ac si iam in acie starent, ut beinhardt und armhardt, helm, spieß, schwert accipiant et warten des listigen anlauffs, Et ut beste wackerer sind, depingit eis hostem suum. Non habent cum carne et sanguine zu kempffen ut in corporali pugna, sed cum aliis hostibus, non uno, sed multis et eisdem principibus mundi, qui sunt mali spiritus, hoch uber uns in aere, qui non corporalibus armis aut utuntur aut laeduntur. 15

Eph. 6, 10 'Fratres' x. Hoc hab ich am Sontag ein wenig gerurt. Non satis, dilecti 20

zu 1 .11. Nouemb: r zu 5 Doctrina r zu 9 Summa Epistolae ad Ephe: r 13/6 Et bis Et unt zu 13 Exhort: r zu 15 Arma r zu 17 Hostis r

N] Eph. 6, 10 'Quod superest, fratres mei, sitis fortes per dominum.' Repeticio superioris concionis. Wir wollen euch eynen dienst thuen mit eynem schwachen gebet et volumus repetere Epistolam hanc dominicalem. Prius docuit Paulus Ephesios omnia quae necessaria essent, fidem eiusque iustificacionem per Christum, Deinde quemlibet pro condicione ad externam vitam instruxit, Sonderlich das eyn itlicher seyns standes warneme, Ita ut coram deo et hominibus persistamus. Hanc doctrinam sequitur exhortacio, ut perseverent in illa, exhortatur illos militari arte, gleich als sie yn der spicz stunden. Dicit de gladio, calceis x. Molet hnn hren seyndt fuhr, ita alacres esse debemus. Non enim habemus carnales adversarios, sed multos potentis[imos] 30

zu 21 Concio M L in arce coram principe nostro Electore in die Martini ro r 22 euch über vnserm hergot zu 25 Status Epistolae ad Ephesios ro r 27 doctrinam sp rh 28 (tam) militari über spicz steht zu selbe sp zu 29 über gladio, calceis steht Clipeo lorica sp Doctrinam sequitur exhortacio ro r

R] fratres, quod iam didicistis et scitis quid credendum, quomodo vivendum, Vide[te, ne sitis solche lose Christen, qui nihil da von bringen quam das wissen und waffchen et non hns leben bringt. Cogitate: das wil gethan sein. Ideo dico, ut in ea doctrina quam accepistis, fortes sitis et omnem vestram  
 5 fortitudinem sinatis deum esse, non carnem vestram, potentiam mundi ꝛ. fortes oportet sitis, sed sit domini fortitudo. Hoc est primum, ut quisq[ue sic se schide in doctrina, ut cogitet: da bey wil ich bleiben, Ut si aliquis pseudopraedicator veniret, qui depravare vellet puram doctrinam et fidem berru[den], ut in comitiis Augustanis factum est, possit consistere, Si non per  
 10 falsorum praedicatorum doctrinam sollicitatur, tamen intus in corde diabolus ꝛ. Nam ipse semper hoc agit, ne te sinat manere in hac doctrina. Timet, ne rutlin fiat arbor. Ideo maxime necessarium statim ab initio, ubi coeperitis credere ut regulus, ut vos fortificetis et werdet feste, non alio modo quam in vel per dominum. Mira est haec locutio. Ich meine, wenn ich sol stark  
 15 und fest sein, ich mu[ss]te auff ein guten grund treten und ein harnisch anziehen. Sed Pau[ulus]: Christus oportet sit vestra fortitudo. Den fasset wol, ubet euch wol hnn ihm, das er euch wol be[st]and sey Et econtra ipse vos noscat i. e. ut verbum dei cum omni diligentia lernet, meditemini et in cor hin ein bildet, quasi ex verbo dei et corde tuo una res fiat, ut der  
 20 sache viel gewisser sehest quam deins eigen lebens. Si veniret Schwer[merus], Turca, wurde er viel schwacher Christen weggreiffen propter sanctam speciem.

zu 1 Exhortatio r      4/5 accepistis bis carnem unt      zu 6 Fortes in domino r  
 9/11 Si bis hac unt      13 ut regulus über ut vos      16/9 Christus bis fiat unt      zu 16  
 Fortes in Domino r

N] mundi duces qui non gladio percuciantur. Ideo incipit 'Seht stark in domino perque poten[tiam roboris]' ꝛ. q. d. Non sufficit didicisse fidem et vitam. Videte, ne ita securi sitis, ut soli auditui indulgeatis, sondern gedengst, das  
 25 es m[ehr]t ehner gewalt gethan sey, ita sitis fortes non in carne et sanguine, sed in domino. Hoc primum ut quilibet Christianus sciat se perseveraturum in hac fide contra svermerios, Thirannos. Der tewffel schiffet ummer dar zu falsche leher, invidet nobis sinceritatem fidei, libenter extirparet plantam, antequam cresceret in arborem. Ideo oportet nos in domino fortes esse. Was  
 30 sol das seyn? sol ich nicht harnisch anziehen? Christus tua est fortitudo, ut illius cognitione roboreris. Ideo audiatur diligentis[sime] verbum, man drugt es ummer h[er]e mehr hns hertz, ut unum cum illo fias, ut certus sis et constans contra omnes insultus, ne cogitemus: Wer weis, ob verbum recht sey? Pius firmiter stat ei reluctantante mundo. Es ist hart yn seyn hertz

zu 25 Fortitudo Christianorum certitudo uerbi ro r      28 nobis sp über sinceritatem  
 zu 30 über fortitudo steht et arma sp      zu 33/4 Certi de uerbo omnes sathanae insultus floccipendunt ro r

R] Ideo pauci sunt qui sic die lere annhemen, ut feste halten, etiamsi omnibus malis impugnentur, ut non periclitentur, Ut cognitionem de Christo quis feste hñs herße bilde, ut adeo certus sit, ut alias doctrinas possit contemnere. Postea fure diß stüde in omnes status. Sicut diabolus non potest non impugnare, ut a fide retrahat, Ita non potest externam nostram vitam mit frieden lassen, Neque habet pacem, donec te wanden mache. Et gentiles hoc conquaesti: Ein ochß wil ein pferd sein. Et econtra: Quando bos videt, quod equus incedit ornatus mit einem schonen zaum, tecke, cupit esse equus. Sic hñn der heidenßchafft x. Et ea tentatio quoque est inter Christianos, quod nemo contentus est sua sorte, statu neque diligenter wart x. Si est rusticus, vult esse Civis, Civis nobilis, graff, princeps, Rex, Caesar, deus. Si quis esset contentus suo statu, ad quem est vocatus, et hielt sichß und wartet sein, esset beatus. Imo ultra die unluft ist die untrew, quod quisque suum officium contemnit, ut Servus habet statum, ad quem deus ipsum vocavit, ut serviat hero. Ideo deberet illa opera sua a deo praecepta habere, pro optimis. Interim vero cogitat: Si esset Iudex in Civitate, vellet insidens equo her reiten. Ideo non modo habet unluft, sed verachtung suorum operum. Talis non attendit ad doctrinam Christi et vocationem suam deo acceptam. Si vero sic diceret: Donec servus sum, non est kostlicher opus in terris quam meum. Ratio, quia aliud non est tibi a deo commissum. Eximia opera pro te fecit Christus, nempe pro te mortuus est x. Et is dicit: Si credis in me, fac hoc. Hoc tibi est discendum et oportet te forti-

1 si über etiam 4/6 Sicut bis mache unt zu 6/7 Nemo sua sorte contentus r  
zu 14 Servus r 17 modo über habet 19/20 Donec bis quia unt zu 21 praedicator, Iureconsultus r

N] gebildet, omnia alia contemnit. Ita haec doctrina perseverantiae applicanda est ad omnes condiciones. Nam sathan non potest non impugnare conditioni x. non cessat, nos unftet mache. Ut dicitur: Optat ephippia bos x. Ein roß wyl eyn ochße und eyn ochße wyl eyn roß sehn. Nemo contentus sua sorte. Patver wyl burger, burger wyl edel x. sehn. Si deus esset, vellet alior esse. Summa gratia suo contentum esse. Wyr syndt unserß dinges uberdruffig, daruber auch dorhn untrew. Ita servus et ancilla apenitet suae sortis, infidelis est in operibus suis. Er hat eyn verdruß yn sehnem twercken, non credit esse deo placidissimam. Ita deberet credere: Ezo lang ich eyn knecht byn, kan ich kein besser twerck thun quam obedire in vilissimis operibus. Christus spricht: Gleube an mich und thue das beyne trewlich,

zu 28 Nemo sua sorte contentus propter uerbi ignoranciam ro r zu 29/30 über ancilla bis infidelis steht Sie wolben lieber herliche tage haben sp 31/3 Ezo bis operibus unt ro 32 kein fehlt zu 32 Eynes kan nicht besser werck thun den do zu er beruffen ist ro r

R] fices in Christo, qui pro me est mortuus. Ideo hoc iterum faciam ipsi zu liebe. Non curram ad S. Iacobum aut in coenobium, quia hic habeo opus et Christus mihi hoc commendavit. Sic domina, ancilla, Si obedieris marito, Si hera credit doctrinae quam audivit, deinde obedit marito, wartet der  
 5 funder ꝛ. tum non sunt praetiosiora opera in mundo quam huiusmodi matris-familias. Sic solß auch feste sein hñm herrn, ut sua opera faceret an muße et alle sorge. Si econtra non cognoscit quid credendum, faciendum, thut sie es mit unlust und kriegt streiche dazu, Tum habet male propiciium deum und ein sauer leben. Si quisque faceret in suo statu quod deberet, esset  
 10 regnum coelorum in hoc mundo, non opus esset carcere. Sed ista perturbatio hinc venit, daß man intus verrucht ist in fide et externe in vita. Man bringt nicht darnach, daß man feste wurde. Non potest Satan ferre, ut intus in fide so feste würst, ut foris tuae vocationi satisfaceres, Et tamen praedicandum, ut quisque audiat et tamen erunt aliqui ꝛ. i. e. lastß nicht  
 15 da bey bleiben, quod audistis, hñr habt noch daran zu erbeiten, daß hñr feste drinnen werdet: Ich bin noch nicht feste, Ego non possum satis apprehendere, Sicut et Paulus Philip. 3. quia diabolus et caro ist da, Natürlich bin ich 35it. 3, 12 verdroffen, Si carni meae sol folgen, nihil omnino facerem boni nec scribendo ꝛ. Caro adest et suo onere ziehet mich hin weg, Et diab[olus] schiebt  
 20 nach. Fressen und sauffen kunnen wir wol, sed vacare vocationi ꝛ. 2 'fortitudo'. Oportet enim nos habere .2. fortitudines: .1. est in doctrina et

1 me über (te) zu 4 Vxor r 7/9 econtra bis deberet unt 7 credendum über faciendum 12/6 Non bis Ich unt zu 17 Phil. 3. r zu 20/1 1. fortitudo r

N] tunc non peregrinaberis Compostellam neque cures in monasterium. Sed coniux facit coniugis opus, servus servilia operatur und dengft: Es thut niemandes besser werg den ich. Ita fit myt lust und libe et credit in deum.  
 25 Das wer eyn sehn hercz, daß wuste wie es myt got dran wher, deinde facile externe sequeretur. Ibi princeps non multis indigeret carceribus. Ibi vir non indigeret mandato in uxorem ꝛ. Das mangelt, daß wir nicht so feste sehn hm worthte. Das ist ehne stercke, daß wir nicht denken, daß wirs können. Laborate, daß yr feste dorthn werden. Ego non possum esse securus. Hoc  
 30 et conqueritur Paulus: 'adest in me caro' q. d. Adam cui si obedire deberem, 35im. 7, 18 so wolde ich wider lessen noch predigen. Ita nemo diligenter suam facit vocationem, fressen, sauffen, lonnhemen konden wir wol.

Altera fortitudo ist die die do hehst 'hn der macht sehner sterck', uff deuczsch: in sehner starcken macht. Hebraismus est. Ita Christianus non

22 tunc sp unter (ibi) 22/4 Sed bis ich unt ro zu 23 Si uerbo crederemus, nostram uocationem expeditissime praestaremus ro r 24 (euch) ich zu 29 über Ego steht M Luther sp 31/2 Ita bis wol unt ro zu 33 Non solum stare sed eciam uincere sathanam debemus uerbo ro r



R] cognitione Iesu Christi, quando Christum induimus et ipse nos i. e. quando credimus in eius verbum, so sind wir fortes in ipso. Altera est quae dicitur 'hnn der macht seiner stercke', Germanice i. e. hnn seiner starcken grossen macht. Wir müssen die Ebreisch sprach nicht gar weg werffen. Ista duo sunt, ut Christianus non solum sit feste in doctrina, ut in ea constanter maneat, sed etiam wthere sich et umb sich schlahe, .1. ut sit feste, kunne stehen, deinde kunne umb sich greiffen, bringe fort und werffe die umb, qui opponunt se contra eum. Ad hoc gehört die grosse macht et krafft zu dei, Nempet ut schlahe die geister ꝛ. ut infra qui supra nos sunt et nos unter hñt et unus ist stercker quam omnes homines. Illa fortitudine oportet uti non solum hñt widderstand der Teuffeln, sed in pugnando contra eos et in depellendo eos, Ut mihi tanquam praedicatori non satis est, ut sciam et certus sim de doctrina mea et vos doceam, sed ut veniente errore et ps[eud]oprophetis possim eum nidderlegen. Tit. 1. Episcopus sit paratus sana doctrina, ut non solum doceat et admoncat suos, sed etiam possit contradicentes redarguere, Non quod sic obturemus Satanae et contradicentibus os, ut amplius nihil penitus loquatur, Sed hoc satis est, quando adversariam partem sic percutio, daß er mit keinem schein kunne sein lere erhalten. Christus nunquam penitus compescuit Pharisaeos et Sadducaeos, tamen convicit, ut tacerent et ut non possent aliquam speciem veritatis praetexere. 2. fortitudo est, ut in Christianitate sint, qui norint hñenes teil, scilicet adversariorum nidder schlahen, Wen ich dem Teufel seinen harnisch et gladium nicht nim, tamen est valde periculosum. Da gehorn zu die optimi milites qui habent scripturam hnn

3/4 hnn bis Ebreisch unt zu 3 Et in potentia roboris eius. r 5 non über solum  
 5/7 sed bis kunne umb unt 8/9 Nempet bis ꝛ. unt 13 doceam] de vestra S zu 14  
 Tit. 1. r zu 18/155, 1 Quando pure verbum tractatur, Satan statim mittit suos apostolos  
 qui seminant errores. Ibi opus .2. fortitudine .2. docent opera quae ipsi excogitant ut iam  
 vrgent rebaptismum r 22 harnisch (nicht)

N] debet solum firmus esse, sonder muß sich wtheren et adversarium darnidder legen. Er muß treffkrafft haben, umb sich greiffen et adversarios vincere. Ibi opus est divina virtute, Quia magni et multi et excellentes sunt adversarii. Eyn tewffel ist stercker quam omnes homines, et tamen Christiani contra se omnes habent. Contra illos non solum debemus pugnare resistendo, sed etiam pugnare manibus, daß wir sie können nidderlegen. Ita vult Episcopum non docentem et contradicentes arguentem, der die lügen kan darnidder schlahen. Nicht daß ich den Tewffel gar danidder schlahe, sed tamen eius doctrinam et fallacias manifestare, daß sie sich nicht können erhalten. Christus non prostravit Pharisaeos, sed macht sie stum. Man muß dem Tewffel daß schwert nhemen und nicht lassen gaukeln. Ad hoc pertinet opus exercitatissimi Chri-

zu 26 Aduersus mundi rectores ꝛ. ro r zu 31 Quomodo uincamus sathanam ro r

R] voller gewalt, qui de depravata scriptura possint iudicare et Sch[w]ermeros convincere. Sicut fit in tali pugna, daß man hñn hñr eigen arma, gladium i. e. locos nimpt et stößt sie an den kopff. Tam experti non sunt omnes Christiani, non norunt et habent omnes illam potentiam. Inveniuntur tamen  
 5 pueri, mulieres et ancillae quae non solum pro se feste sthen, sed etiam confundunt alios doctos et magnos in speciem. Et hoc fit etiam per verbum, fidem, agnitionem veritatis. Has .2. fortitudines habeas oportet. Non satis est, quod Civitas bene sit gefaßt legib[us], oportet adsint arma, wñer, viri in muro, qui hostes volentes inscendere deturbent. Si non, non consistet  
 10 internum regimen, utcunque bonum sit. Sic hic non satis, quod quis habeat cognitionem Christi, oportet sint etiam bellatores qui propugnent ꝛ. Et horum pauci et optimi sunt, tamen sic omnes esse affecti debent, ut darnach trachten. 'Induite.' Hactenus obiter locutus est de .2. fortitudinibus, Infra Ep. 6, 11  
 15 exponet seipsum. Sic ista locutio 'harnisch Gottes' ist ein undeutlich rede, Metaph[orice] ab armato sumpta, Et 'harnisch' dicit non hominis, sed 'dei'. In hoc regno non est platner qui haec arma cudat, sed oportet ꝛ. Vos alii milites quam mundani. Ideo oportet vos alia arma quam mundana habere. Vos habetis deum, cui est infensus Satan, sthet hm nach der Chron, eñr, divinitate. Si vultis eum habere et cum eo esse et potiri bonis eius,  
 20 oportet habeatis adversarium eius. Qui vult alicui servire domino, oportet adversarios ipsius etiam infensos habeat. Sic ille Satan greifft dem Gott stets nach der Chron. Hoc faciet et vobis. Ideo seid geruht. Quibus armis,

1 iudicare(t) zu 2 Arma adversariorum r 7/9 Non bis qui unt zu 8 Similitudo r zu 13 über obiter steht oben hin zu 14 Armatura dei r 16 In hoc regno rh zu 16 über arma steht schlaße zu 17 Arma Christianorum r

N] stiani in scriptura, ubi convincitur adversarius. Daß ist die mächtigste starcke, ad illam non omnes sunt apti, erunt tamen aliqui viri et mulieres qui  
 25 incurrunt adversarium verbo. Daß sñndt zwue stercke. Non sufficit civitati bonam Rempublicam et consiliarios habere, man muß auch triges lewthe haben. Ita non sufficit Ecclesiae habere pios, sed etiam multos luctatores, die do keinem weichen. 'Quapropter assumite universam.' Cum hactenus de duplici potencia loquutus est, Nunc a similitudine loquitur, gibt uns eynen  
 30 harnisch, nicht menschen harnisch, sed dei armaturam. Den hñn diesem reych ist seyn plathner. In regno non habemus adversarium sathan contra deum q. d. Vultis populus dei esse, illi assistere, oportet ut illius hostem habeatis. Er greiffst unserm hergot noch dem stull, ideo, vultis Christiani esse, sitis armati. 'Daß yr besthehen konnet gegen den listigen anläusen des Teufels.' Ep. 6, 11

25 verbo (3w den) zu 27 unten am Seitenrande steht Duae Christianorum fortitudines Christen haben geweldige feynde ro zu 31/156, 25 Wer Christum wyl zum hern haben der muß den teuffel zum feinde haben ro r

R] <sup>23.</sup> <sub>13</sub> <sup>17</sup> dicet infra. Facit spem. 'Galeam' 2c. 'Ut consistere possitis.' Ibi indicat et monstrat nobis nostrum inimicum, Et dicit: Vos habetis adversarium qui dicitur diabolus. Hoc horrende sonat. Si quis ex animo hoc esse verum crederet, quod nos omnes haberemus diab[olum] hostem, qui uno digito nos zu schmettern kunde, quomodo prae metu non expiraret? Is potentis[simus] princeps mundi est contra me. Est alius adversarius quam Turcius Caesar. Et tamen dicit: Es hat kein not. Adversarius kan nichts schaffen, si etiam multum persequitur, aufert vitam, quanquam hoc non potest nisi permissu et voluntate dei, si tantum 2c. quanquam hoc sit non verus heubtkampff, qui est der listige anlauff 2c. Satan novit, quod si verbum dei habemus et de eo certi sumus, quod contra nos nihil potest efficere, Etiamsi unum occidit, veniunt in locum eius .10. 100. 1000 2c. Dat per hoc Christianitati ein nege, das sie deste süßer, feiner da von wachße. Quidam ex veterib[us] doctorib[us] dixit Ecclesiam per Apostolos plantatam, per Martyres vero rigatam esse. Sed huc venit Satan, ut dicat: donec eis non aufero verbum, doctrinam, fidem, non ero victor. Ideo trachtet er darnach, ut doctrinam fidei auferat. Si potest doctores et praedicatores auferre, facit, Sed non est der recht griff, quia alii succedunt. Ideo legt er sich da her, ut hic gewinne ihm listigen anlaufft. Omnes opiniones Papisticae, Schwer[merorum], Item privatae tentationes de fide sind die anlauffte, Item quando te solum angreiffet et macht dich so hrr, ut nescias, ubi maneat Christus et verbum. Sic laufft er die Christenheit an per Schwer[meros], ut quisque audiens eos putet ex eis loqui spiritum sanctum. Sic tecum agit mit seinen giftigen pfeilen quae ingerit, das du so vom wort komst, ehe du dichs verfihest. Ibi

zu 2 über monstrat steht verthet zu 4 Hostis Christianorum r zu 10 listig  
 anlauff r 13 ex über veterib zu 14 Ecclesia per Martyres rigata r zu 20 Anlauff r  
 22/3 Sic bis tecum unt

N] Hic indicat nobis hostem. Ir hat den Zweifel zum sehnde. Horrendum auditu, si sciremus certo illum nostrum esse hostem, qui uno digito possit nos conterere. Aber er hat nicht die rechte gewalt, non potest tibi nisi corpus interficere et tamen non nisi ex permissione dei. Aber das ist der rechte kamp, der listige anlaufft. Novit enim sathan se contra verbum nihil valere. Wurget er ehnen, tunc madefacit ecclesiam sanguine, quae plantata est sanguine: Christi blut erhelt die kyrche, quia, si unus occiditur, 10 assurgunt. Darumb getohnnet er an diesem nicht, sed laborat novas opiniones et cultus. Das syndt sehne anlauffte. Wen er ehnen allehne ergreiffet et illum scripturae locis in corde seducit, ut nesciat homo quid sit deus, quid Christus, ibi incipimus sapientes fieri, beginnen klug zu werden. Contra has insidias

28 interficere sp über (interimere) ex sp über permissione 31 si unus über (non)  
 zu 32/4 Attende quomodo insidiis pios adoriatur sathan ro r

R] vigilent Episcopi, pastores, qui etiam ideo instituti, ut *xc.* Et ideo dicitur Episcopus i. e. ein wechter, auffseher, visitor, ut videat et vigilet, wo der feinde er ein breche. Non simpliciter vocat anlauff, sed listige, schalkhafte anlauffte, Venit ut angelus et furet die locos in scriptura, quos docemus, 5 discimus, diligimus, quibus nitimur. Sihe, lieber Christ, cogita, ut recte vivas. Sic intelligendus is locus. Alibi enim sic dicitur, ideo confer eos *xc.* Sic Schwermeri hodie faciunt. Num non tua fides habet, quod Christus ascenderit in coelum? et sedeat ad dexteram dei? quomodo ergo venis dazu? ut credas corpus eius esse in altari *xc.*? Ibi kompt er nicht getrotzt dicens: 10 Ich bin Satan und hutte dich fur mir, Sed: Ey, lieber mensch, wie bin ich so sorgfellig fur dich. Christus est in coelo, non veniet ante diem extremum. Quomodo ergo credis eum statim post sonitum sacrificuli venire? Das ist ein anlauff et anklupffen, das geschmückt ist mit der ehr, die du hast. Talis Schwermerus furet nomen, verbum dei, Christi, Et du dicis: Ich wil 15 beim herrn bleiben, quicquid dixerit, wil ich halten. Ibi verbum quod in cor sumpsi, si non sum ein wechter, si non caveo den listigen anlauff des Teufels, seducit me. Tum Satan perrumpit et verbum de Sacramento, quod hic sit verum corpus Christi *xc.* ist verlorn. Si tum uni articulo non credis, nulli *xc.* quia haerent an einander ut aurea cathena: So ein glied auff ghet, 20 soluta est tota cathena. Iam werden sie wol andere articel angreifen, scilicet de humanitate et divinitate Christi. Quidam dicent non esse resurrectionem mortuorum. Ideo admonet Paulus, ut sint dupliciter fortes, ut non solum maneant in doctrina, sed etiam vincant *xc.* quia Satan veniet mit giftigen

zu 2 Episcopus r zu 3/4 listige anlauff r zu 12 über sonitum steht züffschien  
15/7 verbum bis verbum unt zu 19 Concat(h)enati articuli fidei r zu 22 2 x fortitudo r  
23/158,1 giftigen schlichen listigen griffen S

N] vult nos vigilare, praecipue Episcopos, Wechter, das si dem listigen schalk- 25 hafftigen anlaufft begegnen. Er kumpt wie eyn schoner engel, locos scripturae optimos invertit, sicut in Rottensibus videmus. Qui docent: Nonne legisti Christum Hiesum ascen disse ad celos, quomodo potes credere esse in pane? So schalkhaftig gehet er doher, quasi optimus magister proponit nobis doctrinam: O meyn lieber mensch, Got ist hm hymmel, non descendit ad 30 carnificis sibilum. Ita ornat se verbo, amictu et cultu et colore dei, ita ut non aliter sciamus dei verbum. Ibi opus est episcopis, sin minus, amittimus verbum et deum. Do istz gewonnen. Si unum fidei articulum amittis, omnes amittemus, quia omnes sunt convincti, wie eyne guldene ketten: zurehst er ehnen ringt, tunc fracta est cathena; sicut nostro tempore 4 articulos 35 impugnavit, impugnabit et alios, myt listigen schlichen, myt allen tretven wie

27 ad (de) zu 30 Der Teuffel troczt auch vnjers hergotz hofefarbe

R] schließlich ut serpens, Et veniet als ein fromer treuwer prediger, qui vult veri-  
 1. 3ob. 4, 1 tatem docere vos, quod nos priores non fecimus. Ideo probandi spiritus Ioh.  
 Vide ergo, ne somnolentus sis Christianus qui non vigilet, et ehe er sich  
 umb sihet, est percussus, Vide ut sis certus de tuis locis scripturae, ut  
 quando venit cum glossa, dicas: Ibi habeo ein hurr verbum 'Hoc est 5  
 corpus' ꝛ. dic tu meliorem textum, tum tu consistes firmiter et ipse cum  
 ignominia ꝛ. Si weiter er auß sehret: quomodo convenit Christum esse in  
 dextera dei et altari? Non depromes hic mihi scripturam, sed tua somnia.  
 Non hic ago hoc, ob duß verstehest vel non, sive ego intelligam sive non.  
 Si non begreifflich mihi et tibi, ideo non est untwar. Es heisset: das hat 10  
 Gott gesagt, quomodo fiat, da laß hñn drumb sorgen: Non intelligo, quo-  
 modo aliquis sepultus et a vermibus exesus in extremo die lucidior sole  
 resurgat ꝛ. quanquam video ob oculos foetens sepulchrum, tamen fides  
 dicit: Ex hoc foetido sepulchro resurget ꝛ. Cum ergo dicit, velit facere ꝛ.  
 Das sind die listigen anleufft, Veniunt mit einem feinen hübschen text, Ubi 15  
 illum gefurt haben, kompt er mit seinen eigen gedanden et exponit eum. Hoc  
 ideo loquor, ut intelligatis, qui sint listige anleuffte ꝛ. Sic omnes Schwer-  
 meri utuntur scriptura contra verum et genuinum eius sensum. Summa  
 Summarum: Non solum incipias credere, sed etiam, das du stehest et kundest  
 dich da zu wehren. 20

zu 2 .1. Ioan. 4. r    4 sihet rh    5 ein über habeo    12 aliquis über sepultus  
 zu 13 Resurrectio mortuorum r    zu 16 Insultus r    19/20 Non bis wehren unt

N] eyn engel odder frummer prediger. Speculare tu pastor, proba spiritus ꝛ.  
 Sey nicht schlefferig, quasi satis nosces, verlaß dich nicht uff ehnen andern.  
 Tales securos facile seducit. Ita hodie multos seduxit, qui non certi fuerunt  
 in verbo simplici; bey dem bleib und schlahe yn myt der schrift, noli audire  
 eius opiniones: Wie reymet sich das esse in celum et in terra? Tu responde: 25  
 Ego non video ad tuum cerebrum, ob es du odder ich begreiffte, wie es zu  
 gehe. Hic sunt manifesta verba quae sufficiunt mihi. Quomodo potes  
 begreiffen sepultum cadaver resurrecturum et glorificaturum? Das wyl sich  
 myr auch nicht reymen, sed credo verbo. Solche anleuffte fast er also. Hic  
 primo ponit scripturae locum, deinde sequuntur opiniones et sequelae. 30  
 Das seyndt die anleuffte, quod in nostra scriptura et fidei articulis nos  
 impugnat.

21 tu sp über pastor    zu 24 Solida scriptura Sathan conuincendus ro r    zu 28  
 Omnes fidei articuli sunt contra rationis captum ro r    zu 31 über anleuffte steht listige sp

**Predigt am 22. Sountage nach Trinitatis.**R] **Dominica XXII. Euang: ex cap. 18. Matth:**

‘Jesús sagte zu Petro und zu den andern Jungern.’ Hoc est etiam Matth. 18, 23 ff.  
 annum Euangelium, quod nos omnes sollen nu kunnen. Cum vero prae-  
 dicatio sit perpetuus dei cultus et unser Lobopffer, tractabimus illud. In  
 5 hoc Euangelio ist berurt die lere de duplici regno, scilicet spirituali et cor-  
 porali, de quibus saepe audistis. Sed propter hos qui non norunt: weltlich  
 regiment ad hoc institutum, daß sol wtheren, stovren et straffen die bosheit.  
 Non omnes, quia ad hoc istz zu gering, sed illas crassas, die mit der that  
 geschēhen, daß niemand frebel treib cum uxore, rebus proximi: so weit ghet  
 10 daß weltlich schward, daß eufferlichen frid halte, daß ein iglicher bey dem  
 seinen bleibe. In eo non est remis[sio] peccatorum. Sed scriptura vocat  
 gladium. Deus non dedit Cesari in manum ein stücke papir, sed daß hertest,  
 non pennam, sed gladium, In signum, daß daß regiment sol mit der scherff  
 hin durch gehen, nicht vergeben. Nam si hic dimittitur, tum ego et tu nihil  
 15 servabimus. Si fur omnia furto auferret, quae in domo inveniret &c. Et  
 princeps vel iudex vellet connivere aut remittere, tum nihil possemus retinere.  
 Da ist Cesar et sui schuldig, daß sie sich anders stellen quam ego et alius  
 verbi, pacis minister. Uns geburt daß schward nicht zu furen, sed ut gratiam  
 praedicemus et ut condonemus et annunciemus remis[sionem] peccatorum.  
 20 Sed es ghet leyder so zu, ut ii qui in regimine et officio sunt et audiunt,

zu 1 Euang: do: 22 Mat. 18. r neben Dominica steht a zu 5 De regno Corporali  
 et spirituali. r zu 6 .1. r 9 niemad zu 13 Cesar gerit gladium r 16 iudex (I)  
 zu 18 Minister pacis r

N] **DOMINICA XXII POST TRINITATIS MATH. 18.**

‘Simile est regnum celo[rum] homini regi’.

Matth. 18, 23 ff.

Daß ist eyn teglich Euangelium, omnibus notum, sed quia summus  
 cultus est dei ignotus, exponemus. Hic discrimen faciendum inter Magi-  
 25 stratum, qui vindicare debet manifesta scelera. Non enim potest omnia  
 scelera vindicare. Es wther zu gering, sed usus eius est publicam pacem  
 servare. In disem ist nicht vergebung, sed gladius acutus. Non dedit Cesari  
 papirum aut pennam, sed gladium qui extirpet impios. Do gilt nicht vil  
 nochlassens: si conniveret impiis, perturbaretur pax publica, nemo suum  
 30 retineret. Darumb ist Magistratus aufgefeczt, die müssen sich viel anders  
 stellen den eyn Chrifte. Christiano autem remissio peccatorum et alii remittere

21 ro 18 steht schwarz über rotgeschriebenem XXIII c schwarz in XVIII 22 sp  
 zu 24 Discrimen regni celorum et mundi ro r 31 remittere (deb)

R] daß sie es sollen thun, non solum sint ableßig, sed etiam malos stercken. Pauci sunt die sich der lere vom regiment recht annehmen. Oportet ergo externum regimen sit streng, Ut Turcae, der weiß da mit umb zugehen, non diu praecipit, sed den kopff ab. Illic non tam viel mutwil untern bauern, burgern, knechten ꝛ. ut nobiscum. Huius negligentiae in regimine sunt 5  
 1. Sam. 15, 3 ff. befehlt dir ein scharff schwerc. Sic Saul regi erat divinitus commissum, ut Regem Amalech aufrottet et omnia, homines, iuvenes, senes, iumenta. Vide 10  
 1. Kön. 20, 32 sibi parceret. Si vivit, inquit Ahas, parcam eritque frater meus. Hoc 15  
 2. 42 tuam quaesivit, ideo sol tua vita fur seinꝛ ꝛ. Hoc audiens Rex iratus est, quod corripere a propheta et dicebat: Num Rex non parceret victo? Sed postea ei male cessit, ut amitteret regnum, et tota generatio eius fuit extirpata. Ideo, ut dixi, fuit culpa praedicatorum, qui non docuerunt mundi 20  
 regnum aliud esse ꝛ. sed commixta fuerunt spirituale et mundanum regnum, Ut et hodie Episcopi volunt esse corporales principes. Est itaque doctrina magna, ut quisque auff sein ampt sehe Et daß er nur scharff hin durch gehe und thue Gottes befehl. Sed es ist schon zu lang gehart mit der

zu 3 Turcae regimen r zu 4 über den kopff ab steht vbi semel tran/g: sp 5 in regimine über negligentiae zu 6 Monachorum praedicationes r zu 9 Saul r zu 13 Ahas r 16 dicens über quia 22/161, 1 Est bis furcht unt 24 schon über ist

N] debent homines. Sed in utroque regimento non servatur. Magistratus non 25  
 solum non connivet impiis, sed illos eciam roborat in impietate. Der Turck ist eyn rechter herr, ille Capitali pena subditos punit. Er lide nicht solche pawer und burger. Ita noster magistratus facere deberet. Er darff nicht mht-  
 1. Sam. 15, 3 ff. exemplo Saul qui contra Amelech victum voluit esse misericors. Sed non 30  
 1. Kön. 20, 32 ff. placuit. Ita contigit regi Achab, qui summa victoria prostravit regem Syriae, sed regem suscepit in currum suum et dimisit eum. Cui respondit 35  
 2. 42 deus: Deyn leben sol vor seyn leben seyn. Hic non placebat deo eius misericordia, quia inobediens fuit. Neyn, es muß daß schwert getrieben seyn.

zu 28 Officium magistratus ro r zu 31 unten am Rande der Seite steht Non pertinet ad magistratus officium esse misericordem ro r zu 34 Magistratus funcio streng erdurch fharen ro r

R] predigt, quia es ist kein schew, furcht, gehorsam. Norunt quidem omnes obediendum esse magistratib[us], sed nemo facit, sed contrarium fit: man leugt, stillt ꝛ. Es mag sich da hin flieken und plehen usq[ue] ad extremum diem und mag ein kleine straff und furcht bleiben ꝛ. Hoc .i. de mundi  
 5 regimine quod ab illo discernimus, de quo Christus loquitur in hodierno Euangelio, In quo non est gladius, sed ut quisq[ue] cogitet, quemad[modum] Euangelium docet, ut proximo suo condonet omnia errata sua. Christianus ergo populus habet aliud regimen et legem, daß einer gegen dem andern freundlich, barmherzig sey, nulla adsit vindicta et straffe. Servus ille debet  
 10 domino .10. tausent  $\text{t}$ , Ist ein weidliche summa, Der kompt hnn die not uber der rechnung, daß hhm unmuglich ist zu bezalen. Ideo iubet dominus, ut seipsum vendat, uxorem, liberos et solvat, Et tamen solvere non potuit propter magnitudinem summae ꝛ. Ubi servus kompt hnn den jamer et not, strafft hhn sein herr nicht, sed schlecht daß kreuz uber hhn et remittit ei  
 15 totum debitum, quanquam erat maximum. Sic is servus debebat facere erga conservum suum et cogitare: dominus remittit mihi magnam Summam, cur ego non remitterem ei 100 grossos? sed non facit ꝛ. wie es hhm hernach ghet, audietis: conicitur enim in carcerem et ultra hoc solvere debet totum debitum. In hoc ergo regno est mera remissio, Et descendum est diligenter,  
 20 quid sit remis[sio] pec[catorum]. Statim dicitur remis[sio] pec[catorum]. Sicut tota doctrina est facilis, ja bis zum treffen sol kommen, tum ꝛ. Primum magna res est, quod corde capere debeo, quod mihi sint peccata mea remissa. Daß mag mir ein wunderliche iusticia sein et alia quam omnium Iuristarum et prudentium seculi huius. Qui dicunt Iusticiam debere esse in corde

zu 6 .2. r      7 ut (suo)      zu 10 10. milia talenta. r      14 kreuz]  $\times$  über daß  
 zu 20 Remissio pec: r      zu 21 über treffen steht ernst      zu 24 Iusticia Christiana r

N] 25 Haec culpa eciam nostro tempore accidit ex impuris praedicacionibus. Negligencia, quod non bene discreverunt cuiuslibet officii opus, Non indicantes hoc officium magistratus, Daß sie streng erdurch faren und die bosen haben straffen. Aber ehn iderman kan dise Iher et nemo tamen vita exhibet dignum exemplum suae funcionis, ideo opus est correpcione. Hoc est  
 30 dictum de magistratu et idem dixi, ut discernamus illud a Magistratu Christiano. Qui non habet gladium et vindictam, sie haben ehn ander Regiment und gefecz, scilicet daß ehner dem andern freuntlich vergeben sol, ut hic videmus in servo debitori. Der wyrdt hnn der noth gefunden, ut impossibile est satisfacere, ut cogatur omnia vendere. Sed orans exauditur,  
 35 ibi nulla est satisfaccio, sed gratuita remissio. Hanc sequi debuit alterius remissio, sed quia non fecit, iterum in carcerem inicitur. Quia non servavit illius regni officium, Erhilt nicht vergebung. Es ist leychtlich geredt: Remissio

31 ehn(e)      zu 32 Regnum Christi ro r



R] hominis. Euangelium autem dicit: Iusticia sol nicht allerding in corde sein, Sed ut cogitemus, quod iustificemur et a peccatis liberemur per remissionem. Sic olim nosipsi docuimus: Si vis liberari a peccatis, fac hoc: erige altare, Und das sticht noch hyn unß, Ut vides in isto servo, Da er wird angriffen, non rogat umb vergebung, sed umb gedult und auffschub. Ibi nequam ziehet die funde hyn sich et per se vult domino solvere debitum, Et tamen est ei impossibile. Sic est nobiseum. Si etiam audiamus remis[sionem] pec[catorum] promitti, ghetß unß nicht ein. Sed sic sumus affecti: Hoc male fecisti, du wilt so viel guts da gegen thun, wilt so viel fasten, betten, quia natura wil semper den rhum haben et die hand hym sode et primum lapidem iacere. Ideo ista est sublimis praedicatio, ut credamus, daß unser heil und trost stehe auffer halb unser, Quod sim iustus, acceptus, sapiens, et tamen adsint peccata, iniusticia et in conscientia memoria peccati, terror mortis, Et tamen aliorum videre debeo et credere, quod non adsit peccatum ꝛ. Qui non sol sehen quod videt, et non sentire quod sentit, der muß seer bezaubert sein. Ob oculos video fl, gladium, ignem, et tamen dicere debeo: non est fl, gladius ꝛ. Sic est cum remis[sione] pec[catorum]. Sentio me fuisse nequam et adhuc esse, et tamen dicere debeo: mihi remissum peccatum, quia verbum ist uber mich gesprochen 'tibi remissa' ꝛ. Sic is servus solvit non ex pera, cista ꝛ. quia non potest. Sed es sthet hyn einß andern gewalt qui dicit: Ich wil daß register zureissen, ut non amplius mihi debeat, sed ei condonabo.

zu 3 Papae doctrina de consequenda Re: pec: r      zu 5 Patientiam habe ꝛ. r  
 8 male über Hoc      zu 10 über iacere steht ponere      12/5 Quod bis sein unt      zu 13  
 Christianus < Iustus      14 non quod      zu 17 Re: pec: r  
                   Peccator      1

N] peccatorum, sed cum ad treffen venerit, in agone, tunc videbimus, quanta res remissio peccatorum. Nam Christiana iusticia longe alia est quam mundi iusticia. Haec enim non potest sentiri, sed contra captum rationis omnino est, in sola fide cordis continetur. Hactenus ratio ita conclusit remissionem peccatorum meritis et satisfaccionibus, votis ꝛ. acquirere, sicut in hoc servo qui promittit se satisfacturum, quod impossibile est, wen er 100 000 jar het dran bezaleet. Ita Caro nostra vult suis meritis, suis operibus remis[sionem] acquirere, negligit gratuitam remissionem. Christianus autem ex corde perficit remissionem. Dicit se omnino peccatis obrutum et tamen nihil novit de peccato in sua conscientia. Aber es ist wunderlich ding Daß nicht sehen, daß ich sehe, Und daß nicht shulen, daß ich hyn. Ita Christianus videns pelagus peccatorum debet dicere: Ich wehß von keiner funde. Haec cognicio non a parentibus, non ex thesauris pecuniarum acquiritur, sed ex illius verbis qui remittit gratis. Aber diesen artikel kan ich nicht gnug predigen,

zu 25 Ratio semper aliam iusticiam quam remissionem peccatorum quaerit ro r      zu 32  
 In fidei articulis captivanda est ratio et sensus noster ro r

R] Caro hat das herzenleid, es wil doch etwas auffbringen quo nitatur. Es kan sich nicht wäheren nec ex sensu peccati aufgehen et apprehendere illam gratuitam remis[sionem. Si hanc artem nosti, ut possis non videre quod vides, tum aliquid altius tibi praedicabimus, Nempe quod quidam mit einer buchffen  
 5 auf die ziele et tamen nihil sit. Sic est cum remis[sione pec[catorum. Ich sehe ein ganz groß register vol peccatorum meorum. Si nihil aliud commissem, tamen .16. annis vixi in impietate monastica, missans, docens errores et seducens alios. Ibi tamen videre debeo nihil horum, quasi ea nunquam fecissem. Item adhuc sentio mihi deesse timorem dei, fidem, Et gesto einen  
 10 faulen schelm am hals. Item non diligo deum ex toto corde ꝛ. Ibi credere debeo nullum peccatum adesse, Sed sic affectus sum, quod libenter velim ieiunare, vigilare, ire ad S. Iacobum ꝛ. Si ista facio, ghet der schalk auch mit. Ibi non est aliud medium, ut remis[sionem pec[catorum acquiram, quam ut claudam oculos et credam ea mihi remissa, ut in Symb[olo oramus: Credo  
 15 in spiritum sanctum ꝛ. Remissionem pec[catorum. Sic libenter velim habere remissionem pec[catorum, das nicht hiesse ein funde, ut esset fictum peccatum et verbum in humilitate dictum. Einen falschen funder wolt ich Gott gern geben, so fern, das ich bey mir kein funde fülete, Das wer mir ein feiner funder. Sed verba sunt spiritus sancti, quod hoc sit remissio  
 20 peccatorum. Quid est peccatum? Quando ipse spiritus sanctus vocat peccatum, oportet sit verum peccatum, ut est adulterium ꝛ. Sic talia sunt peccata quae feci et facio. Es ist recht[schaffen schuld hie in servo, nempe 10 tausent ꝛ. Si ergo vis te agnoscere peccatorem, vide ne sit ein tratom und ein erbdicht ding mit den funden. Sed quod tua peccata eben so wol

zu 1 Caro. r zu 16 über remissionem pec[catorum steht illum art zu 17 Vera peccata remitti r zu 20 Peccatum r zu 21 über verum steht recht:

N] 25 quia natura non potest non suis fidere operibus. Du mußt dich gar blenden und mußt das nicht sehen noch fühlen, das du siehest und fülest. Ita quilibet suae vitae peccata videt et non videre, als hette er sie nie gethan. Ita Ego M L video meam abominacionem missae, sed video, quasi non fecerim. Ich sehe meynen schalck, den alten Adam wol, qui potest se fingere in omni  
 30 externa hypocrisi. Er fastet, wasset, beychtet ꝛ. alles myt myr. Er kan sich wol schiden. Aber credere se peccatorem et deinde remissionem peccatorum, das kan er nicht gletoben, ibi vult probus esse. Er kan sich wol öffentlich eyn funder nennen, sed intus in corde alit hypocritam. Er denckt nicht, das funde seh, sed spiritus sanctus agit cum veris et desperatis peccatoribus.  
 35 Es ist recht[schaffne und worhafftige schuld da. Ita nostra peccata debent esse efficacissima. Du mußt sie fühlen stark gnug, eciam si crassis peccatis

25/7 Du bis peccata unt ro zu 28 Christianus sentit peccatum et tamen non sentit ro r zu 30 Adam in externis rebus se simulare potest ro r 36 esset

R] funde sind, ut ehebruch ꝛ. et tam grande, quod ad inferos duceret, si non esset remissum. Si etiam illa crassa non commiseris, tamen si hoc forteil nicht were, tum damnarent te tua peccata. Illam artem nondum novi, sed lerne noch dran. Der rohe hauffe weiß nicht, quid sit remissio pec[catorum. Qui sichs annhemen, haben difficulter dran zu lernen, ut sciant, quid sit rel[missio pec[catorum. Quia hoc mihi semper adhaeret, quod libenter velim per me peccata delere et ea extenuare, sic scilicet: Ich weiß nicht sunderlich funde, die ich gethan habe, Non sum adulter ꝛ. sed coram deo muß so gesagt sein: wenn ich mit dir zu rechnen habe, werdens nicht gemalte ꝛ vel rechenpfennig sein, sed rechte schuld, eitel gulden, grosschen, Joachamtaler et .10. tausent ꝛ. Si enim sol remissio pec[catorum warhafftig sein, so muß auch die sünde rechtschaffen sein. Ideo ista verba sind ebenturlich gesetzt: Peccatum adest et tamen est remissum. Die vergebung frisset die funde hin weg et econtra die funde die vergebung. Omnes ergo habemus peccata in collo, et talia quae sine intermissione ad inferos stoffen, Nisi quod vocati in regimen et stand qui dicitur vergebung. Sumus baptizati, per quod sumus adsecuti remis[sionem pec[catorum et sumus mundi, Sed schuld ist noch da, et tamen vergeben. An yhr selbs istz schuld. Das ist das forteil, quod remissum. Sic istum articulum remis[sionis pec[catorum Christus inceptit per baptis[mum et erhelt hñ per verbum, Sacramenta, absolutionem, spiritum sanctum, quem dat in cor. Peccatum quidem est, sed remissum, ut serpens in sinu est serpens, sed sine veneno. Sicut mors est mors et tamen victa. Ideo nunquam perfecte discimus, quid sit remis[sio pec[catorum. Hoc pulcher-

2 commiseris] remiseris S zu 13 Peccatum r zu 14 Re: pec: r zu 17 Remissio r 19/22 istum bis sinu est unt 19 Christus über (ffsanctus) zu 19 Re: pe inchoata in bapti/: absoluitur ꝛ. r

N] non obruaris, tamen internam sentis infelicissimam naturam. Tales adfectus non senciunt carnales, Christianis autem opus et labor est, ut vere senciant peccata usque ad desperacionem. Caro clamat se: Domine, propicius esto mihi peccatori, interim tamen se iustificat: Non sum sicut ille. Pius autem bene tentatus videt summam peccatorum infirmitatem et nihilitatem satisfactionis. Der sihet ehne rechtschaffne verzweyflung et videt deinde veram remissionem. Die frisset funde und vorzweyflunge weg. Vera cognicio peccati pellit omnem propriam iusticiam et hypocrisim, immo adfert desperacionem sui. Sed adducit me ad Christum remittentem. Si spricht: Die schult ist da, aber sie ist vorgeben promissionibus divinis. Sicut aliquis alicui debet et ei remissum est. Die schult hat nicht krafft. Tanquam haberem serpentem hñ bosen, qui tamen non posset nocere. Ita imago est

zu 24 Euangelion exigit vere peccatores et desperantes non hypocritas ro r zu 29 Remissio excedit omne peccatum ro r 31 (ag) pellit zu 34 Pius peccatum non est peccatum ro r

R] rime vides in hoc servo. Antequam dominus cum eo rationem facit, non  
 habet conscientiam, non sentit peccatum und hette hmer hin gangen und  
 mher schuld gemacht et nihil curasset: Ubi dominus vult reddi rationem,  
 sentit x. Sic nos facimus. Potior pars hoc discit, daß wir nichts nach der  
 5 funde fragen. Illi non possunt venire ad remis[sionem] pec[catorum]. Non  
 enim veniunt huc, quod sciant se habere peccatum. Dicunt se quidem  
 peccatum habere, sed si serium esset, aliter dicerent. Et certe servus dixit  
 ante rationem redditam: tot debeo meo domino, scilicet .10. tausent  $\text{t}$ , sed  
 ridet x. Ubi vero ratio facta est x. Sic tu in revelatione peccati senties  
 10 ein ernst. Wenn man dir daß Register furhelt, da vergehet dir's geledter.  
 Tum dices: Ego sum omnium miserrimus in terris, et non est infortunatior  
 me x. Et daß macht einen demutigen menschen et facit raum, ut veram  
 remissionem accipias. Ubi ista humilitas non praecedit, non est remissio  
 peccatorum. Ideo hoc Euangelium pertinet ad veros Christianos qui peccatum  
 15 vere sentiunt. Alii non sentiunt, ideo non agnoscunt hunc articulum. Er  
 bleibt ihnen zugeadct. Christiani vero habent hanc consolationem, quod sit  
 remissio pec[catorum]. Sunt enim baptizati, audierunt Euangelium, acceperunt  
 absolutionem et Sacramentum, credunt remis[sionem] pec[catorum], quia deus  
 ista omnia mandavit. Ideo non veniunt ut ille servus cum patientia dicentes:  
 20 patientiam habe in me x. et cum extenuatione peccati, sed x. Da ghet's  
 denn recht zu, tum habes quod credis. Et regnum hoc coepit in baptismo  
 et durat usque ad finem. In his, scilicet baptismo, Sacra[mento], absolutione  
 et praedicatione, ut fides tua confirmetur, ut scias, quomodo werdeft der

zu 6 Peccatum non cognosci nisi reuelatum r zu 13 über accipias steht acquiras  
 über humilitas steht intellige sano zu 19/20 über ille servus cum steht patientiam habe  
 20 cum über et Patientiam habe x. r

N] mors mortua nihil efficiens. Todt ist todt, funde ist funde. Deus autem  
 25 nos exagitat racionacione, ut videamus illud peccatum. Got left den knecht  
 woll kochen, ut videat peccatum. Sed non omnes homines hoc vere sciunt.  
 Omnes clamamus: Peccavi. Es ist aber nicht ernst. Wyrdt's aber ernst,  
 tunc desperabit cor, trement ossa viso registro, do vorgehet yn der schercz,  
 ibi videt pelagus peccatorum, daß er nichts meher sihet vor angst den vor-  
 30 czwehfflung. Ubi talis est contricio et tentacio, ibi efficax est remissionis  
 articulus. Alii non norunt illum. Eyn Christ der zu schmettert ist, Ille  
 letatur et gaudet in remissione, obliviscitur omnis iusticiae et meritorum,  
 sed fidit verbo et sacramentis: der gletobet warlich myt herczen und worten,  
 eciam si indies sciat peccatum, habet perpetuam remissionem per gratiam  
 35 dei in verbo et sacramentis. Haec est una remissio peccatorum, Credere

zu 29 Vere penitens desiderat remissionem peccatorum ro r 34 perpetuam (quam)  
 zu 34 Perpetua peccatorum remissio ro r

R] funde loſe, nempe nulla alia ratione, medio quam hoc. In articulo 3 fidei ſt̄het: Credo ꝛ. Remiſſionem pec[ca]torum. Vere ſentio peccatum et ideo zitter, beße et zage, quomodo liberabor? Sic: quanquam hic ſit peccatum et ſentiam, tamen non eſt peccatum, quia remiſſum eſt. Si eſt remiſſum, ſo iſt̄s niçt verdienet, quia remittere non eſt loſſnen, bezaſen, ſed freh ex gratia ſchenden. Sicut igitur vere ſentis peccatum, ita oportet ſentias remiſſionem pec[ca]torum. Eß iſt ein hoher artidel. Ich hore eß mit dem wort, qui vero dicit, eſt maior coelo et terra. Cum ipſe dicit, oportet coelum et terra dicat. Ja dazu. Et nulla creatura fan den raum ſehen, quem mea remiſſio pec[ca]torum habet. Christianus ergo non desperet, ſed inſpiciat quod habet. Er diſputir nur niçt cum peccatis ſuis, alioqui volet ſolvere ut iſte ſervus. Sed audi quid deus loquatur, qui maior eſt tuo et meo corde, Et tum verbum ipſius aperiet nobis coelum, et verbum ſuum wird weiter ſein quam omnes creaturae. Sed mundus abutitur remiſſione pec[ca]torum. Ubi vero non eſt peccatum, ibi nec remiſſio. Mundus putat Euangelium concedere libertatem, ut faciat quod lubet. Sed Euangelium eſt praedicatio pro territis conſcientiis. Alii faciunt ut ille ſervus. Ubi delictum eſt remiſſum, vergiſſt man bald der groſſen gnade ꝛ. Rogatur a conſervo, quo plus rogatur, hoc deterior fit, Et ich meine, eß muſſe alſo ſein, quod Euangelici erger werden. Eß wird die art des Euangeliſti ſo ſein, ut Chriſtus dicit: 'Cum immundus ſpiritus et adducit .7.' ꝛ. Sic fiet generationi huic, cui Euan[gelium] ſic praedicatur et poſtea abutitur, die muſſen .7. mal erger werden quam antea.

4/9 Si bis Ja unt zu 5 Re: pec r zu 9 über raum ſteht plaß zu 11 Non diſputandum cum peccatis r 13 et (terram) zu 18 Conſervus r zu 20 Luc. 11. Cum immundus ſpiritus r

N] remiſſionem peccatorum. Eß leſt ſich niçt auß faſten, beſſen. Wie werde ich der loß? Credendo remiſſionem peccatorum, ut ſciamus, eciam ſi adſit peccatum et ſenciamus indies, tamen non adesse peccatum dicamus. Eß iſt ein groß weht ding Remiſſio peccatorum. Eß iſt kein ende der vorgebung. Eß ghet über alle hymmel, unter alle hellen, quia magnus et infinitus eſt, qui promittit remiſſionem peccatorum. Ideo Christianus non debet ſecum in conſciencia diſputare de peccato, alioquin deliret ſatisfaccionibus, ſicut hic ſervus facit, ſed ſolam gratuitam remiſſionem aſpiciat. Sed haec doctrina non prodeſt mundo, qui gaudet ſua remiſſione, aliis autem non remittit. Er wirdt nhue erger dan vor, quaerit ſua in Euangelio, nihil charitatis in proximum exhibet, ſicut hodie calumniatur ab adversariis, qui nemini remittimus, omnes decipimus et vindicamus in omnes, Als eß der adel und pawer thut. Illis optarem, ut prorsus vacui eſſent tali theſauro

zu 26 Ampla et infinita remiſſio peccatorum ro r 29 (sed) alioquin 30 haec (quoque) 31 (aliorum) ſua 33 (Euan) ab zu 33 Nulla remiſſio erga fratrem ro r

- R) Et melius ꝛ. quod nunq[ua]m audivissent, Et velim, si possem optando quid efficere, ut praesertim rustici, Cives et nobiles sub Papa essent, quia sie sind dem Euangelio eitel hinderuiss, schande et schaden. Sed hie stets im Euangelio geschriben. Der schelm cui tanta misericordia exhibita est, ghet hin und wird erger denn vor. Et per hoc indicat Christus, quod qui Euangelici sunt, fiunt deteriores, Ut verum est, sie neiden herter et geizen erger denn ꝛ. quia iterum aperuerunt ianuam diabolo, qui assumpsit secum alios .7. ꝛ. Oportet nos hoc patiamur, qui Euangelium praedicamus, das die leute durchs Euangelium erger werden, quia diabolus sumit secum .7. ꝛ. Videamus latius Euangelium. Conservi condolent ꝛ. Sie thun uns viel leidss, quod qui Euangelici sunt, sich so leppisch et schendlich stellen: Utinam sub papa adhuc essent, dicimus: Sic illi conservi bringens als fur den herrn, quicquid audierunt et viderunt, Et nos warlich thuns auch fur Gott und den leuten, quod sic abutuntur ꝛ. quid fiet? Ipse dominus adest in ianuis et dicit: Remisi tibi totum debitum. Num ꝛ. wie ungleich nachlassen ist das, quod tibi condonavi .10. tausent  $\text{th}$  et tu non 100 grossos ꝛ. quid diceret servus? est conclusus. Sic statim dominus nunc veniet fame, peste, bello, quaerela ubique est omnia esse chara, sed mundus wilss so haben, sie ringt darnach. Abutitur so schendlich Euangelio. Es ist gleich wie Sapiens dicit 'Ein satur <sup>Expr. 30, 21f.</sup> seruus' ꝛ. die kans land nicht leiden. Die welt kans nicht lang tragen. Sic iam liberati a legibus Papae sumus facti auffss allermtwilligst. Oportet deus straffe. Sic ille servus ghet mit seinem mittnecht her, agit cum eo, ut vult, et conicit ꝛ. Sed vide textum, quid fiat? Sic et nobis fiet. Et utinam ad tempus huic malo konden entlauffen per preces. Aber der muttwillle mus gesteuert werden, quod sic abutuntur ꝛ. Sed es hilfft kein vermanung,

1/2 si bis efficere über ut bis Cives zu 10 Condolent alii serui r 11 et schendlich über leppisch zu 15 Nonne misereri ꝛ. r 16 non über 100 17 nunc über veniet

- N) Euangelii, sicut et illis revera contingit, sie werden erger, septem demonia nequiora accedunt. Ita hodie Euangelici avari, vindicatores, impiores sunt, ita ut posteriora peiora fiant prioribus. Der tetoffel besetzt sie. Das muß <sup>Matth. 12, 45</sup> das Euangelion leyden. Quia hic vides misericordiam Conservorum, qui condolent huic et cogitant: O utinam hic nunquam audisset Euangelion, et tamen interim indicant domino illius impietatem. Tunc sequitur eciam fructus illius impietatis, qui cum a domino repetitur, obmutescit. Ideo hodie pena nostra imminet cervici nostro: fama, peste, Clade nostram impietatem und muthwillen punit. Mundus iam liberatus per euangelion ist so mutwillig, das hym nicht zu helffen ist. Sicut servus ille adeo superbus et insolens est, ut nulli misereatur. Darumb kan got nicht außbleyben disen

zu 29/30 Serui condolentes ro r 36 disen c aus disem

R] warnung, regiment, wol an ich wilß mit dir auffsthen, Ich hab einen kopff  
 zuberlieren und nicht mehr. Si ego capite plectar, videbo, ubi manebo,  
 vide tu, ubi ꝛ. Alii servi habent dominum propicium, gehet nicht also mit  
 hñnen umb. Econtra ille nequam ꝛ. Sic, inquit, fiet ꝛ. Dominus dedit  
 gnugsam warzeichen, quod remissum sit peccatum, scilicet bap[tismum, prae- 5  
 dicationem, Sacra[mentum et s]piritum sanctum in cor. Sed quod tu ista  
 acceperis, gib du auch ein aufgeschnitten Zedel quae est, Ut unusquisque  
 remittat suo pro[ximo]. Cum tamen nulla sit comparatio, quia 100 ð gegen  
 10 tausent ð nihil est omnino. Sicut et nos Remissionem pec[catorum non  
 promeremur, sed donatur, sed wir sollens betweisen et ein bekenntniß von uns 10  
 geben, ut peccanti fratri in me, si modo fatetur suum peccatum, remittam,  
 peccatum non confessum non possum remittere. Si ultra pergit et deterior  
 fit, patiendum quidem est, sed sol nicht einen sententiam druber sprechen vel  
 absolutionem, sed debeo ei aggravare conscientiam: Sic et sic in me peccas,  
 noris te iniuste facere. Si tum rides, patior. Ego non possum tibi con- 15  
 donare, quia non vis pro peccato agnoscere. Si vero ex corde agnoscis et  
 dicis: Peccavi in te, quaeso, remitte mihi, Sol ich sprechen: gern, lieber bruder ꝛ.  
 Non est talis remissio qualis est rusticorum, qui norunt, daß der pfarrherr  
 hñn nichts thun kan: Ey, er muß uns wol vergeben, quia nemo est, der  
 uns straffe. Deinde ipse est praedicator ꝛ. Insuper furantur ei frumentum ꝛ. 20  
 Et nobilis macht ein Calefactor et tabella[r]ium auß hñm et aufert ei redditus.  
 Illi omnes sunt Euangelici et machen keine funde drauß, quia der pfarrherr  
 solß vergeben. Ja, si vis ablesen a peccatis et non pergere. Si econtra,  
 dicendum: du thust unrecht, licet rideas, es borne auff deiner feel, Zundher

zu 4 Sic fiet ꝛ. r    9 Sicut et nos rh    10 bekenntniß (b)    24 licet rideas über  
 es borne

N] muthwillen zwtetoren. Es hilfft kein predigen, kein bermanen. Ita et ego 25  
 optarem mori. Ich muß myt dyr daß auffstehen. Ita et vobis fiet, nisi  
 remiseritis. Conclusio: Si remiseritis proximo, peccata nostra sunt remissa,  
 eciam si adsint q. d. Tu recepisti et recipis quottidie per verbum et sacra-  
 menta remiss[ionem] peccatorum. Du solst eyn reberßbriff er wider geben,  
 ut proximo tuo eciam remittas. Daß ist die lösung und bekenntniß, quibus 30  
 testaris remissionem peccatorum. Du must dem bruder vorgeben. Also viel  
 si penitet illum facti coram me, si autem perseveraverit in peccato erga me,  
 pati debeo, sed illum adhortare, ut desistat a peccatis. Ich kan die funde hñm  
 nicht vorgeben, weyl es nicht erkennet und myr abbittet. Si perseveraverit,  
 so muß ich nicht sthl schweigen, sonder sagen, daß er unrecht thue et illius 35

29/30 Du bis die unt ro    zu 29/30 Remissio proximi der Feuerß brieff ro r    30 ut  
 (alio)    33 adhortare (peccati)    zu 33 Sie treiben viel unglugs vnd wollenß vor recht  
 haben r

R] pestis, fames et miles wird komen und rationem mit dir halten ut cum illo servo ꝛ. his brevibus dixi de hoc immenso articulo re[m]issionis pec[c]atorum, de quo wol ein ganß jar zu reden were.

N] conscienciam onerare, Ne ex remissione peccatorum licencia peccati fiat.  
5 Sie machens sunst zu viel, Seyden sol mans, adder nicht schweygen.

zu 5 Impiis perseuerantibus in impietate non est remittendum ꝛ ꝛ

### Predigt am 22. Sonntage nach Trinitatis nachmittags.

R] A prandio.

In hac Ep[ist]ola est gratiarum actio Pauli pro gratia quae data est Philip[pen]sibus. Sed loquamur porro de Epistola ad Ephe[sios], quantum possumus. Sic audistis 'Induite' ꝛ. Er unterscheidet den leiblichen und geist-<sup>Ep[ist.] 6, 11</sup> lichen harnisch. Der leibliche gehört potestati. Das gehet uns nicht an, quia wir sechten nicht umb gold, silber, schlosser, steb, lender ꝛ. non pro pace et iusticia externa, daß ein iglicher halt quod suum est. Ad hoc Iuriconsulti ꝛ. Sed vos Christiani seid ein ander kriegsvolck, ideo opus aliis armis, habebitis etiam alios adversarios. Ideo dicit 'Non cum carne et sanguine' ꝛ. Chri-<sup>2. 12</sup> stianus hat auch zu kempffen, sed non cum carne et sanguine. Nostri adversarii habent aliam speciem et sunt klüger, stercker, witziger et thun es uns weit zudor, si nos deberemus eos cum carne et sanguine angreifen. Fleisch und blut aber mehnet Paulus nicht, quod non sit pugnandum widder die bose lust in carne, ut avaricia, libido, superbia i. e. non est nobis  
20 pugnandum cum Caesare, Regibus, principibus et aliis qui sunt h[uius] weltlichen stand et wesen, daß ist fleisch und blut, quanquam a deo ordinati et

zu 6 Dominicae .22. r 9 leiblichen c aus leiblichen zu 9/10 Arma < Corporalia r  
Spiritualia r  
zu 13 Quales milites Christiani r zu 16 über witziger steht quam nos sp Aduersarii Christianorum r zu 17 Caro, Sang[ui]s r 19 die über bose zu 21 Caro et sanguis r

N] DOMINICA XXII.

Quia ordinatio huius horae est ad epistolas Pauli, relinquamus hodiernam et perficiamus superiorem. Prius audivimus discrecionem des Weltlichen  
25 und geistlichen harnisch. Nobis non convenit armis corporalibus. Nos non pugnamus pro diviciis, urbibus, arcibus proque iusticia externa. Hoc pertinet ad Magistratum et iuristas. Wir aber haben nicht myt fleisch und blut zu kempfen. Nostri adversarii multo sunt forciores. Caro et sanguinem.

22 ro zu 24 Diuersa arma et pugna mundi et piorum ꝛ ꝛ 28 (pl) multo



R] Gal. 1, 16. 11 f. deus velit, ut sint, tamen sunt fleisch und blut. Sic Gal. c. 1. et .2. Euan-  
 18. 17 gelium meum non accepi ab hominibus, Sed per x. Non ivi Ierusalem nec  
 contuli cum carne x. i. e. non quesivi homines, sive essent Apostoli sive  
 discipuli, Mit den selbigen hab ich nichts davon geredt. Ideo caro et sang[uis  
 non dicitur hic ein böß ding, sed ein absonderung ab exercitu nostro et  
 1. Mojs 1, 26. 28; 9, 2 mundi, cum quo nobis est pugnandum. Gene. 1. istß gestift et .9. Deus  
 dedit homini potestatem super omnes creaturas, thier, pisces, volucres, was  
 da ordinatum est, da darff kein sonderlicher heiliger Geist dazu, quia infideles,  
 Turca et persecutores Euangelii habenß auch. Ideo Paulus docet nos  
 Christianos, ut nos non annhemem des kriegß ex carne et sanguine ut  
 10 Thomas Münker, qui volebat cum carne et sanguine pugnare. Da ghet  
 fleisch und blut widder einander. Sed nos alii homines oportet aliis oculis  
 inspiciamus hostes, qui nobiscum kempffen et ringen umb ein ander leben,  
 lande, gut, schatz, Reich quod est aeternum. In pugna corporali quae fit a  
 carne et sanguine, da kein geist da ist, vel ad quam spiritus non pertinet,  
 15 si etiam adsit, pugnatur pro temporali re x. Nos vero pugnamus umb ein  
 recht und ewig gut. Sic etiam non possumus occidere hostem nostrum, ut  
 mundus occidit, quia Satan, qui est hostis noster, non habet carnem et  
 sanguinem an sich, sed cum sit spiritus x. Des leibß halben sum ego caro  
 et sanguis. Nec nos, quantum ad fidem et pugnam attinet, sumus caro x.  
 20 'Ad[versus car[nem]' x. non pugnamus mit leuten, sed contra diabolos.  
 Tamen est nobis pugnandum contra Schwer[meros, Rot]tenses, hereticos: In  
 his certe est caro et sang[uis]. Non, sed contra Satanam pugnamus, qui per  
 eos pugnat contra doctrinam nostram, Baptismum, Sacra[mentum] et omnes  
 articulos fidei, qui sunt dati a deo, non a carne et sanguine gestellt. Caesar 25

zu 3 Non contuli cum carne r 5/6 et mundi über cum zu 11 T. M. sp r  
 zu 12 H. C. r 13/4 kempffen bis corporali unt 16/7 pugnamus bis occidere unt zu 23  
 Caro et sang[uis] r

N] Hic non putat, quod non pugnandum sit nobis contra veterem Adam et  
 concupiscenciam carnis. Sed appellat Cesarem, Principes, reges respectu  
 Gal. 1, 16 spiritus Carnem et sanguinem. Ita ad Gal. 1. Non contuli meum Euangelion  
 cum carne et sanguine i. e. Ich hab mich nicht mit menschen darvon beredet.  
 Fleisch und blut heyst er alhier absonderung zwischen uns und der welt.  
 30 Interim tamen obediendum est magistratui, quia ordinacio est divina Gene. 1.  
 1. Mojs 1, 26. 28 Illa servanda est, quemadmodum ab inicio instituta est. Wider die sollen  
 wir nicht kempfen sicut Rottenses. Permite hunc laborem Cesari et Regibus.  
 Habemus interim adversarios qui pugnabunt contra nos propter eterna bona  
 q. d. Wir müssen kempfen umb daß ewige recht, gut und leben. Non habe-  
 35 mus adversarios carnales, qui gladio possint occidi, et nos quantum Christiani

zu 28 Caro et sanguis quid ro r zu 35 Causa pugnae Christianorum ro r

R] hat fidem nicht gestiftet nec verbum, baptismum &c. Et ibi non pugnamus contra Schwer[meros sic, ut eis auferamus vitam, sed daß wir sie dem Teufel abschlagen utque nostra, verbum, Sacramenta erhalten und sie gewinnen, ut eterna vita maneat, de qua mundus nihil novit. Und die wort sind seer wol  
 5 gesezt: wir sthen in agone. 'Non est nobis' &c. Indicat Pau[us, daß es muß <sup>Ep[. 6, 12]</sup> gekempfft et gerungen sein, ut Christiano praedicatori et cuilibet pio wird ein kampff begegnet, Si non per Schwer[meros, tamen intus in corde contra fidem. Iam muß ich gewarten, ut veniant Schwer[meri et richten einen  
 10 irthum an. Similiter et tu, quod Satan obiciat tibi peccatum et conetur te ad desperationem adigere, quia non potest quiescere. Est hostis aeternae vitae. Ideo conatur, ut eam auferat. Tum autem aufert, quando verbum aufert, tum actum est de aeterna vita und daß ewige gut, lande und leute sind da hin. Da sol einer wol erschrecken, daß er solches sol gewarten, da es ihm gilt nicht den schwebichten hals, sed ewig gestorben sein vel leben.  
 15 Sed opponunt Schwer[meri: Sol man denn nicht propter Christianam charitatem nostrum errorem, si est, dulden? tamen apparet ein leicht ding sein? Audi: Si latum digitum concedis, tum wollen sie, ut concedas ein ganze elln breit, donec penitus amittas Christum cum suo verbo. Sed Pau[us dicit: Es gilt nicht hie charitas, sed unjer größts gut. Si tibi esset pugnandum  
 20 pro uxore, liberis, pro hundert tausent gulden, videres profecto, daß du eher kemst denn dein feinde, quia es gelte dir alls, haufe, hoffe, weibe et kind et quicquid haberes. Hic alia et periculosior est pugna. Hie giltz cum malignis spiritibus zu streiten et ewig zu sterben. Ideo bene dixit supra 'Estote

zu 3 über sie steht aduer: 5 wir sthen] wie schon S 12/5 gut bis opponunt unt  
 zu 17 Arg[umentum Sch[wermerorum r 19/20 tibi bis pro (1.) unt

N]sumus, eiam non sumus caro. Wyr fechten wider den Teuffel. Tamen  
 25 pugnas contra hereticos qui sunt homines? Respondeo: Ipse sathan in illis est qui impugnat veritatem fallaciis, mendaciis, non armis, sed gladio spiritus.  
 'Non est nobis luctatio adver[sus Car[nem et sanguinem.] Eyn Christ <sup>Ep[. 6, 12]</sup>  
 der wyl gletoben, der muß ritterlich gletoben, impugnabitur aut per Rottenses et privata aliqua desperatione, infirmitate. Du must stets hm kamp stehen.  
 30 Sathan adversarius vitae aeternae invidet nobis eandem fortunam quam amisit, ideo conatur nobis adimere verbum. Horrendum est nos talem habere miliciam, in qua non perditur Caro, sanguis, diviciae temporanae, sed hic periculum est conscienciae et vitae aeternae. Do gehet der Teuffel suis fallaciis, ut absterreat nos a verbo. Magna lis esset pugnare pro 100000 fl et pro  
 35 vita et uxore tua. Hie istz noch grosser, scilicet cum sathana propter vitam aeternam. Si amiseris verbum, actum est de te. Ideo sollicite nos adhortatur,

zu 24 Obieccio ro r zu 25 Sathan in suermeriis pugnat ro r 26 (se) non  
 zu 31/2 Milicia Christiana pugnaeque illius caussa et aduersariorum descriptio ro r

R] fortes'. Vellet libenter nos facere sollicitos et cupidos audiendi verbum dei et conservandi in eo. Pugna cum Rottis est periculosa, cum tyrannis tolerabilior et facilior. Si vero verbum et fides ablata, tum bona vita nihil valet. Diabolus hat unſ gefchwoeren den tod und den ewigen tod zu zu ſchicken. Si ergo potest tibi auferre verbum et fidem, so thut ers, Et certe 5 iam aliquot annis tentavit, Et tamen ist gnediglich abgangen, praesertim nobiscum. Sed vides quantum damnum faciet. Si veniret heresis Arriana, inveniret homines imparatos et scripturis non munitos. Audi autem, quomodo nomet et depingat nostros hostes.

Ep̄. 6, 12 'Mit fursten.' Fursten, grafen, Ritter nennet er all auff einen hauffen. 10  
 Matth. 12, 25 Sic nos germanice diceremus. Christus etiam dicit in Euangelio, quod Satan habeat regnum, Et notandum nobis, ut sciamus, cum quibus sit nobis negocium, qui verbum habemus. Satan, inquit Christus, habet regnum, Ut mundus regna habet, in quibus est Caesar et Rex, qui sunt supra principes, hi supra comites et nobiles, Cives et. Et quisque habet suum officium, 15 twesen, recht, quia est regnum. Etliche sunt Caesares, gewaltige grafen et. Ergo diaboli inter se habent quoque regnum ut et angeli in coelo. Ideo dicit hic clare 'Nobis pugnandum cum dominis'. Et machts noch heller 'cum principibus mundi' i. e. qui der welt mechtig sind, das ein Teufel unter sich habe totum mundum Et omnes Reges, Caesares mundi. Non est Rex 20 in Hispania, sed sein lande heist mundus i. e. qui non sunt Christiani et qui spiritum sanctum dei non habent, illi omnes sunt in ipsius regno. Et habet in sua manu wasser, lufft, feuer, ut infra, ergo est alius Rex quam

1/3 Vellet bis tolerabilior unt 2 aus conservandi c sp nos conservare zu 10 cum principibus r zu 11/2 Regnum diaboli r 19/21 qui bis non unt zu 20 Principes mundi r

N] ut simus fortes, armati, cauti. Den er grehfft sie mht list an. Non enim tam periculosa est lis: si thirannide nos impugnaverit, si aliqui defecerint 25 timidi, possunt resipiscere. Si autem erroribus nos impugnaverit, tunc desperandum est, sicut iam facit Anabaptistis, Sacramentariis. Ideo nolite securi esse.

Ep̄. 6, 12 'Wyr haben zu Kempfen mht fursten und gewaltigen hern.' Hic 30  
 Matth. 12, 25 habes descriptos nostros adversarios. Ita Christus Math. appellat eum principem mundi, eum habere regnum, sicut Mundus habet regnum, cui praeest Cesar, reges, Principes et nobiles, ita gradatim ascendunt magistratus in mundo. Ita sathan et diabolus eciam gradatim habet imperium. Er nennet sie fursten der welt. Non vocat homines magistratus hic, sed sathan, ideo Potestas mundi dicitur, quia non est Dux Saxoniae, sed quia sub se habet 35

zu 29 Adversus principatus Potestates mundi dominos ro r 34 vocat über (putat) zu 35 Potencia et titulus diaboli ro r

- R] Turca, quanquam sit dominus potentissimus. Paulus vocat alibi 'deum 2. Cor. 4, 4  
 seculi'. Sie nennet er sein hofegefiend mit, i. e. widder den hellischen Teufe-  
 lischen kaiser est nobis lucta, In cuius Civitate et regno et Imperio sumus,  
 Et hinc unferz feindz herberg. Si me Caesar posset comprehendere 2c. Sie  
 5 Satan hoc unice agit, Satan bestelt das land so, Inn dis lande schickt er  
 so viel Teufel, In hanc Civitatem alium, qui est nobilis inter diabolos, In  
 aliam, qui est ein Grafe. Non vocat landesherru, sed mundi dominos. Da  
 solt einem werlich fur grausen: Ego armer madensack sol mich widder den  
 hellischen kaiser legen et non possum resistere nobili, Baroni, principi, Cesari,  
 10 Regi Persarum, Et debeo dicere: Non contra illos pugnabo, sed contra. Et  
 kurbumb ich wil den siege behalten, non solum de Caesare, sed de omnibus  
 suis principibus. Si dicerem: Ego vincam Turcicum Caesarem, esset valde  
 ridicula res. Sed pugno cum principibus aëris, hoc modo: Ich setze den halz  
 dran, bauch und strumpff 2c. Et sic behalt ich den sieg et das ewige leben.  
 15 Et habeo arma, verbum dei ut infra. Sic Paulus vult preisen militiam  
 Christianorum Et potentiam domini nostri maximi. Quod se non opponit  
 contra Ces[arem Turcarum, qui mendicus est, qui in uno momento mortuus  
 est, Sed contra eum qui est diabolicus, Caesar opponit se, sed mirabili  
 armatura, ubi unus princeps fortior Turcico Caesare. Christus hat sein  
 20 ecclesiam gegründet auff den fels Et inquit 'Portae inferi' 2c. und er wil Matth. 16, 18  
 so starck sein, wenn er cum suo populo zu feld ziehet, ut omnes portae 2c.  
 Non est alia pugna quam quod nos per verbum pugnemus pro verbo. Et

1/2 Paulus bis mit unt zu 1/2 Deus seculi r 2 den rh zu 14 gloria et  
 potentia Christi r 17/8 contra bis contra unt 17 Ces: über Turcarum 17/8 in uno  
 mortuus est momento 18/9 ubi mit diabolicus durch Strich verb zu 20 über ecclesiam  
 steht Christianitatem Matth. 16. r 21 sein über wenn 22 per verbum über pugnemus

- N] omnes Reges et Principes, Er hat yn seyner handt lufft, wasser. Er ist eyn  
 ander kaiser den der Turck, qui dominus est super totum mundum, et nos  
 25 Christiani sumus sub illius imperio non ut subditi, sed resistentes illi. Es  
 syndt nicht Stadtherrn odder Landesherrn, sonder Weltherren. Quid nos  
 faciemus miserrimi contra tales potestates? Was wyl eyn armer bethler  
 wider dem Turckischen kaiser thun? Et tamen ego resistere debeo et vincere  
 Cesarem Sathanicum. Aber ich schlahe mich also myt dem Tawffel, das ich  
 30 myr den halz und alles lasse nhemen umb das worth. Esto: me occidat,  
 conservo tamen vitam eternam, quam mihi adimere vult. Haec est vis et  
 efficacia nostrae militiae. Das ist eyn krigt wider den Tawflichen kaiser. Der  
 Turckische kaiser und Romische kaiser ist nichts gegen dyse. Ita tam strenuus

zu 26 Mundi dominus ro r zu 29 Vnser feyndt der Tawfliche kaiser vnd Weltherre ro r  
 32 effi||cia eyn(e) 33 dyse e ro aus dyr

R] sic pugnans fio Christianus, miles in regno Christi, non mundi, Et percutio non Turcicum Caesarem, sed Caesarem diabolorum. Ideo non est stertendum, quia ipse non dormit, ut videmus. Statim per mendacium et errores bringt er magnam militiam a vita aeterna, per homicidium non potest tam multum nocere ꝛ. Si quis vero sinit sibi auferri verbum, tum est actum ꝛ. 'Wir fechten'. Quales principes? Cosmokra[tores, weltherrn, Non sunt Caesares super tria regna ut Carolus, sed sind feyertzum, so weit die welt ist. Sui principes sunt sui Electores, principes mundi. Diaboli sind nicht alle gleich, Einer ist listiger, schalkhafter, böser denn der ander, Sicut homines: quidam in villa nascitur et fit magnus in aula ꝛ. Et econtra. 10 Et accedit, quod habet usum et experientiam et videt, wo und wie es ihm gelungen und gefehlet hat, Et er hat ein grosse Chronica in sua Bibliotheca, Et praeterea accedit die hoch natur et maxima sapientia ad illam experientiam. Nos habemus ein forteil, quod dominus noster est fortior et sapientior eo, is habet etiam experientiam, wie oft er sol gewinnen et verlieren, qui 15 etiam emittit suos ministros scilicet Euangelii. Nisi hoc solatium esset, non consisteremus, quia ille alter dicitur weltherr, Est dominus super omnes Caesares, estque solus Caesar mundi et quanquam tam potens sit, tamen non indigemus aliis armis quam verbo. Dominus dat nobis verbum in os et cor, hoc docet nos, quomodo occurrere debeamus diabolo. Sic Hagnes 20 et Agatha constantes permanserunt coram principibus Et haben Satanam geschlagen, quia aderat dominus vir pugnator, ut in scriptura. Talibus dat

zu 4 über militiam steht turbam 14/6 ein bis esset non unt zu 17 weltherr r  
zu 19 Arma r zu 20/1 Hagnes Agatha r

N] miles est Christianus, ut sub militia verbi pugnet contra omnes sathanas, cum unus sathan forcior sit toto mundo. Ergo non est hic stertendum in tantis periculis, semper in acie stare debemus, ne deficiamus a verbo. Siben, 25 laß dir das wort nicht nehmen. Consuli potest deficientibus a verbo propter timorem. Si quis omnino deficeret, perditum est. Appellat hic sathanam κοσμοκρατορεμ, Weltmechtig. Semper unus sathan alterum excellit insidiis, sicut hominem homo superat malicia. Er weis wol der Letzfel, wo er disen, wo er ehnen andern hinstellen sol, quia expertus est miles. Er hat 30 vil gewonnen und verloren. Deus autem noster astutus et fortis, novit illi homines sapientes verbo opponere. Ergo ne sitis securi, quia magnus est hostis, contra hunc verbo pugnabis. In hac lucta iuvenulae Agnes, Agatha fuerunt milites strennui. Dominus enim deus vir pugnator, ille dat audaciam et victoriam pueris contra sathanam. Dengl und schlaff nicht. 35

23 est (sac) 27 timore zu 29 unten am Seitenrande steht POTENCIA SATHANE  
Summa exhortacio ad pugnam contra Sathanam ro r zu 31 Deus Zebaoth dux noster ro r  
zu 33 Agnes Agatha ro r

R] in os, quomodo respondere et sich wäheren sollen. Non autem est agendum in securitate. Ipse enim non dormit neque mortuus est. Er wil uns die hell schaffen und den himel rauben. 'Mit x.' i. e. mit den weltkeisern, weltkonigen, weltfürsten. 'Ynn der finsternis' i. e. qui regirn und herrn sind in tenebris huius seculi. Ibi audis, ubi regnent, Et quare vocet weltkehser, quia regunt totum orbem ynn dieser finsternis. Paulus solet vocare mundi tenebras. Est princeps qui non videtur, regit occulte in tenebris, Et tamen sentis eum quod regat. Ipse possidet totum orbem, ubi verbum dei non est pure, ibi sunt merae tenebrae. Das sind die verblenten, verstockten herzen, quae nihil vident de deo. In umbra umbrarum x. Job. Per hos omnes loquitur, operatur diabolus, richt blut und mord ynn der welt an, zandte, zwitteracht, Rotten in fide et doctrina an. Hae tenebrae discernendae sunt a tenebris exterioribus. Christus inquit 'ligatis' x. proiicite eum in tenebras exteriores i. e. in die helle hin ein. Hic sunt internae tenebrae cordium, ubi non est lux, fides, ubi regnant seine Ritter, grafen x. Et addit, quod dominetur, ubi non est fides. Homo ist sein selbst nicht mächtig, non habet liberum arbitrium. Textus dicit 'Cosmokra[tores et rectores tenebrarum]': homo sine verbo, fide ist yns Teufels gehorsam gefangen, Cogitur loqui, facere, quod diabolus vult, Tamen multi sunt seine, hubsche, sapientes, docti inter eos, Ja, si non esset ornatus x. Er muß nicht allein schwebicht, schwartz sein, sed etwas feuberlichß an sich haben, habet quosdam qui se ornant foris quasi angeli, Er muß scheußlich und hubsch sehen, Er muß ein pomp machen,

3/4 mit bis der unt zu 6 In tenebris mundi huius dominantur r zu 10 Job r  
 13 proiicite] praecipitate S zu 13 Tenebrae < Interiores r zu 15 über seine steht diab  
 15/6 Ritter bis fides unt zu 19 Diabolus Niger r 2 sunt multi 21 se non ornant S  
 Candidus

N] 'Mht den hern der welt', qui non unam regionem, sed totum mundum occupat. 'In der finsternis diser welt.' Hic auditis, cur illos appellet potestates mundi, quia regnent in tenebris. Man sihet yhn nicht regiren, quia in tenebris sedet, non videtur et tamen oportet te sentire illud. Tenebrae et umbra sunt impiorum corda, in quibus sedet, per quos loquitur, docet impia, consulit erronea. Do siczt er yhn und regiret. In futuro seculo erunt tenebrae in quas iniiciuntur damnati. In hoc mundo Tenebrae sunt impiorum hominum corda et vita. Ita hic vides totum mundum sine fide esse sub thirannide sathanae. Er muß thuen, reden lassen, was der Teuffel, quia Sathan dicuntur κοσμοκρατες et Rectores mundi. Ja der Teuffel hat seine wehße lewthē, qui videntur iustissimi. Item letatur eciam coram mundo.

zu 24 Rectores tenebrarum ro r zu 30/1 Contra liberum arbitrium ro r zu 32 κοσμοκρατορας ro r

R] non semper einerley farbe furen. Quaquam etliche auffß hupscht leben, tamen ist eitel finsterniß mit hñn, habent insignia dona dei, regna ꝛ. vernunftige, spitzige kopffe, gluck sein zu regirn et kriegen, Et tamen his omnibus quae habent, coguntur servire diabolo, quia Textus dicit 'Sie herffchen'. Vides quid Paulus dicat. Non solum sunt Caesares et principes mundi, 5 sed etiam captivos tenent homines. Id vidimus in Comitiiis. Principes sind gefangen et Episcopi ꝛ. Sie müssen reden und thun was der Teufel wil. Ideo Satan dicitur dominus et Caesar in tenebris, quia regit in tenebris i. e. hñn den verblenden, verstockten herzen, quae in tenebris gehen cum omnibus donis, quae eis data sunt. Habemus ein Teuffelstleifer. Regit, ubi? in 10 tenebris i. e. hñn lügen, irthum, kehery, Rotterey, falscher lere, daß die leute nicht sehen quod videndum est, non audiunt veritatem.

'Mit den bosen.' So teufft man die kinder, sunt (illi supra memorati) die bosen geister, oben unter dem himel. Et vocat spiritus. Non est nobis, inquit, lucta cum carne et sanguine, sed cum spiritibus qui regnant in infideli- 15 bus cordibus, Et da zu sunt spiritus et mali, spitzige, listige starcke, fluge weit, weit uber omnem sapientiam hominum, Et totus mundus nihil ad eum. Er ist herr druber et manet. 'Et mali' i. e. eorum cogitatio sthet dag und nacht da hin, ut mala agant. Et nostrorum principum cogitatio est mala. Ideo dicitur diabolus malus, quia gedenckt schaden zu thun auff beiden seiten i. e. 20 quod mord anricht, nimpt das weib hin weg ꝛ. Item ist sein lust und herz,

zu 3 über his omnibus steht sap: fortitudine ꝛ. 4/6 Sie bis Principes unt 7/10 was  
bis data unt zu 11 Tenebrae r 16 fluge] luge S 17 totus c aus totius zu 17  
Malicia Satanae r 18 cogitationes sthen S

N] Er kan auch zum tanz gehen. Er muß schwarz und weiß gekleydet sehn. Er ist bunth gekleydet. Inveniuntur timidiss[imi] thiranni. Inveniuntur sapientiss[imi] et humanissimi, qui omnes sunt sub captivitate Sathanae. Ita videmus eum coloratum in Comiciis praeteritis, qui contra manifestam veritatem 25 egit per Duces et Episcopos. Es wardt hn dur gnug gesagt, tamen non potuerunt resipiscere, quia sub iugo Sathanae sunt alligati. Ita videtis Regnum et aulam sathanae in tenebris esse in heresi, mendaciis et opinionibus.

'Mht den boesen gehstern unter dem hymmel.' Er nennet sie dur erauß 30 Gehster, non Carnem, sed spiritus qui habitant in cordibus hominum. Mali spiritus qui omnem hominum astuciam superant. Der tetoffel ist schwinde, spiczig. Er ist beeße, qui die nocteque cogitat in nobis mala, sicut et impii thiranni semper male cogitant de verbo. Sathan autem mendax et homicida. Er hat lust lewthē zu morden. Jhe unschuldiger der mensch ist, jhe liber er 35

zu 24 Regnum et aula Sathanae ro r

R] quando excitat magnum bellum ꝛ. Et quo innocentiore homini nocet, h̄je lieber iſt̄ h̄m. Certe eſſet horrendum visu, ſi quis innocentem puellum transfoderet et rideret. 2 iſt er erger mit der lügen, non satur eſſet, ſi totus mundus h̄m blut ſch̄tummme. Sed hoc agit, ut nemo ſalvetur, ut nemo  
 5 retineat verbum et omnes in eternum morentur. Si hoc aſſequi poſſet, lach̄et er da zu. Hanc malitiam non poſteſt homo cogitatione conſequi. Ideo cum tanta turba tam potentium, ſap̄ientum, religioſorum contra nos ꝛ. Nemo tam malus eſt, qui. Si occidiſſem in tota Civitate Jung, alt, ſch̄uldig, unſch̄uldig, rideret, Sed hic ita eſt: Ē iſt h̄m leid, quod unus vivat, unus  
 10 ſalvetur, Ja leid, quod deus, Chriſtus eſt, quod ſol, una ſtella eſt. Ideo dicit 'Malos'. Ubi ſunt? Droben h̄m himel, regiern und ſch̄weben uber un̄s, fladdern uber un̄s ut nubes. In ſylvis et aquis videmus aliquando ein bockſpringen, ein drachen, ein wiſſch̄ bornen, kreucht h̄n einen ſumpff et adest et aqua trucidat. Ideo ſih̄en̄s droben et ſehen auff̄s wurgen et ſchaden thun  
 15 et multo plus ſoliciti ſunt, ut verbum auferant. Et innumerabiles ſunt diaboli, ſupra hanc Civitatem et angeli totius inferni. Ideo muſſen wir dran wagen non ſolum manum, ſed ſtrumpf Et gleichwol halten vitam und h̄m den tod laſſen, quia habemus dominum qui potens eſt. Iam dicet de armatura.

8 qui über Si zu 13 de metheor: r zu 14 über trucidat steht suffocat zu 17/8 b r

N] 20 h̄n mordet. Quis poſſet tollerare impium, qui infantes occideret und ſpringet und tanc̄et dornoch, al̄s er wol hat gethan, ſed non ſaturatur in occidendo corpore, immo magis ſitit, ut mendaciis nos ſeducat a verbo. Wen er gewurget und verſhuret, ſo lach̄t er und w̄her h̄m leydt, dās eyn menſch̄ ſolt leben. Ē iſt h̄m leydt, dās got iſt, ſi poſſet, omnia confunderet. Ideo  
 25 appellat eum malum ſpiritum. Wo ſind̄t ſie? In celis. Uber un̄s in nubibus, in aquis, in ſilvis. Wenn Irwiſche h̄n walden, Drachen fliehen, dās ſind̄t ſch̄webende tewffel qui homines in pericula ducunt. Sie ſynd̄t nicht weyt von un̄s, ſed ſemper cogitant, ut perdant nos. Et non dubito, quin ſuper hanc civitatem turmatim ſicut culices volitent, ut nos ſeducant, ſed contra illos  
 30 luctandum. Wyr wollen hal̄s und ſtrumpf dran wagen, darczu w̄hrt un̄s got helfen.

zu 20 Malicia et peruersitas Sathanae ro r zu 22 Sathan malus ſpiritus ro r  
 25 eum malum ſpiritum c aus eos malos ſpiritus un̄s (ſunt) zu 25/6 Locus et habitacio  
 Sathanae ro r 30 wollen (harniſch) zu 30 Der Tewffel iſt nahe bey un̄s ro r



## Predigt am 23. Sonntag nach Trinitatis.

Dominica XXIII. Matth. 22.

De illo Euangelio loquimur zu lob et ehr unserm herrn .i. das fur  
 her ghet die versamlung der heuchler. Proponitur hic nobis ein trostlich bild  
 contra boshaftigen menschen in terris, qui ubi Euangelium vi non possunt  
 opprimere, adoriuntur sua malicia, dolis, mit hren gifftigen practiken. Das  
 sind verdriessliche leute und ist verdriesslich quod talia verba dicunt, Vocant  
 magistrum als die lieben Junger i. e. quicquid praedicas, ist recht, Est funde  
 et schand, quod homines tuam doct[ri]nam non suscipiunt, Et illa laude wollen  
 sie ihm zu, das er sich verschnappe, wie sie es aber gemeint haben, infra  
 indicat dominus, cum dicit 'Quid tentatis' x. nempe als die heuchler, bos-  
 wichter, Et fiunt zu narnn mit all hrer heuchley et sapientia. Sic semper  
 Gal. 2, 4 est ein feindseliger verdriesslicher hadder cum talibus. Paulus vocat falsos  
 fratres qui discunt unser ding nachreden, das sie uns verrhaten. Contra hoc  
 habemus hanc consolationem. Nostra doctrina ist so geschickt, das sie nicht  
 darnach fragt, quam malus est diabolus et mundus et quam listig et callidus,  
 sive potentia sive dolus adsit, sihetz ihm unter augen. Et quid tales dran  
 gewinnen, videtur ex hoc Euangelio: qui nobis nocet, in fine videat cui  
 noceat. Nos wollen unbetrogen und unuberfortheilet sein, si fit autem, so

zu 1 Euang: do: 23. Matth: 22. 20 Nouemb: r 4 menschen menschen zu 5 über  
 dolis steht büden 9 infra] .7.] .1. S

N]  
 Matth. 22, 15 ff.

## DOMINICA XXIII Mathei 22 'Tunc abeuntes Pharisei'.

Pauca de Euangelio, quia puto plerosque scire. Primo consideremus  
 die versucher und heuchler. Exemplum et consolacio animae contra impiis-  
 simum mundum, die myt heimlichen tuden sub praetextu amicitiae incedunt:  
 Es syndt vordriessliche gefellen qui ita tantis verbis utuntur, qui omnia ad  
 cor loquuntur, myt solchen worthen wollen sie uns vom Euangelio abziehen,  
 et tamen nihil efficiunt. Sie zeihen darvon myt schanden. Ita Euangelion  
 habet ehnen feindseligen und vordriesslichen hauffen, qui nostra audiunt, scruta-  
 tantur et deinde in publicum proferunt blasphemias. Wyr haben das vort-  
 heyl: Doctrina nostra est potens et sincera, non timet potestatem neque  
 fallacia. Videbunt adversarii, quid effecerint potentia et insidiis. Si per-  
 mansero in hac doctrina, persistemus coram mundo et sathana. Sie sollenn  
 sich selber bescheyffen und was sie dran gewinnen, do schmeren sie die schue

19 ro 22 (Euangelii) amicitiae zu 22 Attende Sathanae fallacias amicissimis  
 verbis ro r zu 26 Euangelii detractatores ro r zu 28 Verbi ἐνεργία contra potentiam  
 et fallacias sathanae ro r

R] ghetz den heim qui nos adoriuntur, Et, was sie daran gewinnen, da schmieren sie die schuch mit. Sic iam Augustae verberet sich der Teufel sein auff allen sehten, quid effectum? Sie kriegen grosser schande, et veritas tamen manet. Ideo istz ein feine lere, die da wil unbetrogen sein. In rebus corporalibus  
 5 betruagt wol einer den andern. Sed si fit schaden, illi fit cui vult incomodare. Si aufert tunicam, vitam, hic illic impedit. Quid tum? Si Christum retineo, videbo quid auferre possit. Mundus si omnia facit, seipsum fallit, Christus manet unbetrogen, qui est sapientia, iusticia x. nostra 1. Cor. 1. Er ist zu 1. Cor. 1, 30  
 gewaltig und zu weise. Ideo mera stulticia est, quando mundus se opponit  
 10 contra hanc doctrinam et eius auctorem et qui eam amant. Ob Christianus betrogen wird umb ein haufe hnn weltlichen sachen, ut certe faciunt impii principes et omnes tyranni, Aber wenn sie uns lang hnn weltlichen sachen haben betrogen et rident, ut iam rustici decipiunt et rident nos, quid efficiunt? ut nos iterum eos rideamus, qui etiam meliorem occasionem habemus eos  
 15 ridendi. Vos ridetis, quando per phas nefas aufertis nobis pecuniam durch etwe tewe wahr. Nos ridemus, quod vos habetis das hellisch feuer. Ei ein feiner gewinn. Ideo Christianus hat ein forteil, das er nicht kan betrogen werden in sua doctrina, quia adest spiritus sanctus ibi, qui suggerit ei quomodo loquendum et agendum, ideo lest er sich nicht betriegen, Et si etiam  
 20 fieret, ut Christus dicit, quod electi x. Matth. 24. tamen emergit. Iccirco Matth. 24, 31  
 cogitat: sol ich jenes verlieren, bene, das bleibt mir dennoch, quia Christus sedet ad dexteram patris. Si illic sedet, videbo quis eum inde auferat: Per eum habeo iusticiam, pacem, vitam, si etiam adsit ignominia x. ibi

10 et qui eam amant über auctorem 12 omnes über tyranni 17 ein(e) 19 lest  
 lest zu 20 über emergit steht empor

N] myt. Sicut hac estate accidit in Comiciis. Ideo haec doctrina est electis-  
 25 s[ima, quae omnia arma et fallacia superat, sie stehet still, leydet, aber die adversarii betrigen sich selber occidendo et profugando nos. Sie nemen uns nicht viel. Vor der welt kan ehner den andern wol betrigen. Sed adversarii Euangelii in foveam suam cadunt. Hartvergt istz, das man sich wider dise leher wyl legen. Quia confunduntur. Pius potest decipi hn welt-  
 30 lichen sachen, das ist nicht wunder. Sed Euangelii adversarii in fide nos decipere non possunt. Sie werden uns nicht vil nhemen. Laß sie lachen. Nos eciam ridebimus. Illi gloriantur in mundi potencia, nos in virtute dei. Wyr haben besser ursach zu lachen. Ipsi in insidiis et machinis serpunt, nos in consiliis et verbis manifestis gradimur. Ipsi congerunt incertas divicias.

zu 24 über in steht Augustae ro 26 nemen(s) 26/7 uns ro über nemen zu 28  
 Accidit Euangelii hostibus secundum proueribium ή δε κακή βουλη το βουλευσαντι κακιστή ro r  
 zu 30 Vincit Euangelion potenciam et fallacias inimicorum ro r zu 33 Was das Euangelion  
 fur vorteil hatt ro r

R] tamen conscientia pura est, qui thesaurus est super omnes coronas et divitias in terris. Sed vos Cives et rustici ite in aller Teufel ꝛ. Si non vultis habere vitam aeternam, habete mortem. Indicat ergo primum Christus, quod nullus dolus et vis sit contra eum.

‘Scimus quod verax.’ Ibi volunt ei facere nebulam, ut Christus non videat ipsos esse nebulones, sed daß er er auß fahre et aliquid dicat imprudenter. Sed videt per nebulam eorum giftige listigkeit. ‘Censum’ ꝛ. Ibi oportet dicat: Ja vel nein. Ipsorum consilium est: da wollen wir hñn fassen, ut vel Ja vel Nein dicat. Quid si non responderet et omnino taceret? Ideo wollen wir hñm ein pflöcklein stecken, ut cogatur dicere ꝛ. 10 Vocant Magistrum, ut admoneant eum sui officii et seiner pflicht et schuld, ut non taceat und an antwort weg lasse, q. d. Tu es magister et erbeuſt dich, quod vis docere et antwort geben. Ideo non tacendum nec muß uns abweisen. Ideo oportet des nobis responsum, wo sol der arm Jesus hñn? Si dicit Nein, tum adsunt Herodiani et coniciunt eum in carcerem et dicent: 15 Vis tu docere Caesari non dandum? Si vero responderit ja, so wollen wir hñm recht kómen, tum contra eum est tota lex, Dicetur haereticus et persecutor totius Iudaici populi, quod approbat regem peregrinum, qui non est natus ex Iudaica progenie vel sanguine, sed ex. Si igitur dixerit quod Caesari dandum, So nhemen hñn die Juden hñn. Si econtra, gentiles. So seien wir sein lose. Vide absolutam prudentiam horum hominum. Sic semper fit: Persuasi sunt secum, quod nemo illorum sapientiam possit vincere. 20

7 giftige listigkeit] listige giftigkeit S zu 8 über consilium steht anschlag Si dixerit, Etiam est blasphemus, Si non, seditiosus r 10 dicere mit 9 ut vel durch Strich verb 12 q. d. über Tu zu 18 über peregrinum steht außendijchen zu 19 über progenie steht stam ex mit 18 peregrinum durch Strich verb zu 22 über persuasi steht findß gewiß

N] Nos thesaurizamus verum thesaurum divinum. Wen ich gleich vil leyde, adest bona conscientia et gaudium, maximae diviciae. Daß sie tol und thöricht seyn, laß sie scharren und kraczen und daß hellische feuer haben. 25

‘Praeceptor’. Sie wollen hñm eynen nebel und rauch machen, ne cognoscat illorum impietatem. Er hat aber eyn scherffer gesicht den sie meyneten, quia eorum est scrutator. ‘Licet dare Censum’. Questio q. d. Er muß jha ader nehn sprechen. Et occurrunt illi, ne taceat, ideo dicunt ‘Non respicis personam, doces’, Du hast daß ampt zu reden, ita ut non liceat, ut tacendo nos abwehrest. Ergo dicebat: Ja ader nehn. Si negabit, habebit Cesarem adversarium et accusabitur seditiosus. Si affirmaverit, tunc contra legem et libertatem populi Iudaici loquetur, quae lex non vult Iudeos sub exteris regibus esse. Ita omnibus locis eum occuparunt. Sie

28 quia bis scrutator über meyneten Licet dare 31 dicebat oder dicebit Fallacia contra Christum ro r 32 Si (affirma) 34 exteris (populis)

R] Aber lasse sie weise, klug, listig sein, lasse sie liegen und betriegen, nihil proderit. Verum est, quod ratio mocht wol hÿrr werden, an respondere debeat Ja vel Nein, quando videt hoc periculum. Si dixerò Ja, capiar a Iudaeis, si non, a gentilibus. Sicut iam fit, daß einer nicht weise, au  
5 sit consulendum necne.

Sed Christus sapientia divina et verbum suum sic consulit: 'Ostend[ite mihi]. 'Cuius est suprascriptio und moneta?' Da muften sie auch nicht schweigen, Sicut ipsi iusserunt eum loqui, Sic ipse contra eos. Alioqui dixisset: si non vultis respondere ad interrogatum meum, nec ego x. 'Caesaris' x. Habt danck, lieben herrn, Vos interrogatis, an Cesari census x. Et vosipsi vestro ore fatemini. Ego vosipsos quaero, Ir thutz, ehe hÿr mich fraget, et iam, Si ipsi facitis, date, Si habetis regimen Caesaris, so thutz. Ipsi confessi, denn es war des kÿfers prege, ergo ipsi subditi x. Si ergo ei dedistis, ego non auferam. Sic questionem eorum treibt er hÿn hÿren  
15 eigen bosen. Sic fit omnibus qui se contra hanc doctrinam opponunt. Tandem gibt Gott ein solche antwort, daß advers[arii mit allen schanden bestehen. Omnes adversarii fuhren scripturam contra nos bey der spizen, daß man hÿns kan nhemen und sie auff den kopff schmeiffen et durch fauft et auch dringen. Econtra impossibile est x. quia spiritussanctus ist zu klug und  
20 zu gewis et videt, quam incerti sint adversarii. Ideo excutit eis gladium. Hoc vidistis in libris Sacra[mentariorum, Schwer[merorum et Anabaptistarum, quia ipsorum argumenta sunt talia, ut inversa ipsis noceant. Si ergo unum aufertur, habemus centuplum, Ut Christus dicit. Si betreugen uno verbo,

zu 11 über ore steht maul

N] meyneten, sie hetten hÿn uff die fleischbang geopfert, sive ja abder neyn  
25 dixisset. Ardua est sapientia, attamen fallitur sapientia dei. Ideo Laß sie scharren und spiczig seyn, nos stamus in verbo et persistemus. Der Tetoffel ist so spiczig und versucht uns.

'Monstrate mihi numisma. Cuius est imago?' Do müssen sie wider bekennen. Sie dorfften nicht schweigen noch leucken, sed affirmant Caesaris  
30 esse imaginem, quibus respondet: Danckthabt, liben herrn, hr fragt euch selber, quia scitis numisma Caesaris. Ergo ite et facite quod vos scitis et confessi estis. Ist es kÿfers muncze, so gebts hÿn. Seht hÿs hÿm schuldig, so gebts hÿm. Er treibt hÿ die frage myt schanden hÿ bosen. Ita omnibus Euangelii adversariis accidit. Die werden propriis consiliis zuschanden. Sie  
35 fassen alzeit das schwert bey der spizzen, ita ut saltem a nobis eorum consiliis et gladio iugulentur. Ita praepostere utuntur scriptura. Spiritussanctus autem satis prudens eos confundit. Hoc experti sumus in papistis, Sver-

28 Cuius est imago ro über numisma zu 28 Eodem telo iaculantur hypocritae ro r  
zu 33 Pulcherrima inuersio ro r

R] habemus .100. Non est consilium, sapientia contra dominum. Si vides esse doctrinam dei, ne attingas vel du wirft ram empfaßen. Sed mundus non potest non impetere, cogitant: Sunt homines facile extinctu et zu betriegen: Quam facile hoc sit, vides in Christo. Primum ergo proponitur exemplum, ne terreamur, si adversarii vi aut dolis nos adoriuntur, wenn wir schon den kopff druber lassen, schadet nicht, quia mit weisheit sind wir hñ zu hoch et gewaltig. 5

.2. et praecipuum in hoc Euangelio est 'Date Caesari'. Quare non primum ponit 'Date deo', sed invertit? Ipsorum quaestio erat: Num census dandus Caesari, non deo? Ideo prius respondet ad hoc quod ipsi interrogaverant, scilicet ut dent Caesari ꝛ. quia Mung et gut ist sein, Ideo date ꝛ. Mundus tamen adeo malus est, ut potestati non velit obedire. Item so man wil gehorsam sein, tum potestas non est contenta sua sorte, sed arrogat sibi imperium contra Christum ꝛ. si wil auch das Reich Christi haben. Quod principes et die grossen hansen audiunt, quod potestati sit obediendum und das man unrecht sol von hñ leiden, lernen sie das sein et utuntur Euangelio contra dei potestatem, Ut iam der liebe Carolus est circumdatus tot diabolis, malis pffaffen et principibus qui urgent, ut Caesar plus mandet quam ei geburt, ut deo non detur quod dei est. Potestas wird bestetigt, ut regnet uber gut und leib. Sie feret aber zu und wil gebieten das sie nicht macht hat zu gepieten, scilicet ut ego obediam Papae: wie keme der kexer dazu, ut 10 15 20

N] meriis. Das vortehl haben wir, ut illorum fallaciis sincere occurramus. Nympt man uns eyns, so habens wir eyn anders. Ja ipsi dicunt, Ipsi sunt homines simplices. Ja kum und reyb dich an uns, dtu mußt rham saßen. Ergo consolamini vos verbo. Esto impii nos superant sapientia et potestate. 25

'Reddite Cesari quae sunt Caesaris.' Warumb sezt er nicht zum ersten alßo: 'Reddite deo quae dei sunt' ꝛ. Quia ipsi non ita quaerebant, sed simpliciter illorum quaestioni respondet q. d. Die zcinse sñndt seyn, ideo date illi. Sed perversissimus est mundus qui non vult obedire magistratui. Si magistratui obeditur, arbitrantur non opus esse regno dei. Sicut hodie videmus in magistratu illos velle extirpare regnum dei. Ita hodie videmus in Cesare qui coactus est a suis consiliariis, ut praecipiat, ne detur deo quae dei sunt. Ita contigit: quando extollimus potenciam magistratus, tunc ascendunt supra deum et volunt eius prohibere. Wie kumm got darczto? Deus est immortalis. Credendo in Iesum Christum habeo aliam vitam, in qua vita est Cesar meus Hiesus Christus, ibi nullum imperium habet Cesar et 30 35

zu 22 Es ist nicht gut sich ans Euangelion reynen ro r 27 Reddite bis Caesaris ro  
zu 27 Respondet ad questionem ro r 34 extollimus potenciam sp unter (docemus obedienciam) zu 36 Quatenus Cesari et potestatibus obediendum ro r

R] meam fidem regat? Mortalis homo est et regit uber zeitlich ding: quomodo fit, ut hoher wil regirn quam uber das zeitlich leben? Profecto autem non est terrena vita, quando in Christum credo. Ibi est alia vita uber et auffer dem leben, quae Caesari subiecta est, uber das leben wil er mir auch ꝛ. Si  
 5 Caesar moreretur, quis tum vellet aeternam hanc vitam et coelestem regieren? Itaque volunt imperare: Sic soltu leben. Zu hoch, lieber kaiser, lieben fursten ꝛ. Imo oportet sitis subditi ꝛ. Ja, estis domini super hanc temporalem vitam, non aeternam. Hoc ego scio, ut maneatis domi. Quare non fit? Oportet pax servetur. Sic etiam Turca dicere posset: Ich haben Caesar,  
 10 ut credas sicut ego. Si uni gilt, gilt's et alteri. Si Cesar habet potestatem mandandi zu gleuben ut vult, ergo etiam Turca et quisque nobilis in pago habet potestatem cogendi subditos ut vult. Sic quisque paterfamilias. Tum exorirentur tot fides, quot sunt capita. Tol und toricht sind sie, quod sic abutantur potestate. Ipsi habent Euangelium et potestatem a nobis et econtra  
 15 deo dare nolunt, quod suum est. Est haec gratia quam deo referunt pro Euangelio. Ideo ubi Christus confirmavit et Caesari dedit potestatem, steckt er einen pflock dicens 'Date Caesari' ꝛ. Et non Caesari quod dei. Non omnia danda sunt Caesari, sed quod est ipsius. Quid? was er recht et macht hat, et hoc dandum est ei ex corde. Si minus autem, plus non est  
 20 dandum Caesari quam quod eius est. Scio certe nostram fidem, Sacramentum altaris, Euangelium, Iesum Christum in dextra patris, vitam aeternam non Cesaris esse, das er's mit der Tauffe, Sacrament, Euangelio, Christo mache, wie er wil: Nein, lieber kaiser, princeps, nobilis, herr, fraw, Ich wil's nicht thun, quia Caesari, principi ꝛ. dandum quod suum est, econtra. Si vero  
 25 foddert animam, dico: Non est vestrum requirere ꝛ. Date literas et siegel,

4 uber über das

N] mundus. Es ist zu hoch, lieber kaiser und lieber furst, hr seht eyn her uber das zeitlich und nicht uber das ewige leben. Quomodo piis accideret, si moritur Cesar, ubi tunc regnum fidei permaneret? Es mag alda eyn iber gletoben was er tohl. Quomodo tu, optime Cesar, hoc officium suscipere  
 30 praesumis, tot regna habere quot capita scilicet in mundo? Das wyrdt er wol lassen. Darumb steckt hie Christus eyn pflockleyn darvor. 'Reddite deo quae sunt dei.' Non dicit: reddite Cesare quae dei sunt. Neyn, nicht weytter den was des kaysers ist, das gebt ihm. Fides mea, sacramentum, Christus et spiritualia non sunt Cesaris, sed dei. Ergo responde: Mi Cesar et magistratus, ego tibi hoc non dabo. Ich geb dem fursten und kaiser knecht und  
 35 magt, was seyn ist. Was nicht seyn ist, das tohl ich lassen. Ergo con-

zu 28/9 Eyn hber gletobt was er wyhl ro r 30 praesumis sp über tot scilicet in mundo sp über capita 34 (Neyn) Ergo zu 34 Cesar et magistratus nihil iuris habet in consciencias ro r

R] ubi ostendetis, quod sit vobis subiecta? Ipsi indurati sentient, quid illis continget. Ideo non est seditio aut inobedientia, quando in his non obedio, super quibus non est Caesari ius. Caesar vult aequae habere Evangelium, Sacra[mentum, bap]tismum, deum, cum tamen isti deo et domino hat geschworen et treu zugesaget, cui ego. Quare ergo facit contrarium? Sed papae Romae, cum coronaretur, iuravit, quod vellet omnia redigere in pristinum statum, ergo servandum. Iuristae, Papales et Cesareae leges dicunt, quod nihil possis vovere contra .i. praeceptum. Si hodie iurarem Papae, quod iterum vellem erigere omnes suas abominationes, quanquam apertis verbis iurassem, tamen intelligendum: salvo Christo, deo, Euangelio, quia deo sind wir auch etwas schuldig, Ut hic textus dicit 'Date deo' x. Nulli homini possum aliquid promittere contra meam fidem, baptismum, sed semper adiecta conditione: salvo Christo, deo x. Si contra hunc, tum non istis geschworen. Omnia vota, iusiuranda quae fiunt Papae, nihil sunt sine tali intelligentia et glossa: so ferne daß wider Gott nicht ist. Ideo sind sie tol, toricht et star blind, quod non vident quomodo sit intelligendum: was geredt ist, sol man halten. So nimb du den spruch Christi 'Date deo' x. Num non iurasti in baptismo, quod velis in deum credere? servire ei? et Euangelium amplecti, oportet hoc verbum furgehe. Quid Caesar erga deum? Ergo ghenß mit lügen umb, quando opponunt: Caesari et Papae iurasti. Sed sol daß nichts gelten, quod Christo iuravi, daß ich bey ihm bleiben et rein bleiben hnn meinem westerhembb? Ja mit solchen gedanken sol man

zu 9 über erigere steht anrichten 10 verbis (non) zu 12 über promittere steht versprechen zu 20 über Caesari steht vel Cesar durch Strich mit Papae verb Caesar papae iuravit S

N] fortamini vos non esse obedienciam, si in rebus fidei dixero Caesari: Non obediam tibi, Cesar, quia tu eundem habes dominum deum quem ego. Sed Cesar iuravit Papae in Coronacione Bononiae, ut faciat suam voluntatem? Respondeo: non habes potestatem vovendi contra primum praeceptum. Hastu dem Bapfts was gelobet, tunc fiet salva fide et bona consciencia, quia oportet deo reddi quod suum est. Non habeo potestatem vovendi contra deum, si autem quid vovero, tunc semper est exceptio: So fern als wider got nicht ist. Alle Eyde, liber bapft, haben die große naturlich bey sich: Als ferne es wider got nicht ist. Attamen insensati et excecati sunt et urgent nos: Was man gelobt hat, daß sol man halten, sed proprio gladio illos iugulamus. Hipocritici duces dicant: Ich wil, ab got wil, halten was ich geschworen habe. Verum est, quod Papae iurasti. Nonne iurasti deo fidem, Euangelion, sacramentum? Contra hoc facitis, sed tirannisatis. Aber daß gehet den reychs-

zu 27 Regula et Canon omnium uotorum ro r 29 (ali)quid 30/1 Als bis ist unt ro zu 33 Contra gloriosos principes ro r 35 hoc (. . . . .) facitis

R] auff dem Reichstag nicht umb gehen. Ideo video messem adesse, de qua  
 Christus Ioan. 4. 'Das korn stehet auff dem feld und ist weiß.' Ideo timeo <sup>306. 4, 35</sup>  
 hos esse Episcopos, urgent Caesarem, was giltz, obs Gott leiden werde, das  
 sie den keiser hoher sehen wollen denn ihm geburt, scilicet ihm Christus stuel,  
 5 et adigere homines, ut credant quod eis praescribit. Ego non pugnabo  
 contra deum nec ero in hoc exercitu miles, Sed serviam, ubi Caesar habet  
 quod suum est, et deus x. Sed hoc wird der kaiser kaum thun werden, so  
 wird ers müssen geschēhen lassen, Et si non vult accipere a me vel te, veniet  
 quidam qui eum docebit, der sich nicht wird lassen uberreden, das er seinz  
 10 nicht haben sol, so wenig als Cesar contentus wil sein suo 'In virga ferrea' x. <sup>31. 2, 9</sup>  
 Das die stücke zurspringen. Si ergo adversarii hanc doctrinam nolunt fassen,  
 nos wollens fassen, quicquid ergo zeitlich et bergenglich, in hoc est obe-  
 diendum, sed was das ewige leben ist x. non. Deus non dedit Caesari  
 potestatem et regimen super meam caelestem vitam, da wollen wir nicht  
 15 beh sein, ut auferatur deo quod dei est, et detur Caesari. Sed ipsi non  
 credunt. Ideo veniet super eos sceptrum ferreum. Semper sic accidit, quod  
 ii qui se opposuerunt Euangelio, contusi sunt. Romanus Cesar war tempore  
 Apostolorum wol so stolz und mechtig als x. Iudaei quoque fidebant sua  
 sanctitate et potentia, tamen sunt contriti. Sic hodierni werden nicht ent-  
 20 lauffen, denn sie machens zu grob, et forte nos cum illis peribimus. Es kan  
 aber Gott wol Both eripere ex medio Sodomitarum x. Sol er uns lassen, er  
 wurde ehe noch ein archa batwen und uns drinnen erhalten et totum mundum  
 diluvio perdere. Die kunst kan er wol. Ideo addit Christus propter tyrannos

8 geschēhen<sup>2</sup> müssen<sup>1</sup> zu 10 über ferrea steht ps. 2. zu 19 über contriti steht zu-  
 schmettext werden(s) zu 22 pet. 2. r

N] tag nichts an, ideo obturatissime contra nos insultant. Es wyrdt hn aber  
 25 gehen, wie Christus sagt: das korn stehet uff dem feld und wyl die seynse. <sup>306. 4, 35</sup>  
 Ita ipsi nostri adversarii sub nomine Caesaris nos urgent, ut abiiciamus fidem  
 et consentiamus illis. Illic respondeo: Custodiat me deus ab illius potestate  
 et exercitu. Si vixero sive occubuero in Caesaris exercitu, damnatus sum.  
 Si autem cum Christo vixero vel occubuero, salvus sum. Der wyrt auch  
 30 sagen was er recht habt. Ille sceptro ferreo confringit bestias illas psalmo.  
 Ergo state in Euangelio et fide et deinde Cesari quae sunt Caesaris, date.  
 Was gotes regiment ist, das sol nicht der kaiser haben. Zum tewffel, hr  
 gotlosen, wolleet hr den uber got sehn. Er wyrtz auch wol lernen suo sceptro  
 ferreo. Hic Christus oppressit Iudeos et potentissimos Cesaris, sie syndt <sup>31. 2, 9</sup>  
 35 zuschmettext wie die schirbeln. Antequam hoc pateretur, potius totum mun-  
 dum submergeret et suos in archa custodiret.

zu 28 Fugiendus Caesaris exercitus, si fuerit contra Euangelion ro r 31 Cesaris  
 sunt date zu 32 Deus puniet impium magistratum ro r



R] 'Date deo' x. Qui über Gott fahren, deus hat hnn ihr teil und regiment bestimpt, des sollen sie sich halten. Widderumb die unterthan wollen auch frey sein. Iam ex libertate Euangelii volunt facere carnis licentiam et omnino nihil facere. Sic utriq̄ue negligunt suum officium. Die Oberkeit hette wol zu schaffen in Germania, ut fierent ein fein regiment, so feret sie her et vult praecipere quomodo sit credendum. Das ampt, das mir et Episcopis zuſthet, wil Cesar aufrichten. Sic quisq̄ue facit quod vult. Ita in inferioribus statibus: Civis, rusticus machts mit verkuuffen, ut vult, steigerts x. Ibi eitel lauter mutwil, wenn der baur sol zins geben principi, nobili, parocho, kund er spreu x. vivit quisq̄ue ac si ipse Caesar esset, ist 10 kein recht, sed eitel mutwil. Si habet korn in foro, wie ers segen kan, thut ers, Gehen alle dahin, habent hoc quod est Caesaris, et audiunt ius Caesaris. Sic soltu halten mit zins geben, mit gehorsam, Caesar hats gefast. Sed non audiunt, thun damit quod volunt, und machen ihn kein gewissen, Ut Caesar et principes, wenn sie hnn Christus regiment fallen, quando contra Caesaris 15 praeceptum fecerunt, lachen sie es hnn die faust. Num hoc rectum? quid si sciret, Nonne in carcerem? Sed nihil curant, verum sic cogitant: Ich hans bauer bin kesser, et ut vult, utitur seines mutwillens. Ideo Oberkeit ist kein nuß et unterthan.

Itaq̄ue docet hoc Euangelium, ut deo serviam x. et vita externa 20 Caesari. Sed potestas machts mit dem geistlichem regiment quod dei est, wie sie wil, et subditi mit des kessers x. Ideo nec regnum dei nec Caesaris manebit, veniet igitur qui et deum et Caesarem wird rechen. Es ghet so jemerlich zu, das ich nicht mehr gern predige, utriq̄ue enim indies fiunt deteriores. Principes quo plus audierunt confessionem veritatis Augustae, hoc x. 25 Sic rustici, Cives, servi x. ql̄uanquam audiant 'date Caesari' x. Sie sungen

zu 4 über Oberkeit steht Cesar et alii 13 mit über gehorsam zu 14 über ut steht neq: zu 23 i. e. qui et potestatem et subditos puniet. r zu 26 über Caesari steht principib

N] Econtra subditi eciam, scilicet morosi illi eciam per Euangelion volunt carnalem libertatem. Sie wollen thun was sie geluſtet. Sicut Magistratus stertit in suo imperio debito, ita subditi eciam dormiunt et securi sunt in suis impietatibus. Sie lassen gebitten, ordenen, so ists eyttel ubermut, eyttel 30 betrug. Ita si rusticus, cum parriocho debet 4 s̄ dare, arenam et pulverem daret. In quartalibus omnia sub suam voluntatem reiicit Neque respiciunt deum neque Caesaris et magistratus leges. Gleich wi die Thirannen ire gewissen thirannifiren, Ita illi contra proprias consciencias sine consciencia immorigeri sunt. Contra leges magistratus solum suo lucro et avariciae 35 student noch hren gefallen. Die welt ist voller tetwffel in magistratu et

zu 27 Contra inobedienciam subditorum ro r zu 31 Rusticorum impietas ro r zu 36/187, 23 Peccat tam magistratus quam subditi ro r

R] h̄m nicht den habersack, non inspicerent, quasi nihil eijs deberent. Nullus cogitat: Ager quem possideo, non est meus, sed potestatis, die hat dir h̄n gethan, daß du da mit dieneste, non ut damit umgesehest, ut vis. Si hoc, dic: Ich hab euch zins zugeben vel pfarrer dic: Ich wilß machen wie ich wil, vel:  
 5 wil ein faust vol spreu geben. Si vero non facis, ac si ipse esses Caesar, Gehets dir aber so hinaus, tum is qui dixit 'Date Caesari' ꝛ. mentitus est. Principes et rustici wollenß erfahren. Ego spero, u[n]ser Herr Gott werde uns wegnemen, ut non videamus, quomodo vos experiamini. Deus hats geschaiden, ut Caesar suam portionem habeat, und wird druber halten, Er  
 10 wirdß nicht leiden, si solß nicht thun, si Cesar vult vindicare sibi ꝛ. Si etiam adhuc potentes, tamen docet eos, quod sit deus et quod rustici sint sub Caesare.

Quisq[ue] sciat se ein seel Gott schuldig sein. Discat ideo verbum eius et commendet ei salutem suam et fideliter instituat liberos suos et familiam.  
 15 .2. si habet multa bona, ut cogitet ea non esse sua, sed Caesaris qui dat principi ein solch lehen, princeps baroni ꝛ. et is vel nobilis dat hunc vel alium agrum tibi, non ut cogites: daß gut ist mein eigen, ideo possum uti ut volo. Si hoc, uteris mit funde, inobedientia et es fur, und daß wird ghen himel ruffen ꝛ.

20 Ideo scias te habere duos dominos im zeitlichen et ewigen leben. Ego satis germanice dixi, ich kan nicht mehr dazu thun. Volumus invocare deum pro sua gratia.

N] subditis. Docentur verbo et legibus. Tunc quilibet suo cerebro utitur. Magistratus contemnit verbum dei, subditi econtra contemnunt et trans-  
 25 grediuntur leges Cesaris. Also gotloß ist die welt, jhe mher man prediget und leret, h̄e torichter w̄rdt die welt. Quanto lucidius dictum est principibus, 10 magis thirannisarunt. Quanto plus praecipitur rustico, tanto magis inobedientes fiunt. Ita ut peniteat nos praedicare. Tu rustice, tu habes omnia bona, sed non tua sunt, sed Cesaris. Versuche duß und gib  
 30 dem fursten die zcinse zu undang, gib hm halb korn und halb spreu, videbis quid tibi contingat. Ita contingit qui in impiis quartalibus defraudant. Wyl die Obrigkeit nicht dreyn seyn und wollen w̄rß nicht thun, tunc veniet deus und w̄rt magistratum et subditos sicut ventus pulverem wegnemen, er wirdt anczehgen, daß er got sey. Hoc igitur notate quantum Cesari  
 35 debeatis, et ut in eius mandato licito sitis obedientiss[imi]. Was du leyblich hast, do wehß das hauß, hoff, korn, gelt und alles des k̄hserß sey. Ideo fac secundum eius mandatum. Alioquin peribis. Den du bist nicht deyn ehgen her neque in eterna vita neque in temporali, ergo obedire utrique regimento.

27 tanto (pl) zu 31 Inobediencia subditorum ro r zu 36/7 Neque in spiritualibus neque in corporalibus nostri domini sumus ro r

**Predigt am 23. Sonntag nach Trinitatis nachmittags.**

R]

A prandio.

Phil. 3, 17 ff.

Hodlierna Epistola steht zun Philip. 3. 'folget mir'. Auditis quod S. Paulus loquatur cum iis qui doctrinam susceperunt, und treibt die predigt, quam vocamus admonitionem erga eos qui sciunt, quomodo credendum et faciendum, ut non stertant et non putent se omnia assecutos. Sicut Paulus  
 5  
 8. 12 dicit in priori textu 'Nondum apprehendi, sed ich' r. et hoc docui und ist allein ein anfang. Ideo apparet, quod Paulus habeat eosdem discipulos quos Christus, et ut nos qui als auff ein mal, einen hauffen lernen und funnenß darnach, tales non manent discipuli. Sic istß gangen Apostolis,

zu 2 Epistola cap. 3. ad Phil: r

K]

Eine Predigt D. Mart. Luth.

Phil. 3, 17 ff.

über die Epistel am 23. Sontag nach Trinitatis. Philip. 3.

10

A prandio 1530.

**S**ieben Freunde, ihr höret, daß S. Paulus redet mit denen, welche die Vere  
 des Euangelii angenommen, und treibt die Predigt, die wir nennen eine  
 Vermanung gegen die selben die da wissen was sie glauben und thun sollen,  
 15  
 18  
 Phil. 3, 12  
 alles, was sie haben sollen. Wie S. Paul sagt in vorigen Worten 'Ich  
 sehe mich selbst noch nicht, daß ichs ergriffen habe, ich jage ihm  
 aber nach, ob ichs auch ergreifen möchte'. Dieses nu hab ich gelernt  
 und ist allein ein Anfang. Darumb sehet ihr, daß Paulus eben solche Jünger  
 20  
 hat gehabt, wie sie Christus hatte und wie wir auch sind, die wir meinen,  
 wir hetten alles auff einen Hauffen gelernt und löntens darnach. Solche  
 Leute bleiben nicht Schüler. Also istß gangen den Aposteln und Propheten  
 und allen die umb Gottes willen gelernt haben. Darumb haben sie mehr

N]

DOMINICA XXIII Epistola Philip. 3.

Phil. 3, 17 ff.

'Imitatores mei estote, fratres, et considerate eos qui  
 sic ambulat'.

25

Do höret yr aber S. Paulus predigt cum illis qui susceperunt verbum,  
 et est exhortacio, ne stertant in cognicione, quasi sufficeret illis et ingrati  
 28. 12 essent, quia supra dixit, Er selber sey noch nicht der man qui omnia nosset.  
 30  
 Ita vides beatum Paulum tales habuisse discipulos qui omnia noverunt,  
 sicut et Christo et nobis et omnibus prophetis accidit. Si habens balde

25/7 ro zu 29 Exhortacio ne sint securi in accepto uerbo ro r

R] prophetis et quotquot docuerunt propter deum. Ideo habens mehr erbeit gehabt, daß sie die Leute wider zu narren machten quam antea klug. 'Sehet auff.' Ich bitt euch, daß ihr wolt auff die prediger und Christen sehen, die sich halten nach der lere et leben, quemad[modum vidistis in me. Num  
 5 non superbus vir Paulus, quod ita audet dicere? Alius potuisset dicere: Num putas te solum habere spiritum sanctum? et alios non? Ac si ad vos dicerem: videte, ut audiatis illos qui praedicant et machens sicut ego. Nonne  
 10 werß ein stolzer hochmut? quasi spiritus sanctus nullibi esset quam apud me. Sicut hodie nos arguunt nostri Rot[tenses, Imo nostri Cives et rustici: Ich kans eben so wol als die gelerten. Sic tum: num tu solus nosti, sapis? Num apud nos non esset spiritus sanctus? Sic factum est Moisi et Aaroni. 'Num cum solo Mose?' Sic Chora murmuravit contra Mosen. Ideo Paulus

4. Moie 12, 2;  
16, 3

zu 9/190, 5 Adeo fuit ridiculum tum ac si nos iam diceremus idem de doctrina nostra. Tum enim tam abiectus fuit Paulus ut nos hodie, nihil enim egregii fecit, sed laboravit manibus et tum captivus tenebatur. r

Kr] Arbeit gehabt, daß sie die Leute wider zu Narren machen, denn vorher, daß sie sie klug machten.

15 'Sehet auff die die also wandeln, wie ihr uns habt zum Fur-bilde.'

Als wolt er sagen: Ich bitt euch, daß ihr wolt auff die Prediger und Christen sehen, die sich halten nach der Lere und also leben, wie ihr habt gesehen an mir. Ist aber Paulus nicht ein hoffertiger Man, der also reden  
 20 thar? Ein ander hette können sagen: Meineistu denn, daß du allein den heiligen Geist hast und andere nicht? Als wenn ich zu euch spreche: Sehet zu, daß ihr die höret, die also predigen und machens wie ich. Were das nicht ein stolzer Hochmut, gleich als were der heilige Geist nirgends denn bey mir? Wie ist unsere Kottengeister, ja wol unsere Bürger und Bauern uns  
 25 anschnarcken und sprechen: Ich kans eben so wol als die gelerten. Also istz zu Pauli Zeiten auch gangen, daß sie haben gesagt: Ey, weistu es denn allein, bistu allein klug? Solt denn der heilige Geist nicht auch bey uns sein? Wie es auch Mofi und Aaron gesehen ist, daß sie sie angefahren haben: Ist denn Gott allein mit Mose u.? Also murrete Korah wider Mose. Es ist

4. Moie 12, 2;  
16, 3

N] 30 gelernet. Ideo plus laboris habuerunt, daß sie sie wider zu naren machen, ideo dicit, ut observent illos qui secundum formam suam praedicent. Es ist ehne hoffertige prediget, quasi ipse Paulus solus esset, qui haberet spiritum s[an]ctum solus und man mußte es machen wie er wolde. Ich tuerste es nicht thuen. Mox reclamarent: Meinstu, daß du es allehne sehest? Ego, ego novi. Ita contigit Mosi per Aaron et Mariam et Chora et tamen

4. Moie 12, 2;  
16, 3

zu 32 Se suosque proponit ut exemplum Paulus ro r zu 35 über et Mariam steht Numeri 12 ro zu 35/190, 30 Certum Pauli exemplum ro r

R] est superbus vir, quod sic dicit 'Videte illos' ꝛ. Daß er so kune mag sein, ut omnes prediger hin werffe Et solum auff die zeigen, qui ambulaverunt sicut ipse, Und bringt doch ein grosse demut mit sich, quia non solus vult illum honorem habere, sed alios etiam adiungit qui docent ut ipse. Sed ipse semper coactus est hoc audire: wir kunnens so wol als du. Et ego saepe dixi et admonui vos, ut maneatis in doctrina quam iam non solus, sed cum multis praedico, ut cauti essetis, si quidam venirent et aliter docerent, ut durt drauffen thun Schwer[meri. Sehet, inquit Paulus, unser bild, Iere et Leben an, sicut nos docuimus et viximus ꝛ. Nemo credit, quam haec necessaria sit admonitio. Si hodie vel cras veniret ein Rotten- g[e]ist, er sol mich mit Pfarrer und Caplan hin weg predigen mit ij predigten.

zu 1 über kune steht stolz 3 Und bis non unt 8/9 drauffen bis leben unt zu 11 über mit (1.) steht omnibus mit allen pfarrherrn S

Kr] so lecherlich gewest zu der Zeit, als wenn wir jht das selbe wolten sagen von unserer Vere. Denn Paulus ist zu seiner Zeit so veracht gewest, als wir jht sind, denn er hat nichts grosses gethan, das ein ansehen gehabt hette, sondern hat gearbeitet mit den henden und lag damals gefangen, als er dieses schrieb. Darumb ist S. Paul ein stolher Man, daß er also spricht: 'Sehet auff die die also wandeln' ꝛ. Daß er so kune und stolz sein mag, daß er alle Prediger hin werffe und allein auff die zeige, die da gewandelt haben wie er. Und bringt doch eine grosse demut mit sich, daß er nicht allein die Ehre haben wil, sondern sehet auch andere hinzu, die da leren wie er. Doch hat er stets das hören müssen: wir könnens so wol als du. Und ich hab auch oft gesagt und euch ermanet, daß ihr bleiben wolt bey der Vere, welche ich jht nicht allein, sondern mit vielen andern zugleich predige, damit ihr acht habt, wenn andere kenen und anders lereten, wie die Schwermer drauffen thun.

Sehet, spricht Paulus, unser Bild, Vere und Leben an, wie wir gelernt und gelebt haben ꝛ. Es gleubt niemand, wie nötig diese Ermanung ist. Wenn heut oder morgen keme ein Rottengeist, er solte mich mit allen Pfarrern und Caplanen hinweg predigen mit zwo Predigten. Wie S. Paulus schreibt

N] Paulus superbis omnes reiiciens q. d. Sehet junst uff niemanddes den uff mich und die do thun, wie ich thue q. d. Ich kans nicht allehne, sed plures sunt nobiscum. Econtra dixerunt: Wyr könnens wol so wol also du. Ideo autem exhortatur illos, daß sie nicht so leichtfertig faren, ut deserant cognita et novibus sint studiosi, sicut Rottensibus et Anapaptistis contigit. Ideo necessaria est admonitio. Ego credo, quod hodie adhuc Rottensis omnia destrueret duabus concionibus, quae hactenus confirmavi. Ita Paulo contigit

30 uff(s) zu 36 Nouicii praedicatores facile suscipiuntur ro r

R] Paulus cum aderat, tam bonus erat praedicator, ut non solum eum ut Gal. 4, 14  
 Apostolum suscipere, sed ut angelum, imo Iesum Christum ꝛ. 'Et oculos  
 effossos' ꝛ. ubi dorsum vertit, wars gar auß. Sic cum Philip[pensis ist  
 ihm zu synn gewest. Ego eorum quidem praedicator sum, sed quid futurum  
 5 sit, nescio. Ideo videndum auff den Titum et Timotheum et fugite omnes  
 alios. 'Videte .i. eos qui ambulant' ꝛ. i. e. 'bleibt bey dem quod primum 1. Joh. 2, 24  
 accepistis'. Sic Ioannes dicit. 'Wie ihr uns' ꝛ. Ich und mein socii,  
 Titus, Timotheus, Sosipater, eos vidistis, quomodo praedicaverint et vixerint,  
 Et eorum et mea doctrina stimpt uber ein. Ideo inspicite illorum exemplum,  
 10 quod sequitur in textu. Sequitur cap. 4. 'was warhafftig ist' ꝛ. 'An mir.' Phil. 4, 8  
 Ibi habes ipsam imaginem, qui ergo vult intelligere das furbild Pau[li, legat

1 eum über ut zu 1 Gal. 4. r zu 7 .i. Ioan .2. et 4. r 9/10 sequitur in textu  
 unter illorum exemplum zu 10 Cap .4. infra r zu 11 (Imago Pauli) r

Kr] Galat. 4. war er so ein guter Prediger, wenn er gegenwertig war, daß sie Gal. 4, 14  
 ihn nicht allein als einen Apostel annamen, sondern als einen  
 Engel, ja als Ihesum Christum und ihre augen ausgerissen hetten  
 15 und ihm gegeben. Da er aber den Rücken wand, wars gar auß. Also ist  
 ihm auch zu sinn gewest mit den Philippern, als wolt er sagen: Ich bin  
 wol etwer Prediger, so lang ich gegenwertig bin, aber ich weis nicht was  
 geschehen wird, wenn ich von euch hinweg bin. Drumb sehet auff den Titum  
 und Timotheum ꝛ. und hütet euch fur allen andern. 'Sehet', spricht er, 'auff  
 20 die die also wandeln, wie ihr uns habt zum Furbilde', das ist: bleibt bey  
 dem was ihr zu erst empfangen habt. Also spricht S. Joh. 1. Ep. Cap. 2.  
 'was ihr gehöret habt von anfang, das bleibe bey euch'. Darumb 1. Joh. 2, 24  
 wil S. Paulus also sagen: Ich und meine Gehülffen, Titus, Timotheus,  
 Sosipater ꝛ. die habt ihr gesehen, wie sie gelernt und gelebt haben, und  
 25 ihre und meine Vere stimmt uberein, darumb sehet auff ihr Exempel, denn  
 es folget gleich drauff im 4. Cap. 'was warhafftig ist, was erbar, was Phil. 4, 8  
 gerecht, was keusch, was lieblich, was wol lautet, Ist etwa eine  
 Tugend, ist etwa ein Lob, dem dencket nach, welches ihr auch  
 gelernt und empfangen und gehöret und gesehen habt an mir, das  
 30 thut' ꝛ. Siehe da hastu das Furbilde; wer nu gern verstehen wil, was das  
 Furbild sey, davon Paulus hie redet, der lese diese wort, denn davon redet

N] apud Galathas, quem ut angelum et Iesum Christum susceperunt. Deinde Gal. 4, 14  
 legis praedicatorem illi praetulerunt. Ideo Philippenses hic exhortatur, ut  
 sint cauti et respiciant ad Titum, Thimotheum et suos sodales, ne ad omnes  
 35 sint attentii, quorum doctrina et vita conveniat cum Paulo, ideo illorum  
 exemplo utantur. Ita incipit Ioannes: Quod verum est, quod exemplum 1. Joh. 1, 1  
Phil. 4, 8

zu 35 Cur Paulus se exemplo ponit ro r

R] illic. Vos habetis nos zum furbild, dem thut nach i. e. 'was warhafftig ist' 2c. Das ist so viel gesagt: Pauli praedicatio fuit vera, sic vita etiam, er ist nicht umbgangen mit falschen verstand der schrift, hat auch nicht ein heuchelleben gefurt, locutus ut in corde habuit i. e. lebt und thut ut in corde 2c. das beide, wort et leben, zu samen stimmen. Apostolorum vita et 5 doctrina ist ja, Vita mundi, quod dicit, ist Nein, Gut wort und nichts da hinder, multa promittit, wens zum treffen kompt, nemo est domi, Es sey denn, das meister hans lere et principes simul praedicent. Alioqui ubi Juncker hans non est magister, gehets so zu: Gut wort, nichts 2c. promittit quis aliquid et in necessitate vertit dorsum et dicit: es feilt mir hie et da. 10 Apparet quidem charitas Christiana magna invicem, ut putaret aliquis divinam esse charitatem, sed si quis offenditur verbo, ist's aus 2c. Sic mundus furt ein wesen, das ist nicht Pauli bild, sed diabolica, qui bonis verbis seducit

2/5 Pauli bis wort et unt 6/7 ist ja bis multa unt zu 6 Vita mundi r 7 sey über Es

Kr] er hie, wenn er sagt: Ihr habt uns zum Furbilde, dem thut es nach, nemlich 'was warhafftig ist' 2c. Das ist so viel gesagt: Pauli Predigt 15 ist warhafftig gewesen, also auch sein Leben, er ist nicht umbgangen mit falschen Verstand der Schrift, hat auch nicht ein Heuchelleben gefurt, er hat geredt, wie ers im Herzen gehabt hat, er lebt und thut auch, wie ers im Herzen hat, das beide, wort und leben, zusammen stimmen. Der Aposteln Leben und Lere ist Ja, das Leben aber der welt und was sie redet, ist Nein, gute 20 wort und nichts da hinder, die welt verspricht viel, wens aber zum treffen kompt, ist niemand daheim. Es sei denn daß Meister Hans lere und die Fürsten selbs predigen. Sonst wo Juncker Hans nicht Meister ist, gehets so zu: gute wort und weiter nichts, heute sagt einer etwas zu, aber in der Not wendet er den Rücken und spricht: es feilet mir hie und da. Es scheinete wol, 25 als were es eine grosse Christliche Liebe untereinander, daß jemand denken solt, es were eine göttliche Liebe, so bald aber als man einen mit einem wort zu nahe kompt, ist's aus 2c. Also furet die welt ein wesen, das ist nicht Pauli

N] est, quod vidimus, audivimus, quod iustum est, was wol lebet, das liblich ist, was wol lautet. Hoc exemplum est Pauli. Er war warhafftig, rech- 30 schafftig, ex corde docebat et vivebat. Das ist der apostel leben. Mundus et hipocritae loquuntur de nigro, intelligunt de malo. Gutte worth und nichts dorhynder, das ist der welt leben und wyrdt nichts anders, sie muß durch Meister hans frum gemacht werden, sunst schmiret sie ehnem das mauil und ist nichts dorhynder. Ita contingit inter optimos amicos, uno verbo 35 possunt dissolvi. Also bleybet die welt et non transmutabitur. Sie wyrdt

zu 32 Attende formam et figuram mundi ro r zu 36 Welth bleybet welth ro r

R] in errorem et per vitam in speciem sanctam et loquitur cum proximo bona verba et merum venenum est in corde. Daß sollen Junge Leut lernen, quomodo mundus geschickt, Et nihil nocentius quam hoc ignorare, quicquid est lügenhafft et falsch, fit in mundo, alioqui ein Junger mensch, quicquid fit, 5 putat esse verum. Ideo nos praedicamus non lectionem, quod mundus sol warhafftig werden, sed manebit mundus. Qui ergo agit cum hominibus, cum iis agit qui liegen et triegen, et ist eitel farbe und schein. Vos autem Christiani discite veritatem loqui, ut alibi, daß einer ein rechtschaffen <sup>Eph. 4, 25</sup> wesen süre, nicht liege und triege .1. ut sis verus in doctrina quomodoque 10 te gerere oporteat erga deum, scias in vita et morte, in gloria et elend. Daß heisst ein warhafftig herz, ne diffidam nec stolzir ꝛ. 2. erga proximum, ut

zu 8 Ephe. 4. r zu 9 .1. r 11/194, 1 ut über quicquid zu 11 .2. r

Kr] Bild, sondern des Teufels, welcher die Menschen mit guten Worten in Irthum verführet und durch ein scheinheiliges Leben und redet mit dem Nehesten gute wort, im Herzen aber ist lauter Giff. Darumb sollen das junge Leute 15 lernen, wie die Welt geschickt ist, und es ist nichts schedlicherz, als wenn man dieses nicht weis. Was lügenhafft und falsch ist, das selbe geschickt in der Welt, sonst dachte ein junger Mensch, alles was in der Welt geschickt, das sey war. Darumb predigen wir nu die Lektion, daß die Welt sol warhafftig werden. Aber Welt wird wol Welt bleiben. Derhalben wer mit Menschen 20 umgeheth, der sol wissen, daß er mit denen umgeheth, die liegen und triegen, es ist eitel farbe und schein. Ihr aber, die ihr Christen sein wollet, lernet die warheit reden, wie S. Paulus spricht Ephes. 4., daß einer ein rechtschaffen <sup>Eph. 4, 25</sup> wesen süre, nicht liege und triege, das ist, daß du zum ersten warhafftig siehest in der Vere und wiffest, wie du dich halten solst gegen Gott im Leben und 25 im Tode, in Ehre und Schande, in Glück und Unglück: das heisst ein warhafftig Herz, daß ich nicht verzage noch stolzire. Zum andern gegen den

N] nicht S. Pauls odder eyn Christlich, sunder tewflisch bilde haben sub praetextu optimorum verborum his quibus latet sathan et potentissimum meus. Ita sihe dich umb, wiltu yn der Welt leben, so thue alles was lügenhafftig 30 ist. Haec est forma mundi. Ideo simplices decipiuntur. Ideo non praedicamus, ut transferamus formam mundi, quae permanebit, sed Christianis praedicamus, ut vera loquatur, daß er eyn rechtschaffen wesen sjure, ut certus sim, quomodo vivam erga deum in bonis et malis, in prosperis et adversis, ne superbiam aut desperem, sed soli deo fidam. Deo, cum proximo omnia 35 candide agam in colloquio, contractibus ꝛ. daß es alles reyn sey. Qui hoc facere voluerit, sepiissime impingit et decipitur. Esto, patere tu, tum optima

zu 27 Welt abcontrafeyt 70 r zu 34 Sincera Christianorum conuersatio et forma 70 r



R] quicquid loquor cum eo, daß ichs meine herzlich und treulich. Si non, tacendum. Deinde quicquid agis mit kauffen, verkauffen, daß kein falsch da sey vel lasse es ansthen, sed dic: Das thue der Teufel, wird dich einer betriegen, laß hyn machen, er soll anlauffen und dich unbetrogen lassen, Modo ut facias erga deum et proximum, ut dictum est, tum lasse unfern hñerr 5  
Gott fur dich sorgen. Qui te betreuget, non te, sed deum, wer aber Gott betriegen sol, oportet omnino sit klug; quomodo hoc? quia sapientia dei non habet finem. Sic nos, inquit, praedicavimus et viximus, Et accepistis a nobis, quod cuiusque salus consistat in gratia Christi, deinde ut supra, ut sey eußerlich et hñnerlich ꝛ. Paulus fuit ein gut bild in doctrina et vita, 10  
tamen wirfft er sich er hunder, nimpt zu sich sein liebe gefellen. Non fecit ut Papa, est quidem Apostolus, sed non vult solus honorem habere, ut

1 cum eo über loquor zu 2 .3. r 5 ut über facias zu 8 .1. r zu 9 .2. r  
9/10 ut sey bis gut unt 11 tamen bis hunder unt zu 11 Adiungit sibi alios ꝛ. r

Kr] Nehesten, was ich mit ihm rede, daß ichs meine herzlich und treulich, wo nicht, daß ich schweige. Darnach, was du thust mit kauffen und verkauffen ꝛ. Daß kein falsch da sey oder lasse es anstehen. Aber, sagen sie, das thue der 15  
Teufel. Wird dich einer betriegen, lasse ihn machen, er sol anlauffen und dich unbetrogen lassen, nur daß du thust gegen Gott und den Nehesten, wie gesagt, und lasse hernach unfern Herr Gott fur dich sorgen. Wer dich betruget, derselbige betruget nicht dich, sondern Gott. Wer aber Gott betriegen sol, mus fürwar klug sein, wie gehet das zu? Antwort: Gottes 20  
Weisheit hat kein Ende.

Also, spricht S. Paulus, haben wir gepredigt und also haben wir gelebet und ihr habt es also von uns gehört und empfangen, daß eines jedweden Menschen seligkeit stehe auff der gnade Gottes, darnach daß der Mensch fromm sein solle, beide eußerlich und innerlich. S. Paulus war ein gut 25  
Bilde in der Tere und Leben, doch wirfft er sich erunter und nimpt zu sich seinen lieben Gefellen. Er macht es nicht wie der Pappst, er ist zwar ein Apostel, doch wil er nicht allein die Ehre haben, daß man auff ihn sehen solle. Also sollen wir uns auch furgeben und sagen: Furwar, ich weis nicht, wie das

N] consciencia versaris. Deus procurabit te, qui te fefellerit, deum fallet. Dem 30  
wyrtds nicht gelingen. Er trige umbher hin, ob ers gut machen wyrtd, videbit. Ita hic Paulus vult illos suam formam sequi, qui candide docuit et vixit. 'Wie hr uns hat zum forbilde.' Hic vides Pauli doctrinam et vitam exemplum esse, sed humiliat se, non solum sibi ascribit honorem, sed etiam suos coequales. Non ut Papa qui omnibus est summus. 35

zu 33 Christianorum uita exemplo sit digna ro r

R] inspiciatur. Sic sollen wir uns auch fergeben, Certe ich weiß nicht, wies leben gehet, tamen puto nos nemini facere damnum.

'Denn viel.' Das ist dem manne begegnet hyn seinem Apostel ampt, <sup>351. 3, 18</sup> qui fuit multo maior nobis, si etiam Papa essem. Ihr sind viel, inquit, die da wandeln, daß Gott erbarme, de quibus, inquit, saepe dixi vobis et iam dico mit betrubten herzen et weinenden augen. Es muß schendlich gestanden haben und ubeler und erger quam iam, quia dicit: bleibet bey dem bild vel lere et vitae, quia iam adsunt et sic adsunt, quod audiivi et vido, und mein hamer dran gesehen und muß weinen, et sunt meri inimici crucis Christi et tamen sollen zuschanden werden. Ex hoc textu videtur, daß tum scheußlich gnug gestanden sey. Non fuit doctrina et vita et fides eintrech[tig], eitel zucht. Sic nos cogitamus: Sicut Paulus fuit, sic omnes fuerunt, ha hinderlich.

3 viel (D) zu 7 Esa .1. r 7/8 bild bis vitae über (r.) 8 adsunt (2.) über sic  
9 hamer(lisch) ] 10 tum über scheußlich 11 et vita über et fides

Kr] Leben gehet, doch meine ich, daß wir niemand unrecht thun. Folget weiter im Text:

15 'Denn viel wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, Nu <sup>351. 3, 18</sup> aber sage ich auch mit weinen, die Feinde des Creuzes Christi'. r.

Das ist dem Man begegnet in seinem Apostelamt, der viel mehr gewesen ist denn wir, wenn wir auch gleich der Papst weren. Ihr sind viel, sprach er, die da wandeln, daß Gott erbarme, 'von welchen', spricht er, 'ich euch oft gesagt habe, nu aber sage ich' mit betrubten Herzen und weinenden augen. Es muß schendlich gestanden haben und ubeler und erger, denn es ist stehet zu unser Zeit, dieweil er spricht: Bleibet bey dem Bild der Lere und Lebens dere die ist bei euch sind, und dere die ich selbs gehöret und gesehen habe, denn ich habe an den andern mein jammer gesehen und muß weinen, daß sie Feinde des Creuzes Christi sind, die doch sollen zu schanden werden. Aus dem Text sehen wir, daß es scheußlich gnug muß gestanden sein, denn sie sind weder in der Lere noch im Leben eintrechtig gewesen, sondern eitel Secten. Wir denken wol, sie weren alle auch also

N] 'Multi enim ambulat' r. Das ist dem manne in suo officio contigit, <sup>351. 3, 18</sup> qui maior fuit quam Papa aut praedicatorum nostrorum. Hic conqueritur multos qui malignissime conversantur, de quibus sepe loquitur, qui sunt 'inimici Crucis Christi'. Absurdum est vos ita exhortari ad suum exemplum q. d. Non opus est expectare illos quasi futuros, sed iam adsunt, ego vidi illos. Das hat Paulus müssen sehen. Ex hoc textu vides statum Ecclesiae, 35 quae sit quasi totus mundus concurs. Meyn, Es ist nicht eyn eyniges wesen

zu 31 über conversantur steht ti estis ro zu 34/5 Ecclesiam semper sub impiis doctoribus fuisse attende ro

R] Dicit textus: Paulum hat man geringer gehalten denn man ist ein Caplan, es ist ungerochen nicht blieben. 'Viel' dicit, non paucos. Fuerunt iam multi falsi haeretici, quisque voluit esse doctor et habere Paulum zum schuler, Et quando Paulus hat den rucken fert ex Civitate, istz umb gefallen et tot habuit prediger, quot domos in Civitate. Non habuit Paulus maius 5 gaudium quam quod fuit concors civitas, ut laudat Philip[penses et tamen admonet, ut caveant vor den landstreichern: ehe man sich umbsithet, habens mehr giffit denn wir heilthum geseet. Unus malus praedicator plus incommodat uno sermone quam bonus .10. sermonibus. 'Inimicos.' Quid vult damit? Papa hat das wort seer auff geblasen in suis bullis. Turcam sic 10 vocat et inimicum namens Christi. Das ist besser. Turca ist nicht inimicus

zu 1 über Dicit bis hat steht Quando operarii et sectarii legerunt 2. sp 4 (vmb) vmb 5 habuit über prediger Paulus über habuit zu 5 .2. Timo. 2. sp r 6 quam über (quam) zu 6 über civitas steht aliqua sp Philip: laus r zu 9 Inimici Crucis Christi r 11 inimicum über namens

Kr] gewesen wie Paulus, ja hinter sich, werckheiligen und Secten 2c. Paulum hat man geringer gehalten, denn man just einen Caplan helt, es ist aber ungerochen nicht blieben. Er spricht von vielen, denn ihr sind nicht wenige gewest und sind schon viel Kezer erfur gebrochen, ein jeder hat wollen ein 15 Doctor seyn und Paulum zum Schüler haben, und so bald Paulus hat den Rücken gefehret und aus der Stad gezogen ist, istz umbgefallen, und haben so viel Prediger gehabt, als Heuser in der Stad gewesen. Paulus hat kein grösser Freude gehabt, als wenn er gesehen hat, daß eine Stad in der Vere und Leben ist eintrechtig gewesen, wie er die zu Philippen lobet und sie doch 20 ermanet, daß sie sich hüteten fur den Landstreichern, denn ehe man sich umbsithet, haben sie mehr Giffit denn wir Heilthum geseet: ein böser Prediger thut mehr schaden mit einer Predigt als ein guter Prediger mit zehen.

'Feinde des Creuzes Christi', spricht Paulus, was wil er damit? Der Pappst hat das wort seer auffgeblasen in seinen Bullen und nennet den 25 Türcken einen Feind des Creuzes Christi, Item einen Feind des Christlichen Namens, das ist besser. Aber der Türcke ist nicht ein Feind des Creuzes

N] gewest. Hoc non indicat Pauli textus. Man hat S. Paul geringer gehalten den iczunder ehnen Capplan. Plures fuerunt heretici, qui voluerunt esse doctores, qui autoritatem Pauli leserunt. Wen er den rucken hat gewendet, 30 so istz gar vorgeffen, ita ut summum Pauli gaudium fuerit unam civitatem constantem videre, sicut et nostrum gaudium est, si videremus aliquos perdurare. Nam sathan non quiescit, seminat zizania. 'Inimici crucis Christi.' Der pappst hat das seher in seynen bullen uffgeruckt Contra Turcam, qui non est

zu 33 Inimici Crucis Christi ro r

R] crucis Christi. Sed loquitur de Iudaeis, qui den Leuten hoffiereten et heu-  
 chelten, qui praedicabant, quod libjenter audiretur. Sed P|aulus crucem  
 Christi, qui nolunt crucem Christi, ferre, sed etiam ver|folgen. Sunt Paulina  
 verba, non intelliguntur, man getv|hon|s denn. Si ad Gal|atas praedicarem,  
 5 sed perseq|uuntur me, quia non praedico, quod ipsi libjenter audiunt, quare  
 persequitur p|apa doct|ores Christi? est inimicus ipse, quia non v|ult audire  
 quod sibi incomodat, sed vult praedicari quod ventrem ernertt, v|ult prae-  
 dicare, da|s er s|cher et in suo honore sey, qui pius, mu|s dran sey|en vitam,  
 sicut et princeps land, leut. Sic P|aulus: Si Christum negarem et dicerem:  
 10 Vos pharisaei habetis bonam vitam, tum laudarent. Sed v|eh vobis Phari-  
 seis, vos seducitis vos et totum orbem, affertis deo honorem: So gh|et da|s

zu 1 über crucis bis loquitur steht er schlägt mit dem schwert drein und würgt sp 1/2 et  
 über heuchelten zu 3 unter crucem Christi steht dicit aversari eos sp 4 man bis denn  
 über Si ad Gal/ zu 4 Gal. 5. 6 r 7 sibi über (illi) zu 7 Papa r 8 in suo honore  
 sey über qui pius zu 9 über princeps steht noster sp leut über land zu 10 über  
 bonam vitam steht rectam doctrinam sp

Kr] Christi, denn er kan da|s Creu| wol leiden, er schlägt nur mit dem Schw|erd  
 drein und würg|et. Sondern S. Paul redet von den J|uden, die den Leuten  
 hofiereten und heuchelten, die da predigten was sie gern h|öreten. Aber Paulus  
 15 spricht, sie scheweten sich fur dem Creu| Christi, denn sie wollens nicht allein  
 nicht tragen, sondern sie verfolg|eten es auch. Aber Pauli wort werden nicht  
 verstanden, man gewöhne es denn. Also spricht er zu den Galatern Cap. 1.  
 v. 10. 'Predige ich denn j|t Menschen oder G|ott zu Dienst?' Wenn Gal. 1, 10  
 ich predigte was den Menschen gefiele, so were ich ihnen angenehme, nu aber  
 20 verfolgen sie mich darumb da|s ich nicht predige was sie gerne h|ören. Solt  
 der Bapst ein Christlicher Lerer sein? Er ist selbst ein Feind des Creu|es  
 Christi, denn er wil nicht h|ören was ihm wehe thut, sondern man sol ihm  
 predigen da|s den Bauch mestet, und da|s er s|cher und in ehren sey. Also  
 25 rech|te Vere und f|uret ein frommes Leben, hetten sie ihn auch gelobet. Nu er

N] dignus, ut sit inimicus Christi appellandus. Sed Paulus loquitur de illis  
 praedicatoribus, qui hominibus ad placitum loquebantur. Turca neque novit  
 Crucem neque resurreccionem Christi. Illi sunt inimici Christi, qui nolunt  
 ferre crucem Christi, ut Paulus dicit: Si praedicarem quod hominibus placeret, Gal. 6, 12  
 30 non ferrem Crucem. Ita hodie Papa inimicus Crucis, non vult audire veri-  
 tatem, sed in pompa et diviciis vult saginari. Er w|hl der sachen gewi|s seyn.  
 Man kunde balde die fursten balde zu freunden machen, si loquor illis ad

28/30 Illi bis non unt ro zu 29 über Paulus steht Gala ultimo ro über quod  
 hominibus placeret steht Volunt placere in Carne ro

R] Creuß an, tum dicitur versiculus: tod, tod. Sic si ego dicerem: Herr Babst, leihet den fuß, osculabor; quicquid scribitis, ponitis, ist Christlich, tum ego quoque dicerem. Si vero: Tu es Teufel et Antichristus et seduxisti orbem, damnas veritatem et seid seine lesterer. Hoc non wil man *z.* Ideo crucis Christi inimici non qui contra Papam *z.*, sed qui nolunt Christi verbum 5  
leiden, h̄r ding sol recht sein oder wir sollen zu scheitern ghen. Sic quando P̄aulus praedicavit Christum *z.* Si hoc, tum habebitis infensos pharisaeos, 10  
Ubi praedicavit P̄aulus fidem, ibi ipsi opera, ubi crucem, illi bonos dies. Die haben h̄m das gebrand herh̄leid an gethan. Sunt die Iudaei ut nostro 15  
tempore die Christlichen et omnes Rottenses sunt crucis, wem̄s nicht ernst ist und den mut nicht hat, das er wil dran setzen, quicquid habet, der

2 (he) leihet zu 2 über fuß steht her *sp* zu 3 über dicerem steht obediens Christianus *z.* *sp* zu 5 über Papam steht vt Turcam *sp* Inimici crucis Christi *r* 6 (nicht) leiden zu 7 über Christum *z.* Si hoc steht Christianos oportere perferre tribulationes et crucem *sp* item in solum Christum fidendum, non in opera legis, tum *pf sp r* mit hoc durch Strich verb 8 ist über und 9 ipsi über ibi zu 11 über crucis steht Christi inimici *sp*

Kr] aber spricht: Wehe euch Phariseern, ihr verführet euch selbst und die ganze welt, so gehet das Creuß Christi an, heissen ihn einen verführer und wollen ihn tödten. Also wenn ich sagte: Herr Bapst, leihet den Fuß her, 15  
ich wil ihn küssen, was ihr schreibet und setzet, ist christlich, so hieße ich auch ein gehorsamer Christ. Nu ich aber sage: du bist der Teufel und Antichrist und hast die Welt verführet, du verdammeest das wort und bist sein Lesterer, das wil man nicht haben. Darumb 20  
sind das nicht Feinde des Creußes Christi, die wider den Bapst sind, als der Türcke, sondern die Christi wort nicht leiden wollen und ihr Ding sol recht sein oder wir sollen zu scheitern gehen. Also da Paulus geprediget hat, daß die Christen sollen Creuß und trübsal leiden, Item daß sie solten allein auff Christum vertrauen und nicht auff die Werck des Gesezes, und wenn sie das 25  
theten, würden sie wider sich haben die Phariseer und Obersten zu Jerusalem und würde unrecht dazu sein, da S. Paul also den Glauben gepredigt hat,

N] placitum. Do wurden sie sprechen: du bist recht. Ita contigit Paulo cum Phariseis. Si autem contra nostros adversarios fulminamus, tunc nobis imponunt Crucem. Wen wir den Bapst Antichristum, seductorem cum suis appellamus, ibi incipit nobiscum Crucis. Ideo illi sunt inimici crucis Christi, 30  
qui volunt sua defendere et reiiciunt verbum Christi, sicut in Phariseis, scribis et magnatibus videmus, qui se solos putabant dei ministros, alios veros inimicos dei proferebant q. d. Wen got libet, die habens gut, sicut nos

zu 29 den Bapst *ro* über (h̄n) zu 31 Pharisei et Papistae inimici Crucis Christi *ro r*

R] wird nicht libere fateri Euangelium. 'Crucis' i. e. des lieben Creuzigten Christi, sed v̄olunt gloriosum Christum habere. Et ego vellem esse in gloria, Si haberem eum qui veniet in gloria in extremo die. Iam habeo blasphematum, verdampten Christum, das heist den armen, elenden Christum haben. Sed  
 5 quando diu persecuti das liebe creuz et inimici eius sunt, habent hunc finem 'verdampt', nolunt salutem, ut videtis in his qui in aula Caesaris sunt inimici, et tamen putant se futuros ut angelos in cœlis. Sed textus 'Eorum ist' i. e. heilich feuer wird ihr ende. Haec sunt verba fidei. Nemo intelligit, quia apparet coram mundo, quod Iudaei qui persequiebantur Paulum, ipsi  
 10 venirent ad cœlum, Paulus econtra. Et iam Lutherani sunt damnati ut verfluchte k̄ker, ipsi die Lieben heiligen.

Sed 'finis'. Ursach: 'venter'. Das mag mir ein liplicher Gott sein.

zu 1 libere fateri E unter wird nicht .1. Pet. 1. sp r zu 2/3 über Si haberem steht  
 Tollam X suam sp zu 3 Tit. 2. expectantes beatam spem x. sp r 5 das über per-  
 secuti zu 6 über aula steht cum Cesare Quorum finis perditio sp r zu 7 über putant  
 steht hoffen 12 Das (l) zu 12 deus venter r

Kr] da haben sie von den Wercken gepredigt, wen er vom Creuz gepredigt hat, da haben sie gesagt Bona dies. Die haben ihm das gebrandte herkleid angethan.  
 15 Das sind die Jüden gewesen, wie zu unser Zeit sind die Geistlichen und alle Rotten und Secten, das sind die Feinde des Creuzes Christi. Wems nicht ernst ist und den Mut hat, daß er wil dran setzen alles was er hat, der wird des Creuzes nicht achten noch des lieben gecreuzigten Christi, sondern sie wollen allein die Ehre Christi haben. Ich wolt auch in Ehren sein und  
 20 bedenken: Oh, wenn ich den Christum hette, der da komen wird in seiner Herr- licheit am jüngsten tage, wenn es angienge. Aber er sagt ja selbst: wer nicht Matth. 10, 38 sein Creuz auff sich nimpt und folget mir nach, der kan nicht mein Jünger sein. Nu hab ich den gelesterten verdampten Christum, das heisst den armen elenden Christum haben.

25 'Welcher Ende ist das Verdamnis.'

Wenn sie nu lange das liebe Creuz verfolget haben und seine Feinde gewest sind, haben sie das Ende, daß sie verdampt werden, wie wir sehen an

N] sumus qui securi sumus. Ita hodie omnes sunt Papistae securissimi et sanctissimi, illi sunt inimici crucis Christi. Es ist ihn nichts ernst, pudet  
 30 illos Euangelii et Christi. Si wollen sehnet halben k̄hn unglug leyden, funder der liben welt wol reden. Do ist gut Christen seyn. Sed habere Christum crucifixum, simul persequi et hereticum damnari, das ist schweher zu leyden.

'Quorum finis interitus.' Externe splendebunt sicut angelus Gabriel, Psal. 3, 19

zu 32 ferre crucem ro r

R] Quis audivit hunc sermonem, quod venter sit deus. Ego non auderem loqui, nisi Paulus. Ich wußte nicht schendlicher zu reden. Non dicit: ein Gott des kornß, daß der schendliche stinckete treck bauch sol ein Gott heißen i. e. propter ventrem omnia facit. Istß nicht ein schendlicher jemerlicher got? mundus sol daß thun, quicquid facit, docet, daß thutß umbß x. Mundi deum vocat ventrem, quod quicquid facit, auch am Gots wort, Lauff, sacra|ment, Euangelio, daß thut man allß umbß Bauchß willen. Si ego non quaero dei gloriam mea praedicatione, est propter ventrem. Sic omnia opera sancta. Praedicationes huc ordinatae, ut venter versorgt, Gott wird einmal den bauch und speiß, alibi videat quisque, cur sic schar und kraß? es ist allein

1 venter sit über deus zu 1 über loqui steht sic sp zu 2 über Paulus steht ante sp neben Paulus steht sic locutus sp zu über reden 3 schendliche bis heißen unt zu 4 über ventrem steht mundus sp Hunc deum totus etiam Papatus colit sp r zu 6 über facit steht man 8 propter über ventrem zu 9 .1. Cor. 6. sp r

Kr] denen die an des Keisers Hofe sind. Sie sind Feinde Christi und hoffen doch, daß sie sein werden wie die Engel im Himmel. Aber ihr Text ist: Helligh Fewr wird ihr Ende sein. Das sind Wort des Glaubens und das verstehet niemand, denn es scheinete fur der welt, daß die Jüden welche Paulum verfolgten, auch zu Paulo und Tito komen würden. Jetzt sind die Lutherischen verdampt und verfluchte Reher, sie aber sind die lieben Heiligen.

‘Welchen der Bauch ihr Gott ist’.

Diz mag mir ein lieblicher Gott sein. Wer hat jemals solche Rede gehört, daß der Bauch Gott sey? Ich thürst nicht also reden, wenn nicht Paulus zuvor also geredet hette, denn ich wußte nicht schendlicher zu reden. Istß nicht ein jammer, daß der schendlich stinckende Dreckbauch sol ein Gott heißen? diesen Gott ehret auch das ganze Papstumb, denn umbß Bauchß willen thut die Welt alles was sie thut, ist das nicht ein schendlich jemerlicher Gott? Die Welt sol daß thun, was sie thut und leret, das thut sie umbß Bauchß willen, darumb heißet nu der Bauch der Gott dieser Welt, denn alles was man thut auch an Gottes wort, Lauffe, Sacrament und

N] sed malus erit exitus et finis, ideo opus est fide ad illa opera, quia adversarii Pauli et Euangelii fulgent ut sanctissimi, Pii autem in adficcione apparent sordidiss[imi] heretici. ‘Quorum deus ven|ter.’ Das ist eyn liblicher got, adoratur a toto mundo. Quis unquam audivit so schendlich? Der bauch ist got. Es wher doch ehrlicher Gyn got des Mammons, sonder des schendlichen bauchß got. Illius caussa omnia agit mundus. Crede mihi, summo adfectu et fletu ita prorumpit Paulus. Paulus heßß der welt got den bauch,

zu 29 Deus uenter ro r zu 33 Venter deus mundi ro r

R] umb den bauch zu thun. Si omnes haberent mundi opes, quid si &c. Sed ist zu thun umb den Gott &c. Ipsi haben sorg, si recte praedicarent, viverent, sie musten hunger sterben. Sed ut habeant cibum, mussens eine falsche lere furgeben. O wenn ich da sol von predigen, quot Euangelium suscip[er]ent, modo haberet nur gnug von den fursten. Si wolt nicht halten, irem ad alium principem. Vide den got habet mundus, dar hyn so viel schoner perlein find, die die seto gern fressen.

4 da(s) 6 principem *unsicher*] zur predig S 6/7 so viel seto find, die die perlein fressen S

Kr] Euangelio, das thut man alles umbs Bauchs willen. Wenn ich nicht Gottes Ehre suche, so geschicht meine Predigt umbs Bauchs willen, denn viel Prediger  
 10 lassen sich allein darumb ordnen, das der Bauch versorget sey. Aber Gott 1. Cor. 6, 13 wird einmal den Bauch mit der Speise hin richten. 1. Cor. 6. Sie werden aber dermal eins sehen, warumb sie so scharren und tragen. Es ist ihnen allein umb den Bauch zu thun. Wenn sie nu aller Welt güter hetten, was hülffe es ihnen denn? Sie haben sorge, wenn sie recht predigten und  
 15 lebten, sie müsten hunger sterben; darumb daß sie zu essen haben, müssen sie eine falsche lere fur geben. O wenn ich da solt von predigen, wie viel müste ich Zeit dazu haben? Sihe welch einen Gott hat die welt, darinn so viel schöner perlein find, die die Seto gern fressen &c. dafür uns Gott behüte, Amen.

N] <sup>20</sup> quia quicquid facit, ventris causa facit. Praedicat, baptizatur, sacramenta sumit, loquitur, mercatur et omnia agit umbs hauch[s] willen. Alle werck der aller klugesten synnds Bauchs gots wergk. Deus semel ventrem cum cibo dissipabit. Omnia quae thesaurizamus, quae colligimus, quae timemus, fiunt propter timorem ventris. Wyr forchten sunst, der bauch mochte verschmachten.  
 25 Si hoc vicium possimus recensere, multo tempore opus esset hoc seculo exempla recensere. Quot hodie sunt qui Euangelion servant et eciam illud impugnant ventris saginandi causa. Experiencia videmus.

24 forchten ro über (hetten) der c ro aus den mochte ro über (ist) zu 24 Totus mundus seruit uentri ro r



## Predigt am 1. Adventsſonntag.

R]

Dominica .1. Adventus.

Matth. 21, 1 ff.

H[oc Euangelium iſt ordinatum in h[unc diem quae eſt .1. in quo deſcriptus adventus in Hieruſalem. Nu daſ laß wir ſaren. Eß gilt niçhts, waß man fur Euangelia leſe an welcherley tage. Eſt autem Euangelium in der heubt[ſumma, daß quique Chriſtianus ſol drauß lernen den k[onig aller k[onige, ut ſciat qualis vir ſit et quomodo veniat. Ideo non eſt etiam Euangelium pro communi poſel und Flugling, qui omnia ſciunt, ſed pro miseris Chriſtianis und fur daß k[lein heufflin, qui non lib[enter cupiunt ſcire vel erfarn und leben: pobel ad Meißter Johan und ſagenſpiegel, Flugling nihil poteſt dici. Et hoc indicat Euangelista, cum vorher ſpricht 'Dicite'. Eß wil ein predig ſein quae gehort der Tochter Zion, ſcilicet quod necesse eam ſiliam excitari. Execranda plaga, quod ho[m]ines tam a multis dem[on]ibus obsessi, ut non solum contem[pl]ant verbum dei, sed etiam persequantur, et non poteſt comprehendere iſta malicia a corde hu[m]ano und groſſer quam h[imel] und erden et cuilibet ſteht ym herz. Euangelium talem gratiam et misericordiam et gaudium annunciat, quae dat vitam aeternam und hie auff erden zeitlich gnug und frid. Si qui eſſent qui indigerent Euangelio, putarem, ſi venirem, me adducturum optimum nuncium iis qui ſtecken in medio peccato, inferis, diabolo und ſollen noch ſo boß ſein, quando man

zu 1 Euang: Do: .1. aduentus Mat. 21. r      zu 2 der laß eßlin r      11 quod über  
necesse

N]

DOMINICA I ADVENTUS

Matth. 21, 1 ff. 'Et cum appropinquassent Hierosolymis et venissent Bethphage.'

Hoc Euangelion ad 1 adventus dominicam ordinatum, cuius memoria eſt adventus Chriſti. Daß laßen wir ſaren myt der zecht. Quia in novo testamento non eſt discrimen dierum. Nobis autem agendum, ut hunc regem et eius accessum ad nos cognoscamus. Eß iſt drum nicht Eyn Euangelion pro vulgo aut Flugling, ſed pro miseris et afflictis conscienciis. Aliis Iura, Sachſpiegel et Carnifex praedicet. Ideo Euangelista dicit 'Dicite filiae Sion'. Eß wil eyn predigt ſehn die der tochter Sion gehort. Opus eſt illam consolari. Terribile monstrum eſt mundum totum ita excecaturum, ut non modo non velit verbum audire, ſed eciam persequi studeat. Huic peccato nullum peccatum simile, Euangelion nuncium gratiae divinae et omnium bonorum autorem ita aspernari. Man ſoldes uffn henden tragen, ßo ſpeyet manß an:

20/1 ro      zu 21 Luce 21 ro r      zu 25 Euangelion hoc requirit miseris consciencias ro r  
29 ut] ita      zu 30 Ingratitudo mundi aduersus Euangelion ro r

R] hñ helffen, ut non tantum contemnant, sed persequantur mit brennen. Hiere. bene 'parvum et inscrutabile'. Si etiam illis non praedicamus, tamen 3cr. 17, 9 unser herr Gott und sein klein heufflin et laudabimus eius mirabilia et misericordiam. Si non volunt zum maister haben Christum, neme Meister  
 5 hanfen in nomine diaboli. Qui vocatur Tochter Zion, die srome Christen qui libenter Euangelium, illis est opus, quia libenter essent ex morte, peccato, faucibus diaboli, ad hos recte venit Euangelium, illi cum gaudio und kunnens nicht sat werden. 'Siehe.' Illa adhortatione claro et sanguis am haß, ut excitetur, opus habet. 'Ecce rex tuus.' Das ist stolich  
 10 botschaft, die propheta weiter auftreicht, Euangelista zeigt digito nur an. 'Exulta', erfreu nur hoch und sey gutes muts. Ego affero tibi nuncium, da dein herz nach verlangt. Sic sonat 'Ecce', daß sol die freud und liebe botschaft, darüber soltu singen, springen, laichen. Venit in azino tibi, alioqui multi reges in terris. 'Tuus', non habuisti verum dominum, schuß, fuisti  
 15 umbring mit eitel tyrannen, teuffel. Alius exercitus umb dich quam Turca, Satlan cum toto exercitu suo, cum peccato, tod, Gottes zorn und gesetz und ein tyran alzu mechtig, si tum tua conscientia, tod, nu viel erschrecklicher, quod umblegt tot x. Hoc nemo credit de vulgo, quia ista praedicatio gehört ad kleinen, quod nos capti von dem höchsten tyrannen,  
 20 filia Zion sentit quid ista omnia apud se schaff. Ibi nulla pax et rue in corde, sed mera desperatio et quid si mortem consciscas. Ergo qui terribus, est ein liplich vox, quod acquirit dominum Regem, qui non solum

5 Qui mit 3 sein durch Strich verb zu 11 über nur steht 1 über sey steht 2 zu 16 cum über peccato (tr) tod

N] quid talibus bestiis proferendum? Sie dorffens wol, stecken yn bunden et tamen persequuntur illud. Talis est impietas ut Hiere. 'Pravum et inscrutabile cor hominis'. 3cr. 17, 9 Wolan sol man den impiis persecutoribus nicht predigen? inuenimus tamen paucos pios. Wyr wollen bey der tochter Sion, dem liben kleynen heufflein bleyben, der thuts nodt, die begerets. Alios relinquimus iuristis et carnifici.

'Dicite.' Quia ipsa Sion eciam est caro et sanguis, ideo opus est  
 30 illam verbo expergefacere. Man muß yr schellen anhengen und klingen. 'Ecce rex tuus.' Hic habes depictam huius regis naturam per prophetam. Iubila, freu dich, spring, affertur tibi nuncium letissimum quod diu desiderasti, 'Rex tuus venit mansuetus ad te'. Ergo tibiis canes, insultes. Der tolle volle gehst spricht: Quid hoc est talem regem videre? Ego plures vidi  
 35 Reges. Pius autem exercitatus desperacione, peccato, Sathana, morte, qui nullum hactenus habuit asilum, ille libenter suscipit illum. Crede mihi,

23 bestiis über talibus yn c aus ym zu 29 Dicite ro r zu 31 Ecce ro r zu 33 unten am Seitenrande steht Christianorum tentaciones non sunt caruales, sed spirituales, ideo non mundaou, sed spiritali rege illis opus est ro

R] erred te, sed et friedlich regiere. Oppone ista 2. Tyrannos qui verberben und  
 vertuften in abgrund der hell. Rex qui eripit, venit non ad bonos, sed ad  
 captivos a tantis et tot ty[rannis, tum intelligis hunc R]egem et eius off[icium].  
 Si hoc perpendis, Nempe, qui Sat[anam] concull[cat], qui mortem vincit  
 et peccatis urlaub geb et in suum sinum te accipiat et te ornet mit leben,  
 iusticia und seze dich yn sein R]eich, ubi nulla mors, lex, sed libertas, vita,  
 iusticia. Si ergo agnoscitur, qui sint quos redim[ere] debeat, agnoscitur et  
 Rex. Pro hoc gratias agendum, pro illo l]ieben konig, qui venit von hm  
 selbs zu uns, non, und jecht advers[arios] nostros in fugam. 'Dein.' Es leht  
 drauff, Non est vulgaris rex ut alii, quia f]ilia Zion habet aliam captivitatem,  
 nempe capta sub Sat]ana et suo exercitu. Ideo alius Rex et aliis armis  
 venit. Non venit ut mundani R]eges, sed venit: non habet alium rustigen  
 zeug quam asellum und eselin, in fullen geritten. Per hoc vides esse alium  
 regem quam mundanum et quod pop]ulum redimat qui in aliis neces]itatibus  
 stede quam pop]ulus mundi, Et alii schleg und streiche und krieg quam mun-  
 dani, alioqui mußt er nicht fomen in azino, sed cum aliquot milib]us militum  
 et equitum. Das macht, quod tam a paucis suscip]itur, Non sentiunt con-  
 scientiam, p]eccatum, tod, teuff]el, hel, sed securi in ventum, sic faciunt die

1 erred] irradiat S    5 (2) peccatis    9 leht] lese S

N] maximi nos exercitus circumeunt. Du bist hart belagert und bedrangt, ut  
 non possis circumspicere quam sathan et peccatorum tuorum multa, ut nihil  
 sit exercitus turcicus erga talia. Quis hos terrores sentit ut filia Sion? is  
 appetit hunc regem. Videmus praeterito seculo, quod moliti sint fragiles  
 conscient]iae, quomodo cucurrerunt, laborarunt non habentes regem, sed nos  
 habemus hic Regem, scilicet profecturus, salvaturus nos, non est thirannus  
 te opprimens. Er wyl dich nicht besch]ehdigen. Er darff nicht dehner hulff,  
 sed tibi vult opem ferre, Sathanam conculcare, peccatum condonare, mortem  
 vincere et te victorem illorum efficere et vitae aeternae heredem efficere.  
 Das mocht das hercz frolich machen zu jauchzen. Hactenus sedimus captivi  
 sub lege, nunc adventante hoc rege liberamur ab omnibus hostibus, ideo  
 dicit 'Tuus'. Emphasis. Er ist nicht als eyn ander konig, sicut et filia Sion  
 multo alias afflicciones habet quam externas, ideo non opus erat rege pom-  
 poso et armato, sonder sehn rehtig zeug ist eyne eselin und junger esel, quod  
 indicat filiam Sion multo aliam habere adffliccionem, ad quam non opus est  
 armis. Wens eyn weltlicher krig were, tunc opus esset exercitu 100 000  
 armatorum. Ideo hunc vilem apparatus Caro non desiderat, quia non sentit

zu 19 Augustae perterritae conscienciae ro r    21 turcicus (coram illo)    22 Videmus  
 (ho)    zu 23 über cucurrerunt bis regem steht eynes erhing sich der ander erstewiste sich  
 zu 26 Officium Christi regis ro r    zu 30 Vilis Christi habitus ro r    34/5 Wens bis  
 armatorum unt ro    35 hunc (su)

R] Lieben Juncdern zu Hierusalem. Daß klein heufflin praecedit et sequitur, qui etiam secundum mundum zu reden ein falsche andacht haben. Sic semper fit et hodie ghet da her per praedicationem, baptismum, Sacramentum unß zuerlosen a Satana, peccatis. Iste adventus perpetuus, quid fit? donec non videtur, schlecht mans in ventum et non achts. Sed sihe drauff, si veniet der streckenbein, videbis, quis sit hic Rex, sed vide, an veniat Sap. 1. Si risisti eum, quando gesundt bist gewest, et te ridlebit, quando in die hel hin ein feresst: vos mein ler und disciplinam veracht, ich wil zc. tum clamabunt et nemo audiet, quaerent. Sic minatus, sed hilfft nicht. Sie wollen mit dem kopff hin durch zc. Sic Rex manet tantum cum filia Zion, quae sentit illa omnia, non curat quod tam simpliciter ein her reit.

2. dicit 'sanfftmutig'. Non pingit externum wesen, dicit, quod equitat ut miser Rex in azino, quod an ihm selber anzeigt, quod mansuetus, quod non venit zu stechen und heuen, sed intus, da er mit dem Teuffel streit, habet harnisch, hunc non videmus, sed notus diabolo. Er istz wol gewar worden, quid armorum und reifigen zeug hab, in cruce sivit se crucifigi und lies sein blut vergiffen et destruxit mortem, infernum, diabolum. Hoc adhuc non videtur. 2 ergo cor ipsum eius describit. Dicit 'Mansuetus'. Der gehort gar nichts yn die welt, in quem gehort ein Rex zorniger, quia die weltliche oblerkeit habet gladium, et econtra personae gehorn zu, daß sie nicht sanfftmutig sein. Ihr schuler sunt eitel hoße buben. Die hromen durffen der Oblerkeit gar, die ungleubigen verlorn kinder. Ibi gar kein sanfftmut,

zu 4 über donec steht quia 20 gehorn zu über daß sie 22 gar nit, die S

N] conscienciae adfficiones. Ita contigit Hierusalem, cum diu praedicasset, venisset, non excipitur. Ita hodie totus mundus illum venientem sponte praedicantem aspernatur. Wens eyn mal kummen werdt, daß dich strecken beyn wyrdt examiniren, tunc videbis illius regis necessitatem. Hastw got verlachet, so wil ich dich wider verachten. Ita conqueritur Prover. 1. 'Sapientia clamitat foris' zc. Deinde clamitabitis et ego deridebo vobis. Ita nostris Thyranis contingit. Laß sehen, wie sie erdurch rehsen werden.

Secundo dicit 'Mansuetus'. Non solum depingit externam faciem und geperde, sed et internum adfectum Christi. Nam externa conversacio indicat eum non esse thirannum, aber ynwendig ist er stark und mechtig. Quam fortitudinem non videmus, sed sathan eam bene novit. Den zeug hat er geubet am kreuzce, da hat er ihn erfur bracht. 'Mansuetus.' In die welt gehort eyn zornig konig, quia illi commissus est gladius, cuius subditi sunt nebulones impii, ideo non opus est mansueto rege. Pii autem indigent rege

23 diu (se) zu 23 Caro non sentit angustias conscienciae, ideo aspernatur Christum ro r  
25/6 Wens bis Hastw unt ro 32 eum (thir) zu 33 Virtus Christus sub infirmitate ro r  
36 nebulones e sp aus nebulos zu 36 Diversa ratio regnorum Caesaris et Christi ro r

R] sed mera straff, Sed is sol sanfftmutig, barmherzig, Ideo oportet habere discipulos, qui sint in jamer, noten, qui uti possunt isto Rege. Non venit ut Turca et Cesar Civitates umbzureißen und huben zu straffen, sed ut helffe ex jamerigen herz iis qui sunt in jamer. Ideo Rex terrenus habet discipulos, die heißen schelck, huben, morder, reuber, hi Cesaris discipuli. Sed hi discipuli qui ein zuschlagen herz, timent deum, infernum, mortem et in maxima necessitate stecken, Ein solchen de illis habes Regem, qui non clava suos discipulos percutit ut Cesar. Sed est mansuetus Rex qui ein jamerig herz hat und barmherzig ist, qui scit te versari in peccatis, ut conscientia putat deum adesse mit der feul et ad nomen dei terretur, quia deus praecepit, ut 10 praecepta, hoc non fit. Ideo apprehende Regem tuum esse mansuetum et aliter eum ne depingas. Euangelista hat ein kurz wort gesetzt. In Ebraico sunt .3.: 'heilig', 'gerecht' und 'ist arm'. Euangelista haec 3 hnn eins geschmidt und ist wol interpretirt. Denn es mocht ein einfallen, ut non recte intelligeret. Ideo exponit Euangelista i. e. is Rex non habet alias cogitationes in suo corde quam iuvare, es ist ein sanfftmutig, jamerig herz, quod sich deins jamerz, elends annhimpf. Deudtlich geredt, et tamen nymer annimpf, alii die nhemens an, ut deum contemnant. Die bloden non sic. Si enim adesset, sequeretur gaudium, ut textus 'gaude', 'exulta'. Ideo weil wir nicht singen und ein freud, sind signum. 'Gerecht.' Sic vocatur noster Rex. Drey wort yn eins geschlagen. 'Sanfftmutig.'

6 qui zueinschlagen    8 clava] clamat S    13 .3. (Iustus) Iustus heilig    über Iustus steht (Sanctus)

N] mansueto. Weyl er aber sanfftmutig ist, so muß er haben eytel frummer schuller, non opus est illi carceribus, ministris, gladio, cathenis, sed tantum venit, ut opem ferat adflictis. Summa differentia est subditorum Cesaris et Christi. Der keyser ist eyn schulmeister uber eytel huben und schelcke, Christus autem est rector infirmarum conscienciarum. Darumb non est pingendus ut Thirannus, sed mansuetus, nam adflictae consciencie per se satis punguntur, ita ut maxime opus sit mansueto rege. Darumb sol man diesen konig nicht anders abmalen den sanfftmutig. Euangelista unum verbum ponit. Propheta 3 ponit verba: 'Iustus, Salvator et pauper'. Haec tria verba uno verbo 'Mansuetus' complexus est, er hats wol glosiert. Difer konig hat keyn ander geperde, non ut thirannizet, funder es ist eyn sanfftmutig, jammerick hercz, quod tibi vult opem ferre. Das wyl nicht hns hercz, quia vulgus non indiget, miseri et adflicti non possunt suscipere, ergo non sequitur gaudium et exultacio. Das macht der schendliche Adam, qui adeo corruptus est. 'Gehlandt.' Primum opus illius regis. Er tohrt dyr helffen, quia est salvator,

zu 27 Proprius Christi adfectus Mansuetudo ro r  
Iustus über (Sanctus)    zu 35/6 Saluator ro r

zu 30 über 3 steht tria ro

R] Per hoc indicat et exponit hoc verbum 'R<sub>1</sub>ex tuus'. Quid faciet? Iustificabit te, helfen und dein erbarmen. Du solt h<sub>1</sub>n fur ein heiland ansehen, non ut Meister Hans. 'Heil<sub>1</sub>and', qui hilfft, te erlosen vult a morte, peccato, diab<sub>1</sub>olo, cum his vult pugnare, cum te non vult frigen nec rechen. Da<sub>1</sub>s  
 5 ist sein her<sub>1</sub>: vult te iuvare a morte et teuf<sub>1</sub>el, deinde vult etiam te iustificare, von sunden helfen; tu es in morte, in peccatis, oportet habeas adiuto<sub>1</sub>rem, iustificato<sub>1</sub>rem. Is non habet peccatum, sed mera iusticia et is vult te iuvare ad hoc, ut hab<sub>1</sub>eas eandem heil et iusticiam quam ipse habet. Quis potest ista verba ausbreitten et in cor truden, ut dignum, quod eandem  
 10 heil und gerechtigkeit dare? Non debeo in me iusticiam querere, sed in eo ista habere. Ista multo aliter doct<sub>1</sub>rina docet quam mundus per merita &c. Sed in Christo est vict<sub>1</sub>oria, iusticia, Si nimp<sub>1</sub>t<sub>1</sub>s an, tum est, ut audis: Ibi auffgehoben, quicquid est eigen gerechtigkeit. Da<sub>1</sub>s ist der sch<sub>1</sub>atz, da<sub>1</sub>s sind die freuden lieder, quae propheta canit, et de uno verbo mocht man wol  
 15 zehen lieder machen. 'Arm.' Non euserlich arm, sed interne in cor<sub>1</sub>de, sanfft<sub>1</sub>mutig, jamerig, Sonst armut Eb<sub>1</sub>raice arm, Elend, ut Maria. 'Demut' i. e. da<sub>1</sub>s euf<sub>1</sub>serlich jemerlich ansehen, da<sub>1</sub>s kein herlich pracht da ist, non ornatus, non gaudium, sed hunger, kumer und da<sub>1</sub>s l<sub>1</sub>ieb elend und armut. Talis est tuus R<sub>1</sub>ex. G<sub>1</sub>, da<sub>1</sub>s ist ein sch<sub>1</sub>endlicher zusatz ad priora, affert  
 20 iusticiam &c. und regirt ut R<sub>1</sub>ex, und ist ein betler, hoc verbo scheidet a weltlich regiment. Si vis habere iusticiam, heilichkeit, oportet etiam elend hab<sub>1</sub>eas. R<sub>1</sub>ex mundanus oportet hab<sub>1</sub>eat mundi opes. Sed ut non cog<sub>1</sub>lites

zu 16 Arm r zu 21 quia beati pauperes &c. pauperes Euangelizantur r

N] est, ut eum agnoscas et certo scias adiutorem et salvatorem a sathana, morte; myt den selben wyl er frigen, nicht myt dyr, funder dich z<sub>1</sub>u erretten.  
 25 'Iustus', quia tu submersus et in peccatis, ideo opus est, ut te iustum reddat et sanctum. Den an h<sub>1</sub>m ist nichts den heyligkeit, gerechtigkeit, ad hanc te ducere vult. Quis thesaurum horum verborum satis explicare potest, quod transferetur a nobis omne peccatum et impietas et tradatur iusticia et sanctitas Christi? Ergo alia doctrina quam legis et hominum haec Christi  
 30 doctrina et regnum: omnia dat et donat, omnia peccata dirimit. Da<sub>1</sub>s ist unfer sch<sub>1</sub>acz an di<sub>1</sub>ßem konige. 'Pauper.' Heb. non externum pauperem significat, funder jammerig, proprie Demut, Elend<sub>1</sub>t, seyn ew<sub>1</sub>sserliche pracht, sicut in Maria virgine videmus in Cantico 'Quia respexit humilitatem' i. e. 2<sub>1</sub>ut. 1, 48  
 paupertatem. Ita hic rex est pauper. Hac epithome discrevit suum regnum  
 35 a mundi regno. Der feh<sub>1</sub>er und seyn regiment wyl reych und prechtig seyn. Sed Christus est pauper, eyn armer G<sub>1</sub>selret<sub>1</sub>ther uff eynem gepettelten esel,

24 ex(l) z<sub>1</sub>u ro über dich zu 25 Iustus ro r zu 31 Pauper ro r 31/2 non  
 bis Demut unt ro significat ro über pauperem 32 jammerig (Elende) 35 regiment(ß)  
 36 Christus pauper ro r

R] talem esse Regem Christum, addit 'est arm', habet ein geborgten frembden  
 Esel, parvus, er sol Reitten ut Rex, et haec scrip[sit] propheta, quia vidit  
 offendiculum, et tam necessarium ut priora, quia expectat salvatorem, sed  
 indicat, cum veniret, daß sie sich dran stößen würden. Deberet nos iuvare  
 et non habet heller, ut trinck kaufft, et nicht einß fuß breit. Et hoc stößt  
 die Jüden hodie, habet speciem in vilis[simis] formis, et debeo credere in  
 mendicum, quod iuaret a peccato, morte. Ich wolt ihm wol in her helfen,  
 dare possem hosp[iti]um, zerpfe[n]nig, sic cogitant Iudaei. Ideo hoc illis  
 scriptum, ut scirent, quando sic veniret, quod esset verus. Et ideo hetz  
 lassen ghen mit den leuten qui praebant, ut viderent. Sic adhuc fit Euan-  
 gelium contemptum, non respicitur, quia ist arm, er hat ein elend ansehen,  
 et qui praedicant, eadem patiuntur. Experti hoc Augustae und Junder  
 Hans und bauer thuns auch. Iam Augustae fuerunt homines. Si Cesar  
 et principes digni, solten die hende heben ꝛ. Sic Eb. 11. Causa contemptum  
 verbum. Iam multae Civitates et pagi qui indigni ut virum ꝛ. sed sollen  
 gelestert, geschendet. Si vero veniremus ut Münzer cum gladio, tum pefel  
 zuviel et multi Christiani. Sed quando sol einer all giftigen wort, list und  
 hope tude, tum cogitant: Da wil ich nicht an, gleub dem Euangelio, wer  
 da wil. Ideo daß elend und arm wesen an dem konig facit, ut Euangelium  
 non accipiatur. Et melius, ut ita plagentur, sonst mochtens stolz werden, die  
 prediger, et mundus non dignus. Sic Hierusalem talis Civitas, qualis non  
 in orbe fuit, in flore omnia. Non digni ut agnoscerent hunc. Es heist  
 quorum non erat dignus. Daß istz unferz konigz farb, wer sich der schembd,

19 da bis ut unt

N] discalceatus et vix habet, ut caput legat. Daß ist jha arm gnug. Si talem  
 habere volueris regem, esto ei similis. Haec figura scandalizavit populum  
 eum non esse regem, quia nulla est figura regis, sonder chues armen elenden  
 betlers, qui non habeat quod edat et bibat, et deformiter moritur. Ideo hoc  
 verbo 'pauper' Euangelista illos praemonuit eum debere esse pauperem, ne  
 scandalizentur. Ita nobis hodie caute scriptum, ne scandalizemur in vilitate  
 euangelii, quod verbum est deformissimum praedicatoresque vilissimos, sicut  
 hodie videmus von unfern Junderleyn, qui praedicatores libenter ad summam  
 servitutem truderent, zu stalbuben zu machen et Christum nostrum regem  
 blasphemare summis sannis, ut hodie in comiciis factum est. Der arme  
 Christus muß leyden und horen, daß ihm die oren müssen schwiczen. Ideo  
 contemnuntur euangelii praedicatores sincerissimi, non est dignus mundus  
 tali thesauro. Si Annas et Caiphas fuisset, respexissent eum, sed eius vili-  
 tatem et paupertatem non potuerunt suscipere. Quia mundus non est illo  
 dignus. Eyn ider schemet sich dieses koenigz farbe, nemo vult esse pauper

26 nulla c aus nullus      28 pauperem (quia sit)      zu 31 über Junderleyn steht  
 nobilibus ro      zu 32 Totus mundus auersatur Christi uilitatem ro r

R] der laß den k̄onig faren. Si vult R̄egem, laß er h̄m sein farb gefallen. Nos praedicavimus, oravimus et omnia fecimus. Cum mortui, tum werden wir ander leut sein, ut Christo factum post mortem. Fuit heiland und streit eum Sat̄ana, omnibus et tamen B̄et̄ler est. Ideo daß arm wesen mach̄t,  
 5 daß man daß ander nicht gleub̄t. Nos vero scimus, wir kennen seinen reuffigen zeuge, h̄arniſſch̄, quibus victus Sat̄an cum morte, peste &c. Daß ist ein stuch de Euangelio, adhuc dicendum de Hosianna, da sie s̄ingen, loben und bekennen den ließen k̄onig, sed wird zu lang.

5/6 seinen reuffigen zeug S 6 Sat̄an cum über morte (Si non) Daß zu 7 Hosianna r

N] et adflictus. Ita hodie noluerunt hunc Christum, verbum suscipere, admoniti  
 10 orare. Aber der k̄onig w̄rd̄t h̄n starck̄ gnug werden, et post nostram mortem werden w̄r aller erst henger an h̄n werden, quia novimus summam virtutem latere sub hac paupertate et scandalo infirmitatis.

Exhortacio ad oracionem communem et praecipue ad litanias, ne sub  
 15 illarum oracione e templo currant, quia in iis omnes necessariae precaciones et imprecaciones sint instetque orandi necessitas contra Turcam, contra Euangelii persequutores execratissimos, contra pestem, contra caritatem annonae et famem, contra svermerios, quae communes et maxime necessariae sunt oraciones.

### Vom Tancze.

20 Praeterea exhortatus est ad pudicam conversacionem in saltandis choreis, ne tam turpiter et impudice sese circumgererent, quod eciam in aliis urbibus non est hactenus permissum et nos Euangelii praetextu et ad eius scandalum tanta perpetraremus? Man darff der sat̄ den sch̄wancz nicht zu hoch̄ h̄nden, sie hebt yn wol sunst. Sed magistratus hoc opus esset, ne  
 25 conniveret in tanta mala. Euangelii gracia pervenistis ad libertatem conscientiae, ita ut possitis bona conscientia nudo pudice saltaretis. Ideo vellem ut honestae matronae sincerissimique senes in choreis adessent et observarent in utrosque iuvenes.

Moris nobiscum est quater in auno Cathecismum praedicare, ideo con-  
 30 fluite, adeste pueros familiamque ingredi permittite. Quo primis fundamentis asuescant, tanto deinde melius euangelion praecipitur. Cavete ne praesumptuosi et scioli fiatis, quasi satis sciretis de Catechismo sepius audientes. Haec autem cognicio nos semper habebit discipulos. W̄r können sie nicht auß̄ lernen, quia non in sermone, sed in vita consistit. Praeterea si deum  
 35 non pudet legem et fidem nobis saepissime inculcare, non pudebit vos et hoc audire. Nam et ego D M doctor et ecclesiastes indies cogor orare et pronunciare decalogi et simboli et oracionis verba more puerorum. Darumb̄ sch̄emet es̄ euch̄ nicht. Magnus enim sequetur fructus.

zu 13 Exhortacio ad orandas litanias ro r 19 ro 26 bona conscientia über (bibere) zu 29 Exhortacio ad audiendum Catechismum ro r



**Predigt am 1. Adventsponntag nachmittag.**

R]

A prandio.

Röm. 13, 11 ff.

Hoc experior in me qui sum doctor, et tamen quotidie *sprech* ista .3. et inde accipio ein fromen. Nemo ergo ideo contemnat quod quotidie tractatur.

Epistola est quae reizt und vermanet, loquitur cum his qui bene sciunt quid rectum, non rectum, treibt und stoßt mit den sporn, ut in hac doctrina fortfaren und uns leben bringen. Non putemus nos omnia scire et satis esse scire und mit dem leben nicht hernach *z.* Illis qui norunt quid faciendum, omittendum, neces|saria est altera pars praedicationis, Admonitio, ne fiant

zu 1 Epistola Rom. 13. *sp r* 7 nos über putemus zu 8 über *z.* steht folgen *sp*

Kr]

Eine Predigt D. Martini Lutheri

10

Röm. 13, 11 ff.

über die Epistel am 1. Sontag des Advents. Rom. XIII.

Anno 1530. a prandio.

**L**eben Freunde, wiewol ich ein alter Doctor bin, so erfare ich doch teglich an mir, daß ich noch die zehen Gebot, den Glauben und das Vater unser mit den Kindern sprechen mus, und daraus habe ich immer noch grossen nutzen und fromen. Darumb sol niemand meinen, er habe es gleich alles gelernet, noch das wort darumb verachten, weil es alle tage gepredigt und getrieben wird.

Das ist ein Epistel, die da reizt und vermanet, denn der Apostel redet jzt mit denen, die wol wissen was recht oder unrecht ist, darumb treibt und stößt er mit den Sporen, daß sie in dieser Sere fortfaren und die selbige ins Leben bringen, damit wir nicht meinen, wir wissen es nu alles, und sey gnug, daß wirs also wissen und mit dem Leben nicht hernach folgen. Sondern wenn ein Mensch weis was er thun und lassen sol, dem ist nu weiter von nöten das ander stück der Predigt, nemlich die Ermanung, damit er nicht

N]

DOMINICA I ADVENTUS.

Röm. 13, 11 ff.

'Et hoc scientes tempus, quia hora iam est nos de somno surgere.'

Epistola admonitoria, non didactica, treybt, stoßt myt den sporn, ut in accepta cognicione procedamus, daß wir nicht faul werden. Nam qui noverrunt verbum, opus est semper exhortacione, daß man nicht mude werde. Haec enim doctrina non consistit in verbo et sermone, sed in vita. Valeant

26/8 ro zu 27 Rom 13 ro r zu 31 Ad quid valeant exhortaciones ro r

R] laß, faul, quia nostra praedicatio non vult tantum gedacht und geredt, sed gelebt und geübt mit den operibus. Ad hoc gehört exhortatio, sonst wird ein schlaff drauß. Tales discipulos habuit Paulus multos, ut ista Epistola indicat Et ad Cor. c. 4. Ich erfahren ihr krafft, sunt inter vos aufgeblasene <sup>1. Kor. 4, 19</sup>  
 5 Christen, qui sein da von reden können, sed cum venero, non nach ihn fragen, sed quid fecerint. Sic Christus 'Non venient qui dicunt: Domine x. Sed <sup>Matth 7, 21</sup> qui facit'. Si scis quid rectum und unrecht, das wird dich nicht ghen himel furen. Sed si sciens facis, sonst wird nicht drauß, quia Paulus 'regnum dei <sup>1. Kor. 4, 20</sup> non in verbis', ist nicht ein los unnutz geschweh, sed das ein nachdruck habe  
 10 und folge mit dem leben, alias quo plus nosti, eo maior damnatio. Sic hic vobiscum loquor qui scitis quod per Christum salvati, ut in eius regno

*1/2 praedicatio bis geübt unt zu 1 über geredt steht sein sp zu 3 über ista steht hodierna sp zu 4 über erfahren steht wil .1. Cor. 4. r zu 5 über non steht wil ich sp zu 6 über qui bis x. steht in regnum coelorum sp Matth. 7. r 6/8 Sed bis quia unt 8 sciens c aus nescis regnum über dei zu 8 .1. Cor. 4. r zu 9 über verbis steht sermone sp 11 vobiscum] Cum vobis [darunter ein ◡ als Umstellungszeichen] eius] eo S zu 11 Scientes r*

Kr] faul und laß werde. Denn unsere Predigt wil nicht allein gedacht und geredt sein, sondern gelebt und geübt mit den wercken, dazu gehöret nu ein Ermanung, sonst wird ein Schlaff drauß. Nu solcher Schüler hat S. Paulus  
 15 viel gehabt, wie die heutige Epistel anzeiget, und 1. Corinth. 4. spricht er 'Ich <sup>1. Kor. 4, 19</sup> wil erfahren ihre Krafft', als wolt er sagen: Es sind unter euch aufgeblasene Christen, die sein davon reden können, aber wenn ich komme, wil ich nicht nach ihnen fragen, was sie geredt haben, sondern was sie gethan haben. Also spricht Christus Matth. 7. 'Es werden nicht alle, die zu <sup>Matth. 7, 21</sup>  
 20 mir sagen Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, sondern die den willen thun meines Vaters im Himmel'. Ob du gleich weist was recht oder unrecht ist, das wird dich nicht gen Himmel furen, sondern wenn du dasselbige thust, das du weist, sonst wird nichts drauß. Darumb spricht S. Paul 1. Cor. 4. 'Das Reich Gottes stehet nicht in Worten': es ist <sup>1. Kor. 4, 20</sup>  
 25 nicht ein los unnutz Geschweh, sondern das einen Nachdruck habe und folge mit dem Leben, sonst je mehr du weist, je gröffer wird deine Verdammis sein. Also wil nu hie S. Paulus sagen: Mit euch rede ich, die ihr wiisset,

N] securi et praesumptuosi scioli, ubi nulla vita sequatur. Tales discipulos <sup>1. Kor. 4, 19</sup> plures habuit Paulus, ita ut dicat: Veniam ad vos et videbo quid feceritis, non quid loquuti sint. Ita Math. 7 'Non omnis qui dicit mihi: domine'. <sup>Matth. 7, 21</sup>  
 30 Das hebt dich nicht yn hymmel, 'sed qui facit voluntatem patris'. Es wördt nicht deyn schanddeckel seyn. Quia 'non in sermone, sed in potencia dei' <sup>1. Kor. 4, 20</sup> verbum consistit. Es wördt nicht helfen, das wir darvon wessen können.

*zu 32 Regnum dei non est in sermone ro r*

R] maneatis, ne aliter vivatis quam credatis, ut vita vestra reime mit dem glauben. Hoc utrumque dixi vobis. Ergo non opus ut plus praedicem quam ut adhorter, et opus, quia Satan kanß wol so wol istam doctrinam ut nos. Nemlich das nu die zeit ist und die stund da.

Das ist geredt ynn geschmuckten und bundten worten. Loquitur de re sicut paterfamilias de sua sachen, qui sic loquitur cum sua familia: Der tag bricht an, Surgite et quisque faciat suum officium. Diese gleichniß ziehet er hieher ad totam Christianitatem, Sicut paterfamilias dicit: auff, auff, gilt nicht schlaffens, Non satis, quod dicas te esse meum servum et ancillam. Si hoc bene nosti, quod dominus tuus ego sum, nosti etiam, quod die non dormiendum, sed laborandum, ergo: auff. Ibi opus, ut domina, dominus surgant und aufftreiben, alioqui servus et serva blieben liegen, quauquam

zu 1 über reime steht sich sp zu 4 Hora venit r 5 geredt bis worten unt zu 5 über geschmuckten steht verblumeten 7/8 Diese bis Christianitatem unt 10 quod bis sum über nosti, nosti 11/2 domina bis aufftreiben unt zu 12 über aufftreiben steht bz gefind sp

Kr] daß ihr durch Christum erlöset seid und selig gemacht, daß ihr in diesem Reiche bleibet und nicht anders lebet denn wie ihr gleubet, damit sich ewer Leben reime mit dem Glauben. Dieses beides hab ich euch gesagt, darumb ist nicht not daß ich euch mehr davon predige, daß ich euch ermane, daß ihr mit dem Leben nach folget. Denn der Teufel kan die Vere ja so wol als wir, es feilet ihm aber am Leben. Darumb spricht er:

‘Weil wir solches wissen, nemlich die Zeit, das die stunde da ist auffzustehen vom Schlauff’ zc.

Das ist geredt in geschmuckten, verblumten und bunten worten. Er redet von der sachen, wie ein Hausvater von seinen sachen, welcher also redet mit seinem gefinde: Der tag bricht an, stehet auff und thut ein iglicher, was ihm befolhen ist. Diese Gleichniß zeucht er hie her auff die ganze Christenheit. Ich bin ein Hausvater, spricht er, auff, auff, es gilt nicht schlaffens. Es ist nicht gnug, daß du sprichst, du bist mein Knecht oder meine Magd, sondern so du das wol wissest, daß ich dein Herr bin, so weistu auch, daß man am tage nicht schlaffen, sondern erbeiten solle, darumb auff, auff. Da ist von nöten, daß Herr und Fraw auffstehen und das Gefinde aufftreiben, sonst

N] Ideo tam alacriter Christianos exhortatur in percepta doctrina fidei et operum; wehl sie es wissen, so muß man hinner bermanen, ne securi simus et ne labamur in tentacionibus.

‘Tempus est surgendi.’ Loquitur hoc mht geschmuckten wortten, tanquam paterfamilias cum familia loquatur: Tempus est surgendi et facere nostra officia. Also schreyt er ouch: Auff, auff, knecht, Magdt. Es ist nicht gnug, ut scias te servum meum et ancillam, fac eciam tuum officium, surge

R] sciant 2c. Ideo semper necesse, ut vermane und treibe und heisse. Sic nos Christiani sumus sub alio patrefa[m]ilias, Christo, in hunc credimus und ein wesen, stand angefangen, qui fidei eh[n]lich sei. Ibi praedicatores galli qui monent, urgent, ut quisque faciat suum officium. Hoc vult. Est ein ander  
 5 wesen mit uns, non amplius in nocte, non dormimus. Prius, cum Euangelium non haberemus, eramus in nocte, schlieffen ut die trundenbold et facieb[am]us opera tenebrarum i. e. non cognoscebamus veritatem und licht, nach dem man lebt. Haec erant opera teneb[rarum]. Si irem ad S. Iacob[um], in coenobium 2c. Das war falsch lere, dicke wolcken, finsternis. Nemo putabat  
 10 herendum in Christo et postea faceret in exter[na] conver[sat]ione. Das war unser nacht, blindheit, unwissenheit, und schnarcken getrost et vivebamus

zu 2 über ein steht haben sp Christus paterf: noster r 3 galli praedicatores  
 4/7 ander bis nach unt zu 5 Nox r 8 opera über teneb. zu 8 Opera teneb[rarum] r  
 8/9 in bis finsternis unt zu 10 über faceret steht suum officium sp zu 11 Nox r

Kr] bleibet Knecht und Magd ligen, ob sie wol wissen daß es tag ist. Darumb ist allzeit von nöten, daß man vermane, treibe und heisse.

Also sind wir Christen under einem andern Hausvater, nemlich under  
 15 Christo, an den glauben wir und haben ein Wesen und Stand angefangen, der den Glauben enlich sey. Sie sind die Prediger gleich als die Herrn, die da ermanen und treiben, daß ein jglicher thun solle was seines Ampts ist. Darumb wil S. Paul also sagen: Es ist ein ander wesen mit uns, wir sind nicht mehr in der Nacht und schlaffen nicht mehr. Vorhin, da wir das  
 20 Euangelion noch nicht hatten, waren wir in der Nacht, schlieffen als die Trundenbolde und theten die werck der Finsternis, das ist: wir erkanten nicht das wort und Licht, nach dem man lebet. Das waren die werck der Finsternis bey uns, daß man sprach: Möchte ich zu S. Jacob gehen oder ins Kloster 2c. Das war die falsche lere, die dicken wercke der Finsternis. Niemand gedacht,  
 25 daß er sich müste an Christum halten und hernach thun was seines Amptes ist im eusserlichen wandel. Das war unser Nacht, Blindheit, Unwissenheit, und schnarcketen getrost und lebten nach der Welt. Und furnemlich bey den

N]a somno et labora. Ita oportet praedicatorem suscitare suum populum, sunft schnarckt der knecht hynder dem ofen und die magdt leyht ym bette et  
 30 nihil fiet. Ita fiet in Ecclesia. Die prediger syndt Galli gallinacei suscitantes homines ad laborem et vitam. Ita hic canit gallus noster Paulus "Tempus est surgendi". Vorhin do wyh das Euangelion nicht hatten, securi eramus, dormivimus in nocte, male viximus, quia non habebamus lucem verbi, sed erat nox tenebrosa. Ibi sub operibus iustificatoriis et doctrinis demoniorum  
 35 pressi eramus. In votis, in Wallen, fasten quaerebamus vitam eternam. Do

zu 30 Predicatores expurgerfaciunt homines a somno ro r zu 33 Nox ro r

R] nach der welt, Et praesertim bey den rohen heiden, qui trieben die schenblichen werck, ut sequitur, ut qui in infidelitate wandeln, stecken vol sund, neid, haß, geiz, hurerey und mord. Ita intellige ista verba non de nocte de qua paterfamilias loquitur, sed est spiritualis nox et lux i. e. Euangelium et vera doctrina, die ist erzu komen, ut quis norit quid faciendum erga deum et proximum. Hoc quisque novit, prius non. Mulier novit bene se facere, si in Christum credit, diligit maritum und wartet hirs haus. Sic si maritus obediat magistratui et regit domum, hoc prius ignoravimus. Prius si mulier ista faciebat, wars ein schlecht weltlichs opus, sed Nonna ꝛ. Hoc .1. Nunc iam alia doctrina, lux, ut non amplius schnarcken und schlaffen in tenebris ut prius. 'Nostra salus.' Ipse deut sein eigen wort q. d. non loquor de

zu 4 Nox r zu 5 dies appropinquavit r zu 7 über diligit steht Tit 2 sp maritus (si) 9 schlecht(s) 10/1 iam bis Nostra unt zu 11 Propior est salus ꝛ. r

Kr] rohen Heiden, die trieben die schenblichen werck, davon die Schrift sagt, daß sie wandeln im unglouben, waren vol sünde, Neid, Haß, Geiz, Hurerey, Mord ꝛ. Darumb müssen wir diese wort verstehen nicht von der Nacht, davon der Hausvater redet, sondern es ist eine geistliche Nacht und ein geistlich Licht, das ist das Euangelion und die rechte Vere, die ist herzu komen, daß ein Mensch wissen kan, was er thun solle gegen Gott und den Nehesten. Solchs weis numehro ein jeder, vorhin aber wuste mans nicht. Ein Weib weis daß sie recht thut, wenn sie an Christum gleubet, liebet ihren Man und wartet ihres Hauses. Also ein Man weis daß er recht thut, wenn er der Oberkeit gehorsam ist ꝛ. und regieret sein Haus. Solchs aber haben wir vormals nicht gewußt, vormals wenn ein Weib solchs thet, wars ein andere Vere und ein ander Licht, daß wir nicht mehr schnarcken und schlaffen in der Finsternis, wie wir vorhin gethan haben. Weiter spricht er:

'Sintemal unser Heil jzt neher ist denn da wirs gleubten.'

Er deutet selbs sein eigen Wort, als wolt er sagen: Ich rede nicht von dem Tage, davon der Hausvater redet, sondern die Nacht ist die Blindheit

N] schliffen wir yn dieser nacht und schnarcken. Niemandt hoeret noch sach was got wol gefiel, praecipue qui in crassis peccatis vivebant, volutabant se tanquam sues in peccatis carnis, quae omnia sunt fructus incredulitatis. Spiritualis haec dies Euangelion, sicut et nox spiritualis est. Nam euangelion est lux et dies indicans nobis certam vivendi rationem, soli deo fidere et deinde quilibet suae vocacioni vigilare. Wen man das wehs, versamur in die. Prius sub nocte proprias vitas elegimus, Monastica vota et solitaria,

zu 30 Quomodo in tenebrosa nocte uixerimus ro r zu 31 Dies ro r zu 34 Nox ro r

R] nocte et die de qua paterfamilias, sed quae nox fuit blindheit et non manifestatio veritatis, lux obscurata fuit, Sed iam brichts an et Euangelium lucet. Das ist ein sonderlich stück contra Iudaeos. Illo tempore quo credel[am]us, war's fern, Iam ist's nahen. Num iam non credimus? Quamquam etiam  
 5 laut auff den schendlichen glauben quam nos habuimus. Iudaei habebant promissionem, quod Euangelium solt offenbart werden. Donec non, erat h[im] tunckeln wesen. Sic vetus Testamentum est nox et finsternis gegen dem neuen, Et si optime servatum, tantum territae conscientiae, ut nicht wüsten homines wo auß, wo ein. Nam conscientia territa lege est in  
 10 tenebris, non est dies consolationis et verbum. Das ist zu hoch: ubi die tröstliche Iere Euangelii non lucet de fide et statibus, ibi tenebrae. Cor

zu 1 Nox r 1/2 nox bis Sed unt su 4 .1. quam cum credebamus r zu 6/7  
 über non, erat h[im] steht fuit manifestatum sp 7/8 Sic bis si unt zu 7/8 Nox r zu 8  
 über servatum steht vetus testa, sp über conscientiae steht territae sp 9 wo über auß  
 wo (vor ein) rh zu 10 über verbum steht promi: sp 11 Euangelii bis Cor unt zu 11  
 Tenebrae r  
 lux

Kr] gewest, da die warheit nicht ist offenbaret und das Licht verdunkelt gewesen, Aber nu brichts an und das Evangelion leuchtet in aller Welt. Das ist ein sonderlich stück wider die Juden, als wolt er sagen: zu der Zeit, da ihr's  
 15 g[e]loubtet, war das Licht ferne, jzt aber ist's neher denn da wir's g[e]loubten. Wie? g[e]louben wir denn jzt nicht? Freilich ja. Wie wol es auch lautet auff den schendlichen Glauben, welchen wir weiland gehabt haben. Die Juden hatten die Verheiffung, daß das Euangelion solt offenbaret werden; so lange es ihnen noch nicht offenbaret war, so waren sie im tunckeln wesen.  
 20 Also ist das alte Testament eine Nacht und Finsternis gegen dem neuen, und so das alte Testament am besten gehalten ist, so wurden durch das selbige nur die Gewissen erschreckt, daß die Menschen nicht wußten wo auß noch ein. Denn ein Gewissen so durch's Gesez erschreckt ist, das ist im Finsternis, da ist nicht der tag des Trosts und das wort der Verheiffung, das ist zu hoch.  
 25 Wo die tröstliche Iere des Euangelii nicht leuchtet vom Glauben und Christ-

N] ibi paterfamilias et materfamilias non noverunt se deo placere. Es ist eine lawter blindtheit gewest, procul fuerat salus nostra, nunc autem lux euangelii oritur, ut matutina aurora. 'Do wir's g[e]loubten' ic. Das gehet sonderlich uff die Juden, qui habebant promissionem futuri et revelandi Euangelii,  
 30 interim servabatur in promissionibus obscuris, ideo vetus testamentum dicitur nox erga novum testamentum, quia si maxime praestabatur, nihil efficiebat nisi vexacionem conscienciarum. Do ist nichts den finsternis. Sed Euan-

26 se (se) zu 30/1 Legis promissiones obscurae ro r (links) Effectus legis ro r (rechts)

R] turbatum est finsternis, laetum est licht, ut etiam videtur in facie, tum hell, licht facies, quando homo laetus. Certe, inquit, crediebant Euangelium quod venturum. Iam adest. Etiam dictum de falsa fide, quam nos habuimus, quia gentes gleich so wol genart x. quisque erdacht einen neuen wahn, qui cum deo: ille altare gestift, ille ein herin hembd, das war sein wahn. Sic nos credidimus, es sey wol oder ubel geglaubt, so ist's glaub.

Tit. 2, 10. 6 'Nu aber ist' q. d. Gedendct, lieben herrn, ut deinceps die liebe lere hnn ehren haltet, ut vivatis ut doctrina erfordert, Das hys nicht zu schanden macht. Alibi 'ut ornent in omnibus', Item 'dic viris' Tit. 2. Paulus wil wheren, ut vivant, das dem glauben gemess sey, ut externe vivant, ut intus

zu 2 Falsa fides r zu 3 fide über (doctrina) .2. r zu 4 über gleich steht haben sp  
aus qui corr quomodo sp zu 5 über deo steht ageret x. sp zu 7 Nunc x. Exhortatio r zu 8 über ehren haltet steht quae annunciat salutem sp zu 9 Tit. 2. r

Kr] lichen Stenden, da ist Finsternis. Ein betrübt Herz ist Finsternis, ein frölich Herz ist ein Licht, wie man auch einem Menschen ansieht am Angesicht, daß ein Mensch ein hell, licht angesehen hat, wenn er frölich ist. Freilich, spricht er, glaubten sie, nemlich daß das Euangelium kommen solt. Ist aber ist es gegenwertig. Es ist auch gesagt vom falschen Glauben, den wir gehabt haben, welchen Glauben auch die Heiden haben, und haben gleich so wol genarret als sie, und ein jeder erdacht einen neuen Wahn, wie man mit Gott handeln solt. Der hat einen Altar gestift, jener ein herin Hembd angezogen x. das war sein Wahn. Also haben wir nu geglaubt, es sey wol oder ubel geglaubt, so ist's Glaube.

'Nu aber ist unser Heil neher' x.

Tit. 2, 10. 6 Als wolt er sagen: Gedendct, lieben Herren, daß ihr hinfort die liebe Lere in ehren haltet, daß ihr also lebet, wie die Lere erfodert, daß ihr sie nicht zu schanden macht. Davon spricht er auch Tit. 2. von den Knechten, 'daß sie die Lere Gottes unsers Heilandes zieren sollen in allen stücken'. Item sage den Mennern, 'daß sie züchtig sein' x. Paulus wil wehren dem Ergernis und ermanet sie, daß sie also leben sollen, daß es dem

N] gelion fidem producit et omnia certa opera securis conscienciis profert. Do werden die menschen finster und sehen satver, quando lex praedicatur. Euangelii praedicatione incedimus leta et experrecta fronte, ita contigit nobis pressis sub humanis tradicionibus. Quilibet incedebat propriis electiciis operibus. Hic castigatione, hic satisfaccione, der myt heren hembde, ille solitudine. Quilibet credebatur quodcunque placuit.

'Nunc enim propius' q. d. Cogitate, ut hoc Euangelion ornetis in omnibus, sehet das hr nicht das liebe Euangelion zu schanden machet. Er wheret alhier, das man das sol leren quod sit secundum analogiam fidei, ut omnia opera

R] fides dictat. Si contra, tum heißt das Euangelium geschändet, gelestert et nomen dei geunehrt. Iam enim nomen habemus, quod dei verbum et Euangelium habemus. Vide, illi docent alios und thun das widerspül, tum propter nostram vitam blasphematur et dei nomen. Ideo non sein, quod  
 5 Euangelium praedicatur et hanc danck[arkeit] erzeigen, quod tantum unehre von uns hat et tamen honorem omnem nobis dat. Tu es Christi frater et membrum Christianitatis et particeps omnium sacramentorum et bonorum in Christo et regno eolorum et de his gloriaris: quid facis? schänds die namen all zu mal. Es dei filius et frater Christi, dei haeres et vivis ut  
 10 diaboli filius x. und die sünde acht man nichts ublich, quasi ein so muß ghen, ut nomen dei blasphemetur, quia iam accipitur, quasi res sit quae servari possit sive non. Meister hans kopfft dich nicht drumß quod non

zu 3 über alios bis daß steht quomodo credere vivere debeant sp zu 5 über hauc  
 steht wir ihm sp 8 de über his 12 Meister S hans (non) kopfft

Kr] Glauben gemess sey, nemlich daß sie euserlich also leben, wie sie der Glaube innerlich leret. Denn wo man anders lebet, da heißt das Euangelium  
 15 geschändet, das Wort gelestert und Gottes Namen geunehrt. Denn wir haben jht Gott lob Gottes wort und das Euangelium, darumb sollen wir nicht also leben, daß man von uns sagen könne: Sihe diese leren andere was sie glauben und wie sie leben sollen, und thun das Widerspiel. Da wird denn der Name Gottes gelestert durch unser Leben. Darumb istz nicht  
 20 sein, daß das Euangelion gepredigt wird, und wir ihm nicht mehr Dancks erzeigen, denn daß es nur Unehre von uns hat, da es uns doch die Ehre bringt, daß man von uns saget: du bist Christi Bruder und ein Gliedmas der Christenheit und bist teilhaftig des worts, der Sacramenten und aller güter in Christo, ja des  
 25 Himmelreichs. Und du rhümeß dich des. Was thustu? Du schändest die Namen allzumal, du bist ein Kind Gottes, Christi Bruder und Gottes Erbe und lebest wie ein Kind des Teufels. Und diese sünde achtet man nichts ublich, da muß es denn so gehen, daß Gottes Name gelestert werde, wie es denn jht gehet, als were es ein ding das man  
 30 halten möchte oder nicht. Denn dieweil Meister Hans spricht: ich köpffe dich

N] secundum fidem fiant, si minus fecerimus, Euangelion scandalizabitur. Ne adversarii dicant: Vide quam bene docet ille, et tamen contrarie vivit. Non est bonum praedicare et audire Euangelion et contrariam vitam agere. Es ist nicht sehne: tu Christianus appellaris baptisatus et in numero sanctorum  
 35 es et omnem Christi thesaurum habes, omnia illa nomina scandalizas. Tu gloriaris te filium dei, fratrem Christi et sanctorum omnium, aluum Euangelii, cum sis filius et frater sathanae et impiorum. Also gehets, daß

zu 32 Cauendum ne scandalizemus Euangelio ro r



R] credis, occulte adult[eraris. Ideo cogitatur: Ideo mag ichs thun vel lassen.

1. Sam. 2, 30 Sed qui dei verbum, nomen schendest ꝛ. Et 1 Reg. 1. Si non hic, tamen  
 ihm hel[li]schen fetwer. Ipse ornat suo verbo et nomine et wir sollens erst  
 lestern mit unserm schend[li]chen leben. Qui vult ergo particeps esse nominum,  
 quod dei filius ꝛ. der gedende, das ihm nicht geschend[et] sol werden. Et haec  
 5 est causa quare semper post Euangelium grosse plage fomen, fames, pestis,  
 1. Cor. 11, 30 ut Paulus dicit de illis qui abusi Sacramento, kam unter sie mit pestilenz,  
 et deinde ꝛ. quia blasphemabant dei und mit ihrem schend[li]chen leben.  
 Sic nos ista facimus, quasi non esset peccat[um] contra nostrum baptis[mum],  
 Euangelium, ob wir stil schweigen et contemnimus, non ipse, vel veniet mit  
 10 kriege, peste, tewer zeit vel simul omnia .3. adferet. Sed quo plus et longius

2 nomen über schendest 1 (1.) c aus 2 zu 2 über 1 (2.) steht 2 sp über tamen  
 steht punieris sp zu 3 über Ipse steht deus sp über suo steht nos sp zu 5 über  
 werden steht si ꝛ. sp mit 3 erst durch Strich verb zu 6 Cur post inuulgationem Euangelii  
 veniant fames pestis ꝛ. r 8 dei (doct) zu 8 1 Cor XI r 9 non c aus nos

Kr] nicht drumß daß du nicht gleubest oder daß du heimlich die Ehe brichst, so  
 dencken sie: wolan, so mag ichs thun oder lassen. Aber du solt gleuben, der  
 du Gottes Namen schendest und sein Reich verachttest, so du hie nicht gestrafft  
 wirst, soltu doch dort gewis gestrafft werden im hellischen Fetwr. Gott selbs  
 15 schmücket uns mit seinem wort und Namen und wir sollens erst lestern mit  
 unserm schendlichen leben. Darumb welcher dieser Namen wil teilhaftig  
 sein, daß er Kind Gottes, ein Bruder und Miterbe Christi heisse, der  
 gedende, daß ihm nicht also geschend[et] sol werden. Und das ist die Ursach,  
 warumb allwege auffß Euangelion grosse Plage kommen als Hunger, Krieg,  
 Pestilenz ꝛ., wie S. Paul sagt von denen die das Sacrament mißbrauchten  
 20 1. Cor. 11. Da kam Gott unter sie mit der Pestilenz, daß sie den Namen  
 Gottes lesterten mit ihrem schendlichen leben. Also thun wir dasselbige, als  
 were es keine sünde wider unser Tauffe und wider das Euangelion. Ob  
 wir stil schweigen und verachtens, so wird es doch Gott nicht also verachten,  
 25 sondern wird uber uns kommen mit Kriege, Pestilenz und tewrer Zeit oder

N] eyn ider lebet wie ex toyl, sub praetextu Euangelii. Man strafft keynen mit  
 1. Sam. 2, 30 dem hendter, ideo quilibet libere studet vivere. Sed ita scriptum est: Qui  
 deum inhonorat et blasphemat, den toyl er wider verunehren. Si hic non  
 fiet, fiet in extremo gehennae. Gedeng daß dhrs nicht geschend[et] wvrdt werden,  
 30 qui volueris esse dei filius et Euangelii alumnus et non ita vixeris sin-  
 ceriss[ime]. Ideo plerumque factum est, ut maximae calamitates, fames, pestis,  
 1. Cor. 11, 30 sediciones sequantur Euangelii lucem. Ita Paulus dicit 1. Chor. 11. 'Propter  
 quod multi mortui sunt et infirmi'. Ita hodie nostram ingratitudinem et

zu 29 Si(c) zu 33 Maximae calamitates Euangelion sequuntur ro r zu 34  
 Impietas scandalizantium euangelion similiter et pena ro r

R] praedicatur, h̄e erger. Cum iam cessavit bann, facit quisque quod vult. Sed quia iam eius nomen blasphemias, iterum tuum nomen wird er leſtern und ſchenden. Nos non volumus eius nomen, verbum zu verachtung. Es ſihet einer ſeinen jamer. Nisi unſerm herrn zu lieb prediget, non praedicarem  
 5 unum verbum. Qui volunt Euan|gelicis|simi esse sub nomine Euangelii x. und machens mit ſeim wort x. far hin in omnium diabolorum nomine, Si in dei nomine, wem zu ſagen iſt, dem iſt gnug geſagt i. e. sitis grati, habetis lucem, scitis faciendum, non sitis laß. 'Tag.' Ego cum essem d|octor scripturae, ego ivissem libenter ad Romam, ut tantum .1. psalmum, .1. ex decem  
 10 praeceptis, unum ſtück vom gl|auben, tauff x. Iam adeo diviter ista habemus,

zu 1 über erger steht wirb̄s sp quod über vult Bann r zu 5 über Euan|gelicis|simi steht (Christianissimi) zu 7 über nomine, wem steht non volunt sp zu 8 über scitis steht quid sp Tag mit lucem durch Strich verb 10 (Iht) Iam

Kr] wird ſie alle drey zugleich über uns ſchicken. Aber je mehr und lenger es gepredigt wird, je erger wirb̄s. Dieweil iht der Bann abgethan iſt, thut ein jeder waß er wil, und dieweil iht ſein Name geſtert wird, ſo wird er deinen Namen wider leſtern und ſchenden. Darumb wollen wir ſeinen Namen und  
 15 Wort nicht also verachten. Es ſihet einer ſeinen Jammer dran. Wenn ich nicht unſerm H̄Err Gott zu liebe predigte, wolt ich nicht ein Wort predigen, denn welche am meiſten Euangelich ſein wollen, verachtens und machens mit ſeinem wort wie ſie wollen. Fare hin in aller Teufel namen, ſo du in Gottes Namen nicht wilt. Wem zu ſagen iſt, dem iſt gnug geſagt. Darumb  
 20 dancket Gott, daß ihr das Liecht habt und wiſſet waß ihr thun und laſſen ſollt, und ſeid nicht ſo laß und tregge, ſondern ermanet euch ſelbs und erachtet darnach, daß ihr dieſe Lere zieret in allen ſtücken.

'Die Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbey komet.'

Ob ich wol ein Doctor der heiligen Schrift war, ſo were ich doch  
 25 gern biß gen Rom gelauffen, daß ich nur einen Psalm hören möcht oder eins von den 10 Geboten oder ein ſtück vom Glauben, von der Tauffe x. Iht

14 und (2.) und zu 24/220, 16 „ r

N] avariciam und mutwillen summopere puniet. Es ſtellet ſich eyn ider, als er allehne hir wer, et tamen sub praetextu Euangelii fit. Si deus venerit punire vos fame et peste, tunc scito te iuste pati. Ego pro meo arbitrio  
 30 si praedicare deberem, ſo ſolden mich xx pferde nicht herauff brengen. Tanta est impudencia. Prius timebatis Papae excommunicacionem. Iczunder fungeſt dw unſern hergot nicht uff eynem habersack. Far hyn yn aller tetffel nam|en. Satis dictum est vobis. Ego M L cucurrissem libentis|sime Romam, si unum articulum psalorum et catechismi audire debuisssem. Nunc cum

zu 29 Ingratitudo mundi erga Euangelion ro r

R] non I psalmum, sed tota scriptura clara et aperta, Das uns unser Herr Gott sol das schencken: Er schlahe her, si facit, so haben wirs wol verdienet. 'Tag', das liebe heilige Euangelium scheint.

Iam dicit, quid sit somnus et opera tenebrarum. Nox, amor, vinum nihil &c. Des nachts thut mancher ein stücke, das er bey tag &c. Nox facit manchen zum schalck &c., quia was bos ist, das schewets liecht. Si etiam facit die, tamen in nocte, non frey auffm markt vel facit, ut possit auffgere. Ideo vocat Paulus ista opera quae contra Christianam fidem, opera tenebrarum, quia nocte treibt man mehr buberey quam bey liecht, da man sich schemet. Sunt ergo opera illa contra fidem, charitatem, ut infra exponet. Si habetis lucem, cognitionem, so laßt die opera tenebrarum faren et amplius

zu 1 über 1 steht vnum sp zu 3 dies r 5 nachts c aus machts zu 5 über tag &c. steht wol ließe sp 6 quia wer boße ist, schewet das liecht S zu 6 über was steht er sp zu 8 über Christianam steht (sunt) sp Opera tenebrarum r 9 quia bis bey unt zu 9 über da steht der sp 11 laßt(s)

Kr] haben wir das alles so reichlich und ubersüßig, denn wir haben nicht einen Psalm, sondern die ganze Schrift klar und deutlich, noch verachten wirs. Das uns unser Herr Gott sol das schencken, da wird nichts aus. Wolan, er schlahe her, thut ers, so haben wirs wol verdienet. Der tag ist herbey komen, das ist: das liebe selige Euangelium scheint jzt.

Weiter sagt nu S. Paulus, was die Nacht sey und die Werck der Finsternis. Des Nachts thut mancher ein Stück, das er bey tage wol lies, die Nacht macht manchen zum Schalck, denn wer böße ist, der schewets Liecht. Und wenn ers auch bey tage thut, so thut ers doch heimlich und verborgen und gleichsam in der Nacht, nicht frey auffm Markt &c. oder er thut es, daß er entlauffen kan. Darumb heiffet S. Paul die werck die wider den Christlichen Glauben geschehen, 'werck der Finsternis', denn des Nachts treibt man mehr buberey denn bey Liecht, der man sich schemet, und das sind die werck die dem Glauben und der Liebe zu wider sind, wie er hernach weiter sagen wird. So ihr das Liecht und die Erkenntnis habt, so laßet die werck der

N] tota scriptura vobis lucidissime nostro labore proponatur, omnes contemnit. Wolan es muß unglug folgen, es wyl nicht anders seyn.

Nunc incipit dicere quid sit somnus. Abiiciamus opera tenebrarum. Nox, vinum et amor nihil moderabile suadent. Die nacht macht manchen zum schalcke qui die probus esset. Iniquitas odit lucem. Quilibet peccata sua studet occulte facere; Mordt, Ebruch, dißfall, das syndt wergk der finsterniß, die do syndt wider den glauben noch dem fleisch und welt, nunc

R] non facite. Sed indulgite den harniſch der h̄m liecht ſol ghen. Duplex  
 metap[h]ora armorum et lucis. Non dicit ut prius 'opera lucis', ſed verkert  
 die jungen, 'arma lucis', vult nobis einbilden, daß mit ein merklichen wort  
 geredt ſey, quod iſta dicuntur arma ꝛ. Darffſt dich nicht lang wehren, ut  
 5 adultereris, ſcortoris, mentiaris. Die natur zeucht dich ꝛ. Es ſind ſich ſelbs,  
 ut alicui invidias. Opera tenebrarum ſind leichtlich gethan, fleiſch und  
 blut da zu geneigt. Iterum 'Arma lucis', quia kompt ſauer an, ut mala  
 ablegiſt et cum bonis bleibiſt. Si caſtus ſolt bleiben, es kompt ſauer an, ut  
 in coniugium venias, deinde, cum intus es, muhe et erbeit, ut maneat, non  
 10 propter uxoris deformitatem, moleſtiam ꝛ. Item ex matrimonio kompt h̄n  
 unzuucht, fleiſch und blut wolt lieber ungezwungen, melius den hurlein nach

zu 1 Arma lucis r 3/4 nobis bis ſey unt 4/7 Darffſt bis zu unt 4 dich über  
 nicht zu 5 Opera tenebrarum r zu 7 über da ſteht iſt ſp 10 deformitatem (sed)  
 zu 10 über moleſtiam ſteht coniugii ſp zu 11 über melius ſteht libentius ſp

Kr] Finſternis faren und thut ſie nicht mehr, Sondern ziehet an den Harniſch,  
 der im Liecht ſol gehen. S. Paul braucht eine doppelte Metaphoram in den  
 worten Waffen und Liecht, Er ſpricht nicht wie zuvor die Werke des  
 15 Liechts, ſondern verkert die Zungen und ſpricht Waffen des Liechts.  
 Damit wil er unſ einbilden, daß mit ein merklichen Wort geredt ſey, wenn  
 erſ Waffen nennet. Du darffſt dich nicht lang wehren, da du die Ehe brichſt,  
 Hurerey treibeſt und ſchwelgeſt, die Natur zeucht dich wol von ihr ſelbs dazu,  
 Item es findet ſich ſelbs, daß du einen andern haſſeſt und neideſt, denn die  
 20 Werk der Finſternis ſind leichtlich gethan, Fleiſch und Blut iſt dazu geneigt.  
 Aber die Waffen des Liechts komen den Menſchen ſawer an, daß du das böſe  
 ablegeſt und bey dem guten bleibiſt, wenn du keuſch ſolt bleiben ꝛ. Es kompt  
 dich ſawer an, daß du in die Ehe kompiſt, hernach wenn du drinnen biſt, ſo  
 iſt mühe und erbeit, daß du drinnen bleibeſt, nicht umb des Weibes gebrechen

N] 25 autem noſtrae tenebrae luce euangelii fugatae ſunt, ergo ſequi debent opera  
 lucis, ideo dicit 'Induamur arma lucis'. Non dicit opera lucis, ſed arma  
 lucis. Tropus eſt, er w̄hl unſ einbilden, quod opera fidei ſint arma, wapen,  
 harniſch. Den es iſt leichtlich böſe worden odder ſchwerlich frum zu werden,  
 facile quilibet cadit in ſuperbiam, avariciam, ſcortacionem. Natura enim  
 30 omnes trahimur eo. Bona autem opera mittodicuntur. Arma, quia difficilia  
 ſunt. Cyner muß ſich ſchlahen und reuffen, daß erſ beſumme. Vide quanta  
 res ſit caſtitas, quam difficulter ducimus uxores. Nemo poteſt coniugium  
 ſervare, impugnatur m̄ht unlufft und vortwic̄. Caro non vult alligari, ſacius

zu 27 Arma lucis ro r zu 28 über Den ſteht Racio ro 28/29 Den bis quilibet  
 unt ro zu 32 Summo labore sudoreque bona operamur ro r

R] lieff und bey alterius uxore; sed cum una manere et fovere eam, liberos, familiam et expectare all muhe und erbeit, da gehort muhe und erbeit zu. Das stückerlein wirstu nicht selber lernen. Sed hurerey lernet sich selbst. Sed hic gehort ein gewalt da zu. Si captus, da wil dich Satan müde, verdrossen machen. Ideo adhoc gehort harnisch, es heist gestritten. Sic si vis cum vicino vivere und nicht neidisch sein, Ibi multae occasione, der wil hnn hinden, forn fragen. Ibi natura docet me, ut hnn auffß maul schlahe, sed ut r. Sic ein faule magd, non opus ut discat, daß sie schlaffe, et piger servus die pferde verseume. Sed si probus, muß er sich selber an greiffen ut miles. Sic ancilla, allß ungeschewert, die tue r. du fauler sacd er auß et facito quod domina praecipit, Gleich ob sie mit hhr selbst muß kriegen. Ideo arma

5 Ideo bis gestritten unt 7 hnn über auffß 8/9 piger servus über et die zu 10 über miles steht krieger sp

Kr] willen, sondern umb der Beschwerde willen die sich in der Ehe findet. Item auß der Natur kompt ein Mensch in unzucht, Fleisch und Blut wolt lieber ungezwungen sein, meint, die Freiheit sey ihm besser, wenn er den Huren nach lieffe und zu eines andern Weibe gienge. Aber daß du bey einer bleibest, nehrest und wartest derselben mit Kindern und Gesinde und lässest alle mühe und erbeit auff dich ankommen, da gehöret Mühe und Erbeit zu. Das stückerlein wirstu nicht selber lernen, wie sich Hurerey selbst lernet, Sondern hie gehöret eine Gewalt dazu, wenn du gefangen bist, da wil dich der Teufel müde und verdrossen machen. Darumb gehöret hiezu ein Harnisch, es heist gestritten. Also wiltu mit den Nachbarn im friede leben und nicht neidisch sein, da wird sich hie und da allenthalben gelegenheit finden zu zand und streit, der wil ihn hinten, jener wil ihn fornen fragen. Da leret mich die Natur, daß ich ihn auffß Maul schlahe. Aber daß ich gegen ihn freundlich und gedultig bin, dazu gehöret ein Harnisch und ein Ernst. Also eine faule Magd darff nicht lernen, daß sie schlaffe, noch ein fauler Knecht, daß er die Pferde verseume, Sondern wenn er from wil sein, muß er sich selber angreifen als ein Krieger. Also eine Magd hat bald gelernet, daß sie alles im Hause ungeschewert leffet, die Rie r. nicht wartet. Wil sie aber gut thun, so muß

N] placeret illi, ut alterius uxorem stuprarem. Das ehner bey ehnem wehbe bleybe, arbehte, zeuge kinder, gubernet familiam, do gehoeret ehn man zu. Ehliche zucht wyl erstritten sehn. Es gehoert ehn gewalt dorczu, man muß sich weren. Ita facit sathan, ut nos in bonis condicionibus lassos faciat, ideo opus est armis. Ita eciam si quis benigne et amice vivere debet cum vicinis suis, hic leditur, hic blasphematur ab alio, ut libencius velit cum illis rixari. Ja er hebet noch wol selber an zu kriegen. Er muß sich selber

zu 32 Arma induenda quia omnia bona opera factu sunt difficilia ro r

R] lucis, Hans nar, wiltu faulenzgen, Erfur, das heist mit ihm selbst gekriegt, et habes sic tuum advers[ar]ium tecum, cui optime facis, mit dem mustu kriegen. Si Christianus hoc non vult facere, das er sich menlich angreiffe, non facit caro non sollicitata. Sic si servus vult expectare, donec caro  
 5 experefiat eum, aut ancilla, Sed tu es ancilla, oportet du must fort. Sic Christianus muß sein eigen feind sein. Es wil gestritten sein, nicht von sich selber komen. Ibi omnia wehren Satan et caro. So meints sand Paul. Ego scio wie mir mein alter gesel thut.

Summa Summarum: es heiffen 'waffen des liechts'. 'Erbar.' Manet  
 10 in gleichnis, ut ducamus vitam honestam, ut illi qui coram hominibus ver-

2/3 et bis kriegen unt zu 2 über optime facis steht foues curas eum sp zu 5  
 über experefiat steht excitet sp du über oportet 5/6 Sic bis feind sein unt zu 9  
 Sicut in die honeste ambu: r

Kr] sie zu ihr selbst sprechen: Du fauler Saß heraus und thu was deine Frau gebent, gleich ob sie mit ihr selbst müste kriegen, darumb mus sie die Waffen des Liechts brauchen. Also ein Knecht mus zu sich selbst also sagen: Hans Narr, wiltu faulenzgen, herfür zc. Das heisst mit ihm selbst gekriegt, und  
 15 fast also deinen Widersacher bey dir selbst, welchen du hegest und pflegest, mit dem mustu kriegen. Wenn ein Christ das nicht thun wil, das er sich nemlich angreiffe, so wird es sein Fleisch und Blut nicht thun, das bekümert sich darumb nicht. Also wenn ein Knecht wil warten, bis ihn sein Fleisch auff-  
 20 wecke, des selbigen gleichen auch eine Magd. Sondern sie mus denken: du bist eine Magd, du must fort. Also mus ein Christen sein eigen Feind sein: Es wil gestritten sein und wird nicht von sich selber kommen, Sondern hie wehret alles was wehren kan, der Teufel und unser Fleisch zc. So meinets S. Paul, als wolt er sagen: Ich weis, wie mir mein alter Gesell thut, dar-  
 umb heisset er es Waffen des Lichts. Ferner spricht er:

25 'Lasset uns erbarlich wandeln als am Tage' zc.

Er bleibt in dem Gleichnis und ermanet, daß wir ein erbar Leben führen, als die da wandeln für den Leuten, gleich wie ihr auff der Gassen wandelt. Heutes tages finds nicht Sew, sondern gröber als Sew, Ihr ver-

N] angreiffen, sicut servus fidelis seipsum exhortetur mane, ut faciat opus ad  
 30 quod sit vocatus: Auff thue deynes herren werck! Also muß er sich selber treiben zu thuen das recht ist. Du must myt dem alten adam, deynem seynde, krigen und ihn angreiffen. Meiste ihn nicht und lege ihn in weiche betthe. Man muß ihn angreiffen, sicut ancilla a domino suscitatur, sie wurde sunst tue und selber vorschlassen, ita quilibet suum veterem Adam  
 35 calcaribus impellat, treibe ihn, ut suscipiat arma. 'Composite ambulemus.'

30 thue c aus dhue zu 31 Siehe wie eyn gut leben uns so jawer antumpt ro r

R] santur, ut vos auff der gassen. Non sunt sues, sed grober, ir verzweiffelten groben setw estis et manetis. Ubi from, erbar burger, frato und jungfrato, da muß man sich schemen, wer anders ein mensch sein wil, ut non vivat, ut si esset domi solus. Ita agendum, daß sich reime zu dem liecht daß wir haben. Opera tenebrarum sunt. 'Non in.' Quaedam indicat tantum, Ista deponenda. 'Fressen' x. alia leßt er ansthen, fressen, Essen und trindken non prohibitum, daß man den leibe erhalte und gebe sein futter, hoc ordinavit deus et dedit ad hoc suas crelaturas. Sed daß schwelgen und fressen und sauffen, ac ad hoc creati, hi qui faciunt, non sunt Christiani, si unus schendlich und leßtert nomen dei, hoc opus crassum et facilimum cognitu. Neben dem

zu 1 über sues steht ho, zu 4 über daß (1.) steht es sp zu 6 über deponenda steht abiicienda sp zu 7 über gebe steht ihm sp zu 9 über ac steht quasi sp über creati steht essemus sp 10 leßtert c aus leßterts

Kr] zweivelten groben Setw, ihr seid Setw und bleiben Setw: wo fromme und erbar Bürger, Fraten und Jungfraten gehen, da muß man sich schemen, wer anders ein Mensch sein wil, daß er nicht lebe, als were er zu Hause allein. Sondern wir müßens also machen, daß es sich reime zu dem liecht daß wir haben.

'Nicht in Fressen und Sauffen.'

S. Paul zeigt nur etliche Dinge an, die wir ablegen sollen, als fressen und sauffen x. die andern leßt er anstehen. Er heisset aber fressen, denn essen und trindken ist nicht verboten, daß man den Leib erhalte und gebe ihm sein futter, solchs hat Gott also geordnet und seine Creaturen dazu gegeben. Sondern daß schwelgen mit fressen und sauffen ist verboten, wenn man es also treibet, als were man dazu erschaffen und geboren. Die solches thun, können nicht Christen sein, wenn du also schendlich lebest und Gottes Namen lesterst. Das ist nu ein grobes werck und leicht zu dencken, daß es nicht recht sein könne, denn neben dem fressen und sauffen verfeumet man der Herren und Fraten dienst und es gibt leute, die kragen und scharren, daß

11 seid im Kustoden, im Text steht sind

N] Man sol Erbarlich leben vor den lewthen. Non ut Wittenbergenses, die do vor huren hofiren. Es syndt setw. Alii autem qui homines esse volunt, illi pudice vivunt et composite. Ita piis et Christianis opus est vivere composite. 'Non in commesationibus et ebrietatibus.' 2 'samer und uncucht'. 3 'Non in contentione et emulatione'. x. Daß sollen die Christen nicht thuen. Edere et bibere licet Christianis, Epulari et crapulari diu noctuque non convenit Christiano. Hoc non est vicium senum, die können nicht essen,

zu 27 Honeste ambulare ro r 28 vor (. . . .) 30 Comessa et ebrietates ro r

R] fressen und sauffen verseumet man der hjerren und frauwen dienst. Et quidam  
 kragen und scharren, ut tantum fressen und sauffen, abreissen suis pastoribus,  
 non est hoc schlecht fressen, sauffen, sed x. 'In.' Quia hnn kamern treibt  
 man unzucht. Papis[tae intellexerunt opera illa coniugatorum et scortja-  
 5 tiones. Scriptura non sic, quanquam x. quia nuper dixi Ehefrato esse aliam  
 feminam quam scortum, quia habet ein gulden schleier, et vir ein gulden  
 hut et non ornatior maritus et uxor quam tuus. Alia est diabolice schwarz.  
 Mit den ehleuten ghets sein weg. Da hat got sein wort x. Sed er meint  
 das schendlich leben, da man nicht wil hnn das ehleben, sed erhbarlich, ut  
 10 maneat cum uxore, marito und was notturfft geit, is x. Ita vivendum,  
 wies der glaupe foddert.

6 schleier S zu 7 über tuus steht tua sp zu 10 über maneat steht maritus sp  
 über marito steht vxor cum sp

Kr] sie nur fressen und sauffen können, und zwackens ihren Pfarrern ab, das ist  
 kein schlecht fressen und sauffen, sondern es ist doppelte sünde.

'Nicht in Kammern und Unzucht.'

15 Denn in Kammern treibt man unzucht, wie im Pabstthum geschicht in  
 den Klöstern, welches nicht also geschehen kan under dem Creuz und in den  
 wercken der Eheleute, darumb nennet die Schrift die Hurerey Kammern, denn  
 ich habe neulich gesagt, daß ein Ehefrato ein ander Frato ist denn eine Hure,  
 denn sie hat ein gulden Schleier und einen gulden Hut, das ist: sie leben in  
 20 einem Stande, den Gott geordnet hat und der ihm wol gefellet. Denn ein  
 Man oder Eheweib gehet darumb einher in größern schmuß, weil es dein  
 Man oder dein Weib ist, eine fremde ist dagegen schwarz und heßlich. Nu  
 mit den Eheleuten gehets seinen Weg, da hat Gott sein Wort. Sondern er  
 meint das schendlich Leben, da man nicht wil in das ehelich Leben. Darumb  
 25 spricht er: Ihr solt erbarlich wandeln, daß ein Man bey seinem Weibe und  
 das Weib beim Manne bleibe und eines des andern Notturfft diene. In  
 Summa, das ein jglicher also wandle, wie es der Glaube erfoddert. Wo zu  
 Gott helffe, Amen.

N] sed aliorum, iuuenum, rusticorum, qui omnia corrodunt per phas et nephas,  
 30 ut tantum epulentur et bibant, die rauben und stelen, das sie fressen. 'In  
 kammern und unzucht', scilicet quod est extra coniugium, quamvis eciam in  
 coniugio eciam possit esse unzucht, sed non tam facile. Quia alius est  
 maritus et uxor in matrimonio quam in solutis. Quilibet sciat suam uxorem  
 habere guldene schleier et esse formosiss[imam]. Die ander ist als der Letwffel.  
 35 Ideo hic vult, ut quilibet contentus sit cibo et potu et coniugio suo.

29 iuuenum (qli) zu 32 Coniugii natua ro r  
 Luthers Werke. XXXII



## Predigt am 2. Advents[on]ntag.

R] Dominica .2. Adventus.

Scitis quod hoc zeitē hat geprediget de adventu et dixerunt de  
 4<sup>ei</sup> adven[tu]. .1. de g[ro]ßen Hieru[s]alem, 2. de ext[re]mi diei adven[tu]. Dominus  
 2ut. 21, 25 ff. hie verkündiget clerlich, wie es solt sthen in mundo und sein konigreich  
 anfangen, offenbaren, et dat uns anzeigung, ut sciamus quando x. quia  
 non possibile, quod ista mutatio totius mundi solt nicht fur her haben zeichen,  
 cum etiam regnum mutandum habeat sua signa in celo. Dicit ergo: Cum  
 dies domini veniet et in nube x. tum prius habebitis signa in Sole, luna,  
 stellis und krefftē des himel[s] Et auff erden unter den leuten und wasser,  
 Sic ut tota creatura sich regen et quicquid est in mundo, wird knacken et  
 quasi domus antiqua casura; daran solt ihr wissen quod prae foribus  
 .1. signa certissima habemus. Et hoc etiam pro signo reputandum, quod  
 28. 34 sequitur statim post Euangelium 'videte, ne corda vestra' x. In textu  
 vides quod homines werden freffen, s[er]ffen und sorgen nach der narung.  
 Das laut schier widder ein ander, quod homines verzagen, erschrecken, bang  
 sein, ut nec consilium x. et tamen hm sausen leben, freffen, s[er]ffen, handel

zu 1 Euang: Luc 21. do. 2. ad: sp r zu 2 über quod steht man sp hat über  
 geprediget und sie werden zagen r 5/7 quia bis Dicit unt zu 7 über regnum steht  
 aliquod sp zu 8 über tum steht 1 sp zu 9 über Et steht 2 sp über wasser steht 3 sp  
 zu 10 über regen steht werd sp knacken] knacken S zu 13 Videte ne corda vestra gra-  
 ventur x. r zu 16 Noe dies r

N] DOMINICA II ADVENTUS.

2ut. 21, 25 ff. 'Erunt signa in sole et luna et in stellis et in terris' x.

Novistis quando olim praedicatum de adventu Christi duplici. Der  
 her verkündiget hie clerlich, wie es stehen sol ante adventum iudicii, datque  
 nobis signa prognostica quibus cognoscamus. Den es ist nicht muglich totum  
 mundum non habere aliqua indicia futuri iudicii, cum plerumque privatae  
 mutaciones habeant prognostica signa. Ideo hunc summum diem signa  
 habere in sole et celo et in terra, hymmel und erde wirdt sich bewegen und  
 sich stellen als eyn alde hauß das wolde eynfallen. Hoc eciam summum  
 28. 34 erit signum. 'Videte, ne corpora vestra crapula' x. Nam textus indicat  
 summum mundi conatum in diviciis et crapulis. Contraria apparent homines  
 crapulari et ditesci, plantare et tamen sic indicat summum timorem. Summa:  
 ihe lenger die welt stehet, ihe serer sie kraczt und scharret. Ita in omnibus

17/8 ro zu 18 Luce 21 ro r zu 21 Magne plerumque mutaciones signis indicate  
 sunt ro r 25 stellen bis summum unt ro zu 26 Crapule et edificia huius seculi ro r  
 27 apparent (Deus) zu 29 Gehzen kraczen ro r

R] treiben i. e. vñe neher sie zum grabe hat, iñe mñer zc. Gentilis scribit: si avarus senex fit, facit ut is qui zu reisen hat et non gnug zernung mit nimpt. Ze neher er auff der gruben ghet, vñe mñer er schart und krazt. Sic mundus et iam sol brechen et signa adsunt, tum incipiet. Ja furcht dich da fur, quod mundus vergehe, et plus tum scharren und krazen. Christus ergo non frustra monet: Cum ista videtis signa, cavete vom fressen q. d. Cum ista signa vidjeritis, wird man am meisten gehzen. Hoc alibi sic exposuit: 'Sicut Matth. 24, 37 ff. zu den zeiten Noe zc. sie assen, trundten, freyeten, baueten, pflanzten, kauften, donec diluvium' zc. Eben so wirds auch ghen, cum filius hominis veniet, wird er die menschen so finden, sicut sol. Ein kauffman wird sitzen uberm register, nobilis die gulden zelen, ille, quomodo vinea colatur, ut ducat pulchram uxorem, Non quod ista omnia mala sint, sed pro his tantum curat und allein drynn stecke und fragt nichts nach dem ex[re]mo die zc. Dominus libjenter vult dare panem quotid[ianum], sinit drumb wachsen, sed curam prohibet, non vult Mammon coli, vult ut pater et mater zu hause sitzen, Sed quod quis sein datum da hin setze, ut schar und krazze. Ergo utrumque complectitur, das sol ubel zughen, per signa et terrores. 2. quod homines werden hm fause leben, quomodo zusammen haec reymen? Sic: Die zeichen am himel werden das minder teil sein. Si totus annus habet solem, si duo

zu 1 über sie steht mundus sp zu 2 Senes avari. r zu 4 über incipiet steht dies sp  
zu 5 über et plus steht werden sp zu 8 Noe r 11 gulden] f 11 quomodo c sp aus qui  
über quomodo steht curabit sp über ut steht alius sp zu 12 über sed steht quod sp  
16/7 schar bis das unt 18 hm über fause über zusammen steht sollen wir sp zu 18/9 Signa r

N] 20 senibus contigit. Iñe weniger er zu leben hat, iñe weniger er vom gehcz lassen kan. Ita finis mundi incipiet, tunc summopere ditesci, gehzen und krazzen. Ideo certum signum in hoc mundo superfluissimum in mundo videmus zc. Wen die zeichen werden seyn, so wñrdt man am aller fersten gehzen. Ita alibi 'Sicut factum est tempore Noe' ubi summa erat securitas Matth. 24, 37 ff.  
25 usque ad diem diluvii, Ita dies domini 'sicut laqueus' et fur incidet. Da Ent. 21, 35; 1. Egeff. 5, 2 wñrdt man gulden zelen, heuser batwen, pflanzzen, tunc subito veniet dies illa. Nicht, das das hoße sey, das man pflanze und batwe, sed ut illis solum studeamus omnibus adfectibus, hoc malum est. Got wñl der arbeit, aber der forge und gotsdinft des Mammons wñl er nicht haben, den wñr zu libe  
30 scharren. Ita vides das es sol ubel und wil zugehen, alii gaudebunt, alii tristabuntur. Dife zeychen werden alle heimlich dohyn gehen. Nam longus est annus, habet 12 menses, 3½00 tage, eciam si per totum tempus bona sit tempestas, duo aut tres dies nebulosi non observantur. Ita aliae creaturae

zu 21 unten am Seitenrande steht Sicut senes decrepiti auaricia laborant, Ita mundus nunc senex per phas et nephas thesaurizat ro zu 24/5 Securitas mundi ro r 27/8 Nicht bis wñl unt ro 32 3½00 c ro aus 300 (guter) zu 32/3 In copia bonorum horrenda pauca non obseruamus ro r 33 non (adm)

R] menses boß wetter et duos dies sol amiserit splendorem, quid hoc erga totum mundum? Sic quibusdam wirds ubel ghen, werden zappeln, sed est ac sol per totum annum ein tag den schein, ideo warnet, quod totus populus manet hm sauße. Sic cum stellis, sic cum wasser und lufft, wens windig und ungesthüm ist, fit quandoque et raro, und ist der naturlich lauff, Sed ultra hoc cogitandum, quod nicht recht wintert. Ergo intellige: Signa fient, aber den sternenn wird mans kaum ansehen et Soli et lunae. Sic turba in mundo inter paucos. Ideo ista signa non dicta impiis et incredulis, sed piis, ut Textus: Cum ista videtis fieri, respicite r. non quod vobis in terrorem fiant, sed impiis, sed cogitate adesse aestatem prae foribus. Cum ergo Christiani tales sint, qui ad talia signa animum advertere debent, enumerabimus ea, qualia et quae sint. Ich wil nicht gwis sthymmen, quam diu absit extremus dies, sed auff meinen glauben credo quod adsit, Et utinam veniat regnum Christi, quia non video, daß gut sol werden. Non est consilium fliehen. Es wird hnn allen stenden so hofe, daß mus knacken.

Inspiciemus .i. signa in Sole, Luna et stellis. Ista signa non exprimit. *Matth. 24, 29* Sed Mathiaeus. Ista signa ferme habemus alle jar et habebimus, si adhuc mundus steterit, videmus qui sol amiserit r. quanquam sternseher dicant: Ich hab das zeichen mher gesehen, fer dich nicht dran. XII. jar quibus Evangelium, visi .3. 4. soles, iam sanguineus, et qui omnia scripsisset, es

zu 2 über mundum steht annum sp zu 3 über schein steht verliere sp warnet  
c sp in manet (unsicher) 6 wintert c sp in wintert zu 7 über turba steht angustia sp  
zu 9 Respicite et leuate r zu 17 Matth. 24. r 18 qui c sp in quomodo zu 20 über  
visi steht sunt sp

N] in superfluo progressu non animadvertuntur. Ita si homo per totum annum letetur, ad modicum tempus tristitiae hoc non animadvertit. Ita videmus hiemes ita prodire, gleich als wolde es nicht meher wyntern. Also der gemeyne laufft macht, daß wyx die zeychen nicht erkennen, et impius mundus ea non agnoscit. Ideo solum piis ponit hic signis 'Levate capita', Schatwett yr uff die zeychen, vobis Christianis data sunt, mundus interim securus vivet. Ich wil nicht gewiß sthymmen, wie weyt der Jungstag aussen sey, meo iudicio semper videtur imminere. Quia oratio piorum adest 'Libera nos a malo'. Den es stehet also, daß nicht erger kan werden, ideo liberabit nos.

*Matth. 24, 29* 'In sole.' Explicat Math. c. 24. Haec signa annuatim fiunt, quamvis Astronomi ascribant naturali cursu. Ich wyls nicht widersechten, sed deus alium cursum sibi praeservavit. Nam per decennium tot et tantae eclipses, tres soles, Irides innaturales et varii imagines celestes, lapsae cruces, Daß zu solchen zeychen per 10 annos vix in librum possint congeri. Daß sehen wyx nicht et tantum Astronomiae ascribimus securi sedentes, non videmus

23 prodire über (procidere) zu 23 Nullae hiemes r r zu 25 Christianis hec signa  
data sunt r r zu 28 Libera nos a malo pronocat extremum iudicium r r 34 10(0)

R] sol ein groß buch werden, mit regen bogen hnn einen ander geflochten. Item signum cum crucibus hnn das fleisch. Es ist als vergessen. Nemo cogitat et mundus ambulat, quasi nullum signum ꝛ. Et multi cometas et nuper qui significavit den Jamer, quem Turca fecit. Ergo non venit ex Astrologia, Ut cum .3. soles entſthen gegen ein ander. Ideo in Ssole, Luna et stellis weiß ich nicht großer zeichen exspectare, quanquam plura ventura. Si non sunt omnia ista signa quae visa, tamen bona pars. Legitur quidem pluisse sanguinem et ꝛ. Sed quod tam multa facta ut in his 10 annis. 'Et in terris', inquit, 'erunt signa bey den leuten', Et erunt huiusmodi: die leut werden hin ghen und werden verzagen, hñr werden, wissen nicht wie radten und helfen. Hoc intelligi potest de seiblich und geistlich verzagen, so kompt ex fame, peste, ut alibi, qualis non fuit. Certe habuimus nocentiora tempora famis ꝛ. videte, daß so bleibe, timeo quod dominus semel dabit geltꝛ genug und wird uns daß scharren eintrencken, Es ist all drey fur der thur. Sollen wirꝛ abwenden, oportet mit demut et beneficiis erga alios. Spero me non supervicturum. Daß wird denn den leuten hang machen, ille non habebit zu essen, adest bellum, pestis. Sed puto dominum meinen am meisten daß geistlich jagen, angst. Tales quidam sunt, quos satan angreiff, ut prae magna angustia sibi mortem ꝛ. Et apud gentes factum, ut bestiis factum, sed apud Christianos muß ein groß schrecklich zeichen sein, qui norunt voluntatem dei. Multos vidi in coenobiiis, qui am todbet tol und toricht worden

1 einen c sp in ein Cruces r 3 cometas c sp in cometae 3/4 über nuper qui significavit steht et visus anno 31 sp zu 3 Cometa r zu 6 über exspectare steht zu warten sp 7 bona fehlt S zu 8/9 Et in terris r zu 12 über fame steht bello sp 19/20 ut bestiis factum über factum, sed apud

N] haec non esse naturalia. Wyr dorffen werlich großer zeychen nicht gewartten in sole, luna. Ir ist eyn groß merklich zeychen geschehen. Varia olim facta sunt signa. Hoc decennio hat eynꝛ daß ander getriben. Secundo dat signa in terris, scilicet Timorem hominum summum, daß sie gar yr werden. Daß mag man vorstehen von geystlichen und leyplichen, de fame, peste, quamvis olim maiores calamitates fuerunt quam iam sunt. Jczunder ist alles unglug auß unserm mutwillen. Nisi resipuerimus, incidit fames, pestis et ignea praemia vor unsern scharren und fraczen. Nisi resipuerimus et benefecerimus proximo, laborabimus calamitatibus summis. Daß wyrt den lewthē hange machen. Sed ego puto Christum maxime loqui de spiritualibus tentacionibus, Die der tewffel ansicht, ut seipsos occidant submergendo, iugulando. Daß ist eyn groß schrecklich zeychen bey den Christen et maxime apud monasticos

zu 24 unten am Seitenrande steht Innumeri Eclipses et uaria celi signa per hoc decennium ro zu 25 Et in terris pressura geucium ro r 29 resipuerimus (sed) zu 32 Spiritualium tentacionum pressura ro r

R] und hyn solch angst, jamer und not kamen ꝛ. ibi nullus praedicator qui potuisset consulere. Das ist geschehen zum grosten teil nec potest aliter fieri, quando ademptum verbum, ut in papatu, ut statim desperent etiam optimi ꝛ. Dominus indicat quod in Christianitate sol so ghen inter optimos ꝛ. Das zeichen ist seer gangen sub papatu, Et papa wil iht rein sein. Papa non videt cum suis. Nos Christiani videmus, et sunt signa. Ipsi manent securi.

.3. Ista signa etiam erunt, quod mare und wellen werden sauffen und brauffen. Senes dicunt, an audiunt scheußlich wind, ungetwitter. Es wintert nicht recht, in aestate habemus hyemem q. d. creatura: ich bin mude. Iam audimus Romae et Antuerpiae, quod semper fiant ꝛ. sed es ein unordlich wetter und die zeichen gehen hyn schwang. 'Et homines werden verschmachten.' Et nominat ursach propter quam werden hyn furcht und zittern ghen, und werden nicht wissen was geschehen sol, i. e. mundus wird ghen hyn furcht und schrecken, ut quidam, quando etiam nihil fit, tamen ubi audiunt folium, ut Valentinus Hausman, Es sey der jungst tag vel aliud. Certe iam schreiet man uber den Turcken. Dominus dedit nobis lucem, et tamen adeo ingrati. Ideo muß etwas greulichs komen. Non est finis mit verfolgung

zu 1 nisi deus velit adhuc penitus auferre ꝛ. vt Luc 17. r 4 so bis optimos über quod in Christianitate zu 7 Mare ꝛ. r zu 11 Arescentibus hominibus r 15 Es mit 14 schrecken durch Strich verb

N] die am todthette syndt tol und rasende worden. Ita in multis hominibus factum est. Ich halbt das diße forchte sey, de qua hic loquitur Christus. Es syndt nicht ehrlöse leuthe, sed qui non habent verbum dei, non possunt consciencias consolari. Es geschicht nicht erlosen lewthē, sed qui habent zcarthe gewissen, ibi maxime angustiavit eos sathan. Ut experti sumus sub papatu. Do ist solch angst und treyben gewest, sed haec signa negligimus et securi sumus praetereuntibus illis signis.

Tercio Maris et aquarum sonitum describit. Quilibet considerat senex, an unquam viderit tantos fluctus ac per hos annos. Sehet allehne die Elbe an, quomodo ubera sua transiit. Videte parvo exacto tempore, quid accidit? tota regio submersa mari. Iam hac hieme Roma Tiberi est fere submersa. Ita zu Antorff. Sie gehen alle hyn schwange.

'Die lewthē werden verschmachten.' Ursach: vor forchte, quia sedent in tenebris et timore, nescientes quid illis accidat. Sie wtrdt yn forchte gehen und nicht wissen was hyn widerfaren wtrdt. Describit pavidos adfectus, quales sunt impiorum conscienciae. Ita hodie videmus pavorem Magistratum et subditorum. Es darff sich keynes zum andern guts vorsehen. Es ist keyn uffhoren myt vorfolgen, lestern, schenden.

zu 21 Optime consciencie plurimum uesantur ro r zu 26 Aquarum exundaciones ro r zu 28 7 Octobris r 29 zu Antorff über (Antorffii) zu 32 Timor ro r

R] et nobis verachtung. 'Virtutes', und der h[im]el wird sich auch da zu schicken, ac velit brechen und krachen, er kan nicht so krefftig regirn ut antea. Omnes creaturae sunt mude, unfer funde die machens. P[aulus] 'ingemiscit'. Die <sup>Röm. 8, 22</sup> buberey ist zu groß, ideo ut finem faciat. 'Als denn vid[er]ebitis.' Haec erunt  
 5 signa praecedentia adventum eius. Ipse tum veniet e coelo h[un]n schonen wolcken et magna gloria, kurz geredt, non dicit wie es zu sol g[eh]en, nempe mit dem feuer, mit eim g[ro]ssen mechtigen wetter und donner, ut Petrus: die <sup>2. Petri 3, 10</sup> Creatur zu schmelzen, P[aulus], und alles eitel feuer sein. Ibi non sol, stella, sed ein lautter glui[g] feuer. Si tum omnia consumpta, wird ein neues  
 10 geschaffen. Tum veniet Christus cum angelis Thes: et impii qui Christum <sup>2. Thess. 1, 7</sup> persequuti, &c. Haec dicit Euangelista 'mit grosser herlickheit', alle lufft vol Engel et Sanctorum, in aere, non in terra. Christianus erit ut sol et luna am h[im]el schwebt. Das liecht schwebt oben in aere. Sic Sancti. Sed der gross hauff wird herunder scht[en]en, Ergo gloria unauffsp[re]chlich. Homo qui  
 15 iam suspenditur, sol erfur faren in illo die ut pulcher sol, luna, stella et impios condemnare. 'Cum videritis.' Si etiam an den zeichen gefeilt hetten, tum debent hoc Christiani facere, si signum in Sol, ut des annehmen und uns des frewen. Certe, quando aliter g[eh]et quam naturaliter fit, significat aliquid mali, ut aqua Romae und ungewitter. Sed nos Christiani sumus

1 nobis ergo sp zu nobiscum mit da über zu zu 3 Ro. 8. r 4 ideo mit 3 ingemiscit durch Strich verb zu 4 Videbunt filium hominis r zu 5 über h[un]n steht (sch) einer sp zu 7 .2. Pet. 3. r 9 lautter über glui[g] zu 10 .2. Thes. 1. r zu 10/1 über qui Christum persequuti steht videbunt in quem &c. sp 13 schwebt schwebet S zu 16 Respice &c. r 18 fit) sit S

N] 20 'Virtutes celorum.' Der h[im]mel w[ir]dt sich also g[es]chicken, als er es eyn ende wolde machen, Als alle Creaturen mude weren. Hoc indicant die wunderliche gewytter, das alle Creaturen mude seyn. Tunc videbitis filium hominis. Hactenus signa praecedencia descripsit. Nunc adventum summa maiestate describit. Ita Paulus dicit: Der her w[ir]dt ereyn brechen m[it] <sup>1 Thess. 5, 2</sup> ehlende. Maiestatem autem adventus illius diei describit Petrus celos exuri, <sup>2. Petri 3, 10</sup> da w[ir]dt nicht son noch monden scheynen. Ideo hic ponit maiestatem. Er <sup>Matth. 24, 31</sup> w[ir]dt kummen h[un]n wolcken m[it] grosser herlickheit. Hanc maiestatem nemo potest describere. Tunc fulgebunt iustorum corda ultra solem in nubibus. Der grosse hauffe w[ir]dt huntten stehen. Alii autem pii et interfecti erunt  
 30 glorificati super omnes creaturas. Vide Lutherum supra Thess.

'Levate capita vestra.' Gaudendum est, si haec signa viderimus. Das ist war, die zeychen bedeyden was boeses, aber den Christen schaden sie nicht. Nam Christiani sunt populus ultra creaturas. Si viderimus solem nigrum, tunc videmus impietatem mundi et tum deum videmus misericordem. Ob

zu 21 Alle creaturen stellen sich als sie muede weren ro r 27 (In) Hanc zu 27 Celebris Christi aduentus ro r zu 32 Signa mundo pestifera Christianis salutifera ro r

R] uber die stern, himel, erden. Si soljis schein schwarz, greslich und greulich, so sithets unser hjerz Gott nicht an, quia est supra solem et nos Christiani habemus promis[sionem] vitae, Christi. Ideo non darff mich nicht ansehen fauer, etiamsi tamen, nimb ich michs nicht an. Sed euserlich da mus mein leib mit leiden. Ibi non Christianus, sed homo in medio malorum, so magz sie mich auch fauer ansehen et hic incommodare am leiplichen leben, sed contra non, quid? quod peste, fame morior et tamen dominus meus est tuus d[omi]nus, o[ptimum] sol[atium], potest me erhalten in peste r. signa in c[ae]lo ergo ghen dein christlich leben nicht an; si corporale trifft, las ghen. Sed der ander hauffen qui omnia contemnit, huic aufertur narung et quic- 10 quid habet, und wirfft hyn hyn die hell da zu. Ideo dicit 'Cum videritis, ne terreamini', sed laßt die andern furchten, vos autem respicite, nempt ein guten mut. Ich hore die trometen. Es wil ein tanz werden, quando vides solem r. Dominus vult liberare ab omnibus periculis peccati et omnium aduersa[r]iorum. Ergo ista signa praedicant nobis consol[at]ionem. Istud 15 ergo sit caput Euangelii. Astrolog[og]i kunens nicht aliter auflegen quam quod wil boz werden, sed tu: Es wird gut werden, adest prae forib[us], puch an und wil helffen. Sed impiis persec[utoribus] Euangelii sol mans deutten ut astronomi, et vernum quod ista signa istis boz bedeuten. Si

3 nicht fehlt S 4 fauer (etiamsi) etiamsi zu 4 über tamen (1.) steht faciat sp  
michs] mischs 5 leip c sp zu leib 8/9 signa bis si unt 13 mut c aus mude zu 14  
über vult steht nos sp 17 sed bis werden unt 18 puch c sp in bucht sol(s)

N] die son gleych satwer ansihet, so sithet sie doch die frummen nicht satwer an, 20 quia deus est misericors piis, Qui multum excellunt solem et creaturas. Laß sie die boße welt satwer an sehen. Ob wyr gleych myt der loßen welt müssen entgelten, tunc nulla damna mihi inferre potest, eciam si corpus occiderit fame, peste, gladio. Muß er doch sunst umbtummen et indies varia expectare pericula. Drum ist eynem Christen schlecht ding umb das zeytliche leben. Impiis autem qui fidunt et herent in hac vita, den selbigen ist 25 schwer solch satwer ansehen, illi turbantur. Pii minime turbantur. Ideo hic dicit Christus: Laßt sich ihene furchten. Vos sitis bono animo et scitote: es wurd got eyn mol kummen und visitiren und uns erlosen a sathana, thyranide mundi et impietate hominum. Ita cogitemus: si viderimus signa, 30 et expectemus redempcionem: Wyr findt uber die Creaturen. Quando mundus dicit: Es wyl boße werden, tunc nos dicamus: Es wyl gut werden, redempcio adest. Impii interim securi sunt, sie radtfragen hre Mathematicos, illis sit deus homo Astrologicus. Pii verbum habent dei et sunt bono animo.

20 son (mich) doch die frummen über (mich) 21 Qui bis creaturas unt ro zu 21  
über multum bis creaturas steht Christianus est dominus solis et creaturarum ro zu 24  
Corporis pericula christianis nihil sunt ro r zu 32 Quod mundo est terrori, Pii est solacio ro r werden (tunc)

R] *compatimur in corpore, patimur ein schaden, quia nostra conversatio. Et dat similitudinem de ficu.*

*1/2 et bis ficu fehlt S*

N] *Vehementiss[imam exhortacionem ad oracionem et Litanias cantandas fecit D. Doctor, qui dei gracia sciremus vim et energiam oracionis, quod oracio praecepta sit a deo et promissio addita und hat uns die wörth hns mauß gelegeet. Instare varia et extrema pericula: Pestem, famem, bella, Turcam. Wollet hr nicht, ßo gehet ummer zu drummern. Ich wyls myt euch wagen, ich habe nicht meher den den halß zuborlieren. Et ego fidelissime credo, quod his litanis omnes sathanae technas et iram dei depellere-*  
10 *mus. Ideo alacres sitis in oracione.*

27

4. Dezember 1530

### Predigt am 2. Advents[onntag nachmittags.

R] *A prandio. Ro. 15.*

Röm. 15, 1 ff.

*Wir die wir stark sind finis 'zu Gottes lob'. S. Paulus in Epistola ad Romanos instituit Christianos, qui se halten erga deum in fide, erga proximum per charitatem, in .14. qui sich halten erga infirmos in fide, qui ferendi und er zu bringen. In hoc .15. qui man sich sol stellen, qui gebrechlich sind am leben und eusserlichen wandel. Quidam enim inter Christianos habent fortem fidem, alii einen schwachen. Et quidam in externa v[er]ita gebrechlich und haben die weis an sich, die den andern nichts gefelt: Es muß ein wunderlich mensch, qui viveret, ut omnibus placeret &c. Nam es rede einer was er wolte, faciat &c. semper habet, quibus non placet. Hoc in me*  
20

*zu 11 Epistola Rom cap. 15. r 12 finis über Gottes 13 qui c sp in quomodo über erga (1.) steht sollen sp 15 qui (1.) c sp in quomodo über qui (2.) steht erga eos sp 17 fortem c aus fortes über gebrechlich steht sind sp zu 19 über qui steht sein sp zwischen qui und viveret eingefügt sic sp*

N] **DOMINICA SECUNDA ADVENTUS.**

*'Debemus autem nos qui potentes sumus infirmi impoten[tiam.]'* Röm. 15, 1 ff.

*S. Paulus cum erudierit Romanos in fide et charitate in proximum, Addit in 14 Capite racionem, quomodo vivendum cum infirmis fide, daß man dieselbigen nicht weg stoffe. Ita in hoc Capite indicat, Wie man sich stellen sol gegen den die do schwach findt hm eusserlichen leben. Nam impares sunt Christiani in fide: alii magis fidei habent, alii minus. Sunt et multi die gebrechlich syndt hm leben. Es stel sich eynet wie er wyl, er vorsehe sich*  
25

*12/2 ro zu 22 Rom 15 ro r 25/6 Wie bis leben unt ro zu 26 Infirmi tollerandi ro r*



R] expertus: jhe mher ich mich stell, aliis zu gefallen, jhe weniger assecutus. Sic fur ich zu et dicebam: Ich sehe euch auch nicht an, loquar veritatem, got gebe, du lachst. Ista plaga est in toto mundo: quisque homo hat die bergiffst natur an sich, ut se inspiciat, wo er schon ist, alium non, sed ubi unflchtig ist, sihet er sich nicht an, et ubi alius pulcher, in se habet tantum deformia x. Ut si pulchra puella haberet tantum .i. warzen, tantum inspicitur, ein schendlich, verdriesslich, boß laster, quod quisque inspiciat se, ubi schon, non econtra, et alium ubi heßlich. Hinc venit daß einer dem andern nicht gefelt. Inde hadder, haß, neid und ander jamer mher. Sihe dich umb, invenies in tua domo x. Wenns nu geret unter Christen, istz erger, quod aliquis se inspiciat, ubi sibi placet und misset sich gegen einen ander, Et non inspiciat donum quod alius hjet, et tantum x. Ideo discendum, ut alii fiamus quam mundani qui da hin ghen, quibus nihil omnino placet, sed ghen herdurch. Si quisque potuisset omnibus placere, Christus, apostoli et prophetae, Sed du mußt leiden, daß man dir ein schlepplein anhengt x. Sed apud Christianos solz so jto ghen, inquit Paulus: Ubi videtis einen schwachen gebrechen quandoque verbum fratris et iweise non placebit et putas te besser kunnen machen. Ein hglischer kan wol sehen quod ipse non loquitur. Si igitur inter Christianos vides proximum non facere, loqui, ut tibi placet, sic tibi faciendum: si vides quod verbum dilligit, entfelt ein geberd die nicht

zu 3 über lachst steht rideas sp 3/4 homo bis sed unt zu 4 über ubi steht er sp 5 er (hjn) et über ubi 6 Ut c aus At 10 Wenns bis unter unt 13/4 ghen bis quisque unt

N] so wol als er wyl, denn gefellet er dem nicht. Hoc ego bene expertus. Jhe mehr ich mich stelte hjn zugefallen, jhe weniger ichs traff, semper habui calumniatores. Do ich das sach, that ich was recht war, es lachet odder weinet wer do wyl. Haec est natura hominis, ut videat tantum ea in se quae pulchra sunt, deformia non videt. Econtra in alio homine omnia deformia videt, pulchra non videt, sumus natura omnes Momo-Critici. Es ist eyn vordriesslich laster. Darumb kan ehner den andern nicht leyden, tunc sequuntur calumniae, detractaciones, dissidiac, rixae, pugnae. Daß ist hm hauße und lande gemehne. Si hoc vicium in Christianos ceciderit, pessime succedet, tunc superbiunt in donis suis, alia dona in aliis contemnunt. Die welt leßt nicht, sie eßet auß in habitu et moribus homines subsannat, illi contemnendi ut anseres sibilantes. Do hatven sie eynem hn die ferße, do muß ehner ehne fedder lassen. Sed apud Christianos non debet ita fieri: si audierimus fratrem loquentem, do wyrdt dyr seyn wort, wesen nicht gefallen.

zu 22 Impossibile est omnibus placere ro r zu 23 unten am Seitenrande steht Infirmi duplices < fide ro zu 24 Sibi ipsi placere summum vicium ro r 25/6 in bis natura unt ro 30 contemnit zu 31 Die außeder ro r

R] getaug, et verbum, et tamen non homo qui in öffentlichen sunden verstoßt  
 ligt, laß dir hñ nicht ubel gefallen, faß nicht ein grollen widder hñ, sed  
 infirmitatem, sollen nicht ein wollust an uns selber haben, Epi[stola dicit.  
 Expertus quam schendlich vitium Philautia, hoc factum, quando habet elo-  
 5 quentiam, kan schriftt auflegen ꝛ. alia[que] dona dedit spiritus sanctus, has  
 virtutes inspicit, das kan ich, das kan jener nicht. Et putat neminem sibi  
 aequalem, tum kompt die schon tugent, das einer ein wolgefallen an sich hab,  
 quod non est wie hñener, tum statim alterum contemnit. Behut mich der  
 lib Jesus, sol ich so thun, reden, ist gar an runzel, an fehl, es sind ver-  
 10 drieslich leute, tum sordent ei omnia, tum non conqueritur de suis gebrechen,  
 utinam mocht auch from werden. Nunquam hoc, habes pulcher[rum]  
 exemplum in Pha[riseo] qui publicanum contemnebat: 'Gratias ago, quod <sup>Luc. 18, 11</sup>  
 non sum' ꝛ. alii sunt scort[atores], iniusti, ego iustus, ein fromer eheman,  
 non raub und stel nicht et ieiuno, Das thut niemand mher. Hoc vidit is,  
 15 quod suum dedit zehend, alios non vidit dare: Das thut ihm so sanfft und  
 ghet da her et inspicit aliorum maculas et peccata, sua non et alii omnes  
 sordent et vocantur iniusti; postea wird er des arm zolners gewar, nec ut  
 is ꝛ. quale iudicium da von gebracht? Item habetis Exemplum de Christo:

1 et (1.) mit 234,20 entfellt durch Strich verb zu 4 Philautia r zu 5 über kan  
 steht die sp dedit über spiritus sanctus zu 11 über mocht steht iste sp zu 12 Phari-  
 saeus r 13 ein über fromer zu 15 Publicanus r 16 alii c aus alia

N] Ibi connivendum est, mortificemus nos, ne illum iudicemus. Eiber, gefellet  
 20 dir was nicht an deynem nhesten, so soltu also thun: Si est Christianus,  
 non improbus, entfellet hm zu weyl eyn worth, geberde odder weyße, ignosce  
 illi, Modo non sit obduratus et publicus peccator. Pius et sincerus ali-  
 quando wbrdt straucheln yn eynem groben stuch: illam infirmitatem ferre  
 debemus und uns nicht selber gefallen. Proprie ponit 'An uns nicht selber  
 25 gefallen', taxat *φιλαντος* qui viciosissimi sunt. Hos expertus est D. Paulus.  
 Et proprie illi sunt *φιλαντοι*, qui donis excellentibus sunt praediti, die sehen  
 sie an wie eyn tue eyn thor. Do sichstu sich die schone tatwe an und gefellet  
 hr selber wol. Ey behut mich got, solde ich also thun. Thut mich der liebe  
 got. Omnia alia illi sordent, qui est *φιλαντος*, es ist nichts bessers den sehnes.  
 30 Phui dich molandt, du stinckender wolgefallen, cuius exemplum habes in  
 Phariseo. 'Quia non sum sicut ceteri.' Ja du bist eyn sehner gesel. Du <sup>Luc. 18, 11</sup>  
 thust nichts hofes, etsi vidisti multos impios, tamen tu nihil melius es. Er  
 sach jener flecken an und sehne gaben dargegen, do müssen ihene stincken. 'Duch  
 nicht wie der zolner.' Do kan er sich allererst schmucken, ubi videt pecca-

zu 19 Ignoscendum est Christiano delinquenti ro r zu 25 *φιλαντοι* ro r 26 qui  
 (sua) 28 selber über hr 29 *φιλαντος* (est) 30 molandt (s) zu 31 Phariseus  
 tumens ro r

R] Matth. 7, 3 'quid vides festucam in oculo fratris?' Ist so seine geredt, deutlich, daß nicht seiner i. e. Non aliter facitis quam hefftet euer oculos auff die qui gebrechlich sind, et in eam partem, ubi gebrechlich, vos non sic inspicitis, sed tantum, ubi laudandi &c. Sed si tu vides alii hñm hindern, et tibi. Ideo non est christlich. Si nos videre debemus, si non possemus eorum tegere vitia per pulchra dona quae in eis, tamen debemus eum bessern, inquit Paulus. Non aperiam fenestram, quod possis agere, quod velis, cum prohibeatur, ut in adulterio maneat et in furto. Das heisst nicht schwach, sed boshaftig. Es kan ein ein wort entfallen, opus, sed velle hoc confirmare, pius vero speiet sich selber an, quod non velit mutwillig dringen verharren ut adulteri, scortatores et usurarii. Sed dico de Christianis, qui tamen sunt unter ein ander wonen et tamen schwach, ut fieri muß, quandoque cogar audire, quod displicet et econtra tu. Illi defectus müssen bleiben et oportet. Si dominus deus non ein knüttel an dem hals liesse, daß sich einer mußte anspeien, kund er fur uns hñm himel nicht bleiben. Ergo habitabis cum illis qui erunt fortes et imbecilles &c. Si velis statim impatientia frangi. Sed Christiani sollen da zu sehen, ut das laster aufrotten philautiam, qua dives, formosa

zu 1 Matth. 7. r zu 2 Festuca trabs r zu 3 über vos steht ipsos sp 12 wonen  
et tamen über schwach zu 14 über ein steht ein sp zu 17 Philautia r

N] Matth. 7, 3 torem erga se. Ita Math. 7 'Ut quid vides festucam in oculis tuis et non vides trabem' q. d. Das kanst du nicht zu gute haben, daß du gebrechlich seist und siehest eynem andern yn hindern. Tua autem peccata in dorso habes, non vides. Siber, siehestu gebrechen an eynem andern, so dulde sie und besser sie. Hic autem non do occasionem peccandi. Meyn, man soll deyne bosheit nicht tragen. Possibile est hominem peccare, ille ferendus, sed sub praetextu Evangelii peccare und schwach wollen seyn, hoc non ferendum. Pii summo conatu laborant bene vivere, wollen darvon lassen et tamen cadunt et mox penitent. Meyn, wyr werden nicht umbgehen. Oportet ut feramus peccata aliorum. Ich werde zu zeyten reden, thun und leben, daß eynem nicht gefellet. Econtra homines loquentur, facient quae mihi placebunt. Ideo opus est tollerancia. Unser hergot wyl uns die hunde uff den hals legen, ue superbiamus. Ich wolde nicht so gerne reyne seyn als S. Paulus. Tu coniux videbis et audies verba et conversacionem in coniuge tua, illa ferenda sunt. Nequaquam habebis causam divorcii. Es muß nicht so reyn seyn, als die tauben erleßen haben. Tu virgo casta, formosa, bene amicta, dives, ne contempseris incastam, deformem, pauperem. Es kan kummen, daß eyne gretliche mecz hubscher sey vor got als die schone, pauper ei placeat plus

zu 18 Festucam in oculo fratris vides ro r zu 20 unten am Seitenrande steht In  
φιλανθους qui sibi ipsi placeant, alios iudicant ro zu 24 Infirmas fratris, non pertinacia  
ferenda ro r zu 29 Non praeferamus nos ceteris in donis dei ro r 35 sey (ben)

R] aliam non contemnat, ſi muſſen nicht alle reich ſein. Disce dicere: Ego formosa, bene vestita, sum doctus, ille non, wie? ſi iſta puella deformis, laicus, pauper plus placeret tibi, domine, quam ego cum omnibus meis donis? Ideo non inspiciendum in quo meliores ſimus aliis, ſed ſi verum etiam, 5 cogitandum: non est meum, ſed tuum. Si etiam alius novit minus quam ego, imbecillior in fide, utinam omnia. Si aber ſicut Pap[istae], ſunt heilloſe tropffer. Ibi dico: vos nihil scitis, ego omnia, hi non infirmi, ſed nolunt. Vide ergo, cum habes quid, ne superbias et alium deinde despicias. Si flucht, dic: ego non fluch. Rogo te, ne ſic fluchſ. Si quis in peste decumbit 10 vel morbo gallico et velim ridere, multo aliter eſſet: ſi poſſem te iuvare, lib[enter] facerem. Es hilfft nicht. Sie legen uns iſt alle plag an, durch das ſchendliche leſter, es kompt eitel uneinigkeit, neid, nullus vult alteri cedere. Vult dicere: Cavete ab hoc vitio ſive in ſpiritualibus ſive corporalibus donis, ne efferamini et alios contemnatis, ſed ſinas tuam ſanctitatem et 15 fortitudinem her unter, ut aliis ſervias. 'Es ſtelle ſich.' Her das gefallen umb, tracht nicht darnach, ut tibiipsi placeas. Das lernt ſich ſelb, ſed invertere et ſic dich ſtellen, ut non tibi, ſed proximo placeas. Das iſt die kunſt. Hoc fit, ut aliorum infirmitates zum beſten ſere et feratur, ut quisque cognoſcat, quomodo me ſtel, ut ei placeat, non ut rideas eum indoctum, te

7 tropfen S 14 ne (te)

N] 20 quam dives. Expellamus *φιλαυτιαν* et dicamus: Liber her, das iſt dehn, ſonde ich das meynem nheſten auch geben, ſo wyl ichs thun, myr wer liber, er wer geſchickter, geleter, reicher den ich, und ſolde ichs hñ ehñſtoffen. Ita Christianus videt ſua dona cum graciaram accione, ut deinde alio ministret. Si videris aliquem fluchen et tu non facis, erudire eum: frater, cave tibi ab 25 hoc peccato. Verſpotte hñ nicht darzu. Insanus eſſet qui proximum ſuum infirmum morbo gallico vellet illudere, ita et ille qui infirmum fide velit ſubsannare. Liber, habe nicht gefallen an ehñes andern ſchaden, ſed cogita, ut alterius infirmitatem tuo dona ſarcias. Sed hoc vicium est hodie vulgatiſſimum in Rottensibus, alter alteri peccata ſua ufrucht. Do hebt 30 ſich haber und unluſt. Cavete ergo, ne superbiatis in donis corporalibus et ſpiritualibus. Liber, laß dehne gabe, ſterke dem ſchwachen dienen. Ideo Paulus dicit: Peres umb, das dw dehñem nheſten gefalleſt und nicht dehñem ſchaldē hm herczen. Do wyrdtz muhe werden. Hoc autem fit, ſi alterius peccatum et infirmitatem zu beſten ſeren. Das wyrdt hñ nicht gefallen, ſo dw hñ 35 zum ſchaden wylt ſpotten. Si illudere vellem qui fregisset crura, et superbire meis tibiis, non conſolarem illum, ſed dicere: Si mea ſanitate poſſem tibiis,

20/1 Liber bis liber unt ro 22 hñ über (ſte) 22/3 Ita bis ministret unt ro  
27/8 Liber bis sarcias unt ro zu 27 Noſtris donis aliorum penuriae ſuccurrere debemus ro r  
zu 35 Non est illudendus frater lapsus ro r

R] econtra, qui infirmus est, et tu dic[is]: ego sanos schendel, Sed ego sanum corpus, tu econtra. Das ist mir von herzleid. Si possem ire 3 miliaria. Ille errat in scrip[tura, mi amice, ego habeo verum intel[lectum; quod errasti, ist mir leid, quicquid te iuvare possum, lib[enter. Sed si sic: si non alius doctor quam tu, tu stultus et nihil omnino scis, per hoc non placerem ei, sed mihi, et ipsi facerem ein verdries. Hoc kan ein schwacher mensch nicht dulden, ut zu sein schaden hñn spotte. 5

N] und wolt sprechen: sihe wie seyne schendel hab ich und du bist lham, infirmitati succurrere libenter facerem. Ita in omnibus negociis deberem me praestare erga infirmum fratrem. Siber freunt, hastu den sel, ich hab des gleychen, sed si potuero tuae infirmitati succurrere, libentiss[ime faciam. Es dinet nicht, das du der magt vortwirfft, das sie die schwarcze zcippe hat, und du gele zcippe. 10

12 hat (quae)

28

11. Dezember 1530

### Predigt am 3. Advents[on]ntag.

Dominica .3. adventus.

R]

Matt[th]. 11, 2 ff.

H[oc] E[u]angelium sepe tractatum an der mittwochs[pre]digt und sonst 15  
jerlich, ut nu x. sed quia annuatim redit, ideo x. quia talis doctrina est,  
quae nunquam ediscitur. 'Sapientiae eius non est finis' ps. Ioh[ann]es audit  
signa quae facit in populo, und ligt in carcere gefangen, mittit x. Haec  
est Summa huius Euangelii, An sit qui vent[ur]us est, an alius? Haec est  
quaestio, da sthetz noch auch den heutigen tag auff, Et inter nos Ioh[ann]es 20  
praedicavit et cursum suum aufgericht, Et dixit se missum, ut praecederet  
vor dem r[ech]ten man qui venire sol, ut dominus r[ur]t in fine Euangelii

zu 14 Do: 3 ad: Euang: Mat. 11. r zu 17 über est steht ps. sp zu 18 über facit  
steht Christus sp zu 19 über sit steht is sp qui(s) Num is verus Christus quem  
Pap[ist]ae praedicant num quem nos? x. sp r

N]

### DOMINICA III ADVENTUS

Matt[th]. 11, 2 ff.

'Ioannes autem cum audisset in carcere opera Christi.'

Das Euangelion sepe tractatum, ut cognosci deberet, sed quia annua- 25  
tim redit, repetemus. Nam haec doctrina non potest satis cognosci, sicut  
Psal. 'Sehner weyßheyt ist kein Ende.' Nunc ad Euangelion. Ioannes auditis  
miraculis x. mittit duos x. Da ist status Euangelii. An ille sit an non,  
qui expectetur. Do ist die frag, do die welt myt umbgehet et nos hodie.

23/4 ro zu 24 Mathei 11 ro r zu 26 Inexplicabilis euangelii doctrina ro r  
28/9 An bis expectetur unt ro zu 28 Status Euangelii ro r

R] huius. Daß wort non intrat in cor hominis nec adhuc, quod Ioh[an]nes so nahe ante dominum her ghe et ipse so nahe sequatur. Quia eorum cogitationes stunden gar anders quam Ioh[annes] praedicabat et d[omi]nus stelt sich suo adventu, ut nemo credere posset, et Ioh[annes] digito monstrabat. 5 Iudaei habebant sua impedimenta, quia hunc wahn: venturum ut regem, ut Turcam und noch herlicher, daß er kund totum mundum zu tod schlahen et ex Iudaeis facere meros d[omi]nos et gentes reliquas servos fure. Der wahn ließe nicht zu, ut Ioh[anni] crederent. Ideo kanß herz nicht begieren, ut hunc agnoscant Christum, qui non habet d[omi] hnn taffche et ne vestigium pedis 10 et tamen sol h[er] k[ön]ig sein. Ideo amiserunt eum, ut nunquam inveniant. Quia Iudaei non credunt quod sic veniat, ut praedicat Ioh[annes]. Ideo autem Ioh[annes] indicat eum venire, ut non habeant excusationem, quia wer des felt, der hats gar gefelt, Man lauff postea, quo velit, non est hulff und rat. Ideo Ioh[annes] suos discipulos hat nicht kund bereden. 'Hic 309. 1, 29. 36 15 agnus' x. Eum crescere, Ipse e celis, Ego non sum vir, Ideo non inspicendus, nec velit esse magister, sed quicquid fecisset, fecisset ut botschafft und sie trug an sich, sed halff nicht, cogitarunt quidem eum b[on]um virum,

1/3 hominis bis praedicabat unt zu 1/11 ver: Iohan: populus Christi qui corpora: spiri:

An non meum quod dicit Beatus? Econtra Iestu dir sein wort und thun wol gefallen, tum beatus es x. mundus non potest persuaderi Christum talem esse qualem E depingit, et sine nostris meritis semper vult adherere Iohanni et ne quidem eius discipuli eum audire, cum eos mitteret ad Christum r zu 2 über ipse steht dominus sp 6 ex über kund zu 9 über d steht pfennig sp zu 14 über Hic steht Ecce sp Ioh. 3. r

N] Ioannes praedicavit et dixit se praecursorem esse Messiae, sicut Malachias 3, 1 dicit. Daß wolde hn keynes menschen herzen gehen und wyl noch nicht, quod 20 tempus esset expletum promissum per prophetas. Non credere potuerunt Christum vestigia Ioannis sequi. Illorum cogitationes ad alium respiciebant. Die Juden hatten hnen abgemalet in suis opinionibus, quod in summa pompa et maiestate venire deberet. Der solde todtschlahen und regiren. Cum in hac opinione essent, non potuerant Ioanni credere hunc pauperem 25 Christum esse Messiam, qui non pedis vestigium habeat. Aus dem wohan brengt man die Juden nicht, ut deberet esse sine pompa. Ideo opus erat praecursore Ioanne, daß man den man nicht vorseumett. Nam qui hunc virum neglexerit, nihil habebit. Es w[ir]dt hn dennoch nichts helfen. Ita Ioannes semper clamat: Ego non sum ille, sed oportet me minui, illum 309. 1, 19 30 crescere. Er richt sehne botschafft woll auß und wehst mit fingern uffn. 309. 3, 30 Sed nihil proficiebat. Esto credebant eum virum iustum, sed Messiam noluerunt credere. N[un]ue sie nicht gletoben wollen, schickt er die junger zu

22/3 Die bis deberet unt ro zu 22 Iudeorum opinio de Christo ro r zu 24/5 Iudei offenduntur utilitate Christi ro r zu 29 Ioannis praecursoris officium ro r

R] sed quis novit, qui Iohannes meint et quod facit eum magistrum, et tamen Iohannes ein grosser ansehen quam ipse. Ideo cum persuadere non potest, mittit, ut videant et audiant q. d. Satis praedicavi vobis, ghet hin, fragt dar nach, an recte locutus r. Sic S. Iohannes ist ein rechter, tewer prediger, diener und bot Christi. Vides wie rein er predigt. Si voluisset se magistrum facere, ad magnum honorem potuisset venire, et Iudaei suscepissent pro Mes[s]ia ut sequenti Dominica, Sed ibi talis demut, wil kein meister sein nec aliud pati quam unicum magistrum, Christum. Daß mag ein tugent sein Christiani praedicatoris, qui sol sich unter werffen ei qui in speciem viel geringer ist et tamen demutiget sich et alios, quia videt et sentit quod non sit Magister et vir qui alios iuvare possit, sed sentit se etiam indigere, et ideo facit suum officium und weist die leute ad dominum. Sic nostrum officium sol nicht weiter ghen quam ut ad unicum magistrum ducamus, tum essemus Iohannis socii. Da wird nicht auß, sed Papia: Venite et audite quid ego dicam. Sic alius atque alius Sch[w]ermerus, kein nar in mundo

zu 1/2 unten am Seitenrande steht Mirum quod tot et tam magnas praedicationes [dar- über steht Ioh. 3. Matth. 3] fecerit et tamen non creditum sit ei a propriis discipulis, non dico de Iudaeis. Iam tandem iubet eos ire, ut ipsum audiant et videant eius miracula. Iusticia operum sponsa est, plus adhererunt Iohanni quam zu 3 oben am Seitenrande steht Sua praedicatione Iohannes vt Euangelista Ioh. 3. scribit, non potuit Christo obediens facere, Ideo mittit eos ad Christum miracula facientem, quia Iohannes in speciem apparuit sanctorum Christo. Sic semper labor est, ut ad Christum ducamus ho[m]ines. Libentius credunt Franci[co]. Vide firmitatem Iohannis, qui potuit haberi Mes[s]ias, ut legatis, tentatur r. Et tamen is dominus omnium morb[orum], mortis, deinde pauper dominus praecipue infra Beatus r 4 dar über nach zu 4 Commendatio Ioh: baptist: r zu 7 über wil steht er sp zu 13 Officium praedicatorum r zu 14 Pap: Schwer: r

N] hñ q. d. Wollet yr myr nicht gletwen, ite ad eum, videbitis was euch beegnen wyrdt q. d. Satis dixi vobis. Ite ad illum et videte, an non vera dixerim de eo. Also ist der liebe Joannes ein rechtschaffner prediger, facile potuisset se exaltare in Messiam und Christo die Junger abspannen. Aber der tridt die ehre myt fuffen, saltem hunc Magistrum ambit. Haec est virtus pii praedicatoris, der sich dem manne kan unterwerffen, qui specie multo minor videtur. Christus hat nicht das ansehen als Joannes, tamen seit se hanc virtutem non habere quam Christus habet, sed ipse agnoscit se illius indigere. Ita nobis faciendum. Wyr solden unfer ampt nicht weytter annhemen, nisi ut Christum praedicemus, a nobis deducemus. Aber do wyrdt nichts auß. Quaelibet secta homines ad se trahit und ist forthyn feyn nhar qui arrepta opinione homines ad se trahit. Hinc exoriuntur sectae

16 ite ad eum über videbitis zu 16 Vide quomodo discipulos suos ad Christum ducit ro r 17 q. d. über Satis zu 21 Fidelitas (Christi) Ioannis ro r 23 non über habero zu 25 Verum officium euangelizantium ro r zu 27 Secte ad se trahunt homines ro r

R] qui vel aud[er]it parum, qui non velit esse Magister. Sic est ecclesia Christiana vol[unt]at[is] h[er]et[ic]a, also manig pfarr, so manig lerer, quisque vult hunc magistrum meistern et ipse doctor. Papa et Episcopi sollen ged[en]ken, ut docerent Christianos, non dominantur eis, sed faciemus ut Ioh[ann]es und  
 5 weisen ad dominum discipulos nostros. Eamus zu dem heiligen l[ie]ben wort, q[ua]nquam vile in s[pe]ciem, tamen illic inuenies thes[aur]um. Sic faciendum, sed non fit. Iudaei sua impedimenta hab[uer]unt, quod cred[er]ent Christum venire debere ut mundanum regem. Ideo non Christum anne[hi]men. Rott[em]ensis hat sein hindernis, sic Papa: Christus sedet in caelo und hat mir sein  
 10 regliment besolhen et quicquid fecero, mandaue[ro], placet ei. Schw[er]merus habet in Laufe Christi die meinung, quod Lauff sit ein wasser, et sic erdicht ein wahn qui ei placet, und der mu[ss] den Gott auch gefallen, und zihen das volck an s[ic]h: sic feilen sie Christi ut Iudaei. Non est Christus docendus ex propria opinione, q[ua]nquam habet ein gross ansehen: habent  
 15 pro se papam, S. Hieronymum et alios sanctos patres. Certe nullus ex eis qui Christum praedicat. Et olim tam multa legeram in eis, ut cum venirem in contionem, putarem weibisch sein, si nominarem Christum Iesum, sed phisice Aristoteles r. Certe nullibi inuenies. Christum nec in aula Caesaris, papae, sed in scrip[t]ura. Ideo dicunt ipsi: putas tam multos  
 20 errasse patres? Credo deum ordinasse sic, ut nemo possit hunc Christum describere quam unica scrip[t]ura. Cum ergo ipsi hunc librum lassen faren,

1 parum] praedicat S      zu 9 Papa r      zu 18 über inuenies steht dicunt sp      Aristoteles r

N] tot quot Capita. Itliche: pfarr, prediger nova docet. Sed pii faciunt solum Christum demonstrantes. Ich byn Bapst und Bischoff, aber ich und du wollen myteinander zu Christo gehen. Ille potest nos iuare. Ego nihil  
 25 valeo, libes volck. Ita quaelibet secta habet suum offencilum, ut ad Christum homines non demonstret. Pius putat se vicarium Christi, praestare officium Christi absentis. Rottensis ludit mera aqua, pane et vino, interim negligit Christum, sicut accidit Iudeis. Siben hern, es wyl sich nicht thuen, das man Christum auffer der schrift suche. Esto illorum opiniones coram  
 30 ratione fulgeant, tamen non demonstrant nobis Christum. Hieronymus, Ciprianus, Origenes et omnes non praedicavit Christum. Ego olim puduissem dicere Christum esse salvatorem, sed hoc videbitur aliquid: Aristoteles, l[ib]er Phisicorum, das hat eynen scheyn. Summa illa kunst, leher ist nichts, wen die leher de Christo nicht do ist. Hic reclamant nobis: Putas tot patres sanctos  
 35 errasse? Respondeo: Weyl sie das einige Buch lassen faren, non debent digni esse praedicare de Christo. Wyr müssen hineyn, Et probo testimonio

zu 25/6 Secte suis opinionibus ludentes negligunt Christum r o r      zu 31 Petrum opiniones extra scripturam r o r      33/4 Summa bis ist unt ro



R] impossibile, ut agnoscant. Si vis agnoscere, oportet legas; qui vere legunt, fateri coguntur, quod nullus doctor post tempora Apostolorum, quod omnia eorum scripta sonent ut unum caput Euangelii. Ideo data nobis utraque testamenta et hic quaeramus, alioqui non invenietur. Ideo legat, canat, praedicet qui potest, modo cum isto libro permaneamus. Das wir das klein heufflin bey ihm bleiben, et quis novit, wie langß bey uns bleibe propter ingratitudinem. Iudei habebant suam opinionem Christum venturum, ut depingebant. Sic nos habemus hinderniß in uns selber. Cor tantum dicit: Si hoc facerem, Si multa praedicassem, ieiunassem, orassem &c. in Summa, cor fidere vult operibus a vertice &c. tum diceretur: der hat den herrn recht, qui sic facit et vivit. Ideo hic dominus klagt in Euangelio 'Beati' &c. Turcae, Indaei, Schwärmeri, Papistae et nos habemus fortia impedimenta. Ideo semper praedicandum et bene tractandum Iohannis officium, ut agnoscamus qui veniat, quae eius species, quod eius opus, ut quisque sciat quomodo Christus affectus, wie er thut, nempe sic: Non venit ut Iudei cogitant. Sed si vis habere, ne cogites eum daturum bona multa, non affert pecuniam, roß, wagen, nec est qui velit dein gelt und gut, non ut te zu grossen ehren mache nec ut tu eum honore afficias nec ut te hoch und weis mach im weltlichen regiment nec ut tu eum. Sed ut respondet discipulis Iohannis: 'Ite, dicite Iohanni, ceci' &c. Da hastu ihn, ibi depingitur. Das ist der recht messias, sic venit, ut afferat eitel gnad und barmherzigkeit, qui dat cecis

zu 6/7 Ingratitudo r 9 ieiunasse[m] remis S zu 11 Beatus r zu 14 Christus  
 qualis dominus non affert gloriam opus voluptates r 16/7 Sed bis ehren unt 16 si  
 über vis zu 18 über nec ut tu eum steht vt die sündlichen götzen ep Cur Christus  
 venerit? r zu 20 Caeci vident r

N] legentium, quod audent dicere Omnes sanctos patres non sapuisse hunc librum. Ideo qui Christum invenire volunt, legant biblia. Do predige, lere, lese, singe &c. wer do fan, ut agnoscat Christum. Nam fere totus mundus fastidit hunc librum. Sie wollen gegletobet haben, wie sie wollen, sie sündt yn hrem wthan et hypocrisi submersi. Etsi haec communia offendicula non haberemus, habebimus privata. Hic disputabimus: si multa opera fecissem, ieiunassem, oravissem, tunc me respiciet deus. Also gehets, daß sich alle welt an ihm ergert. Ideo clamat: Beati qui non scandalizantur. Iudei, gentes, Papa, Cesar, Rottenses hodie hoc experiuntur scandalon. Drumß sol man Joannis prediget flux treiben, ut discant homines, wie sie sich gegen Christo stellen sollen. Non credant Christum operibus et satisfaccionibus indigere. Er darff dchner grossen eher nicht. Non venit in pompa et maiestate.

23 legant (...) biblia (her domino) zu 23 Bible leccio commendatur ro r  
 zu 29 Varia scandala Euangelion habet ro r 31 homines (h)

R] visum, den lamen, den todten, ut resurgant, et paup[er]ibus, ut Euangelium hab[ea]nt. Hic non est talis, qui velit a nobis habere: quid dant ei caeci, mortui? quid habent isti omnes in suis meritis erga illum? Si quid dat, fit ex mera gratia et misericordia, gnad und gunst, absque omnibus  
 5 meritis istae sanitates. Sic quando praedicatur Euangelium paup[er]ibus, quid dant? Divitibus non praedicatur et qui groß macht haben. Non venit, ut faciat frolich divites, sed ut pauperes, die es nicht bezalen kunen, die verdorben sind und verzagt. Ex hoc discis quis Christus i. e. talis, ut non venias ad eum tuis operibus, non vult se fieri ein trodler. Hoc non  
 10 est docere Christum ut Pap[ist]ae: qui in cenobio est, hat Christum genomen ut das hellisch feuer. Sed heist: thu die werck da hin, da man h[er] darff, ipse non indiget. Sine tuis meritis vult te audire, videre, vivere, credere, facere, sine tuis meritis. Nonne plaga, quod istud non disci potest, nempe quod Christus gratis vult te iuvare? nihil facilius, deutlicher, noch sol mans  
 15 nicht wissen und lernen kunen. Ich so wol als du. Sed quando venit, das ich mich ergeben sol drein, ut tempore tentationis credam Christum talem et. Olim dicebant Canonici: qui iam fuisset ein setohirt und betler. Et iam in comitiis intellecta res, sed tamen vita monastica non contemnenda et agen-

zu 2 unten am Seitenrande steht prima habet cum aliis Sanctis communia, sed mortem abolere verbo, alii orationibus, ille imperio et. zu 5/6 Pauperibus praedicatur Euangelium. r zu 8 Christus r 9/10 non über est zu 10 Opera r 14/5 nihil bis quando unt zu 14 Christus gratis iuuat r

N] Er kumpt nicht, das er ehr, weyßheyt von d[er] suchte, sed venit, ut  
 20 opem tibi ferat. Gehe hin und hoere h[er]n, tunc videbis eum salvatorem cecorum, surdorum, claudorum, mortuorum, den hilff er, allen pauperibus praedicat Euangelion. Ey das ist doch nicht eyn solcher man qui nostra quaerat. Was haben h[er]n die Blinden, lamen, todten gegeben? et tamen illis omnibus opem fert et hoc ex sola gratuita misericordia. Ita, das wir das  
 25 Euangelion haben: wo von haben wirs? non ex operibus. Non enim praedicat divitibus, sed pauperibus, qui infirma sunt consciencia et desperabunda. Die es nicht bezalen kunen, den gibt er. Summa: scito te non posse tuis viribus et meritis efficere. Er wyls umbfust geben. Valeant Papistae qui docent: si hoc et illud feceris, salutem consequeris. Ja das hellisch feuer  
 30 wirstu getohnen. Nehn. Illius viri voluntas est te salvare gratis. Was ist leychter quam discere: Christus wyl d[er] umb funft helfen? non operibus tuis efficies. Nach sol mans nicht kunen lernen. Ich also wol als du semper quaerimus iusticias proprias et azila in periculis conscienciarum.

zu 19 Ioannis praedicatio diligenter tractanda contra scandala euangelii ro r zu 21 Verus usus Christi ro r 23 quaerat (fer) Was bis gegeben unt ro zu 24 Christus venit omnibus gratis auxiliari ro r 27 Die bis er. unt ro zu 28 Contra iusticiarios ro r zu 32 Difficillima doctrina credere in Christum ro r

R] dum per opera ꝛ. Christiani dicunt: talis vir est, ut sicut cecis dedit gratis, sic impiis gratiam, et tamen isti contrarium, oportet merearis per bona opera. Ideo nesciunt quid sit dictum: Christus cecis visum dat, si scirent, non concluderent das drauß, ut in cenobiiis pro remissione peccatorum. *Er laßt euch vielleicht duncken quod sciatis, sed ego experior, quotidie loquor et scribo de re, sed wil nicht ins herß. Vult liberare ex morte, caecitate, peccatis, et tamen ista omnia sentit. Ideo magnum, quod dicit 'Beati.' .I. disce hunc virum recte agnoscere, si verum, quod Christus dat immeritis, cecis, lamem, tauben, reinickheit, pauperibus Euangelium praedicat, ut verum est, quid ergo facio meis operibus? quare volo ei abverdienen, ut ista mihi concedat non ex sua gratia tantum, sed ex meis meritis et operibus. Ideo sind sie blind, nescientes quid Christus et ipsa suorum opera. Ideo docendum: mit werden und verdinst handel nicht mit Christo, sed sola fide, opera nicht anderswo hin. Vult ad te venire, non aliter accipis quam hoc modo, quo se pingit hic in Euangelio. Vide ut hoc credas. Dic: non sum dignus, quod ista mihi das, sed est tua gratia und nimbs mit freud an, Si mihi imponis, faciam diligenter, tu praedica, tu exerce tuum officium. Si habes vestem, da ei qui non Matth. 25. Sed per hoc me verdinst, quia iam me habes. Ich wil mit operibus ungebunden sein. Sed frustra eripio*

4/6 peccatorum bis loquor unt zu 8 Beatus ꝛ. r 8/9 dat über immeritis  
zu 9 Christus r zu 10 Opera r zu 18 Matth 25 r

N] Do spricht: O hette ich mher gefastet und gewallet. *Necessaria sunt opera ad salutem, ita concludit ratio. Also gehets heute zu, stamus et ignoramus Quid sit Christus? vult salvare cecos, claudos, pauperes. Do wördt nonne, monche und pfaffen nicht helfen. Es ist eyne leyche kunst, sed nemo praesumit se eam perfecte scire. Die lehre leßt sich leycht reden und schreyben. Sed artis est in tentacionibus, ibi firmiter adherere. Si hoc verum est Christum suum auxilium omnibus dare sine meritis, kan er den unvordinten Toden, lamem, armen helfen, Quid faciemus nostris rebus? Warumb wyl ich do myt etwas abdiene? Ita concludendum et contra iusticiarios, qui impingunt contra hunc Christum. Ergo myt Christo ist nicht zu handeln myt werden, sonder myt dem glauben. Myt den werden kanstu den man erlangen, ille tibi obviat dicens: Ich wyl dyr helfen. Also grußt er dich, sich, das du ihn danckest. Her, ich byn eyn kunder, ich byns nicht wert, sed si vis dare, dabis gratis. Sol ich nhue dornoch was thuen, praedicandus et laudandus est deus. Benefaciendum est proximo. Sed cave ne putes te et illis satisfacturum. Rejn, solus Christus dat. Er wyl myt werden ungetwonnen*

23/4 eyne bis scire unt ro zu 24 Euangelion facile docetur, difficile creditur ro r  
27 (g) rebus zu 28 Merita humana nihil valent ro r 29/30 Ergo bis dem unt ro  
31 dicens (W) 32/3 du bis dare unt ro zu 33/4 Opera piorum ro r

R] ex morte, peccatis, inferis &c. Hanc praedicationem non invenis in Gregorio, Augustino, Hieronymo, multo minus in papae libris. Ideo Evangelii praedictio solum in sacra scriptura. Ibi der lieb Johannes et exercet hoc officium quod et nos, nempe nulla re fidite. Ego olim sic praedicavi. Ego monachus: *schffel korn*, *huner*, *schepffen* das, orabo pro te. Non est haec praedictio Iohannis. Ne videte auff mich, dicit, sed ite. Non dicit: vos habetis legem et facitis multa bona opera, praesertim pharisaei. Sed *alles hin weck gerissen*. Da hin zu dem man, kein werck, *geseh*, Moses nihil. Si vis habere ein qui a morte, peccato, Teufel hilfft, ipse est qui venit, et non darffst alium expectare. Hi sunt veri praedicatores et imitatores Iohannis, hi lauffen her vorm herrn et ducunt homines ad Christum und heist discipulos Iohannis ad Christum. Sic ego: Ego fui monachus, tu peregrinus, *Das wil* nicht thun. Da von abgestanden et veniendum ad eum qui venit, qui est salvator ex omnibus tribulationibus, ut hic in Textu postea dicendum de operibus, num quod is, non tu? minatur iste Christus his qui lassen hyn ghen et offenduntur an hyn. Er ist gering ut episcopi et papa. Sol ein mensch sine omnibus meritis et operibus salvari, *Das ist ein kerey uber all kerey*, et dicunt me prohibere bona opera et Iohannem, Mosen mit fussen treten et legem eius, Et quod Canonici sollen hyn nemen lassen hren cultum, missas, ehe ergern sie sich an im et dicunt nos prohibere bona.

zu 1/2 Patres. r 5 *schepffen* *schöpfen* S zu 10 Praecursores domini r zu 15 Praedictio de operibus r 18 et Iohannem, Mosen] und hohe Majestet S

N] seyn, gratis dat. Das syndestu nicht neque in Augustino, Hieronymo aut ullo patre, solum in hoc libro invenies. Ideo inspicimus concionem Ioannis. Non dicit: ego sum. Ille est Christus, hic te iuvabit. Ego cum monachus eram, docebam: *Wyrstu eyn schffel korn yn die bruderschaft geben*, salvaberis, si ieiunaveris, peregrinatus fueris &c. Ioannes dicit: *do hyn, do hin, zu Christo, der thut* allehne, ille salvabit te. Non faciet Moses neque tua opera. Hoc est officium verum Ioannis omniumque piorum praedicatorum, ut abiectis operibus et iusticiis propriis ad solum Christum ostendemus. Hoc est fulmen contra papatum, Iudaismum et omnes sectas. Ille solus Christus indicandus est esse salvator. *Dornoch sol man die werckprediger*. Haec est praedictio Ioannis in hoc Evangelio, *Ab er der sey, den man suchen sol*. Sed hoc sanctis et iusticiariis summum est scandalum, clamantes nos reicere legem, bona opera. *Das müssen wir leyden*. Nos reicimus non solum illorum traditiones et statuta, sed eciam Mosis legem, sed non damnamus opera bona quae deus praecipit. *Das wissen sie wol, die schelke*,

zu 21 Fulmen contra merita humana ro r zu 24 *schffel ery* ro zu 24 Doctrinae monachorum et Ioannis ex diametro pugnant ro r 31 Haec c aus Hoc praedictio über (officium) zu 33 Calumnie Papistarum in Euangelion ro r

R] Nos prohibemus bona opera quae istum virum wollen kaufen. Sed ea quae deus praecepit, ut vater und muter ehren. Sed electicia quae prohibuit et per quae volunt Christum emere, illa damnamus. Adversarii: wir wollen die messe und statut halten et sic ad coelum veniemus und wollen dennoch gleichwol an Christum komen et sic magisterium nehmen et ipsi &c. Das leit der herr nicht. Gratias agamus deo, quod nos habemus puram doctrinam, das wir den man empfaßen per cognitionem et fidem et accepimus eum, qui offertur nobis ex gratia dei in nomine domini, non nostro. Cum eum sic acquisiveris per fidem, facis bona opera, tum fallen die kappen und platten, clausen und kloster. Haec est Summa Euangelii, ut discamus ex eo, quid Christus, et ut recte inculcemus eum in cor et ut non eius opera ihm abfeuffen, sed empfaßen gratuito; halt ein recht[sch]affen herg erga illum et credas &c. et non praesumas de tuis operibus bonis, sed ubi iustus, postea facias.

zu 1 Quae bona opera prohibeamus r 5 gleichwol ghen (himmel) komen an Christum über ghen (himmel)

N] tamen contra conscienciam propriam nos damnant. Wir leren gutte werck ex decalogo, sed tamen sine istis iustificacionem docemus. O welche kezer syndt das, clamant ipsi, Nos faciamus bona opera, celebrabimus missas &c. ut salvemur. Non possunt agnoscere gratuitam dei misericordiam et iustificacionem. Laßt sie myt werden umgehen. Nos cognicione Christi et nostra ipsius desperatione illum acquiremus. Si fide illum adeptus fuero, tunc evanescet omnis hypocrisis et iusticia propria et tum vera bona opera sequentur. Summa huius Euangelii est renunciare omnibus iusticiis propriis et meritis et operibus et solum Christum gratuitum salvatorem docere.

16 sed (ho) isti 19/20 Laßt bis acquiremus unt ro zu 20 Fides expellit merita ro r

29

11. Dezember 1530

### Predigt am 3. Adventsfontag nachmittags.

R] A prandio.

1. Cor. 4, 1 ff. 'Da fur halt uns yderman.' Hodie audistis in Euangelio, quod omnis Sacra scriptura da hin lencet, ut videatur in Christianis. Ista Epistola stimpt auch da hin et idem vult habere. Paulus sic inquit 'Da.' Hi sermones quos nullus germanus intelligit. 'Haus[er]halter uber Got geheimnis.' Sed das istz gefaget: Si Iohannes debet esse ein rechter prediger, qui duxit ad Christum et qui vult ein feiner pfarrer sein, ut hoc eius officium, ut

zu 24 Epistola 1. Cor. 4. r zu 26 über in Christianis steht qui dicitur zu 27 über Hi steht für ep 28 nullus über germanus 30 pfarrer (wil)

R] homines non an sich zihē, sed auff Christum. Hoc volunt ista verba. 'Sic existimet.' Wir sol|len nicht gleich domino nec super eum, sed eius servi und diener und seine haushal|ter sein. Olim paterfa|milias habuit patremfa|milias oeco|nomum in domo, qui omnia ver|walt hatt, ut hodie nobiles vogt,  
 5 princeps marsch|alck, was zu speisen ist, und haushaltung, das mu|ß der ver|sorgen, et vogt agrum ver|sorget. Nos, inquit, sollen sein knechte vel diener et oeco|nomi qui curant domum, qui heissen servos, servas suum of|ficium thun, et nos die hoch|sten knecht. In Euangelio requirit rationem ab eis. Ergo sol|len wir sein diener vel oeco|nomi. Sed sic, ut talis oeco|nomus sit talis,  
 10 das er sich der ehr nicht zu seer anneme vel zu wenig, tum hel|ff Gott. Si Matth. 25, 14 ff. Christiani possent suos praedicatores da fur halten, quod essent dei diner et oeco|nomi Et quod S|anctus P|aulus sit talis, so wird er wol ehrl|ich von h|m halten. Rusticus super past|orem wird nicht mit fussen uber h|m lauffen, non adiget ad pascenda pecora. Est quidem non dictum contra  
 15 unter|than, sed contra superb|os Rot|tenses, qui volunt ipsi domini et magistri esse. Quicunque, inquit, estis in of|ficio, sic praedicemus et non sic faren, ne Christus sit servus et nos domini, alioqui non esset servus qui praescribere velit domino: 'gedenkt, thut das vel kein anders et serva, so stund|s nicht wol. Sed econtra, tu ancilla, fac quod committo, tu serve, lad mist,  
 20 pflug, semina. Ideo, inquit, last uns so haus| halten, ut dominus dominus maneat. Si aliter, tum gieng|s uber und uber. Sic hic, last uns nicht hoch faren, si quid vel|is an|fahen, sic, ut nos simus servi et ipse dominus, et praedicamus, ut ipse commisit. Wir mo|chten uns gar zu seer ann|hemen et in altera parte vulgi gar zu wenig, quia iam non habentur praedicatores,  
 25 Sacel|li pro ministris Christi, und ist gleich da her k|omen, quod patres dicti sunt habere s|piritum s|anctum. Et ego cogor dicere: Ego sum in of|ficio s|piritus sancti. Ante 10 annos cog|itabam, si mihi praedicandum: est umb 1 stund| zu thun. Sed iam cogitandum: hoc of|ficium quod hic fure, non est meum, si in meo nomine, tum bin ich des teu|ffels. Si quodcunque  
 30 of|ficium facio, sacramentum, absol|vo ut certus sim, quod non ego, sed s|piritus sanctus faciat ista omnia. Et sic tu mulier, quando praecipitant, das bap|tismum, scias oportet s|piritum sanctum, quia es mu|ß ein igl|icher feins stand|s so gwi|s sein, ut dicere ausit: hoc fa|cit s|piritus s|anctus. Sic qui est Iudex et consul, Iurista: Sic rego, non meum est thun, sed dei, qui sic iubet fieri. Quicquid ergo fecerint vet|eres Episcopi, papa, fecerunt, das thut s|piritus sanctus, et quicquid Iudices, magistra|tus faciunt, facit s|piritus s|anctus, alioqui non velim dare ein stro|halm umb all iura. Sic in inferiori|bus statib|us: dominus, domina, servus, serva sciat se facere et mandare

3 sein über haushal| 6 knechte vel (c aus 2)] Christi Christi S 7 servos, servas] servos, uas R servos suos S zu 10 Matth. 25. r 28/9 1 bis meum unt zu 31 über praecipitant steht in periculo sp zu 32/3 Quomodo quisque se gerere debet in suo officio. r

R] omnia ac deus. Sic filius, filia, quicquid iusserint parentes, daß heißt Got. Hinc sequitur, cum spiritum sanctum habuerint patres, oportet servemus quae concluderunt Papa et patres. Paulus inquit hic: Man sol uns warlich halten pro ministris dei et qui baptizat puerum auff christlich weiß, ut dicatur mulier et diaconus dei minister, et aqua et manus est dei manus et aqua. 5 Et quicquid pastor et Episcopus dicit, est dei verbum. Sed quia paplistae haben den schein, quod sunt diener dei, Ja si sunt diener non domini, si manserint servi dei. Si dico: Ego sum doctor, praedicator, hoc non ego, sed spiritus sanctus. Si ego dixero: non administro baptismum, tum wird man uns nicht da fur halten vel hoher. Si vero facio ut Paplistae 10 et Schwermeri qui tretien ex ministerio und predigen aliud quam verbum dei, tum accedit ein anhang, ut in domo est oeconomus fidelis domino, der sol nicht trawren, qui rustici ei infensi fiant. Iure hoc dicet: Der teufel sey ein loch. Si vero dixero: Stil du hie, so wil ich da stellen, nim du tes et omnia x. tum familia diliget, Sed non est diener. Si contra per- 15 secutionem patitur. Sic hic. Ich wolt auch bald ein Cardinal werden et dlicere: lieben bischof und pfaffen, ich haltz mit euch. Num hic essem servus? Interroga consulem, nobilem, an hic servus sit, qui facit voluntatem familiae, non domini. Si hoc, wird er unangenehm und fahr leibz, leben und guts. Ideo cogita: potius edam, bibam. Ideo leitz auff dem wort 'diener'. Si Papa, Episcopus Moguntinus essent dei servi, ich wolt die hend hin legen und drauff lassen ghen et per omnia eis, Sed man wil nicht diener sein in domo dei, sed dominus, bogt in domo, nobilis vult esse Herzog, Si Iurista, vult principem sibi obedire, der ist nicht x. Ideo dicit: es leit 25 nicht dran, wie uns der hauff helt, sed vos praedicatores videte ne sitis Christi domini, magistri, qui in domo domini facitis, ut volunt. Ich armer Paulus muß auß, quia ubi Paulus den rucken fert, dicunt eum non habere verum intellectum, se habere commissionem a Christo. Est praedicatum contra eos qui holmines furen a domino, ut exemplum dedi vom schalks- 30 knecht, hausvogt, famulus, famula: non obediunt dominis. Ibi domina muß magd sein et contra. Da sol komen tetwer zeit x. Sic hic vult ut sequamur Iohannem, qui iussit ire discipulos ad dominum et omnia docuit, ut obediretur Christo. Hic erat servus Christi et 'oeconomus super mysteria'. Ista praedicatio ghet uber uns, et utinam vos possetis baptismum, Sacramenta, praedicationem de Christo fur ein werck halten. Ego nondum audeo 35 gloriari, quod Christi servus, et tamen sum noch scheme ich mich, quod sum Christi Iesu diener et spiritus sancti amptman, et tamen sum. Et quicumque baptizat puerum in not, dicere cogor: ista mulier est Christi domini amptmanin. Nos non ausi sumus. Sed ex hoc dixerunt patres

1 filius, filia] filius lia    2 spiritus sanctus habeat S    13 trawen S    17 bischof  
und fehlt S    24/6 Iurista bis magistri unt    30 famulus la

R] hab[er]e s[pi]ritum s[an]ctum. Et Pastor, Et ego habemus. Sed nicht weiter denn so ferne. Iam praedicare possem, quod Papa recht habe, tamen non esset s[pi]ritus s[an]ctus. War ist's, du solt's sagen: quisque praedicator, mulier qui baptizant puerum, hic habet s[pi]ritum s[an]ctum. Omnis potestas  
 5 si facit suum officium, dic ex s[pi]ritu sancto facere. Sed si velles inferre: quicquid facit uxor, est s[pi]ritus s[an]cti opus, si adultera, num ex s[pi]ritu s[an]cto? Si praedicator diceret te dormire cum matre? Et tamen adultores Papae dicunt: quicquid Papa iusserit, est ex s[pi]ritu s[an]cto. Fatemur omnes status habere s[pi]ritum s[an]ctum, Sed du solt den s[pi]ritum s[an]ctum  
 10 nicht an die person binden. Ideo non concludendum: quicquid papa et Episcopi faciunt, est ex s[pi]ritu s[an]cto. Sed quando ghest ut diener, pfarrer et Christ in tuo statu, tum gloriare, quod sit tuum opus s[pi]ritus sancti opus. Si econtra, tum dic: non feci ut ein frem prediger, richter, matrona. Hoc dico propter discrimen hoc, quando dicunt patres habuisse s[pi]ritum  
 15 s[an]ctum: Ja dic ut Augustinus habuit, Ja, Et hoc dixit: non ideo est eius dictum, quia Augustinus dixit. Consulis officium et principis est s[pi]ritus s[an]cti. Sed si postulat filiam, uxorem x. sie haben s[pi]ritum sanctum, qui est honorandus in officio quod habent, sed quando abutuntur, ut haben gestift messen x. ubi s[pi]ritus sanctus praecepit? Si essem ein  
 20 hausvogn et cuilibet iuberem suum et postea vellet domino bona domini vendere, tum certe dicerem: donec est in officio principis, honorabo den Marschal, si contrarium. Est magna distinctio inter hoc: habere officium s[pi]ritus sancti und nach meim mutwillen leben. Sic tu, Papa, habes officium s[pi]ritus s[an]cti, est war, Si contra hoc facis, non. Qui das liebe  
 25 ampt hat ministerii verbi, der hat des s[pi]ritus s[an]cti ampt. Utinam, inquit, nos hielten da fur quod sumus ministri, ipsi non credunt, vulgus scilicet et nos, qui sub nomine Christi volumus domini esse.

13 rechte matrona S    20 domino (sua)    23 (wol) leben

30

18. Dezember 1530

### Predigt am 4. Advents[on]ntag.

R] **Dominica Quarta.**

Hoc est etiam der rechten Evangelien ein's, quod praedicat de nostro Joh. 1. 19 ff.  
 30 heubstuck Christianae fidei, quod stuck mundus am wenigsten leiden kan et

zu 28 Euang: Ioh. 1. r

N] **DOMINICA QUARTA ADVENTUS.**

Summorum Euangeliorum unum est praedicans fidei articulum de Joh. 1. 19 ff. Christo, quem mundus non potest ferre. Mundus omnes alias fides facilius

31 ro    zu 31 Ioan 1 ro r



R] tamen non carere, nempe ut credat in eum de quo Ioh[annes testatur. Nam omnes fides in toto mundo wie ungeschickt etiam sint, quam ea. Ro[mani venerabantur allerley Got[ter, nos allerley opera, Sanctos, secten, allein das 1. stuch das wir wol durffen, wil nicht ein ghen, quia contra hoc natura, ratio, Sat[an et mundus. Ioh[annes lobt testi[monium teuf[er[s, quod contra 5  
superbos S[anctos sey fest gestanden. Hoc est quasi diceret: an dem zeugn[is ligt, quia ghet so zu in mundo. Er wil hderman sein ehr und lust suchen an dem lieben zeugn[is. Ideo mittunt. Suscep[is]sent eum, si testi-  
monium de suis reb[us. Sic iam Aug[ustae, ut Ioh[annes unglimpff et ipsi gelimpff. Nos haben hhn besucht et volluimus suscipere. Sic iam in comi- 10  
t[is haben sich wollen gnedig stellen, habens nicht wollen annhemen. Si Ioh[annis testi[monium tale esset und lies sich biegen, so wers ein feine predig. Cum vero non, so ist[is] untverd. Summa: hoc testimonium de Christo bleibe unangefochten. In Summa: non sum. Es hilfft kein heiligkeit praeter illum. Is baptizat aqua. 15

3 venerabantur] ũ scheint dazustehen] kunden S 14 bleibet nit S

N] suscipit quam hanc in Christum. Romani omnia idola coluerunt, solum Christum noluerunt. Ita hodie omnia somnia suscepimus, solum verbum expellimus. Repugnat ratio, natura et sathan. Euangelista incipit laudare Ioannis constanciam contra nuncios superbos, quibus ingenue respondet se non esse Christum. Libenter eum suscepissent messiam, si approbasset 20  
eorum doctrinam, sicut hodie contigit Augustae. Do mugen sie sprechen: Wyr haben hhn besucht, wyr hetten hhn gerne angenohmen, sed noluit converti. Ita testimonium Christi urgetur variis machinis, violentia et insidiis. Es muß solchen stoß leyden. Ingenue profitendum est: Non sum, sicut ubique hanc ingenuam confessionem Ioannis legis. 25

zu 25 Hic valetudine mala laborans desiit a praedicatione [bis hierher ro] et Magister Froschel praedicaui r

## Predigt am ersten Weihnachtsfeiertag.

R] In natalitijs Christj.

Das große schöne fest nativitatjs Christi ist verhanden, de quo multa praedicanda. Cum .3. dies zu handeln, wollen wirs stücken. Et est ein sein loblich gewonheit, das man die Euangelia stücke hat auff die Sontag, non solum, ut den Satfamen geistern steuerte, sed ideo potissimum, das der junge hauffe, der her wechschicht, et der einfeltig man, qui se per annum non viel bekomet, ut habeat ein tag hm jar, ut audiat historiam Nativitatis, passionis et resur|rectionis, ut sciat, wenn er anderstwo x. Ideo semper manendum bey den Jungen predigten, cum die Jungen stets herwachsen.

Habetis die geschicht descriptam in Euangelio hoc, qui nativitas x. Et ist der geschicht 2 stücke: .1. das ipsi da von reden .2. wie er lest die Engel komen. Hic quisque Christianus historiam in cor bilde, wie ehr auff erbe komen ist und geporn. Euangelista dicit, das die zeit sey gewest, das der

zu 2 über fest steht herrliche sp zu 3 über Cum .3. dies steht weil wir sp über handeln steht haben sp stücken] teilen P 4 stücke hat durchstr sp Sontag durchstr sp darüber feste im iar sp dazu am Rande aufgeteilt vnd gestuckt hat sp 5 ut durchstr sp darüber das man sp zu 5/6 über sed bis der steht das ein ieder nicht macht wie es im gut deucht sp zu 6/7 über qui bis non steht der sich das iar vber sp zu 7 über bekomet steht sich sp zu 8 über resur|rectionis steht Christi sp 9 Jungen durchstr und darüber gemeinen sp cum durchstr und darüber weil sp 10 qui c in quomodo sp zu 10/11 über x. Et ist steht sey ergangen sp zu 11 Das erst ist wie der Euangelist mit einfeltigen worten die historien der geburt sp r zu 12 über cor steht sein ehr c sp aus hhr über ehr steht Christus der Herr sp 13 das c sp in da zu 13/252, 1 über der Römisch kaiser steht edictum hab ein gebot lassen aufgehen sp

N] IN DIE NATALIS CHRISTI.

15 'Exiit edictum a Cesare Augusto.'

Lut. 2, 1 ff.

Ferias et memoriam nativitatis Christi celebrat, hanc hoc triduo tractabimus. Es ist ehne seyne lipliche gewonheyt, ut euangelia aliqua partita sint ad certa festa, ut repetantur, non ut satisfiat sciolis, sonder darumb das man den jungen hauff unterrichte unterschiedlich, das er wehß darvon zureden. Quomodo Christus natus, passus x. sit. Ideo propter iuventutem hic mos optimus. Vor die alten gilt es nicht.

In hoc Euangelio historiam nativitatis Christi habetis descriptam, Quae dupliciter praedicatur: Primo, quomodo natus sit. Secundo, Cur natus sit. Primo hystoria recensenda. Facta est nativitas sub Censura Curenii,

14/5 ro zu 14 Exiit edictum r daneben steht ANNO XXXI ro zu 15 Luce 2 ro r zu 17 Vnus festorum ro r 23 Primo bis Cur natus unt ro

R) Römisch keiser. Vult indicare wie es gestanden hat hyn der welt, da Christus  
 1. Petri 1, 10, 11 sol geporn werden. Petrus 'auff welche und welcherley', ergo ist da Christus  
 komen und geporn worden, stunds so in mundo, quod Romani habebant  
 Rëgnum. Hoc servit huc ut Iudæi certi de Adventu Messiae. Sic enim  
 1. Mojs 49, 10. 49. Gene. donec verus heiland et Rex x. Iam non habebant Rëgem, sed  
 imperabant Romani. De omnibus Rëglibus scriptura. Hic est heid Augustus,  
 est et tempus, quo beweisen moge quod verus Rex venerit.

Weiter sic scribit Lucas, quod Ioseph et Maria sein vertratwet gemalh  
 sey mit ihm gezogen ghen Bethlehlem sich anzugeben und zins reichen, ut  
 ordinatum, das quodlibet caput .5. gC. Indicat: pauper volcklin gewesen.  
 Non tantum habuit, ut domi maneret sein liebes gemalh, das ein alt weib  
 geschickt vel der nachbarin. So ghets dem herrn in mundo, Er muß ein

zu 1 Exijt edictum sp r zu 2/3 über Petrus bis komen steht die propheten haben  
 [darüber .1.] geforschet [darüber 4] vnd [darüber 3] gesucht [darüber .2.] von der zukunfftigen  
 gnade sp unter ergo bis komen steht zeit sie komen sol zu 2 ergo durchstr und darüber  
 .1. Pet. 1. sp ist durchstr sp .1. Pet. 1. sp r zu 4 über Hoc servit huc steht bienet da  
 zu sp ut ausgestr und darüber das die sp über certi steht essent sp über enim steht .1. sp  
 nach enim steht Iacob [darüber .2.] patriarcha praedixerat Gen 49 Es wird das Scepter von  
 Juda nicht entwendet werden bis sp rh zu 5 über donec verus steht das der heil i. e. sp  
 über x. steht kome sp über non habebant Rëgem steht ex suo populo Iudei sp über  
 Rëgem steht .1. sp dazu steht nec [darüber 2] habebant promissionem, vt ante captivitatē  
 Babylonicam de regibus aut principibus ex populo Israel, Sed Romani tenebant Imperium.  
 Augustus war ein heide, Das war ein gewis anzeigen, das nu die zeit da war, da von Iacob gewis-  
 saget [darüber .3.] hatte sp rh hatte mit 7 quod durch Strich verb 5/6 sed bis Augustus  
 durchstr sp zu 5 Gn. 49. r 6 über scriptura steht loquitur sp 7 et tempus über  
 (testis) quo beweisen moge durchstr sp über verus steht 4 sp über venerit steht komen  
 muß sp zu 9 über ihm steht im sp über und steht den sp über reichen steht zu sp  
 zu 10 über quodlibet steht ein sp über .5. gC steht .1. ort sp über Indicat steht Lucas sp  
 über pauper steht das Ioseph vnd Maria sp zu 11 über Non steht (Maria) sp über ut  
 steht Ioseph sp maneret durchstr und darüber relinqueret sp über ein steht er ir weib  
 durchstr und darüber matron sp zu 12 über nachbarin steht nächsten sp 12/253, 2 So  
 bis Bethlehlem durchstr und dafür besolhen hette Ein junge birn et nahend. Aber mußte so sein,  
 vt impleretur prophetia Michae 5 vt sequitur. So gehets der lieben Jungfrauen, sie muß mitten

N) indicat, wie es zu der zeyt gestanden sey nato Christo, scilicet Iudeos ami-  
 1. Mojs 49, 10 sisse regnum, ut Iacob dicit. Ibi certi deberent Iudei Messiae praesentis,  
 nam praedictum erat 'Non transferetur sceptrum'. Das war also erfullet,  
 non habebant regem proprium, sed sub Caesaris imperio erant.

Weiter beschreybt er also Ioseph et Mariam coniugatos eo porrexisse,  
 ut darent censuram. Nam quodlibet caput 4 partem aurei dabat. Lucas  
 indicat illorum paupertatem, Das er die schwanger fraw nicht hinter ihm  
 leffet, quia nullam habuit familiam, ehne alde fraw urgent. Er muß ehnen

13 zeyt über (stunde) zu 14 Christo nato sceptrum de Iacob translatum ro r zu 19  
 Christus pauper ro r

R] weiten weg 20 vel 30 meil, viel weniger kans nicht sein von Nazareth ghen Bethlehem. Hoc ideo etiam scriptum, ut prophetia impleretur, quod in Bethlehem. Ex Micha hats müssen erfullet werden verbum, solts gleich hin gangen sein.

5 Et dicit: quando venerunt Bethlehem, ist die zeit umbgetwest, ut pareret, Et peperit, Et gebunden hnn windel und gelegt. Hoc addit Lucas, quia non erat locus in diversorio. Denn alle land auff getwest ex omnibus Civitatibus, flecten und dorffern, und komen hnn die pflage. Ideo omnes loci occupati. Wer fuit dives und wol gefreund ꝛ. sed das 2 volck so arm, das  
10 nicht kernerlein, gemacht, bank, tisch, nicht ein einigen raum, in quo puellus, Sondern den stabulum, da sonst niemand ligt, Et krippe ist hhr wiege, badmulde. Cogitate vos, mulieres, quae adfuit quae das kindlin aufgebat,

im winter, dazu mit schwangerm leib, da sie alle stund gewarten must der Zeit, das sie gebereu solt, ein weiten wege reisen, auff wenigst bey zweinhig meilen, Denn weniger kans nicht sein von Nazareth ghen Bethlehem *sp* zu 2 quod durchstr und darüber Denn *sp* in c *sp* in zu zu 3 nach Bethlehem hinzugefügt muste Christus geboren werden [darüber .1.] *sp*

Ex durchgestr und wie [darüber 2] ubergeschrieben *sp* über Micha steht 3 *sp* nach Micha hinzugefügt verkundiget hatte cap .5. da er also spricht Vnd du Bethlehem Ephrata ꝛ. Aus dir sol mir komen, der in Israel Herr sey ꝛ. Der Spruch [darüber .1.] hat müssen erfullet werden. Drumb hat auch Maria dieje weite Reise thun müssen *sp* zu 5 über dicit stelt Lucas *sp* über venerunt Bethlehem steht Ioseph et Maria *sp* ut c *sp* in das über pareret steht sie gebereu solt *sp* Mich. 5. r zu 6 über peperit steht Textus *sp* über Et gebunden steht primogenitum filium *sp* über gelegt steht in praesepe *sp* Hoc durchstr *sp* über Lucas steht notanter *sp* zu 7 über locus steht eis *sp* über auff steht sind *sp* Non erat illis locus ꝛ. r zu 8 über und komen steht ein ieder *sp* die austr und darüber sein (hre) *sp* omnes loci c *sp* in omnia loca zu 9 über occupati steht fuerunt *sp* occupati c *sp* in occupata fuit dives durchstr und darüber reich ist gewest *sp* über gefreund steht .1. *sp* dazu Der [darüber 2] hat konnen ein gute Herberg haben *sp* rh sed durchstr *sp* über 2 steht par *sp* vor so steht volcks ist aber *sp* rh zu 10 über nicht steht sie *sp* über kernerlein steht ein *sp* über raum in steht konnen haben *sp* über puellus steht nasceretur *sp* zu 11 über da sonst steht hic hinder *sp* über krippe stelt presepe *sp* zu 12 über mulieres steht piac *sp* quae (1.) durchstr und darüber Nulla *sp* über aufgebadet steht hette *sp*

N] guten wechttten schweren weg reysen ultra 30 miliaria, ut prophecia impleretur, ut Christus in Bethlehem nasceretur.

15 3° describit illos Bethlehem venisse et peperisse primogenitum et involutum fasciis in praesepio. Quia non est locus in diversorio. Die grossen gesellen haben sich zu sammen gehalten. Do syndt die am besten gestanden, die am besten befreundt syndt gewest. Hic autem Christus nihil spacii habet, nicht eyn eygen tisch, bang ꝛ. sed in stal, praesepe, do hat sie  
20 hre sechs wochen, Bade mulde, do ist niemandts, kehyn warm wasser, kehyn fetter, kehne magdt.

R] nec affuit warm noch kalts wasser, weder ignis et liecht. Fuit mater hebfrau, magd. Die kalbe krippe ist das bad und wann zc. Quis docuit die arme dirne, quae nunquam puellum habuit? Das das kind nicht erfroren zc.

In praesepi reclinat, non hnn bosem. Es mag ein lager sein gewesen fur einen solchen grossen konig, qui nihil habuit nec windel, wasserbad. 5  
Noli facere M<sup>ri</sup>ariam lapidem, fuit homo, c<sup>o</sup>aro et sanguis, das sie es nicht solt gejammert haben, und Joseph, quod sic relinquuntur in stabulo, solitarii sine ministerio alicuius, in peregrina terra et in med<sup>ia</sup> hyeme. Certe die augen werden h<sup>er</sup> uber gangen, quanquam laeta propter puerum, quia non fuit lapis. Denn h<sup>er</sup> h<sup>o</sup>her leute, je barmherziger sie sind. Ipsa non solum 10  
Soh. 16, 2f. fuit mater domini. Est certe gaudium Iohan. 16. Sed haec sine schmerzen peperit puerum Iesum, ut concepit ex s<sup>pi</sup>ritu sancto. Sed quod so erbermlich puellus in mundum.

Sic indicat quomodo in terram venerit Christus von einer armen mütter, quae nihil habuit, hats nicht am halz gehalten nec hnn der schoß, 15  
nescio, puto, propter humilitatem non putavit se dignam. Habuit enim

zu 1 über ignis steht noch liecht sp et liecht durchstr und darüber (candela) sp  
über mater steht Genitrix sp 1/2 hebfrau c sp in hebam darüber steht obstetrix sp 2 Die  
krippe [darüber .2.] (ist) kalbe [darüber .1.] ist Quis (hoc) zu 3 über dirne steht Jungfrau  
Ma: sp über Das steht mirum sp über zc. steht ist sp 4 hnn c sp in hm über hnn  
steht die schoß sp zu 6 über Noli bis homo steht Es wird ir zu herzen gangen sein, das sie so  
verlassen ist gewest sp über das sie steht Ist unmöglich sp 7 und durchstr und darüber  
etiam sp zu 9 über gangen steht sein sp nach puerum steht quem norat esse filium dei  
et Salvatorem mundi rh sp zu 10 über leute, je steht von Gott begnadet sp 11 fuit  
durchstr und darüber sancta est, sed sp zu 11 über Est steht .2. sp über certe steht  
.1. sp über gaudium steht .3. sp nach gaudium steht (est) matri quando peperit infan-  
tem rh sp über Iohan. 16. bis sine steht Non meminit pressurae, quia peperit hominem in  
mundum sp 12 puerum austr und darüber Infantem Iesum sp 12/3 quod bis mundum  
c sp in das hat sie gejammert, das puellus so erbermlich in mundum geboren ist Sine dolore  
peperit sp zu 14 über quomodo steht Evangelista sp 15 hats c in hat und darüber  
Sie das kindlin sp über schoß steht .1. sp zu 16 über nescio steht tamen [darüber .7.] sp  
puto propter humilitatem austr und dafür fur grosser demut rh sp über putavit steht 3 sp  
über dignam steht 4 sp nach dignam steht esse vt huius pueri mater et custos esset rh sp

N] Mirabilis est paupertas et nativitas Christi humilissima. Wer hat die Mutter alda gelernet, wie sie dem armen wurmleyn hat kunnen helfen? Nulla facta mencio lecti, kuffen, pshul. Der gancze schacz waren geringe windeln. Ibi nihil affuerat. Solde das nicht Mariam und Joseph gejammert haben, quod tam pauperrime sit natus? Do ist nichts vorhanden, haben. Alle die diß gesehen haben, inter gaudia werden hnn die augen uber sehn gegangen. Sed haec mulier sine dolore peperit extra legem naturae et de. 20  
Aber es folgen gleych schmerzen alda, quod videret hanc humillimam nativitatem. Sie hat sich musßen demutigen et hunc thesaurum divinum 25

R] fidem quam nullus homo in terris. Quem genuit, adorat. De ea canitur, Et est gläublich, quia audivit 'quod ex te', 'filius altjssimi'. Ideo mit zittern und ehrerbietung wird sie ihn gelegt haben, ehe sie seiner gewöhnet, quia fides dixit ei: Ille filius dei et magnus erit. Alioqui nemo fuit in terris, qui de hac fide scivit. Ioseph tamen credidit. Denn Christus sol diener haben auff erden.

Quisque cogitet in corde diligenter istam historiam et non contemnat, etsi sciat ad intellectum, tamen non ad effectum. Bist nicht da von warm, ut debes. Daß gehet so zu, daß quo plus legit historiam, ihe lenger ers lieber höret und kanß nicht sat werden semper esurit, sitit. Ideo non cogites te scire. Hactenus de historia.

.2. scribit de pastoribus et kompt er zu den Engeln. Lucas pro sua persona descripsit die historiam simpliciter, quasi de alia historia, mulierem; quanquam mit dem wort 'vertretet' indicat virginem, tamen non est clarum, Et filium left bleiben, quod esset ein gemein kind. Alius dixisset: peperit

1 quam erg sp zu qualem similem über genuit steht canit Ecclesia sp zu 1 Fides Mariae r zu 2 unter quod steht ab angelo sp über te steht Luc. 1. sp über filius steht nascetur sp zu altjssimi steht vocabitur rh sp zu 3 über quia steht (hat) sp zu 4 über filius steht est sp zu 5 über credidit steht .1. sp dazu admonitus per angelum Matth. 1. Ist im aber nicht so zu herzen gangen als der mutter Maria die sein mit höchstem vleiß gepflegt hat, des gleichen auch Joseph rh sp über diener steht vnd muß sp zu 7 cogitet c sp in consideret über cogitet steht nunc sp zu 7/8 über contemnat, etsi steht Neque cogitet se scire. Nam 8 ad erg sp zu quoad zu intellectum steht verborum rh sp zu 9 über warm steht vnd erretet sp quo plus austr und darüber ie mher (du) quis sp zu 10 über semper bis sitit steht Iusta illud Qui me edit, adhuc esurit sp zu 11 über de steht Lucas sp zu 12 et bis Engeln austr und darüber Vnd es waren Hirten in der selbigen Gegend x. vnd des Herrn engel trat zu inen x. sp 13 die austr sp de bis mulierem c sp in narraret [darüber steht (loqueretur)] aliam historiam seu de muliere quae peperisset filiolum zu 14 über virginem steht matrem fuisse sp .1. desponsa r zu 15 über bleiben steht er auch sp

N] contemplari, quia dicitur eam adorasse. Es ist wol gläublich, quia novit eum filium dei. Ita cum summa veneratione et timore eum tractavit. Der glauwe whrt sie erhnert haben, was sie geboren hat. Haec fides a mundo aliena in sola Maria fuit, potuit eciam aliquantulum in Ioseph fuisse, sed mundus ignorans fuit. Haec est historia quam quilibet sibi inculcet. Rehn, gebengl kehner, daß er sie gnug kan odder kan außlernen. Sed tanta est vis. Ihe lenger sie man sie höret, ihe liber sie man höret, daß daß hercz warm werde.

Secundo apparet angelus. Hic quanquam simplicissime loquitur Evangelista de nativitate, Er schreybet darvon wie sunst von ehner gemeynen

R] filium qui est dominus über celum et terram. Das leßt der Lucas an sthen et tribuit angelis, die eine heller sthym. Homines in terris non vident, sind blind, toll und toricht zc. Angeli aber komen hyn den stal, et windeln, et glorificant deum canentes, ne verschwiegen bliebe. Alioqui müssen diu. Angeli praedicant puerum, dant ei nomen et indicant qualis sit. 'Annuncio.' 5

Lucas hat die geschicht, wie er geboren sey und wie man sich gestellt habe zum neuen kindlin. 1. describit opus, wie am ihm ergangen. Postea das wort et praedicationem quam e celo adfert, et lautet so: 'Nolite timere, announce.' Qui hunc textum kund versthen, esset doctor. Verkeret hunc puerum. Lucas dicit .1. puerum natum virginis i. e. prius non habuit 10 puerum. Angelus praedicat aliud: Ille puellus natus adferet gaudium toti mundo, Est heyland et Messias de quo omnes prophetae praedixerunt. Christus Messias, gesalbter. Ebraea lingua vocat neben dem wort Konig vocat die gesalbten et Christen, quia omnes Reges ungebantur. Angeli.

zu 1 über Lucas steht Euangelista sp zu 2 über tribuit steht beflüßt sp über angelis die eine steht vt hoc annuncient sp über Homines steht denn er sp nach vident steht quae geruntur, quod natus est Saluator mundi neque incolae Bethlehem rh sp zu 3 über toll bis Angeli steht kummern sich nichts umb das kind noch Mutter sp toricht zc. (et in petten seten [?]) zu 3/4 über et windeln et glorificant(es) steht besuchen iren Herrn der in gewidelt ist sp zu 3 Angeli praedicatio r zu 4 über müssen diu steht im stall liegen bleiben sp zu 5 nach sit steht puer nempe Saluator qui est Christus dominus zc. rh sp Annuncio r zu 6 über Lucas steht vobis sp über die geschicht steht beschrieben sp zu 7 über am steht es sp Postea austr und darüber seh. Nu beschreibet er sp zu 8 zu praedicationem steht angelicam rh sp Nolite timere r zu 9 über Qui bis versthen steht enim vobis gaudium magnum sp über versthen steht recht sp über esset steht merito diceretur sp über Verkeret steht Angelus sp zu 10 über puerum steht .1. sp Lucas bis prius austr und dafür Euangelista [darüber .2.] simplicibus verbis narrat Mariam peperisse filium suum primogenitum q. d. prius rh sp zu 11 aliud austr und darüber longe quiddam maius praestantius sp 13/4 neben bis Christen austr und darüber Reges Christos seu vinctos sp zu 14 Reges vincti r

N] gepurt. Non rethoricis laudibus illum evehit, sed dicit 'Peperit primogenitum' zc. in stabulo eum: yn der burren kalden krippe und zurignen windeln, do lachen nhue die engel et revelant pastoribus. Do hebt sich maiestatis revelacio. 'Ecce annuncio vobis.' 15

Lucas hat die geschicht beschrieben, quomodo natus sit Christus et tractatus. Sie kumpt nhue das worth zum werde, indicans quid facit haec 20 nativitas. 'Ne timeatis, hodie natus est vobis.' Das ist eyn trost. Wer den konde wol handeln. 'Primogenitum' q. d. Vorher hat sie kehns geboren, ita respectu prioris dicitur primogenitus. Hunc natum exclamant Christum et Messiam esse qui ab omnibus prophetis sit promissus. 'Gesalbten'

zu 19 Verbum ad historiam additur ro r zu 23 Primogenitus ro r ita bis primogenitus unt ro

R] dicunt verum et unctum et dominum ipsum, Et eum adesse, ut sit saluator. Si hoc cor, haberemus quod angelus. Tunc etiam gruneten et pleni fur freuden eordibus exultantes ut ipsi angeli.

Ipsi angeli habjen oculos, wolten nicht scheel augen haben, daß sie  
 5 solche ehr uns nicht gñneten, ut filius virginis sit dominus angelorum, sollen den an betten quem fatentur de nostra carne et sanguine, qui tamen  
 weniger angelis. Adam et Evae son kompt von hym und den sollen sie  
 annehmen. 'Non suscepit angelos', ut non deum in angelo adoraremus, ut Gebr. 2, 16  
 frequenter in veteri Testamento. Scheel augen solß machen, si essent affecti  
 10 ut homines. Sed findß von herzen fro, lachen, daß sie den himmel und erden  
 vol singen, quod habeamus Salvatorem, qui est etiam ipsorum dominus. Ex hoc vides quod fides Christiana in dem stücke daß hochste furtregt toti  
 mundi et quod difficilimum creditu, daß man sol zusammen fassen hanc personam Christi, quod sit primogenitus filius virginis et, ut angeli fatentur,  
 15 qui sit natus in Civitate Bethlehem, iaceat in praesepti verus homo ex vir-

zu 1 über dicunt steht .1. sp über verum bis ipsum steht Messiam<sup>4</sup> ipsum<sup>2</sup> esse promissum patribus sp zu 2 über haberemus steht nostrum crederet sp quod c sp in quem darüber thesaurum sp über Tunc steht praedicat sp über pleni steht weren sp 4 Ipsi ausgestr und darüber Die lieben sp über hablen steht freundliche sp wolten über (. . .) über scheel augen steht non mirum quod haherent sp 5 ut ausgestr und darüber quod sp über virginis bis angelorum steht verus naturalis homo sp zu 6 über sanguine steht ortum sp zu tamen steht sumus rh sp zu 7 über weniger steht et geringer quam sp son ausgestr sp über und unter son bis sollen steht promissum [c aus promissus] est Semen Gen. 3. von denen kompt er her, sed semen Abrahae Ebrae. 2. von hym ausgestr sp nach sie steht fur iren Herren erkennen vnd rh sp 8 annehmen ausgestr und darüber anbeten sp zu 8 Eb. 2. r zu 8/9 über ut frequenter steht sed in [darüber .2.] Christo homine sp zu 9 über Testamento steht .1. sp über essent steht angeli sp affecti ausgestr und darüber neibisch sp zu 10 über homines steht nos sp über findß steht sie sp Caritas angelorum erga genus humanum r nach fro steht daß Gottes son menschlich natur angenommen hat rh sp über daß bis erden steht vnd gehen so von freuden vber sp zu 12 über fides steht Angelus sp über stücke steht Euangelio sp vor furtregt steht stück vns rh sp über toti steht et sp zu 13 über difficilimum steht est sp zu 14 über ut steht (tamen) sp zu 15 über natus bis Bethlehem steht Quia vobis est natus sp

N] hebraice, ab unccione regum. Hunc scilicet verum regem et unctum esse natum revelant angeli. Ja wen wyr die engel auch horeten, velimus exultare, sed hic est caro et sanguis non exaltata, et tamen exclamatur esse dominus super omnes angelos, es scheynetß aber nicht, do scheynetß, er kam von Adam  
 20 und Eva, et hoc verum est: ab illis venit, sed non per illos. Ille debet esse dominus omnium angelorum, pastoribus annunciat. Daß ist ehne herczliche freude gewest den liben Engelen. Gaudent et letantur et praedicant aliis. Haec enim efficacia articuli fidei hunc Iesum natum verum hominem.

23 efficacia (fidei) zu 23 Angelorum nuncium ro r



R] gine natus et veram carnem suscepit et homo ut virgo habet, Et tamen sine peccato et tamen das zu kompl non solum primogenitus virginis, sed heiland et herr. Das ubertrifft weit menschlich rationem. Angeli non possent dominum vocare, ut nos salvatorem, nisi sit weit über Angelos. Non se subiiciunt angeli domino terreno et mortali, quia sunt weit über uns, et esset contra ordinationem divinam, Et tamen dicit dominum et salvatorem. Sind fro, danken und loben, ut videamus das nicht so scheele augen ut homines et Satan. Quod sit dominus, nulli potest attribui nisi deo. Est primogenitus, tamen dominus. Ergo est deus.

Das ist der hoch artitel, ut in uno blicke intueamur die zuo person et non dividamus, sicut angeli in einander gefasst in ein person. Loquuntur de eo ac si una res. Non potes kein ding so nahend zu samen baden, ut istas duas naturas in Christo. Non urgeo frustra hunc articulum. Ego drin gesteckt. Ratio semper vult sic distinguere, ut puellus sit in sinu i. e. schoß. Sed Angeli bringen den Heyland et HErrn Marien in schoß, non

zu 1 über ut steht factus sp über habet steht mater sp zu 1/2 unter Et tamen sine steht carnem et sanguinem sp 2 et tamen das zu kompl *ausgestr und darüber da* sp über non steht dazu sp 4 salvatorem *ausgestr und darüber* homines sp zu Angelos steht ergo est verus deus rh sp zu 6 über et esset steht menschen sp dominum *ausgestr und darüber* angelus [*darüber .1.*] sp 6/7 et salvatorem *ausgestr und darüber* (qui est) sp dafür vobis natus est Saluator qui est dominus rh sp zu 7 über loben steht Gott sp über nicht steht sie sp 8 zu augen stellt haben rh sp 9 zu primogenitus steht filius Mariae et rh sp zu 9 de divinitate Christi r zu 10 über uno steht einem sp person *ausgestr und darüber* naturas sp zu 11 vor angeli steht et rh sp über in steht habens sp über in ein person steht die zuo naturas sp zu 12 zu ac steht de primogenito Mariae et Salvatore qui est dominus rh sp über kein ding steht vllam rem sp baden *ausgestr und darüber* binden vereinigen sp zu 14 über drin steht bin sp zu 15 über Sed steht matris sp über Heyland et HErrn steht primogenitum virginis et sp

N] Nam hic habemus testimonium angelorum vere natum carnem et sanguinem, sicut alii homines, sed sine peccato. Sed hic debet eciam non solum esse primogenitus, sed eciam dominus et salvator. Haec appellacio non convenit angelis, die konnen nicht seyn salvatores. Hic natus Bethlehem debet esse dominus et salvator: gracias, ihm die ehre, non ut malignus sathan, qui invidet ei dominium. Summa: quamprimum Christus in mundo natus, iam dicitur dominus et salvator celi, angelorum et hominum.

Es ist der hohe artitel der zuehr person yn eyinander gefast. Homo est natus et tamen est deus et salvator. Man kan kehne zueh ding neher zusammen fassen ut hic conglutinantur duae naturae ab angelorum verbis. Difficilis creditu est eciam piis credere hunc hominem et deum esse simul.

19 die (überherrn) 23 (gotlichen) zuehr 24/6 Man bis Difficilis unt ro zu 24 Christus et deus et homo ro r 25 naturae über (persone) zu 25 Diuinitas et humanitas coniunctissima in persona Christi ro r

R] zutrennet von einander. Cum sit dominus et salvator, muß er  $\text{H}\text{E}\text{R}\text{R}$  sein, er seh wo er wolle, sive in praesepe potuissent angeli eum invenire in Beth|lehem. Sie sehen sonst nirgend in die ganz welt, sie sehen auff die krippe, in quo salvator et dominus. In his verbis maneamus. Angelus non  
5 decipiet. Credo in Christum vjrum deum et hominem.

Monachi lassen Christum liegen, et tota eorum vita est daß sie fur  
Gott treten on mediatore et fidunt suis operibus, alleß on Gott: lasse sie  
suchen, klettern, sie werden sich zu tod gehen. Ipse proposuit tibi Christum.  
Si in hoc haeres, quod verbum, sic invenies. Si venis ad praesepe, non  
10 vides in fronte eum dominum, ut angeli, sed quod Luc[as] dicit. Ideo gehorn  
die wort da zu, ut scias eum qui in praesepe iacet et non habet had, ut  
credas de eo quod angeli, quod sit thesaurus totius mundi, quia est Mes[sias],  
salvator, dominus.

1 zutrennet c sp in zutrennen über zutrennet bis dominus steht die perjon duabus  
naturis subsistentem sp zu 1  $\text{H}\text{E}\text{R}\text{R}$  ausgestr und darüber Messias promissus sp zu 3 über  
auff steht allein sp zu 4 über dominus steht iacet sp über maneamus steht angeli sp  
zu 5 über decipiet steht nos sp nach hominem steht Sicut etiam oramus et fatemur in Sym-  
bolo. Et in Iesum Christum filium dei  $\alpha$ . (seden) conceptum ex Maria virgine, sedentem ad  
dextram patris rh sp 6 lassen (sie) über liegen et tota steht est eis otiosus sp über est steht  
instituta sp zu 7 über on steht sine sp über alleß steht Daß thun sie sp Gott ausgestr  
und darüber Christum sp über lasse steht Aber sp zu 8 sich ausgestr sp über sich zu  
tod gehen steht den hals sturzen und gehen c sp in fallen über Ipse steht deus sp zu 9  
zu hoc steht Christo rh sp quod wegradiert sp über verbum steht fide in sp sic c sp in eius  
über Si steht Deum sp über non steht et sp zu 10 über fronte steht eius sp über eum  
steht scriptum sp ut angeli ausgestr und darüber esse et Salvatorem sp 10/13 sed quod  
bis dominus ausgestr und dafür mundi et Christum Dominum, vt angelus de ipso loquitur ad  
pastores, morieris in peccatis tuis nec habes deum. Ideo gehoren die wort zu samen peperit  
primogenitum filium, fasciis involuit et reclinauit in praesepe, et Natus est vobis Salvator  $\alpha$ .  
vt scias et credas puellum miserum natum in stabulo, iacentem in presepe esse Salvatorem  
generis humani et angelorum dominum extra quem non sit salus vt inquit Petrus Act. 4.  
Non est aliud nomen sub coelo datum hominibus  $\alpha$ . rh sp zu 11/2 über habet bis credas  
steht vt ne locum in diuersorio, sed in praesepe collocetur sp

N] Volunt enim discernere inter personam natam et divinam, quasi Maria non  
15 esset mater dei. Sed hic fidei articulus proclamatur celitus ab angelis. Huic  
nuncio credunt simpliciss[imi] pastores, sehen sich nicht weyt umb, lauffen  
stragß den worten nach. Ideo necessarium est, ut simplicissimis verbis  
adhereamus ab angelis praedicatis et dic: Ich bleibe bey diesem gebornen  
kynde daß mensch und got ist. Durch diß habe ich on alle myttel und ver-  
20 dinft mehne selickent. Hic invenies omnem thesaurum in hoc puero; si  
inveneris eum in praesepe, non putares, nisi verbum audires. Gore daß  
worth darneben, tunc videbis quis sit natus ille infans. Et dices: Esto, hic

15 hic c aus hec fidei c aus fides 18/9 gebornen bis ist unt ro zu 19 Verbo  
ad Christum peruenitur ro r 22 ille (fili)

R] Angeli serviunt deo, Nach Gott sind die Engel die höchsten, ut Christus  
 Matth. 18, 10 'Angeli vident faciem.' Isti vocant filium suum dominum, quanquam prius  
 tamen in carne adhuc, tamen dominus.

Salvator est autem alius quam Iosua (ut principes nostri) fuerunt, der  
 Herr et Christ, sed is solus, ut iuvare von dem jamer in quo sumus. Homo 5  
 in peccatis iudicatus ad mortem. Mors, peccatum est dominus noster.  
 Is tam potens, ut mortem vincat, helle auß reiffe, ut ab his liberet, ut ser-  
 vemur. Ista non sunt Angelorum neq[ue] hominum opera. Quando dicit  
 Euangelium 'heyland', meynet es die geistliche hülffe, ut non sit ein stüclliche  
 hülffe. David vicit . . . . . kund erretten von einer zeitlichen plag. Das ist 10  
 nur ein byld et figur, da mit nemo redemptus a peccatis, sed tantum ein  
 parteken gegeben. Sed is sol Ein heil[and]. De his v[er]bis multa praedicanda.

zu 1 zu deo steht sunt ministri [darüber .1.] dei [darüber .2.] rh sp über ut steht  
 creaturen sp zu 2 über Angeli steht inquit sp über vident steht eorum sp unter  
 faciem steht patris mei sp über suum steht dei sp 2/3 quanquam bis adhuc auagestr  
 und darüber, sowie am Rande Qui etsi ab eterno fuit dominus angelorum, tamen dominus  
 eorum etiam nunc est cum humanam (sumit) naturam assumpsit sp 4 (Sic) Sal-  
 vator über alius steht longe sp über (ut principes nostri) steht Indices et Reges  
 Iudaeorum sed non sp zu 5 zu Christ steht item Saluator qui populum suum a peccatis  
 liberat rh sp über ut iuvare von steht qui vult et potest sp zu jamer steht fund vnd  
 tod rh sp zu 6 über peccatis bis mortem steht conceptus, natus et vivens sp zu 7  
 über tam bis vincat steht filius nobis datus et puer natus Esa 9 sp auß c sp in zu zu  
 his steht nos rh sp zu 7/8 über servemur steht a potestate diaboli sp zu 8 über  
 hominum bis dicit steht potentissimorum siue Regum siue aliorum zu 9 über hülffe steht  
 ewige sp zu 10 über . . . . . steht vicit Goliath, der sp über erretten steht allein sp  
 ift c sp in war zu 11 über figur da mit steht istius verae liberationis sp über ein  
 steht war zu 12 über Sed is sol steht de quo angelus concionatur sp über heil[and] steht  
 ander sp

N] pauperrimus est, tamen credo verbis angelorum, qui eum dominum et sal-  
 vatorem proclamant.

Den die engel dinen got und reden nichts anders den gotes werck. Si 15  
 hic profitentur Christum hominem natum dominum et salvatorem, illorum  
 nuncio credam. Salvatorem. Multi sunt salvatores: Moses, Iosue et pro-  
 phetae ꝛ. et apud gentes. Aber es syndt nicht rechte heylande. Sed hic est  
 verus salvator qui natus est vobis. Der sol euch erlebigen vom tode, funde  
 und lefche die helle auß ꝛ. Das syndt nicht menschen werck. Es ist nicht 20  
 hie eyn stücllicher heylandt, sed omnia simul dantur per hunc salvatorem.  
 Esto, quod aliquis mundi salvator posset a bello, paupertate ꝛ. suos liberare.  
 Er hat hñn aber nicht gar auß allen noethen geholffen. Hic autem salvator  
 in universis malis est salvator.

zu 19 Officia salvatoris Christi ro r 21 eyne 24 in über (ab) zu 24 Per-  
 feetiss[im]us salvator Christus ro r

N] Exhortacionem fecit ad oracionem communem contra infinitas sathanac astucias, cuius fraudibus perpetua oracione debemus resistere. Vidimus exemplum efficaciae nostrae oracionis contra sathanam his Comiciis, quomodo Sathanam impediemus. Si haben alßo viel gewonnen, laßt sehen, ob  
5 sie die schuße werden myt schmiren.

Alia exhortacio ad Eleemosinas congregandas in viscum pauperum, ut Ecclesiae ministris et pauperibus succurrant.

1 ad über (publicam) 6 (contra) ad ut (offi)

## 32

25. Dezember 1530

## Predigt am ersten Weihnachtsfeiertag nachmittags.

R] A prandio.

Audistis hodie ex Euangelio S. Lucae historiam, wie es zugangen  
10 ist, daß unser herr geboren, et deinde etiam ipsam praedicationem angeli  
qui annuntiavit qualis puer sit, qui natus est. Nu wollen wir weiter für uns  
nemen praedicationem angeli. Hodie habt ir nicht weiter gehört quam quod  
puer natus et quod sit salvator et dominus. Hoc dictum de historia, wie  
die ergangen sey et quae sint personae. Is articulus quanquam hoch ist, ut  
15 a paucisissimis credatur hodie, tamen eum servavit Deus etiam per eos qui  
non crediderunt. Nam semper in coenobiiis, höhenschulen in disputationibus  
et lectionibus, quod Christus dominus, ex Maria natus, sit warhafftiger mensch  
und Gott. Istam fidem habet etiam Satan et Turca et talis est fides, quod  
quisque credit verum, sed nicht gerne drüber stürbe, ut indicant hodie. Si

zu 10 über geboren steht Christus sp über etiam steht obiter sp unter praedicationem steht verba sp 11/2 nemen über für uns zu 15 über credatur steht etiam sp über qui steht eum sp zu 16 über höhenschulen steht et Academijs sp zu 17 über lectionibus steht agitatus est sp zu dominus hinzugefügt ist sp zu 17/8 Christus verus homo et deus r zu 18 über Turca et talis est fides steht omnes impii inter Christianos sp zu 19/262, 1 unter Si von Christo steht Eccius et alii multi sp

N] 20 Et historiam nativitatis Christi hodie audivistis. Deinde ex angeli nuncio audistis quis sit infans. Nunc usum huius nuncii angelici audiamus. Hactenus de puero nato et salvatore audistis .1. describit historiam et personam. Quamvis ille articulus sublimis et a paucis creditur, Dennoch hat ihn got erhalten unter denen die es auch nicht geglaubt haben. Nam  
25 Zophistae, Papistae et docuerunt et disputarunt Christum natum deum. Aber es ist beim sagen und hören bliben, sicut Sathan et Mahomet credunt.

zu 20 historiam (et partim usum) über (usum) steht (uerbum) Vesperi ro r 24 unter denen sp über erhalten die zu 24 Multi tantum ore profitentur Christum hominem et deum ro r 26 beim erg sp aus bey

R] von Christo so viel hetten als a diabolō, hielten sie auch de Christo so viel. Et Turca fatetur quidem: Christus natus ex Virgine Maria et quod non sit contaminata virgo et quod plus sit quam homo, sed verbum dei ut in Euangelio. Et timeo Turcam plus credere de hoc articulo quam Papam. Ideo hōcher artifel credere istum hominem verum deum, quia ghet hyn fein 5 vernunfft, ut is qui creavit coelum et terram, quem adorant angeli, sit natus ex virgine. Daß sey der articulus. Nemo credit hunc articulum, nisi hanc fidem etiam sciat quae est, quod is puer natus sit dominus et salvator. Quibus natus et quibus est dominus et salvator? Angeli fatentur natum dominum et salvatorem. Idem dicunt Turca, Papa und hochgelerten, 10 sed nicht ferner, donec pecuniam tregt und ehr ꝛ. Sed quod quis funde sagen 'Guch natus', de hac fide habemus praedicationem und kunnen nicht de ea praedicare, ut libenter vellemus. Qui funde zusamen fassen verba Euangelistae heyland, qui est dominus et Gher. Novi loqui et puto me intelligere, et alii. Sic multi sunt, qui non dubitant de .i. fide, quod sit 15 dominus salvator et virginis filius, et mihi nunquam dubium fuit de hoc.

zu 1 über so viel hetten steht vel doctrina Euangelij sp sie rh zu 3 über plus steht Christus sp über ut steht negat sp zu 3/4 unter in Euangelio steht traditum est sp zu 5 unter hōcher steht istis ein sp über hominem bis ghet steht infantem natum ex Maria esse sp zu 8 über natus sit steht ex matre virgine sp zu 9 über quibus steht Sed sp über natus steht est sp natus (apud quos) et quibus cor sp in quorum zu 11 Sed quod ausgestr sp, darüber Daß aber sp zu 12 über Guch natus steht vt angelus Vobis est sp de hac fide nihil scimus. Nos de hac fide praedicamus, tonnen auch nicht P Vobis r zu 13 über ea steht satis sp zu 14 nach Euangelistae steht Peperit filium suum vnigenitum ꝛ. et angeli Vobis natus est Saluator ꝛ. sp r über dominus steht Christus sp über loqui steht quidem sp zu 15 über et steht vt sp über Sic steht putant sp

N] Eyn iber gleubt also fern, daß es war sey. Er sturbe aber nicht druber, propter vilissimam rem negatur Christus. Mahomet summe confitetur Mariam virginem, Christum plus esse quam hominem, ita ut fere superet Papam. Sed eum verum deum esse difficile creditu. Es wyl der vernunfft nicht eyn, 20 daß der got den die engel anbethen sollen, debeat homo nasci. Ihe mehr man hhm nochdenckt, ihe weytter wyr kummen darvon. Ideo verbo herendum. Secundo natus est puer et dicitur Dominus et salvator. Wo wyl er den nhamen erhalten? Papa dicit, Turca dicit eum esse dominum, sed non serio profitetur. Solum angeli vere profitentur. 'Vobis natus est.' Daß 25 betrifft den glauben. Si quis possit coniungere haec duo 'Saluator' et 'vester salvator.' Es lest sich wol predigen und reden, sed difficile creditu, quod in meo exemplo video. Wenß hyn meynen gdangten kleybet und nicht hoher gepflanczt, mox eradicatur. Ideo opus est voce angelica, ut credamus.

18 Mahomet über (Papa) 20/21 wyl bis nasci unt ro zu 21 Racio offenditur in uilitate Christi ro r

R] Sed si nicht höher gepflanzt quam ex meis cogitationibus, tunc non radicem firmam habent. Certi ex coelis annunciatum per angelum. Quia ratio non intelligit utramque fidem, quod sit homo, deinde salvator et dominus, Rex. Oportet e celis. Qui unam habet, et .2. habet praedicandum illis qui sunt  
 5 ut pastores, quibus angeli praedicant et lassen die zu Beth|lehem schlaffen, qui sichs nicht annehmen. Ultra primam fidem, quod filius virginis, dominus et angelorum, quae verba potest hderman fassen, Sacra|mentarii, Sch|wermer et Rottae, Turcae, ghen non ex corde, sed ex auditu et ghen twidder hns hören hin ein. Daß ist non fides, sed memoria auditorum. Es wagt nie-  
 10 mand drumß, daß er gut, ehre dran seße. Tamen praedicandum propter eos qui sunt in ea turba, cui praedicat angelus. Nostra theologia de qua praedicamus, ut intelligamus quid velit angelus. Maria peperit puerum, pater coelestis habet filium iacentem in praesepio et in gremio matris. Quare ista omnia? custodit puerum, ut mater debet? Ideo respondet ratio, ut

zu 1 über nicht höher steht haec verba sind sp zu 2 über Certi steht quidem sumus sp über per steht esse sp nach angelum steht sed fides firma wil nicht her nach rh sp zu 3 über dominus steht etiam sp über Rex steht 3 sp zu 4 über Oportet steht seu [darüber .2.] Messias [darüber .1.] sp über celis steht reuelari sp über unam habet steht fidem vere sp über .2. steht alteram sp praedicandum illis ausgestr sp dafür steht am Rande Qui sunt igitur quibus hoc letum nuncium praedicandum est? His praedicandum est sp zu 5 über ut pastores steht timidi, sentientes onus peccati sp zu 6 über qui bis annehmen steht vnd die grossen Herrn zu Jerusalem sp nach quod steht quidem nedum sit sp über dominus steht sed et sp zu 7 über angelorum bis potest steht hominum Salvator potest c sp in possunt über Sacramentarii steht etiam sp Anabap: sp rh zu 8 über ghen steht Sed sp über et ghen steht tantum sp zu 9 über memoria steht ein gedanken sp Fides. r Memoria auditorum. r 9/10 niemand über (sich nicht) zu 10 über dran seße steht leib vnd leben sp zu 11/2 über praedicamus steht est sp zu 14 puerum ausgestr sp darüber lactat alit infantem sp

N] 15 Sunst vermagß niemandts glauben, daß dieser Ihesus der heylandt sey. Omnes stertunt prae incredulitate. Soli pastores ex verbo agnoscunt. Die kummen höher, scilicet credentes filium Mariae deum dominum et salvatorem esse. Alii etsi haec verba loqui possunt, non ex corde dicunt. Si kunnen auffen hören und gehen yn das hoeren. Est memoria auditi, daß ehner tweßß  
 20 daß ers gehört hat. Er sezt nicht leyb und leben dran. Et tamen praedicandum est propter pastores et simplices homines. Ergo quilibet Christianus discat cognoscere verba angeli: Der son ist geboren, leyh yn der krippen. Die mutter ist ehne Zundßrath. Warum hat das got gethan? Tunc ratio respondet: ut colatur Deipara et invocetur tamquam idolum. Wie kumpt  
 25 die mutter zu der ehre? tamen textus non loquitur de honore Mariae, sed

22 (sciat) discat zu 23 unten am Seitenrande steht Non sufficit audisse Christum esse saluatorem sed credere oportet nobis esse natum saluatorem ro

R] faciamus eam idolum, ut honor matri fiat. Unde sie kompt dazu an hñren willen und wissen, Et omnes cantilenas et rhum, ehr nativitatis zeucht man auff die matrem. Et tamen textus non laut pro honore matris. Cum dicat 'Annuncio vobis gaudium, vobis natus est.' Ich sol mich des kindß annehmen et nativitatis eius et sol der mutter vergessen, so vielß möglich ist, quanquam non possit, quia si nativitas est, oportet mater sit filii. Credendum ergo, quod mihi natus puer. Et angelus libenter vellet, ut nihil aliud videretur quam ille puer natus, ut ipsi caeci nihil vident quam puerum e virgine natum et vellent, ut omnes creaturæ nihil essent prae isto puella, ut nihil videretur sehtenspiel ꝛ. quod eorum praeidicationi. Nam si omnia etiam acciperem in mundo, non tamen habent nomen salvatoris. Turca si adhuc potentior, non kunde erredten me ne momentum ab infirmitate, taceo in mortis periculo, a minimo peccato, morte. Oportet me ire meo peccato, morte ex omnibus creaturis. Sol, Luna, creaturæ omnes, erht, sapientes, potentes non potestis iuvare. Moriens nihil video denn eitel schtwerge et tamen illa lux bleibß in oculis, quae coelum et terram implet. Is salvator, si omnia deserunt, iuvabit. Si etiam greulich ansehen stellae, alia, ut prae

zu 1 über fiat steht exhibeatur sp über sie steht Maria sp 2 willen über et über rhum steht gefang sp zu 3 über dicat steht tamen angelus sp zu 4 über vobis (2.) steht quia sp nach kindß steht vnd seiner geburt sp rh 5 et nativitatis eius durchstr sp 5/6 quanquam bis filii durchstr sp dafür steht darunter wiewol ir nicht kan vergessen werden, quia haec natiuitas sine matre non fuisset facta sp 7 ergo durchstr sp dafür steht darüber tamen est non in matrem, sed sp über natus steht sit sp über libenter vellet steht qui dicit Ecce annuncio vobis ꝛ. sp zu 8 über videretur steht a nobis sp über ipsi caeci nihil steht angeli velut essent sp zu 10 über sehtenspiel steht es sey nach ꝛ. steht gelt gut ehr gewalt ꝛ. sp rh über eorum steht praeseratur sp zu 11 über acciperem in mundo steht praeciosissima et optima sp Salvator r zu 12 über potentior steht decies sp über non steht esset sp zu 13 über minimo steht multo minus sp zu 14 über erht steht medici sp zu 15 über non potestis iuvare steht me ex his malis liberare sp über schtwerge steht finsterniß sp zu 16 über lux bleibß steht vobis natus est Salvator sp zu 17 über omnia steht me sp über greulich steht ein sp über stellae steht haben sp zu 17/265,1 über alia ut prae illo steht coelum, omnes creaturæ sp

N] dicit 'Annuncio vobis gaudium magnum. Natus est.' Er wehß uns uff Christum, daß wir der mutter sollen vorgeffen, den was die mutter gethan hat, ist mir geschēhen. Conatus unicus angelorum solum Christum praedicare. Sie sehen nichts, sie horen nichts den allehne diß kyndt, omnia alia sunt illis tanquam nihil. Quid omnes sancti, quid Rex Turcarum, Romanorum ꝛ. efficit, qui ne unam horam me in consciencia possint consolari? Nehn, Szon, monet, stern, kēser, konig, potencie, sapiencie non possunt me iuvare. Ibi nihil est nisi mors et tenebrae. Solus iste Christus unicus auxiliator. Wen mich gleych illae creaturæ verlassen und wider mich sehn,

zu 19 Solus Christus praedicatur, non laudes Marie ro r 21 (den) sie 25 (mihi) me

R] illo puero nihil videam in coelo et terra. Adeo groß sol mirs werden in oculis, daß sit meus, ut dicam: Maria, hunc puerum non tibi genuisti, tu quidem mater, magst ihm arm tragen, und in windel, dazu tragen, sed ego habeo maiorem honorem materno, quia ghet auff die mutterschaft des leibß des kindes, sed tu habes thesaurum meum, ut prae illo nullum sciam qui me iuvet, quem habes im schoß. Si homo uber dem kind sich kunde aufziehen et ihm alles schwarz et finster würde et prae illo omnia in terris contemneret, ut coelum cum stellis et terra cum potentia et opibus sey nichts. Et oportet huc veniamus, daß kurz umb alles finsterniß et quod non plus intelligamus quam istam praedicationem angeli 'Ego annuncio.' Hanc fidem nos praedicamus de qua Turca, papa nihil noverunt et omnes sectarii. Rotten arripiunt sibi verba angeli, Aber wieß ein ernst ꝛ. quia verbum non aliter suscipiunt quam papyrus. Sicut kelch und corporal nehmen den leib und blut Christi an. Daß papir thut nicht mher quam quod fassit et dat

zu 1 über mirs steht lux illa sp zu 2 sit durchstr sp darüber steht er Saluator sp nach meus steht est sp d (dicam) erg sp zu dicere possim über tibi steht soli sp zu 2/3 über genuisti, tu quidem steht sed mihi et omnibus nobis sp zu 3 über magst steht es sp über ihm steht in sp über windel dazu steht wickeln vnd sp tr erg sp zu heben vnd legen 3 Ipsa mater est, mag in in armen tragen, einwindeln, heben vnd legen, sed P zu 4 über honorem materno steht quam tuus est sp materno c sp in maternus über ghet steht dein ehr sp dazu steht am Rande Mariae virginis honos est, quod est mater corporis huius infantis, vt Evangelista simplicibus verbis dicit Peperit suum filium vnigenitum, Sed angelus dicit eum infantem natum ex Maria esse Salvatorem hominum et Christum, dominum hominum et angelorum, ergo verus deus et homo natus est ex Maria virgine sp zu 5 über habes thesaurum steht meus honor sp über nullum sciam steht nec hominem nec angelum sp zu 6 über im steht o Maria sp zu 7 über schwarz et finster steht es sey gut oder gest ꝛ. sp nach illo zugefügt puella sp zu 8 über terra steht mundus sp über potentia steht omni sua sp sey c sp in were zu 8/9 über nichts. Et oportet steht prae illo puero sp dazu is verum vsum et fructum haberet huius concionis angeli sp rh zu 9 über veniamus steht tandem sp über finsterniß et quod steht werde, vnd daß wir sp zu 10 Ego annuncio r zu 11 über sectarii steht Papa cum suis sp zu 12 zu angeli steht quidem et iactant se bene nosse et vsum intelligere sp rh über ein steht inen sp ꝛ. erg sp in ist, sihet man wol zu 13 über nehmen steht greiffen sp zu 14 Pulchra similitudo de papyro ꝛ. r

N] 15 Noch sol mhr daß kynde, mhr geboren, helfen contra omnes adversarios. Possum confidenter dicere ad Mariam: Maria, daß kyndt ist nicht deyn, du hast nicht dyr geboren, Sed mihi. Maria peperit hunc infantem, Lactavit, nutrivit illud. Meus est pater, tu sola es mater illius. Ita in solo Christo infante inspecto omnia alia, tamquam nihil reputamus. Himmel, erden und alle gewalt ist nichts und finsterniß, ita ut nihil audiamus quam canticum angelorum 'Annuncio vobis gaudium magnum'. Illud gaudium non potest credere Turca, Papa et Rottenses. Utantur quidem verbis angeli,

16/18 Mariam bis illius unt ro 16 nicht über deyn 17 (bist) hast zu 18. Sihe wie sich eyn Crist biß kyndeß muge annemen ro r



R] aliis auch. Sic ex una papyro legis in ein anders, ex mea lingua in suam, gehet nicht hñs herz, Sic suscipiunt istum maximum thesaurum, zu hñem grossen schaden putantes se Christianos, ut si velit papyrus dicere: Certe in me habeo scripturam, ideo salvabor. Venit ignis et comburit papyrum. Iste der furnembste artifel qui nos segregat ab omnibus gentibus, ut homo 5 disccas non solum Christum natum ex virgine dominum et Salvatorem, sed nembst dichs an, quod sit tuus, ut possis gloriari in corde tuo: Ego audio verbum quod sonat e coelo, quod dicit: Hic puer qui natus ex virgine, non solum matris filius sit. Aber das mütterlich ampt hab ichs besser, quia meus, nam angelus dicit 'Euch'. Ibi dicendum: Amen. Ich dancke dir da 10 zu. Ideo dicendum: Credo natum ex virgine dominum et Salvatorem forte Petro et Paulo wird er helffen, me non respiciet. Tum dicis quidem te ista credere, sed. Si etiam possibile, ut crederes, tamen non satis, adiuncta fide, ut credas Tibi natum salvatorem, non natus tantum, ut matrem honorem, quod habe rhum, quod e virgine matre, qui honor nemini con- 15

zu 1 über legis steht scribis sp dazu hinzugefügt verba Annuncio vobis et sp über anders steht aliam papyrum sp zu suam hinzugefügt fasset et sonat Aber es sp 2 suscipiunt c sp in accipiunt darüber steht nemen sie an sp 1/2 . . . papyro scribis verba legis in aliam papyrum. Ex mea lingua sonat in tuam aureus. Aber es gehet nicht ins herz, sie nemen nicht an istum . . . P zu 3 Notabene r zu 4 über scripturam ideo steht Natus est vobis Saluator r. sp zu 5 über der furnembste steht ergo articulus ist sp über homo steht tu homo sp zu 7 unter dichs an steht sed vt nembst sp über an steht auch sp über sit tuus steht Saluator et dominus sp zu 8 über puer steht infans sp über ex steht est sp zu 10 über Ibi dicendum steht ist geboren sp Vobis natus est r zu 10/11 über dir da zu steht du lieber Herr sp zu 13 über ut steht esset sp zu 14 über adiuncta steht nisi sp re vera non credis r zu 15 über honorem steht preiset zu honore hinzugefügt officium sp über rhum steht den sp über quod bis matre steht natus sit ex ea sp

N] wie das papyr die wort fasset, Wie das Corporal und keldch Corpus et sanguinem. Papyrus suscipit verba, aliis proponit und bleybet doch Papyr. Ita haec dulcissima verba sunt illis in lingua et manent in lingua. Si wollen dennoch Christen genennet seyn, Sicut Papyrus vult esse scriptura. Summa: hic opus et labor Christum credere natum de Maria Dominum, Salvatorem 20 et Mihi natum. Er ist meyn, Das dir must rhumen: Ich hore eyn worth, das sagen die engel de puero nato, de virgine: Qui puer est meus. Aber das mütterliche ampt ist er meher meyn den Mariä, quia mihi natus. Racio dicit: Wer weyh? Credo quidem natum eum esse salvatorem, Sed divo Petro et Paulo: mihi peccatori non est natus. Christianus dicit: Der schacz 25 ist meyn, des nheme ich mich von herzen an, non mentitur mihi angelus eum mihi natum. Er ist nicht drumß geboren, das er die mutter lob und rhume, sed ut mihi natus sit. Hunc usum adfert verbum.

16 wie (sie) das papyr (brauchen) fasset (da) 17 (est) suscipit 18 wollen über (sindt) 21/3 Ich bis mihi unt ro Tibi natus est ergo tuus ro r zu 25 Tantum gaudium piorum in Christo nato sibi ut omnium rerum plane obliuiscantur ro r

R] tigit praeter ipsi et non contemnendus, sed man solz nicht zu hoch achten, ut negjetur quod da bey sthet. Ist ihm nicht drumb zuthun geweest, ut ex vjrgine, ist ihm unendlich meher zc. si tantum hoc, non natus fuisset ex vjrgine. Das istz, ut ipsa canit 'Suscepit Israel puerum'. Non ut mihi <sup>Luc. 1, 54</sup> et virginitati nasceretur, sed tibi et tibi zudienst, non mihi zu ehren allein. Nimb dich fur, et vide an Christianus sis. Si potes canere: Is praedicatus filius, qui d̄ominus et Sjalvator, est meus Sjalvator, und kanst angelo suum vjrbum bestetigen et ex corde ja da zu sagen et credis, tum cor plenum fiducia, gaudio, troz et non multum curabit ea quae sunt in terris. Nam si ex grund dicere possem ad vjrginem: Tu, Mjaria, edle zarte Jungfrato, tu peperisti puerum, des nheme ich mher an denn des roczs, gulden, leibz und lebens am halz. Es muz also tibi neher sein quam omnia alia. Vides quam iubilet homo, quando accipit tunicam, 10 fl. Quot qui sic jubiliern, saltant, quando audiunt praedicationem angeli 'Euch'? Ja putant praedicationem die man predigen sol, et ubi audierunt, discedunt, affecti ut antea. Ideo apparet nos non habere .1. nec 2 fidem. Non credimus vjrginem matrem filium et eum d̄ominum et Sjalvatorem, es schlah den zu, ut 2 credam. Si dicere possem: des nheme ich mich an ut mei boni,

zu 1 zu contemnendus steht vt angelus inquit Benedicta tu inter mulieres rh sp zu 2 über da bey sthet steht vobis est natus Saluator Ist sp zu 3 über ist ihm steht nasceretur sp über si bis natus steht werz allein drumb zu thun geweest sp zu 4 über Das steht Sed sp über canit steht in Magnificat sp über Non steht suum sp Luc. 1. r zu 5 über sed tibi et steht Israeli dei sp über mihi steht matri sp Suscepit Israel puerum suum r zu 6 über dich bis vide steht erforsche dich selbst et sp zu 9 terris durchstr sp darüber mundo sp dazu preciosissima et optima sp rh zu 10 über grund steht cordis sp zu 11 über ich steht mich sp über rocz steht .1. sp gulden durchstr sp dafür gulden, ja mein rh sp über leibz steht 4 sp zu 12 unter tibi neher steht der Schaz dir sp zu alia hinzugefügt quae sunt in coelo et terra vt psal: 73 Wenn ich nur dich habe zc. in fine psalmi sp zu 13 über iubilet steht letetur sp über qui sic steht sunt autem sp zu 14 über putant steht maior pars sp zu 15 et ubi audierunt steht rem parui momenti esse sp zu 16 über 2 steht secundam sp zu 17 über filium steht peperisse sp zu 18 über 2 credam steht illud alterum sp dazu quod mihi natus sit, vt Saluator et dominus meus esset rh sp

N] Magna res est gignere virginem. Aber die ehre hetten die engel nicht angesehen. Neque Maria hanc gloriam recepisset, nisi alius esset usus, ipsa diceret: Er ist nicht zu dinst mehner jungfrawschafft, sonder dyr zu gut geboren. Kanstu dich des kyndes annhemen et potes verbis angeli credere 'Tibi natum' und dich des schaczes annempst, so wyrdt er deyn sein. Quid est, si extollam Mariam virginem deiparam, si non meum usum consideravero, Das ich mich des kyndes meher annheme den alles guttes, fleyder und ehre? Vide quomodo mundus letatur in parvis diviciis adeptis, quanto

zu 20 Non ob uirginitatem maternam, sed nostri caussa natus est Christus ro r

R] quia angelus appropriat. Ibi muß nicht fehlen, si cor credit, es muß die Mutter Maria lieben, puerum et praecipue patrem deum. Si enim verum, quod natus ex virgine et meus, non habeo iratum deum. Oportet agnoscam, eitel lachen, freude da sey in corde patris und kein unluft in corde. Si enim verum quod angelus dicit, eum esse dominum et Salvatorem. Maiora verba ego non possum loqui nec omnes angeli nec spiritus sanctus. Ich drato mihrs nicht aufzureden. Ego libentissime audio dici, cani de his: donec non adest gaudium, paucula fides est vel nulla et non credis angelo.

Ex his vides, quid senserint nostri Zundern de hac fide qui elegerunt innumerabiles salvatores. Papistae adhuc wollen erhalten Missam, Invocationem Sanctorum et opera excogitata, per quae salvari debeamus. Hoc est tantum dicere: Ego non habeo fidem ad salvatorem et dominum quem genuit Maria, Et tamen canunt angeli verba, triplices missas, organa. Lingua loquuntur verba, sed cor habet alium Salvatorem. Sic in coenobiis.

zu 1 über quia angelus appropriat steht eigent mihs zu accommodat sp über muß steht es sp über es steht cor sp zu 2 über puerum et praecipue steht gewinnen noch miher sp zu 3 über quod steht est sp über meus non habeo steht a Saluator habeo sp über agnoscam steht das sp zu agnoscam hinzugefügt et sentiam sp zu 4 über corde (2.) steht meo sp zu 5 über quod steht est sp zu 5/6 über Maiora bis loqui steht nostrum quid poterit peccatum mors contra nos. Ro. 8? sp Si deus pro nobis, qui contra nos? r zu 7 zu dici steht vt satis testantur canciones pulcherrimae et piissimae ab ipso factae Von Himel hoch da kom ich her r. Item von himel kam der Engel ich r. sp rh über his, donec steht verbis, sed sp zu 8 über paucula steht infirma sp darüber steht exigua sp zu 9 zu quid hinzugefügt papistae sp zu 10 über Papistae steht Ja sp Innumerabiles Salvatores in Papatu r zu 13 zu Maria steht et quam angelus praedicat Nobis natum Salvatorem r. sp rh über canunt angeli verba steht In missa cum legunt Euangelium sp zu 14 über coenobiis steht monasteriis sp

N] magis iubilabit credens usum nativitatis Christi? Sed nos stertimus et dormimus his auditis. Wir gehen do hyn und gלבens nicht grundtlich, das Mariae son meyn sey. Pii autem dicunt: Maria, tu habes filium qui meus est, hic meus est salvator, der ist nicht deyn. Si haec perceperimus, expergefemur tamquam e somno dicentes: Hilff got vater, ist das war, quod filius tuus meus sit? Quomodo possum tristis esse? quis mihi nocebit? quia hic habeo salvatorem mihi natum. Dise worth kan ich nicht aufreden, tantum indico vobis et quam libentissime de illis loquor. Summa: ubi non oritur gaudium conscienciae auditis his verbis, non creditur. Valeant impii qui nobis hunc salvatorem obscurant. Votis, Missis, Imploracione Sanctorum Christum detrudent. Hab ich disen heylandt, so kan ich keynen heyligen zum heylandt setzen. Attamen impii Papistae hodie possunt canere, psallere et 3 missas celebrare, iuterim attricionibus, contricionibus, propriis iusticiis,

zu 19 Piorum iueffabile gaudium ro r 22/3 Summa bis creditur ut ro zu 26 Iusticiarii non habent Christum salvatorem ro r

R] Si vis salvari, gedencke, ut verrhen und nachrede und stell dich aperte mit deo, tunc propiciam habebis deum. Et in comitiis beschloffen, das wollen da bey bleiben. Satis dictum, quod is salvator sol ligen in praesepi. Si alia res iuvat, so nenne ichs billich mein Salvatorem. Si sol et luna et stellae, possunt vocari Salvatores. Si Sanctus Bartholomaeus, Anthonius, si profectio ad S. Iacobum et bona opera, tum certe sunt Salvator meus. Si Sanctus Franciscus, ubi bleibt dem infanti die ehre, qui hodie natus est? quem angelus vocat dominum et Salvatorem et vult retinere nomen. Si aliud praeter hunc non potest iuvare, certe non est Salvator. Textus est, quod is sit. Si hoc, so laß faren omnia dicta. Vobis omnibus qui audiunt verba haec et credunt, quibus kompt unversehens, . . . . erschrecken. Et qui audit et serio accipit, erschrickt auch. Ist zu hoch geredt, quod sine meis meritis ad hunc thesaurum veniam. Et tamen muß also sein. In Paplatu

zu 1/2 verrhen bis deo durchstr und darüber (ob)serues Regulam et statuta francisci x. sp  
 zu 2 über in comitiis steht comentu Augustano sp dazu et aliis praesertim autem in illo pestilenti, infernali et Satanico Interim, Aber der Teuffel wird sie kurtzen alle holen qui vel latum digitum illi cesserunt drein verwilliget sp rh über beschloffen steht istis sp über wollen steht sie sp zu 4 über alia res steht qui nobis est natus sp zu 5 über possunt steht debent sp über Sanctus bis Anthonius steht Petrus, Paulus, Antonius sp zu 6 über profectio steht walfart sp zu 7 zu Franciscus hinzugefügt x. est Saluator sp zu 8 über vult steht quo modo sp zu nomen hinzugefügt quod sit Saluator et Christus dominus? sp Ja wo bleibt die dem, cui tribuunt angeli canentes et dicentes Gloria in altissimis deo? zu 9/10 über non potest bis sit steht infantem constituo Saluatorem es sey vnd heiße wie es wolle sp certe bis sit durchgestr sp zu 9 Quia praeter hunc Saluatorem de quo angelus concionatur, non est alius neque in coelo nec terra r sp zu 10 über hoc bis dicta steht est verum vt certe est veritas ipsa Annuncio sp zu Annuncio steht quae citant Papistae de aliis Saluatoribus praeter Christum sp rh über Vobis steht pastoribus et sp zu 11 zu quibus hinzugefügt diese froliche botschaft zu gut sp zu unversehens hinzugefügt also das sie dafür sp . . . . mehrere Worte ausradiert über qui steht profecto sp zu 12 über accipit steht amplectitur sp zu Ist hinzugefügt ia sp zu 12/3 über meis meritis steht imo maximis demeritis sp zu 13 über Paplatu steht vt dixi sp

N] meritis salutem tribuunt. Ita concluderunt in Comiciis, sie wollen bey diesem greuel bleiben. Bleib darbey yn aller tewffel nam. Si Bartholomaeus, Anthonius, Christophorus potest esse salvator, si opera mea possunt x. Wo bleibt diese kyndes ehre und lob, ubi sonant verba angelorum, qui hunc puerum solum appellant salvatorem? Valeant igitur Papistarum somnia. Sie detottens wie sie wollen. Nos solum hunc credimus salvatorem. Quid proderunt alia fragmenta? Nam Pastores immeriti ex solo verbo angelorum huc veniunt. Istz nicht wunderlich ding? Alii non sunt digni hoc thesauro isto, quod ore loquantur, tamen non credit mundus. Singe und rede und

zu 19 unten am Seitenrande steht Christus saluator fulminat contra proprias iusticias et sanctorum inuocaciones ro 22 non über credit 22/270, 13 Singe bis kan unt ro

R] non fuit in contione ista praedicatio. Timeo, sie untergehen. Alteram praedicationem hat Satjan lassen ghen und bleiben in papatu. Huc cantica. Bey den Turcken hat ers gar auffgehoben. Ideo gedencket, singt und lernetz, dum licet. Timeo futurum, quod non audiri, credi, cani, et si tunc non intelligatur, lest geschehen, ut angelus dominum Salvatorem, sed quod tibi natus, ut canitur nostris 'in gremio' und habst freude dran. Hoc dictum de altera fide, ut non solum credamus filium Mariae, sed qui in sinu virginis iacet, sit noster salvator, das dichs annehmst et gratias deo, quod dich so mit gnaden gemeinet, quod dederit Salvatorem, der sol dein sein, Et zum signo misit angelum, qui annunciarer, ut nihil praedicaretur quam quod infans salvator et longe melior quam coelum et terra. Hunc sollen wir auch also zu glauben.

zu 1 über in contione steht auff der Cangel sp zu praedicatio steht verba quidem legerunt vt psitacus canit suum Chere sp rh über untergehen steht werde widerumb sp zu untergehen hinzugefügt et quidem breui nobis sublati sp zu 2/3 über Huc bis Turcken steht de innumerabilibus Saluatoribus sp zu cantica hinzugefügt omnia lauten sp zu 3 über gar steht der Teuffel sp über auff steht .1. sp zu Ideo hinzugefügt audite diese selige predigt sp über gedencket steht mer dran sp zu 4 zu dum hinzugefügt tempus habetis sp non (. . . .) zu non hinzugefügt permittetur publice sp über audiri steht praedicari sp zu cani hinzugefügt vt certe Carolus Imperator papae satelles infelix conatur, sed r. sp zu si hinzugefügt luc ventum sp zu 5 zu intelligatur hinzugefügt amplius praedicatio angeli. Satan leffts wol geschehen, das man mit dem mund sage, vt Papistae solent Infans Iesus iacens in praesepi est Saluator sp lest geschehen durchgestr sp über angelus steht vocat sp 6 nostris in gremio durchgestr sp dafür In dulci iubilo, nu singet vnd seib fro, vnfers herhen wonne leit in presepio vnd leuchtet als die Sonne matris in gremio, alpha es et o sp zu 6/7 über Hoc bis altera steht da lefft ers nicht gern zukomen sp zu 7 über Mariae steht esse sp zu 8 (dich) dichs dichs durchgestr sp darüber du [darüber du] dich desselben sp über deo steht agas sp quod durchgestr sp darüber das ex sp zu 9 über gnaden steht grossen sp über quod steht hat sp zu 10 signo durchgestr sp darüber gewissen warzeichen sp zu misit hinzugefügt angelum de coelo qui annunciarer tibi, vt nihil aliud audires praedicari quam sp angelum bis quam durchgestr sp zu 11 über salvator steht infans iste sp zu 12 zu glauben durchgestr sp dafür erkennen annemen in allen nöten in fur vnser Heiland erkennen in anruffen vnd nicht zweiueln, er werde vns auß allem vnglud erretten. Amen. sp

N] gletobe disen artickei wer do kan, quia summus sathan est illius hostis. Er kans nicht leyden, er weretz hoch. Das kan er leyden, ut credam Christum filium Mariae salvatorem r. Aber das wir uns des kynds annehmen sollen, das kan er nicht leyden. Ideo gracias ages deo: Viber got, Ich dancke dir, das du myr deynen liben son zu gut geboren hast lassen werden. Et angelos illud canere, ut omnes illud credant. Qui potest satis explicare hoc, studeat.

zu 14 Satan non potest ferre Christum nobis natum ro r 16/9 Viber bis studeat uni ro

### Predigt am zweiten Weihnachtsfeiertag.

R) In die Stephani.

Heri audistis, qui descripserit historiam et qui angelus haec declaraverit, quod infans sit et quod angeli sic praedicaverunt, daß sie haben coelum et terram gefüllt, quod is puer sol heißen und sein dominus et Salvator omnium. In quo proponitur daß rechte Bilde, da mit wir zu thun sollen und dasselb, ut sequitur Exemplum pastorum. Angelus sic dicit: 'Invenietis infantem' &c. Daß ist ein arm zeichen, daß Rex, Si sol mit den worten stymmen, quod esset dominus, oporteret alia signa. Windel und krippe mag ein zeichen sein gewesen ein armen betlers. Ein Rex, Caesar et dives civis nems fur ein spot an, Si diceres: Si vis nosse quis sit princeps, vide qui habet laceram mantel. Sed sic: Si vis videre Cesarem, siehe wo der gros hauff drabanten sey et ubi multi principes in Sammat. Sic solz hie sein, si tantus Rex, ut praedicant, quod angelo[r]um dominus et mundi salvator,

zu 2 qui e sp in quo modo über descripserit steht .2. sp darüber Lucas sp zu historiam hinzugefügt simplicibus verbis [darüber .1.] sp zu haec hinzugefügt verba sp zu 2/3 zu declaraverit hinzugefügt nempe [darüber .1.] quod infans [darüber .2.] iacens in praesepio [darüber 3.] sit Saluator, Christus [darüber .4.] dominus et sp zu 3 quod infans sit et durchgestr sp über angeli steht .5. sp zu 5 über In steht credentium sp über sollen steht 1 sp zu 6 über und steht 3 sp darüber haben sp zu dasselb hinzugefügt inmerdar vben sp zu 6/7 über Invenietis infantem &c. steht Et hoc sit vobis signum sp zu 7 zu infantem hinzugefügt pannis involutum et positum in praesepio &c. sp über Rex steht ille sp Si sol mit durchgestr sp dafür seu Messias qui est Saluator mundi, sol so erbermlich vnd elend da ligen in praesepio, Si sol die that mit sp Signum r zu 8 über signa steht .1. sp dazu esse [darüber .2.] ein gulden wiegen in eim schonem jaal stehend, seidene vnd sammate vmbheng &c. rh sp zu 9 zu betlers hinzugefügt kind sp über dives steht quilibet sp zu 10 über an steht vnd hojn sp zu diceres hinzugefügt ad eum sp über nosse steht scire sp zu 12 über Sammat steht seiden sp über hie steht auch sp zu 13 über Rex steht est sp über ut praedicant steht et dominus sp zu praedicant hinzugefügt angeli sp über angelo[r]um dominus steht sit ipsorum sp

N) Hactenus et historiam et usum Christi nativitatis audistis ab angeli nuncio declaratum, quomodo sit infans ille Dominus et salvator Nobis natus, dorthn ist uns daß rechte Euangelion vorgelegt, daß wir lernen erkennen wo myt wir sollen handeln, sicut exemplo videmus pastorum. Signum additur 'Invenietis puerum.' Omnino dissentit signum hoc signum humile tanto nuncio angelico. Daß moechten ehr zeychen seyn eynes armen betlers: si ita dux aliquis depingeretur iacens in praesepio vel tunica lacera, Daß wyrdt hyn verschmahen. Man solde grosse palast, feten, goldt, silber, trabanten.

zu 14 Die Lune ro r (cautic) Christi zu 18 Humillimum signum tanti regis ro r

R] sol da sein tale signum quod tali maiestati enßlich sjet, quae arma contra Satjanam, peccatum, ad ista gehorig rustung, sed signum pauperis mendici, vix invenitur mendicus qui non habjeat mulden. Ideo reimt sich das gar nicht. Das dienet alles da zu, ut significet, ut sol bleiben auff der person. Ideo sol man hñn allein ansehen, ut textus bestehe Pauli: Er wil seinen eigen leib erseuffen, quod Satjanam ertwurget et mortem et peccatum vertilge, nicht mher thut, denn den leib dran setzt. Sol den Teuffel lassen her rennen  
 Eph. 2, 16  
 Col. 2, 14  
 1. Petri 2, 24  
 Gal. 3, 13  
 cum omni vi et mortem greiffen hñm hñs fleisch. Sic peccata zerrissen und verwunden hñn. Da lieffen sie aber und verbrandten sich i. e. all hñr krafft verloren hn die person. Ideo muß kein zeichen sein, quod monstret hunc virum nach der Majestet, Sed die einzeliche person, ut aspecta muß ausrichten per corpus quod fuit lancea, gladius und waffen. Quia innatum nobis est,

zu 1 über da steht billich sp über tale signum steht ein solch zeichen sp tali durchgestr sp darüber tantae sp über enßlich steht conforme sp über quae steht Talia zu 2 ad bis rustung durchgestr sp dafür mortem destruent et abolent. Ad tales hostes prosternendos et domandos gehoret ein ander zeichen vnd rustung [darüber .1.] sp zu seq hinzugefügt angelus [darüber .2.] weist ad signum sp über signum steht .3. sp zu 3 mendicus c sp in mendici qui c sp in quae darüber steht vxor sp zu mulden hinzugefügt darcin sie kinßlin lege, hic in praesepio iacet r. sp zu 4 significet ut sol durchgestr sp dafür angelus significet Das man sol sp über person steht einigen sp zu person hinzugefügt Saluatoris Christi qui est dominus sp zu 5 über wil steht ynn sp In corpore suo r Ephe. 2. Col. 2. 1 Pet. 2. r zu 6 über leib bis Satjanam steht omnes nostros hostes. Das er sp quod durchgestr sp über vertilge steht er sp zu 7 über nicht steht 2 sp über mher steht 3 sp über thut steht 1 sp zu denn hinzugefügt das er sp her (lassen) darüber steht mit aller macht sp zu 8 über et steht den sp zu 9 über hñn. Da steht vnd ertwurgen sp über und steht an sp vor all hinzugefügt Sie haben sp Das gesetz verurteilt vnd verdampft in Maledictus qui pendet in ligno r. sp r zu 10 zu person hinzugefügt quae est verus deus et homo sp zu 11 über virum steht infantem sp zu 12 über quod steht suum sp zu waffen hinzugefügt da mit er alle vnjere feinde vberwunden vnd getodtet hat sp

N] Ita quaerendus esset ille rex, sed invenitur tam humili specie et signo summa maiestas. Hie findet man den harnisch der den todt spisset, die hunde ertwurget, den Teuffel mattet, et tamen sub specie pauperis mendici, qui non habet ut puerum imponat in eyne mulde et ut lavetur aqua calida. Das reymet sich gegen der vernunft nicht. Ideo adhortor vos, ut permaneat in illo verbo: in illis fasciis invenietis eum involutum. Quia hic est iustificacio nostra. Die hat den Teuffel ertwurget, peccatum delevit, conscienciae 'circuitum palo affixit.' Colos. 2. Der Teuffel grehff hn dises Christi fleisch zu tieff, omnes penas illi imposuit. Er aber verbranth die hende. Sub hac humilitate et paupertate tanta dei potencia latuit. Do müssen wir anhangen. Sed ratio sublimiora aspicit, humilia despicit. Christum verum instrumentum

13 invenitur (s) zu 16 Ratio sub infirmitate virtutem non uidet ro r zu 19 Victoria Christi ro r 23 (sublimi) humilia Christus uli forma et specie inuenitur ro r

R] ut aliquid facere velimus. Papa cum omnibus suis kan nicht drein komen, putant se accipere instrumenta quae habent ein ansehen, damit sie die sünde et mortem angreifen, Et machen ein groß ansehen mit hñem heiligen leben olim. Iam rident ipsi, In ciliciis iverunt et in pavementum, ut Hieronymus  
 5 ieiunavit .2. dies zu wasser, brot et interdum sine pane et aqua. Iam ipsorum ieiunium est feria 6 non edere carnes, sed beste mher fisch et alia optima et 4 non ova, sed alia edulia et sossen ein guten wein. Illi haben solche opera furgenomen, daß ein groß ansehen gehabt, ut patres in deserto. Haec sunt arma lucis, quibus voluerunt den tod angreifen et die sünde ver-  
 10 tilgen. Huiusmodi signa libenter haberent tales. Sed hic audis quod inferi zerrissen et peccata deleantur, nihil faciendum quam quod inspicias eum qui in praesepi iacet. Satan magz wol leiden, ut ieiunes. Sed solt a peccato los werden, der sünde, diabolo entrinnen, non cogites aliud quam

zu 1 zu aliquid hinzugefügt pro delendo peccato et morte sp zu omnibus hinzugefügt rasis et vinctis sp über nicht steht sich sp zu 1/2 über komen bis instrumenta steht richten in hanc doctrinam de Iesu puero x. sp zu 4 über olim steht vt sp über ipsi steht suas nugas sp zu et hinzugefügt in stratis stragulis sp zu 5 über wasser steht vnd sp über aqua steht ieiunavit sp Ieiunium Papistarum sp r zu 6 über mher steht kostlich sp über alia steht ferula sp zu 7 über 4 steht feria sp sossen durchgestr sp zu wein hinzugefügt getruncken sp über Illi haben steht veteres monachi sp zu 8 zu daß hinzugefügt es sp zu 9 über arma steht eorum sp zu 10 über Huiusmodi steht talia sp zu tales hinzugefügt iusticiarij sp zu audis hinzugefügt ab angelo, Sol die helle zerrissen, die sünde getilget, der tod hingericht werden, so kanst vnd solt du nichts da zu thun sp 10/11 quod bis faciendum durchgestr sp zu 10 Arma veterum monachorum qui egerunt in desertis Arabiae, aegypti x. sp r zu 12 zu iacet hinzugefügt et credas eum esse tuum Salvatorem x. sp zu ieiunes hinzugefügt castiges corpus x. sp zu solt hinzugefügt du sp zu 13 der c sp in dem über sünde steht tod sp

N] negligit, propria instrumenta quaerit. Sie suchen harnisch und waffen contra  
 15 sathanam et peccatum. Illi vigiliis, disciplinis, ieiuniis, peregrinationibus, contricionibus, Die habens ernst gemeinet und haben hñ wñe gethan. Non fuerunt tam ridiculi ritus olim iusticiariorum ut nunc. Iczunder koennen sie hres fasten wol zukomen: Essen sie nicht fleisch, so haben sie gutte fische. Es ist hñ kehñ ernst, sicut fuit Hieronymo, Augustino, Antho[n]io. Die  
 20 haben waffen gesucht, daß sie zu solchem kommen moechten, quod in puero hoc acquiritur. Non enim in vanum putant se haec opera fecisse, Nequaquam tuis infinitis operibus efficies. Sed hic modus est salvacionis, scilicet invenire hunc puerum in praesepio. Den synde ich alda. Der ist nicht meyn werck, ich habe hñ nicht herunter bracht noch selber geschmickt, sed  
 25 sponte venit nobis, nobis ad salutem. Daß kan die vernunft nicht anthemen zu ehñem zeychen, Selbet es ehñ lecht dyngt und gering kunst, ideo ad alia

zu 14 Summus olim iusticiariorum labor quam nunc est ro r 22 (inuenire) salvacionis zu 23 Hoc signum Christi explodit omnes proprias iusticias ro r



R] quod is sit S|alvator. H|unc respice. Certe du hast thn nicht gezeuget nec M|aria, sed in sym|bolo: qui conceptus. Non finxi eum. Concludit scriptura: Si est victoria mortis, peccati, fiat per hunc puerum. Da mit istz nicht gefast, ut inspiciam in cunis, Sed ut Simeon. Das wollen sie nicht leiden, quod noster triumphus, seligkeit tantum in hoc consistat, das wir gar kein opus dazu thun. Sed wie leicht es sey das kind ansehen, experire. Es ist bald gesagt: Videbo et puellum istum, ut heri dixi de papyro inscripta &c. Sed quod dich darffs drauff erwegen und dich euffern deiner werck und gerechtigkeit, videbis esse magnum negotium, leichtlich istz fur zugeben, sed difficile ad credendum. Cum isto ergo Rege non inuenies ein sonderlich zeichen, quia nemo sol aufrichten quam is puer. Si alioqui magna waffen weren da gewesen, tunc cogitaremus et nos aliquid facere. Sed sind die arma

zu 1 über sit steht vnicus sp zu S|alvator hinzugefügt quem vocat angelus Christum dominum sp über respice steht .1. sp dazu et [darüber 2] fide apprehende sp rh Certe durchgestr sp zu 2 zu sym|bolo hinzugefügt audis sp zu conceptus hinzugefügt est ex spiritu-sancto sp über finxi steht geschneht sp zu Concludit hinzugefügt ergo hic sp zu 3 über peccati, fiat steht diaboli &c. oportet sp nach puerum hinzugefügt Da mit aber wirstu des schatz nicht teilhaftig, das du das kindlin in der wiegen ligenb, mit leiblichen augen ansehest, Nein das schutz nicht, Sondern du mußt es mit den augen des herzens ansehen vnd glauben das es dein heiland sey, wie Simeon der sprach Tu leffestu H|err deinen diener im frieb faren Denn meine augen &c. sp 3/4 Da bis Simeon durchgestr sp zu 4 über wollen steht .1. sp sie durchgestr sp dafür aber [darüber .2.] der Papst vnd seine pletting sp noster c sp in nostra über noster steht victoria sp über consistat, das steht filio dei et Mariae sp zu 6 über thun steht sollen sp über experire steht versuchß sp zu 7 über puellum steht credam in sp vor ut hinzugefügt Es gehet dir aber gewislich sp über inscripta steht supra fol. 6. sp zu 8 über deiner steht aller sp zu 9 über esse steht hoc sp zu 10 zu difficile hinzugefügt est sp ad durchgestr sp credendum c sp in creditu über ergo bis inuenies steht Christo in pracepio iacente sp zu 11 zu aufrichten hinzugefügt dein seligkeit sp über puer steht .1. sp dazu qui moriendo [darüber 2.] mortem destruxit vt inquit Propheta Mors ero mors tua &c. sp rh über magna steht splendida sp zu 12 über aliquid steht debere sp über Sed steht .1. sp über sind steht .4. sp über die steht .2. sp über arma steht .3. sp

N] signa currit. Ja es ist leichtlich gesagt und geredet, sed vera fide illum puerum inuenire et aspicere abdicata omni sapientia et iusticia et propria, da wirft duß wol sehen quam facile erit. Es ist wol leichtlich zu reden, difficile creditu. Summa: hoc signum explodit omnia alia signa et rationes, iustificaciones. Die armen windel und krippen muffens thun. Hoc signum debet esse scandalum sanctiss[im]is iusticiariis et optimis et sapientiss[im]is hominibus. Die müssen ernstlich andere ding suchen und diß zeychen vorsewmen. Si nos reuicimus abusum ieiunii, oracionis &c. et bonorum operum &c. tunc exclamant: Ergo prohibetis omnia? Non prohibemus externa opera,

13 (laborat) currit 14 omni(a) 16/7 Summa bis thuen unt ro zu 21 Scandalum Christi et sui uerbi in iusticiariis ro r

R] windeln und krippe, Et hoc ergert optimos ut patres in deserto, die es mit  
 großem ernst gemeint, qui nicht so geschert ut nostri monachi sich an der  
 lere und zeichen. Et est scandalosum, quod sic dormiens sol ghen himel  
 komen. Si, so lasse uns gute gesellen sein, schlenen und temmen. Hoc non  
 5 dicimus. Sed dicimus, das du mit all deinen wercken, gerechtigkeit, fromkeit,  
 scientia, hand|werck, gelt, ackerbaw, sed ideo non dico, quod ista non habenda,  
 nihil dazu kompt ad salutem nisi puer, Et zum warzeichen invenies apud  
 eum nichts uber all, quia windel und krippe non faciunt salvatorem, sed  
 sunt signa. Ideo al|ler sieg, gewalt et triumphus ist allein der leib puelli,  
 10 in quod solz als komen.

Tractabimus canticum angelorum. Sic canunt angeli, ubi praedi-  
 carunt, sind zu samen getretten hnn einen Chor und erst den himel erschalt.  
 'Gloria.' Quotannis praedicamus und wol werd, quia ein gut lied sepe  
 singen. Lassen ist anstehen, quales creaturae und geister angeli. Brevibus  
 15 verbis oecinerunt ein groß lied. Ehr hin auff Gott, sride herunter. Sunt

zu 1 über windeln steht .5. sp über optimos ut patres steht die frömsten monche  
 Antonius r. sp Heremitae r zu 2 über qui steht haben sp über geschert steht .1. sp  
 darüber haben über nostri steht .3. sp über monachi steht .4. sp zu monachi hinzu-  
 gefügt sondern [darüber .5.] inz ein rechten ernst lassen sein dieselben ergern fromen patres sp  
 zu 3 über dormiens steht homo sp zu 4 zu Si hinzugefügt hoc facili modo consequimur  
 remissionem peccatorum iusticiam sp zu 5 über Sed steht sic sp über werden steht  
 operibus sp zu 6 über scientia hand|werck steht kunst geschicklichkeit sp zu ackerbaw hinzu-  
 gefügt deiner sünde loß loß und selig werdest sp über ideo steht hoc sp zu habenda hinzu-  
 gefügt aut omittenda sint, sed quod sp zu 7 zu puer hinzugefügt quem angelus vocat  
 Salvatorem sp 8 eum duregestr sp dafür infantem sp über krippe steht praesepe sp  
 zu 9 zu signa hinzugefügt quibus agnoscitur infans sp über sieg steht victoria sp über  
 puelli steht illius sp zu 10 über quod steht corpus sp zu komen hinzugefügt Lob Teuffel  
 funde, Gottes Born, helle, fluch des gesehes Gal 3. sp zu 11 canticum angelorum sp zu 11/2  
 ubi praedicarunt duregestr sp dafür da sie ausgeprediget haben, Sie sp zu 12 über und  
 steht haben sp über den steht recht sp zu erschalt hinzugefügt mit irem gesang sp zu 13  
 über wol steht istz sp über sepe steht sol man sp Gloria in excelsis deo r zu 14  
 über Lassen steht .2. sp über ist steht 3 sp darüber wir [darüber .1.] sp zu 14 über  
 angeli steht sint sp zu 15 über groß steht herrlich sp zu Ehr hinzugefügt gehört sp zu  
 herunter hinzugefügt auff Erden sp

N] sed iustificacionis gloriam illis adimimus et huic infanti tribuimus: 3to war-  
 zehchen, das dies zehchen allethne sey, invenies eum nudum und nichts dar-  
 bey. Summa: omnis triumphus contra sathanam et peccatum r. est in nuda  
 hac Christi persona. Dorthin müssen sie ersauffen.

20 Nunc consideremus Canticum Angelicum, quia convenerunt magna  
 copia clamantes 'Gloria in excelsis Deo.' Annuatim praedicatur hoc canti-  
 cum et dignum est, ut sepius praedicetur. Man kan eyn gut lid nicht zubil

18/9 Summa bis ersauffen unt ro 19 (uns) ersauffen 21 Deo ro zu 22 Can-  
 ticum Angelorum ro r

R] verba optativa et indicativa, sic canunt et sic optant, Et sic fit et oportet fiat, si etiam tantum duo pastores. Et haec verba sind auch finster worden, quia ubi das k̄ind felt et das heubtstuck. Si econtra wen man das heubtstuck ergreiff, so folgen sein ꝛ. Ideo Sophistae non intell[igunt], quid 'Gloria dei' et expositionem. Quicquid mir fur nimb ex andacht, ein eigen werck, das heist bald Gottes dienst. Sic omnes müssen thun, müssen etwas eruelen ex kopff. Ich meins von herten gut und andacht, et tunc statim 'gloria dei'. Nemo ausus ansetzen, quod non esset gloria et cultus dei, quod ex guter meinung. Ex hac caecitate venit, quod ignoverunt, quae sit 'gloria dei'. Non quaerenda gloria dei, nisi prius agnovero eius opus et verbum. Si meum opus et cogitationes erfinde, non est gloria dei. Quis iussit Carthusianum, Nonnam, Sacerdotem fieri? Mein grosse andacht, volo Gott zu ehre thun. Soltu Gott ehren, oportet verbum eius habeas, quomodo se glorificet. Audi verba angeli. Si credis his verbis, tum honorasti deum

1 indicativa durchgestr sp darüber angeli sp zu 2 zu pastores hinzugefügt essent [darüber .1.] qui den [darüber .2.] Engeln nach sungen sp über haec verba sind steht Gloria in excelsis deo sp 3 das k̄ind felt durchgestr sp dafür puer iste non agnoscitur sp zu heubtstuck hinzugefügt Christlicher lere ligt, so kan man nichts verstehen in der schrift wen(s) zu 4 zu ergreiff hinzugefügt das Christuß allein der Heiland vnd Herr ist sp über sein ꝛ. steht alle andere Artikel sp über intell: steht potuerunt sp zu 4/5 Gloria dei r zu 5 zu dei hinzugefügt significare sp nach expositionem hinzugefügt a capite suo affinxerunt dicentes Was ich sp über ex steht aus sp über eigen steht eruelet sp zu 6 zu dienst hinzugefügt vnd ehr sp zu thun hinzugefügt qui Christum non agnoscunt Salvatorem sp zu 7 über kopff steht proprio capite ratione sp zu und hinzugefügt vnd thūs mit grosser sp zu statim hinzugefügt mus heissen sp zu 8 zu auslus hinzugefügt fuit hunc errorem perniciosum sp zu 9 zu meinung hinzugefügt geschēhe sp über caecitate steht caligine sp zu 10 quaerenda c sp in quaerendum quid sit zu 11 zu iussit hinzugefügt te fieri sp zu 12 fieri durchgestr sp darüber Certe deus non sp volo durchgestr sp darüber Ich wilß sp zu 13 oportet bis se durchgestr sp darüber so mustu sein wort vnd beselß haben, hellstu dich darnach sp zu 14 glorificet c sp in glorificas dazu hinzugefügt deum sp Audi durchgestr sp dafür 1 Sam 15 Gehorsam ist besser denn offer ps. 50 Wer danck offeret, der preiset oder ehret mich ꝛ. Item Audi über honorasti deum steht iustificasti eum in ser[monibus] suis sp

N] sungen. Vide egregiam distinccionem huius cantici: 'Deo gloriam, Pacem in terra Et beneplacitum hominibus' precantur. Es geschicht also und muß geschēhen, sicut precantur angeli, soldens auch gleich alleyne die hirtten haben. 'Gloria deo' est fulmen contra omnem iusticiam et pietatem propriam, do hengen w̄hr die ehre und namen dran, sicut sub Papatu vidimus omnes Rottas ortas et bona voluntate. Ich mehnes gut got zu ehren et ita omnia somnia facta sunt idola. Summa: Man sol gotes eher nicht ehr suchen, w̄hr haben den gotes worth und wergt. Nostra opera et verba non sunt glorificanda. Quis iussit te fieri Monachum, monialem? Ich wyl got ehre

16/7 precantur. Es bis angeli unt ro 17 angeli (so) 21/22 Man bis wergt unt ro  
Gloria dei in uerbo fundata ro r 23 te c aus se

R] et max[imum honorem exhibuisti, quem ei hic und dort ewiglich potes ꝛ.  
 P[aul]us Rom. 4. 'dans gloriam deo'. Da seße gegen omnes iusticias, quantum-<sup>Röm. 4, 20</sup>  
 cunque verhümbt, Macharius, Sosius, Hieronymus. Hic audis eum dominum.  
 Si dar auff sihest et facis proprium idolum, aufers deo honorem et das.  
 5 Gentiles habuerunt idola, apud quae quaesierunt suam salutem. Operarii:  
 Si cappam, plattam, si sic ieiunavero. Fluchß dem heiland den titel genomen  
 und gesagt: quod canunt angeli, non ist war. Sed quod ego cogito et dixero  
 cultum dei et honorem, cum sit contrarium, quia non credunt his verbis,  
 quod is puer de virgine natus sit Salvator nemoque debeat dicere alium  
 10 Salvatorem. Ibi non credentes deo, si hoc, ergo dicunt eum mentiri, hoc  
 non est laudare. Si vero dixerint: Du hast war, herr, et verum quod  
 angelus praedicavit, und wil drüber lassen quicquid habeo, Ibi agnoscis

zu 1 über et steht ei sp über potes steht erzeigen sp zu 2 über dans steht de  
 Abraham sp über Da steht 1 sp über seße steht 3 sp über gegen steht 2 sp über  
 omnes steht hominum sp Ro. 4. r zu 3 über verhümbt steht ne umbra quidem sunt sp  
 über Hieronymus steht .1. sp dazu sind [darüber .2.] nichts mit alle irem strengen leben,  
 non enim habet pro se verbum et mandatum dei, sed ex propria bona deuotione vt vocant  
 elegerunt (si vitam) hoc vitae genus sp rli über eum dominum steht infantem esse sp  
 zu dominum hinzugefügt et Salvatorem, hoc crede et gloriam tribues deo sp zu 4 nach  
 Si eingefügt vero [darüber .1.] sp dar durchgestr sp über auff steht 2 sp zu auff  
 hinzugefügt keine andacht [darüber 3] sp über sihest steht 4 sp zu honorem hinzugefügt vnd  
 gibst sie deinem gutbündel sp zu 5 über Operarii steht Iusticiarij sp zu Operarii hinzugefügt  
 cogitant sp zu 6 zu cappam hinzugefügt induero sp zu plattam hinzugefügt gestauero sp  
 zu ieiunavero hinzugefügt deum glorifico sp zu 7 zu angeli hinzugefügt scilicet  
 Gloria in excelsis deo sp non durchgestr sp über war steht nicht sp zu 8 zu honorem  
 hinzugefügt das ist recht. Ita plane faciunt hypocritae contrarium sp cum sit contrarium  
 durchgestr sp Gloria in excelsis deo r zu 9 über puer steht Iesus sp nemoque durch-  
 gestr sp dafür cum tamen nemo sp 10 Ibi c sp in Ita zu deo hinzugefügt arguunt  
 eum mendacii quae non est laus, sed summa blasphemia dei sp 10/11 si bis laudare  
 durchgestr sp zu 11 über verum steht est sp zu 12 über agnoscis steht vere sp

N] thuen. Wer hat dichß gehesßen? Si vis deo gloriam tribuere, Da illi ex  
 verbo suo, kanstu daß annehmen und gletoben, summam deo tribuis gloriam  
 15 et unicam gloriam. Ita Ro. 4. Abraham tribuit deo gloriam, credens quod<sup>Röm. 4, 20</sup>  
 loquebatur. Ergo omnia opera eciam sanctissimorum hominum facta adempta  
 gloria dei sunt idola. Nam illis operibus iusticiam quaesierunt. Als balde  
 schlugen sie dem heylandt die ehre auß und straffen got lügen. Experiencia  
 videmus, quam deo derogent honorem: alium deum, alium salvatorem sibi  
 20 fingunt. Sie gletoben got nicht, hunder sie sprechen: Got, dw leugft. Pii  
 autem verbis angeli credunt, dicit: Ja, daß ist war, got wil alleyne heylandt  
 sehn, daß ist seyn ehre, die er haben wil, scilicet ut homines ad cognitionem

zu 16 über Ergo omnia steht potuit et prestare ro hominum ro über (operum)  
 (cum) adempta Iusticiarii suis operib[us] gloriam tribuunt ro 20 leugft (n)

R] deum veracem et veritatem esse ipsam. Sic preiset angelus die frucht dieses exempelß, quod Christus Salvator, quod ho[m]ines da hin komen, daß die leut Gott erkennen et glorificant. Ergo gloria domini ꝛ. Ergo hoc verbo scheren sie hin weg quicquid est in coenobiis sanctitatis. Augustae iam actum de conservandis idolis suis. Iam ubique zefingt man. Sed corde dicunt: Gloria in abyssis nobis. Si hoc facimus, deus est nobis misericors. Daß ist verdienst, quia nihil, ne litera in omnium libris Iuristarum et Sophistarum de hac praedicatione. Ideo hoc verbo 'Gloria in excelsis deo' omnia auferuntur quibus confidimus ꝛ. Quicquid ergo facis, non facias, daß du ein Salvatorem drauß machest, Sed deus dat Salvatorem citra tuum thun. Vide ut suscipias. Sic daß Ihebe Gloria wird hoch geehrt mit euserlichem gebrenge, et tamen auffß greulichst geplagt ꝛ. Quando hast Gott sein ehr geben und bist sein worden per fidem in hoc verbo, tunc gehe hin et sis pater, mater,

zu 2 über Salvator steht sit sp quod ho[m]ines c sp in Daß die leute die leut c sp in sie zu 3/4 über scheren sie steht Gloria in excelsis deo sp zu 4 zu sie hinzugefügt angeli sp über coenobiis sanctitatis steht monasteriis et toto mundo sp über Augustae steht anno 30. in Conuentu sp zu actum hinzugefügt est sp est ei tribuere quod sit misericors verax ꝛ. obediens eius verbo, credere promissionibus de Christo ꝛ. sp r zu 5 zu suis hinzugefügt illi non canunt Gloria in excelsis deo, sed tribuunt gloriam suae iusticiae sapientiae ꝛ. sp über ubique steht per totum Papatum sp zu man hinzugefügt daß canticum Gloria in excelsis deo sp zu 6 zu facimus hinzugefügt missas celebramus, psalmos legerimus sp zu 7 quia nihil durchgestr sp dafür und Gottes ehr Ita cogitant et faciunt, quia sp über ne steht vna sp nach litera hinzugefügt est sp zu 8 zu praedicatione hinzugefügt angeli sp zu 8/9 über auferuntur steht nobis sp zu 9 Quicquid ergo facis durchgestr sp dafür Waß du nu thust sp über facias steht hoc fine sp über du steht dir sp zu 10 Salvatorem citra tuum thun durchgestr sp dafür tibi Salvatorem filium suum quem ipse paravit on all dein zuthun sp zu 11 zu Gloria hinzugefügt in excelsis deo sp zu 12 zu geben hinzugefügt gleube keinem wort, quod Iesus sit vnicus Saluator sp

N] huius salvatoris veniant. Adversarii autem fictis suis gloriis omnem dei gloriam obfuscant. Pii hunc solum audiunt, contemplantur et corde credunt. Impii orgeln, psuffen, singen. Interim tamen credunt 'Gloria in altissimis' nobis, Erhunder myt der ehre, wyl wollen sie unß haben. Summa: hoc dictum 'Gloria in excelsis' est fulmen contra omnem iusticiam, probitatem hominum. Er wyl nicht eynem andern seyne ehre geben, sed credere debemus verbis Angelorum. Interim impii zwfingen sich, biß sie tol werden.

Hanc gloriam sequitur aliud membrum, scilicet ut omni conversacione pia et vita externa secundum verbum et obedienciam praestes gloriam deo. Waß du thust, daß thustu auß dem glauben und wortß, daß geschicht got zu ehren. Sive sis maritus sive rusticus sive sarctor, tunc scies te dei gloriam quaerere, quia secundum verbum vivis. Hypocritae autem

19 andern erg ro aus ander 23/4 Waß bis ehren unt ro Etiam externa piorum Conuersacione gloria dei propagatur ro r 25 verbum (laboras) Quid sit Gloriam deo dare ro r

R] knecht ꝛ. et dic: daß wil ich auch eufferlich Gtott zu ehr thun. In corde credo eum talem, sicut dat mihi filium. Sic videbo, ut corpore ergreiff der hyn Gtotts wort gehet. Extra es ein s̄iraw, Eheman, handw̄ercker. In hoc statu bin ich et placet deo ꝛ. Si sic fieret, w̄ers alles Gtotts ehre. Sed Papiſten  
 5 gehen mit h̄rer eigen andacht sine verbo dei, quibus angelus cogitur mentiri. Postea externe: was sol ich fur ein handw̄erck̄s man sein, eheman. Ibo in monasterium. Sic intus blasphemant Deum per incredulitatem et externe quicquid faciunt, est Gotsleſterung et contemnunt die guten ſtende, die h̄n Gtottes ehre gehen. Tollatur impius, ne videat gloriam dei. Pius si etiam  
 10 edit, dormit, est in statu qui est Gtottes ehr. Vides deum non indigere honore quem nos excogitamus. Wen̄s ſchon noch ſo hubſch̄ iſt et videtur un̄s fur den ſchonen heil̄land, S. Antonius et Hiero[nymus ꝛ. puto Sanctos, sed tamen eorum ſtand iſt ſexhlich, martern ſich mit der keuſchheit und faſten, ſind weiſe leute und heilig geuſen. Deus fragt nicht nach deiner ehr und

zu 1 zu knecht hinzugefügt magd pfarrer prediger konig furst sp zu thun hinzugefügt faciam officium meum sp zu 2 über videbo steht curabo sp über der hyn steht ein ſtand sp 3 Extra es durchgestr sp dafür fur der welt bin ich sp zu 4 zu placet hinzugefügt meum vitae genus sp über Si sic fieret steht wen̄s ſo gieng sp zu 5 über andacht steht vmb sp zu 6 über Postea steht .1. sp externe durchgestr sp über was steht 2 sp über ich steht 3 sp fur durchgestr sp dafür in [darüber .4.] der welt fur ein [darüber .5.] ſtand ſüren? ſol [darüber 6.] ich sp über ein steht 7. sp über man steht 8 sp über sein steht 10 sp über eheman steht 9 sp nach eheman hinzugefügt non [darüber .11.] sp über Ibo steht 12 sp zu 7 über intus steht in corde sp zu 9 über gehen steht vnd gehorſam sp zu gehen hinzugefügt Ita impletur in eis sententia scripturae sp zu 10 über Vides steht ergo sp zu 11 über excogitamus steht sine verbo dei sp zu iſt hinzugefügt vnd gleiffet, Gott behut fur ſolchem ſchonen heil̄land den wir un̄s ſelbs erdachten vt iusticiarii sp 11/2 et bis heil̄land durchgestr sp zu 12 über Hiero[nymus steht .1. sp dazu Hilarius [darüber 2] haben ein ſtreng hart leben gefürt [darüber 3] ꝛ. sp rh über puto steht .4. sp über Sanctos steht esse sp zu 13 sed tamen durchgestr sp darüber Gleichwol iſt sp zu 14 über Deus steht Aber sp über ehr steht b sp zu ehr hinzugefügt die du auß eigener andacht im thust sp

N] 15 versantur in suis tradicionibus, ſie ſchenden al̄ſo myt dem eufferlichen leben die ehre Gotes q. d. Ego nolo esse vir et mulier vel sarctor. Sed servabo celibatum et induam cucullum. Atque ita corde et vita detrahit deo gloriam, sibi ascribit. Sie verachten den ſtand der gotes ehre iſt, und fallen yn alle der Tetoffel namen yn h̄ren ſtand̄. Quam gloriam quaerit deus? Respondeo:  
 20 nullam indiget gloriam. Cave ne impingas deum alta gloria honorari, sicut fecerunt Carthusiani. Was achtet er deynes Cappe, w̄erck̄, Zund̄ſtrawſchafft? Vult ut arripias hunc infantem. Er darff deynes heller̄s nicht. Nym vil

zu 15/6 Impii et corde et uita blasphemant deum ro r 19 yn (ſeh) zu 21 A deo accipere debemus non illi dare ro r

R] krenßlin, quia dominus et Saluator vicerit mortem, Sol das ein hÿeller gelten et tua virginitas 1000 gulden? Da sol man die Leute hin getwohnet haben, ut deum recte glorificarent. Primum ut credas quod dederit tibi filium suum et quod non alius sit in terra. Si hoc, tum habes deum pro veraci, cuius verbum sit verum, ut sonat. Si es vocatus praedicator externe ab hominibus. Si non, vide ut in alio statu, qui verbum dei. Iam intelligis, quid sit canticum angelorum. 'Chr' heift von herzen gleuben an den son und kein aliam fiduciam wissen Et externe ein stande fÿren qui in Gotts wort gehe. Si contemnis Saluatorem et leßt verbum fahren, blasphemias deum et deinde per eternam vitam. Ideo si vis de deo et gloria eius loqui, laß deine cogitationes faren, on sein wort soltu von seiner ehre, weisheit, gÿerechtigkeit nicht reden. 5 10

zu 1 über krenßlin steht iungfrawschafft sp quia bis mortem durchgestr sp dafür Er hat dir seinen eingeboren son geschickt zum Heiland, der wird dir zu gut geboren, stirbt am Creuz für deine sünde sp zu 3 ut c aus quia durchgestr sp darüber haben daß sie sp über glorificarent steht ehereten sp zu 4 über sit steht Saluator sp über hoc steht credis sp über habes deum steht heßtu in corde sp Gloria dei. r zu 5 über Si steht A sp über es steht externe sp 5/6 vocatus bis hominibus durchgestr sp dafür vocatus [darüber b] ad ministerium verbi et pure doces euangelium, glorificas deum etiam externe coram hominibus sp zu 6 zu non hinzugefügt es minister verbi sp zu statu hinzugefügt inueniaris sp zu dei hinzugefügt habet sp zu 7 zu angelorum hinzugefügt Gloria in excelsis deo sp über son steht Gottes sp zu 9 über fahren steht angeli sp zu 10 über deum steht intus sp zu vitam hinzugefügt quia Quidquid non est ex fide peccatum est Rom. 14. sp zu 12 zu reden hinzugefügt oder du irrest sp

N] über 100 fl von ihm. Summa: haec est gloria, ut credas filium dei tibi natum. Deinde ut externe in pia condicione vivas secundum voluntatem dei.

'Gloria' credere ex corde in hunc filium, deinde conversari in pio statu. 15  
 Es ehrestu got hntwendig und aufwendig. Si non credideris, contemnis deum et blasphemias cogitacionibus et operibus tuis. Summa: Es wyl das wyl unser weisheit, gedanken und gutte mehnung gar ehnczihen und got allehne die ehre geben.

15/6 Gloria bis aufwendig unt ro

## Predigt am zweiten Weihnachtsfeiertag nachmittags.

R] A prandio.

Hodie audistis .i. stuch quod angeli cecinerunt, Audivistis quid sit deum ehren und schenden, ut credamus eius verbo und leben nach seinen gebotten. Extra hunc cultum quicquid fit, non curat. Was aber drinn  
 5 geschicht, ist kostlich gut. Ita ut etiam dormiens, edens, bibens et quicquid corpus agit. Das ist die erste leise. Etsi non fit, tamen angeli optant, ut multi homines et totus mundus sic glorificet deum, ut deus habeat gloriam. Hoc pertinet ad naturam angelorum. Si fieret per se, non optarent angeli, quia non creditur deo nec servitur deo externa conversatione, sed quaelibet  
 10 secta ghet seins wegß, Turcae, Papistae. Ideo vorlieret Gott sein ehre. Cupimus, est Summa huius leise, ut omnes credant isti puello, ut deus solus glorificetur, nullus homo.

---

zu 2 über .i. steht ein *sp* zu cecinerunt hinzugefügt nemlich Gloriam in excelsis deo *sp* deum glorificare *r* zu 3 über credamus steht Ehren *sp* zu 4 über curat steht deus *sp* zu 6 zu agit hinzugefügt tribuas gloriam deo *sp* über Etsi non fit steht i. e. non glorificatur deus *sp* zu 8 über Si fieret per se steht tribueretur gloria deo *sp* über angeli steht .i. *sp* 9/10 quia bis seins durchgestr *sp* dafür Ratio [darüber .2.] enim non credit deum veracem in promissis suis nec iuxta verbum dei vitae genus eligit, sed quaelibet secta gehet irß *sp* zu 10 zu Papistae hinzugefügt fanatici spiritus *sp* zu 11 über Cupimus steht Gloria in excelsis nos angeli *sp* est bis leise durchgestr *sp* über omnes steht homines *sp* über puello steht .i. *sp* dazugefügt ist quem [darüber .2.] deus constituit vnicum Salvatorem [darüber 3 4] toti mundo [darüber 5] *sp* In terra pax *r* zu 12 zu homo hinzugefügt Haec est summa der ersten leise *sp*

N] Vesperis.

Quid sit 'gloria in excelsis', auditum. Quid sit Got ehren odder got  
 15 schenden. Ehren sehnen worth gleubben und noch dem selben leben, das ist kostlich vor got: eciam si dormiat, bibat, edat, tum omnia facit in gloriam dei, quia secundum dei verbum vivit. Haec est summa primi membri Cantici angelici. Den unß die engel wunschen, ut totus mundus ita viveret. Das wunschen der engel außzustreichen pertinet ad *ενκομιον* angelorum. Et  
 20 indicat peccatum hominum indicans eos peccatores esse. Wehl mans yhn wunschen muß, ßo syndt es nicht. Quia quilibet in mundo suam opinionem quam defendere conatur et gloriam dei impugnat. Ideo opus est ut desideremus et wunschten, ut omnes susciperent hunc puerum et darent deo gloriam.

25 'Et in terris pax.' Magni sunt doctores angeli, qui nimia brevitate



R] 'Pax.' Daß müssen hochgelarte Doctores sein, die all ding so kurtz  
 kunnen fassen. Neque scholae nec Ego. Si deus habet gloriam, habet  
 omnia. Si nos pacem, etiam gar. Ubi Christiani sunt qui deo gloriam  
 dant, und lassen Sjalvatore[m] h[er]en schatz sein, illi primum habent cor pacatum  
 et fride erga deum. Et so viel an h[er]nen, cum omnibus et vellent &c. Si  
 in ea fide sum, quod is d[omi]nus meus et Sjalvator et quod m[er]er gilt  
 quicquid est, imo stercus &c. tunc deus est propicius, habet enim gloriam  
 suam. Tunc servo cum aliis frid. Si omnes Christiani, non indigeremus  
 gladio, rota. Si bonus paterfamilias, servus &c. et quicumque faceret in  
 suo statu, ut deberet. Unde tum pugna? Proximum iter ad pacem, ut  
 credas in hunc filium et deo des gloriam. Tunc scilicet quisque faceret  
 suum officium in suo statu, so hette keiner uber den andern zuflagen. Et  
 sic fit cum Christianis. Nemini cupiunt zu nhemen, zu schaden weiß, Ehr,  
 sed libentius iuarent quemlibet zu ehre, gut. Si deus vero amittit gloriam,

zu 1 über so steht sein sp zu 2 über scholae steht alle vniuersitet sp zu Ego  
 hinzugefügt possem tam breuib[us] verbis complecti sp zu 3 etiam durchgestr sp darüber  
 haben wir? auch sp über qui steht .1. sp über deo steht 8 sp über gloriam steht .7. sp  
 zu 4 über dant steht 6 sp und durchgestr sp über lassen steht 2 über Sjalvatore[m]  
 steht 3 sp nach Sjalvatore[m] hinzugefügt Iesum sp über h[er]en steht 4 über sein steht  
 5 sp Ro. 5. r zu 5 über h[er]nen steht ist sp zu omnibus hinzugefügt hominib[us] sp  
 zu velleut hinzugefügt omnes esse tales sp zu 7 über quicquid steht quam omne sp  
 zu est hinzugefügt in mundo pretiosum sp zu 8 über servo steht halt sp frid durch-  
 gestr sp darüber pacem sp über Christiani steht essemus sp zu 9 über rota steht  
 patibulo sp zu quicumque hinzugefügt tandem sp zu faceret hinzugefügt faceret suum offi-  
 cium sp zu 10 über deberet steht .1. sp dazugefügt Wo kompt [darüber 2] denn die vnetnigkeit  
 (vnd) zwitradt vnd vnfrid vnter den leuten? Daran mangelt, Non credunt in filium dei, ideo  
 carent gloria dei et per consequens non habent pacem inter se. Proximum ergo sp Unde  
 tum pugna? durchgestr sp über iter steht .3. sp zu pacem hinzugefügt est sp zu 12  
 über hette steht denn sp zu 13 cum Christianis durchgestr sp darüber inter Christianos sp  
 zu cupiunt hinzugefügt daß seine sp zu weiß hinzugefügt gut sp

N] haec complectuntur. Wen got die ehre hat und w[er] fride haben, so hat  
 manß gut. Pacis appellacio non solum intelligenda externa pax, quamvis  
 Christiani credentes coram deo et hanc pacem habent gegen iderman: so vil  
 an h[er]n ist, so haben sie friden, Qui cognoscunt hunc salvatorem sibi  
 datum, qui plus valet omni thesauro. Wen ich got die ehre gebe, so ist er  
 gnugt. Si ita crediderit, omnis mundi thesaurus huic nihil est, thut drumß  
 nichts, er friget darumb nicht, er bleybt eyn frummer man, fraw, Magt,  
 knecht und thut noch seynem stande. Nemo alterum defraudaret. Da w[er]e  
 eyttel paradeß. Talis conversacio esset inter Christianos qui omnib[us]  
 volunt auxiliari, neminem defraudare. Sed quia deo detrahimus honorem et  
 gloriam, mox evanescit pax in terris. Papa, Turca, Tatari fidem in Christum

20 est (. . .) zu 21 Pax piorum

- R] tunc pax auch hin. Duplex honor dei: .1. quod ex corde verbo credo. Papistae, Turca, Tartari sagen: Nein, daß ist der erste unfried. Corda sunt discordia. Ideo fit bellum. Wo die kopff uneins werden, tunc etiam die feufte. Ergo unfried hebt sich über der idolatria et postea unter hñn selber.
- 5 Ideo bene canunt angeli. Utinam unus deus, fides und ein meinung de Gotsbinft. Tunc papistae, Turci essent amici. Cum autem gloriam amittit deus, muß fried auffhoren etcontra. Im andern stücke der Gotzlichen ehre, quando externe facio contra vater, muter, son stand et volo betriegen, tunc alter non vult pati. Christianus quidem patitur. Si vero obedis parentibus,
- 10 dominis, manet fried. Optant igitur, quia non est. Sed si pacem nolumus, veniet unfried gnug. Es ist wol gefast. Daß ist der wege da zu: Gott von herzen glauben und euserlich warten seines ampts ad pacem.

Pax est altis[simus] thesaurus post fidem. Quid, si tantas opes, quas non caperet templum, si pulcher[rimam] uxorem, liberos, si so fest und starck

zu 1 zu pax hinzugefügt inter homines ist sp zu verbo hinzugefügt eius sp zu 2 über Tartari steht Juden sp zu unfried hinzugefügt da die herzen vneins sind sp Duplex honor dei .1. r zu 3 über bellum steht discordia sp zu 4 hñn durchgestr sp darüber den Leuten sp zu 5 über unus steht esset sp über fides steht vna sp de durchgestr sp darüber vom sp zu 7 .2. r zu 8 über quando steht sunbige ich sp über volo steht alium sp zu 9 über obedis parentibus steht vt faciunt credentes sp zu 10 zu fried hinzugefügt si econtra, (non) discordia et inimicia oritur sp zu igitur hinzugefügt angeli in terram pacem sp Et in terra pax r zu 11 über wol steht seer sp zu gefast hinzugefügt hoc canticum angelorum sp da durchgestr sp zu erg sp zu zum über Gott steht friede sp 12 ad pacem durchgestr sp zu 13 altis[simus] durchgestr sp darüber summus sp Quid durchgestr sp darüber was werß sp über opes steht haberem sp Pacis enco- mium r zu 14 über so steht essem sp

- N] 15 impugnant, ibi oriuntur sectae, ibi oriuntur sediciones. Wen die herzen nicht ehnes syndt, do werden die fetoste leichtlich nicht ehns. Primum morum, idolatriae dissidia. Wo die herzen zw trennet werden, do ist schwerlich zw rathen. Woe got seyn ehr vorleust, do muß der fride ufffliehen. Ubi habet gloriam deus, crescit pax, ibi nulla est dissensio. Do handelt keyner wider
- 20 den andern. Nemo furatur, Nemo mechatur, Nemo occidit, Omnes sunt amici et obedientes, do gehets myt wunsch zw. Ubi autem sumus discordes, habemus Turcam, Papam x. inimicos, Die sunst unsere libe frinde weren. Ergo si non vis deo gloriam tribuere, non habebis pacem. Was dw gewinst, do schmir die schue.

- 25 Quid est 'pax in terris'? Est summus thesaurus post fidem. Quid te iuaret, si infinitis thesauris, pulcherrima uxore et liberis esses donatus et non haberes pacem? Sed quia impii sumus, non damus deo gloriam,

15/6 Wen bis ehns unt ro 16 (yn) nicht zu 17 Idolatriam sequuntur Dissidia ro r  
26 esse zu 27 Pacis ενκομιον ro r

R] ut eisen, et tamen non pacem? Divertitur pax vi und hab sein mutwil geubt, das thuts nicht. Ideo muß und ist mundus vol blutbergjessens. Ideo muß man strick, galgen, iudices, carnifices habere, quia non glorificatur deus, sed honor ei aufertur. Da muß ihm haufe her komen, ut sit servus dominus, qui deum lestern und schenden. Et si stet so, kans so entgehen sie ihm, 5  
 quando unferm g|ott honorem si aufers, non hab|ebis pacem. Qui vult hoc canticum invertere, faciat. Pax est optima res in terris. Iam wird mans schier konnen, quid sit, quia dat ux|orem, lib|eros, dom|um, ag|ros, pecora, illa amittimus. Optant ergo, deo gl|oriam demus. Tunc quisq|ue in suo statu hab|ebit pacem. Sed si quisque propriam fidem facit, ist G|ottes chr 10  
 weg und frid.

3. 'Hominibus.' Haec etiam sequitur, quando deus habet honorem, tum hab|emus pacem. Econtra. Si deus habet gl|oriam et nos pacem, tunc omnia in terris sunt merum aurum. Si omnes hab|eremus eandem fidem et

zu 1 über pacem steht haberem sp 1/2 Divertitur bis nicht durchgestr sp dafür Vbi ergo est dissensio in doctrina, statim sequitur dissensio morum, oriuntur rixae, contentiones, treibt ein jeder seinen mutwillen sp 2 über Ideo steht .1. sp über muß steht .5. sp dazugefügt sein [darüber 6] sp über und steht .4. sp über ist steht .3. sp über mundus steht .2. sp Ideo c sp zu Daher zu 3 zu quia hinzugefügt dei verbum contemnitur, promissionibus eius fides non habetur et per consequens deus sp zu 4 zu ei hinzugefügt debitus sp zu komen hinzugefügt das alles vertert ist sp zu dominus hinzugefügt ancilla hera, discipulus magister zc. sp 5/6 Et bis pacem durchgestr sp dafür Anders kans nicht zugehen G|ott sein ehre nicht, so kanst du auch nicht friede haben sp zu 7 über invertere steht umstieren sp zu 8 zu konnen hinzugefügt verstehen sp zu quid hinzugefügt pax sp quia dat durchgestr sp dafür Ea incolumi fruimur bonis sp ux erg zu uxore sp lib erg zu liberis sp dom erg zu domo sp ag erg zu agris sp pecora c sp in pecoribus zu pecora hinzugefügt cum gaudio, Ea ablata omnia sp zu 9 zu ergo hinzugefügt angeli vt [darüber .1.] sp über deo steht 2 sp zu Tunc hinzugefügt futurum vt sp zu 10 über G|ottes steht (die) sp zu 11 weg (k) über fried steht auff erden sp zu 13 tum hab|emus pacem durchgestr sp dafür dat pacem in terra et homines inter se sunt leti, haben ein wolgefallen sp Hominibus bona voluntas r zu Econtra hinzugefügt si deus non habet gloriam zc. sp

N] Sonder schenden und lestern, so lest got geschehen, das wir kehnen frieden 15  
 sollen haben, Sonder also leben, das der hengker an uns zu schaffen habe. Der hendker muß unferz hergots knecht sehn. Quia deo nolunt praestare gloriam, ideo suo periculo experiuntur discordiam. Man wyrt schier nhue erfaren quid sit pax, si aliquis decem haberet vaccas, mediam partem daret pro pace. Summa: qui deo credit, pie vivit, pacem habebit. 20

Tercio 'Hominibus bona voluntas'. Hoc naturaliter sequitur, si deus suam gloriam habet et nos pacem habemus, so ist eytel golt und wolgefallen, das yn hymmel und erden ist. Wen schon alles ungluck daher keme, tamen libenter susciperemus, si fames, pestis et alia imminerent, gratias

R] pacem, tunc si esset fractum crus et quicquid mali a Satana, item caritatem, pestem: deum dominum habemus, in hunc credimus. Si etiam alii homines bose weren, quia per totum mundum haben nicht ein wolgefallen. Sind grosse ding. Sed Christianus dicit: si Satan frangit crus, item Meus  
 5 est unrügig, ghe ich hin, repeto canticum, laß imer machen apud Ces[arem, quicquid faciunt mali, mach ich mir ein malvasier drauß. Scio enim me salvatorem habere et me in statu esse qui placet deo. Sic homo kan zu frieden sein bey sich selber et erga alios et omnes creaturas, quia habet den windelherrn und krippenfursten. Esto Caesar et omnes papistae irascantur,  
 10 modo filius cum matre rideat. Si autem deo non datur gloria, non habes frid, si non pacem, nunquam habes ein rügig gewissen, sed quicquid tibi placet, quicquid alii, non. Quod ipse habet, Darinnen wil er nicht bleiben. Si est maritus, displicet, si femina, dux ꝛ. non placet, er kan kein wolgefallen

zu 1 si erg sp zu etiamsi esset durchgestr sp darüber est sp über mali steht patimur sp zu mali hinzugefügt sine ab [darüber 2] hominibus sp über Satana steht 1 sp zu item hinzugefügt infirmitatem corporis sp zu 1/2 über caritatem steht annonae sp zu 2 zu pestem hinzugefügt tamen laeti ista perferimus dicentes habemus Salvatorem filium dei, in hunc sp deum bis in hunc durchgestr sp 3 weren c sp in sind zu 3 zu mundum hinzugefügt homines sp zu 4 zu ding hinzugefügt davon die Engel fingen, quae mundus non intelligit, ideo non habet pacem nec bonam voluntatem sp zu 4 über crus steht mihi sp über est steht vicinus sp zu 5 zu canticum hinzugefügt angelorum Gloria in excelsis sp imer erg sp zu imerhin apud Ces[arem durchgestr sp darüber bose haben was sie wollen et sp zu 8 oben am Seitenrande steht .2. 9 Esto bis irascantur durchgestr sp dafür und gedacht, laß den feiser Pappst und alle Welt zurnen, sie konnen mir nicht schaden thun sp zu 9 über irascantur steht (zurnen) sp zu 10 zu filius hinzugefügt i. e. modo habeam Christum Salvatorem faentem et Ecclesiam eius amicam sp Windelherrn. Krippenfursten. r zu 11 über rügig steht bonam voluntatem sp über sed quicquid tibi steht quidquid facis tu sp zu 12 zu habet hinzugefügt displicet sp über Darinnen steht .2. sp über wil steht .1. sp er durchgestr sp über bleiben steht .1. sp dazugefügt tracht [darüber 2] nach im andern sp

N] ageremus pro fide accepta. Alle Creaturen wie boß sie weren, so wurden  
 15 sie gut seyn. Etiam sathanae machinae, Impii, mundi fraudes nos non perturbarent pro nostra persona. Nicht das ichs hñn billichen wolde. Laß sie toben und wutten. Ego respondeo hoc cantico: Beneplacitum est hominibus. Czurnet, liben jungfern, ich habe got zum freunde. Ita ex amaro possum dulce conficere, Ex felle zaccarum. Wen gleich die lewthje zornig seyn und  
 20 alles ungemach kumpt, sufficit quod habeo deum faentem et ridentem. Econtra qui impii sunt sine fide, nullam habent tranquillitatem. Nemo illis placet, omnia sibi displicent. Auch yr ehgene wehße gefellet hñn nicht. Si in illa esset vocacione, aliam ambit. Er kan hñn keynem wolgefallen haben

14/5 Alle bis seyn unt ro zu 19 Piorum beneplacitum in omnibus creaturis ro r 22 omnia über (sibi) Auch (entlich)

R] haben an ihm selber nicht. Si aliquid homini imprecari velim, velim hanc pestem, ut deo honorem non daret. Sicut non potest laudare, quod alii 5  
 Matth. 11, 16 ff. faciunt, ut Christo et Iohanni: quidquid faciebant, praedicabant Matth. 11. Ita: Iste praedicator stultus, der Burgermeister taug nicht. Sic ille loquitur, lassen ihnen nichts gefallen. Ibi ist kein wolgefallen, sed eitel mißgefallen. Sic quando non pluit, non splendet sol, wenn die Elbe nicht ghet wie sie wollen, Si est caritas annonae ꝛ. quia non possunt quietem habere in conscientia, quia gloriam ꝛ. Ut principes nostri, Episcopi kunnen nicht frid haben nec erga deum, se, alios nec wolgefallen, quidquid vident, est mißgefallen. Et si ad se veniunt, gefallen ihnen auch nicht. Certe cum Monachus 10  
 essem, nihil placuit, nec ehestand nec principis. Sic quando missam, non placuit mihi ꝛ. Sic fit, wer ex fide kompt et non dat gloriam, tunc non habet pacem. Si princeps, richt er bellum. Si vicinus, richt er ein ungluck

zu 1 an c sp in auch über ihm steht an sp über aliquid steht mali sp zu 2 zu pestem hinzugefügt ei imprecari sp zu 3 Sicut non potest durchgestr sp darüber Sicut displicet ei suum genus vitae ita non potest [darüber .1.] sp über laudare steht 2. sp zu 3 zu Iohanni hinzugefügt Baptistae fiebat sp über faciebant steht .1. sp dazugefügt tüchte [darüber 2] nicht, Johannes als nicht vnd trand nicht mit den leuten, da muß er horen, Er hat den Zeuffel, Christus als vnd trand, da ward er drüber gescholten ein freffer, weinfeuffer, der Bolner vnd Sunder gefelle Matth. 11. Ita [darüber .3.] semper fit sp praedicabant Matth. 11. durchgestr sp zu 4 über Iste steht .4. sp über stultus steht est sp über Sic steht 1 sp zu loquitur hinzugefügt pueriliter sp zu 5 über lassen steht 2 sp zu gefallen hinzugefügt was andere thun vnd reden sp zu 6 über quando steht impatientes sp über non (2.) steht quando sp zu 7 über quia steht Ratio sp zu 7/8 über habere in conscientia steht vt inquit propheta Non est pax impiis sp zu 8 zu gloriam hinzugefügt deo non tribuunt sp über Ut steht hodie sp zu 9 über se steht erga sp über alios steht nec sp zu 10 über gefallen steht fie sp se erg sp zu seipsos zu 11 über placuit steht mihi sp über principis steht furstenstand ꝛ. sp über missam steht celebraui sp zu 12 über fit steht vnicuique sp über ex steht vom sp über tunc steht deo sp zu 13 über Si steht nec beneplacitum sp zu princeps hinzugefügt obiurgat aut punit eum sp zu bellum hinzugefügt an sp zu vicinus hinzugefügt vno verbo laedit sp

N] noch myt ihm zu friden sehn. Viel weniger den myt andern. Ita si aliqui vellem imprecari, Vellem dicere, ut careret gloria dei et pace in terris 15  
 et sui et hominum beneplacito. Ibi nihil sequitur nisi summa morositas et impiissimum iudicium. Sie haben kehnen wolgefallen, hunder eyttel mißgefallen. Die sonne, monden scheint nicht nach hren finnen. Nulla creatura potest illis satisfacere. Sie können nicht ruhen, Haben sie gefallen wie unsere Zundern thun, so uben sie es. Si non habent potestatem, voluntate repugnant. Ita Papistici hypocritae soli sibi placent, omnes alios reiiciunt. 20  
 Summa: wer got nicht die ehr gibt, Der muß kehnen fride haben. Corda sunt dissencia. Do istz nicht mehr den murren, krigen, tadeln, richten.

18 nicht (thun) 18/9 Impiis nulla creatura satisfacere potest ro r 20 (Deinde) Si

R] an cum proximis. Ubi unfrid, gheñs hin an und richten: das ist nicht recht zc. Ideo disce c[anticum].

Heri praedicavi historiam et concionem, iam fidem. Si creditur, habet gloriam suam deus, homines quod suum est, creaturae quod creaturae sollen haben. Si in Christum credo, deus est deus. Ergo pacem habeo, sum dominus in terra. Sic deus dominus homo hodie factus. Si tum etiam sol vom c[ae]lo felt, si hunger zc.

zu 1 zu cum hinzugefügt ipso, sic cum aliis sp Ubi unfrid durchgestr sp dafür Ita fit, Die nicht zu frieden konnen sein, die zu an hinzugefügt vnd stifften allerley iamer vnd vnglud sp zu 2 über disce steht A sp dazugefügt summa diligentia [darüber B] canticum angelorum Crede in Christum quem misit pater vt sit Saluator tuus, Hoc faciens tribuis deo gloriam, habebis pacem tecum et cum aliis et beneplacitum seu laeticiam etiam in afflictionib[us] vt Rom 5 Gloriamur in afflictionib[us] Epilogus sp zu 3 über Heri steht C zu concionem hinzugefügt Angeli sp zu fidem hinzugefügt et vsum verum historiae et concionis ang[el]orum sp creditur durchgestr sp dafür fide accipitur sp zu 4 über quod (1.) steht habent sp zu 6 zu deus hinzugefügt meus sp 6/7 deus bis hunger zc. durchgestr sp dafür quando credis filium dei natum (esse) ex virgine Maria esse vnicum Saluatorem generis humani Tunc deus habet suam gloriam, Terra pacem, homines bonam voluntatem ac leticiam. Si tum etiam sol vom himel fiel, die welt vntergienß, oberall pestilenz vnd hunger regirt, were mirs alles einß zc. sp

N] Summa cantici: Dem worthe gletoben, got die ehre geben, Ezo haben die lewthe friede, Ezo haben die Creaturen was sie haben sollen. Hoc in thesauro Christi omnia requiruntur. Do ist got got, Mensch mensch, Creatur Creatur. Do gehet keyne creatur unrecht, es ist uns alles eynß und gefellet uns wol, sive sol splendet sive non.

8/9 Dem bis sollen unt ro 11 und gefellet c aus vngefellet

## 35

27. Dezember 1530

## Predigt am Tage des Evangelisten Johannes.

R] Die Iohannis.

Aud[i]vistis istis dieb[us] de Euangelio, quomodo Sanctus Luc[as] die wort und geschicht describ[er]it, quod dominus noster de virgine zc. et deinde praedicationem angeli, qua puerum declaravit et indica[er]it quis sit

15 zu describ[er]it hinzugefügt simplicibus verbis sp zu dominus hinzugefügt et Saluator noster natus sit sp noster durchgestr sp

N] 'Pastores loquebantur adinvicem.' Hactenus historiam et usum nati-ent. 2, 15 vitatis Christi, praedicationem et cantilenam angelorum. Nam canticus

zu 17 Die Martis ro r

R] und fur wen sie ihn ansehen .3. cecinerunt et indilcaverunt qui puell  
 cognoscendus, nempe quis fructus, quod homines dant gloriam deo et ipsi  
 frid. Ita ut omnes widerumb quicquid in terra et coelo, Et Sequens  
 textus exemplum vivum huius praedicationis et cantici, quia audis ipsos  
 pastores novos homines factos, post auditionem. Credunt praedicationi et  
 ideo in corde fiunt veri Christiani et non amplius. Et ista commutatio fit  
 sine omnibus exterius, fleider 2c. Cor eorum accepit lucem und glanz de  
 eo qui iacet in praesepi, antequam viderent eum in praesepi, credunt eum,  
 ut praedicationi, ut iam credimus, quod Christus sedeat ad dext[er]am, also  
 gewis ut pastorum in praesepi. Ideo verba sunt vivae fidei, quod dix[er]unt  
 'Abeamus'. Angelus indicavit eis in Beth[le]hem und haben[us] auch gethan  
 und eilend[us], si fuissent increduli et contemptores, dix[er]unt: quis scit an  
 verum sit, Si Satan? sicut infidelis faceret. Sed ipsi sich fluch[us] erhaben,  
 non solum in corde illuminati, sed et corpus erhebt et omne vivit quicquid  
 in eis. Das ist mirabilis mutatio: cor novum et tamen vestitus et stebelein 15

zu 1 zu cecinerunt hinzugefügt Canticum Gloria in excell[en]sis sp qui c sp in quomodo  
 über puellus steht sit sp zu 3 über frid steht habent sp zu Ita hinzugefügt das alle Ding  
 widerumb sind [darüber .1.] gebracht [darüber 3] zurecht [darüber 2] was der im himel und auff erden  
 sind sp ut bis Et durchgestr sp zu 4 über praedicationis steht concionis i. e. der predigt sp  
 zu cantici hinzugefügt angelici sp 5 post erg sp zu postquam auditionem durchgestr sp  
 dafür audierunt angelos canentes et praedicantes sp zu 6 zu amplius hinzugefügt amplec-  
 tuntur veterem fide[m] de lege cultibus Mosaicis sp zu 7 über fleider steht operibus sp  
 zu accepit hinzugefügt ex verbo angeli sp zu 8 über eo steht infante sp über eum steht  
 in sp zu 9 über ut iam steht sonnerat sp über quod steht nos sp zu 10 zu praesep,  
 hinzugefügt iacentem in eum crediderunt sp dix[er]unt durchgestr sp darüber dicunt sp  
 Transeamus vsq[ue] Bethlehem r zu 11 zu Abeamus hinzugefügt vsq[ue] Bethlehem sp  
 11/2 und bis gethan und durchgestr sp dafür iacere eum in praesepi, Da machen sie sich auff,  
 nach des Engels wort und gehen sp zu 12 über eilend[us] steht hin sp dix[er]unt durchgestr  
 sp darüber cogitassent zu 13 Si Satan sicut durchgestr sp dafür sit, quod angelus dixit  
 fortassis non fuit angelus, sed ludibrium Satanae, sicut sp über ipsi steht haben sp zu 14  
 über erhebt steht sich sp zu 15 über stebelein steht baculos sp

N] angelicus indicat fructum illius salvatoris. Nunc sequitur exemplum, quibus  
 prosit doctrina et cantus angelorum. Nam vides eos ganz andere menschen  
 geworden per verbum cui crediderunt. Haec renovacio und verwandlung  
 consistit in verbo et corde sine omni vestitu et religionis habitu. Credunt  
 enim certe solo et nudo verbo, nondum viderunt infantem et praesepe, tamen  
 credunt. Nam talis est fides, quae credit quae non videt. Das sündt eyttel  
 lebendige wort[us] des glaubens 'Laßt uns sehen.' Si impii fuissent, dixissent:  
 Wer weis[us] obs war ist? der faule unglaube leßt sich nicht erholen. Sed illi  
 pastores renovantur interne in corde, manentes in eadem conversacione et 20

zu 16 Exemplum fidei in pastoribus ro r  
 über (condicione) et ro

23 weis[us] (de)

24 conversacione ro

R] in manibus tenent. Prius etiam iverunt Beth|lehem, sed nunquam tali corde et fide qua iam quaerentes puerum. Das ist ein exempel cantici angelorum. 'Gloria.' Iam gloriam deo dant corde et unum canticum canunt cum angelis non solum verbis, sed von ganzem herzen. So sollen wir auch thun, wen wir das wort Gottes von ganzem herzen suchen nil curantes  
 5 exte|nam larvam. Impius sol nicht kennen Christianum, sol ihn sehen, greiffen. Sic pastores alii facti absque omnibus operibus et verenderung hirs wesens. Iam treten ihn das predigamt quod prius angeli gefürt, et dicunt omnibus aliis. Das ist fructus Ejuangelii, si vere creditur, non coacte  
 10 sequitur fructus, quod fatentur homines et da von reden et aliis kund ic. Si non sequitur, ut darnach ghet und lebt, nondum lux lucet in corde neque deus habet suum honorem externe et interne. Ut hic vides. Sunt pastores et praedicant. Si Caiphas et Hannas hinder sich kenen. Sed scriptura 'Credidi. Sed es ghet mir druber.' Dico omnes homines mendaces et  
 15 nihil esse recht, nisi quod dico, Cesarem et omnes Episcopos, principes. Qui credit, oportet sic praedicet. Sine verbo dei de hoc puero ist nichts

Ps. 116, 10  
2. Kor. 4, 13

zu 1 über tenent steht vt antea sp zu 3 zu Gloria hinzugefügt in excelsis deo sp  
 Pastores dant gloriam deo r zu 6 über nicht steht ein Christen sp Christianum  
 durchgestr sp zu 7 zu greiffen hinzugefügt et tamen non agnoscere iuxta illud Sic est  
 omnis qui natus est ex spiritu Ioh 3 sp zu 8 über ihn steht sie sp über gefürt steht  
 haben sp zu 9 über aliis steht idem verbum sp pastores praedicatores r zu 10 zu  
 sequitur hinzugefügt certo sp über homines steht illud sp über kund steht thun sp  
 11 ut durchgestr sp dafür das (daruon) der Mensch sp zu 12 über externe steht .1. sp  
 hinzugefügt per [darüber .2.] honestam conuersationem iuxta mandatum dei sp über interne  
 steht .3. sp dazugefügt in corde per [darüber 4] fidem sp 13 sich c sp in sie zu kenen hinzu-  
 gefügt sie wurden nicht leiden wollen sp zu scriptura hinzugefügt testatur vere credentem non  
 tacere cum dicit sp Ps. 116. r zu 14 zu Credidi hinzugefügt et locutus sum sp über  
 druber steht vbel sp zu mendaces hinzugefügt esse sp zu 15 zu principes hinzugefügt  
 esse mendaces et vanos si hostes sunt meae doctrinae sp zu 16 über oportet steht is sp

N] habitu. Es ist ein grosser: sie lauffen dahin in der nacht concepto verbo. Ita illorum fides est exemplum efficaciae verbi angelorum. Do helfen sie  
 mit den engeln ein lidt singen tam corde quam opere, sed mundus hos  
 20 pastores aspernatur, doctores eximios exaltat, quasi illi pastores nihil nossent  
 de Christo, quod nulla externa in illis permutacio. Noch dennoch sündt sie  
 die prebiger, qui invulgant nomen dei et infantem natum. Hic vides fructum  
 fidei, qui mox invulgat et proclamat coram hominibus quod crediderunt.  
 Wo mans nicht bekennet, do ist ein zeychen, das nicht der glaube da ist.  
 25 'Credidi propter quod loquutus sum.' Ich kans nicht lassen, tunc sequitur: 2. Kor. 4, 13  
 'Ego autem humiliatus sum nimis.' Es habens Annas und Caiphas dise lere Ps. 116, 10  
 nicht wollen annehmen. Ita hodie mundus Christum non potest recipere,

zu 24 Confessio fidem sequitur ro r



R] recht gepredigt, utcumque fulgeat. Die wort de puero die find̄s quae straffen omnes homines cum sua sapientia et iusticia. Ich werde drüber ubers̄ maul geschlagen, getodt, gebrennet. Si taceres, non, sed non possum. Quare? quia credo. Sic pastores sunt exemplum quod angeli mit worten und that gesungen. Sic pastores. Sic isti inversi tantum per verbum. Angelus non urget, ut currant, non iubet ire, sed tantum indicat. Quia iam Christiani et alii, durffen nicht gezwungen, non dicitur eis, von herzen guts thuen, fluch̄s hin nach gangen mit dem leib, si etiam lupi omnes oves. Ergo agnoverunt filium dei in corde pacem habentes intus et foris.

Et Maria kompt auch erzu. Bethlehemitae et qui audiverunt mirabilia. Vides pastorum praedicationem non frustaneam: qui audierunt, aliis dixerunt. Ideo Euangelium ghet an frucht nicht abe et quanquam pauci, quia vix .2. vel .3. tamen hi latius. Et hi mirantur propter praedicationem quae placet, ut fit in locis, ubi non auditum Euangelium,

zu 1 über wort bis find̄s steht Ecce annuncio vobis gaudium magnum sp zu 2 über drüber steht aber sp zu 3 non durchgestr sp darüber werestu sp und hinzugefügt solcher fahr vber haben sp zu 4 über pastores steht .1. sp hinzugefügt quia credunt ideo loquuntur non timentes potentiam Hannao Caiphae et suntque vivum exemplum sp sunt durchgestr sp über exemplum steht 4 sp hinzugefügt cantici sp zu 5 über that steht vnd mit der sp über pastores steht 1 sp Sic isti inversi durchgestr sp dafür videmus prorsus aliter affectos esse quam antea sp zu 6 zu indicat hinzugefügt dicens Inuenietis infantem et. sp zu 7 über alii steht facti sp über dicitur praecipitur sp über eis steht daß sie sp zu thun hinzugefügt Sed non admoniti sp zu 8 über etiam steht interea sp über oves steht deuorarent sp zu 10 über qui steht alii sp zu 10/11 über mirabilia steht haec sp zu mirabilia hinzugefügt narrari a pastoribus sp zu 11 zu frustaneam hinzugefügt fuisse sp Maria conseruabat omnia verba haec et. r zu 12 über aliis steht a pastoribus sp zu dixerunt hinzugefügt eadem et sic semper latius propagaverunt Messia natum iacere in praesepe et. sp fructus verbi r zu 13 über quia vix steht pastores erat sp über .2. vel .3. steht duo vel tres sp zu latius hinzugefügt spargunt Et omnes qui audierant mirati sunt sp

N] quia suam sapienciam contemnimus, ideo humiliamur. Wyr werden gefangen. 15  
Worum̄ schwehstu nicht? Ich kan nicht, quia credo. Quia oportet me profiteri quae vidi et credidi. Also ist̄s myt disen hirtten hie, qui sponte currunt non coacti et iussi ab angelis, sed cum renovati sunt, sponte currunt. Wen mans̄ hyn n̄hur gesagt. Do syndt sie gelauffen, hetten auch die wolffe alle schaffe sollen fressen.

‘Maria haec omnia verba conseruavit.’ Verbum non desinit, sed crescit: si unus audit, decem deinde audiunt, deinde 100, ita primo incipit in pastoribus, deinde increbrescit in tota Bethlehem. Es gehet ummer fort und man tohrt̄ des nicht mude. Ita Maria haec verba suscipit in corde.

16 schwehstu e ro aus schwehstu Pii non possunt tacere ro r 22 audit(ur)  
(Ideo) ita 23 Verbi incrementum ro r

R] schmeckts außdermassen. Quare fecit Maria? Es dient ihr die predigt auch, quanquam mater quae peperat filium, darffs wol, das trage in corde und haltts gegenander, et tamen, ut fidem suam fortificet und der sache sie beste gewisser, hats gegenander gehalten, wie sich reimen cum verbis angeli Luc. 1. 5 Iam angelus dicit sicut Gabriel. Das ist ihr ein freude, grosse sterck gewest. Contulit Gabrielis et angeli verba et quod is Salvator et ipsa mater Gotts. Alioqui wers ein menschlichen cordi et praecipue muliebri zu hoch zu glauben: Ego sum mater omnium Regum, qui hic iacet in praesepio. Nihil videt, audit tantum verbum, quod is sit Salvator mundi et maior omnibus, et ipsa 10 sol mater sein et das Milch deo. Talis fides in corde virginali, quam nullum cor ergrunden. Si etiam quis fidem habet, non putet se satis scire, sed discat a matre, ut verba zu samen sehe, ut habeat multos locos unicum fidem wol zu stercken. Si unum locum habet, bene. Si .8. melius est, qui stymmen zuhauff auff .1. artikel.

zu 1 zu außdermassen hinzugefügt fuß sp Maria autem conseruauit r zu 2 über das trage steht sie diese wort sp zu 3 zu gegenander hinzugefügt vtriusque angeli verba Luc. 1. Ecce concipies in vtero et paries filium r. Hic erit magnus et filius altissimi vocabitur r. Et Luc. 2. Vobis natus est Saluator qui est Christus dominus r. sp et tamen durchgestr sp über fortificet steht confirmet sp zu 4 über gewisser steht werde sp zu reimen hinzugefügt verba pastorum quae audierunt ab angelo Luc. 2. sp zu 5 dicit sicut durchgestr sp dafür eadem dicit ad pastores quae sp zu Gabriel hinzugefügt dixerat ad Mariam sp über grosse steht vnd sp zu 6 zu Gabrielis hinzugefügt Luc. 1. sp zu angeli hinzugefügt loquentis ad pastores sp zu is hinzugefügt filius suus sp über Gotts steht dei sp zu 8 über omnium steht Regis sp zu Nihil hinzugefügt regium sp zu 9 zu verbum hinzugefügt a pastoribus quod ipsi paulo ante audierant ab angelo sp über is steht puer sp sit durchgestr sp über mundi steht sit sp über omnibus steht Regibus sp zu 10 et das bis deo durchgestr sp dafür vt clare dicit angelus ad eam Ecce concipies r. Luc. 1. et tanta sp zu fides hinzugefügt est sp zu 11 über cor steht tan sp über non steht tamen sp zu 12 verba durchgestr sp dafür etiam verba et sententias sp zu sehe hinzugefügt et conferat sp über locos steht dicta sp zu 13 über unum locum steht vnam certam sententiam sp über .8. steht plures .8. 10 sp zu 14 über zuhauff steht alle sp über .1. steht einen sp

N] 15 Siehe da die mutter wuste es wol, das sie eyne mutter wÿar, tamen ad hanc fidem confirmandam opus erat verbo pastorum et exemplo illorum. Eben der engel qui nunciavit Mariae, illius consortes angeli confirmant Mariae fidem per nuncium pastorum, sonst wer es yn tanta humilitate et paupertate schwerlich zu gletoben, quod ille deberet rex et deus tocius orbis terrarum 20 et celi esse. Es gehoret eyn grosser glaube darzto. Ja wen eyner gleych den glauben hat, Er laß sich nicht duncken, er habe es gnug, sed exemplo Mariae consideret verba dei und fasse sie zusammen, ut indies confirmet hanc fidem.

zu 16 Verbo confirmat suam fidem Maria ro r 20/22 Ja bis und unt ro 21 es (zw)

R] 'Pastores reversi' ꝛ. Man solt den Euangelisten corrigirn. Papistae debebant sic Euangelistam docere: gingen hin, zogen ein kappen und platten, ieiunabant et orabant. Sie enim docent: Si vis from werden, oportet deseras mundum et in coenobium, quos tamen baptizarunt et docuerunt fidem. Et tamen dixerunt: Si from solten werden, oportet aliud habeant quam illam. Sic nihil novimus de Christo, Euangelio. Ideo ist das ein seiner Text: 'reversi sunt'. Quo? Ad oves. Num non omnia deseranda? ut Anabaptistae: Si non omnia, domum, parentes, uxorem, non potest salvari. Das ist iht die grosse und schonste predigt quae lucret auffß aller schonste. Ergo mußte hie sthen: deserebant stab und taffchen. Sed 'reversi' facientes idem opus, manentes in ministerio, blieben hren hern nicht auß dem dienst auffen, nichts anders theten. Cum ergo facti alii homines, Non ut papa

zu 2 zu docere hinzugefügt loqui Sie sp über zogen steht vnd sp über kappen steht an sp zu und hinzugefügt lieffen inen ein sp zu platten hinzugefügt scheren sp zu 3 zu orabant hinzugefügt Rosaria sp Pastores reuersi sunt in domum suam r zu 4 quos durchgestr sp darüber eas sp dazu Ad eos si locuti sunt quos sp zu 5 zu oportet hinzugefügt quiddam sp zu aliud hinzugefügt maius sp zu 6 zu illam hinzugefügt laicorum fidem, decem praecepta orationem dominicam sp zu Euangelio hinzugefügt seducti ab illis impiis et coecis impostoribus sp zu 7 zu non hinzugefügt debebant sp des erg sp in deserere zu 8 zu Anabaptistae hinzugefügt nugantur hodie sp zu uxorem hinzugefügt reliquerit homo sp zu 8/293, 4 pastores praedicarunt de Christo puero non impetrata venia a pontificibus sed statim eunt non iussi. Si Paulus praedicasset tum primum, cum ei pontifices permisissent, nunquam incepisset. Sic si Lutherus exspectasset, donec Papa ei concessisset, non haberemus Euangelion. Quisque in sua vocatione maneat et tamen interim Christum pro[darüber] confiteatur, cum opus est, etiam domi doceat suos Christum. Hoc officium erit r sp zu 9 zu aller schonste hinzugefügt ia wie ein dref in der latern, Denn wens mußte hi sthen sp zu 10 Ergo bis sthen durchgestr sp zu deserebant hinzugefügt pastores sp zu taffchen hinzugefügt oues domos agros vxorem sp zu 12 zu theten hinzugefügt denn wie zuuor, warteten irß viehes. Quomodo [darüber .1.] pastores facti sunt [darüber 2] credentes et noui [darüber 3] homines. sp Cum bis homines durchgestr sp über Non steht 4. sp zu papa hinzugefügt ziehe an .1. sp

N] 'Pastores reversi laudantes deum' ꝛ. Hie hat erß vorgeffen, er solde corrigiret werden. Also solde er geschriben haben: Die hirten beschoren sich, lieffen hns kloster ꝛ. Sicut papa praedicat iusticiam operum et deluserunt nos nova doctrina. Contra hanc impietatem fulminat hoc exemplum 'Reversi sunt.' Oh das ist nicht recht, solden sie nicht alles verlassen und Christo nachfolgen? Sicut iam Anabaptistae somniant, solden sie nicht bey Christo blehben, cum iam reliquissent oves? Vide, ipsi permanent in eadem conditione, officio et servitute, dienen, essen, trincken ꝛ. wie vormalß et tamen interim sunt renovati. Papa externas renovaciones quaerit sine interna.

zu 13 über vorgeffen steht © Lucas zu 14/5 Pastores permanent in sua functione ror

R] cappam. Si umb ledder zu thun from zu werden et ieiunio, wolt ich so bald from werden: Es wilß nicht thun mit kleidern, fasten, cibis. Sed revertuntur ad dominos, si econtra, tunc fecissent als die meineidischen schelcke et in periculo oves. Alibi dicit ad Iudeos Christus: Non debetis vos scheiden <sup>Matth. 19, 8</sup>  
 5 ab ux|oribus, quod Moses hats vergund, Sed vobis permisit propter duriciam &c. Iam anabaptistae: Oportet te von patre, mutter, weib und kind lauffen. Oportet i. e. muß lassen, quando da her gehet, daß du Christum solt bekennen, ut coram iudice, ubi dicendum, an velis doctrinam retinere. Ibi dicendum: Retinebo. Si vero dicitur: tum auferam domum, uxorem: So  
 10 nimbs hin. Ergo si mihi amittendum utrum, Ego ista relinquam, ut puellum servem in cunis. Si vero me dulden magistratus, sol ich bleiben. Ich sol leiden, donec me aliquis occidat vel ab uxore, libjeris jage, sed non ut ipse fugiam. Imo dicunt: Oportet etiam vitam deseras. Ibi non cogaris, ut curras ab uxore. Ergo stiche dich selber tod, ut olim factum est, et timeo  
 15 futurum, daß sich die leute ex isto textu werden selbs ermorden. Sic Dona-

zu 1 zu cappam hinzugefügt vnd gehe ins kloster sp Si durchgestr sp darüber 3fts sp  
 zu umb hinzugefügt ein kappen vnd sp ledder erg sp zu ledbern mantel zu 2/3 über  
 revertantur steht pastores sp zu 3/4 über et in steht reliquissent sp zu 4 über Christus  
 steht Matth 19 sp 5 quod durchgestr sp darüber vterius dicit sp zu hats hinzugefügt  
 euch nicht sp Matth 19 r zu 5/6 zu duriciam hinzugefügt cordis vestri sp zu 6 über  
 Oportet steht etiam clamant sp über patre steht vater sp zu 7 muß erg zu du muß sie sp  
 über lassen, quando steht Non. Sed sp zu quando hinzugefügt persecutio sp zu 8 über  
 coram iudice steht impio vel tyranno sp zu 8/9 über Ibi dicendum steht libere confitendum  
 et sp zu 9 über auferam steht tibi sp über So steht dicas sp zu 10 utrum durch-  
 gestr sp darüber alterum vel verbum vel vxorem liberos &c. sp über puellum steht Iesum .1. sp  
 zu 11 über servem steht retineam sp über in steht 2 sp über cunis steht .3. iacentem sp  
 über me steht wil sp zu 12 über leiden steht harren sp über vel steht vi sp zu 13  
 zu fugiam hinzugefügt et deseram vxorem &c. sp zu 14 Ergo durchgestr sp darüber Alio-  
 qui sp zu 15/294, 1 Donatistae r

N] Meyn, fasten, bethen, kappen thut es nicht. Si hoc valeret, facile possem ego iustificari. Ita hic Pastores sine externa larva remanent in suis conditionibus. Valeant Anabaptistae, qui repudiant uxores. Meyn, es ist hie nicht Moses, sed servanda est coniunx. Nisi coacti a thirannis propter  
 20 Euangelion relinquere, Do sprach: Nym hyn hauß, hoff, weyp, kyndt, leyb, leben, daß wyl ich leyden. Aber daß sol ich nicht selber thun. Ich sol leyden daß mich eyner ertwurgt und von weyp und kyndt lassen verjagen. Aber ich sol mich nicht selber ertwurgen noch muttwyllig vom weybe lauffen. Horrendus est et impiissimus Anapaptistarum error. Wen sich eyner selber ertwurgt,  
 25 so kunde er balde eyn Christen seyn. Ita fecerunt Donatistae, qui se ipsos

zu 19 Christiani non nisi coacti uxores et liberos relinquunt ro r 20 (weyp) von  
 zu 24 Anapaptistarum 25 (qui) qui unten am Seitenraude steht contra Papistas et Anabaptistas ro

R] *tistae seipso occiderunt, si nemo occidere volebat, in aquas, ex tectis cadebat.*  
 Das waren denn Christen ꝛ. Vide exemplum pastorum: sunt veri Christiani,  
 fatentur fidem in illum puerum coram matre et aliis, habent verum cultum,  
 et tamen revertuntur redeunt ad oves et non contemnunt dienst quem fece-  
 runt ovibus, sed mit aller treu. Est nullus Episcopus in terris, qui so ein  
 sein stab gehabt ut pastores. Prius etiam habuerunt, sed non die freude dran  
 nec herz gehabt, prius habuerunt cior, gezwungen et gefangen praeceptis.  
 Iam vero cum habent Salvatore in corde et thesaurum inaeestimabilem,  
 cogitant: Non curandum wie wir frum werden, quia iam. Et iam der  
 Hirten stand uber aller Monialium et Monachorum et Carthusianorum. Sic  
 fit, quando cior illuminatum, tunc nullum artificium zu gering. Was ihm  
 Gott zuschafft, da bleibt er drinn. Iam multos labores et magnos, sed  
 quod homines docent, ut hic de pastoribus scriptum. Das ist die groste  
 sorge, ut effugiamus mortem, peccatum, tyrannidem. Das fit per verbum  
 de puero, sine operibus et meritis laudant, postea glorificant deum, habent

zu 1 si durchgestr sp dafür cum eos sp zu volebat hinzugefügt aliqui praecipitabant  
 sese sp zu cadebat hinzugefügt in terram sp zu 2 zu Christen hinzugefügt Vides quanta  
 sit potentia Satanae qui ita dementat homines, vt seipso occidendo putent se obsequium  
 praestare deo ꝛ. sp über exemplum steht contra sp zu 3 über puerum steht Ihesum sp  
 zu 3/4 über verum bis tamen steht glorificantes et laudantes deum sp zu 4 zu revertuntur  
 hinzugefügt domum sp über dienst steht den sp zu 5 zu sed hinzugefügt porro faciunt sp  
 über Est steht .2. sp über nullus steht .1. sp über Episcopus steht 3 sp zu 6 über  
 gehabt steht habe sp über sed steht pedum sp zu 7 über herz steht tale sp zu gehabt  
 hinzugefügt vt nunc sp über cior steht coactum sp zu 9 über curandum steht nobis sp  
 zu iam hinzugefügt sumus tales per Salvatore nobis natum sp zu iam (2.) hinzugefügt  
 ist inen sp zu 10 zu Carthusianorum hinzugefügt lieber vnd heiliger sp zu 11 zu illu-  
 minatum hinzugefügt fide est sp zu artificium hinzugefügt ist ein Christen sp zu 12 zu  
 Gott hinzugefügt für ein Stand sp zu magnos hinzugefügt faciunt laeto animo quod antea  
 non fecerunt scilicet sp zu 13 über ist steht nu sp zu 14 zu sorge hinzugefügt bonorum  
 hominum sp zu tyrannidem hinzugefügt diaboli ꝛ. sp über fit per steht geschicht allein sp  
 zu verbum hinzugefügt angeli praedicatum pastoribus sp zu 15 zu puero hinzugefügt  
 hoc in praesepi iacente sp über meritis steht nostris sp über postea steht et sp

N] *submerserunt. Sed illi pastores iam credentes permanent in suis condicioni-*  
*b[us], serviunt et laborant. Aber sie thuns myt vil anderm herzen. Do*  
*syndt hyn schaffe und dienst guldene werck. Prius inviti servierunt, Nunc*  
*sponte et libentissime serviunt myt freuden. Also schmeckts yn alles baß*  
*den semmel und zucker, es gehet alles yn freuden. Atque utinam tali exemplo*  
*et sincera doctrina homines erudirentur contra insolitas et impiissimas falla-*  
*cias anapabistarum. Sie dorffen die herten nicht denken, wie sie frum*  
*werden, sie syndt schon frum et permanent in suis vocacionibus. Do bleybt*  
*her her, frato frato, knecht knecht und gehen yn sprungen doher. Esto illi*

R] frid, et quicquid prius sauer, wird suß. Sic quisque in suo statu. Si habet Christum, so wird der knecht et magistratus vel Juncker ic. Mit freuden und in sprungen eunt. Non sunt pastores coram deo, sed Reges, nisi quod externe. Ipsi non wechßelten cum omnibus regibus. Da fahret hin, 5 hñr grossen keten konige. Ich hab ein stab, ist besser quam omnes torques, et manent cum vero Glotß dienst, qui est laudare et glorificare de eo quod audivimus de angelo et vidimus in cunis de puero. Bey dem wort bleibens und loben, daß heist Gott ehren et postea sein gehorsam gegen den leuten. Ergo habent coelum et hic frid. Sed dicis: Christus voluit de virgine 10 nasci, non fratren. Sic laudavit virginem, non fratren. Sic et nos docemus. Sed quod daß zum Exempel wilt ziehen. Non est Exempel, sed ein sonderlich miraculum, quod hin stelt ad fidem. Wird nicht mher geschehen. Oportet mater fuerit virgo, ut conceptus ex spiritu sancto. Si ex masculino et muliere, tunc in peccatis. Sed tamen non tacendum, quod non voluerit ex Nonna 15 nasci, Et non ex ea quae extra matrimonium, quia fuit in coniugio und mit

zu 1 über frid steht in corde sp über sauer steht antomen sp über in steht credens sp zu statu hinzugefügt est affectus sp zu 2 so bis et durchgestr sp darüber per fidem so ist in ein er sey ein Herr oder Knecht sp zu 3 über sunt steht iam sp zu 4 zu externe hinzugefügt coram mundo iidem manent qui antea fuerunt sp zu 5 hñr bis konige durchgestr sp dafür ir grosse konige die ir kostliche keten von gold traget sp stab erg sp zu Hirtenstab 6 cum durchgestr sp darüber beim dem sp zu glorificare hinzugefügt deum praedicare sp Verus cultus dei r zu 7 über de (1.) steht ex sp zu 8 über loben steht Gott sp über Gott steht recht sp sein durchgestr sp dafür incedentes in sp zu gehorsam hinzugefügt seines worts erzeigen sie ire liebe [darüber .1.] sp über gegen steht 2 sp zu 9 zu habent hinzugefügt in sp coelum erg sp zu coelo dazugefügt deum propiciam sp zu 10 über fratren steht de muliere sp über laudavit stellt ornauit sp Christus honore affecti virginitatem, quod natus est ex virgine r zu 11 quod daß durchgestr sp darüber daß du daß sp zu ziehen hinzugefügt gilt nicht sp zu 12 zu fidem hinzugefügt confirmandam sp 13 ut (qui) zu sancto hinzugefügt natus ex Maria virgine sp über muliere steht ortus sp zu 14 zu peccatis hinzugefügt conceptus et natus fuisset sp zu tacendum hinzugefügt fuit Matrem fuisse virginem Mariam sp zu 15 über ea steht persona sp über matrimonium steht fuerit sp Christus natus ex virgine quae tamen fuit copulata viro r

N] externe appareant pastores, interne sunt sublimiores omnibus regibus. Es gefellet hñr ir stab daß den dem keyser seyne stede. Ipsi unam civitatem habent, bonam conscienciam. Dornb, schreybt Lucas seyn, sie syndt frolich gewesen, cum vidissent puerum. Sed hoc praedicat Lucas Matrem virginem 20 non propter laudes Mariae, sed propter fidem nostram et propter praedicationem divinitatis Christi, qui incorrupta ex virgine nasci voluit ex spiritu sancto. Noch dennoch ist sie vor aller welt eyn rechte ehfrato gehalten und also, daß sie eyne Ehfrato und Junckfrato und Mutter sey, Ita ut Christus

zu 23 Christus ex uirgine coniugata nasci uoluit ro r

R] hñrem Man zu haus geseffen, Et nemo aliter potuit cogitare quam ꝛ. Sic voluit matrimonio sein ehre behalten mit der virginitate, ut tamen ein Ehekind. Virginitas est occulta et tamen externe manifestum ist die ehe, ivit im schleier sicut alia frato. Wenn man die virginitatem preiset, bene. Sed zur schmach des ehestands. Gib hñm was hñm Gpott geben, scilicet, quod ex Virgine, non quod virginitas werd sey gewest, sed sic debebat esse et die necessitas hats gefoddert, ne in peccatis. Hoc lauda. Et tamen hoc lauda, quod im Ehestand voluit nasci et fuit ein rechts ehkind, alioqui potuisset virginem suscipere quae freh gieng hñm krank. Sic omnis status ist kostlich, virginitas, ehestand, viduitas, episcopatus ꝛ. noch tamen per ista officia non salvaris. Hoc tractatum in Christianitate contra matrimonium quasi virginitas. Sed dic: Ich lasse alle stende widwe ꝛ. sinere alle gute et laudandus in seinen werden und mas ut Gpottes ordnung und geschepf, ut virginitas ein kostlich kleinot von Gott datum. Sed als wenig virgo per virginitatem genn coelum kompt, so wenig ego per meam praedicationem ꝛ. Sic mater non ideo mater facta, quod virgo fuerit, quia multae aliae virgines

zu 1 zu quam hinzugefügt quod essent et coh[ab]itarent sicut alii coniuges sp zu 2 über matrimonio steht coniugio sp zu virginitate hinzugefügt Mariae sp zu 2/3 zu Ehekind hinzugefügt were sp zu 3 über die ehe steht coniugium sp zu 4 frato erg sp zu Ehefrato über bene steht Ist sein sp zu 5 zu ehestands hinzugefügt taugs nichts sp über hñm steht virginitati sp über hñm steht ir sp über geben steht hat sp zu 6 über ex Virgine steht filius suus sp zu Virgine hinzugefügt natus sp zu virginitas hinzugefügt der stand der Jungfrawschafft sp zu 7 über peccatis steht conciperetur sp zu tamen hinzugefügt interea et sp zu 8 über quod im steht Saluator noster sp zu 9 suscipere durchgestr sp darüber accipere in matrem sp über status steht vitae genus sp zu 10 noch tamen durchgestr sp darüber Et tamen sp über ista steht stende sp zu 11 über Hoc bis contra steht Daun ist gehandelt worden in der Christenheit sp zu 12 zu virginitas hinzugefügt were viel besser. Huc detorserunt sententiam in Euangelio de semine Aliud dabat fructum centuplum aliud sexagecuplum, aliud trigecuplum, et dederunt virginitati centuplum fructum ꝛ. sp widwe erg sp zu widwe stand darüber .1. sp darüber und am Rande steht Jungfrawstand [darüber .2.] Ehestand [darüber .3.] (gut sein) in [darüber .4.] irem [darüber .5.] werde [darüber .6.] sp zu 13 über laudandus steht quilibet [so] status sp über ut (1.) steht als sp zu 14 über ein steht ist sp über datum steht gegeben sp zu 15 über praedicationem ꝛ. steht ministerium verbi sp zu 16 über mater steht Maria sp

N] voluerit nasci a virgine et tamen ex coniugio. Valeant qui virginitatem ad dedecus coniugii volunt extollere. Die Jungfrawschafft ist es nicht werd gewest. Nulla enim sanctitas hominum hoc potuisset mereri. Christus het wol können ehne Jungfrato hñm Grancze nhemen, sed noluit coniugatam eligere, ne in condicionibus superbiamus. Neyn, Jungfrato und kettschheit macht dich nicht selig gleych als wenig als ehfrato. Summa dic: Ich wyl die stende alle zu gleych loben als kostliche geschenck, got gebe, Virginitas,

zu 23 Condiciones laudandae sed non adorandae ro r

R] potuissent haberi. Es ist nicht geweest quicquid in ea fuerit, ut fieret mater, non digna, si etiam decies better. Sed deus hat hie die jungfrawschafft geehrt on das, quod uberschwenglich gnade und gabß, quod mater, sed die gab, quod virgo, hundert tausentmal geringer. Alias virginitas etiam ut  
 5 Mjariae quanquam non so rein. Ergo dic: salvor, quod Sjalvatorem in praesepi, postea sol ich leben in statu meo et manere, sol Gott loben, quod dedit verbum, quod verbum. Et wissen, si in tali statu vivimus, placeamus deo. Virginitas, viduitas sol der coelum nicht verdienen, sed geret haben per fidem in puellum. Ideo tediosum, quod cum praedicatum de virginitate,  
 10 nihil de omnibus statibus praedicatum und so hoch gehalten, ut non tantum alii status zugrund gangen, sed etiam das als baptismus ist gering geweest. Quando aliquis non bibit vinum et caste vixit, Num ita hoc laudandum, quod esset supra baptismum? Et Christus qui est natus et Sjalvator, gilt nicht so viel als vinum non bibere vel virginitas. Sed mache virginitatem

zu 1 über geweest steht zuthun sp zu geweest hinzugefügt vmb ire Jungfrawschafft sp  
 q erg sp zu quanquam fu erg sp zu fuerunt dazugefügt praeclarae virtutes über mater  
 steht dei sp zu 2 zu digna hinzugefügt fuit hoc honore vt ipsamet confitetur Respexit me misera-  
 ram contemptam, non denunt z. sp über decies steht were sp zu better hinzugefügt geweest sp  
 zu 3 über quod steht ein sp zu gabß hinzugefügt gewesen ist sp zu mater hinzugefügt  
 fuit sp zu 4 zu gab hinzugefügt dei in vxore aliqua so groß sein sp über geringer steht  
 dagegen sp über etiam ut steht laudanda sp zu 5 über salvor steht Hinc sp über  
 quod steht credo in sp zu 6 über praesepi steht iacentem sp über statu meo steht in  
 vocatione sp zu 7 zu verbum (2.) hinzugefügt est potentia dei Rom. 1. sp zu Et hinzugefügt  
 sol sp zu vivimus hinzugefügt obsequentes deo et facientes officium nostrum iuxta prae-  
 scriptum verbum dei quod sp zu 8 über Virginitas steht Ehestand sp zu sed hinzugefügt  
 sol den himel sp zu 9 über puellum steht Ihesum sp über tediosum steht fuit sp zu  
 praedicatum hinzugefügt in papatu fuit sp zu 10 über omnibus steht aliis sp zu und  
 hinzugefügt ist virginitas sp zu 11 zu gangen hinzugefügt das man nichts dauon gehalten  
 hat, als das geweest ein Ehefraw viel viel geringer fur Gott denn ein Jungfraw sp über als  
 baptismus steht die heilige Lauff sp zu geweest hinzugefügt gegen der Jungfrawschafft Es hat  
 ein großer ansehen gehabt sp zu 12 zu vixit hinzugefügt quam esse baptisatum sp zu 13  
 zu natus hinzugefügt im Ehestand sp zu Sjalvator hinzugefügt est sp zu 14 virg erg sp  
 zu virginitatem dazugefügt seruare sp

N] 15 Praedicacionis opus insignia sunt dona. Aber durch dise kumme ich nicht gegen hymmel, Jungfrawschafft verdinnetß gleich so wenig als eyne Ehe-  
 fraw. Virginitas et sanctitas non iustificant, sed deus ea honoravit. Der-  
 halben lernet die stende preysen, aber nicht gletwen dadurch selig zu werden. Insignis gloria et donum dei in Maria matre et virgine. Sie hat aber do  
 20 myt nicht den schacz erworben, sie sol yhn schon zuvor haben. Ideo non sunt extollendae virginitatis status et alii status deserendi. In oculis D. Ieronimi saltem laudatur virginitas et abstemia vita. Das ander ist gar

17 Virginitas (Marie) sanctitas (tam) ea(m) honoravit c aus honorat honoravit  
 (homines) 18 lernet bis zu unt ro zu 22 Virginitas cedit Euangelio ro r



R] so köstlich ut velis, Jungfratwſchafft et Mariae virginitas et omnium erga baptismum, non est fundel, tropfflin, Euangelium, fidem. Köstlich an h̄m ist sie selber, sed gegen. Oportet Christus hoher sey quam matris eius virginitas. Jungfratwſchafft hin, her, es ist der schatz hie zugros. Et per Euangelion et baptismum acquirō hunc thesaurum, müſt lang prediger, 5 virgo ꝛ. sein, ut istum thesaurum acquirerem, sed tantum acquiritur per praedicationem Euangelii. Deus det gratiam, ut ista fide accipiamus.

zu 1 über ut steht als du sp zu omnium hinzugefügt aliarum virginum nihil est sp  
 zu 2 über tropfflin steht virginitas erga sp zu fidem hinzugefügt quam equae [so] potest  
 habere quae est in coniugio vel etiam melius quam virgo sp zu köstlich hinzugefügt ist der  
 Jungfratwſtand vel iungfratwſchafft an ir sp 3 ist sie durchgestr sp zu gegen hinzugefügt  
 der Tauff, Euang: glauben Christo nihil sp zu 5 über müſt steht Ich sp über lang steht  
 ein sp zu 6 über ut steht bis ich sp sed c sp in qui zu 7 zu ista hinzugefügt in-  
 enarrabilia dona verbum [darüber 2] baptismum [darüber .1.] fidem [darüber .3.] Christum  
 [darüber .4.] sp über fide steht .5. sp

N] nichts gewesen. Es ist h̄m die Latoffe und Christus nicht ſo groß geweest. Ego autem dico: Alle Jungfratwſchafft yn eynem hauffen geschmidt ist nicht eyn tropfeyn gegen Christo und Euangelio und tauffe. Wor sich selber istz 10 eyn grosse gabe, aber gegen disem istz nicht. Über, laß myr Christum und die Jungfratwſchafft groß onderschidt seyn. Valeant impii virginitatis laudatores.



## Wochenpredigten über Matth. 5—7.

1530/2.

### Das fünffte, Sechste und Siebend Capitel S. Matthei gepredigt und außgelegt.

1532.

Vorrhede D. Mart. Luth.

5 **I**ch habe fast gern gesehen, das diese meine predigt über die  
drey Capitel S. Matthei, welche S. Augustin nennet 'des  
HERRN predigt auff dem berge' ausgehen, Ob Gott wolt  
seine gnade dazu verleyhen, das solche lere Christi möcht im  
10 rechten gewissen Christlichen verstand bleiben und erhalten  
werden, weil es so gar gemeine sprüche und text sind, durch  
die ganzen Christenheit gewaltiglich getrieben und geübt. Denn ich nicht  
zweibele, ich hab den meinen, und wer es begerd, den rechten lautern Christ-  
lichen verstand hierinn furgelegt. Und kan nicht wissen, wie der leide Teuffel  
sonderlich das funfft Capitel durch seine Apostel so meisterlich verdrehet und  
15 verkeret hat, das er eben das widerspiel draus gemacht, Und gleich wie Christus  
fursichtiglich darinnen hat wollen aller falschen lere begegenen und den rechten  
synn der gebot Gottes eröffnen, wie er bedinget und spricht 'Ich bin nicht  
komen das Gesetz auff zu lösen' und nimpts dazu von stück zu stück und wills  
ja klar und gewis gnug machen. Noch hat der hellisch Satan keinen text  
20 jnn der schrift funden, den er schendlicher verkeret und mehr irthumb und  
falscher lere draus gemacht hat, denn eben diesen, der dazu geordent und  
gestellt ist von Christo selbst, das er solt falsche lere verkomen: Das heist  
ein meister stück des Teuffels.

Als erstlich sind jnn dis funfft Capitel gefallen die groben setze und  
25 esel, Juristen und Sophisten, des Papsst Gels rechte hand und seine Mammo  
Luchen, die haben aus dieser schonen rosen solche gift gesogen und jnn alle  
welt gestretwet, da mit Christum verschorren und den Endechrist erhebt und  
erhalten, nemlich das Christus hie nicht von seinen Christen alles geboten

noch gehalten wolle haben, was er im funfften Capitel leret, sondern habe viel stuch allein geraten denen so volkomen sein wollen, und möge sie halten wer do wolle, unangesehen das Christus daselbs zorniglich dreywet, sie sollen im hymel nichts sein wer der geringsten solcher geboten eines auflöset, und nennets mit dürren worten Gebote. Daher haben sie die zwelff Consilia 5  
Guangelij ertichtet, zwelff guter rat im Guangelio, die man halten müge wer da wolle, so er etwas fur und uber andern Christen höhers und volkomers sein wil, haben also nicht allein auffer dem glauben jnn das werck Christliche seligkeit ja auch die volkomenheit geseht, sondern auch die selben werck frey 10  
gemacht. Das heist mein ich recht und sein Gute werck verbieten, welchs sie uns schuld geben, die groben Gsel unnd lesterer.

Denn sie können solchs nicht leugnen und hilfft sie kein decken noch puzen, so lange dis funfft Capitel Matthei bleibt. Denn ire bücher und glosen sind furhanden, dazu jr altes und noch teglichs unbusfertiges leben, das sie furen nach solcher irer lere. Und ist gar gemein bey in die lere von 15  
den zwelff Consilijs Guangelicis, Als da sind Nicht böses vergelten, nicht rechen, den andern backen darbieten, dem ubel nicht widerstehen, den mantell zum rock lassen, zwo meil fur eine gehen, Geben allem der bittet, Seyhen dem der abborget, Bitten fur die verfolger, Lieben die feinde, Wolthun den Heffern zc. wie Christus hie leret. Solchs alles (spehen sie) sey nicht geboten. Und die 20  
Gsele zu Paris geben redliche ursach, sagen, Es were der Christlichen lere viel zu schwere, wo sie solt damit beladen sein zc. Also haben die Juristen und Sophisten die Kirche regirt und geleert bis her, das Christus hat mit seiner lere und auslegung jr narr und geuckler müssen sein, Und thun dazu noch 25  
keine busse da fur, sondern woltens noch gerne vertheydigen und ire verfluchte schēbichte Canones gern wider auff werffen und iren PappstGsel wider krönen. Gott gebe aber, das ich leben und spangen und eddelstein zu solcher kron geben müsse, so sol der Gsel ob Gott will recht gekrönet heissen.

Darumb las dir Sieber bruder, so du wilt unnd nicht bessers hast, diese meine predigt dienen zum ersten wider unser jundern die Juristen und 30  
Sophisten, Ich meine sonderlich die Canonisten, welche sie selbs zwar Gsel heissen als sie denn auch sind, auff das du fur irer Gsels kunst und Teuffels mist die lere Christi rein bey dir behaltest an diesem ort Matthei, Zum andern auch wider die neuen Juristen und Sophisten, nemlich die Rottengeister und widderteuffer, Welche auch auffß newe aus irem tollen kopff das herkeleid 35  
anrichten jnn diesem funfften Capitel; und gleich wie jene zu seer auff die linden seiten gefallen nichts uber all von dieser lere Christi gehalten, sondern verdampt und vertilget haben, Also fallen diese zu seer auff die rechten seiten

2 müge C    7 volkomers C    13 puzen B    fünfte C    15 furen C    23 bis her] als her B  
24 müssen (so meist) C    26 wider (so meist) BC    28 müssen B    34 Rottengeistern B  
35 herkeleid B    36 fünfften C

und leren, man solle nichts eigens haben, nicht schtweren, nicht Oberkeit noch gericht halten, Nicht schützen noch verteidigen, Von weib und kind lauffen und des jamers viel. Also blatwet und brawets der Teuffel auff beiden teilen unternander, das sie kein unterschied wissen zwischen weltlichem und Göttlichem reich, viel weniger was unterschiedlich jnn ein iglich Reich gebürt zu leren und zu thun, Welche wir Gott lob rhumen können, das wirs jnn diesen predigten klerlich und vleissiglich haben angezeigt und ausgestrichen, das wer forthin jrret odder jren wil, wir seinethalben entschuldigt sind, als die wir das unser treulich haben zu eines iglichen besten dargethan; jr blut sey auff jrem kopffe, Den lohn dafur wollen wir gewarten, nemlich undanck hasz und allerley feindschafft, und sagen Deo gratias.

Weil wir denn erfahren und wissen durch solch grewliche exempel beide Bepflicher und Rottischer Juristen, was der Teuffel jm sinn hat und sonderlich dis funfft Capitel S. Matthei zu verferen und die reine Christliche lere damit zu vertilgen gedenckt, So sey gebeten und vermanet ein iglicher prediger odder pfarherr, das er treulich und vleissig da widder jnn seinem besolhen heuskin wache und den rechten verstand helffe erhalten. Denn so lange der Teuffel lebt und die welt stehet, wird er nicht auff hören dis Capitel anzufechten, denn jm ist dran gelegen, das er die gute werck da durch ganz unterdrucke, wie unter dem Bapstumb geschehen, odder falsche gute werck und ertichte heiligkeit anrichte, wie er jzt durch die newen Monche odder Rottengeister angefangen hat. Und wenn schon beide Bepfische und Rottische Juristen und Monche untergiengen, so wurde er doch aber andere finden und auffstrecken, Denn er mus solch gefinde haben, Und ist sein Reich von anfang der welt her durch Mönche regirt; ob sie wol nicht Mönche geheissen haben, so ist doch jr lere und leben Mönchisch, das ist ein anders und sonderlichs oder bessers denn Gott geboten hat gewesen, wie bey dem volck Israel die Baaliten, Samarim und der gleichen, Bey den Heiden die Galli und Vestales ic. waren. Darumb können wir nicht sicher fur jm sein, denn aus diesem funfften Capitel sind auch des Bapsts Mönche komen als die einen vollkommen stand fur andern Christen fur sich namen, welchen sie auff dis Capitel grubeten, und haben doch dran gehalten, das sie vol geizs, hoffart und zulezt vol aller Teuffel worden sind. Christus unser lieber Herr und Meister, der uns den rechten sinn auffgethan hat, wolt uns den selbigen mehrn und stercken, dazu helffen, das wir auch darnach leben und thun. Dem sey lob und danck sampt dem Vater und Heiligen geist jnn ewigkeit Amen.

1 solle] sol C      4 unterschied BC      4/5 Göttlichem C      5 unterschiedlich B  
 6 rhumen können C      10 kopffe B      14 funffte (so meist) C      20 oder (so stets) B  
 guten C      21 newe C      Mönche (so auch unten) B      Mönche (so meist) C      23 würde C  
 25 Mönche (1.) C      Mönche (2.) C      26 Mönchisch C      29 können C      31/2 gründet C  
 32 geizs C

## Das fünfft Capitel S. Matthei.

**D**a er aber das volck sahe, gieng er auff einen berg und sagte sich und seine jünger tratten zu jm. Und er that seinen mund auff, leret sie und sprach: Selig sind die da geistlich arm sind, denn das himelreich ist ire, Selig sind die da leide tragen, denn sie sollen getröst werden, Selig sind die senfftmütigen, denn sie werden das erdreich besitzē, Selig sind die da hungert und dürstet nach der gerechtigkeit, denn sie sollen sat werden, Selig sind die barmherzigen, denn sie werden barmherzigkeit erlangen, Selig sind die reines herzen sind, denn sie werden Gott schauen, Selig sind die friedfertigen, denn sie werden Gottes kinder heißen, Selig sind die umb gerechtigkeit willen verfolget werden, denn das himelreich ist ire, Selig seid jr, wenn euch die menschen umb meinen willen schmehen und verfolgen und reden allerley ubels widder euch, so sie daran liegen. Seid frölich und getrost, Es wird euch jm himel wol belonet werden, Denn also haben sie verfolget die Propheten die vor euch gewesen sind ꝛ.

Matth. 5, 1. 2

Da er das volck sahe, gieng er auff einen berg und sagte sich und seine junger tratten zu jm. Und er that seinen mund auff, leret sie und sprach.

Da machet der Euangelist eine vorrede und gepreng, wie sich Christus gestellet habe zu der predigt die er thun wolt, das er auff einen berg gehet und sich setzet und seinen mund auffthut, das man sihet es sey sein ernst. Denn das sind die drey stück, wie man sagt, so zu einem guten prediger gehören: zum ersten das er aufstrette, zum andern das er das maul auffthut und etwas sage, zum dritten das er auch könne auffhoren. Aufstretten ist, das er sich stelle als ein meister odder prediger der es kan und thun sol, als dazu beruffen und nicht von ihm selbst komet, sondern dem es geburet aus pflicht und gehorsam, das er sagen müge: ich kome nicht getrolt aus eigenem furnemen und gutduncken, sondern mus es thun von ampts wegen. Das ist widder die gesagt die uns bisher und noch so viel plag und marter anlegen, die rottenbuben und schwormer, so hin und widder jun landen jrr lauffen und streichen, vergiffen die leut, ehe es pfarrer und die jm ampt odder oberkeit sihen erfahren, und so ein haus nach dem andern beschmeiffen, bis sie ein ganze stad darnach aus der stat ein ganz land vergiffen.

1 funfft B funffte C 6 getröstet C 7 hungert B 15 getröst B 17 ꝛ. fehlt B  
 19 jünger (so auch unten) B 20 sihe B 21 macht C 24 stück (so stets) C 25 ge-  
 hören (so meist) BC auffthue BC 26 könne (so meist) BC 28 gebüret BC 33/4 überkeit C

Solchen schleichern und streichern zu weren, solt man schlecht nicht zulassen jemand zu predigen dem es nicht besolen und das ampt auffgelegt ist, Auch niemand sich unterstehen, ob er schon ein prediger ist, wo er einen lügenprediger horet inn einer papistischen odder andern kirchen, der die leute  
 5 verführet, widder in zupredigen, Auch nicht hin und widder inn die heuffter schleichen und sonderliche winkel predigt anrichten, sondern daheim bleiben und seines ampts odder predigstuls warten odder still schweigen, wo er nicht wil odder kan öffentlich auff die Cangel treten. Denn Gott wil nicht das man mit seinem wort irre lauffe, als treibe jemand der heilige geist und  
 10 müsse predigen, und also stete und winkel heuffter odder predigstule siche, da er kein ampt hat; Denn auch S. Paulus selbst nicht wolte, ob er wol zu einem Apostel von Gott beruffen war, an den orten predigen, da die andern Apostel vorhin gepredigt hatten. Darumb stehet hie, das Christus frey öffentlich auff den berg gehet, als er sein predigampt anseheth. Und bald hernach  
 15 spricht er zu den jungern: Ir seid das licht der welt, und man zundet kein licht an und stecktets unter einen scheffel, sondern setzets auff einen leuchter, das es leuchte allen die im hause sind. Denn das predigampt und Gottes wort sol daher leuchten wie die sonne, nicht im tunkeln schleichen und meuchling, wie man der blinden kün spielet, sondern frey am tage handeln und im  
 20 wol lassen unter die augen sehen, das beide prediger und zuhorer des gewis sehen, das es recht geleret und das ampt besolen sey, das sie es kein heil haben durffe. So thu du auch; wenn du im ampt bist und befehl hast zu predigen, so tritt frey öffentlich erfur und schewe niemand, auff das du konnest rhumen mit Christo: Ich habe frey öffentlich geleret fur der welt und habe  
 25 nichts im winkel geredt. Joh. 18.

Matth. 5, 14  
Joh. 18, 20

Sprichstu aber Wie? sol denn niemand nichts leren, es geschehe denn öffentlich, odder solt ein hausvater im sein haus sein gesind nicht leren odder einen schuler odder andern bey sich halten der in furlese? Antwort: Traton  
 30 ia, das ist auch wolgethan, dazu ein rechter rawm und stedt dazu, Denn ein iglicher hausvater ist schuldig, das er sein kind und gesind ziehe und lere odder leren lasse, Denn er ist in seinem hause als ein pfarrer odder bisschoff uber sein gesind, und ist ihm besolen das er drauff sehe was sie lernen, und fur sie antworte. Aber das gilt nicht, das du solchs auffser deinem haus thun wollest und dich von dir selbst inn ander heuffter odder zu nachbarn ein-  
 35 dringen, solt auch nicht leiden, das irgent ein schleicher zu dir kome und in deinem haus ein sonderlichs mache mit predigen das im nicht besolen ist. Kompt aber einer inn ein haus odder stad, so heiz man in zeugnis bringen, das er bekand sey odder sigel und brieff zeigen, das ers befehl habe. Denn man mus nicht allen streichern gleubven, die sich des heiligen geists rhumen

4 lügenprediger C einer] eine B 5 verführet C 10 müsse (so meist) C siche B  
 12 orten B 13 frey fehlt B 15 zündet C 22 dürffe C thue C 24 geleret C  
 28 Schüler C 37 heiffe C 38 brieff B

und sich damit hin und her inn die heuffer drehen. Kurz Es heisset, das Euangelium odder predigamt sol nicht im winckel, sondern hoch empor auffm berg und frey offentlich am licht sich lassen horen. Das ist eines das hie Matthæus wil anzeigen.

Das ander ist, das er seinen mund auffthut. Das gehoret (wie gesagt) 5  
auch zu einem prediger, das er nicht das maul zuhalte und nicht allein offent-  
lich das ampt fure, das iderman schweigen musse und ihn aufftreten lasse  
als den der Gottlich recht und befelh hat, sondern auch das maul frisch und  
getroft auffthue, das ist die warheit und was im befohlen ist zupredigen, nicht  
schweige noch mummele, sondern on schew und unerschrocken bekenne und 10  
durre eraus sage, niemand angesehen noch geschonet, es treffe wen odder was  
es wolle. Denn das hindert einen prediger gar feer, wenn er sich wil  
umbsehen und sich damit bekomern, was man gerne horet odder nicht odder  
was im ungunst, schaden odder fahr bringen möchte, sondern wie er hoch auff  
dem berg an einem offentlichen ort stehet und frey umb sich sibet, so sol er 15  
auch frey reden und niemand schewen, ob er gleich mancherley leute und  
köpffe sibet, und kein blat furs maul nemen, wedder gnedige noch zornige  
herrn und jungherrn, wedder gelt, reichthum, ehr, gewalt noch schand, armut,  
schaden ansehen und nicht weiter dencken, denn das er rede was sein ampt  
foddert, darumb er da stehet. 20

Denn Christus hat das predig ampt nicht dazu gestiftet und eingeseht,  
das es diene gelt gut gonst ehre freundschaft zu erwerben odder sein vorteil  
damit zusuchen, sondern das man die warheit frey offentlich an tag stelle,  
das böse straffe und sage was zur selen nutz heil und seligkeit gehoret zc. 25  
Denn Gottes wort ist nicht darumb hie, das es lere wie ein magd odder  
knecht im haus erbeiten sol und sein brod verdienen odder ein burgermeister  
regieren, ein ackerman pflügen odder hew machen. Summa es gibt noch zeigt  
nicht zeitliche guter, dadurch man dieses leben erhalte, denn solchs hat die  
vernunftt vorhin alles einen iglichen geleret, Sondern das wil es leren, wie 30  
wir sollen komen zu jenem leben, und heist dich dieses lebens brauchen und  
den hauch hie neeren, so lang es weret, doch das du wiffest wo du bleiben  
und leben sollest, wenn solchs auffhoren mus. Wenn nu solchs an gehet,  
das man predigen sol von einem andern leben, darnach wir sollen trachten  
und umb des willen wir des nicht sollen achten, als wolten wir ewig hie  
bleiben, so gehet denn hader und streit an, das die welt nicht leiden wil. 35  
Wo denn da einem prediger der hauch und zeitlich leben lieber ist, der thuts  
nicht, Stehet wol und wesschet auff der Gankel, aber er predigt nicht die  
warheit, thut das maul nymer nicht auff; wo es wil ubelgehen, da hellt er  
inne und beisset des fuchs nicht.

7 müsse (so meist) C    9 getroft (so meist) B    11 dürre B dürre C    heraus B  
13 bekomern C    14 möchte B    18 Jungherrn C    22 gunst C    24 gehüret (so) B  
28 güter (so meist) BC

Sihe darumb hat Matth. das geprenge furher geschriben, das Christus als ein rechter prediger auff den berg gehet und den mund freiffch auffthut, die warheit leret und straffet beide falsche lere und leben, wie wir horen werden.

Selig sind die da geistlich arm sind, Denn das himelreich <sup>Matth. 5, 3</sup> ist jr.

Das ist ihe ein feiner suser freundlicher anfang seiner lere und predigt, Denn er feret nicht da her wie Moses odder ein gefehlerer mit gebieten, dretwen und schrecken, sondern auffz allerfreundlichst mit eitel reizen und locken und lieblichen verheiffungen, Und zwar, wo es nicht also gefasset und uns allen <sup>10</sup> furgetragen weren die lieben wort und predigt, die der herr Christus zum ersten gethan hat, so wurde einen iglichen der furwitz reiten und treiben darnach zu lauffen bis gen Jerusalem, ja bis ans end der welt, da man nur ein wort dabon horen mochte, da solt man gelt gnug finden, das die straffe wol gebawet wurde: Und wurde jderman gar herrlich rumen, wie er <sup>15</sup> die wort und predigt gehoret odder gelesen hette, die der Herr Christus selbst gered hette. O welch ein trefflich selig man solt der geacht werden, dem solchs mocht widderfaren. So wurde es gewislich gehen, wenn wir nichts dabon geschriben hetten, ob gleich sonst viel von andern geschriben were, Und wurde ein iglicher sagen: ja ich hore wol was S. Paulus und andere <sup>20</sup> seine Aposteln geleret haben, Aber viel lieber wolt ich horen was er doch sellbs geredet und gepredigt hette.

Izt aber, nu es so gemein ist, das es jderman im buch geschriben hat und teglich lesen kan, achtets niemand fur was sonderlichs und kostlichs, Ja wir werdens dazu uberdruss und schlahens inn wind, als hette es nicht die <sup>25</sup> hohe maiestet von himel, sondern jrgent ein schuster gered. Darumb widderferet uns auch zur straffe unsers undancks und verachtung, das wir wenig gnug dabon haben und nimer fulen noch schmecken, was fur ein schatz, krafft und gewalt jnn Christus Worten ist. Wer aber die gnade hat, das ers recht ansehe als Gottes und nicht menschen wort, der wirds auch wol hoher und <sup>30</sup> teurer achten und nymer mehr mude noch uberdrus werden.

Wie frundlich aber und suse diese predigt ist fur die Christen, die seine schuler sind, so verdrieslich und unleidlich ist sie fur die Juden und ire grosse heiligen. Denn er gibt jn bald im anfang einen harten stos mit diesen Worten, verwirfft und verdammet ire lere und predigt gleich das widerspil, <sup>35</sup> ja er schreyet Weh uber jr leben und lere, wie Lucas .6. anzeigt. Denn das ist die summa jrer lere gewesen, wenn es einem menschen wol gienge hie auff erden, der were selig und wol dran, und dahin hatten sie alles gerichtet,

3 falsche B    6 süsser BC    10 furgetragen B    12 ende C    13 einen wort B  
 mochte B    23 was] etwas C    köstlichs C    24 uberdruss (so auch unten) B    uberdrüssig C  
 25 Schuster C    27 fulen B    29 höher BC    30 uberdrüssig C    31 freundlich C  
 32 schuler C    Juden B    36 lere B



wenn sie frum weren und Gott dieneten, das in Gott gnug solt geben auff  
 31. 144, 8. 13. 14 erden und nichts gebrechen lassen. Wie David psal. 144. von in sagt 'Das  
 ist jre lere, das alle winckel und kamer vol vorat seien und die anger voll  
 schaffe, die allzumal vol und viel tragen, und das vieh viel ererbeite; Dazu  
 kein schade noch verlust noch unfal odder plage sie treffe. Das heissen sie  
 selige leute'. 2c.

Darwidder thut hie Christus seinen mund auff und spricht, Es gehore  
 ein anders dazu denn das man hie gnug habe auff erden, als wolt er sagen:  
 Jr lieben junger, wenn jr unter den leuten predigen solt, so werdet jr finden  
 das sie alle so leren und gleuben, wer da reich, gewaltig 2c. sey, der sey aller  
 10 ding selig, und widderumb wer da arm elend ist, der sey fur Gott ver-  
 worffen und verdampt. Denn inn dem glauben stunden die Jüden starck,  
 wenn es einem menschen wolgienge, das were ein zeichen, das er einen gnedigen  
 Gott hette, und widderumb. Das machte, das sie viel und grosse verheissung  
 von Gott hatten von zeitlichen leiblichen gutern, die er den fromen wolt  
 15 geben; darauff verliessen sie sich, meineten, wenn sie solchs hetten, so weren  
 sie wol mit jm dran. Darauff ist auch das buch Hiob gemacht, denn dar-  
 uber zandten und sperren sich seine freunde widder in und treiben hart  
 darauff, er müsse etwas grosses widder Gott verschuldet haben, und auff in  
 wissen, das er so gestrafft werde, darumb sol ers bekennen, sich bekeren und  
 20 from werden, so werde Gott die straffe widder von jm nemen 2c.

Darumb ist eine notige predigt gewesen zum anfang, das er solchen  
 wahn umbstieffe und aus dem herzen rieß als der groffesten hindernis eines  
 widder den glauben, der den rechten abgott Mammon im herzen stercket.  
 Denn aus solcher lere hat nichts anders können folgen denn das die leut  
 25 geizig wurden und ein iglicher nur darnach trachtet, wie er gnug und gute  
 tage hette on mangel und ungemach. Und jderman hat müssen denken: Ist  
 der selig, dem es wolgethet und guts gnug hat, so mus ich zusehen, das ich  
 auch nicht am wenigsten habe.

Das ist auch noch heuttigs tages aller welt glaube, sonderlich der  
 30 Türcken, die sich am hochsten darauff verlassen und stercken und daher schliessen,  
 es were nicht muglich, das sie soviel gluck und sieg hetten, wo sie nicht Gottes  
 volck weren und er in fur allen andern gnedig were. So gleubt auch bey  
 uns das ganze Papstum und stehet der grund jrer lere und lebens darauff,  
 das sie nur gnug haben, und haben damit aller welt guter zu sich bracht,  
 35 wie man fur augen sihet. Summa, bis ist der groffst und weiteste glaube  
 odder religio auff erden, darauff alle menschen nach fleisch und blut bleiben,  
 können auch kein anders fur seligkeit achten. Darumb bringet er hie gar  
 ein andere newe predigt fur die Christen, das wenn es in ubelgethet, armut

2 Iasse C    3 vorrhat C    4 ererbeite] erbeite B    6 selige BC    9 Jünger (so  
 meist) BC    17/8 darüber B    22 nötige C    31 höchsten BC    32 möglich BC  
 39 bel (so) B

leiden und sich hie reichthums gewalt ehre und guter tage verzeihen müssen, sollen sie dennoch selig sein und nicht ein zeitlichen sondern einen andern ewigen lohn haben, das sie im himelreich gnug haben.

Sprichstu aber: Wie? müssen denn die Christen alle arm sein und  
 5 darff niemand gelt, gut, ehre, gewalt zc. haben, Odder wie sollen die reichen, als fursten, Herrn, Könige thun? müssen sie alle jr gut, ehre zc. faren lassen odder den armen das himelreich abteuffen, wie ettlliche geleret haben? Antwort: Nein, Es heiffet nicht den armen abteuffen, sondern selbst arm sein und unter solchen armen erfunden werden wer da wil das himelreich haben.  
 10 Denn es ist deudlich und durr gesetzt 'Selig sind die armen', Und stehet doch dabey das wortlin 'Geistlich arm', also das auch nicht damit ausgerichtet ist, das jemand leiblich arm sey und kein gelt und gut habe, Denn eufferlich gelt, guter, land und leut haben ist an jm selbst nicht unrecht sondern Gottes gabe und ordnung; so ist niemand darumb selig, der ein bettler ist und  
 15 nichts uberal eigens hat, sondern es heiffet Geistlich arm sein. Denn ich hab droben jm anfang gesagt, das Christus hie gar nichts handelt von weltlichem regiment und ordnung, sondern wil allein von dem geistlichen reden, wie man auffser und uber das eufferliche fur Gott leben sol.

Zum weltlichen regiment gehoret, das man gelt, gut, ehre, gewalt, land  
 20 und leute habe und kan on dis nicht bestehen. Darumb soll und kan ein herr odder fürst nicht arm sein, Denn er mus allerley solche guter zu seinem ampt und stand haben. Darumb istz nicht die meinung, das man so müsse arm sein, das man gar nicht eigens habe, Denn es kan die welt nicht so bestehen, das wir alle solten bettler sein und nichts haben. Denn auch kein  
 25 hausvater sein haus und gefind neeren künde, wenn er selbst gar nichts hette. Summa: leiblich arm sein thuts nicht, Denn man findet manchen bettler, der das brod fur der thur nimpt, so stolz und böse als kein reicher, und manchen schebichten batorn, mit dem weniger umb zu komen ist denn mit keinem herrn und fursten.

Darumb sey leiblich und eufferlich arm odder reich, wie dirz bescheret  
 30 ist, da fragt Gott nicht nach, Und wisse, das ein jglicher müsse fur Gott, das ist geistlich und von herzen, arm sein. Das ist, das er seine zuversicht, trost und troz nicht seze auff zeitliche guter noch das herze drein stecke und lasse den Mammon seinen abgott sein. David war ein trefflicher könig und  
 35 muste warlich sein beutel und kisten vol gelds, die böden vol korns, das land vol allerley guter und verrat haben, noch must er daneben geistlich ein armer bettler sein, wie er von sich singet 'Ich bin arm und ein gast jm land gleich<sup>31. 39, 13; 119, 19</sup> wie alle meine veter'. Sihe der könig, der in solchen gutern sitzet, ein herr uber land und leute, darff sich nicht anders denn ein gast odder pylgern  
 40 nennen, als der auff der strassen gehet, da er nichts hat, da er bleiben kan.

Das heisset ein herz, das sich nicht bindet an gut und reichthumb, sondern ob es gleich hat, noch ist im gleich als hette es nichts, wie Paulus von den  
 2. Cor. 6, 10 Christen rhümet .2. Cor 6. 'Als die armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben' zc.

Alles da hin gered, das man aller zeitlicher guter und leiblicher not-  
 durfft, weil wir hie leben, nicht anders brauche denn als ein gast an einem  
 frembden ort, da er uber nacht ligt und des morgens davon zeucht; brauchet  
 nicht mehr denn futer und lager zur notdurfft, darff nicht sagen: das ist  
 mein, hie wil ich bleiben, noch sich ins gut sehen, als gebure es im von  
 recht, Sonst müste er bald horen, das der wirt zu im sagt: Lieber; Weistu  
 auch das du ein gast hie bist? gehe deines weges wo du hin gehorest. Also  
 auch hie, das du zeitlich gut hast, hat dir Gott geben zu diesem leben und  
 gonnet dir wol, das du sein brauchest und den madensack damit füllest, den  
 du am hals tregst, Aber nicht das herz daran hengest und hefftest, als  
 woltestu ewig leben, sondern jmer weiter farest und denckest nach einem  
 andern höhern und besfern schatz, der dein eigen ist und ewig bleiben sol.  
 15

Das sey grob fur den gemeinen man gered, das man lerne verstehen  
 nach der schrift zureden, was geistlich arm odder fur Gott arm heisse, nicht  
 eufferlich nach gelt und gut odder nach mangel odder uberflus zureden, da  
 man sihet (wie gesagt), das die ermeften elendesten bettel huben die ergesten  
 verzweivelsten scheld sind und alle buberey und untugent begehen durffen,  
 20 welchs feine erliche leute, reiche burger odder herrn und fursten nicht thun.  
 Widderumb auch viel heiliger leut, die gelt und gut, ehre, land und leut gnug  
 gehabt haben und dennoch mit soviel gutern arm gewesen sind, Sondern nach  
 dem herzen mus mans rechnen, das im nicht lasse hart angelegen sein, ob es  
 25 etwas odder nichts, viel odder wenig habe, und was es fur guter hat jmer so  
 hin sehe, als hette mans nicht und alle stunde drumb komen und verlieren  
 muste, und das herz jmer am himelreich behallte.

Widderumb heisset der reich nach der schrift, welcher ob er gleich kein  
 gelt noch gut hat, dennoch darnach reiffet und kraget, das er nimer kan gnug  
 30 haben. Das sind die rechten, die das Euangelium reiche wenfte heisset, die  
 inn grossen gut am aller wenigsten haben und sich nimer lassen gnügen an  
 dem das in Gott bescheret. Denn es sihet jnns herz, das da vol gelds und  
 guts steckt, und richtet darnach, ob gleich nichts inn beutel und kisten ligt.  
 Widderumb richtet es den armen auch nach dem herzen, ob er gleich kisten,  
 35 haus und hoff vol hat. So gehet der Christlich glaube hindurch, sihet weder  
 armut noch reichthumb an, sondern wie das herz stehet: wo darinn ein geiz-  
 wanst steckt, so heisset er geistlich reich, und widderumb geistlich arm, wer  
 nicht daran hanget und kans aus dem herzen lassen, wie Christus anderstoo

1 heisset (so meist) C    6 brauchen B    7 braucht C    9 gebüre C    13 gönnet C  
 füllest C    21 buberey C    durffen C    32 genügen C    34 kas-en A kisten BC

sagt 'Wer da verlesst heuser, ecker, kind, weib zc. der solz hundertfeltig widder haben und dazú das ewige leben ererben'. Damit er die herzen vom gut wil reissen, das sie es nicht fur iren schatz halten, und die seinen trosten, die es lassen müssen, das sie viel mehr und bessers auch inn diesem leben empfahe  
 5 sollen, den sie verlassen können.

Nicht das man von gut haus, hoff, weib und kind solle lauffen und jm land jrr gehen, ander leut beschweren, wie die widderteuffer rotte thut, die uns schuld geben das wir das Euangelium nicht recht predigen, weil wir haus und hoff behalten, bey weib und kind bleiben. Rein, solcher toller  
 10 heiligen wil er nicht haben, Sondern es heist also: wer mit dem herzen haus, hoff, weib und kind lassen kan, ob er gleich darinne sizet und dabey bleibt, sich mit jn neeret und aus der liebe dienet, wie Gott gebotten hat, Und doch dahin sehet, wo es die not foddert, das ers konne umb Gottes willen alle stunde faren lassen. Bistu so geschickt, so hastu alles verlassen, Also das das  
 15 herz nur nicht gefangen sey, sondern rein bleibe vom geiz und anleben trost und zubericht aller ding, und mag wol ein reicher geistlich arm heissen und darff darumb sein gut nicht weg werffen, on wenn er aus not dauon lassen sol, so leffet ers jn Gottes namen, nicht darumb das er gerne von weib, kind, haus und hoff sey, sondern viel lieber behelt so lang es Gott gibt, und  
 20 jm damit dienet und doch auch bereit, wenn ers jm widder nemen wil.

So sihestu was geistlich und fur Gott arm sein odder geistlich nichts haben und alles verlassen heisse. Nu sihe auch an die verheissung, die Christus dazú sehet und spricht 'Denn solcher ist das himelreich'. Das ist ia ein  
 25 grosse, trefliche, herrliche verheissung, das wir sollen dafur das wir hie gerne arm sein und zeitlich gut nicht achten, ein schon, herrlich, gros, ewig gut jm himel haben, und da du hie ein kleine parteken faren leffest, der du doch brauchen magst, so lange und so viel du des haben kanst, soltu dagegen eine kron erlangen, das du ein burger und herr jm himel siehest. Solchs solt uns  
 30 ja bewegen, wenn wir wollten Christen sein und dafur hielten, das seine wort war weren, aber es achtet niemand, wer der sey, der es sagt, und viel weniger was er sagt; lassens fur den oren uber gehen, das sich niemand weiter drum bekumert noch zu herzen fasset.

Er zeigt aber eben mit diesen worten, das niemand solchs fasset, er sey denn vorhin ein rechter Christ. Denn beide dis stuck und alle ander, die  
 35 hernach folgen, sind eitel fruchte des glaubens, die der heilige geist selbst jm herzen schaffen mus. Wo nu der glaube nicht ist, da wird das himelreich auch wol aussen bleiben, noch geistlich armut, sanftmut zc. folgen, sondern eitel scharren und geizen, zanken und rumorn umb zeitlich gut bleiben. Darumb ist verloren bey solchen weltherzen, das sie nymer mehr lernen  
 40 noch erfaren was geistlich armut sey, auch nicht gleuben noch achten was er vom himelreich sagt und verheisset.

Wie wol ers doch den selbigen zu dienst so schicket und ordnet, das wer nicht wil geistlich arm sein in Gottes namen umb des himelreichs willen, der mus doch arm sein ins teuffels namen und keinen danck da zu haben. Denn Gott hat die geizigen so gehenkt an iren wanst, das sie jres ergeizten guts nimer satt noch fro werden konnen. Denn juncker Geiz ist ein solcher 5  
frolicher gast, der keinen leffet rugen, suchet, treibt und jagt on unterlas, das er des lieben guts keine stund genieffen mus, wie auch der prediger Solomonis wundert und spricht: Ist nicht ein schendliche plage, das Gott einem menschen gelt und gut, land und leut gnug gibt und er doch nicht soviel vermag das ers gebrauchte? mus jmerdar furchten, sorgen und beben, wie ers behalte und 10  
mehr, das es nicht umbkome noch weniger werde, und ist so gar gefangen, das er nicht einen heller frolich thar angreifen. Wo aber ein herzh were, das im kund gnugen lassen und zu friden sein, so hette es ruge und das himelreich dazu, da es sonst bey grossen gut odder ja mit seinem geiz hie das fegfeuer und dort das hellisch fetwer dazu mus haben und wie man sagt, hie 15  
mit ein karn, dort mit einem rad mus faren, das ist hie jamer und angst, dort das herzhleid haben.

Sihe, so schaffets Gott allzeit, das sein wort doch mus war bleiben und niemand selig sein noch gnug haben denn die Christen, Und die andern, ob sie gleich alles haben, doch nichts deste besser haben, ja nimer mehr so gut 20  
haben und müssen doch arme bettler bleiben dem herzen nach zu rechnen, on das diese gerne arm sind und an einem unvergenglichen ewigen gut, das ist am himelreich hangen und selige Gottes kinder sind, jene aber nach zeitlichem gut geizen und doch nicht erlangen was sie wollen, müssen dazu ewig des Teuffels marterer sein. Und ist kurz kein unterscheid unter einem bettler fur 25  
der thur und einem solchen leidigen wanst, on das jener nichts hat und lefft sich mit einem stuck brods ab weisen, dieser aber jhe mehr er hat, jhe weniger er zu erfüllen ist, wenn er auch gleich aller welt gelt und gut auff einem hauffen kriegte.

Darumb dienet diese predigt, wie ich gesagt hab, fur die welt nicht, 30  
schaffet auch nichts, Denn sie bleibet dabey, das sie jres dinges wil gewis sein und nicht gleuben, sondern fur augen sehen und jnn der hand haben. Und spricht, es sey besser ein sperling jnn der faust denn nach einem kronch jnn der lufft gaffen. Darumb lefft sie Christus auch faren, wil niemand zwingen noch mit den haren erzu ziehen, Sondern gibt seinen tretwen rat, 35  
wer jm wil raten lassen, und helt uns die aller tewersten verheiffung fur. Wiltu, so hastu hie fride und ruge jm herzen und dort ewig was dein herzh begeren sol; Wiltu nicht, so fare jmer hin unnd habe lieber hie und dort all herzhleid und ungluck, Denn wir sehen und erfahren, das alles daran ligt,

6 frölicher C lefft C jagt C 10 fürchten C 12 frölich C 13 gnügen C  
26 thür C 35 gebt B 37 wiltu B

wer im lefft gnugen und nicht an zeitlichem gut klebt als mancher ist, wenn er gleich nur einen bisfen brod hat, kan im Gott das herz fullen, das er frölich und besser zufriden ist denn kein fürst noch konig. Summa er ist ein reicher herr und keiser, darff kein sorg, muhe und herzleid haben. Das ist das  
 5 erste stück dieser predigt: Wer hie und dort gnug wil haben, der dencke das er nicht so geiße und kraße, sondern neme an und brauche was Gott gibt, und neere sich seiner erbeit im glauben, so hat er hie das paradiz und das himelreich gar, wie S Paulus auch saget 1. Timoth. 4. 'Die gottseligkeit ist  
 10 des zukunfftigen lebens'.

Selig sind die da leide tragen, denn sie sollen getröstet  
 werden.

Wie er diese predigt hat angefangen widder der Juden lere und glauben (und zwar nicht allein jr, sondern der ganzen welt, wo sie am besten ist),  
 15 welche allzeit auff dem wahn bleibt, wenn sie nur hie gut, ehre und jren Mammon habe, so stehe sie wol, und allein umb desselben willen Gott dienet, Also feret er nu fort und stoffet auch umb das sie hielten fur das beste, seligste leben auff erden, wer es da zu kund bringen, das er gute, sanffte tage hette und kein ungemach durffte leiden, von welchen der 73. Psalm sagt 'Sie  
 20 sind nicht jnn ungluck wie ander leute und werden nicht wie ander leut geplagt'.

Denn das ist das höhest, das die menschen begeren, das sie mogen freud und lust haben und on ubel sein. Nu keret Christus das blat umb, sezet stracks das widder spiel und heisset die selig, die da tratoren und leid tragen,  
 25 Und so fort durch aus sind alle diese stück gestellet und gerichtet widder der welt sinn und gedanken, wie sie es gerne hette, denn sie wil nicht hunger, kumer, unehre, schmach, unrecht und gewalt leiden und die solchs können uberhaben sein, hellt sie fur selige leut.

So wil er nu hie sagen, das ein ander leben sein müsse, denn sie  
 30 suchen und meinen, und sich ein Christ darnach mus richten, das er tratore und leide trage jnn der welt. Wer das nicht thun wil, mag hie wol gute tage haben und nach allem seinem willen leben, aber hernach soll er ewig tratoren, wie er Luce. 6. spricht 'Wehe euch, die jr hie lachet und guts mutz  
 35 seid, denn jr werdet heulen und weinen müssen', Wie es dem reichen man gieng Luce 16. der alle tage herlich und jnn freuden lebt und sich schmückt  
 jnn kostliche seiden und purpur, lies sich duncken, er were ein grosser heilige und fur Gott wol dran, das er jm so viel guts geben hatte, und lies gleichwol dieweil den armen Lazarum teglich fur der thur ligen voll schweren jnn

1 genügen C    2 fullen C    3 furst B    konig C    4 mühe C    5 stück B  
 8 Timoth A    9 nüz C    10 zukunfftigen C    16 hab B    17 stößt C    20 unglück C  
 22 höhest B    mügen C    30 bernach B    35 16] 6 C    schmückt C    36 köstliche C

hunger und kummer und großem elend. Aber was horet er zuletzt für ein urteil, da er inn der helle glut lage? 'Gedenck das du jm leben hast guts empfangen, Lazarus aber böses, darumb wirstu nu gequelet, er aber getroestet' zc.

Sihe das ist eben dieser text 'Selig sind die da leid tragen, denn sie sollen getroestet werden', und widerumb soviel gesagt: wer hie nichts denn freud und lust suchen und haben, die sollen ewig weinen und heulen.

Fragstu abermal Wie sol man denn thun? Sollen sie denn alle verdampft sein, die da lachen, singen, springen und sich wol kleiden, essen und trincken? Lesen wir doch von konigen und heiligen leuten, die auch frolich gewesen sind und wol gelebt haben. Und sonderlich ist Paulus ein wunderlicher heilige, der wil haben, das wir allezeit sollen frolich sein <sup>Phil. 4, 4</sup> <sup>Röm. 12, 15</sup> Philipp. 4. und spricht Ro. 12. 'Seid frolich mit den frolichen' und widerumb 'weinet mit den weinenden': Sihe das lautet ja widdereinander, alzeit frolich sein und doch mit andern weinen und trawren.

Antwort: Gleich wie ich gesagt habe, das reichthumb haben ist nicht sund noch verboten, also ist auch frolich sein, wol essen und trincken nicht sund noch verdamlich, des gleichen auch nicht ehre und guten namen haben, Und soll doch selig sein, wenn ich solchs nicht habe odder lassen kan und dafur armut, elend, schmach und verfolgung leide. Also ist es beides da und mus auch beides sein, trawren und frolich sein, essen und hunger leiden, <sup>Phil. 4, 11</sup> Wie Paulus Philipp. 4. von sich rhumet 'ich habe die kunst gelernet, das wo ich bin mir gnügen lasse, ich kan nidrig sein, ich kan hoch faren, ich bin in allen dingen und bey allen geschickt, beide sat sein und hungern, beide uberig <sup>2. Kor. 6, 8</sup> haben und mangel leiden', Item 2. Cor. 6. 'Durch ehre und schande, durch bose gerüchte und gut gerüchte als die sterbenden, und sihe wir leben als die trawrigen, aber allzeit frolich' zc.

Darumb ist das die meinung: Gleich wie der geistlich arm heisset, nicht der kein gelt noch etwas eigens hat, sondern der nicht darnach geizet noch seinen trost und troz darauff sezet, als sey es sein himelreich, Also auch heisset das leide tragen und trawren, nicht der eufferlich jmer den kopff henget, satir sihet und nimer mehr lachet, sondern der sein trost nicht darauff sezet, das er nur hie gute tage habe und jm fause lebe, wie die welt thut, die nicht weiter trachtet denn wie sie eitel freude und lust hie habe, und sich darinne weidet und nichts achtet noch forget, wie es Gott odder den leuten gehe.

Also haben viel treffliche, groffe leut, konige und andere, so Christen sind gewesen, trawren und leid müssen tragen, ob sie gleich für der welt herrlich gelebt haben, wie David allenthalben jm psalter von seinem weinen

3 böses C    12 frolich C    13 12] 12 BC und A<sup>2</sup>.<sup>3</sup> in A<sup>1</sup> ist 2 im Druck ausgeblieben  
17 funde C    23 genügen (so meist) C    24 vbrig C    26 gute C



und leiden klagt, Und auch iht kind ich wol exempel anzeigen von grossen leuten, herrn und fürsten, so uber dem lieben Guangelio bis stuck wol erfahren und gelernet haben, als iht auff dem vergangen reichstag zu Augsburg und sonst, ob sie gleich auch auswendig wol gelebt und fürstlich jnn seiden und gold sich gekleidet und anzusehen gewest als die auff eitel rosen giengen, aber teglich unter eitel giftigen schlangen müssen sein und jm herzen gefület solchen unerhorten homut, trotz und schmach, so viel bose tück und wort von den schendlichen papisten, die jr lust und freude davon gehabt, das sie jr herz durchbittert und, so viel an ju gewesen, keine fröliche stunde gegonnet haben, das sie alles haben müssen jnn sich fressen und nicht mehr thun denn Gott klagen mit seuffzen und weinen. Solche leute wissen etwas davon, was da heisset 'Selig sind die da tratoren und leid tragen', ob mans ju gleich nicht ansihet, und mit andern essen und trincken und zu weilen mit lachen und scherhen jres leids zu vergeffen. Denn du must nicht denken, das tratoren allein heisse weinen und klagen odder heulen wie die kinder und weiber, welchs ist noch nicht das rechte tieffe leiden, wenn es ubers herz komen ist und zun augen eraus quillet, sondern das istz, wenn die rechten grossen stöße kumen, die das herz treffen und sturmen, das man nicht kan weinen und niemand thar klagen.

Darumb ist tratoren und leid tragen nicht ein selkham kraut bey den Christen, ob es gleich auswendig nicht scheineth, auch wenn sie gerne wolten frolich sein in Christo und auch eusserlich soviel sie können, Denn sie müssen teglich sehen und fülen jm herzen, wenn sie die welt ansehen, soviel böshheit, mutwillen, verachtung und lesterung Gottes und seines worts, dazu soviel jamer und ungluck, so der Teuffel anrichtet beide in geistlichem und weltlichem regiment, das sie nicht viel froliche gedanken können haben und jre geistliche freude seer schwach ist, Und wo sie es stets solten ansehen und nicht zuweilen die augen wegwerffen, kunden sie keinen augenblick frolich sein, ist gnug, das es sonst mehr fur fället und trifft denn sie es gerne hetten, das sie es nicht durffen weit suchen.

Darumb hebe nur an und werde ein Christen, so wirstu wol lernen was tratoren und leid tragen heisse. Ranstu nicht mehr, so nym ein weib und sehe dich und neere dich im glauben, das du Gottes wort lieb habest und thust was dir jnn deinem stand befohlen ist, so soltu bald erfahren beide von nachbarn und jnn deinem eigen haus, das es nicht gehen wird, wie du gerne hettest, und sich uberal hindern und hemmen, das du gnug zu leiden kriegst und sehen must, das dir jm herzen wird wehe thun. Sonderlich aber die lieben prediger müssen solchs wol lernen und teglich damit geubt werden, das sie allerley neid, has, hon und spott, undanck, verachtung und lesterung

6 gefület (so auch unten öfter) B    7 tück B    9 durchbittern B    18 stürmen C  
 23 böshheit C    25 unglück C    29 hetten] hette ABC    38 geübt C





wo sie können, das sie nicht für trawrkeit versinken, Denn auch Christus eben diese wort sehet und den trost verheisset, das sie in irem leid nicht verzagen noch des hertzens freud gar nemen und verlessen lassen, sondern solch trawren mit dem trost und labfal mengen, sonst wo sie nimer kein trost  
 5 noch freude hetten, musten sie verschmachten und verdorren. Denn es vermag kein mensch eitel trawren zu extragen, denn es seugt safft und krafft im leid aus, wie der weise man sagt 'Trawrkeit hat viel leut umbs leben bracht', Eccl. 30, 25 item 'ein trawriger mut vertrocket das mark in beinen.' Darumb sol man solchen nicht allein nachlassen, sondern auch heissen und dazu treiben, das sie  
 10 sich zuweilen frolich machen wo mit sie können, odder ia solch trawren lindern und ein wenig vergessen.

Darumb wil Christus nicht, das allein eitel trawren und betrubnis da sein sol, sondern wil denen weren, die gar nicht trawren wollen und eitel gute tage und alle iren trost hie haben, und seine Christen leren, wenns in  
 15 ubel gehet und trawren müssen, das sie wissen, das solchs Gotte wolgefellet, und jnen auch wolgefallen lassen, nicht fluchen und toben odder verzweibeln, als wolle jr Gott kein gnade haben. Wo das ist, da soll das bitter trüncklin mit honig und zucker gemenget und gelindert odder gemiltert werden, welchs ist diese verheiffung, das in solchs wolgefellet und das er sie selig  
 20 spricht, dazu auch hie getrostet und dort das leid gar von in sol genomen werden. Darumb las gehen wellt und alle die uns leid thun, in jres herrn des Teuffels namen und uns dis lid singen und frolich sein in Gottes und Christi namen. Denn es soll in doch nicht hinaus gehen wie sie wollen, sondern ob sie gleich sich iht unfers unglucks frewen und uns viel zu leid  
 25 thun, wollen wir dennoch einen guten mut haben und erleben, das sie zu lezt heulen und weinen müssen, wenn wir getrostet und frolich werden.

Selig sind die senfftmutigen, denn sie werden das erdreich Matth. 5, 5 besitzen.

Dis stück folget sein auff das erste, da er gesagt hat 'Selig sind die  
 30 geistlich arm sind' 2c. Denn wie er droben das himelreich und ewig gut verheisset, also sehet er hie auch dazu eine verheiffung von diesem zeitlichen leben und gutern hie auff erden. Wie reumet sichs aber zusamen Arm sein und das land besitzen? Ich meine, der prediger habe vergessen was er angefangen hat, Denn sol man das land und guter besitzen, so mus man ja nicht arm  
 35 sein. Er heisset aber hie das land besitzen allerley guter haben hie auff erden, nicht das ein jglicher ein ganz land solle inne haben, sonst muste Gott noch mehr wellt schaffen, sondern die guter so einem jglichen Gott bescheeret, das er einem weib, kinder, viehe, haus, hoff gibt und was darenin gehoret, das er im land (wo er wonet) sitzen und bleiben kan und seines guts ein herr sey,  
 40 wie die schrift sonst pflegt zu reden und ps. 37. oft stehet 'Die des HERREN Ps. 37, 22. 29. 34

harren, werden das land erben', Item 'seine gesegneten erben das land' .zc. Darumb bringet er hie die glose selbs mit, das geistlich arm sein, davon er zuvor gesagt, nicht heisset ein bettler sein odder gelt und gut weg werffen. Denn er wil hie, das sie im land wonen und bleiben sollen und mit jrdischem gut umbgehen, wie wir weiter horen werden.

Was heisset nu sanfftmutig sein? Hie mustu erstlich abermal wissen das Christus gar nichts redet von der oberkeit und jrem ampt, Denn der selbigen gehoret nicht zu, das sie sanfftmutig sey (wie wir auff deudsich sanfftmut nennen) denn sie furet das schwerd, damit sie die bosen straffen mus, und hat einen zorn und rache, die heisset Gottes zorn und rache, Sondern er saget allein von einzelnen personen, wie ein jglicher fur sich leben sol gegen andern auffser dem ampt und regiment, Als vater und mutter, wo sie nicht als vater und mutter gegen jren kindern leben noch jr vater und mutter ampt treiben, das ist gegen die, so sie nicht vater odder mutter heissen, als nachbar und ander leut. Denn ich sonst oft gesagt habe, das man die zwey weit onderscheiden mus, Ampt und person. Es ist viel ein ander man, der da Hans odder Martin heisset und der Kurfürst odder Doctor und prediger heisset. Denn hie werden gleich zwo unterschiedliche person jnn einem menschen, Eine darin wir geschaffen und geboren sind, nach welcher wir alle unternander gleich sind, man, weib, kind, jung, alt. zc. Aber wenn wir nu geboren sind, so kleidet und schmückt dich Gott zu einer andern person, machet dich zu einem kind, mich zum vater, einen zum herrn, den andern zum knecht, diesem zu einem fursten, jenen zum burger und so fort an. Das heisset denn eine Gottliche person, als die ein Gottlich ampt furet und jnn seiner herrlichkeit geschmückt gehet, und nicht schlecht Hans odder Claus, sondern ein Fürst zu sachsen odder vater und herr heisset. Von dieser redet er hie nichts, sondern leffet sie fur sich gehen jnn jrem ampt und regiment, wie ers geordnet hat, Sondern von der blossen eingelen natürlichen person, was ein iglicher fur sich selbs als ein mensch gegen dem andern thun sol.

Darumb, wo wir im ampt und oberkeit gehen, da sol und müssen wir scharff und streng sein, zürnen, straffen zc. denn hie müssen wir thun was uns Gott jnn die hand gibt und von seinen wegen thun heisset, Sonst was auffser dem ampt gehet, da lerne ein jglicher fur sich selbs, das er sanfftmutig sey gegen jderman, das ist nicht mit unvernunft aus hasz odder rachghr mit dem nehesten fare und handle als die, so man heisset Hans mit dem kopff hindurch, die nimer nichts leiden noch weichen wollen, sondern weld und berg umb reissen und betwome versehen wollen, niemand kein wort verhoren noch zu gut halten können und flugs sack und seil auff binden, nichts denken denn wie sie sich rechen und widder schlagen wollen. Damit ist der oberkeit

12 dem (vor ampt) fehlt B  
21 schmückt C

23 diesen C

17 Kurfürst C  
25 geschmückt C

18 unterschiedliche (so stets) B  
27 leffet C

28 natürlichen C

31 zürnen C

nicht gewerzet zu straffen und rache zu furen von Gottes wegen, aber auch nicht raum gegeben, wo ein Richter, burgemeister, herr odder furst ein schalk ist und die zwo person jnn einander mengt und uber sein ampt greiffst aus eigenem mutwillen odder aus neid, haß und feindschafft (wie gemeiniglich geschicht) unter dem schein und deckel des ampts und rechts, Als wo unser nachbarn unter der oberkeit namen wolten etwas widder uns aufrichten, dazu sie sonst nicht komen kondten.

Und sonderlich redet er abermal mit seinen Juden, wie er hat angefangen, welche stracks auff dem sinn stunden, das sie meineten, sie durfften von keinem Heiden und fremden nichts leiden und theten wol dran, das sie nur getrost sich recheten, Und fureten dazu sprüche aus Mose, als Deuter .28. 'Der HERR wird dich zum heubt machen und nicht zum schwanz und wirst nur oben schweben und nicht unterligem' 5. Mose 28, 13 .c. Welchs were wol recht, Es heist aber also, wenn es Gott selbs thut, so ist wolgethan. Denn es ist viel ein anders, wenn ers heisst und spricht ich wils thun, und wenn wirs selbs on befehl thun. Was er sagt, das sol und mus geschehen, was wir sagen, das geschicht wenn es kan, odder bleibt wol gar nach. Darumb giltz nicht, das du es woltest thun, da ers thun solt, und nicht harren, bis er dich heisset, und dennoch dich solcher verheiffung annemen und darauff trogen.

Sihe solche tolle heiligen straffet hie Christus, die da meinen, ein iglicher sey herr jnn der ganzen welt und habe recht dazu das er nichts leide; sondern nur poltern und rumoren und mit gewalt faren das jre zuschutzen, Und leret uns das wer da wil das seine, gut, haus und hoff .c. mit frid regiren und besitzen, der müsse sanfftmutig sein, das er konne versehen und mit vernunft faren und leiden was er jmer leiden kan. Denn es kan nicht feilen, es wird zuweilen dein nachbar sich an dir vergreifen und zubiel thun entweder aus versehen odder auch aus mutwillen. Istz versehen, so machstu beinet halben nicht gut, das du nichts wilt noch kanst vertragen: Istz aber mutwillen, so machestu ihn nur erger, das du feindlich scharrest und pochest und er dazu lachet und seine lust bussset, das er dich erzurnet und leid thut, so das du doch kein friede kanst haben noch des deinen mit ruge brauchen.

Darumb wele der zwoher eins, welchs du wilt, das du entweder mit sanfftmut und gedult unter den leuten lebest und beheltest was du hast mit frid und gutem gewissen, odder mit poltern und rumorn das deine verlierest und kein ruge dazu habst. Denn da stehet beschlossen, die sanfftmutigen sollen das land besitzen. Und sihe nur selbs die selhamen köpffe, die jmerdar zandcken und hadern umb gut und ander ding und niemand weichen, sondern alles mit dem kopff hindurch aus furen wollen, ob sie nicht mehr verhadhern

7 kündten C 15 ers] er C 16 befehl C 23 zuschützen C 30 er das lachet B  
bussset C 34 der leuten AC den leuten B 36 sanfftmutigen C

und verkiegen, denn sie jmer gewinnen mochten und zu lezt land und leut, haus und hoff verlieren mit unfrid und bosem gewissen dazu. So spricht auch Gott seinen segen dazu, der heisst also: Seid ja nicht sanfftmutig, das jr das liebe land ja nicht behaltet noch einen bissen mit frieden genieffet.

Wiltu aber recht faren und ruge haben, so las deines nachbarn mut-  
willen und frevel sich selbs dempffen und verlessen, sonst kanstu dem Teuffel  
nicht lieber noch dir selbs mehr zu leid thun, denn das du feindlich zurnest  
und rumorst. Hastu ein oberkeit, so sage es an und las sie darauff sehen,  
Denn sie ist darumb gesetzt, das sie es nicht leide, das man die unschuldigen  
gar unterdrucke: so wird Gott auch wol druber halten, das sein wort und  
ordnung bleibe und du dieser verheissung nach das land besitzest. So hastu  
frid und segen von Gott, Dein nachbar aber unfrid sampt Gottes ungnade  
und fluch. Aber diese predigt gehet niemand ein denn die Christen sind und  
gleuben und wissen, das sie jren schatz haben im himel, der in gewis ist und  
nicht kan genommen werden, daher sie auch hie müssen gnug haben, ob sie  
gleich nicht kasten und tasschen vol roter gulden haben. Weil du denn das  
weissest, warumb woltestu dir deine freud zurutten und nemen lassen, ja  
selbs unruge machen und dich solches trefflichen segens berauben?

Sihe so hastu nu drey stück mit drehen reichen verheissungen, das wer  
ein Christen ist, der mus gnug haben, beide zeitlich und ewig, ob er gleich  
hie mus viel leiden, beide jnnwendig im herzen und auswendig. Widerumb  
die welt kinder, weil sie kein armut noch leid noch gewalt leiden wollen,  
weder das himelreich noch zeitlich gut mit friede und ruhe behalten und  
geniessen. Davon magstu weiter lesen Psal. 37. welcher ist die rechte glose  
uber dis stück und reichlich beschreibet wie die sanfftmutigen das land besitzten  
und die Gottlosen sollen ausgerott werden.

Matth. 5, 6

Selig sind die da hungert und durstet nach der gerechtigkeit,  
denn sie sollen satt werden.

Gerechtigkeit mus an diesem ort nicht heissen die Christliche heubt  
gerechtigkeit, dadurch die person frum und angenehm wird fur Gott, Denn ich  
habe vor gesagt, das diese acht stück nichts anders sind Denn eine lere von  
den fruchten und guten wercken eines Christen, vor welchen der glaube zuvor  
mus da sein als der batom und heubstuck odder summa seiner gerechtigkeit  
und seligkeit on alle werck und verdinst, daraus solche stück alle wachsen und  
folgen müssen. Darumb versteh hie die eufferlich gerechtigkeit fur der welt,  
so wir unter uns gegen ander hallten, das dis kurz und einfeltig die meinung  
sey von diesen worten: Das ist ein rechtschaffen selig mensch, der jmer anhelt  
und mit allen krefften darnach strebt, das es allenthalben wol zugehe und  
jderman recht thue, und solchs mit worten und wercken mit rat und that  
hilfft hallten und fordern.

2 unfried C    10 drüber C    12 fried (so immer) C    16 gulden C    17 zurütten C  
27 dürstet C    32 fruchten B

Dis ist nu auch ein kostlich stück, welchs seer viel guter werck begreiffet, aber auch gar selham ist, Als das wirz jnn exempel fassen. Wenn ein prediger wil jnn diesem stück erfunden werden, der mus so geschickt sein, das er einen jglichen jnn seinem stande unterweisse und helffe, das er den selbigen  
 5 recht fure und thue was dazu gehöret, Und wo er sihet das es manglet und nicht recht gehet, das er da sey, warne, straffe und bessere wie und womit er kan, Also das jchs als ein prediger nicht manglen lasse an meinem ampt noch die andern an jrem, das sie meiner lere und predigen folgen und also auff beiden seiten recht zugehe. Wo nu solche leut sind, die sich drumb  
 10 annemen und lassens in ernst sein, das sie gerne wolten recht thun odder jnn rechtem wesen und wercken erfunden werden, die hungert und durftet nach der gerechtigkeit. Und wenn es so gienge, so were keine büberey noch unrecht, sondern eitel gerechtigkeit und selig wesen auff erden. Denn was ist der welt gerechtigkeit anders denn das jderman thue jnn seinem stande was  
 15 er schuldig ist, welchs heiffet deselbigen stands recht, als mans recht und fratwen recht, kunds recht, knechts und magd recht jm hauffe, burgerrecht odder stadrecht jm lande, welchs alles stehet darinn, das die so ander leuten furstehen und regieren sollen, solch ampt mit vleis, sorgen und tretwen ausrichten, die andern auch des gleichen schuldigen dienst und gehorsam tretwlich  
 20 und willig leisten.

Er sehet aber nicht umbsonst solche wort 'Hungern und durften nach der gerechtigkeit', damit er wil anzeigen das ein grosser ernst, begird und brunst, dazu ein unableffiger vleis dazu gehore, das wo solcher hunger und durst nicht ist, da wird nimer nichts draus. Ursach ist diese: Denn es hat  
 25 zugros und viel hindernis beide vom Teuffel, der sich allenthalben jnn weg legt und sperret, und von der welt, als von seinen kindern, welche so böse ist, das sie keinen fromen menschen leiden kan, der gerne fur sich recht thun odder ander leuten dazu helffen wolt, sondern legt jn alle plag an, das einer die lenge mocht müd und verdrossen daruber werden, Denn es thut wehe,  
 30 das man sehen sol das so schendlich zugehet, und dazu fur eitel woltthat nichts denn undanck, verachtung, haß und verfolgung zu lohn haben. Daher auch viel leut, die solchen unwillen nicht haben sehen mugen, zulezt gar daran verzweibelt und von den leuten jnn die wusten gelauffen und mönche daraus worden sind, Also das dis sprichwort jhe und jhe war gewesen ist  
 35 'Verzweibeln macht einen mönch'. Entweder das man sich nicht tratwet zu ernerer und umbs hauchs willen jns Closter leufft, wie der grosse hauffe gethan hat, odder das man an der welt verzweiuelt und nicht tratwet darinn from zu bleiben noch den leuten zu helffen.

5 gehoret B manghet A mangelhet B mangelt C 7 mangeln C 12 büberey C  
 14 thu B 26 böse B 29 müde C weh C 32 mügen (so stets) C 33 wüsten C  
 mönche B Mönche (so oder Mönche stets) C 35 Munch C 37 verzweiuelt] zweiuelt B

Aber das heist nicht gehungert und gedurstet nach der gerechtigkeit, Denn wer so wil predigen odder regiren, das er sich lesset müd und ungeduldig machen und jnn einem winckel iagen, der wird langsam den leuten helfen. Es heisst nicht zu winckel odder jnn die wüsten kriechen, sondern heraus lauffen, wenn du drinnen werest, und beide hend und fusse und deinen ganzen leib darreichen und alles dran setzen was du hast und vermagst, Und wil einen solchen menschen haben, der hart gegen hart sey, das er sich nichts abschrecken noch uberteuben und keinen undanck noch bosheit der welt überwinden lasse, sondern jmer treibe und an halte, so viel er aus allen krefften vermag. Summa es gehoret dazu ein solcher hunger und durst nach der gerechtigkeit, der da nimer ablasse noch auff hore und nicht satt werden konne, nichts anders suche noch dencke und alles dagegen verachte, was jn wil hindern, das er nur recht fordere und erhalte. Kan er die welt nicht gar from machen, so thue er was er kan, ist gnug, das er das seine gethan und ja etlichen geholffen hat, obs gleich nur einer odder zween weren, wollen die andern nicht hernach, so las er sie faren jnn Gottes namen. Man mus umb der bösen willen nicht davon lauffen, sondern so denken: Es ist umb jren willen nicht angefangen, umb jren willen auch nicht gelassen, Willeicht mogen mit der zeit noch der selben auch etliche erzu komen odder ja jr weniger werden und etlicher mas sich bessern.

Denn hie hastu eine trostliche gewisse verheissunge, damit Christus seine Christen locket und reizet, das welche so hungert und durstet nach der gerechtigkeit, die sollen gesettigt, das ist jres hungers und dursts ergetet werden, das sie nicht umbsonst geerbetet haben, und dennoch endlich ein heufflin erzu bracht werde, bey welchen es wol angelegt sey, Und nicht allein hie auff erden, sondern viel mehr jnn jenem leben offenbar werden, da jderman wird sehen was solche leut fur frucht geschafft haben durch jren vleis und stetigs anhalten, ob es gleich iht nicht wil gehen, wie sie gerne wolten, und wol halb daran verzweibeln müssen, Als das ein fromer prediger so viel seelen aus des Teuffels rachen gerissen und gen himel bracht odder ein frumer trewer regent viel landen und leuten geholffen hat, die jn solchs zeugen und fur aller welt preisen werden.

Datwidder sind nu die falschen heiligen, die fur grossen heiligkeit die welt meiden und jnn die wüsten lauffen odder sich jnn die winckel vertriechen, auff das sie solcher mühe und unlust, so sie sonst haben musten, uberhaben seien und sich nichts durffen annemen, wie es jnn der welt gehe, denken nicht ein mal dran, das sie ander leuten helfen odder raten solten mit leren, unterweisen, vermanen, straffen und bessern odder zum wenigsten mit beten und suffhen zu Gott. Ja es ekelt jn dafur und were jn leid, das ander leut

1 das] was B    3 ungebultig BC    4 wüsten C    5 fusse C    19 etlicher B    noch erzu C    24 geerbetet C    30 abder B    33 grosser C    34 wustin B wüsten C    38 bessern A    39 seuffhen C    ekelt C



frum weren, auff das man sie allein fur heilig halte, das wer da wil gen  
 himel kummen, mus in ire gute werck und verdienst abkeuffen. Summa sie  
 sind der gerechtigkeit so vol, das sie die andern armen sunder an löfen, Gleich  
 wie der grosse heilige Phariseus Luce. 18. fur grosser trundenheit eraus löbet Lut. 18, 11  
 5 und speyhet uber den armen zolner, that im so herzlich sanfft, das er Gott  
 hoffieret und dancket, das er allein frum und ander leut böse waren.

Sihe das sind sie, widder die Christus hie redet, die schendlichen, stolzen,  
 sattfamen geister, die sich damit kugeln und jr freud und lust haben, das  
 ander leut nicht frum sind, da fur sie solten sich erbarmen, mitleiden und  
 10 helfen: Konnen nicht mehr denn jberman verachten, affterreden, urteilen  
 und verdammen, und mus alles stand und unflat sein, on was sie selbs thun.  
 Aber das sie solten hingehen und einen armen gebrechlichen sunder vermanen  
 odder bessern, da hutten sie sich fur als fur dem Teuffel. Darumb werden  
 sie auch widderumb müssen horen, wie Christus uber sie schreyet Luce. 6 'Weh Lut. 6, 25  
 15 euch die jr satt und vol seid, denn euch wird hungern.' Denn wie die satt  
 müssen werden, so jht hungert und durstet, so müssen iene ewig hungern, die  
 jht so voll und satt sind und doch niemand jr genieffen kan noch rhunen,  
 das sie einem menschen hetten geholffen odder zurecht bracht. Also hastu  
 kurz die meinung dieses stucks, welchs (wie gesagt) viel guter werck, ja alle  
 20 gute werck begreiffet, damit ein jglicher fur sich unter den leuten recht lebe  
 und allerley ampt und stende fordern helffe, da von jch oft anders wo weiter  
 gesagt habe.

Selig sind die barmherzigen, Denn sie werden barmherzig=Matth. 5, 7  
 keit erlangen.

25 Dis ist auch eine feine frucht des glaubens und folget wol auff das  
 vorige: Wer andern leuten sol helfen und fordern, das es allenthalben recht  
 zu gehe, das der auch gutig und barmherzig sey, das ist, das er nicht bald  
 rumore und wüte, wo es noch feilet und nicht gehet wie es gehen sol, und  
 dennoch besserung zuhoffen ist, Denn das ist auch der falschen heiligkeit tugent  
 30 eine, das sie kein mitleiden noch barmherzigkeit konnen haben mit gebrech-  
 lichen und schwachen, sondern wollens auffz aller strengst gehalten und auffz  
 reinest erlesen haben, und so bald es ein wenig feilet, so ist alle gnade aus  
 und eitel wüten und toben da, wie auch S. Gregorius solche leret erkennen  
 und spricht 'Vera iusticia compassionem habet, falsa indignationem.' War-  
 35 hafftige heiligkeit ist barmherzig und mitleidig, aber falsche heiligkeit kan  
 nichts denn zurnen und wüten, und sol doch heissen pro zelo iusticiae (wie sie  
 sich schmücken) das ist, aus liebe und eiver nach der gerechtigkeit gethan.

Denn das gehet mit aller gewalt jun der wellt, das sie alle jren mut-

2 komen C    Summa (so) A    5 zolner B    6 böse B    8 kugeln B    11 ver-  
 dammen C    12 sunder B    13 hüten C    18 einen B    19 welches C    27 gütig C  
 28 gehet] gehen C    33 wüten B    36 wüten C    37 eiffer B iusticie C



willen und wütereÿ treiben unter dem schönen trefflichem schein und deckel, das sie es thue eben umb der gerechtigkeit willen, Gleich wie sie bis her und noch ire bosheit und verreteÿ widder das Euangelion aufrichtet unter dem namen die warheit zuschützen und die kezerÿ auszrotten, wil damit verdienen das sie Gott dafur sol krönen und gen himel heben, als die fur grossen 5 durst und hunger nach der gerechtigkeit seine heiligen verfolgen, würgen und brennen.

Denn sie wollen trawen auch den namen haben, ja wol mehr denn die rechten heiligen, das sie hunger und durste nach der gerechtigkeit, furen darzu so grossen schein und treffliche wort, das sie meinen Gott selbs solle nicht 10 anders wissen. Aber an den fruchten kennet man den edlen batom: Denn wo sie gerechtigkeit fordern sollen, nemlich das beide jnn geistlichen und weltlichem regiment recht zu gehe, das thun sie nicht, denken auch niemand zu unterweisen und bessern, leben selbs jnn eitel untugent, und wo jemand ir thun straffet odder nicht lobet und thut wie sie wollen, so mus er ein kezer 15 sein und sich unter die helle verdammen lassen. Siehe so ist gewislich ein jglicher falscher heilige, Denn die eigen heiligkeit machet in so stolz, das er jderman verachtet und kan kein gutig barmherzig herz haben.

Darumb ist dis ein notige warnung widder solche schendliche heiligen, das ein jglicher drauff sehe, wo er mit dem nehesten zuschaffen hat, dem er 20 in seinem stand und wesen helfen und zu recht bringen sol, das er dennoch auch kund barmherzig sein und vergeben, das man sehe, das du die gerechtigkeit mit rechtem herzen meinst und nicht dein eigen mutwillen und zorn büffen wollest Und so gerecht siehest, das du gegen dem, der die ungerechtigkeit lassen und sich bessern wil, freundlich und seuberlich farest und sein gebrechen odder 25 schwachheit zugut haltest und tragest, so lang bis er hernach kome. Wo du aber solchs alles versuchst und kein hoffnung zur besserung findest, da magstu in lassen faren und denen befelen, die zustraffen haben.

Das jst nu ein stück der barmherzigkeit, das man gerne vergebe den sundern und gebrechlichen. Das ander jst, das man auch wolthetig sey gegen 30 die so eufferlich not leiden odder hulffe bedurffen, welchs man heisset die werck der barmherzigkeit aus Matth. 25. Dis stück können die hoffertigen Judischen heiligen auch nicht, Denn da jst nichts denn eitel eis und frost, ja ein stock und stein hart herz und gar kein bluts tropff der luft noch liebe dem nehesten wol zuthun, gleich wie auch keine barmherzigkeit funde zuvergeben, Sorgen 35 und trachten allein fur iren wanst, ob gleich ein ander solte hungers sterben, das auch bey öffentlichen sundern viel mehr barmherzigkeit ist denn bey ein solchen heiligen, wie denn folgen mus, weil sie sich allein preisen und from

Matth. 25. 35 ff.

1 wütereÿ (und so meist) C    4 zuschützen C    5 krönen C    6 würgen B  
 9 hunger vnd dursten B    hungern vnd dürste C    11 fruchten C    12 geistlichem C  
 22 gerechtigkeit B    23 büffen B    31 hulffe C    38 from C

halten, jderman verachten und fur nichts halten und meinen, alle welt soll in allein dienen und gnug geben, sie aber seien niemand schuldig zu geben noch zu dienen.

Darumb ist diese predigt und vermanung verachtet und vergeblich bey solchen heiligen und findet keine schuler denn die vorhin an Christo hangen und glauben, keine eigen heiligkeit bey in selbst wissen, sondern nach den vorigen stücken arm, elend, sanfftmutig und recht hungerig und durstig seind und so geschickt, das sie niemand verachten, sondern sich jdermans not annehmen und mitleiden haben können. Diesen gilt nu die tröstliche verheiffung: Wol euch die jr barmherzig seid, denn jr werdet widder eitel barmherzigkeit finden beide hie und dort, und solche barmherzigkeit, die alle menschliche wolthat und barmherzigkeit unaussprechlich weit ubertrifft. Denn es ist ia kein gleiche unser barmherzigkeit gegen Gottes barmherzigkeit noch unser guter gegen die ewigen guter im himelreich, noch lefft er im unser wolthat gegen dem nehesten so wol gefallen, das er fur einen pfennig hundert tausent gulden, wo es uns not were, fur einen trundt wassers das himelreich verheisset.

Wer sich nu solche treffliche, trostliche verheiffung nicht wil lassen bewegen, der wende das blat umb und hore ein ander urteil: Weh und verflucht sind die unbarmherzigen, denn in sol auch keine barmherzigkeit widerfahren. Wie ist die welt voll solcher leut ist vom adel, burger und batvorn, die sich so trefflich versundigen an dem lieben Euangelio, das sie armen pfarrern und predigern nicht allein nichts geben noch helfen, sondern noch dazu nemen und plagen wo sie können, und sich nicht anders stellen, denn als wolten sie es aushungern und aus der welt iagen und doch die weil ganz sicher dahin gehen, meinen, Gott soll still dazu schweigen und alles lassen gut sein was sie thun, Aber es wird sie ein mal treffen, und wie ich forge, jemand kumen, der mich (der ich gnug getwarnet habe) zum propheten machen und mit aller unbarmherzigkeit mit in umgehen wird und in nemen ehre und gut, leib und leben da zu, auff das Gottes wort war bleibe und wer nicht barmherzigkeit erzeigen noch haben will, eitel zorn und ewige ungnad uberkome, wie auch S. Jacobus sagt: 'Es wird gar ein unbarmherzig gericht uber den gehen, der nicht barmherzigkeit gethan hat', Darumb auch Christus am jungsten tage solch unbarmherzigkeit allein fur das hoheste wird anziehen als widder in selbst gethan alles was wir aus unbarmherzigkeit gethan haben, und selbst den fluch uber sie sprechen 'Ich bin hungerig, durstig gewesen, und jr habt mich nicht gespeisset noch getrencket' etc. 'darumb gehet hin jr verfluchten inu das ewige hellische feur' etc. Er warnet und vermanet uns treulich aus lauter gnaden und barmherzigkeit, wer das nicht will haben, der wele den fluch und ewig verdamnis. Siehe an den reichen man

Luc. 16, 19 ff. Luce 16. welcher ob er wol den armen Lazarum täglich voll schweren sahe  
 für seiner thür liegen, noch hat er nicht so viel barmherzigkeit, daß er im  
 hette ein bund stro gegeben odder die brosamten unter seinem tisch gegonnet,  
 aber sihe, wie hoch er ist gerochen, daß er jnn der helle gerne hundert tausent  
 gulden dafür gebe, daß er mochte einen faden rhümen, dem er im gegeben hette. 5

Matth. 5, 8

Selig sind die reines herzens sind, denn sie werden Gott  
 schauen.

Diz stück ist ein wenig subtil und nicht so verstendlich gered für uns,  
 die wir grobe fleischliche herzen und sinne haben, und noch für allen Sophisten,  
 die doch solten die geleertesten sein, verborgen, daß jr keiner kan sagen was 10  
 ein rein herz haben, und noch weniger was Gott schauen heisse, gehen mit  
 eitel tretomen und losen gedanken umb der dinge, dabon sie selbs nie nichts  
 erfahren haben. Darumb müssen wir diese wort nach der schrift ansehen  
 und recht verstehen lernen.

Ein rein herz haben sie getreumet, daß ein mensch von den leuten jnn 15  
 einen winkel, Closter odder wüsten lieffe und nicht an die welt gedachte noch  
 sich mit weltlichen sachen und geschäften bekömmert, sondern mit eitel him-  
 lischen gedanken spielete; Haben mit solcher trawmlere nicht allein sich und  
 ander leute generret und ferlich verfürret, sondern auch den mordlichen schaden 20  
 gethan, daß man die werck und stende, so jnn der welt gehen müssen und  
 von Gott geordnet sind, für unrein gehalten hat, Die schrift aber sagt  
 von solchem reinem herzen und gedanken, daß dennoch dabey stehen könne,  
 daß einer ein eheman sey, weib und kind lieb habe, für sie dencke und sorge  
 und mit andern sachen umgehe, was dazu gehoret, Denn solchs alles hat 25  
 Gott geboten. Was aber Gott gebotten hat, daß mus nicht unrein sein, ja  
 es ist eben die reinigkeit, da mit man Gott sihet. Also wenn ein Richter  
 sein ampt treibet und einen ubeltheter zum tod urtheilet, daß ist nicht sein,  
 sondern Gottes ampt und werck, darumb ist es ein gut rein und heilig werck  
 (wo er anders auch ein Christen ist), welchs er nicht kund thun, wo nicht 30  
 zuvor ein rein herz da were. Item so mus auch ein rein werck und herz  
 heißen, ob gleich ein knecht odder magd im hause ein unftetig, unsauber werck  
 thuet, als misfladen, kinder wasschen und rein machen. Darumb ist ein  
 schendliche verkerung, daß man die stende so jnn den zehen gebott gefasset  
 sind, so gering achtet und nach andern sonderlichen gleissenden wercken gasset,  
 gerade als hette Gott nicht so reinen mund odder augen als wir, noch so 35  
 rein herz und faust, wenn er beide weib und man schafft: wie solt denn  
 solche werck odder gedanken ein unrein herz machen? Aber so sollen zu  
 blinden und narren werden, die Gottes wort verachten und allein nach eusser-  
 lichen larben und gleissen der werck die reinigkeit achten, und die weil das  
 ungluck anzurichten haben, mit jren eigen fliegenden gedanken und gaffen 40

gen himel zuklettern und nach Gott tappen, bis sie darüber in selbs den hals sturzen...

Darumb laßt uns recht verstehen, was Christus ein rein herz heiße, Und erstlich merck abermal, das diese predig am meisten gesetzt und geschert ist 5 ist widder die Juden. Denn wie sie nichts wolten leiden, sondern gute tage, lust und freude suchten, auch nicht wolten hungern noch barmherzig sein, sondern satt und allein from sein, dazu jderman urteilen und verachten, Also war auch das ire heiligkeit, das sie musten eufferlich rein sein am leib, haut, har, kleider und speis, das auch nicht ein flecklin am kleid sein mußte, und 10 wenn einer ein tod aß angerurt odder ein grind odder geneß am leib hatte, mußte er nicht unter die leut komen. Das hielten sie fur reinigkeit, Aber damit (spricht er) ist es nicht aus gerichtet, sondern die lobe ich, die sich vleissigen, das sie reines herzen sind, wie er auch Matth. 23. spricht: Ir Matth. 23, 25 reiniget das außwendige am becher und schuffel, jnnwendig aber seid jr voll 15 raubes und frasses', Item 'jr seid wie die ubertunchte greber, welche außwendig auch sein hubsch scheinen, aber jnnwendig sind sie vol todten beine und alles unflats'. Wie auch iht unfer geistlichen sind, ob sie wol eufferlich schon feuberlich leben furen und alle ding gehen jnn schonem geberd und gepreng jnn der kirchen, das es lachet und lieblich anzusehen ist, Aber er fragt 20 nicht nach solcher reinigkeit, sondern wil das herz rein haben, ob es gleich außwendig ein affchenbrodel jnn der kuchen, schwarz, rustrig und bestoben ist und mit eitel unflätigen wercken umghehet.

Was ist denn nu ein rein herz? odder worinn stehets? Antwort: Es ist bald gesagt, und darffst nicht gen himel klettern noch jnn ein Kloster 25 darnach lauffen und mit eigen gedancken aufrichten, Sondern hute dich fur allen, was du fur eigen gedancken bey dir weißest, als fur eitel schlam und unflats, und wisse, das ein mönch jm Kloster, wenn er jnn seiner hohesten beschauligkeit sihet und an seinen Herrgott dencket, wie er in selbs malet und treumet, und wil die welt gar aus dem herzen werffen, der sihet (mit 30 urlaub) jm dreck, nicht bis an die knye, sondern uber die oren, Denn er gehet mit eigen gedancken umb on Gottes wort, welchs ist eitel lügen und triegerer, wie die schrift allenthalben zeuget.

Aber das heisset ein rein herz, das darauff sihet und dencket was Gott sagt, und an stat seiner eigen gedancken Gottes wort sehet. Denn dasselb ist 35 allein rein fur Gott, ja die reinigkeit selbs, dadurch auch alles, was daran hanget und darinne gehet, rein wird und heisset, Als das ein gemeiner grober handswercks man, schuster odder schmid, daheim sihet, ob er gleich unsauber und rustig ist odder ubel reucht von schwerze und pech und dencket: mein Gott hat mich geschaffen zu einem man und mir mein haus, weib und

5 gute ABC    6 freud C    10 angerurt C    16 hubsch C    18 schon C    schonem C  
21 kuchen] kirchen C    25 hute C    31 lügen C    34 dasselb B

Kind geben und befohlen lieb zu haben und zu neeren mit meiner erbeit .c. Siche, der gehet mit Gottes wort umb jm herzen, und ob er wol auswendig stincket, aber jntwendig ist er eitel balsam fur Gott. Kompt er aber auch jnn die hohe reinigkeit, das er auch das Euangelion ergreiffet und an Christum glaubt (on welches zwar auch iene reinickheit nicht sein kan), so ist er durch und durch rein beide jntwendig jm herzen gegen Gott und auswendig gegen allem was unter jm ist auff erden, Das alles was er lebt und thut, gehet, stehet, isst und trincket .c. ist jm rein und kan jn nichts unrein machen, Als wenn er sein ehelich weib ansihet odder auch mit jr scherzet wie der patriarch

1. Moise 26, 8 Jsaac Genes .26. da fur einem monch efelt und jhn unrein machet, Denn da hat er Gottes wort und weis das jm Gott geben hat, Aber wenn er sein weib lieffe sitzen und hielte sich zu einer andern, odder lies sein handwerck odder ampt anstehen und thet ander leuten schaden odder verdries .c. so were er nicht mehr rein, Denn das were widder Gottes gebot.

So lang er aber bleibt jnn den zweyen stücken, nemlich jm wort des glaubens gegen Gott, da durch das herz rein wird, und jm wort des verstandnis, das jn leret was er gegen dem nehesten thun sol jnn seinem stand, so jsts jm alles rein, wenn er gleich mit feusten und dem ganzen leib jnn eitel schwerthe umggeheth. Ein arme dienst magd, wenn sie thut was sie thun sol und ein Christen dazu ist, so ist sie fur Gott jm himel ein schone reine meh, das alle engel jr zu lachen und lust zusehen haben; Widderumb der aller strengeste Cartheuser, ob er sich zu tod fastet und castehet, fur grosser andacht eitel threnen weinet und nimer an die welt gedachte und doch on glauben an Christum und liebe gegen dem nehesten ist, so ist er ein lauter stand und unflat beide jntwendig und auswendig, das beide Gott und Engel eitel grauen und edel fur jm haben.

So sifestu wie es alles ligt an Gottes wort, das was darinn gefasset ist und gehet, das mus alles rein, lauter und schneweis heissen gegen Gott und menschen. Daher Paulus sagt Tito .1. 'Den reinen ist alles rein' Und widderumb 'Denn unreinen und ungleubigen ist nichts reine'. Warumb das? Denn unrein ist beide jr sinn und gewissen. Wie gehet das zu? Denn sie sagen wol, sie erkennen Gott, aber mit den wercken verleugnen sie es, sintemal sie sind, an welchen Gott einen grewel hat .c. Siche wie greulich sie der Apostel abmalet und schilt, die grossen Judischen heiligen. Denn nim fur dich einen Cartheuser monch, der meint, wenn er lebet jnn seiner strengen regel, gehorsam, armut und on ein weib, abgeseondert von der welt, so sey er aller dinge rein, Was ist das anders denn jr eigen sinn und gedanken on Gottes wort und glauben aus jrem herzen gewachsen, dadurch sie sich allein heilig und ander leut unrein achten? Das heisset S. Paulus ein unreinen sinn, das ist alles was sie dichten und denken. Weil nu solcher wahn und

gedanken unrein ist, so mus in auch alles was sie darnach thun, unrein sein, Und wie der sinn ist, so ist auch das gewissen, das ob sie gleich solten und kundten andern leuten helfen, da haben sie ein gewissen nach solchem gedanken, das ist an jre Cappen, Closter und regel gebunden, meinen, wenn  
 5 sie einen augenblick dem nehesten zu dienst jr ding solten lassen anstehen und mit andern umgehen, so hetten sie die schwerste sund gethan und sich gar verunreinigt. Das machet alles, das sie Gottes wort und geschepff nicht erkennen, ob sie es wol, wie Paulus spricht, mit dem mund sagen. Denn wo sie das wusten, wie und wozu sie von Gott geschaffen weren, wurden sie  
 10 nicht solche stende verachten noch jr ding allein auffwerffen, sondern die selbigen als Gottes werck und geschepff lassen rein bleiben und ehren und dem selbigen nach gerne darium bleiben und dem nehesten dienen. Das hiesse denn recht Gott erkennen beide inn seinem wort und geschepff und beide rein herz und gewissen behalten, welchs also gleubt und schleuffet: Was Gott  
 15 schaffet und ordnet, das mus rein und gut sein, Denn er machet nichts unrein und heiliget alles durch das wort, so er an alle stende und creatur gehefftet hat.

Darumb hute dich nur fur allen eigen gedanken, wiltu fur Gott rein sein, und sihe das du dein herz grundest und hefftest an Gottes wort, so  
 20 bistu rein uber alle Cartheuser und heiligen inn der welt. Da ich jung war, rhumet man dis sprich wort: 'Bleibt gerne allein, so bleiben ewer herz rein' und furet dazu einen spruch S. Bernhards, der da sagt, so oft er bey leuten sey gewesen, so oft habe er sich beschmitzt, wie man auch lieset in Vitis Patrum von einem Einfidler der keinen menschen wolt zu sich lassen noch mit  
 25 jemand reden und sprach: wer mit menschen umgeheth, zu dem konnen die Engel nicht kumen. Item von zweyen andern, die sich jre mutter nicht wolten sehen lassen, und als sie oft darauß wartet und auff eine zeit sie ubereilet, schluffen sie bald die thur zu und lieffen sie heraussen stehen und lange zeit weinen, bis sie sie zulezt uberredeten, sie solte hinweg gehen und sparen bis  
 30 sie einander sehen wurden inn jenem leben.

Sihe, das hat kostlich ding geheissen und die aller hochste heiligkeit und vollkommenste reinigkeit. Was ist es aber? Da stehet Gottes wort 'Du solt vater und muter ehren': hetten sie das fur heilig und rein gehalten, so hetten sie jrer mutter und dem nehesten alle ehre, lieb und freundschaft erzeigt, da  
 35 widder sie aus eigen gedanken und selb erwelter heiligkeit sich von in sondern, und eben damit sie wollen am reinisten sein, sich fur Gott außs schendlichste verunreinigen, Gerade als kundten nicht auch verzweibelte huben solchen gedanken und schein machen, das man musse sagen: das sind lebendige heiligen, die konnen die welt verachten und gehen mit eitel Engeln umb. Ja, mit Engeln

9 wüsten B    14 schleufft C    18 hute (so meist) C    für B    19 gründeft C  
 20 Cartheuser B    26 kumen (so meist) C    34 erzeigt C    35 sondern B

aus abgrund der hell. Die Engel sehen nichts liebers denn wo man mit Gottes wort umgeheth, da haben sie lust zu wonen. Darumb las sie droben im himel unverworren und suchte sie hie nidden auff erden bey deinem nehesten, vater und mutter, kind und andern, das du in thust was Gott geboten hat, so werden die Engel nicht weit von dir sein. 5

Das hab ich darumb gesagt, das man sich jnn dis stück lerne recht richten und nicht so weit suche als bey den mōnchen, die es gar aus der welt geworffen und jnn einen winckel odder jnn die kappen gesteckt haben, welchs ist eitel stank und unflat und des Teuffels rechte herberge, Sondern las es da stecken, da es Gott hin gesteckt hat, nemlich juns herz, das an Gottes wort hengeret und dem selbigen nach seines stands und aller creaturn brauchet, Also das beide die heubt reinigkeit des glaubens gegen Gott darnach auch eufferlich jnn diesem leben darinn gefasset sey und alles aus dem gehorsam auff Gottes wort und gebot gehe, es sey gleich leiblich rein odder unrein, wie ich gesagt von einem Richter, wenn er einem das leben sol absprechen und jns blut hinein greiffen und sich damit besüdeln, welchs ein monch hellt fur ein greulich unrein werck, die schriftt aber sagt, Es sey Gott gedienet, wie Röm. 13, 4 Paulus Ro. 13. die Oberkeit, so das schwert furet, Gottes dienerin heisset, und ist nicht jr, sondern sein werck und besel, das er darauff legt und von jr haben wil. 10 15 20

So hastu nu was ein rein herz heisset, das daher gehet jm reinen und lautern wort Gottes. Was ist aber der lohn odder was verheisset er den selbigen? Das ist, das sie sollen Gott schawen. Ein herrlicher titel und trefflicher schatz. Was heisset aber Gott schawen? Die Mōnche haben hie abermal jre trewme, das es sey jnn der cellen sitzen und hinauff denken gen himel und ein beschatlich leben furen, wie sie es genennet und viel bucher davon geschriben haben. Aber das wird noch lang nicht Gott schawen heissen wenn du mit deinen gedanken kumpst getrollt und gen himel kletterst, wie die Sophisten und unser rotten geister und tolle heiligen mit jrem kopff Gott und sein wort und werck abmessen und meistern wollen, Sondern das ist: Wenn du einen rechten glawben hast, das Christus dein heiland sey zc. so sihestu flugs, das du einen gnedigen Gott habst, Denn der glaube leitet dich hinauff und thut dir Gottes herz und willen auff, da du eitel uberschwingliche gnade und liebe sihest. Das heisst recht Gott schawen, nicht mit leiblichen augen (damit in niemand kan sehen jnn diesem leben), sondern mit dem glawben, der sein veterlich freundlich herz sihet, darin kein zorn noch ungnade ist. Denn wer in fur zornig ansihet, der sihet in nicht recht, sondern nur ein furhang und decke, ja ein finster wolcke fur sein angesicht 25 30 35

1 hellen B 3 niden BC 4 vatter B 8 einem B 11 hanget C braucht C  
16 besüdeln C 22 verheisset] heisset C 26 bucher BC 28 kletterst B 32 fluhs B  
habeft B 37 vngnab B Denn fehlt C



gezogen. Sein angeſicht aber ſehen, wie die ſchrift redet, heiſſet in recht erkennen als einen gnedigen fromen vater, zu dem man ſich alles guts verſehen darff, welches allein durch den glauben an Chriſtum geſchicht.

Darnach auch, wenn du inn deinem ſtand lebeſt nach Gottes wort und  
 5 gebot bey deinem man, weib, kind, nachbar und neheſten, da kanſtu ſehen was Gott dazu geſinnet iſt, und ſchließen das es im gefellet, als das nicht dein eigen tratom, ſondern ſein wort und beſelh iſt, das uns nicht leuget noch treuget. Nu iſts ein trefflich groß ding und ein ſchatz uber alles was man wunſchen odder dencken kan, zuwiſſen, das man gegen Gott recht  
 10 ſtehe und lebe, alſo das beide das herz ſich ſeiner gnade gewiſlich kan troſten und rumen und weiſ, das auch ſein euſſerlich leben und wandel im gefellet, daraus denn folgt, das er frolich und getroſt iſt alles zuthun und leiden, leiſt ſich nichts ſchrecken noch verzagt machen. Welcher keines vermügen, die ſolchen glauben und rein herz, das ſich allein nach Gottes wort richtet, nicht  
 15 haben. Wie denn alle Mönche öffentlich geſeret haben, Es könne kein menſch wiſſen, ob er inn der gnade ſey odder nicht, und geſchicht in recht, das weil ſie den glauben und rechte gottliche werck verachten und eigen reinigkeit ſuchen, das ſie nimer muſſen Gott ſehen noch wiſſen wie ſie mit im dran ſein.

Denn wenn du einen fragſt, der auffſ vleiffigſte ſeine zeiten gebett, teglich ſeine meſſe gehalten und gefaſtet hat, ob er auch gewiſ ſey, das ſolchs Gott gefalle, ſo muſ er ſagen, er wiſſe es nicht, und thuet es alles auff ebentheur: geretts, ſo gerate es, iſt auch nicht muglich, das jemand anders ſage, Denn jr keiner wird können rhumen, die Cappen hat mir Gott geben odder heiſſen tragen, die meſſe hat er mir beſolen ꝛ. Inn ſolcher blindheit  
 25 ſind wir biſher alle gangen, wenn wir ſoviel werck gethan, geſtiſt, gefaſtet, roſentrenk gebetet haben, und doch nimer durſſen ſagen: Dis werck gefellet Gott wol, des bin ich gewiſ und wil darauff ſterben. Darumb kan keiner rhumen, das er inn alle ſeinen wercken noch leben ihe mal Gott geſehen habe, Odder wenn gleich jemand aus vermessenheit ſolche werck wolt rumen und  
 30 meinete, Gott muſte es anſehen und da fur lonen, das hieſſe nicht Gott, ſondern den Teuffel an Gottes ſtat geſehen. Denn da iſt nirgent kein Gottes wort, ſondern alles von menſchen erfunden und aus jrem herzen gewachſen, darumb kan es nimer mer kein herz gewiſ noch zu Friden machen, ſondern bleibt verborgen unter der vermessenheit, ſo lang bis es zu den lekten zügen  
 35 kompt, da es alles hinfellet und inn verzweivelung treibt und alſo nimermer dazu kompt, das man Gottes angeſicht ſchawe. Wer aber Gottes wort ergreiffet und im glauben bleibt, der kan fur Gott beſtehen und in anſehen als ſeinen gnedigen vater, darff ſich nicht furchten, das er hinter im ſtehe

2 fromen B    3 welches C    9 wunſchen C    12 folget C    13 vermügen B  
 22 muglich (so meist) C    29 iemans B    30 hieſſe] heiſſe C    33 zufrieden BC  
 34 zugen B



mit der keulen, ist gewis das er in gnediglich ansihet und zu lachet sampt allen Engeln und heiligen im himel.

Sihe das meint Christus mit diesem spruch, Das allein die Gott schatzen, die solch rein herz haben, damit er abschelet und sondert alle ander reinigkeit, das wo diese nicht ist, ob gleich sonst alles rein am menschen ist, so gilt es fur Gott nicht, kan auch nimermehr Gott sehen. Widderumb wo das herz rein ist, so istz alles rein und schadet nicht, ob gleich alles auswendig unrein, ja ob gleich der leib voll schweeren, blattern und eitel auffsaß were.

Matth. 5, 9 Selig sind die fridfertigen, denn sie werden Gottes kinder heissen.

Sie preisset der Herr mit einem hohen titel und trefflichen rhum die so sich bleiffigen, das sie gerne fride schaffen, nicht allein fur sich, sondern auch unter andern leuten, das sie helfen böse und vertworren sachen vereinigen, hadder vertragen, krieg und blutvergiessen weren und verkommen. Welchs ist auch ein grosse tugent, aber gar selkam inn der welt und bey den falschen heiligen, Denn welche nicht Christen sind, die sind beide lugner und mörder gleich wie jr vater der Teuffel, darumb dienen sie nirgent zu denn unfried, hadder, krieg zc. anzurichten, wie man ist unter paffen, bisschoven und fursten fast eitel bluthunde findet, die mit vielen warzeichen wol beweiset haben, das sie nicht liebers sehen denn das wir alle im blut schwimmen musten. Also wenn ein furst zornig wird, meint er bald, er mussen einen krieg ansahen, da zundet und hezet jderman an, so lange bis man sobiel verkrieget und blut vergossen hat, das der Ketel kompt, und gibt etlich tausent gulden fur die seelen die umbkomen sind. Das sind und bleiben bluthunde, konnen nicht rugen, bis sie sich gerochen und jren zorn gebüffet haben, bis sie land und leut inn jamer und ungluck furen, und wollen dennoch Christliche fursten heissen und rechte sachen haben.

Es gehoret mehr dazu krieg anzufahen, denn das du eine rechte sache habest, Denn ob wol hie nicht verboten wird, das man nicht kriegen solle, wie gesagt, das Christus hie nichts der oberkeit und jrem ampt wil genomen haben, sondern leret nur die einzelen personen, die fur sich selbs Christlich leben wollen, Da gilt nicht, das ein furst mit seinem nachbar kriegen wil, ob er gleich (sage ich) rechte sache und der ander unrecht hat, Sondern es heisset 'Selig sind die fridfertigen', das wer ein Christ und Gottes kind sein wil, nicht allein kein krieg und unfried ansahen, sondern zum fride helffe und rate wo er jmer kan, ob auch gleich recht und ursachen gnug zu kriegen weren, ist gnug, wenn man alles versucht und nichts helfen wil, das man ein notwere thun mus land und leute zu schutzen. Darumb sollen nicht

10 fridfertigen C      16 Welchs (so stets) C      17 lugner C      23 zundet C  
25 gulden C      36 unfriede B      friede (so stets) BC

Christen, sondern des Teuffels kinder heißen die zornigen jundern, die von fund an messer sturzen und von leder zucken umb eines worts willen, Viel mehr aber die jhund das Euangelium verfolgen und desselbigen prediger unschuldiglich brennen odder ermorden lassen, die in nichts böses, sondern alles  
 5 guts gethan und mit leib und seele gedienet. Doch von diesen sagen wir hie nicht, sondern allein von denen, die da wollen recht und gute sachen haben und meinen, sie sollen nicht leiden als hohe und furstliche personen, obs auch gleich ander leut wolten leiden.

Dawidder stehet hie also, wo dir unrecht und gewalt geschicht, das  
 10 nicht gilt, das du woltest deinen nerriffchen kopff zu rat nemen und bald anfahren zu rechen und widderschlahen, sondern das du denckest und trachtest, wie es vertragen und friede werde. Wil aber solchs nicht sein und du nicht kanst leiden, so hastu recht und oberkeit im lande, da bey du es ordenlicher weise magst suchen, Denn sie ist dazu gesetzt, das sie solchs weren und straffen sol.  
 15 Darumb wer dir gewallt thut, der sundigt nicht allein widder dich, sonder viel mehr widder die oberkeit selbs, weil es nicht dein, sonder jr gepot und beselh ist, das man friede halte. Drumb lasse deinen Richter, dem es besolen ist, solchs rechen und straffen, als widder den sich dein widdersacher verwirckt hat. Wenn du dich aber wilt selbs rechen, so thustu noch grosser  
 20 ubel, das du auch derselbigen funde schuldig wirst als der widder die oberkeit sundigt und inn jr ampt greiffet, dazu deine rechte sache selbs unrecht machest. Denn es heist also: 'Wer widderschlegt, ist unrecht und Widderschlagen macht hadder'.

Sihe das ist eines, das Christus hie foddert widder die rachgryge und  
 25 rumorische kopffe, und heisset Friedefertigen zum ersten die da land und leuten zum friede helfen, als frome Fursten, Kethe odder Juristen und Oberkeit, so umbs frieden willen inn jem ampt und regiment sitzen, Darnach auch frome bürger und nachbarn, die hadder und zwitteracht (so durch böse, giftige zungen zugericht) unter man und weib odder nachbarn richten, sunen und wegnemen  
 30 durch ire heilsame gute zungen, Wie S. Augustinus von seiner mutter Monica rhumet, das wo sie zwo uneins sahe, redet sie allzeit das beste auff beiden seiten, und was sie von einer guts horete, das bracht sie zu der andern, aber was sie böses horet, das schweig sie odder linderts soviel sie kund, und also viel unternander versunet. Denn das gehet sonderlich unter dem weiber volck,  
 35 unter welchen sonst das schendliche laster affterreden regieret, das oft durch eine böse zungen viel ungluckz angericht wird, da dienen zu die bittern und giftigen Teuffels breute, welche wenn sie ein wort von einer horen, das spizen, scherffen und verbittern sie auffz aller ergste gegen andern, das zuweilen jamer und mord draus kompt.

40 Das machet alles, das uns naturlich anflebt der schendliche Teuffelische

unflat, das jderman gerne das ergste horet und redet von dem nehesten und sich kuzelt, wo er an einem andern einen feil fibet: Wenn ein weib so schön were als die sonne und jrgent ein mal odder flecklin am leib hette, so solt man des andern alles vergessen und allein nach dem flecken sehen und davon sagen. Also wenn eine die berumpfte von ehren und tugenden were, noch sol eine gifftige zunge komen, die sie hette ein mal mit einem lachen sehen, und so zuschanden machen, das alle jr lob und ehre muste vertunckelt werden. Das heissen rechte gifftige spinnen, die aus einer schonen, lieblichen rosen nichts denn gifft saugen können und beide die blumen und safft verderben, aus welcher ein binlin eitel fufs honig seuget und die rosen unverseeret lefft. Also thun diese, die auch nichts an ander leute ersehen, denn wo sie gebrechlich odder unrein sind, das sie tadeln können, dagegen was sie guts an sich haben nicht sehen. Wie denn viel tugend am menschen sind, die der Teuffel nicht verderben kan und doch aus den augen thut odder verstellet, das man sie nicht sehen sol, Als an einem weib, ob es gleich allenthalben gebrechlich und kein ander tugend hette, so jst es dennoch gottes creatur und kan zum wenigsten wasser tragen odder windel wasschen, und jst kein mensch auff erden so böse, es hat ja etwas an jm, das man loben mus. Was jst des denn, das man das gute aus den augen sehet und allein jnn die augen bildet und ansihet, wo er unrein jst, als hette man lust einen andern mit urlaub nur jnn hindern zusehen? So doch Gott selbs die unehrlichsten gelieder am leib zugedeckt und (wie Paulus 1. Cor. 12. sagt) am meisten ehre gegeben hat, Und wir sind solche unfleter, das wir nur was unflechtig jst und stinckt erfur suchen und darinn wülen wie die few.

1. Cor. 12, 23f.

Sihe das sind auch rechte Teuffels kinder, welcher auch selbs daher den namen hat, das er Diabolus heisset, das jst ein schender und lesterer, als der seine lust daran hat, das er auffß ergste uns schende und unternander verbittere, auff das er nur mord und jamer anrichte und kein fried noch eintracht zwiffchen bruder und nachbarn, man, weib bleiben lasse. Des habe ich ein mal ein exempel gehoret von zweyen ehleuten, so mit einander lebten jnn so grosser liebe und eintracht, das man jnn der gangen stad davon sagt. Und als er solchs mit nichte kondte hindern, schicket er ein alten balck zu dem weib, die bracht jr zu oren, wie jr man mit einer andern zuhielte und gedechte sie umb zubringen, erbittert also jr herz gegen dem man und gab jr den rat, sie solt ein schermesser heimlich zu sich nemen, das sie jm vorkeme. Da sie das hatte ausgericht, kam sie zu jrem man und sagt jm eben dasselbige von jr, wie sie jn wolte ermorden, und zu warzeichen (sprach sie) würde er des nachts ein schermesser bey jr jm bette finden. Das fand er also und schneid jr damit den hals abe. Solchs sey nu war odder ertichtet, so jst damit angezeigt, was böse gifftige meuler zu richten können auch

zwischen denen, die sich von herzen untereinander lieben, Das sie recht mügen heißen Teuffels meuler odder Teuffelin, wie er der Teuffel, Diabolus, nichts anders heisset denn ein bitter giftig böz maul.

Darumb hute dich fur solchen, das du sie nicht horest noch stat gebest  
 5 und lerne, das was du vom nehesten horest sagen, zum besten aus legest odder ja zudeckest, auff das du fride und eintracht machest und erhaltest: so magstu fur aller welt und den Engeln im himel mit allen ehren Gottes kind heißen. Diese ehre soltestu dich ihe lassen reißen und locken, ja darnach  
 10 lauffen, wenn dirz möglich were bis ans end der welt und gerne alles was du hettest da fur geben. Nu hastu es hie angeboten und umb sonst furgetragen, darffest nichts dafur geben noch thun, on wo du wilt Gottes kind sein, das du dich auch also erzeigest und deines vatern werck thuest gegen deinem nehesten. Denn also hat uns auch unser Herr Christus gethan,  
 15 vertritt und das beste fur uns redet.

So thu du auch, das du ein sunlicher mensch und mitler feiest zwischen deinen nehesten und das beste tragest zu beiden seiten, das böse aber, so der Teuffel eingegeben hat, schweigest odder soviel du kanst ausredest. Kompsstu zu Greten, so thu wie gesagt von der heiligen Monica, Augustini mutter,  
 20 und sprich: Ach liebe M. warumb seid jr so bitter? meint sie es doch warlich nicht ubel, ich merck nicht anders an jr, denn das sie gerne wolt etwer liebe Schwester sein ꝛ. Des gleichen kompsstu zu Katharin, auch also, So hettestu, soviel inn dir ist, auff beiden seiten fride gefertigt als ein recht Gottes kind.

Wiltu aber odder must das böse sagen, so thu wie dich Christus geleret hat, trage es nicht zu andern, sondern gehe zu dem der es gethan hat, und vermane in, das er sich bessere. Nicht also, das du es schaw tragest, wo du hin kompst, und lassst die person stehen, die es angehet, redest wo du  
 30 schweigen soltest, und hie schweigest da du soltest reden. Das ist die eine und erste weise, das du zwischen dir und dem nehesten alleine handlest. Mustu es aber ja andern sagen, wo jenes nicht helfen wil, so sage es denen, welchen es geburt zustraffen, Vatter und mutter, herr odder frau, burgemeister und richter ꝛ. Das were recht und ordenlich gehandelt, da mit das böse weggelegt und gestrafft wurde. Sonst wenn du es unter ander leute tregst,  
 35 so bleibt die person ungebessert und das böse ungestrafft und wird gleichwol durch dich und andere aufgetragen, das jderman sein maul damit weiffchet. Siche wie ein frumer arzt mit einem francken kind thuet, der leufft nicht unter die leute und schreyet es aus, sondern gehet zu im und greiffet in an den puls und an andern ort, wo es not thut, nicht das er seinen lust an  
 40 seinem schaden buffe odder sein lache, sondern aus guter herzklicher meinung,

das er jm helffe. Also liest man von dem heiligen Patriarchen Joseph  
 1. Moie 37, 2 Gen. 37. der mit seinen brudern bey dem vieh war, und wenn böz geschrey  
 widder sie kam, gieng er hin und bracht es fur jren Vater als jren oberhern,  
 dem da geburet einzusehen und zu straffen, weil sie nicht wolten in horen.

Sprichstu aber: Warumb greiffestu selbs den Papst und andere öffentlich  
 an und heltest nicht friede? Antwort: Man sol ja das beste raten und helffen  
 zum friede und schweigen alles man schweigen kan, Aber wenn die sund  
 offenbar ist und zu weit umb sich greiffet obder öffentlich (als des Babst  
 lere) schaden thut, da gilt nicht mehr schweigen sondern weren und straffen,  
 sonderlich mir und andern, so inn öffentlichem ampt sind, denen es geburt  
 zu leren und warnen jderman. Denn mir jsts besolen und auffgelegt als  
 einem prediger und Doctor, dazu gesoddert, der da sol auffsehen, das niemand  
 verjuret werde, auff das ich dafur konne rechenschafft geben am jungsten  
 2. p. 20, 28 ff. gericht. Also befihlet S. Paulus Act. 20. den predigern, das sie sollen wachen  
 und acht haben auff die ganzen herd fur den wolffen, so unter sie komen  
 wurden ic. So geburet mir auch zu straffen die öffentlich sundigen, das sie  
 sich bessern, Gleich wie ein Richter öffentlich die bösen verdamnen und straffen  
 mus von ampts wegen. Denn es ist gnug gesagt, das Christus hie von  
 keinem öffentlichen ampt redet, sondern von allen Christen inn gemein nach  
 dem wir alle gleich sind fur Gott.

Matth. 5, 10 Selig sind die umb gerechtigkeit willen verfolget werden,  
 Denn das himelreich ist ire.

Ich habe droben gesagt, das diese stuch und verheiffung alle müssen ver-  
 standen werden im glauben von den dingen, die man nicht sibet noch horet,  
 und nicht sagen vom eufferlichen schein. Denn wie kan es den wolgehen und  
 selig heiffen, dem eufferlichen ansehen nach, der da arm ist und trauren obder  
 25 leid tragen, dazu allerley verfolgung leiden mus, welchs alle welt und ver-  
 nunfft heiffet ubel gehen und fliehen leret? Darumb wer die seligkeit und  
 guter wil haben, davon hie Christus sagt, der mus das herz empor schwingen  
 uber alle sinne und vernunfft und nicht urteilen von sich selbs, darnach er  
 30 fulet, sondern so schliessen: Bin ich arm, so bin ich nicht arm, Arm bin ich  
 wol eufferlich nach dem fleisch, aber fur Gott im glauben bin ich reich. Also  
 wenn er sich fulet traurig, betrubt und bekömert, mus er auch nicht darnach  
 urteilen noch sagen, er sey ein unselig mensch, sondern sich herum werffen  
 und sagen: Ich fule wol trawreheit, jamer und herzkleid, aber gleichwol bin  
 35 ich selig, frolich und getrost auff Gottes wort. Eben dem nach gehet auch  
 inn der welt das widderspil, das die reich und selig heiffen, die findz nicht.  
 Denn Christus schreyet Weh uber sie und heiffet sie unselig, ob es gleich  
 scheineth, als seien sie wol dran und gehe in auffz aller beste. Darumb solten  
 sie auch ire gedanken erheben uber reichthum und gute tage, die sie fulen,  
 40

und sagen: Ich bin wol reich und lebe jnn eitel freuden, aber weh mir, wenn ich nicht etwas anders habe, denn es mus gewisslich eitel elend, jamer und herzleid darunter sein, das uber mich gehen wird, ehe ichs fule und mich versehe. So gehe durch alle diese stück, das alles ein ander ansehen hat fur  
 5 der welt, aber anders nach diesem worten.

So haben wir nu bisher gehandelt fast alle stücke eines Christlichen wesens und geistliche fruchte des glaubens nach den zweyen stücken, erstlich fur seine person, das er arm, betrubt, elend, mangel und hunger leidet und dazu gegen andern ein fruchtbar, wolthetig, barmherzig, fridfertigkeit mensch ist  
 10 und nichts denn gute werck thuet. Sie sehet er nu dazu das letzte, wie es jm drüber gehet, das er uber das, das er voller guter werck ist, auch gegen feinden und bösen buben, mus das zu lohn haben von der welt, das er verfolgt werde und leib, leben und alles drüber zusehe.

Darumb wiltu ein Christen sein, so erwege dich des, das du uner-  
 15 schrocken seiest und nicht darumb verzagest noch ungeduldig werdest, sondern frölich und getrost dazu seiest und wissest, es stehe nicht ubel umb dich, wenn dir so gehet. Denn es ist jm selbs und allen heiligen (wie bald auff diese wort folgen wird) also gangen, Und wird den so Christen sein wollen, dar-  
 20 umb also zuvor gesagt, das sie sollen und müssen verfolgung leiden. Dar-  
 umb magstu welen, welchs du wilt, du hast zween wege fur dir, entweder zum himel und ewigen leben odder zu der helle, entweder mit Christo odder mit der welt. Aber das mustu wissen, wo du darnach lebst, das du hie gute tage und kein verfolgung wilt haben, so wirstu mit Christo gen himel nicht komen und widderumb. Und must kurzumb entweder den Christum und  
 25 den himel lassen faren odder dich des erwegen, das du allerley verfolgung und plage jnn der welt leiden wollest. Summa wer den Christum wil haben, der mus leib, leben, gut, ehr, der welt gunst und gnade dahin setzen und wedder verachtung, undand noch verfolgung sich lassen erschrecken.

Ursach ist diese: Der teuffel ist ein böser, zorniger geist und kan noch  
 30 wil nicht leiden das ein mensch zu Gottes reich kome, nimpt ers aber fur, so legt er sich jnn weg, erwecket und versuchet dawidder alles was er kan. Darumb wiltu Gottes kind sein, so dencke und rüste dich zu der verfolgung, wie der Weise man sagt und Paulus 2. Tim. 3. 'Alle die gottselig leben 2. Tim. 3, 12  
 wollen jnn Christo Jhesu, müssen verfolgung leiden'. Item Christus selbs  
 35 'Der jünger solz nicht besser haben denn sein Meister, haben sie mich verfolgt, Joh. 15, 20  
 so werden sie euch auch verfolgen' u. Da wird nichts anders aus, darumb heisst es 'Selig sind die verfolgung leiden umb des himelreichs willen', das man wisse wes man sich zu trosten habe. Denn es ist sonst ein verdrieslich, unfelig wesen eufferlich anzusehen und thut faul jmerdar zu siken jnn fahr

5 diesen B    7 fruchte B    16 frölich B    24 nicht (vor komen) fehlt C    32 rüste B  
 33 2.] am 2. B    38 wes] was C

leibs und guts, Wo aber der glaube solchs fasset, kan er sich daruber erheben und denken: Nu hat ja dennoch Christus gesagt, Ich sey selig und wol dran, weil denn ers gesagt hat, so lasse ich solchs mein trost sein und mir wolgefallen. Das wort soll mir mein herz gros machen, ja grosser denn himel und erde. Denn was sind alle die mich verfolgen, gegen diesen man odder sein wort? Ist einer odder zween die uns verfolgen, so sind jr viel mehr, ja zehen tausent engel gegen einen, die es mit uns halten und uns zu lachen, trosten und selig sprechen sampt allen heiligen, so mit Christo und Gott selbs stimmen. Darumb müssen wir solche wort nicht so kalt und roh ligen lassen, sondern wol auffblasen und gros machen und setzen widder alle verfolgung, so werden wir sehen und lernen, das alle unser leiden zuverachten ist als lauter nichts gegen diesen hohen trost und ewiges gut.

Er seket aber deutlich dis wort 'Umb der gerechtigkeit willen', an zu zeigen, das nicht gnug sey verfolgt werden, wo dis nicht dabey ist. Denn der Teuffel und böse leut müssen wol auch leiden, das man sie verfolgt, und ein hube felleet oft dem andern jnn die har und sind unter einander nicht freund, wie ein morder den andern verfolgt, ein Turck widder einen Tattern krieget, sind aber darumb nicht selig, Sondern es gilt allein denen, die umb gerechtigkeit verfolgt werden, wie auch .1 Petri 4. sagt 'Niemand unter euch leide als ein morder odder dieb odder ubeltheter' zc. Darumb giltz nicht, das man on das viel rhume odder schreie von grossen leiden, wie die heillosen mönche die armen leute verforet haben, so man hat aus gefurt zur straffe umb jr ubelthat willen Und so getroestet, das sie solchen tod solten fur jre sünd setzen. Du aber hute dich fur dem tod, der da fur deine sünd soll gelten, denn er gehoret jnn abgrund der hell. Es mus zuvor Gerechtigkeit da sein und des Herrn Christi tod.

Darumb sihe zu, das du zum ersten ein rechte Göttliche sache habest, darumb du mustest verfolgung leiden und der selbigen gewis seiest, das dein gewissen darauff bestehen und bleiben künde, wenn gleich alle wellt widder dich stunde. Darumb mus fur allen dingen Gottes wort gewis und fest gefasset sein, das man daraus kein zweivel noch wancken mache, Als wenn dir jzt Keiser, Bisschove, Fursten wolten verbieten das ehelich leben, freiheit zu essen odder beiderley gestalt des Sacraments zc. und dich daruber verfolgen, da mustu zusehen das dein herz der säch gewis und ganz beschlossen sey, das Gottes wort solchs wil frey und unverbotten haben, ja befehlt ernstlich daruber zu halten und leib und leben daran zu setzen: so hastu denn den troh, das du kanst sagen, Die sache ist nicht mein, sondern meines Herrn Christi, Denn ich habe es ja nicht aus meinem kopff erdacht, weder aus

4 grösser C 9 stimmen C 17 mörder (so auch 20) BC Turck C 19 sagt B  
23 so (vor getroestet) fehlt B 24 sünde C hutt B hute C 26 Herren C 27 Gott-  
lich B 29 künde C 34 sache C



meinem noch einigs menschen rat und willen furgenomen und angefangen, sondern durch Christus mund von himel herab bracht und verkündigt empfangen, der mir nicht leugt noch treugt, sondern eitel warheit und gerechtigkeit selbs ist. Auff des mans wort will ich wogen, leiden, thun  
 5 und lassen was ich sol, Und sol mir sein einig wort mehr gelten mein herz zu trosten und stercken denn aller Teuffel und welt wüten und drevwen zuschrecken.

Denn was istz, wenn ein furst odder Reiser toll und toricht ist mit toben und drevwet mit dem schwert, feur odder galgen, wenn mir mein Christus  
 10 dagegen freundlich ins herz redet und trostet mit solchen verheissungen, das ich selig sey und mit Gott im himel herzlich wol dran sey, und mich alles himlisch heer und creatur selig preissen, wenn ich ein solch herz und mut habe, das ich kan umb seines worts und wercks willen leiden. Was sol ich mich denn solch elende leut, so wol feindlich widder Gott toben und spruen,  
 15 aber wie der rauch und wie die armen wasser blasen ploßlich vergehen, erschrecken lassen? Wie auch der Prophet Jesaia. 51. spricht 'Ich bin ewer Ref. 51, 12 troster, was istz denn das du dich fur menschen furchtest, die doch sterben müssen, und fur menschen kindern, die als hetw da hin gerafft werden, und vergiffest des HERRN, der dich gemacht hat, der den himel ausbreitet und  
 20 die erden grundet?' zc. das ist: Er ist ewig und allmechtig, der dich trostet und gefallen an dir hat, wenn sie all dahin sein, so bleibt er dennoch droben sitzen und du auch. Warumb willst du dich denn mehr annemen des drevwens und pochens eins elenden stinckenden madensacks denn solchs gottlichs trosts und wolgefollens, dafur du Gott soltest dancken und von herzen fro sein,  
 25 das du solchs würdig bist zu leiden, wie die Apostel Act. 5. mit freuden und Ap. 5, 41 sprungen davon giengen, da sie geschmecht und gesteupt waren.

Sihe, sind wir nu nicht hoch gesegnet mit diesen worten, wenn wirs nur mit lieb und danck annemen? Denn es feilet ja nicht an verfolgung, Und haben dazu das grosse vorteil, das unser widerfacher selbs nicht können  
 30 unser sache verdamnen und müssen on jren danck bekennen, es sey wol recht und die warheit. Aber das manglet daran, das wirs leren, Denn sie wollens von uns nicht lernen noch annemen, welchs ist vor noch nie geschehen noch gehoret, darumb was wir daruber leiden, das ist ein heilig selig leiden, dem sie auch selbs müssen zeugnis geben. Und ist nu nicht mehr ein mensch-  
 35 liche, sondern ein rechte teuffelische verfolgung, das sie sagen, es müsse und solle nicht Gottes wort heissen, sondern sein maul halten und nicht predigen, es kome denn zuvor und falle dem Bapst zu fusse und lasse uber sich urteilen was im und seinen larven gefellet.

2 verkündigt C    6 wüten B    14 spruen C    15 ploßlich BC    17 tröster B  
 18 kinder B    20 gründet C    26 sprüngen B    springen C    29 widerfacher B    37 er  
 kome B    38 seine B



Darumb laßt uns beste frolicher und lieber leiden alles was sie widder uns thun können, weil wir den starcken, gewissen trost und grossen, herrlichen rhum haben, das unser lere und sache durch jr eigen mund bestetigt ist. Dazu hie die treffliche liebliche verheissung horen, Das uns wol sol belonet werden im himel, und uns des fretwen und jauchzen sollen, als die nicht nach dem himel durffen trachten, sondern allbereit haben, und sie mit jrem verfolgen nicht mehr thun denn das sie uns beste mehr dazu fordern, ja zum himel treiben und jagen. Nu sihe ob diese schlechte kurze wort nicht soviel muts können machen als alle welt vermag, und mehr trosts und freude geben denn uns alle feinde leid und plage können anlegen? wenn man sie nur nicht rohe uberlauffet, sondern ein wenig mit dem herzen fasset und nachdencket.

Das ist nu gesagt von der verfolgung, so mit der that odder faust geschicht und uber leib odder gut gehet, da man den Christen gewalt anlegt und martert, brennet, hengket und wurget, wie auch ist geschicht und allzeit geschehen ist. Daruber ist nu noch eine verfolgung, die heisset lesterung, schmach odder schande, so die ehre und unsern namen betrifft, welche die Christen furnemlich fur allen andern leiden müssen, dabon redet nu Christus weiter.

Matth. 5, 11 Selig seid ir, wenn euch die menschen umb meinet willen schmehen und verfolgen und reden allerley ubels widder euch, so sie daran liegen.

Diz ist auch ein grosse schwere verfolgung und (wie gesagt) das rechte leiden der Christen, das man sie auffz aller bitterst und gifftigst lestert und schmehet, Denn ob wol ander leut auch müssen verfolgung leiden, das man in gewalt und unrecht thut, so lefft mans dennoch daran gnug sein, das sie jre eren und guten namen behalten. Darumb ist solchs noch nicht ein recht Christlich leiden, Denn hie istz nicht gnug, das man in alle martert und plag anlegt, sondern mus dazu jren namen auffz aller schendlichst anspeyen und durch lestern, so das die welt noch herrlich rhume, wenn sie die Christen wurget, sie habe die ergften buben hingerichtet, so die erde nicht habe können tragen, und habe Gott den grosten angenehmsten dienst gethan, wie Christus sagt Joh. 16. Das kein schmelicher und schendlicher name auff erden komen ist denn eines Christen und kein volck, dem man so bitter feind ist und so mit bösen, gifftigen zungen zusehet als den Christen.

Solchs beweiset man ist auch redlich an dem lieben Euangelio und seinen predigern mit solchem lesterlichen schenden, liegen, triegen, bösen tucten und gifftigen auslegen, das einer lieber solt wundschen viel mal den tod zu leiden denn solche gifftige, verlippte böse pfeile. Da feret der Papt daher und schlegt mit seinem donner und bliß darein, verdampt uns unter neun hellen

als des ergsten Teuffels kinder. Dem nach wutet und tobet sein gefind, Biffchoine und Fursten mit so greulichem lestern und schenden, das es durch Leib und leben mag gehen, das einer muste zulezt mude werden und nicht extragen kunde, wenn wir nicht einen sterckern und mechtigern trost hetten  
 5 denn alle jr bosheit und wuten sein kan. Darumb lassen wir sie toben und lestern, das sie sich selbst zu plagen und das gebrandte leid haben mit jrem gifftigen unfettigem hasz und neid, wir aber sind getrost und guts muts: Wollen sie viel zurnen und wuten, so konnen wir dagegen lachen und frolich sein.

10 Darumb sage ich abermal, wer ein Christen wil sein, der wisse des zu gewarten, das er solch verfolgung von gifftigen, bösen lestermeulern leiden mus, sonderlich wo sie mit der faust nichts vermögen, das er alle wellt jre junge an jn weken und auff jn zielen, stechen und haten lasse Und er dagegen solchs alles nur trohlich verachte und dazu lache jnn Gottes namen  
 15 und lasse sie zurnen jnn jres Gotts des Teuffels namen Auff den trost und sicherheit (wie gesagt) das unser sache recht und Gottes eigen ist, welchs auch sie selbst bestetigen müssen, ob sie uns wol verdammen und doch sagen, es sey die warheit, dazu unser herz und gewissen fur Gott sicher ist, das wir recht leren, Denn wir ja nicht aus unserm kopff und eigener vernunft odder  
 20 weisheit leren noch unsern nutz, gut odder ehre bey der wellt damit suchen, sondern allein Gottes wort und werck predigen und preiffen, Dagegen sie, unser feinde, nichts denn jre eigen werck, verdienst und heiligkeit rhumen und uns, die wir solchs nicht mit jn treiben, daruber verfolgen.

Denn sie verfolgen uns nicht, als seien wir ehebrecher, reuber odder  
 25 diebe ic. konnen die verzweifelsten schelcke und buben wol unter sich leiden, sondern daruber hebt sich das zeter geschrey, das wir jr lere und leben nicht wollen recht heiffen und allein das Euangelium, Christum, den glatoben und rechte gute werck preiffen und also nicht fur uns sondern alles umb des Herrn Christi willen leiden. Darumb wollen wirs auch mit jn ausfingen  
 30 und so harten kopff sollen sie nicht haben, wir wollen noch hertern haben. Denn sie sollen kurzum den man lassen bleiben, es sey jn lieb odder leid.

Seid frolich und getrost, es wird euch jm himel wol belonet Matth. 5, 12 werden.

Das sind doch süsse trostliche wort, die ja solten unser herz lustig und  
 35 mutig machen widder allerley verfolgung. Solt man nicht des lieben Herrn wort und trost tewrer und mehr achten denn eines ommechtigen madensackz odder des schendlichen Pappts zurnen, dretwen, bannen, fluchen und donnern? wenn er gleich die grundsuppe und ganze helle seiner ungnad und fluchs wie eine wolckenbruch uber uns ausschüttet, weil ich hore, das meinem Herrn

2 Biffchoine C    3 müde C    4 künde C    8 wüten (so meist) BC    können C  
 12 vermügen C    17 verdammen C    25 können C    34 tröstliche C    36 omechtigen C  
 39 ausschüttet B

Christo so herzlich wol gefellet und mich selbs heisset frolich dazu sein, dazu so trefflichen lohn verheisset, das das himelreich sol mein sein und alles was Christus sampt allen heiligen und der ganzen Christenheit hat, Summa ein solchen schatz und trost, dafur ich nicht solt nemen aller welt gut, freude und seitenspeil, ob gleich alles laub und gras eitel zungen weren, die mich lobten und preiffeten. Denn hie nicht ein Christen, ja nicht ein Engel mich selig preiffen, sondern der Herr aller Engel, dem beide sie und alle Creatur müssen zu fussen fallen und anbeten. Darumb müssen sie mit allen creaturn, auch laub und gras, mich zuloben und preiffen frolich von mir singen und springen.

Was sind nu dagegen die mich lestern und fluchen denn eitel nyffe und leuse belge (mit urlaub), ja noch viel schändlicher denn sie jmand nennen kan? Was were es, wenn alle creatur, bletter und gras im walde und sand am meer eitel zungen weren und sie auffß eufferste tadelten und vernichteten gegen dis mans einig wort? Denn seine stimme klinget so hell, das himel und erden davon voll werden und erschallen mus und dagegen verschwinden das spitelische, heischer scharren und husten seiner feinde.

Sihe, also solten wir ein wenig lernen solcher wort brauchen und uns nutz machen, als die nicht umbsonst da stehen, sondern uns zur stercke und troste gered und geschriben sind, da mit er uns als unser lieber meister und trewer hirt odder bisschoff ruffet, das wir geschickt und unerschrocken dazu seien zuleiden, wenn man uns alle plage und unglück anlegt umb seinen willen beide mit worten und wercken, Und solchs alles was uns unter augen stoffet, verachten können und widder unser eigen vernunft und herzh richten.

Denn wo man den sinnen und fulen nach henget, gehet es ja saur unter augen und thut wehe das einer soll der welt und jderman dienen, helfen, raten und eitel gut thun und nichts dafur einnemen zu danck denn den ergsten bittersten hasz und verfluchte gifftige zungen. Das wo fleisch und blut hie solt regieren, wurde es bald sagen: Sol ich nichts anders davon haben, so bleib bey dem Euangelio und sey ein Christ wer da wil und helffe der Teuffel furthhin der welt, wenn sie nicht anders wil. Daher auch jderman icht klagt und schreyet, das Euangelion mache viel unfried, hadder und unordig wesen jnn der welt und stehe alles erger, sint es auff komen ist, denn vor jhe, da es doch sein still zugien und kein verfolgung war und die leut mit einander lebten als gute freund und nachbarn.

Es heisset aber also: Wiltu das Euangelion nicht haben noch ein Christen sein, so gehe hin und halt es mit der welt, so verfolget dich niemand und bleibst wol jr freund, Wiltu aber das Euangelion und Christum haben, so mustu dich des erwegen das es ubel zugehe, unfriede und verfolgung

angehe, wo es hin kompt. Ursach: Denn der Teuffel wird nicht leiden, das anders zugehe, noch auffhören die leut zu hegen widder das Euangelion, das alle welt dawider entbrand werde wie jht baur, burger, edelman, fursten und Herrn, die dem Euangelio aus lauter mutwillen feind sind und selbs nicht  
 5 wissen worumb.

Darumb sage ich also, solche unnütze meuler und Kleglingen zu antworten: Es kan und sol nicht wol und fein zugehen, Denn wie solt es wol zugehen, wo der Teuffel das regiment hat und dazu dem Euangelio tod feind ist? und zwar auch nicht on ursach, denn es thut jm schaden inn seinem  
 10 reich, das ers fulet, und wo ers solt ungehindert gehen lassen, so were es bald darumb geschehen und gar zurstoret, Sol ers aber weren und hindern, so mus er alle seine kunst und macht auff bringen und dawidder ertwecken was inn seiner gewalt ist. Darumb hoffe keines frieds und stillen wesen nicht, so lang sich Christus mit seinem Euangelio inn des Teuffels reich  
 15 leget, Und weh des wolgehens und guten gemachs, das furhin gewesen ist und sie jht wünschén und begeren, Denn das ist ein gewis zeichen, das der Teuffel mit aller gewalt regiret und kein Christus da ist, wie ich leider besorge, das es widder so gehen wird und das Euangelion all zu fru von uns Deudschen komen wird, darnach solche schreyer jht ringen.

Wir aber haben ja diese sicherheit, das nicht unser schuld ist, das es ubel zu gehet, Denn wir sehens von herzen gerne, das alles recht gienge, und haben ja das unfer gethan mit leren, vermanen, bitten, flehen und weichen, auch gegen den feinden, bieten in Friden an und alles was wir sollen, hellffen und raten dazu aus allen krefftén, ja mit unsern eigen fahr und nachteil,  
 25 leiden daruber was wir sollen, noch schaffen wir nichts, denn das sie uns auffß greulichst und giftigt verfolgen, lestern und schmehen und nicht auffhoren können, bis sie sich inn unserm blut möchten tulen. Weil es denn nicht anders wil sein, so lassen wir sie zulezt auch faren mit irem dretwen, toben und lestern und halten uns des trosts, den wir hie gehoret haben,  
 30 gewis, das sie es nicht werden dahin bringen, da sie es gerne hetten, sie haben denn vor den Christum vom himel gesturzt und mit allem was er gered hat zum lugner gemacht.

Denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch Matth. 5, 12 gewesen sind.

Seid irs doch nicht allein (wil er sagen) denen solchs widderferet. Sehet euch umb und rechnet zuruck nach allen heiligen veteren, die jhe vor euch gelebt haben, so werdet jr finden das in allen so gangen ist, was wollet jr denn sonderlichs haben? sol er umb ewrn willen seine weise lassen? Hat

5 warumb C    10 fulet C    11 zurstoret B    11 zurstoret C    15 gemachs B    22 flehen B  
 23 frieden B    27 tulen C    31 gesturzt C    32 lugner B    32 lugner C    33 verfolgert C  
 36 zuruck C

ers doch inn seinen lieben veteren und Propheten müssen leiden, das man sie  
 verfolget und erwürgt hat, dazu von iderman gelestert und geschmecht und  
 der welt spott gewesen sind, wie man inn der Schrift sihet, das eine gemeine  
 weise und sprichwort gewesen ist, wenn man einen Propheten nennen wolt,  
 2. Rö. 11. 9, 11 so nennet man in einen narren, als inn historia Jehu 4. Reg. 9. sprachen sie 5  
 von einem Propheten Warumb ist dieser rasender zu dir komen? und Jesaias  
 Isai. 57. 4 57. zeigt, wie sie das maul gegen im auffgesperrt und die zunge heraus geredt  
 haben. Was haben sie aber damit ausgericht denn das iht die lieben Pro-  
 pheten und heiligen inn aller welt ehre, lob und preis haben, dazu mit dem  
 Herrn Christo ewig regiren, ihene aber auffß aller schendlichste stincken und 10  
 verflucht werden? Solches solt jr euch auch gewislich versehen (sagt Christus),  
 das euch belonet sol werden, wie es jenen belonet ist, reichlicher und herr-  
 licher denn jr konnet gleuben odder durffet wünschen. Denn jr seid eben inn  
 der selben gesellschaft und gemeine.

Sihe das ist ihe ein feiner köstlicher prediger und trewer meister, leffet 15  
 nichts auffen, das da dienet zu stercken und getrost zu machen beide mit  
 seinem wort und verheiffung, dazu mit exempel und zeugnis aller heiligen  
 und seiner selbst, mit welchem zu stimmen alle engel im himel und creaturn.  
 Was wolten wir denn mehr haben und begeren? solten wir nicht auff solchen  
 trost der welt und dem Teuffel einen zorn und troz aufstehen umb seinen 20  
 willen? Was wolten wir thun, wenn wir nicht rechte Götliche sache und  
 solche treffliche sprüche und zusagung nicht hetten und dennoch mussten leiden  
 wie ander leut, die keinen trost haben? Denn es kan doch inn der welt nicht  
 dazu komen, das man nichts leiden durffte, und mus (wie gesagt) ubel zugehen  
 umb des Euangelij willen, auff das die frumen damit betweret und zu irem 25  
 verheiffen trost, freude und seligkeit gefordert, die bösen aber und verächter  
 odder feinde des Euangelij gestrafft und verdampt werden.

So hat nu Christus bisher seine Christen zu gerichtet und bereitet, wie  
 sie sollen fur sich inn der welt leben und leiden Und sonderlich die, so  
 öffentlich ampt furen sollen inn der Christenheit, wie wol auch on das ein 30  
 iglicher Christ als fur sich selbst sol allzeit bereit sein, das er stehen könne  
 wo es not ist seinen Herrn zubekennen und seinen glauben zuvertreten, und  
 jmerdar gerüst widder die welt, Teuffel, rotten und was er vermag auff zu  
 bringen. Nu feret er weiter und wil in auch das ampt auff legen und leren, 35  
 wie sie dasselbige furen sollen, darnach auch inn mund legen, was und wie  
 sie predigen sollen, Denn nach diesen stücken ist ein Christen ganz vollkommen,  
 wenn er fur seine person recht lebet und druber allerley leidet, darnach auch  
 sein ampt, damit er andern dienen und helfen sol, recht furet und treibt.  
 So spricht er nu:

Ir seid das salz der erden; Wo nu das salz thum wird, Matth. 5, 13  
womit sol man salzen? Es ist hinfort kein nuze, denn das man  
es hinaus schütte und lasses die Leute zutretten.

Mitt dem wort salz zeigt er (wie gesagt) was jr ampt sein sol, Denn  
5 salz ist fur sich selbs nicht salz, kan sich selbs nicht salzen, sondern das ist  
sein brauch, das man fleisch und wo zu mans jnn der kuchen darff, damit  
salze, das es seinen schmack habe, frisch bleibe und nicht verfaule. Also,  
spricht er, Seid jr auch ein salz, nicht das jnn die kuchen gehoret, sondern  
dazu, das man damit salze solch fleisch, das da heisst die ganze welt. Das  
10 ist ja ein herrlich ampt und ein grosse treffliche ehre, das sie Gott sein  
salz heisset und da zu sehet, das sie sollen salzen alles was auff erden ist.  
Es gehoret aber dazu ein solcher man, der da bereit sey, wie er bisher geleeret  
hat, arm, elend, durstig, saufftmütig &c. zu sein und allerley verfolgung,  
schmach und lesterung zuleiden. Wo das nicht ist, da wird nymer kein pre-  
15 diger aus, der da recht ansahe zu salzen, sondern bleibt wol ein thum salz,  
das nirgent kein nuß ist.

Denn es ist ja viel auffgelegt und zu hoch uber laden, das die armen  
fischer odder sonst ein armer verachter mensch sol fur Gott heissen ein salz der  
erden und sich unterwinden anzugreifen und zusalzen alles was menschen  
20 sind auff erden. Vernunft und natur vermags nicht, denn sie wirds müde  
und kans nicht leiden, das sie nur schand, schmach und ungluck solt davon  
haben, und würde bald sagen: Salze der Teuffel die welt an meiner stat.  
Darumb haben bisher unser heilige veter, Bisschöve, Mönche und Einsidler  
weisslich gethan, das sie des predigens mußig gangen und anders dings  
25 gewartet odder sich von leuten gesondert haben, Denn sie haben gesehen das  
es zuviel kostet, jnn eitel fahr leibs, guts und ehre sitzet und gedacht, wir  
wollens andern befehlen und die weil jnn winkel kriechen und Gott dienen  
mit guten tagen.

Darumb ist es ia ein schwere ding ein Apostel odder prediger zu sein  
30 und solch ampt zu treiben, ja unmöglich nach fleisch und blut zu richten,  
Aber es müssen solche leut sein, die es gerne thun umb Gottes und des Herrn  
Christi willen, welcher wil niemand dazu zwingen noch treiben mit gebotten,  
Denn Christen stand ist ein solcher stand, der nur willige herzen foddert; wer  
nicht von herzen lust dazu hat, wird wol davon bleiben. Unser troß aber ist  
35 der, wenn es ubel gehet, welt und Teuffel uns satyr ansihet und so böse sind  
als sie wollen, das er zu uns sagt 'Ir seid das salz der erden'. Wo das wort  
jns herz leuchtet, das sichs kan drauff verlassen und ungezweivelt rhümen, das  
er Gottes salz sey, so las zurnen und böse sein wer nicht lachen wil, ich kan

2 nuze C    3 schütte B schütte C    6 kuchen (so auch unten) B    darff] bedarff C  
11 heissen A    16 nuß C    21 unglück C    22 wurde B    23 väter B    Mönche (wie  
meist) BC    37 leuchtet] lautet B

und thar mehr trozen und hochen auff sein einiges wort denn sie auff alle  
 ire macht, schwertter und büchsen. Denn weil er mich dafur erkennet und  
 durch sein wort des zeugnis gibt, so müssen alle Engel im himel, ja Sonn  
 und Mond sampt allen creaturn, ja dazu sagen und bey uns stehen widder  
 welt und Teuffel. Und ob gleich das nicht were, so hetten wir doch an dem  
 einigen wort gnug, das er uns so nennet und teuffet; das sollen sie wol stehen  
 lassen, so wollen wir auch wol fur in bey den ehren bleiben so lang Christus  
 und sein wort bleibet.

Nu wie das salken zugehe, ist leicht zuvorstehen, nemlich das man sol  
 aufftreten und sagen: Alles was auff erden geboren ist und lebt, das ist kein  
 nug, faul und vederbt fur Gott, Denn weil er durre und klar sagt, sie sollen  
 sein ein salz der erden, das ist uber alles was die welt ist, so mus folgen,  
 das alles was jnn der welt ist und fleisch odder mensch heisst, mus gestrafft  
 und durchsalken werden, also das man aller welt heiligkeit, weisheit, Gottes  
 dienst von in selbs erfunden auffer Gottes wort verdamne, als das des Teuffels  
 ist und jnn abgrund der helle gehoret, wo sichs nicht an Christum allein  
 helt. Das ist denn ein unfreundliche predigt, machet uns der welt ungeneme  
 und verdienet, das man uns feind wird und uber das maul schlegt.

Denn das kund die welt noch wol leiden, das man recht predigt von  
 Christo und allen artikeln des glaubens, Aber wenn man sie wil angreifen  
 und damit salken, das ire weisheit und heilikeit nichts sol gelten, ja blind  
 und verdampt ist, das kan und wil sie nicht leiden. Und gibt den predigern  
 schuld, sie können nichts denn schelten und beissen, und mus heissen die welt  
 erregt und unfried gemacht, geistliche stende und gute werck geschendet. Aber  
 wie können wir im thun? soll man salken, so mus es beissen, Und ob sie  
 uns gleich beissig schelten, so wissen wir, das so sein sol und Christus solchs  
 befohlen hat und wil das das salz scharff sey und getrost beisse, wie wir  
 hören werden, Wie S. Paulus auch allenthalben thut straffen die ganze  
 welt und schilt alles was sie lobt und thut, wo nicht der glaube an Christum  
 ist. Und Christus Joh. 16. sagt, Wenn der heilige geist come, sol er die welt  
 straffen zc. Das ist: Er sol alles angreifen, was er jnn der welt findet,  
 keinen auszug noch unterscheid machen noch etliche schelten und etliche loben  
 odder allein diebe und schelcke straffen, sondern alles, alles auff einen hauffen  
 fassen, einen mit dem andern, er sey gros, klein, from, weise, heilig odder wie  
 er wolle, summa alles was nicht Christus ist, Denn der Heilig geist darff  
 nicht darumb komen noch prediger jnn die welt schicken, das er eufferlich  
 grobe sund, ehebruch, mord zc. zeige und straffe, so sie selbs wol weis und  
 straffen kan, sondern das sie fur das kostlichste helt und da sie am besten ist,  
 from und heilig sein und Gott damit dienen wil.

1 pochen BC    9 -uerstehen BC    11 verderbt BC    dürre C    15 verdamne C  
 23 können B    27 befohlen C    28 straffen] straffende B    29 lobt] lebt AC    33 schiltte B  
 34 from (so auch unten) C    37 funde C    38 köstlichste C

Darumb giltz nicht, das jzt etliche klugeln und surgeben, es sey gnug, das ein prediger jderman sage was recht jst, und konne wol das Euangelion predigen, das man nicht dürffe Papst, Bisschobe, fursten und andere stende odder person antastan, dadurch viel unfride und hadders entsethet, Sondern  
 5 es heisset also: wiltu das Euangelion predigen und den leuten helfen, so mustu auch scharff sein und salz jnn die wunden reiben, das jst das widder-  
 spiel anzeigen und straffen wo es nicht recht gehet, Als jzt sind Messen, mōncherey, ablas ꝛ. und alles was daran henget und darüber helt, auff das  
 10 solch ergernis aus dem weg gereumet und niemand dadurch verforet werde.  
 Darumb mus man hie jmer anhalten mit salzen, das man were und nicht  
 raum lasse, dadurch es mocht widder aufftomen odder heimlich einreissen, wie  
 denn geschehen mus, wo das salz ampt nicht jmer jn schwang gehet und  
 bisher jnn der Christenheit geschehen jst, das eitel faule menschen lere regirt  
 und alles verderbet hat, welchs wol were nach blieben, wo das salz blieben  
 15 were, Denn es hette nicht an der rechte lere gefeilet, weil von Gottes gnaden  
 dennoch die schrift, Euangelion, Sacrament, predigstul jst jnn der kyrchen  
 blieben, wenn nur die Bisschobe und prediger solchs getrieben und jnn der  
 ubung und brauch hetten lassen gehen, damit zu salzen was des alten  
 Adams jst.

20 Darumb vermanet und warnet hie Christus die Jünger so vleissig, das  
 sie zusehen und solch salzen stets lassen jn schwang gehen, Und spricht  
 'Wenn das salz thum wird, wo mit sol man denn etwas salzen?' Thum  
 salz heist das die zeene und scherffe verloren hat und nicht mehr würket noch  
 beisset: das jst wenn das ampt jnn der Christenheit untergehet, das man die  
 25 leute auff horet zu straffen und zeigt jn nicht jr elend und unvermögen, noch  
 erhelt bey der busse und erkentnis sein selbs, lefft sie dahin gehen, als seien  
 sie frumb und recht dran, und also jr ding eigen heiligkeit und selbererwelete  
 Gottes dienst, lefft einreissen so lang, bis die reine lere vom glauben widder  
 gar untergehet und Christus verloren wird und so gar verderbet, das nicht  
 30 mehr zuhelffen noch zu raten jst.

Solchs hat er hiemit gesehen und geweissagt die zukünfftige fahr, ja  
 den schaden und verderb der Christenheit, das man solch salzen odder straffe  
 ampt würde ligen lassen und dafur aufftomen so mancherley geschwürm von  
 rotten und secten, da ein jglicher sein eigen tand auff wirfft als eine rechte  
 35 lere und Gottes dienst und doch nichts anders jst denn weltlich fleischlich  
 ding, aus unserm kopff und vernunft gewachsen, damit wir uns selbs kugeln  
 und also gar darin verfaulen als eitel wild, stinckend, verdorben fleisch, daran  
 salzen und straffen verloren jst.

Aus dem sihestu, wie vil und gros an dem stück gelegen jst, das es

1 klugeln C    2 künne C    8 Möncherey C    13 regiert C    17 blieben BC] bleiben A  
 25 zeigt C    31 zukünfftige B



Christus nicht umb sonst vor allen andern hie sezet und so vleissig bevilhet, Denn on das kan die Christenheit nicht bestehen und Christus nicht bleiben, kein rechter verstand noch leben im schwang gehen, Das freilich kein grosser schaden und verderb der Christenheit ist, denn wo das salz, damit man alle ander ding würzen und salzen mus, thum wird. Und ist doch so bald  
5  
geschehen, Denn es ist ein solche gift, die suse eingehet und dem alten Adam sanfft thut, Denn er darff nicht so in fahr stehen, Leib und Leben wagen noch verfolgung, schmach und lesterung leiden. Darumb sind unser Bisschove und geistlichen die klügsten Leute auff erden inn diesem fall (wie wol sie nicht so gut sind, das sie thum salz heissen, sondern der Teuffel gar sind, als die  
10  
gar kein Bisschofflich ampt furen, sondern selbs am höchsten verfolgen) denn sie predigen also, das sie on fahr bleiben, gelt und gut, dazu ehre und gewalt gnug haben.

Denn wer alle welt, Keiser, Könige, Fürsten, weise, gelerte sol schelten und sagen, das jr wesen fur Gott verdampt sey, der mus den kopff dar  
15  
strecken. Aber wenn ich in heuchle und lasse jr ding auch recht sein, so bleib ich ungeschlagen, behalte gonst und ehre zc. mache mir die weil ein feinen gedanken, ich wolle dennoch wol das Euangelion daneben predigen. Doch bin ich gleich wol ein thum salz worden, denn damit lasse ich die leut stecken inn  
20  
irem eigen alten wahn und fleischlichem sinn, das sie zum Teuffel gehen und ich fornen an.

Also hat dis ampt allenthalben viel anfechtung und hindernis beide zur linden und rechten seiten, das man schweigt und entweder aus furcht der fahr, schadens und verfolgung odder umb ehre gut und genies willen; so sind wir on das schwach, faul und vordrossen dazu, das wir uns leichtlich davon  
25  
bringen lassen und müde werden, wenn wir sehen, das es nicht wil fort gehen wie wirs gerne hetten, und leyt sich ansehen, als sey es vergebens und die leut verachten, ja nu erger werden, ihe mer man sie straffen wil.

Darumb müssen wir dagegen gerustet sein und allein Christus befelch ansehen, der uns solch ampt aufflegt und wil, das wir das maul frisch  
30  
auffthun und straffen was zustraffen ist, nicht angesehen unser fahr, ungemach odder nuß und genies noch ander leut böshheit und verachtung, und uns des trosten, das er uns zu seinem salz machet und dabey erhalten wil, und heisset uns getroßt salzen, nicht daran keren noch erschrecken lassen, obs die welt nicht leiden wil und uns daruber verfolgt, noch verzagen, ob wir gleich (wie wir  
35  
meinen) nichts schaffen, Denn was er uns heisset sollen wir uns gefallen und gnügen lassen und im lassen befolen sein, was und wieviel er durch uns auffrichte. Wollens die leut nicht horen noch annemen, so sind wir nichts beste weniger salz und haben unser ampt außgericht. So können wir denn

3 grosser] maius D      11 höchsten BC      22 allenthalben A      25 verdrossen BC  
29 Darumb BC      gerüstet C      32 böshheit C      35 verfolgt C      37 gnügen B

mit allen ehren und freidikeit fur Gottes gericht stehen und dafur antworten das wirs jderman treulich gesagt haben und nichts unter die band gesteckt, das sie keine entschuldigung haben, als haben sie es nicht besser gewußt und sey ju nicht gesagt.

5 Welche aber sich lassen erschrecken und schweigen umb gonst, ehre und gut willen zc. die werden auch am jungsten tag müssen horen von ju sagen: Der jst unser prediger geweest und hats uns nicht gesagt, Und wird sie nicht entschuldigen, ob sie wolten sagen: Herr, sie habens nicht wollen hören, Denn Christus wird dagegen sagen: Weistu nicht, das ich dir befohlen habe, du  
10 soltest salgen, und dazu so vleissig gewarnet? Soltestu nicht mein wort mehr furchten den sie? Solchs soll uns auch billich schrecken, Denn hie hörestu das urteil, das er uber solch thum salz verkündigt und spricht:

Es ist zu nicht hinfurt nuhe, Denn das mans hinaus schutte Matth. 5, 13 und lasses die leute zurtretten.

15 Das jst soviel gesagt: sie sollens auch hie auff erden nicht gut haben, sondern schlecht verworffen sein von Christo, als die ju nichts mehr angehoren und nimer seine prediger sein sollen noch zur Christenheit gehören, schön ausgeworffen und beraubt sind aller gemeinschaft im himel und mit allen heiligen, ob sie gleich den namen behalten und fur den leuten gros geachtet  
20 sind als die besten prediger und heiligsten leute auff erden. Wie es im Bapstum jst gangen zu der zeit, da es am aller frümsten und heiligsten jst geweest (nicht wie jzt gar ein weltlich Reiserthum und geistlich Teuffels regiment jst worden) da der Bapst selbs prediget und die kirchen regiret und alle ding auffß feinst geordnet und jun stend und regel gefasst hatte (wie  
25 S. Gregorius und etliche vor und nach im than haben), das alle welt hielt fur das feinste regiment und heiligsten Gottes dienst, so auff erden zu machen were, und doch alles kein nuß jst gewesen. Denn da jst gar kein salz gewesen, dadurch man solches solt nach Gottes wort gehalten und gestrafft haben als unser eigen selbserdachte heiligkeit, sondern alle welt hat es gepreißt und  
30 bestetigt und also eigen vermessenheit und falsch vertragen darauß gesterckt, als auff das rechte selige leben und heilige stende, wie es auch S. Gregorius selbs preisset und hebt, das ob er wol ein heiliger man gewesen jst (als ich ju halte) hat er doch mit seiner lere nichts guts ausgerichtet, Und hat doch so trefflichen schönen schein, das kein mensch tadeln kan, das wenn sie es  
35 jzt kündten widder jnn den stand bringen und reformiren, so thurst niemand kein wort dawidder predigen odder müste der ergste lezer heissen, so jhe gewesen were.

Das jst nu ein stück der warnung, das er spricht 'Wenn das salz thum wird, so sey es kein nuß mehr'. Das ander lautet noch schrecklicher, als er

5 gunst C 6 guten C Jüngsten C 23 regimen B prediget (im Kustoden) A,  
(im Texte) C prebigte (im Texte) AB

das urteil druber spricht, das man soll die leut druber lauffen und zutretten lassen: Wenn das rechte salz, das ist die rechte auslegung der schrift, hinweg ist, dadurch man alle welt straffen sol, und nichts denn allein den einigen glauben an Christum gelten lassen, So ist es alles aus und hilfft nichts mehr, was man sonst leret odder straffet. Denn es ist schon beide lere 5 und leben, meister und schüler fur Gott verworffen und verdampt. Summa: wo dieser artikel von Christo nicht getrieben wird, das wir durch in allein gerecht und selig werden und auffer jm alles verdampt halten, so ist kein wehren und auffhalten mehr, ja keine mas noch auffhoren aller legherey und irthum, aller secten und rotten, da jderman etwas sonderlichs eigens erdencket 10 und auff wirffet, Wie bisher uns widder faren ist unter dem Babst, da keinem mōnch etwas getreumet hat, es hatt auff die Cangel müssen kōmen und ein sonderlicher Gottes dienst draus werden, und keine lügen so schendlich gewesen, die man nicht hat angenommen, wer es nur hat durffen auff den predig stul bringen, bis zu lezt so weit ist kōmen, das man nicht allein 15 Christum verloren hat, sondern Gott dazu, und sie selbs schir keinen artikel des glaubens mehr gleuben, Das ich thurst sagen, das inn hundert jaren wenig Best gewesen sind, die einen artikel gleubt haben, Wie es auch ist inn deudschen landen stehet, bey denen da der artikel von Christo untergangen und dafur eine rotterey und irthumb uber die ander auffgangen, da einer 20 das Sacrament, der ander die Tauffe und ander artickel leugnet und viel schön gar Epikurisch worden, die nichts ublich gleuben, gleich wie die Beste mit jren Cardinelen zu Rom, und also zulezt lauter setw und kwe werden und auch also hin sterben.

Darumb habe ich alle zeit vermanet, wie auch hie Christus thut, das 25 das salz salz bleibe und nicht thum werde, das ist, das man den heubt artikel des glaubens recht treibe, Denn wo der auff horet, da kan nicht ein stück recht bleiben und ist alles verloren, kein glaube noch verstand mehr, das niemand recht leren noch raten kan. Summa: es mus jderman lassen mit füssen uber sich lauffen, das ist (wie gesagt) kein bachant noch Esel ist so 30 grob, wenn er nur thar was neues auffbringen, so leufft jderman zu und gleubtz. Denn was haben bisher die schendlichen Mōnche nicht thuren unverschampt predigen und die leut bereden mit jren bruderschafften, gebetlin, rosenkrenge, ja mit jren schebichten Cappen, so sie den todten anzogen und da durch den himel zugesagt? Was ist das anders denn sich jderman mit füssen 35 lassen tretten und einem iglichen lügen prediger unter worffen sein? Das macht, das der Teuffel des herzen gewaltig ist worden und gar verderbt hat mit seinem faulen verdamlichen leren und aberglauben, das Christus hinweg und sein erkendnis verloren wird.

18 Babst B    22 schon C    nicht B    Babste B    23 Cardinālen B    28 bestand B  
33 Bruderschafften C    35 füssen C    36 prebigers AB    37 verderbet C

Denn wenn ich das behalte, das Christus allein meine gerechtigkeit und heiligkeit ist, so wird mich nimer kein mōnch überreden noch verführen durch seine kappe, rosenkrenz, solch odder andere wercke und menschen tand, Denn durch den glauben bin ich ein richter über alle stend und wesen so man  
 5 erdencke, das ich alles kan verdamnen, was mir etwas anders zeigen wil das fur Gott gelten sol. Versehe ichs aber und lasse den schay faren und dahin weisen, das ich daneben auch ander weise suche frum zu werden, Gott ver-  
 sūnen und sūnde büßen, so bin ich schon bereit zu allerley stricken und nehe  
 10 mir furpredigt: Wiltu frum werden und Gott dienen, so zeuch eine Gappen an, bete teglich soviel rosenkrenz, zünde S. Anna soviel lichtlin an, so falle ich hinach wie ein blinder und jdermans narr und gefangner und thu alles was man mich heisset, so gar das ich mich auch nicht des geringsten irthum erweren kan.

15 Siehe das hat der Herr Christus hie selbs zuvor gesagt und gewarnet, das so gehen würde, noch ist niemand gewesen, der sich hie fur hette wissen zuhüten, und wo wir jkt nicht wacker sind und wol drauff sehen, das wir den artikel behalten, so wirds uns auch so gehen, das wir keinen artikel recht und rein behalten noch auffhoren zu jrren und rotterey zumachen, bis es gar  
 20 aus ist und kein predigen noch leren mer hilffet, sondern setz und tūe bleiben, wie es leider schon unter dem grossen hauffen gehet, zu lohn unser verachtung und undanck des Euangelij.

Ir seid das licht der welt, Es mag die stad, die auff einem Matth. 5, 14. 15 berge ligt, nicht verborgen sein, Man zundet auch nicht ein licht  
 25 an und setzt es unter einen scheffel sondern auff einen leuchter, so leuchtet es allen die im haufe sind.

Das ist das ander teil des ampts, so er den lieben Aposteln aufflegt, das sie sollen heissen und sein ein licht der welt, nemlich die seelen zu unter-  
 richten und weisen zum ewigen leben, damit er die ganze welt wirfft unter  
 30 die Apostel, das sie solle und müsse durch sie erleuchtet werden, und schleuffet, das sie ganz mit allem was sie vermag eitel finsternis und blindheit ist, Denn wo sie on das ein licht hette, das sie kundte erleuchten (wie sie doch  
 35 meint) was durffte er der Apostel dazu? Nu sihe, ob das nicht ein hoch, trefflich ampt und ein ehre über alle ehre ist, das sich alles was jun der welt  
 ist, es heissen Könige, Fürsten, Herrn, gelerten, weise, heiligen müssen herunter  
 sehen und die Apostel aufstretten und alle jr weisheit, heiligkeit zc. tadeln und verdamnen lassen, als die nicht wissen was sie leren odder leben, noch wie sie mit Gott dran seien.

Aber hie kömpt Meister Bapst mit seinen Bisschoffs larven, als die

2 nimer] meiner B    5 verdamnen (so meist) C    7/8 verjūnen C    8 sūnde büßen C  
 21 schön B    25 eine leuchter B    33 hoch B

Christus und der Apostel stadhalter wollen heissen, die thüren Christus wort meistern und die Aposteln herunter setzen, wenn sie geisern, Es sey nicht gnug, das die Apostel gepredigt und der Heilige geist durch sie geleuchtet habe, sondern man müsse der heiligen veter Concilien und Bepst sayung hören und halten, als die viel mehr und höhers geleret haben. Wir aber sollen wissen, das Christus nicht ein solcher geukler jst, der mit halben worten redet, Sondern weil er sie ein liecht der welt heisset, so mus jr lere allein gelten und gnugsam sein alle welt zu erleuchten, das man keines andern liechts bedarff, ja was auffer jrer lere jst, eitel finsternis bleibe: Wenn sie gleich lang leuchten mit jrer latern, so finds doch nichts denn lauter geseh von menschen erdacht von eufferlichen dingen, so ein jglicher on das verstehet und wol selbs ersehen und machen kund, das man sie wol solt nicht Lux mundi, sonder lex Dei heissen, als die sich unterstehen Gott selbs und seine Christenheit zu regiren mit jren gesehen, gerade als weren sie viel besser denn die Apostel, dempsen also der Apostel liecht mit jrer blinden lere, damit sie nicht ein gewissen recht straffen noch unter weisen können, wie man sihet jnn allen büchern des Bapsts und aller hohen schulen, Und also weder salz noch liecht heissen mögen. Denn wenn sie jr bestes thun, so straffen sie die groben eufferlichen stuch, so schon zuvor durch weltlich recht und vernunft liecht gestrafft sind, aber die rechten knotten und heuptstuch als unglauben, falsche heiligkeit werden sie nimer gewar, ja stecken selbs drinnen uber die oren, darumb jst es eitel thum ding, dazu finsternis und blindheit, Können nicht hoher sehen, salzen noch leuchten, denn wie man fleisch odder fisch essen, so odder sonst kleiden und geberden sol.

Darumb jsts und bleibt wol allein der Apostel ampt beide recht straffen die rechten jntwendigen laster und widderumb heilen, trosten und auffrichten alle armen betrubte gewissen und niemand lassen ungestrafft jm bösen noch ununterweiset und auffgericht zum guten. Darumb sie auch Christum alhie einsethet und weihet zu predigen, das man sie allein horen solle und müsse und kein ander rotten geister zulassen, so der Teuffel auch neben ein furet, die da wollen auch salz und liecht sein, ja auch Christum selbs meistern, und schreyen es sey nichts mit der lere vom glauben, man müsse hoher komen und sich anders angreifen, das man leide und sich creutzigen lasse, welchs wenn mans allenthalben ansihet, so jsts nichts denn von unserm eigen thun geleret und noch nirgend da zu komen, das es den unglauben zeige und straffe die rechten hoffertigen laster, so jnn der selbigen lere stecken, damit sie sich selbs zum salz und liecht auff werffen, lassens nicht bleiben bey dem beruff und beselz, den er hie den Aposteln gibt und spricht 'Jr solt das liecht sein'. Darauff wir allein treiben, das man des müsse gewis sein und rhumen könne, das uns Christus dazu geweihet und den Christem angestrichen hat, das

wir sollen und müssen falzen und leuchten als von ampts und Göttliches befelhs wegen.

Denn solchs ist auch darumb not, das Christus solch ampt nicht heimlich odder an einem ort, sondern öffentlich durch die ganze welt wil getrieben haben, und zeigt jnen gnugsam an was sie davon zu gewarten haben bey der welt, als er spricht 'Es mag die stad, so auff einem berge ligt, nicht verborgen sein, Man zundet auch nicht ein liecht an und setzets unter einen scheffel' .xc. Das ist sobiel gesagt: Wer ein liecht sein sol, der sehe nur zu und kriech nicht inn winckel, sondern trete frey auff den plaz und sey unerschrocken, Denn also gehets, wie auch vor gesagt, das die dazu beruffen sind, das sie sollen Apostel sein und leuchten, wollen nicht gerne erfur, lassen sich abschrecken mit dretwen, fahr, verfolgung odder ubert horen durch freundschaft, gonst, ehre und gut, das sie nicht erfur tretten und das maul auffthun, sondern kriechen zu winckel, halten hinder dem berge und ziehen die pfeiffen ein, Wie jht unser geistlichen, die jm ampt sigen, und ist jn besolen, das sie der Christenheit furstehen und öffentlich leuchten solten mit jrer lere, so stecken sie es unter die bandt, ja sind noch viel erger worden, das sie eben die sind, die das wort verfolgen und das liecht wollen auflesschen, hezen Keiser, Könige mit aller welt nur dawidder, Sizen gleich wol jm hause und wollen allein die kirche regiren, haben predigstul, Tauffe, Sacrament und alles innen was zum beruff und ampt gehört. Aber das ist die prophezey wie die Aposteln verkündigt, das hirtten solten wolffe werden und der Endchrist sich setzen sol inn den tempel Gottes und sich erheben uber alles das Gott und Gottes dienst heisst.

Dagegen sind die andern rottengeister, die keinen beruff dazu haben und wol mochten daheime jm winckel bleiben, die wollen sich uberal eindringen und allein leuchten, das sie jderman müsse hören und auff sie sehen. Ist aber auch nichts denn das sie jre eigen ehre damit suchen und so lang predigen als die leut an jn hangen und sich keiner fahr durffen besorgen. Solten sie aber stehen wie die rechten prediger, als denen das ampt auffgelegt, und stetts öffentlich leuchten, kein wind noch wetter sich schrecken noch schweigen und dempffen lassen, so wurden sie sich bald verlieren und niemand daheim finden lassen. Also mus es gehen dem lieben predig ampt auff beiden seiten, das es entweder die ligen lassen, die es furen sollen, odder die furen wollen, denen es nicht besolen ist, und also nimer recht getrieben wird, on allein wo Christus solche leute gibt, wie er sie hie abmalet und droben zuvor bereitet hat.

So wil er nu sagen: Wolt jr meine prediger sein, so must jr warlich gerustet sein frey öffentlich auff den plaz zutretten und fur der welt stehen

wie auff einem hohen berg, das jr euch getroft ansehen und öffentlich horen  
 laffet, nichts verschweiget noch unter die hand stecket was jr predigen solt,  
 niemand zu liebe schweiget noch redet, sondern wie jr das liecht seit, auch frey  
 öffentlich leuchtet, unangesehen ehre odder schande, gut odder armut, has  
 5  
 odder gunst, tod odder leben. Und wisset, das jr mir dienet, der ich euch  
 zum liecht gesetzt habe. Das weren denn rechte leute, die sich nicht lassen  
 beugen weder zur rechten noch lincken seiten, wie Psal 45. von dem predig  
 10  
 Pi. 45, 7 ampt sagt: Das scepter deines reichs ist ein gerade scepter, Du liebest die  
 gerechtikeit und hassest Gottlos wesen ꝛ. Das ist die tugent und preis des  
 Euangelij und seiner prediger, Denn sonst alle ander lere haben der fahr  
 15  
 keine, predigen alle was man gerne horet und der vernunft gemess ist, durffen  
 nicht fürchten das man sie verfolge, Aber dieser lere setzet man allenthalben  
 zu, weil sie wil aufftreten und der welt liecht und lere nichts wil lassen  
 sein, da verfuchet sie allerley, das sie uns solch liecht dempffe und inn einen  
 winckel treibe odder unter den scheffel stürze, das wir unser lere ligen lassen  
 20  
 odder widerruffen und beugen und deuten lassen, wie sie es gerne hetten,  
 Wir aber wollen uns nicht so lassen von unserm stand treiben, sondern eine  
 stad auff dem berge und das liecht auff dem leuchter im hause bleiben.  
 Denn der uns zum liecht gemacht hat, wird uns auch wol dabey erhalten.  
 Darumb beschleusst er nu:

Matth. 5, 16 Also laßt ewer liecht leuchten für den leuten, das sie ewre  
 gute werck sehen und ewren vater im himel preisen.

Sihe wie vleissig treibt er die vermanung, Welchs er doch nirgend zu  
 durffte, wenn es nicht grosse furch und not hette, Und ist soviel gesagt: Man  
 wird ewer liecht wollen verfinstern und nicht wollen leiden, Aber seid nur  
 25  
 keck und getroft dagegen, das jr nur soviel erhaltet, das jr nicht unter den  
 scheffel kriecht und ewer ampt redlich ausrichtet, so wil ich zu sehen, das  
 mans nicht so dempffen sol, Denn das ist gewis, weil ein Christlicher  
 prediger daran helt und dabey bleibt und der welt schmehen und verfolgen  
 verachten kan, so mus das ampt auch bleiben, Und kan das Euangelion nicht  
 30  
 fallen, weil noch stehen und bleiben die daran halten, wie denn allzeit bis  
 an jungsten tag etliche müssen bleiben.

Das er aber sagt 'Auff das die leut ewer gute werck sehen und ewern  
 vater im himel preissen', ist auff S. Mattheus weise gered, welcher also von  
 wercken pfelet zureden. Denn er sampt den andern zwehen Euangelisten  
 35  
 Marco und Luca treibet sein Euangelion nicht so hoch und viel auff den  
 hohen artikel von Christo als S. Johannes und Paulus, darumb reden und  
 vermanen sie viel von guten wercken, Wie es denn sein sol inn der Christen-  
 heit, das man beides treibe, doch ein jgliches im seinem wesen und werden  
 40  
 gehe, das man zu erst und am höchsten den glauben und Christum für, dar-

nach auch die werck treibe. Weil nu der Euangelist Johannes durch und durch den heubt artikel auffß gewaltigst getrieben hat und billich daher der hoheste und furnemest Euangelist geachtet ist, so haben Matthens, Lucas und Marcus auch das ander stück fur sich genomen und starck getrieben, das es auch nicht vergessen wurde, also das sie jnn dem stück besser sind denn Johannes und er widderumb jnn jenem.

Du must aber die spruche und lere von wercken nicht so ansehen, das du den glawben davon sonderst, wie sie unser blinden lerer stümpeln, sondern altzeit jnn den glauben zihen, das sie darinn verleibet, aus dem glauben und jnn dem glauben gehen und umb desselben willen gepreisset werden und gut heißen, wie ich sonst oft gelert habe, Also auch hie, da er sagt 'Das sie etwer gute werck sehen', mustu es nicht so blos ansehen, als solche glawblose werck, wie unser geistlichen gute werck bisher gewesen sind, sondern von solchen wercken, die der glawbe thut und on odder auffser dem glawben nicht können geschehen. Denn das heisset er hie gute werck, wenn man die lere von Christo und dem glauben ubet, treibet und bekennet und darüber leidet, Denn er redet von solchen wercken, damit man leuchtet, leuchten aber ist das rechte glaubens odder lere aupt, damit wir ander leuten auch zum glauben helfen.

Darumb sind es auch die hohesten und besten werck und eben solche, aus welchen mus folgen, wie er hie sagt, Das der himlische vater geehret und gepreisset wirt. Denn diese lere odder predigt nimpt von uns allen rhum der heiligkeit und sagt, es sey nichts guts jnn uns, des wir uns können rhümen, Und widderumb unterrichtet sie das gewißen, wie sichs gegen Gott schicken sol, zeigt jm Gottes gnad und barmherzigkeit und den gangen Christum, Das heisset Gott recht offenbaret und gepreisset, welchs auch das rechte oppfer und Gottes dienst ist. Diese werck sollen die ersten und furnemesten sein, darnach auch das leben eufferlich gegen dem nehesten folgen, die da heißen werck der liebe, welche leuchten auch, aber nicht weiter, denn so fern sie vom glauben angezündet und getriben werden.

So kanstu nu selbs schliessen, das Matthens hie nicht zuverstehen ist von den gemeinen wercken, die ein jglicher gegen dem andern thun sol, aus der liebe, davon er Matth. 25. redet, sondern allermest von dem rechten Christlichen werck, als rechtschaffen lere, den glauben treiben und darinn unterrichten, stercken und erhalten, damit wir bezeugen das wir rechtschaffene Christen sind. Denn die andern sind nicht so gewis, weil auch wol falsche Christen sich können schmücken und decken unter grossen schönen wercken der liebe, aber Christum recht lere und bekennen ist nicht muglich on den

2 höchste C    3 furnemest C    5 würde C    15 können (so auch unten stets) C  
 hie] die B    22 diese BC    24 rhumen B    25 barmherzigkeit B    38 möglich  
 (so stets) C



1. Kor. 12, 3 glauben, wie Paulus 1. Cor. 12 sagt: Niemand kan Ihesum einen Herrn heissen on durch den Heiligen geist. Denn kein falscher Christ noch rotten geist kan diese lere verstehen, wieviel weniger wird er sie recht predigen und bekennen? ob er gleich die wort mit nimpt und nach redet, aber doch nicht dabey bleibet noch rein leffet, predigt jmer also, das man greiffet das ers 5  
 nich recht habe, schmiret doch seinen geiser daran, dadurch er Christo seine ehre nimpt und jm selbs zumisset.

Darumb jst das allein das gewisset werck eines rechten Christen, wenn er Christum so preisset und predigt, das die leut solchs lernen, wie sie nichts und Christus alles jst. Summa: es jst ein solch werck, das da nicht gegen 10  
 einem odder zwoeyen geschicht, da es verborgen bleibt als andere werck, sondern offentlich fur der gangen welt leuchten und sich sehen lefft und darumb auch allein verfolget wird (denn andere werck kan sie noch wol leiden). Darumb heissets eigentlich ein solch werck, dadurch unser vater erkand und gepreisset 15  
 wird. Dahin konnen die andern geringern werck nicht komen, welche bleiben allein unter den leuten und gehoren jnn die andern tafel-der zehen gebot; diese aber gehen jnn den ersten dreyen hohen gepotten, die Gottes ehre, namen und wort betreffen, Und dazu müssen wol betweret und durchleutert werden durch verfolgung und leiden, das sie bestehen, dazu fur der welt geschendet, 20  
 das sie rein bleiben von der eigen ehre und vermessenheit und deste mehr fur Gott gepreisset werden, als darinn seine ehr und preis antastet wird. Darumb stehen sie auch am festen, das Gott deste stercker druber helt und sie hindurch furet widder der welt toben und verfolgen. Darumb sollen wir sie auch lassen weit vorgehen als die hohesten, darnach die andern auch gegen den leuten unternander, Das also beides recht gehe, das man auffz erst den 25  
 glauben jmer lere und treibe und folgend auch darnach lebe und also alles was wir thun jnn und aus dem glauben gehe, wie ich jmerdar geleret habe.

Matth. 5, 17

Ir solt nicht wehnen, das ich komen bin das gesetz odder die Propheten auff zu lösen. Ich bin nicht komen auff zulösen, sondern zu erfüllen. 30

Weil der Herr Christus den Aposteln das ampt aufgelegt und ernstlich befolen hat, feret er nu weiter und sehets selbs an beide zusalgen und zuleuchten jn zu eim exempel, das sie wissen was sie predigen sollen, Und greiffet an beide der Jüden lere und leben, falschen wahn und werck zustraffen und zu bessern, Wie wol er, als ich gesagt habe, hie nicht die hohe heubtlere 35  
 vom glauben treibet, sondern zu erst unten anseheth und das gesetz recht verfleret und austreichet, welchs durch jre Phariseeer und schriftgeleerten gar verdunckelt und verkeret war. Denn das jst auch ein notig stuck, das man die lere von Gottes gepoten rein mache und zu recht bringe.

5 greiffet C 6 nicht BC 15 können C 18 durchleutert] durchleuchtet B 29 zu lösen BC 30 erfüllen B 32 weiser A 35 hab B 37 austreichet B 38 nötig C

Es ist aber gar ein scharff unleidlich sakh, das er solche leute antastet und verdampft, als die weder recht leren noch leben, und lessit in gar nichts recht noch gut sein, die doch die aller besten und heiligsten waren, teglich Gottes gepot' lereten und sich ubeten inn dem heiligen Gottes dienst ꝛ. das sie niemand straffen kundte: Gibt in damit ursach getrost widder in zu schreyen und zubeschuldigen, als der das gesetz wolte aufflosen und zu nicht machen, das doch Gott geboten hat ꝛ. Gleich wie der Pabst mit seinem hauffen uber uns schreyen und teher schelten, die da gute werck verbieten. Also hat er sich wol versehen, das man im solchs schuld geben und seine predigt dahin deuten wurde, darumb kompt er zuvor mit einer vorrede und bedingung, das nicht seine meinung sey das gesetz auffzulösen, sondern sey darumb da, das ers recht lere und bestetige widder die, so es mit jrer lere schwechten.

Denn es war auch wol not solcher bedingung umb des hohen rhums, den sie hatten, und trefflichen scheins willen, den sie machen und gros auff-  
 15 muhen kondten, das sie allein Gottes volck waren, soviel Propheten und heiliger veter gehabt, das wer sich unterstund sie zustraffen, müste von stund an hören: Wer bistu, das du wilt allein klug sein und jderman taddelst, als solten unser Veter und wir alle geirret haben, die wir doch Gottes gesetz  
 20 haben und predigen, Wie jzt alle welt auch widder uns schreyet und sagt, wir verdammnen die heiligen veter und die ganze kirche, die doch nicht jren kan, weil sie vom heiligen geist regirt wird ꝛ. Weil du denn unser lere und leben taddelst, so jsts ein zeichen, das du beide gesetz und Propheten, veter und das ganze volck verdammest. Darauff antwort nu Christus: Nein,  
 25 ich wil trawen nicht das gesetz noch die Propheten aufflosen, sondern halte und bringe herter und vleissiger drauff denn jr, ja so hart, das ehe sollen himel und erden vergehen, ehe ich wil einen buchstaben odder das kleinste titel lassen zurgehen odder umbsonst geschriben sein. Ja wil noch wol mehr sagen, das wer das aller kleinste gebot verachtet odder anders leret, der sol  
 30 umb desselben geringesten willen im himelreich verworffen sein, ob er gleich alle ander fest hielte. Darumb sind wirs inn dem stuck eines, das man Mosen und die Propheten steiff und fest leren und druber halten sol, Aber darumb jsts zuthun, weil wir beide sollen und wollen das gesetz leren (wie auch jzt beide Pabst sampt andern rotten und wir uns auff einerley schrift  
 35 beruffen, ein Euangelion und Gottes wort zugleich rhimen) das man gewis werde, welchs teil die schrift odder Gottes gesetz recht jure und deute odder nicht. Daruber hebt sich der hadder, hie mus ich salken und straffen. Denn die Juden mit jren glosen haben das gesetz verkeret und verderbt, so bin ich komen, das jchs widder zurecht bringe, wie wir des Pabst lere haben müssen  
 40 angreifen, die uns mit jrem stand und unflat die schrift verderbt hat.

Damit leugnet er nu nicht, das sie Gottes volck seien, das gesetz, Veter und Propheten haben, Wie wir auch nicht leugnen noch verdamnen die Christen, Tauffe, Euangelion, so unter dem Bapff gewesen sind, sondern sagen, Es sey die rechte Tauffe, Euangelion ꝛ. das wir haben. Aber da sechten wir, das wir sollen annemen was sie dran geschmiret haben, und lassen recht sein, wie sie es deuten und verkeren, und die reine lere haben besuddelt mit irem garstigen und madichten, ja teufllichem zusatz von iren Cappen, platten, ablas, segneur, oppfer messen ꝛ. da müssen wir salzen und erbeiten, das wir solchen stand fegen und rein machen. Also findet sich, das eben die sind, die das gesetz und schrift aufflosen und zu nicht machen, die sich schmucken mit dem schonen namen der schrift, Euangelij, Christlichen kirchen ꝛ. und unter dem schein ire maden hinein tragen und so verderbt haben, das es kein nutz ist worden, darnach uber uns schreyen, man greiff die Christliche kirche, heilige Veter, gute werck an ꝛ.

So spricht er nu: Ich bin nicht komen das gesetz auffzulösen sondern zu erfüllen, Das ist: Ich wil nicht ein ander odder new gesetz bringen, sondern eben die schrift, so jr habt, nemen und recht austreichen und also handeln, das jr wisset, wie mans halten sol. Denn das Euangelium odder Christus predigt bringet nicht ein newe lere, die das gesetz nidderlege odder endere, sondern eben das (wie S. Paulus sagt), das zuvor inn der schrift und durch die Propheten verheissen ist. Also nemen wir von unsern eben die schrift, Tauffe, Sacrament ꝛ. die sie haben, wollen nichts neues noch bessers auff bringen, aber das thun wir allein, das man dasselbige recht predige und handle und weg reume was sich damit nicht reimet.

S. Augustinus deutet das wort Erfüllen auff zweyerley weise. Erstlich das das gesetz erfüllen heisse, wenn man dazu thut was daran manglet, Zum andern, wenn mans mit wercken und mit dem leben erfüllet. Aber die erste glose ist nicht recht, Denn das gesetz ist an sich selbst so reich und vollkommen, das man nichts dazu thun darff, Denn auch die Apostel selbst müssen das Euangelium und predigt von Christo beweisen aus dem altem Testament. Darumb kan nimand, auch Christus selbst, das gesetz nicht bessern, Denn was kan man hoher machen odder leren denn das erste gepot leret: Du solt Gott lieben von ganzem herzen ꝛ. Das thut er wol, das er uber das gesetz und die lere sein gnade und geist gibt, damit man dasselb thu und erfülle was das gesetz foddert. Aber das heisst nichts zum gesetz thun, so redet er davon hie auch nicht, sondern von dem erfüllen, so mit leren geschicht, gleich wie er Aufflosen heisst nicht mit wercken widder das gesetz thun sondern mit der lere dem gesetz abbrechen.

Röm. 3, 31

Darumb ist nicht anders gesagt denn wie S. Paulus Rom .3. redet:

3 Bapff A      24 handele C      reumet C      26 mangelt C      31 niemand BC  
34 thue C      erfülle BC      35 fodert B

Heben wir denn das gesetz auff durch den glauben? Das sey ferne, sondern wir richten das gesetz auff, Nemlich Das er kein ander lere wil bringen, als solt die vorige nicht mehr gelten, sondern wil die selbige recht predigen und aus streichen den rechten kern und verstand zeigen, das sie lernen was das  
 5 gesetz ist und haben wil widder der Phariseeer glosen, so sie hinein getragen, und nur die schalen odder hulsen davon gepredigt haben, Gleich wie wir zu unsern Ppstischen mogen sagen: Wir wollen ewer Euangelium nicht auffheben noch anders predigen, sondern dasselb leutern und poliren als einen  
 10 spiegel, der verfinstert und verdorben ist durch ewern unflat, das nicht mehr denn der name des Euangelij blieben ist, aber niemand recht darin etwas hat sehen mogen, Wie die Jüdischen lerer den text des gesetzes behielten, aber mit irem zusatz verderbet, das kein rechter verstand noch brauch mocht bleiben.

Denn ich sage euch: warlich, bis das himel und erden zurgehe, <sup>Matth. 5, 18</sup>  
 15 wird nicht vergehen der kleinest buchstabe noch ein tüttel vom gesetz, bis das es alles geschehe.

Das ist: Ich wil haben, das es alles rein und gar geleret und gehalten und nicht das geringste davon gethan werde, Damit er anzeigt, das ers viel anders gefunden, nemlich das beide lere und leben nirgend recht gangen ist, darumb mus ers (wie folget) beides gar fur sich nemen und durch falhen,  
 20 das es rein werde. Also müssen wir auch leren, das wir nicht einen buchstaben vom Euangelio abbrechen lassen, sondern sagen, es mus alles rein geleret, gegleubt und gehalten sein. Also bedinget er sich, er wolle eine scharffe predigt thun und die schuld nicht auff jm ligen lassen, das er das gesetz wolle auflösen, sondern von sich uber sie schlagen und beweisen wie  
 25 sie das gesetz geschwecht und aufgeloset und dafur jr glosen dran geschmirt haben, Gleich wie unser Ppisten hauß mit dem Euangelio und der schrift gethan, da sie den hohesten artikel von der gerechtigkeit des glaubens durch Christum gar verschwiegen, Item auch vom Sacrament die eine gestalt  
 30 genommen und die wort des Sacraments verborgen, ja auch so grob gemacht, das sie eben diese gebot, so hie Christus treibt, nicht fur nötige gebot, sondern fur gute rete gepredigt haben, stracks wider diese wort und bedingung, das ehe himel und erde vergehen müsse denn der aller geringsten stücke eines nicht gehalten werden, darauff er flugs ein ernstlich urteil felleit widder solche  
 prediger wie folget.

Wer nu eines von diesen kleinsten gebotten auflöset und <sup>Matth. 5, 19</sup>  
 35 leret die leute also, der wird der kleinest heißen im himelreich, Wer es aber thut und leret, der wird groß heißen im himelreich.

Ich wil so fest drüber halten (spricht er) das ich nicht allein keines auflösen wil, sondern wer ein prediger ist und das geringste stück auffhebet

5 weder C    6 hulsen C    7 Ppstischen (so meist) B    9 spiegel C    11 Jüdischen C  
 14 tüttel B    27 hohesten C

odder faren leffet, der sol wissen, das er nicht mein prediger jst, sondern verdampt und verstoffen sein sol aus dem himelreich. Denn das er sagt, Er sol der kleinst heissen jm himelreich, jst nicht anders denn das er nicht sol jm himelreich sein, sondern wie ers fur ein kleines helt, das er gottes gebot verachtet, also sol er auch verachtet und weg geworffen werden. 5

Also müssen alle prediger des Euangelij auch geruffet sein, das sie solchs können rhümen fur aller welt, wie wir unserm widderpart können troß bieten, das sie uns einen spruch odder artikel der schrift zeigen, den wir auffheben odder nicht recht predigen, Denn sie haben auff dem Reichstag zu Augsburg selbs müssen zeugen, das unser bekentnis die lauter schrift und 10 widder keinen artikel des glaubens sey. Aber daruber schreyen sie allein, das wir jr ding nicht auch halten, so die Concilia und Ppft gesagt haben, und sollen darumb verdampt sein, das wir jrer garstigen maden und faulen menschen tands nicht mügen, Wiewol wir jmerdar uns erbotten haben und noch wol kundten alles mit in halten, wenn sie uns die freiheit und unter- 15 scheid lieffen, das es nicht not zur seligkeit noch widder das Euangelion sey, ob mans gleich anstehen leffet, sondern in zugefallen halte als ein ander frey unnötig ding, das uns nichts gibt noch nimpt, wie man einem zu gefallen zur fastnacht jnn der mumerey leufft. Aber das wollen sie nicht ein- 20 reumen, so können wir auch nicht anders thun noch Christum unsern heiland (der uns mehr güte erzeigt und geben hat durch sein teures leiden und sterben denn der Ppft, Franciscus, Dominicus noch kein heilige) faren lassen umb jres faulen dings willen, das niemand nutzen noch helfen kan. Wollen sie uns den lassen, so wollen wir zutwarten, alles mit in halten was sie uns aufflegen und dazu besser denn sie selbs. 25

Weil sie aber nicht daran gnug haben, sondern uns den Christum und die reine lere, die sie doch selbs nicht können tadeln, zwingen wollen zu lassen, so verachten wir sie widder als von Christo verdampt und verworffen beide mit jrer lere und leben, als die nicht ein Gottes wort odder gebot 30 aufflosen sondern gar auffheben, damit das sie unverschamt leren, es sey nicht not das man Gott liebe aus ganzem herzen, Item das man die eltern ehre, wenn jemand jnn ein Kloster wolt gehen odder sein gut, damit er den eltern mocht helfen, zur kirchen gebe. Also auch moget einer wol seine braut lassen sitzen und jnn ein Kloster gehen. Summa alles was hie der Herr foddert nach Gottes gebot, haben sie unnötig gemacht, als seien es nur gute 35 rethe und wercke der ubermas zc.

Daher hihestu was sie fur seine Christliche lerer und heilige leute sind, die da durffen alle gebot Gottes on schew auffheben und zu nicht machen und wollen dazu ungestraft sein und thüren uns annuten, ja mit drewen und gewalt darauff treiben, das wir jren menschen tand fur notig halten, 40

und wo wirs nicht annehmen und loben, mit greulichen edicten und aller wütereij angreifen. Nu rechne du selbst was Christus dazu sagen wird, weil er hie so ein streng urteil spricht, das der kein teil inn seinem reich haben sol, wer das aller geringste gebot auffloset, ob er gleich die andern  
 5 alle genau lerete und hielt. Wo meinstu da sie hin gehören denn inn der helle glut, da sie am tiefsten ist? Denn es ist noch nye kein solch schendlich volck auff erden komen, die so unverschampt Gottes wort gehandelt hetten, welches sie wissen das recht ist, und wollen dennoch als Christliche heubter gerhümet sein. Darumb hute dich für jnen und lasse sich niemand schrecken  
 10 jr verdamnen, verfolgen und toben, denn hie haben wir den trost, das die so Gottes wort rein und treulich leren odder daran halten, sollen gros sein bey Christo im himelreich, ob sie gleich jener hauffe verflucht weit unter die helle.

Ich lasse aber hie anstehen wie das gesetz müsse erfüllet werden, das kein buchstabe noch titel davon vergehe zc. so wir doch leren, das kein mensch  
 15 nicht könne erfüllen, Denn ich hab gesagt, das Christus hie furnemlich nicht rede von dem leben sondern von der lere und nicht handelt den hohen heubtartitel, was er selbst sey und uns gebe, Nemlich das wir durchs gesetz lere nicht können gerecht noch selig werden, sondern nur dadurch zum erkentnis unser selbst komen, wie wir nicht einen titel vermögen recht zu erfüllen aus  
 20 eignen krefften, und ob wir gleich, nach dem wir Christen sind worden durch die tauffe und glauben, thun soviel wir können, so können wir doch nymer dadurch für Gott bestehen, sondern müssen jmer zu Christo kriechen, der es alles aufs aller reinst und vollkommenst erfüllet hat und sich mit seiner erfüllung uns schencket, das wir durch in für Gott bestehen und das gesetz  
 25 uns nicht schuldigen noch verdamnen kan. Also istz war, das alles mus geschehen und erfüllet werden bis auff den kleinsten titel, aber allein durch diesen einigen man, davon anderstwo genug ist gesagt.

Denn ich sage euch: Es sey denn ewer gerechtigkeit besser Matth. 5, 20  
 denn der Schriftgelerten und Phariseeer, so werdet jr nicht inn  
 30 das himelreich komen.

Hie siehestu wie er drein greiffet und redet nicht inn gemein widder geringe leute sondern die aller besten im ganzen volck, die der rechte kern und ausbund waren und leuchteten für andern wie die sonne, das kein loblicher stand noch ehrlicher name inn dem volck ware denn der Phariseeer und Schrift-  
 35 gelerten, und wer einen heiligen man wolt nennen, müste einen Phariseeer nennen, wie man bey uns einen Cartheuser odder Einsidler genennet hat, wie es die Junger Christi auch on zweivel selbst gehalten haben, das kein grosser heiligkeit were zu finden denn bey diesen, und sich nichts weniger hetten

6 tiefsten C    7 gehandelt B    8 welches C    9 gerhümet C    16 handelt (so auch unten oft) C  
 18 können (so meist) BC    19 vermügen C    22 kriechen C  
 31 grettfel C    37 Jünger B Jünger C    38 grösser C

versehen, denn das er diese Leute solt angreifen, Noch thar er sie flugs mit namen nennen und taddelt nicht etliche personen unter jnen sondern den ganzen stand, straffet auch nicht etliche böse stück odder funde sondern jr gerechtigkeit und heiliges leben so gar, das er in das himelreich versagt und zuschleufft und frisch zum hellischen feur urtheilet, Gerade als wenn er jzt 5  
sagte: Alle Pfaffen und Mönch und was geistlich heisset, keinen aufgeschloffen, ist ewig zur helle verdampt mit alle jrem wesen wo es am besten ist. Wer konbte solche predigt horen odder leiden?

Das ist nu eins, das er bekennet das sie eine gerechtigkeit haben und ein fein erbar leben furen, und doch so gar verwirfft, das wo sie nicht besser 10  
ist, so ist sie schon verdampt und alles verlorren was man damit ausrichten kan. Zum andern mercke das er handelt von denen, die da gerne wollen inn himel komen und jr ernst ist, das sie denken nach einem andern leben, welchs der ander grosse rohe hauffe nicht achtet, und nach Gott odder Gottes wort nicht fraget, denen alles was man vom Euangelio sagt vergeblich 15  
gepredigt wird. Diesen aber wird es gepredigt, das sie wissen, das solche gerechtigkeit falsch ist, die man salgen und straffen mus, als damit sie beide sich und andere betriegen und von der rechten straffe zur hellen furen, und dagegen leuchten, was die rechte fromkeit ist, so das geseh soddert, wie Christus nu fortan zeigen wird. 20

Matth. 5, 21

Ir habt gehort das zu den alten gesagt ist 'Du solt nicht todten, Wer aber todtet, der sol des gericht's schuldig sein.'

Sie nimpt er nu etliche von den zehen gepoten fur sich recht zu ver-  
klaren und zeigt an, wie sie die Phariseer und schriftgelehrten nicht anders  
geleret noch weiter getrieben und gedeutet haben, denn wie die blossen wort 25  
da ligen und lauten von den eusserlichen groben wercken, Als erstlich inn  
diesem funfften gebot haben sie nicht mehr angesehen denn das wort Todten,  
das es heisse mit der hand tod schlagen, und die leut lassen darauff bleiben,  
als were hie nichts weiter verboten, und dazu ein schönen deckel gemacht, das  
sie des todschlags nicht schuldig weren, ob gleich jemand ein andern zum tod 30  
antwortet, wie sie Christum dem heiden Pilato uberantworteten, wolten ire  
hend nicht mit blut besuddeln, das sie rein und heilig blieden, so hoch das  
sie auch nicht inn des Richters haus wolten gehen, und doch allein die waren,  
so in zum tod brachten und Pilatum widder seinen willen dahin drungen,  
das er in todten muste. Noch giengen sie hin, als weren sie ganz rein und 35  
unschuldig, das sie auch die Aposteln Act 5. darumb straffeten und sprachen:  
'Iz wolt dieses menschen blut uber uns furen', Als solten sie sagen: Haben  
doch nicht wir sonder die heiden in getodtet. Also liefet man von dem Konig  
1. Sam. 18, 17 Saul 1. Reg. 18, der war David gram und hette in gerne umb bracht, weil

3 stücke C    5 urtheilet] verteilet B    8 konbte C    19 fromkeit C    24 zeigt C  
29 schönen B    36 Aposteln B    38 getödet B    König B



er aber wolt heilig sein, gedacht er, Er wolte jn nicht selbs todten, sondern unter die Philister schicken, das er daselbs umbkeme und seine hand unschuldig were an jm.

Sihe das jst die schone Phariseer heiligkeit, die sich kan rein machen und frum bleiben, wenn sie nur nicht selbs mit der hand todtet, ob gleich das hertz vol zorn, hafs und neids und heimlicher böser und mordischer tück steckt, dazu die zunge vol fluchens und lesterns, Wie auch unser Papisten heiligkeit jst, welche sind jnn diesem Capitel eitel meister worden, und das jre heiligkeit nicht gestrafft wurde noch Christus wort sie bunde, haben sie jm  
10 sein geholfen und wol zwelff rethe draus gezogen, das Christus solchs alles nicht gebotten habe als nötig, sondern zu eines jglichen gefallen gesekt, als einen guten rat zu halten, wer was sonderlichs fur andern verdienen wil, Das es sey ganz ein uberfluffige lere, der man wol mochte emperen.

Fragtu sie aber, aus was ursach sie solche rethe draus machen odder  
15 wo mit sie es beweisen, so sprechen sie: Ey wenn man so solt leren, das hiesse nimis oneratum legis Christianae, das jst, es were die Christenheit zu hoch beschweret, wie die von Paris öffentlich und unverchampt widder mich geschrieben haben. Ja warlich ein schone ursach und grosse beschwerung, das ein Christen solt seinem nehesten freundlich sein und nicht lassen jnn  
20 noten, wie ein jglicher wolt das jm geschehe, Und weil sie es zu schwer duncket, mus es nicht gepoten heissen, sondern jnn freyer wilkore stehen wer es gerne thun wil, wer es aber nicht thun wil odder kan, sol nicht damit beschweret sein. So sol man Christo jns maul greiffen, sein wort meistern und daraus machen was uns gefellet. Er wird aber sich nicht so teuffchen  
25 lassen noch sein urteil widderuffen, das er hie gestellet und gesaget hat, wer nicht ein bessere frumkeit habe, dem sol der himel zugeschlossen und verdampt sein, und wie hernach folgt, auch der des hellischen feurs schuldig sein, wer zu seinem bruder sagt 'du Narr', aus welchem wol zu rechnen jst, ob es geraten odder gepoten sey.

Und hie haben sie auch ein gloslin funden jrer lügen zuhelffen und sagen also: Es sey wol gebotten den zorn und grol jm hertzen zulassen, aber nicht die zeichen des zorns, das jst, wie man auff deudsch sagt, Vergeben aber nicht vergessen, Und einen gedanken tichten, du wollest nicht zurnen noch böses thun und doch die weil dem nehesten alle wolthat entziehen, kein gut  
30 wort noch freundlich geberd erzeigen. Die frage Gott selbs und Christum, warumb er solche wolthat nicht auch entzeucht denen, die jn creukigen, lestern und schmehen außs aller schendlichst, sondern bitten fur sie und spricht: Vater vergib jn, denn sie wissen nicht was sie thun, ob sie wol die schend-

4 schone (so meist) BC    Phariseer fehlt B    6 tück B    9 bünde C    13 überfluffige C  
16 heiße B    Christiane C    20 nöten C    21 wilkore BC    24 gefellet C  
25 gesaget C    26 frumkeit C    27 folget C    schuldig A    29 geboten C    30 gloslin B  
gloslin C    lügen C    33 wollest B    37 bittet C



lichten buben sind, die alle straff und zorn verdienet hetten. Ja solt er mit uns so gezurnt haben, die wir seine feinde gewesen sind und alle abgötterey und Gottes lesterung getrieben haben, so hette er müssen droben im himel bleiben, nicht fur uns sein blut vergiessen und sterben und dem gloslin nach sagen: Ich wil wol vergeben aber nicht vergessen. Inn des weren wir alle des Teuffels eigen blieden und hette kein mensch der helle mogen entlauffen. Kurz es jst ganz ein schendlich verdampt gloslin und wol sund und schand, das inn der Christenheit jemand hat solches thuren leren widder so hellen öffentlichen text, noch haben sie alle bucher vol solcher lügen geschmiret und wollens noch jht dazu unverschampt verteidingen, Aber hieby sollen wir sehen und lernen kennen unsere Phariseeer und heuchler mit irer grossen heiligkeit, so sie furgeben mit vielen sonderlichen wercken, aber die weil Gottes gebot on alle sehen ubertretten und ander leut auch also leren, wie sie Christus hie und anders wo abmalet.

Wol jsts war das man zurnen mus, so es die thun, die es thun sollen, und der zorn nicht weiter gehe denn die sund und böses zustraffen, als wenn einer den andern sihet sundigen, vermanet und warnet in, das er davon abstehe ꝛ. das heisset ein Christlicher und bruderlicher, ja ein veterlicher zorn, Denn so sihestu an frumen eltern, das sie ire kinder nicht so straffen, das sie in wollen leid odder schaden thun, sondern das dem bösen gesteuert und das ubel weg gethan werde, wie auch die oberkeit zurnen und straffen mus. Hie jst es wol recht das man kein zorn im herzen haben sol und doch zornige zeichen und geperd furen mus, da beide word und faust rauch und scharff feind, aber das hertz fusse und freundlich bleibet und von keinem grol weis. Summa, Es jst der liebe zorn, der niemand kein böses gunnet, sondern der person freund aber der funde feind jst, wie auch einen jglichen die natur leren mag, Aber das gilt nicht, das man solchs zum deckel misbrauchten und grol und neid im herzen gegen dem nehesten darunter berge und schmucke, wie jene schalcksheiligen thun und leren.

Also nimpt nu Christus dis gebot fur sich und wil so sagen: So habt jr gehoret von den Phariseeern, wie Moses geboten und von alters her so geleret jst 'Du solt nicht todten' ꝛ. Damit kuzelt und schmucket jr euch, gehet erein als die vleissig Gottes gebot leren und uben, wie sie aus Mose geleert und von den alten empfangen haben, stehet und pochet darauff: Da jst Moses, der spricht 'Du solt nicht todten', Auff dem wort bleibet jr und lassjets nicht weiter deuten, denn wie es auffß grobste da lautet, das die einseitigen müssen sagen: Es jst war, es stehet also da im buch. Verfinstert also

2 gezurnet C Abgötterey C 4 gloslin (so auch unten) B gloslin C 6 mügen C  
 8 thuren C 9 bucher C lügen (so auch unten meist) C 11 Phariseeer B iren B  
 16 funde C 18 brüderlicher B väterlicher B 19 ältern B so] also C 23 zeitthen A  
 furen C wort B 24 fusse BC 25 gunnet BC 28 dem] den B schmucke (so  
 auch unten) C 30 also C 35 töde (so meist) BC 36 grobste C

die wort mit ewerm geplerr und faulen gloslin, das man nicht sehe was die wort inn sich haben und geben, Denn meinstu, das er allein von der faust rede, wenn er sagt 'Du solt nicht todten'? Was heisset 'Du'? nicht allein deine hand noch fuß, zunge noch ein ander einzelen gelied, sondern  
 5 alles was du bist an leib und seele, Eben als wenn ich zu jemand sage: Du solt das nicht thun, so redet ich nicht mit der faust sondern mit der ganzen person, Ja wenn ich gleich so sagte: Deine faust solt nicht thun, so meine ich doch nicht die hand alleine sondern den ganzen menschen des die faust ist, Denn die hand wurde allein nichts thun, wo nicht der ganze leib mit allen  
 10 geliebtern dazu theten.

Darumb ist soviel gesagt 'Du solt nicht todten', als ob er sagte: So manch gelied du hast, so mancherley weise du sünden magst zu todten, es sey mit der hand, zunge, herken odder zeichen und geberden, saur ansehen und das leben vergonnen mit den augen odder auch mit den ohren, wenn du nicht  
 15 gerne horest von jm reden, Das heisset alles getödtet, denn da ist herz und alles was an dir ist so gesinnet, das es wolt er were schon tod. Und ob gleich die weil die hand stil helt, die zunge schweiget, augen und ohren sich bergen, doch steckt das herz vol mords und todschlag.

Ich aber sage euch: Wer mit seinem bruder zurnet, der ist Matth. 5, 22  
 20 des gerichtts schuldig, Wer aber zu seinem bruder sagt Racha, der ist des Rats schuldig, Wer aber sagt Du Narr, der ist des hellischen feurs schuldig.

Sihe das ist das rechte licht, so den rechten verstand dieses gepots zeigt, und Mose unter augen sihet, dagegen jre faule glose zu schanden wird  
 25 als eine finster latern gegen der hellen sonnen, Und leuchtet nu mit einer andern gestalt, das sie hernach sich druber entsetzen und sagen, das heisse gewaltig gelernt, nicht wie jre Schriftgelerten. Wie wol aber die auslegung klar guug ist und sonst oft gehandelt, müssen wir doch hie umb des texts willen die wort ein wenig austreichen. Zum ersten sagt er: Wer mit seinem  
 30 bruder zurnet, ist schuldig des gerichtts, das ist er hat eben die selbige straffe verwirkt, die uber einen todschleger gehet, nemlich das man ju zum tod urteile, Denn er widderholet eben die wort so im text stehen Leuit .24. (wie 3. Mose 24, 17  
 er ist selbs anzogen hat) 'Wer da todtet sol des gerichtts schuldig sein' Weil nu der so da zurnet eben inn dasselbige urteil sellet, so heisset er billich  
 35 auch ein todschleger. Im andern und dritten 'Wer zu seinem bruder sagt Racha odder du Narr, ist des Rats und des hellischen feurs schuldig', deutet er eben dasselbige, was da heisse des gerichtts schuldig sein, nemlich, das er schuldig ist, das er widder getodtet werden.

Er nennet aber dreyerley stück anzuzeigen, wie die straffe ihe grosser  
 40 und herter wird, ihe mehr die sünde fort feret und ausbricht, Denn er

redet gleich wie es fur gericht zugehet, wenn man einen ubeltheter straffen sol, Als nemlich wer einen todschlag gethan hat, der ist erstlich schuldig des gericht's, das ist das man in furstelle, zu im klage und ein urteil uber in felle, als der den tod verwirckt hat. Das ist der erste grad odder stufte zum tode, doch ist das urteil noch nicht gangen, das er noch mag ratwm haben sich aus zureden und los zu werden, Zum andern: wenn aber das urteil gesprochen ist, das er sterben sol, so sellet er inn den Rat, das man uber in ratschlah, was man im fur straffe anlegen sol, da ist er abermal dem tod neher, das er nu nicht entgehen kan. Zum dritten: wenn das urteil nu gangen und alles beschloffen ist, wird er dem scharffrichter uberantwortet, das er in hinfure und sein recht thue. Also zeiget er mit diesen drehen stufen, wie man tiffer und tiffer inn die straffe sellet, gleich wie der da sol hingerichtet werden jmer neher und neher zum tode kompt. Darumb ist eben soviel gesagt: Wer da zurnet im herzen ist schon fur Gottes gericht des todes schuldig, Wer aber weiter feret und sagt Racha odder du Narr, hat schon das urteil uber sich selbs empfangen zc. Summa der ist schon verdampt zum hellischen feur, wer da mit seinem bruder zurnet, Wer aber sagt Racha gehoret noch tieffer inn die helle, Noch tieffer aber der auch mit worten und der faust todtet. So ist es alles eine straffe und verdammnis und doch die selbige schweerer und herter, darnach die sunde weiter gehet und stercker aufbricht.

Was aber Racha heisset ist sonst gesagt, das es deute allerley zeichen, so man beweiset aus zorn gegen dem nehesten, als wenn einer maul und augen von im wendet odder frolich ist und inn die faust lachet, wenns im ubelgehet, odder sich sonst so erzeiget, das er im wol gunne das er gar verdorben were, Wie ist solcher giftigen bosen wurme viel sind, die sich widder uns auffz aller bitterst erzeigen beide offentlich und mit heimlichen practiken und verrettherey, als die nichts liebers horeten, denn das wir alle ausgerottet weren, und doch daher gehen als heilige Christliche leut.

Das ander, 'Du Narr', sind nicht allein die zeichen sondern alle wort, so aus einem bösen giftigen herzen gehen, das dem nehesten feind ist, Sonst wo es aus gutem mütterlichen herzen gehet, ist es keine sunde, Denn do mag man wol straffen und schelten mit worten, wie S. Paulus seine Galater Narren heisset, und Christus zu den jungern sagt 'D jr thoren und treges herzen zugleuben', Ja nicht allein das, sondern mus auch zurnen und sich saur und unfreundlich stellen mit geberden. Denn solchs ist alles ein Göttlicher zorn und verdries widder das böse, nicht wider die person sondern dem nehesten zuhelffen, Summa es ist ein nötiger zorn, des man im keinem haus noch inn keiner stand und oberkeit, ja auff keinem predigstul emperen

12 tieffer (beidemal) C    16 schon C    22 Racha A    24 frolich C    25 gunne (so meist) C  
 26 ver-dorben im Text, im Kustoden richtig A    wurme C    34 jungern B  
 Jüngers C    39 stand] stad C

kan. Denn solt vater, mutter, richter und prediger das maul und die faust zuhalten und dem bösen nicht weren noch steuren, so gienge regiment und Christenheit und alles zu boden durch der welt bosheit. Drumb heisst es hie also: Der sachen seind und doch der person hold, wie die Juristen wol  
 5 recht sagen, wenn sie es auch recht brauchten.

Darumb wenn du deine gabe auff den altar opferst und  
 wirfst alda eindencken, das dein bruder etwas widder dich habe, Matth. 5, 23. 24  
 so las alda fur dem altar deine gabe und gehe zuvor hin und  
 verjune dich mit deinem bruder und als denn kom und opfer deine  
 10 gabe.

Er machet eine lange predigt uber diesem gepot und jst wol ein leichter  
 text anzusehen, aber seer ein weitleufftig gemein laster, furnemlich bey hohen  
 gewaltigen klugen leuten, als zu Könige, herrn und Fursten höfen, und was  
 etwas jst odder vermag auff erden, steckt darin am aller tieffsten und mus  
 15 doch nicht den namen haben, Denn es jst auch das aller schönest und keines  
 das sich so hübsch puzen und schmucken kan mit dem schein der heiligkeit,  
 darunter viel leut sich und andere betriegen und sehen nicht wie sie dem  
 nehesten von herzen feind sind odder einen heimlichen grol widder in tragen,  
 wollen gleichwol frum sein, dienen Gott und, wie er hie sagt, gehen zum  
 20 altar und opffern, meinen sie seien recht wol dran. Das machet, der schmuck  
 und schöne deckel jst da, der da heisset zelus iusticiae, eine solche tugent die  
 das recht lieb hat und widder das böse zurnet und kans nicht leiden, Wie  
 denn das sctwerd und oberkeit dazu geordnet jst, das sie sol gerechtigkeit hand-  
 haben und das böse straffen, wie auch vater und mutter, herr odder frato  
 25 müssen zurnen und straffen, Da kompt nu der frume schalck, hengeset dasselb  
 mentelin umb, spricht, er thu es aus liebe zur gerechtigkeit und habe recht  
 und billiche ursach dazu, Wie jht Fursten und andere vol giffet, has und  
 neid stecken widder die unsern, gehen inn dem selben so hin, machen in kein  
 gewiffen und jst alles eitel ablas und heiligthum, Denn sie haben auch den  
 30 schonen deckel, das sie sagen, sie sehen der lekerrey feind, und mus also ein  
 grosse tugent draus werden, ein heiliger eiver und liebe zur warheit, und jst  
 doch im grund nichts denn ein schendlicher giftiger has und grol, der sich  
 jonst nicht betweisen und aus lassen kan.

Denn ich weis und thar wol sagen, das alle unser widerpart (aus-  
 35 genommen unsern lieben Herrn Keiser fur seine person, als der nicht besser  
 unterrichtet ist) keine ursach haben noch wissen darumb sie uns hassen und  
 feind sind, denn lautern neid und mutwillen, Denn es jst in nicht zu thun  
 umb einiges bösen stucks willen, das wir haben odder schelcke weren odder

3 Darumb C 5 brauchten] brauchen BC 9 verjune] jüne B verjüne C 11 gebot C  
 14 tieffsten C 16 hübsch BC puzen B schmücken C 21 iusticie C 23 oberkeit C  
 28 so also (wie oft) C 35 Herren C 38 schalcke B

inen etwa mit zu nahe weren, so wissen sie auch und habens müssen bekennen das unser lere die rechte warheit ist, noch sind sie so giftig, das sie lieber die welt vol eitel verzweivelten brüben leiden mogen denn uns und die unsern.

Also sind viel, auch seiner ehrlicher, geleter und sonst rechtschaffener leut, die so inn heimlichem zorn, neid und hasz gehen und drinn verfauren, das sie es nimer gewar werden, und bleiben alle inn dem gemachten gewissen, sie thuns von jres ampts odder der gerechtigkeit wegen, Denn der deckel ist zu schön und blendet zu jeer, das sie niemand thar anders schelten denn rechtschaffene frome leute. Da werden denn zulezt verstockte herzen aus, die sich stercken und verharten inn dem giftigen laster, und eine sunde inn den heiligen geist, Denn es ist ein zwifeltige böshheit, ein mal das des herzen grund vol zorns hasz und neids ist, Zum andern das es nicht wil sund noch böse sein, sondern sol tugend heissen, welches heisset Gott ins maul geschlagen und lügenstraffet inn seinem worten.

Siehe darumb warnet Christus so vleiffig, das ein jglicher hie sich wol fursehe, das er sich nicht betriege mit solcher heucheley und falschem schein, Denn niemand gleubt wie es so ein einfeltige lere ist und doch so weit gehet und so grosse leute trifft, Denn mit diesen worten, als er spricht 'Wenn du deine gabe auff den altar opfferst', zeigt er klerlich, das er von denen rede, die da Gott dienen und die rechten Gottes kinder wollen sein und haben das lob, das sie der außbund sind fur allen, Was mangelt in denn? nichts, denn das gleich wol die weil jr herz vol hasz und neid steckt. Lieber, was ist, das du on unterlas fastest und betest, gebest all dein gut umb Gottes willen und castest dich zu tod und thetest noch eins soviel gute werck als alle Cartheuser und ledest die weil Gottes gepot anstehen, das er wil gehalten haben, Rimpst dir kein gewissen, das du die leut schendest und lesterst, und wilt gleitwol ein gros offer thun? gerade, als wenn einer krig und mord angerichtet und viel blut vergossen, darnach ein tausent gulden fur sie gibt zu seelmessen, odder wenn jemand ein grosse summa gelds gestolen und geraubt, darnach ein almosen umb Gottes willen gebe. Also teuschen sie Gott (ja sich selbs) mit dem schönen hutlin, als sol er sie fur lauter lebendige heiligen ansehen.

Darumb spricht er nu: Wiltu Gott dienen und opffern und hast jemand beleidigt odder einen zorn widder den nehesten, so wisse kurz umb das Gott deines opffers nicht haben wil, sondern leg es schlecht nidder und las alles anstehen und gehe vor hin und versune dich mit deinem bruder. Damit meinet er nu alle werck so man thun kan Gotte zu dienst odder lob (Denn zu der zeit war kein besser werck denn opffern) und verwirfts doch gar, heissets schlechts lassen ligen, es sey denn das dir dein herz vorhin sage, du

9 frume C    11 böshheit C    14 lügenstraffet B lügen gestraffet C    28 gülden C  
31 hütlin C    34 beleidiget C    den] deinen C    36 versüne BC

jeiest verjunet mit dem nehesten und keinem zorn bey dir wissest. Wenn das geschehen ist, so kom denn (sagt er) und bringe dein opffer. Das sehet er dennoch dazu, das man nicht dencke, er wolle solch opffer verwerffen odder verachten, Denn es ist nicht ein böß werck gewesen sondern von Gott geordnet und gebotten, Aber das ist böße und verderbt es gar, das sie die andern höhern gebot inn wind geschlagen und dagegen verachtet, Das heisset des opffers misbrauchet widder den nehesten.

Daruber ist auch ein misbrauch, der hoher gehet, das man dadurch wil selig werden, junde büßen und sich darauff verlassen und trogen für Gott, 10 davon anders wo gesagt wird, Sonst ist es an im selbst ein gut werck, wie auch alle ander werck eufferlichß Gottes diensts als beten und fasten nicht zu verachten noch nach zulassen sind, wo die meinung und brauch der selbigen recht ist, nemlich das mans nicht thu dadurch den himel zu verdienen und das herz recht stehe mit dem nehesten, Und also beide, glaube und liebe, rein und 15 recht gehe, Wenn du aber betest und fastest und doch daneben deinem nehesten ubel redest, die leut austreigest und verleumbdest zc. so spricht wol das mau heilige wort und ist keinen bißsen, weisset aber und verunreinigt sich die weil mit dem nehesten widder Gottes gebot.

Drumb straffet und verbeut er auch im Propheten Esaias .58. solch 20 fasten, damit sie doch jrem leibe wehe thaten und grosse andacht für gaben, Und spricht: Wenn jr fastet, so ubet jr ewern willen und treibt alle ewer schuldiger, Ir fastet, das jr habbert und zanckt, und schlahet mit der faust ungöttlich, Fastet nicht also, wie jr iht thut, das ein geschrey von euch inn der höhe gehöret werde zc. Und leret weiter wie man recht fasten sol: 'Das 25 ist ein fasten, das ich erwele, Das los welche dir mit unrecht behafft sind, 30 las ledig die du beschwerest zc. brich dem hungerigen dein brod, so du einen nacket siehest, so kleide in' zc. Da siehestu wie es im alles zu thun ist umb die liebe des nehesten.

Seh wilfertig deinem widdersacher bald, dieweil du noch bey 30 im auff dem wege bist, auff das dich der widdersacher nicht der mal eins uberantworte dem Richter und werdest inn den kercker geworffen: Ich sage dir warlich, du wirst nicht von dannen eraus komen, bis du auch den leyten heller bezalest.

Im vorigen text hat er dem gepredigt, der dem nehesten beleidigt odder 35 erzurnet hat, hie aber sagt er, wie sich der sol halten, der da beleidigt ist, Und suret noch das gleichnis, als er hat angefangen, wie es für gericht gehet, da zwey teil gegenander stehen und einer klagt, der ander verklagt wird und der Richter das urteil spricht und das teil so schuldig ist straffet, Und ist nicht anders denn joviel gesagt, das wer den andern beleidigt, sol sich freund-

lich mit jnn verjünen, der ander aber sol sich verjünen lassen und gerne vergeben. Das ist nu auch ein subtil stuck und können hie auch viel leut den schalck aus der massen fein decken und schmücken, damit das sie sagen, sie wollen's gerne vergeben aber nicht vergessen, Denn es ist jmerdar der behelff da, davon ich gesagt habe, das der zorn billich sey widder das böse, und meinen, sie habens gut ursach und sey recht und wol gethan. 5

Darumb warnet er hie abermal und zeigt das jnn dem gepot nicht allein verpoten ist zu zurnen sondern auch gepoten das man gerne vergebe und vergesse was einem zu leid geschēhen ist, wie Gott mit uns gethan und noch thut, wenn er die funde vergibt, das er sie gar aus dem register tilget und nimer mehr gedencket. Doch nicht das mans müsse odder könne der massen vergessen, das man nicht mehr daran denken durffte, sondern also das du eben so freundlich herz gegen dem nehesten tragest wie zuvor, ehe er dich beleidigt hatte, Bleibt aber der stift jn herzen, das du nicht so freundlich und gutig bist gegen jm als vor, so heist es nicht vergessen, auch nicht von herzen vergeben, und bist noch eben der schalck, der fur den altar kompt mit dem opffer und wil Gott dienen und steckt doch voll zorns, neid und hasz jm herzen. Aber das achten gar wenig leute, gehen alle hin jnn der schönen larven, sehen nicht wie jr herz stehet gegen diesem gepot, welchs kurzumb keinen zorn noch grollen widder den nehesten leidet. 10 15 20

War ist's, wie gesagt, das zorn mus und sol sein, aber da sihe zu, das er gehe wie er gehen sol und dir besolen sey, das du nicht von deinen wegen sondern von ampts und Gottes wegen mustest zurnen und nicht die zwoy, deine person und ampt, jnn einander mengest, Fur deine person soltu mit niemand zurnen, wie hoch du beleidigt bist, Wo es aber dein ampt joddert, da mustu zurnen, ob dir wol fur deine person kein leid geschēhen ist. Also zurnet ein fromer Richter uber den ubeltheter, dem er doch fur seine person kein böses gönnet, und wolt jn lieber ungestrafft lassen und gehet aus einem herzen, da nichts denn eitel liebe ist gegen dem nehesten, und allein die böse that mus den zorn tragen, die man straffen mus; wo das nicht were, so were kein zorn noch straffe da. Wenn aber dein bruder etwas widder dich gethan und dich erzurnet hat und bittet dir's abe und legt das böse werck abe, so sol auch der zorn weg gehen. Woher kompt denn der heimliche grol, den du gleichwol jm herzen behelst, so doch das werck und ursach des zorns hinweg ist und dafur nu ander werck erzeigt, als der sich bekert und nu gar ein ander mensch und ein netwer batwm ist worden mit netwen fruchten, der dich nu liebet und ehret auff's aller hochste, damit das er sich gegen dir beschuldigt und selbs straffet, Und must fur Gott und aller welt ein verzweiffelter mensch 25 30 35

1 verjüne (beidemal) B verjünen (beidemal) C 3 jmußen B schmücken C 7 gebot (so stets) C 12 durffte C 14 Bleibet C 15 gutig C 22 besolhen (so stets) C 27 frumer C 28 gönnet (so meist) C 34/5 vnd ursach bis werck fehlt C 37 höchste (so meist) BC



sein, wo du nicht widerumb dich gegen jm so erzeigest und von herzen ver-  
gibst, Das dir billich solch urteil widerferet, wie Christus hie dreyet.

Ir habt gehort das zu den alten gesagt ist 'Du solt nicht Matth. 5, 27—28  
ehebrechen', Ich aber sage euch: Wer ein weib ansihet jr zu begeren,  
5 der hat schon mit jr die ehe gebrochen inn seinem herzen.

Ergert dich aber dein rechtes auge, so reiß es aus und wirffs  
von dir, Es ist dir besser, das eines deiner gelied verderbe, und  
nicht der ganze leib inn die helle geworffen werde; Ergert dich  
deine rechte hand, so hawe sie abe und wirff sie von dir, Es ist  
10 dir besser das eins deiner gelied verderbe, und nicht der ganze  
leib inn die helle geworffen werde.

Das ist aber ein stück saltzes widder der Pharißeer lere, darin handelt  
er zweyerley, Zum ersten vom ehebruch, darnach vom scheiden. Vom ehebruch  
hatten sie es gedeutet gleich wie das funffte gebot und so geleret, es were  
15 nicht mehr verboten denn wo ein ehebruch mit der that geschehe, Und hieltens  
nicht fur sunde, ob sie gleich im herzen entbrand weren mit böser lust und  
liebe gegen einer andern und auch außwendig mit unhubschen worten und  
schamparn geberde sich erzeigten, und schadet jn nichts an jrer heiligkeit, wenn  
sie nur sonst gute werck theten, vleissig opfferten und beteten ic. Das heisset  
20 nicht Gottes gebot geleret, sondern gar verkeret, und nicht die leut from  
gemacht, sondern nur erger, ratum und urlaub geben zu allerley sund und  
unzucht. Aber hie horestu einen andern meister, der solche jre heiligkeit zu  
sunden und schanden macht und recht inn dis gepot leuchtet und schleuffet,  
das ehebruch auch wol mit augen, oren, mund, ja allermeist mit dem herzen  
25 geschihet, als wenn man ein weib ansihet odder mit jr scherzhet, ja an sie  
gedencket mit böser lust.

Nu sihe wie es mus gestanden haben inn diesem volck und was Christus  
fur leute funden hat, weil nicht allein der groffe gemeine hauff, sondern die  
jo andern leuten furstunden, leren und regiren solten, solchs nicht allein ein-  
reumen, sondern auch selbs thun und die ursach stercken zum ehebruch und  
30 dennoch wollen from gescholten sein, wenn sie nur nicht offentlich mit der  
that die ehe brechen, Wie wol zwar gut zu rechen ist, wie from und keusch  
die leut des wercks halben bleiben, wo man soviel einreumet und so weit  
kompt, das das herz voller brunst steckt und dazu eraus bricht mit allerley  
35 zeichen, worten und geberde gegen einander. Was kan hie anders folgen denn  
auch das werck, wo man nur raum hette? odder was ist er darumb deste  
fromer, ob er gleich das werck lassen mus, das er gerne thun wolte und on  
unterlas jm herzen darnach brennet, Gleich als ein schalck kan wol seinem

6 reisse C      9 wirffe C      14 funffte B      17 unhubschen B      unhubschen C  
18 schamparn B      20 from (so fast stets) C      21 sonder B      25 geschicht C      26 gedenckt C  
28 gefunden C      29 fürstunden B      37 frümer C



herrn den tod wündschen, ob er gleich jm kerker gefangen ligt, und wolt jn gerne selbs erwurgen, wenn er nur dazu komen künde: solt man jn darumb nicht ein mörder heißen odder noch from schelten?

Sprichstu aber: Wenn das war ist das auch mit einem ansehen die ehe gebrochen kan werden, wie sol man denn thun? es müssen ja beide mans und weibs personen unter einander leben und teglich umbgehen, odder sol man aus der welt lauffen odder oren und augen austechen und das hertz weg reißen lassen? Antwort: Christus verbeut hie nicht, das man untereinander leben, essen, trincken, ja auch lachen und frolich sein solle, das ist alles noch on schaden, wenn nur das stück davon bleibt, das da heißet Ir zubegeren. Zwar die Jüden wollen jm damit helfen, das sie sagen, es sey nicht sünde, ob man ein andere lieb habe mit gedanken und zeichen, gleich wie sie nicht fur sünd achten mit dem nehesten zurnen und jm hertzen feind sein, auff das man nicht müsse das ganze volck und soviel heiliger leute verdamnen, als weren sie eitel mörder und ehebrecher. Drumb müssen sie diesen gepoten eine nasen machen, das mans nicht solle so streng deuten, sondern wie unfere geleerten gesagt, es mügen wol gute rete sein fur die vollkommenen, aber niemand damit verbunden, Und daraus so weit gefaren sind, das auch viel druber disputiren und zweiveln, ob ein schlechter fall mit einem hürlein außser der ehe auch sünde sey, Und ist zwar jzt jnn Welschland bey vernünftigen leuten eine ehre, das man auch die schir fur heilig achtet, die es da bey bleiben lassen. Widderumb aber sind etliche, die es all zu eng gespannt haben und so gar heilig wollen sein, das sie auch das ansehen verboten und geleeret alle gesellschaft man odder weibs personen zu meiden. Daher komen die trefflichen heiligen, die aus der welt jnn die wüsten und Clöster gelauffen sind, das sie sich alles sehens und horens, handels und gemeinschaft der welt entschlugen.

Christus aber sehet auff beiden seiten das widderspil, wil nicht Gottes gepot so drehen lassen und der sache so raten, das man den zatm lasse zur unzucht und büberey, Denn er sagt mit klaren und durren worten das wer ein weib mit boser lust ansihet, der sey ein ehebrecher, und urtheilet jn dazu zum hellischen feur, als er spricht, Es sey besser das man das auge ausreisse, denn das der ganze leib jnn die helle geworffen werde. So wil er solcher heiligen auch nicht, die von den leuten lauffen, Denn wo das solt gelten, so durffte man der zehen gepot nichts uberal, Denn wenn ich jnn der wüsten von allen leuten gesondert bin, so darff mir niemand danken das ich nicht ehebreche, todschlage noch stele, und meine doch die weil, ich sey hehlig und den zehen gepoten weit entlauffen, die doch darumb von Gott

2 erwürgen C künde B 11 zubegeren] begeren C 12 liebe C 13 sünde C  
 16 gebotten B geboten (so meist) C strenge C 21 schier C 28 widderspiel C 30 durren C  
 35 durffte C 36 wüsten C

gestellet sind, das er uns lere wie wir inn der welt gegen dem nehesten recht leben sollen.

Denn wir sind nicht so geschaffen, das wir sollen von einander lauffen, sonder mit und bey einander leben, guts und böses leiden. Denn weil wir  
 5 menschen sind, müssen wir auch allerley menschlich unglück und den fluch der  
 uber uns ist gangen, helfen tragen und uns so rüsten, das wir unter bösen  
 leuten können wonen, das ein jglicher da seine heiligkeit beweise und sich  
 nicht lasse ungedultig machen, das er davon fliehe, Denn wir müssen doch  
 auff erden leben wie unter disteln und dorn, inn solchem wesen, das vol  
 10 anfechtung, widerstands und unfal ist. So hastu dir auch nichts damit  
 geholffen, ob du gleich von den leuten bist gelauffen und doch den selben  
 schalck bey dir tregst, das ist die brunst und böse lust so im fleisch und blut  
 steckt, Denn du kanst doch nicht dein vater und mutter leugnen, ob du gleich  
 allein und verschlossen bist, noch dein fleisch und blut von dir werffen und  
 15 ligen lassen. Es heist nicht den fus weg rucken und davon fliehen, sondern  
 darinn bleiben, ritterlich stehen und kempffen widder allerley anfechtung und  
 mit geduld hin durch reissen und siegen.

Darumb ist Christus ein rechter Meister, der leret dich nicht von leuten  
 lauffen noch die stet wechseln, sondern dich selbst angreifen und das auge  
 20 odder die hand so dich ergert von dir werffen, das ist die ursach zu sündigen  
 weg nemen, welches ist die böse lust und begirde, die inn dir selbst steckt und  
 aus deinem eigen herzen kömpt. Wo die selbige auffen bleibt, so kanstu wol  
 on funde unter den leuten sein und mit iderman umgehen. Darumb spricht  
 er deutlich (wie gesagt): Wenn du ein weib ansiehst ir zubegeren, so hastu  
 25 die ehe gebrochen im herzen. Das ansehen verbeut er nicht, denn er redet zu  
 denen, die inn der welt unter den leuten leben müssen, wie die ganze vorige  
 und auch folgende predigt dis Capitels gnugsam anzeigt, Das wil er aber,  
 das man das ansehen und begeren von einander scheide. Ansehen magstu  
 wol ein jglicher weib odder mans bild, aber da sihe zu, das nur das begeren  
 30 davon bleibe, Denn da zu hat Gott geordnet, das ein jglicher sein ehelich  
 weib odder man habe, das er daselbs sein lust und begirde hatten und  
 wenden lasse. Kanstu dabey bleiben, das gonnet er dir wol, spricht dazu  
 seinen segen druber und lessets im gefallen als sein ordnung und geschafft,  
 Aber das du wilt weiter faren, lesset dir nicht gnügen an dem das dir Gott  
 35 geben hat, der du begeren solt, und nach andern gaffest, so hastu schon zu  
 weit griffen und die zwey unternander gemengt, das auch das ansehen durch  
 das begeren verderbt wird.

Das ist auch die groste ursach des ehebruchs, die alzeit mus zuschlahen,  
 das man nicht Gottes wort ansihet an seinem gemahl, als das im Gott gibt

6 rüsten BC 15 fliehen B 20 sündigen C 21 welches C 22 kömpt C  
 33 lessets C 34 gnügen B 35 gegeben C 39 gemahl C

und segnet, sondern die weil die augen auffsperrret, wo man ein andere sihet. So hengt denn bald das herz den augen nach, das auch die lust und begird da zu schlegt, die ich allein zu meinen weib haben solt, So ist fleisch und blut on das furtwizig, das es des bald uberdruffs wird und nicht mag was es hat, gasset jmer nach eim andern und bleset der Teuffel zu, das man an seinem gemalh nichts sihet denn was gebrechlich ist, und aus den augen setzet was gut und loblich ist, 5  
Daher kompts denn, das ein jgliche schoner und besser ist jnn meinen augen denn die meine, Ja mancher sich lesset so blenden, der ein recht schon frum weib hat, das er jr gram wird und sich hengt an einen scheußlichen, schendlichen balg. 10

Darumb were das die rechte kunst und sterckste wehre dawidder (wie ich anders wo weiter gesagt habe von der hochzeit und ehelichem leben) wenn ein jglicher lernete sein gemalh recht ansehen nach Gottes wort, welchs ist der theurste schatz und schonste schmuck, so man an einem man odder weib finden kan, und sich darein spigelte, so würde er sein gemalh wol lieb und werd haben als ein Göttlich geschenck und kleinod und so denken, wenn er ein andere sehe (ob sie gleich schoner were denn seine): Ist sie schon, so ist doch nicht allzu schon, und wenn sie die aller schonste auff erden were, so hab ich doch daheim viel ein schonern schmuck an meinem gemalh, so mir Gott geben und mit seinen wort gezieret hat fur allen andern, ob sie auch gleich von leib nicht schon oder sonst gebrechlich were, Denn wenn ich alle weiber jnn der welt ansehe, so finde ich keine von der ich rhimen kund, wie ich von meiner mit frolichem gewissen sagen kan: Diese hat mir Gott selbst geschenckt und jnn die arm gegeben, und weis das jm sampt allen Engeln herzlich wolgefellet wenn ich mich mit liebe und trewen zu jr halte, Warumb wolte ich denn solch köstlich Göttlich geschenck verachten und mich an ein andere hengen, da ich solchen schatz und schmuck nicht finde? 20

Sihe also kunde ich wol alle weibs bilde ansehen und mit jn reden, lachen und frolich sein, das dennoch die lust und begirde davon bliebe, Und keine mir so schon und lieb lassen sein, das ich widder Gottes wort und gepot thun solte, Und ob ich gleich von fleisch und blut angefochten wurde, doch nicht bewilligen musste noch mich uberwinden lassen, sondern ritterlich dagegen fechten und siegen durch Gottes wort. Und also jnn der welt leben, das mich keines bosheit böse und keine reizung zum ehebriecher machen künde. Weil man aber solch Gotes wort nicht sihet noch achtet, ist leichtlich geschehen das einer seines gemalhs uberdrus und jm gram wird und ein ander lieber gewinnet und der lust und begirde nicht widderstehen kan, Denn er kan die kunst nicht das er sein gemalh kund recht ansehen nach der schonen und 25

2 halbe C 3 meinem BC 4 uberdruff] uberdruffig C 6 gemahl (so meist auch unten) B 7 löblich C 14 schönste (so meist) B 15 spiegelte BC 17 schöner, schön (so stets) C 22 rhimen B 31 würde B

schmuck, damit sie im Gott bekleidet hat, sihet nicht weiter denn den augen nach, wie in sein weib ungestalt odder gebrechlich und ein andere schöner und besser düncket. Also verstehstu, wenn das ansehen sünde odder nicht sünde sey, nemlich das man nicht ein andere ansehe wie ein jglicher sein weib  
5 ansehen sol.

Doch mus mans hie auch nicht so enge spannen, ob gleich jemand angefochten wird und fület das sich solche lust und begirde zu einer andern etwo veget, das er darumb solt verdampt sein, Denn ich habe oft gesagt das nicht möglich ist inn fleisch und blut on sündliche böse neigung zuleben,  
10 nicht allein inn diesem stück sondern auch widder alle gebot. Darumb haben hie die Lerer ein solchen unterscheid gefekt, dabey ichs auch lasse bleiben, das ein schlechter gedanken on bewilligung sey nicht eine tödsünde. Es ist nicht möglich, wenn dich einer beleidigt hat, das nicht das hertz solt fülen odder bewegt werden und anheben zuwallen sich zurechen, aber das ist noch nicht  
15 verdämlich, wenn es nur nicht beschleunigt und im furjekt schaden zu thun, sondern solcher reizung widerstehet. Also auch inn diesem fall das der Teuffel nicht solt können ins hertz schieffen mit bösen gedanken und lust, ist nicht möglich zu weren, aber da sihe zu, das du solche pfeil nicht stecken und einwachsen lassst, sondern bald widder aus reiffest und weg werffest, Und  
20 thuest wie vorzeiten ein alt vater hat geleret und gesagt: Ich kan nicht weeren, das mir kein vogel uber den kopff fliege, aber das kan ich wol weeren, das sie mir nicht im har nisten odder die nassen abbeiffen. Also stehet nicht inn unser macht diese odder andere ansechtung zu weren, das uns nicht gedanken einfallen, wenn mans nur behm einfallen bleiben leffet, das man  
25 sie nicht einlasse, ob sie gleich anklopfen, und weere das sie nicht einwurzeln, damit nicht ein furjay und bewilligung drans werde. Aber nichts weniger ist es gleichwol sünde, doch inn die gemeine vergebung gefasset, weil wir nicht im fleisch konnen leben on grosse stück von sunden und ein jglicher mus seinem Teuffel haben, wie auch S. Paulus klagt Ro. 7. uber die sünde die in im  
30 wonet, und sagt, das er inn seinem fleisch nichts gutes funde re.

Das aber etliche hie disputirt haben und so genau gesucht obs auch sünde sey, wenn einer ein weib zur ehe begeret odder widerumb einen man, ist nerricht und beide widder die schrift und natur gefragt, Denn wenn solten die leut ehelich werden, wenn sie nicht lust und liebe zusamen hetten? ja  
35 darumb hat Gott solche brunst braut und breutgam eingegeben, sonst wurde jderman den ehestand fliehen und meiden. So hat er auch inn der schrift gepoten beide man und weib, das sie ein ander lieb haben sollen und zeigt das er grossen gefallen daran habe, wenn sich man und weib wol begehen. Darumb mus warlich solche lust und liebe nicht auffen bleiben und darff

7 fület (so meist) C    8 etwa C    12 tödsünde C    20 Altvater C    25 ankloffen C  
26 daraus C    27 gefasst C    30 fleisch (so) A    guts C    fundel finde C    35 sonst C

auch wol geluckß und genade, das sie nur lang wehre, Denn es schlegt on das ungluck zu beide vom fleisch, das bald dis standß uberdrus wird und teglich ungemach, so sich darinn begibt, nicht tragen wil, und auch vom Teuffel, ders nicht leiden kan, wo er sihet das zwey cheleut sich mit rechter liebe gegen-  
 andern halten, und nicht seiret, bis er ursach zu ungeduld, zwitteracht, hasß  
 und bitterkeit unter jn erwecke, Also das nicht allein not sondern auch schwer  
 und allein der Christen kunst ist sein weib odder man recht lieb haben, das  
 eines des andern gebrechen und allerley zufellig ungluck trage. Inn der erst  
 gehets wol so an, das sie ein ander (wie man sagt) fur liebe fressen wollen,  
 Aber wenn der furwitz aus ist, so ist der Teuffel da mit dem uberdrus und  
 wil dir hie die lust al zu seer nemen und anders wo all zu seer anzunden.

Das sey kurzlich von der lust und begirde gesagt. Was sol man aber  
 dazu sagen das Christus so hart spannet und heisset das auge ausreissen und  
 die hand abhatwen, wenn sie uns ergert? Sol man sich denn selbst verderben,  
 lam und blind machen? so musten wir uns auch des lebens berauben und  
 ein jglicher ein morder an jm selbst werden, Denn solten wir alles was uns  
 ergert wegwerffen, so musten wir zu erst das herz ausreissen, Aber was were  
 das anders denn die ganze natur und Gottes geschepffe vertilget? Ant-  
 wort: Sie sihestu klar das Christus inn diesem ganzen Capitel nichts redet  
 von weltlicher ordnung und wesen, und das alle solche spruche, so hin und  
 wider im Euangelio stehen (als sich selbst verleugnen, seine seele hassen, alles  
 verlassen &c) gar nicht jns weltlich odder Keisers regiment gehoren odder nach  
 dem Sachsenspiegel zuverstehen sind, wie die Juristen heissen augen ausstechen,  
 hand abhatwen und dergleichen. Wie kund sonst dis leben und regiment  
 bestehen? Sondern sind allein von geistlichem leben und wesen gered, da  
 man nicht eufferlich am leibe fur der welt, sondern im herzen fur Gott augen  
 und hand von sich wirfft, sich selbst und alle ding verleugnet und verlesst,  
 Denn er leret nicht die sauft odder schwerd furen noch leib und gut regieren  
 sondern allein das herz und gewissen fur Gott. Darumb muß man seine  
 wort gar nicht jns Recht buch odder weltliche regiment zihen.

Matth. 19, 12

Auff diese weise redet er auch Matth. 19. vom verschneiden, da er dreher-  
 ley verschniten odder Eunuchos sezet: Die ersten und andern, so entweder von  
 natur so geborn odder durch menschen hende verschnitten sind, welchs auch die  
 welt und Juristen verschnitten heissen, Die dritten aber, die sich selbst umb  
 des himelreichs willen verschniten haben, Das sind andere verschniten, die  
 nicht eufferlich am leibe und doch im herzen odder geistlich, und nicht nach  
 weltlicher weise sondern (wie er sagt) zum himelreich verschnittenn heissen,  
 Denn mit dem weltlichen hat er nichts zuschaffen, Also auch hie sollen wir  
 geistlich augen, hand, herz aus reissen und alles faren lassen, das es uns

1 geluckß C    2 ungluck C    6 jnen C    9 so] also C    11 anzunden C  
 16 morder C    20 sprüche B Sprüche C    30 ziehen C    31 19] am .XIX. C

nicht ergere, Und doch jnn diesem weltlichen wesen leben, da wir der keines emperen können.

So ist nu die meinung: Wenn du julest das du ein weib ansiehst mit böser lust, so reis das selbige auge odder gesicht aus (als das widder Gottes gepot ist) nicht des leibs sondern des herzen, aus welchem die brunst und lust gehet, So hastu es recht ausgerissen, Denn wenn die böse lust aus dem herzen ist, so wird auch das auge nicht sündigen noch dich ergern, Und sihest nu eben die fraw mit den selben leiblichen augen doch on lust, und ist dir eben als hettestu sie nicht gesehen, Denn es ist nimer das auge da, davon Christus redet, das vor da war, das da heisst ein auge der brunst odder lust, ob wol dem leibe sein auge unverseert bleibt. Also sagt er auch von den verschnitenen, wenn das herz beschlossen hat on ehe keusch zu leben (wo es die gnade hat) so hat es sich selbst verschnitene zum himelreich und darff kein gelied eufferlich am leib verlegen. Summa es ist solch verschneiten und ausreissen, das nicht die faust odder der hengker thut, sondern Gottes wort jm herzen.

Darumb sind das narren, die solche und der gleichen spruche aus dem geistlichen juns eufferlich weltlich wesen zihen, als hette Christus widder das weltliche regiment, ja widder naturliche ordnung und geschepffe geleret. Daher etliche so grob genarret haben, das sie aus ungedult und verzweivelung widder fleisch und blut zu sechten sind zugefaren und haben in selbst geholffen, das auch die Bisschove jnn den Concilij haben müssen verbieten. Das machet alles der unverstand das sie nicht unterscheiden unter Christus und welt regiment und lere, bleiben jnn dem groben verstand von dem verschneiten, das sie nicht weiter denken denn wie es die welt heisst und verstehet jnn jrem wesen, So doch Christus selbst den selbigen verstand auffschleufft und weg nimpt und unterscheidet die so von natur odder mit henden (es sey durch sich selbst odder andere) verschnitene sind, und die dagegen setz, so weder mit henden noch von natur verschnitene sind, da mit er ja klerlich zeigt das er allein von geistlichem verschneiten rede, da der leib mit allen geliedern ganz und unverseeret ist und doch nicht solche brunst hat wie andere, welche man nicht kan mit henden aus fleisch und blut schneiden, ob man gleich sich der naturlichen gelied beraubet, wie sie selbst sagen, das solche Eunuchi odder verschnitene viel mehr lust und liebe zu weibern haben denn jrgent andere, darumb auch grosse Könige gerne solche leute zu Kemerer gehabt umb der grossen tretu und liebe willen, so sie zu weibern tragen.

Es scheint aber auch als habe Christus diese wort 'Ergert dich dein auge', 'Ergert dich deine hand odder fus' sonst oft gebraucht, denn sie werden anders wo jm Euangelio auch auff ander sachen anjogen, also das ers fur

7 sündigen U 14 verschneiden B 24 welt] der welt U 29 verschnitene B verschnitene C  
30 gliedern U 33 natürlichen U 34/5 darumb BC 35 Könige C] Königin AB

einen gemeinen spruch gefurt und als ein gemein gleichnis gezogen hat auff allerley sünde, das man der ursach und reizung zu funden nicht folgen solle, Sie aber auff ein sonderlich stuck applicirt und gebeduet, nemlich auff den ehebruch, das er heisset das auge ausreißen, so uns wil ergern durch böse lust, wie sich denn gemeinlich der ehebruch verursacht vom sehen und kompt durch die augen ins herz, wo man der reizung nicht widerstehet. Also

deutet er die selbigen wort Matth. 18. auff ander ergernis, das er heisset ein ergerlich auge odder hand wenn dich ein prediger und lerer odder ein Herr und tyrann wil verfuren von der warheit und rechten lere, und heissets aus reißen und von sich werffen, Also das man sage: Du bist wol mein auge odder hand, meister odder regent, aber wenn du mich wilt von der warheit furen zu falschem glatoben odder bösen werden zwingen, so wil ich dir nicht folgen &c.

Es ist auch gesagt: Wer sich von seinem weibe scheidet, der sol jr geben einen scheid brieff. Ich aber sage euch: wer sich von seinem weibe scheidet (Es sey denn umb ehebruch) der macht das sie die ehe bricht, und wer eine abgeseidete freiet, der bricht die ehe.

Sie sihet man fein wie sie durch dieses gepot gerissen ratum und freiheit gnug gegeben datwider zu handeln und doch nicht fur sünde zurechen, wenns nur nicht mans gar zu grob machete mit öffentlichem ehebruch, weil in zugelassen war, wenn einer seinem weib gram war und gerne jr los gewest were und lust zu einer andern hatte, das er sich mochte von jr scheiden und umb eine andere bulen, die jm das gefiele. Und ob gleich die selbige einen andern man halte, konden sie meisterlich einer dem andern sein weib abdringen, das sie jener must von sich lassen und dennoch nicht mit gewalt genomen hiesse. So wars auch ein geringes bey jr, ob einer ein andere beschlaffen hatte, das er sie dadurch zu sich kriegte, weil sie doch sonst möchten mehr denn ein weib haben. Und hattens aller ding dazu bracht das ein jglicher on schew und gewissen mit der ehe und scheiden handelte, wie er wolt. Darumb nimpt nu Christus dis stuck vom scheiden auch mit, salzet und straffet jre büberey und misbrauch des zugelassenen scheidens, die gewissen zu unterrichten, wie man darinn recht faren möge, das man nicht zuweit greiffe und widder das gebot fare. Er rurets aber hie nur mit kurzen worten, denn hernach jm 19. Capitel hat ers weiter gehandelt.

Wie aber jht bey uns inn ehesachen und mit dem scheiden zuhandlen sey, hab ich gesagt das mans den Juristen sol befelen, und unter das weltlich regiment geworffen, Weil der Ehestand gar ein weltlich eufferlich ding ist wie weib, kind, haus und hoff und anders, so zur oberkeit regiment

21 weñ mäs nür nicht BC    25 halte] hatte C    28 sonst (so stets) BC    34 rurets C  
35 .19.] .91. A    37 befelhen BC

gehoret, als das gar der vernunft unterworfen ist Gen .1. Darumb was <sup>1. Mose 28</sup> darinn die oberkeit und weise leute nach dem rechten und vernunft schliessen und ordnen, da sol mans bey bleiben lassen, Denn auch Christus hie nichts sehet noch ordnet als ein Jurist odder regent jnn eufferlichen sachen, sondern  
 5 allein als ein prediger die gewissen unterrichtet, das man des gesetz vom scheiden recht brauche, nicht zur buberey und eigenem wutwillen widder Gottes gebot. Darumb wollen wir hie auch nicht weiter faren denn das wir sehen, wie es bey jnen gestanden ist und wie sich die halten sollen, so Christen sein wollen, Denn die unchristen gehen uns nicht an (als die man nicht mit  
 10 dem Euangelio sondern mit zwang und straffe regiren mus) auff das wir unfer ampt rein behalten, und nicht weiter greiffen denn uns besolen ist.

Im funfften buch Mofi Capi. 24. stehet also: Wenn einer ein weib zur <sup>5. Mose 24, 1-4</sup> ehe genommen hat und sie gefellet im nicht umb etwa einer unlust willen, so sol er jr einen scheidbrieff geben und also von sich lassen zc. Bindet aber  
 15 gleichwol ein knüttel dabey, das sie derselbige man (wo er sie hernach gerne wolt widder haben) nicht durffe widderumb zu sich nemen zc. Nu das gesetz haben sie bald gelernet und redlich misbraucht, das ein jglicher sein weib flugs von sich gelassen und gestossen, wenn er jr müde worden und lust zu einer andern hatte (so es doch Moses nur so fern erleubet, wenn er eine  
 20 unlust odder gebrechen an jr fünde, darumb sie nicht wol kondten bey einander bleiben) und sind so frey damit gefaren, das sie selbst gesehen das es nicht zu loben und zu mal leichtfertig were, und Christum darumb fragten Matth. 19. obs auch recht were umb einer jglichen sache willen sich zuscheiden. <sup>Matth. 19, 3</sup>  
 So antwortet er auch und liest einen harten text darauff, den sie vor nicht  
 25 gehört hatten, und schleufft eben wie hie, das beide der sich scheidet und eine abgeschaidete freihet (ausgenommen umb ehebruchs willen) die ehe bricht und machet das sie auch die ehe bricht, wo sie einen andern nimpt (denn sonst kunde sie nicht die ehe brechen, wo sie on man bliebe). Damit straffet er nicht allein, das sie leichtfertig mit dem scheiden umbgiengen, sondern leret  
 30 das sie sich gar nicht sollen scheiden odder wo sie sich scheiden, beide on ehe bleiben, Und schleufft, das scheiden alzeit ein ursach des ehebruchs sey.

Das sie aber fragen warumb Moses denn solch scheiden zu gelassen habe, antwortet er 'Umb ewer harten köpffe willen hat ers euch erleubet', nicht das es sein odder wol gethan sey, sondern das jr so böse und unschlachtige  
 35 leute seid, das besser ist solchs zugelassen, denn das jr solt ergers thuen, jamer odder mord anrichten odder jnn stetigem ewigen hafs, unfrid und feindschafft mit einander leben. Wie denn auch noch wol juraten were (wenn weltlich oberkeit solchs wolt ordnen) umb etlicher selhamer, eigensinnigen, storrigen kopffe willen, die nichts iberall leiden können und gar nicht zum

1 Gen. am ersten C      6 buberey C      15 knüttel C      20 kundten (so meist) C  
 26 freihet] freyhheit B      28 fünde C      38 Oberkeit (so meist) C      39 köpffe BC nicht]  
 nichts (im Kustoden) A (im Text) C (im Kustoden und Text) B



ehelichen leben dienen, man ließe sie sich scheiden, Denn man kan doch nicht anders regiren umb der leute bößheit willen, man mus oft etwas nach lassen, ob es gleich nicht wolgethan ist, das nicht ein ergers geschehe.

So ist nu beschloffen, das die so Christen wollen sein, sich nicht scheiden sollen, sondern ein jglicher sein gemahl behalten, guts und böses mit jm 5  
leiden und tragen, ob es gleich wunderlich selkham und gebrechlich ist, odder wo er sich scheidet, das er on ehe bleibe, lnd gilt nicht aus dem ehestand eine freiheit zu machen, als stünd es jnn unser gewalt damit zu faren, wechseln und wandeln wie wir wolten, Sondern es heisset, wie Christus sagt:  
Matth. 19. 6 'was Gott zusamen fuget, das sol der mensch nicht scheiden', Denn solcher 10  
unrat kompt nirgend her denn das man den ehe stand nicht ansihet nach Gottes wort als sein werck und ordnung noch seines willens achtet, das er einem jglichen sein gemalh geben hat die selbige zubehalten und solch ungemach, so sich jm ehestand begibt, jm zugefallen zutragen, achtens nicht anders denn wie ein lauter menschlich, weltlich wesen, da mit Gott nichts zuschaffen habe. 15  
Darumb wird man sein bald müde, und wenn es nicht gehet wie wir wollen, wil man bald scheiden und wechseln ansahen. So schicket Gott gleich wol also, das mans damit nichts besser machet, wie es denn gemeinlich gehet, wenn einer alle ding wechseln und bessern und niemand seinen mangel tragen, sondern alles auffß reinst und on unlust haben wil, das er ein anders kriegt, 20  
da er noch soviel odder zehen mal mehr unlust findet, nicht allein jnn dieser sondern jnn allen andern sachen.

Denn es kan auff erden nicht anders zugehen, es mus teglich viel ungemach und unlust furfallen jnn einem jglichen haus, stad und land, und ist kein stand auff erden, darinn man nicht viel leiden musse, das einem wehe 25  
thut beide von den so jn angehören, als weib, kind, gefind, unterthanen, und auswendig von nachbarn und allerley zufelligem unfal. Wenn denn solchs ein mensch sihet und fület, so wird es bald seines stands müde und uberdrus odder feret eraus mit ungedult, zurnen und fluchen, und wo es solch ungemach nicht meiden noch wenden kan, wil es seinen stand wechseln, dunckt jn eines 30  
jglichen stand und wesen besser sein, und wenn er lang gewechselt hat, so findet er fur ubel erger, Denn wechseln ist wol leicht und bald geschehen, aber bessern ist mislich und selkham. Also ist es auch den Jüden gangen mit irem ehewechseln und scheiden.

Darumb solt man hierinn also thun wie wir jmergeleret und ver- 35  
manet haben, wenn jmand etwas ansahen wolte das seliglich und wol geraten were, auch jnn solchen leiblichen sachen als ehelich werden, zu haus sthen, einen stand annemen x. das er Gott anruffet und drum begruffete, der es geben sol und sein ist. Denn es ist nicht eine geringe Gottes gabe,

8 stünde C 18 gemeinlich BC 27 zufelligē A zufelligen B zufelligem C 28 fület B  
uberdrüssig C 35 Darumb BC 36 jemand C 38 begruffete B begruffete C

wenn jemand ein from leidlich gemalh überkompt, warumb woltestu in denn nicht drumb bitten das erß lasse wolgeraten? Denn die erste brunst und furwiz wirds nicht thun noch die wehre haben, wo er nicht selbs seinen jegen und glück dazu gibt und hilfft, das man solch zufellig ungemach tragen kan.

5 Drumw welche solchs nicht thun, sondern aus eigenem furwiz drein fallen, als durfften sie Gottes nicht dazu, lernen sich auch nicht drein schicken, den gehets auch billich also, das sie eitel jegfeuer und helle marter drinne haben und keines Teuffels durffen, Und weil sie kein unlust mit gedult tragen, sondern alles auffß reinst erlesen haben und den Artikel der da heisset Ver-  
10 gebung der funde, wegnemen und auffheben wollen, so haben sie zulohn ein unrügig, ungedultig herz und also müssen zweifeltig unglück leiden und keinen danck dazu haben. Aber davon ist anders wo gnug gesagt.

Fragstu aber: Ist denn gar keine ursach, umb welche man und weib sich mogen scheiden und verendern? Antwort: Christus seket hie und Matth. 19.  
15 nur diese einige, die heisset der ehebruch, und zeucht es aus dem gesetz Mose, welchs den ehebruch straffet mit dem tode. Weil nu der tod allein die ehe scheidet und los machet, so ist ein ehebrecher auch schon gescheiden nicht durch menschen sondern von Gott selbs und nicht allein von seinem gemahl sondern von diesem leben abgeteilet. Denn durch den ehebruch hat er sich selbs von  
20 seinem gemalh gescheiden und die ehe zutrennet, die er nicht trennen noch scheiden sol, und damit den tod verwirckt, also das er fur Gott schon tod ist, ob in gleich der Richter nicht todtet. Weil nu hie Gott scheidet, so wird das ander teil los und frey, das es nicht verbunden ist sein gemalh, so bruchig an im ist worden, zu behalten, es wolle es denn gerne thun.

25 Denn wir solch scheiden wedder heissen noch wehren sondern der oberkeit befelen darin zu handeln und lassens dem nach gehen, was weltlich recht hierin ordnet. Doch als denen die Christen sein wollen, zuraten were es viel besser das man beide teil vermanet und reihet, das sie bey einander blieben und das unschuldige gemalh sich gegen dem schuldigen (wo sichs  
30 demütigt und bessern wolte) versünen lieffe und im aus Christlicher liebe vergeb, es were denn das nicht besserung zuhoffen were odder der schuldige, so widder versunet und zu gnaden genomen, wolte solcher wolthat misbrauchen und gleichwol fort inn einem offentlichen freyen wesen hin gehen und sich drauff verlassen, als müste man im verschonen und vergeben. Da wolt ich  
35 auch nicht raten noch heissen gnad erzeigen, sondern lieber helfen, das man solche zur staupe schluge odder inn einen sack stecket, Denn ein mal ver- sehen ist noch zuvergeben, aber mutwilliglich auff gnad und vergebung sundigen ist nicht zu leiden, Denn, wie gesagt, wir wissen on das niemand zu zwingen,

5 Darumb C solches C 6 dürfften C 7 jegfeuer A jegfeuer BC 11 un-  
gedültig B 14 19.] am neunzehenden C 22 tödtet C 23 bruchig C 24 wolle C  
30 demütigt C 32 versünnet (so meist) C 34 verschönen C 36 schlüge C

das er ein öffentliche hure odder ehebrecher widder zu sich neme, wenn ers nicht wil odder eckels halben nicht thun kan. Denn wir lesen von Joseph, Matth. 1, 19  
 Math. 1. ob er wol ein frum man war, dennoch Maria seine vertratwete braut (als er sahe das sie schwanger war) nicht wolt zu sich nemen, und wird darumb gelobt, das er wolt heimlich von jr gehen und sie nicht verklagen noch umb den hals bringen, wie er wol hette thun mügen. 5

Aber diese ursach des ehebruchs ist noch eine, wenn ein gemalh das ander verlesst, als da eines aus lauter mutwillen vom andern leufft, als wenn ein heidin bey einem Christen were odder, wie sich jzt wol begibt das ein gemalh wol am Euangelio ist, aber das ander nicht (davon Paulus 1. Cor. 7, 13  
 1. Cor. 7, 13 .1. Cor. 7 jagt) ob da auch solch scheiden gelte? Da schleuffet S. Paulus, wo das eine teil bleiben wil, so sol es das ander behalten, ob sie wol des glaubens halben nicht eins sind, sol doch der glaube die ehe nicht scheiden, Wo sichs aber begibt das das ander teil schlecht nicht bleiben wil, so las es lauffen, und bist darumb nicht gefangen noch gebunden jm nach zulauffen, Wenn aber ein hube sonst von seinem gemalh on desselben wissen odder willen hinweg leufft, lest haus, hoff, weib und kind sitzen, bleibt aussen ganzer zwey, drey jar odder wie lang es jm gefellet (als jzt sich viel begibt) und wenn er aufgebubet und das seine durchbracht hat, wil widder heim komen und widder einsehen, das das ander teil solt verbunden sein nach jm zuharren, wie lang er wolle, und in widder zu sich nemen. Einem solchen buben solt man nicht allein haus und hoff sondern auch das land verbieten und das ander teil, wo er nicht wolt widder komen, wenn er erforddert und lang genug nach jm geharret were, nur frisch frey sprechen. Denn ein solcher ist noch viel erger denn ein heide und ungleubiger, auch weniger zu leiden denn ein schlechter ehebrecher, welcher ob er gleich ein mal gefallen ist, kan er sich doch widder bessern und seine vorige treu seinem gemalh leisten, Aber dieser treibt seinen lauter mutwillen mit der ehe, helt auch sein weib und kind nicht dafur, das er ehelich bey in wonen und bleiben solle, sondern das er einen gewissen sichern auffrit wisse, wenns in geluste widderzukomen. Es heisst aber also: wer weib und kind wil haben, der sol bey in bleiben, guts und böses mit in tragen, so lang er lebt, odder wo er nicht wil, das man in lere das ers thun müsse, odder von weib, haus und hoff gar gescheiden sey. Wo aber solche ursachen nicht sind, da sollen ander mangel und feil nicht hindern noch die ehe scheiden als jnn zorn sachen odder anderm unfal, wo sie sich aber scheiden (spricht S. Paulus) sollen sie beider teils on ehe bleiben. 35

Das sey kurz von diesem handel jm text gesagt, denn ich habe sonst genug davon geschriben. Das furnemeste aber widder solch scheiden und andern unrat ist (wie ich gesagt habe) das ein jglicher lerne gemeine gebrechen und unfal jnn seinem stand und diesem leben mit gedult tragen und an 40

3 1.] am ersten C    21 sihe A    27 vori-rige A    29 in] inen (so meist) C    39 gemeine] die gemeine C

seinem gemalh auch zu gut halten, und wisse das nicht kan noch wil alles recht und nach unserm sinn zugehen. Kanstu doch an deinem eigen leibe nicht anders noch besser haben und mußt leiden allerley unflat und unluft, den er dir teglich anrichtet, das wenn du soltest alles was unrein an jm ist weg werffen, so muusstestu am bauch anheben, der dich doch neeret und beim leben behalten mus.

Kanstu nu solchs an deinem leibe leiden das er dir einen stand machet, ehe du dich umbsiehest, odder ansehst zu schweren und eitern, das nichts reines an deiner haut bleibt, und jm alles zu gut halten, ja nur deste mehr guts und liebe beweisen mit warten, wasschen, tragen und helfen, wo jm etwas feilet, Warumb woltestu es hie nicht auch thun an deinem eigen gemalh, das dir Gott geben hat, daran du wol grossern schatz und mehr ursach zu lieben hast? Denn es sol unter den Christen eine solche liebe sein wie eines jglichen gelieds am leibe gegen dem andern (wie S. Paulus offt vermanet) <sup>1. Kor. 12, 12 ff. 26. Röm. 12, 4</sup> da sich eines des andern gebrechen annimpt, selbs drein greiffet, tregt und hebt und alles thut wo mit es jm nur weis zu helfen. Darumb ist unser rechter heubtartikel nichts denn eitel Vergebung der sunde beide jnn uns selbs und gegen andern, das wie Christus jnn seinem reich on unterlas an uns tregt und vergibt allerley gebrechen, also auch wir unternander tragen und vergeben jnn allen stenden und sachen. Wer des nicht wil, dem beschere Gott das er nimer keine ruge habe und sein einfeltig ungluck odder plage zehen feltig schwerer mache.

Ir habt weiter gehoret, das zu den Alten gesagt ist: Du <sup>Matth. 5, 33 ff.</sup> solt keinen falschen eid thun und solt Gott deinen eid halten, <sup>(3. Mose 19, 12)</sup> Ich aber sage euch das ir aller ding nicht schweren solt, weder bey dem himel, denn er ist Gottes stuel, noch bey der erden, denn sie ist seiner fusse schemel, noch bey Jerusalem, Denn sie ist eines grossen Königes stad, Auch soltu nicht bey deinem heubt schweren, Denn du vermagst nicht ein einigs har weis odder schwarz zu machen. Ewer rede aber sey Ja ja, Nein nein. Was druber ist, das ist vom udel.

Dieser text ist auch mit vielen glosen zudenet und mancherley wahn und irthumb draus geschepfft, das viel grosser Doctores daruber zu schaffen gehabt und sich nicht haben konnen drein schicken, das hie so durre verboten ist, man solle allerdinge nicht schweren, sondern schlecht Ja ja und Nein nein lassen bleiben, das etliche die gewissen so enge gespannt haben, das man zweivelt ob einer auch solle einen vfride thun, wenn er aus dem gefengnis los gegeben würde, odder ob man durch einen eid einen fride und vertrag annemen solte mit den Türcken odder ungleubigen zc. Nu kan man

9 bester C    12 gegeben C    21 ungluck C    34 darein C    durre C    35 solle] soll C  
37 vrfriede C

ja nicht leugnen das Christus selbst und S. Paulus oft geschworen haben, dazu jnn der schrift stehet das die gelobt werden, die bey seinem namen schwören, Darumb mus man hie auch einen unterschied fassen, das man den text recht verstehe.

Wir haben aber genug gehoret, das Christus hie gar nichts wil reden 5  
jnn das weltlich regiment und ordnung noch der oberkeit etwas genommen  
haben, sondern allein den einzelnen Christen predigt, wie sie fur sich jnn irem  
wesen leben sollen. Darumb sol man das schweren eben so achten verboten  
wie droben das tödten und ein weib ansehen odder begeren. Tödten ist  
recht und doch auch nicht recht, Eins mans odder weibs begeren ist sünde und 10  
nicht sünde, Aber also, das man beides recht scheidet, nemlich also, das zu  
mir und dir gesagt sey: Wenn du tödtest, so thustu unrecht, Siehestu ein weib  
an jr zubegeren, so thustu unrecht, Aber zu einem Richter sagt er: Tödtestu  
und straffest nicht, so soltu gestrafft werden, Also zu einem ehelichen man  
odder weib, wenn du dich nicht zu deinem gemahl heldest, so thustu unrecht. 15  
Also stehets beides, das man tödten und nicht tödten sol, bey einem weibe  
sein und nicht sein, Nemlich das du nicht tödtest noch zurnest odder ein weib  
lieb habest, da du nicht sonderlich Gottes wort odder befehl hast, Wenn du  
aber zurnest, da dichs Gott heisset, odder ein weib hast nach Gottes wort, so  
ist es beides recht, Denn was dir Gott sagt und heisset ist viel ein ander 20  
ding denn so du selbst thuest.

Wie du nu jenes verstanden hast, so verstehe dis auch, Das wol hie  
verboten ist das man gar nicht schwere, gleich wie er das tödten so gar ver-  
boten hat, das auch kein zorn jm herzen sey, des gleichen das man so gar  
frembd sol sein von man und weib, das man sie auch nicht ansehe noch 25  
daran dencke jr zu begeren. Und were doch ein schiedliche predig, wenn man  
sie jnn der oberkeit regiment odder jnn den ehstand furen wolte und dem  
Richter sagen: Du solt nicht zurnen noch des zorns zeichen odder werck furen,  
odder zu einem ehelichen par volcks: du solt dein weib odder man nicht  
ansehen noch lieb haben, Sondern mus hie umbkeren und das widderpiel 30  
lernen und heissen: Du Richter solt zurnen und straffen und ein iglicher sein  
gemalh haben und lieben. Wie sagt denn Christus, man solle keins weibs  
begeren und kein zorn jm herzen haben? Antwort, wie gesagt: Er redet von  
dem weib, das dir nicht von Gott gegeben ist, und von dem zorn, der dir  
nicht befohlen ist, des soltu keinen haben, Wo dir aber befohlen wird, so ist 35  
es nicht mehr dein sondern Gottes zorn und nicht mehr dein begeren sondern  
von Gott gegeben und geordnet, Denn da hastu Gottes wort zu, das du dein  
gemalh lieb haben und keines andern begeren solt: Also auch vom schweren  
mus man darnach sehen wo man Gottes wort hat odder nicht.

Das er aber hie so hart das verbot treibt, das thut er auch widder jre 40

falsche leyer, welche also predigten, das eiden und schweren, ob es wol on not und Gottes wort geschehe, nicht sünde were, Ja sie hatten einen unterschied gemacht (wie Christus hie zeigt) wie man mochte frey schweren und welche eide solten gelten odder nicht, als das wol jemand mocht bey dem himel odder  
 5 Jerusalem odder bey seinem heubt schweren, das weren geringe eide und binden nicht so hart, wenn man nur nicht Gottes namen anzöge; hattens also zulezt dahin bracht, das ein schlecht Ja und nein nichts galt und dafur achten, es lege nicht dran ob sie etwas nicht hielte, darauff sie keinen eid  
 10 gethan hetten, gerade wie sie vom tödten gelernt hatten das man ein heimlichen zorn und tücke nicht fur sünde halten durffte, also auch, ob einer seinem weib feind were, kein lust noch liebe zu jr hette, aber wol zu einer andern lust hette und solchs mit ansehen und schercken und andern zeichen beweisetete.

Widder solche unfletige heiligen hat er angefangen zu predigen und sagt:  
 15 Wenn jr nicht anders und frumer werdet, so werdet jr nicht ins himelreich komen: Es gilt nicht so mit dem schweren saren wie jr thut, das es sol recht sein und gelten wo und wenn jr wollet, sondern es heisset, jr sollet aller dinge nicht schweren, weder beym tempel noch Jerusalem noch erweru heubt  
 20 so wenig als bey Gott selbs, sondern was jr mit ein ander handelt, das sol ja und nein sein und ja und nein bleiben, Denn das ist Gottes namens mißbraucht, wo man uber das feret mit eiden und schweren, als solt ein schlecht ja und nein nicht gelten noch binden, es were denn Gottes namen dabey. Darnach ist auch noch ein mißbrauch das man so leichtfertig schweret, wie  
 25 ist gemein ist, da man schir zu einem iglichen wort Gottes namen suret. Das sol alles schlecht verboten sein gleich wie auch das fluchen so durch Gottes namen geschieht, wo es nicht geschehen sol.

Denn fluchen ist eben wie das schweren beide gut und böse, Denn wir lesen inn der schrift das oft heilige leute gesluchet haben, als Noe seinem  
 30 einen son Ham fluchet und der Patriarch Jacob einen bösen segen und fluch sprach uber seine drey sone Ruben, Levi und Simeon, Item Mose widder  
 35 Core, ja Christus selbs im Psalter seinem Juda und im Evangelio uber die falschen leyer greulich fluchet, Und Paulus Gal. 1 verflucht alle leyer die da anders predigen (wenn es auch ein Engel vom himel were) das sie sollen  
 40 Anathema sein, das ist von Gott verbannet und verflucht, als wenn wir sagten, Gott müsse sie hinderen und zustore sie zu grund und gebe in kein gnade noch gluck dazu. Also kompt wol die zeit das man fluchen mus odder thut unrecht, Als das wir ist solten den segen dazu sprechen und guts wunschen, das Bapst, Bischobe und Fürsten mit so giftigen practiken und bösen tücken widder das Evangelion umbgehen, fromer leute blut zu storcken  
 40 und deudsch land inn einander zu werffen, das gehoret nicht Christen zu,

5 seinē A seinen B 15 frumer C 30 söne BC 35 zustöre B zustören C  
 38 Bapst B 39 störcken C 40 deudschland B Deudsch land C

1. Moje 49, 4. 7  
 4. Moje 16. 15  
 Bi. 109, 6 ff.  
 Matth. 18, 6  
 Mat. 17, 2  
 Gal. 1, 8

Sondern sollen und müssen so dazu sagen: Lieber Herr, verfluche, verstore und stürze alle jr anschlege jnn abgrund der helle. Daher kan niemand recht das Vater unser beten, er mus dazu fluchen, Denn wenn er bettet 'Geheiligt werde dein name, Dein reich kome, Dein wille geschehe' zc. so mus er alles auff einen hauffen mit nemen was da widder jst und sagen: Verflucht, ver-  
 5 maledeyet, geschendet müssen werden alle ander namen und alle reich so widder dich sind, zustolet und zurißen, alle anschlege, weisheit und willen zu boden gehen zc.

Das jst aber die unterscheid: Von sich selbst sol niemand fluchen noch schweren, es sey denn das er Gottes wort dazu habe, das er solle fluchen  
 10 odder schweren, Denn wie gesagt, wo es jnn und nach Gottes wort gehet, da jsts alles recht, schweren, zurnen, lust zum weib haben zc. Das heisst aber Gottes wort dazu haben, wenn er mirs als von ampts und seinen wegen befiehlt odder durch die so jm ampt sind foddert, Als (das mans durch  
 15 exempel fasse) wenn sichs begeben das du gefangen und jnn der oberkeit henden werest und sie begeret einen eid zur urfried, Odder wenn ein fürst einen eid foddert, das man jm hulde, odder ein Richter von einem zeugen, da bistu es schuldig zu thun, Denn da stehet das wort das du solt der oberkeit  
 20 gehorchen, Denn Gott hat so das regiment geordnet und gefasset, das einer also gegen dem andern verbunden sein mus, damit alle jrrige sachen durch den eid geschlichtet, geschaiden und hingelegt werden, wie die Epistel jun  
 6br. 6, 16 Ebreern sagt.

Sprichstu aber: Ja stehet doch hie ein ander wort, das Christus sagt 'Du solt nicht schweren.' Antwort, wie oben gesagt vom todten und zurnen:  
 25 Du, du solts nicht thun als fur dich selbst, hie aber schwereft du nicht sondern der richter, der dichs heisset, und gilt eben soviel, als ers selbst thete, und bist jzt des richters mund. Nu verbeut noch gebeut Christus der oberkeit nichts, sondern leisset jr regiment gehen wie es gehen sol und mus, sondern  
 30 dir verbeut er das du nicht aus eignem furnemen, furwitz odder gewonheit schwereft, gleich wie er dir verbeut das schwerd zu zucken, doch damit nicht der oberkeit weret gehorsam zu sein, wenn dich dein Lands furst dazu brauchen wolt odder auffgeböte jnn krieg zu zihen. Denn da bistu schuldig frisch und  
 35 getroßt drein zu halven und jst nicht mehr deine faust noch schwerd sondern der oberkeit unter worffen und thuests jzt nicht selbst sonder dein furst, dem es von Gott besolen jst. Also sagen wir auch jnn gleichen fellen, als wenns dazu keme, das man mit unsern feinden odder Turcken solt ein vertrag und  
 einikeit machen, da mochten Keiser und fursten wol einen eid beide geben und nemen, ob gleich der Turcke bey dem Teuffel odder seinem Mahometh schweret,

1 verstore BC    2 stürze B stürze C    7 zustolet (so meist) BC    14 befiehlt B  
 befiehlt C    18 Oberkeit (so meist) C    22 Ebreern B    27 überkeit B    31 Sands Fürst B  
 32 auffböte C    zihen (so stets) C    37 einikeit C

den er fur seinen Gott helt und anbetet, wie wir unsern Herr Christum anbeten und bey jm schweren.

So hastu nu eine ursache, da es recht ist zu schweren, nemlich die Not, da man ein eid thun mus aus gehorsam der oberkeit die warheit zu bestetigen  
 5 odder sachen zuvertragen umb frides und einigkeit willen. Die ander ursache ist die Liebe, ob es gleich nicht gefodbert wird von der oberkeit, sondern dem nehesten zu gut geschicht ꝛ. Gleich als auch die liebe zurnet und straffet, wenn sie sihet den nehesten sundigen odder jren, wie Christus  
 10 Math. 18. leret, denn sie kan jhe nicht dazu lachen noch das böse loben, Also Matth. 18, 15. 17 mag ich auch wol eines andern weib liebe erzeigen, wenn sie jnn noten odder ferligkeit ist, das ich jr eraus helffe, das ist nicht ein fleischliche verbotene sondern eine Christliche brüderliche liebe, die nicht aus eigner lust noch furwitz gehet, sondern daher das es mein nehester bedarff, und hat Gottes wort fur sich, das da sagt: Du solt deinen nehesten lieben als dich selbst.

Dem nach, wenn ich jmand sehe jnn geistlichen noten und fahr, schwach  
 15 jm glauben odder verzagts gewissens odder jrrigen verstands und der gleichen, da sol ich nicht allein trosten sondern auch dazu schweren sein gewissen zu stercken und sagen: so war Gott lebt und Christus gestorben ist, so gewis ist dis die warheit und Gottes wort. Da ist der eid so not, das man sein  
 20 nicht emperen kan, denn dadurch wird die rechte lere bestetigt, das jrrig und blode gewissen untertweiset und getrostet und vom Teuffel geloset. Drum magstu hie so hoch und tewr schweren als du nur kanst. Also haben Christus und Paulus geschworen und Gottes namen zu zeugen gefuret, So gehoret ein eid auff ein iglich drey wort odder verheiffung, so ein Christlicher prediger  
 25 predigt, beide die harten kopffe zuschrecken und die bloden zu trosten.

Des gleichen auch, wo man den nehesten entschuldigen und seine ehre retten sol widder böse, giftige meuler, da mag man auch sagen, man thut  
 30 jm fur dem lieben Gott unrecht ꝛ. Denn das ist alles Gottes namen wol gebraucht zu Gottes ehren und der warheit und des nehesten heil und seligkeit, Denn da hastu Gottes wort und gebot uber dir schweben, das dich heiffet den nehesten lieben, die unordigen straffen, die betrubten trösten ꝛ. und weil es jnn dem gebot gehet, so kan es nicht unrecht sein, ja eben dasselb dringet dich dazu, das du schweren solt und unrecht thuest, wo du es verseumest. Summa, wo du Gotts wort hast, da gebe dir Gott gnade zu, das du nur  
 35 flugs schwereest, straffest, zurnest und alles thust was du kanst. Was aber uber und auffser dem ist nicht aus beselh noch des nehesten not odder nutz, da soltu der keines thun, Denn Gott wil nichts ublical haben was du aus eigenem furnemen thust on sein wort, es sey was es wolle, wenn gleich jmand todten kunde aufftwecken, viel weniger wil er leiden, das man seines

6 uberteit B    7 gut] fehlt B    9 18.] am achtzehenden C    16 verstand B    21 blöde  
 (so auch unten) C    geloset B    23 gehört (so meist) C    25 köpffe B    37 nicht B  
 39 töden B



namens misbrauche sich darauff zuberuffen, wo es nicht not noch nuß ist, odder das man teglich im haus und an allen orten damit jrr gehe, wie man jht thuet, da man zu einem jglichen wort schweret allermeist jnn bierheusern, das wol not were das man solchs streng werete und straffete. Also hastu einen richtigen klaren verstand dieses stucks, das mans nicht vergeblich uber diesem text sich martere und ein fegeur daraus mache da keines ist.

Spricht nu Christus: Ich sage euch, das jr aller dinge nicht schweren solt wedder bey dem himel noch bey der erden noch bey der stad Jerusalem zc. Da sihet man das die stad ist hoch gehalten und geehret gewest, das man dabey geschworen hat, und er bestetigtz auch und heisset sie eine stad Gottes und sonst wird sie auch die heilige stad genennet. Heilig heisset sie aber darumb das Gottes wort da war und Gott durch dasselbe da wonet, Und ist ein feine weise und on zweivel von trefflichen leuten auffbracht, das man die stad so hoch gehalten hat (wie sie auch der Prophet Esaias herlich preisset) nicht umb jren willen sondern umb des worts willen, Dem nach mag man wol eine jgliche stad heilig heissen die Gottes wort hat, und rhumen das Got gewislich da sey.

Das er aber sagt: 'Du solt auch nicht bey deinem heubt schweren, denn du kanst nicht ein einiges har weis odder schwarz machen', das ist von seinem geschepff gered, nicht von unserm brauch, Denn er wil nicht sagen das man die har nicht konne pulvern, das sie schwarz odder ander farbe kriegen, sondern das gar nicht jnn unser macht sey ein einig har raus zu bringen, das weis odder schwarz sey, noch zu weren das es sonst odder so werde, Wenn es aber gewachsen ist, so kan mans wol gar abscheren odder verbrennen gleich wie man ander ding durch andere creatur kan etlicher maffe endern, aber nichts dazu thun, das sie sonst odder so geschaffen werden. Also machet er unser eigen heubt zum heiligthum, als das nicht unsers wercks noch gewalt, sondern Gottes gabe und geschepff ist.

Das er nu beschleusst, Etwer rede sol sein Ja Ja, Nein Nein zc. das redet er deutlich zu denen, die keinen befelh odder not haben zuschweren, Denn (wie gesagt) fur sich selbs sol man gar nicht schweren, Wenn aber die zwey stueck dazu komen, befelh odder not, so heisset es nicht mehr fur sich selbs schweren, Denn du thuest es nicht von deinen wegen, sondern des ders von dir foddert als deine oberkeit, odder des nehesten not und Gottes gebot.

Matth. 5, 38—42

Jr habt gehort das da gesagt ist 'Auge umb auge, Zan umb zan', Ich aber sage euch das jr nicht widerstreben solt dem ubel, sondern so dir jmand einen streich gibt auff deinen rechten backen,

1 nuß C 2 brten BC jrre C 3 thut C 5/6 mans . . . sich martere] man sich . . . martere C 6 feugeur A 9 die stad ist] diese stad C 10 er fehlt C 27/8 Als das nicht unsers wercks noch gewalt Druckfehlerberichtigung A, im Text C] nicht unsers wercks noch gewalt als das im Text AB 37 jemand (so stets) BC

dem biete den andern auch dar, Und so jemand mit dir rechten wil und deinen rock nemen, dem laß auch den mantel, Und so dich jmand notiget eine meile, so gehe mit jm zwo, Gib dem der dich bittet und wende dich nicht von dem der dir ab-  
5 borgen wil.

Dieser text hat auch uberaus viel fragen und irthum gemacht schir allen Serern so nicht recht gewußt haben zuscheiden die zwey stück, weltlichen und geistlichen stand odder Christus und der welt Reich, Denn wo die zwey unter einander gemenget und nicht rein und fein geteilet werden, da  
10 kan nimer kein rechter verstand jnn der Christenheit bleiben, wie ich oft gesagt und beweiset habe. Nu haben wir bisher nichts anders gehort denn das Christus seine predigt stellet widder die Phariseer, so die leute verforeten beide mit der lere und leben und Gottes gebot falsch gedeutet und verkeret hatten, also das eitel falsche heiligen daraus wurden, wie sie jht noch thun.  
15 Denn man findet alzeit unter den predigern etliche (wo nicht das mehr teil) solche Jüdische heiligen, so nicht mehr leren denn von funde und frumkeit jnn eufferlichen wercken.

Wie er nu jnn vorigen stücken jre lere und falsche deutung gestrafft und verworffen hat, so nimpt er hie auch fur sich das stück so geschriben  
20 stehet jm gesetz Moisi fur die, welchen das regiment und oberkeit besolen 2. Moie 21, 24. 27 zufuren und mit dem schwerd zustraffen, das sie auge umb auge, zan umb zan ꝛ. nemen sollen und müssen, Also das sie eben so schwer sundigen, wo sie solches besolenen schwerds und straffe nicht brauchen, als die andern, die das schwerd on befelh selbs nemen und rache uben, Gleich als jnn vorigen  
25 stücken eben so wol sundigt der bey seinem weibe nicht wonet und bleibt, so jm ehelich gegeben jst, als der unehlich bey einer andern wonet. Das hatten sie nu auch verkeret und ein gemenge gemacht, das sie diesen text, der allein der oberkeit gestellet jst, fur sich zogen und so deuteten, das auch ein jglicher fur sich selbs wol mochte rache suchen und auge umb auge nemen ꝛ.  
30 Aller dinge wie sie es jnn andern stücken auch unternander gemenget hatten, und das zurnen, so der oberkeit geburt und besolen jst, zu sich gezogen, Item das begeren odder lust auffser den ehestand gerissen, des gleichen auch das schweren auffser der not und liebe zu jrer leichtfertigkeit und anderm misbrauch gezogen.

Da kompt nu Christus und legt solchen verkereten falschen wahn und verstand nidder, Lasset der oberkeit jr recht und ampt rein, leret aber seine Christen als einzle leute auffser dem ampt und regiment, wie sie fur ire person leben sollen, so gar das sie keiner rache begeren und so geschickt seien, wenn sie jemand auff einen backen schlegt, das sie bereit seien, wo es not

1 rechten B 7 Serern B] Seren AC 16 Jüdische B frumkeit B 18 ja-sche A<sup>1</sup>  
fal-sche A<sup>2-3</sup> 20 Moji C 25. bleibt C 36 Lestt C

were, den andern auch dar zu reichen und sich nicht allein mit der saust der rache enthalten sondern auch im herzen, mit gedanken und allen krefften, kurzlich, er wil ein solch herz haben, das nicht ungedultig, rachgierig, noch friidbrechig sey. Das ist nu ein andere gerechtigkeit denn sie lereten und hielten, und sich doch aus Mose wolten schmücken, das man wol mochte sich 5 rechen und weren, wo einem gewalt geschehe, weil da im text stehet 'Auge umb auge, zan umb zan' &c.

Nu haben sich viel leut uber diesem spruch zu brochen und nicht allein die Juden sondern auch die Christen selbs sich daran gestossen, Denn es hat sie zu streng und zu hart gedeucht das man dem ubel gar nicht widerstehen 10 sollte, weil wir ia recht und straffe unter uns haben müssen, Und haben etliche dagegen gesetzt das exempel Christi, Joh. 18. da er fur dem priester Hannas auff einen backen geschlagen ward und doch nicht den andern darbot, sondern sein unschuld verantwortet und des Priesters diener straffete, welches 15 scheinete widder diesen text gethan.

Darumb haben sie gesagt das nicht not sey dem schleger den andern backen zu bieten und diesem text so geholffen, das gnug sey das man im herzen bereit sey auch den andern darzubieten, Welchs were nicht unrecht gesagt, ist aber nicht recht verstanden, Denn sie meinen, das heisse den andern 20 backen dargeboten, das man zum schleger sage: sihe da hastu diesen backen auch und schlage mich zum andern mahl, odder das man dem der den mantel nemen wil, auch den rock zu werffe; Wenn das die meinung were, so must man alles, zu lezt auch haus und hoff, weib und kind hinnach werffen. Darumb sagen wir das hie nicht mehr denn einem jglichen Christen gepredigt 25 ist, das er solle willig und geduldig sein zu leiden was er leiden sol und mus, und nicht rache suchen noch widererschlagen.

Es bleibt aber gleich wol hie die frage und disputacion, ob man allerley 30 müsse von jderman leiden und jnn keinem fal sich weren durffe, auch nicht fur gericht haddern odder klagen noch das seine ansprechen und foddern, Denn wo solchs aller dinge solt verboten sein, so wurde ein selkham wesen werden, das man müste jdermans mutwillen und frevel leiden und kund niemand fur dem andern bleiben noch etwas behalten, und wurde also zulezt kein regiment bestehen bleiben.

Hierauff zu antworten mustu jmer das heubtstück mercken, das Christus seine predigt fur seine Christen allein thut und wil sie leren was sie fur 35 leut sein sollen widder den fleischlichen wahn und gedanken, so da zumal auch noch jnn den Aposteln steckte, das sie meineten, er wurde ein neto regiment und keiserthum anrichten und sie drein setzen, das sie regiereten wie die herrn und jre feind und bose welt unter sich brechten, wie denn allzeit fleisch und blut wündschet und sucht am Euangelio, das es seine herschafft, 40

ehre und nutz habe und nichts leiden durffe. Darnach auch der Papst getrachtet und solch regiment zu wegen bracht hat, das sein wesen ein lauter weltliche herrschafft ist worden und so gefurchtet, das jm alle welt hat müssen unterthan sein.

5 Also sehen wir jht auch, das alle welt am Euangelio das ire suchet und soviel rotterey daher entstehen, die nichts anders jm sinn haben, denn wie sie sich auffwerffen und zu herren machen und andere dempffen, wie der Münzer anfieng mit seinen batvern und jm nach andere sich auch beweiset haben. Da zu werden auch die rechten Christen damit angefochten, wenn sie sehen  
10 das so ubel zugehet jnn der welt, auch jnn jrem eigen regiment, das sie gerne wolten selbsts drein greiffen und walten. Aber es sol nicht sein und sol niemand dencken das uns Gott wolte so lassen regieren und herrschen mit weltlichem recht und straffe, Sondern der Christen wesen sol gar davon gescheiden sein, das sie sich nichts damit bekomern noch zuschaffen haben, sondern die  
15 denen es befohlen ist lassen dafur sorgen, wie man sol guter aus teilen, handeln, straffen, schutzen ꝛ. und lassen gehen wie sie es machen, wie Christus leret 'Gebt dem Keiser was des Keisers ist', Denn wir sind jnn ein ander Matth. 21, 22 hoher wesen gesetzt, welchs ist ein Gotlich, ewig reich, da man der dinge keines bedarff so jn die welt gehören, sondern ein jglicher fur sich jnn Christo ein  
20 herr ist beide uber Teuffel und welt ꝛ. wie anders wo gesagt ist.

Welche nu zum selbigen jrdischen regiment gehören, die sollen und müssen recht und straffe haben und halten, unterschied der stend, personen, guter ordnen und teilen, das es alles gefasst sey und ein jglicher wisse was er thun und haben sol, und niemand sich jnn eines andern ampt menge noch  
25 andern zu nahe greiffe noch das ire neme. Dazu gehören Juristen, die solchs leren und druber halten sollen. Das Euangelium aber hat sich nichts damit zubekomern, sondern leret wie das herz fur Gott stehen und jnn dem allen sol geschickt sein, das es rein bleibe und nicht auff falsche gerechtigkeit gerate. Diesen unterschied fasse und merck wol als den grund der sachen, darnach  
30 man auff solche fragen leichtlich kan antworten, das du sehest wo von Christus redet und wer die leute sind den er predigt, nemlich von geistlichem wesen und leben und fur seine Christen, wie sie fur Gott und jnn der welt leben und sich halten sollen, das das herz an Gott hange und sich des weltlichen regiments noch keiner oberkeit, gewalt, straffe, zorn, rache nichts  
35 anneme.

Wenn man nu fraget, ob ein Christ auch rechten odder sich wehren sol ꝛ. so antwort schlecht und sage Nein, Denn ein Christ ist ein solche person odder mensch, so mit solchem welt wesen und recht nichts zuschaffen

14 bekümmern C 14,5 sondern . . . sorgen] sondern die lassen dafur sorgen, denen es befohlen ist C 16 schügen C 18 Göttlich C 23 ein fehlt C 27 zu bekümmern (so meist) C 34 oberkeit BC

hat, Und ist in solchem reich odder regiment, da nichts anders gehen sol denn wie wir bitten 'Vergib uns unser schuld, wie wir auch vergeben unsern schuldigern', Da sol eitel lieb und dienst unternander sein auch gegen die, die uns nicht lieben sondern feind sein, gewalt und unrecht thun zc. Darumb sagt er den selbigen, das sie dem ubel nicht widderstehen sollen und so gar nicht rache suchen, das sie auch den andern backen halten sollen dem der sie schlegt zc. 5

Darnach ist ein ander frage, ob ein Christen denn auch muge ein weltlich man sein und des regiments odder rechts ampt und werck furen, also das die zwo personen odder zweyerley ampt auff einen menschen geraten und zugleich ein Christ und ein furst, richter, herr, knecht, magd sey, welchs heissen eitel welt personen, denn sie gehoren zum weltlichen regiment. Da sagen wir ja, Denn Gott hat solch weltlich regiment und unterscheid selbs geordnet und eingefetzt, dazu durch sein wort bestetigt und gelobet, Denn on das kund dis leben nicht bestehen und sind alle sampt drin gefasst, ja darinn geboren, ehe wir Christen sind worden, drumb müssen wir auch darin bleiben, so lang wir auff erden gehen, doch nur nach dem eufferlichen leiblichem leben und wesen. 10 15

Darumb ist nicht wol muglich, ein Christ mus ja jergend eine welt person sein, weil er ja zum wenigsten mit leib und gut unter dem Keiser ist, Aber fur seine eigen person nach dem Christlichen leben ist er gar allein unter Christo und nicht des Keisers noch einiges menschen Und doch auswendig unter in geworffen und verbunden, so fern er in einem stand odder ampt ist, haus und hoff, weib und kind hat, Denn solchs ist alles des Keisers, drumb sol und mus er thun was er in heisst und was solchs eufferlich leben foddert, Und thet unrecht, wenn er haus, weib, kind, gefind hette und wolt es nicht neeren noch schutzen, wo es not were, und gilt nicht das er wolt fur geben, er were ein Christ und müste alles verlassen odder jm nemen lassen zc. Sondern es heisst also: Du bist jzt jnns Keisers regiment, da du nicht heiffest ein Christ sondern ein vater, herr, furst zc. Ein Christ bistu fur deine person, aber gegen deinem knecht bistu ein ander person und schuldig in zu schutzen. 20 25 30

Sihe so reden wir jzt von einem Christen in relatione nicht als von einem Christen, sondern gebunden jnn diesem leben an ein ander person, so er unter odder ober jm odder auch neben jm hat, als herrn, frauen, weib, kind, nachbar zc. da einer dem andern schuldig ist zu verteidigen, schutzen und schirmen wo er kan. Darumb were nicht recht, das man hie wolt leren den andern backen herhalten und den rock zum mantel wegwerffen. Denn das 35

2 schulde C 3 gegen denen C 7 zc. fehlt C 8 müg B müge C 11 welchs] fehlt C 14 bestetiget C 24 solches C 25 was solchs . . . foddert Druckfehlerberichtigung A was solch . . . foddert im Text C] mus solchs . . . foddert A mus solchs . . . furen B 31 knecht] kind, gefind, unterthanen zc. C 34 gebunden ist C 36 zc. fehlt C

were eben genarret, wie man sagt von einem tollen heiligen, der sich selbst lies die leuse fressen und wolt keine todten umb dieses texts willen, gab fur, man müste leiden und dem bösen nicht widerstehen.

Bistu nu ein fürst, richter, herr, frau ꝛc. und hast leut unter dir und  
 5 wilt wissen was dir zugehoret, so darffstu Christum nicht fragen, sonder frage  
 des Keisers odder dein land recht drum, das wird dir wol sagen, wie du  
 dich gegen deinen unterthan halten und sie schutzen solt, Denn da hastu macht  
 und recht beide zu verteidigen und straffen ꝛc. so fern dein regiment odder  
 10 ampt und befelh reichet, aber nicht als ein Christ sondern als des Keisers  
 unterthan. Was were das fur eine torichte mutter, die nicht wolte jr kind  
 fur einem hund odder wolff schutzen und retten und darnach sagen, ein Christ  
 solt sich nicht weren? solt man sie nicht mit guten schlegeln leren und sagen:  
 Bistu ein mutter, so thu was mütter recht ist, das dir besolen ist und  
 Christus nicht genomen sonder viel mehr bestetigt hat.

Darumb lisset man von vielen Heiligen mertern, die auch unter  
 15 ungleubigen Keisern und herrn jnn krieg gezogen, wenn man hat auffgeboden,  
 und getrost umb sich geschlagen und gemordet haben wie andere, das hierin  
 keine unterscheid war zwischen Christen und heiden und dennoch nicht wider  
 diesen text gethan haben, Denn sie thetens nicht als Christen fur jre person  
 20 sondern als gehorsame gelieder und unterthane verbunden an weltliche person  
 und regiment, Wo du aber los und ungebunden bist an solch weltlich regiment,  
 so hastu hie ein ander regel als ein andere person.

Darumb lerne nur die unterscheid wol unter den zwo person die ein  
 Christ zugleich tragen mus auff erden, weil er unter andern leuten lebt und  
 25 der welt und des Keisers guter brauchen mus so wol als die heiden, Denn  
 er hat eben das selb blut und fleisch das er mus erhalten, nicht aus dem  
 geistlichen regiment sondern aus dem acker und land, das des Keisers ist ꝛc.  
 so lange bis er auch leiblich gar aus diesem leben jnn ein anders kompt.  
 Wo nu solchs mit guter unterscheid gefasset ist, wie weit sich eines Christen  
 30 und eine weltliche person stretchet, so kanstu solche sprüche alle fein ortern und  
 recht applicirn dahin sie gehoren, Das man die zwey nicht jnn einander  
 brewe und menge, wie der Papsst gethan hat mit seiner lere und regiment.

Das sey nu gesagt von solcher person, so gegen andern personen ver-  
 bunden ist unter weltlich recht, das da heist, vater, mutter, herr und frauen  
 35 recht ꝛc. Wie aber, wenns deine person allein betrifft, das man dir leid  
 und unrecht thut, ob es da auch gelte, das man sich mit gewalt da wider  
 wehre und schuze? Antwort Nein, Denn hie leret das weltlich und Keisers  
 recht selbst: das widererschlagen macht hadder, und wer widererschlegt der krigt  
 unrecht, Denn da mit felt er dem Richter jnns ampt, welchem geburt zustraffen,

7 deinem C    8 verteidigen B    10 törichte C    13 mutter (2.) BC    29 unter-  
 scheid C    gefasst C    30 weltliche A    38 krigt] hat C

und nimpt jm sein recht, Gleich wie jnn andern sellen, als wenn dir jmand stilt odder raubt, gebürt dir nicht dem selbigen widder zu stelen odder rauben und mit gewalt zu nemen, Aber wir sind gemeinlich so geschickt, das wir uns flugs, ehe man sich umb sihet, selbs gerochen haben, Es sol aber nicht sein, Wiltu odder kansts ja nicht leiden, so magstu mit jm fur den Richter gehen und daselbs dein recht aus furen. 5

Denn er lessets wol geschehen das du ordenlicher weise das recht sodderst und nemeest, allein das du zusehest und nicht ein rachgirig herz habest: Gleich wie ein Richter wol mag straffen und tödten und doch daneben verboten ist das er keinen hasz noch rachgir im herzen habe, wie gemeinlich geschihet, das man des ampts misbrauchet seinen eigen mutwillen zu buffen. Wo aber nu solchs nicht mit unterleufft und allein dich mit recht widder gewalt und frevel suchest zuschutzen und auff zu halten, nicht dich zurechen noch dem nehesten zuschaden, so thustu nicht unrecht, Denn wo das herz rein ist, da istz alles recht und wol gethan. Es ist aber ferlich, darumb das die welt sampt fleisch und blut böse ist und jmer das ire suchet und gleichwol mit solchem schein sich schmucket und den schalck decket. 15

Also ist nicht verboten fur gericht zugehen und klagen über unrecht, gewalt &c. wo nur das herz nicht falsch ist, sondern gleich gedultig wie vor und allein darumb thuet, das es über dem rechten halte und dem unrechten nicht stat gebe und aus rechter liebe zur gerechtigkeit geschehe, Wie ich droben ein exempel hab angezeigt von dem heiligen Joseph, der seine brüder verklagte fur irem vater, wo sie etwas unrechts gethan und ein böse geschrey kriegten, und wird drum gelobt, Denn er thats nicht aus bösen herzen das er sie verraten wolt odder lust hette hadder zu machen, wie sie es ansahen und jn darumb feindeten, sondern aus einem freundlichen bruderlichen herzen umb jres besten willen, Denn er sahe nicht gerne das sie solten ein böse geschrey kriegen, Das es nicht kund heissen rache gesucht odder böses gonnet sondern mehr zum besten geholffen und druber gelibben, das sie jm alle schalckheit an legten. 25 30

Matth. 18, 31

Also lesen wir auch jm Euangelio Math. 18. jnn der gleichnis von dem knecht, welchem sein herr alle seine schuld geschenckt hatte und er nicht wolt seinem mitknecht eine kleine schuld erlassen, das die andern knecht seer betrübt wurden und solchs dem Herrn klagten, nicht darumb das sie sich recheten odder seines unglucks fro weren, sondern hielten faust, herz und mund stille, das sie nicht flucheten odder bey andern verleumbdeten, sondern brachtens fur den herrn, dem es gehoret zustraffen, und suchten das recht, aber mit seinem Christlichem herzen als solche person, die irem herrn verbunden waren trew zu sein. Wie es denn sol und mus gehen, es sey jnn ein hause odder stad, wo ein fromer trewer knecht odder unterthan sihet einen andern unrecht odder 35 40

seinem herrn schaden thun, das ers jm anzeige und seinen schaden vorhute, Des gleichen ein fromer burger, wo er sehe seinem nachbarn gewalt und schaden geschehe, das er helffe retten und weren: Das sind alles weltliche hendel, die Christus nicht verbotten sondern viel mehr bestetigt hat.

5 Denn das mus und sol nicht sein das man solt einem jeden seines mutwillen rath und ursach lassen und stille da zu schweigen und nichts dazu thun, wenn mans ordenlicher weise wol weren und verkommen kan, ob wirz gleich on das leiden sollen und müssen, wo man uns unrecht und gewalt  
10 thun. Denn man mus nicht unrecht billichen, sondern der warheit zeugnis geben und mag sich wol auffß recht beruffen widder gewalt und frevel, wie Christus selbs fur dem priester Hanna sich auff recht berieff und erbot und doch nichts deste weni-  
ger leid das man in schlug, und nicht allein den andern backen sondern den ganzen leib darbot.

Sihe, so hastu ein feinen klaren unterricht, wie man jnn den beiden  
15 recht faren sol, das man der weitleufftigen und ferlichen glosen, die man bisher gesucht hat, nicht darff, allein das mans recht teile und nicht jnn ein-  
ander zihe, auff das es beides gehe und doch ein jglichs jnn seinem kreis bleibe, nemlich also, das ein Christ möge on sünd allerley weltliche hendel  
furen, Aber nicht als ein Christen sondern als eine welt person Und doch  
20 das herz jnn seinem Christenthum rein bleibe, wie Christus foddert, welchs die welt nicht thun kan sondern aller weltlichen ordnung und rechts, ja aller creaturn missebraucht widder Gottes gepot.

Also wenn ein Christ jnn einen krieg zeucht odder sizet und recht spricht und straffet odder verklagt sein nehesten, das thut er nicht als ein Christ  
25 sondern als ein kriegler, Richter, Jurist etc. behelt aber gleichwol ein Christlich herz, der niemand begeret böses zuthun, und were jm leid das dem nehesten solt ein leid geschehen, Und lebt also zugleich als ein Christ gegen jderman  
gleich, der allerley fur sich leidet jnn der welt, und doch daneben auch als eine welt person allerley helt, brauchet und thut, was land odder stad recht,  
30 burger recht, haus recht foddert. Summa ein Christ als ein Christ lebet der keines, was man an jm sihet jnn disem eusserlichen leben, denn solchs gehöret alles zum Keiserlichen regiment, welchs Christus auch nicht wil umb stoffen  
noch so leren, das man davon lauffe und die welt odder sein ampt und stand verlasse, sondern desselben regiments und ordnung brauche und darunter ver-  
35 bunden bleibe, Und doch inwendig eins andern regiments lebe, das jenes nichts ublich angehet, auch nicht hindert, sondern wol bey sich leiden kan.

So komen wir nu mit solchem unterscheid auff den text und gehen durch alle dise stück, nemlich das ein Christ sol keinem ubel widderstehen, widderumb  
eine welt person sol allem ubel widderstehen, so fern sein ampt gehet, Wie  
40 ein hausvater nicht leiden sol, das sich sein gefind widder in setze odder sich



untereinander schlahe zc. Also auch sol ein Christ mit niemand rechten, sondern beide den rock und mantel lassen faren, wenn mans jm nimpt. Aber eine welt person sol sich mit dem rechten schutzen und verteidigen, wo er kan widder gewalt und frevel. Summa inn Christus reich heisst es allerley leiden, vergeben und guts fur böses vergelten, Widerumb jnn keisers regiment sol man kein unrecht leiden sondern dem bösen weren und straffen und das recht helfen schutzen und erhalten, darnach eines iglichen ampt odder stand foddert. 5

Sprichstu aber: Ja hat doch Christus alhie mit klaren worten gesagt, jr solt dem ubel nicht widderstehen, das laut ia dürre, als sey es aller dinge verboten. Antwort: Ja sihe auch mit wem er solchs redet, Denn er spricht nicht, Man sol gar nicht dem ubel widderstehen, Denn das were schlecht alle regiment und oberkeit auffgehoben, sondern so spricht er: Jr, Jr sollets nicht thun. Was sind dise Jr? Es heissen Christus Junger, die er leret wie sie fur sich selbst leben sollen auffser dem weltlichem regiment, Denn Christen sein ist ein ander ding (wie gnug gesagt ist) denn ein weltlich ampt odder stand haben und furen, Darumb wil er sagen: Wer im weltlichem regiment ist, den lasset dem bösen widderstehen, rechten und straffen zc wie die Juristen und Rechte leren, Euch aber als meinen schulern, die ich lere nicht wie jr eufferlich regiren, sondern fur Gott leben sollet, sage ich: Jr solt nicht dem ubel widderstehen, sondern allerley leiden und gegen die so euch unrecht odder gewalt thun ein rein freundlich herz haben, Und ob man dir den rock neme, das du nicht rache suchest, sondern ehe auch den mantel dazu lassett, wo du es nicht weren kanst zc. 10 15 20

Er sehet aber zweierley weise dadurch einem unrecht geschicht odder das feine genommen wird. Zum ersten aus lautter gewalt und frevel, als da man einen auff's maul schlegt odder öffentlich beraubt und fragt nicht das recht drum, Das heisst er 'einen backen streich geben'; Zum andern, wenn es nicht öffentlich gewalt heisst, sondern mit dem schein und behelff des rechten geschihet, als wenn jemand fur gericht eine sache zu dir suchet, als habe er gut recht widder dich, das er dir das deine abdringe, Das heisst Christus fur gericht 'den rock genommen', da man dir das deine abspricht, und mußt also beide unschuldiglich unrecht leiden und doch dazu schuld haben, als seiestu unrecht zc. Nicht das das recht dir leid odder gewalt thue, welchs dazu gesetzt ist das es die fromen schütze, sondern das schelcke und buben am gericht sitzen und im ampt sind, das sie sollen recht sprechen, und doch wo man dir mit gewalt nicht zu kan, dasselb beugen und krümen und misbrauchen zu irem mutwillen. Wie denn die welt meisterlich kan und teglich treibt, das igt nichts so gemein ist als das recht unrecht und aus unrecht recht machen mit allerley geschwinden fündlin und seltsamen rencken. 25 30 35

5 Widerumb A    12 oberkeit (so meist) BC    13 Jünger (so meist) BC    26 fragt] frage B    33 thu B    36 krümen B

5 Aller meißt aber geſchicht ſolchs den fromen Chriſten, welchen die welt  
 on das feind iſt und luſt hat alle plage an zulegen, Darumb ſagt jn auch  
 Chriſtus zuvor, das ſie ſich ſolchs verſehen ſollen jnn der welt und ergeben  
 zu leiden, ſonderlich ſo es geſchicht umb der ſachen willen, darumb ſie Chriſten  
 10 ſind, das iſt von wegen des Euangelij und des geiſtlichen regimentz, das ſie  
 daruber aller ſtreiche gewarten und alles laſſen faren, Denn da muſſen wir  
 doch ſonſt leiden, weil wir als einzele perſonen nichts vermugen noch uns  
 weren konnen widder die oberkeit, ſo ſich ſelbs widder uns ſeget, Sonſt wo  
 das nicht iſt und dich kanſt durchs recht ſchutzen und erwerben, das dir odder  
 15 den deinen kein gewalt geſchehe, ſo thuſtu recht und biſt es ſchuldig.

Gib dem der dich bittet, und wende dich nicht von dem der Matth. 5, 42  
 dir abborgen wil.

Dreierley zeigt er an, das die Chriſten leiden ſollen jnn zeitlichen gutern,  
 das ſie jn nemen laſſen, gerne leihen und geben. Da lereten ſie auch nicht  
 15 weiter denn der welt und Keiſers recht gehet, welchs heiſſt dich nicht das du  
 das deine andern gebeſt noch dir nemen laſſeſt, ſondern leret dich mit deinem  
 gut umgehen und handeln, das du gleichs da fur nemeſt mit keuffen, ver-  
 keuffen, wechſeln ꝛ. Da predigt nu Chriſtus nichts von, ſondern leſſetz gehen  
 wie es die vernunfft leret, wie man güter teilen und handeln ſol ꝛ. Er  
 20 zeigt aber was ein Chriſt uber das alles haben ſol, nemlich die dreierley  
 ſtuck, das er jm laſſe nemen, es ſey mit gewalt odder mit dem ſchein des  
 rechten, item das er gerne gebe und auch gerne leihe, Darumb muſ man hie  
 abermal von einander teilen weltlich recht und Chriſtus lere. Nach welt-  
 lichem recht magſtu wol deiner güter brauchen, damit handeln, keuffen und  
 25 verkeuffen, wie man lieſt von den heiligen Patriarchen, das ſie mit gelt und  
 gut gehandelt und umgangen ſind wie ander leut, wie es denn auch ſein  
 muſ, wer unter den leuten wil leben, weib und kind neeren ꝛ. Denn es  
 gehoret alles dazu das der Bauch ſein recht habe, und iſt eben ſo notig als  
 eſſen und trincken.

30 Aber uber das leret dich Chriſtus, das du jnn dieſem allen gleich wol  
 ſolt bereit ſein, gerne nemen zulaffen, ja wolzuthun odder zugeben, und auch  
 zu leihen wo du kanſt und gewalt zu leiden, nicht allein mit gutern, ſondern  
 auch mit deinem leib und leben, wie jnn vorigen text geſagt iſt, Und ſonderlich  
 alles umb des Hern Chriſti willen, wo man dir von des Euangelij wegen  
 35 zu wil, das du da nicht allein den rock ſondern auch den mantel, nicht allein  
 gut und ehre, ſondern auch leib und leben laſſeſt faren, Denn jnn ſolchem  
 ſal hat es keinen zweivel und kan zwar auch nicht wol ein ander ſal ſich  
 zutragen. Denn jnn andern ſellen, ſo zu weltlichen ſachen und regiment  
 gehören, haſtu richter und recht, wo dir unrecht odder gewalt geſchicht, die  
 40 du kanſt anruffen und zu hulff nemen, Kanſtu aber nicht recht noch ſchuz

erlangen, so mustu es auch leiden, wie es denn auch wol die unchristen leiden müssen.

Aber hie mus man auch zu sehen, das man nicht schelten und buben ratom lasse, die sich der lere wolten behelffen und surgeben, die Christen müssen allerley leiden, darumb mög man in getroßt inn jre guter greiffen, nemen und stelen, Und ein Christ müsse schuldig sein mit allem was er hat da zu sitzen einem jglichen vertwegen büben, das im alles offen stehe, und müsse im geben odder leihen so viel er haben wolle und nicht widder foddern zc. wie der schendliche abtrünnige Keiser Julianus mit diesem text spottet und nam den Christen was er wolte, gab fur, er wolte jrs eigen rechten mit in spielen. Nein lieber gesel, es gilt nicht also. Das ist wol war das die Christen sollen bereit sein allerley zu leiden, aber kömpstu fur den richter odder dem hengker inn die hand, so sihe was er von dir leiden wird. Ein Christ mus es gewarten zu leiden was im widderferet von dir und jderman, aber das ist er nicht schuldig, das er dir deines mutwillens gestatte und ratom lasse, wo ers mit recht und durch der oberkeit hulff wehren kan, Und ob in gleich die oberkeit nicht schutzen wil odder auch selbs mit gewalt feret, sol er drumb nicht dazu stil schweigen, als muste ers billichen.

Also auch hie, ob er wol sol gerne jderman der in bittet leihen und geben, doch wo er weis das ein bube ist, ist er im nicht schuldig zu geben, denn das heisset mich Christus nicht, das ich sol ein jglichen buben das meine geben und den meinen und andern entziehen so es durffen, denen ich on das schuldig bin zuhelffen, und darnach selbs mangeln und andere beschweren, Denn er spricht nicht das man einem jglichen geben und leihen sol, sondern dem der uns bittet, als der es notdurfftig ist zc. nicht der es mutwillig abbringen wil, als die sonst wol haben odder sich on erbeit mit ander leut beschwerung neeren wollen. Drumb solt man hie drauff sehen und wissen was man fur leut inn einer stad hette, welche arm und unvernügen odder nicht weren, und nicht einen jglichen buben odder landleuffer zu lassen, die kein not haben und sich selbs wol künden neeren. Denn des selben Juncker Nrats gehet ih ublich viel im land jre die sich dieser leere behelffen wollen und damit auff ander leut gut zeren und praffen und alles hindurch schlahen und so von einem ort zum andern streichen: solche sol man zu meister Hansen weisen und anders leren lassen, das sie nicht jres mutwillens frome leut betriegen müsten.

2. Cor. 8, 2 ff.

Solchs leret auch S. Paulus .2. Cor .8. da er selbs eine steure suchet an den Corinthern fur die armen Christen inn der theuren zeit, das es nicht

2. Cor. 8, 13

der meinung sol geschehen, das die andern ruge und sie trübsal haben sollen,

5 müge C	7 buben BC	10 wölte B	12 kömpstu C	16 hulff C
17 schügen C	23 selbs solt C	25 notdurfftig C	26 abbringen B	27 wölten B
28 unvernügen C	38 trübsal C	31 nrat C		

das ist das sie mühe und arbeit haben und selbst mangel leiden sollten, das die andern einen guten mut von dem iren hetten, Und 2. Theßal .3. gebeut <sup>2. Theß. 3, 6</sup> er den Christen, das sie sich entziehen sollen von solchen die unordig wandeln, sonder ein iglicher mit stillem wesen arbeiten, sein eigen brod essen und nicht  
 5 andere beschweren, Und schleußt, das wer nicht wil arbeiten, der sol auch nicht <sup>2. Theß. 3, 10</sup> essen. Darumb wer arbeiten kan, sol wissen das dis Gottes gepot ist, das er etwas furneme, damit er sich selbst neere und nicht andern beschwerlich sey, Denn der die es bedürffen sind ou das genung, das man dennoch gnug zu  
 10 armen jnn deinem lande sein', Denn wir sollen drum nicht so leihen und geben, das wirs dahin jnn wind schleudern und nicht sehen wem wirs geben, sondern sollen vorhin die augen auff thun wer er ist, ob er sey Petenz (wie Christus hie sagt) das ist, ob er benötigt sey und recht bitte, odder ob es ein versucher odder ein hube sey.

15 Da gehoret nu deine weltliche person zu, das du hie klug sehest, weil du unter den leuten wonest und die armen kennest und sehest was du fur leute kriegest und wem du geben solt odder nicht. Sihestu denn das ein  
 20 rechter Bitter ist, so thu deine hand auff und leyhe odder borge jm, so er dir kan widder geben, Kan er aber nicht, so soltu jm schencken und einen strich durchs register machen, Als wol frome leute sind, die sich gerne neeren wolten mit weib und kindern und arbeiten und wil doch nicht von staten gehen, komen hie und da jnn schuld und unrat, Fur welche auch ein igliche  
 25 stad sol iren gemeinen kassen und almosen haben und Kirchen diener, die darauff sehen wer solche sind und wie sie leben zc. das man nicht den faulen streichern rawm lasse die leute zubeschweren.

Ihr habt gehört das gesagt ist: Du solt deinen nehesten <sup>Matth. 5, 43—48</sup> lieben und deinen feind hassen. Ich sage aber euch: Liebet ewre feinde, Segnet die euch fluchen, Thut wol denen, die euch hassen, Bittet fur die, so euch beleidigen und verfolgen, auff das ihr  
 30 kinder seid ewers vaters jm himel, Denn er leß seine Soune auffgehen uber die bösen und uber die guten und leß regnen uber gerechte und ungerechte. Denn so ir liebet die euch lieben, was werdet ihr fur lohn haben? Thun nicht dasselb auch die zölner? Und so ir euch nur zu ewren brudern freundlich thut, was thut  
 35 ihr sonderlich? thun nicht die zölner auch also? Darumb solt ir volkomen sein, gleich wie ewer vater jm himel volkomen ist.

Dieser spruch so Christus hie anzeucht, stehet nicht an einem ort jm alten testament sonder hin und wider jm fünfften buch Mose von iren feinden

2 guten mut C fehlt im Texte AB A hat das Versehen in der „Correctur“ am Schlusse berichtet 8 genung] genug B gnug C 13 ist, ob fehlt C 17 kriegest C 34 eweren B ewern C brüdern BC

5. Mose 23, 6: den heiden umbher, als Moab, Ammon, Amaleck, Und wie wol nicht aus  
25, 19 gedruckt stehet das sie ire feinde hassen sollen, doch folget es gleichwol daraus  
5. Mose 23, 3 als er sagt Deuter. 23. sie sollen den Ammonitern und Moabitern und  
andern jren feinden nimer kein guts thun, auch kein glück noch heil wunschen zc.  
Da war nu warlich den Juden viel zu gelassen und weit eingereumet, haben  
sich auch wol drein gewickelt, Aber gleich wie jnn andern, so haben sie dis  
auch nicht recht verstanden sondern zu weit gegriffen und zu alle jrem mut-  
willen missgebraucht, Darumb deutetz hie Christus anders und zeiget jn den  
rechten verstand des gesezes, welchen sie lieffen ligen und dafur solche  
sprüche erfur zogen, die da scheineten fur sie lauten, das sie jren thand damit  
bestetigten. 10

Sie fasse nu abermal den unterschied, Erstlich das er allein redet was  
die Christen als Christen thun sollen, sonderlich umb des Euangelij und jres  
Christenthumbs willen, Als wo mich jmand hasset, neidet, lestert odder ver-  
folgt umb Christus und des himelreichs willen, sol ich nicht widder hassen, 15  
verfolgen, lestern und fluchen sondern lieben, wolthun, segenen und fur jn  
bitten, Denn ein Christen ist ein solch mensch, der gar kein hasz noch feind-  
schafft widder jmand weis, keinen zorn noch rache jnn seinem herzen hat  
sondern eitel liebe, sanfftmut und wolthat, Gleich wie unser Herr Christus  
und sein himelischer vater selbs ist, welchen er auch hie zum exempel sezet. 20

So fragt sichs nu, Was sol man denn dazu sagen das man oft jnn  
der schrift liest das auch die heiligen leute jren feinden gesucht haben, auch  
Christus selbs und seine Aposteln: Heisst das die feinde lieben und segenen?  
Odder wie kan ich den Babst lieb haben, den ich teglich schelte und fluche,  
und auch billich? Antwort auffz einfeltigst: Ich habe oft gesagt das das 25  
predigampt nicht unser ampt sondern Gottes ist; Was aber Gottes ist, das  
thun wir nicht sondern er selbs durch das wort und ampt als sein eigen  
Joh. 16, 8 gabe und geschafft. Nu stehet geschrieben Joh. 16. Des heiligen geists ampt  
und werck sey das er sol die welt straffen, sol er sie aber straffen, so kan er  
jr nicht heucheln noch gnad junder heissen und sagen was sie gerne höret, 30

sondern mus sie schelten und ubel anfare, wie Christus uber seine Phariseer  
Matth. 23, 13 Weh schreiet und Paulus zu Clima Act. 10. 'Du Teuffels kind vol aller  
Ung. 13, 10 schalkheit' zc. und Stephanus auch Act. 7. den hohen priestern ein harten  
Ung. 7, 51 scharffen text liest, Und sonderlich S. Paulus Gal. 1. schuttet es gar auff  
Gal. 1, 8, 9 einen hauffen aus und heisst sie alle Anathema, das ist verbannet und 35  
verflucht und jnn abgrund der helle gesteckt, die nicht die reine lere vom  
glauben leren.

Siehe Also thut Gottes wort, das es die ganze welt antastet, greiffet  
beide herrn und fürsten und jderman jns maul, schilt und verfluchet alle jr

8 missbraucht C    9 liegen B    15 Christi C    17 feindschaft B    28 geschafft A  
geschafft C    geistes C    32 wehe C    34 liest B

wesen, welchs mir und dir als einzelen Christen auffser dem ampt und der lere nicht zimet, Also thar Davidt in andern Psalm her faren und allen Königen und herrn sagen das sie dencken und sich demütigen und zu fusse fallen der lere von Christo, lassen sich straffen und anders leren odder sollen kurzumb verdampt zum teuffel gestoffen werden: Das durffte ich nicht thun, aber Gottes wort gehet also, donnert und bliket und sturmet widder grosse mechtige berge und schlegt drein, das es raucht, zuschmettert alles was gros, stolz, ungehorsam ist, wie Psalmus 29 sagt, Und widderumb als ein fruchtbarer regen begeufft und feuchtet, pflanket und stercket was matt und krank ist als arme dürre pflanken.

Wenn nu jemand wil zufaren und umb sich beissen mit fluchen und schelten nicht als ein Lerer und prediger, dem Gottes wort befolen zu furen, der thut unrecht, Welchem aber solch ampt befolen ist, der sol und mus es thun und thut auch unrecht, wenn ers nachlesset odder aus furcht das mau nicht getrost auffthut und straffet on ansehen der person was zu straffen ist, Als wir jzt unsern Bisschoven müssen sagen das sie tyrannen und böswicht findt, die öffentlich mit allem frevel und mutwillen widder Gott und recht handeln, Denn das thu ich nicht von mir selber sonder von meines ampts wegen, Sonst sol ich fur meine person keinem menschen auff erden kein böses wunschen noch sagen, sondern widderumb jderman alles guts wunschen, reden und thun, Denn so seind bin ich dem Papst, Bisschoven und allen feinden nicht, die uns verfolgen und alle plag an legen; was in Gott gibt von zeitlichen gutern, gewalt und ehre, das gonne ich in herhlich wol, wolte sie auch gerne helffen dabey erhalten, ja noch das viel lieber dazu gonne das sie auch inn geistlichen gutern, darinne wir sind, reich weren und keinen mangel hetten, Und were unser herhliche freude, wo wir sie kondten mit unserm leib und leben erzu bringen und aus irer blindheit und teuffels gewalt reissen und retten.

Aber weil sie des schlecht nicht wollen noch etwas guts so wir in anbieten von uns leiden odder annemen können, so müssen wir auch sie faren lassen und sagen: Wenz ja sol sein das deren eines untergehen sol, Gottes wort und Christus Reich odder der Papst mit alle seinem hauffen, so gehe er lieber inn abgrund der helle inn seines Gotts des teuffels namen, das nur Gottes wort bleibe. Sol ich eines segen und preissen odder fluchen und verdammen, so segene ich Gottes wort und versuche sie mit allem was sie haben, Denn ich mus Gottes wort uber alle ding setzen und leib und leben, der welt gonst, gut, ehr und alles heil daran zusehen, das ich das selbige erhalte und bey Christo bleibe als meinem hochsten schatz im himel und erden, Denn

1/2 vnd lere B    2 David C    6 stürmet C    13 befolhen ist C    23 gonne (so meist) C    33 Gottes C    36/7 und leib bis heil] vnd der welt gunst/ gut/ ehr/ leib vnd leben vnd alles heil C    37 zusehen] sehen C

es mus ja der zweyer eins geschehen das entweder Gottes wort bleibe und sie sich da zu schlagen odder, wo sie nicht wollen gnad und guts und alle feligkeit haben, so sollen sies auch nicht unterdrucken.

Also kan sich ein Christ leichtlich jnn die sachen richten, das er sich beide gegen feind und freund recht halte und jderman liebe, segne zc. wo es des nehesten person betrifft, Aber doch daneben, was Gott und sein wort angehet, nichts lasse zu nahe geschehen, sondern dasselb uber und fur alles setze, alles drüber zusetze, niemand angesehen, es sey freund odder feind, Als das nicht unser noch des nehesten sondern Gottes selbs sache ist, dem wir schuldig sind fur allen dingen zugehorchen. Darumb sage ich zu meinen ergesten feinden: soviel meine person betrifft wil ich dir herzlich gerne helfen und alles guts thun, ob du mir gleich feind bist und eitel böses thust, Aber was Gottes wort belanget, da soltu keiner freundschaft noch liebe gewarten, das ich dawidder thun solt, ob du auch mein nehester bester freund werest, Sondern weil du dasselb nicht leiden wilt, so wil ich solch gebet und segnen uber dich sprechen, das dich Gott zuschmettere jnn die erden. Gerne wil ich dir dienen, aber nicht dazu das du Gottes wort wilt umbstoffen, da soltu mich nicht zu bringen noch vermögen das ich dir einen trundt wassers solt geben. Summa, menschen sol man lieben und dienen, aber Gott uber alles, das wo man die selbe hinderen odder weren wil, da gilt keine liebe noch dienst mehr, Denn es heisset: deinen feind soltu lieben und guts thun, Aber Gottes feinden mus ich auch feind sein, das ich nicht mit ju widder Gott anlauffe.

So hat er nu dis stück auch widderlegt widder der juden wahn, die der schrift eine nasen dreheten, als möchten sie wol jrem feinde widder feind sein, Und das gesetz so verklarert, das sie gar keinen feind sollen haben, dem sie feind seien, ob gleich Moses gesagt hatte, das sie mit etlichen fremden heiden solten keine freundschaft haben und machen, welche nicht sie sondern Gott sonderlich ausgezogen hatte als seine feinde, Aber das sie selbs fur feinde hielten welche sie wolten und den selben fluchten, verfolgten und plagten, das ist Moses meinung nicht gewesen. Denn auch Salomo, als der Moses recht verstanden und aufgelegt hat, spricht also: 'Wenn deinen feind hungert, so speise in, dürstet in, so trencke in', welchen spruch auch S. Paulus Rom. 13. anzeucht, Denn seinen feind hassen gehort zu einer gemeinen personen und ampt von Gottes wegen, Aber das gebot 'Du solt deinen nehesten lieben als dich selbs' gehet uber den gemeinen hauffen und einen jglichen durch und durch.

Sihe aber wie hoch er das ziel steckt, das er nicht allein die straffet, die den feinden böses thun, sondern auch die nicht lesset from sein, die da lassen anstehen in guts zuthun, wo sie es dürffen. Denn er spricht zun

3 feligkeit B    12 gutes C    16 das dich Gott bis erden] das dir Gott wehre vnd dich zu schanden mache C    18 solt] dazu solt C    34 gemein B

ersten 'Liebet ewere feinde', Lieben aber heist ein gut herz tragen und alles gutes gönnen, von herzen freundlich und gütig und süsse sein gegen einem jglichen, nicht lachen zu seinem schaden odder unglück. Des gleichen wil er das auch mit worten geschehe, als er spricht 'Segnet die euch fluchen' zc.

5 Das man auch kein böse wort widder sie lasse faren, ob sie uns gleich auffsergest schelten, lestern, schenden und verfluchen, sondern eitel guts reden und wünschen. Da her komet das feine Christliche wort, so ettliche frome leut furen, wo sie hören das in jmand hat unrecht gethan odder ein bubensstück beweiset, das sie sprechen: Vergebe jms Got, als klagend und aus mitleiden,

10 die nicht mehr wünschen denn das jm solchs fur Gott nicht schade: Das heist eine gute zunge widder andere böse zungen, das beide mund und herz eitel liebe erzeigen.

Darnach zum dritten wil er das man solch herz auch mit dem werck beweise und mit allerley freundschaftt und gutthat und spricht 'Thut wol denen die euch hassen'. Dis ist aber gar ein selhame tugent und ein solche lere, die warlich fur die welt gar nicht dienet und zwar der natur ganz unmöglich ist, das man solte eitel guts fur allerley böshheit geben und hin schütten und sich keine bosheit noch schendlichen undanck ubertwinden lassen sondern das böse mit gutem ubertwinden und dempffen, wie S. Paulus Röm. 12, 21

20 sagt; Drummb hat er zuvor bedinget das wer Christi jünger wil sein und ins himelreich komen, der müsse ein ander bessere gerechtigkeit haben denn die Phariseer und Jüdischen heiligen.

Das vierde stück aber 'Bittet fur die, so euch beleidigen und verfolgen' gehet mehr auff unser lere und glauben denn auff unser person und leben,

25 Denn das sie uns verfolgen geschicht umb Gottes wort willen, das sie wollen recht haben und wir sollen unrecht haben, Da gehoret zu das wir sollen bitten und Gotte die sache befelen, weil wir auff erden kein Recht noch richter finden, Und weil wir sehen das die uns verfolgen nicht allein widder uns sondern widder Gott selbst anlauffen und jnn sein reich greiffen und nicht

30 uns sondern in selbst den grosssten schaden thun und jnn Gottes zorn und urteil gefallen sind, sollen wir uns mehr jr erbarmen und fur sie bitten das sie aus der blindheit und schrecklichem urteil komen mochten. Denn es kan uns doch niemand kein leid thun, er mus zuvor viel einem grossern herrn gethan haben, nemlich der hohen maifestet im himel.

35 Doch das auch so fern, das es auffser dem ampt gehe und das selbe nicht hindere, auff das man, wie ich jmer gesagt habe, wol unterscheide die lere so jnn gemein eines jglichen person betrifft, von der lere, welche denen so in ampt sind gehort, es sey geistlich odder weltlich, welchs sein werck hat, das es straffen und dem bösen weren mus: Darumb ob sie wol fur sich gütig

2 gönnen C    4 Segenet B    7 kompt C    frumen B    8 jmand] niemand B  
25 worts B    39 götig B



sind, so mus doch recht und straffe als jres ampts werck auch gehen Und were nicht recht das sie dasselb als aus barmherzigkeit wolten anstehen lassen, Denn das were zum bösen geholffen, gesterckt und ratom geben, Als wenn ich zu unsern feinden, Papst, Bisschoven, Fursten und wer sie sind, die das Euangelion und die armen leut so daran hangen verfolgen und mit fussen 5 treten, wolt also sagen: Sieben herrn, lohne euch der liebe Gott, jr seid frome leut und heilige veter zc. odder wolt schweigen und sie anbeten odder die fusse küssen zc. Nein lieber bruder, Es heisst also: Ich bin ein prediger, der da sol zeene im maul haben, beißen und salzen und jnen die warheit 10 sagen, und wenn sie nicht wollen horen, jnn bann thun, den himel zuschliessen und hellisch feur zu orden und dem Teuffel geben von Gottes wegen zc.

Wer nu solch ampt hat zustraffen, schelten zc. der thu es, Aber auffer dem ampt halte dich ein jglicher diser lere, das du nicht scheltest noch fluchest, sondern alles guts wunschest und erzeigst, ob er gleich böses thut, und also die straffe von dir schiebest und befehlest denen die das ampt haben, Denn er 15 wird doch wol seinen richter finden, der es jm nicht schencken wird, ob du dich gleich nicht rechest noch zu rechen suchest, Denn Gott wil keines mutwillen ungestrafft lassen sondern selbs rechen an unsern feinden und in heimschicken was sie an uns verdienet, wie er selbs spricht 'Mein ist die rache, ich wilz 5. Mose 32, 35 vergelten' Daraus Sanctus Paulus die Christen vermanet Roma .13. 'Rechet 20 euch selber nicht, sondern gebt ratom dem zorn Gottes', Mit welchen worten er nicht allein leret sondern auch tröstet, Als wolt er sagen: unterwindet euch nicht ein ander zu rechen, fluchen und ubels wunschen, Denn wer dir leid odder schaden thut, der greiffet in ein ampt das nicht sein ist, als der sich unterwindet dich zu straffen odder leid zu thun on befehl, ja widder 25 Gottes befehl. Wenn du nu auch so thuest, so greiffest du auch jnn Gottes ampt und sundigst eben so schwer widder in als jener, Darumb halt deine faust stille und gib ratom seinem zorn und straffe und las in machen, als derz nicht wil ungerochen lassen und herter straffet denn du begeren magst. Denn er hat nicht dich sondern viel höher Got selbs angetastet und ist schon 30 in seinen zorn gefallen, dem wirt er nicht entlauffen, wie jm denn noch keiner entlauffen ist. Was wiltu den zurnen, weil schon Gottes zorn, der unmeslich gröffer und schwerer ist denn aller welt zurnen und straffen, uber ihn angangen ist und bereit höher gerochen denn du dich rechen kündest? Und hat dir noch nicht das zehend teil so wehe gethan als jm. Warumb wiltu 35 denn viel fluchen und rechen, weil du sihest das er jnn solchem schwerem urteil ligt, das du dich viel mehr seines jamers erbarmen solt und fur in biten das er mochte eraus komen und sich bessern zc.?

3 gegeben C 6 treten B 7 zc. fehlt C 8 brüder B 9 solle B zeeni A<sup>1.2.4</sup>  
 zeene A<sup>3</sup> 10 thue C 27 sundigest C 29 straffet fehlt B 31 den-noch B 35 jm  
 selbs C 38 möchte B

Und diese lere zubestetigen und ein zu bilden gibt er zwey exempel:  
 Zum ersten das er spricht 'Auff das jr kinder seyent ewers vaters jm himel,  
 Denn er leßt seine sonne auff gehen uber die bösen und uber die guten und  
 leßt regnen uber gerechte und ungerechte', Als solt er sagen: Wolt jr rechte  
 5 kinder heissen des vaters jm himel, so lasset euch sein exempel bewegen, das  
 jr auch also lebt und thut wie er. Wie thut er aber? Er leßt seine sonne  
 teglich auffgehen und regenen beide uber die fromen und bösen. Da hat er  
 mit kurzen worten gefasset alle wolthat die Gott der welt auff erden erzeigt,  
 als er die zwey stück sehet, die sonne und den regen. Denn wo die zwey  
 10 obder der selben eines nicht were, so were die ganze welt leugest wüßt, ver-  
 dorben und vergangen. Wenn die sonne nicht teglich auffgienge, so kund man  
 keinen tag nicht erbeiten, sondern musten alle thier, dazu alle bewme, kraut  
 und gras fur frost verderben, Darumb gibt allein die sonn den nutz, des die  
 welt vol ist und nicht bezalen kan, das alle thier und mensch sein nahrung  
 15 suchen kan, und dazu hiße und werme, das es lebend bleibt, wechsset, zunimpt  
 und nicht vergehet. Summa Es jst nicht anz zu zelen was Gott alle stund  
 und augenblick durch die sonne fur wolthat gibt, Ja wo jst jemand der solchs  
 erkennet obder dafur dandket?

Aber ob wol Gott durch die sonne alles gibt, schafft und erhelt, so  
 20 müssen wir doch auch den regen haben, Denn wo sie jmer schiene, so wurde  
 zu leht alles fur hiße verdorren und verschmachten und kunde kein futter  
 noch getreide fur die thier noch menschen wachsen. Darumb hat ers mit dem  
 regen temperirt, das es wider zu sich selbsts kome und also bey seinem safft  
 und krafft bleibe. Also sind nu jnn den beiden gefasset die vier stück so zum  
 25 leben gehören, welchs die Philosophi heissen primas qualitates, kalt, warm,  
 trocken und feucht, das keines on das ander sein mus, denn wenss eitel felt  
 were obder widderumb eitel hiße, so were es kein leben. Nu bringt die sonn  
 zwey stück, hiße und trocken, des gleichen der regen auch zwey, das es kalt  
 und feucht sey. Also gibt Gott der ganzen welt teglich leib und leben und  
 30 allerley notdurfft, nutz und brauch desselben auffß aller reichlichst und gar  
 umbsonst seinen feinden so wol als freunden, ja er regenet wol am meisten  
 jnn einen wüsten, wilden wald und wasser, da es gar kein nutz jst, und leßt  
 seer sperlich regen, da frome leut wonen, Ja er gibt den bösesten buben die  
 besten Königreich, land und leut, gelt und gut, den fromen aber kawm das  
 35 brod zu essen.

Weil uns nu Gott solch exempel allenthalben jnn der weiten welt fur  
 die augen stellet, eben als wolt er damit uns vermanen und zu uns sagen:  
 Weistu nicht was ich fur ein man bin und dir fur guts thue? so frage sonn

2 seid C vater B 3/4 Denn er bis vnd ungerechte] 2c C 4 regenen B 5 waters B  
 13 vor B 13/4 des bis kan in ( ) C 15 bleibet C 21 verdorren C 24 gefasset C  
 30 notdurfft A noturfft B 34 Königreich B

und mond und regen darumb und alles was kalt, naß, warm odder trucken ist, so wirstu sehen nicht allein unzelige wolthat, die ich meinen Christen sondern auch viel mehr den bösen erzeige, die mirs keinen danck wissen, sondern zu lohn meinen son und frome Christen auffß höchste verfolgen, Also das du dich mustest schemen, wenn du die sonne ansehst, als die dir teglich 5 solchs fur predigt, ja auch fur einem bliumlin odder batom blat auff dem feld, Denn es stehet jnn allem laub und gras geschrieben und ist kein vogelin, ja kein fruchtlin, keine beer, kein kornlin so klein, das dir solchs nicht zeige und spreche: Wem trage ich meine schone frucht odder beer? Den ergesten schelcken und buben auff erden. Was zeihstu dich denn, das du so gar keine 10 liebe zu Gott noch wolthat gegen dem nehesten jnn deinem leibe hast und nicht auch ein wenig gegen andern so erzeigest, weil er dir on unterlas so viel guts thut durch alle creaturn?

Nu ist noch kein mensch auff erden der das hunderteste teil soviel leide von bösen buben, als er teglich leiden mus, nicht allein damit das man seiner 15 guter und aller creatur mißbrauchet zu eitel sunden und schanden, sondern viel mehr das eben die selben, die solcher guter am aller meisten haben, als Könige, herrn und Fursten, die sind jm und seinem wort so feind als dem Teuffel selbst, das sie es gerne, wo sie kundten, auff ein mal auszrotteten, sturmen on unterlas mit eitel schenden, fluchen, lesten und dar zu mit der 20 faust dawidder, das niemand auff erden ist, den man mehr haß und neid sampt allerley schalckheit und tücke beweiset denn seinen Christen. Nu das mus er von aller welt leiden, noch ist er so from und leß jn teglich die sonne scheinen und aller seiner wolthat uberflüssig genissen, die doch viel mehr werd weren nicht einen strohalm noch ein augenblick liechts zu haben, sondern 25 das er on unterlas eitel hellisch feur ließ uber sie regen und mit stralen, hagel, spießen und buchsensteinen auff sie schlacken und schlossen. Das mag ja ein fromer vater heissen, der solche verzweibelte böswicht leß soviel guts, land, leut, fruchte und gut wetter widderfaren und aller dinge herrn und jundern sein jnn seinem gut, das jn sonn und mond sampt allen creaturn 30 dienen mus, und sich lassen mißbrauchen zu allem jrem mutwillen und bosheit widder Gott. Wollen wir nu des vaters kinder sein, so solten wir ja solch hoch exempel uns lassen bewegen, das wir auch also lebten.

Das ander exempel ist von den bösen buben und mordern unternander selbst, Die konnen auch die kunst das sich einer zum andern helt und mit 35 einander guter ding sind, ja seken zu samen leib, gut und leben und sind doch nur dazu gericht, das sie den leuten leid thun, rauben und morden und solchs allein umb zeitlichß ungewissen guts willen, Darumb sollet jr euch ja

9 frucht C 12 so fehlt C 14 hundertste C 15 er] Gott C 19 auszrotten C  
 20 sturmen C 22 schalckheit B 24 genießen BC 27 [schacken] schlugen B 28 solchen  
 verzweuelten böswichten C 29 fruchte C

billich schemen (wil er sagen), die jr Christen und Gottes kinder heisset und gen himel wollet und so ein fromen trewen vater habt, der euch alles guts verheisset und gibt und doch nichts fromer seid denn reuber und morder und allen bosen buben auff erden gleich. Denn es sind noch keine jhe so böse  
 5 getwest, die nicht unternander liebe und freundschaftt gehalten haben, wie kund sonst jr wesen bestehen? Denn auch die Teuffel jnn der helle können selbst nicht widderinander leben, sonst wurde jr reich bald zuströret, wie auch Christus <sup>Matth. 12, 25 f.</sup>  
 selbst sagt. <sup>Luc. 11, 18</sup>

Sihe nu, wie from bistu, wenn du nur deinen freunden freundlich und  
 10 hold bist? Du bist dennoch so from als diebe und schelcke, huren und buben, ja als der Teuffel selbst, Noch gehestu daher, bist sicher und meineist, du sehest wol dran, und kanst dich noch herrlich schmucken und rhümen, als werestu ein Engel, Wie unsere Rotten geister jzt rhümen von grosser liebe die sie unternander haben, das man daraus müsse spüren das der Heilige geist bey  
 15 in sey. Was thun sie aber? sie liben jr eigen rotten geschmeis, daneben sind sie uns spinnen und mordlich feind, die wir in doch kein leid gethan haben, Das man freilich wol spüret was sie fur ein geist haben und wol rhumen mögen das sie dennoch soviel lieb haben als buben, schelcke und morder, dazu die Teuffel selbst unternander. Mit der weise würde kein mensch auff  
 20 erden böse sein, Denn es ist ja keiner so verzweifelt böse, er mus jemand zu freund haben, wie kund er sonst unter den leuten leben, wenn er sich mit allen leuten solt beißen und freissen? Wenn du nu hie auch woltest schliessen, der liebet seine freunde, darumb ist er from und heilig, So mustu den Teuffel und alle die seinen zulezt auch from machen. Darumb wil er  
 25 schliessen widder die phariseische heiligen, das alles eitel huberey ist was sie leren von der liebe zc. Und leret sie das blat umbteren und die schrift recht ansehen, wo sie wollen Gottes volck sein, das sie sehen und erzeigen die liebe gegen jre feinde, damit kuntten sie beweisen das sie eine rechte liebe hetten und Gottes kinder weren, wie er seine liebe beweiset den feinden und  
 30 undanckbarn.

Denn solchs hat auch Mose selbst klar gesagt, als Exodi 23. 'Wenn du <sup>2. Mose 23, 4</sup>  
 deines feinds ochsen odder esel begegnest, das er irret, so soltu jm den selben  
 widder zu furen', Item wo er unter der last ligt, soltu jm widder auff <sup>2. Mose 23,</sup>  
 helfen zc. Jnn dem solten sie ja gefunden haben das sie auch jre feinde  
 35 schuldig weren zu lieben, wenn sie den text hetten angesehen und nicht daruber hin gefladdert, wie jzt unser blinden lerer uber die schrift fladdern. Denn weil er heisset einen esel odder ochsen der des feinds ist widder bringen und auff helfen, so wil er viel mehr solchs gethan haben, wo er selbst in jahr ist seins leibs, guts, weibs, kinds zc. Und ist jnn summa soviel gesagt: Du

3 frümer C  
 25 heiligen BC

mörder (so auch 18) BC

15 lieben BC

24 er] Christus C

solt seines schadens nicht begeren sondern den selben verhüten, und wo du kanst jm zu frumen helfen und fördern ꝛ. Damit kanstu jn zu lezt bewegen und mit gutthat uber winden und erweichen, das er dich widder mus lieb gewinnen, weil er kein böses sondern eitel liebe und alles guts von dir sihet und erferet.

Matth. 5, 48 Also beschleußt nu Christus dis Capitel auff solche lere und exempel und spricht: Darumb solt jr volkomen sein, gleich wie ewer vater jm himel volkomen ist. Sie haben unsere Sophisten viel getreumet von der volkomenheit und alles auff ire orden und stende gefuret, als seyen pfaffen und monche alleine jm stande der volkomenheit und je einer höher den der ander, die Bischöbe höher denn die andern, aber der Pappst am aller höchsten. Damit ist dis wort gar von dem gemeinen Christen stand gerissen, als kunden sie nicht volkomen heißen und sein, Aber hie horestu das Christus nicht redet mit Bischöben, monchen und nonnen sondern jnn gemein mit allen Christen, die seine schüler sein und Gottes kinder heißen wollen, nicht den zöllnern und bösen buben gleich, wie die phariseer und unsere geistlichen sind.

Wie geschicht aber das das sie volkomen seyen? Antwort kurzlich (denn anderswo hab ich weiter davon gehandelt): Also können wir nicht volkomen sein noch werden, das wir keine sünde haben, wie sie von der volkomenheit treumen, Sondern das heißet volkomen sein hie und allenthalben jnn der schrift, das erstlich die lere ganz rechtschaffen und volkomen sey und darnach das leben sich auch darnach richte und gehe, Als hie diese lere ist das man nicht allein die so uns gut thun sondern auch unsere feinde lieben sol. Wer nu solchs leret und nach solcher lere lebt, der leret und lebet volkomen.

Aber der Jüden lere und leben ist beides unvolkomen und unrecht, weil sie lernen nur ire freunde lieben und dem nach auch leben, Denn das ist eine gestückte odder geteilte und nur ein halbe liebe. Er aber wil ein ganze, runde, ungestückte liebe haben, das man dem feind so wol liebe und guts thue als dem freund. So heisse ich ein rechter volkomener mensch, der die lere sein rund hat und helt, Ob aber das leben nicht hernach so stark jm schwang gehet, wie es denn nicht gehen kan, weil fleisch und blut on unterlas hindert, das schadet der volkomenheit nichts. Allein das man darnach strebe und darinn gehe und teglich fortfare, also das der geist uber das fleisch meister sey und das selb jm ratom halte, unter sich zwingen und zuruck zihen, das es nicht ratom kriege widder diese lere zu thun, Also das ich die liebe jnn rechter mittelstrasse, gegen jderman gleich gehen lasse, das sie keinen menschlichen ausschlage, So habe ich die rechte Christliche volkomenheit, die nicht jnn sonderlichen emptern odder stenden stehet, sondern allen Christen

gemein ist und sein sol Und sich artet und richtet nach dem exempel des himelischen vaters, der seine liebe und wolthat nicht stücket noch teilet, sondern alle menschen auff erden zugleich der selben genieffen lest durch sonne und regen, keinen aufgeschlossen, er sey frum odder böse.

5

Ende des funfften Capitelß Matthei.

## Das Sechste Capitel.

**H**abt acht auff ewere Almosen, das jr die nicht gebet fur den leuten, das jr von in gesehen werdet, jr habt anders keinen lon bey ewerm vater im himel. Wenn du nu almosen gibst, soltu nicht lassen fur dir posaunen, wie die heuchler thun, inn den schulen und auff den gassen, auff das sie von den leuten gepreiset werden. Warlich ich sage euch, sie haben jren lohn dahin. Wenn du aber almosen gibst, so las deine lincke hand nicht wissen was die rechte thut, auff das dein almosen verborgen sey, und dein vater, der inn das verborgen sihet, wird dir vergelten öffentlich. Matth. 6, 1—4

**I**s her hat der Herr Christus gestraffet die falschen lere und auslegung der Schrifft, dadurch die leute allein dahin gefurt sind das sie mit der faust nicht sundigen, aber das herz inwendig gar unrein ist blieben, Und hat dagegen den rechten verstand der Schrifft und Gesezes gezeigt und ausgestrichen, Nu aber greiffet er nach der lere auch das leben an und straffet jre gute werck und lest in also nichts gut sein weder lere noch werck, so sie doch ja als heilige leute die Schrifft teglich lereten und gute werck thaten, das man sie hielte fur den besten kern des gangen Jüdischen volcks und fur die heiligsten auff erden und alle welt auff sie sehen muste als jren spiegel und exempel, darnach sie leben solten, Wie man bis her die rechte lere und leben nirgend hat wissen zu suchen on bey unsern geistlichen pfaffen und monchen und doch jht auch durchs Euangelion gestrafft werden, das jderman sihet das sie weder rechtgeleret noch gelebt haben sondern sich und die leute verfurt und betrogen.

Nu ist's jhe ein verdrießliche predigt, die so jun die welt kompt, das sie kurbumb solchen heiligen leuten nichts lesset recht noch gut sein, damit sie wol verdienet das man jhr feind wird und inn der welt nicht leiden wil,

Aber der Heilige geist schewet sich nichts dafür, sondern seret fort, wie sein ampt ist, wo er hin kompt, das er beides straffe, Wie denn eins mit dem andern mus gestrafft sein, Denn das ist war, wo die lere nicht recht ist, da ist's unmöglich das das leben solt recht und gut sein, welchs sich durch die lere mus lassen anrichten und nach derselben gehen, sondern was man darnach 5  
thuet und treibt, das sind doch eitel abwege und jrr genge Und soviel deste erger, das gleich wol jmer der schein und wahn bleibt, als sey es die rechte Göttliche lere, die gen himel weise und fure, und die wercke den namen haben das man sie gut heisset und doch nicht weiter sihet denn auff die faust. Wie sie denn gemeint haben, es were gnug damit und wol gelebt, wenn sie nur 10  
die werck theten, viel almosen geben, fasteten und betten, unangesehen wie das herz gegen Gott stunde, Und da zu den schendlichen tück und unflat an sich hatten, das sie es nur darumb thatten, auff das sie von den leuten gesehen wurden und fur der welt ehre und rhum davon hetten, Darumb es hie Christus taddelt und gar verwirfft. 15

Und zum ersten straffet er jr Almosen, welchs doch das beste werck ist unter allen eusserlichen wercken, Denn es ist nichts anders denn den armen und durfftigen helfen und begreiffet nicht allein ein stuck brods einem bettler fur der thur gegeben sondern allerley wolthat und allerley gute werck gegen dem nehesten, Denn das wörtlin Almosen ist von dem Griechischen wort 20  
Eleemosyna gemacht, welchs heist barmherzigkeit, wie wirs auch sonst nennen wercke der barmherzigkeit, Daher auch die schrift solche werck preiset uber alle ander, auch die gegen Gott geschehen, als opffern, beten ꝛ. wie Christus 25  
selbs sagt aus dem propheten Osea 'Ich habe gefallen an barmherzigkeit und nicht am opffer', Item Esaie .58. straffet er das sie in weh thaten mit fasten und casteyen des leibs und foddert solche werck, das sie sollen den armen wolthun, die hungerigen speysen, die nacketen kleiden ꝛ. Wie gehets denn zu, das er hie die Phariseer straffet umb solches guten wercks 30  
willen?

Antwort: Er straffet das werck nicht sondern jre meinung und gesuch 30  
jnn solchem werck, Denn das werck were an jm selbs wol gut, aber das verderbts das sie jren unflat dran schmiren, weil sie nur jren rhum und ehre fur den leuten damit suchen, nicht umb Gottes noch des nehesten willen, Darumb stellet er ein kurzs stracks urteil, das alle solch Almosen, wie groß, viel und köstlich es sein mag, umb sonst und verloren sey. 35

Wer gleubt aber das solch laster und untugent so gemein ist in der welt und allermest bey den aller besten und wie wenig dere sind, die on solch gesuch weltlicher ehre odder gunst gute werck thun? Nim alle Almosen im gantzen Bapstum geschehen und zele wieviel du jr findest die nicht solcher meinung gegeben sind, Ja die welt kompt nimer mehr dazu das sie erfare 40

was da sey recht Almosen geben, Denn wir sind doch alle so geschickt, wenn uns die leute nimer begunden zu loben odder ehre, danck und gonst zu erzeigen, wurde ein jglicher bald die hand zu ruck ziehen, Denn wenn der Babst zu den Fursten und Stifftern hette gesagt: Lieben herrn, ich gebe euch nicht einen heller fur alle ewer stifften und Almosen zc. was meimestu das sie wurden zu kyrchen und ionst gegeben odder gestifftet haben? Nicht einen stein hetten sie dazu furen noch legen lassen, wie man jzt sihet, weil man recht leret und vermanet zu solchen wercken, das man umb Gottes willen aus reinem einfeltigen herzen sol geben on alles gesuch eigener ehre odder verdiensts zc. da ist niemand der einen heller wil geben, Aber vorhin, da man lob und ehr davon hatte, da schneyet es zu mit almosen, stifften und testamenten, Und wie wol das auch viel dazu halff das man die meinung hatte den himel da mit zuverdienen, Doch ist das nicht der rechte grund geweest sondern eigentlich der, davon hie Christus sagt, das es fur den leuten gros gehalten und gepreiset ward, sonst hette mans nicht angesehen das mans umb Gottes odder des himelreichs willen solt gethan haben.

Das mercket man dabey wol, wie gesagt, wenn man jzt die leut auffs hochste locket und vermanet zu solchen guten wercken und machets so kostlich als man jmer kan, das es Gott herzlich wol gefellet sampt allen Engeln im himel und dazu hundertfeltig vergelten wil, noch wil niemand hinan: Waran manglets denn? Allein daran das man nicht mehr sol lob und ehr, danck und lohn fur der welt davon haben. Weil der kopff abgehatwen ist, so wil der leib auch nicht mehr folgen, Wenn aber das heubt widder lebendig wurde, so wurde es bald auch widder inn vollem schwang gehen wie zuvor, da es also gieng: Wenn ein reicher Furst soviel zu einem Closter gab, da kamen sie alle und sagten Deo gratias und verhiessens mit irem gebet und Gottes dienst zuverdienen, das muste man aus schreyen auff allen predigstulen und alle welt sagen: O das ist ein kostlich werck. Also ist es im Papstum durch und durch gangen, ob jr wol wenig mugen geweest sein, die Gott rechtschaffen gefunden hat. Sihe dis ist ein gewisse anzeigung, das solchs allein darumb geschehen ist, das man danck, ehre und preis damit verdient.

Zu dem hastu auch dis warzeichen, das solche heiligen bald zornig werden und zuruck zihen, wenn sie undanck odder verachtung fulen, Denn wo sie es nicht aus der ursach theten, wurden sie sich solchs nicht lassen entrusten noch darumb unter lassen sondern fort faren und sagen: Ich habs darumb nicht angefangen, darumb auch nicht gelassen, Sondern Gott zu ehren und gefallen wil ichs thun, ob mir gleich niemand dafur ein gut wort nach sagte. Wenn du aber so einher scharrest: Soviel habe ich diesem gethan, das ist schon vergessen und ist kein danck inn leuten zc. Ich wolt jm gerne das herz

2 gonst C    3 (ebenso 33) zuruck C    20 Woran C    21 mangelts C    26 ver-  
hiesjen A<sup>2</sup>    34 entrusten C



im leibe mit geteilt haben, aber weil ich sehe das es sol verloren sein und sich so undanckbar erzeigt und sol mühe und erbeit umb sonst gethan haben, so lies ich in hellisch ferwer haben, das ich im ein heller odder die ringe vom brod wolt geben. Sihe da kucket der schalck erfur und zeigest mit dein eigen worten warumb du du es thuest, nemlich das man dich anbeten und sehren sol und ehren als einen Gott, Wie man jzt sihet an etlichen grossen Scharhanzen, wie sie zürnen und verweisen können, wenn man in nicht allzeit zu danck thuet odder sagt was sie gerne hören, das sie auch Fursten und herrn damit trogen und jderman gefangen wollen haben.

Sihe das ist die schendliche unart der guten werck und die gemeine plag jnn aller welt, das niemand etwas guts thut on solch eigen gesuch. Denn die welt kan aus dem wahn und sinn nicht komen noch undanck leiden und ubertwinden, Daher sind auch die Monche komen, die jnn die wüsten sind gelauffen, weil sie zusichtwach gewesen solchs zuleiden das sie solten jnn der welt sein, jderman helffen und guts thun und nichts den verachtung, schaden, schimpff und undanck zu lohn kriegen. Aber welcher Teuffel heist dich auch solche werck thun der meinung das du der welt ehre und gunst suchest zuverdienem, welche doch ungewis ist und bald hinfallen und sich wenden kan, Und legest sie nicht besser an, nemlich an Gott, da sie dir nicht kan verloren sein, der sie dir reichlich vergelten wil beide hie und dort, Und geschicht dir auch eben recht, weil du ein solcher schelm bist und nichts mehr suchest denn das dich die leut anbeten und dich damit zu einem Gott machest. So kan er sein lassen die welt und Teuffel so mit dir umgehen, das sie dir die Gottheit nemen und in dreck sellen, da sie auch ligen sol. Denn weil du Gott jnn sein stul tharst sitzen und jnn sein ehre greiffen, so sturzt er dich billich widder erab, das du fur die gestolene ehre alle schande zu danck habest. Darumb ist ja ein schendlich ding umb die welt, sie sey from odder bose, so taug sie doch nirgend zu, denn sie wil entwedder gar ein offentlicher Teuffel sein, mit bösen wercken, odder wil selbs Gott sein mit guten wercken, und ist doch keines nicht zuleiden. Darumb kan niemand kein gut werck thun, er sey denn ein Christen, denn thut ers als ein mensch, so thut ers nicht umb Gottes, sondern seiner eigen ehre und genies willen, odder ob er gleich Gottes ehr furwendet, so ist doch erlogen und erstuncken.

So wil nu Christus leren wie man recht Almosen sol geben, und spricht: Wenn du Almosen gibst, soltu nicht lassen fur dir posaunen und ausruffen mit grossen schall, das es eine ganze stad müsse wissen und davon sagen, gleich wie man bey uns, wenn man eine spende gibt, alle glocken lesset leutten, Sondern wenn du Almosen gibst, so gib also, das auch deine lincke hand nicht wisse was die rechte thut, Das ist nichts anders gesagt, denn wie

3 feur C  
33 ehre BC

5 du du] du BC

25 seinen C

stürzt C

30 nit B

Sanct Paulus pflegt zu reden, Roma .12. und sonst: Wer da gibt, der gebe <sup>Röm. 12, 8</sup> einfeltiglich; <sup>2 Cor. 9, 7, 11. 13</sup> Einfeltiglich aber geben heisset, das er nicht seine ehre, gonst, danck odder lohn damit suche, und sehe auff keinen menschen, er sey undanckbar odder nicht, sondern frey dahin gebe was er geben wil, gleich wie Gott teglich  
 5 gibt und seine sonne leisset scheinen, ungeachtet danckbare odder undanckbare, gleich als sehe er niemand, Das heisset ein einfeltigs herz und meinung, die nichts anders suchet noch begeret, sondern allein Gottes willen und ehre ansihet.

Solche einfeltige Almosen findet man bey der welt nicht, Denn jhr  
 10 geben ist also, das die rechte hand gibt, aber die lincke zu sich zeucht, das heisset man Gebers, Nemers, wie die kinder unternander spotten, ja so gegeben, das man zehen mal mehr dafur neme, als der einen tropffen wassers von sich gibt und ein fuder weins zu sich zeucht, Denn sie gibt also, das sie wil haben die ehre, die unmeslich grösser ist denn alles geld und gut, und keuffet  
 15 dich mit einer parteken, das sie damit ein ewigen gefangen an dir habe mit leib und leben und was du hast, ja auch Gott selbs dazu, Darumb spricht Christus: Wenn du mit der rechten hand Almosen gibst, so sihe zu das du nicht mit der linken hand mehr suchest zu nemen, sondern steck sie auff den rucken und las sie nichts darumb wissen, Das es einfeltig gegeben und nicht  
 20 genommen heisse, odder so gegeben, das man dir müsse zehen mal soviel schuldig sein und dich fur ein Abgott seyren und anbeten, wie jht unser Zünckerlin thun, wenn sie einem mit einem gulden odder zween gedienet haben, wollen sie ju so kauffen und verbunden haben, das er müsse alles lassen gold sein was sie reden und thun und durffe ju nicht ein wort sagen on was sie gerne  
 25 hören. Sieber, kanstu deine parteken so verkeuffen, so bistu kein verdorbener kauffman nicht.

Darumb wisse ein jglicher sich fur dem laster zuhuten und sehe auff  
 sich selbs, das er nicht auch unter solchen funden werde, Denn es sind wenig  
 30 leut die es mercken und betreuget auch wol eben die da meinen, sie seyen gar from und voll guter werck und sind doch hiemit zwey mal erger denn andere. So ist Gott diesem laster sonderlich feind und kans weniger leiden denn das man dem nehesten offentlich neme und unrecht thue: also geben und das gute werck so schendlich verderben, das du dich selbs zum Abgott machest und den nehesten schwerer bindest und gefangen machest denn kein ander. Aber  
 35 so gehets, wo die rechte lere darnidder ligt und doch jderman grosse fromkeit fur gibt, da folgen auch solche gute werck, die nichts denn ein eitelen schein haben und düppell mehr schaden denn offentliche böse werck.

Wöcht aber jemand sagen: Was wil denn daraus werden das er sagt, Das das Almosen sol verborgen sein? Solz denn verworffen sein, wenn

9 nicht fehlt B    18 stecke C    22 gulden C    32 denn also ABC    34 schwerer] schwerer B    35 frümkeit C fronteit A<sup>2. 3. 4</sup> frontkeit B    37 duppel C

mans leffet ausruffen und anzeigen denen, die es nemen und empfangen sollen?  
 Antwort: Nein, Du mußt sehen wohin Christus redet, Denn er sihet das  
 herz und meinung an, nemlich wens darumb gegeben odder gestiftet wird,  
 das darinn ehre und rhum gesucht wird, so ist es kein nütz fur Gott, ob  
 gleich vielen armen davon geholffen wurde; Das heist aber das almosen im  
 verborgen gegeben, wo das herz sich nicht offenbar machet und wil davon  
 ehre und namen haben sondern so gesinnet ist, das es frey dahin gibt, nichts  
 angesehen, obs gleich fur den leuten keinen schein noch lob habe, ja dazu von  
 iderman veracht und geschendet wird, So heisset heimlich und allein fur Gott  
 gethan, ob es gleich öffentlich fur aller welt geschicht, Denn es ist zugedeckt  
 mit dieser einfeltigkeit des hertzens, das nicht darnach fragt noch achtet, Gott  
 gebe es gerate dafur danck odder undanck, guts odder böses, Denn also sehe  
 ichs nicht, obs wol ander leut sehen, Als ich und andere inn unserm predig-  
 amt müssen thun, das wir uns nichts dran keren, ob wir den leuten damit  
 gefallen odder nicht, ja viel mehr verachtung, undanck, verfolgung und allerley  
 unglück dafur gewarten, Denn es mus doch ein jglich gut werck solchs  
 gewarten und damit versucht und geprüft werden, das es bestehet und recht-  
 schafften erfunden werde, welchs die ander gleiffenden heuchel werck nicht thun.

Summa Wer ein Christ sein will mus also geschickt sein, das er kein  
 gut werck thu noch lasse umb der leut willen sondern allein darumb das er  
 mit seinem ampt, stand, gelt, gut odder was er hat, vermag und thut, wolle  
 Gott dienen und im zu ehren thun was er kan, ob er gleich nimer mehr auff  
 erden einigen danck damit verdiene. Denn es ist auch unmöglich das einem  
 fromen menschen auch das allergeringste werck das er thuet alhie kund belonet  
 werden, wenn man in gleich mit gold krönet und ein ganz königreich gebe.  
 Darumb sol er nicht weiter denken, denn das er essen und trincken davon  
 neme und keinen lohn warte von der welt, als die nicht werd ist das sie solt  
 ein gut werck bezalen odder vergelten, Ja das sie solt einen rechten Christen  
 erkennen und ehren, und ob sie in gleich kennet, so ist sie so from nicht, das  
 sie im wolte dancken. Weil es denn umb jren willen nicht angefangen ist,  
 so sey es auch umb jren willen nicht gelassen sondern Gotte befolen, der es  
 uberschwenglich vergelten wil, nicht heimlich sondern öffentlich fur aller welt  
 und allen Engeln.

Wo nu solcher verstand und mut nicht ist, da kan man kein recht gut  
 werck thun, sondern wird ungeduldig, machet im selbs unfrid und leffet sich  
 den schendlichen undanck der welt uberwinden, das damit solch gut werck ver-  
 derbt und verloren wird, Und findet sich denn, das mans nicht umb Gottes  
 sondern umb der leute willen gethan hat, Und zwar ich selbs, wenn ich nicht  
 solchs wuste, hette ich lang der welt urlaub geben und sie zum Teuffel faren

5 würde C 8 schein] rhum C 10 . . . es gle||öffentlich . . . zuge||ich gedeckt Es ist  
 also ich um eine Zeile verschoben, in der 'Correctur' berichtigt A 13 vnserem C 17 ge-  
 prüffet C 34 ungedultig C

lassen, ehe sie solt ein wort von mir hören, Aber es gilt nicht jr sondern unserm lieben Vater jm himel, Dem wollen wir zu lieb, zu lob und ehren predigen und guts thun, weil sonst alle welt jm feind ist und auffß aller schändlichst verachtet und leßtert und alles was sie kan zu widder und verdries  
 5 thuet, Und trösten uns des das er noch lebt, wenn alle welt unter gangen ist, und weil ers hat gesagt und verheissen, er wolle es wol belonen und vergelten, so wird er uns nicht liegen. Da suche es, so wirstu es finden das dirß nicht fehle. Das sey zum anfang jnn gemein gesagt von Almosen geben und allen andern guten wercken, wie ein Christ darinn jm hertzen geschickt  
 10 sein sol. 2c.

Und wenn du betest, soltu nicht sein wie die Heuchler, die Matth. 6, 5—6 da gerne stehen und beten jnn den Schulen und an den ecken auff den gassen, auff das sie von den leuten gesehen werden. Warlich ich sage euch, sie haben jren lohn dahin. Wenn du aber betest,  
 15 so gehe jnn dein kernerlein und schleuz die thür zu und bete zu deinem Vater jm verborgen, Und dein Vater, der jnn das verborgen sihet, wird dirß vergelten öffentlich.

Nach Almosen geben odder dem nehesten wolkthun gehöret auch diß werck zu einem Christen das er bete, Denn gleich wie die notdurfft dieses lebens  
 20 foddert das wir dem nehesten guts thun und uns seiner not annemen (Denn darumb leben wir auff erden bey einander, das einer dem andern diene und helffe) Also weil wir teglich jnn allerley fahr und not jnn diesem leben stecken, die wir nicht umbgehen noch wenden können, so müssen wir auch jmerdar zu Gott ruffen und hülffe suchen beyde fur uns und jderman. Aber  
 25 wie jhenes ein selkham werck ist jnn der welt recht almosen geben nicht allein des gemeinen raubens und stelens halben, das jnn der welt allenthalben gehet, da niemand dem andern wolkhut und jderman nur auff seinen misten scharret und nichts darnach fragt wo der neheste bleibt, Sondern auch das, ob sie gleich gute werck thuet, doch nur das jre damit suchet, Das also die  
 30 welt doch nichts anders ist denn eitel reuber und diebe beide zur linken und rechten seitten, beide leiblich und geistlich, beide jnn bösen und guten wercken.

Also ist nu auch das beten ein selkham werck, das niemand thut denn die Christen und doch so gemein jnn der welt gewest, sonderlich bey den  
 35 Juden, wie Christus hie zeigt, jnn Schulen und allen ecken auff den gassen und jzt jnn soviel kyrchen, stifften, Clöstern 2c. da man sich tag und nacht zumurret und zu plerret mit singen und lesen, Das die welt allenthalben desselben vol ist und an dem werck nicht seylet Und doch alles auff einen hauffen nicht eines hellers werd ist, Denn weil hie Christus straffet und

vertwirfft alle jr gebet, die doch mit allem vleiß sich darinn ubeten, allein darumb das sie damit fur den leuten wolten gesehen sein und rhum erlangen, Wie viel mehr ist unser geistlichen gebet zuverdammnen, die nichts damit suchen denn das sie jren bauch damit fullen? Und jr keiner ein Vater unser spreche, wenn es nicht gelt trüge, und wenn fies auffß best gemacht haben, so haben sie einen sack voll wort gemurret odder gedonet gar on hercz, verstand und glauben, gleich wie die glocken odder orgeln, Haben dazu die ehre und rhum davon gehabt das sie es allein weren die da betten, die andern aber, als die mit welt sachen umbgiengen, kunden nicht beten noch Gott dienen, sie aber musten an unser stat betten, das wir sie mit unserm gelt und gut zu herrn machten.

Wie nötig aber das gebet ist, ist hie nicht zu erzelen: So solten wirs zwar selbst wol fulen, weil wir im fleisch und blut leben, welchs steckt vol allerley böser stück, dazu die welt bey uns und twidder uns haben, die uns alle jamer und herzkleid anrichtet und soviel plage an legt, Dazu der Teuffel allenthalben umb uns her ist, der da unzelich secten, rotten und verführung erwecket und uns treibt zu unglauen, verzweivelung &c. Das doch nimer kein end wird und nicht zurugen haben, weil wir von solchen feinden umringet sind, die nicht auffhören, sie haben uns denn niddergeschlagen, so wir doch als einzele arme menschen soviel feinden viel zuschwach sind, Darumb spricht Gott im Propheten Zacharia 12. das er wolle den seinen geben den geist der gnaden und des gebets, damit weil sie so zu feld ligen erhalten werden und sich weren und schutzen konnen widder den bösen schedlichen geist, Darumb ist es der Christen eigentlich werck, so den geist Gottes haben, das sie nicht laß und faul sein sondern jmerdar beten und nicht ablassen, wie Christus anderswo leret.

Aber da ligt nu die macht an, das es ein rechtschaffen gebete und nicht eine heuchley sey, wie jr gebet und unserß bisher gewesen ist, Darumb fehlet Christus an das er sie lere recht beten und zeigt wie sie sich dazu schicken sollen, Nemlich das sie nicht offentlich auff den gassen stehen und beten sondern daheim jnn jrem kernerlein allein beten im verborgen &c. Das ist, das sie fur allen dingen das falsche gesuch weg legen, das sie wollen umb ansehens und rhums willen odder des gleichen etwas beten, Nicht das es verboten sey das man nicht durffe auff der gassen odder offentlich beten, Denn ein Christ ist an keine stete gebunden und mag wol uberal beten, es sey auff der strassen, im feld odder jnn der kirchen, Sondern allein das es nicht geschehe umb der leute willen, ehre und genies davon zuzuchen, Gleich wie er nicht darumb wil verboten haben die bosaunen odder glocken zum almos, sondern den zusatz und die falsche meinung strafft er mit diesen worten 'das sie von den leuten gesehen werden'.

Also ist auch nicht als nötig geboten das man alzeit müsse jnn ein kernerlin gehen und sich verschließen, wie wol es sein ist, wenn einer beten wil, das er allein sey, da er kan frey und ungehindert sein gebet zu Gott ausschütten und wort und geberd juren, das er fur leuten nicht thun kan,  
 5 Denn ob wol das gebet kan jm herzen on alle wort und geberd geschehen, doch hilfft es da zu das der geist deste mehr erwecket und enzündet wird. Sonst sol es jm herzen fast on unterlas gehen, Denn ein Christ hat allzeit (wie gesagt) den geist des gebets bey sich, das sein hertz jnn solchem stetten seuffzen und bitten stehet zu Gott, ob er gleich isst, trincket, erbeitet &c.  
 10 Denn sein ganzes leben ist dahin gerichtet das er Gottes namen, ehre und reich ausbreite, das was er sonst thut mus alles unter dem gehen.

Aber doch (sage ich) sol uber das das eufferlich gebet auch gehen, beide sonderlich (als das jglicher morgens, abends und uber tische und wenn er zeit hat einen seggen odder vater unser, glauben odder psalmen spreche) Darnach  
 15 auch jnn gemein, da man zu samen kompt, Gottes wort handlet und dar auff dancket und ju anruffet umb gemeine not, das sol und mus offentlich geschehen und sind dazu sonderlich ort und zeit bestimmet, da man zu samen kompt, welchs ist ein kostlich gebet und ein starcke wehre widder den Teuffel und seine anschlege, weil da die ganze Christenheit eintrechtlich zusammen  
 20 sehet, Und ihe stercker es gehet, je ehe es erhoret wird und deste schefftiger ist, wie es denn auch jht viel guts schaffet, viel böse tück des Teuffels weret und hindert, so er sonst solt anrichten durch seine gelieder, Das freilich was da jht stehet und bleibt beide jnn geistlichem und weltlichem regiment durchs gebet erhalten wird.

Was aber fur stück und eigenschafft dazu gehören, die ein recht gebet an sich haben sol, habe ich anders wo oft gesagt und gehandelt, Nemlich,  
 das ichs kurz widderhole, das uns dazu treibe zum ersten Gottes gebot, der es ernstlich befohlen hat das wir sollen beten, darnach seine verheissung, darinn  
 er zusagt uns zu erhoren, Zum dritten das wir ansehen unser not und  
 30 elend, so uns drucket und auff dem hals ligt, das wir es wol durffen und die selbige frisch fur Gott tragen und aus schütten auff sein gebot und besel, Zum vierdenn das wir auff solch Gottes wort und verheissung mit rechtem glauben beten, gewis und ungezweibelt, das er uns erhoren und helffen wil, Und das alles jm namen Christi, durch welchen unser gebet dem Vater  
 35 angenehme ist und umb seinen willen uns alle gnade und guts gibt &c.

Solchs zeiget auch Christus alhie mit dem wortlin, da er spricht 'Und bete zu deinem Vater jm verborgen' &c. und hernach klerer, da er die wort stellet 'Vater unser jm himel' &c. Denn das ist soviel geleeret, das unser gebet sol zu Gott gerichtet sein als zu unserm gnedigen, freundlichen Vater, nicht

4 ausschütten (so meist) C    11 unter dem] unter dem gesek C    14 psalmen] posaunen C  
 22 glieder C

als einen tyrannen odder zornigen richter ꝛ. Das kan nu niemand thun, er habe denn Gottes wort, das er solchs haben wolle das wir in vater heiffen, und als ein vater uns zu helfen und erhoren zugesagt habe, und er auch solchen glauben im herzen habe, das er frolich durffe Gott seinen vater nennen und aus herzlichlicher zuversicht bitten und auff solch gebet als gewislich erhoret sich verlassen und hulffe gewarten. 5

Dieser stücke ist aber keines inn jenem phariseischen gebete, welche nicht weiter dencken denn wie das werck gethan sey, das sie damit gesehen werden als heilige leute die gerne beten odder wie unsere monche und paffen, das sie den bauch davon fullen, Ja sie sind so fern davon komen, das sie solten mit solchen glauben beten, das sie es fur eine torheit und vermessenheit geachtet haben, das einer solt rhumen als gewis das sein gebet Gott angenehme und erhoret were, Und also ob sie gleich gebett, doch alles auff lauter ebentheuer hin gesetzt und damit Gott greulich erzurnet haben durch unglauben und misbrauch seines namens widder das erste und ander gebot. 15

Darumb lerne hie das kein recht gebet geschehen kan on solchen glauben, Zulestu dich aber schwach und blode, wie denn fleisch und blut alzeit sich wider den glauben sperren, als sehestu nicht wirdig odder geschickt und brünstig zu beten odder zweifelst ob dich Gott erhoret habe, weil du ein sunder bist, so halte dich an das wort und sprich: Ob ich gleich ein sunder und unwirdig bin, so habe ich doch hie Gottes gebot, das mich heisset beten, und seine verheiffung das er mich gnediglich erhoren wil nicht umb meiner wirdigkeit sondern umb des Herrn Christi willen: Damit kanstu die gedanken und zweiveln ausschlahen und frolich nidder knyen und bitten, nicht angesehen wie wirdig odder unwirdig du seiest sondern deine not und sein wort, darauff er dich heisset bawen, Sonderlich weil er dir auch die wort fur gestellet und inn mund gelegt hat wie und was du bitten sollest (wie folget) das du solch gebete frolich durch in hinauff lassst und inn seinen schoß legen kanst, das ers durch seine wirdigkeit fur den Vater bringe ꝛ. 25

Matth. 6, 7—13 Und wenn ir bettet, solt ir nicht viel plappern wie die 30

Heiden, denn sie meinen, sie werden erhoret, wenn sie viel wort machen. Drumb solt jr euch in nicht gleichen, Ewer vater weis was jr bedurfft, ehe denn jr bittet. Darumb solt jr also beten:

UNSER Vater im himel, Dein name werde geheiligt, Dein Reich kome, Dein wille geschehe auff erden wie im himel, Unser teglich brod gib uns heute Und vergib uns unsere schulde, wie wir unsern schuldigern vergeben, Und fure uns nicht inn ver- suchung, sondern erlose uns von dem ubel. Denn dein ist das Reich und die krafft und die herrligkeit inn ewigkeit. Amen. 35

9 unser B    11 solchen fehlt C    17 blöde C    18 brünstig C    27 den mund C  
30 betet B

Droben hat er gestrafft jr falsche meinung jm gebet, das sie auch jnn dem werck das allein gegen Gott gericht ist, das man in anruffe und um hulffe bitte jnn unser not und ansechtung, ire ehre und genies bey den leuten suchten. Sie taddelt er nu auch die unart des gebets, das sie meinen das beten sey wenn man viel wort und plapperns machet, Und heisset es eine heidnische weise und ein lose unnütz gewessch, als dere die da meinen, sie werden sonst nicht erhoret, Denn er hat wol gesehen das es so würde gehen und solcher misbrauch jnn der Christenheit bleiben, wie es bereit dazumal bey jnen war, Das man aus dem gebet ein lauter werck machen wurde, welches man nach der grosse und lenge achtete, als were es damit kostlich ausgerichtet, und also an stat eines rechten gebets ein lauter gewessch und geplepper wurde, welches das herz nimer exeret, Wie wir sehen das es gangen ist jnn stifften, klöstern und dem ganzen geistlichen hauffen, welche nichts anders jnn jrem stand zuthun gehabt, denn das sie teglich soviel stunden und des nachts dazu sich zupleweten und müde macheten mit horas lesen und singen, und jhe mehr sie des machen kundten, jhe heiliger und grosser Gottes dienst hat es geheissen, Und ist doch jnn dem allen nicht einer gewesen der ein rechtschaffen gebet von herzen gethan hette, Sondern alle jnn dem heidnischen wahn gewesen, als muste man beide sich und Gott müde schreyen und murren, als kundte odder wolt er sonst nicht horen: Haben damit nichts anders gethan denn die zeit unnützlich verloren und sich wie die Esel mit beten zublewet.

Daher haben sie auch selbs gesagt das kein schwerer erbeit sey denn beten, Und ist freilich war, wenn man das beten dahin richtet das man ein werck odder erbeit draus machet, dem leib auffgelegt soviel stunden an einander zu lesen odder singen, Das kein tagloner nicht lieber solt welen einen tag zu dreschen denn zwo odder drey stund an einander nur das mauk zu regen odder stracks jnn ein buch zusehen.

Summa: Jr beten ist nicht ein seuffhen odder begird des herzens gewest sondern eine lauter gezwungene erbeit des munds odder der zungen, das wenn ein monch vierzig iar lang seine zeiten gelesen odder gemurret hat, so hat er nicht jnn den allen eine stunde von herzen gebeten, Denn sie denken nimer mehr darinn Gott eine not für zutragen, sondern denken nicht anders denn sie mussens thun und Gott müsse solch mühe und erbeit ansehen.

Aber der Christen gebet, so jm glauben auff Gottes verheissung gehet und von herzen seine not furtregt, das ist leicht und machet keine erbeit, Denn der glaub hats bald gesagt was er begeret, ja mit einem seuffhen, das das herz thut und mit Worten nicht zu erholen noch aus zu sprechen ist, wie Paulus sagt 'Der geist betet' und weil er weis das in Gott erhoret, darff er 1. Cor. 14, 14—16

3 hülffe C    10 köstlich B    16 sie des fehlt B    21 unnützlich B    26 tagloner C  
34 mühe B    38 zu (vor erholen) fehlt C



nicht ein solch ewig gewessch furen. Also haben die heiligen inn der Schrift gebett, als Elias, Eliseus, David und andere, mit kurzen aber starcken und gewaltigen worten, wie man im Psalter sihet, darinn selten ein Psalm ist der da ein gebet habe uber funff odder sechs vers lang, Darumb haben die Alten veter wol gesagt, Es thue es nicht mit vielen langen gebeten, sondern loben die kurzen stos gebetlin, da man mit einem wörtlin odder zwey hinauff seufft gen himel, welchs einer kan offt und viel thun, wenn er lieset, schreibt odder ander erbeit thut. 5

Die andern aber, die nur eine büffel erbeit draus machen, können nimer mit lust noch andacht beten, sondern werden fro das sie nur jr gewesse außgericht haben, Wie es denn mus gehen, wo man on glauben und not bittet, so kan das herz nicht dabey sein, wo aber das herz nicht bey ist und der leib sol erbeiten, so wird es schwer und verdrossen, wie man auch inn leiblicher erbeit sihet, wer etwas unwillig thut, wie schwer und satyr es wird. Aber widderumb wo das herz lustig und willig ist, da wirds der erbeit nimer gewar, Also auch hie, wo mans mit ernst meinet und lust ist zubeten, so weis noch fulet der mensch keine erbeit noch mühe, sondern sihet nur seine not an und hat die wort gefungen und außgebetet, ehe er sich umb sihet. Summa kurz sol man beten, aber offt und stark, Denn er fragt nicht darnach wie gros und lang man betet, sondern wie gut es ist und wie es von herzen gehet. 10 15 20

Darumb spricht nu Christus: Ewer himlischer vater weis was jr bedürfft, ehe jr drumb bittet, als wolt er sagen: Was thut jr, das jr meinet in mit ewerm langen gewesse zu uberteuben, das er euch gebe was jr bedürfft? Jr dürfft in nicht mit worten uberreden odder lang unterrichten, Denn er weis zu vor besser was euch not ist denn jr selber, Gleich als wenn du fur einen Fürsten odder Richter kemest, der deine sache besser wüste denn du im sagen kündest, und woltest viel gewesse machen in davon zu berichten, so würde er billich dein lachen odder viel mehr unlustig auff dich werden. Ja wir wissen auch nicht, spricht S. Paulus, wie wir bitten sollen, das wenn er uns erhöret und etwas gibt, so gibt ers uber das wir verstehen und hoffen können, Darumb lesset er uns zu weilen etwas bitten, das er nicht so bald gibt odder wol gar nicht gibt, als der wol weis was uns not und nütz ist odder nicht, welchs wir selbs nicht sehen, und zulezt selbs müssen bekennen das uns nicht gut gewesen were, wenn er uns nach unserm bitten geben hette. Darumb dürfen wir in nicht leren noch fur malen mit unserm langen geschweyz was und wie er uns thun sol, Denn er wil also geben, das sein name geheiligt werde und sein reich und sein wille dadurch gefordert werde und fortgehe zc. 25 30 35

19 er] Gott C    24 auch gebe B    27 wußt B    28 kündest B    32 lesset (so meist) C  
37 geheiligt B    38 gefodert B

Sprichstu aber: Warumb leisset er uns denn bitten und unsere not furtragen und gibts nicht ungebeten, weil er alle not besser weis und sihet denn wir selbst? Gibt er doch der ganzen welt teglich soviel guts umbsonst, als sonne, regen, korn, gelt, leib und leben zc. Darumb in niemand bittet noch  
 5 dafur dancket, Denn er weis das sie keinen tag des liechts, essens und trinkens emperen kan, wie heisset er denn darumb bitten?

Antwort: Darumb heisset ers freilich nicht, das wir in mit unserm beten solchs sollen leren was er geben sol, Sondern darumb das wirs erkennen und bekennen was er uns fur guter gibt und noch viel mehr geben wil und  
 10 kan, Also das wir durch unser gebet mehr uns selbst unterrichten denn in, Denn damit werde ich umbgekert, das ich nicht hin gehe wie die Gottlosen, die solchs nicht erkennen noch dafur danken, Und wird also mein herz zu im gekert und erwecket, das ich in lobe und dancke und inn noten zu im zusucht habe und hulffe von im gewarte, Und dienet alles da zu das ich in ye lenger  
 15 ye mehr lerne erkennen was er fur ein Gott ist, Und weil ich bey im suche und anklopffe, so hat er auch lust beste mehr und reichlicher zu geben. Siehe das ist denn ein rechter bitter, nicht den andern unnutzen weiffchern gleich, die wol viel plappern aber solchs nimer erkennen, Er aber weis das es Gottes gabe ist was er hat, und spricht von herzen: Herr ich weis das ich mir selbst  
 20 nicht ein stück meines teglichen brods schaffen noch erhalten kan noch mich fur einerley not odder ungluck behuten, Darumb wil ichs von dir warten und bitten, wie du mich heissest und zugeben verheissest, als der du on mein gedanken zuvor kompst und dich meiner not annimpst.

Siehe solch erkentnis im gebet gefellet Gott wol und ist der rechte, hoheste  
 25 und kostlichste Gottes dienst den wir im thun können, Denn damit wird im sein ehre und danck geben, die im gehoret. Das thun die andern nicht, sondern reissen und fressen alle Gottes guter dahin wie die jew, nemen ein land, stad, haus nach dem andern, denken nicht darnach das sie Gott ein mal ansehen, wollen die weil heilig sein mit irem grossen vielen gedone und  
 30 geplerr inn der kirchen, Aber ein Christlich herz, so aus Gottes wort lernet das wir alles von Gott und nichts von uns haben, das nimpt solchs an im glauben und ubet sich darin das sichs kan alles zu im versehen und von im warten: Also leret uns das gebet das wir beide uns und Gott erkennen und lernen was uns feilet und woher wirs nemen und suchen sollen, Daraus  
 35 wird ein fein vollkommen verstendig mensch, der sich zu allen sachen recht schicken und halten kan.

Weil nu Christus solch falsch und vergeblich gebete gestraffet und verworffen hat, setet er fort und stellet selbst eine feine kurze form fur, wie und was wir beten sollen, darinn allerley not gefasset ist, die uns treiben

15 lerne fehlt B    17 unnutzen C    20 stücke C    22 an mein B    26 gegeben C  
 29 gedone B    39 gefasst C

sol zu beten, das wir uns derselben inn solchen kurzen worten teglich erinnern können und niemand entschuldigt sey, das er nicht wisse wie odder was er beten sol, Und ist seer ein gute ubung, sonderlich fur den gemeinen man, kind und gefind im hauffe, das man das Vater unser teglich ganz bete beide morgens und abends und uber tiffch und auch sonst, das man darin allerley not in gemein Gotte furtrage. Weil aber das Vater unser im Catechismo und sonst gnugsam ausgelegt ist, wil ichs dabey bleiben lassen und hie kein newe glosse machen.

Es ist aber, wie offt gesagt, frehlich das allerbeste gebet das da auff erden komet odder von jemand erdacht werden mag, weil es Gott der Vater durch seinen Son gestellet und im inn mund gelegt hat, das wir nicht durffen zweiveln das es im aus der massen wol gefalle; Er vermanet uns aber bald im anfang auch beide seines gebots und verheiffung mit dem wort 'Unser Vater' zc. Als der von uns solche ehre foddert, das wir von im sollen bitten als ein kind von seinem Vater, und die zuversicht von uns haben wil, das er uns gerne will geben was uns not ist. So ist auch drein geschlossen das wir uns rhumen, das wir seine kinder sind durch Christum und also im seinem gebot und verheiffung und inn des Herrn Christi namen komen und mit aller zuversicht fur in tretten zc.

Nu die erste, ander und dritte bitte trifft die hohesten guter an so wir von im haben, nemlich zum ersten, weil er unser Vater ist, das er seine ehre von uns habe und sein name inn aller welt schon und hehr gehalten werde, Damit fasse ich auff einen hauffen allerley falsche glauben und Gottes dienst und die ganze helle, alle funde und Gottes lesterung und bitte das er stewre dem lesterlichen glauben des Papsts, türcken, rotten geister und leker, als die alle seinen namen entheiligen und schenden odder unter dem namen ire ehre suchen. Das ist wol ein kurz wort, aber mit dem sinn gehets so weit als die welt ist widder alle falsche lere und leben.

Zum andern, nach dem wir sein wort und rechte lere und gottes dienst haben, das auch sein Reich inn uns sey und bleibe, das ist das er uns solcher lere und leben regire und dabey schuze und erhalte widder alle gewalt des Teuffels und seines reichs und das alle reich, so dawidder toben, zu scheitern gehen, auff das dis Reich bleibe. Und zum dritten, das auch nicht unser noch keines menschen sondern allein sein wille geschehe, und was er dencket und ratschlegt fortgehe widder alle anschlege und furnemen der welt und was widder diesen willen und rat strebet, ob sich gleich alle welt zu hauff schlüge und stercket, ir ding dawidder zu erhalten. Das sind die drey furnemesten stück.

Inn den andern vier bitten komen wir auff die not, die uns unsert halben teglich betrifft, dieses armen schwachen zeitlichen lebens halben, Darumb

wir erstlich bitten das Er uns unser teglich brod gebe, das jst alles was uns not jst zu erhaltung dieses lebens, narung, gesunden leib, gut wetter, haus, hoff, weib, kind, gut regiment, fride, und behute uns fur allerley plag, krankheit, pestilenz, theurzeit, krieg, auffrhur ꝛ. Darnach das er uns daneben  
 5 unser schuld vergebe und nicht ansehe den schendlichen misbrauch und undanck fur die guter, die er uns teglich so reichlich gibt, und darumb die selbigen nicht versage und entzihe noch mit ungnaden straffe, wie wir verdienen, sondern uns gnediglich verzeihe, ob auch wir, die wir Christen und seine kinder heissen, nicht leben wie wir sollen. Zum dritten, weil wir auff erden leben,  
 10 mitten jnn allerley anfechtung und ergernis, da man uns auff allen seiten zusehet, das man uns hindere, und nicht allein austwendig von der welt und teuffel, sondern auch jnnwendig von unserm eigen fleisch angefochten werden, das wir nicht leben können wie wir sollen, noch fur soviel fahr und anfechtung einen tag vermöchten zu bestehen, so bitten wir das er uns jnn solcher fahr  
 15 und not erhalte, das wir nicht dadurch uber wunden und gefellet werden. Und zum lezten, das er uns endlich aus allem unglück ganz und gar helffe, und wenn die zeit kompt das wir sollen aus diesem leben tretten, ein gnedig selig stündlin bescheere. Also haben wir kurzlich alle leibliche und geistliche not jnn seinen schoß gelegt und mit iglichem wort die ganze weite welt auff  
 20 einen hauffen gefasset ꝛ.

Es jst aber jm text ein stucklein dran gehenget, da mit er das gebete beschleust als mit einem danck und gemeinem bekentnis, das heisst also: 'Denn Dein jst das Reich und die krafft und die herrligkeit jnn ewigkeit'. Das sind die rechten titel und namen, die Gott allein geburen, Denn die drey stuck  
 25 hat er jm selbs furbehalten, die da heissen Richten, Rechten und Rhumen. Richten odder regiren und oberhand haben sol niemand denn Gott allein odder denen ers befilet, durch welche er das regiment aus richtet als seine diener, Des gleichen sol auch kein mensch mit dem andern recht uben odder zurnen und straffen on wer das ampt hat von Gottes wegen, Denn es jst nicht den  
 30 menschen angeboren, sondern von Gott gegeben. Das sind die zwey, die er hie heisset das Reich odder herrschafft, das alle oberkeit sein sey, und darnach die Krafft, das jst die folge des rechten, Executio, das er kan straffen, die bösen unter sich werffen und die fromen schutzen. Denn wer da straffet der thuts als an Gottes stat und gehet alles aus seiner krafft, das man recht  
 35 handhabt, schuket und erhelt. Darumb sol sich niemand selbs rechen noch straffen, Denn es jst nicht sein ampt noch vermügen und gelinget auch nicht, wie er sagt 'Mein jst die rache, ich wilß vergelten' und anders wo dretwet: 5. Mojc 32, 35 Röm. 12, 19 wer das schwerd selb nimpt sich zu rechen, sol mit dem schwerd gestrafft  
 werden. Matth. 26, 52

5 undanck der welt C 7 entzihe (so fast stets) C 9 auff auff A leben] on sunden.  
 leben C sollen] sollten C 13 sollen] sollten C 19 gangen C 21 stücklin C gebet C  
 33 frumen C 34 thuts] thus B als fehlt C

Also ist auch die Herrlichkeit odder ehre und rhum alleine Gottes eigen, das sich niemand nichts rhume, keiner weisheit, heiligkeit odder vermögens denn durch ihn und aus ihm, Denn das ich einen König odder fürsten ehre und gnedigen Herrn heisse odder die knechte für ihn biege geschicht nicht umb seiner person willen sondern umb Gottes willen, als der da sitzt ihn der maiestet an Gottes stat, Also wenn ich Vater und mutter odder die an ihr stat sind ehre erzeige, so thu ichs nicht dem menschen sondern dem Göttlichen ampt und ehre Gott ihn inen, Also das wo oberkeit und krafft ist, dem geburet auch die ehre und rhum, Und gehet also sein Reich, krafft und herrlichkeit in der ganzen welt, das er allein regiret, straffet und den preis hat ihn den Gotlichen emptern und stenden, als Vater, mutter, Herr, Richter, Fürst, König, Keiser &c. ob wol der Teuffel durch die seinen dawidder sich sehet und selbst wil die herrschafft und gewalt furen, rache und straffe uben und seinen rhum allein haben. Darumb bitten wir auch furnemlich umb seinen namen, sein Reich und seinen willen, als die allein sollen gehen, und alle ander name, reich und gewalt und wille zu scheitern gehen und wir also erkennen das er der hoheste sey ihn alle diesen drehen stücken, die andern aber sein werckzeug, da durch er solchs treibt und ausrichtet.

Matth. 6, 14. 15

Denn so ihr den menschen ihre feile vergebt, so wird euch ewer himlischer vater auch vergeben, Wo ihr aber den menschen ihre feile nicht vergebt, so wird euch ewer Vater ewere feile auch nicht vergeben.

Das ist ein wunderlicher zusatz, aber doch seer kostlich Und möchte wol jemand wundern wie er so eben mit solchem zusatz kompt auff bis einige stücke 'Vergib uns unser schuld' &c. so er doch eben so wol hette können auch an der andern eins ein solch stücklein knüpfen und sagen: Gib uns unser teglich brod, wie wir unsern kindern geben, odder füre uns nicht ihn verführung, wie wir niemand versuchen, Erlose uns von dem ubel, wie wir unsern nehesten retten und erlosen, Und doch kein stücke ist das einen zusatz hat als dieses, Und lesst sich dazu ansehen, als solt die vergebung der sünde erworben und verdient werden durch unser vergeben. Wo bliebe denn unser lere das die vergebung allein durch Christum kome und ihm glawben empfangen werde?

Antwort auff's erste: Er hat sonderlich diese bitte so wollen stellen und die vergebung der sünde an unser vergebung binden, das er damit die Christen verknüpfte, das sie sich unternander lieben Und das lassen ihr heubstück und furnemstes sein nehest dem glawben und empfangener vergebung, das sie ihrem nehesten auch on unterlas vergeben, das wie wir gegen ihm leben ihm glawben also auch gegen den nehesten durch die liebe, Das wir nicht ein ander verdries und leid thun, sondern dencken das wir jmer vergeben, ob uns gleich

1 allein C    16 zuscheitern C    20 Himelischer C    23 wunderlicher C    24 jemand C  
35 verknüpfte (so) C    heubstück C

leid geschehen ist (wie denn im diesem Leben öftt furfallen mus) odder sollen wissen das uns auch nicht vergeben ist, Denn wo der zorn und grol im wege ligt, so verderbt er das ganze gebete, das man auch der vorigen stuck keines beten noch wundsachen kan. Sihe das heisst ein fest und starck band gemacht, 5 da mit wir zusamen gehalten werden, das wir nicht unternander uneins werden und spaltung, rotten und secten anrichten, wo wir anders fur Gott wollen komen, beten und etwas erlangen, sondern einander durch die liebe vertragen und aller ding eines hieiben. Wenn das geschicht, so ist denn ein Christen mensch volkomen, als der da beide recht gleubet und liebet: Was 10 darnach mehr fur gebrechen am jm ist, das sol inn dem gebet verzeret werden und alles vergeben und geschenckt sein.

Wie sehet er aber mit diesen worten die Vergebung eben auff unser werck und spricht: Wenn jr dem nehesten vergebt, so sol euch vergeben sein und widderumb *xc.* das heisst ja nicht die vergabung auff den glauben gestellt. 15 Antwort: Die vergabung der sünde, wie ich sonst öftt gesagt habe, geschicht zweyerley: Ein mal durchs Euangelion und wort Gottes, welchs empfangen wird intwendig im herzen fur Gott durch denn glawben, Zum andern eusserlich durch die werck, davon 2. Petri 1. sagt, da er von guten wercken leret: 2. Petri 1, 1 Lieben bruder, thut vleis etvern beruff und erwelung fest zu machen *xc.* Da 20 wil er das wir solchs sollen gewis machen, das wir den glauben und vergebung der sünde haben, Das ist das wir beweisen die werck, das man den baum an den fruchten spüre und offenbar werde das es ein guter und nicht ein fauler baum sey, denn wo ein rechter glawbe ist, da folgen gewislich auch gute werck. Also ist ein mensch beide aufwendig und intwendig from und 25 gerecht, beide fur Gott und den leuten, Denn das ist die folge und frucht damit ich mich und andere gewis mache, das ich recht gletobe, welchs ich sonst nicht wissen noch sehen kundte.

Also ist hie auch die eusserliche vergabung, so ich mit der that erzeige, ein gewis zeichen das ich vergabung der sünde bey Gott habe, Widderumb wo 30 sich solchs nicht erzeigt gegen dem nehesten, so habe ich ein gewis zeichen das auch ich nicht vergabung der sünde bey Gott habe, sondern stecke noch im unglawben. Sihe das ist die zweyerley vergabung: Eine intwendig im herzen, die allein an Gottes wort hanget, und auswendig, die eraus bricht und uns gewis machet das wir die innerliche haben. Also unterscheiden wir die wercke 35 vom glawben als eine innerliche und eusserliche gerechtigkeit, aber also das die innerliche zuvor da sey als der stam und die wurzel, daraus die guten werck als fruchte wachsen müssen, Die eusserliche aber ein zeuge derselben und, wie Petrus sagt, Certificatio, eine versicherung das jene gewislich da sey, Denn wer die innerliche gerechtigkeit nicht hat, der thut der eusserlichen werck 40 keines, Widderumb wo die eusserliche zeichen und beteisunge nicht ist, so kan

Matth. 7, 17 f.  
12, 33  
Lut. 6, 43 f.

ich jener nicht gewis sein, sondern beide mich und andere betriegen, Wenn ich aber sehe und jule das ich gerne dem nehesten vergebe, so kan ich schliessen und sagen: Das werck thue ich von natur nicht, sondern jule mich durch Gottes gnade anders denn zuvor.

Das sey kurz widder der Sophisten geschweh geantwortet. Das ist aber auch war, das dis werck, wie ers hie nennet, nicht ein blos werck ist wie andere so wir von uns selbs thun, Denn es ist auch des glawbens nicht dabey vergeffen, Denn er nimpt solch werck und stellet eine verheiffung drauff, das mans mit guten ehren mocht ein Sacrament nennen den glawben da durch justercken, Gleich Als die Tauffe ist auch wol ein werck anzusehen das ich thue, der ich teuffe odder mich teuffen lasse, Aber weil Gottes wort dabey ist, ist es nicht ein schlecht werck, als das fur sich selbs etwas gelte odder schaffe, sondern ein Göttlich wort und zeichen, daran sich der glawbe hengeret. Also auch unser gebet als unser werck würde nichts gelten noch schaffen, aber das thuts, das es gehet jnn seinem gebot und verheiffung, das es auch wol mag ein Sacrament und mehr ein Göttlich denn unser werck geachtet werden.

Das rede ich darumb, das die Sophisten allein die werck so wir thun, so blos ansehen on Gottes wort und verheiffung, Derhalben wenn sie solche spruche horen und lesen so auff die werck lauten, müssen sie wol sagen das der mensch durch sein thun solchs verdiene, Die schrift aber leret uns also, das wir nicht auff uns sondern Gottes wort und verheiffung sollen sehen und daran mit dem glawben hafften, das Wenn du ein werck aus dem wort und verheiffung thuest, so hastu ein gewis warzeichen das dir Gott gnedig ist, Also das dein eigen werck, das Gott nu zu sich genomen hat, soll dir ein gewis zeichen sein der vergebung u.

Nu hat uns Gott mancherley weise, weg und stege furgestellt dadurch wir die gnade und vergebung der sunde ergreifen, Als erstlich die Tauff und Sacrament, item (wie jzt gesagt) das gebete, jtem die absolutio und allhie unser vergebung, das wir ja reichlich versorget weren und allenthalben gnade und barmherzigkeit finden können, Denn wo woltestu sie neher suchen denn bey deinem nehesten, bey dem du teglich lebest und auch teglich ursach gnug hast solche vergebung zu uben, denn es kan nicht seilen das du nicht soltest viel und oft beleidigt werden, Also das wir nicht allein jnn der kirchen odder bey dem priester, sondern mitten jnn unserm leben ein teglich Sacrament odder Tauffe haben ein bruder am andern und ein jglicher daheim jnn seinem hauffe, Denn wenn du die verheiffung durch dis werck ergreiffest, so hastu eben das das du jnn der tauffe uber komest. Wie kund uns nu Gott reichlicher begnaden denn das er uns so ein gemeine tauffe an den hals hengt und jnns Vater unser bindet, die ein jglicher an jm selbs findet, wenn er

12 ist es] so ist C  
34 mitten fehlt C

15 seinen B

20 solchs] wol C

26 furgestellt B

betet und seinem nehesten vergibt? Das ia niemand ursach hat zu klagen odder sich zu entschuldigen, er konne nicht dazu komen und sey jm zu hoch und zu fern odder zu schweer und theur, weil es jm und seinem nehesten heim fur die thur gebracht, ja jnn bösen gelegt wird.

5        Siehe wenn du es also nicht nach dem werck an jm selbst, sondern nach dem wort so daran gehefftet ist, an sihest, so findestu darinn ein trefflichen, kostlichen schatz, das es jht nicht mehr dein werck sondern ein Gottlich Sacra-  
ment ist, und mechtigen grossen trost, das du zu der gnade komest, das du  
10 deinem nehesten vergeben kanst, ob du gleich zu andern Sacramenten nicht komen kundtest. Das solt dich bewegen das du solch werck von herzen gerne  
thetest und Gott dazu dancktest, das du solcher gnaden werd bist, Soltestu  
doch bis an der welt ende darnach lauffen und alle dein gut darumb verzeeren,  
wie wir zuvor umb den ertichten Ablass gethan haben. Wer nu das nicht  
will annemen, der mus ein schendlich verflucht mensch sein, Sonderlich wo er  
15 solch gnade horet und erkennet, und dennoch so kropffisch und harrstarrig bleibt,  
das er nicht wil vergeben, Damit er beide taufff und Sacrament und alle  
ander auff ein mal verleurt, Denn sie sind alle an einander gebunden, das  
wer eines hat der soll sie alle haben odder keines behalten. Denn wer getaufft  
ist, sol auch das Sacrament empfangen Und wer das Sacrament empfehlet, mus  
20 auch beten und wer da betet, auch vergeben ꝛ. Vergibstu aber nicht, so  
hastu hie ein schrecklich urteil, das dir deine funde auch nicht sollen vergeben  
sein, ob du gleich mit unter den Christen bist und der Sacrament und ander  
güter mit geneusstest, sondern sollen dir nur deste schedlicher und verdamlicher sein.

Und auff das uns Christus deste mehr da zu reiße, hat er auch seiner,  
25 freundlicher wort gebrauchet, das er eben also spricht: Wenn jr den menschen  
jre Feile vergebt ꝛ. sagt nicht: Ir bosheit und buberey odder mutwillen und  
frevel ꝛ. Denn einen Feil heisset er ein solche funde, die mehr aus gebrechlichkeit  
odder unwissenheit geschicht denn aus bosheit. Warumb thut er das, das er  
des nehesten sünd so geringert und verkleinert, so wir doch oft sehen das  
30 mancher furseziglich aus lauter frevel und bossem willen fundigt? Darumb  
thut ers, das er dir deinen zorn legen wil und dich erweichen gerne zu ver-  
geben, Und sihet mehr darauff das er dein herz fusse und freundlich mache  
denn das er die sünd so gros mache, wie sie an jr selbst ist, Denn fur Gott  
ist und sol sie so gros sein, das sie der ewigen verdammis werd ist und den  
35 himel zuschleufft, obs gleich ein geringe sünd und nur ein gebrechen ist, wo  
ers nicht erkennet odder dir abbittet.

Aber von mir und dir wil er die sünd nicht so angesehen haben, als  
dem nicht gebürt die sünd straffen sondern zu vergeben, Das du also denckest,  
ob gleich dein nehester aus böshheit widder dich gethan hat, so ist er dennoch

4 bösen B bösen C    6 hefftet B    9 beinen B    15 kropffisch C    bleibt C  
17 verleuret C    37 funde (so oft) C    39 aus fehlt B



verirret, gefangen und verblind vom Teuffel, darumb soltu so from sein und dich sein viel mehr erbarmen, als der vom teuffel überweldigt jst, das es wol des Teuffels halben, der jm solchs eingibt, ein grosse unvergebliche sünd jst, aber des menschen halben ein feil und gebrechen heisse, Wie Christus auch  
 ent. 23, 34 selbsts gegen uns gethan hat, als er am creutz gebeten hat 'Water vergib jn, denn sie wissen nicht was sie thun'. Das jst jhe unser funde kleine und gering gemacht, welche doch an jr selbsts die aller grözste jst so jhe auff erden geschehen jst, Denn was kan grössers gesündigt werden denn das man Gott seinen einigen son auff's allerhöchlichst martert und tödtet? 5

Doch mustu solchen feil und gebrechen so deuten, das es der neheste so widder dich gesündigt erkenne und vergebung begere und sich bessern wolle, Denn ich habe sonst gesagt das zweyerley funde jst: Eine die man bekennet, die sol niemand unvergeben lassen, Die ander die man verteidigt, die kan niemand vergeben, denn sie wil nicht funde sein noch die vergebung empfangen.  
 Matth. 18, 18 Darumb auch Christus Math. 18. da er vom vergeben odder Schlüssel redet, 15 setzet er beide stück bey einander, lösen und binden, anzuzeigen das man die funde die man nicht wil lassen funde sein noch vergeben haben, nicht lösen kan, sondern binden sol jnn abgrund der helle, aber widderumb die man bekennet sol man losen und jnn himel heben zc. Wie es nu zugehet jm ampt der Schlüssel, so gehet es auch mit einem jglichen Christen gegen dem 20 nehesten, welcher ob er wol sol bereit sein jderman zuvergeben der jm leid thut, doch wo er die funde nicht wil erkennen noch ablassen, sondern dazu noch fort faren, so kanstu jm nicht vergeben, nicht deiner sondern sein selbsts halben, weil er die vergebung nicht haben wil. So bald er sich aber schuldig gibt und vergebung begeret, so sol es alles geschenckt sein und die absolutio 25 flugs darauff folgen, Denn weil er sich selbsts strafft und die funde fallen leisset, das keine funde mehr bey jm bleibt, so sol ich sie viel mehr weg fallen lassen, Wo er sie aber selbsts helt und nicht wil fallen lassen, so kan ich sie nicht von jm nemen, sondern mus jn lassen darin stecken, als der jm selbsts aus vergeblicher funde ein unvergebliche machet. Summa wo er sich nicht 30 erkennen wil, sol man sein gewissen auff's hohest beschweren und keine gnade erzeigen, als der da wil mutwillens des Teuffels eigen sein, Widderumb wo er die fund bekennet und dir abbittet und du jm nicht vergibst, so hastu sie auff dich geladen, das sie dich auch verdammet.

Also wil auch Christus die fund bekand haben, damit das er sie dennoch 35 einen feil heisset, wil nicht leugnen das es unrecht jst, noch dir aufflegen das du es solt billichen als recht gethan, Sondern nicht lassen recht noch gut sein, on wenn es dazu kompt das es ein vergebliche fund jst worden und so geringe das sie nur ein feil heisset, Das du also zum nehesten fagest: ob ichs wol nichts loben kan und jst ja unrecht, aber doch weil du dich erkennest und dein 40

1 verblind B    3 unuergeblich B    7 gemacht C    17 haben fehlt C    26 strafft B  
 38 jst] it A

herz nu anders jst und nicht böses widder mich hat, so wil ichs auch gerne lassen geschenckt sein als einen feil und versehen und alles zorns vergessen.

Wenn du nu so gegen dem nehesten gesinnet bist, so wird sich Gott auch widder gegen dir also erzeigen mit solchem sussen, freundlichen herzen  
 5 und deine grosse schwere funde so du widder in gethan und noch thuest auch so geringe machen, das ers nur einen feil heisse, wo du sie erkennest und umb vergebung bittest, Als der mehr geneigt jst zuvergeben denn wir uns selbst zu im versehen können. Nu soltestu ein solch herz Gotte abkueffen mit deinem leib und leben und darnach lauffen bis an der welt ende, wie man  
 10 unter dem Papstum darnach gelauffen jst und sich mit so mancherley wercken darumb zu martert hat. Nu wird dir hie solch herz angeboten und lauter umb sonst furgetragen und geschenckt gleich wie die Tauffe, Euangelium und alle seine guter, Und kriegt mehr denn du mit alle deinen und aller menschen werck erlangen mochtest. Denn da hastu die gewisse verheissung, die dir nicht  
 15 leugt noch treugt, das alle deine fund, wie viel und gros sie sind, sollen fur im so geringe sein als menschliche, tegliche gebrechen, die er nicht rechnen noch gedenden wil, so fern du den glauben an Christum hast. Denn gleich wie andere Sacrament her komen und gehen durch den Herrn Christum, Also auch das unser gebet erhoret wird und gewisse vergebung haben, das wirs  
 20 nicht haben verdienet, sondern alles durch in erworben und uns geschencket jst, das er jmer der einige Mittler bleibe, durch welchen wir alles haben, das auch die verheissung auff bis werck gestellet allein durch in gelte.

So siehestu nu warum Christus diesen zusatz zu dem gebete gethan hat, das er damit uns ihe feste zu samen binde und seine Christenheit behalte jnn  
 25 der einigkeit des geistes beide jnn glawben und liebe, das wir uns umb keiner funde noch gebrechen willen lassen trennen, damit wir nicht glauben und alles verlieren. Denn es kan nicht anders zugehen, es müssen viel anstosse unter uns teglich furfallen jnn allen stenden und hendeln, da man gegen einander redet und thut das man nicht gerne horet und leidet, und ursache gibt zu  
 30 zorn und zwitteracht. Denn wir haben noch fleisch und blut an uns, das thuet wie seine art jst, und lesst im leichtlich entfaren ein böse wort odder zornig zeichen und werck, damit die liebe verlegt wird, also das doch eitel vergebung mus sein und gehen bey den Christen, Wie wir auch bey Got on  
 35 unterlas vergebung durffen Und uns jmer müssen zu dem gebete halten 'Vergib uns wie wir vergeben', On das wir so heillose leute sind, das wir jmer ehe einen splitter jnn des nehesten auge sehen denn den balcken jnn unserm  
 40 auge und unser funde auff den rucken werffen, Denn solten wir uns selbst teglich an sehen von morgen bis zu abend, so würden wir wol soviel an uns finden, das wir der andern vergessen und fro wurden, das wir zu dem gebete komen kunden.

4 süssen (so meist) B 8 können B] ko-men A können C 13 kriegest C 14 mochtest B  
 26 treumen C 27 anstöße BC 28 hendlen B 37 rücken C

Matth. 6, 16—18

Wenn ir fastet, solt ir nicht sawr sehen wie die Heuchler, Denn sie verstellen jr angesichte, auff das sie fur den leuten scheinen mit irem fasten. Warlich ich sage euch: sie haben iren lohn dahin.

Wenn du aber fastest, so salbe dein heubt und wassche dein angesicht, auff das du nicht scheineest fur den leuten mit deinem fasten sondern fur deinem Vater, welcher verborgen ist, Und dein vater, der jnn das verborgen sihet, wird dir vergelten offentlich.

Wie er jr Almosen und beten gestrafft hat, so straffet er auch hie jr fasten, Denn das sind fast die drey guten werck welche alle ander jnn sich begreifen. Das erst: allerley wolthat gegen dem nehesten, Das ander: das wir uns allerley not beide gemeine und unser eigne annemen und Gotte furtragen, Das dritte: das wir unsern leib Casten. Aber wie sie des almosen und betens schendlich misbraucht haben, das sie nicht Gottes ehre sondern iren rhum damit gesucht, also haben sie auch des fastens misbraucht und verkeret, nicht fur iren leib im zwang und zucht zuhalten noch Gott zu loben und danken, sondern von den leuten gesehen zu werden und einen namen zu haben, das man sich wundern und sagen müßte: O das sind treffliche heiligen, die da nicht leben wie ander gemeine leut, sondern daher gehen jnn graven rücken, den kopff hengen, sawr und bleich sehen zc. wenn die nicht gen himel komen, wo wollen wir andern bleiben? Er wil aber damit nicht das fasten an jm selbst verworffen odder verachtet haben, Eben so wenig als er das almosen geben und beten verwirfft sondern viel mehr bestetigt, und leret des selbigen recht brauchen. Also wil er das fasten auch widder zu recht bringen, das es jnn rechtem brauch und rechter meinung gehe, wie ein gut werck gehen sol.

Es hat aber bey den Juden daher seinen ursprung, das in Moses auf-  
 (3. Mose 23, 27) gesezt hatte im herbste auff das fest Expiacionis ungeserlich vierzehnen tage nach einander zu fasten, Das war nu die gemeine fasten, die sie alle zugleich hielten. Daruber hatten nu die Phariseer jr sonderliche fasten, das sie etwas mehr theten und heiliger geachtet wurden denn andere, Denn jene fasten war nicht dazu gemacht das sie kundten damit fur andern gesehen sein, weil sie durch das ganze volck gieng, und was jnns gemein hingehet, des kan sich niemand sonderlich rhumen: Darumb musten sie viel sonderlicher fasten furnemen, das sie gesehen wurden als viel höher und geistlicher denn gemeine leute, Daher  
 Matth. 9, 14 sie auch rhumen im Evangelio widder Christum: Warumb fasten der Phariseer Jünger so oft, und deine Jünger fasten nicht? zc. Dazu machten sie einen unterschied mit geberden und zeichen, dabey man ja kennen solte wenn sie fasteten, verstellten jr angesicht, das sie sich nicht wußten noch schmuckten,

sondern sahen saur und finster und trieben solchen trefflichen ernst, das man davon jagen und singen mußte ꝛ.

So kompt nu Christus, schlegt solch fasten gar zu boden und leret stracks das widerpiel und spricht: Wiltu fasten, so faste also, das du nicht saur sehest, sondern wassche und salbe dein angesicht, das du sein lustig und frolich sehest als auff einen feyer tag, Also das man kein unterscheid sehe noch mercke zwiffchen deinem fasten und feyren. Denn das war der Juden weise das sie sich mit kostlichen wassern besprengten und das heubt begossen, das es vom gangen leib roch, wenn sie feyreten odder frolich wolten sein. Wenn du so fastest zwiffchen dir und deinem Vater allein, so hastu recht gefastet, das es jm gefellet, Doch nicht also, das damit ein verbot gestelt sey, das man nicht durffe auff ein faste tag jnn geringen kleidern odder ungewasschen gehen, sondern der zusatz ist verworffen, das mans umb rhums willen thut und den leuten mit solchen sonderlichen geberden die augen auffsperrret. Sonst liefet man offft, wenn man gefastet hat, das man seck anzogen unnd assche auff das heubt gestrewet hat, als von dem König zu Ninive sampt der ganzen stad, aber das war ein ander fasten, das sie jre not und elend leret.

Nu von der Juden fasten haben wir auch unser grosse fasten genommen und erstlich auch vier zehen tag gehalten, darnach heiliger worden und die selben gestreckt jnn vier wochen, bis sie zulezt erlengert jst auff vierzig tage, Sind aber dabey nicht blieben, sondern daneben durchs jar alle wochen zween tage gesetzt zu fasten, den freytag und Sonnabent, Zu lezt die vier goldfasten odder notfasten, Das sind dennoch noch eitel gemeine fasten geweest, Uber das hat das Advent noch etliche sonderliche heiligen funden, die auch eine fasten haben draus gemacht, On was die mönche jnn Clostern gehalten haben, Und darnach ein jglicher ettlliche sonderliche heiligen aus gewelet iber die gemeinen fest, bis so weit jst komen, das man dis alles fur nichts geachtet, wenn jm nicht ein jglicher ein eigene fasten machete.

Nu jst solch fasten alles auff einen hauffen nicht eines hellers werd, Denn die Ersten alten veter mogens wol gut gemeinet und wol gehalten haben, jst aber bald ubermengt und verderbt mit dem unflat, das es nichts taug, Es jst jm aber auch recht geschehen, Denn wie es ein lauter menschen thand jst mit dem selhamen viel fasten, so jst es auch jnn schendlichen mißbrauch geraten, Denn ich thar frey sagen das ich noch nie keine rechte fasten unter dem Bapstum gesehen habe, wie sie es gefastet heissen, Denn was jst mir das fur ein fasten, wenn man des mittags ein mal zurichtet mit kostlichen fischchen, auffs beste gewürzt, mehr und herrlicher denn sonst auff zwey odder drey mal, und das sterkest getrenck dazu und ein stund odder drey dabey geseffen und den wanst gefullet, das er donet? Und das war noch gemein

6 seht B    7 feiern C    23 geweest C    28 ein jglicher fehlt B    31 ubermengt] vermengt C    39 donet B

und gering, auch bey den aller strengsten monchen, Aber die heiligen veter, die Biffchobe, Epte und ander prelaten habens erst streng angriffen auff ein mal mit zehen und zwenzig gerichtten und auff den abend soviel labfal, das sich ettliche dresscher drey tag kundten damit behelffen: Das mag wol sein das ettliche gefangene odder arme und gebrechliche leut armuts halben haben 5  
mussen fasten, Aber aus andacht weis ich niemand der gefastet habe, viel weniger jzt fasten, Denn sie sind jzt, meine liebe Papisten, alle gut Lutherisch worden, das jr keiner nicht mehr an die fasten dencket, lassen die weil auff unserm teil arme Pfarrer hunger und kummer leiden und ein rechte tegliche fasten halten an jre stat. 10

Weil denn dis fasten viel erger jst geraten denn der Juden und Pharisier fasten, welche doch recht und warhafftig gefastet haben, on das sie damit jren rhum gesucht, Unfers aber unter dem namen des fastens ein lauter fras gewesen jst und nicht gefastet, sondern Gott und der leut gespot heisset, Dazu der schendliche zu sah daran gehengt, das man unterscheid der speise gemacht 15  
und derselben ettliche verboten, das nur damit gefastet hiesse, wenn man nicht fleisch esse, aber die weil die besten fische mit kostlichsten latwergen und gewürz und sterkesten wein dazu, Darumb habe ich geraten und rate noch, das man solch fasten schlechts mit fussen trette, als das Gotte zu lauterem spot und schanden geschicht, Das michs verdreufft das man solch spotterey jnn 20  
der Christenheit sol treiben und leiden und Gott mit der larven teuffchen, das solch leben, auffß best freffen und sauffen und den bauch fullen, sol fasten und ein gut werck heissen.

Dis jst nu gar ein grobe, unverschampte, schendliche triegerey, die nicht die schrift darff straffen, sondern ein jglicher bawr, ja ein kind von sieben 25  
jaren kan greiffen und verstehen. Aber daruber jst auch der schendlicher misbrauch zugeschlagen (der auch das rechte fasten verderbt) das man damit gros verdienst bey Gott gesucht hat als dadurch sund zu büffen und Gott versunen, wie sie denn jnn der absolutio solch fasten zur buffe auff gelegt haben. Das heisst erst gar jnn aller Teuffel namen gefastet und Christum jnns maul 30  
geschlagen und mit fussen getreten, Das ich umb des misbrauchs willen ehe wolt erlauben, wenn ja solt böses gethan sein, das man sich vol vnd toll soffe, Und lieber wil eine volle saw sehen, wenn ich ja sol ein unflat sehen denn einen solchen heiligen, der auffß aller strengste zu wasser und brod fastet. Noch sind des grewels aller Mönchen lere und bucher, aller Pepsit bullen, alle 35  
predigstule voll, das sie von keinem andern fasten wissen, wenn sie es auffß beste machen, ich wil schweigen das sie auch die grobe, schendliche lügenfasten, davon jzt gesagt, so hoch heben und damit auch der heiligen abgotterey gestiftet und bestetigt haben, und niemand gefunden jst der ein wort widder

2 andere C    3 zweinzig B    16 ettliche A    20 spotterey C    26 schendliche C  
36 Predigstule C    37 lügenfasten C    38 Abgotterey (so auch 431, 4) C

solch mißbreuche gered habe. Darumb sage ich noch das ich inn dem ganzen  
 Papstum mein lebtag nie keine fasten gesehen habe die recht Christlich gefastet  
 were, sondern eitel schandfasten und fras an stat des fastens und dazu lauter  
 abgotterey und heuchley, damit man Gott eine nase gemacht und die leute  
 5 betrogen hat. Darumb laßt uns hie lernen was doch eine rechte fasten heisse.

Es sind zweyerley fasten die da gut und loblich sind: Eine mag heißen  
 weltliche odder burgerliche fasten durch die überkeit gebotten wie ein ander  
 ordnung und gebot der überkeit (nicht als ein gut werck odder Gottes dienst  
 gefoddert, Denn das wolte ich gerne sehen und dazu raten und helfen das  
 10 Reiser odder fursten solch gebot macheten, das man einen tag odder zween inn  
 der wochen nicht fleisch speisete noch weil hette, als ein gute nützliche ordnung  
 fur das land, damit man nicht so gar alles auff freffe, wie jzt geschicht, bis  
 zuletzt theurzeit mus werden und nichts zu bekommen ist, Darnach wolt ich  
 auch das man zu etlichen zeiten, die wochen ein mal odder wie sie es gut  
 15 duncket, des abends nicht speisete on ein bißchen brods und einen trunk, damit  
 man nicht so mit stettem freffen und sauffen alles verzeret, wie wir deudschen  
 thun, und ein wenig messig lerneten leben, sonderlich was junge, volle, starcke  
 leut sind, Aber das solt gar ein weltliche weise sein, der überkeit unter-  
 worffen.

Darnach were uber diese fasten noch eine geistliche gemeine fasten die  
 wir Christen solten halten, Und were auch wol fein das man noch etliche  
 tage vor Ostern, item vor Pfingsten und Weyhenachten ein gemeine fasten  
 behielte Und also die fasten juns jar teilete, Aber bey Leib auch nicht darumb  
 das man ein Gottes dienst draus mache, als damit etwas zuverdienen odder  
 25 Gott zu versunen, sondern als ein eufferliche Christliche zucht und ubung fur  
 das junge und einfeltige volck, das sie sich lerneten inn die zeit richten und  
 unterscheiden durchs ganze iar, wie man bisher vier weyh odder fron fasten  
 hat gehalten, da sich jderman nach richtet. Denn es mus ja sein das man  
 etliche zeit unter scheide und ausmale als fastel und feirtage dem groben  
 30 gemeinen hauffen umb der predigt und gedechtnis willen der furnemlichen  
 geschicht und werck Christi zc. Also das damit kein sonderlicher Gottes dienst  
 gesucht werde, sondern allein ein Merck tag sey, darnach man kunde das ganz  
 jar fassen und wisse wie man inn der zeit sey. So mocht ich auch leiden  
 das man auff diese weise durchs ganz jar alle freytag abends fastete, als zu  
 35 einem mercklichen tag aus gesondert, Aber solch fasten kan noch wil ich nicht  
 anrichten, es wurde denn zuvor eintrechtiglich angenommen: Sihe, also hette  
 die Christliche kirch gnug fur sich zu fasten, das man nicht durffte uns schuld  
 geben, wir verachten und verwurfen das fasten gar.

Aber das ist auch noch nicht das rechte Christliche fasten das Christus  
 40 meint, welchs gehoret fur einen jglichen sonderlich, Und ist also gethan, das

wenn es warhafftig und Christlich fasten heissen sol, ist nicht gnug das du des abends nichts essest, welchs ist nur ein stück davon und das aller geringste, Sondern es stehet darinn, das du deinen leib zuchtigest und messig haltest. Das betrifft nicht allein essen, trincken, schlaffen zc. sondern auch muffig gehen, allerley freuden spiel und alles was dem leib mag wol thun, damit man sein pflegt und wartet. Das heisst nu gefastet, wenn man solchs alles abbricht und entzeucht und allein darumb das man das fleisch im zatom halte und demütige, wie die schrift die fasten aufflegt zu halten und nennets Affligere animam, dem leib wehe thun zc. das er sich keiner wollust, guter tage, freuden anneme. Das ist das fasten der Alten veter geweest, die haben den ganzen tag uber nicht gessen noch truncken, wenig geschlaffen und sind her gangen als die leid trügen und dem leib alles abbrochen, soviel die natur hat mögen leiden.

Solch fasten findet man jzt nicht viel, sonderlich bey unsern geistlichen Mönchen und pfaffen, Denn die Cartheuser, so doch wollen das strengeste leben furen, thun es nicht, ob sie wol ein stück davon zum schein furen, das sie inn herin kleidern gehen, aber fressen gleich wol jren bauch vol der besten speiffe und tranckz, und leben on alle sorge auffz aller senffste. Nein, es gilt nicht so stucksens und teuschens, sondern es heist den leib demütigen und im nemen alles was in lustet und wolgefellet, Und wenn sie gleich aller dinge recht fasteten, so ist doch der misbrauch des Teuffels gar, das sie jre heiligkeit darauff grunden und was sonderlichz bey Gott damit wollen erlangen zc.

Darumb ist auch noch nicht darauff zu batwen, ob wol die fasten auffz aller beste gehet, Denn es kan wol ein heimlicher schalck darunter verborgen ligen widder den glauben odder die liebe, wie auch der Prophet Esaias 58. (wie oben angezogen) solch fasten straffet, damit sie jrem leib wehe thatten, aber daneben jre schuldiger zwacken und plagten zc. Also verwirfft auch Christus der Phariseer fasten, nicht das sie nicht recht gefastet haben, sondern das sie jren rhum und ehre darinn suchten zc.

Drumb gehöret gar viel da zu das es ein recht gut werck sey und Gott gefalle, Denn er will des nichts uberal das du mit deinem fasten im wollest hofieren als ein grosser heilige und doch die weil hazz und zorn auff den nehesten tregest zc. Sondern wiltu recht fasten, so dencke das du zuvor ein fromer man sehest und beide recht gleubest und liebest, Denn solch werck gehet nicht Gott noch den nehesten sondern unsern eigen leib an zc. Aber das wil nirgend hernach, Darumb mag ich wol sagen, das ich kein recht fasten habe gesehen, Denn es ist doch sonst alles nur halb und stücklich gefastet, und eine lauter teuscherey, da man zum schein eine malzeit abbricht, aber gleichwol sonst teglich den leib wol kühelt, on was jzt mag sein bey etlichen

3 zuchtigest C    4 zc. fehlt C    müffig C    5 freunden (so auch 10) B    17 herinn C  
 wol fehlt B    19 stücksens C    demütigen B    22 grunden C    31 nichts] nachts C  
 39 kühelt B

fromen predigern und pfarrern auff den dörffern und sonst, die es aus not müssen thun und hohn, spot und alle plage dazu leiden und von niemand einen bissen brods haben: Da ist wedder lust noch schmuck odder sanffte tage, Das sind sie, die inn der welt jrr gehen und sie niemand kennet, der auch  
 5 die welt nicht werd ist (wie die Epistel zun Ebreern 13. sagt) Aber die Cartheuser Mönch und unser Kotten geschmeiz inn jren herin hembden und grawen rocken, die sollen augen und maul auffsperrern, das man sage: O wie heilige leut sind das, wie sawr und pang wirds in, das sie so ubel und hart gekleidet gehen und doch jren wanst jmerdar voll fressen und sauffen.

Ebr. 11 [10], 38

10 Siehe das heisse ich die rechte fasten der Christen, wenn man dem ganzen leib wehe thut und zwinget mit allen funff sinnen, das er lassen und emperen mus alles was im sanfft thut, es geschehe willig odder aus not (doch das mans gerne anneme und leide) man esse fish odder fleisch, aber nichts mehr denn die liebe notdurfft foddert, das der leib nicht druber verderbt odder  
 15 untüchtig gemacht sondern im zwang und erbeit gehalten werde, das er nicht müßig noch faull und geyl werde. Aber solch fasten trawe ich mir nicht auff zu bringen, wilz auch niemand auff legen, Denn es mus ein jglicher hie auff sich selbs sehen und sich fülen, weil wir nicht alle gleich sind, das man kein gemeine regel darauff stellen kan, sondern ein jglicher darnach er  
 20 starck ist und fület das dem fleisch not ist, darnach sol er im aufflegen und abbrechen, Denn es ist allein gesetzt widder die lust und reizung des fleisches, nicht widder die natur, Und ist an keine gewisse regel odder mas, zeit noch stet gebunden, sondern sol stetz gehen, wenn es not ist, das man den leib im zawm halte und also getwehne, das er ungemach leiden konne, wenn es  
 25 zur not keme das ers thun müsse, Und sol frey gehen nach eines jglichen willkore, das mans nicht mit gesetz furneme ab zumessen, wie der Pappst gethan hat, Gleich wie man nicht kan das gebete abmessen, sondern mus frey lassen, wens eines jglichen andacht odder not gibt und fodert, Also auch nicht das almosen, wem odder wenn odder wieviel man geben müsse als aus not  
 30 und gesetz gezwungen.

So fern gehet aber die gemeine regel fur alle Christen und ist jderman geboten messig, nüchtern und züchtig zu leben, nicht einen tag odder ein jar, sondern teglich und jmerdar, welchs die schrift nennet sobrietatem, nüchtern leben, Das ob sie gleich die hohe fasten nicht alle können halten, doch so weit  
 35 bringen, das sie mit essen, trincken, schlaffen und aller notdurfft des leibs die masse halten, das zur not und nicht zum uberflus und mutwillen diene, und nicht also hie leben, als sey es gar umb fressen und sauffen, tanzen und springens willen zuthun. Ob aber zu weilen aus schwachheit etwas darüber geschicht, das gehe mit inn dem articel der da heisset Vergebung der funde,  
 40 wie andere tegliche gebrechen.

2 müssen B 5 zum B 7 rößen C 14 drüber B verderbt fehlt B 20 fület C  
 21 gesetz B 28 foddert C



Für allen dingen aber siehe darauff, das du zuvor from und ein rechter Christ seyst und nicht durch solch fasten Gott wollest einen dienst thun, sondern dein Gottes dienst sol sein allein der glatobe an Christum und die liebe gegen dem nehesten, das du wartest des dazu du gefoddert bist, wo das nicht ist, so lasse so mehr das fasten auch anstehen, Denn fasten sol allein dazu dienen, das es dem leib auffgelegt werde seine lust und ursachen zur lust auswendig abzuhaben, wie der glatobe inwendig im herzen thut. 5

Das sey genug von dem fasten gesagt. Nu müssen wir auch die wort ansehen, die Christus sehet zu allen diesen dreyen stücken, almosen geben, beten und fasten, Das es sol verborgen sein, so werde es unser Vater, der inn das verborgen sihet, vergelten öffentlich. Denn es ist ein nötiger trost spruch für die Christen, die solche werck rechtchaffen thun, weil es inn der welt gewislich also gehet, das jr werck geschendet und so zu gedeckt und verborgen wird, das freilich kein gottloser kan sehen, und ob ers gleich sihet, doch mit offenen augen nicht erkennet, Als das wir uns zum exempel sehen, was wir durch Gottes gnaden guts thun und schaffen, das sihet niemand und schilt uns alle welt nicht anders denn als die beten, fasten und alle gute werck verachten und verbieten, eitel unglück und unfride anrichten zc. Wie wir aber beten beide öffentlich und heimlich, das sollen sie nicht sehen, wenn sie es schon hören und dabey stehen und öffentlich greiffen möchten wie wir zu fride und allem guten helffen zc. Denn Gott hat es also geordnet, wie die schrift sagt, das kurbumb kein gottloser sol Gottes ehre sehen, das ist alles was Gott redet und thut, wie auch Esaias 6. sagt: Verstode das herz dieses volcks und las jre ohren dicke sein und blende jre augen, das sie nicht sehen mit offnen augen noch hören mit jren ohren noch mit dem herzen verstehen und sich bekeren zc. 20

Also gehet es uns auch beide mit unser lere und leben, Denn ich meine ja, unser Euangelium sey nicht verborgen an jm selbst, sondern so erschollen, das sie es alle sehen und hören, sonst tobten sie ja nicht so zorniglich dawidder, noch können sie es nicht sehen und mus bey jnen nicht das Euangelium sondern verdampfte kekerey heiffen, Auch so sehen sie desselben fruchte bey uns und unser gute werck, die wir auch gegen jnen als unsern feinden erzeigen und uns auffz höchste für jn demütigen, frid und alles gut anbieten und dazu treulich für sie bitten, noch sind sie nicht werd solchs zu erkennen, sondern müssen uns eben darumb deste greulicher verfolgen. Also sehen sie auch unser fasten nicht, wie unsere prediger williglich hunger und kummer leiden, das sie den leuten dienen zc. Aber wenn sie fasten bey einer guten seyhten Collation und drey odder vier galreden, das ist köstlich ding und grosse heiligkeit, gleich wie unser gebet mus nichts heiffen gegen jrem plappern und heulen in den kirchen. 40

Siehe also mus das ganz Christlich leben verborgen sein und bleiben und kan zu keinem rhum komen noch einigen schein und ansehen fur der welt haben. Darumb las es gehen und nim dichs nicht an, obs gleich verborgen und wol zugedeckt und vergraben wird, das es niemand sihet noch achtet, Und  
 5 las dir gnügen das es dein vater droben jm himel sihet, der hat scharffe augen und kan weit jnn die ferne sehen, obs gleich mit grosser finster wolcken uberzogen und tieff jnn der erden zugescharret ist, Also das aller Christen leben allein auff Gottes augen gerichtet sey, Denn es wird doch nichts anders draus, wir leben wie wir wollen, und machens so gut wir jmer können, so  
 10 können wir doch der welt nicht gefallen noch recht und zu danck thun, und solz nicht werd sein das sie jr lasse helfen und guts thun. Darumb müssen wir auch widderumb jr urlaub geben und dem Teuffel heim schicken Und auff solche sprüche trostlich trogen und singen: Das gehen hin, die welt hat einen tummen sin zc. Ist genug das wirs dem zu ehren und gefallen thun, der  
 15 es sihet, und wollen nichts umb jren willen thun noch lassen, Gott gebe sie dancke odder schende, zürne odder lache, Wir werden sie doch nicht anders machen denn wie sie jhe gewesen ist, was wollen wir denn ringen nach der ehre odder danck, der nicht zu erheben ist? sondern wollens den schelmen befehlen, die Rosenkrenz am hals tragen, tag und nacht jm Chor heulen, eitel  
 20 fisch und stinckend öle freissen zc. und eitel verlorne werck thun, Die sollen die ehre und rhum von jr haben, wie sie beyde werd sind und zusamen gehören als vieh und stall, dem Teuffel jnn hindern, Denn wie die werck sind, so sollen auch jre preiser sein, das ein schalck den andern lobe.

Das ist ein stück des trosts, das wir wissen das die welt unjer nicht  
 25 werd ist, sondern einen andern jm himel haben, der auff uns und unjer werck sihet. Das ander ist das er sagt 'Dein vater der jnn das verborgen sihet, wird dirz vergelten öffentlich', das nicht allein bey dem sehen sol bleiben, sondern auch vergolten werden, und nicht heimlich sondern öffentlich, das alle weltt sehen sol mit jren ewigen schanden. Darumb las jn machen, Er wirds  
 30 wol an tag bringen, das es nicht dahinden jm finstern bleibe, auch auff erden und fur den leuten, wie auch der 37. Psalm leret und tröstet: 'Befehl dem  
 HERRN deine wege und hoffe auff jn, er wirds wol machen, Und wird deine gerechtigkeit erfur bringen wie das liecht, und deine sache klar machen, das sie leuchte wie die liebe Sonne jm mittag'. Siehe wie die lieben Marterer so  
 35 schendlich sind umbbracht und dennoch jht so erfur leuchten, das alle welt dargegen ein lauter standt ist: So ist Johannes Huss vor unjer zeit verdampt so schendlich als nie gehört ist und sein name (als sie meineten) ewiglich ausgetilget, noch scheinert er jht mit solchen ehren erfur, das seine sache und lere fur aller weltt mus gepreiffet werden und des Papsts ding jm dreck ligt  
 40 auffz aller schendlichste.

5 genugen B  
 40 schendlichst C

13 tröstlich C

14 gnug C

34 Merterer C

36 dagegen C

So laßt uns iht auch zugescharret und im verborgen bleiben, es wird aber die zeit komen das uns Gott wird ein mal erfur zihen, das unser sache und wesen mus leuchten fur aller welt augen auch noch hie jnn diesem leben, aber viel herlicher an jenem tage, wenn da wird erfur treten jrgend ein armer mensch mit seinen fruchten und guten wercken, das ganze Bapstum und welt zu schanden machen, das sein ding eitel liecht und klarheit, jenes aber eitel unflat wird sein; Allein das wir uns an Christus wort halten und nichts daran keren noch anfechten lassen, ob wir iht beschmizt und jnns finster gelegt werden von der welt, Sondern sehen auff in und alles thun umb seinen willen, Denn Gottes werck und wort kan doch nicht dahinden bleiben sondern mus erfur ans liecht, wie tieff es verscharret und begraben wird, Das ich mich selbs oft habe verwundert, wenn ich das Bapstum gesehen habe, wie der teuffel das liebe Euangelium durch des Bapsts greuel jnn einen mist hauffen und pfügen gefurt hat und so tieff verschut, das ich dachte, es were nicht müglich das die warheit jmer mehr solt erfur komen unter soviel ver-  
 5  
 10  
 15

furung der Messen, Fegfeuer und unzelich andere: Noch hat es erfur gemüst, eben da es am aller tieffsten lag und sie meineten, es solt jr ding nu ewig stehen.  
 Also ist es Christo auch selbs gangen, da sie in unter die erden bracht hatten und meineten, sie hetten in nun so tieff verscharret, das niemand mehr von in singen noch sagen solt, da blihet er erfur und leuchtet durch sein wort so stark, das sie alle drüber musten ewiglich zu boden gehen. Darumb sollen wir auch sicher sein, weil wir sein wort haben, das unser lehre und werck mus ans liecht komen und fur aller welt augen gepreißt werden, obs gleich iht im verborgen ligt, es sey denn das Gott selbs müsse im tuncel  
 20  
 25

bleiben.  
 Siehe das ist die tröstliche verheißung uns gegeben zur vermanung, das wir uns uben jnn rechten guten wercken und nicht ergern, obs bey der welt nicht angesehen wird, Denn sie ist zu blind und als wenig sie Gott erkennet, so wenig kan sie sein wort und werck erkennen Und sol nimer mehr dazu komen, das sie sehe welch ein gros ding es ist umb ein getaufft kindlin odder einen Christen der das Sacrament empfehet und gerne Gottes wort höret, sondern mus es ansehen als fur ein schlecht wasser bad odder stuck brod und ein unnütz geschweß. So sihet sie auch nicht was der thut, der da recht fastet odder betet. Drumb beselen wirs dem der es sehen kan, und hoffen das er die blinden tolln heiligen zuschanden machen wird mit jrem grossen gleiffenden wesen, damit sie iht der Christen leben und werck vertunceln.  
 30  
 35

Matth. 6, 19—21

Jr solt euch nicht scheße samlen auff erden, da sie die motten und der rost fressen und da die diebe nach graben und stelen,

5 fruchten C    6 leicht C    14 verschüt C    16 gemüst B    25 müsse B    37 verbündeln B

Samlet euch aber scheße im himel, da sie weder motten noch rost fressen und da die diebe nicht nachgraben noch stelen, Denn wo ewer schaz ist, da ist auch ewer herzh.

Er hat bisher erstlich ire falsche auslegung der zehen gepot gestrafft  
 5 und die verschorren und vertundelte lere geleutert und rein gemacht, Darnach  
 widder ire falsche gleiffende werck die rechten werck geleuret, also das man beide  
 die zehen gepot recht verstehe und die werck rechtschaffen thue, Nu sehet er  
 an zu warnen wider die anfechtungen so diese lere hindern, und treibt solchs  
 fast durch aus bis zum achten Capitel und wirds aus der massen gut machen  
 10 als ein köstlicher meister, der nichts unterleffet was dazu dienet, das er uns  
 jnn der rechten lere und leben behalte.

Und zum ersten nimpt er für sich das schöne grosse laster welchs da  
 heisset der Geiz, Denn das sind fast die zwo schendlichsten plagen, so da jmer  
 mit folgen, wo man das Euangelion leret und darnach leben wil: zum ersten  
 15 falsche prediger, so die lere verderben, darnach Juncker Geiz, der da hindert  
 am guten leben, Wie wir iht sehen, nach dem das Euangelium widder ist  
 gepredigt, das die leut viel geiziger werden denn zuvor, scharren und kragen  
 als wolten sie gar hungers sterben, welche vorhin jnn der blindheit giengen,  
 als weren sie verstarret, lieffen jn predigen was einem iglichem treumet, und  
 20 gaben was sie solten mit hauffen, das sie selbs nicht sahen noch klagten was  
 jn abgienge. Iht aber, weil jn die augen sind auffgethan, das sie sehen wie  
 sie leben und rechte gute werck thun sollen, sehen sie so genaw auff jren  
 pfennig und geizen, als wolt iglicher gerne der wellt gut allein zu sich reißen,  
 Das ichs nicht kan anders deuten noch rechnen wo es her kome, denn das es  
 25 mus eine lauter plag sein vom leidigen teuffel, der alle zeit neben dem licht  
 des Euangelij dis schendliche laster, das selbige zu hindern, mit eintwirfft.  
 Denn das Euangelium gibt uns ia den trost, das wir nicht allein dort ewig  
 leben sollen, sondern auch hie zu essen und gnug haben, wie Psal .8. stehet <sup>Pl. 8, 5 ff.</sup>  
 das Christus ein König und herr sol sein uber alle wellt und jnn seinen  
 30 henden haben schafe und ochsen und alle thier auff erden, das er uns ia nicht  
 wird lassen hungers sterben. Nu das wissen wir, noch stecken wir auch selbs  
 viel tieffer im geiz und sorge zeitlicher narung denn zuvor, und will uns  
 allenthalben feilen und zurinnen und kunnen nicht den zehenden teil Gotte  
 zu ehren geben des so wir zuvor dem teuffel jnn rachen verschuttet haben.

Solchs hat Christus auch an viel mehr orten gezeigt und zuvor gesagt,  
 als da er seine Apostel aus schicket zu predigen, ist sein groste sorg und  
 warnung, das sie sich huten fur den zweien: falscher lere und geiz, Und <sup>Matth. 10, 10</sup>  
 befihet jn hart das sie keinen vorrat sollen mit sich auff den weg nemen ꝛ.  
 noch sorgen was sie essen und trincken sollen, Also das es (wie gesagt) die  
 40 zwey schendlichste stück sein jnn der Christenheit, dadurch es gar verderbt wird,

geistlich der glaube durch falsche lere, leiblich die fruchte durch den geiz. Darumb ist hie predigens und warnens not, wenn die lere und leben an-gerichtet ist, das man ia wol zusehe das man dabey bleibe und sich nicht lasse widder davon furen durch falsche deutung der schrift, darnach sich hute fur dem geiz, das er uns nicht heimlich erschleiche und einneme, also das wir unser datum sehen auffß zeitliche, das wir hie gnug haben, als sey es damit ausgericht, Denn es ist ein ferlich anklebend ubel und kan auch ein feinen schein und schöne gedanken machen, das es auch die Christen betreugt und niemand sich dafur kan sicher wissen, Denn wenn sie sehen wie es in gehet inn der welt, die in alle plag anlegt und nicht einen bissen brods gönnet, das sie jret halben wol müsten hungers sterben, wie man iht die armen prediger lefft kumer und not leiden, so werden sie also angefochten, das sie auch denken wie sie was kriegen und fur sich bringen, das sie inn der welt bleiben können, so lang bis sie gar inn die welt forge und geiz geraten und daruber jr predig ampt fallen und ligen und ettliche das Euangelium gar jaren lassen.

Sihe darumb sehet nu Christus mit viel worten an zu predigen widder den grossen Abgot Mammon und malet in auffß schendlichst abe, das man sich ia dafur huten solle, und spricht zum ersten: 'Samlet euch nicht scheke auff erden, da sie die motten und der rost fressen und die diebe darnach graben' zc. Da gibt er den scheken auff erden drey fundgrubner, nemlich Rost, Motten und diebe, das sind ia schendliche hüter, wenn man sie uber scheke sehet. Nu hats Gott sein geordnet, das wo ein schak ist, da müssen auch solche gesellen sein die sein hüten, gleich wie gemeinlich die sperling odder ratten und meuse bey dem korn. Denn es ist auch nicht bessers werd, weil wir des gelts und gut nicht recht brauchen, sondern durch den leidigen geiz zu uns scharen und keiner dem andern gibt noch gönnet zc.

Es heißen aber nicht allein Motten und Rost, so die kleider odder eissen und erz fressen, noch meuse und Ratten, die man mit fallen fenget, auch nicht die allein diebe, so heimlich die kassen reumen, sondern auch die grossen lebendigen Motten und offentliche diebe, als die grossen Giffenfresser und Scharhanfen zu hofe, die einem Fursten können boden und beutel leeren und zu leht umb alles bringen was er hat, Also auch inn stedten nicht allein die einem burger zum haus hin ein steigen, sondern eine stad sein heimlich aus saugen mit wuchern und schinden auff dem marckt und wo sie können, So das kurchumb wo gelt und gut ist, da müssen auch motten und diebe sein dar nach gerichtet, Und ist alles inn der welt vol solcher ratten und meusse, wo nure leute unternander wonen, Denn was ist ein untrewer Rat zu hofe odder Amptman anders denn ein solcher rost odder motte, der nirgend zu dienet denn das er eins Fursten geld und gut wegfrisset, weil etwas da ist?

Wie denn iht solcher heuchler viel find, die mit teglichen schweren, unnötigen und vergeblichen kostungen die Fürsten arm machen und nichts darnach fragen ob ein Fürst gedehe oder verderbe, wenn sie nur inn seinem geld herrn sein und regiren wie sie wollen.

5 Also auch inn allen stedten und dorffern findet man alles vol eitel ratten und motten beide grosser und kleiner, heimlich und öffentlich, als schuster, schneider, fleischer, becker, birbreyer und schencken und andere handwerck, erbeiter und tagloner, Ja inn einem iglichen haus wer einen faulen untrewen knecht odder magd hat, was hat er anders denn einen korn wurm, 10 der jm mehr weg frisset denn wenn er den boden vol ratten und meuse hette?

Nu sihe was der Mammon fur ein seiner Gott ist, der kein bessere huter und hoffgesind umb sich hat denn eitel rost und motten, Das wenn man lang grosse schez gesamlet hat, so mus doch so weg gefressen werden von solchem gesind, das sein niemand fro wird noch geneusst, der es genieessen 15 solt. Und sind nicht viel grosser herrn und fursten schez je mal wol angelegt, sondern gemeniglich durch kriege verheeret odder durch solche lose freßwürme auffgehet oder sonst unnützlich umbbracht und verschleudert? Darumb sind die am besten dran die nicht viel schez haben, denn sie haben nicht viel ratten zu erneren und durffen sich fur dieben nicht furchten.

20 Wie aber? sol man denn gar keine schez haben und alle hie mit verdampft sein, die schez auff erden samlen? Das mus ia auch nicht sein, Denn solten sie alle thun wie du und ich, so hette morgen niemand nichts inn haus und hofe, Es müssen ia herrn und fürsten verrat schaffen und haben fur land und leute, Denn dazu hat Got gold und silber geschaffen und in bergwerck gegeben: So lesen wir inn der schrift, das Moses den König leret das 25 er nicht sol zuviel pferd, gold, silber haben 2c. da mit lefft er ia zu das er müge messig schez samlen, Wie auch der König Solomo selbs von sich rhümet Preb. 2, 8 Und der Patriarch Joseph soviel samlete, das er das ganz Land Egypten mit 1. Mose 47, 14 ff. korn, geld, gut, vich und leib dazu des königs eigen machte als ganz leib- 30 eigene leute. So hatte Abraam auch viel schafe, gold und silber, damit er 1. Mose 13, 2 handelte und kauffte, Was wollen wir denn hie zu sagen das er so klar verbeut, Wir sollen nicht schez samlen? So er doch (wenn man mit jm rechen wolt) auch selbs einen verrat gehabt, weil jm Judas den beutel und geld 35 gemangelt, wenn er die Junger aus schickte, wie sie selbs sagten, Warumb 2ut. 22, 35 verbeut er denn hie solchs und sagt, Sie sollen kein geld noch taffchen noch 2ut. 10, 4 schuch mit sich tragen 2c.

Antwort: Es ist droben oft genug gesagt, das Christus inn dieser predigt leret einen einzelnen odder Christen man und das weit von einander

3 nur B    5 Dorffern C    6 grösser C    7 schneider B    12 huter C    14 geneusst C  
16 gemeniglich (so) AB gemeniglich C    17 verschleudert B    24/5 Werckwerck C    26 2c.  
fehlt C    27 Satomo C    35 Jünger (so meist) BC

zuscheiden sey ein weltt man und ein Christen odder eine Christliche und weltliche person, Denn ein Christen heisst weder man noch weib, jung noch alt, Herr, knecht, Keiser, Fürst, Bawer, Burger, noch nichts was jnn der welt gehet und genennet mag werden, hat keine person noch larven nicht Und sol nichts jnn der welt haben noch wissen, sondern jm gnügen lassen an dem schatz im himel. Wer nu solchs nicht wol unterscheidet, der kan solcher sprüche keinen recht verstehen, wie es unsere Sophisten und Schwärmer jnn einander werffen und brewen.

Ein Fürst kan wol ein Christen sein, aber als ein Christ mus er nicht regieren: und nach dem er regiret, heisst er nicht ein Christ sondern ein Fürst Die person ist wol ein Christ, aber das ampt odder Fürstenthumb gehet sein Christentum nicht an, Denn nach dem er ein Christ ist, leret jn das Evangelium das er niemand sol leid thun, nicht straffen noch rechen, sondern iderman vergeben, und was jm leid odder unrecht geschicht sol er leiden. Das ist (sage ich) eines Christen lectio, Aber das wurde nicht ein gut regiment machen, wenn du dem Fürsten woltest also predigen, Sondern so mus er sagen: Meinen Christen stand lasse ich gehen zwischen Gott und mir, das habe sein bescheid wie ich gegen jm leben sol, Aber uber odder neben dem habe ich jnn der welt einen andern stand odder ampt: das ich ein Fürst bin. Die person gehet nicht gegen Gott sondern zwischen mir und meinen land und leuten zc. Da gehört nicht her wie du gegen Gott leben und was du fur dich thun und leiden solt, das las fur deine Christen person gehen, als die nichts mit landen und leuten zuthun hat, Aber deine furstliche person sol der keines thun noch damit zuschaffen haben, Sondern denken wie sie das regiment handhabe, recht und Friden halte und schütze, die bösen straffe.

Sihe so sind beide stend odder empter recht geteilet und doch jnn einer person und so zu rechen widderwertig, das eine person sol zu gleich alles leiden und nicht leiden, Aber also das iglichem ampt das seine unterschiedliche zugeteilet werde, Nemlich, wie gesagt, Wenn michs antrifft als ein Christen, so sol ichs leiden, aber wenns antrifft meine weltliche person, so nicht zwischen Gott und mir sondern an land und leut gebunden ist (welchen mir befohlen ist zu helfen und schützen und das schwert da zu jnn die hend geben) da giltz nicht leiden sondern das widderpiel. Also hat ein iglich mensch auff erden zwo person: Eine fur sich selbst, an niemand verbunden denn an Gott alleine, Darnach eine weltliche, damit er an ander leut gebunden ist, wie wir denn jnn diesem leben unternander sein müssen, Als ein eheman odder hauswirt an weib und kind, welcher ob er wol ein Christ ist, sol er doch von den feinen nicht leiden das sie buberey odder mutwillen im haus wolten uben sondern dem bösen weren und straffen, das sie thun müssen was recht ist zc. Wenn du nu solch unterscheid recht weissest, so ist Christus lere

leicht zuverstehen, Denn er redet hie und jnn alle seinen predigen nichts da von, wie eine welt person thun und leben sol, sondern wie du rechtschaffen leben solt gegen Gott als ein Christ, der sich nichts zu bekümmern hat umb die welt sondern allein denken sol nach einem andern leben.

5 So sage nu auch zu diesem text: Meine person die ein Christen heisset, sol nicht fur gelt sorgen noch samlen, sondern allein an Gott mit dem herzen hangen, Aber eusserlich mag und sol ich des zeitlichen guts brauchen fur meinen leib und fur ander leut, so fern meine welt person gehet, gelt und schezze samlen, doch auch nicht zu viel, das nicht ein geiz wanst draus werde, 10 der nur fur sich selbst trachtet und nicht zur fullen ist, Denn eine welt person mus gelt, korn und verrat haben fur sein land, leut odder andere die jm zugehören, Als wenn man kunde so regiren, wie der Patriarch Joseph jnn 1. Moſe 47, 14 Egypten land, das alle boden und kasten vol vorrats weren, und das land so fassen, das es mit aller notdurfft versorgt were, davon man kunde den 15 leuten helfen, fur strecken und aus teilen wenns not were, das were ein recht seiner schatz und des zeitlichen guts wol und Christlich gebraucht, Denn was ein Furst samlet, das samlet er nicht fur sich, sondern als eine gemeine person, ia ein gemeiner Vater des ganzen lands, Denn wir müssen ia nicht alle bettler sein, sondern ein iglicher soviel fur sich bringen, das er sich neeren 20 könne und nicht andere beschwere und dazu andern helffe Und also einer zum andern seze wo es not thut.

Also solt ein igliche stad samlen soviel sie kund zu gemeiner not, ia auch ein iglich kirchspiel ein gemeinen kasten fur die armen, das hiesse nicht unrecht, sondern Christlich schezze gesamlet, Denn es ist nicht ein solcher schatz, 25 damit den geiz und die lust zubissen, wie die welt thut und wie bisher unfer pfaffen gelt gesamlet haben und nicht mehr gesucht denn das sie ire lust dran sehen und mit den gulden spielen wie die megde mit den tocken, aber wenns zur not kompt, da man andern helfen solt, da jst niemand daheim, Das heissen des Teuffels schezze, dawidder Christus hie redet, das 30 man nicht sol schezze samlen auff erden, das jst fur sich und zu seiner lust, also das das herz nicht geizig sey und an dem zeitlichen Mammon klebe, sondern einen andern schatz jm himel suche und samle, Aber eusserlich und weltlich magstu samlen soviel du kanst mit Gott und ehren, nicht fur deine lust und geiz, sondern zu ander leut not. Wer so samlet, der sol seggen und ablas 35 dazu haben als ein fromer Christ.

Aber die so geizen und scharren, das sie nicht können auffhören, und doch niemand lassen genieffen, das auch sie selbst nicht frolich durffen brauchen, Den sol es auch so gehen wie hie stehet, das eitel motten, rost und diebe weg 40 fressen, das wie es gewonnen jst, widder hin gehe, Wiewol es auch sonst offt geschicht, das obs gleich wol gesamlet jst, dennoch so auffgefressen wird, Denn



es mus doch dem zeitlichen gut auff erden nicht besser widderfaren. Gehets nu denen so, die doch recht scheke samlen, wieviel mehr denen, die nichts anders suchen denn das gelt, nicht den brauch, nuß und frucht des gelbs. Denn es jst hie so gesegnet, das motten und rost müssen druber komen und weg fressen und gestolen werden, Das doch keinem gelinget, der so geizet und krazet, und wenn ein Baur schon viel gesamlet hat, mus ers doch nicht brauchen, stehet jm auch nicht an, sondern mus vergraben, das es weder jm noch andern zu nuß kome, on das die würm dran nagen und beißen odder den landsknechten und juncker Scharr hansen zu teil werde, das es ja nicht besser angelegt werde.

So wil nu Christus mit diesen worten uns aus dem sinn reden, das wir nicht so geizen nach dem Mammon, und redet so verrechtlich und schmehtlich davon, das er jm nicht kund mehrlicher reden, Denn was jst das fur ein Gott, der nicht soviel vermag, das er sich des Rosts und der motten erwehren kund? sondern mus sich teglich weg fressen und verzeren lassen und da ligen jderman zum raub, das jn frisset was daruber kompt, und ein jglicher dieb weg tregt zc. Das jst ja verdrieslich ein solchen umechtigen Gott haben, dem rost, motten und dieben unterworffen, der doch die ganze welt regiret. Darumb solten wir ja uns schemen, das wir solche leute sind, die sich an solchen rostfressigen schatz hengen und alle jren trost darauff setzen. Weil jr denn solchs wisset (wil er sagen) so setet etw herz nicht darauff das jr auff erden scheke samlet, sondern lasst euch gnügen an dem was euch Gott hie gibt, und setets jnn die fahr, das euch müge umb komen odder genommen werden. Denn es wird nichts anders draus, sonderlich wer da wil ein Christen sein und seinen herrn bekennen odder predigen, der mus alle stund gewarten das man jn ausbeisse und verstoffe, als der die welt und alle teuffel hat auff sich geladen. Sol ers denn ausfuren, so mus er einen mut fassen, das er jre scheke und güter verachten konne und einen andern bessern schatz wisse.

Darumb spricht er 'samlet euch scheke jm himel' zc. das jst: Lasset der welt jre rostfressige, reubische und diebische scheke, als die nicht bessers werd jst, das sie jr lust und trost dar an habe, Aber jr, so nicht von der welt seid sondern gen himel gehoret und durch mein blut dazu erkaufft seid, das jr ein ander ewig gut solt haben, das euch bereit und bestelt jst, lasset etw herz hie nicht gefangen nemen, Sondern ob jr jnn solchem ampt und stand lebet, das jr mußt damit umbgehen, das jr nicht daran henget noch jm dienet, trachtet aber darnach wie jr jene scheke kriegt, die euch jm himel behgelegt sind, Denn das sind rechte scheke, da nicht motten noch rost konnen zu komen und wol sicher sind fur allem was fressen und stelen kan, Denn sie sind so gelegt, das sie jmer ganz und frissch bleiben, und so verwaret, das niemand darnach graben kan.

7 wider (so öfter) B    9 werdet B    18 regieret B    20 Rostfressen C    21 ewer B  
22 an dem gnüge B    25 keinem B    32 er kaufft A    34 gefangen B

Wer nu wil ein Christen sein, der mag in diese reihung und Rhetorica lassen gefallen, Denn es solt ja einem geizigen wanst gefallen und sein herz lachen, wenn man in ein solchen schatz zeigete, den kein rost fressen und kein dieb stelen kunde, Aber die welt sol solchs nicht achten, weil sie es nicht sihet noch tappet, sondern bleibt an dem gold und silber hangen, das sie sihet gleiffen, ob sie wol weis und sihet das es nicht eine stund sicher ist fur rost und dieben. Aber wir predigen auch den selben nicht: Wer sich nicht wil an Christus wort halten und sich richten nach dem unsichtigen schatz, der fare jmer hin, wir wollen niemand mit den haren exzu zihen, Aber sihe zu, wenn dirz dazu kompt, das du solt und must davon faren, so ruffe denn deinen schatz an, den du gesamlet hast und dein trost darauff gesetzt, und sihe was du daran habst und dir damit geholffen sey.

Aber es gehet wie geschriben stehet Psalmo 75. 'Dormierunt somnum suum omnes viri divitiarum et nihil invenerunt in manibus suis', Die reichen twenfte die dem Mammon gedienet hatten, da sie solten sterben, da funden sie gar nichts. Das ist ia ein schrecklich ding, das die so jr ganzes leben dem Mammon gedienet und umb seinet willen manchen unrecht und schaden gethan und Gottes wort veracht, und doch jnn der not nicht soviel kunden genieffen. Da werden in erst die augen auffgethan, das sie jnn ein ander welt sehen und umb sich tappen nach dem was sie gesamlet haben zum vorrat, so finden sie nichts und lesset sie mit schanden leer hin faren, so wird in denn so angst und bange, das sie daruber vergessen was sie gesamlet haben, und in himel auch nichts finden, Und geschicht in eben wie Christus Luce 12. sagt von dem Reichen, der ein mal ein kostlichen guten herbst erlebet hatte, das er die scheuren wolt abbrechen und grosser machen und dachte nu gute tage zuhaben und sprach: Liebe seele, du hast nu grossen vorrat auff viel jar, isz und trindt und habe guten mut. Sihe das ist das batorlieblich das alle geizwenste singen, Aber was folgt drauff? Du nar, diese nacht wird man deine seele von dir nemen, und wes wird es sein das du bereitet hast? Also hat er beide diesen schatz verloren und mus seines gesamleten guts auch beraubet werden, und so schendlich, das er auch nicht weis wer es kriegen sol.

Denn so gehets jnn der welt, weil man selten grosse schehe gottlich zusamen bringet, das sie es nicht müssen so wol anlegen, da sie gerne wolten odder jemand zu nutz komen, sondern so verstieben, das niemand weis wo es bleibt, wie ich bereit viel erlebt habe, sonderlich unter grossen reichen thum pffaffen, die gros gut gelassen, aber nach jrem tod ploßlich verschwunden odder ja den zu teil worden ist, die jnen keinen danck dafur getwust, sondern weidlich verprasset und schendlich umbbracht haben, Und sonderlich wo ein krieg angehet, da gehets nach freuden und wundsck, wie der Teuffel wil, das es

kriegen die Eisen freffer, den es nye gedacht ist und dazu den leuten alle plag dafur anlegen.

Darumb wenn gleich einer lang samlet und jmand fragt, wer es kriegen sol, so mus er sagen, er wisse es nicht, Und kompt doch dahin das es nicht so gerett, wie ers gedacht hat. Drumb ist er ja ein grosser narr, das er all sein trost und heil darauff sehet und sich sein lebtag mit grosser sorg und angst zu martert und doch selbs nicht weis wem ers fur gesamlet hat, Noch wils niemand achten, denn der menschen blindheit und bosheit ist zu gross, und die welt wil kurbumb welt bleiben und die plag haben das sie dem rostreffigen schaz diene, und wenn sie lang gedienet und Gott erzürnet hat, so mus sie zu lohn haben das er am lezten nicht kan helfen Und lesst sie das nachsehen und dazu spott zum schaden haben. Das lesst sie jr nicht weren, so wenig dem feur zu weren ist das es nicht brenne odder wasser nicht lessche, Darumb laß sie nür faren, und wisse das bis dir als einem Christen gepredigt ist, das du denckest wo du deinen schaz haben und finden sollest, da er dir gewis ist und ewig bleibet und nicht kan verrückt noch einem andern werden, Und unter des des weltlichen guts brauchest und gehen lassest wie es gehet, als ein fahrende habe. Und wo du so scheße samlest mit Got und ehren, so wird er auch zusehen, das es bleibe wo es bleiben sol, das es dennoch unverloren sey, sondern wol angelegt und viel guts damit geschaffet werde.

Das beschleusst nu Christus mit einem spruch und spricht 'Wo dein schaz ist, da wird auch dein herz sein', Das ist gleich gered als wir deudschen von einem Geiz wanst sagen 'Geld ist sein herz', das ist, wenn er nür geld hat, das ist sein freud und trost und summa sein Got; Widderumb wenn er nichts hat, das ist sein tod, da ist kein herz, freude noch trost. Darumb wil er so sagen: Sehet euch fur und prüffet etw eigen herz und wisset gewislich das etw herz wird gar an dem ort sein, da etw schaz ist, Wie man sonst auch pflegt zu sagen: Was dem menschen liebet, das ist sein Gott, denn da tregt jn sein herz zu, gehet tag und nacht damit umb, schleffet und wachet damit, es sey geld und gut, lust odder ehre zc. Darumb sihe nur auff dein eigen herz, so wirstu bald finden was darinn steckt und wo dein schaz ist, Denn das ist ia wol zu fülen ob du so grosse lust und vleis dazu hast, das du Gottes wort hörest und darnach lebst und jenes leben erlangest, als wie du viel geld und guts samlest und fur dich bringest.

Denn ist das herz so gesinnet und sich auch so beweiset, wo es zubeweisen ist, das ich lieber nicht allein geld und gut sondern auch meinen hals verlieren wolt denn das Euangelium lassen odder verachten und dem nehesten unrecht odder gewalt thun umb meines nutz willen zc. so kan ich schliessen das geld und gut nicht meins herzen schaz ist, ob ich gleich auch

jamle und zu rat halte, sondern dasselbe frey jnn die fahr und schantz geseht nach einem andern schatz trachte im himel, nemlich jnn Gottes wort verborgen.

Widderumb aber, wenns also umb dich stehet, das du leest predigen, leren und vermanen was man wil, und gehest hin und denckest wie du gnug  
 5 habest und deinen pracht furest, nichts darnach fragest, ob du dem nehesten recht odder unrecht thuest, wenn du nur das deine habest und deine rechnung so machest, das du mit einem pfennig zween ia zehen samlest, Gott gebe wo er mit seinem wort und predigern und die wellt mit jrem recht bleibe, da kanstu ia auch greiffen das dein schatz nicht droben im himel ist, sondern bey  
 10 dem rost und motten steckt, so gar das du lieber Gott und wellt erzürnest, ehe du woltest dir einen pfennig lassen abgehen und umb jren willen etwas lassen faren, wie iht Baur, Burger, Adel allenthalben unverschampt redet und lebt, die umb eins hellers willen durffen Gottes und sein welt regiment jnn die schantz schlagen, auff das ia dieser spruch war bleibe und mit der  
 15 that sie ubertweise, weil sie nicht wollen hören noch jn sagen lassen. Denn es wird doch nicht anders draus, wenn wir uns gleich lang drumm betümmern und gerne anders sehen, Drummb ist das beste, wenn mans jn gesagt hat, das man sie lasse faren und ia so seer verachte und lache als sie uns thun, Denn Gott spricht im andern Psalm, er könne auch lachen und so lachen, das es  
 20 jn wird ein saur weinen werden, das heisst: Er wird mit jn reden jnn seinem zorn und jnn seinem grim wird er sie schrecken.

Das auge ist des leibs licht, Wenn nu dein auge einfeltig Matth. 6, 22. 23 ist, so wird dein ganher leib licht sein, Wenn aber dein auge ein schalck ist, so wird dein ganher leib finster sein, Wenn aber das  
 25 licht das jnn dir ist, finsternis ist, wie groß wird die finsternis selbs sein?

Das ist eine warnung, das wir uns nicht lassen betriegen durch die schöne farbe und schein, damit sich der Geiz kan schmücken und den schalck decken, Denn, wie ich hab gesagt, es ist kein laster unter allen leiblichen  
 30 laster, das die leut mehr betreuget und grossern schaden thut beide dem Euangelio und seinen fruchten, Denn es ist ein solcher gesell, der da hindert wo er kan und mag, das das Euangelium nicht gepredigt werde und bey den leuten bleibe, und obs gleich gepredigt wird, so sind doch die prediger so jnn den geiz geraten, auch kein nutz, Also das beide der leute halben, die es  
 35 hören sollen und die es predigen sollen, gedempfft wird, das die es wol haben, wollen die prediger nicht neren und lassen sie jret halben wol hungers sterben, und weil solchs die prediger sehen, geben sie sich auch darauff, das sie nicht durffen der leut gnade leben; Die sind denn viel schedlicher feinde denn die andern, Denn ob gleich ein bawr geizig wird und nichts gibt das  
 40 Euangelium zu erhalten, kan dennoch noch ein prediger erneret werden, obs

auch gleich kömerlich zugehet. Aber wenn die prediger selbst drein geraten, so wird in das Euangelium nicht schmecken, das sie darumb solten etwas leiden und wogen, sondern werden ihre rechnung darauff machen das ihrem bauch nicht abbrochen werde, und predigen was man gerne höret und geld tregt.

Eph. 5, 5

Darumb gibt S. Paulus diesem laster den namen sonderlich das es heisset Ein Götzendienst odder abgötterey, als das stracks widder den glauben gehet, welche ist die rechte Götterey odder Gottes ehre, Denn es machet den Mammon und omechtigen pfennig zu seinem Gott und herrn, was der wil, das thut er, so lebt und predigt er und ist gar sein eigen und gefangen, das er nach Gottes wort nichts mehr fragt und nicht ein heller umb seinen willen inn fahr sehet. Nu kan Christus nicht mehr dazu thun denn das er solch laster straffet und dafur warnet, wer sich wil warnen lassen, wie es denn wol not ist, Denn auch die fromen sich schwerlich dafur hüten können das sie nicht betrogen werden. Aber die andern gehen sicher dahin,

Lut. 12, 15

als gar darin ersoffen, ungeachtet was man predigt und sagt. Die Juden waren auch solche gesellen, inn ihrem geiz ersoffen, wie denn er sie imer muß schelten und alle Propheten, wenn sie vom glauben aus predigt haben, so ist nichts denn eitel straffen und schreien über den geiz, widder ihre prediger und falsche Propheten eben so wol als den gemeinen hauffen, Aber es halff auch nichts on bey wenigen die noch dabey behalten würden, umb welcher willen Christus und wir alle noch müssen predigen und die andere faren lassen, weil sie wollen des Teuffels sein.

Sei. 32, 5. 7

Mich. 2, 1. 6. 12

Jer. 17, 5

Sab. 3, 9

Nu diesen spruch hat Christus auch mehr denn ein mal gebraucht als ein gemeinen spruch nicht allein auff den geiz sondern auch auff ander stücke, sonderlich auff die lere, Denn inn der lere gehets so zu, das die Rottengeister und lügen prediger geben fur, sie meinens von ganzem herzen und rechten ernst und suchen Gottes ehre und der seelen heil, das niemand so seer rhümet und schweret als sie. Da hellt er in fur die warnung: Siehe dich fur, das dein auge einfeltig und nicht ein schalcks auge sey, das ist das deine meinung und rhümen recht und nicht ein heimlicher schalck sey und dich selbst nicht betriege mit falschen wahn und gedanken, Denn es sind gemeiniglich solche leut die der teuffel bezaubert, und nicht anders denn als ein mensch im traum odder schlaff ligt und so gar gefangen ist, das er nicht kan sehen das im treumet, sondern nicht anders dunckt noch weis denn es geschehe warhafftig also, und ist so gewis, das er nichts gewissers fület, noch ist lauter nichts denn ein traum, der so bald verschwunden und nichts mehr ist, wenn er aufwachet, Und ob im gleich zuweilen duncket das ein traum sey odder von einem traum treumet, dennoch ist er gefangen, das er sich nicht eraus richten kan noch seiner finne gewaltig ist.

Also sind solche leut auch gefangen, die so gewiß drauff stehen das jr ding die lauter warheit sey, das sie dürffen alles drauff verschweren, und sind doch nichts denn lauter trewme und wahnsinniger leute gedanken. Darumb istz ein sehrlich ding, wo man nicht rein und einfeltig Gottes wort  
 5 hellt und lesst sich davon auff menschen gedanken furen, die da trefflichen schein haben und bald gefangen nemen, das wer drein gerett, kan sich darnach nicht widder heraus wircken, Denn er weis nicht anders denn es sey das rechte Gottes wort, und stehet so fest drauff, das er sich nichts lesst davon weisen, wie man sihet das etliche den hals drüber lassen.

10 Aber das gehöret nicht zu diesem ort auszustreichen, Denn hie zeucht er den spruch auff das gemeine laster des geiz, welchs obs wol grob und eufferlich ist, doch ist kein laster nach der lere, das sich so schmücken und so schönen deckel machen kan, das es nicht mus geiz heißen, sondern gesehen und gelobt sein, als sey man dem laster von herzen feind und niemand so mild, gütig  
 15 und barmherzig sey, Und sihet doch selbs nicht das in sein herz betruget und gar im geiz erfossen ist. Des müssen wir ein wenig weiter den text ansehen und grob anzeigen mit exempeln, wie wols nicht möglich ist alles zu erdenken, wie mancherley sich der schalck verdrehen und behelffen kan, auff das man sich lerne dafur huten. Denn es ist auch bey den Christen ein gemeine  
 20 anfechtung, das niemand gleubt das so wenig leut rein davon sind, Denn die Heiden und andere machens fein grob, das mans wol greiffen kan.

Das nu Christus spricht 'das auge ist des leibs liecht', ist von dem natürlichen leib genomen, Wenn der kein auge hette, so hülffe keine sonne, wenn sie noch hundert mal so helle schiene, Drum hat der leib kein ander  
 25 liecht das in furen und weisen moge, denn das auge. Weil er damit sehen kan, darff man nicht sorgen das er mutwillig neben der brücken jnn die Elb fare odder durch hecken und büsche gehe odder jnns sewr odder unter die spies lauffe, denn das liecht verwaret in wol fur fahr und schaden, Wer aber kein auge hat und sol gehen, der gehet uber holz und stein, bis er jellet und den  
 30 hals stürzet odder im wasser erseufft, Denn es ist kein liecht sondern eitel finsternis da. Also (wil er sagen) gehet es auch im Christlichen wesen, sonderlich mit dem geiz, Da sihe zu das dein geistlicher leib habe ein auge, das ist ein rechtschaffene gute meinung und verstand, das du wissest wie du gleubest und lebest und nicht dich selbs verführest mit falschem wahn und  
 35 dunkel.

Als zum exempel, wenn du so denckest: ich wil erbeiten und etwas thun, das ich etwas erlange und mich nehre mit weib und kind mit Gott und ehren, und gibt Got das ich meinen nehesten auch kan damit dienen und helfen, das wil ich gerne thun, Sihe das ist das liecht odder geistlich auge  
 40 aus Gottes wort, das dir zeigt was deinem stand zugehöret und dich weist,

wie du in furen und darinn leben solt, Denn das ist recht und mus sein, weil der leib hie lebet, das ein iglicher etwas schaffe, das er sich neere und haushalte. Aber da sihe nu zu das solch auge nicht ein schalck werde und dich betriege, das du es thuest einfeltiger meinung und allein das fur habest, das du erbeitest und thust was dein stand foddert zur notdurfft fur dich und den nehesten und nicht unter solchem deckel etwas anders suchest, nemlich wie du deinen geiz damit füllest, Denn dar auff ist fleisch und blut meister, das solchs liecht misbrauchen und zum schein furwenden kan, Als wenns nu angehet das du etwa eine narung fur dich bracht hast, das dir solchs geliebt und nur denckest, wie du es bey ein ander behaltest und grösser machest, und wo du einen gulden hast, noch gerne zehen dazu hettest: Sihe da leuffet das schalck auge mit, das nicht allein sihet auff die narung und notdurfft sondern auff seinen geiz, Und kan sich doch sein schmücken, das es nicht den geiz suche sondern thue was im Gott befohlen hat, und neme an was Gott gibt.

Wolan, da kan dir niemand jnns herz sehen und dich richten, aber sihe du selbs zu, das dein auge nicht ein schalcks auge sey, Denn es ist bald geschehen und liebt mechtig seer, sonderlich wenn man fület was es zu tregt und gewinnet, so ist die liebe durstig und wird nimer satt und die natur on das sonst dazu geneigt, So kompt denn huren und huben zusamen und gehet wie es gehen sol, das es war ist, wie man sagt, occasio facit furem, Gelt macht schelcke. Darumb warnet Christus die seinen so vleissig, Denn die wellt ist ein lauter hurhaus und gar jnn diesem laster versenckt und wir auch selbs müssen darinn leben und solche exempel und reizung uns ansicht, das wir jnn grosser fahr stehen und wol furzusehen haben das wir uns den teuffel nicht lassen reitten.

Wenn nu dein auge einfeltig ist (spricht Christus) so ist dein ganzer leib liecht, das ist: alles was du thust und lebst jnn eufferlichem wandel nach deinem ampt und stande, das ist alles rechtschaffen, gehet nach Gottes wort aus rechter meinung, das es leuchtet wie die sonne fur Gott und menschen und bestehet fur aller wellt und ist alles was du thuest kostlich und kanst mit gutem gewissen des zeitlichen guts brauchen als redlich und Götlich gewonnen zc. Widderumb wenn dein auge ein schalck ist, das du nicht darinn handlest, wie dein ampt und Gottes besel gibt, sondern trittest aus der pan und denckest nur wie du deine lust und liebe zum geld büssest, so ist dein ganzer leib finster und alles was du thust fur Gott verdampt und verloren, ob du gleich fur der wellt ein from man gescholten wirst, Denn der leib leffet sich furen mit seinem ganzen eufferlichen wesen und leben wie ein blinder und kan nicht anders gehen noch leben denn wie das auge füret.

Also wil er uns gewarnet und eines iglichen gewissen befohlen haben, das er zusehe wie seine meinung und herz stehet, das er im nicht selbs ein

7 füllest C    11 gulden C    dazu fehlt B    13 schmücken B    18 durstig C  
22 beitem A    23 darinnen C

schöne und doch falsche gedanken mache, als habe er gute redliche ursach und gut fug und recht so zu scharren und geizen, und Gott eine nasen drehe, als sol er den schalck nicht mercken, Als solt er sagen: Du magst dich schmücken wie du willst, aber betrugst du Gott, so hastu einen weisen, klugen und dazu  
 5 einen erfarnen man betrogen, Siehe aber das du dich nicht selbst betrugst und aus deinem liecht ein schalcks auge werde, das dein ganzes leben finster und bey Gotte verdampft macht, Denn er hat ein rein scharff gesichte, wird sich nicht so lassen teuschen mit deiner angestrichen farbe. Und beschleusst nu solche warnung mit einem dreywort, zuschrecken das man nicht so leichtlich  
 10 brauche der selben schönen getichten meinung und spricht: Wenn aber das liecht das inn dir ist, finsternis ist, wie gros wird das finsternis selbst sein?

Das ist, ob du dir wol kanst solch feine gedanken schepffen, du wollest nicht samlen zum geiz wie die andern, sondern wollest so machen, das du es fur Gott und der welt verteidigen konnest, das es nicht solle gezeitet  
 15 heissen, und lebest doch eben also und machest dir so ein eigen liecht im herzen. Siehe aber eben zu das dis liecht nicht auch finsternis sey, nicht allein das es ein lauter geiz ist im herzen, sondern auch das du es noch wilt zu decken als mit dem liecht, das es nicht sol Geiz heissen, und also ein zwifeltig finsternis wird, viel grösser denn vor ihē.

20 Gleich wie das ein grosse finsternis ist gewest unter dem Papstum, so das liecht der Christlichen lere gar weg nimpt, das sie nichts anders geleret haben denn durch werck funde wegnemen und selig werden ꝛ. Aber wenn mans noch erst verteidigt und rhümet, es sey die rechtschaffen Göttliche lere und wer anders sagt, der sey ein feker und verbiete Gottes dienst und alle  
 25 gute werck ꝛ. da wird es erst stock finster, das man solch finsternis und irthum schmückt mit dem namen der warheit und also die finsternis grösser machet durch das zu gesehte liecht, Eben als wenn man den Teuffel kennet das der Teuffel ist, und machet einen Gott aus jm, das heisset finsternis mit finsternis uberzogen und wil doch helle und liecht, ia die Sonne selbst sein.

30 So schleusst nu Christus: Wenn solche meinung und lere, die man fur liecht hellt, selbst finsternis ist, wie gros wird denn die ander finsternis sein so diese mitbringt? nemlich das man die selbige lere treibt und darnach lebt. Also hie: Wen der geiz bestanden hat, das er scharret und krahet, der hat schon ein finsternis im herzen, wo er aber zu feret und schmückt sich, das es  
 35 nicht gezeitet heisse, und nimpt also das gewissen hinweg, das man ju nicht sol straffen, das heisset erst ein recht dicke doppel finsternis, Gerade als ein narr, der da wil klug und seiner torheit ungestraft sein, den heisset man erst einen grossen, groben narren, Odder eine scheusliche meh, die da wil schöne sein und sich mit irem scheuslichem muster erfur puget, das ist erst noch

5 betrugt B 8/9 Und beschleusst bis mit] Solche warnung beschleusst er mit C 10 geticht/ B 23 verteidige C Göttlich C 27 macht C wenn man C] man wenn A wenn fehlt B 28 der] er der B 38 schön C 39 ire A iren B irem C



schwerer und schändlicher gemacht, Und sind zwar alle menschen also geschickt, das niemand wil seine funde gestrafft haben, sondern machen alle einen deckel, das mans sol loben und fur kostlich ansehen und also aus einer schlechten funde eine zwifeltige machen.

Wo nu solchs gerett jnn geistliche sachen, da thuts den grossen mordlichen schaden, Denn der selb stand kan nicht leichtlich rechte mas treffen, sondern stellt man auff's Euangelium, so wird man wol all zumilde mit geben, widderumb wo man davon sellet, so ist auch kein auff hören mit geizen, Wie es vor hin und bisher gangen ist, da man angefangen hat zu geben, ist es mit hauffen zu geschneyet zu kirchen, Gottes dienst und geistlichen gütern, wie vorzeiten die Keiser und Fursten guter meinung ganze land dazu geschenckt und gestiftt haben, Izt aber widderumb schir niemand einen heller gibt und geizet alles zu sich, als furcht man hungers zu sterben.

So haben auch bisher die monche, pfaffen und thumherrn gethan, die niemand hat konnen erfüllen mit geben, hat einer gesamlet zwey, drey, vier lehen, so hette er gerne noch soviel gehabt Und doch alle den schönen deckel gefurt, ob ich wol zur not gnug hett mit einer pfrund, pfarre odder bistum, doch gehört auch dazu das ich meinen stand ehrlich furen konne als ein Fürst, Edelman odder sonst ein Prelat. Da gehet denn fenster und thur auff, das er scharret und nimpt was er nur kriegen kan, alles dazu das er seinen stand ehrlich fure. Und ist doch das liecht angezündet, das es nicht mehr mus heissen seinen geiz gesucht sondern zu erhaltung seines stands gethan, So bald kan man ein glösklin finden, damit man dem Teuffel ein liecht anstecke, Und ob man kein andern behelff hat, so mus eben das sein das man sage: Ich wil so mein gelt zusamen bringen, das ich darnach messen und Gottes dienst stiftte odder almosen zu erhaltung armer leut zc. Das ist erst ein schon gros liecht angezündet, da neme man sich denn zu tod und spreche jmer: Ich meine es gut, Und ist denn der alber man, unser Herr Gott, auff's aller feinste geteuffcht, das er solch schwinde griffe nicht sehen noch mercken kan und komen jm jnn himel ehe ers getwar wird. Ich habe aber wol auch viel gesehen, die also gesamlet, das es bey eitel tausent gulden da lag, aber darnach mit dem gut hinweg sturben, das niemand wuste wo es blieben were, Denn es war ergeizet gut, im geiz must es auch bleiben, von rost und motten gefressen werden und nimer zu rechtem brauchen komen.

Das sage ich fur ein exempel, daran man sehe wie meisterlich juncker Geiz sich schmücken und from machen kan, wenns jm dazu kompt, und doch jnn der warheit ein zwifeltiger schalck und lugner ist, Denn was fragt Gott darnach das du wilt einen herrlichen, rittermessigen stand furen, das er jm darumb solt lassen gefallen also widder sein gepot geizen und so leben, als woltestu gerne alles allein zu dir reissen, deinen pracht und stolz aus zu

furen Und darnach sagen, Du thuests umb Gottes willen und der kirchen zu ehren und wollests mit stifften und Gottes dienst bezalen? Gerade als wenn dir einer dein haus und kassen auffbreche und neme was er fünde und wolt darnach sagen, Er wolt eine parteken davon zum almosen geben, Ey ein köstlich opffer würde das werden. Es heiffet also: wiltu Gotte geben, so gib von dem was dein ist, Denn er spricht: 'Ich bin dem opffer feind, das vom Sei. 61. 8raub kompt'; Hastu, so gib was du wilt, hastu nicht, so bistu entschuldigt, Wenn du aber so geizest und scharrest, das du geben konnest, und furwendest, du thuests darumb, so istz nicht dein ernst, sondern ein liecht das du dir selbst anzundest aus der finstern latern, Gott und den leuten eine nasen zu machen.

So solt ich nu fort durch alle stende gehen und anzeigen wie man sich puhet und schmuckt, das ia der geiz eine tugent heiffe und der Mammon als ein Gott gepreiffet und geehret werde, Wer wil aber alles erzelen was allenthalben der baur auff dem marckt, burger jnn den stedten, Edelman im ampt und auff dem land treiben? Ist iht genug an einem exempel das ich geben habe, daran es sein hell und klar zu sehen ist, ia so dicke finsternis, das man sie greiffen kan und die andern auch sein darnach richten, Was ist iht unter den grossen Hansen vom Adel, die jn furnemen schir alle hendel zu treiben, auch mit eisen und negeln, das sol alles kein geiz heiffen, sondern weil es Gott geben hat, müge ein iglicher seine narung suchen womit er kan, auff das er seinen stand ehrlich könne furen zc. Das ist auch ein liechtlin, das sie starblind macht, das sie dafur gar nichts sehen, So doch auch jnn weltlichem recht so geordnet ist, das ein iglicher seine narung und handel füre, das dennoch ein ander auch für jm bleiben und sich neeren könne, nu aber kan für den Greiffen und lewen niemand bleiben, reiffen alle hendel zu sich und wollen noch dazu frome und Erbare leut heiffen.

Aber (wie gesagt) wer kunde es alles erdencken, was iht jnn allen stenden und hendeln solcher tücke regiret und gebraucht wird? Denn was ist die welt denn ein grosses, weites, wilbes meer aller bosheit und schalckheit, mit gutem schein und farbe geschmuckt, die man nimer mehr ausgründen kan? sonderlich iht zur lezten zeit, welchs ist ein zeichen, das sie nicht lange stehen kan und gar auff der gruben gehet, Denn es gehet wie man sagt, ihe elter je kergger, je lenger je ergger, Und wird alles so geizig, das schir niemand für dem andern nicht essen und trincken kan haben, ob gleich alles genug von Gott gegeben wird, Aber das ist der lohn des undancks und verachtung, so man dem Euangelio erzeigt, wie ich gesagt habe, wer vom Euangelio felleet, der mus so vom Teuffel besessen werden, das er nicht kan genug geizen, Gleich als widderumb, wer das Euangelion recht im herzen hat, der wird

5 Gott C 13 schmückt BC 14 gepreiffet B gepreiffet C 23 dafur B 28 künde C  
30 schalckheit B 32 welches C 34 fur B 37 felleet C

milde, das er nicht alleine das scharren lesset, sondern alles gibt und wagt was er sol und kan.

Wolan wir müssen doch die welt lassen welt bleiben, und ob sie lang alles zu sich geizet, mus sie es doch zu lezt hinder sich und uns auch etwas lassen, odder ob wir gleich bey jr müssen armut und kommer leiden, so haben wir dennoch nicht ubel geteilt wie Jsaac und Jacob mit jren brudern: Sie haben der welt gut und alle freiheit vom zwang und plagen des Papstums durch uns erworben, das sie thun was sie wollen, Das ist Jsaels teil, ein flasschen mit wasser, die im Abraham an hals hieng und lies in streichen, Wir aber haben ein ander teil, das heisset geistlich gut und himlischer segen und sind also fein geschieden. Jr gros gut das sie haben, lassen wir in gerne und wollens nicht, ob sie es uns gleich nach wurffen, Widerumb migen sie der geistlichen güter nicht, so wir haben; So behalten wir grund und boden und das erb das uns ewig bleibt, und lassen sie hoch trogen mit jrer parteken, die heut odder morgen vergehet und sie umb derselben willen sich selbs unsers erbes berauben, das wir jnn doch gerne gönneten, Berauben sie uns dagegen jres teils, so haben wir alheit soviel, das wir uns des schaden wol erholen können.

Des last uns aber gewarnet sein, das wir nicht mit der welt jnn das falsche liecht geraten, das ist das schalck auge, welchs das rechte liecht aus lesschet und zwysfache finsternis draus machet, und sihe das der geiz dich nicht auch betrette mit solcher süßer meinung und schoner farbe, das du dich odder deine kinder wollest jnn einen hohen, ehrlichen stand bringen und nur viel mit geben jren stand zu bessern und erhothen, wie denn der geiz jhe lenger jhe weniger satt wird, sondern jmer hoher und weiter trachtet, Und niemand sich lesset an seinem stand genugen, sondern wer ein bürger ist, wolt gerne einen rittermessigen stand furen, Ein edelman wolt gerne furst sein und so fort, Ein furst wolt gerne dem Keiser gleich faren; Wiltu aber recht faren als ein Christ, so hute dich fur solcher meinung als fur dem schendlichsten finsternis und richte deine narung also, wo dich Gott segnet, das dir zuschlegt, das dein nachbar auch neben dir sich neeren und dein genieffen könne, das du im deine milde hand reichest, Denn wo du dich lesset das schalcks auge betriegen, so hastu schon Gottes wort verloren als durch das liecht aufgetrieben und kompt ein dicker finsternis zum andern, das dich gar blind und verstockt macht, das dir nicht mehr zuhelffen ist.

Matth. 6, 24 Niemand kan zweien herrn dienen, Entweder er wird einen hassen und den andern lieben, odder wird einem anhangen und den andern verachten. Jr kund nicht Gotte dienen und dem Mammon.

4 etwas] etwan B    5 kummer C    12 wurffen C    16 gönneten B    24 erhöhen C  
26 gnugen B

Da schließt er aus der massen ein schrecklich urteil über die geizigen, zuvor über seine Juden, welche waren die rechten geizwenste und doch wolten heilig sein und grosse Gottes diener gleich wie unsere pfaffen und geistliche, Wil sagen: Ir meinet, jr seid wol dran und dienet Gott mit grossen ernst, 5 und seid doch daneben geizige schelmen, das jr alles umb des Mammon willen thut, ob jr gleich auch Gott dienet. Es heisst aber also: niemand kan zweyen herrn miteinander dienen, Wolt jr Gottes diener sein, so kund jr dem Mammon nicht dienen. Das heisst er aber zweyen herrn, die da widderinander sind, nicht die da mit einander regiren, Denn das ist nicht widderinander, 10 wenn ich dem Fürsten odder dem Keiser und Gotte auch diene, Denn es gehet ordentlich von einem auff den andern, das wenn ich dem untersten gehorche, so diene ich dem obersten auch, Gleich als ein hausvater seine haus frau odder kinder zum gefinde schickt und durch sie befilht was sie thun sollen, da sind nicht viel sondern alles ein herr und von einem herrn, Das heissen aber 15 zweyen herrn, die widder einander sind und widderwertige befehl thun, als Gott und der Teuffel. Gott spricht: Du solt nicht geizig sein noch ein andern Gott haben, So sagt der Teuffel dagegen: Du magst wol geizen und dem Mammon dienen.

Solchs leret auch die vernunft selbs, das es sich nicht leidet zweyen 20 ungleichen herrn zugleich dienen, Wie wol es die welt meisterlich kan, und heisst auff deudsch 'Den baum auff beiden achseln tragen' und 'kald und warm aus einem mund blasen', Als wenn ein Edelman einem fursten dienet und nimpt sold von jm und verrhet und verkeufft jm bey einem andern und nimpt dort auch geld und sihet wo das wetter hin wil, wo es hie regne, 25 das dort die sonne scheine, und also beide verrhett und verkeufft, Aber dennoch ist nicht gedienet und mus auch die vernunft sagen das solche müssen verrheter und schelcke sein, Denn wie wurde dirz gefallen das du solt einen knecht haben, der von dir sold und lohn neme und mit einem auge auff einen andern sehe und nichts darnach fragte wie dirz gienge, sondern wenn es heut 30 odder morgen wolt ubel gehen, das er dorthin sprunge und liesse dich sitzen?

Darumb ist recht gesagt: wer da ein fromer knecht und treulich dienen wil, der mus sich nicht an zweyen herrn hengen sondern so sagen: Ich bin an des Herrn brod, dem wil ich dienen so lang ich bey jm bin, und sein bestes verschaffen und an keinen andern keren, Aber wenn er hie wil aus 35 tragen und dort stelen, da gehort der Hengker zu, Denn die huner sol man todtschlahen die heim essen gehen, aber anders wo eyer legen. Also theten die Juden auch, meineten, Gott solt sie fur grosse heiligen halten und sich wol lassen gnugen, wenn sie jm tempel opfferten und schlachten jre selber und kue, ob sie gleich die weil geizten wo sie kundten, bis sie auch fur und jnn

14/5 Das heissen bis herrn fehlt C 16 ander B 27 würde BC 30 sprunge C  
33 an] in B 35 hūner B hūner C 38 genügen C

dem Tempel jr kremerey trieben und wechsel bencke auffrichten, das man nur flugs zutragen und niemand ungeopffert davon gehen solte.

Widder solche sezt nu Christus diesen spruch, das jm niemand furneme das er wolte Gottes und des Mammon diener sein: Es ist nicht möglich seinen dienst so er gestift hat, zu erhalten, wenn du dem Mammon nach wilt geihen, 5 Denn Gottes dienst ist das man allein an seinem wort hange und alles daran seze. Wer nu darnach wil leben und dabey bleiben, der mus kurzumb dem Mammon auff sagen, Denn das ist gewislich: so bald ein prediger odder pfarher geizig wird, so ist er kein nuß mehr, kan auch nichts guts predigen, Denn er mus sich schewen und thar niemand straffen, lefft jm schencken und 10 das maul stopffen, das er die leut lasse thun was sie wollen, wil niemand erzurnen, sonderlich was gros und gewaltig ist, und lefft also seinen dienst und ampt anstehen, das da foddert die bösen zu straffen. Also auch wenn ein burgermeister odder Richter odder wer ein ampt hat, sol seines ampts warten und zusehen, das es recht gehe, so mus er nicht viel denken, wie er reich 15 werde und seinen genies davon habe; Ist er aber des Mammon knecht, so lefft er sich stechen mit geschenken, das er blind wird und sihet nicht mehr wie man lebt, Denn er dencket: Sol ich diesen odder jenen straffen, so wird man mir feind und mochte das meine drüber verlieren zc. Und ob er wol ein kostlichen dienst hat und siht jnn dem ampt das jm Gott befolen und 20 geben hat, kan ers doch nicht volfuren und treiben, das machet der Mammon, der jm hat sein herz besessen.

So gehets nu jnn der welt allenthalben, das sie meinet, es sey ein geringes und keine grosse fahr umb den Mammon und machet jr ein schöne 25 fuffe gedanken, sie konne dennoch wol Gott dienen, Und ist doch eine schendliche plage, dadurch der Teuffel den menschen blendet, das er seins ampts und dienfts nicht mehr warnimpt und gar jm geiz erstarret, allein darumb das er sorg hat, man werde jn nicht ehren, geben odder schencken. Darumb stellet Christus (wie gesagt) ein streng urteil, das man sich nicht mit solchen gedanken betriege und so gering jnn wind schlahe, Sondern wisse wer umb 30 des Mammon, gelt odder genies und ehre odder gonst willen sein ampt nicht treibet, wie er wol solt, das jn Gott nicht wil fur seinen diener erkennen sondern als seinen feind, wie wir horen werden, Wer aber jn Gottes dienst wil erfunden werden und sein ampt recht furen, das er dencke und ein mans herz fasse, das er die welt mit jrem Mammon verachten konne, aber nicht 35 aus seinem bösem gewachsen sondern von himel gegeben mit bitten, das Gott, der dir solch ampt geben und befolen hat, auch nachdrucke und gebe das du es ausfuren konnest und lassest dich duncken das du nichts edlers noch bessers auff erden habest und thuen konnest denn den dienst den du jm thuen

2 solt C 8 Predeger C 9 Pfarver C 14 [seines] eines B 36 büsem B bösen C  
38 das du bis bunden fehlt C

solt, und nicht gros achtest ob du druber schaden leidest odder zu unrat komest, und dich des trostest, das du einem grossern herrn dienest, der dich des schaden wol ergehen kan und besser ist denn das du soltest den ewigen schatz verlieren umb des geringen zeitlichen guts willen, das dir doch nicht helfen kan. Denn wenn du einen herrn welen soltest, woltestu nicht viel mal lieber dem lebendigen Gott denn dem umechtigen todten schelmen dienen?

Siehe so thuet ein iglicher Christen der Gottes wort hat, das ers so ehre und halte und sehe nicht an, obs die welt verdreufft odder keinen fromen davon hat, Sondern ist so gesinnet: da ligt beutel und taffchen, haus und hof &c. hie aber mein Christus, sol ich nu eines verlassen und ubergeben, so las ich ihenes alles hinfairen, das ich meinen Christum behalte. Das meint Christus mit den worten, das man nicht konne zweyen herrn dienen, Denn es kompt doch dazu das sich die beide widderinander stossen und einer dem andern weichen mus, darumb ist nichts das du dich schmuckest mit solchen gedanken als woltestu sie beide zu herrn behalten, sondern must dich des frisch erwegen, das du einen lassest.

Darumb ligt es hie an dem wortlin 'Dienen'; Gelt und gut, weib, kind, haus und hof haben ist nicht funde, allein das du es nicht lassest deinen herrn sein, sondern lassests dir dienen und sey du sein herr, wie man sagt von einem redlichen, feinen, milden man, der ist seines gelds ein herr, nicht so unterworffen und gefangen als ein karger geizwanst, der ehe Gottes wort und alles leest fairen, helt hand und mund inne, ehe er sein gelt inn die fahr sehet, Das ist ein weibisch, kindisch und knechtisch herzh, der umb des schebichten Mammons willen, des er nicht thar brauchen noch genieffen, den ewigen schatz verachtet und leest, Gehet doch die weil sicher dahin, dencket, er konne zu Gottes wort noch alzeit wol komen, reiffet die weil zu sich was er kan, das er jm keinen heller lasse abgehen umb Gottes willen, bis so lange das er ihe tieffer jm geiz verfinckt und ihe weiter von Gottes wort kompt und zu leht jm gar feind wird.

Denn Christus hat harte wort gesezt und das urteil durc gesprochen, als er sagt 'Entweder er wird einen hassen und den andern lieben, odder wird einem anhangen und den andern verachten'. Das ist soviel gesagt: Die schendliche liebe zu dem Mammon machet Gottes feinde, Wie denn ettliche unfer Pfaffen offentlich sprechen, Es were wol eine feine lere, aber sie thut schaden, darumb ist man jr feind und nicht unbillich (wie sie meinen) denn sie gibt ursach dazu, Aber der Mammon ist ein feiner Gott, der thut nicht schaden inn der kuchen noch jm beutel, Darumb scheidet sich hie die liebe und freundschaft uber den worten 'Er wird einen hassen und den andern lieben', Denn es sind zween herrn, die widderinander sind und sich nicht inn einem herzen leiden, so wenig als zween wirt inn einem haus, das wenns zum

treffen kompt, da man einem dienen und anhangen sol, so mus man den andern erzurnen odder faren lassen. So kompts denn gewislich, weil man gelt und gut liebet, das man Gotte feind wird, Das ist die liebe frucht des Mammon diensts, als sonderlich iht zu sehen ist, da der geiz so durch und durch regiret, das es eitel aussatz ist von geiz unter Adel, Baur, Bürger, Pfaffen und Lehen. Ist das nicht eine grosse heiligkeit und schone tugent das man das beste stück am menschen Gotte nimpt, und gibts dem Mammon? Denn das ist freilich der hoheste dienst wo zu das herz liebe und lust hat, da gehen alle gelieder und der ganze leib hinach, wie Christus droben gesagt hat 'Wo dein schatz ist, da wird auch dein herz sein', denn was einer lieb hat, dem leufft er gewislich nach, da redet er gerne von, da ist alle sein herz und gedanken, Daher auch S. Augustin sagt: Deus meus amor meus, Was mir liebet, das ist mein Gott. Daraus siehestu was das fur leute sind, den Christus den titel gibt das sie Gottes feinde sind, die doch so grossen Gottes dienst furgeden als seine nehesten freunde, aber im grund nichts sind denn rechte Teuffels heiligen, die Gott und sein wort und werck von herzen hassen und verfolgen.

Denn das heisset warhafftig Gott gehasset, wenn man sein wort hasset. Das gehet so zu: wenn man den menschen straffet umb den unglauben und geiz und helt im das erste gepot fur 'Du solt nicht andere Gotter haben', das ist du solt dein herz, lust und liebe nirgend hin hengen denn an mich zc. und er solch straffen nicht wil hören noch leiden, hebt an dawidder zu scharren und toben so lang bis er gar im herzen durch bittert wird mit giftigen hasz widder das wort und seine prediger. Darumb stehet auch im text der zehen gepot ein solch dreuwort: Ich bin ein eiveriger Gott, der da heim suchet die funde der veter an den kindern dere die mich hassen zc. damit er eben die selben geizwenste und des Mammons diener meinet, wie denn die schrift den geiz nennet Abgötterey odder Göhen dienst, Noch wollen sie (wie gesagt) die grosten heiligen und feinde der Abgötterey und lezer gerhümet sein und mit nichte den namen tragen das sie Gott hassen, Aber damit werden sie uberweiset, das sie nicht konnen Gottes wort horen noch sehen, wenn es jren geiz angreiffet, wollen schlechts ungestrafft sein, und je mehr man sie straffet und in drauwet, je mehr sie dazu lachen und spotten und thun was sie wollen Gott und jberman zu widder.

Nu siehst du ist das nicht ein schendliche plage und greuliche funde, die uns ja schrecken solt und machen das wir dem Mammon von herzen feind würden und uns dafur segneten und flöhen als fur dem Teuffel? Denn wer wolt nicht erschrecken, das er dahin fallen und solch urteil uber sich horen solt das er solt Gottes feind heissen, der in nicht allein verachtet, sondern wolte das

3 Gott (so meist) C    20 göter B Götter C    23 giftigem C    26 dere] der B  
33 dreuwet C    37 flühen B

Gott und sein wort nichts were, das er nur seinen freyen lust und willen mocht haben Gott zu leid und verdries? Denn rechne du wie es einem solchen gehen wird und was er fur einen man auff sich ladet, das jm zu leyt wird viel zuschwer werden.

5 Und sind zwar schön genug geplagt (wie der text sagt) damit das sie so elende leut sind, das jr herzh, lust, liebe und freude ist gar jnn das heimlich gemacht geseht, die da solt jm himel sein und bey dem das Gottes ist. Wie kond sich ein mensch hoher schenden denn das er seinen trost von Gott wendet, der jm alles guts gibt und ia wol verdienet das man jm hold sey, und stecket sich dem Teuffel jnn hindern und seine lust hat jnn seinem stand 10 und helle Und sol so gar jnn die hellische bosheit geraten, das er nicht allein Gottes wort verachtet, sondern so mordlich feind wird, das er wolt es were kein Gott: Das ist der danck den er hat von solchen geihtwensten, das er ju teglich gibt leid und leben, sonn und mond und die selben scheke die sie haben. 15 Aber was sie dran gewinnen, das werden sie finden und habens zum teil bereit, das sie imer dar des Teuffels stand und unslat fressen müssen.

Das ist ein stück jm text von dem Mammon gered: 'Entweder er wird einen hassen und den andern lieben', Das ander 'odder wird einem anhangen (das ist Gott) und den andern verachten'. Da spricht er nicht schlechts 'Er 20 wird einen lieben' sondern zeigt die that und werck der liebe mit dem wort anhangen, Denn wer Gott und sein wort sol lieben, den wirlds nicht so gering ankomen, sondern offt widderwertig unter augen stossen und ein solche liebe werden, die jm der Satan offt wird sawr und bitter machen. Darumb gehort dazu das man konne fest halten und hangen an Gottes wort und sich nicht 25 lasse davon reissen, ob gleich sich unser eigen fleisch und exempel der ganzen welt sampt dem Teuffel dazu da widder sehet und sich unterstehet uns zunemen, Und mus warlich ein man und ritterlicher mut sein, der sich allein widder so viel feind sehen und bestehen sol, Ja es mus ein grosse brunst und sewr der liebe sein, die so brenne, das der mensch alles kan lassen saren, 30 haus und hoff, weib kind, ehr und gut, leid und leben, ia dazu verachten und mit fussen tretten, das er nur den schatz behalte, den er doch nicht sihet und jnn der welt verachtet ist, sondern allein jm blossen wort surgetragen und mit dem herzen gegleubt wird.

Doch wil er damit nicht das man nicht gelt und gut haben und nemen 35 soll odder wenn mans hat wegwerffen solle, wie etliche narren unter den philosophen und tolle heiligen unter den Christen geleret und gethan haben, Denn er lesst wol geschehen das du reich sehest, aber die liebe wil er nicht dran gehengt haben, wie David geleret und mit seinem exempel beweiset hat: Selt euch reichtumb zu (spricht er) so henget das herzh nicht dran. Das ist

1 frey B      2 einem] einen AB      3 einen] einem AB      10/11 stand und helle]  
hellen stand C      35 solle] sollen C



ein solcher mut, der mitten im gelt und gut von Gott gegeben kan das herz frey behalten (welchs die welt nicht kan) und wo es wil sein herz an sich locken (wie denn die schonen gulden und weissen silbern becher und Kleinod freundlich an lachen) und von Gottes wort reissen, so kan ers mit fussen treten und so seer verachten, als die welt dran henget und dagegen den himelischen schatz verachtet. Summa es mus ein man sein der des Mammons herr sey, das er im zu fussen liegen musse, Er aber niemands unterworfen noch zum herrn habe denn Gottes wort. Aber das ist dem heufflin gepredigt, die da Christo glauben und sein wort fur war halten, mit den andern wird nichts draus.

Matth. 6, 25

Darumb sage ich euch: Sorget nicht fur ewer leben was jr essen und trincken werdet, Auch nicht fur ewern leib was jr anziehen werdet. Ist nicht das leben mehr denn die speise und der leib mehr denn die kleidung?

309. 16, 11

Der Herr nimt im ratom und machet eine grosse starcke predigt widder dieses schedliche laster, weil es (wie gesagt) gemeiniglich neben dem Euangelio gewaltiglich ein reisset und nicht allein die welt sondern auch die Christen seer ansichtet, Sonderlich aber die, so da Gottes wort predigen sollen und umb des selben willen jnn allerley fahr sitzen verachtet und verdruckt von der welt, das sie nach dem fleisch wol ursache hetten zu sorgen, Denn wer ein Christen wil sein und seinen herrn bekennen, der machet im den Teuffel (der ein furst der welt ist) zu feind, darumb sehet er im zu und greiffet in an, nicht durchs wort und glauben sondern da durch das unter seinem Reich und gewalt ist; Nu haben wir unser faulen sack, fleisch und blut noch jnn seinem Reich, das kan er wol plagen und jnn kercker werffen, essen und trincken und kleider nemen, also das wir mit allem so wir haben stets müssen jnn solcher fahr stehen, Dagegen dencket denn fleisch und blut, wie es auch soviel fur sich bringe, das es fest sitzen und der fahr uberhaben sein mochte. Also hebt sich die anschtung, die da heisset forge der narung, wie wol es die welt nicht fur eine anschtung sondern mehr fur ein tugent helt und solche leut lobt, die da konnen nach grossen gut und ehren trachten zc.

Und hie horestu was da sey dem Mammon dienen, nemlich das es heisst sorgen fur das leben und unsern leib, was wir essen und trincken, umb und an haben sollen, das ist nur auff dis leben denken, wie wir hie reich werden, gelt und gut samlen und mehren, als solten wir ewig hie bleiben. Denn das ist nicht funde noch dem Mammon gedienet, das man iisset und trincket und sich kleidet, wie die notturfft dis lebens und leibs foddert, das er sein Futter und decke habe, Auch nicht das man narung suchet und erwirbt, Sondern das man darumb sorget, das ist des herzen trost und zuversicht darauff stellet, Denn forge steckt nicht im kleid odder jnn der speise sondern

mitten im herzen, das kans nicht lassen, es wil sich daran hengen, wie man spricht 'Gut macht mut' &c. Also das Sorgen eben soviel heisset als mit dem herzen daran hangen, Denn was das herz nicht meinet und lieb hat, da sorge ich nichts fur, und widerumb wo fur ich sorge, da mus ich ein  
 5 herz zu haben.

Doch mustu auch nicht den text so enge spannen, das damit verboten sey aller ding fur nichts zu sorgen, Denn ein iglich ampt odder stand bringt mit sich das man desselben sorge trage, sonderlich wer ander leuten fursethet, wie S. Paulus Ro. 12. von geistlichen emptern jnn der Christenheit sagt: Röm. 12, 8  
 10 Wer da regiret, der sey sorgfältig, Also mus ja ein hausvater sorgen fur seine kinder und gefind, das sie wol gezogen werden und thun was sie sollen, und wo ers nicht thut, thuet er unrecht, Des gleichen eines pfarrers odder prediger sorge ist das die predigt und Sacrament recht gehen und getrieben werden, das er die betrubten und krankten troste, die bösen straffe, fur aller-  
 15 ley not bete &c. Denn jn ist befohlen die seelen zu warten und regiren. Also mus ein furst und ander oberkeit jnn weltlichem regiment sorgen das es recht zugehe, wie sein ampt foddert, Der massen auch widerumb sollen die unterthanen sorgen, das sie jren gehorsam trewlich leisten und aus richten, Die knechte und megde, das sie jren herrn wol dienen und jren schaden  
 20 betwaren &c.

Von dieser sorge redet hie Christus nicht, denn es ist eine Ampt sorge, die weit zu scheiden ist vom geiz, Denn sie sorget nicht umb jren sondern umb des nehesten willen, suchet nicht das jre, ia lefft wol dasselb anstehen und faren und dienet einem andern, das es heisset ein sorge der liebe, die da  
 25 Gottlich und Christlich ist, nicht des eigen nutz odder Mammons, welche ist beide widder den glatoben und liebe und eben die, die da hindert die sorge des ampts, Denn wem das gelt liebet und nach seinem nutz trachtet, der wird sich des nehesten odder seines ampts gegen dem nehesten gerichtet nicht gros an nemen, wie man bis her an unsern geistlichen gesehen hat, welche gar  
 30 nichts dar fur gesorgt haben wie sie den seelen recht furstunden, sondern alle jr ding allein dahin gerichtet ist gewesen, das jn alle welt gnug zutrüge, und was jn nicht geld tragen wolte, haben sie sein lassen anstehen, das auch jr keiner einem andern ein pater noster umb sonst gesprochen hette, Aber ein fromer prediger sorget nur dafur, das er sein ampt recht ausrichte, damit den  
 35 seelen geholffen werde, achtet nicht ob er nicht viel davon kriegt, ja allerley dazu leiden mus und sich mit schlangen beissen, die welt und Teuffel zu feind haben, lefft Gott befohlen sein wo er zu essen kriege &c. trostet sich aber eines andern schay (darumb er solchs alles thut) jnn jenem leben, welcher so gros ist, das alle ungluck so er hie leidet, viel zu gering dagegen sind &c.

Weil er nu solche forge des geiſes und Mammons dienſt verboten hat als abgöttiſch und die Gottes feinde machet, feret er fort und furet viel ſprüche, exempel und gleichnis dazu, das er uns deſte mehr den Geiſz verleide, und wil in ſo ſchendlich malen, das wir in mochten anſpehen, Und ſpricht erſtlich 'Iſt nicht das leben mehr denn die ſpeiſe?' x. Das iſt: Kund jr und muſt Gotte ewer leben, leiB und ſeel vertratwen und ſtehet nicht jnn ewer macht eine ſtunde lang zu erhalten, was ſeid jr denn fur narren das jr in nicht wollet ewers leiBs notdurfft vertratwen, das er euch eſſen und trincken ſchaffen werde? Denn wie kan man groſſer nartheit erdencken, das einer ſchendlich forget wo er eſſen und trincken neme, und nicht forget wo er leiB und leben neme odder dieſe ſtunde erhalte? Gerade als wenn einer ſorgete wie er ſein haus koſtlich ſchmückte, und wuſte doch niemand der drinnen wonen ſolte, odder wie er viel und koſtlich eſſen jnn der küchen zurichtet, und hette doch niemand der davon eſſen wolt, Eben ſo thun wir mit unſerm geiſen, das wir fur das geringſte ſorgen und an das groſſe nimer gedenden, das heiſſt recht unnuſe und ubrige, ia törichte forge, Und wenn wir gleich viel wolten ſorgen fur leiB und leben, ſo iſt doch nichts damit ausgericht, denn es ſtehet keinen augen blick jnn unſer macht nicht, eben ſo wenig als wenn jmand ſich wolt zu tod ſorgen wie das korn auff dem ſeld ſolt wachſen, das er nicht geſehet hat, odder wo das ſilber im berg werck ſolt ligen, das er nicht hin geleget hat.

Weil wir denn jnn unſerm ganzen leben muſſen die forge laſſen anſtehen und daſſelb on unſer gedanken und zuthun alle ſtund von Gott erhalten wird, was wollen wir denn mit der törichten forge fur die geringe parteken, als könne oder wolle er uns nicht futter und decke geben? Solten wir uns doch ſchemen, das ein menſch ſolt von uns ſagen das wir ſolche nartheit treiben, Noch iſt unſer weſen nicht anders, ſonderlich der groſſen reichen twenſte, denn ſolcher narren die ewig ſorgen, das ſie nur die küchen vol haben und auffz reichlichſt laſſen aufftragen, und doch keinen tiſſch noch gaſt haben odder die viel herrlicher bette laſſen bereitten und niemand haben drein zulegen, Eben als ein ſchuſter ſein lebtag nichts anders thet denn das er ſeine werckſtab vol ſchuch leiſten machete und doch nimer dran deckte, wo er leder neme einen ſchuch zumachen, ſolt man den nicht als toll und töricht zum land ausleuchten?

Sihe ſo zeiget uns Chriſtus was wir fur törichte leute ſind, das wir uns billich ſolten ſelbs anſpehen, und nichts deſte weniger jnn ſolcher blindheit dahin gehen, ob wir gleich fur augen ſehen, das wir fur unſer leiB und leben nicht können ſorgen, Und wenn wir daſur ſorgeten, ſo müſten wir eben damit Chriſten werden und dencken: Sihe ich hab mein ganzes leben nicht ein augenblick jnn meiner hand, Weil ich denn Gott mein leiB und leben ver-

trawen mus, was wil ich den zweiveln und sorgen, wie der bauch ein tag odder zween erneeret werde? Gleich als wenn ich einen reichen Vater hette, der mir gerne tausent gulden schenckete, und wolt jm nicht vertrawen, das er mir einen grosschen zur notdurfft gebe zc.

5 Sehet die vogel unter dem himel an: sie seen nicht, sie Matth. 6, 26. 27 erndten nicht, sie samlen nicht jnn die schewren und ewer himlischer vater neeret sie doch. Seid jr denn nicht viel besser denn sie? Wer ist unter euch der seiner lenge eine ellen zusehen möge, ob er gleich drumb forget?

10 Da sehet er ein exempel und gleichnis zu der vermanung zu hon, spott und schanden dem leidigen geiz und bauch sorge, das er uns ia davon reiffe und zeige was wir doch selbs sind, das wir uns jnn unser herz schemen müssen, die weil wir ia viel hoher, edler und besser sind denn die vogel, als die wir herrn sind nicht allein der vogel sonder aller lebendigen creaturn  
15 und alle ding uns zu dienst gegeben und umb unsern willen geschaffen sind, Und doch nicht soviel glauben haben, das wir uns trawen mit solchem allen zuernerer, das Gott uns eingethan und geben hat, So er doch den kleinsten vogelin, ia den aller geringsten würmlin als unsern geringsten knechten on alle jr sorgen und dencken teglich jr narung und speisse gibt, die doch gar  
20 nichts samlen noch verrat schaffen, weder seen noch wrenns geseet ist, ein erndten konnen.

Ist es nu nicht eine blut schande, das wir (den Gott uns alle creaturn geben und eingethan hat und alle iar so viel wachsen lefft, das wir ierlich gnug zu seen und vielfeltig mehr ein zu erndten haben) nicht konnen jm  
25 unsern bauch vertrawen on sorge und geiz? Denn solt iemand sorgen und samlen, so soltens die vogelin thun, weil sie solchs nicht können, und dencken wenn der somer kompt: sihe nu seet alle wellt jr korn, das sie auff den somer mögen widder ein samlen, Ist odder auff den herbst erndtet und samlet jderman und wir alle haben nicht ein kornlin zu seen noch ein zu süren, wo  
30 wollen wir das jar uber, sonderlich im kalten winter, zu essen nemen, wrenns alles eingefurt ist und nichts auff dem selde stehet? Was würden wir menschen thun, wenn wir auff einen somer nicht zu seen hetten? ia wenn wir auff vierzehen tag nicht verrat wüsten, wie wurde da alle wellt verzweiveln, als müsten wir alle sampt hungers sterben? Nu fliegen die lieben  
35 vögelin jnn der lufft somer und winter, singen und sind frolich, komern und sorgen nichts uberal, so sie doch nicht wissen wo sie morgen sollen zu essen kriegen, Und wir leidigen geizwenste konnen des sorgens nicht lassen, wenn wir gleich boden und scheuren vol haben und das korn so reichlich auff dem feld sehen wachsen.

2 erneeret] erneeren C    3 gulden C    6 schewren] schewren A    13 vögel (so auch 14 und öfter) B    18 vögelin (so auch 26 und öfter) BC    24 jm] jnn C

Sihe also machet er die vogelin zu Meistern und Lerern, das ein umechtiger sperling zu unjern grossen, ewigen schanden im Euangelio stehen mus als des aller weisesten menschen Doctor und prediger und teglich fur unfern augen und oren solchs furhalten, als wolt er zu uns sagen: Sihe du elender mensch, du hast haus und hoff, gelt und gut und ierlich den acker 5 vol korns und allerley getwechs mehr denn du darffest, Noch kanstu nicht friede haben und hast jmer sorge du werdest hungers sterben, Und wo du nicht verrat sihest und fur dir weis, kanstu Gott nicht vertrauen das er dir einen tag zu essen gebe, So doch unfer so ungelich viel ist der keines sein lebtag ein mal forget und doch Gott teglich uns erneeret. Summa wir haben soviel 10 meister und prediger als vogelin jnn der lufft, die mit jrem lebendigen exempel uns zu schanden machen, das wir uns solten schemen und nicht durffen die augen auffheben, wenn wir einen vogel singen horeten, als der Gottes lob und unfer schande gen himel schreyet, noch sind wir so stein hart, das wir uns nicht ein mal dran keren, ob wir sie gleich teglich mit grossen hauffen 15 solchs predigen und singen horen.

Ja sihe was sie mehr thun, die lieben Vogelín, wie gar on sorge sie leben und allein aus Gottes hand jr narung warten: Wenn man sie ein jperret das sie singen sollen, und schüttet jn vol auff zu essen fur, das sie 20 solten denken: Nu hab ich gnug, das ich nicht sorgen darff wo ich zu essen neme, Denn ich habe nu einen reichen herrn und meine scharvern vol zc. Das thuen sie nicht, sondern sind viel lieber frey jnn der lufft, werden auch fetter und singen feiner und lieblicher jrem herrn Laudes und metten des morgens frue ehe sie essen, und weis doch jr keiner ein kornlin im verrat, 25 machen ein schones langes Benedicite und lassen unfern Herrn Gott sorgen, auch wenn sie iungen haben die sie neeren sollen. Darumb Wenn du eine nachtgall horet, so horetu den feinsten prediger, als der dich dieses Euangelij vermanet, nicht mit schlechten blossen worten sondern mit der lebendigen that und exempel, weil sie die ganze nacht singet und gellert sich schir zu tod und ist viel frolicher im wald denn wenn sie im vogelbawr gefangen ist, da mans 30 mit allem vleis warten mus und doch selten gedeiet odder lebendig bleibt, als solt es damit sagen: Ich wolt viel lieber jnn des Herrn kuchen sein, der himel und erden geschaffen hat und selbs koch und hauswirt ist und teglich ungelich viel vogelin speiset und erneeret aus seiner hand und nicht ein saft vol sondern himel und erden vol kornlin hat. 35

So spricht nu Christus: Weil jr solchs teglich fur augen sehet, wie der himelische Vater die Vogelín auff dem feld neeret on alle jre sorge, kundet jr jm denn nicht soviel trauen das er euch auch erneeren werde, weil er ewer Vater ist und euch seine kinder heisset? Solt er nicht viel mehr fur euch sorgen, die er zu kindern gemacht und sein wort und alle creaturn gibt, denn 40

fur die vogelin, die doch nicht seine kinder sind sondern ewer knechte? und er  
 sich doch jr so hoch annimpt, das er sie teglich speisset, als hette er allein  
 fur sie zu sorgen. Und hat ein gefallen dran das sie so gar on alle sorge  
 daher fliegen und singen, als solten sie sagen: Ich singe und bin frölich und  
 5 weis doch kein körnlin das ich essen sol, mein brod ist noch nicht gebacken,  
 mein korn noch nicht geseet, Aber ich hab einen reichen herrn, der fur mich  
 sorget, die weil ich singe odder schlaffe, der kan mir mehr geben denn alle  
 menschen und ich mit unserm sorgen vermochten. Weil nu die vogel die  
 kunst können, das sie jm so gar vertrauen und die sorge von sich auff Gott  
 10 werffen, So solten ia wirs, die wir seine kinder sind, viel mehr thun.  
 Darumb ist es ia ein trefflich exempel, das uns alle zu schanden machet, das  
 wir, die vernunfftige leute sind und dazu die schrift zuvor haben, nicht soviel  
 weisheit haben, das wirs den vogeln nach thun konten, und müssen teglich  
 soviel schande hören fur Gott und den leuten, soviel wir vogelin singen hören.  
 15 Aber der mensch ist toll und töricht worden, nach dem er von Gottes wort  
 und gebot gefallen ist, das hinfurt keine creatur lebt die nicht klüger sey denn  
 er, und ein kleines zeitschen, das weder reden noch lesen kan, sein Doctor und  
 Meister ist jnn der schrift, ob er wol die ganze Bibel und seine vernunfft  
 zu hulffe hat.

20 Das ist das erste gleichnis, daran henger er einen spruch aus unser  
 eigen erfahrung und zeiget das doch unser sorgen umb sonst sey und nichts  
 schaffet: 'Wer ist unter euch (spricht er) der seiner lenge eine ellen zusehen  
 möge, ob er gleich drumb sorget?' Wenn ein mensch nicht ehe solt gros  
 werden denn durch sein sorgen, wie gros würden wir alle wachsen? odder  
 25 was hulff es das ein kleines zwermlin sich zu tod sorgete, wie er wolt grosser  
 werden? Was thuestu denn mit sorgen wo du essen und kleider nemeest,  
 gerade als stünde es jnn deiner gewalt deinen leib so gros und lang zu  
 machen wie du woltest? Ist doch dein leib mit alle seinen geliedern gemessen  
 und hat seine lenge und breite, das du jm nicht anders machen kanst und  
 30 dir trotz geboten ist, das du ein harbreit lenger macheest, Was bistu denn fur  
 ein narr, das du sorgest fur das so nicht jnn deiner macht stehet und schon  
 von Gott abgemessen ist, beide zeit und masse, wie lang dein leib und leben  
 wehren sol; Und kanst jm nicht vertrauen das er dir auch speise und kleider  
 schaffen werde, so lang du hie zu leben hast &c.

35 Und warumb sorget ir fur die kleidung? Schawet die lilien Matth. 6, 28—30  
 auff dem felde wie sie wachsen, Sie erbeiten nicht, auch spinnen  
 sie nicht, Ich sage euch, das auch Salomon jnn aller seiner herr-  
 ligkeit nicht bekleidet ist gewesen als der selbigen eines. So denn  
 Gott das gras auff dem felde also kleidet, das doch heute stehet  
 40 und morgen jnn den ofen geworffen wird, Solt er das nicht viel  
 mehr euch thun? O jr kleingewibigen.

Da hastu noch ein exempel und gleichnis, darin die blümlin auff dem feld, die von den kuen zutretten und fressen werden, müssen auch unser Doctores und meister werden, auff das ia unser schande beste grösser werde, Denn sihe wie sie daher wachsen, so schön geschmückt mit farben und doch jr keines sorget noch dencket, wie es wachsen odder was es fur ein ferblin kriegen sol, sondern lefft Gott dafur sorgen, Und on alle sein sorgen und zuthun kleidet es Gott mit so schöner lieblichen farben, das Christus sagt, das der König Salomo mit aller seiner herrligkeit sey nicht so schöne geweest als der selben eines, ia keine Keiserin mit irem gangen frauen zimer, mit alle irem gold, berlin und eddelsteinen, Denn er weis keinen König zu nennen, der da reicher, herrlicher und schöner geschmückt gewesen sey denn Salomo, noch ist der König mit alle seiner schönen pracht und schmuck nichts gegen einer rosen odder negelblumen odder violen auff dem feld: Also kan unser Herr Gott schmücken wen er schmücken wil, das es geschmückt heisst und kein mensch solch farbe kan machen noch malen und keinen andern noch schonern schmuck wünschén noch kriegen kundte, und wenn man sie gleich mit eitel gold und sammet behienge, noch wurde sie sagen: Ich wil lieber das mich der meister schmucke droben jm himel, der auch die vogelin schmucket, denn alle schneider odder seiden sticker auff erden.

Weil er nu soviel blümlin kleidet und schmucket mit so mancherley farben, das iglichs seinen eigen rock an hat und damit daher pranget uber alle welt schmuck, Warumb können wir denn jm nicht gletoben das er uns auch kleiden werde? Denn was sind die blumen und gras auff dem selbe gegen uns? Odder wo zu sind sie geschaffen denn das sie einen tag odder zween da stehen und lassen sich sehen, darnach verwelcken und zu hew werden odder wie Christus sagt, jnn den ofen geworffen werden, das man damit feur machet und den ofen heizet, noch nimpt sich unser Herr Gott solchs vergenglichs und geringes dings so hoch an und wendet soviel kost darauff, das ers schoner schmückt denn keine könige und menschen auff erden, so sie doch solchs schmucks nicht bedurffen und gar an jnen verloren ist, als der bald dahin gehet mit der blume, Wir aber, seine hoheste creatur, umb welcher willen er alle ding geschaffen hat und uns alles gibt und jm soviel an uns gelegen ist, das es nicht mit diesem leben ein end jnn uns sol nemen, sondern nach diesem leben das ewig leben wil geben, Die sollen jm nicht soviel vertrauen das er uns auch kleiden werde, wie er die blumen auff dem feld und vogel jnn der lufft mit mancherley schönen farben und feddern kleidet: Das ist ja nehrlich gered und unsern unglatoben schendlich abgemalet, das ers nicht hönischer machen kund, Aber es ist der leidige Teuffel und der treffliche fall den wir gethan haben, das wir müssen sehen die gang welt vol

1 blümlin B    2 kuen B    9 der | der A    jr<sup>e</sup> A    jren B    jrem C    10 (ebenso 12)  
 König C    13 negel plumen B    16 wünschén C    wünschén B    19 sticker B    20 blümlin C  
 27/8 das bis kund fehlt C    39 ganze C

solcher exempel der vogel und blümlin widder uns, die mit irem exempel und anblick unsern unglauwen straffen und werden unsere hohesten Doctores, singen und predigen uns und lachen uns so lieblich an, das wir nur gleuben sollen: noch gehen wir dahin, lassen uns predigen und singen, scharren und geizen  
 5 jmer fur uns hin, Aber uns zu ewigen schanden und schaden, das ein jglich blümlin fur Gott und allen creaturn bis an iungsten tag widder uns zeuget und unsern unglauwen verdamnet. Darumb beschleufft er nu diese predigt fur seine Christen:

Darumb solt ir nicht sorgen und sagen: was werden wir Matth. 6, 31.  
 10 essen? was werden wir trincken? womit werden wir uns kleiden?  
 Nach solchem allem trachten die Heiden, Denn ewer himlischer Vater weis das jr des alles bedurfftet.

Weil ir solch exempel teglich sehet fur augen an allem was da lebt und aus der erden wechset, wie es Gott alles neeret und speiset und auffss  
 15 aller schönste kleidet und schmückt, so laßt euch doch bewegen, das jr die sorge und unglawben weg leget Und dencket, das jr Christen und nicht heiden seid, Denn solch sorgen und geizen gehoret den heiden zu, die von Gott nicht wissen noch nach im fragen, und ist ein rechter Gottzendienst, wie Paulus sagt und Col. 3, 5  
 20 ein jglicher Geizwanst kein Christen, ob er gleich getaufft ist, sondern hat gewislich Christum verlorren und ist zum heiden worden, Denn die zwey leiden sich nicht miteinander, geizen odder sorgen und gleuben, eines mus das ander ausbeissen. Nu ist den Christen, die das wort horen und wissen, kein grosser schand fur Got und allen creaturn denn das sie den heiden gleich sollen sein,  
 25 als die nicht gleuben das sie Gott erneere und alle ding gebe, und also zuruck fallen von Gott, den glauben verleugnen und sich weder an sein wort noch an solch sichtig exempel keren. Das ist ja ein hart urteil, das einen jglichen billich erschrecken solt, Denn es ist kurz beschloffen: das ein Christ dencke und des geiz sorge lasse odder wisse, das er kein Christen sondern zehen mal erger  
 30 ist denn ein Heide.

Zu dem (spricht er): Weil jr Christen seid, so durfft jr nicht daran zweiveln, das ewer vater wol weis das jr solchs alles bedurfft, nemlich das jr einen bauch habet, der da essen und trincken, und einen leib, der kleider haben mus. Wenn ers nicht wuste, so hettet jr ursache zu sorgen und  
 35 dencken, wie jr euch selbst erneeret, Nu ers aber weis, so wird er euch ja nicht lassen, Denn er ist ia so frum, das ers gerne thuet und sonderlich euch Christen, weil er (wie gesagt ist) auch fur die vogel jnn der lufft forget. Darumb lasset jr die sorge anstehen, Denn jr richtet doch nichts damit aus. Es ligt nicht an ewrem sorgen sondern an seinem wissen und sorgen: Solte

7 verdammet C 12 bedurfft C 14 nehret B 18 Götzendienst B Gotzdiens C  
 19 ers] es B 34 wüste B ursach B 39 sorgen] sorge B



nicht ehe etwas auff dem felde wachsen denn wir dafür sorgen, so weren wir alle jnn der wigen gestorben und mußte noch keine nacht nichts wachsen, wenn wir ligen und schlaffen, Ja solten wir uns alle zu tod sorgen, so wechset kein halm auff dem felde von unserm sorgen, müssen selbst sehen und greiffen das Gott alles on unser sorgen gibt, noch sind wir so heillose leut, das wir des sorgens und geizens nicht lassen wollen noch Gott die sorge rein lassen, dem sie allein geburt als einem Vater für seine kinder.

Matth. 6, 33

Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner gerechtigkeit, so wird euch solchs alles zu fallen.

Der Herr hat wol gesehen, als ich gesagt habe, das kein laster unter den eufferlichen groben stücken so greulich widder das Euangelium strebt und Gottes reich hindert als der geiz, Denn so bald ein prediger darnach trachtet wie er reich werde, so treibt er sein ampt nicht mehr recht, denn sein herz ist gefangen jnn der sorge der narung als jnn einem strick, wie es Paulus nennet, das er nicht kan leren noch straffen wie und wo er sol, besorget, er möchte gonst und freundschaft verlieren bey denen der er kan genießen, Vesst sich also verfuren das er schweigt, und verfuret ander leut mit jm, nicht durch keherey sondern durch seinen eigenen Bauch, der sein AbGot ist. Denn wer ein rechter prediger wil sein und sein ampt treflich furen, der muß die freiheit bey sich behalten, das er ungeschewet die warheit sage, niemand angesehen, und straffe wo zu straffen ist, groß und klein, reich, arm, gewaltige, freund und feind: das thut der Geiz nicht, denn er fürchtet, solt er grosse hanfen odder gute freund erzürnen, so würde jm am brod abgehen, drum zucht er die pfeiffen ein und schweiget.

Des gleichen auch der gemeine hauffe, was nicht prediger sind sondern Gottes wort horen sollen und Gottes reich helfen fordern ein jglicher jnn seinem stand und leben, wollen umb des Euangelij willen keine fahr noch mangel warten noch leiden, sondern für allen dingen sehen das sie gnug haben und jren bauch versorget, Gott gebe das Euangelium kome ernach odder bleibe dahinden, gehen also hin, scharren und krahen wie sie können, geben den predigern nichts, nemen jn wol dazu was sie haben. So gehets denn nach des Teuffels willen, das niemand mehr predigen noch horen wil und also beide die lere und jre fruchte jnn der leute herken untergehen und Gottes reich gar dahin fellet: Das thut allein der schendlich, Teuffelische Mammon.

Sihe darumb warnet der Herr Christus die seinen so treflich dafür durch so lange predigt, Und das man sich deste was dafür huten könne, zeigt er mit diesen worten gar ein gute krefftige arznei dawidder wie man jm thun sol, das man der sorge nicht durffe und doch gnug, ja viel mehr und trefflicheren schatz habe denn uns der Mammon kan geben und wir mit unserm sorgen können kriegen, die heist nu: Gottes Reich suchen.

Es ligt aber daran das man wol jnns herz bilde, was Gottes Reich sey und gebe. Denn wenn man uns das kunde ein reden, das wir recht bedechten und im herzen ermessen und wegen kondten, wie ein gros kostlicher schatz es sey gegen dem Mammon odder welt reich, das ist alles was auff erden ist, so würden wir den Mammon anspehen. Denn was hettestu mehr, wenn du gleich des Königes zu frantreich gut und macht hettest und des Türkischen kaisers da zu, denn ein betler fur der thur an seiner parteken? Denn es ist doch nur darumb zuthun, das man teglich den bauch fülle, weiter kan mans nicht bringen mit aller welt gutern und herligkeit und hat der armeste betler eben soviel davon als der mechtigste kaiser, ja es sol im wol seine parteken viel besser schmecken und gedeien denn jenem sein herrlich königlich mal. Da bleibt es bey und frigt niemand mehr davon und weeret doch ein kleine, kurze zeit, das wir bis alles müssen faren lassen und unsern leib nicht eine stunde damit fristen können, wenn das stündlin kompt, Darumb ist es ja ein arm, elend, ia ein faul, stinckend Reich.

Was ist aber dagegen Gottes odder des Herrn Christi Reich? Das rechne du selbst und sage was die creatur sey gegen jrem Schöpffer und die welt gegen Gott. Denn wenn himel und erden gar mein allein weren, was hette ich gegen Gott? nicht soviel als ein tropfflin wassers oder ein steublin gegen das ganze meer. Dazu ist es ein solcher schatz, der nicht auffhoret noch abnemen und geringer kan werden, das er beide der grosse und mehre halben durch kein menschlich herz noch sinne zu ermessen und begreifen ist, Und ich sol Got und sein Reich so schendlich hin werffen und faren lassen, das ich bis unflätig, todlich hauchreich neme fur ihenes Gottliche, unvergengliche, das mir gibt ewig leben, gerechtigkeit, fride, freud und seligkeit, und alles was ich hie zeitlich suche und begere, sol ich jnn diesem ewig haben und alles unmeslich herrlicher und uberschwenglicher denn das ich hie auff erden mit grosser mühe, sorge und erbeit erlangen kan, und ehe ichs erlange und dahin bringe da ichs haben wil, mus davon faren und alles ligen lassen. Ist das nicht ein grosse, schendliche torheit und blindheit, das wir solchs nicht sehen, ja ein verstockte bosheit der welt vom Teuffel besessen, das sie jr nicht wil sagen lassen noch achten, wenn mans jr predigt?

Darumb wölt uns Christus gerne mit diesen worten erwecken und sagen: wolt jr recht sorgen und trachten wie jr jmer gnug habt, so trachtet nach einem solchem schatz, der da heisset Gottes reich, Sorget doch nicht fur den zeitlichen vergenglichen schatz, den die motten und rost weg fressen, wie er droben gesagt hat; Habt jr doch viel ein andern schatz im himel, den ich euch zeige, da sorget und trachtet nach und dencket was jr daran habt, so werdet jr des andern wol vergessen, Denn es ist ein solcher schatz der euch ewig erhelt und nicht kan vergehen noch genommen werden, das weil der schatz

bleibt und jr daran hanget, so must jr auch bleiben, wenn jr schon keinen heller von der welt hettet.

Es ist aber offft gesagt was Gottes Reich sey, nemlich auffz fürzte, das es nicht stehe inn eufferlichen dingen, essen und trincken zc. noch andern wercken die man thun kan, sondern darin das man glaube an Ihesum Christum, welcher ist das heubt und einiger könig inn diesem Reich, inn und durch welchem wirz alles haben, das wer darinn bleibt kein sund, tod und unglück kan schaden, sondern ewig leben, freud und seligkeit hat, Und hie anseheth inn solchem glawben, aber am iüngsten tag offenbar und ewig volendet sol werden.

Was heisst nu nach solchem Reich trachten, odder wie kompt man dazu, welchs ist die straffe und der weg den man gehen mus? Da weist einer hie, der ander dort hinaus, als der Papsst leret also: lauff gen Rom und hole ablas, beichte und büsse, halt odder hore messe, zeuch eine Cappen an und ube dich inn grossen Gottes dienst und hartem strengen leben. Da find wir geloffen alle wege und wie man uns nur hat furgesagt, als toll und törichte leute, und alle wollen Gottes reich suchen, Aber eben des teuffels Reich funden, Denn da sind viel wege, aber alle zumal on den einigen, welchs ist glauben an Christum und das Euangelium, daran der glaube sich helt, wol uben und treiben mit predigen, hören, lesen, singen, bedencken und wie man kan, das er jmer im herzen zuneme und stercker werde und herausbreche durch seine fruchte, das mans jmer weiter bringe und viel leut erzu fure, Wie wir (Gott lob) ikund thun, Und dennoch noch viel sind, beide prediger und andere Christen, die mit allem vleis treiben und drüber halten, das sie alles was sie haben hinan setzen und bereit weren zuverlieren, ehe sie das wort wolten lassen faren.

Solchs thun noch wissen kein Monch, Nonnen und pfaffen, ob sie wol rhumen, sie sind Gottes diener und Christi breute, Denn sie feilen alle des einigen rechten weges und lassen das Euangelium stehen, kennen widder Gott noch Christum und sein reich, Denn wer es kennen und treffen wil, der mus nicht nach seinem kopff suchen, sondern sein wort hören als den grund und edfstein und sehen wo er dich hin weist und wie ers deutet. Nu ist das sein wort von seinem Reich: Wer da gleubt und getaufft wird, der wird selig. Das wort ist nicht aus unserm kopff gespunnen noch aus eines menschen herz gewachsen sondern von himel gefallen und durch Gottes mund gezeigt, das wir ia gewis weren und nicht feileten der rechten straffe. Wo nu solchs recht im schwang gehet, beide bey den predigern und zuhörern, das man das wort und Sacrament vleissig treibt, dem selben nach lebt und anhelte das es bekand werde unter den leuten, das iunge volck dazu zeucht und leret, das heisst Gottes Reich gesucht und gefordert und mit ernst gemeinet.

Was heisst denn das er dazu sehet 'Und seine gerechtigkeit'? Dis Reich hat auch eine gerechtigkeit, es ist aber ein andere gerechtigkeit denn jnn der welt, wie es auch ein ander Reich ist. Das heisst nu die gerechtigkeit so aus dem glauben kompt, der da scheinlich und thetig ist durch gute werck,  
 5 Also das ich das Euangelion mit ernst meine und vleissig höre odder treibe und darnach mit der that darnach lebe und nicht ein loser wesscher odder heuchler bin, der es lefft zu einem ohr ein zum andern aus gehen, sondern das mit der that beweiset und krefftig da sey, wie S. Paulus sagt j. Cor. iij. 1. Cor. 4, 20  
 'Das Reich Gottes stehet nicht jnn worten, sondern jnn der krafft.' Das  
 10 heissen wir den glauben mit seinen fruchten, das ist gute werck thun und seines stands odder ampt mit vleis und trewen warten und allerley daruber leiden, Denn er heisst hie Gerechtigkeit jnn gemein das ganze leben eines Christen gegen Gott und den menschen als den batom mit den fruchten, Aber nicht so, das es darumb gar vollkommen sey, sondern stets fortkfare, wie er hie  
 15 heisset seine Jünger jmer darnach trachten, als die es noch nicht gar ergriffen odder schon rein aus gelernet und gelebt haben; Denn im Reich Christi istz mit uns halb funde und halb heiligkeit, Denn was des glaubens und Christi jnn uns ist, das ist ganz rein und vollkommen als nicht unser sondern Christi, welcher durch den glauben unser ist und jnn uns lebt und wirckt, Aber was  
 20 noch unser eigen ist, das ist eitel fund, doch unter und jnn dem Christo durch vergebung der sund zugedeckt und vertilget, dazu teglich durch die selbe gnade des geists getödtet, bis wir gar diesem leben absterben.

Sihe das gehöret zur gerechtigkeit dieses Reichs, das es rechtschaffen zugehe und keine heuchley da sey, Denn es ist widder die gesezt, die wol vom Euan-  
 25 gelio können reden und rhümen, aber nichts davon leben, Denn es ist auch ein schwerer handel Gottes wort predigen und jderman guts thun und dazu allerley unglück leiden, aber darumb heisst es Gottes gerechtigkeit, Denn die welt vermag sie nicht, das sie solt recht thun und böses dafur leiden, gehort auch nicht jnn jr regiment, Denn da ist nicht recht, das wer recht thuet  
 30 gestrafft werde odder gewalt leide, sondern guts dafur zu lohn und danck empfahe. Aber unser lohn ist nicht auff erden, sondern im himel beigelegt, Rut. 6, 23  
 da werden wir jn finden. Wer nu solchs weis und darnach thun wil, der wird gnug zuschaffen haben, das er nicht darff andere wege suchen, wird auch wol des geizens und sorgens des Mammons vergessen, Denn die welt wirdz  
 35 jn so sawr machen, das er des lebens und zeitlichs guts nicht groß achten wird, sondern so müd werden, das er alle stunde des todes warten und hoffen müsse.

Das ist die vermanung, dadurch er uns von dem zeitlichen gut auff den ewigen schaz weist, das wir des guts nicht achten sollen gegen jenem,  
 40 das wir im himel haben &c. Dazu thuet er nu auch eine verheissung und

troft, das wir nicht dencken, er wölle uns drumb auff erden gar nichts geben und hungers lassen sterben, weil wir von der weltt allerley leiden müssen, die uns nichts gibt noch gonnet, und alle stund warten, das man uns alles neme was wir haben, Sondern wissen das wir dennoch auch hie zur notdurfft dieses lebens haben sollen was wir durffen. Darumb spricht er 'Suchet 5 nur zum ersten Gottes Reich, so sol euch dieses alles zufallen', Das ist: jr solt essen und trincken, Kleider &c. dazu haben als zur zugabe on all ewer sorgen, ia eben damit das jr nicht dafur sorget und alles umb Gottes Reichs willen jnn die fahr sehet, Und sol euch komen, das jr nicht wisset woher es kömpt, wie uns auch teglich unfer erfahrung leret. Denn Gott hat noch soviel 10 jnn der weltt, das er die feinen auch erneeren kan, weil er alle vögelin und wirmlin erneeret und die lilien auff dem selbe kleidet, wie wir gehort haben, ia weil er den bösen buben soviel gibt und wachsen lefft, Das uns die weltt dennoch auch mus mit jr essen und trincken lassen, obs jr gleich leid ist.

Was wollen wir nu mehr begeren, wenn wirs solchs wissen, so wir 15 Gottes wort haben und handeln und ein iglicher thut was er thun sol, das wir zu essen und trincken, umb und an haben und eben soviel kriegen selber als ein König odder Keiser, nemlich das wir den bauch erneeren, on das er zu seinem stand mus mehr und herrlicher haben, aber doch nichts mehr geneufft, und mich mein brod eben so wol speiset und mein kleid so wol 20 decket und wermet als jn seine Königliche mal und guldene und silberne stuck. Denn wie were es möglich das der solt hungers sterben, der Gott mit trewen dienet und sein Reich fordert, weil er der ganzen weltt so uberflüssig gibt? Es müste kein brod mehr auff erden sein odder der himel nicht mehr regenen 25 konnen, wenn ein Christen solt hungers sterben, ia Gott müste zuvor selbs hungers gestorben sein. Weil er nu so uberflüssig geschaffen und geben hat, dazu so gewis verheiffet das er gnug wil geben und so geben, ehe wir uns versehen odder wissen, was wiltu dich denn zuplagen mit dem feindlichen sorgen und geizen? Ist doch die schrift (sonderlich der Psalter) allent- 30 halben vol solcher sprüche, das er die frumen speisen wolle jnn der theuren zeit und noch nihe habe lassen einen fromen nach brod gehen &c. Er wird ia an dir auch nicht zum lügner werden, wenn du nur kündtest glauben. Obs nu die weltt, als iht Ebdelleut, haur und burger nicht thun, so wird er dennoch leut finden odder andere mittel, durch welche er geben kan und mehr denn sie dir iht nemen können. 35

Matth. 6, 34

Darumb sorget nicht fur den andern morgen, Denn der morgend tag wird für das seine sorgen, Es ist gnug das ein iglicher tag sein eigen unglück habe.

Bleibt bey dieser sorge (wil er sagen) wie jr Gottes Reich bey euch 40 erhaltet, und entschlahet euch der andern sorge so gar, das jr auch nicht fur

den morgenden tag forget, Denn wenn morgen kompt, wird er seine selbsts  
 forge mitbringen, wie man sagt 'kompt tag, so kompt auch rat', Denn unser  
 sorgen schafft doch nichts, ob ich auch gleich nicht mehr denn auff einen tag  
 forge, Und gibts die erfahrung, das uns oft zween odder drey tag ehe hinweg  
 5 gehen denn der heutige, und wem Gott wol wil und glück gibt, der kan oft  
 on mühe und sorgen jnn einer stund mehr ausrichten denn sonst ein ander  
 jnn vier ganzen tagen mit grosser mühe und sorg, Und wenn er lang gemacht  
 und aus geforgt hat, machet jns selbst lang, hette es ein ander jnn einer  
 stund ausgericht, Also das doch niemand nichts schaffen kan, denn wenn das  
 10 stündlin kompt das Gott gibt, on unser forge bescheret und ist umbsonst das  
 du wilt zudor komen und durch dein sorgen grossen rat (wie du meinst)  
 stifften.

Denn die kunst kan unser Herr Gott, das er uns heimlich zeit und  
 stunde kan verkürzen und verlengern, das einem eine stunde wol zu vierzehen  
 15 tagen wird und widderumb, Also das einer mit langer arbeit und mühe  
 nichts mehr gewinnet denn ein ander mit kurzer und leichter arbeit, wie man  
 teglich kan fur augen sehen, das viel sind die bey schwerer, stetter arbeit kaum  
 das liebe brod erwerben, und andere on sonderliche arbeit jr ding fein gefasset  
 und geordnet haben, das es wol von stat gehet und jn zufellt. Das schafft  
 20 alles Gott also, das unser sorgen nicht mus den segen haben, Denn wir  
 wollen nicht harren das solche güter von Gott uns zufallen, sondern selbst  
 finden ehe es Gott gibt.

Sihe wie es gehet auff den Bergwerken, da man ia vleissig grebt und  
 suchet, noch kompts oft also, das wo man am meisten erk hoffet und sich  
 25 beweiset, als wolts eitel gold werden, da findet sich nichts odder schneit sich  
 bald abe und verschwindet unter den henden. Widderumb an andern  
 örten, das man fur verloren helt und ligen lefft, gibt sichs oft unversehens  
 auffz reichlichst, Und einer der alle fein gut hinein gebawet, nichts kriegt, ein  
 ander von einem bettler ein herr wird, Und darnach die es mit viel tausent  
 30 gülden eraus gehalten, ehe denn jnn zehen iaren widder zu bettler werden  
 und nicht viel geschicht, das solch gross gut auff den dritten erben reiche.  
 Summa es sol heissen nicht gesucht sondern bescheret, nicht gefunden sondern  
 zugefallen, wenn glück und segen dabe sein sol. Aber wir wolten gerne  
 so machen, das es keme wie wirs gedencken, da wird nicht aus, denn er dencket  
 35 dargegen: du solts nicht so kriegen odder ia nicht lang behalten und genieffen,  
 Denn ich habe jr selbst viel erlebt, welche jnn die tassen griffen jnn eitel  
 gulden und keins grosschen nicht achten, aber hernach fro weren worden, das  
 sie so viel heller hetten gefunden.

Weil du nu sihest das es feilet und dein sorgen nicht dazu hilfft,  
 40 warumb lestu es nicht anstehen und denckest wie du Gottes reich habest?

Denn er wil dir geben, aber nicht umb deiner forge willen, ob du wol erbeiten solt, Denn solche forge bringt und schafft nichts, aber die forge thuts, die deines ampts ist und zu Gottes reich gehöret, das du thust was dir befohlen ist, Gottes wort predigst und forderst, dem nechsten dienest nach deinem beruff und nimpst was dir Gott gibt. Denn das sind die besten güter, 5 die nicht gedacht, sondern bescheret und zugefallen sind, Und was wir durch unser forge erworben odder zu erhalten furnemen, sol uns wol am ersten umbschlahen und verderben, wie oft den reichen wensten geschicht, denen fur grosser forge jr korn und ander verrat verdirbet, Und ist ein grosse gnade das Gott uns nicht lefft forgen wie das korn auff dem feld wechset, sondern 10 gibts uns weil wir ligen und schlaffen, sonst wurden wirs uns auch selbs verderben mit unserm forgen und nichts kriegen.

Darumb spricht er nu: Was wiltu uber den heutigen tag forgen und zweier tage unglück auff dich nemen? Lasse es bey dem bleiben das dir der heutige tag aufflegt, morgen wird dir der tag ein anders bringen, Denn 15 unglück odder plage heisst er das uns auffgelegt ist im schweis unsers angesichts uns zu neeren und was ander zufellig teglich jamer, unfal und fahr ist, als wo dir etwas gestolen wird odder sonst schaden nimpst, item jnn krankheit fellest odder dein gefind ꝛ. Wie es denn jnn diesem leben zugehet, das wir teglich müssen solch unglück sehen und warten. Solch leid, iamer und unglück 20 leide und nims an mit freuden und las es doch dabey bleiben, Denn du hast damit gnug zutragen und lasse die forge nach, damit du des unglücks nur mehr und schwerer machest denn es an jm selbs ist. Und sihe solch exempel an, das Gott niemand jhe reich gemacht hat durch sein forgen (weil jr viel, wie gesagt, auff's hohest forgen und doch nichts haben) Aber das thut er wol, 25 wenn er sihet das einer mit vleis und trewen seines ampts wartet und forget, wie er das auszichte Gotte zu gefallen und in leffet forgen wie es wol gerate, dem bescheret er reichlich, Denn es stehet geschriben Proverb .10. 'Eine vleissige 30 hand machet reich', Denn er wil der auch nicht die beide forge und arbeit lassen, als die müssigen, faulfressigen wenste, als solten sie sitzen und warten wenn er in eine gebratene ganz lieffe jnns maul fliegen, Sondern gebeut das man sich redlich sol angreifen mit erbeiten, so wil er mit seinem segen dabey sein und gnug geben. Das sey gnug von dieser predigt.

9 verderbet B    20 unglück (so fast stets) B    Solchs C    23 machst C    27 Gott C  
gerate B    29 macht C    31 in fehlt C

## Das siebend Capitel.

**R**ichtet nicht, auff das ir nicht gerichtet werdet, Denn mit Matth. 7. 1. 2 welcherley gerichtet jr richtet, werdet jr gerichtet werden und mit welcherley mas jr messet, wird euch gemessen werden.

**I**n vorigen Capitel haben wir gehoret wie der HERR Christus nach der lere von rechten guten wercken eine lange predigt gethan hat zur warnung widder den Geiz, als der Gottes Reich trefflich hindert, beide an der lere und leben, und mordlichen schaden thut jnn der Christenheit. Sie sehet er nu an weiter zu warnen fur einem andern stück, welchs ist auch ein groß schädlich laster und heisset Eigene weisheit, die da jderman richtet und taddelt. Denn wo diese zwey laster regieren, da kan das Euangelium nicht bleiben, Denn der geiz machet das entweder die prediger schweigen odder die zuhorer des Euangelij nicht achten, das also durch verachtung ausgetrieben wird. Wenn aber eigene klugheit drein gerett, da wil ein jglicher der best prediger und selbs meister sein, niemand horen noch von andern lernen; da werden denn secten und Kotten aus, die das wort felsen und verderben, das es nicht kan rein bleiben und also abermal das Euangelium mit seinen fruchten untergehet. Solchs heisset er nu hie Richten odder urteilen, da ein jglicher sein thun jm allein lefft gefallen und des andern alles stincken mus, Ein schöne holdselige tugent und eben der feine Man, den man heisset Meister Klügel, dem wedder Gott noch die welt hold ist und doch allenthalben sein vol ist.

Das man sich aber nicht stosse an dieser predigt und unrecht verstehe, als sey hiemit gar verboten zu richten und urteilen, ist aus dem so oft droben gesagt klar, das Christus hie allein seinen Jungern predigt und gar nicht redet von dem urteil odder straffe die jnn der welt gehen mus, wie vater und mutter jm haus unter kinder und gesind mus richten, straffen und auch drein schlagen, wenn sie nicht wollen recht thun, Also ein Fürst odder Richter, wil er sein ampt recht furen, so kan er nichts anders thun denn das er richte und straffe. Das gehoret jnns weltliche regiment, welchs uns nicht angehet, darumb lassen wirs daselbs bleiben, wie es gehen sol und mus, Hie aber reden wir von einem andern Reich, das doch jenes nicht schwächet noch auffhebt, nemlich geistlich leben und wesen unter den Christen: Da ist verboten das nicht einer den andern richte und verdamne, Denn da hebt sich,

10 eine A einen B einem C 18 fruchten C 19 vndergehet B 26 predigt] hie predigt C 33 schwächt C



das der Teuffel sich imer darunter menget und sein werck treibt, das ein jglicher sich lefft gut düncken und meinet, sein ding allein sol gelten und das best sein, und alles was nicht sich nach jm richtet, taddelt und vernichtet.

Das ist nu jnn weltlichen sachen eine feine torheit und noch wol zu leiden, obs gleich nicht recht ist, Denn es ist so grob, das jderman greiffet, als das eine meze sich lefft schoner duncken denn alle andere und was sie an andern sihet, gefelt jr nicht, Obber das ein iunger narr wil so schon und geschickt sein, das er seines gleichen nicht weiß, Darnach unter den weisen und geleerten, da es stark jm schwang gehet, das keiner lefft etwas sein was ein ander kan odber thut, und jglicher wil allein sein dertz alles besser kan und niemand kan ungetaddelt lassen: Das sihet und verstehet jderman wol, noch ist allenthalben der selbe Meister Klugel, der sich so klug weiß, das er kan das pferd jm schwanz zeumen, so es doch alle welt mus forne jm maul zeumen.

Aber wenn es hie her gerett jnn geistliche sachen und der Teuffel seinen samen seet jnn Christus Reich, das es einreiffet beide jnn der lere und leben, da hebt sich jamer und not. Jnn der lere gehets also zu, das ob gleich Gott einem gegeben und befolen das Guangelium zu predigen, so finden sich doch andere, auch unter den schülern, die es zehen mal besser konnen wollen denn er, und mus das Guangelium die plage und ungluck haben, das sichs von jberman mus urteilen lassen und iglicher zum Doctor daran wird und selbs meister wil sein jnn der lere, Gleich wie es Mose auch gieng Numeri .16. da Morah mit seinem hauffen widder jn und Aharon aufftraten und sprachen: Warumb erhebt jr euch uber Gottes volck? sind sie nicht allzumal heilig? Solt Gott allein durch Mosen und Aharon reden? Eben wie sie iht sagen: Solten wir nicht so wol den Geist haben und die Schrifft verstehen als andere? Da jst denn flugs ein ander lere angericht und secten gemacht und hebt sich das Richten und urteilen und sonderlich das schendliche assterreden, das ein teil das ander auffz gifftigste taddelt und verspricht, wie wir auch iht gnug erfahren. Daraus folgt denn der mordliche schaden, das die Christenheit zutrennet wird und die reine lere allenthalben untergehet.

Solchs hat sich Christus wol besorget, ja nicht allein besorget, sondern auch verkündigt das es so gehen würde, Denn die welt lefft sich nicht anders machen, solten wir uns zu tod predigen. Darumb wo das Guangelium auffgehet, da müssen rotten und secten folgen, die es widder verderben und dempffen. Ursach ist: denn der Teuffel mus seinen samen unter den guten samen seen, und wo Gott eine kirchen batwet, batwet er seine Capell oder taberne daneben, Denn der Satan wil jmer mit unter den kindern

4. Mose 16, 3 ff.

3 beste B      6 düncken] denken B      12 Klügel B Klügel C      15 es fehlt B  
 17 hebt sich] hebt es B      23 seinē A seinen B seinem C      25 Aharon B      29 gifftigste C  
 37 Cappel B

Gottes sein, wie die schrift sagt. Darumb wil Christus seine Aposteln und rechtschaffene prediger hie mit warnen, das sie sich vleissig fur dem laster huten und zusehen, das sie es nicht lassen einreissen, das nicht trennung und uneinigkeit werde, furnemlich jnn der lere, Als wolt er sagen: Wolt jr meine  
 5 jünger sein, so lasset ewer verstand und dunckel jnn der lere gleich und einerley sein, das nicht jmand wolle Meister sein und etwas neues odder bessers wissen und die andern richten und verdammen, Und sehet nicht an wer die person sehe, sondern was ich euch befele zu predigen, da bleibt bey und lasset es eintrechtig zugehen, das nicht einer den andern verachte und ein anders  
 10 auffwerffe.

Doch verstehe es also, das dennoch dem so jm öffentlichen ampt ist zu predigen, nicht genommen sey zu richten uber die lere, dazu auch uber das leben, Denn es geburet jm ampts halben öffentlich zu straffen was nicht der rechte lere gemes ist, eben darumb das er nicht secten lasse eingehen und auff  
 15 komen, des gleichen wo er sihet das man nicht recht lebet, das er auch straffe und were, Denn er ist darumb da das er darauff sehe, und mus dafur antworten, Ja auch ein jglicher Christ ist schuldig, wo er sihet das sein nechtester ubel thut, das er ju vermane und were: das kan ia nicht on urteilen und richten zu gehen, Aber das ist alles noch als aus einem ampt und befehl  
 20 gethan, dabon Christus nichts redet, wie gnug gesagt ist, Aber das ist verboten, das ein jglicher aus seinem eigen kopff herferet und machet ein eigene lere und geist und lesst sich meister klügel düncken und jderman wil meistern und tadeln des jm nichts ist besolen: Die selben sindz die der Herr hie straffet, Denn er wil nichts on befehl aus eigenem dünckel gethan odder fur  
 25 genommen haben, sonderlich uber ander leut zurichten.

Das heiz ich nu Richten jnn der lere, der hochsten schändlichsten und schedlichsten laster eines auff erden, daraus alle Kottengeister entstanden und bisher Mönch, pfaffen und alles was jm Bapstum gewesen ist, gesteckt haben, da jderman sein ding fur das beste auffgeworffen und andere geurtheilet hat,  
 30 davon jht nicht not zusagen. Das andere urteil odder richten geschicht jm leben, da einer des andern leben und werck tadellet und verdammet und lesst jm nichts gefallen was andere thun, das jst erst ein weitleufftig gemein laster. Nu ist uns verbotten, das gleich wie wir der lere halben sollen eintrechtig sein jnn einerley sinn und verstand odder glawben, Also sollen wir auch  
 35 einerley gesinnet und einerley herzh haben jnn eufferlichem leben, ob wol dasselbige nicht kan einerley sein wie der glawbe, Denn weil da sind mancherley stende, so müssen auch die werck ungleich und mancherley sein, Dazu jnn solchem leben, das an jm selbst mancherley ist, findet man auch mancherley gebrechen, als etliche wunderliche, gehezornige, ungedultige kopffe, Wie es denn

5 dünckel B    8 lass[et] lest B    11 es fehlt C    14 recht B    20 Aber das ist]  
 Das ist aber C    30 zusagen ist C    39 kopffe BC

jnn der Christenheit mus zugehen, weil unser Alter Adam noch nicht tod ist und das fleisch stetts kempffet widder den geist.

Da gehoret nu zu eine tugent die da heisst Tolerantia und remissio peccatorum, das einer den andern trage, zu gut halte und vergebe, Wie Röm. 15, 1 S. Paulus mit schonen worten leret Ro .15. 'Wir die wir stark sind, sollen der schwachen gebrechlichkeit tragen und nicht gefallen an uns selber haben', Eben das hie Christus sagt 'Ir solt nicht richten' zc. das die so hohe und bessere gaben jnn der Christenheit haben (wie denn etliche haben müssen, sonderlich die prediger) dennoch keinen andern mut und sin schepffen noch sich lassen besser duncken denn die es nicht haben, das jm geistlichem wesen keiner uber den andern fare. Eufferlich sol ein unterscheid sein, ein furst hoher und besser denn ein bawr, ein prediger gelereter denn ein schlechter handwercksman, da kan ein herr nicht knecht, eine fraw nicht magd sein zc. aber gleich wol sollen die herzen jnn solcher unterscheid gleich gefinnet sein und sich der selben ungleichheit nichts annemen. Das geschicht denn wenn ich dem nehesten zu gut halte, ob er wol geringers stands jst und weniger gaben hat denn ich, und lasse mir sein werck, das er als ein hausknecht seiner pferd wartet, eben so wol gefallen als meine werck, das ich predige odder land und leut regire, ob gleich das meine besser ist und mehr schaffet denn jenes, Denn ich mus nicht ansehen die eufferliche larben, sondern das er jnn dem selbigen glauben und Christo lebt und hat eben soviel von der gnade, tauuff und Sacrament, ob ich gleich ander hoher werck und ampt habe, Denn es jst einerley Gott, der solchs alles schaffet und gibt, und lest jm das geringste eben so wol gefallen als das aller groffest.

Da widder regiret nu jnn der welt die lobliche schöne tugent davon S. Paulus redet, das jm jglicher selbst gefelt, als wenn ein mensch juns Teuffels namen her feret und seine laster nicht kan ansehen, sondern allein der andern, welchs uns von natur allen anhenget und nicht können los werden, ob wir gleich getaufft sind, das wir uns gerne schön machen und schmücken und sehen was gut an uns jst und damit kugeln, als sey es unser eigen, Und auff das wir allein schön seyen, sehen wir nicht an an dem nehesten was gut ist, sondern dasselb aus den augen gethan, wo wir jrgend ein bletterlin getwar werden, da fullen wir die augen mit und machens so gros, das wir nichts guts dafur sehen, ob er gleich augen als ein salt und ein angeficht hette als ein Engel, Gerade als ob ich einen sehe jnn einem gulden stück und were on gefehr eine nat odder weisser faden dadurch gezogen und die augen darnach auff sperrete, als were es damit gar zuverachten, und ich doch mich dagegen lieffe kostlich duncken jnn meinem groben kittel mit einem gulden lappen besetzt. Also sehen wir an uns unser eigen laster nicht, der

3 Tolerantia C 6 selbst C 9 schepffen C 12/3 ein prediger bis handwercks man steht hinter da kan bis magd sein C 16 jst fehlt C 19 mehr] wehr B 31 ein an fehlt B

wir vol sind, können doch an ander leuten nichts guts ersehen. Wo nu solch naturlich untugent unter die Christen kompt, so hebt sich das urteilen, das ich ein andern bald veracht und verdamme, wenn er ein wenig strauchelt odder gebrechlich ist, und er mir denn widder also thuet, misset wie mit dem  
 5 selben maß (wie Christus hie sagt) suchet und ruget auch nur das ergfte das er an mir finden kan, dadurch wird denn die liebe gar unterdruckt und bleibt ein lauter beissen und fressen unternander, bis sie sich gar verzeren und gar unchristen werden.

Also gehets zu, wenn man auff eines andern leben sihet und nicht wil  
 10 auff sich selbs sehen: da findet man bald etwas das uns misfelleet, des gleichen ein ander auch an uns, wie auch die Heiden von jrem wesen klagen, das niemand sihet was er hinden auff dem rücken tregt, sondern wer jm nach gehet, der sihets wol, Das ist: niemand sihet wo es jm selbs mangelt, sondern an einem andern sihet ers bald. Wenn man nu solchem gesicht folget, so  
 15 kompt nichts anders drauß denn affterreden und richten unternander. Das richtet der Teuffel an jnn der Christenheit, bis ers dahin bringet, das nichts unter jn bleibt denn lauter urteilen jm leben gleich wie auch jnn der lere, Das ja Christus Reich (welchs ist ein einmütig, eintrechtig und fridlich reich beide jnn der lere und leben) zu trennet werde und an desselben stat eitel  
 20 rotterey, homut und verachtung regire.

Darumb ist bis gar eine notige warnung, das wir lernen und uns getoenen, wenn wir unser ampt ausgerichtet haben, es sey predigen und offentlich straffen odder bruderlich vermanen (davon Christus Matth. 18. leret) Matth. 18, 15 ff.  
 das wir des nehesten gebrechen tragen, decken und schmucken können, Und ob  
 25 ich etwas an jm sehe, das mir nicht allzutwol gefellet, das ich zuruck schlahe und mich selbs ansehe, so werde ich auch viel finden das ander leuten nicht gefellet und gerne wolte mir zu gut gehalten und getragen haben. So wird sich der kugel bald legen, der jm selbs gefellet und lechelt uber eins andern gebrechen, und Meister klugel sich fein trollen und das urteil fallen lassen,  
 30 Ja du wirst fro werden das du gleich mit dem andern auffhebest, und zum ersten sprechen: Herr vergib mir meine schuld, darnach zum nehesten: hastu wider mich gesündiget odder ich wider dich, so las uns unternander auch vergeben, Sihestu aber das ers gar zu grob machet und nicht ableffet, du straffest jn denn, so gehe hin und sage es jm selbs, wie jzt und offit gesagt  
 35 ist aus Matth. 18. das er sich bessere und abstehe. Das hiesse nicht geurteilt und verdampt sondern brüderlich vermanet zur besserung und gienge also das vermanen fein fridlich zu nach Gottes gebott, Sonst machestu mit deinem kugeln, lecheln und spotten, das der neheste nur auff dich erbittert und verstockt wird und du selbs dazu viel erger denn er und zwifechtig grosser sunder,

damit das du jm die liebe entzeuchst und lust hast an seiner funde und dazu jnn Gottes gericht fellest und jn verdammeest, den Got nicht verdampt hat, und also deste schtwerer urteil uber dich ladest, wie Christus hie warnet, und verdienst das dich Gott widder viel höher verdamme.

Sihe solch schendlich ubel kompt alles daher, wie S. Paulus sagt, das wir uns selbs gefallen, spigeln und kugeln mit unsern gaben, als sehen sie unser eigen, aber an eim andern nichts sehen denn wo er gebrechlich ist, und also gar blind werden, das wir weder uns noch den nehesten mit rechten augen ansehen, Da wir solten jnn unserm bösen greiffen und erstlich sehen was uns feilet; das thun wir nicht, sondern haben ein geplex fur den augen, das wir uns lassen schon duncken, ob wir eine gabe an uns sehen die der neheste nicht hat, eben damit verderben und am nehesten nicht auch sehen was er guts an jm hat. Denn wir allzeit würden soviel finden, als wir jht seines gebrechens sehen; das solten wir uns auch lassen gefallen und zu gut halten, ob etwas gebrechlich mit unter lieffe, wie wir uns selbs gefallen und fein zu gut halten können.

Summa es jst das ergeste laster und ein lauter Teuffels hoffart, das wir uns selbs lassen gut duncken und kugeln, wenn wir eine gabe sehen odder fulen an uns und Gott nicht dafur dancken, sondern stolz werden und jderman verachten und so gar die augen damit fullen, das wir nichts dafur sehen was wir sonst thuen, meinen, es sey alles schön an uns, Stelen und rauben also Gott seine ehre, machen uns selbs zum Abgott und sehen nicht unsern jamer, den wir eben damit anrichten, so wir doch sonst gnug auff uns hetten, wenn wirs recht an sehen kondten, Wie Apocalyp. 3. zu einem Bisschove sagt, der sich lies geleter und besser duncken denn andere: 'Du sprichst "ich bin reich und gar satt und darff nichts" Und weissest nicht das du bist elend und jemerlich, arm, blind und blos'. Denn obs gleich war jst, das deine gabe grosser ist denn eines andern, wie es denn sein mus, weil dein ampt unterscheiden, hoher und grosser ist, Aber mit dem schendlichen zusatz, das du dich drein spiegelst und dir selbs so wol gefellest, verderbstu es gar und machest das der selb hohe schmuck unftetiger wird denn aller ander gebrechen, Denn jhe hoher die gaben sind, je schendlicher werden sie verderbt, wenn du dir einen abgot draus machest, gleich als du giffst unter einen kostlichen malvasir mengetest, So hastus denn fein und wol troffen, das du einen andern urteilest umb eines kleinen gebrechen willen und fellest selbs mit dem Eigen gut duncken jnn die schwere fund das du Gott undanckbar wirst, ja dich selbs an seine stat sehest jnn deinem herzen und jnn sein gericht greiffest, da eine funde schwerer ist denn sonst aller menschen, wirstu dazu stolz gegen dem

6 kugeln C      9 büßen B kosen C      13 Denn wir] Welches wir C      15 gebrechlich] gebrechlichs C      jelsz A      24 .3.] am dritten (so häufig) C      30 spiegelst C  
36 duncken AB      38 wirst BC

nehesten und aller dinge star blind, das du weder Gott noch deinen nehesten noch dich selbst mehr kennest noch an sehen kanst.

Was machest du nun mit solchem urteilen denn das du Gottes gericht wider dich ladest? das er billich mus zu dir sagen: Ich habe dir nicht darumb diese gaben geben, das du den nehesten verachten und dir selbst damit dienen solt sondern deinem nehesten, der arm und gebrechlich ist, und mir. So ferest du zu und danckest mir nicht ein mal da fur, als were es jnn deinem herzen gewachsen und brauchest meines eigen geschencks wider mich und den nehesten und machest dich selbst zu einem Tyrannen, stockmeister und richter wider den nehesten, den du soltest durch die liebe tragen, bessern und auffhelffen, wenn er gefallen were? Was wiltu als denn antworten, wenn er dich so ansprechen wird (wie er dich hie mit zuvor warnet) denn das solch urteil billich vber dich gehet, das du nicht ein splitter, wie du vileicht jnn deines nehesten auge siehest (wie Christus hie sagt) sondern einen grossen balcken machest aus einem kleinen splitter.

Ich wil schweigen des, das du mit dem schendlichen urteilen nicht allein verdamlich bist des wercks halben, sondern gemeinlich geschicht das der da urteilt, selbst jnn grossern sunden und untugent steckt denn andere, Das wenn er zuruck gienge und lese seinen eigen Kalender und register, wie er gelebt habe von iugent auff, da wurde er ein legend horen, das im graten mochte und gern von andern leuten schweigen wurde. Nu aber lesst sich ein iglicher duncken, er sey from, und wil des vorigen alles vergessen und einen armen menschen tadeln und verdammen, der ein mal gefundigt hat. Damit kompt er in zweyerley jamer, das er sein vorig leben verachtet und vergiffet was er gewesen ist, dencket nicht wie wehe es jm gethan hette, wenn man in verspottet und verdampt hette. Das ist eine funde, das er undanckbar ist und der vergebung der sunden, gnade und aller wolthat Gottes vergessen hat, Die ander, das er verlueret die fromkeit und alle vorige funde wider jm selbst erfur rucket eben damit das er sich spiegelt jnn seiner fromkeit, und wird sieben mal erger mit jm denn zuvor jhe.

Denn meinestu nicht, das dir Gott konne ein register fur die nasen legen und anziehen nicht allein dein gebrechen und funde der iugent sondern auch dein ganzes leben, das du fur kostlich gehalten hast als jht der Monche Kloster leben? Wie wiltu da bestehen und antworten, das du teglich jm seinen son gelestert und gecreuzigt hast mit deiner messen und ander Abgötterey? Also gehets, wenn wir unser vergessen was wir gewesen sind, so konnen wir wol ander leut richten, Aber es heisst: Hans nim dich selbst bey der nasen und greiff jnn deinen eigen bosen, wenn du wilt ein schalck suchen und urteilen, so findestu den grosten schalck auff erden, das du ander leut

wol vergessen wirst und gerne gleich mit in auffheben, Denn du wirst nimer mehr an einem andern soviel fund finden als an dir, Denn wenn du viel an einem andern siehest, so siehestu ein jar odder zwey, an dir aber dein ganzes leben, sonderlich die groben knoten, die ander leut nicht wissen, das du dich mustest fur dir selbs schemen.

Sihe das were eine weise wider das schendliche laster, das du dir nicht selbs gefallest, sondern Gott bittest das er dir und andern vergebe, Zum andern, das ob du gleich etwas böses siehest am nehesten, das du nicht darumb in verachten und verdammen solt, sondern dagegen seine guter an sehen und mit deinen gütern und gaben im helfen, decken, schmücken und raten und wissest, ob du gleich der heiligest und frömeste werest, das du eben damit der aller ergste wirst, wenn du einen andern richtest, Denn deine gabe sind dir nicht geben, das du dich kugelst, sondern dem nehesten damit helftest, wo ers darff, das du mit deiner stercke seine schwachheit tragest, seine funde und schande mit deiner fromkeit und erhe deckest und schmückest, wie Gott durch Christum gegen dir gethan hat und noch teglich thuet. Thustu das nicht und wilt dich selbs damit kugeln und andere verachten, so wisse das wo ein ander fur dir eine splitter tregt, das du gegen im fur Gott einen grossen balcken tregst.

Matth. 7, 3

Also siehestu warumb Christus so hart widder dis laster redet und das strenge urteil fellest: wer da richtet, der sol widder gerichtet werden, wie auch billich ist, Denn weil du Gott inn sein urteil fellest und verdampft den Gott nicht verdampft hat, so gibstu im ursach, das er widerumb dich mit allem deinem leben zur helle verdamme, wenn du schon noch so from werest gewesen, Und den nehesten, den du gerichtet und verdampft hast, zu ehren mache, dazu auch zum richter uber dich setze und mache das er zehen mal mehr inn dir findet zu verdammen, denn du an im funden hast. So hastu denn wol gemacht, das du beide Gott und den nehesten erzurnet und widder dich hast und also zugleich beide Gottes gnade und Christlich leben verlaurest und erger wirst denn ein heide, der nichts von Gott weis.

Matth. 7, 3—5

Was siehestu aber den splitter in deines bruders auge und wirst nicht gewar des balckens inn deinem auge? Odder wie tharstu sagen zu deinem bruder: Halt, ich wil dir den splitter aus dem auge zihen, und sihe ein balcke ist inn deinem auge? Du heuchler, zeuch am ersten den balcken aus deinem auge, darnach besihe wie du den splitter aus deines bruders auge ziehest.

Auff das er uns beste vleissiger warne fur dem laster zu huten, sehet er ein grob gleichnis und malets fur augen, spricht ein solch urteil, das ein jglicher der seinen nehesten richtet, ein grossen balcken im auge habe, da der gerichtet wird nur einen kleinen splitter hat, das er zehen mal mehr des

gerichts und verdammens werd ist eben damit das er andere verdampt. Das ist ja ein schrecklich greulich urteil. Wo sind nu die rotten geister und Meister Klüglinge, die viel wissen zu meistern und zu tadeln am Euangelio und nichts können denn uns und andere urteilen, da doch nichts zu straffen  
 5 ist, odder villeicht einen splitter an uns ersehen, den sie hoch auffmutzen, als jzt die papisten lestern, wenn sie es auff beste machen und grosse ursach bringen uns zu urteilen und verdammen, so ist das das grosse, das etliche der unsern geistliche guter inne haben odder werffen uns fur das wir nicht fasten und was des mehr ist, das etwa einen schein hat, als denn etliche  
 10 gebrechen mit unter lauffen. Aber jres baldens können sie nicht getwar werden, das sie das Euangelium verfolgen, unschuldige daruber morden, da zu selbs die grossen Erzh reuber und diebe sind der kloster und kyrchen guter, Denn was rauben jzt Papst, Bisschove und fursten nicht? machen mit allen geistlichen gutern was sie gelustet, On das sonst keiner kein rechter Bisschoff ist  
 15 noch das seine mit Gott und ehren hat und drinn sitzt als ein dieb und reuber, Und mus doch alles kostlich ding sein und nicht gestolen noch geraubt heissen; Aber das wir nicht fasten noch so streng halten ire gerechtigkeit, die sie doch selbs nicht halten, das mus allein böse sein und alle jr funde und schande from und zu ehren machen. Also gehetz durch die ganze welt, das  
 20 allenthalben ein balcke den splitter richtet und ein grosser schalck einen kleinen verdampt.

Nu jtzs war das wir nicht on gebrechen sind, ja kein Christen wirds dahin bringen, das er nicht ein splitter behalte, Denn S. Paulus hats selbs nicht können dazu bringen, wie er klagt Rom 7. Und die ganze Christenheit Röm. 7, 14 ff.  
 25 mus teglich bitten 'Vergib uns unser schuld' und bekennet den artikel des glaubens, der da heist Vergebung der funde; Aber diese Balcken treger und splitter richter wollen diesen Artikel nicht leiden und alles so gar rein haben, das kein mangel und gebrechen da sey, und so bald sie etwas solchs sehen, so faren sie daher mit richten und verdammen, als weren sie so heilig, das  
 30 sie keiner vergebung der funde noch betens nicht durfften, wollen das Vater unser reformiren und den heubt Artikel des glaubens ausleslichen, So sie doch gar voller blindheit und Teuffel sind und haben das hertkleid mit ander leut splitter. Und unter uns selbs, wenn wir auch toricht werden, die voll laster und böshheit sind, könnens nicht lassen, sie müssen der andern gering laster  
 35 ansehen und verdammen, das ja der balcke uber den splitter meister und richter sey.

Wer aber ein Christ ist, mus wissen (und wirds zwar wol selbs fulen) das es nicht kan so rein zugehen on den splitter und der artikel Vergebung der funde teglich inn uns regieren mus, darumb kan er auch ander leut

6 auffß beste BC 12 Kloster C 13 Papst] Bapst B 27 rein haben] einhaben B  
 33 töricht C



gebrecchen wol zu gut halten und mit jnns Vater unser schlahen, da er spricht 'Vergib uns wie wir vergeben' x. Sönderlich wo er sihet, das man das Wort lieb und werd hat, nicht verachtet noch verfolgt. Denn wo dasselbige ist, da ist Christus reich und eitel vergebung, dardurch der splitter verzeret wird. Darumb sollen wir keinen verachten noch verdammen, wo wir solchs 5  
spüren, odder werden auch aus unsern splitter ein balken machen, das wir auch nicht vergebung kriegen, weil wir andern nicht vergeben wollen.

So sprichstu: Sol ich denn nicht straffen, wenn ich sehe das unrecht zugehet, odder recht heissen und billichen? odder sol ich mir lassen gefallen, das man die Kloster guter zureißt odder so roh hingehet, nichts betet, fastet x.? 10  
Nein, das heisse ich dich auch nicht, Denn er bekennet hie, das ein splitter ist und sol weggenommen werden, er leret dich aber recht damit umbgehen: Sagen sol ichs, es ist warlich nicht fein, der splitter im auge, Aber das ich fur allen dingen zu sehe, das ich nicht selbs einen balken im auge habe und den selben vor heraus neme. Mache zuvor den grossen schalck jnn deinem bosem 15  
from, darnach thu da zu das der kleine auch from werde, Denn das gilt nichts, das die grossen diebe die kleinen hengen (wie man sagt) und grosse schelcke die kleinen verdammen. Wenn der Papst mit den feinen da anhuben und erstlich fur jrer thur kereten, das sie selbs nicht Erzdiebe und boßwicht weren, so müsten wir auch hernach odder musten druber leiden. Nu aber 20  
wollen sie jren balken nicht lassen und ungestraft haben und uns drum verdammen, das wir noch einen splitter haben und nicht so rein halten als wir sollen, Und gehet also, das der grosse Kezer, der Papst, verdampt die andern kleinen kezer, Und die kleinen diebe müssen die grossen diebe, die öffentlich und on unterlas stelen und rauben, from machen und fur sie hängen 25  
und bezalen.

Solch verfert wesen sol nicht sein jnn meinem Reich (spricht Christus) sondern also, das du von ersten den grossen schalck from machest, den du jnn deiner haut wirfst finden, wenn du dich recht ansiehst, darnach wenn du das ausgerichtet hast, so kompstu mit guter masse dazu, das du auch einen kleinen 30  
shalck from machest. Aber da soltu wunder sehen was du wirfst mit dem grossen schalck teglich zu thun kriegen, das ich dir wol thar bürge sein und meinen kopff zu pfand setzen, das du nimer dazu wirfst komen, das du des andern splitter aus zihest, Und mussest sagen: Sol ich erst mit ander leuten umbgehen und sie from machen? kan ich doch mich selbs nimer mehr from 35  
machen noch des balkens los werden. Und wird also deines bruders splitter wol fur dir sicher bleiben. Sihe das wil Christus sagen und jnn summa soviel leren, das einer dem andern gerne vergebe und mit gedult trage und untereinander demut erzeigen, wie es denn gehen müste, wenn wir der lere

2 Sonderlich C 6 vnserm C einen C 10 Kloster B Kloster C guter fehlt C  
15 bösem B 24 kezer] Sunder C 28 grossen] große B

folgeten: So gieng es aller ding recht und wol jun der Christenheit jm rechter eintracht und were Gott bey uns; Aber da leisset der Teuffel nicht zu komen durch seine gelieder und rotterey.

Und solt uns ja schrecken fur dem laster, das er uns so greulich urteil  
 5 fur stellet, wie ich gesagt habe, das allheit der da richtet fur Gott, einen  
 balcken jm auge hat und der ander so gerichtet wird, nur ein splitter. Nu  
 ist der balcke gar ein ummeslich schwerer funde denn der splitter, das ist ein  
 solche fund, die uns gar verdampt und keine gnade dabei ist. Denn wie gros  
 sonst unser fund und gebrechen sind, die kan er alle vergeben, wie er damit  
 10 zeigt das er des nehesten fund einen splitter heisset. Aber das ist der schend-  
 lich zu say und unflat, der es gar verderbt, das du einen andern umb seinen  
 gebrechen richtest und verdammeest und nicht vergibst wie du woltest das dir  
 Gott vergeben solt, gehest hin und wilt solchen balcken nicht sehen, meinst,  
 du seiest on funde; Wenn du aber dich selbst er kennetest (wie gesagt ist) so  
 15 wurdestu auch den nehesten nicht richten, und wurd also auch dein balcke klein  
 und ein splitter heissen und zur vergebung der funde komen, und wurddest auch  
 du gerne vergeben Und eines andern splitter tragen und zu gut halten,  
 angesehen das dir Gott deinen balcken vergibt und zu gut helt.

Es heisst aber wol ein balcke jm auge, der den menschen gar stock und  
 20 star blind machet und welchen die welt nicht sehen noch richten kan, ja er ist  
 geschmückt mit solchem schein, das sie meinet, es sey kostlich ding und grosse  
 heiligkeit, Und gleich wie Christus droben hat gesagt vom Schalcks auge, das  
 die Geiz helse in selbst ein liecht anzünden und ein feinen gedanken machen,  
 das es nicht mus gegeiget heissen sondern grosser Gottes dienst, Also ist es  
 25 hie auch, das die den balcken tragen, wollen traum keinen balcken haben noch  
 gestrafft sein das sie blind und elende leut sind, sondern gelobt als die  
 aus rechter Christlicher meinung ander lere odder leben richten, Wie die  
 Hottengeister trefflich können rhümen und schtweren, das sie aus keiner hoffart  
 noch neid anders leren sondern allein suchen Gottes ehre und des nehesten  
 30 heil, machens so schon und liecht und ist die demut und Gottes ehre so gros,  
 das sie nichts dafur sehen. So gehets darnach auch jm leben, wenn man  
 beginnet einander zu urteilen und tadeln, Da gehet auch solch deckel und  
 rhum: Ich thue es nicht aus feindschafft zu der person sondern aus liebe der  
 gerechtigkeit, Der person bin ich hold, aber der sachen feind: Das tuzelt denn  
 35 so sanfft unter dem schönen schein, das man nimer keins balckens gewar wird.

Aber es gilt nicht, das du selbst woltest richten und urteilen wie du  
 wilt on Gottes wort und bejehl und darnach heissen Gottes ehre und  
 gerechtigkeit, Sondern es ist ein teuffelischer zusatz, der sich mit solchem deckel  
 schmücket und schöne machet, Denn hie horestu das Gott nicht haben wil, das

14 er kennetest] erkennest B    16 vergebung B    20 welsch den B    34 sachen] funden B  
 35 keines B

wir uns unterstehen selbst Richter zu sein, es sey jnn der lere odder leben; Wo aber not ist richten odder straffen, das es die thun die befehl und ampt dazu haben: prediger, pfarrer jnn geistlichem und oberkeit jnn weltlichen regiment odder ein bruder gegen den andern allein aus bruderlicher liebe, die des nehesten gebrechen tregt und bessert.

Matth. 7, 6

Ir solt das heiligthum nicht den hunden geben Und ewre perlen solt ir nicht fur die sew werffen, Auff das sie die selbigen nicht zu tretten mit iren fussen und sich wenden und euch zureissen.

Matth. 10, 16

Er hat nu fast ausgepredigt (der Herr Christus) von den fruchten und wercken so da folgen der lere, Und wil nu ansahen eine warnung odder vermanung, sich zu huten fur ander lere, wie er auch die Aposteln vermanet, da er sie aus schicket zupredigen, und spricht: Sihe, ich sende euch wie schafe mitten unter die wolffe, darumb seid klug wie die schlangen und on falsch wie die tauben. Denn ein Christ, der Gottes wort furen und predigen sol und mit dem leben bekennen, lebt warlich jnn einem sehrlichen stande der leute halben und gewinnet wol ursache zu ungedult, weil die welt so aus der massen böse ist und er darin lebt als unter schlangen und allerley unziber. Darumb spricht er: Hutet euch das ir ewer heiligthum nicht fur sew und hunde werfet, denn sie möchten mit fussen tretten odder sich widder euch keren und euch zu reissen, Wil damit anzeigen und sie warnen, das wo sie hin komen und öffentlich jnn hauffen predigen, werden sie auch hunde und sew finden, die da nichts thun denn das Euangelium zu tretten und darnach die prediger auch verfolgen.

Wer sind sie denn die also unser heiligthum zu tretten und sich widder uns wenden? Das geschicht nu abermal jnn denn beiden stücken lere und leben, Denn zum ersten thuns die falschen lehrer, die unser Euangelion von uns nemen und lernen und kriegen also unser kleint und köstlichen schatz darin wir getaufft sind, leben und uns räumen zc. und gehen darnach hin an iren ort und sahen an widder uns zu predigen und keren iren rüssel und zeene widder uns, Als iht unser Kotten geschwerm, die zuvor sein stille schwiigen, da der Pappst wütet und regiret, das man ir keinen höret mucken, nu wir aber die bahn gebrochen und sie mit unser schwerer fahr aus des Pappsts tyranny los gemacht und unser lere gehört haben und nach predigen können, faren sie zu und keren sich widder uns, sind unser ergsten feinde auff erden und hat niemand so ubel gepredigt als wir, on welche sie doch nichts davon wusten. Zum andern mit dem leben gehets auch also, allermeist bey uns, da man das Euangelion verachtet und uberdrussig wird und nu bereit dazu komen ist, das man katow einen pfarrer mehr erneeren wil, sonderlich Juncker Scharhans auff dem lande, der alle güter zu sich reisset und die prediger so helt, das jnen die lust zu predigen vergehen mus, und lesst sie

seine knechte sein, das sie müssen predigen und thun was er wil. Dem folget denn nach Juncker Wilh jnn stedten und Er omnes, die sich stellen als wolten sie kein Euangelium noch Gottes wort haben, Und haben doch von uns freiheit von des Papsz tyranney, dazu alle guter auch eufferlich, nu aber wolten sie  
5 gerne uns mit dem Euangelio zum lande aus treiben odder ja aushungern.

Wolan wir konnens nicht anders machen, müssen leiden das solche schlangen, hund und setw umb uns sind, die beide mit der lere und leben das Euangelion verderben, Und wo rechte prediger sind, den mus es allzeit so gehen, Denn das ist des Euangelij glück jnn der welt, und wenn es twidder  
10 dahin kompt (wie ich oft geweißagt habe und besorge, es werde allzu bald geschehen) das solche leut als Papsz und Bisschove regieren, so wird es schon gar hinweg und vertretten und seine prediger dahin sein, Denn das Euangelium mus jdermans fustuch sein, das alle welt druber lauffe und mit fussen trette sampt seinen predigern und schulern. Was sollen wir nu da zu thun?  
15 Ir solts nicht (spricht Christus) fur die setwe und hunde werffen; Ja lieber Herr sie habens bereit, Denn weil es ein offentliche predigt ist und jnn die welt ausgeschuttet, so konnen wir nicht weeren, das sie nicht drein fallen und zu sich reissen, Aber sie habens darumb noch nicht und wollens jn (Gott lob) wol weren, das sie das heiligthum nicht kriegen. Die schalen und hulsen  
20 haben sie wol, das ist die fleischliche freiheit, aber das sey jn getweret, das kein hund noch saw, er sey ein Scharhans, Wilh odder batwer, einen buchstaben vom Euangelio kriege, ob er gleich alle bucher liefet und alle predigt horet und lesset sich düncken, er könne es uberaus wol.

Darumb ist das die kunst dazu, wie Christus hie leret, wenn wir eine  
25 solche saw odder hund sehen, das wir uns von jm sondern, wie wir mit den Rotten geistern thun, und keine gemeinschaft mit jn haben und jn keine Sacrament reichen, keinen trost des Euangelij mit teilen, sondern anzeigen, das sie nichts von Christo unserm schatz genieffen sollen. Wenn wir das thun, so haben wir jn die perlen und das heiligthum fein genomen, Denn es  
30 sol mir kein Scharhans odder Bator, Schwermer odder rotten geist das Euangelium und Christum haben, er sol mich zuvor drumb fragen und mit mir halten, das ich ja dazu sage odder ein iglicher rechter prediger, Denn wer das Euangelium recht hat, der mus es gewislich mit uns halten und eines sein, so ferne das wir zuvor des gewis seyen, das wir das recht Euangelium und die perlen haben. Darumb mus er uns warlich nicht mit fussen  
35 tretten wie Juncker Scharhans, noch verdammen wie die Rotten noch verachten wie die batwrn jnn stedten und dörffern, sondern das liebe Wort jnn ehren halten und alle die es predigen und gerne horen. Wo nicht, so halten wir

1 das sie müssen C] sie müssen das B sie das müssen A      2 Wilh C (so auch 21)  
6 Wolan] Wolan/ also gehets/ B      7 seind B      7/8 das Euangelion (so) A] fehlt B  
14 nu fehlt B      22 liefet B      32 Denn A      33 Euangelium A

sie fur sew und hunde und sagen in, das sie nichts von uns kriegen sollen, lassen sie die weil lesen und hören und Evangelisch rhümen wie sie wollen, wie ich mit ettklichen Scharhansen und Stedten thun mus. Denn das ist gewis: wer das prediger ampt verachtet, der wird nicht viel vom Euangelio halten. Weil sie denn die pfarrer und prediger mit fussen tretten und so schmehtlich halten, das die batorn ire sewe nicht so halten, so zihen wir unsere perlen widder zu uns und wollen sehen was sie on unsern danc werden vom Euangelio haben: Kanstu Gottes wort und seine prediger mit fussen tretten, so kan er dich widderumb auch mit fussen tretten.

So wil nu Christus sagen: Wo jr sehet das man etw predigt wil verachten und mit fussen tretten, so habt keine gemeinschafft mit in und thuet euch von in, wie er Matth. 18. auch sagt 'Wer dich und die Gemeine nicht hört, den halte als einen heiden und Zöllner', also das man in sage das sie nicht Christen sondern verdampfte heiden sind und inen nichts wollen gepredigt haben und kein teil unser guter lassen, wie Petrus Act. 8. zu Simon Mago saget. Also thue ich und alle die mit ernst predigen, das wir uns nicht teilhaftig machen irer funde, Denn Gott wil nicht das wir so heucheln sollen mit unsern Rotten, als were jr lere recht, sondern müssen sie fur feind halten als von in gesondert mit dem Euangelio, Tauff, Sacrament und allem was sie leren und leben: Also auch müssen wir den unsern sagen, wenn sie wollen am Euangelio teil haben, das sie uns nichts umberal verachten sondern ire frucht beweisen, das sie es mit ernst meinen und zum wenigsten das Wort und Sacrament in ehren halten und sich mit demut da zu stellen.

Ja (sagen sie) mit der weise wolte man widder eine herrschafft machen und sich selbs widder in stul und zwang setzen, wie bisher der Papt gefessen ist, das were nicht zu leiden und weren eben so mehr unter dem Papt blieben. Antwort: Ja warlich ich habe es selbs seer forge das es so wird gehen, Aber das wird nicht der weg dazu sein, den sie fur nemen der paffen thranney zu weren, sondern eben der rechte anfang dazu, das man sie wil verachten und mit fussen tretten. Denn wenn diese weg sind, die sie wol mit fussen getretten und veriagt haben, so werden sie dennoch nicht konnen on paffen odder prediger sein, Denn Christus wil sein regiment behalten in der welt, das dennoch sein Euangelium, tauffe, Sacrament bleiben mus, obs gleich kein fürst nicht wolt schutzen, so wil ers thun, weil in der Vater zu seiner rechten gesetzt hat, und wil das er sol herr sein: Ob sie nu gleich jzt alle veriagen, so werden sie Christum nicht vom stul werffen. Darumb wird es in also gehen, weil sie jzt der rechtschaffen, frumen prediger nicht wollen noch leiden konnen, wird in Gott andere schaffen, die sie zwingen und mit thranney regieren erget denn vor. Darumb sind sie auff der rechten bahn, unser

3 wie ich bis mus fehlt C    4 predig Amt C    6 Bawern C    11 habt C] hat AB  
12 Gemeine AB    36 Darumb C

Scharrhanjen und andere die so die kopff zusamen stecken und meinen, sie wollen uns dempffen und unter sich zwingen, wissen nicht das ein ander droben sitzt, der das regiment hat und sagt: wolt jr nicht rechte prediger haben, so habt den Teuffel mit seinen predigern, die euch lügen predigen, die jr musset annemen und musset sie dazu lassen herr sein und alle plag von jr leiden, Wie es bereit uber unser deudsch land gehet, da man das Euangelium nicht hat wollen annemen und noch verfolgt, das sie alle winckel voll rotten, Schwermer und Widderteuffer haben und konnens nicht weeren.

Das were aber der rechte weg solchs zuverkommen, wenn man das Euangelium mit ernst meinete und Gott trewlich bete das er rechte, trewe Arbeiter jnn seine erndte schicke. Da durfft man der sorge nicht, denn solche prediger wurden uns nicht drucken noch zwingen odder einigen schaden thun an Leib odder seele sondern jderman fordern und helfen und alles guts thun, Wie man an uns erfahren hat, das wir uns wol mögen rhumen fur Got und der welt, das wir ja keine herschaft noch unser nutz gesucht sondern aller welt gedienet mit unserm Leib und leben, niemand beschweret noch schaden gethan sondern jderman gerne geholffen, auch zeitlich, und dazu druber leiden alle fahr, gewalt und verfolgung. Weil man denn unser nicht mehr mag, so sol Got geben das nach uns andere komen, die anders mit jr umgehen, drucken, plagen und schinden, auff das sie sehen was sie an uns gehabt haben, Und sollens von solchen leiden, die sie jzt nicht ansehen und nicht gerne zu stallhuben hetten. Denn sie sind auch nicht bessers werd denn das sie solche tyrannen haben, die sie müssen fürchten, wie sie den Bapst gehabt haben, der war ein recht regiment fur sie, Unsere tollen fürsten habens auch bereit gelernet und habens jm sinn, das sie wollen zwangs los sein und nicht mehr den Bapst fürchten, Heben an die pfaffen zu schuken, aber nicht umb jren willen, sondern das sie sie unter sich zwingen, das sie müssen jrer guade leben, Und schuken sie so, das sie lieber solten zu uns fallen, die sie fur feinde achten, denn sich so von jr unter dem namen des schukes zureuffen lassen; Aber so sol und mus es gehen und geschicht jr beiden recht.

Aber bey den Christen sol es nicht so sein, Sondern was rechtschaffen frome herzen sind, sollen jre pfarrer und prediger jnn allen ehren halten mit aller demut und liebe umb des herrn Christi und seines worts willen und sie gros achten als ein kostlich geschenk und kleinod von Gott gegeben uber alle zeitliche sache und guter. Des gleichen werden auch die rechten fromen prediger mit allen trewen nichts anders suchen denn aller leute nutz und heil on alle beschwerde beide des gewissens und auch eufferlich an zeitlichen gutern und Leiblichem wesen. Wer sie aber verachtet, der wisse das er kein Christen ist und den schaz widder verloren hat. Wir predigen und vermanen jderman, wer es annemen und mit uns halten wil; Wer aber nicht wil und doch

mit dem schein und namen des Euangelij odder Christlicher bruderschaft uns verachtet und mit fussen wil tretten, widder solche brauchen wir auch der kunft, das wir sie den schein lassen haben, aber im grund alles widder zu uns nemen, das sie nichts umberal behalten. Denn wir haben den befehl das wir uns von in sondern, ob wirs wol nicht gerne thun und lieber wolten das sie bey uns blieben, aber weil sie nicht wollen, müssen wir sie auch lassen faren und nicht umb jren willen unsern schatz lassen verderben odder von in lassen zu tretten werden.

Matth. 7, 7—11

Bittet, so wird euch gegeben, Suchet, so werdet jr finden, Klopffet an, so wird euch auffgethan; Denn wer da bittet der empfehet, und wer da suchet der findet, Und wer da anklopfft dem wird auffgethan. Welcher ist unter euch menschen, so in sein son bittet umbs brod, das er im einen stein biete? odder so er in bittet umb einen fisch, der im eine schlange biete? So denn jr, die jr doch arg seid, konnet dennoch ewern kindern gute gaben geben, wie viel mehr wird ewer vater im himel gutes geben denen die in bitten.

Euch. 12, 10

Nach dem der Herr Christus die Jünger geleret und das predig ampt angerichtet hat, das sie wissen was sie predigen und wie sie leben solten, thuet er hie noch eine vermanung zu dem gepet, wil sie damit leren, das das gepet nehest des predigampts das furnemeste werck sey eines Christen, als das alheit auff die predig gehoret, und anzeigen das nichts notigers ist inn der Christenheit, weil wir soviel anfechtung und hinderis haben, denn das man on unterlas anhalte mit betten, das Gott sein gnade und geist gebe, das die lere möge zu krefften und inn schwang komen bey uns selbst und andern. Darumb hat Gott im Propheten Zacharia (wie droben ist angezogen) verheissen, das er wolle uber die Christen ausgießen einen geist der gnaden und des gebets, fasset also inn diese zwey stück das ganze Christliche wesen.

So wil er nu sagen: Ich habe euch die lere geben, das jr wisset wie jr recht leben sollet und wofur jr euch huten sollet, nu gehoret dazu das jr auch bittet und getrost anhaltet mit suchen und klopfen, nicht faul noch laß dazu werdet, Denn es wird bittens, suchens und klopfens not sein, Denn ob schon beide die lere und leben recht angangen ist, so wird es doch mangeln an allerley gebrechen und anstöße, die uns teglich hindern und weren das wir nicht fort können, und stetig dawidder kempffen müssen mit allen krefften, aber kein ander stercker weere haben denn das gebete: Das wenn wir solchs nicht treiben, istz nicht möglich zu bestehen und Christen bleiben, wie wir iht wol können fur augen sehen was teglich für hinderis widder das Euangelium gehen, aber auch sehen das wir uns des gebets wenig annemen und stellen, als gieng uns diese warnung und vermanung nichts an und durfften

nu nichts beten, weil das unnutze geplepper und gemurre der Rosenkrenz und ander Abgöttischen gebetlin aufgehöret hat, welchs ist nicht ein gut zeichen und zubeforgen, das viel unglücks uber uns gehen werde, das wir sonst weeren kondten.

5 Darumb sol ein iglicher Christ diese vermanung annemen erstlich als ein gepot, eben so wol als das vorige stück 'Ir solt nicht richten' zc. ein gepot ist, Und wisse das er schuldig ist sich zu uben jnn dem Christlichen werck und nicht thue wie jener bator der da sagt, Er gebe dem pfarherr korn, darumb das er solt fur jn beten, wie ettlliche dencken: Was ligt an meinem beten?  
 10 bete ich nicht, so beten andere, Das man nicht meine, es gehe uns nicht an odder stehe jnn unser freien willköre, davon ich sonst offft weiter vermanet habe. Zum andern hastu hie die tröstliche verheiffung und reiche zusage, die er thuet von dem gebete, Das man sehe, es lige jm etwas dran und lerne unser gebet köstlich und theur fur Gott halten, weil er uns so ernstlich dazu  
 15 vermanet, so freundlich locket und zusagt, das wir nicht umbsonst sollen bitten. Und wenn wir gleich kein urjach odder reizung hetten denn dis freundliche reiche wort, so solte es gnug sein uns zu treiben, ich wil schweigen das er so tetor und hoch vermanet und gebeut und das wirs so herzhlich wol durffen.

Zu dem als were es daran nicht gnug, so wir uns doch on das unser  
 20 hohen not halben billich selbs solten treiben, sehet er ein aus dermassen schon gleichnis deste mehr zu reizen von einem iglichen Vater gegen seinem sone, das ob der selbe gleich ein schendlicher unflat ist, doch so jn sein Son bittet umb einen fisch, so gibt er jm keine schlangen zc. Daraus schleusst er diese tröstliche wort: Weil jr solchs konnet thun, die jr von art nicht gut seid und  
 25 keine gute ader jnn euch ist gegen Gott, wie solt denn Gott, ewer himlischer Vater, der von art eitel güte ist, nicht euch auch gutes geben, so jr jn drum bittet? Da ist je alles auffs höchste, damit man jemand reizen soll odder kan zu dem gebete, wenn wir nur solche wort wolten ansehen und zu herzen furen.

30 Nu was die not sey, umb welcher willen er die vermanung thuet und die uns treiben sol zubitten, ist gesagt, das wenn man Gottes wort recht hat und beide die lere und leben wol angefangen, so kans nicht feilen, es findet sich teglich nicht einerley sondern tausenterley ansechtung und widerstand. Denn zum ersten ist unser eigen fleisch, der alte faule sack, der do bald ver=  
 35 droffen, unachtsam und unlüstig wird zu Gottes wort und gutem leben, Also das es jmer uns mangelt an weisheit und Gottes wort, glaube, liebe, gedult zc. Das ist der erste feind, der uns teglich am hals hengt so schwer, das er uns jmer dorthin reisset. Dazu wird auch schlagen der ander feind die welt, die uns das liebe Wort und Glauben nicht gönnet noch dabey



leiden wil, wie schwach es auch bey uns ist, feret zu und verdampt uns drüber, wil uns nemen was wir haben, das wir keinen friede bey jr haben können.

Das sind bereit zwo grosse anfechtung so uns intwendig hindern und aus wendig davon iagen wollen, darumb haben wir nicht mehr zuthun denn das wir jmer zu Gott schreien, das er sein wort jnn uns stercke und fordere und den verfolgern und Kotten were, das es nicht gedempfft werde. Der dritte feind ist nu der aller sterckeste, der leidige Teuffel, welcher hat die zweierley grosse vorteil, das wir von natur nicht gut sind und dazu schwach im glauben und geist, legt sich also jnn mein eigen schlos und streittet widder mich, hat dazu die welt auch zu hulffe, das er alle Kottterey widder mich treibt, dadurch er seine giftige feurige pfeil auff mich scheusst, das er mich müde mache, das das wort widder jnn mir verlesche und gedempfft werde und er widder regire, wie er vor regiret hat, und lasse sich nicht aus treiben. Sihe das sind ia drey ungluck, die uns seer gnug drücken und auff dem hals ligen und nicht ablassen, weil wir leben und odem haben, darumb haben wir ia stette ursache zu beten und ruffen; Darumb sehet er auch eben solche wort 'Bittet', 'Suchet' und 'Klopffet an', an zu zeigen das wir noch nicht alles haben, sondern so umb uns stehet, das es allenthalben feilet und mangelt. Denn wenn wirs gar hetten, so durfften wir nicht bitten noch suchen, wenn wir schon gar im himel weren, so durfften wir nicht anklopffen.

Nu das sind die hohesten anfechtungen jnn Gottes dienst und Gottes wort, darnach haben wir die gemeine zeitliche not dieses lebens auff erden, als das wir sollen bitten, das er uns gebe gnedigen friede, gut regiment und behute fur allerley plage, krankheit, pestilenz, teurzeit, blut vergiffen, ungewitter zc. Denn du bist dem tode auch noch nicht entlauffen noch dein teglich brod gar auff gessen hast, das du nicht durffest bitten das er dir teglich gebe, Item so hastu auch zubitten fur die weltliche Oberkeit und widder allerley laster, das die leute nicht so unternander rauben und stelen, weil du teglich must sehen das allenthalben so schendlich zugehet; Aber das alles hastu daheim jnn deinem haus dein weib, kind und gefind zu regiren, da findestu alle hende voll zu thun, Denn wer da sol jnn seinem gangen leben beide Christliche und Keiserliche gerechtigkeit halten und furen, der hat mher auff sich geladen denn eines mannes werck und vermögen.

Was sollen wir nu thun? Da stecken wir jnn so mancherley grossen nöten und hindernis, der wir nicht können umbgehen, wenn wir uns solten zu reissen: Wie kan ich dawidder das ich nicht sterbe, so faul und laß bin zu Gottes wort und allem guten, oder das die welt so tobet und rumort und der Teuffel wütet und so viel plage und ungluck gehet? Solchs weis

6 fodere B      25 behüte sie fur C      vergiessen C      32 hend C      34 mehr BC  
manß C      36 nüten B

nu der liebe Herr Christus wol, darumb wil er uns eine köstliche gute erkney  
 zeigen als ein fromer trewer arzt und leren wie wir jm thun sollen, Als  
 solt er sagen: Die wellt ist so toll und unter stehet sich solchs mit weisheit  
 und vernunft von sich zu bringen, suchet soviel mittel und wege, hülff und  
 5 rat, wie sie aus solchen nöten kome, Aber das ist der einige kurzeste,  
 gewisste weg, das du gehest inn ein kernerlin odder inn einen winckel und  
 da dein herz auffthuest und ausschuttest fur Gott mit klagen und seuffzen  
 und tröstlicher zuversicht, das er als dein trewer himlischer Vater inn solchen  
 nöten helffen und raten wolle &c. Gleich wie man lieset Esaie .37. von dem 3cf. 37, 14 ff  
 10 König Ezechia, als der feind mit einem grossen volck fur der stad lag und  
 er so bedrenget und ubermannet war, das kein hülffe noch rat menschlich zu  
 hoffen war, dazu in der feind auffz schmelichst trohete und spottet zu seinem  
 unglück und schrieb jm einen brieff voll lesterung, das er hette mögen ver-  
 zweiveln, Da that der from König nichts anders denn gieng hinauff inn  
 15 den tempel, legt Gott den brieff fur den altar und fiel nidder und betet von  
 herzen, da ward er so bald erhöret und geholffen.

Aber da ist not und angst und die schwerste kunst, ehe mans dazu  
 bringet, und der elendeste iamer, das wir uns imer furchin zumarten und  
 zuessen mit unsern eigen sorgen und gedanken, das wirs selbs wollen vom  
 20 hals legen und los werden, Denn es ist ein böser, schalckhafter Teuffel,  
 der mich so wol reitet als andere und offft mir solche tuck beweiset hat, wenn  
 die anfechtung odder komernis angehet, es sey inn geistlichen odder weltlichen  
 sachen, das er den kopff flugs hinein stecke und da hin bringe, das man sich  
 selbs damit fresse, damit er uns von dem gebet reisset und den kopff so irre  
 25 machet, das man nicht daran gedencet, und ehe man an hebt zu beten, hat  
 man sich schon halb zu tod gemartert. Denn er weis wol was das gebete  
 schaffet und vermag, darumb weeret und störet er wie er imer kan, das man  
 ia nicht dazu kome. Darumb solten wir lernen diese wort wol jnns herz  
 treiben und daran getwenen, so bald uns eine angst und not unter augen  
 30 stöffet, nur flugs auff die knie zu fallen und Gott die not fur legen nach  
 dieser vermanung und zusage, so were uns geholffen, das wir nicht durfften  
 uns zumarten mit unsern eigen gedanken hülffe zusuchen, Denn es ist eine  
 seer köstlich erkney, die da gewislich hilffet und nimer feilet, wenn man jr  
 nur brauchet.

35 Wie man aber recht beten sol, ist droben und sonst gnug gesagt, denn  
 hie reden wir nur von der krafft des gebets und was uns dazu treiben sol.  
 Das sunnemeste aber ist das du nur von ersten Gottes wort ansehest, das dich  
 unterrichte im herzen was du glauben solt, das du des gewis sehest, das dein  
 glaube, Euangelium und Christus recht ist und dein stand Gotte gefellet: So

wirstu bald den Teuffel widder dich sehen und fülen, wie es allenthalben  
 feilet juntwendig im glauben und austwendig jnn deinem stand, das es alles  
 hinder sich wil gehen und umb und umb schtwermet mit ansechtungen. Wenn  
 du solchs fülest, das du klug sehest und dein herz erschwingest, das du flugs  
 anfahest zu bitten und sagest: Lieber Herr, Ich habe ia dein wort und bin  
 jnn dem stand der dir gefellet, das weis ich, nu sihestu wie es allenthalben  
 mangelt, das ich kein hülfte weis on bey dir, Darumb hilff du, weil du  
 gesagt und befohlen hast, das wir sollen bitten, suchen und klopfen, so sollen  
 wir gewislich empfaen, finden und haben was wir begeren. Wirstu dich  
 so annemen und getwehnen getrost zu beten und nicht empfaen, so kom denn  
 und straffe mich lügen: Gibt er dir nicht so bald des augenblicks, so wird er  
 dir doch soviel geben, das jnn des dein herz trost und sterck empfinden wird  
 bis zu der zeit, das er viel reichlicher gibt denn du hettest gehoffet. Denn  
 das ist auch eine tugent des gebets, wenn mans ubet und treibt und also an  
 das wort dencket das er verheissen hat, das das herz jmer je stercker wird  
 und fester anhelte und endlich viel mehr denn sonst erlanget.

Solchs künd ich sein an meinem und ander frumer leut eyempel beweisen,  
 Denn ich habz auch versuchet und vil leut mit mir, sonderlich die zeit da  
 uns der Teuffel freffen wolt auff dem Reichstag zu Augsburg und stund  
 alles ubel satt und so rege, das alle welt meinet, es wurde uber und uber  
 gehen, wie etliche trohiglich gebretwet hatten, und waren schon die messer  
 gezuckt und die buchsen geladen: Aber Gott hat durch unser gebete so geholffen  
 und auff gethan, das jene Schreier mit jrem scharren und drewen redlich  
 sind zu schanden worden und uns ein guten fride und gnedig iar geben, als  
 lang nie gewesen ist und wir nicht hetten können hoffen. Gehet iht ein  
 ander fahr und not an, so wollen wir abermal bitten und er sol widder  
 helfen und erlösen, ob er uns gleich jnn des mit zu ein wenig leiden und  
 drücken leisset, auff das er uns beste mehr stercke und wir getrieben werden  
 beste stercker zu beten. Denn was were es fur ein gebete, wenn nicht die  
 not da were und uns drückete, das wirs fületen? Es dienet wol dazu das  
 mans wol füle, das beste stercker gebet draus werde: Darumb lerne nur ein  
 iglicher sein gebet mit nichte verachten, ungezweibelt das er gewislich erhöret  
 werde und zu seiner zeit empfaen werde was er begeret.

Warumb aber Christus so viel wort brauche, das er dreierley stück  
 sehet: 'Bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet jr finden, klopfst an,  
 so wird euch auffgethan', so es doch were an einem gnug gewest, ist leicht zu  
 sehen (wie auch gesagt ist) das er uns damit wil beste stercker vermanen zu  
 betten, Denn er weis das wir blöb sind und schewen uns unser not Gotte  
 fur zu tragen als unwirdig und ungeschickt zc. fülen den mangel wol, könnens

8 süchen (so oft) B  
 Bitte AC klopfet C

10 getröst B

17 meinem C] meiner AB

35 Bittet B

aber nicht eraus bringen, denken, Gott sey so groß und wir so gering, das wir nicht durffen beten, welchs ist auch ein groß hindernis vom teuffel, das dem gebet grossen schaden thuet. Darumb reizet er uns von solcher blödigkeit und gedanken, das wir ia keinen zweivel haben, sondern nur getrost und  
 5 fecklich hinan gehen, Denn ob ich gleich untwirdig bin, bin ich doch seine creatur, Und weil er mich wirdig gemacht hat, das ich seine creatur bin, so bin ich auch wirdig zunemen was er mir zugesagt hat und so hoch anbeut. Summa Bin ich untwirdig, so ist doch er und seine verheiffung nicht untwirdig. Darauß woge es nur frissch und getrost und legß jm mit allen freuden und  
 10 zuversicht fur jnn seine schos, Aber fur allen dingen sihe zu, das du recht gleubest an Christum und jnn einem rechten stand seiest, der Gott gefalle, nicht wie die welt, die jres standß nicht achtet und nur tag und nacht trachtet ire untugent und buberey aus zurichten.

Man möchte aber die drey stück dahin deuten, das er einerley mit  
 15 andern worten widder hölet an zu zeigen das anhalten des gebets, davon auch S. Paulus Rom. 12. vermanet 'Halten an am gebete', Als solt er sagen: Mat. 12, 12 Es ist nicht gnug anheben und ein mal seuffzen und das gebet her sagen und darnach davon gehen, Sondern gleich wie die not ist, so sol das gebet auch thun, Denn sie greiffet dich nicht ein mal an und leßt darnach von dir,  
 20 sondern hanget jmer an und sellet dir widder an den hals und wil nicht ablassen. Also thu du auch, das du jmer bittest und dazu suchest und anklopffest und laßest nicht ab, gleich wie das exempel Luce. 18. leret von der ent. 18, 1—8 Widwen, die nicht wolt jrem Richter vom hals lassen mit geilen und anhalten und machtes so unverschampt, das er uberteubt ward und must jr on seinen  
 25 danck helfen. Wie viel mehr (schleuffet Christus daselbs) wird uns Gott geben, wenn er sihet das man nicht ableßt mit bitten sondern jmer und jmer klopffet, das er mus erhoren, sonderlich weil ers geheiffen hat, und zeigt das er gefallen habe an solchem anhalten. Darumb wie die not jmer anklopffet, so klopff du auch jmer an und las auch nicht abe, weil du sein wort hast,  
 30 So wird er auch müssen sagen: Wolan so fare hin und habe was du begereßt. Davon sagt auch S. Jacob jnn seiner Epistel, das das gebet des gerechten viel Mat. 5, 16 vermag, wenn es ernstlich anhelt, und zeucht da zu das exempel Elie des Mat. 5, 17, 18 Propheten aus der Schrift zc. So thuts auch Gott darumb das er dich treibet nicht allein schlecht zu bitten sondern an zu klopffen, das er dich wil  
 35 versuchen, ob du könneß fest halten, und dich lere das darumb dein gebet nicht ungeneme noch unerhoret ist, ob er gleich verzeucht und dich oft leßt suchen und klopffen zc.

Alles nu das ir wollet das euch die leute thun sollen, das Matth. 7, 12 thuet ir jn auch: Das ist das geseg und die Propheten.

10 für B 14 möchte] mag C 15 holet C 16 Rom. 12.] Roma .j. C Haltet BC  
 27 erhoren] erhoret AB erhören C 30 auch] auch C

Mit diesen worten beschleufft er nu seine lere jnn diesen dreien Capiteln gethan und fasset sie alle jnn ein klein bündlein, darinne mans gar finden möge und ein jglicher jnn bossem stecken und wol behalten könne, Als solt er sagen: Wolt jr wissen, was ich gepredigt habe und was Moses und alle Propheten euch leren, so wil ichs euch wol kurz sagen und so fassen, das jr nicht durfft klagen, es sey zu lang odder zu schwer zubehalten. Denn es ist eine solche predigt, die man kan lang und weit austreichen und auch kurz machen und alle lere und predigt hieraus fließen und sich ausbreiten und widerumb hie zusamen komen. Wie kund es nu kürzer und klexer gefasset werden denn jnn diesen worten? on das die welt und unser alter Adam nicht lefft dazu komen, das wir jm nach dencken und gegen einander halten unser leben zu der lere, lassens zu einem ohr eingehen, zum andern widder aus. Solten wirs aber allzeit gegen unser leben und werck halten, so würden wir nicht so roh hin gehen und jnn wind schlagen sondern jmer gnug zu thun kriegen Und wol selbs unser meister werden und leren was wir thun solten, das wir nicht durfft nach heiligem leben und wercken lauffen, auch nicht viel Juristen und rechtbucher dazu durfft, Denn es ist ja kurz gefasset und bald gelernt, wenn nur der vleis und ernst da were darnach zu thun und leben.

Als das mans bey groben exempeln sehe: es ist ja keiner der jm gerne lasse stelen, und wenn er sein eigen herz drumm fraget, so mus er sagen das ers warlich nicht gerne hat; warumb schleufft er denn nicht das er einem andern auch also thue? Als wenn du auff dem marck sihest, das jderman das seine so theur machet wie er selbs wil, das er gerne umb dreissig pfennig gebe was nicht zehen werd ist, und du fragest jn: Sieber, woltestu auch gerne das man dirz thete? So kan er so grob und unverstendig nicht sein, er mus sagen: Ich wolts keuffen, wie es der marck gebe und was billich und recht were, das man mich nicht uberneme. Sihe da ist dein herz, das dir sein jaget was du gerne hettest, und dein gewissen, das da schleufft, das du andern auch also thuen solt und dich sein leren kan, wie du dich halten solt gegen dem nehesten mit keuffen und verkeuffen und allerley hendeln, welchs gehoret alles zum Sibenden gebot: Du solt nicht stelen.

Des gleichen jnn andern gebotten: Wenn du ein weib, tochter odder mege hast, die lieffestu nicht gerne zu schanden werden odder böses von jn reden, sondern woltest das sie jderman zu ehren hielte und forderte und das beste nach jagete, Warum bistu denn so verkeret, das du nach eines andern weib trachtest und selbs zuschanden machest? odder leffests anstehen, wo du jr zu ehren helffen soltest, und hast deine lust mit affterreden und verleumbden; Item du woltest nicht gerne das dir jmand schaden noch leid thete odder dir

2 bündlin C 24 sein A<sup>1,2</sup> seine A<sup>3</sup>.<sup>4</sup>BC 26 thet C 27 wolt C 31 handeln A<sup>1,2</sup>  
hendeln A<sup>3</sup>.<sup>4</sup>BC 32 gehoret] gehore B 34 böses B 35 foderte B 35/6 jnen das beste C

ubel redete und was des mehr ist, Warumb heltestu denn hie nicht selbs die  
 regel und maß, die du von andern fodderst und haben wilt, Und kanst einen  
 andern bald richten, tadeln und verdammen, wenn er dir's nicht thuet, und  
 wilt doch selbs dein eigen Recht nicht halten? Also gehe durch alle gepot der  
 5 andern tadel, so findestu das dis sey die rechte summa aller predigt die man  
 thun kan, wie er hie selbs sagt. Darumb heisst es wol eine kurze predigt,  
 aber widderumb wenn man sie durch alle stück solt aus breiten, so ist es so  
 eine weite predigt die kein ende hat. Denn es ist nicht zuzelen alles was  
 man auff erden thuet bis an jüngsten tag, Und ist ja ein feiner meister der  
 10 ein solch lange weitläufftige predigt kan so kurz fassen und jnn eine summa  
 schliessen, das sie ein jglicher kan mit sich heim tragen und sich teglich der  
 selben erinnern als jnn seinem eigen herzen, ja jnn allem seinem leben und  
 wercken geschrieben (wie wir weiter horen werden) und sehen kan, wo es jm  
 feilet jnn seinem gangem leben.

15 Und ich halt auch dafur, es solt dennoch krafft haben und frucht schaffen,  
 wenn man nur sich getwenet daran zu gedenden und nicht so gar faul und  
 unachtsam sein wolt, Denn ich halt niemand so grob noch so böse, wenn er  
 daran gedachte, er wurde sich dennoch daran schewen und stoßen, Und ist  
 sicherlich sein gemacht das Christus also stellet, das er kein ander exempel  
 20 sehet denn uns selbs und also nahe legt, das ers nicht neher legen kund, das  
 ist jnn unser herz, leib und leben und alle unser geliedmasse. Das niemand  
 weit darnach lauffen darff noch viel mühe und kost drauff wenden und lassen,  
 Sondern das buch jnn deinen eigen bösem gelegt, und da zu so klar, das du  
 keiner glosen darffst Mosen und das gesez zu verstehen, Also das du selbs  
 25 deine Bibel, meister, Doctor und prediger bist. Da weist er dich hin, das  
 du es nur ansehest, so wirstu finden wie das Buch gehet durch alle deine  
 werck, wort, gedanken, herz, leib und seele: Richte dich nur darnach, so  
 wirstu weise und gelert gnug sein uber aller Juristen kunst und bücher.

Als zum groben exempel: Bistu ein handwercks man, so findestu die  
 30 Bibel gelegt jnn deine werckstat, jnn dein hand, jnn dein herz, die dich leret  
 und furpredigt wie du dem nehesten thun solt: Sihe nur an deinen hand  
 zeug, deine nadel, finger hut, dein bierfaß, deinen kram, deine woge, ellen  
 und maß, so liesestu diesen spruch darauff geschriben, das du nirgend hin  
 sehen kanst, da dir's nicht unter augen stosse, und kein ding so gering ist,  
 35 damit du teglich umgehest, das dir solchs nicht on unterlas sage, wenn du  
 es horen wilt, Und mangelt ia am predigen nicht, denn du hast so manchen  
 prediger, so manchen handel, warhre, handzeug und ander bereit schafft jnn  
 deinem haus und hofe, das schreyet alzumal uber deinen hals: Lieber, handele

2 fodderst B 12 allen A<sup>1.2</sup> allem A<sup>3.4BC</sup> 13 kan fehlt A<sup>1.2</sup> 22/3 wenden,  
 (vnd) || lassen, Sondern das A (wenden) || wenden, Sondern das B wenden, Sondern hat dir das C  
 23 bosem C 26 ansehest C 36 hören B

mit mir also gegen deinem nehesten, wie du woltest das dein nehefter gegen dir handeln solt mit seinem gut.

Sihe also were diese lere geschriben an allen orten wo wir hin sehen, und jnn alle unser leben gesteckt, wenn wir nur oren hetten die da hören, und augen die da sehen wolten, und ist ja so reichlich uns furgetragen, das niemand sich kan entschuldigen, er habe es nicht gewußt odder sey jm nicht gnug gesagt odder gepredigt, Aber wir sind wie die ottern, die die oren zu stopffen und taub werden, wenn man sie beschweren wil, wollens nicht sehen noch horen was jnn unser eigen herz und gedanken geschriben ist, und gehen so rucklos dahin: Sa was gehet mich ein ander an? ich mag mit dem meinem handeln wie ich wil, und das meine so theur verkeuffen als ich kan, wer wil mirs weeren? x. wie Juncker Wilz und Knebel auff dem marck thuet, Und wenn man sie durch Gottes wort straffet und dratwet, so geben sie ein lachen und spotten dran und stercken sich nur jnn irer böshheit. Aber wir predigen auch solchen nicht, Christus auch nicht, wil auch nichts mit in zuschaffen haben und sie so seer verachten als sie thun, und sie zum Teuffel lassen faren, damit sie beiderseits gescheiden sein.

Aber die da gerne wolten frum sein und dennoch Gott furchten und dencken, wie sie leben und faren wollen, die sollens wissen das sie nicht sollen noch müssen mit irem gut handeln und umbgehen wie sie wollen, als weren sie aller dinge selbs herrn, sondern schuldig sind zu handeln, wie es recht und geordnet ist, darumb landrecht und stadrecht da ist. Denn so wolt ein jglicher von seinem nehesten jm than haben, darumb sol er jm auch so thun, guten wahr beide nemen und geben. Das ist sein ernstlich gebot und wil keine freiheit odder wilkore draus gemacht haben, als mochte mans on funde thun odder lassen, Und wird auch druber halten, wie seer es die welt fur schimpff helt und veracht, Thustus nicht, so wird er mit dir handeln nach deinem eigen recht und urteil, Und sol dir auch zu haus und hofe komen, das du keinen segen habst zu dem das du widder diese lere gewonnen hast, sondern alle plage und herzleid mit deinen kindern, Denn er wil sein gebot dennoch gehalten haben odder solt kein gut noch gluck haben.

Zum andern ist es nicht allein so nahe gelegt (wie icht gesagt) das wirs sehen müssen jnn allem das fur augen ist, sondern auch dazu so furgebildet, das einer fur jm selbs mus schamrot werden, Denn es ist ia keiner der gerne wolt eine böse that thun, das ander leut zusehen solten, und thar niemand so frey fundigen fur den leuten, als wenns heimlich geschicht, das niemand sihet. So wil nu uns hie Christus selbs zu zeugen setzen und machen das wir uns selbs schewen sollen, das wenn wir unrecht handeln, bald das gewissen mit diesem gebot widder uns stehet als ein ewiger zeuge und sagt: Sihe was thustu, das soltu so theur geben nach gemeinen gleichen

kauff, so sehestu soviel drüber; Item die wahre woltestu nicht gerne von einem andern nemen, wie du sie verderbest odder festschest zc. Wie wurde dichs ver-  
 driessen, wenn dir einer fur einen gulden gebe das kaum zehen grosschen werd  
 were, das wenn du einen guten bluts tropffen jm leib hettest, soltestu dich  
 5 fur dir selbst schemen, Denn wens ein ander thete, so hieffestu ju ein dieb  
 und schalck, warumb schemestu denn dich nicht fur dir selbst, da nicht ein  
 ander sondern du selbst dich must also schelten, verdampt von deinem eigen  
 gewissen? Aber da ist gut fur eine harte unverschempfte stirn, die sich weder  
 fur den leuten noch fur sich selbst schemet, viel weniger fur Got; Aber wenns  
 10 ein ander dir thuet, da kanstu bald schreien: Ist das nicht funde und schand  
 und schelcklich gestolen aus dem beutel? da kanstu bald einen dieb und schalck  
 ersehen an einem andern, aber der jnn deinem bossem steckt und wol greiffen  
 und fulen kanst, den wiltu nicht sehen.

O wieviel sind iht solcher gesellen auff allen hendeln und handwercken,  
 15 die da sicher hin gehen, die leut betriegen und teuffchen wo sie konnen, und  
 doch nicht diebe und schelcke wollen sein, wenn sie es nur heimlich und  
 behendiglich machen. Aber wenn iderman solt widder geben, was er gestolen  
 und geraubt hette jnn seinem handel odder handwerck, so wurden wenig leut  
 etwas behalten. Noch gehen sie hin als frome leut, weil man sie nicht  
 20 offentlich schelten und straffen thar, meinen dazu, sie habens nicht funde, Und  
 wenn sie sich umbsehen, so sind alle winkel jnn haus und hoff vol diebstals  
 und Gott gebe das sie nicht einen gulden oder zween im haus haben ungestolen:  
 Noch sol das alles nicht diebstal heiffen. Ja wenn es diebstal allein were  
 und nicht auch morderey dazu, da man mit böser schelcklicher wahr, speis odder  
 25 tranck viel leut schwach und krank machet zc und nicht allein umbs gelt  
 bringet sondern auch umb gesundheit, das mancher isset und trincket, das er  
 darnach aus siechen und oft daran sterben mus. Lieber, ist das nicht eben  
 soviel als brechestu jm jnn sein haus und fasten odder schlügest ju tödlich  
 wund? on das es den namen nicht hat.

Wenn du nu nicht so gar verrucht und unverschampt werest, soltestu  
 dich ia schemen, wenn dir solchs dein gewissen sagt und diesen spruch furhielte,  
 das du müstest jnn dich schlagen, Ja es wurde dir so bange machen, das du  
 nirgend würdest dafur bleiben können, Denn es ist eine last die jmer drückt  
 und treibt, ia stets verdampt als ein ewiger zeuge widder uns selbst, das nicht  
 35 möglich ist zu ertragen. Das würde dich denn bald leren, das du mustest  
 ablassen von solchem rauben und stelen und was des gleichen ist, das du nicht  
 gerne von einem andern woltest dir gethan haben zc. Also gewene dich doch  
 diesen spruch ein wenig anzusehen und mit dir selbst zu uben, so hastu eine  
 tegliche predigt im herzen an allen wejen und wercken, was du mit dem

3 gulden C      8 unverschampte C      11 schelcklich] schrecklich C      24 morderey BC  
 32 müstest] müsstest B      33 drückt B



nehesten zu handeln und zuthun hast, dadurch du sein kanst lernen alle gepot und das ganze gesetz verstehen und dich regiren und furen durch dein und aller menschen leben, das du sein darnach urteilen mögest, was jnn der welt recht und unrecht ist.

Sprichstu aber: Wie sagt er, das das Gesetz und die Propheten hierinn stehen? hat doch die schrift des gesetzes und der Propheten viel mehr jnn sich? Denn sie hat ia die lere vom glauben und verheiffungen, davon hie nichts gesagt wird. Antwort: Christus nennet hie das gesetz und Propheten stracks gegen das Euangelium odder verheiffung, Denn er predigt hie nichts von dem hohen artickel, nemlich vom glauben an Christum sondern allein von guten wercken; Denn das sind zwo unterschiedene predigt: Beide mus man sie predigen, aber ein igliche zu seiner zeit und stunde. Das sihestu auch klar im text jnn den worten da er sagt 'Was jr wölltet das euch die leute thuen sollen, das Thuet jr auch', damit zeigt er ia das seine predigt igt nicht weiter gehet denn auff die werck, so die leute gegen uns und wir gegen jnen thuen, und nichts sagt von der gnade Christi, die wir von Got empfangen. Darumb wil er nu sagen: Wenn man sol predigen von gutem leben und wercken, so wir gegen dem nehesten thun sollen, so findestu im ganzen Gesetz und allen Propheten nichts anders denn das dich dieser spruch leret. Darumb sehet er auch deutlich die wort 'Den leuten' und 'Das thuet Jr jr auch' zc. zu deuten, das er allein von den geboten der andern taffel rede.

Und das das beste jnn dem spruch ist, spricht er nicht: Under leute sollens euch thun, sondern: jr solts andern leuten thun; Denn das hat ein iglicher gerne, das ein ander jm thut, Und sind viel schelck und huben die da wol leiden können, das iderman from sey und jr guts thue, Aber sie wollen niemand thun, wie igt unser batwern lassen sich düncken, es sey unrecht und gros beschwerung, das sie sollen gleichen kauff geben, und können doch feindlich schreien und klagen, das man jr stillt odder sie schazet. Aber das sind eitel böse würm. Ettlliche aber sind noch ein wenig besser, die da sagen: Ich wolt zu warten, auch gerne thun was ich solt, wenns ander leut zuvor gegen mir theten. Aber dieser spruch heisset also: Thu du was du wilt von einem andern haben, du solt ansahen und der erste sein, wiltu das dirz ander leut thun, odder wollen sie nicht, so thue du es gleich wol. Denn wo du nicht ehe woltest from sein und guts thun, du sehests denn von einem andern, so würde nimer mehr nichts draus. Wollen andere nicht, so bistu es nichts deste weniger schuldig nach dem gesetz und ordnung des rechts, weil du es gerne so woltest dir gethan haben. Wer from wil sein, der mus sich nicht an ander leut exempel keren, Und gilt nicht das du sagest: der hat mich geteufft, so mus ich jr widder beschmeiffen, Sondern weil du es nicht gerne hast, so thue es jenem auch nicht und hebe an an dem, das du

gegen dir gethan woltest haben. So magstu denn andere leut durch dein exempel bewegen das sie dir widder guts thun, auch die so dir zuvor böses gethan haben; Wo du es aber selbst nicht thuest, so hastu zu lohn, das auch niemand gegen dir thue, und geschicht dir auch recht fur Gott und den leuten.

5 Gehet ein durch die enge pforten, Denn die pforte ist weit Matth. 7, 13. 14 und der weg ist breit der zur verdammnis abfüret, Und jr sind viel die darauff wandeln, Und die pforte ist enge und der weg ist schmal der zum leben füret, und wenig ist jr die zu finden.

Er hat nu ausgepredigt unser lieber Herr und beschleusst endlich die  
10 selbige predigt mit ettklichen warnungen uns zu rüsten widder allerley hindernis und ergernis beide der lere und lebens, so uns unter augen stossen inn der welt, Denn war istz, die lere ist schön und köstlich gewesen, beide lang aus gebreitet und auch kurz gnug gefasset inn ein einig wort, das es halb zu sagen und zuverstehen ist; Aber da ist mühe und arbeit, das es hernach gehe  
15 im leben, Und ist warlich ein schwer und hartes leben ein Christen odder from sein, das uns nicht wird füsse ankomen, wie jene gute Dirne sagt: Es gehöret viel zu der ehre. Ja freilich viel, und noch viel mehr zu einem Christen leben. Das bedenckt der liebe Herr hie auch, das zu so unter augen stossen und einfallen wird: Ich wolt wol gerne so leben, es gehört aber  
20 zumal viel dazu. Ja das sage ich auch (spricht er) darumb warne ich dich, sehe dich fur und fere dich nicht dran, ob es ein wenig favor wird und schwer zugehet, Denn es wil und kan nicht anders sein inn der welt. Solchs mus ein Christen wissen und dazu gerüstet sein, das er sich nicht lasse ergern noch hindern, ob die ganze welt anders lebt, und richte sich bey leib nicht nach  
25 dem grossen hauffen, wie auch Moses zuvor verpoten hat, Exodi. 23. 'Du solt 2. Mose 23, 2 nicht nachfolgen der menge zum bösen' zc. Als solt er sagen: Das ergernis wirstu alzeit sehen müssen inn der welt bleiben und gehen, wie auch hie Christus spricht: Der weg zur verdammnis ist breit und jr sind viel, viel die darauff wandeln, und die pforten ist seer weit, das man mit hauffen dadurch  
30 gehet zc.

Das ist das grosse ergernis, welchs gar viel leut stuzig und uns abfellig machet, ia auch die Propheten und heilige leut hat fur den kopff gestossen, wie David im Psalter offft klaget, sonderlich Psal. 73. mit vielen worten: 'Es  
verdroz mich, da ich sahe das den Gottlosen so wol gieng, Denn sie sind inn  
35 keiner fahr des tods und stehen geschmückt wie ein pallast, Sie sind nicht inn unglück wie ander leute und werden nicht wie ander menschen geplagt'. Summa sie sind glücklich auff erden (sagt er) und werden reich, haben haus und hoff vol, leben im fausse und thun was sie nur wollen und gedencken. Was thue ich aber dagegen? 'Ich mus from sein und leiden und bin geplagt Ps. 73, 14  
40 teglich und meine straffe ist alle morgen da' das ist: wenn ich ein wenig

ubertrette, so ist er flugs hinder mir mit der ruten. Das habe ich davon: Dort gehets alles jnn ehren und freuden, darumb fellest jn alle welt zu, lobt und preiffets iderman, wie wir gesehen haben unter dem Pappstum, wenn nur jemand ein pfaffen kleid anlegte, den must alle welt feiren und jnn ehren halten, da halff und gab iderman zu und war ein selige mutter, die den son getragen hatte, Und iht auch also, wer nur uns feind ist, der ist bey jn jnn grossen ehren und werd gehalten, er lebe wie er wölle. Das hat den lieben Vetern wehe gethan, das sie musten solch glück und bosheit der welt sehen, das iderman viel davon hellt und hinach leufft und sie solten from sein und nichts denn unglück dazu haben und von iderman verachtung und verfolgung leiden.

Solchs wil Christus auch zeigen und die seinen warnen, das ein iglicher so lebe jnn der welt, als sey er allein, und lasse jm sein wort und predigt das aller gröste sein auff erden, das er so dencke: ob ich gleich sehe das mein nachbar und die ganze stad, ia alle welt anders lebt und alles was gros, edel, reich, Fürsten und herrn sind, mit jr helt, Noch habe ich einen gesellen, der ist grösser denn sie alle, nemlich Christum und sein wort. Darumb wenn ich schon allein gehe, so bin ich doch nicht allein, denn weil ich Gottes wort habe, so habe ich Christum bey mir sampt allen lieben Engeln und allen heiligen von anfang der welt. Das freilich viel ein grosser menge und herrlicher process umb mich her ist, denn iht jnn der ganzen welt sein möchte, allein das ichs nicht fur augen sehe und das ergernis sehen und tragen mus, das soviel leut von mir fallen odder widder mich leben und wandeln. Daran mustu dich halten, wiltu anders bestehen, sonst wird dich solch ergernis hin reissen, wo du den augen nach sihest, wie ander leut leben und glauben, Denn daher schliessen die Türcken als aus irem sterckesten grund: Meinstu das Got so greulich sey und so ein grosse welt verdamme? Also auch die Papiisten: Ja meinstu, das das solt allein recht sein, was jr aus ewerm winkel her fur bringet und die ganze welt verdampt sein? Solten soviel Pefste, Biffchove, heiliger Veter, Könige und Fürsten alzumal geirret haben? Darauff stehen sie so hart, das sie kein mensch kan davon reissen, und schliessen auffß aller sicherste, das unser lere nicht recht sey, und ist doch nichts anders denn der grund: Unser ist viel, jener sind wenig, wir sind from, gelert, weise, Gottes volck, sihen an der Apostel stat. Darumb können wir nicht irren, Christus hat ia seine kirche noch Gott sein volck nicht verlassen. Es ist nicht möglich das Gott soviel trefflicher leut verdamme umb der wenige willen, Denn er hat ia den himel nicht vergebens geschaffen.

Aber widder solchs alles leret Christus also: Nur die augen ausgestochen odder ia abgekeret, das man bey Leib nicht sehe nach dem grossen hauffen

8 müßten B      21 ganze AB      28 meinstu B      29 und die bis sein fehlt C  
Päpste B      30 väter B      36 wenig C

sondern allein auff Gottes wort, Und solchs wisse das so sein sol und mus, das die straffe zur verdammis sey breit und eine weite pforten und viel die darauff gehen, Und widderumb Die pforte zum leben enge und der weg schmal und seer wenig die darauff gehen. Darumb gilt nichts, das der Türck und  
 5 Bapst von irem glauben rhümen: Unser sind viel und haben lange zeit so gehalten, darumb mus es recht sein. Denn Christus seht dürr das widder-  
 spiel und heissets die straffe zur verdammis, die da breit und wolgebenet ist, und warnet das man sich solchs nicht ergern lasse, das unser so wenig und der ander hauff so groß ist. Es ist aber trefflich schwer das bislin zu ver-  
 10 daten, wenn mans recht fület, das ich selbs oft mich drüber gewürget und gedacht habe: Wir sind so ein gering arm heufflin, veracht und verdampt von allem was auff erden hoch und groß ist, sollen wir denn widder alle welt rhumen und trohen das unser ding allein recht sey? und das urteil uber sie alle fellen, das Bapst, Bisschove und was an jnen hangt zum Teuffel gehöre?  
 15 Noch mus es überwunden sein und beschloffen: Ich weis das meine sache recht ist, solt die ganze welt anders sagen.

Wie muste die liebe Jungfraw Maria thun, da der Engel kam und brachte jr die botschafft, das sie solt die mutter sein des allerhohesten? Wer  
 stund da bey jr, der solchs gleubete oder mit jr hielte? Solt sie angesehen  
 20 haben, das soviel reicher, Edler, grosser herrn und Fürsten töchter da waren und Gott solt keine andere gewußt haben zfinden zu solchem hohen werck, dazu keine Jungfraw je komen war denn sie, ein arme unbekante, verachte magd? Item wie thete der Patriarch Abraham, da er aus Chaldea zihen  
 1. Moje 12, 1  
 must und allein so faren, als were er allein ein Christen und alle welt ver-  
 25 dampft? Aber er muste sich daran nicht keren noch nach andern umbsehen sondern so sagen: Wie Gott mit der ganzen welt umgeheth, das las ich jm besolen sein, ich aber wil mich an sein wort halten und dem selben folgen, ungeacht ob ich sehe alle welt anders faren, Wie auch Maria hat müssen denken: Was Gott mit andern machet, da lasse ich jm für sorgen, ich aber  
 30 wil bey dem wort bleiben das ich höre und mir sagt, was er mit mir thun wil. Also müssen wir auch schliessen: Ich sehe, das der Bapst, Bisschoven, Fürsten, Rotten, Bürger und batvr machen wie sie wollen, verachten und verspotten uns auffz aller sicherste, das ich auch möcht sagen: meinstu denn das du allein recht habest widder sie alle? Aber far hin Bapst, Fürsten,  
 35 gelerten und alle welt, ich weis das die lere recht und Gottes wort ist, da wil ich bey bleiben, Gott gebe es gehe, fare, odder bleibe was da wil.

So wil nu Christus sagen: Ich habe euch ein solche lere geben, das jr werdet sehen, wie gar trefflich wenig leute mit euch halten und wie viel dawidder leren und leben werden, das es euch gar seer für den kopff wird

2 breit fehlt C    6 dürr das] dürr bis im Kustoden A    7 zu der C    wolgebenet B  
 14 Bapst B    20 grösser B    21 gewußt B    24 muste C    29 für BC    32 Bürger C

stoffen. Aber haltt fest und laßt euch nicht ergern und wisset das es so sol und mus gehen, und gedenckt dran das ichs zuvor gesagt habe, das die pforte enge und der weg schmal ist zum leben, jener aber weit und breit zc. darumb keret euch nicht dran, sondern höret was ich euch sage, und folget mir. Denn ich mit allen heiligen sind den schmalen weg gangen, so müßet jr in auch  
5 gehen, wollet jr zu mir komen; Lasset jene jre weite straffe gehen, denn jr sollet noch sehen, wie enge das loch wird sein, da sie hinein komen müssen, dagegen jr die iht durch die enge pforte und schmalen steig gehen müßet, jnn einen schönen ratom werdet können, so groß und weit als himel und erden ist.

Nu was machet denn den weg so enge und schmal? Niemand thuets  
10 denn der leidige Teuffel, die wellt und eben unser eigen fleisch, welchs ist faul, sperret und wehret sich und wil nicht hinan, das es Gott vertraue und an seinem wort halte, kan nicht leiden der wellt verachtung, armut, ferligkeit zc. Summa es wolt gerne auch die weite straffen gehen, darumb machet es uns diesen steig saur und schwer, Darnach kompt die wellt, die uns darüber ver-  
15 folget, henget, mordet, verbrent und extrenckt, das wir nicht mit jr den weiten weg gehen, und wo sie nicht mehr kan, lestert und schendet sie uns auffz aller giftigste, iagt uns davon mit schwerd, feur, wasser, Das es ia ein schwerer kampff ist da zu stehen und fechten widder unser eigen fleisch, das der mensch Gott vertraue, den nehesten liebe, züchtig lebe und jnn seinem beruff bleibe,  
20 und wenn wir das alles thuen mit schwerer erbeit, sol die wellt dazu uns verfolgen und lestern als die ergften böswicht auff erden eben umb desselben schweren lebens willen. Zu dem kompt auch der leidige Teuffel und zu plagt das herz mit bösen gedanken, misglauben, furcht, angst, verzweivelung, machet alles zu funden und schanden was wir guts gethan, Und sollen dennoch  
25 unter solchen feinden da bleiben stehen und in allen zum zil stehen. Da möcht sich noch einer ergern, zu ruck fallen und sagen: Ich sehe wol das jene ruge und gute tag haben, gehen hin jnn gutem friede und haben den namen, rhum und ehre, das sie die rechten Gottes diener sind, was sol ich mich denn allein so iemerlich lassen zu martern, beziren und schenden? Wo sie alle  
30 bleiben, da bleibe ich auch zc.

Solchs haben die alten fein fürgebildet mit dem geticht von dem Ritter Tondalo (on das sie es nicht recht angerichtet und gedeutet haben auff das segfeur odder pein der seelen nach diesem leben) wie er uber eine schmale  
35 brücken gehen muste, die kaum einer handbreit war, mit einer last auff dem rücken und unter jm ein schwefelicher pful vol drachen und dazu jm einer entgegen kam, dem er weichen muste. Das reimet sich fein zu diesem spruch, Denn ein Christ füret so ein schwer leben, als gieng er auff einem schmalen steig, ia auff eitel schermesser, so ist der Teuffel unter uns jnn der wellt, der

schnappet on unterlas nach uns mit seinem rachen, das er uns bringe jnn ungedult, verzwevelung und murren widder Gott. Dazu gehet uns die wellt entgegen und wil uns nicht weichen noch uber lassen, so ligt uns unser eigen fleisch auff dem halse, Das wir doch allenthalben bedrenget sind und der weg  
 5 an jm selbs so schmal ist, das on das mühe gnug were, wenn sonst gleich keine fahr und hindernis were, Noch müssen wir da hindurch odder der wellt und dem Teuffel zu teil werden.

Darumb dencke und richte dich darnach, wiltu ein Christen sein, so sey es, Denn es wird doch nicht anders draus, du wirst den weg nicht breiter  
 10 machen und mußt zusehen, das hie wenig und dort der grosse hauffe gehen. Aber das lasse deinen trost sein, erstlich das Gott bey dir stehet, darnach wenn du hindurch gangen bist, das du jnn einen schönen weiten raum kompst. Denn wo du nür am wort heltest und darnach richtest, nicht nach den augen, so ist er gewis bey dir und so stark, das dein geist das fleisch, wellt und  
 15 teuffel ubertwindet, das er nichts schaffen kan durch dein fleisch noch durch die wellt noch durch sich selbs. Denn das wort daran du hangest durch den glauben, ist jm zustark, obs gleich gering scheint und wirs nicht sehen, er weiß es aber wol was es vermag, als der es oft versucht und gefült hat, was es für eine gewaltt und heers kraft ist, wo man daran gleubt. Daher  
 20 trocket der Prophet so hoch Psal. 118. 'Der Herr ist mit mir, darumb fürchte ich mich nicht, was solt mir der mensch thun?' 'Sie umgeben mich wol wie die bienen und brennen wie feur jnn dornen, aber im namen des Herrn wil ich sie zuhawen. Man stößet mich wol, das ich fallen sol, aber der Herr hilfft mir' x. Sihe der hat auch nichts denn das wort und glauben das  
 25 der Herr bey jm ist, den er doch nicht sihet, fület aber wol die wellt und fleisch, die jm den weg enge und das leben sawer machen; Doch stehet er fest, leßt jm gnügen an dem, das der Herr bey jm ist und mit jm hellt, und ist sicher das er für ju bleiben und stiegen wird, ob gleich alle wellt widder jn ist.

Des trosts müssen wir auch gewonen, das wir uns aus der engen  
 30 pforten und schmalen weg einen weiten raum machen lernen und aus dem kleinen hauffen ein grosse menge, So das wir nicht den augen nach gassen sondern durch den glauben und wort nach dem unsichtbarn richten, nemlich das Christus selbs und alles himlisch heer bey mir sind und eben den weg  
 35 gangen sind und mit einer schönen, lange proces mir für gangen gen himel und noch die ganze Christenheit bis an Jüngsten tag die selbe strassen wandelt. Denn wo er gehet und bleibt, da müssen sie alle gehen und bleiben. Also wird uns der weg leicht und sanfft, das wir getrost hindurch gehen, wie Christus auch dazu locket und spricht 'Komet alle zu mir, die jr beladen und müheselig sind, ich wil euch erquicken', 'Denn mein ioch ist sanfft und meine

13 nur C 18 was er vermag C gefület C 20 fürchte C 34 langen C für C  
 36 wo B müße C 38 kompt C

last ist leicht', Als wolt er sagen: Lasset euch nicht verbriessen was ich euch aufflege jnn der welt, Denn es ist ia ein ioch und last dem fleißch und heist ein schmaler steg und enge pforten, Aber haltet euch nur zu mir, so wil ichs euch fein lind und sanfft machen und soviel stercke geben, das jr den weg sanfft gehen solt und nicht allein das, sondern auch erfahren solt, das er euch lieblich und süsse werden wird. 5

Denn das ist gewislich war, wenn mans recht gegen ander rechent, so haben die gleubigen das vorteil, das sie nicht gerne solten wechseln mit den Gotlosen, ob gleich diese im fause leben und sie viel leiden müssen, doch zuplagen und martern sie sich selbs zehen mal mehr denn uns mit irem giftigen unrugigem hasz und mit soviel vergeblichen anschlegen, wie sie uns schaden thun, und allerley bösen stücken und tücken, damit sie sich versünden, das sie doch kein gut gewissen noch rechte fröliche stunde haben und jr eigen Teuffel sind hie auff erden und doch nicht mehr damit ausrichten wider uns, on das sie uns ein wenig beschmizen und dengen, so weit in Gott erleubt. 15

Welche aber an Christum gleuben, dürffen solcher sorg und plag nicht und können doch ein frölich herz und gewissen haben, ob wir ein wenig gedrenzt werden und der Teuffel uns klemmet, aber dennoch mus widder ablassen und wir jnn des durch das wort erquicket werden, das uns die last und drengnis süsse wird und alleine halbe marter haben auswendig am eusserlichen menschen, Sie aber zweyheltig des Teuffels marterer sind, beide hie und dort jr helle haben mit ewiger plage und unruge des gewissen von mord und blut, das sie keine fröliche gute gedanken zu Gott schepffen können, ob sie gleich auswendig ein kleine freude und lust haben. So geschicht in 3er. 17, 18 recht, wie die Schrifft sagt: Duplici contricione conteres eos domine, 25 'Herr gib ju zweyheltige plage und herzkleid'. Sihe, so wil uns der Herr mit allen tretwen beide gewarnet und da gegen getröstet haben, das wir uns nicht dran keren, ob uns unser leben sator wird und soviel ergernis jnn der welt sehen und sülen müssen, weil es uns, wenn wirs recht ansehen, nur halbteil sator wird und durch Christum, an welchen wir gleuben, alles im herzen süsse wird und zum leben und ewigen freuden bringet. Was schadets denn ob der alte Adam ein wenig darüber gedrenzt wird? 30

Matth. 7, 15 Sehet euch fur fur den falschen Propheten, die jnn schaffs kleidern zu euch komen, jnnwendig aber sind sie reiffende wolffe.

Bisher hat der Herr beide die lere und das leben recht angerichtet und gewarnet fur dem, so dem selbigen widder ist und schaden thuet odder hindert; Zu dem thut er hie noch eine warnung, das man zu sehe, ob schon die lere und leben recht angestellet ist und gehet, das nicht heimlich unter uns lerer auffstehen, die unter dem selben namen und schein der rechten prediger und 35

2 jnn] nn A    3 steg] steig BC    12 versunden C    24 jnen C    25 sagt] sagt Hieremi. xvij. C

Euangelij ein anders einfuren und beide die lere und leben verkeren und verderben, Denn es wird nicht anders draus, die rechte reine lere des Euangelij mus allenthalben angefochten werden vom Teuffel auff allerley weise beide auswendig und jntwendig. Wie Christus von anfang dieser predigt gesagt hat, das wer ein Christen wil sein, mus sich des erwegen, das er her halte und zu feind habe erstlich die auffer der Christenheit sind, so sich widder in setzen und in hassen und leid thun, schlagen und würgen, odder zum wenigsten lestern, fluchen und verdammen, Und ist beschlossen, wer nicht hasser, lesterer und verfolger hat, der ist noch nicht ein Christen odder hat ja noch nicht sein Christenthum beweiset mit eusserlicher that und bekentnis, Denn so bald er wil bekennen, so wird in die welt feind, und wo sie kan, wird sie in auch gewislich druber tödten.

Das sind nu offentliche feinde und auffer der Christenheit, die jderman sehen kan und wol sulet, Aber uber diese (wil Christus hie sagen) werdet jr noch einerley feinde haben, nicht die draussen sind und die lere verleugten, sondern die unter euch aufst wachsen, ewern namen furen und rhumen: Die werden erst den grossen schaden thun; Denn jene, ob sie hoch pochen, können noch nicht mehr denn leib und gut nemen, aber mein herz und glauben können sie mit gewalt nicht nemen, Aber diese stehen nicht nach leib und gut sondern lassen mir was ich habe, greiffen aber listiglich nach der lere, das sie mir den schatz selbs aus dem herzen nemen, nemlich das liebe Wort, darüber wir von jenen feinden verfolgung leiden. Das ist erst ein iemerlicher handel, das die unser brüder heissen und rhumen auch die Christliche lere, widder uns sich erheben und eben unter dem selben namen die rechte lere wegnemen und andere ein furen, wie S. Paulus auch seine Epheser warnet und weissagt Act. 20. 'Es werden unter euch selbs aufstehen die da verkeret 1. pp. 20, 30 ding leren und predigen werden' 2c. Das ist (sage ich) zu mal ein kleglich ding, das es die thun sollen, so unter uns und aus uns sind, die wir fur rechtchaffene halten und uns nicht fur in huten können, bis sie schon haben angefangen schaden zuthun.

Das ist die verfolgung in der Christenheit, die uns zuvor verkündigt ist in der ganzen schrift und zwar von anfang der welt gewehret hat, Denn so ist es Mose gangen in seinem volck, ja Jacob Isaac und Abraham in seinem haus und Adam, der nur zween söne hatte, noch müste einer eine 1. Moie 4 rotterey anrichten 2c. Und ich meine wir habens nu auch selbs wol erfahren: Wie viel sind jr gewesen, die es erstlich mit uns gehalten und das Euangelium angefangen haben widder denn Bapst, das sichs lieffe ansehen, das wir würden die ganze welt an uns bringen; Aber in dem, da es am besten in schwang solt gehen, faren unser leut selbs zu und richten ein jamer an erger und schädlicher denn uns alle fursten, Könige und Keiser hetten thun mogen.



Wolan was sollen wir dazu thun? Sie thun uns den grossen schaden und stercken dazu unser feinde widder uns, die da schreyen, Da sehe man was unser lere sey, weil wir selbs nicht unternander eins sind, und konne der Heilige geist nicht dabey sein, weil wir ein ander selbs verfolgen, schelten und lestern zc. Das müssen wir leiden, das die feinde durch solch ergernis 5 gesterckt und wir geschwächt und gelestert werden und so beide, unser feinde und bruder, widder uns haben, das freilich kein grosser anfechtung jnn der Christenheit ist jnn dem eufferlichen wesen, so unser lere betrifft.

Weil wir nu solchs allzeit gewarten müssen und nicht umbgehen können, so gibt uns Christus mit dieser predigt dagegen beide einen trost und warnunge. 10 Der trost ist das wir nicht sollen erschrecken noch uns zu tod komern uber solchen greulichen ergernis, wie sichs anseheth und fulet, das wir die Gottes wort rhumen, selbs unternander nicht eins sind, sondern aus seinem wort unterrichtet dagegen also sagen: Das wuste ich vorhin wol, da ich ein Christen sein wolte, das so gehen würde, wie mir mein herr Christus zuvor gesagt 15 hat, das ich müsse die zweyerley feind haben beide von aussen und auch jntwendig von meinen eigen liebsten freunden und brudern. Darumb sol mich das nicht abschrecken noch abfellig machen von der lere, als solt sie darumb unrecht sein, das sich die widder mich setzen, die meine brüder gewesen sind. Hatte doch Christus selbs Judam seinen verrether bey sich und must darumb 20 nicht falsch noch unrecht sein was er geleert und gethan hatte, das sein liebster Junger von jm fielen und das ergernis anrichte. Darumb müssen wir unsere Judas auch nicht achten.

Die warnung aber ist, das wir uns gewislich solchs versehen und mit vleis zusehen und huten sollen, das uns solche rotten nicht betriegen, sondern 25 uns dawidder rusten und sie eben lernen kennen. Denn damit das er sagt 'Sehet euch fur' wil er leren, das wir hie nicht sollen gedultig sein sondern die augen auffsthen, wacker, fürsichtig und klug sein. Denn gegen jene eufferliche feinde durffen wir nicht mehr denn gedult, das wir leiden was sie uns anlegen, und fest stehen, Aber hie gilt es nicht leiden noch weichen sondern 30 huten, auffsehens, das ich auch meinem bruder bey mir und dir kein wort vertrate sondern mit scharffen, wackern augen allein auff das Wort sehe und trate nur keinem menschen der jzt mit mir ist, als der heut mit mir, aber morgen wol widder mich predigen kan. Und darff sich hie niemand sicher lassen duncken, als der dieser vermanunge nicht bedurffe, Denn es ist so ein 35 ferlich listige anfechtung, das auch die aller geistlichsten gnug damit zuschaffen haben, das sie nicht betrogen werden. Der ander hauffe aber, die sicher und on sorge sind, konnen sich gar nicht erweren das sie nicht verforet werden. Darumb sehet er nicht umb sonst das wort 'Sehet euch fur', Denn der schein

12 solchen AB solchem C greulichē A -lichen BC 14 wüste B 27 sollen gedultig] sollen weichen noch gedultig C 28 fürsichtig B 36 ferliche C zuschaffen (so) A

und namen ist zu schone, das niemand erkennen kan (wie wir horen werden) wer nicht den rechten verstand hat von Gottes wort und dazu mit allem vleis darauff sihet und lesset das sein hoehste forge sein, wie er es rein und lauter behalte.

5 Denn sihe wie er sie malet, die falschen lerer, nach irem schein und ansehen: Zum ersten gibt er in den namen, das sie Propheten heissen und sind, das ist Lerer und prediger, und sich auch des rhumen, das man sie nicht anders nennet noch helt, haben eben das predig ampt, die selbige schrift und den selben Gott des sie sich rhumen, als die andern und sind doch falsche  
10 Propheten. Denn er redet hie von denen, die das ampt haben zupredigen, Denn die andern, so on ampt und besel her faren, sind nicht so gut, das sie falsche Propheten heissen, sondern landstreicher und buben, die man solt Meister Hansen befelen und nicht zuleiden sind (ob sie auch gleich recht lereten), wo sie andern jnns ampt und befehl greiffen wollen widder der Oberkeit ordnung  
15 odder heimlich und diebisch jnn winkeln schleichen, da niemand sol ungefordert ein eigen predigen anrichten noch sich eindringen, ob er gleich horet und weis das man offentlig falsch predigt, als dem nicht besolen ist dafur zu antworten; Denn Gott hat das ampt geordnet wie andere, das man nicht dawidder handle. Wer es aber unrecht furet, der wird fur sich selbs mussen  
20 antworten und seinen richter gewislich finden.

Zum andern sagt er das sie komen jnn schafskleidern, das man sie nicht kan tadeln noch eufferlich unterscheiden von andern rechten predigern. Die zwey stueck finds die den schaden thun: das sie das rechte ampt haben und dazu mit so schonem schmuck und schein komen, das man nicht kan anders  
25 sagen, denn es sehen rechte frome prediger, die idermans heil suchen, wie sie kostlich rhimen und dazu schweren können, furen eitel Gottes namen und wort: Das gehet so stark ein und reiffet die leute mit gewalt hin wie eine flut, das man nicht weren kan, Denn wer ist unter dem pobel, der da kan odder thar sich widder solche sehen und sie straffen? Ja wer weis sich fur  
30 in zu hüten, weil sie mit Gottes namen und wort (wie sie rhumen) komen?

Christus aber warnet uns hiemit fur beiden, das wir uns nicht sollen dran keren das sie das ampt haben, wie wol dasselbige von nöten ist und zu einem prediger gehoret, Ist aber damit niemand gesichert, das man in darumb muisse gleuben, als könne er nicht jnn dem ampt ein schalck sein, wie es denn  
35 jnn der welt nicht selham ist, das jnn allen emptern und stenden viel schelck und buben sind, die es misbrauchen. Es mugen wol Propheten heissen, das lasse ich zu (spricht Christus), aber dafur hute dich und sihe darauff, das es nicht falsche propheten sein. Desselben gleichen sihe nicht, ob sie jnn schafskleidern komen mit dem köstlichen namen und schein, Denn hie horestu, das

3 höchste C 9 des sie] die C 14 wollen widder der C] widder der wollen AB 28 das bis kan] das nicht zu weren ist C 38 falsche A sihe nicht ob sie] sihe, ob sie nicht B

wol kan ein reiffender wolff darunter verborgen gehen. Darumb hute dich  
 abermal, das dich die schafs kleider nicht betriegen, Denn sie müssen alle  
 solchen schönen deckel und schein furen, wenn sie die leut betriegen sollen.  
 Und das ist eben die unterscheid unter diesen heimlichen und andern offent-  
 lichen feinden: Denn jene reißen öffentlich zu uns ein, das sie jderman wol  
 kennet, Aber diese gehen unter uns inn dem selben ampt das wir haben,  
 furen auch die selbige schrift und wort zum schein, Sie komen aber (spricht  
 Christus) von jn selbsts, Das ist ob sie wol das ampt haben, doch bringen sie  
 solch wort und lere, die in Gott nicht besolen noch sie dazu gesand hat,  
 sondern jr eigen tretome und Teuffels lere, mit Gottes namen geschmuckt.  
 Darumb sey gewarnet eben fur den schafskleidern, das du keinem trawest,  
 wie grossen schein er furet, sondern allein auff das Wort sehest, ob er dasselbige  
 recht fure odder sein eigen thand darunter verkeuffe.

Sihe wenn wir nu solche warnung annemen und uns nach Christus  
 worten richteten, so kundten wir uns leichtlich huten fur allen falschen pro-  
 pheten und predigern, Aber das sie so allenthalben einreißen, kompt daher  
 das wir die das rechte Euangelium horen, nemens uns nicht mit ernst an,  
 sorgen nicht dafur das wir es gewis haben und fassen, gehen so schlefferig  
 und unbleiffig hin, als kund es uns nicht feilen; dasselbe machet denn das  
 wir betrogen werden durch solchen trefflichen schein und ansehen, ehe wir uns  
 umbsehen. Denn so bald ein ander netwer lerer kompt und aufftritt, so ist  
 das wort 'Attendite' 'Sehet euch fur' vergessen, da mit wir solten gerüstet sein  
 und einen jglichen also hören, als hörten wir in nicht, sondern allein auff  
 die lere sehen und acht geben. Das sind leichtfertige, unbeständige geister, die  
 nur den predigern jnns maul sehen und flugs zuplazen aus einem furtwig,  
 der sie lustern machet, das sie denken: O ich hab jenen vor gehöret, ich mus  
 diesen auch hören, es ist ein feiner, geleter, heiliger man zc. Da hat der  
 Teuffel schon raum gewonnen und berucket sie, ehe sie es getwar werden, treibt  
 und furet sie nach allem seinem willen von einer rotterey inn die ander, wie  
 Eph. 4, 14 Paulus von solchen sagt Ephes. 4. das sie sind wie ein rohr, das da hin und  
 her weht, lassen sich treiben wo ein jglicher wind her wehet mit netwer lere:  
 wenn heut odder morgen ein ander auffstehet, so plazen sie auch darauff und  
 horen jmer zu. Das machet, sie haben keinen gewissen verstand im herzen  
 von Gottes wort, achten dazu das Euangelium gering, meinen, wenn sie es  
 ein mal odder zwey gehoret haben, so könnens sie es und habens nu gar,  
 werdens bald uberdrusz, sperren oren und maul auff, wo ein ander kompt,  
 der was netwes bringet, Und gehet in eben wie Adam und Heda, von der  
 Schlangen verführet, die in auch die augen auffsperrret nach dem verbotenen  
 1. Mose 3 batom und solche schone gedanken einbildet widder Gottes wort: Warumb  
 solten wir eben von diesem batom nicht essen? wurden also lustern und

fürwitzig, das sie aller bewme im ganzen Paradis uberdrüssig wurden und allein nach diesem gaffeten zc.

Wenns uns aber ernst were umb das Guangelium und mit sorgen lebeten den schatz lauter und rein zu behalten, so wurden wir nicht so leichtlich betrogen werden, Denn ich hoffe ia, das mich kein rottengeist so leichtlich sol umbstoffen, weil ich weis das unser Guangelium recht ist, und nicht gerne wolt dasselbige verlieren. Kompt aber einer mit schönen Schafskleidern, so sehe ich nicht nach seiner larven, als wolle ich etwas anders odder neues horen, sondern ob er mit meinem Guangelio stimme. Wo nicht, so bin ich  
 10 Gott lob so gefasset und versichert, das ich weis das er ein falscher Prophet und reissender wolff ist unter seinem Schafskleidern.

Also haben die Teuffels geister zweyerley vorteil, das wir so unachtsam, sicher und leichtfertige leut sind und sie sich können schmücken jnn die schönen schafs wolle, Denn Schafs kleider heisset er nicht böse stuck und grobe sünde  
 15 als der heiden und unchristen sondern die treffliche namen und rhum der rechten Christen, die da haben die heilige tauffe, Sacrament, Christum und alles was Christi ist: Solchs müssen sie alles mitbringen, Denn es mus keiner also daher komen: 'Das sage ich', sondern also: Lieben freunde, Das sagt Christus, da habt jr Gottes wort und die schrift, das must jr gletwen,  
 20 wolt jr selig werden, wer anders leret, der verjuret euch zc. furen den hochgelobten namen Christi und Gottes und die schreckliche prechtige wort 'Gottes ehre', 'warheit', 'ewige seligkeit' und was mehr solche wort da zu gehören. Wenn nu der mensch solch treffliche wort horet und so hoch vermanet wird bey seiner feelen seligkeit und verdammis, so erschrickt er und gibt sich so bald  
 25 gefangen, wo er nicht dawidder gerustet und wol gefasset ist, Denn es schneitt wie ein scharff scheermesser und gehet durch leib und seele.

Das ist ein stuck der Schafskleider. Zu dem schmücken sie sich mit sonderlichen wercken und weise, gehen jnn gratwen rocken, sehen sawr und machens hart und strenge mit fasten, casteyen, hartem lager zc. und leben  
 30 gar nicht wie ander gemeine leute. Das thut abermal einen grossen stos und bezaubert die leut trefflich, das es mit hauffen hinach jellet, Vnd kan ein solcher böswicht eine ganze stad, die lange zeit Gottes wort gehabt hat, mit einer predig verjuren und machen das man jnn einer stund vergiffet was man jnn zehen jaren gehört hat, Das auch ich, wenn ich wolte, gar leichtlich  
 35 tratwete mein volck jnn zwo odder drey predigten widder umb zu predigen jnns Bapstum und newe walfart und messen anrichten mit solchem schein und sonderlicher heiligkeit. Denn der pobel ist, wie gesagt, leichtlich damit zu bereden und on das fürwitzig und listern neues zuhoren.

Sihe so müssen sie sich schmücken beide mit der lere und leben, das sie  
 40 eben die selben wort furen die wir horen, und dazu ein schön gleiffend leben,

1 fürwitzig C    7 verlitren C    10 falscher A    11 feinen C    22 gehören B  
 28 rocken C    33 vergiffet] verjuret C    36 solche A solchem BC

Wie jgt unsere Widderteuffer rotten, verführen warlich viel leut damit das sie schreyen, das Guangelium sey bey uns nicht recht, weil man sehe das es keine frucht bringet und die leute böse, hoffartig und geizig zc. bleiben; Es musse etwas mehr sein denn das blosser Wort und buchstabe, Der geist mus es thun und sich redlich angreifen mit dem leben. Wenns Gottes wort were, so wurde es freilich auch frucht schaffen. So faren sie denn zu und sagen, sie haben den rechten verstand und die rechten fruchte und leben. Wenn solchs ein einfeltiger unerfarner mensch horet, so spricht er: O das ist warlich war, lesst sich also dahin reissen mit dem trefflichen wort 'geist' und 'fruchte des geistes', Darnach faren sie weiter und sagen, Wer ein Christ wil sein, sol nicht weltlich oberkeit noch das schwerd furen noch was eigens haben, wie wir haben, sondern das ist ein rechter Christ, der es mit werken beweiset, verlesst alles, nimpt sich weltlicher gewalt und regiments nicht an, gehet jnn einem schlechten gratwen rock, leidet hunger und kumer zc. Das heissen sie fruchte des geists: Siehe da sind eitel schatzkleider, damit furen sie die armen leute mit hauffen dahin.

Wer kan nu hie den Wolff darunter erkennen und sich dafur huten? Antwort: Ich weis keinen andern rat, denn wie ich gesagt habe, das ein jglicher vorhin zusehe, das er seiner sache und der lere gewis sey und habe sie so gefasset jm herzen, das er bey der lere kinde bleiben, wenn er gleich alles anders sehe leren und leben, was auff erden ist. Denn wer da wil sicher faren, der mus schlecht keine eufferliche larven jnn der Christenheit ansehen noch darnach richten sondern allein nach dem wort, das uns zeigt das rechte wesen das fur Gott gilt. Als zum exempel: Das heubt stück und summa der Christlichen lere ist das, das Gott seinen son Christum gesand hat und gegeben und uns allein durch in alle funde vergibt, gerecht und selig machet: Das soltu halten und kein anders. Darnach wenn du die augen auffthuest, so sihestu gar mancherley ungleich leben und wesen, das dieser ist ein man, weib, herr, knecht, furst, unterthan, reich, arm und was fur stende und ampt jnn der welt sind, und alles so unternander her, das ich nichts sehen kan das einen sonderlichen schein habe, Aber weil ich so gefasset bin und weis solch heubtstück, darinn ichs alles habe, so schleufft mein herz also: Gott gebe ich sehe einen eheman odder Jungfraw, herr odder knecht, gelert odder Behe, gratw odder rot gekleidet, fasten odder essen, satw sehen odder lachen, was gehet mich das an? Summa was solcher unterschied ist und ich mit augen sehe, das ist mir eines wie das ander, Denn ich habe solchen verstand, das ein magd jnn einem roten rock odder ein furst jnn seinem gulden stück eben so wol ein Christen sein kan als ein bekler jm gratwen rock odder ein Mönch jnn wöllen odder herin hembd, Und bin durch solchen verstand wol sicher fur allerley eufferlichen larven.

Wer aber solch heubtstück nicht hat noch alles darnach zurichten weiß, der kan sich nicht huten, das er nicht durch solche larven betrogen werde, wenn er sihet diesen mit weib und kind umb gehen odder herrlich und kostlich geschmückt zc. und einen andern sawr sehen, viel fasten, barfuß und im  
 5 gratwen rock und schleufft so bald: O das ist ein heiliger man, die andern sind nichts. Und gehnet also dahin den larven nach ungehalten, Ist nicht so klug, das er konte sagen: Kan auch unter dem gratwen rock ein schalck ver-  
 10 borgen ligen? Wie ein Christ schliessen und sagen kan: Lieber Mönch, tregstu einen gratwen rock nicht aus not sondern aus sonderlichem sinn, das du wilt  
 fur andern etwas sonderlichs geacht werden, so mustu ein verzweibelter, zwifechtiger böswicht sein, der den leuten das maul aufsperrret mit falschem  
 schein, Sonst wurdestu ja müssen sagen: Wenn ein bawer, so auff seinem acker pfluget odder tunctet, eben so wol ein Christen ist und gen himel kompt  
 als ich, was thue ich denn mit meinen sonderlichen wesen?

15 Aber wie ich gesagt habe, der grosse gemeine hauffe hendet an solchen larven, das in die augen fullet und was sonderlichs an zu sehen ist, das nichts hilfft, wenn man gleich lang dawidder predigt; So sind wir on das von natur geneigt zu solcher lere und wercken, Denn es gefellet der ver-  
 nunfft wol, welche allzeit gerne mit eigen wercken mit Gott handeln wolte:  
 20 so schlehet denn zu, das der Teuffel durch diese lerer zu bleset und schuret, bis er uns gar hinein getrieben hat. Wir aber, so gerne sicher wollen faren, sollen fur allen dingen zusehen, wie ich allzeit vermanet habe, das wir unsern heubt articel von Christo recht haben, so konnen wir von allen eufferlichen  
 25 larven und wesen recht urteilen Und wird uns der geist sein leren und furen,  
 so wird auch ein iglicher inn seinem stand rechte gute werck gnug zu thun finden, wo er wil from sein, das er nichts sonderlichs darff suchen.

Denn bistu ein furst, Richter, eheman, knecht, magd zc. und solt deinen glaubden uben und beweisen, dein ampt und stand treulich furen und recht  
 thun, so soltu wol soviel zuschaffen und zu thun gewinnen, das kein Car-  
 30 theuser ein schwerer orden furet denn du, Denn was ist das fur grosse mühe und schwere arbeit, das jener ein gratwen rock odder kappen tregt odder auff  
 holzschuhen gehet odder dem leib ein wenig wehe thuet, wenn ers strenge machet, und doch daneben on forge und angst lebet, zu fressen und sauffen  
 35 gnug hat? Dieser aber mus im schweiß des angeichts und mit saurer arbeit sein teglich brod essen und nicht allein den leib sondern viel mer sein herz  
 mus zu martern lassen von der bosen welt und seinen nachbarn und alle unglück, unfrid und herzleid warten und leiden, Also das ein rechter bürger-  
 stand Christlich gefuret mehr denn ein zehenfeltiger Cartheuser orden ist, on

4 sawer C    6 gehnet AC] gehent B    13 pfluget C    tünget C    16 füllen C  
 20 schuret C    27 beinen] einen B    28 beweisen] beweisen A    29/30 Cartheusen AB  
 30 schweren C    35 tehlich B

das es nicht scheint wie der mōnch, der eine Cappen tregt, von leuten gesondert ic. Und doch wenn man die augen auffthete und recht gegen ander hielte, mußt auch die vernunfft solchs schließen.

Also auch ein furst, ob er wol gülden keten und mardern schauben an tregt, ist er aber from, so ist er unter der mardern schatoben ein solch gemarterter und elender mensch, das seines gleichen inn keinem kloster ist. Also gehe durch alle empter und stend, findestu einen fromen man odder weib, so darffstu keinen mōnch odder nōnnen suchen, Denn er ist furhin mōnchs gnug und furet ein schwerern orden denn alle Rappen und platten treger, Ja es ist eitel narren werck fur Gott mit allen mōnchen und waldbrüdern gegen einem fromen kind, knecht odder magd, so gehorsam und treulich thuet was jm befolen ist. Thu nur was ein from man odder weib thun sol, so hastu ein regel die schwerer ist denn Francisci und aller mōnche regel, Rappen und platten, welche viel ehe einen schalck denn einen fromen Christen decket.

Aber das wil die tolle vernunfft nicht ansehen sondern schlehets inn wind und dencket: O das ist gemein ding, das hette jglicher inn seinem hause wol, gaffet nach einem andern, was selzam und sonderlich ist, da sperret sie die augen auff, lesset sich furen mit solchem geplerre, welchs doch ein lauter falscher schein ist, damit sie her kōmen und jr nichtig leben so auff mugen, das alles ander was Gottes ordnung und stende sind, verachtet werden und nichts gelten sollen. Aber es mangelt allein daran, das wir uns nicht lassen ernst sein Gottes wort zu fassen, sonst würden wir bald sagen: Es kome Cartheuser, Wibberteuffer, der Teuffel selbst odder seine mutter her, so werden sie nicht besser stende noch leben machen denn Gott gemacht hat; Drumb mus mans ein trefflichen, hohen, Gottlichen stand lassen sein umb einen fromen eheman, knecht, magd, odder trewen erbeiter, Und künden also nach dem wort von allen wercken und stenden recht urteilen und jderman recht leren und leben und wurde alles auffß aller feinst gehen: Das weren die rechten stende, die Gott geschaffen und geordnet und gefallen dran hat, Und wolt Gott das mans da zu künde bringen, das eine stad viel solcher fromer burger, weiber, kinder, herrn, knecht und megde hette, so hetten wir das himelreich auff erden und durfften keines Closters nicht und durfften doch weder fasten noch inn der kirchen uber tag betten und singen sondern nicht mehr thun denn was jr ampt und werck foddert.

Also sihestu was die schafskleider sind, damit sie den leuten das maul auff sperren. Aber was sind sie intwendig und jm grund? Nichts anders (sagt Christus) denn reiffende wolffe: Das ist das sie suchen, die verzweibelten buben, das sie mit schönem schein der lere und leben die seelen verderben und zu reissen, nicht außwendig wie die Tyrannen und verfolgter, so Leib und

gut zu reiffen, auch nicht wie die prediger, so öffentlich widder uns predigen und unser lere verdammen zc. sondern iutwendig, das sie uns heimlich den schatz unsers herzen wegrieffen, welchs nu ist Gottes stul odder königreich und wonung worden: Das ist alle jr büberey, die sie so schmücken mit der lere und leben, gehet dahin, das sie den glauben und den heubt artikel von Christo zureiffen, Als jht die widderteuffer außwendig auch unsern namen furen und wol bekennen, das wir das Euangelium haben mit dem wort und predigt, Es folget aber (sagen sie) keine frucht. Eben mit dem wort 'keine frucht' furen sie die leut vom glauben auff die wercke und nemen das heubstuck hin weg, welchs ist der glaub an Christum, und furen uns dahin, das man allein die fruchte sol ansehen: Wenn die da sind, so sey es das Euangelion recht und widderumb, Und ist alle jr lere nichts anders, denn das man sich müsse angreifen und beweisen mit den fruchten, nichts eigens haben, alle ding verlassen zc. fallen also widderumb gar auff die werck und setzen jr vertrauen darauff als dadurch selig zu werden.

Und das das ergste ist: leren sie nicht die rechten fruchte, die das Euangelium leret und foddert nach dem glauben, sondern was sie extremmen und erdencken; sagen nichts davon, wie ein jglicher seinen stand recht und treulich furen und darinne bleiben sol, Sondern eben das widderspiel: furen die leut von solchen stenden, leren sie verlassen als weltlich und davon lauffen und was sonderlichs anfahen, sawr sehen und hart leben, nicht essen, trincken, kleiden wie ander leut, sich willig und ungefordert lassen martern und todten, sonst (sagen sie) hat das Euangelion keine frucht jnn dir und bist noch kein Christ, ob du gleich lang glewbest zc.

Und solche jre trewme schmucken sie mit der Schrifft und sprüchen aus dem Euangelio, so doch Christus solchs nye geleret odder geheiffen hat, weder mit worten noch exempel, das man von den leuten lauffen, alles verlassen, nichts eigens haben sol, on wenn es zu der not kompt, das man entweder dis odder sein wort lassen mus. Darumb soltu es nicht ehe verlassen, er heisse dichs denn und werdest dazu gezwungen. Wenns dazu kompt, so sprich denn: Ehe ich das Euangelium und Christum wolt lassen, so fare lieber hin weib, kind, leib und gut, sonn und mond und alle creaturn, Aber außser der not hastu Gottes gebot, das du solt deinen nehesten lieben, jm dienen und helfen mit leib und gut, des gleichen dein weib, kind, gefind lieben und regiren zc. nicht von jn lauffen und sie sitzen lassen, wie sie thun widder Gottes wort und ordnung on alle not und wollen dennoch von grossen fruchten des Euangelij rhumen als sonderliche heiligen.

Also lerne nu solche geister kennen, wie sie unter den schatzkleidern iutwendig zureiffen und den glauben wegnemen, furen dich von Christo auff dich selbsts und heiffen das fruchte des Euangelij, die sie selbsts extremmen,



damit sie die rechten fruchte vertilgen: Das sind sie die reiffenden wolffe mit schafskleidern, die allezeit die Christenheit verderben. Bisher haben sie Mönche geheissen, nu sinds Widderteuffer als newe mönche, vor zeiten waren Pelagianer, Ismaeliter, Esawiten, Caniter, Denn dieser glaube hat gewehret von anfang der welt, und ob gleich ijt diese Widderteuffer wegkomen, so werden doch andere komen. Summa die möncherey mus bleiben so lang die welt stehet, ob wol mit andern newen namen und wercken, Denn alle die damit umgehen, das sie was sonderlichs ansahen uber den glauben und gemeine stende, das sind und bleiben Mönche, ob sie wol nicht einerley weise, kleidung odder geberd furen. Zwar fur diesen kan man sich nu wol huten, die mit Gappen und platten da her gehen, denn sie sind nu wol gnug abgemalet, das sie jderman kennet, Aber hute dich fur den newen mönchen, die nicht Gappen tragen, aber doch ander sonderlich wejen auffwerffen, grosse andacht und heiligkeit furgeden mit saur sehen, grawen rocken und hartem leben, sagen, man müsse nicht sammet noch seiden, rote odder bundte kleider tragen, gleich wie jene mönche auch geleret haben, Also das doch jmer einerley möncherey ist on mit andern larven. Darumb habens die Maler eben recht troffen, wenn sie den Teuffel malen jnn einer münchs Gappen und seine Teuffels klawen unten erfur, Denn er von anfang der welt nichts anders thut denn die welt mit möncherey versuret.

Matth. 7, 16—20

An iren fruchten solt ir sie erkennen: Kan man auch drawben lesen von den dornen? odder feigen von den disteln? Also ein jglicher guter baum bringet gute fruchte, aber ein sawler baum bringet arge fruchte, Ein guter baum kan nicht arge fruchte bringen und ein sawler baum kan nicht gute fruchte bringen. Ein jglicher baum der nicht gute fruchte bringet, wird abgehawen und jnns sewr geworffen: Darumb an jren fruchten solt jr sie erkennen.

Weil der herr Christus die seinen gewarnet hat, das sie fest an seiner lere halten sollen und zusehen, das sie nicht durch andere versuret werden, welche unter schafskleidern reiffende wolffe sind, leret er nu auch zu mehrer warnung, wie man sie kennen sol an jren fruchten, Und sezet ein gleichnis mit schlechten einfeltigen worten, das auch ein kind verstehen kan. Denn es ist niemand so alber der nicht wisse, das ein dorn busch keine feigen noch drawben trage zc. Aber wie einfeltig die wort sind, so sihet doch niemand das sie soviel gelten, wer nicht mit vleis Gottes wort ansihet. Es ligt aber alles darinn, das man verstehe was er gute odder böse baum und fruchte heisset. Denn es ist bald gesagt 'das ist eine feige' odder 'ein distel', 'ein guter apfel' odder 'sawre schlehen' und mit den augen und vernunft leicht zu sehen und

1 fruchten B    2 alzeit B    4 Caaniter B Cainiter C    glaube] falsche glaube C  
6 möncherey B    8 umgehen A    19 erfur] erfur gehen C    22 von dornen B    dornen C

verstehen, Aber da es Christus hin zeucht, ist es unmöglich on allein durch geistlichen verstand nach Gottes wort zu ortern, Denn wir haben droben gehoret, wie die selbigen falschen lerer bringen solchen schein und glate wort, das die vernunft nicht vermag zurichten noch sich kan dafür huten. Ja es  
 5 ist eben solche lere und leben, die aus der vernunft gewachsen und jr gemes ist und uns natürlich wolgefellet, weil sie von unsern eigen thun und wercken leret, so wir verstehen und vermügen.

Das heisst aber kürzlich ein guter batom der gute fruchte bringet: der da lebt und sein wesen und wandel furet nach Gottes wort, rein und lauter,  
 10 Denn er wird hernach beschliessen auch von vielen, die Gottes wort gehort und auch sagen 'Herr Herr', dazu viel zeichen gethan haben und doch falsch und heuchler sind. Darumb mus man hie die vernunft schlechts zu thun und allein Gottes wort folgen und darnach schliessen, wenn man vom leben und wercken wil urteilen, das man wisse was Gottes wort einen guten batom  
 15 odder gute fruchte nennet. Denn das ist der vernunft zu hoch (wie ich gesagt habe) wenn sie einen sihet, der da nichts denn einen grawen rock tregt, alle wochen fastet wie der Phariseer im Euangelio, ja der auch wunder und  
 20 zeichen thuet, das der nicht solt ein guter batom sein mit guten fruchten. Denn sie kan nicht hoher kennen noch bessers erdencken und verstehen, ist schlecht damit gefangen, das sie schleusst, wer ein ander leben furet denn ander leut, der musse ein sonderlicher heiliger mensch sein, Sihet nicht, die blinde nerrin, das solche werck noch alle weit weit von Gottes wort sind, Und wenn du sie fragest: Wo her weistu das die selben werck so kostlich sind als du sie machest, so kan sie nicht anders sagen Denn 'es deucht mich also':  
 25 da juns rauchloch mit deinem dunckel, das ich mein heil und seligkeit solt darauff setzen. Es heisst so: du must wissen und nicht wehnen noch düncken und einen gewissen grund und zeugnis haben aus Gottes wort, das es im gefalle, Das du konnest sagen: das werck ist wol gethan odder der stand ist Gott gefellig, das weis ich nicht nach meinem eigen liecht odder starn, das  
 30 es mich gut odder böse dünckt, sondern das es jnn Gottes wort und gepot gehet. Es dünckt mich wol nicht sein, das ein ehe man odder frau, furst, richter sol so heilig sein als einer der jnn winckel odder jnn die wusten krecht, Aber es gilt nicht nach meinem dünckel richten, und ob gleich jmand Teuffel austriebe und alle wunder thete so die Aposteln gethan haben, so wil  
 35 ich lieber sein ein schuster knecht odder ein schuffel wesscherin nach Gottes wort und solchen stand setzen uber deinen dünckel, wenn du gleich köndtest todten aufftwecken. Darumb bleibe da bey, das gute fruchte bringen heisset solch leben und gute wercke, die jnn Gottes wort und gepot gehen.

8 kürzlich C      19 hoher kennen] höhers C      20 andern A      23 köstlich BC  
 24 deucht] dünckt B      25 dünckel B      26 so] also C      29 stern C      32 wüsten BC  
 33 jemand C      35 schüffel C      36 deine B

Also sind diese wort 'Aus iren fruchten solt jr sie kennen', zum warzeichen geseht und zum zil gesteckt, darnach man sie richten und kennen kan. Werden wir aber betrogen, so ist's niemands denn unser schuld, denn er hat uns nicht im zweivel gelassen sondern dürr und klar abgemalet. Konnet jr sie nicht urteilen (spricht er) fur den schonen schafskleidern, so mercket nur auff ire fruchte und wercke, ob die rechtschaffen und gut sind. Ja (sprichstu) wie kenne ich die selbigen? mögen doch die selbigen auch wol triegen. Antwort: Du weißt ja was Gottes gepot sind, da sihe ob sie nach den selbigen gehen, Denn ich wil dir gewis burge dafur sein, das kein Rotten geist komen wird, er sol's so versiegeln und ein stanck hinder sich lassen, das man sehe das der teuffel da gewesen sey. Und ist auch noch nye keine falsche lere odder kezerrey aufftomen, sie hat das warzeichen mit sich gehabt, so er hie zeigt, das sie ander werck auffgeworffen haben denn Gott gebotten und geordnet hat. Das nu die welt verforet wird, kompt nirgend her denn das sie der tolln vernunft folget und lesset Gottes wort unter der band ligen, achtet nicht was er gebeut, sperret die weil die augen auff nach den larven, wo sie nur etwas selhams sihet.

Wer nu hie wil recht urteilen, der thue wie in Christus leret, und neme fur sich ire werck und fruchte und halte sie gegen Gottes wort odder gebot, so wird er bald sehen, wie sichs zu samen reimet: Sihe an den aller heiligsten Cartheusser monch mit seinem strengen orden und S. Paulum dagegen mit den zehen gebotten, so wirstu sehen das S. Paulus so einher predigt: Wenn jr Christum habt durch denn glawben, so sey ein jglicher gehorsam und unterthan der oberkeit und ubet die liebe unternander jnn allen stenden. Sihe da hastu einen rechten spiegel eines Christlichen lebens nach Gottes gepot und ordnung, Dagegen kompt ihener Rotten geist und sagt: O das ist gemein ding, sind doch viel böser leut jnn den stenden und ist alles weltlich ding u. Ey wir müssen etwas bessers suchen. So gehet er denn hin und macht was sonderlichs und selhams, kompt getrolt mit einer Cappen odder grauen rock, das sol kostlich leben und ein vollkomener stand sein. Bistu aber gefasset mit Gottes wort, so kanstu bald urteilen und sagen: Wo hat dir Gott besolen solch sonderlich stende und werck auff zu werffen widder die gemeinen stende die er geordnet hat? Ich weis gar wol, das viel böser büben und fromer leut sind jnn allen stenden, aber was gehet mich das an, wie man derselben mißbraucht? Ich bleibe gleich wol bey dem wort das mich leret das solche stende gut sind, ob gleich böse leut drinn sind, da sehe und richte ich nach, Und weil der stand gut ist, so müssen die wercke und fruchte nach Gottes wort geschehen, wie der selbe stand foddert, auch recht und gut sein. Weil er aber dein stand kein Gottes wort hat, so können auch

9 bürge C

21 heiligsten BC

26 ordnung BC

34 büben BC

36 drinnen C

die werck inn dem stand geschehen nicht gut sein Und ist beide batum und frucht faul und kein nutz.

Also hastu ein gewis urteil, das dir nicht feilen kan, wie dich Christus leret an jren fruchten sie zu kennen. Denn ich habe auch nach gelesen von  
 5 allen kehern und rotten und funden, das sie alle zu mal allezeit etwas anders gemacht und erfur bracht haben denn Gott gebotten und befohlen hat, einer inn disem, der ander inn jenem artikel, dieser hat verbotten nicht allerley zu essen, der ander die ehe, der dritte die oberkeit verdampt, und jglicher eigens furgenomen, das sie gewislich alle aus dieser bahn schreiten müssen. Darumb  
 10 ligtes gar (wie ich gesagt habe) an dem, das man die definicio eigentlich wisse und halte, was Christus heisset gute werck odder fruchte, nemlich das ein gut werck sey das, das durch Gottes wort befohlen odder gepoten ist und inn dem selben gepot gehet, Als ein ehewratw die from ist und jren ehestand recht helt, kan so sagen und rhumen das jr stand von Gott geboten ist und  
 15 das rechte reine, lauter wort Gottes hat und Gott von herzen gefellet. Drumb sind jre werck eitel gute fruchte, Also das man richte und urteile nicht nach unsern dünkkel gut, sondern was Gott spricht und gut heisset, da bey bleibe: so kanstu nicht feilen wie sie feilen müssen, Denn da stehet das urteil, das sie keine rechte fruchte können leren. So helt Gott auch druber,  
 20 das sie nichts anders müssen predigen denn von lauter erdichten gauckel wercken, Und weil sie die rechten fruchte und werck verachten, als die keinen sonderlichen schein haben, so verachtet er auch jre faule wercke, die sie mit großem schein auff werffen und sich vermeessen besser zu machen denn er gemacht hat.

Es ist ein sprichwort von den paffen erdacht, und ich meine das der Teuffel selbst jr damit gespottet hat: Da Unser Herr Gott einen paffen machet, da sahe der Teuffel zu und wolts jm nach thun und machet die platten zu breit: da ward ein Mönch draus, daher sind sie des Teuffels creaturen. Das ist wol lecherlich und spottlich geredt, aber doch die lauter  
 30 warheit. Denn wo der Teuffel sihet, das Gott gebeut gehorsam und liebe unternander und machet ein fein geistlich volcklin, so kan ers nicht lassen, er mus seine Capell odder kreymer bey der kyrchen batwen und auch hinnach leren seine möncherey, armut, grawe rocke &c. Also das allezeit die Mönche des Teuffels paffen sind, denn sie eitel Teuffels lere treiben (wie sie auch  
 35 Paulus nennet) aus eignem dünkkel furgenomen, und Gottes werck uber 1. Tim. 4, 1 klugeln und besser machen wollen.

Darumb wil nu Christus sagen: Wollet jr sie kennen und urteilen, so haltet euch zum reinen Gottes wort, das jr gewis sehet was die rechten

2 nutz C    5 allzumal C    8 dritte A    10 eigentlich A    17 heisset] ver-  
 heisset B    20 erdichten C    23 großem C] große A    großen B    29 spöttlich C    31 volcklin C  
 32 Capel B    33 mōn-|hercy AB

fruchte sind, und sehet wie sie mit den selben über ein stimmen, so werdet jr gewislich finden, das sie ander ding leren und treiben denn das Gott gepoten hat. Daher konnet jr gewislich auch den batom pruhen, das er nicht gut sey. Und gibt des ein grob, kindisch gleichnis: Kan man auch draoben lesen von den dornen? odder feigen von den disteln? Ja seer wol (meinen sie) solt man das nicht thun können? Ja man lieffet wol eitel zucker davon, Denn solche werck sind gar viel kostlicher jres achtens denn die Gott gebotten hat. Aber sihe du die zweyerley betome an, den weinstock odder feigen batom und dagegen den dorn strauch odder distel: Distel und dorn mogen auch blühen, aber was bringen sie fur frucht? Der feigen batom aber ist so ein einfeltiger batom, rhumet und brustet sich nicht von seinen fruchten noch blettern, schlehet nicht ehe aus mit blettern denn die fruchte vorhanden sind, sondern ehe mans sihet, bringet er fruchte; So auch der weinstock, der ist so gar on schein und herligkeit als kein ander batom, ein lauter durr, schwach holz, noch tregt er die aller suestesten draoben über alle andern getwechß, da sich ander betome sperren und brüsten mit blettern und blute, das man solt meinen, sie wurden eitel zugcker tragen und doch nichts umberal geben denn solche satore fruchte, die kein nuß sind.

Also auch hie haben diese den schein und machen ein geplerr mit jrem rhumen von sonderlichen wercken, als wolten sie es allein thun, und wenn es verblühet, so werden eitel hagenbutten draus, die gar voll steine sind, niemand neeren noch speisen, odder distel kopffe, die nur stechen und tragen, wenn man sie angreiffet. Denn wenn man Gottes gepot dagegen helt, ob Gott solche werck befolen und geboten hat und dem nehesten zu dienst und nuß geschehen, so findet sichs, das es nirgend zu taug und nur die rechten gute fruchte hindert. Widderumb was die andern stende sind, das hat keinen schein, glenzt und gleiffet nicht und bringet doch die aller feinsten besten fruchte und schaffet den grossen nuß auff erden, aber fur Gott und fur denen die mit geistlichen augen erleuchtet sind, das sie es recht ansehen und urteilen können.

Darumb so spricht er nu 'Kan man auch von dornen feigen lesen?' als wolt er sagen: Es mag wol daher blühen als kostlich ding, aber harre ein weile und sihe, wenns zeit ist das man sol lesen und die fruchte abnemen, was du denn findest. Denn es wird nichts mehr draus denn das man die leute damit betruget, so auff grosse kostliche fruchte gewartet und doch nichts finden, des sie odder andere sich trosten und genieffen mochten, da zu den schaden thuet, das auch die aller hohest vernunft durch solch gespenst vom Teuffel angerichtet, betrogen und verforet wird, so nicht Gottes wort und

4 grub B 9/10 auch bis frucht] auch schon daher blühen vor andern beumen/ aber wer tröset sich jrer frucht C 11 bletter B 11/2 schlehet bis blettern fehlt C 21 verblühet (im Kustoden) A hagenbutten B 25 das es] da es A 35 gewartet] gewarten B 36 sie bis sich] sie sich odder andere C

rechten verstand hat sondern seinem eigen dunckel und andacht folget und  
meinet, wenn es jr gefellet, so müsse es Gotte auch gefallen, So es doch solt  
umbkeret sein, das ich mir gefallen lasse was ich höre, das jm gefellet, obs  
gleich verdriesslich ding ist jnn allen Gottes stenden und dazu viel böser leut  
5 drinnen sind, die solche fruchte verderben gleich wie die bösen würme.

Und solch gleichnis beschleusst er nu mit einem gemeinen spruch, den er Luc. 6, 43. 44  
sonst gerne pflegt zebrauchen: Ein jglicher guter baum bringet gute fruchte Matth. 12, 33  
und ein fauler baum bringet arge fruchte zc. Was ist aber doch not solchs  
zuleren mit soviel worten, wer weis das zuvor nicht? solts doch ein blinder  
10 wol greiffen am strauch, und er helt uns fur solche narren, die solchs nicht  
wissen? Wolan wer es weis, der wisse es, wir aber wollen lernen und  
Christus schuler bleiben. Denn es ist, wie gesagt, nicht so leichte kunst zu  
urteilen jnn diesem thun, da Christus von redet. Es dienet aber dieser spruch  
zu trösten und stercken die da jnn solchen stenden sind widder der vernunft  
15 fulen und ansehen, das es ein verdriesslich wesen sey und viel böses drinne  
geschihet, welchs viel leut stüzig macht, das man sie fur sehrlich helt, als  
könne man nicht wol Gotte darinn dienen zc. Damit sich auch S. Augustinus  
selbs feer gebrochen und zumartert hat, auch da er schon ein grosser Doctor  
war, das ers gerne alles recht gesehen hette und das böse von den stenden  
20 scheiden mochte und jm die Pelagianer keher viel damit zuschaffen macheten,  
wie fast alle keher solchs haben wollen gar rein machen und mit urlaub gar  
beschmissen.

Aber was darffs man weit suchen? Es ist hie fein und mit kurzen  
worten gesetzt: Der stand den Gott geschaffen und geordnet hat, und der  
25 mensch so jn solchem stand nach Gottes wort gehet und lebt, der kan nichts  
bringen denn gute fruchte. Damit kanstu nu dein herz trosten widder  
solche gedanken: Ach hat mich dieser odder jener jnn diesen stand bracht, ist  
doch nichts denn eitel unlust und iamer drinnen; welchs mich selbs oft  
angefochten hat uber meinem ampt und noch thuet, das wo Gottes wort  
30 nicht were, wolt ich lengest verschworen haben eine predigt zuthun und der  
welt auch urlaub haben geben, wie vorzeiten die Mönche than haben. Aber  
das thuet der leidige Teuffel, das er einem jglichen seinen stand so schwer  
machtet und die tolle vernunft so blendet, das sie nicht kan erkennen das  
ampt und werck, so uns Gott aufflegt und jm herzlich wol gefellet als eine  
35 gute frucht eines guten baums, Und also selbs jren stand und fruchte verderbt.  
Denn es were wol ein guter baum und ein guter stand, aber sie sihets nicht  
und ligt jr selbs jm weg, das er nicht gute fruchte kan bringen.

Darumb lerne deinen stand also nach diesem spruch ansehen, das du  
könnest daraus schliessen: Nu weis ich, Gott sey lob, das ich jnn einem

3 das wir solten uns gefallen lassen C 3/5 obs bis würme fehlt C 11 wesse C  
12 schöler B 15 verdriesslich BC 21/2 mit urlaub bis beschmissen] vnd eben damit (mit  
urlaub) gar beschmeissen C 23 darff mans C

guten, seligen stande bin, der Gott gefellet, obs wol dem fleisch verdrislich ist, viel mühe und unlust hat, das wil ich alles gerne tragen, Denn hie habe ich den trost das Christus jagt 'Ein guter batwm bringet gute frucht', von allen stenden jnn Gottes wort gefasset, ob sie von der welt und den sonderlichen heiligen veracht und gering angesehen sind. Widderumb hore ich das urteil, 5 das ein iglicher fauler batwm arge fruchte bringet, das wenn ich den heiligsten Cartheuser sehe, so sehe ich einen schendlichen faulen batwm, ob er wol kostlich scheinet und nicht soviel unlust und widerstands hat, Denn der Teuffel machets jm nicht so sawr und schweer, wie er den rechten Gottlichen stenden thuet. Darumb gefallen jnen solche stende und werck so wol. Aber so wenig 10 als ich sehen kan jnn meinem stand, das meine frucht gut ist, so wenig kan auch jener sehen, das sein stand und frucht faul und kein nutz ist, Und mus sich also dieser spruch bey jnen umb keren lassen und also heissen: Ein fauler batwm bringet gute fruchte und ein guter batwm bringt böse fruchte, Also das kurzumh hie die vernunft nicht urteilen kan noch sehen die gute 15 jres standes und seiner werck noch freude und lust davon haben sondern lobt und preisset das widerispil. Denn wenn mans kunde sehen, so giengen wir jnn eitel freuden und wurden alles mit frolichem herzen leiden und tragen was uns Gott auff leget, gewis, das weil solcher batwm gut ist, so müssen auch die fruchte gut sein. Also das ein fromer fuhrknecht, wenn 20 er ein fuder mistz auff den acker furet, so furet er ein fuder kostlicher feigen und drawben, Aber fur Gott, nicht fur unsern augen, die wir nicht gletoben, daher ein iglicher seines standes mude wird und gasset nach einem andern.

Das meint nu Christus damit das er so durre und stracks schleufft 'Ein guter batwm bringet gute fruchte' und widderumb, Und das ers noch 25 stercker mache, sehet er dazu als zum ubersflus und spricht 'Ein guter batwm kan nicht böse fruchte bringen und ein fauler batwm kan nicht gute fruchte bringen'. Wie? kan nicht ein knecht odder magd ein schalck sein, ein man odder frau die ehe brechen, ein fürst ein tyrann, ein prediger ein versurer sein, wie du droben selbs gesagt hast? Wo solt man sonst buben und schelcke 30 finden denn jnn allerley stenden und hendeln?

Antwort: Ja das ist leider war, aber so ist der keiner kein guter batwm mehr, denn er tritt aus seinem stand und lebt widder Gottes gepot, Wenn er aber jnn seinem stand odder ampt bleibt und thuet was das selbe foddert, so kan er nicht ein böser batwm sein, Darumb spricht er: Sihe nur zu und 35 bleib ein guter batwm, so wil ich dir zusagen was du thuest, das es nicht kan bose sein. Denn die werck die Gott besolen hat, müssen den preis haben, das sie nicht können böse heissen. Was kondten wir nu seligers wunschen denn das wir solchen rhum und zeugnis von Christo selbs haben widder alle rottengeister und sonderlinge, das wir wissen das wir jnn solchem stand sind, 40

darinn wir nicht können böses thun, so wir nach Gottes wort leben und thun was uns befohlen ist, Ja ob gleich etwas böses mit unterleufft, so wir nicht aus furzah und mutwillen sondern unwissend odder aus schwachheit zu viel thun, das mus auch gut und geschenckt sein. Summa Du kanstz

5 nicht verderben, weil du inn dem Gottlichen ampt und wort gehest, bleib nur darinn, so sol es nicht können böse sein, odder obs gleich sonst funde were, so sol es nicht böse heiffen, sondern zugedeckt und vergeben sein, so redlich soltu durch Gottes wort gefegent sein Gleich als ein feigen bawm odder ander bawm, ob er zu weilen eine wormstichige frucht tregt, noch ist es ein gute  
10 frucht jrer art nach on stachel odder dorn, ja ehe er solt on frucht sein, mus er ehe wormstichige fruchte haben on jre schuld. Also sind auch alle werck eines Christen von art gut, weil der bawm gut ist und so lebt, das er gerne wolte eitel gute fruchte bringen, ob gleich zu weilen aus schwachheit des fleisch odder ander hindernis etwas böses mit unterleufft.

15 Da gegen jene dornstreuche und disteln, solten sie sich zu reissen, so können sie keine gute frucht bringen, das ein guter apfel odder feige heisse, Und kein Carthuser und barfusser Monch, wenn er sich zu tod marterte und bettet, noch kan er nicht ein Vater unser sprechen, das fur Gott gut heisse, noch einig gut werck thun, Sondern je mer er thut und sich engstet gute  
20 werck zu thun, je erger ers macht. Denn es ist beschloffen: Eine distel tregt keine feigen nicht und ein dorn hecke keine trawben Und kurz Ein böser bawm kan keine gute frucht bringen. Das heisst ja hart und strenge gedreuet und abgeschreckt von allen eigen erweleten orden und stenden, das sie nicht können ein einig gut werck thun, Und widderumb trefflich getroestet, das wir die nach  
25 Gottes wort leben, nicht können böses thun.

Darauff beschleufft er nu 'Ein jglicher bawm der nicht gute fruchte tregt, wird abgehawen und jnns feur geworffen': Da hastu das urteil gestellet, so endlich gehen sol uber alle die jre eigen werck on Gottes wort leren und halten, Welche meinen wol, sie wollens ausfuren und dahin bringen, das jr  
30 ding sol ewig bestehen, Und denken, Gott müsse jr schonen als der kostlichen bewome und pflanzen und sie zeunen und hegen und auffz beste warten, Sehen aber nicht was fur ein urteil uber sie gangen ist, das er schon die art gefasset und an den bawm gesehet hat, wie Christus anders wo sagt, und  
nirgend zu dienen denn zum hellischen feur, Denn es stehet geschrieben: Alle  
35 pflanzen die mein himlischer vater nicht gepflanzt hat, sollen ausgereutet werden zc.

Das hat er nu durch gleichnis und als in parabolis odder dunkel worten geredt; Nu feret er weiter und wil sich verfleren, was er damit

6/7 obs bis vergeben sein] ob gleich etwas sundlichz mit unterleufft so sol es doch zugedeckt vnd vergeben sein C 7 redlich] reichlich C 8 gefegnet C 11 jre] seine C 13 fleischz C 22 ja] aber ja C 24 einig] eigen B die] so C 29 bringen C 32 schon C

Matth. 3, 10  
Lut. 3, 9  
Matth. 15, 13



gemeinet habe, und setzet die rechte glose dazu mit hellen durren worten und spricht:

Matth. 7, 21

Es werden nicht alle die zu mir sagen 'Herr Herr', jnn das himelreich komen, sondern die den willen thun meines Waters jm himel.

Das ist: eben die so mir dienen und jr ding rhumen fur den hohesten Gottes dienst und sich mit trefflichen ernst darumb annemen jnns himelreich zukomen und meinen, sie habens fur allen andern, fur den wil ich den himel zuschliessen. Das ist ein schrecklich urteil, das niemand tieffer jnn der helle ist denn die grossen Gottes diener, das ist die aller heiligsten mönche, wie der Teuffel auch ein sprichwort gemacht und seiner heiligen selbst spottet als ein schalck, der seine buberey selbst nicht bergen kan, das man sagt, Die helle sey gepflastert mit eitel platten, Das ist eben das er hie sagt, das die grossen heiligen wollen sein, sollen nicht jnns himelreich komen. Warumb das? Denn sie sagen wol 'Herr Herr' (spricht er) aber sie thun nicht den willen meines vaters jm himel. Wie das? Solten sie nicht Gottes willen thun? so sie doch tag und nacht Gott dienen, ja dazu auch wunder thun, wie folget, Wo wolt der ander gemeine hauß bleiben, wenn die nicht solten selig werden? Antwort: Das horestu wol, das er nein dazu sagt und machet eine unterscheid, das zweierley ist 'Herr Herr' sagen und seines vaters willen thun, und spricht: Ich mag jr nicht, die feindlich schreyen Herr Herr und komen mit jrer grossen andacht, als müsse ich sie gen himel heben, sondern die wil ich, die meines Waters willen thun: Sie hoffen und vermessen sich wol, das sie nicht allein jnn himel komen, sondern ander leut auch mit jrem verdienst hinein bringen und oben sitzen werden und sonderliche kronen empfangen zc. Wie sie denn trohlich rhumen: Solt ein Cartheuser nicht mehr verdienen und ein höher stufe jm himel haben den ein schlechter leye odder eine ehewrat? Was machete er denn jm Closter mit seinem strengen leben zc. Aber es heisst nicht, Cartheuser odder Gottes diener komen gen himel sondern die Gottes willen thun.

Denn das heisset nicht Gottes willen thun, Cappen odder grate rocke an zihen und von leuten jnns Closter lauffen zc. Denn davon ist nirgend kein wort geschriben, sondern das so Christus gepredigt und geleret hat, nemlich das man an Christum gletze und sich lasse finden jnn solchem stand, der Gottes wort hat, und thue darinn was er gepotten hat. Nim die zehen gepot fur dich und sihe wie Sanct. Paulus aus den selbigen alle stend leret, wie die untern den obern sollen treto und gehorsam leisten, die andern untereinander lieben und dienen zc. und ein jglicher seines ampts sol treulich

6 hächsten C    7 trefflichem C    10 heiligsten B    13 platten] Paffen vnd Mönche  
 platten C    18 hauß fehlt B    22 jren B    sie fehlt C    29 heisse] ist beschlossen C  
 Gottes diener] die sich Gottes diener rhumen C    36 stende C    38 sol] so B

warten: Da findestu nichts von pafferey und möncherey, graden rocken noch andern sonderlichen wesen. Wer nu darnach lebt, der thuet Gottes willen, den er selbst bezeuget hat, Die selbigen hören gen himel, nicht die Gottes wort nach gelassen und doch mit grossen ernst und andacht haben Gott wollen  
 5 dienen, das sie zwey mal sagen 'Herr Herr', wo wir andern kaum ein mal sagen, Denn die selbigen sind allzeit viel emfiger und hitziger inn jrem Gottes dienst denn die rechten Christen, Aber weil sie jren eigen willen gethan haben, so mugen sie auch einen andern Herrn suchen, der sie hore und den himel auff schliesse. Darumb wil er uns abermal hiemit gewarnet haben, das wir  
 10 uns fursehen und nicht durch solche lassen verführen, die so grossen trefflichen Gottes dienst fur geben (ob sie gleich auch wunder thetten) sondern dabey bleiben was er gut spricht, das alles inn seinem gepot gehe und gethan werde, obs wol nicht scheint noch der vernunft gefelt, weil wir das warzeichen haben, das kein Rotten geist dabey bleiben noch eine gute frucht leren odder  
 15 thun kan sondern eitel eigen gedanken aus seinem kopff gespinnen.

Das sind nu die ersten die Christus verwirfft, die da kómen und machen die welt vol Gottes diensts, wie er von jn verkündigt hat Matth. 24. Es  
 werden viel falsche Christen und falsche Propheten kómen und sagen: Siehe hie, sie da ist Christus, und werden viel verführen, Darnach kómen andere, die  
 20 nicht allein sagen 'Herr Herr', sondern auch grosse wunder und zeichen thun; dabon spricht er nu weiter.

Es werden viel zu mir sagen an jenem tage: Herr Herr, haben  
 wir nicht inn deinen namen geweissagt? Haben wir nicht inn deinen namen Teuffel ausgetrieben? haben wir nicht inn deinem  
 25 namen viel thaten gethan? Denn werde ich jn bekennen: Ich habe euch noch nie erkand, Weichet alle von mir, jr ubeltheter.

Das sind erst hohe treffliche leut und werden doch schendlich betrogen und gar unversehens inn die helle faren, Denn die andern davon er jzt gesagt hat, faren hinein als gute gesellen, wo sie nicht am leyten end bekeret werden,  
 30 wie ich hoffe, das dennoch jr viel selig worden sind am todbet aus solchem jrthum bekeret, Aber diese wollen des himels gewis sein, heben an mit Gott zurechten und sprechen: sollen wir nicht selig werden? haben wir doch inn Deinem namen gepredigt und soviel wonders gethan. Wie sol nu das zugehen, das sie sollen zeichen und wunder thun, und da zu inn Christus namen, und  
 35 gleichwol gerechnet werden unter falsche Christen und verdampfte böse leut? Meinest ich doch, wie es auch war ist, das Gott kein zeichen noch zeugnis gibt die lügen zubestetigen, wie auch Mose Deuter .18. sagt: Wenn ein Prophet  
 5. Mose 18, 20—22  
 vermessen ist inn meinem namen zu reden das ich jn nicht geboten habe, Und du inn deinem herzen sagen wurdest: Wie kans ich merken, welchs wort

2 andern B 11 sondern C 16 kómen C 19 siehe da C 30 hoffe B 31 bekeret] errettet C 34 wunder BC

der Herr nicht gered hat? Wenn der Prophet redet im namen des Herrn und wird nichts draus und kompt nicht, das ist das wort, das der Herr nicht gered hat: Und stehet doch hie das widderpiel, das sie zeichen jnn seinem namen thun und dennoch falsche böse leute sind.

Zum ersten mag bis eine antwort sein, das sie zu vor rechte Christen  
gewest sind und warhafftige predigt und zeichen gethan haben, Aber darnach  
davon gefallen sind, Denn das ist der leidige Teuffel, da fur S. Paulus auch  
1. Kor. 1, 29, 31  
2. Kor. 11, 30, 12, 7  
seine Corinthen warnet, wenn sich ein Christen beginnet zu fulen, das er  
etwas fur andern ist und sonderlichen verstand, weisheit und ander gaben  
hat, Das er im selbs gefellet und stolz wird und wird ein solcher mensch  
draus der sich selbs aus schelet aus dem korn und bleibet ein lauter lere  
hulsen, meint gleich wol, er sey from und wol dran, Wie solcher leut viel  
gewesen und jzt auch sind, Denn es ist ein trefflich ferlich ding, wenn Gott  
einen menschen mit hohen trefflichen gaben ziret, das er nicht stolz werde und  
demütig bleibe. Daher lisset man von einem alten Vater jnn der wüsten  
der ein sonderliche gnade hatte Teuffel zu austreiben und viel leuten halff,  
das alle welt im nach lieff und schir fur einen Gott hielt. Da begund in  
auch die eitel ehre anzusechten, und als er das fulet, bat er Gott das er in  
behuttet und nicht liesse jnn hoffart fallen, da lies in Gott vier wochen vom  
Teuffel besessen werden und plagen, das er alle sein geschrey verlort und  
jerman sagt: Sihe der hat andern leuten geholffen, nu ligt er da und kan  
im selbs nicht helffen. Also ward er der ansechtung los und bleib jnn der  
demut. Das sag ich zum exempel an zu zeigen, wie ein ferlich ding es ist  
umb grosse hohe gaben und der homut allzeit sich daran hengen wil, wie  
man auch sihet jnn groben eufferlichen dingen, ja jnn dem bettel stab zeitlichs  
guts und herrschafft. Summa Gottes gaben sind so trefflich edel, wir aber  
so beschmeiffst, das wirs nicht konnen lassen, wir müssen stolz werden und  
darauff trohen, wenn wir sie fulen, Und widderumb verzweibeln, wenn wir  
sie nicht haben.

Das (sage ich) were wol eine antwort, wollens aber hie nicht treiben,  
wie wol es recht ist, Denn das ist der furnemeste verstand, das er hie redet  
Matth. 24, 5 von falschem weissagen und wunderthatten, wie er auch Matth. am .24. sagt:  
Es werden falsche Christen und falsche Propheten auff stehen und grosse  
zeichen und wunder thun, das verforet werden inn den jrthum (wo es mug-  
2. Thess. 2, 1 ff. lich were) auch die aufferweleten, Und S. Paulus .2. Tessa. 2. von dem Widder  
Christ, Welcher komet mit allerley lughafftigen krefften und zeichen und  
wundern und mit allerley verfurung zur ungerichtigkeit zc. Dafür das sie  
die liebe zur warheit nicht haben angenommen, das sie selig wurden: Also  
das gewislich jnn der Christenheit müssen falsche zeichen geschehen und die

6 gewesen C 14 zieret C 15 wüsten B 20 geschrey] gut geschrey C 25 be A  
den B dem C 33 falsche Christen und fehlt C 34 wuuder A

falschen Christen die selben müssen für rechte wahrhaftige zeichen halten. Das ist nu sonderlich im Papstum mit gewalt gangen, wie wol auch inn der Türckey solche pfaffen und sonderliche heiligen viel sind. Davon lese man nu ire bucher und Legenden, sonderlich was die Mönche geschrieben haben, welsch  
 5 ein geschwürm es ist voll voll eitel wunderzeichen, das doch alles lauter lügen und hüberey ist gewesen. Wie hat man bey unsern zeiten die leute geeffet, mit soviel walfarten Zum Grym tal, zur Eichen, zu Tryer zc. Und ich selbst habe etliche mönche gesehen, schendliche böse bubben und wilde menschen, die doch den Teuffel austrieben und mit im spileten, gerade als mit  
 10 einem kind.

Wer kund aber die hüberey erzelen, was man für Teuffels gespenst getrieben hat unter dem heiligen namen Christi, Marie, des heiligen Creutz, S. Cyriac zc. das alles die Mönch mit gewalt getrieben haben und alle welt darauff gefallen ist und niemand hat durffen dagegen muessen. Da war kein  
 15 Papst noch bisschof, der dawidder gepredigt hette, sondern haben alle dazu geholffen, Und ob gleich jmand sich dawider setzet, so ward er über teubt und mit gewalt eingetrieben, Wie kurz vor diesen zeiten Bischof Ernst von Sachsen, brach ein mal eine solche Teuffels feldthyrchen ein, aber es bekam im ubel, das er druber inn krankheit fiel und fro ward, das er sie widder batwet.  
 20 Mit solchem gespenst ist nu aufftomen und bestetigt das segneur, seel messen, aller heiligen dienst, walfart, Closter, Thyrchen und Cappellen. Ja es haben auch viel getweissagt von zukunfftigen zeiten, als der Liechtenberg und andere, Aber alles geschehen durch den Teuffel, das er seinen grewel und lügen bestetigte und die leut bezauberte und im irthumb gefangen hielt, das im  
 25 niemand entlauffen mochte.

Denn das ist dem Teuffel ein geringes, das er sich lesset austreiben, wenn er wil auch durch einen bösen bubben, und doch wol unausgetrieben bleibt sondern eben damit die leut dest stercker besizet und bestrieket mit der schendlichen triegerey. So kan er auch wol zukunfftig ding erraten als ein kluger  
 30 erfarnner geist, wie wol er gemeiniglich mit seinem weissagen der leut spottet und so geugelt, das mans mancherley deuten mag, und wie es gerett, so hat ers troffen, wie er auch vorzeiten durch seine heidnische pfaffen than hat. So sind denn die leut toll und plumpen ein hin: O hie wonet Gott, da sihet und greiffet man die wunder und zeichen. Konnen nicht rechen, das  
 35 der Teuffel eben darumb thuet die leute zu betriegen und verfuren, denken auch nicht die narren, das Christus solchs alles klerlich zuvor gesagt und uns treulich dafür gewarnet hat durch sich selbst und seine Apostel. Aber es hat so müssen gehen und ist uns recht geschehen, weil wir Gottes wort verachtet und nicht angesehen, das wir Christum verlieren und des Teuffels zeichen

4 sonderliche C    7 walfarten (wol. auch 21) B    13 gewalt fehlt B    22 zukunfftigen C  
 23 Aber] Ist aber C    26 lasset B lesset C    30 seine A seinen B seinem C

annemen muſten, Und iſt dem Teuffel eben ein recht ſpiel gewesen, da durch er mit voller gewalt jnn der Chriſtenheit regirete, wie er geſucht hat.

Weil wir nu ſolchs geſehen und leider allzu viel erfahren haben, wie groſſen ſchaden der Teuffel gethan hat durch ſolche lügen geiſter und falſche zeichen, ſollen wir ja gewizigt ſein und nicht (wie ſie vor uns gethan haben) Chriſtus wort laſſen ligen und umb ſonſt gered ſein, das uns auch nicht ſo gehe, wie es jnen gangen iſt. Denn es iſt eine predigt, ja eine Prophezei zur warnung geſchrieben, aber leider zu langſam denen die vor uns gewesen ſind, aber uns noch frue gnug, wenn wirs annemen wollen, das wir uns nicht daran leren, was man rhümet von zeichen und wundern, die Maria und ander heiligen gethan haben, und die ſelbigen trefflich auff muget damit uns von dem wort zu furen, Sondern ſo klug ſein, weil wir dieſe Warnung haben, das ſolche falſche zeichen geſchehen muſſen, das wir keinen bloſſen zeichen gletben.

Denn er hat ja treulich und ernſtlich gewarnet, als er von ſolchen Matth. 24, 25 wunder zeichen redet Matth. xxiii. 'Sihe ich habſ euch zuvor geſagt', Als ſolt er ſagen: Sehet eben zu und halt euch an meine warnung, wo nicht, ſo werdet jr gewiſſlich verſuret, Denn jr habt mein wort, das jr wiſſet was der wille meines vaters iſt: Die zwey haltet gegen ein ander, Sie habt jr meine lere, die euch weiſet wie jr leben und thun ſollet, dort ſehet jr die zeichen ſo widder dieſe lere gehen, Das jr alſo konnet ſchlieſſen: Weil ich dort ſo treffliche zeichen ſehe und dagegen hie die lere und warnung dazu habe, So wil ich vor zu ſehen, wo die zeichen hin aus wollen, und faſſen an dem ort da ſie zu faſſen ſind, ob ſie auch da zu dienen, das ſie meinen glawben ſtercken auff das wort, nemlich das Chriſtus fur mich geſtorben, das ich durch jn fur Gott from und ſelig werde, darnach das ich meinen ſtand furen und deſſelben treulich warten ſolle, So finde ich das widderſpiel, das ſie jren tand damit ſtercken und beſtetigen wollen, und ſo leren: Lauff zu dieſem odder jenem heiligen an, kreuch jnn eine Gappen oder wuſten ꝛ. Da geſcheen teglich ſoviel wunder und zeichen, Da iſt ſo ein heiliger orden ꝛ. Das heiſſt gefurt von Chriſto, aus meiner kyrchen, predigtſtul, Tauffe und Sacrament dabey ich bleiben ſol, dazu von meinem ſtand und gepotenen wercken, Darumb wil ichs nicht horen noch wiſſen, wenn auch ein Engel von himel keme und fur meinen augen todten auffweckete, Denn Chriſtus hat mich ſo geleret und gewarnet: Halt dich zu meinem wort, predigtſtul und Sacrament, wo das iſt, da wirſtu mich finden, da bleib bey, darffſt nicht weiter lauffen noch ſuchen, ich werde dir nicht neher komen denn wo mein Euangelion, tauffe, predigamt iſt, dadurch ich jnn dein herz kome und mit dir rede, Item das er ſagt: Sey du Water odder mutter, furſt, herr, unterthan und gehorſam ꝛ.

4 lügen C 25 ich] ch A<sup>1.2</sup> 29 heiligen A<sup>1.2</sup> heiligen A<sup>3.4</sup> ober wuſten fehlt A<sup>1.2</sup>  
37 tauff B 39 obde B

und bleib inn deinem stand, Da horestu in reden und selbs gegentwertig: Was lauffestu denn noch als ein unsinniger mensch zum stock und stein, da kein Gottes wort gepredigt wirt und doch durch des Teuffels zeichen die augen auff sperren, als were Christus da, da sein wort nicht ist.

5       Sihe so solt man die Papiſten zurück schlahen, die mit irer gewonheit, veteren, Concilien und soviel zeichen und miraceln her scharren, dadurch sie jr ding wollen bestetigt haben. Und nur kurz geantwortet: Wolan las uns beyderley gegen ander halten: Da hab ich Christus wort, des ich gewis bin und schon auffz aller gewaltigt bestetigt ist durch alle welt, So zeigest du  
10 mir dagegen etw lere und zeichen, die mich auff rosenkrenz, walfart, heiligen dienst, messen, müncherey und andere sonderliche erwelete werck furen, Da ist nichts von Christo noch vom glauben, Tauffe, Sacrament noch gehorsam und guten wercken, so ich in meinem stand gegen dem nehesten uben sol, wie mich Christus leret, sondern eben das widderspiel. Darumb konnens nicht  
15 rechte zeichen sein, sondern ist beide lere und zeichen des Teuffels betrug. Also kondten wir sein alle falsche zeichen kennen und urteilen Und sagen: zeichen hin zeichen her, So kere ich mich nicht dran, ob du gleich fur meinen augen todten auff wecketest, Denn das kan alles triegen, Aber Gottes wort treuget mir nicht. Denn der Teuffel wol kan die leute essen und bezaubern,  
20 das er einen menschen ein zeitlang fur tod helt und darnach leffet widder zu sich selbs komen, als were er von todten erwecket, odder kan einem ein auge odder ander gelieb verderben und darnach widder gesund machen, das man meinert, es sey durch wunder zeichen geschehen. So verhenget auch Gott, das auch wol rechte wunder geschehen zur straffe dere so die warheit nicht achten,  
25 wie S. Paulus sagt, und den andern zur warnung. Denn man ubermachets 2. Theſſ. 2, 9—12 auch so gar, mit seines worts verachtung und undanck, das kein zorn gnug ist solchs zustraffen, Wie es uns auch widder gehen wird, wenn die welt lang stehen sol, die sich so hoch versundigt, das es viel erger mus werden mit allerley jrthum und zeichen.

30       Denn weil die welt schlecht wil das Wort verachten und nicht hören und nach anderen gaffet, so wil er jr auch gnug schicken, das sie verforet werde inn abgrund alles jrthums, Wie bisher gangen ist, da man inn allen kyrchen, Clostern, schulen nichts anders gepredigt und gelert, alle bucher vol gefleckt hat solcher lugenhaftigen zeichen, Und kein ander ursach gehabt denn  
35 das solche zeichen geschehen sind, als were es nicht gnug verkündigt, das so solte geschehen und die leut dadurch verforet werden, das auch die auferweleten katow vom jrthumb erloset solten werden. Und geschihet in ja recht, die sich so liderlich verforen lassen und nicht wollen solche warnung annemen, Denn er hat das Wort geben, wie man gletoben und leben sol, und dazu mit zeichen

5 solt man *bis* die mit A<sup>3</sup>·4BC] solt man gethan habē/ wider die papiſtē/ die mit A<sup>1</sup>·2  
19 treugt C also essen C 23 verhengt C

gnug bestetigt, da wil ers bey bleiben lassen und druber halten und kein anders machen. So wollen sie ander new lere und bessere stende auffwerffen widder Gottes wort und die rechten zeichen.

Darumb spricht nu Christus: Ich werde mich nicht dran keren, ob sie gleich werden rhumen 'Herr haben wir doch jnn deinem namen viel wunder und thaten gethan', Sondern ein urteil uber sie sprechen, das heisset: 'Ich habe euch noch nie erkand, Hebt euch von mir jr ubeltheter' zc. Wie so lieber Herr sind doch die zeichen und wunder da, das mans nicht leugnen kan? Ja (wird er sagen) warumb habt jr denn mein wort faren lassen durch meine zeichen bestetigt und anders auff bracht, davon ich nichts weis und die welt nach etwerm kopff regirt und dem nachgefolget? Weil jr denn mein wort verachtet noch meines Vaters willen gethan habt, so wil ich ewr auch nicht wissen und kein gnade haben. Des versehen sie sich jzt nicht auff erden, meinen sie werden die nehesten bey Gott sein, aber sie werdens alzu ploglich erfahren.

Das ist nu der rechte verstand dieses text, das er redet von solchen zeichen, so die falschen lerer thun jre lere zu bestetigen, die er nicht wil kennen weder mit jren zeichen noch weiffagung zc. Uber das aber ist nu ein scherffere disputatio, weis nicht ob sie hieher gehoret, das Gott zu weilen warhafftige zeichen geschehen lefft durch bose leut, die Gott durch sie thuet: Wie Caiphas der hohe priester weiffagte Joh. xij. und Bileam Numeri .24. welcher hat die aller schonste predigt gethan von Christo, wie Moses selbst sagt, das der heilig geist Gottes jnn jn gefaren sey und widder seinen willen weiffagen muste, wie auch Caiphas, Und ist nicht zu leugnen das auch Judas als Christi Apostel viel zeichen gethan habe so wol als die andern Apostel und junger: Was wollen wir hie zu sagen?

Darauff hat S. Johannes selbst geantwortet, als er sagt von Caipha 'Weil er Hoher priester war desselbigen jars, weiffaget er', Denn das kan wol geschehen das ein solche person die jnn offentlichem ampt odder eine regirende person ist, weiffaget odder wunder thuet und viel guts und grossen nutz schafft, viel leut zu Gott bringet und doch die person fur sich selbst nicht from ist und zum Teuffel feret, Als ein prediger ist jnn einem offentlichen stand und eine ampts person, und wenn mans recht ansehen wil, so thuet ein solche person die alle grossen werck, zeichen und wunder, so auff erden geschehen, Denn durch sein ampt, wort und Sacrament das er dir reichet, bringet er dich zum glawben, erret dich aus des Teuffels gewalt und vom ewigen tode und furet dich gen himel jnns ewige leben, welchs ist weit uber alle eufferliche zeichen und wunderthaten, Und kan doch wol selbst ein glawb- loser bofer mensch sein.

Darumb mus man hierinn jmerdar auff Gottes wort sehen und nach dem selbigen richten, nicht nach der person. Nu hastu droben gehort von solchen zeichen, die da geschehen ander ding zubestetigen denn Gottes wort, davon nichts jnn der Schrift ist. Sie aber sind solche zeichen, die sich dahin zihen, das Gott gered und bestetigt hat: Als des hohen priesters Caiphe prophezey gieng dahin, das Christus mit seinem tod solt die welt erlosen zc. das war ein rechte kostliche weissagung, ob ers wol giftig und böse meinet, Also auch der prophet Bileam, ob er wol ein schalck war, doch weissagt er recht als ein prophet von Gottes volck und Christo und redet Gott durch jn. Wo nu ein prediger sein ampt recht furet und jnn krafft des selben zeichen thut, da sol man jn horen. Wenn er aber wolt aus der bahn treten und einen andern weg gehen, ander ding zustiffen auffser seinem ampt, so were es nicht mehr ein rechter, sondern ein falscher prophet, Also auch wenn der Apostel Judas gepredigt und wunder than hat, der doch des Teuffels war, wie Christus sagt, ist es doch aus krafft des Apostel ampts geschehen, Christum zubestetigen, das dadurch die leut an jn gieweten: Dem nach richte von allen so ein ampt haben jnn der Christenheit. Denn sie sind nicht alle Christen noch frome leut, die jm ampt sind und predigen. Da fragt auch Gott nicht nach, Sondern die person sey wie sie wolle, so ist doch das ampt recht und gut und nicht des menschen sondern Gottes selbs: Als Caiphas weissagt nicht als Caiphas, ein morder und boser hube, sondern als ein hoher priester, Also der pfarrer odder prediger teuffet und bringt zum ewigen leben nicht als Er Johan Pomer sondern als ein pfarrer, Denn das ampt zu ehren und bestetigen lefft Gott solchs geschehen. Weil nu Judas jm rechtem offentligem ampt ist, das Christus geordnet hat, darumb ist das ampt jnn jm geehret, nicht die person.

Denn also gehets auch jnn weltlichen sachen, wie Salomon spricht proverb. 15. 'Divinatio in labijs regis', 'Des Königs mund weissaget', Das ist: alles was die Oberkeit ordnet, das ist recht und Gott bestetigt. Darumb wenn sie ubeltheter urtheilet und straffet nach jrem ampt, das ist Gottes urteil, das er droben jm himel spricht und wil gehalten haben, obs wol sonst auffser dem ampt verboten ist. Also machet die schrift alle so jm Gottlichen ampt sind, zu Propheten oder weissagern, ob sie wol oft fur jre person schelck und tyrannen sind, Wie Salomon abermal sagt Prover. 9. 'Durch mich regiren die Könige', Das ist: jr gesey und urteil ist mein gesey und urteil und alles was sie des thun von ampts wegen, wenn sie recht regiren, Und sind doch nicht deste weniger das mehr teil jnn der welt grosse schelck darunter, die des Rechts und jrer gewalt getrost mis brauchen, Noch wenn sie jnn jrem ampt bleiben und thun wie das Recht foddert, so ist es alles Gottes geschafft. Ist es doch auch also, wenn man erunter kompt, da ein

3 zeihen A geschehen BC 15 ampt A<sup>1.2</sup> 21 morder BC 24 jnn rechtem C  
28 weissagt C



furst odder herr einem diener befelß gibt odder seine gesandten aus schicket, das man die selbigen horet und ehret, ob sie gleich böse buben sind, nicht umb iren willen sondern umb ihres herrn willen, welchs ampt und befelß sie mitbringen zc.

Weil nu Gott solchs thuet inn weltlichem wesen, viel mehr wil er drüber halten im geistlichen wesen, das sein ampt und dienst schefftig und krefftig sey. Darumb sind es (wie gesagt) eitel wunder zeichen, wenn ein pfarrer predigt odder teuffet, so ferne er das Euangelion und die tauffe recht lesset bleiben, er sey sonst from odder böse, Und ob er wol als ein unchristen den schatz selbs nicht hat, doch empfehet ders der das wort annimpt und gleubet. So nu solche zeichen und wunder geschehen durch das predigampt, das dadurch die seelen von sund, tod und Teuffel erloset werden, wie viel mehr kan es geschehen mit andern geringen eusserlichen wunder zeichen im leiblichen wesen, die der seelen nicht helfen?

Darumb mus man hie auch wol unterscheiden die zwoey stück Ampt und person, das man nicht umb der person willen das ampt vertwerffe, wie gemeinlich geschicht (wo einer from ist, da sind jr zwenzig böse) Sondern darnach sehe, ob das ampt und zeichen dahin gehen und dienen die lere zu preisen und zubestetigen, das man an Christum gletobe und sich reime mit dem das er gered, gebotten und gestift hat. Wenn du solchs sihest, so sprich: Diese predigt ist recht, ob gleich die person nichts taug, das zeichen wil ich annemen, aber nach der person wil ich nicht fragen zc. Wo das nicht ist, soltus nicht annemen noch gletoben, die zeichen sein so gros und die person so heilig und so kostlich als sie wolle. Aber hie sind auch viel Bischowe, prediger und in andern emptern, die da meinen das Gott ire person ansehen musse, und damit verforet werden, wie ich droben gesagt habe. Darumb wirds sie es auch nicht helfen, ob sie gleich am jüngsten tag wollen rhumen und sagen 'Herr haben wir doch inn deinem namen viel zeichen gethan', Denn Gott hat in solchs nicht geben umb irer person sondern umb ihres ampts willen und nicht fur ire person sondern von ampts wegen gethan dasselbige zubestetigen.

Das ist nu gesagt von offentlichen ampts personen, durch welche zeichen und wunder geschehen, deren etliche from, etliche böse sind, welchs dem ampt nichts nimpt noch gibt. Was sagstu aber von den die da wunder thun und weissagen und doch nicht im ampt sind? wie man liesset Luce .9. von etlichen die da zeichen thaten und doch nicht Christi Jünger waren, das die Aposteln solchs Christo an zeigten und sprachen 'Meister wir sahen einen, der treibt die Teuffel aus inn deinem namen, und wir wereten im, Denn er folget dir nicht nach, Er aber antwortet 'Weret im nicht, Denn wer nicht widder uns ist, der ist fur uns' zc. Das war ja eine einzele person, dem nicht das ampt von

Christo befohlen war, und sagt doch, man sollt jm nicht weren und sezet ursach dazu Marci .9. 'Es ist niemand der eine that thue jnn meinem namen und müge bald ubel von mir predigen'. Matth. 9, 38. 39

Antwort: Das ist war, wie ich gesagt habe, das Gott kein zeichen von bösen menschen geschehen leßt, sie seyen denn jm öffentlichen ampt, weil Gott nicht zeichen gibt jrer person sondern des ampts halben; Wo aber rechte zeichen geschehen von einer einzelnen person, so mus gewislich die selbige person from sein, Als etliche sind die sonderliche offenbarung haben durch trewme und gesichte ꝛ. Aber die selbigen zeichen müssen auch dahin gericht sein, das sie Christum und das Euangelium preisen und fordern. Also hastu zweyerley zeichen die da gut und rechtschaffen sind, Erstlich so geschehen von fromen personen die da Christen sind, darnach auch wol von bösen, doch die da jm ampt sind und recht leren. Aber das man sich ja allzeit richte nach diesem gewissen prüfstein, welcher gehen sol durch allerley personen, Gott gebe sie seien from odder unfrom, jm ampt odder auffser dem ampt, ob sich die zeichen dahin lenden, das Christus damit gepreiset und dein glaube dadurch gefordert werde. Spürestu aber das sie dich anders wohin weisen als walfarten lauffen, heiligen anruffen, seelen jm fegfewr lösen und summa auff deine werck verlassen und eigene gerechtigkeit gründen, So sprich: wenn du mir alle wunder thetest, das ichs sehen und greiffen müste, so gletwbe ich dir doch nicht, denn Christus hat mich gnug dafür gewarnet.

Diese regel hat auch Gott selbst jnn Mose gestellet Deuter .13. Wenn ein Prophet odder trewmer unter euch wird auffstehen und gibt dir ein zeichen odder wunder und das zeichen odder wunder kompt, davon er dir gesagt hat, Und spricht: Kompt lasset uns andern Gottern nach wandeln (die jr nicht kenne) und jn dienen, so soltu nicht gehorchen den Worten solchs Propheten odder trewmers' ꝛ. Da hat er auch die causam finalem gesezt, dabey man sie erkennen und recht faren sol: Wenn sie dahin wollen, das du ander Gottes dienst auffrichten solt, das ist nicht bey der einigen, reinen lere bleiben sondern was anders daneben anfahen, da sol man nicht gletwben, wenn es gleich schuehet mit wunderzeichen. Und deutet es selbst weiter und spricht: 'Denn der Herr etwer Gott versucht euch also, das er erfare, ob jr jn von ganzem herzen und von ganzer seelen lieb habt' ꝛ. Als solt er sagen: Er wil euch betweren, wie fest jr haltet an der lere, die da bereit gestiftet ist und jm schwang gehet. 5. Mojs 13, 1—3

Summa Es heist: widder die bestettigte lere sol man keine wunder noch zeichen annemen, wie groß und viel sie jmer geschehen mogen, Denn wir haben Gottes gepot, der da von himel gepoten hat: Hunc audite, Den Christum solt jr allein horen. Dazu haben wir auch diese warnung, das falsche Propheten komen werden und grosse zeichen thun, aber alle des holtwegs absuren Matth. 17, 5

von Christo auff ander ding. Darumb ist kein ander rat dafur denn das man die lere wol gefasset und allzeit fur augen habe, so kan man sein alles darnach urteilen, obs das Euangelion odder dein glaube dich leret, so du alle tag betest, welcher heisst: Ich gletobe allein an Christum fur mich gestorben zc. odder was anders ist. Nu wir sind gnung gewarnet, wer sich wil dran keren, 5  
 Aber es hilfft doch wenig bey dem grossen hauffen, wie es auch vorhin nichts geholffen hat und ich halt gewislich dafur, wenn heut einer hie aufstretet und thete nur ein zeichen, so wurde es alles mit hauffen zu fallen, Denn also pflegt der tolle pobel, wenn man jm was netwes erfur bringet und die augen auffsperrt, das er alles lesst stehen, wort und lere, und gasset nach 10  
 jenem, ob man sich zu tod dawidder schrye, Wie sichs bisher mit groben greifflichen lügen und unverschampter triegerey hat lassen effen und bey der nasen furen, wo nur ein bube ist auffgetreten und gelogen hat von newem heiligthum, newen walfarten zc. und hinach gelauffen wie die unsinnigen. Das machet der schendliche furwitz und uberdrus unsers fleisch und bluts und 15  
 der leidige Teuffel dazu, das allzeit die zeichen und wunder, sonderlich die falschen, mehr nach sich zihen denn auch die rechtschaffene. Denn das Christus sampt seinen Aposteln und andere haben wunder gethan, das sihet und achtet man nicht, Aber das jrgend einer einen Teuffel austreibet, das gehet uber alle. Wolan wer sich nicht wil warnen lassen und willig ver- 20  
 furet werden, darff uns die schuld nicht geben.

Matth. 7, 24—27

Darumb wer diese meine rede horet und thuet sie, den vergleiche ich einem klugen man, der sein haus auff einen felschen bawet: Da nu ein plazregen fiel und ein gewesser kam und webeten die winde und stieffen an das haus, fiel es doch nicht, 25  
 denn es war auff einen felschen gegrundet. Und wer diese meine rede horet und thut sie nicht, der ist einem törichten man gleich, der sein haus auff den sand bawet. Da nu ein plazregen fiel und kam ein gewesser und webeten die winde und stieffen an das haus, da fiel es und thet einen grossen fall. 30

Das ist der beschlus und das ende davon, daran es gar ligt: Wer diese predigt nicht allein mit den oren horet sondern thuet, der ist ein weiser kluger man, Denn die lere ist wol gut und köstlich, aber es ist nicht umb hörens willen gepredigt, sondern das mans thue und jns leben bringe, Und sonderlich weil wir jmerdar jnn der fahr stehen von falschen propheten und wunder 35  
 thetern, Das man dencke und solche lere und warnung anneme, weil wirs hören und haben beide lerer und schüler, Denn wenn mans dahin wil sparen, bis das stundlin hergehet und der tod und Teuffel zu uns daher ein stürmet mit seinen plazregen und sturmwinden, so ist es zu lang geharret. Darumb heisset es nicht allein hören und können sondern thuen und kempffen. Sie 40

hörens auch, die da sagen 'Herr Herr', wie bisher Papst, Bischöve, Könige und alle welt gehöret haben und die mess pfaffen und Monche teglich gelesen, gesungen und gedönet haben, Aber gethan hat es keiner, gepredigt auch nicht, sondern sind bey jrem falschen Gottes dienst und falschen zeichen blieben und  
 5 ander leut darinn gesterckt. Darumb ob sie gleich viel gehöret und auch wunderzeichen gethan haben, so haben sie doch nicht Gottes willen gethan, Denn sie bleiben nicht bey der lere von Christo und rechten guten wercken, sondern fallen auff jre eigene werck on glawben und liebe gethan, Das man bey allen monchen und pfaffen nicht ein rechtschaffen werck findet,  
 10 Denn sie der keines thun dem nehesten zu dienen odder helffen sondern nur das jre damit suchen Und also gar on glawben, liebe und gedult sind. Darumb wird bey jnen gar nichts gethan, wie Christus sagt, ob sie gleich auch die rechte lere hören, Denn sie hafftet nicht bey jn, denn jre herzen sind nichts denn eitel sand.

15 Aber nichts beste weniger haben sie (wie gesagt) viel zuthun und zu leren, auch mehr denn die rechten prediger und Christen, damit sie auch den leuten eine nasen machen. Denn ein waldruder odder Carthuser scheinete gar viel mehr mit seinem strengen geistlichen leben und thun denn S. Paulus odder ein rechter prediger und Christen, Denn die eufferliche larven der sonder-  
 20 lichen werck und Gottes diensts füllet die augen, das da gegen ein gemein Christen leben nichts scheinete. Darumb manglets jnen am thun, leren und gleuben nicht, Aber da scheidet sich (spricht Christus) das sie meine lere wol hören, aber thun wollen sie nichts on was sie selbs erdacht haben. Auff der bahn kan ich sie nicht behalten, das sie theten was ich sie lere. Wenn wir  
 25 Christen so bleissig weren jnn unsern wercken als sie jnn jren, so weren wir lauter heiligen, Aber es wird nicht draus auff beiden seiten: Wir sind faul und unbleissig, so thun sie allzu viel, aber der rechten werck thun sie gar keins, So haben wir (Gott lob) dennoch das vorteil, das wir ja ein wenig anfahren zu gleuben und lieben und auff der rechten bahn sind, wie schwächlich  
 30 es auch gehet.

Solchs beschleufft er nu mit einem schonen gleichnis, wie es denen beiden endlich gehen werde: Wer meine lere horet und thuet, der ist ein feiner kluger  
 batwmeister, der nicht auff den sand batwet sondern suchet zuvor einen starken  
 35 fels zu einem grund, wenn er den hat, so batwet er drauff, das es bestehen und die wehre haben möge, Wenn denn kompt wetter und plahregen aussen und oben zu und gewesser unten und wind mitten ein, wollen den grund weich machen und umbreissen, so stehet es dagegen unbeweglich, als wolte es jn allen trok bieten, Wer aber den batw auff einen sand setzet, das stehet so  
 40 lang, bis der regen und wasser weg weffchet und der wind umb reiffet, das es uber ein hauffen ligt odder wol von sich selbs einsekt. Mit solcher

Eph. 2, 20  
1. Petri 2, 7  
Sei. 28, 16

gleichnis wil er uns treulich getwarnet haben, das wir ja zusehen und seine lere fest halten und den Christum nicht aus dem herzen lassen als unsern einigen gewissen grund und Eckstein unsers heils und seligkeit, wie in S. Paulus und S. Petrus aus Esaia .28. nennet. Wenn wir darauff gegründet und erbawet stehen, so wollen wir wol unumbgestossen bleiben und die welt und Teuffel mit allen falschen leren und rottengeistern lassen her regen, schlossen und schlacken und allerley fahr und not herbrausen und sturmen.

Den troh und sicherheit können jene elende törichte leute nicht haben, denn sie stehen nicht auff dem felsen, das ist auff der lere von Christo, sondern auff den triebhand jres eigen dunkels und trewme. Darumb wenn die not daher gehet, das sie mit dem Teuffel und tod kempffen sollen, da fülen sie denn, wie sie jr vertragen auff einen losen sand geseht haben und jre stende und werck nicht bestehen können, Wie ich selbs viel erfahren und gesehen solcher armen leute, furnemlich jnn Clöstern, die solchs wol gefulet haben, das sie zu lezt wansinnig sind worden fur schrecken und blödigkeit des gewissen und etliche jnn ewigem verzweibeln blieben. Das machet das sie auff jr eigen wesen, andacht und gute meinung gebawet hatten und von Christo nichts wusten: Das war ein recht zimer und gerüst fur den Teuffel, das er mit freuden kund einreißen und alles jnn einen hauffen werffen.

Solchs hat auch S. Bernhard selbs müssen fülen und bekennen, der doch uberaus ein streng leben gefuret hatte mit beten, fasten, casteyen zc. das jm nichts manglet und allen andern zum exempel fur gesehet, das ich keinen unter den mönchen weis, der besser geschriben und gelebt habe, noch da es mit jm jnn todts not kam, mußte er selbs solch urteil uber sein ganz heilig leben sprechen: O ich habe verdamlich gelebt und mein leben schendlich zubracht. Jhe wie so, lieber S. Bernhard? bistu doch dein lebtag ein fromer mönch gewesen? ist denn keuschheit, gehorsam, dein predigen, fasten, beten, nicht köstlich ding? Nein (sagt er) es ist alles verloren und gehöret zum Teuffel: Da kompt der regen und wind und reißt grund, bodem und batw alles uber einen hauffen, Das er hette müssen ewiglich verdampt sein durch sein eigen urteil, wenn er sich nicht hette herum gelendet und an seinem schaden gewiziget aus der möncherey getretten und einen andern grund ergriffen hette und sich an den Christum gehenget und jnn dem glawben den die kinder beten, erhalten were, da er sagt: Ob ich wol des ewigen lebens nicht werd bin noch durch eigen verdienst vermag zu erlangen, Aber mein Herr Christus hat zweyerley recht dazu, ein mal als ein Herr und erbe des selbigen von ewigkeit, Zum andern durch sein leiden und sterben erworben, das erste behelt er fur sich, das ander schenckt er mir zc. Also haben alle monche und pfaffen und was

7 stürmen C 10 den ABC 21/2 das bis manglet fehlt C 22 fur gesehet fehlt C  
27 denn] dein C 35/6 Aber bis dazu] Aber weil mein Herr Christus zweyerley (zweierley) C  
recht dazu hat A<sup>2</sup>.4.5 C 36 von ewigkeit A<sup>1</sup>.3] vom Water erlanget A<sup>2</sup>.4 BC

da hat wollen heilig sein, die selig sind worden, aus irer cappen und allen wercken kriechen und an den Christum müssen hengen, wiewol es in gar sawr ist worden, Denn es ist gar schwer, das ein mensch so sein gauges leben in solcher eigen heiligkeit zubracht und sich drauff verlassen, sol sich in einer  
 5 stund eraus schwingen und sich allein auff Christum werffen. Darumb warnet er und vermauet, das wir solche seine lere angreifen und thun, weil wir zeit haben, ehe die not und leyten züge uns uber eilen.

So hat nu unser lieber Herr diese schöne predigt volendet. Nu beschleust der Euangelist, wie alle welt hat müssen zeugnis geben, das es viel anders  
 10 geletet war denn sie vor gehort hatten und gewonet waren:

Und da Ihesus diese lere volendet hatte, entsakte sich das  
 15 volda uber seiner lere, Denn er predigt gewaltiglich und nicht wie die Schriftgelerten.

Damit zeigt er was die Schriftgelerten fur prediger und lerer gewest,  
 15 nemlich das es eitel kalt, lose, faul geschwech gewesen ist, mit keinem ernst noch gewalt Gottes gepot getrieben und ausgestrichen haben, Gleich wie unser Lumpen weffcher bisher auff der Cangel nicht anders denn von segewr, Abblas, Cappen, Rosenkrenzen, kerzen auff stecken gegeistert haben, Aber er hat anders drein griffen, das sie vor nicht gehoret hatten, die rechte lere und  
 20 leben gezeigt und die laster gestraffet. Also das sie alle fuleten, das der man die lere mit gewalt hatte und alles lebte und lauttet, als hett es hend und fus, und musten sagen, das es mit gewalt gepredigt hiesse, da der andern los, ledig, ja ein lauter tod gewesen war, Darumb thun jzt unser Papisten klüglich, das sie sich selbst irer faulen lumpen schemen und schweigen und heben  
 25 an auch ein wenig uns nach und aus unsern büchern zu predigen vom glawben und guten wercken, wie wol sie es doch verkeren und verderben, als den es kein ernst ist recht zupredigen noch die gnade haben, das sie es konden verstehen.

Am end ist noch uberblieben zuhandlen eine frage, weil wir in dieser  
 30 predig gehort haben, das Christus so hart bringet auff die werck, da er sagt, Die armen sollen das himelreich haben, die barmherzigen sollen barmherzigkeit erlangen, item Es sol in im himel belonet werden, die umb seinen willen verfolgung leiden und was des mehr hernach ist in end des .5. capitels: 'So ir liebet die euch lieben, was werdet ir fur ein lohn haben?' und in 6. Capit.  
 35 von almosen, fasten und beten: 'Dein Vater der in das verborgen sihet, wird

2 den] ein B    5 sich fehlt C    10 war denn] ward/enn A<sup>2.4</sup> war d/ denn B    18 kerzen A  
 20 gestrafft C    22 süß C    heiße A<sup>2.4</sup> C    23 los] eitel los C    war] wol A<sup>2.4</sup>    24 faule  
 A<sup>2.4</sup> B    30 da] das C    33 folgung gleichen A<sup>1</sup>

dirz vergelten öffentlich' zc. Aus welchen sprüchen schliessen die unverständigen falschen prediger, das man durch unser werck und thun juns himelreich kome und selig werde, Und haben darnach darauff ire stiftte, Clöster, walsarten, messen zc.

Wie wol aber diese frage ein wenig scharff ist und mehr gehört jnn 5  
die Schul unter die geleerten denn auff den predigstul fur den einfeltigen  
gemeinen man, doch weil es so oft im Text fur felleet, müssen wirz nicht  
gar ubergehen und ja etwas davon sagen, Denn es ist ja not, das ein  
jglicher ein wenig ein unterscheid wisse unter der gnade und verdienst. Denn  
die zwey leiden sich nicht mit einander: Wo man gnade predigt, kan man 10  
warlich nicht verdienst predigen und was gnade ist, das kan nicht verdienst  
sein, 'sonst were gnade nicht gnade' spricht S. Paulus Rom. 11. Das hat ja  
keinen zweivel, darumb wer die zwey unter nander menget, der machet die  
leut jrrre und verforet beide sich und die jm zuhören.

Wolan wir wollen jzt die scharffe antwort lassen anstehen und auffz 15  
gröbste so wir mügen davon reden: Und erstlich sol man ja das fest halten,  
das ein grosse unterscheid ist unter dem glawben odder Christlichem wesen und  
unter seinen fruchten, wie ich oft gesagt habe, Denn nach dem Christlichem  
namen und wesen ist keiner anders denn der ander, haben alle zumal gleichen  
schah und einerley guter, Denn S. Petrus hat kein ander besser tauffe denn 20  
S. Paulus und ein kind das gestern geborn ist, kein geringer Tauffe denn  
S. Johannes der Teuffer odder S. Peter und alle Apostel: So haben sie auch  
keinen andern bessern Christum denn der geringste Christen.

Wenn man nu hieher sihet, so gilt kein verdienst noch unterscheid, Denn  
der geringste Christen empfehet eben so wol den selben leib und blut Christi 25  
jm Sacrament, Und wenn er das Euangelion horet, so horet er eben das  
selbige Gottes wort das Petrus und Paulus gehort und gepredigt hat, Item  
so kan auch kein heilige kein ander noch besser Pater noster beten noch andern  
Glawben und zehen gepot sprechen und bekennen denn ich und ein jglich kind  
teglich betten. Das ist ia so klar, das es jderman verstehen und wol greiffen 30  
kan, Also das jnn dem stück daher wir Christen heissen, gar kein ungleichheit  
noch furzug der personen ist, sondern einer wie der ander, man, weib, jung,  
alt, geleert, ungeleeret, edel, unedel, fürst und batwr, herr und knecht, grosser  
odder kleiner heilige. Wie nur einerley Christus und glatobe ist, Gleich wie  
die Sonn am himel einerley ist gegen jderman, leuchtet einem batwrn so wol 35  
als einem König, einem blinden so wol als einem scharffsehenden, der satw  
auff der gassen so wol als der aller schonesten frauen auff erden und scheinert  
so bald auff einen dorn als auff eine rosen, auff einen kot als auff ein  
purpur, Und ist eben die selbe Sonn, die dem armesten bettler und die dem  
groffesten König odder Keiser scheinert. 40

Aber darnach wenn man beginnet zu komen jnn das eufferlich wesen und unser thun, Das ich so ein Christen und getaufft bin, uber das auch ein prediger bin, so ich wol on das ein Christen sein kunde: Da wird es nu ungleich und gehet an die mancherley unterscheid unter den Christen, nicht  
 5 als Christen noch nach dem Christlichen wesen sondern nach den fruchten desselben, Dem nach bin ich ein prediger, das ist ein solcher Christ, der das Wort den leuten furtragen, die betrubten trosten, die irrigen und untwissenden unterrichten sol zc. So ist dieser ein hausvater odder handwercks man, der sein haus regiren und seins handwercks warten, weib und kind neeren sol,  
 10 Da ist bereit ein ander man denn ich und du, Noch mus ich sagen: Dieser ist so wol ein Christ und hat eben soviel von der Tauff, Gottes gnade und ewigem leben als ich und alle andere Und ist nichts geringer jnn Christo denn ich, Und ist hie keine unterscheid unter frawen noch man zc. Noch thuet die  
 15 andere denn der herr, ein prediger andere denn ein burger, Also ein kind gegen dem Vater, ein schuler odder junger gegen dem meister, deren jglicher sein eigen werck odder fruchte hat, Und also allenthalben unterscheid wird jnn dem eufferlichen wesen, die doch alle zu gleich Christen und nach dem innerlichen wesen eines sind, Denn es ist nicht mehr denn ein Christen stand, wie  
 20 nur einerley naturlich wesen ist aller menschen.

Das sibet man auch am himel (sagt S. Paulus 1. Cor. 15.) das so  
 1. Kor. 15, 41  
 mancherley sternem und ein ander ungleich sind, einer gross, der ander klein, einer klar, der ander dunckel leuchtet, Und doch nur eine Sonn und ein himel ist, Jnn dem sind sie gleich, das sie alle an einem himel stehen und einerley  
 25 Sonne haben, Und doch ungleich nach der grosse und klarheit, Also ist auch auff erden (sagt S. Paulus weiter) nicht alles fleisch einerley fleisch, sondern  
 1. Kor. 15, 39  
 ein ander fleisch ist der menschen, ein anders des viehs, ein anders der vogel, Jnn dem das sie fleisch sind, sind sie alle gleich und hat eines so wol seine gelieder, heubt, herz, magen zc. als die andern, noch ist's gar ein unterschiedene natur unter menschen, thieren, vogeln und fischen.  
 30

Wenn du nu von einem Christen wilt reden odder ju abmalen, so mustu ju also malen, das er keine unterscheid hat unter andern und einer aller dinge ist wie der ander, Denn darnach must du ju nicht malen, das er ein man odder weib, prediger odder lehe, furst odder bettler, handwercks man  
 35 odder Chartheuser monch ist, Denn er gehet jnn der unterscheid keiner, sondern bleibt jnn der vergleichung und einigem wesen, das er gleich so gut und heilig ist als Petrus und Paulus und keiner mehr und besser ist denn er. Denn

12 nicht B 14 die bis thut] denn der Man C 20 naturlich C 21 1. Cor. 15. A<sup>1-3</sup>  
 1. Cor. 12. A<sup>2-4-5</sup> BC 25 grösse C 25,6 Also ist . . . nicht alles fleisch BC] Also ist . . . nicht  
 also fleisch A<sup>2-5</sup> Also ist . . . nicht alles (-les hdschr. auf Rasur) fleisch A<sup>2</sup> Alles ist . . . nicht  
 also fleisch A<sup>1-3</sup> Am Schlusse in der „Correctur“ steht: nu iij .4. Also ist auch auff erden,  
 nicht alles fleisch A<sup>1-5</sup> 30 vogelin B



wo S. Petrus besser were denn ich nach dem Christlichen wesen, so mußte er einen bessern Christum, Euangelium und tauffe haben, Weil aber das gut so wir haben, aller dinge einerley ist, so müssen wir jnn dem alle gleich und keiner über den andern zu heben sein, Das mag wol sein, das einer mehr  
 21 pg. 9, 36 und grosser ding thuet denn ein ander, als das S. Petrus todten aufferweck  
 hat, Aber damit das er wunder thuet, so ich nicht thue, wird er wol ein  
 grosser, heller stern denn ich am himel, aber nicht ein ander stern, hat auch  
 kein andern himel. S. Paulus hat mehr gethan und geerbeitet denn alle  
 Apostel, aber darumb nicht ein besser Apostel ampt gehat noch einen andern  
 und bessern Christum gepredigt. 5 10

So sagen wir nu von dem Verdienst: Wenn man davon redet das das Christlich wesen betrifft, nach dem wir alle gleich sind, wie man fur Gott from wird, vergebung der sund und ewiges leben erlangt, da mus man alle unser Verdienst rein abschneiden und nichts davon horen noch wissen. Denn du hast ja das Euangelium noch Christum und tauffe nicht verdienet, sondern  
 15 ist ein lauter geschenck umb sonst gegeben, das uns die funde umb sonst ver-  
 geben, Gottes kinder werden und jnn himel geseß on alle unser zuthun. Und  
 hie sechten wir widder der Sophisten gretwel, die unser werck so hoch heben,  
 das man dadurch ein guedigen Gott erlange und den himel verdiene, ja sie  
 thuren unerschempft sagen, das ein mensch auch jnn tod funden vermuge soviel  
 zu thun von sich selbst und ein andacht zu schepffen odder gut werck zu wegen  
 bringen, damit er Gottes zorn lege und versune, Das heisst das dach auff  
 den boden gesturzt und das fundament gar umb gekeret, die seligkeit gebatwet  
 auff lauter wasser, Christum gar aus seinem stul gestossen und unser werck  
 an die stat geseht, Denn daraus mus folgen, das wir der Tauffe noch Christi  
 noch Euangelium noch glawbens nichts ublich durffen, weil ich auch jnn  
 20 todtsunden soviel guts und krafft bey mir finde, das ich mich durch meine  
 werck eraus wircken, vergebung der selben und ewigs leben verdienen kan.  
 Aus dem siehestu das es Gott geschencket und gelestert ist, alles was sie vom  
 Verdienst geiffern jnn dem stück daruber wir jht disputiren, wie und wodurch  
 25 man zu Gottes gnade und ewigem leben kome. Noch haben sie nicht gnug  
 solch schendliche Gottes lesterung zu leren sondern dieselbe noch dazu versechten  
 und uns daruber zu kehern verdampt haben. 30

Solchs kan nu jderman wol rechen und verstehen, das der beider eines mus falsch sein, entweder das wir nicht durch unser thun gnade verdienen,  
 35 odder Christus mit seiner Tauffe mus vergebens und nichts sein und Christus  
 mus gethan haben als ein narx, das er sich leßt martern und sein blut so  
 theur vergeußt und soviel darauff wendet uns zu erwerben und geben, das

9 aber A gehabt C 13/4 da mus man . . . abschneiden B] da mus man . . . abschneiden  
 A<sup>1. 2. 3.</sup>] da mus man . . . abgechnitten A<sup>4. 5.</sup>] da ist . . . abgechnitten C 14 und] und sollen C  
 17 geseß AB 22 doch B 24 gestößen B 26 Euangelij C 28 ewiges BC 32 solch  
 fehlt C 34 beide B

doch so gar nicht not ist und wir zuvor bey und selbst haben. Darumb ob sie uns daruber keiner schelten, das wirs von solchem verdienst der werck nicht mit in halten, so wollen wir zuwarten, gerne jre keiner heissen und Gotte unsern Richter heim geben, Aber nur deste fester wider sie stehen und in  
 5 widerumb sagen, das sie nicht keiner sondern die ergsten Gottes lesterer sind so die sonne beschienen hat, die Christum auffz schendlichst verleugnen und verfluchen, wie Petrus von jnen geweiffagt hat und wie die Epistel zum  
 10 jii gegeben hat. 2. Petri 2, 1  
Ebr. 10, 29

Und ich wolt doch gerne horen was sie da zu kontden sagen, die elende leute, wenn sie sehen das wir durch unser werck soviel konnen anfahren, das wir gnade erlangen, und wenn dasselbige gethan und soviel verdienet ist, das wir uber die erste gnade (wie sie es nennen) das himelreich und ewige seligkeit  
 15 dazu verdienen: Was man doch verdiene mit den andern folgenden wercken? Denn ich wil sehen das ein Papist seine messe odder ander werck habe jnn der gnade gethan und damit das himelreich verdienet als so ein kostlich werck, das des ewigen lebens werd ist, welchs sie heissen meritum de condigno. Was wil er denn verdienen mit den wercken und messen, die er morgen und hernach  
 20 thuet jnn derselbigen gnade? Da fahen sie an (weil sie nichts zusagen wissen) und machen essentielle und accidentale premium und sprechen: Solche folgende wercke die helfen, das man noch etwas dazu als ein geschencklin zur zu gabe verdiene, das uns Gott gibt uber das ewige leben. Ist das war, so hore ich wol das die ersten werck die besten sind, die andern aber nicht so gut, sonst  
 25 musten sie eben das verdienen, so doch gemeiniglich die folgenden werck pflegen besser zu sein, weil sie nu wol getrieben und geubt sind. Weil denn die lekten werck nicht das himelreich verdienen, so mussens die ersten auch nicht verdienen, Odder sollen sie gleich sein und ein jglich werck solchs kan verdienen, so musste Gott so manchen himel bawen, so manch gut werck gethan  
 30 wird, Und wo wolt zulekt unser Herr Gott soviel himel nemen ein jglich gut werck zubezalen? Das sind doch scharffe leut, die es alles so eben und genaw konnen abmessen. Aber was sol man sagen? Es ist eitel liegen und triegen was sie surgeben, Denn es ist der keines war: zum ersten das man mit einigem werck gnade erlange, viel weniger so ein mensch jnn todtsunden  
 35 ligt, Darnach ob gleich der mensch jnn gnaden were durch die werck (wie sie liegen), das solch werck jnn der gnade geschehen solt so kostlich sein, das es des himelreichs werd sey, Denn da stehet Christus und sagt das widerenspiel mit durren, hellen worten Luce 17. 'Wenn jr alles gethan habt was euch  
 40 befolen ist, so spricht: Wir sind unnutze knechte' zc. Luce 17, 10

Darumb sollen wir unser lere festiglich halten, das wir kein werck uberal lassen zu dem stuck komen, Gottes huld und gnade zuerlangen, von junden los zu werden und juns himelreich zukomen, da sol kurbumb mein verdienst nichts sein, und wo mans dazu wil brauchen, sol ichs nur mit fussen treten und zum leidigen Teuffel jnn die helle verdammen, als das 5  
meinen glawben hindern wil und Christum verleugnet, Denn da sol es allein so heissen, das Gott solchs alles umbsonst geschendet hat aus lauter gnaden, da mit das er Christum seinen son sendet und leisset jn fur mich sterben und mir solchs verkundigen und schencken, heisset mich nur dran gletoben und darauff teuffen lassen: Da kompt ja meiner werck keines zu, sondern ist ein 10  
lauter geschenk von himel gegeben und durch Christum zu mir bracht. Darumb sey nur hierin alle verdinst rein weg geworffen und beschlossen, das man gnade, vergebung der funde durch keinen andern weg, weise noch mas erlangen kan denn das man Gottes wort horet von Christo und durch den glawben empfehet. Und das uns Gott ehre, was wollen wir von unsern 15  
verdinst rhumen? so doch sie selbs und alle heiligen müssen teglich jm Vater unser betten, so lang wir leben 'Vergib uns unser schuld' xc. und die verzweifelten heiligen thüren unverschempft sagen, das sich ein mensch, ob er wol jnn todsunden ist, konne bereiten zu der gnade und darnach auch das ewige Leben verdienen. 20

Was sagstu aber dazu, das soviel sprüche sind von dem lohn und verdienst? Dazu sagen wir jzt also fur die einfeltigen, Das es eitel trostung sind fur die Christen. Denn wenn du nu ein Christen bist worden und hast einen gnedigen Gott und vergebung der funde beide der vergangenen und die noch teglich jnn dir stecken, so wirds sich gewislich so schicken, das du viel 25  
thun und leiden mußt umb des glawbens und deiner tauffe willen, Denn der leidige Teuffel sampt der welt und dem fleisch wird sich an dich hengen und dich allenthalben zu plagen, wie er durch diese drey Capitel gnug gezeigt hat, das dir mocht die welt zu enge werden, Wenn er uns nu lieffe darinn stecken on wort und trost, so solten wir druber verzweibeln und sagen: Wer wil ein 30  
Christen sein, predigen und gute werck thun? siset man doch wie es jn gehet und die welt sie mit fussen tritt, lestert und schendet, alle schalckheit und tucke beweiset und nimpt jn endlich ehr, leib und gut, Und er heisset mich nicht anders denn arm, betrubt, hungerig, sanfftmutig, fridlich, leidend und verfolgt sein; Sol es denn ewig so werhen und nicht ein mal anders 35  
werden?

Da mus er nu eraus faren, stercken und trosten und sagen: Ir seid nu jnn der gnade und Gottes kinder, Ob jr nu druber jnn der welt leiden musset, des erschrecket nicht, sondern halt fest und lasset euch nicht mude noch

12 verdienst C  
39 müßt C

29 mücht B

32 tude C

33 eher C

34 betrubt C

weich machen, was euch unter augen stoffet, Sondern thu ein jglicher was er thun sol, obs jm druber ubel gehet, das sol jm nicht schaden und wisse das das himelreich fein ist und solle jm reichlich bezalt werden. Ihe wie bezalt? haben wirs doch zuvor durch Christum, on und vor alle unsern thun? Also wie S. Paulus sagt, das Gott wil einen grossen hellen stern aus dir machen (1. Cor. 15, 41) und eine sonderliche gabe geben auch jnn diesem leben. Denn ein Christen kan auch hie auff erden soviel bey Gott durch sein gebet und gute werck erlangen, das er einem ganzen land schone, kriege, theuerzeit, pestilenz wegneme zc. nicht das das werck seiner wirde halben so kostlich sey, sondern darumb das ers verheissen hat uns zu sterck und trost, das wir nicht denken, das unser erbeit, plage und elend verloren und vergessen sey.

Da ist nu kein verdienst, dadurch wir solten gnade odder unsere Lauffe, Christum und den himel verdienen (da von sie reden, wenn sie von verdienst fagen) sondern gehet alles auff die fruchte des Christenthumbs. Denn Christus redet auch (wie wir gesehen haben) jnn dieser predigt nichts dabon, wie wir Christen werden, sondern allein von den wercken und fruchten, die niemand thun kan denn der zuvor ein Christen und jnn der gnade ist, wie die wort zeigen, das sie müssen armut, elend, verfolgung daruber leiden, das sie Christen fein und das himelreich haben zc. Wenn man nu von solchen fruchten redet, so da folgen nach der gnade und vergebung der funde, so lassen wir wol geschehen das mans einen verdienst und lohn heisse, Aber da sechten wir, das solch unser wercke nicht das heubt gut seyen, welchs zuvor mus da fein und on welchs sie nicht geschehen noch Gott gefallen. Wenn wir nur das stueck rein erhalten, das es nicht verdienst sondern eitel gnade sey, so wollen wir nicht sechten, ob man den folgenden fruchten den namen gebe, Allein das man solche spruche nicht felschlich verkere und widder die schrift auff unser verdienst der gnade zihē sondern recht deute dahin sie gehoren, zu trosten die Christen, sonderlich jnn leiden und widderstand, da sichs fulet und scheinēt, als solt unser leben, leiden und thun vergebens fein und nichts schaffen, Wie die schrift allenthalben trostet, wo sie vermanet an zu halten an guten wercken, als Jeremie 31. 'Est merces operi tuo', 'Deine erbeit ist nicht umb sonst', Item S. Paulus 1. Cor. 15. 'Labor vester non est inanis in Domino', 'Ewer erbeit ist nicht vergeblich jnn dem Herrn', Denn wo wir den trost nicht hetten, so kundten wir nicht ertragen solch iamer, verfolgung und elend, das wir soviel guts thun solten und unser lere und predigen mit eitel undanck und schmach bezalen lassen, Und musten auffz lezt von solchen wercken und leiden so uns unter augen stoffet, ablassen.

Aber Gott wil uns dagegen erwecken und feste machen durch solche schone verheiffung, das wir nicht undanck, hasz, neid und verachtung der welt

1 stößet BC thue (so meist unten) C 8 einen B einem . . . [and] eines . . .  
 Rands C 10 stercke C 37 stößet C

ansehen, Sondern in ansehen, der da spricht: Ich bin dein Gott, Wil dir die welt nicht danken und nimpt dir ehr, gut, leib und leben druber, so halte dich an mich und troste dich des, das ich noch einen himel habe und soviel drinnen, das ich dirz wol vergelten kan und zehen mal mehr denn man dir jzt nemen kan. Das wir können den trog widder die welt haben: Wolan wil sie unser nicht gnad haben, so laß sie es und fare hin mit jrer gnade und allem was sie hat. Hab ich doch umb jren willen nichts angefangen, wil auch forthin umb jren willen nichts thun noch lassen. Aber umb des willen wil ich alles thuen und leiden, der mirz so reichlich verheisset und spricht: Ob du wol zuvor on das durch Christum allen schatz im himel und mehr denn gnug hast, Doch wil ich dir noch mehr geben zur zugabe: das du das himelreich offenbarlich habst und Christum, den du jzt im glatoben hast, sichtiglich anschawest jnn ewiger herrligkeit und freude, soviel mehr du jzt leidest und erbeitest.

Da her gehorn die feinen spruche und vermanungen als Ebre .10. <sup>15</sup>  
Ebr. 10, 35 'Maganam habetis remunerationem' zc. 'Lasset euch ewer vertrauen nicht ent-  
Matth. 19, 29 fallen, welchs eine grosse belonung hat', Und Christus Matth. 19. 'Es ist niemand der da verlesst haus odder bruder odder schwester odder Vater odder mutter odder weib odder kind, der nicht hundert feltig widder empfaher jzt jnn dieser zeit und jnn der zukunfftigen welt das ewige leben' zc. Also <sup>20</sup>  
spricht er auch hie: 'Merces vestra magna est in celo', 'Es wird euch im himel wol belonet werden', Damit er zeigt das sie das himelreich schon bereit haben und doch dasselbe beste herrlicher haben sollen, wenn es nu offenbaret wird.

Sihe wenn man die spruche dahin richtet, so sind sie recht gefuret, das <sup>25</sup>  
sie nicht auffz vertrauen unser werck widder den glatoben sondern auff den trost der Christen und glewbigen gehen, Und wo die Sophisten jr ding vom verdienst dahin gezogen hetten, so were es fein gewesen, Aber sie haben jre eigen werckheiligkeit und mōncherey drauff gebawet, das sie Gott dadurch solt ansehen fur sonderliche heiligen und den himel dafur verkuuffen als ein <sup>30</sup>  
Trendeler und solt sie oben an setzen, als denen die andern gemeinen Christen weit nicht zugleichen weren, Und haben zwar nicht unweisslich daran gethan, denn das hat nicht armut, elend, tratoren, verfolgung, sondern gelt, gut und ehre getragen, Und ist kein orden da zu gestift, das man Christus wort, Sacrament, glatoben, liebe und gedult darinn ubete, <sup>35</sup>  
sondern nur mit jren Cappen und strengen sonderlichen leben wollen fur Gott angesehen und hochgehalten sein, als die keines Christus noch glatobens durffeten.

Auff diese weise lassen wir nu zu das die Christen verdienst und lohn bey Gott haben, nicht dazu das sie Gottes kinder und erben des ewigen lebens werden sondern den gleichigen die bereit solchs haben, zu trost, das sie wissen das er nicht wolle unergolten lassen was sie hie umb Christi willen leiden,  
 5 Sondern wenn sie viel leiden und erbeiten, so wolle er sie am jungsten tag sonderlich schmücken, mehr und herrlicher denn andere als sonderliche grosse stern fur andern: Also wird S. Paulus fur andern helle und klar daher leuchten auffz aller schonste. Das heisset nicht vergebung der funde noch den himel verdienet sondern vergeltung des leidens mit deste grosser herrligkeit.  
 10 Aber da wollen wirs nicht leiden, da sie es hinsetzen, Denn das ist Christum, Gott und den heiligen geist geschendet und gelestert und alles was uns Gott durch in geben hat, und wollen lieber kezer und buben gescholten Und mit feur verbrand werden denn solchen schay verlassen odder verleugnen, Sondern wollen uns auch dieses trosts halten, ob wir wol druber leiden müssen alle  
 15 plage, schmach und verfolgung, Denn es wird doch nicht anders draus. Der Teuffel wird uns solchs nicht einreimen noch mit uns eins werden sondern wil des Bapfts lere erhalten und uns dazu bringen, das wir gleichben wie er gleichbt, Und weil er sihet das wir nicht wollen, legt er sich widder uns mit aller macht. Denn er weis wol, wenn der Artikel stehet, das die vergebung  
 20 der fund und Christus ein lauter geschend ist, das ein jglicher darnach wol an fingern rechen und schliessen kan, das das Bapstum mit seinen messen, möncherey, fegfeur, heiligen dienst ꝛ. nichts sein mus und alles dahin fellt von sich selbs.

So lerne nu auff solche spruche antworten wo vom verdienst und lohn  
 25 stehet. Ich hore wol das Christus spricht 'Selig sind die armen, denn sie sollen das himelreich haben' und 'selig seid jr, wenn jr umb meinet willen verfolgung leidet, Denn ewer lohn ist gros im himel' ꝛ. Aber damit leret er mich nicht den grund meiner seligkeit haben sondern gibt mir eine verheissung, was ich fur trost davon haben sol jnn meinem leiden und Christlichen leben. Da mustu mir nicht ein gemenge machen und die zwey unter  
 30 einander brewen noch mein verdienst machen aus dem, das mir Gott gibt jnn Christo durch die Tauffe und Euangelion, Denn es stehet nicht hie, das ich solchs verdienen konne und keines Christus noch Tauffe da zu durffe, Sondern das die Christus schuler sind, welchen er hie gepredigt hat und umb  
 35 seinen willen allerley leiden müssen, wissen wes sie sich zu trosten haben, weil man sie auff erden nicht leiden wil, das sie dafur im himel deste reichlicher sollen alles haben, Und wer am meisten erbeitet und leidet, sol auch deste herrlicher vergeltung haben.

Denn ob wol (wie ich gesagt habe) jnn Christo alles gleich ist und die  
 40 gnade gar mit einander gibt und einem jglichen die ganze seligkeit bringet

als das hohest gemeinst gut, das der freilich alles hat, wer den Christum hat: Doch wird ein unterscheid sein der klarheit und herrligkeit, damit wir geschmuckt und leuchten werden, Gleich wie jzt jnn diesem leben ein unterscheid ist der gaben, das einer mehr erbeitet und leidet denn der ander, Aber jnn ienem leben wird es alles offenbar werden, das alle welt sehen wird was ein jglicher gethan hat, und beste grosser herrligkeit haben, des sich das ganze himlische heer frewen wird. Das sey davon jzt gnug.

---



## A n h a n g

zu den

### Predigten des Jahres 1530.

#### I. Luthers Entwurf(?) zu der Predigt Nr. 6.

Unter den Schriften des Jahres 1530 und am Schlusse nochmals die Jahrzahl MDXXX tragend finden wir im 5. deutschen Teile der Jenaer Ausgabe (1557), Bl. 266<sup>b</sup>—267<sup>b</sup> unter der Überschrift „Seine Christliche gedanken des alten heiligen Vater“ usw. und ohne eine Angabe über seine Herkunft ein Schriftstück, das nach seinem Inhalt und durch die überlieferte Jahrzahl 1530 ganz unzweifelhaft in die Nähe unserer Predigt von Leiden und Kreuz (Nr. 6) gerückt wird. D. Koffmane, dem ich den Hinweis darauf verdanke, ist der Meinung, daß uns in diesem Schriftstück Luthers „Präparation“ zu der genannten Predigt erhalten sei. Ich bin weit entfernt, diese Möglichkeit zu bestreiten, nachdem ich soeben erst in Bd. 10<sup>3</sup>, wie ich hoffe, überzeugend nachgewiesen habe, daß ein bisher meist als Brief angesehenes Stück vielmehr eine begonnene Niederschrift der Gedanken darstelle, die Luther in den acht Fastensermonen 1522 seiner Gemeinde ans Herz zu legen beabsichtigte. Wie damals war auch im April 1530 eine entscheidungsschwere Zeit für Luther und seine Sache: man mag leicht annehmen, daß er das, womit er den Kurfürsten nach der Ankunft auf der Koburg gewissermaßen begrüßen wollte, schon auf der Reise erwog und einiges zu Papier brachte.

Die nähere Begründung seiner Ansicht, die mir D. Koffmane freundlichst zur Verfügung gestellt hat, gebe ich im folgenden wieder:

Offenbar liegt keine summarische Inhaltsangabe einer Predigt vor. Diese würde den Gang der Predigt, den uns die Drucke und Abschriften gewiß getreu bieten, innehalten. Nur der Prediger selbst kann so von seiner Aufzeichnung sich entfernen und doch wieder sich zurechtfinden. Wahrscheinlich hat Dietrich sich von der (meist in Latein verfaßten) Meditation Luthers auf irgend einem Zettel eine Abschrift genommen oder ein anderer hat später aus Luthers Notizen sich dies Blatt verschafft. Für Dietrich spräche sein Verfahren bei der Predigt, daß man Kinder zur Schule halten solle; die Disposition hierzu schrieb er in seine Colloquia Bl. 216. Die Dispositionsüberschrift ist aus den lateinisch beibehaltenen terminis wie Necessitas, Causa, Precium noch erkenntlich. Wir geben eine Übersicht der Übereinstimmung jener „Gedanken“ (Gd) und des Sermons von Kreuz und Leiden (S).

Die Einleitung (547, 7 ff.) mit der Allegorie vom grünen und dünnen Holz, im Reformationszeitalter immer noch viel gebraucht, hat Luther bei der Predigt weggelassen. Dann aber entsprechen sich



- 1) 547, 17 Das Kreuz . . . . wehe thue = oben 29, 19.
- 2) 547, 17/8 soll nicht selbst erwählet sein = oben 29, 22 (Gd Wider-täufer = S Rottengeister).
- 3) 547, 21 Gleich sein dem Ebenbilde des Sohnes Gottes = oben 29, 5 aber auch 29, 27.  
[Die Bibelsprüche sind bei Gd und S anders gewählt. Doch Joh. 16, 33 bei beiden.] Das Bild von Christoffel fehlt in Gd.
- 4) 547, 32 Causa: der Teufel hasset = oben 36, 30 (als andere Ursach).  
547, 33 Zudem dienet das Kreuz = oben 36, 21 (warumb d. h. die erste causa).
- 5) 547, 34/5 Ein Christ kann des Kreuzes so wenig als des Essens und Trinkens entbehren = oben 38, 2—3 wörtlich bis auf emberen statt geraten.
- 6) 548, 1f. Precium: Christus heiligt alle Leiden = oben 38, 12.
- 7) 548, 4f. So jemand das Kreuz nicht tragen will = oben 38, 27.
- 8) 548, 8 Die Beispiele mit Kaufmann, Jäger, Kriegsmann = oben 34, 31; 35, 5.
- 9) 548, 10f. Die Bibelsprüche „über ein Kleines“ = oben 30, 28.
- 10) 548, 25f. So wird er doch sein Wort verteidigen = oben 35, 23.
- 11) 548, 28f. Beispiel von Eva = oben 36, 8.

Diese Übereinstimmungen sind so groß, daß die Abhängigkeit der Predigt von Gd ersichtlich ist. Nur greift die Predigt allenthalben über den Entwurf hinaus. Wir sehen hier deutlich, Luther hielt sich nicht an das Konzept. Auch könnte wohl beim Abschreiben des Zettels einiges verloren gegangen sein.

Dem füge ich nur noch hinzu, daß die Überschrift wohl von den Redaktoren der Jenaer Ausgabe stammt<sup>1</sup> und daß das Deutsch des Stückes umsoweniger Anspruch hat, echt lutherisch zu sein, je weiter ausgedehnt wir uns die von D. Koffmane angenommene ursprünglich lateinische Fassung der Sätze denken wollen. Wie weit z. B. Luther den Ausdruck Widerteuffer (unten 548, 18) überhaupt gebraucht hat, wäre erst festzustellen; Rottengeister, das die Predigt an der Stelle hat (oben 29, 22) ist ihm sicher geläufiger. Die Bibelstellen werden im Original nur angedeutet gewesen sein, aber die gegebenen Wortlaute der Stellen gewähren zufällig keinen Anhalt für die Annahme, daß sie erst von dem Redaktor nach dem zu seiner Zeit geltenden Bibeltexte eingefügt wurden.

Aus Jen. 5 (1557) ging das Stück in Bd. 9 der Wittenberger Ausgabe über, welcher 1557/8 erschien, hier steht es Bl. 439<sup>a</sup>—439<sup>b</sup>. Weiter dann Altenburg 5, 399<sup>b</sup>—400<sup>a</sup>; Leipzig 22, 512<sup>b</sup>—513<sup>a</sup>; Walch 10, 2084—2087; Erlangen 64, 298—300.

Wir geben den Text nach der Jenaer Ausgabe, mit der der Wittenberger genau und mit geringen Ausnahmen sogar buchstäblich übereinstimmt.

<sup>1</sup>) Daß es einen Einzeldruck der „Gedanken“ mit diesem Titel gegeben habe, ist von Buchwald, St. Roth Nr. 308, Anm. 6 und Kößlin<sup>5</sup> 2, Anm. 4 zu S. 220 angenommen worden, aber schon wegen des geringen Umfanges unwahrscheinlich. Die in dem betr. Briefe von Roth genannten Sententiae doctorum sind vielmehr, wie D. Koffmane mir freundlichst mitteilt, Melancthon's Sententiae veterum aliquot scriptorum de Coena Domini, 1530.

Keine Christliche gedanken der alten heiligen Väter und Lehrer der Kirchen, von D. M. L. angezogen und gebessert, Daß ein Christ das Creutz, so ihm von Gott aufgelegt ist, mit Gedult tragen sol.

Die alten heiligen Väter und Lehrer der Kirchen haben das grüne und dürre Holz gegeneinander gehalten, und also damit gespielet.

Vom grünen <sup>a</sup>Holz ist Sünde und Tod herkommen, Vom dürren <sup>b</sup>Holz, Gerechtigkeit und Leben, Derhalben also gesagt: Ihs dort nicht (vom grünen Baum) du stirbst sonst, Hie aber ihs (vom dürren) oder du bleibest Tod.

Du wilt ja essen und nasschen von einem Baum, Ich wil dir einen vollen zurichten, den du nimmermehr kanst abessen. Aber wie schwer es war, von jenem grünen Baum sich enthalten, So schwer istz hie (vom dürren) niessen oder essen. Denn dort war gestalt des Lebens, lust und gutes, Hie aber ist gestalt des Todes, leidens und trübsals, weil dieser Baum grünnet, jener dürr ist, daher bleibtz noch tieff ins Herz geturkelt, das der Mensch daher das Leben suche, da der gewisse Tod ist, und fliehe da den Tod, da das gewisse Leben ist.

Das Creutz aber sol also gethan sein, das es wehe thue, sol nicht selbst erwelet sein (wie die Widerteuffer und alle Werckheiligen leren) sondern aufgelegt sein.

#### NECESSITAS

Denn wir müssen gleich sein dem Ebenbilde des Sons Gottes, Rom. 8. 33m. 8, 29

Alle die gottselig leben wollen, in Christo Ihesu, müssen verfolgung 2. Tim. 3, 12 leiden, 2 Timo. 3.

In der Welt habt jr angst, Item Ir werdet trawrig sein, weinen und heulen, Aber die Welt wird sich frewen, Johan. 16.

Weiden wir mit, so werden wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden, 33m. 8, 17 Rom. 8.

Seid jr on Züchtigung, welcher sie alle teilhaftig sind worden, so seid jr Bastarte und nicht Kinder, Ebr. 12. Wo zu dienen sonst so viel Trost- sprüche in der Schrift?

#### CAUSA.

Denn der Teufel, ein mächtiger böser listiger Geist, hasset die Kinder Gottes. Zu dem dienet das heilige Creutz zu übung des glaubens, zur krafft des Wortz. Item die übrige Sünde und Hoffart zu dempffen, Ja ein Christ kan so wenig des Creuzes als essen und trincken emberen.

zu 6 <sup>a</sup> oder Baum <sup>r</sup> <sup>b</sup> oder Baum Gene. 3. <sup>r</sup>

## PRECIUM.

Christus heiliget mit seinem anrühren alle leiden und trübsaln seiner Glaubigen: Wer nicht leidet, gibt zuverstehen, das er nicht glenbe, das Christus im sein leiden geschenckt habe. So aber jemand das Creuz (so im Gott aufflegt) nicht tragen wil, den zwingt niemand, der mag jmer hinfaren und Christum verleugnen, Doch das er daneben wisse, das er mit Christo kein Gemeinschaft noch teil an irgend einem seiner Güter habe. 5

Sehe ein Kauffman, Jeger, Kriegsman thar so viel leiden umb ungewisses Gutz und Siegs willen, Und hie da gewisse Herrligkeit und seligkeit folget, kompts sawer an, nur ein wenig zu leiden, wie es Esaias 54. 10  
3es. 54, 7  
 Joh. 16, 16ff.  
 1. Petri 1, 6  
 2. Kor. 4, 17(?) Christus Johan. 16. Petrus 1. Pet. 1. Paulus 2. Corint. 4. ein wenig oder kleines pflegen zu nennen.

Sehe wie die widersacher, des Teufels Marterer durch so mancherley weise und wege irer Vere, zertrennet und zurißen sind, Wie ire hoffnung jnen nicht gelinget, Wie viel Fahr und Unglücks sie sich besorgen müssen, irs Thuns kein Augenblick gewis und sicher. Und diese Peen oder Straffen sind nur zeitlich, Was sol ich von der schuld halten, nemlich das sie on Gott beide durch des Teufels list mit bösem gewissen ewig verloren sind? Und ob sie gleich irs fürnemens, wie es künfftig geraten möchte, ungewis sind, frewen sie sich doch uber eiteler und allerding verlornen hoffnung. Dagegen wir uns gewisser göttlicher Zusage zu trösten haben. 15

Summa, weils eben derselbe Gott und die selbe Sach ist, darin Er allen Heiligen glauben gehalten, das Er warhafftig erfunden würde, wird Er allein umb unsern willen nicht zum Lügner wöllen werden. Auch werden wir ju nicht zum Lügner machen, Gott gebe wir glauben oder nicht, so wird er doch sein Wort verteidigen, und gewislich helffen. Sie aber kostets mühe und arbeit, das man erstlich die Augen abwende von der Gewalt, Zum andern, fest am Wort halte. Heva lies das Wort faren, und hielt sich an das sichtbare, Dagegen lesst ein Christ das für augen ist, faren, und helt sich ans Wort. So thun die Gottlosen nicht, hangen jzt am Reiser, das sie zeitlich erhalten werden, Weil sie aber das Wort verachten, gehen sie drüber zu boden und sind ewig verloren. 25

Anno M. D. XXX.

II Text der Predigt Nr. 11 in der Senaer Handschrift Bos. q. 25<sup>a</sup> [St] vgl. oben S. XLVI. XLVII f.

### Eyn sermon D. Mar: Luthj: von disen Worten joh: 20

Rüre mich nit an, Denn ich bin noch nit auff gefaren zü meynem vatter, Aber gehe hin zü meynen brüdern und sage ihnen, ich far auff zü meynem vatter und zü ewerm vatter, zü meynem Got und zü Ewerm Got.

Die hystori hatt sich also zü getragen. Sieben freund Do Christus Mariam Magdalenam (als er yhr erschinen war) mit dem namen nennet Und sye in an der stymm kennet, hat sye jm zü gefallen und in wöllen anrüren, wie es denn geschicht; das wolt nu Christus nit haben und verbeut yhrs auß der ursach, das er noch nit sey auff gefaren zum vatter. Wie soll man aber das verstehn? Er will sich nit anrüren lassen, do er vor yhr steht, kan man in denn härnach anrhüren, wenn er nu zum vatter ist auff gefaren?

Matheus schreybt, er hab sich die weyber lassen anrüren, Und zwar thomas rhüret in an. Aber Maria Magdalena meynet, er wer also auff erstanden, das er wider mit ihnen würde leben wie vor, wie sye denn gesehen hett an lazaro und andern todten mehr, die von Christo waren auff erweckt und under den leuten umbgiengen wie vor. Dar zü spricht Christus: Nein Liebe Maria, also laß ich mich nit mehr anrhüren, ich bin heyt in einem andern leben und wesen. So ist nun das sein mahnung, das sye in eynen vollkunnern glauben trette, sonst an dem anrhüren ligt jm nichts. Ich bin auff erstanden, das ich zum vatter far, das ist das ich auff ein andere weys bey euch sey Und yhr mich auff eyn ander weys anrhüret. Drumb folget:

Gehe hin zu meynen brüdern.

Verlassen will ich euch nit, yhr söllet bey mir sein und ich bey euch, denn yhr seyet mier befolhen, yhr seht mein brüder und Schwester; aber es soll anderst und auff besser weys zügehñ den vorhin. Dise wort soll man gar wol fassen, Denn yhr wißet wie vil man under den bapst von brüderschafften geleeret und gerhümet hatt, welchs alles wider dise eynige und rechte brüderschafft ist gewesen, da das Euangelium hie von sagt. Das ist nu das recht bildstürmen, durch welchs solche abgötterey wiert nidergelegt. Dise brüderschafft wöllen wier alleyn haben, da uns widerfaren soll gemahnschafft der guter, da diser text von sagt. Sag Meynen brüdern. Das wort ist jüffer dann zucker und honig, das der lieb Christus daher kumpt, ehe denn die junger dran gedencken. Petrus hett sein gar verleugnet. Die andern all

16 (das) denn

22 (auffge) auff erstanden

27 (m) weys

34 (das) dann

hätten ju verlassen ju seiner angst und not, waren von ihm geflohen: war mit haben sye es denn verdienet, daß er sye seine brüder heysset? Nemlich darmit wiers auch verdienet haben, das wier Christum auch verleugnet haben, ja gecreuzigt auff den altarn und Gangeln, ja das uns billicher das erdtreich sollt verschlungen haben. Dennocht sollen wier seine brüder sein. 5

Was jsts aber, das er uns zu brüdern macht? Das jsts, das er uns zu erben macht aller güter die er hatt.

Aller gütter die er hatt, aller Gütter die er hatt, aller gütter die er hatt.

So thü nu eynes das und erzal die gütter und das erbe das er hatt. 10

Da finden sich zusamen eyn armer ellender betler und der größest und höhst könig. Wier seyn voller sünd und under dem teufel und haben stetigs bößs gewissen, schrecken und herzkleyd.

Aber Christus ist der son gottes voll gerechtigkeit weysheit etc, denn wer wolt alle solche güter erzelen, die er vom vatter ererbt hat. Dise güter alle 15 hat er ju dem wort, das er uns brüder heysset, allen außgeteylet, die sye haben wollen. Das seind solche wort, die kein mensch noch kein engel kan gnügsam außsreden. Du bist meyn brüder (spricht er). Hab ich eynen Heller, du solt ju auch haben; Hastu eyn unglück, es soll meyn auch sein: ich hab barschafft gnüg dich zu lösen und für dich zu bezalen. Wie hett doch der frumm 20 Christus freundlicher können reden? Wer nu diser tröstlichen zusagung köndt glauben, der wer schon jm paradys und jm Himmel: was solt doch ein sollich herz fürchten oder war für solt es doch sorgen. Ist der tod und die hell stark zu schrecken, so ist ye Christus stercker zu trösten. Es ist außs der massen ein liebliche predig gewesen sanct Petro und den andern aposteln: 25 die sassen bey eynander und hetten den tod vor augen der juden halb, denn sye dorfften sich nyrgentz regen vor ihnen, uber das hetten sye ein bößs gewissen. So kumpt nu der lieb Christus mit disem wort zu ihnen als wenn er ju die hell kommen were, spricht: vhr seht mehne bruder. Das sehen wort auff denen eynes kan sterben. Und den erfaret man erst wie stark 30 und tröstlich dise predig ist, wenn eynes ju eynes starcken anfechtung ist. In diser Christlichen brüderschafft hatt keyner mehr denn der ander.

Das ist aber war, das ich und du sollichs nit so vheft halten und glauben als sanct Peter, aber dennocht ist es eyn eyniger schach. Zwen könen eynen beitel vol gelds halten, eynes schwach, der ander stark. Da 35 gibt die hand dem beutel nichts, nympt ju auch nichts. Die heuchler haltens für eyn hoffart, so ich sag wie ich sanct Peter gleych sey. Aber das ist die recht demüt, ju derer ich mier nichts und Christo alle ehr gib. Und vhr ding ist eyn hoffart und undankbarkeyt, das sye es vhren

16 (hatt er uns) hat  
38 (nicht) nichts

wort (Brüder) das

30 (t...) kan


zu 34 ste r

wercken wöllen zuschreiben das sye Christo solten zu schreiben. Es ist ja nit ein hoffart, wenn ich das annem das man mir schenckt; es ist mehr eyn hoffart, wenn ichs nit annem sonder verachts. Also nympt eyn betler eyne rock von eynem reychen on alle hoffart. Also sagt er auch Lu: 12. fürcht  
 5 euch nicht yhr gerings heufflin, es hatt meynem vatter so wol gefallen, das er euch das reych geb.' Er will es euch GEBEN, Hebt yhr den sack auff und entpfahet das er euch geben will und gern gibt. Der betler soll nit dar von lauffen, wenn man im will eyn stück brott geben. Laufft er aber dar von, soll man nit sagen, das es demit sey ee.

10 Und sag ihn, ich far auff zu meynem vatter und zu Ewerm vatter, zu Meynem Got und zu Ewerm Got.

Das seind doch ja schöne und freundliche wort, da er den nutz und frucht seyner aufferstehung austreyhet. Zum ersten Er macht eyn onderschid zwischen ihm und uns, spricht nit: Zu unserm Vater, zu unserm Got. Denn  
 15 er ist der natürlich son, so seyen wier Adoptiui, angenommen sön. Darnach, so er sagt zu Ewerm Vatter, zeygt er an, das Got nit mit uns zürnet, nicht will richten oder henger sein, sondern vatter. Und spricht: Lieber, es ist nit wie du wilt wönen. Ich bin dein brüder, so ist mein vatter dein vatter. Mischet und menget uns also mit sich, nympt auß unserm herzen den zornigen anblick,  
 20 seht an sein stadt so ein freundlichen anblick: So denck du im nach, wie eins vatters herz gegen seyner kindern steht. Ja wie eyns sollichen vatters, wie des hymmelischen vatters herz gegen uns stehe. Ja gedenc wie es steh gegen Christo. So gibt uns nu Christus mit diesem wort alles das der vatter hatt und vermag, das wier das selbig zum erbfol sollen haben. Wenn eyner das  
 25 glaubt, folgt darauff, das ich gedenc: Wol an ist er vatter vnd kein zornig schrecklich bild, vor wem will ich mich fürchten oder besorgen? Er ist ja gröffer und mechtiger auch gwaltiger denn die ganz welt und alle creaturn. Da sihet eyner nichts denn die vetterliche güte.

So sagen wier: ich wölts gern glauben, wenn ich wer wie sanct peter ee.  
 30 Also wöllen wier immerdar mit wercken huan, geschenckt wöllen wiers nit haben. ER spricht aber: Geh hin und sag, das ich verschaffen wöll das mein vatter auch Ewer Vatter sey. Es ist nit von nöten, das du diß oder jhenis thüst. Thü Got nu so vil ehr und nims an was er dier gibt, Und glaub was ich dier sag. Das ist der will des vatters. Und ist nit schwerer, noch  
 35 thün wier ju nit. Das macht die sünd, die uns so gar eyngenommen und umgeben hat und so hart an uns hangt und klebt und uns denet, wie die epistel zun Hebre: 12 nennet, das eyner immer gern etwas wöll wissen das er gethon hett, darauff er sich möcht verlassen. Ich kan es auch noch schwerlich lassen und bin dennoch drob also zuschmettert und zuschlagen, das ich kaum

2 das (nym) annem    3 (nempt) nympt    zu 4 fle r    6 geb(e)    8 wenn (ein?) man  
 (will) geben    13 (Mac) Zum    20 (and) anblick    zu 21  r

bey dem leben beliben. Das ist der recht müßteyn den man nymmer vom  
 hals mag bringen. Darumb müß man ummer dran lernen und sich üben,  
 das Christus unser brüder und Got unser vatter sey. Wenns nu das herz  
 glaubet, so kan eyner darnach den hals sein frisch dahin strecken und sagen:  
 lieber got, ich müß das leben lassen umb deines worts willen, das will ich <sup>5</sup>  
 gern thun, denn ich weys, das du meyn vatter bist, so kanstu mier das leben  
 wider geben, ob ich gleich tod bin. Aber wie ich g sagt hab, es ligt alles  
 daran, das wiers glauben und annemen: Der schuß ist gwiß da, das wort  
 kan uns nit liegen das er spricht: 'Sag meynen Brüdern.' Item 'Ich far auff  
 zu ewerm vatter und Got'. Es ist da kain fahr oder sorg ausgenommen das <sup>10</sup>  
 eynig unglück, das wiers nit fassen können. Das heisset denn recht: 'Ich  
 glaub eyn heylige Christliche kirchen.' Wier seind alle heylig. Und verflücht  
 sey der sich nit heylig will rhümen. Ursach: Christus wiert dier ye nit liegen,  
 der halben wenn du nit sprichst, du habest so vil als s. peter, so bistu <sup>15</sup>  
 deinem herren Christo undanckbar und verleugnest in und seinen tauff. Denn  
 die tauff ist Gottis werck, so ist Christus sein blüt und leyb auch heylig. Wie  
 tem ich, ich denn darzu, wenn er mier sollichs gibt und schenckt, das ich nit  
 auch sölt heylig sein. Es wer eben so vil geredt als Christus ist nit heylig.  
 Wier seind gar uberschüttet mit heyligkheit und mit solcher heyligkheit, die <sup>20</sup>  
 hymmel und erden zu klein zu ist, das sye es könten fassen. Wenn ein reyher  
 man tausent guldin vermöcht und wölt dennoch sagen, er wer arm und hett  
 nichts, was wer das? Eyn sündler bin ich wol meynex person halb und so  
 vil ich adams kind bin. Aber heylig bin ich Christi person halb und so vil  
 ich Gottes kind bin, zu solcher kindschafft und brüderschafft bin ich geboren <sup>25</sup>  
 durch den tauff. Drumb nymmer mehr Adams kind, nymmermehr sündler, so  
 lang ich in diser brüderschafft bleyb mit glauben. Das sey auff diß mal  
 gnüg von diesem text gepredigt. Got verleyhe uns sein gnad und stewr dem  
 leyhdigen unglauben, das wiers einmal recht glauben lernen. Amen.

20 Klein] kein    25 (ny) nymmer

III Inhaltsangabe der Predigt Nr. 14 in der Nürnberger Handschrift Solger 13  
 Bl. 133<sup>a</sup>. Vgl. oben S. LVII.

#### In festo divi Michaelis.

**F**estum hoc a nostris celebratur non papistico more, sed ut de angelis <sup>30</sup>  
 et illorum ministerio populo praedicetur. Deinde de graciaram accione  
 erga deum pro felici anno, qui omnia nobis exhibuit ad victum. Primo  
 enarravit quam variis expositi fuerimus periculis. Primo nos Sathan impugnat  
 tam spiritualiter quam corporaliter. Deus autem pater benignissimus non

solum filium suum unigenitum pro nobis dedit, sed et angelos ministros nobis exhibuit, ut hoc Euangelion et epistola ad Hebreos indicat, quomodo Hebr. 1, 14 illis curae simus, quomodo coram piis conuersentur. Es syndt uns gutte 5 gespüle, qui nos custodiunt ab omnibus periculis, non ipsi, sed deus per ipsos, ideo non sunt invocandi, ut hactenus fecimus, ut indicat exemplum Angeli Apocal. ultimo, qui non vult adorari. Hic recensenda sunt varia Offenb. 22, 9 exempla de angelis veteris et Novi testamenti, quomodo hominibus et patriarchis apparuerint, duxerint, defenderint, Ita ut sciamus nos sub defensione angelorum esse.

IV Text der Predigt Nr. 14 in der Zenaer Handschrift Bos. q. 25\* [St].  
Vgl. oben S. LIX.

Anfang = 111, 10 bis 112, 9.

**10 Ein sermon von den lieben engeln Durch D. Mar: Luther  
gepredigt zu Coburg. 1530.**

**I**n dem heutigen Euangelio hören wir wie Christus der lieben engeln gedenckt, umb welcher willen wir auch Sanct Michels fest behalten und feyren haben wollen. Nicht alleyn deß eynigen sanct Michels halben, sondern 15 zu ehren der gancken schar der engeln. Vnd das darumb, denn es soll und muß bey den Christen der verstand oder die erkentniß der lieben engeln bleyben. Vnd ist uns sehr nutz und trostlich, das wir ihr ambt und wesen, auch was von ihnen zu halten sey, wissen, gleich wie es von nöthen und uns sehr nutzlich ist, das wir wissen was vatter stand, mütter stand, knecht 20 stand und dergleychen seind. Wenn aber sollich erkentniß auß dem volck kumpt, das man nicht weyßet, war zu sye geordnet seind, so geht es durch eynander, wie wir täglich sehen. Also ist auch von nöthen, das wir wissen was der engeln ampt und thün sey. Wenn man es aber nicht wahret, so müssen nerrische, ungeschickte gedanken und fabeln folgen, wie wir denn 25 sehen, das es gangen hatt. Denn sanct Michels fest ist bis her ein lauter abgötisch fest gewesen, so hat man der fabeln auch nit gespartet von dem berg Gargano, den man sanct Michels berg heysset, von sanct Michels brieß und was der lugin mehr ist. Also ist man von Got auff die lieben engeln gefallen und gewichen.

30 Aber darumb halten wir das fest nicht, sondern halten es darumb, das wir erkennen lernen was sye doch thün und was ihr werck und ampt sey, dar zu sye geordnet seind. Vnd wenn wir das also wissen, darnach



anheben und danken auch got ein mal darumb, wie wier jm danken, das er sonn und mond erschaffen hatt, das er in der welt Frid, eywigkeit, recht und was der gütter mehr seind, schaffet und gibt, das wier also ansehen war zu alle seine werck geordnet und wahn sye gerichttet seind. Nicht das ich die sonn oder den mond darumb wölt anbeten. Meyn sonder das ich got durch die sonn, der sye geschaffen hatt, lob und anbete. Also sag ich auch von den engeln, das wier sollen ansehen und erkennen was ihr werck und ampt sey, das sye gegen got und uns thun, Und sye also nit weyter an sehen den sye Got geschaffen und geordnet hat, und danken darnach Got darumb.

Schluß = 121, 1—24.

Nu wehl wier mit dem bösen feind zu schaffen haben und müssen wider in kempffen, so müssen wier in auch lernen kennen und wissen was er für ein gsell sey. Mit dem feind ist nit gut schlagen, den man nit kennet. Aber also ist er gesynnet, das er nit wil Frid haben, sonder er hat den tod mir geschworen. Nu wol an so müß ich mich an das wort halten und sprechen: Lieber Gott, du weyßt was der feind in synn hatt, schick deinen heiligen Engel und wehre jm.

Und merck, wie ein kind seynen Eltern und ein burger seinen öbern vnd fürsten befolhen ist, so seyen wier den engeln befolhen. Das wir aber den engeln also befolhen seind, ist eyn anzaynung, das wier eynen starken feind haben wider uns, sonst dürfften wier der engel nicht. Sollichs alles soll man den kindern wol eynbilden, das sye mit uns lernen Got danken und sagen: Lieber hymelischer vatter, ich danck und lobe dich, denn ich armer mensch, wenn meiner 1000000 weren, kündt ich nit eynen teuffel widerstehn, und dennocht widerstehe ich jm mit deiner engel hilff. Also auch wa ich kaum ein tropffen weyßheit hab, da er ein ganzes mer, dennocht soll er mir nit wissen noch können schaden zu thun, mein unvernunfft soll sein grosse vernunfft dennocht zu schanden machen: das machest du lieber herrgot. Denn das ist unsers Herren Gottes rhüm, das er sein ehr, weyßheit und macht zu schanden nartheit und schwachheit beweyset. Er soll die ehr haben, das er ein mechtiger weyßer und frummer Got sey. Das geschicht denn wenn uns Got durch seyne liebe engel hilfft, das wier den teuffel schlagen. Das helff uns Got allen Amen.

Von 112, 10—114, 35 bleiben die Änderungen des Textes verhältnismäßig gering, wenn sie auch schon erheblicher sind als in dem oben mitgeteilten Anfangsstück. Ganz fehlen von längeren Abschnitten nur 116, 14 Gehet—116, 24 herkommen. Im übrigen aber ist der Text meist völlig umgearbeitet, wobei das Bestreben ihn zu kürzen nicht so stark hervortritt wie bei Predigt Nr. 11. Vielmehr finden sich

Zutaten des Bearbeiters öfter als dort. Zu solchen benutzt der Urheber zuweilen auch Sätze, die im Text der Predigt erst später begegnen vgl. unten 3. 22f. mit oben 116, 14. 19. Als Probe dieser Umarbeitung sei hier zum Schluß noch der Abschnitt mitgeteilt, der 114, 33—116, 5 des oben mitgeteilten Textes entspricht:

Da wider müssen wir zum andern wissen, das obgleich viel Teuffel sind und böses im synn haben, dargegen seyen vil vil mehr guter Engel die wehren, schützen und behüten. Die bösen Engeln, wie wir gehört haben, schlaffen nit, die guten schlaffen aber auch nit, sonst würde dier weder kind  
 5 noch weyb gesund bleyben. Giftig ist der teuffel wol. Ja weder kü noch ganß, ja kein steck an deinem haufs belibe dier, ja keinen augenblick liefs er dich leben. Das nu noch auff erden land und leut seind, oxsen und kü, schaff und was wir bedürffen, ja das noch frumb leute seind, die das Euangelium hören und es lieb haben, ist ein gewis zeychen, das gute engel seind,  
 10 die auch nit schlaffen, sonder dem grossen gewalt (dem nichts auff erden mag vergleycht werden, denn er ein fürst dier welt nicht schlechtlich heysset, sonder er ist) dem grossen rhytmigen grausamen zorn weren und widerstehn. Darumb wir auch Got vleyssig danken sollen und seiner hüt erjnnert werden, die er ausrichtet durch seine gute engel, so offft wir etwas im haufs oder  
 15 auff dem feld frisch und uberbeliben finden. Und wie er mechtiger ist denn alle welt, also ist er auch gelexter, geschickter, kunstreycher und synnreicher denn alle welt. Drumb so du noch Got vertrauest, dem Euangelio glaubst, ein guten gedanken hast, ja du oder die deynen, bey denen du bist, dancke Got für sein engelische hüt. Das aber zu zeyten etwas umbkumpt, ist gleich  
 20 als so ein reuterlin, thüt ein zwack, das ist ein zeychen, das es am guten willen nicht felet. Kundt er mehr gethon haben, er hets auch gethon, also ist auch mit dem teufel. Das geht aber alles heymlich zu, das man es kaum mit dem herzen sehen kan, will der augen geschweygen.

So hat nu ein iglicher fürst usw. (= 116, 6ff.)

## Anmerkungen (Nachträge und Berichtigungen).

---

Zu S. XXVIIIff. Einleitung zu Predigt Nr. 6 ist noch ein Hinweis auf den im Anhang S. 545 ff. besprochenen und mitgeteilten Entwurf Luthers zu dieser Predigt nachzutragen. P.

Zu S. XXIX. A habe ich aus innerer Wahrscheinlichkeit als von Jobst Gutknecht in Nürnberg gedruckt bezeichnet. Wir haben von Predigt Nr. 11 und 14 je einen diesem aus bibliographischen Gründen zuzuweisenden Druck und diese beiden Gutknechtschen Drucke haben zu R und dem jeweiligen Witt. Druck eine ganz ähnliche Stellung inne wie bei Nr. 6 A zu R und dem Wittenberger Druck B. Da Veit Dietrich der Urheber der in R wie in den Drucken wiedergegebenen Bearbeitung ist und dieser nach Luthers Abreise von der Koburg in seine Vaterstadt Nürnberg sich begab (Enders 8, Nr. 1819 Anm. 1), so ist es doch sehr wahrscheinlich, daß er gleich hier einem dortigen Drucker das Manuskript der Predigt Nr. 6 übergab und grade deshalb A noch im Jahre 1530 erscheinen konnte, während Lufft von Dietrich das Manuskript wohl erst nach dessen Rückkehr nach Wittenberg empfing und sein Druck erst 1531 erscheinen konnte. Ich will mich nicht darauf steifen, daß Nr. 6 A auch grade von Jobst Gutknecht gedruckt sei, aber daß A von einem Nürnberger Drucker herrühre, nicht von einem Straßburger (Joh. Schott?), das möchte ich auf Grund dieser Ausführungen doch gegenüber den an sich ja gewiß berechtigten bibliographischen Einwendungen Alfred Götzes aufrecht erhalten. P.

Zu S. XXXIV, II sind folgende durch ein Versehen weggebliebene Modusänderungen nachzutragen:

33, 5 Es gieng eben zu wie mit dem Christoffel, der ersüre nicht ehr, wie . . . war bis er . . . sam R . . . der ersur . . . <sup>2</sup>A. Der Konjunktiv ersüre ist wohl möglich, es wäre durch ihn die Unwirklichkeit des Erfahrens vor Eintritt des Kommens ausgedrückt. Also etwa = 'hätte unter keinen Umständen eher erfahren können'. Vielleicht ist aber ersüre R nur irrige Auffassung eines indikativischen ersure (vgl. Luthers sahe, flohe usw.).

35, 19 sollten uns schemen, das wir uns wegerten R . . . wegern <sup>2</sup>A

36, 18/9 das thun wir aber nicht, das wir . . . machen R . . . machten <sup>2</sup>A

In diesen beiden Fällen betreffen die Abweichungen die Zeitenfolge; solche sind S. LXII auch aus Predigt Nr. 14 nachgewiesen, hier aber ist die strenge Zeitenfolge beidemale auf seiten von R, dort auf seiten der Drucke.

Dazu noch sonstige unter II gehörige Abweichungen:

37, 34 aller ding durchs Eu. gefreiet R alles dings d. Eu. g. <sup>2</sup>A

37, 36 Solcher bosheit nicht steuren R Solche . . . <sup>2</sup>A. — In der Bibel ist steuren in dieser Bedeutung stets mit Dativ verbunden.

Zu S. LIII ist noch nachzutragen, daß 86, 2 RC mit dasselbig(e) sich AB dasselbe gegenüberstellen. Zu dieser Gruppierung ist auch noch fluchß RC flugß AB 77, 24; thun RC thuen AB 87, 23; freulein RC freulin AB 88, 6 zu vergleichen. P.

Zu S. LV, Z. 8/10 von unten ist noch folgendes nachzutragen:

eins schonß seinen herzen R e. schonen f. h. \*A 78, 9. — dieser trostlichen zusage R d. tröstlicher z. \*A 83, 7/8. — die veterliche gnade (Mf.) R d. veterlichen g. \*A 89, 4.

Zu S. LVI ist zu den Wortformen noch nachzutragen:

ruchloß R rauhloß \*A 89, 10. Luthers Form ist ranchloß (DWB. 8, 251f.), die also in R wie in \*A nur halb richtig erscheint. P.

geleugnet R geleucktet AB geleugnet C 92, 8. gelangnet ist Nürnbergische Form; leugnen ist wenigstens später in der Bibel wohl durchgeführt; in seiner Handschrift hat Luther Spr. 28, 13 und öfter leugnet geschrieben, dagegen leuckene 2. Sam. 14, 38 und verleucktet Hiob 31, 28. Den Inf. leucken belegt DWB. 6, 341 zweimal aus Luther, und Salzmann 52 gibt aus der Kirchenpostille: leucken, leucktet. Es kann also schon nach diesen leucken wenigstens Luthers Frühzeit nicht abgesprochen werden. P.

Zu S. LXVIII ist nachzutragen: Wie in Nr. 6 (vgl. S. XLIII) finden wir auch hier einigemal die Sprechformen auffß, mustu, machstu R in den Drucken aufgelöst zu auff daß, muß du usw. Dagegen steht 115, 29 zu der R zur \*A. P.

Zu S. LXVIII 'Flexionsformen' ist nachzutragen:

friedeß R friedens \*A 116, 21. friedeß ist Luthers Form, selten friedens (Dieß zwei Belege), Lut. 1, 79 ist anfängliches friedens später in friedeß geändert worden.

lieget R leuget \*A 113, 3. leug(e)t ist Luthers Form. P.

Zu S. LXIX ist noch nachzutragen: Pöfel R pöbel \*A. Die Form mit f gibt DWB. 7, 1951f. wohl aus Luther, aber nur nach der Ien. Ausg., in der Bibel steht, später wenigstens, wohl meist pöbel; in Luthers Handschrift z. B. 2. Kön. 25, 11; Hiob 21, 29 steht pubel, das DWB. gar nicht anführt. P.

Zu S. LXXVIII. Von ähnlicher Beschaffenheit wie A der Matthäuspredigten erweist sich mir eben der Urdruck des großen Katechismus, wo von 26 verglichenen Exemplaren nicht zwei ganz zusammenstimmen. O. Brenner.

Zu S. 4, 18 absente Visitante D. Pomerano vgl. dagegen Enders 7, S. 219, Anm. 2. G. K.

Zu S. 4, 20. Dom. III. post .8. Epiphaniae wäre der 4. Sonntag n. Epiph., das behandelte Evangelium ist aber das des 3. Sonntags und für 4. Sonntag ist eine andere Predigt (Nr. 3) vorhanden. So ist die .8. irrtümlich hier hineingekommen, vielleicht aus der Stellenangabe Matth. viij. P.

Zu S. 9, 18 rudera vgl. S. 230, 27 ubera. Wie letzteres = ufer (Plur.), so steht offenbar rudera = ruder (Plur.). Vermutlich haben zu diesen scheinlateinischen Formen die deutschen Mehrheitsformen rudere uferu mitgewirkt und 9, 18, wo uns ubera noch nicht bekannt war, haben wir rudere in den Text gesetzt. P.

Zu S. 10, 8 sol Satan homini (oder -ē?) mit der hel aperire et coelum claudere. Das zu aperire = 'öffnen' nicht wohl passende mit der hel veranlaßte G. Koffmane zu der Vermutung, daß in aperire ein Hörfehler Rörers stecke, der effen für öffnen nahm. Dann

hätten wir hominem zu lesen. Doch legt coelum claudere als Gegensatz gehennam aperire doch sehr nahe, der Fehler Rörers müßte dann in mit der stecken. Wäre bei Luther das Adjektiv mitter nachgewiesen, was es nicht ist (D Wb. 6, 2417), so könnte es hier vorliegen: mitterhel = die Höllenmitte. Vgl. auch S. 83, 24. P.

Zu S. 12, 5/6. Zu potest vinci fehlt die Verneinung wie so oft. P.

Zu S. 13, 18 non ist doppelt gesetzt. P.

Zu S. 17, 23. Die Änderung des überlieferten viarum in virium war wohl nicht nötig. nemo potest esse suarum viarum könnte etwa bedeuten: niemand ist tauglich seine [Christi] Wege zu wandeln. P.

Zu S. 20, 16 immo ieunabat. Der Zusammenhang verlangt non, das Stolz für immo eingesetzt hat, statt es zu ergänzen. P.

Zu S. 21, 19ff. Diese Geschichten von Julian erzählt Sozomenos, Hist. eccl. V, 17, 206 (Migne, Patrol. LXVII, Sp. 1267). G. B.

Zu S. 24, 15/6 und 235, 30 vgl. Nachträge zu Bd. 29, 547, 24/5. P.

Zu S. 28, 10 vgl. S. XXXIV.

Zu S. 28, 15/6 vgl. S. XXXIV.

Zu S. 28, 17/8 vgl. S. XXXIV und XL.

Zu S. 28, 19 vgl. S. XXXIX und XLI.

Zu S. 28, 21 vgl. S. XXXVII.

Zu S. 28, 22 vgl. S. XXXVII.

Zu S. 28, 23/4 vgl. S. XXXV.

Zu S. 28, 25 vgl. S. XLI.

Zu S. 28, 28 vgl. S. XXXII.

S. 28 Lesarten ist zu setzen: 10 Titel: Ein Sermon vom Creuz vnd leiden vnd wie man sich darein schiden sol. D. Mart. Luth. A\*B. Überschrift (Bl. aij\*) wie oben, doch Mart. Luth A Martini Luthers \*B

S. 28 Lesarten ist nachzutragen: 16 Passion] perjon \*A 26 dasselb \*A

S. 28 Lesarten zu 19 ist nichts A zu streichen.

Zu S. 29, 6/7 vgl. S. XXXIX.

Zu S. 29, 12 vgl. S. XXXII.

Zu S. 29, 17 vgl. S. XXXVII und XL.

Zu S. 29, 20 vgl. S. XXXV.

Zu S. 29, 27 vgl. S. XL.

S. 29 Les. zu 11/12 lies Darumb muß . . . und kan nicht \*B] Es müß . . . es kan nicht A

Zu S. 29 Les. ist nachzutragen: 27 man wiffel] wir wiffen A

Zu S. 30, 23 vgl. S. XL.

Zu S. 30, 25 vgl. S. XXXV und XXXVII.

Zu S. 30, 27 vgl. S. XXXV.

Zu S. 31, 13 und 22 vgl. S. XXXV.

Zu S. 32, 1 vgl. S. XXXV.

Zu S. 32, 3/4 vgl. S. XXXII.

Zu S. 32, 17 vgl. S. XXXII f.

Zu S. 32, 29 vgl. S. XXXIX.

Zu S. 33, 2 vgl. S. XXXV f.

Zu S. 33, 5 vgl. S. 556 Nachträge zu S. XXXIV, II.

Zu S. 33, 10 vgl. S. XLI.

Zu S. 33, 24 ist in Les. nachzutragen: dennoch fehlt \*A

Zu S. 34, 6 vgl. S. XXXIX.

Zu S. 34, 33 vgl. S. XXXIX.

Zu S. 34, 34 vgl. S. XXXVI.

Zu S. 34 ist in Lesarten nachzutragen: 35 zu weiß und sind fomen \*A

Zu S. 35, 2 vgl. S. XXXVII.

Zu S. 35, 5 vgl. S. XXXVII.

Zu S. 35, 6 vgl. S. XLI.

Zu S. 35, 24 vgl. S. XLII.

Zu S. 35, 27 vgl. S. XXXIX.

Zu S. 35, 33/4 vgl. S. XXXVI.

Zu S. 36, 2 vgl. S. XXXVIII.

Zu S. 36, 12 vgl. S. XXXVIII.

Zu S. 36, 22 vgl. S. XI.

Zu S. 36, 24 vgl. S. XI.

Zu S. 36, 25 vgl. S. XXXVI.

Zu S. 36, 29 vgl. S. XI.

Zu S. 36, 34 vgl. S. XI.

Zu S. 37, 2 vgl. S. XXXVI.

Zu S. 37, 17/8 vgl. S. XXXVI.

Zu S. 37, 33. 35 Evangelien vgl. S. XLIII.

Zu S. 37, 34f. vgl. S. XXXVII.

S. 37, 36 Lesarten ist nachzutragen: 36 Solche böshait \*A. — Vgl. S. 556 Nachträge zu S. XXXIV, II.

Zu S. 38, 2 vgl. S. XXXIII.

Zu S. 38, 3/4 vgl. S. XXXVIII.

Zu S. 38, 11 vgl. S. XXXV.

Zu S. 38, 14 vgl. S. XXXVIII.

Zu S. 38, 15/6 vgl. S. XL.

Zu S. 38, 18. 20. 26 vgl. S. XL.

Zu S. 38, 23 vgl. S. XXXVI.

Zu S. 39, 6 vgl. S. XXXIII.

Zu S. 39, 9 vgl. S. XXXVI.

S. 39 Lesarten untere Reihe ist statt 8 müssen C zu setzen: 8 [ie] eß \*A

Zu S. 41, 14f. vgl. Harnack, Lehrbuch der Dogmengeschichte<sup>3</sup> II, S. 173. G. B.

Zu S. 64, 26 vgl. Harnack, Lehrbuch der Dogmengeschichte<sup>3</sup> II, S. 194. G. B.

Zu S. 66—76. In den Lesarten des oberen Textes der Predigt Nr. 10 ist statt Kr stets S zu setzen.

Zu S. 72, 4 vgl. Hildebrand: DWtb. 5, 2304. P.

Zu S. 76, 15 vgl. S. I.

Zu S. 77, 2 vgl. S. LI.

Zu S. 77, 6 vgl. S. LII.

Zu S. 77, 16 vgl. S. I.

Zu S. 77, 24 vgl. S. LII.

Zu S. 78, 23 vgl. S. LVI.

Zu S. 79, 6 vgl. S. I.

Zu S. 79, 20 vgl. S. LVI.

Zu S. 79 ist zu Z. 27 am Rande nachzutragen: Matth. 28, 9.

Zu S. 80, 1 vgl. S. LIII.

Zu S. 80, 13 vgl. S. LII.

Zu S. 81, 14 vgl. S. I.

Zu S. 81, 14/5. Diese sprichwörtliche Redensart in Luthers Sammlung Thiele Nr. 120. Thiele vermißt dort einen Beleg aus Luthers Schriften. Auch der an obiger Stelle sich findende kann nicht als voll angesehen werden, da er in Veit Dietrichs Ausarbeitung

der Predigt Nr. 11 steht und die allerdings sehr knappe Überlieferung G ihn nicht enthält. P.

Zu S. 81, 15 vgl. S. L.

Zu S. 81, 18 vgl. S. LII.

Zu S. 81, 20 vgl. S. LI.

Zu S. 81, 21 vgl. S. L.

Zu S. 82, 1 vgl. S. LII.

Zu S. 82, 14 vgl. S. L.

Zu S. 83, 5/6 vgl. S. LII.

Zu S. 83, 7. 8 vgl. S. L.

Zu S. 83, 18 vgl. S. LIII.

Zu S. 83, 23 vgl. S. LI.

Zu S. 84, 5 vgl. S. L.

Zu S. 84, 8 vgl. S. LIII.

Zu S. 84, 13 vgl. S. LIII.

Zu S. 84, 22 vgl. S. LIV.

Zu S. 85, 4 vgl. S. L.

Zu S. 85, 17. 18 vgl. S. II.

Zu S. 85, 19. 20 vgl. S. L.

Zu S. 85, 20 vgl. S. L.

Zu S. 85, 31 den *prawyč* mit gelbe G = einenbeutel vol gelbes R 85, 18/9. P.

Zu S. 86, 20 vgl. S. LIII.

S. 88, 8 Lesarten lies *meidlin AB mayblein C* statt *meyblein RC* -lin AB

Zu S. 88, 6/7 vgl. S. L.

Zu S. 89, 3 vgl. S. LIII.

Zu S. 89, 22 vgl. S. LI.

Zu S. 90, 11 vgl. S. LI.

Zu S. 90, 13/4 vgl. S. II.

Zu S. 90, 20 vgl. S. LI.

Zu S. 91, 3/4 vgl. S. II.

Zu S. 91, 6 vgl. S. LI.

Zu S. 91, 11 die *funde* die . . . so hart an hengt u. klebt u. unß dhenet (wie es die Epistel zun Ebreern nennet). Hebr. 12, 1 *ὄγκον πάντα καὶ τὴν ἐνπερίστατον ἰματίαν* (omne pondus et circumstans nos peccatum Vulg.) hatte Luther zuerst übersetzt: alles was unß druckt u. die anklebige funde; seit 1530: die funde so unß immer anflebt und trege macht. Letztere Übersetzung schwebt Luther hier vor, nur steht dhenet statt trege macht. Für diese Bedeutung von dhenen ist mir sonst kein Beleg bekannt, aber in dem Adjektiv dhemisch tritt sie hervor z. B. Unsere Ausg. 28, 739, 24. P.

Zu S. 91, 18 vgl. S. LI.

S. 91 Lesarten ist 19 dastu] da du \*A ist zu streichen.

Zu S. 92, 2/3 vgl. S. LII.

Zu S. 92, 17 vgl. S. L.

Zu S. 92, Lesart 8 ist statt mir C zu setzen: wir C.

Zu S. 92 Lesarten ist zu 17 tweren] werden hinzuzufügen: \*A.

Zu S. 92 in Lesarten ist nachzutragen: so wol] als wol BC.

Zu S. 93, 5 ist Punkt zu setzen statt des Fragezeichens.

Zu S. 111, 23ff. vgl. Beissel, Die Verehrung der Heiligen in Deutschland bis zum 13. Jahrhundert (1890), S. 135. Auf dem Mons Garganus [so hat nur der liber Stifellii unten 553, 27; R und Drucke: Gargarus] in Apulien erschien S. Michael im Jahre 493 oder 528 und hier wurde ihm eine Felsenkirche gebaut. Reliquien eines Erzengels wie S. Michaels

brieff erscheinen natürlich noch weniger glaubwürdig als andere, Beissel weist den Spott darüber zurück und erklärt, daß es sich nur um Gegenstände handeln könne, die aus einer ihm geweihten Kirche stammen. Vgl. auch noch F. H. Meyer, *Deutsche Myth.* S. 258. P.

Zu S. 111fg. Die Lesarten von A<sup>b</sup> siehe S. LIXf., die von B S. LX.

Zu S. 111, 23 vgl. S. LXII.

Zu S. 112, 16/7 vgl. S. LXIV.

Zu S. 112, 17 vgl. S. LXIII.

Zu S. 112, 23/4 vgl. S. LXIV.

Zu S. 112, 29 vgl. S. LXII.

Zu S. 112, 32 vgl. S. LXI.

Zu S. 112, 32. Das Sprichwort in *Luthers Sammlung* Nr. 356 in der hier vorliegenden und 2 anderen Fassungen. Aus *Luthers Schriften* gibt Thiele zahlreiche Nachweise. Darunter auch unsere Stelle, einschließlich einer angeblichen Randbemerkung Luthers dazu (vgl. S. XXX). P.

Zu S. 113, 1 vgl. S. LXV.

Zu S. 113, 5 vgl. S. LXVI.

Zu S. 113, 5. 10. 14 vgl. S. LXIX.

Zu S. 113, 14. 16 vgl. S. LXIX.

Zu S. 113, 20 vgl. S. LXVI.

Zu S. 113, 23 vgl. S. LXIV.

Zu S. 113, 26 vgl. S. LXIII.

Zu S. 113, 28/9 vgl. S. LXVI.

Zu S. 113, 29 vgl. S. LXIII.

Zu S. 113, 30 vgl. S. LXI.

Zu S. 114, 8 vgl. S. LXIV.

Zu S. 114, 19 vgl. S. LXV.

Zu S. 114, 33/4 vgl. S. LXV.

Zu S. 115, 9/10 vgl. S. LXIII.

Zu S. 115, 14 vgl. S. LXIV.

Zu S. 116, 1 vgl. gab er [der Hund] im einen zwack und biß ju Sanders III, 1802<sup>a</sup> aus *Agricola*. P.

Zu S. 116, 20 vgl. S. LXIII.

Zu S. 116, 30/1 vgl. S. LXI.

Zu S. 117, 1/2. Diese sprichwörtliche Redensart nicht in *Luthers Sammlung*, Dietz belegt sie nur aus unserer Stelle. P.

Zu S. 117, 3 vgl. S. LXIII.

Zu S. 117, 9 vgl. S. LXIV.

Zu S. 117, 32 vgl. S. LXI.

S. 117 Lesarten 3 ist zu lesen [ol] [olt] \*A statt [ol] [oll] \*A.

S. 117 Lesarten 9 ist zu lesen brennet BD statt briunet RC.

Zu S. 118, 9/11 vgl. S. LXVI.

Zu S. 118, 12 vgl. S. LXIV.

Zu S. 118, 20/1 vgl. S. LXIV.

Zu S. 118, 20 vgl. S. LXV.

Zu S. 118, 31 vgl. S. LXII.

Zu S. 118, 32 vgl. S. LXIII.

S. 118 Lesarten ist statt 11 [ie] [iē] \*A zu setzen: 12 [ie] [iē] \*A.

S. 118 Lesarten ist statt 29 [ere] [ey] \*A zu setzen: 28/9 [er] . . . [es] [en] [er] [en] eine farb haben was ein Engel [ey] \*A.

Zu S. 119 vgl. S. LXI.



Zu S. 119, 9 vgl. S. LXV.

Zu S. 119, 11 vgl. S. LXVII.

Zu S. 119, 25 vgl. S. LXII.

Zu S. 119, 32 vgl. S. LXVI.

Zu S. 119, 34 vgl. S. LXIII.

Zu S. 119 Lesarten ist nachzutragen 17 Augspurg \*A.

Zu S. 120 1 vgl. S. LXIV.

Zu S. 120, 13 vgl. S. LXIV.

S. 120 Lesarten 27 lies finden ABD statt finden BD.

Zu S. 121, 2 vgl. S. LXIV.

Zu S. 121, 4 vgl. S. LXIII.

Zu S. 121, 23/4 vgl. S. LXIV.

Zu S. 124, 11/12. Das erste der beiden Sprichwörter in Luthers Sammlung, Thiele Nr. 174, das zweite nicht. Thiele gibt für beide sonstige Nachweise aus Luther, neben einander erscheinen beide Sprichwörter auch Unsere Ausgabe 7, 681, 33/4. Offenbar ist das eine wie das andere als Gauklerkunststück gedacht. P. — einen fandi, das wie oft für einem stehen mag, im Texte belassen, da fandel zwar meist Fem., doch auch als neutrale Deminutivbildung aufgefaßt worden ist. DWtb. 5, 138. P.

Zu S. 135, 11. Nur das zweite dieser Sprichwörter in Luthers Sammlung (Thiele Nr. 48). Vgl. auch Unsere Ausgabe Nachtr. z. 29, 513, 3. Thiele gibt in den Anm. zu Nr. 48 Belege aus Luther für das erstere. P.

Zu S. 143, 8 = 23/4 = 33/4. Die hier angeführte Stelle steht Ovid, *Ars am.* 2, 13. F. W.

Zu S. 143, 32. Zu *perdurare* ist ein Verbum fin. (vultis o. dgl.) zu ergänzen. P.

Zu S. 144, 10/1. Die gemeinte Stelle ist wohl *Mith.* 13, 25 vgl. unten 196, 33. G. B.

Zu S. 147, 4/5 verfeßen = abwehren, parieren vgl. DWtb. 12, 1285, wo noch ein Beleg aus Luther. — *flarre* = breite klaffende Wunde, sonst bei Luther n. belegt, ein oberd. Wort (*Lexen*), das aber nach DWtb. 3, 1724 auch im heutigen Ndd. (Dähnert, Schütze) begegnet. P.

Zu S. 152, 6/7 = 25 *Hor. ep.* I, 14, 43. F. W.

Zu S. 157, 12 *post sonitum sacrificuli venire R = 29/30 descendit ad carnificis sibilum N.* Welchen deutschen Ausdruck mag Luther hier gebraucht haben? *sacrificulus* ist der Opferpriester, aber dieses deutsche Wort scheint Luther nicht zu kennen. Wie 29, 183, 8; 184, 7 R (= 183, 18; 185, 11 N) könnte diesem *sacrificulus* ein deutsches Verkleinerungswort mit herabsetzender Bed. zugrunde liegen (vgl. Nachtr. zu 29, 183, 8 u. 184, 7). Dagegen führt *carnificis N* wohl auf ein die Abendmahllehre treffendes Hohnwort wie fleischmacher — die ganze Rede ist ja dem Teufel in den Mund gelegt. Entweder hat Luther an dieser Stelle zwei Ausdrücke gebraucht, deren einen R, deren anderen N bewahrte oder R hat, wie öfter, den starken Ausdruck Luthers gemildert. Auch *sibilum N* mag leicht Luthers Ausdruck treuer geben als *sonitum R*, da Luther grade mit Beziehung auf die Abendmahllehre (Unsere Ausgabe 29, 176, 4/5) sagt: *Meinstu daß (du) durch dein zischen sol got von himel fareu et in panem friedchen?* P. [Mir scheint Luther gesprochen zu haben auf daß Glöcklein des Meßners woraus der süddeutsche Hörer (N) machte Glocke des Meßners. Es ist zu untersuchen, ob Luther Meßner so kennt. Lateinisch heißt er *Sacristanus*. Da nicht abgekürzt *sacrii* steht, so ist *sacrificuli* verschrieben oder das Glöcklein bei der Wandlung wird als Glocke des Meßpriesters genommen, der häufig *sacrificulus* bei Luther heißt. Der Süddeutsche hat wohl eine Sitte der Metzger gekannt, zu läuten oder zu schellen oder zu pfeifen, wenn es frische Ware gab. Das verführte ihn. G. K.] Gegen diesen geistreichen Deutungsversuch spricht der Umstand, daß grade Meßner ein oberdeutsches Wort ist, welches DWtb. 6, 2138 f. nicht aus Luther belegt, das auch ich mich nicht erinnere, bei ihm gefunden zu haben. Eher könnte etwa Meßpfaß dem *sacrificulus* zugrunde liegen, das DWtb. 6, 2139 einmal aus Luther belegt wird und gewiß öfter bei ihm vorkommt. P.

Zu S. 157 Lesarten zu 30: Der Teuffel troczt auch vnserz hergotz hofesfarbe. G. Koffmane macht mich aufmerksam, daß hier wohl tregt zu lesen sei. Diese Vermutung wird durch den Text ornat se . . . et colore dei nahegelegt, doch braucht ja diese Rundbem. auch nicht eine Wiederholung des im Texte Stehenden zu sein, sondern kann ihm etwas Weiteres hinzufügen. troczen in älterer Sprache und noch bei Luther mit dem Akk. verbunden, hat auch die Bedeutung 'verhöhnern', vgl. z. B. 1. Sam. 1, 6 betrübt sie und troczt sie feer, daß der Herr iren Leib verschlossen hette (in den ersten Ausg. wirft ihr fur ihr vntruchtbareit, daß usw.). Diese Bedeutung könnte auch an unsrer Stelle vorliegen. P.

Zu S. 162, 10 die hand ym soße haben = 'mit dabei sein' auch bei Luther häufig. Vgl. z. B. Unsere Ausg. 8, 184, 3; 16, 261, 33. P.

Zu S. 168, 7 ein aufgeschnitten Zedel R = eyn reuwerßbrieff 168, 29 N. Also eine schriftliche Anweisung ist gemeint. aufgeschnitten ist vielleicht ein Schreib- oder Lesefehler f. aufgeschrieiben im Sinne von 'ausgestellt'. P.

Zu S. 173, 13/14 Ich seße den haß dran, bauch und strumpf R = 173, 29/30 daß ich myr den Hals u. alles lasse nehmen N. Vgl. drau wagen non solum manum sed strumpf R 177, 17 = Wir wollen (harnisch) haß und strumpf dran wagen N 177, 30. — strumpf hat bei Luther noch durchaus die Bedeutung 'etwas Verstümmeltes'; wie an unsern Stellen formelhaft mit andern Körperteilen verbunden, findet sich strumpf noch Erl. 61, 113 (weder str. noch schwan) u. Ien. 5, 519<sup>a</sup> (topf u. str.). Sonstige Belege für diese Verbindungen bieten weder Lexer noch Grimms Rechtsaltertümer. Die Meinung dieser Formeln ist offenbar: der genannte Körperteil und der ganze übrige Körper (vgl. den haß u. alleß N). Genannt wird an den 4 obigen Stellen dreimal der haß, daneben einmal der bauch und st. des halßeß einmal manum. In diesem selben Falle hatte N zuerst harnisch gesetzt und dann wieder gestrichen, es führt dies auf die Vermutung, daß die Vorlage von N eine Abk. (etwa ha) hatte, die der Schreiber zuerst in harnisch auflöste. In derselben Weise könnte man auch manum R erklären, wenn man annehmen dürfte, daß Rörer ein ha der unmittelbaren Niederschrift irrig als hand aufsaßte und durch lat. manum wiedergab. So wird nach innerer und äußerer Wahrscheinlichkeit die gangbare formelhafte Verbindung, wenn eine solche bestand, wohl haß u. strumpf gelautet haben. P.

Zu S. 174, 10 quidam bis aula x scheint ein Zitat (Hexameter?). F. W.

Zu S. 177, 30 vgl. die Anm. zu 173, 13/4.

Zu S. 178, 9 ist hinter verschnappe statt Komma Doppelpunkt zu setzen. P.

Zu S. 180, 31 dicebat wohl Schreibfehler f. dicere debebat. Vgl. novibus f. novis rebus 190, 34. G. B.

Zu S. 182, 35 zu eius prohibere ist wohl potenciam bez. obedientiam (siehe das Gestrichene) zu ergänzen u. eius = Gottes zu nehmen. Man könnte auch quae sunt ergänzen. P.

Zu S. 186, 26f. vgl. diese Stelle in der Fassung der Hauspostille (Erl. 2 6, 208). Hier ist die Bedeutung der Redensart nicht v. habersach jüngen = 'sich stellen als wüßte man von nichts' besonders deutlich durch das ihr folgende non inspicerent, quasi nihil eis (vgl. principibus über Caesari) deberent: sie würden nicht Bedacht nehmen darauf, gleich als wären sie den Obrigkeiten nichts schuldig. Während hier die Redensart nur in R überliefert ist, finden wir sie 219, 32 nur in N, doch in einer abweichenden Fassung, die wohl darauf schließen läßt, daß sie dem Urheber von N nicht geläufig war. Die Bedeutung ist aber auch hier deutlich ersichtlich. Die Redewendung ist bei Luther häufig und schon mehrfach in unsrer Ausgabe besprochen, vgl. Nachtr. zu 27, 508, 14f.; 29, 371, 4; Anm. zu 28, 619, 6/7. P.

Zu S. 190, 34 novibus vgl. Anm. zu 180, 31.

Zu S. 198, 30 zu Crucis ist wohl inimicitia zu ergänzen: dann beginnt für uns, daß man uns Feinde Christi heißt. Es entspricht in R: damnus veritatem et seid seine lesterer (Z. 4). P.

Zu S. 202, 9/10. Für den Pöbel und die Klüglinge ist das Evangelium nicht, sondern für die miseri Christiani — den Pöbel muß der Prediger der weltlichen Gerechtigkeit überlassen, den Klüglingen hat er nichts zu sagen. Sachsenspiegel und Meister Hans, das weltliche Rechtsbuch u. der Vollstrecker des weltlichen Gerichts dienen L. hier wie so oft zum Ausdruck des Begriffes weltlicher Gerechtigkeit. P.

Zu S. 208, 5. Es ist wohl ut trincken kaufft zu setzen. Das substantivische trincken (mhd. häufig = 'Getränk') kennt auch Luther noch: gib mir trincken Joh. 4, 7. 10; die mir geben brot, wolle, flachß, ole und trincken Hof. 2, 5. Sonst steht in der Bibel zu trincken geben natürlich immer da, wo das Getränk selbst genannt wird: wein zu tr. g., eß zu tr. g. usw., dagegen wo dies nicht der Fall ist, hat Luther soviel ich sehe, nur 1. Mose 24, 45 Gib mir zu trincken von Anfang an gesetzt, wogegen 1. Mose 24, 18. 19 zu trincken geben erst 1533 statt des ursprünglichen trenken erscheint. Wenigstens Hosea 2, 5 wird trincken nicht anders denn als Substantiv genommen werden können. P.

Zu S. 209/10. Die Abkündigungen, die N 209, 13—38 überliefert, hat Rörer seiner Gewohnheit gemäß nicht gebucht. Aber vor der Nachmittagspredigt hat er etwas aus dem Gedächtnis notiert, was früh Luther gesagt hatte (210, 2—4). Denn unmöglich hat Luther mit dieser Einleitung die Nachmittagspredigt begonnen, in N fehlt etwas Entsprechendes. Und 210, 2—4 R ist durchaus = 209, 36—38 N. G. K.

Zu S. 209, 30 ist hinter adeste Komma zu setzen.

Zu S. 219, 32 vgl. Anm. zu 186, 26 f.

Zu S. 220, 4 Nox et amor vinumque nihil moderabile suadent Ovidius, Amor. 1, 6, 59. G. B.

Zu S. 230, 27 ubera = Ufer (Plur.), vgl. rudera = Ruder (Plur.) 9, 18 und Anm. dazu.

Zu S. 231, 13. schwegt wohl nicht, wie Stolz annahm, bloßer Schreibfehler für schwebt, was gar keinen vernünftigen Sinn ergibt, denn die Sätze Christianus erit bis Sic sancti geben doch die Deutung des Z. 8/9 mitgeteilten Sachverhalts: Ibi non sol, stella, sed ein lauter glühig feuer. Nicht mehr von den Gestirnen wird das Licht ausgehen, sondern es wird nicht gebunden an bestimmte Quellen den Raum durchfluten. Der Sinn unsrer Stelle nun kann nur sein: der Christ wird wie die Gestirne zurücktreten, die Heiligen aber werden gleich der leuchtenden Luft erstrahlen. Dr. F. Weidling hat zur Erklärung von schwegt wohl richtig auf mhd. sweichen hingewiesen, das Lexer in den Bedeutungen ermatten, nachlassen, ruhen, liegen belegt. DWb. 9, 2411 gibt nur ein dem mhd. swichen entsprechendes schweichen mit abliegender Bedeutung. P.

Zu S. 231, 30. Vielleicht ist mit diesem natürlich vom Urheber der Handschrift N herrührenden Verweise Erl. 2 18, 191 ff. (vgl. 9, 371) gemeint. G. B.

Zu S. 235, 26/7. Die sprichwörtliche Redensart fehlt in Luthers Sammlung, aber in Predigten öfter von ihm gebraucht z. B. 29, 262, 11; 500, 14 (R) = 500, 28 (H); 623, 28/9 (N). Wie 235, 26/7 fehlt auch an den übrigen genannten Stellen mit einer Ausnahme das Wort neu, wohl nur der Kürze wegen ausgelassen. Die beiden Stellen, die DWb. 5, 2548 aus Luther anführt, weisen es auf und es ist für den Sinn unentbehrlich. Vgl. noch Nachträge zu 29, 500, 14 f. P.

Zu S. 235, 30 vgl. Anm. zu S. 24, 15/6.

Zu S. 238, 12/13. Der Sinn ist natürlich: es ist unangemessen, wenn man ändern einen Vorwurf macht, der einem selbst wesentlich ebenso gemacht werden kann. Zu du ist leicht haß zu ergänzen. Über zippe kann ich nichts Bestimmtes beibringen. Weder Sanders noch Heyne, weder Lexer noch Lübber-Walther, weder Schade noch Weigand, weder Adelung noch Campe verzeichnen dieses Wort. Als thüringisch (Hertel) finden wir Zippe = 1) Hündin, 2) Singdrossel; als schlesisch (Weinhold) = 'Mutterschaft', mit der

*Bemerkung 'auch märkisch'. Albrecht, Leipziger Mundart gibt Zippe = (keifendes) Frauenzimmer mit der Beifügung 'Brl' d. i. Berlin, aber weder Brendicke, Berliner Wortschatz noch H. Meyer, Der richtige Berliner<sup>5</sup> 1904 führen es an. Ich glaube auch nicht, daß auf diesen Spuren zu einem befriedigenden Ergebnis zu gelangen ist und verfolge sie darum nicht weiter. Wahrscheinlicher dünkt mir immer noch meine erste Vermutung, daß wir es mit einem Krankheitsnamen zu tun haben, dafür spricht die Unterscheidung von gelber und schwarzer Zippe und die bekannte Hühnerkrankheit der Zippz. Höfster, Krankheitsnamenbuch (1899), S. 851 bietet Zipf Zipfiz Zips (Ziep Zipp) aber eben nur als Maskulina, die er mit Kluge<sup>5</sup> zurückführt auf pituita über \*tippita. Außer der schon erwähnten Hühner- (oder wohl richtiger Vogel-)krankheit wird damit eine Krankheit der Schleimhäute, insbesondere Influenza bezeichnet. Daß eine epidemische Krankheit gemeint, zeigt auch die von Frisch unter Zipf angeführte Nachricht über eine 1590 verbreitete Haupt-Krankheit, die man den Spanischen Zippz nannte, weil sie 50 Jahre früher die Spanier mit grosser Hitze, starken Schnuppen und dürren Schaj-Husten geplaget. Ich meine, wir werden unsere zippe an diese Wortgruppe anschließen dürfen. P.*

*Zu S. 254, 21 u. 23. 2 unvollendete Sätze, deren ersten man nach R etwa zu haben keine Hilfe gehabt, deren letzten man nach R sicher zu de spiritu sancto ergänzen darf. P.*

*Zu S. 256, 12/3 vocat . . . vocat wohl nur die häufige Doppelsetzung desselben Wortes. Doch wäre auch möglich: Christus Messiah, gefalbter, Ebraea lingua vocat neben dem wort Konig, vocat die gefalbten et Christen, quia omnes Reges ungebantur. P.*

*Zu S. 265, 18. Statt pater wird partus zu lesen sein. F. W.*

*Zu S. 269, 1. gedende ut verthen und nachrede. Wenn verthen, das ja wie der ganze Satz gestrichen ist, richtig gelesen ist, so könnte man allenfalls an nicht ausgeschriebenes verrende denken (verrenden 1. Mose 32, 25), das hier in übertragener Bedeutung = 'ver-drehen, entstellen' genommen werden müßte. Noch näher liegt vielleicht vertheben (vgl. die bei Luther begegnende Schreibung rthebe). P.*

*Zu S. 284, 5. Statt fanß ist auch fumß zu lesen möglich, ersteres im Text gesetzt, weil so auch Poach gelesen hat, der freilich zugleich, um ihn verständlich zu machen, den ganzen Satz umgestaltet hat. Vielleicht steckt in diesem fanß fumß irgendwie faum, dessen Nebenformen faumet faumend bei Luther vorkommen (DWtb. 5, 359/60); faumendß, das fumß zugrunde liegen könnte, ist fränkisch (Schmeller). Sinn wäre also: Und wenn es so steht, so entgehen sie ihm schwerlich, nämlich dem Strick, Galgen usw. P.*

*Zu S. 295, 17 stebte ergibt sich aus R (295, 5) als zweifelloser Hörfehler für fette. P.*

*Zu S. 301, 28 Galli. Es sind die 'verschnittenen Bettelpriester' der Magna Mater Idaea gemeint, die allerlei Aberglauben an wundertätige Bilder, Amulette, Reliquien, Sühnungen und dergl. nach Rom brachten.*

*Zu S. 302, 24. Die viel zitierte, meist auf Luther selbst zurückgeführte Regel für Prediger; die drei stück werden von Luther als allgemein bekannt bezeichnet.*

*Zu S. 303, 17 Der blinden fue (Wander 2, 1686 Nr. 471. 472). Bei dem Zeitwort 'spielen' steht mhd. der Genitiv des Objekts, was in unserem 'Versteckens, Fingertes usw. spielen' nachwirkt.*

*Zu S. 304, 38 beißet des Juchß nicht sprw. vom Jagdhund, der nicht den Mut hat zuzugreifen Borchardt, Redensarten Nr. 391, Wander 1, 1256 Nr. 369. Thiele Nr. 218. des juchß mhd. Konstruktion wegen der Verneinung nicht, bei Luther noch ganz üblich, vgl. ich kenne des menschen nicht Matth. 26, 72.*

*Zu S. 306, 14 widderumb wie unten häufig = und umgekehrt.*

*Zu S. 309, 15 anleben troßt und zuversicht zu verbinden = daran Trost und Zuversicht zu knüpfen, darin suchen, lateinische Konstruktion nach Art des Gerundiums. D hat nur syncerum ab omni contagio avaricie teneatur.*

Zu S. 310, 15. 16 muß hie mit ein farn, dort mit einem rad faren. *Sprw. nicht bei Wander, wo immer nur Karren und Wagen einander gegenüberstehen.*

Zu S. 310, 33 besser ein sperling jun der faust dem nach einem fronch (= Kranich) jun der luft gaffen. *Sprw. Wander 1575 Nr. 5 Tausend Kraniche in der Luft sind nicht so viel wert als ein Sperling in der Hand. Nicht in Luthers Sammlung.*

Zu S. 313, 29 hette. *Da auch BC so schreiben, beibehalten, obwohl die Konstruktion wohl hetten verlangt.*

Zu S. 314, 33 wie S. Petrus sagt. 2. Petri 2, 7.

Zu S. 316, 35 Hans mit dem kopff hindurch. *Sprw. nicht ganz entsprechend bei Wander 2, 1529 Nr. 702. 703, ähnliche Verwendung von Hans ebd. S. 305ff. Nicht in Luthers Sammlung.*

Zu S. 316, 38 sach und seil auffbinden *Wander 3, 1822 Nr. 320 'Sack und Seel verspielen' und als Gegenstück zu Luthers Redensart: Nr. 318 'Sack und Bund zustricken' = jemand in seine Gewalt bekommen.*

Zu S. 317, 34 unter der leuten AC; sonst unter mit Genitiv nur in zeitlicher Bedeutung, also der doch wohl Druckfehler für den.

Zu S. 319, 35 Berzweivelu macht einen mbuch. *Sprw. Wander 4, 1625 Verzweiflung macht Münch. Desperatio facit tria M: Monachum Medicum Militem. Nicht in Luthers Sammlung.*

Zu S. 324, 5 einen faden rhümen, dem er jun gegeben hette. *Sprw.? dem mit nicht ungewöhnlicher Attraktion durch jun.*

Zu S. 325, 21 ruftrig, S. 325, 38 rüftig, nicht rostig (wie DWb. 8, 1286 erklärt ist), sondern 'rußig', D: fuligine plenus. *Vgl. DWb. 8, 1557 'ruestich' vom Jahre 1420 belegt = fuliginosus.*

Zu S. 327, 21 Bleibt gerne allein, so bleiben ewer herz rein *Wander 1, 45. [Luther führt das Wort auch sonst ablehnend an z. B. 29, 237, 6 = 23 und Nachträge zu dieser Stelle. P. Auch in Tischreden z. B. Colloquia (Bindseil) 1, 193f. G. K.]*

Zu S. 327, 24 Vitae Patrum die Geschichte 504 (Migne 73 S. 756) dürfte gemeint sein, obwohl anscheinend nach dem Gedächtnis nicht ganz genau wiedergegeben.

Zu S. 331, 22 Wer widdererschlegt ist unrecht und Widdererschlagen macht habder die erste Hälfte *Wander 5, 225 Nr. 2, die andere S. 227, 4. Nicht in Luthers Sammlung.*

Zu S. 331, 30 Wie S. Augustinus . . . rhümet: *Das Leben der heiligen Monika in den Vitae Sanctorum ist zumeist aus Augustin zusammengestellt, über ihre in Text gerühmten Eigenschaften ist in den Conf. L. III gehandelt.*

Zu S. 333, 5 daß . . . zum besten auslegeft Konstruktion ohne Subjektswort wohl hart, aber doch zulässig; denkbar wäre Ausfall von du daß vor was.

Zu S. 338, 38 verlipt = vergiftet *DWb. XII, 815 verlippen, eigentlich verlüppen.*

Zu S. 341, 6 flegling d. i. Klägling, nach dem *DWb. vielleicht von Luther gebildet.*

Zu S. 344, 33 thut straffen wohl zu verbinden, obwohl im Druck Komma nach thut; ist dies mit Bedacht gesetzt, so ist straffen Erklärung zu wie thut = nämlich straffen.

Zu S. 345, 17. Die Lesart in A ist bleiben könnte bedeuten 'muß bleiben', aber so ist es auch in D nicht gefast, wo es heißt manentibus; so dürfte bleiben doch nur Druckfehler für blieben sein, zumal ei und ie öfter vertauscht werden.

Zu S. 346, 23. schweigt und an chesten verständlich, wenn entweder bis willen als Parenthese gefast werden, also und . . . so sind wir verbunden wird; denkbar vielleicht auch und = und dies, und zwar, dann Interpunktion nach willen.

Zu S. 363, 38 daß er . . . werden lässige Konstruktion mit Auslassung eines Hilfszeitwortes (solle, müsse).

Zu S. 371, 31. 32 haften und wenden = dabei ansharren und es bewenden lassen, wenden wie sonst bewenden = aufhören, der älteren Sprache geläufig.

Zu S. 372, 12. Luther zitiert wohl nicht seine Predigt von 1522, wo (Erl. 2 16, 531) freilich Ähnliches steht, sondern die Hochzeitspredigt von 1531 (Erl. 2 18, 90). G. K.

Zu S. 373, 20. Ähnlich in Tischreden Förstemann-Bindseil 4, 721. G. K.

Zu S. 375, 35. Die Lesart Könige C scheint sachlich richtiger, die Verderbnis wäre durch Gedankenassoziation an das vorausgehende weiber zu erklären oder aus einer Form Königen der Hs.

Zu S. 380, 30 auffrit = Unterkunft, s. auch DWib. 1, 712.

Zu S. 383, 31 Christus im Psalter seinem Juda. Die von Luther gemeinte Stelle auch in der Wittenberger Ausgabe nicht angemerkt. [Luther meint die Psalmen 41 und 55, die im Mittelalter in vielen Handschriften als vox Christi de Iuda traditore bezeichnet werden. G. K.]

Zu S. 407, 27 geistlichen pfaffen und monchen. D: religiosos nostros, utpote Sacerdotes et Monachos, also geistlichen auf beide bezogen.

Zu S. 409, 26. 27 verhieffens verständlicher als die Lesart verhieffen, da der Satz daß müste . . . sagen wohl nicht unmittelbar auf verhieffen bezogen werden kann, sondern von einem hieraus zu entnehmenden verb. dicendi abhängig ist; müste könnte übrigens auch Indikativ sein, da ũ für alles uo dem Druck nicht fremd ist.

Zu S. 411, 32 also geben: denn also geben, wie ABC bieten (D hat auch quam ad hunc modum), scheint durch irrtümliche Wiederholung des denn Z. 31 entstanden, es widersprüche dem Vorausgehenden; also geben usw. scheint das 3 (= dieß lafter) von tan3 Z. 31 zu umschreiben: Gott faun solches Geben usw. weniger leiden denn daß man nehme.

Zu S. 415, 12 D: Sed enim praeter hanc [orationem] externa quoque orationi locus concedendus est, cum privatim tum publice videlicet ut quisque mane etc. Es steht also sonderlich (privatim) dem jnn gemein (publice) gegenüber, und beide faßt sonderlich und jnn gemein im voraus zusammen.

Zu S. 423, 38. 2. Petr. 1, 10 steht certificatio nicht, wohl aber ut per bona opera certam vestram vocationem et electionem faciatis.

Zu S. 435, 13. Raß gehen hin, die welt hat einen kummen jin ein volkstümliches Lied?

Zu S. 435, 22 zusammen gehören als Vieh und stall sprichwörtlich? in dieser Fassung nicht bei Wander und Thiele, doch ähnlich: Vieh ist wie der Stall usw. s. Thiele Nr. 76; dem Teuffel jnn hindern scheint nicht in die Redensart zu gehören, da es auch allein in unserer Schrift vorkommt.

Zu S. 444, 24. Geld ist sein herzh. Sprw. bei Wander 2, 1483 Nr. 335 aus unserer Stelle. Sonst geld ist sein herr Luthers Sammlung Thiele Nr. 410. Ob herzh nur irrige Auflösung der Abkürzung (h)?

Zu S. 444, 29. Waß dem menschen liebet, daß ist sein Golt. Sprw. Was einer liebt usw. Wander 3, 169 Nr. 76. Vgl. 456, 12/3 und Thiele Nr. 246.

Zu S. 448, 20 occasio facit furem Geld macht schelde lat. Wander 1, 529 Nr. 14 deutsch ebd. 1494 Nr. 618, die beiden Sprw. decken sich aber nicht. Nachweise für das deutsche gibt Thiele zu Nr. 407.

Zu S. 451, 33 auff der gruben gehet d. i. über dem Grabe steht und jeden Augenblick hineinfallen kann, Wander 2, S. 153 Nr. 7. 8. 9. 13.

Zu S. 451, 34 jhe elter je fetzer, je lenger je erger. Sprw. Wander 1, 51 Nr. 21 kennt nur die erste Hälfte; 2, 1785 das Ganze, aber in umgekehrter Ordnung.

Zu S. 453, 21 den baum auff beiden achseln tragen Wander 1, 283 Nr. 262; kalß und warm auß einem munde blasen Wander 2, 1118 Nr. 33. Die zweite Redensart Luthers Sammlung Thiele Nr. 136, doch nicht vollständig. Vgl. die Nachweise, wo auch noch einmal beide Redensarten nebeneinander erscheinen.

Zu S. 456, 12 *deus meus amor meus kann ich in dieser Form nicht nachweisen; vielleicht schwebt Luther der Ausdruck deus meus misericordia mea vor (Aug. Opp. VIII, 1080 Migne aus Ps. 58, 18), der von Augustin in Parallele zu ähnlichen (tu es patentia mea) gesetzt wird. Der Sinn des Ausspruches kehrt bei Aug. in verschiedenen Ausdrücken wieder (z. B. deus omnis appetitionis est finis Civ. D. X, Migne VII, 280) im Anschluß an Psalmen wie Ps. 58, Ps. 60, Ps. 61.*

Zu S. 459, 2. Gut macht mut. Sprw. Wander 2, 191 Nr. 144. [Vgl. meine Anmerkung zu 28, 642, 6/7. P.]

Zu S. 461, 22 den Gott unß . . geben . . hat D quod Deo qui omnes creaturas nobis dedit, als ob es heiße: daß wir Gott, den er . . geben hat, . . . können u. b. betrauen; entweder ist unß versehentlich eingeschlichen oder den = denn in der Bedeutung da oder einfach Druckfehler für da.

Zu S. 464, 37 nehrlich so alle Drucke = höhmissch, beleidigend, bei Luther nicht selten: 5, 413<sup>a</sup> er redet so verechthlich und schmehtlich davon, daß er nicht kündigt nehrlicher reden.

Zu S. 471, 2 kompt tag, so kompt auch rat. Sprw. Wander 2, 1007 Nr. 351 (ohne das auch). [Mit auch de Wette 5, 460. P.]

Zu S. 471, 27 daß man für verloren helt man erwartet da manß oder an einem andern orte, daß man . . . was bei der obigen Fassung vielleicht vorschwebte. D: Contra alijs in locis, ubi omnis spes . . . . praecisa et desperata est.

Zu S. 477, 4 wie mit demselben maß wohl Druckfehler für mit mit . . D: et ille idem nicißimi mihi facit eademque mensura (Sicut Christus hic loquitur) remetitur.

Zu S. 477, 11. 12 daß niemand sihet, was er hinten auf dem rücken tregt usw. ähnlich bei Wander 3, 1753 Nr. 29 D: quod nemo in sese tentaret descendere nemo sed praecedenti spectaretur mantica tergo.

Zu S. 481, 33. Und unter unß selbß usw. Subjekt zu konnenß wohl die voll laster und böshheit sind. Sinn: auch unter den Anhängern der reinen Lehre kommen Leute auf falsche Wege, wenn sie böß gesinnt sind; sie werden auch Splitterrichter.

Zu S. 485, 1. Es war wohl nicht nötig von A abzugehen: sie daß müssen predigen und thun was er will kann ein ohne Konjunktion angereicher Satz sein. P.

Zu S. 485, 2. Juncker Bilß und Er omneß = der gemeine Mann, ersteres s. DWb. 3, letzteres = Herr Omneß Wander 3. 1144. Erstere Verbindung vielleicht von Luther selbst geprägt.

Zu S. 485, 16 bereit wie oft = bereits, schon.

Zu S. 488, 33 mangeln an nicht = fehlen an, sondern im Gegenteil = gibt es Mißstände infolge von allerlei Gebrechen usw., oder es ist nicht ausgefallen.

Zu S. 493, 27 erhört AB läßt sich halten, wenn man werden dazu ergänzt. Hilfsverben werden in den Nachschriften oft ausgelassen und die Auslassung geht dann vielfach in die Bearbeitungen über. er meinte dann nicht Gott, sondern nähme das vorhergehende man auf. P.

Zu S. 495, 22/23. Die Stelle ist beim Satz verderbt (vielleicht eine Korrektur im Manuskript falsch gelesen) worden; während des Druckes wurde die eine Seite korrigiert (und schließt als Kustode die Seite), die andere aber ungeändert gelassen. Wahrscheinlich ist zwischen und und lassen etwas ausgefallen. BC haben sich durch einfache Korrektur, indem sie (und) lassen unterdrücken, geholfen.

Zu S. 495, 31 beinen hand zeug, der Handwerkszeug noch bayrisch, Schmeller 2, 1090, auch mhd.

Zu S. 499, 16 wie jene gute Dirne sagt: Es gehöret viel zu der ehre. Wander 1, 735 Ehr hat Beschwer, sagte die Magd, ich bin froh, daß ich meine los bin, Nr. 65 Ehr hat Müß ebd. Nr. 68, ähnlich Nr. 81, Ehr kostet viel Nr. 85, 133 Ehr will Schweiß, sagte die faule Magd usw. Nr. 158.

Zu S. 502, 32 ff. *Die Legende vom Ritter Tundalus, im Mittelalter und auch im 16. Jahrhundert weit verbreitet; Luther scheint eine italienische Fassung im Auge zu haben. Näheres bei Mussafia, Sulla visione di Tundalo Wien 1871 und O. Schade, Visio Trugdali Halle 1869.*

Zu S. 511, 6 gehnet dahin usw. (so auch Wittenb. Ausg.) wohl richtiger als die Lesart geht B, lat. Übers. inhiat laruis, dasselbe Bild wie unten 511, 11 der den leuten daß mau auffsperrt (also zum Gähnen bringt), 508, 36 sperren oren und mau auff, wo ein ander kompt, an verschiedenen Stellen wird ähnlich (z. B. 512, 18. 532, 10) gaffen gebraucht; ungehalten = unaufhaltsam D: ut retineri nequeat.

Zu S. 524, 15. *Die Geschichte steht Vitae Patrum 542, Migne 73, S. 824.*

Zu S. 525, 7 vgl. *Unsere Ausg.* 10<sup>3</sup>, 326, 1 = 15, ferner Nachträge zu 28, 676, 8 ff. usw. P.

Zu S. 525, 22 *Niechtenberg vgl. Unsere Ausg.* 23, 1 ff. P.

Zu S. 531, 40 daß hölzwegß abfuren so auch Seb. Frank, Genitiv auch bei daß hölzwegß fahren DWb. 4<sup>2</sup>, 1784.

Zu S. 534, 20—25 vgl. *meine Anmerkung zu Bd. 29, 427, 17. P.*

Zu S. 534, 25 vgl. *m. Anm. zu Bd. 29, 427, 17. P.*

Zu S. 535, 21 als hett es hend und fuß wohl die ursprüngliche Form der sprw. Redensart.

Zu S. 539, 18—21. Meritum de condigno nach der mittelalterlichen Theologie zuletzt von Gabriel Biel vertreten, ist = Verdienst das aus der dem Christen „eingegossenen“ Gnade Christi kommt. Meritum de congruo = Verdienst aus Leistungen der natürlichen Sittlichkeit, wenn der Mensch tut quod in se est. — Das praemium essentiale ist die Summe der von Gott dem Menschen beschiedenen Freuden der Seligkeit, accidentale praemium ist gewissermaßen ein donum superadditum, ein besonderer Schmuck der Herrlichkeit. Vgl. Köstlin *Luthers Theologie* <sup>2</sup> I, 17; II, 213 u. *Theol. St. u. Kr.* 1894, S. 304 fg. G. K.

Zu S. LXXVIIIf. Ein letzter Versuch, die Quelle des Knaakeschen Vermerks zu ermitteln, hat gleich den vorangegangenen nicht zum Ziele geführt. Dagegen teilt D. G. Koffmane nachträglich noch folgendes mit: Ein Datum der Predigten steht in *Kummers Tischredensammlung Bl. 274* und deren zahlreichen Parallelen, gedruckt bei Seidemann, *Lauterbachs Tagebuch (Dresden 1872)* S. 204: Quarta feria post Epiphania in Math: praedicans conceptum habuit de Merito volens definire et dividere et causam efficientem reddere de merito, quare hic non esset meritum; illic esset meritum, et inter orandum amisit contextum. Ubi deus indicavit, Daß er allein wolt prediger sein Et non fui dignus (inquit) nec Auditores, qui explicarem. Das ist also der 10. Januar 1532. Es entspricht in der Bearbeitung oben S. 535, 29 ff. Luther hat wohl für den Druck dann seine Predigt besser gemacht.







Papier von Gebrüder Laiblin in Pfullingen (Württemberg).